Magistrats-Bücherei
Elbing
Hauptverz., Abt. XX/6 1

A6234
Biblioteka Publiczna ELBLĄG
42765
91519 II 1 17
781

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Montag, den 1sten Januar 1821. Nro. 1.

Berlin, vom 26. Dezember.

Vorgestern, am höchsterfreulichen Geburtstage S. M. des Kaisers aller Reußen wohnten S. M. der König J. J. Kaiserl. H. H. der Großfürst und die Großfürstin Nikolaus, die ganze Königl. Familie und alle hier anwesende Prinzen und Prinzeßinnen, nebst den Hofstaaten dem russischen Gottesdienste in der Kapelle des Kön. Schloßes bei. Nach demselben empfingen S. K. H. der Großfürst die Glückwünsche der hier anwesenden Generale, und Mittags war großes Diner in Galla im Rittersaale des Königl. Schloßes, bei welchem S. M. der König die Gesundheit S. M. des Kaisers ausbrachten.

Seine Majestät der König haben geruhet, den bisherigen Ober-Landesgerichts Assessor von Baczko zu Königsberg in Preußen zum Rath bei dem Ober-Landesgericht daselbst zu ernennen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Gottfried Adolph Zimmermann in Hamm, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Dortmund bestellt worden.

Der bisherige Ober-Zoll- und Steuer-Inspektor Wintscheid zu Wesel, ist in gleicher Qualität nach Uerdingen versetzt worden.

Ratibor, den 9. Dezember.

Am 6. brach in einem, nahe bei Troppau gelegnen preußischen Dorfe Feuer aus. Als Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, von Troppau aus, dies Feuer gewahrten, ließen Allerhöchstdieselben, Ihre eigenen Kutschpferde an eine Feuerspritze spannen, und zur Rettung dahin eilen; die Spritze langte in der Nähe des Feuers bald an, kehrte aber wieder zurück, da das Feuer bereits gedämpft war. Den folgenden Tag erschien sogleich ein Abgesandter des k. k. Kreis-Amtes zu Troppau, um sich von dem verursachten Schaden näher zu informiren und Sr. Majestät hierüber umständlichen Bericht zu erstatten.

Emden, vom 15. Dezember.

Der 30jährige Durchschnitts-Preis auf dem hiesigen Haupt-Getreide-Markte Ost-Frieslands ist pro Tonne (15 gehen auf eine Last) beim Roggen 8 Rthl. 3 Schaf. 3 Witt Preuß. Kour, beim Hafer 2 Rthlr. 26 Schaf 12 Witt. Der diesjährige Martinipreis war beim Roggen 3 Rthlr. 18 Schaf., beim Hafer 1 Rthlr. 13 Schaf. 20 Witt. Als jetzt Hannöverische Provinz, hegen wir Wunsch und Hoffnung, mit unserem Getreide-Ueberfluße auf dem Londoner Markte zugelaßen zu werden.

Paris, vom 13. Dezember.

Ein auf außerordentlichem Wege eingegangenes Schreiben aus Gibraltar, meldet, daß man 17 zusammengebundene und unmenschlicher Weise erwürgte Leichname am Strande gefunden, und daß eine bei weitem größere Anzahl von den Wellen umher geworfener unglücklich r einzelner Leichen, von Fischern gesehen worden ist. Die Orts-Obrigkeit, welche erfahren, daß vor wenigen Tagen zwei Griechische Seeräuber-Schiffe sich an der Küste gezeigt hatten, ließ diese sogleich verfolgen. Die geschickten Nachforschungen hatten den glücklichen Erfolg, eines derselben habhaft zu werden. — Der Pascha von Egypten hat dem Könige von England die berühmte, und unter dem Namen der Nähnadel der Cleopatra bekannte ungeheure Säule aus Alexandrien zum Geschenk gemacht. Das Gewicht der Säule beträgt 4000 Ctnr (400 Milliers) und der Durchmesser am untern Theile 7 Fuß. Sie soll vor dem Schloße Carltonhouse aufgerichtet werden. — Der 12te Band von Volsaire-Toiquer, Politik und Gesetzgebung enthaltend, ist nunmehr erschienen. — Im Isere-Departement haben sich die Bären so stark vermehrt und schon so vielen Schaden angerichtet, daß Prämien auf ihre Vertilgung gesetzt worden sind. — In der Kirche Notre-Dame werden die nöthigen Vorbereitungen zur Aufstellung des Altares gemacht, an dem die heilige Geistmesse bei Eröffnung der Kammern feierlich begangen werden soll.

Zwischen Frankreich und Sardinien ist eine Konvention zu Auslieferung der Deserteurs abgeschloßen worden. (Die Franzosen desertiren?)

Laut Nachrichten aus Lyon, ist die Arbeit der Seidenwaaren-Fabrikanten so überhäuft, daß sie über ein Drittel der Bestellungen abzulehnen genöthigt gewesen sind, weil es ihnen an Händen zur Ausführung derselben mangelt.

Neapel, den 26. November.

Das Königreich Neapel ist in dem Laufe des 18ten und 19ten Jahrhunderts fünfmal von auswärtigen Feinden angegriffen und jedesmal erobert worden. — Zweimal unterlag es den Oesterreichischen, einmal den Spanischen und zweimal den Französischen Waffen. —

Das erstemal im spanischen Succeßions-Kriege, in welchem Oesterreich auch auf das Königreich beider Sizilien, als zur spanischen Monarchie gehörig, Anspruch machte. Im Jahre 1707 eroberte damals der vom Prinzen Eugen abgesandte Daun mit 14000 M. Neapel. Durch den in Aversa abgeschlossenen Vertrag ergab sich das ganze Königreich dem Kaiser und Daun zog am 7ten Julii in Neapel ein. Oesterreich behielt das Land im Utrechter Frieden.

Das zweitemal im Jahre 1734 nahm der spanische Infant Don Carlos mit einem Heere von 20000 M., welches General Mortemar befehligte, nach dem siegreichen Treffen bei Bitonto in wenigen Tagen ganz Neapel, das Jahr darauf auch Sicilien weg, und behauptete beide Länder im Wiener Frieden gegen Oesterreich.

Das drittemal rückte am 24sten November 1798 der König von Neapel an der Spitze von 70000 M. in den Kirchenstaat ein; der östereichische General Mack befehligte sein Heer. Gegen ihn stand Championet mit 17000 Franzosen. Die Neapolitaner zogen zwar in Rom im Triumph ein; aber am 15ten Dezember wurden sie von den Franzosen wieder aus dieser Stadt vertrieben; Gaeta ergab sich diesen, Capua ward von ihnen besetzt, in Neapel brach Aufruhr aus, die Armee zerstreute sich und Mack floh in das französische Hauptquartier; am 23sten Januar 1799 zogen die Franzosen in Neapel ein und proclamirten zwei Tage darauf die parthenopäische Republik. Der König hatte sich nach Sicilien geflüchtet. Später wurde, hauptsächlich durch die vom Cardinal Ruffo geleiteten Calabresen, so wie durch fremden Beistand das Reich dem Könige wieder erobert.

Das viertemal, im Jahre 1805, erklärte Napoleon, als der König von Neapel eine rußisch-englische Armee in Neapel aufnahm, das königliche Haus von Neapel habe, wegen verletzter Neutralität, aufgehört zu regieren; Massena und Joseph Bonaparte eroberten das Land, zogen in die Hauptstadt ein und Joseph Bonaparte wurde König von Neapel. In Sizilien behauptete sich die rechtmäßige Königs-Familie.

Das fünftemal endlich, im Jahre 1815 erschien Murat, damaliger König von Neapel, an der Spitze von 60000 Mann am Po, und eröffnete die Feindseligkeiten gegen Oesterreich. Die Oesterreicher unter Frimont u. s. w. schlugen ihn bei Tolentino, bei Mignano, und am 20sten Mai wurde ihnen das Königreich durch einen Vertrag übergeben, um es an den rechtmäßigen König Ferdinand den Vierten zurückzustellen.

Madrid, vom 23. November.

Se. Majestät haben in Begleitung der ganzen Königl. Familie vorgestern Nachmittag um 4 Uhr ihren Einzug gehalten. Alle Truppen der Garnison waren unter den Waffen und auf dem Wege nach dem Escurial vom Thore St. Vincent bis zum K. Pallaste

in Reihe und Glied aufgestellt. Ein tiefes Stillschweigen herrschte in der Volksmasse, welche sich auf diesem Wege versammelt hatte, und keine Stimme ließ das Freudengeschrei „es lebe der König" hören, aber im inneren Raume des Schlosses, wo Se. Maj. aus dem Wagen stiegen, wurden Allerhöchstdieselben von der versammelten Menge durch wiederholtes Rufen „es lebe der König" empfangen. Se. Majest. erschienen bald nachher auf dem Balkon, um die Truppen vorbeiziehen zu sehen, und in demselben Augenblicke fand ein, der Mäßigung, deren sich die Spanier bisher gerühmt haben, sehr unwürdiger und durchaus verfassungswidriger Auftritt statt.

Ein Haufe Ultra-Liberaler hatte sich nämlich unter den Fenstern des Königes eingefunden, und mitten unter ihnen hob man auf den Schultern einiger Leute einen jungen Mann, den heftigsten Redner des Klubs der Fontana de oro (Goldbrunnen) empor, welcher dem Könige mit drohenden Gebehrden das Buch der Constitution mit dem Ausrufe vorhielt: „Bewahre dies, denn sonst . . . ." Die versammelte Menge vor dem Pallaste rief: es lebe die Constitution, und man hörte sogar von einigen Stimmen „es lebe die Constitution allein". — Der Klub des Maltheser-Kreuzes ist ebenfalls wieder eröffnet worden, und seine Redner geben denen der Fontana de oro nichts nach, wo man von Verletzung der Constitution durch den König, als von einer ausgemachten Sache spricht, die geahndet werden müsse. Auch die Minister werden dort nicht verschont, und es dürfte eine Zeit der Reue kommen, die Wieder-Eröffnung der Klubs zugelassen zu haben.

Nachrichten aus Caracas vom 3. Oktober melden, daß die Constitution in allen Theilen dieses Regier.-Bezirkes proklamirt und beschworen worden ist, und daß die dortigen Gerichte nach dem neuen Systeme eingerichtet worden sind. — Man schreibt aus Puerto Cabello vom 3. Oktbr. daß in diesen Gegenden der größte Enthusiasmus für die Constitution herrsche; auch trifft daselbst der General Morillo die nöthigen Anordnungen, zur Completirung der unter seinem Befehle stehenden Europäischen Truppen. Derselbe hat sowohl in seinem Namen als im Namen des Heeres an dessen Spitze er steht, dem Könige eine Adresse überreicht worin er die Versicherungen der treusten Ergebenheit für die allerhöchste Person S. Maj. und für die Constitution erneuert.

Vorgestern ließ die patriotische Gesellschaft der Fontana de oro dem Kriegs-Minister Valdes, den Finanz-Minister Don Arguella, und dem Neapolitanischen Gesandten eine Abendmusik bringen, wobei mehr als 2000 Personen aus allen Ständen versammelt waren.

Der General-Inspekteur der Cavallerie, D. Villalba, ist zum General-Kapitain der Provinz Madrid ernannt worden. — Der General Riego hat jetzt eine Rechtfertigungsschrift, über sein dem Ministerium entgegengesetztes Betragen bekannt gemacht.

London, vom 16. Dezember.

Ein Ministerialblatt sagt Folgendes: Bei Wieder-Eröffnung des Parlements wird im Unterhause in Rücksicht der Königin weiter keine Maaßregeln vorgeschlagen werden, als diejenigen, welche die Auslassung ihres Namens in der Liturgie festsetzt, und um ihrem Verlangen wegen eines Pallastes nachzukommen. Uebrigens spricht man in den diplomatischen Zirkeln davon, daß man Ihrer Majestät vorschlagen dürfte, in Zukunft mit seiner jährlichen Appanage von 18000 Pfd. Sterling in Celle zu residiren; man nennt diesen Ort als den passendsten, indem sie daselbst nicht allein ihrer Vaterstadt sehr nahe ist, sondern weil sich an demselben schon einmal eine englische Königin befunden hatte.

Eine Dame hat der Königin von England jüngst einen sinnbildlichen Strauß von künstlichen Blumen mit folgenden Worten überreicht: „Empfangen Sie die Rose als Sinnbild der Liebe Ihrer Unterthanen, die Lilie als Zeichen Ihrer Unschuld, den Palmzweig als Beweis des von Ihrer Maj. errungenen Siegs, die Glockenblume als Bild des Friedens und des Glücks, dessen sie sich erfreuen werden, und die Immortelle als Sinnbild der Wünsche, die ich für die Dauer des Ganzen hege."

Petersburg, vom 1. Dezember.

Nach sichern Nachrichten aus Kiachta ist der Kaiser von China, Kia-Kin, mit Tode abgegangen. (Sein Vater, der 60 Jahre die Regierung mit Ehren geführt, legte sie endlich nieder und übertrug sie diesem seinem 15ten Sohn, scheint aber in der Auswahl nicht glücklich gewesen zu seyn, denn dieser sein Nachfolger zeigte sich als ein sehr schwacher Mann und Herrscher, der zwar die Schlechtigkeit seines Regiments anerkannte, und in öffentlichen Ku[illegible] bald seine eigenen, bald seiner Beg[illegible] bald seines Volks Fehler und Sünden als die [illegible] selben angab, aber ihnen nicht zu steuern [illegible] vom Reich wahrscheinlich in einem [illegible] der Gährung hinterlassen hab[illegible]

Eine hiesige Zeitung enthält folgende Anzeige: „Beschreibung des Dampftreibhauses und der Orangerie, die von Sr. Erlaucht, dem Grafen Dimitrie Alexanderowitsch Subow erfunden, so wie auch über die bei ihm eingeführte Art, durch Dämpfe Wäsche zu waschen, nebst Zeichnungen; herausgegeben von dem Architekt Constantin Thon."

Vermischte Nachrichten.

In der Staatszeitung wird über den Verkehr des Preußischen Staats mit dem Auslande in den Haupt-Gegenständen folgende Bilanz gegeben: Ausgabe. 1) Für fremde, verbrauchsteuerpflichtige Gegenstände der Bekleidung und Verzehrung 17,063 792 Thaler. 2) Für fremde Fabrik-Materialien, fremdes Vieh und Getreide 5,943,471 Thlr. Summa 23,007,263 Thlr. Einnahme. 1) Für ausgeführtes Vieh und Getreide 751,607 Thlr. 2) Für ausgeführte Wolle, Flachs und Leinen-Garn 5,480,385 Thlr. 3) Für ausgeführtes Holz 1,114,700 Thlr. 4) Für ausgeführte Fabrikate 12,000,000 Thlr. 4) An erhobnen Zöllen vom Auslande 1,279,327 Thlr. 6) An Handelsgewinn des Kaufmanns und Spediteurs 3,419,241 Thlr. 7) An Fluß- und Landfracht 1 000 000 Thlr 8) An Seefracht 270 870 Thlr. Summa 25,316 136 Thaler. Hiervon die Ausgabe ab, mit 23,007,263 Thlr., bleibt Ueberschuß 2,308 875 Thlr.

In Riga wurden im September für 1 Million 75331 Rubel Waaren zur See eingeführt und für 3 Mill. 1528 Rubel ausgeführt.

Die Anzahl der von Stockholms See-Zollkammer in diesem Jahre nach auswärtigen Oertern ausclarirten Schiffe beträgt 411 Vergleicht man diese mit der Anzahl der im Jahre 1819 ausclarirten Fahrzeuge, welche 581 betrug, so ergiebt sich eine Verminderung von 170. Unter den erwähnten 411 Fahrzeugen waren 15 Amerikanische und 15 Englische.

Der Absatz der schwedischen Haferladungen in London ist auf das vortheilhafteste gemacht. 15000 Piaster sind bereits zu Gothenburg dafür angelangt. Ein engl. Circulair vom 20sten November lautet so: Unter ausländischem Hafer haben wir zum erstenmale 8000 Quartor von Schweden erhalten, dessen Qualität eben so gut, wenn nicht besser ist, als die des Hafers von Rußland und Dänemark.

Der gegenwärtige Bestand der Ostindischen Handelsgesellschaft in England, welche ihre Operationen von 200 Jahren mit 72,000 Pfd. in Aktien von 50 Pfd. anfieng, ist nach offiziellen Dokumenten folgender: Der Handelsfond der Compagnie in Waaren Magazinen, Schiffen und Werften ist geschätzt auf 21,000 000 Pfd., ihr Territorial-Besitz in Ostindien ist nicht minder als 380,000 englische Quadratmeilen die Bevölkerung, über welche sie herrscht, 60 000,000 von welcher sie eine jährliche Staats Revenüe von 17,000 000 Pfd.! zieht; ihre militairische Macht besteht aus nicht weniger als 150,000 Mann, wovon 118 Bataillons Infanterie und 16 Regimenter Cavallerie eingeborne Truppen, und nur 3 Regimenter Infanterie und 6 Bataillons Artillerie Europäer sind. Abgesehen von diesem Militair-Etat hat die Compagnie in Indien ein brillantes Civil-Etablissement Gouverneurs, Richter — Gesandte an den indischen Höfen — Finanz- und andere Beamte ohne Zahl. Dieses ungeheure und beispiellose Handels-Gebäude steht unter der immediaten Leitung von 24 in London ansäßigen Kaufleuten, welche durch ein Besitzthum von 2000 Pfund in Aktien der Compagnie wahlfähig werden. Die Wähler müssen 1000 Pfund in Aktien der Compagnie besitzen, sind aber alsdann weder durch Geschlecht, noch dadurch, daß sie Ausländer sind, von der Stimmfähigkeit ausgeschlossen. In der Regel ist die Zahl dieser Wähler 2000. Das Direktorium selbst steht unter einem eigends dazu ernannten, aus Cabinets-Ministern bestehenden, controllirenden Conseil, und hat natürlich vom Parlament, von dem die Compagnie ihre Privilegien erhielt, Gesetze zu empfangen.

Als Napoleon in Berlin in das runde Cabinetchen kam, wo einst Friedrich der Große unter seinen Büchern arbeitete rief er unter die ihn begleitenden Generale und Offiziere: „Meine Herren! ich erinnere Sie, daß wir an einem Orte sind der unsere Achtung verdient." Damit nahm er den Hut ab, und alle verbeugten sich gegen den Ort, wo der große König zu sitzen pflegte.

Königsberg.

Cours vom 25. Decbr. 1820.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f.— —	10 1
- alte .	9 28½	9 28½
Albertstheler röndige	4 10½	— —
Rubel neue	3 10½	— —
Friedrichsd'or	17 18	— —
Münze .	— Rl.	100⅓ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	90½—	— —
Stadt-Obligationen	80 —	— —
dito neue Coupons.	— —	66½—
dito alte dito	— —	84 —
Staats-Schuldscheine	— —	71½—
Lieferungs-Scheine .	— —	80½—
Tresorscheine . Thaler-S.	— —	101½—

Beylage

Beylage zum 1ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 1sten Januar 1821.

Durch die am Weihnachtsabend statt gefundene Verloosung sind der Armencaße 169 Rthlr. 2 gr. 9 pf. Cour. zugefloßen. Die mannigfaltigen gütigen Gaben von verehrten Geberinnen bis zum zarteſten Alter hinab, haben auf eine rührende Weiſe die Fortdauer der achtbaren Theilnahme für den Zweck jener Verloosung bekundet, und erlauben die Hoffnung, daß ähnliche Geſinnungen ſich noch ferner zum Wohl des Ganzen erhalten werden. — Den beſten Dank für alle Opfer hiebei wird Jeder im Erfolg ihrer Verwendung finden.

Elbing, den 28ſten Dezember 1820.

Die Direction des Induſtrie- und Krankenhauſes.

Der Schluß des Jahres fordert uns auf, allen Wohlthätern in der Stadt, auf den Vorſtädten u. auf dem Lande, welche in dem bereits zurückgelegten Jahre, den armen Hoſpitaliten des Stifts Peſtbude, Wohlthaten erzeigt haben, unſern verbindlichſten Dank abzuſtatten. Gott ſegne Sie dafür in allen Ihren Handlungen, entferne von Ihnen alles Unglück und ſchenke Ihnen und den Ihrigen, ſtets dauerhafte Geſundheit. Elbing, den 30. Dec. 1820.

Die Vorſteher des Stifts Peſtbude.

PUBLICANDA.

Am 1ſten Dezember d. J. iſt in der ſogenannten Grunauſchen Laake, oder dem Grenzfluß zwiſchen Grunau und Neuendorff, unweit der Preuß. Holländiſchen Unterſtraße, ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden worden. Derſelbe war dem Anſchein nach, zwiſchen 50 und 60 Jahr alt, mittler Statur, hatte graues Haar, eine bis zum Hinterkopfe gehende Glaze, grauen Bart, blaue Augen, breite Naſe, und aufgeworfene Lippen. Bekleidet war er mit alten Stiefeln, grau tuchne Beinkleider, einem alten leinenen Hemde ohne Zeichen, zwei alten grau tuchnen Weſten mit metallenen Knöpfen, einer alten dunkelgrauen Jacke, roth baumwollenen Halstuche und einem alten tuchnen Handſchuh. In ſeiner Taſche hat man eine alte kurze Tabackspfeife, beſtehend aus einem Rohr von Horn, dergleichen Spitze, zinnernen Abguß und einen bunten fayanzenen Pfeifenkopf, ferner ein irdenes Töpfchen mit einer ſchmierigen Subſtanz, die mit ſchwarzer Seife die mehrſte Aehnlichkeit hatte, und einem Kamme, auch neben dem Entſeelten in einer blau und weiß leinenen Bettziche, eine blau tuchene Mütze mit Schaafpelz beſetzt, zwei alte Hemde, ein paar leinene Hoſen, ein Stück Zunderſchwamm, und eine Flinte mit einigen Abſatznägeln gefunden. Spuren einer äußeren Verletzung waren nicht vorhanden. — Dieſes wird in Gemäßheit der Vorſchrift der Criminal-Ordnung §. 156. hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und jedermann, der über dieſe Perſon zuverläßige Auskunft zu geben vermöchte, aufgefordert, davon dem unterzeichneten Gerichte ſchleunige Anzeige zu machen.

Elbing, den 19ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß der, durch die Verfügung vom 3ten November c. zum Verkauf des dem Fuhrmann Heinrich Streſauſchen Eheleuten zugehörigen auf dem Gr. Georgedamm hieſelbſt sub Litt. A. XIV. Nro. 2. und 23. belegenen Grundſtücks am 14. Dezbr. c. anſtehenden Lizitations-Termin aufgehoben, und ein neuer Termin auf den 7ten Februar 1821 um 10 Uhr Vormittags allhier zu Rathhauſe vor dem Deputirten Herrn Juſtizrath Franz angeſetzt iſt, zu welchem Kaufluſtige eingeladen werden.

Elbing, den 8. Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhaſtations-Patent, ſoll das den Erben der Mälzenbräuerwittwe Irmler geborne Sommerfeld gehörige sub Litt. A. I. 318. in der Spieringsſtraße gelegene auf 5683 Rthlr. 45 gr. gerichtlich abgeſchätzte Grundſtück öffentlich verſteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu ſind auf den 10ten Januar 1821, den 10ten März 1821 und den 10ten Mai 1821 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unſerm Deputirten Herrn Juſtizrath Franz anberaumt, und werden die beſitz-

und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des hieselbst sub Litt. A. I. 342. in der Hinterstraße belegenen, zur Polizei-Bürgermeister Langeschen Nachlaß-Masse gehörigen und auf 3893 Rthlr. 3c gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, haben wir einen anderweitigen peremtorischen Lizitations-Termin auf den 7. Februar 1821 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzt, und fordern die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch auf, alsdann auf dem Stadtgericht allhier zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und des Zuschlages an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn. Elbing, den 7ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die der Gottfried Schabrauschen Erben gehörige sub Litt. A. XIV. No. 9. gelegene auf 10 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Brandstelle, nebst dem aus der hiesigen städtischen Steuer-Societäts-Casse zu erhaltenden Brandgelder von 240 Rthl. 76 gr. öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 26sten Februar 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Petersen anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Brandstelle zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 3ten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des den Andreas Ehmschen Eheleute zugehörige, hieselbst sub Litt. A. IX. 77. auf dem äußern Marienburger-Damm belegene und gerichtlich auf 300 Rthlr. 85 gr abgeschätzten Grundstücks, haben wir, da sich in dem angestandenen Lizitations-Termin kein Kauflustiger gemeldet hat, annoch einen anderweitigen Bietungs-Termin auf den 17ten Januar 1821 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing den 24sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Für die Verpflegung der im Monat Novmbr. c. hier durchmarschirten Truppen sind die Vergütungen a 2 ggr. p. Mann und Tag zur Zahlung angewesen, welches den Betheiligten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Auszahlung in der Servis-Casse geschiehet und den 8. Jan. 1822 geschlossen werden soll.

Elbing, den 23. Dezember 1820.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Um die Summen, womit hiesige und benachbarte Kauf- und Handels-Leute, Apotheker, Buchhändler und Fabrikbesitzer, zur Feuerversicherungs-Bank, für den deutschen Handelsstand zu treten wünschen, der Bank, — welche mit dem heutigen Tage zu zeichnen beginnt, — ohne Zeitverlust angeben zu können, werden diejenigen, die sich noch nicht zur Subscription gemeldet haben, ersucht, nicht länger damit

zu säumen, und auf solche Weise eine Anstalt begründen zu helfen, die — nur zum Nutzen ihrer Theilnehmer vorhanden — keiner besondern Empfehlung bedarf.

Elbing, den 1 Januar 1821.

Ph. Heinr. Kindt
Agent der Feuerversicherungsbank für den deutschen Handelsstand.

Dienstag den 2ten Januar 1821 ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Freitag den 5ten Januar 1821. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Freitag den 5ten Januar ist frisch Tonnenbier bei Wittwe Kluge.

Beste frische holländische Heeringe, das $\frac{1}{16}$ f. 6, Stück 6 gr., Cigarros ohne Röhren d. Dutzend 12 gr., schöne Chocolade zu 60 gr. und alle andern Gewürz- und Material-Waaren zu den billigsten Preisen offerire ich dem geehrten Publikum, so wie auch $\frac{1}{2}$ Stof Bier-Bouteillen Schock f. 6, und gute Pfropfen Schock 24 gr., alles Münze.

Carl Wilh. Cosimicat,
Wasserstraße.

Es ist ein schöner russischer Wolfspelz für ein Billiges beim Prediger Cortepius zu verkaufen.

Von kommenden Ostern an sind zu vermiethen: 1) das in der Kettenbrunnenstraße Nro. 157. gelegene Wohnhaus, worin 6 Stuben, gewölbter Keller, Boden und Hofraum befindlich sind. 2) Das am alten Markt gelegene Haus No. 298. 3) Das Haus am Junkergarten No. 392 4) Der Speicher, die Henne genannt. 5) Der auf der Speicherinsel befindliche Garten No. 51. nebst dazu gehörendem Gartenhaus und alten Saal 6) Der Holzraum unter den Speichern A. XVII. 143. Miethslustige zu einem oder dem andern dieser der ehemaligen Handlung Chr. Hingelberg Wwe. zugehörigen Grundstücke, belieben sich bei mir als bei deren gerichtlich bestätigten Sequester zu melden. Achenwall.

Die Gastwirthschaft in der Königsberger Herberge ist auf eine Reihe von Jahren von Ostern ab zu vermiethen. Es wird nicht so sehr auf eine hohe Miethe gesehen, als auf einen Miether, durch dessen Thätigkeit und Gewandheit dieses Grundstück, welches in allen Jahreszeiten mehrfache Erwerbsquellen darbietet, zu dem Flor wiederhergestellt werde, in dem es in den Jahren 1800 bis 1804 stand. Die näheren Bedingungen erfährt man bei dem Eigenthümer dieses Grundstücks Herrn Sielmann in Spittelhoff oder bei mir. Achenwall.

Ein Stall auf 4 Pferde mit Wagen-Remise und einem großen Hofraum, wie auch mein Haus Nro. 582. in der heil. Geiststraße stehen im Ganzen, auch Theilweise zu vermiethen. Miethslustige belieben sich gefälligst bei mir zu melden.

Armanowski.

In meinem Hause in der heiligen Geiststraße sind von jetzt oder Ostern ab, zwei Stuben nebst anderen Bequemlichkeiten an eine stille Familie oder unverheirathete Personen zu vermiethen und erfährt man das Nähere bei mir in demselben Hause.

Jac. Schröter, Wittwe.

Das nahe dem Stadthof Nro. 8. belegene Nahrungshaus, wobei Hofraum, Garten und alle Bequemlichkeit, stehet zu vermiethen. Man melde sich in demselben Hause.

In der Junkerstraße No. 721. ist die oberste Gelegenheit von 3 Stuben, Küche, und Kammer, von Ostern ab zu vermiethen, beim Häker Garbeng.

In dem Hause No. 147. Kettenbrunnenstraße, ist für einzelne Personen eine Gelegenheit von einem Saal und Nebenstube zu haben.

In meinem auf dem Wall am Markthore sub Nro. 218. belegenen Hause, sind zu Ostern 1821. zwei Stuben, aparte Küche nebst Hofraum zu vermiethen. Jongh.

Mein Haus in der neustädtischen Schulstraße, No. 785. mit 4 Stuben, 2 Kammern, 1 gewölbten Keller und Hofraum, steht von Ostern ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Miethslustige wollen sich gefälligst melden bei dem Flachsbinder Johann Weiß in der langen Niedergasse.

Das Schankhaus auf dem Schiffsholm No. 1145 bestehend aus 2 heizbaren Stuben, Kammer, Keller, Stall, Hofraum und Gekochsgarten steht aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

Friedrich Junker.

Eine Kuh, die in vollem Euter steht und jetzt frischmelk wird, steht zum Verkauf. Liebhaber kön

neu sich melden beim Fleischermeister Asel auf der Hommel.

Außer einem nicht unbedeutenden Vorrath neuer moderner Wagen, habe ich auch für einen Vorrath von neuen Schlitten und andern Sattler-Arbeiten, als Geschirre, Sättel u. s. w. Sorge getragen, welches ich mit der Bitte um geneigten Zuspruch, ergebenst anzeige. J. Zeising.

Eine kleine Parthei in Commißion erhaltenen sehr guten Ungerwein kann ich in Bouteillen a ½ Quart zu fl. 3. Courant und per Dutzend etwas billiger erlassen. E. Van Beuningen, lange Hinterstraße No. 353.

Loose zur 1sten Klasse 43ster Klassen-Lotterie — ein ganzes zu 17 fl. 24 gr., ein halbes 8 fl. 27 gr. und ein Viertel zu 4 fl. 14 gr. Cour. — sind zu haben, beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur 1. Klasse 43ster Klassen-Lotterie, welche den 11. Jan. 1821 gezogen wird, sind ganze Loose zu 5 Rtlr. 15 gr. in Gold oder 5 Rtlr. 84 gr. in Courant, halbe zu 2 Rtl. 87 gr., und Viertel-Loose zu 1 Rtl. 44 gr. nebst Pläne, zu haben beim Lotterie-Einnehmer Levyson, alter Markt No. 141.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 824. sind in der untern Etage zwei zusammenhängende Stuben mit Möbels, für eine ungeheirathete Person zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Buchhandlung.

Mein vor dem Holländerthor belegenes Grundstück mit 4 Stuben, Stall und 2 Einfahrten, nebst kleinem Obstgarten, steht von Ostern 1821 ab, zu verkaufen, oder zu vermiethen.
Sorgalowsky.

Das Haus in der Brückstraße neben dem goldenen Löwen, welches jetzt der Marktmeister Herr Groß bewohnt, und wegen seiner vortheilhaften Lage in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, zu einer jeden Art von Gewerbe passend, ist der Eigenthümer gesonnen von Ostern ab zu verkaufen, und sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, zu vermiethen. Kauf- oder Miethslustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler Piotrowski zu wenden.

Mein Haus auf dem innern Vorberge No. 1032. mit drei heizbaren Stuben, Stubenkammern, Keller und Hofraum, wie auch ein Morgen Land ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere in der Brückstraße bei Stadt-Uhrmacher Stooß.

Indem ich durch mehrere Wochen krank gewesen, jetzt aber schon wieder genese, so wollte ich mich hiemit bei meinen resp. Kunden und Gönnern entschuldigen, daß ich bei Anfange des neuen Jahres, wie gewöhnlich, nicht selbst persönlich meine Jahresrechnung einreichen werde, weil ich noch nicht ausgehen kann; und zugleich auch bitten, mir ferner Ihr werthes Zutrauen zu schenken, indem ich einen Jeden prompt und reell mit jeder Glaserarbeit bedienen und dafür aufkommen werde.
Wittmann, Glasermeister.

☞ Mit Bezug auf meine frühere Anzeige, zeige ich dem geschätzten Publiko ergebenst an, daß ich den Tanz-Unterricht künftigen Dienstag den 2ten Januar bestimmt anfangen werde.
Lehmann, Tanzlehrer.

Alle Diejenigen, welche von mir etwas zu fordern haben, wollen sich geneigtst bis zum 18ten Januar 1821 bei mir melden und haben prompte Befriedigung zu gewärtigen, indem ich späterhin für nichts aufkomme. Dagegen bitte ich alle Diejenigen, die an mich zu zahlen haben, sich abzufinden, weil ich sonst genöthiget bin, sie gerichtlich einzuklagen.
Armanowski.

Zur Anfertigung aller Arten von Jahresrechnungen, Abschlüsse der Handlungsbücher, auch Führung derselben und andere sonstige Rechenarbeiten, empfiehlt sich Fleischer, Calculator.

Eine Galanterie-Waarenhandlung in Königsberg, braucht einen Burschen. Gute gezogene junge Menschen, von guten Eltern, die dazu Lust haben, werden das Nähere erfahren hieselbst bei
D. M. Fettien.

Wer in einer hiesigen Lederhandlung als Bursche unterzukommen wünscht, der melde sich in der Buchhandlung, wo er das Nähere erfährt.

Auf ein städtisches Grundstück werden zur ersten Stelle 5000 fl. Preuß. Courant gesucht. Der Mäkler J. F. E. Piotrowski giebt hierüber die nähere Auskunft.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro 2. Elbing. Donnerstag, den 4ten Januar 1821.

Berlin, vom 28. Dezember.

Der bisherige Assessor beim Rheinischen Appellationshofe zu Cöln, Wilhelm Heinrich Marquard, ist zum Rath bei dem Oberlandesgerichte in Hamm ernannt worden.

Königsberg, den 1 Januar.

In unserer Stadt sind im abgewichenen Kirchenjahre 1820 getraut: 679 Paar; geboren: 1315 Söhne und 1182 Töchter, Summa 2497; gestorben: 888 männl., 926 weibl, Summa 1814. Sind also 683 mehr geboren als gestorben. Unter den Gebornen sind zu bemerken: 33 Paar Zwillinge und 305 uneheliche Geburten.

Dem Alter und Todesarten nach sind gestorben: von 1 bis 10 J. 823, von 11 bis 20 J. 73, von 21 bis 30 J. 133, von 31 bis 40 J. 146, von 41 bis 50 J. 160, von 51 bis 60 J. 173, von 61 bis 70 J. 149, von 71 bis 80 J. 115, von 81 bis 90 J. 36, von 91 bis 100 J. 6, macht die Summe von 1814.

Todtgeboren sind 103. Unter den 51 Personen die durch verschiedene Unglücksfälle ihr Leben verlohren haben, sind 26 ertrunken und im Pregel gefunden, 1 erschlagen, 3 todtgefallen, 1 durch einen Balken erschlagen, 2 verbrüht, und achtzehn Selbstmörder

Schreiben aus dem Oestreichischen, vom 16ten Dezember.

Die Antwort auf die in Neapel gemachten Anträge, wird erst gegen den 20sten d in Troppau erwartet. Man will aber gleichfalls wissen, daß im Fall dieselbe rücksichtlich der Reise des Königs verneinend ausfallen sollte, dennoch die Unterhandlungen noch nicht ganz abgebrochen seyn dürften. Der k. k Kammer-Fourier Maier ging von Troppau nach Laibach, um dort die Quartiere für den Kaiser und die Kaiserin, so wie für Se. Maj. den Kaiser Alexander und sämtliche Minister, zu bereiten. Einige wollen hieraus vermuthen, daß der König Ferdinand bereits auf indirektem Wege seine Absicht, nach Laibach zu kommen, zu erkennen gegeben habe.

Wir sind ermächtigt, sagt der Oestreichische Beobachter, folgenden Auszug eines Privatschreibens aus Troppau (vom 13. dieses Monats) mitzutheilen: der Brai Liberal vom 28sten November enthält abermals über die Troppauer Conferenzen einen Artikel, der an Unverschämtheit alles übertrifft, was dieses Blatt bisher noch geliefert hatte. Wenn die Geschichte der Troppauer Conferenzen bekannt werden, wenn die

Welt erfahren wird, welche Fragen hier verhandelt, und in welchem Geiste, nach welchen Grundsätzen sie verhandelt wurden, dann wird sich zeigen, was es mit diesem angeblichen „Kampfe der physischen Kräfte gegen die moralischen" eigentlich auf sich hatte. Die Lobredner aller Unordnungen und Frevelthaten, welche die Nationen in Elend und Schmach stürzen, können freilich an den Arbeiten dieses Congresses keinen Wohlgefallen finden; aber alle wahrhaft aufgeklärten Köpfe und alle redlichen Gemüther werden Gerechtigkeit angedeihen lassen, denen sie gebührt. — Für jetzt sey es genug, zu erklären, daß unter der Menge von Gegenständen, die nach der Aussage dieses Berichterstatters in den hiesigen Conferenzen an der Tagesordnung seyn sollen, die neapolitanischen Angelegenheiten ausgenommen, nicht ein einziger ist, womit man sich nur einen Augenblick beschäftiget hätte. Keine Territorialfrage, keine, die sich auf Deutschland, keine, die sich auf Polen, oder auf Preußen oder auf Rußland, keine, die sich auf die Seestädte bezöge, ist je zur Sprache gekommen; kein Project, welches nach der eben so lächerlichen, als heimtückischen Bemerkung des Schreibers, sogar Besorgnisse für die Unabhängigkeit der Stadt Frankfurt erregen könnte. Die drei Protectorate, — die italienische Föderation, — die Ostsee-Föderation, — der Anti-Congreß in Deutschland, alles ist so muthwillig ersonnen, daß sich nicht einmal ein Mißverständniß entdecken, oder errathen läßt, das zu solchen Fabeln hätte Stoff geben können. Gleich unsinnig sind die Nachrichten von „den Machinationen gegen die englische See-Suprematie", von der in London übergebenen Note, den Prozeß der Königin betreffend, mit beigefügter Drohung, „das Königreich Hannover militairisch zu besetzen" u. s. f.

Nur eine einzige Wahrheit (obgleich im bösesten Sinne vorgetragen) hat in dieses Lügen-Repertorium Eingang gefunden; und diese giebt den Schlüssel zum Ganzen. „Der Hauptzweck dieser Conferenzen, heißt es, soll auf Befestigung der bestehenden Ordnungen gerichtet seyn." Das ist das wahre Verbrechen der Troppauer Cabinets-Versammlungen! Dies Resultat, das Ziel der Wünsche und Hoffnungen der Gutgesinnten in allen europäischen Ländern, diese höchste Garantie des Friedens, die Millionen von Stimmen herbeirufen, — gerade diese wirkt, wie das Haupt der Meduse, auf die Männer des Vrai Liberal. Darum „eröffnen sie mit Zittern die Briefe, die von der Donau eingehen"; das nennen diese Feinde der Menschheit „die furchtbare Krisis, die über Europa schwebt." — Nicht Störung des Besitzstandes der Mächte, der auf sichern Grundpfeilern ruht, nicht Eingriff in die Unabhängigkeit der Staaten, die Niemand bedroht; — was sie fürchten, ist ihr eigener, längst verdienter Untergang, den jeder tapfere Entschluß der für die Ruhe der Welt vereinigten Monarchen ihnen anzukündigen scheint. Sollte dieser Artikel des Vrai Liberal, und so manche anderen frühere von gleichem Gehalt wirklich von einem zu Frankfurt lebenden Correspondenten herrühren, so wäre das Seltsamste bei der Sache, daß ein solcher Correspondent 24 Stunden lang in einer Stadt geduldet werden könnte, die der Sitz der deutschen Bundes-Versammlung ist.

Paris, vom 18. Dezember.

Unsere Blätter liefern eine Uebersicht des Staatsschuldenwesens der verschiedenen christlichen Mächte. Nach derselben stände Rußland im günstigsten Verhältniß; denn bei 350 Millionen Einnahme habe es nur 600 Millionen Schulden, also noch nicht die doppelte Summe der Einnahme; Oestreich und Nord-Amerika dreimal so viel Schulden als Einnahme; Frankreich und Preußen viermal so viel; Großbritanien 18, Spanien 19, und die Niederlande gar 20mal so viel Schulden als Einkünfte. Die Einnahme sämmtlicher Staaten beträgt 3565 Millionen; die Schuld 31,142 Millionen; die Zinsen im Durchschnitt zu 6 Prozent gerechnet 1868 Millionen, verschlingen die größere Hälfte des Einkommens, so daß die kleinere nur für die Staatsbedürfnisse übrig bleibt. Als Quellen dieser allgemeinen Verschuldung werden angegeben: die Verminderung des Werths der edelen Metalle, erst durch die überhäufte Einfuhr aus der neuen Welt dann als dadurch die Preise der Bedürfnisse gestiegen waren, durch Ueberhäufung mit Papiergelde; und dann die (großen) stehenden Heere. Ludwig der sie vorzüglich in dem neuern Europa einführte, hinterließ eine Schuldenlast von fünfthalbtausend Millionen. Aus Pitts Ausspruch: der letzte Thaler werde den Sieg zwischen England und Frankreich entscheiden, folge, daß Frankreich in der That weit mächtiger sey als Großbrittanien, weil es nur viermal so viel Schulden als jährliches Einkommen hat, Großbritanien aber 18fache.

Nach den von der statistischen Direktion des Ministeriums des Inneren bescheinigten Nachrichten beträgt die Bevölkerung Frankreichs 29,217,465. In Absicht auf die Bevölkerung von Paris im J. 1819 ergeben sich folgende Resultate: geboren sind 24 344, worunter 8,641 natürliche; gestorben 22 071, worunter 351 an den natürlichen Blattern; todt geborne

Kinder 1352. Ehen wurden geschlossen 6236, worunter 5025 Jünglinge und Mädchen, 315 Wittwer und Mädchen, 671 Wittwer und Wittwen. Die Bevölkerung überhaupt beläuft sich auf 713,765 Köpfe.

London, vom 16. Dezember.

Der Morning-Chronicle (sagt der Courier) versucht in einem lebhaften Artikel über Schatzkammerscheine und Consols, uns über die gefährliche Lage, worin sich unsere Finanzen befinden, in Schrecken zu setzen. Gott helfe uns! (so ruft er aus). Wir befinden uns im 5ten Friedensjahre, und dennoch sind unsere Finanzen sowohl, als unser Landbau und unser Handel in einer traurigern, bedenklichern Lage als am Schlusse des Krieges. Alle bisher ins weite Blaue hineingerufene Weissagungen von bessern Zeiten, sobald man nur der Zeit ihren Lauf lassen würde, sind zu Wasser geworden. Der Verbrauch von Lebensmitteln, Waaren ꝛc. hat um ein Drittel abgenommen. Diese Thatsache bedarf keines andern Beweises, als den Preis selbst der Lebensmittel und der Waaren; denn diese stehen immer mit der Nachfrage in genauem Verhältniß. Was hat der Kanzler der Schatzkammer für Aussichten vor sich? Wie groß ist die Verlegenheit der Minister? Wie können 4 oder 5 durch Anleihe angeschaffte Millionen das Land von einer Schuldenlast von 800 Millionen retten, zu einer Zeit, wo die Pachter des Königreichs nicht einmal im Stande sind, ihre Produkte zu einem Preise zu verkaufen, der die Kosten des Anbaues deckt? wo sie noch weniger im Stande sind, ihre Pacht zu entrichten? wo unsere Handelsleute sich nicht auf fremden Märkten durch Tauschhandel für die ungeheure Menge von Fabrikaten bezahlt machen können, womit sie die ganze Erdkugel überfahren haben? wo, mit einem Worte niemand sich gut steht, als die Personen welche von öffentlichen Interessen oder von bestimmten Besoldungen leben? — —

Zu Oxford wüthet offene Fehde. Die würdigsten Vorsteher der Universität, Anhänger der Religion, der Constitution und der Monarchie, werden von Radicalen verfolgt, angefallen, gemißhandelt. Vor einigen Tagen griff ein Haufe Rasender den Geistlichen und Vorsteher des Trinity Collegii Dr. Philips mit dem Ausruf: Es lebe die Königin! an, und hatte ihn bald todt geschlagen. Die Thäter sind ergriffen und werden vor Gericht gestellt. Denselben Abend sah sich Hr Barrington, der bei einem andern Collegio steht, ähnlichen Mißhandlungen ausgesetzt. Die Universität in corpore ist willens, beim Könige mit Vorstellungen einzukommen.

Die Einwohner und Eigenthümer der Grafschaft Middlesex haben am 8ten eine zahlreiche Versammlung gehalten, und eine von Hrn. Mills vorgeschlagene Adresse an den König angenommen, worin sie sagen: Die Nation, die Sie beherrschen, war ehedem glücklich, mächtig und groß; gegenwärtig bietet sie das Schauspiel eines in seinem Innersten zerrissenen Reiches dar. Die Finanzen sind erschöpft und zerrüttet, die Arbeiten des Ackerbaues, der Künste, des Handels stocken, und die große Masse der Volksmenge verarmt. — Die Adresse wirft alle Schuld auf die Minister, erwähnt mit Unwillen des Prozesses der Königin, und das Betragen der Minister bei dieser Gelegenheit, und ersucht den König um ihre Entlassung. Zugleich ersucht sie Se. Maj., der Königin eine Residenz anzuweisen, ihren Nahmen im Gebethe wieder herzustellen, und sie in den Besitz aller ihrer Vorrechte zu setzen.

In mehreren Adressen an den König wird von Seiten der Städte, die sie einreichen, gegen Adressen derselben Städte an die Königin, als von der Minderzahl ergangen, protestirt.

Neue Nachrichten aus Sance Domingo melden, daß sich eine Deputation der Armee von Haity nach Port au Prince, dem Hauptorte des Theils der Insel, der unter dem Präsidenten Boyer steht, begeben, und demselben ihre Hülfe und Mitwirkung zu einem Plane angeboten, der die ganze Insel zusammenschmelzen und derselben eine republikanische Regierungsform, unter Boyers Präsidentur, geben würde. Boyer soll die Deputation nicht nur zuvorkommend aufgenommen, sondern sogleich Truppen auf Christophs Gebiet abgeschickt haben, welche vereint mit den abgefallenen Regimentern, 15 bis 20,000 Mann ausmachen.

Ein ministerielles Blatt sagt: die verwittwete Herzogin von Devonshire, Schwester des Ministers Liverpool, würde erste Kammerdame der Königin werden.

Vermischte Nachrichten.

Am 3ten Dezember wurde die Ehefrau des Seilers Buhlang zu Wittchenau durch ein gnädiges Geschenk von Sr. Majestät dem Könige überrascht und erfreut. Diese Frau, Mutter mehrerer Kinder, traf das seltne Loos, sechs Jahre lang schwanger zu gehen, und in diesem Zeitraume noch zweimal lebendige Kinder zu gebähren. Sie wurde nämlich im Oktober d. J. von dem Stadtphysikus Doktor Bönisch zu Camenz von jener vollkommen ausgebildeten, doch zum Theil verkleinerten Leibesfrucht entbunden, und befindet sich jetzt fast gänzlich hergestellt.

In den preußischen Provinzen an beiden Seiten des Rheins wird die Anfertigung des Katasters fortgesetzt, und soll spätestens in 10 Jahren vollendet seyn. Nach einer in der Staats Zeitung mitgetheilten K. Kabinets-Ordre ist nicht Erhöhung, sondern nur gleichmäßige Vertheilung der Grundsteuer beabsichtigt.

Auf dem Gollenberge (der größten Anhöhe Hinterpommerns) bei Cöslin, soll zum Andenken der 1813 bis 1815 für das Vaterland gefallenen Hinterpommern ein kolossales schwarzes Kreuz mit einem Untergebäude errichtet werden. Der von Schinkel entworfene Plan ist von Sr. Maj dem König, der im Sommer 1818 selbst den Gollenberg erstiegen, genehmigt worden und es werden nun Beiträge zur Ausführung desselben gesammelt, woran es im patriotischen Pommern gewiß nicht fehlen wird.

In dem Kirchenjahre vom ersten Advent-Sonntag 1819 bis ebendahin 1820, wurden in Breslau und den dazu eingepfarrten Vorstädten und Dörfern geboren 1542 Söhne und 1509 Töchter, zusammen 3051, gestorben sind 2479 Personen, nämlich 1287 männlichen und 1192 weiblichen Geschlechts. Mithin übersteigt die Anzahl der Gebornen die der Gestorbenen um 572. Unter beiden Angaben sind jedoch die Todtgebornen nicht mitbegriffen; ihre Anzahl betrug zusammen 152

Die Königl. Regierung zu Kleve hat für zweckmäßig befunden, vom 1sten Januar k. Jahres ab, besondere Quittungs-Bücher über die Klassen-Steuer-Entrichtung im hiesigen Regierungs-Bezirke einzuführen. Da diese Einrichtung nicht nur zur größeren Bequemlichkeit und Sicherheit der Steuer-Pflichtigen und Steuer-Empfänger beiträgt, sondern auch bei Wohnort-Veränderungen, bei vorkommenden Zweifeln, ja bei Untersuchungen über diese Steuer, offenbar von großem Nutzen seyn kann, so verdient dieser Gedanke vielleicht eine weitere Verlautbarung und Beachtung.

Vor ungefähr 20 Jahren lag, zwischen Memel und der Rußischen Gränze, die Posthalterei Nimmersatt in einem Meere von fliegendem Sande, den jedes Lüftchen bewegte, und der, weil er für keine Art von Kultur geeignet war, den nächsten brauchbaren Aeckern und benachbarten Dorfschaften Verderben und Untergang drohte. Da faßte der dortige Posthalter Lohmeyer den Entschluß, dem Uebel Gränzen zu sezzen. Er versuchte zunächst seine eigene Sandländereien zu binden, umgab sie mit Strauch-Zäunen und überfuhr sie mit Seedünger. Da der Erfolg nicht ganz unglücklich war, erwarb er hiezu noch 6 Hufen fliegenden Sandes, behandelte sie auf dieselbe Weise, und bildete so aus einer Sand Steppe bei Nimmersatt noch 10 Hufen brauchbaren Landes, welches zum Theil mit Bäumen bepflanzt, zum Theil als Ackerland benutzt, die Mühe des Bebauens hinlänglich lohnte, auf jeden Fall aber die Dorfschaft Nimmersatt auf immer von der Gefahr der Versandung befreiet hat. Nach Lohmeyers Tode hat der gegenwärtige Posthalter Mellin die Anpflanzung fort und fort erweitert, und den Sand der Gegend auf eine Viertel Meile lang völlig zum Stehen gebracht. Möge dies Beispiel recht viele Nachahmer finden, und die Ueberzeugung allgemeiner machen daß nichts dem angestrengten und ausdauernden Fleiße des Menschen unerreichbar ist. (Zu wünschen wäre, daß Herr Mellin sein und seines Vorgängers Verfahren, zum Besten anderer Küsten-Bewohner ausführlich bekannt machen möchte.)

Zwei Franziskaner wurden einst zum Scheiterhaufen geführt, weil sie die protestantische Religion gepredigt hatten. Als sie zum Richtplatze geführt wurden, dankten sie Gott, daß er sie gewürdigt hätte, die Wahrheit des Evangeliums mit ihrem Blute zu besiegeln. Philipp 3, der dies hörte, konnte sich nicht enthalten, laut zu sagen: „Wie unglücklich sind nicht diese Leute, daß sie mit dem Leben für eine Sache büssen müssen, von der sie sich so innig überzeugt fühlen." Da die Inquisition dies erfuhr, nahm sie daran ein solches Aergerniß, daß sie sich bloß aus Achtung vor dem Könige mit einem Teller voll Blut begnügte, der ihm abgezapft und hierauf von dem Büttel verbrannt ward.

Königsberg.

Cours vom 25. Decbr. 1820.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f.— —	10 1
- alte .	9 28½	9 28½
Albertsthaler röndige	4 10½	— —
Rubel neue	3 10½	— —
Friedrichsd'or	17 18	— —
Münze .	— Rl.	100⅓ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	90½—	— —
Stadt-Obligationen	80 —	— —
dito neue Coupons. .	— —	66½—
dito alte dito	— —	84 —
Staats-Schuldscheine	— —	71½—
Lieferungs-Scheine .	— —	8[illegible]½—
Tresorscheine Thaler-S.	— —	101½—

Beylage

Beylage zum 2ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 4ten Januar 1821.

Edictal-Citationen.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Gastwirths Jacob Hübrecht durch die Verfügung vom 9ten Februar pr. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Verstorbenen hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 14ten April 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung: daß die im Termin Ausbleibenden, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihrer Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Riemann, Bauer und Benger als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Zugleich wird der durch die Verfügung vom 31sten Oktober d. J. auf den 14ten Dezember d. J. in dieser Angelegenheit anberaumte Termin hierdurch aufgehoben. Elbing, den 30sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadtgericht wird der aus dem Dorfe Zeyer bei Elbing gebürtige Heinrich Jahn, welcher im Jahre 1782 von hier aus zur See gegangen ist, und seit dem Jahre 1784, wo er aus Bremen an seine Geschwister geschrieben, keine weitere Nachricht von sich ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Falle seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 26sten September 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Klebs entweder persönlich oder schriftlich sich melden, und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindlichen väterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammelten Zinsen in 344 Rtlr. 81 gr 4 pf. bestehet, weitere Anweisung gewärtigen. — Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Heinrich Jahn, noch von dessen unbekannten Erben sich Jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt, und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden.

Elbing, den 1sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Den Gläubigern des zu Klein-Lichtenau verstorbenen Einsaaßen Gerhardt Neufeldt machen wir hierdurch bekannt, daß vermöge Decrets vom 30sten November pr. Concurs über den Nachlaß desselben eröffnet worden, und zur Masse das Grundstück Klein Lichtenau No. 15. gehört. Wir haben nun Termin zur Liquidation der unbekannten Gläubiger der Masse auf den 12. Februar 1821. angesetzt, und laden daher die etwanigen unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch vor, sich an diesem Tage des Morgens um 9 Uhr auf dem Vogtei-Gericht hieselbst entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commißarien Müller und Zint in Vorschlag gebracht werden, einzufinden, und ihre Forderungen gehörig zu liquidiren und zu bescheinigen, bei ihrem Ausbleiben aber gewärtig zu seyn, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Marienburg, den 12ten Septbr. 1820.

Königlich Preuß. Groß-Werder-Vogtei-Gericht.

Da bei dem hiesigen Stadt- und Rathhausbrande am 12ten Mai 1812. sämmtliche, theils bereits eingetragene Hypothekenbücher, als auch die gesamm-

ten Hypothekenbeilage-Akten, von denen Grundstücken in der Stadt Neuteich und denen beiden Stadt-Dörfern Neuteicherhinterfelde und Neuteicherwalde mit verbrannt sind, und jetzt das Hypothekenwesen auf den Grund der in der gerichtlichen Registratur vorhandenen, und von den Besitzern der Grundstücke, theils eingezogenen, theils einzuziehenden Nachrichten, regulirt werden soll; so werden daher alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, und ihre Forderung oder sonstige Real-Ansprüche, sie mögen Namen haben wie sie wollen, die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenken, aufgefordert, sich binnen drei Monaten, und bis zu dem auf den 4. April anstehenden präclusivischen Termine bei uns zu melden, und ihre etwanigen Ansprüche genau anzuzeigen, indem diejenigen, welche sich bis dahin nicht melden, es sich gefallen lassen müssen: daß alsdann das Hypothekenwesen, in Hinsichts jedes Grundstücks in der Stadt Neuteich, und den beiden Stadtdörfern Neuteicherhinterfelde und Neuteicherwalde berichtigt werden wird, und daß wenn sie sich späterhin melden, sie sich nur nach Lage der schon vorhandenen Hypotheken-Akten mit demjenigen Recht, welches ihnen hiernach noch zustehen kann, begnügen müssen. Neuteich, den 14. Dezember 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

PUBLICANDA.

In Verfolg unserer, unterm 28. Juli 1816 im Amtsblatte erschienenen Bekanntmachung bringen wir die Allerhöchste Königl. Verordnung vom 15ten Februar c., wodurch die mit dem Preußis. Stempel versehenen Sächsischen Kassen-Billets Litt. A. zu 1 Rthlr. gleiche Rechte mit den Tresorscheinen erhalten haben und in allen Königl. Kassen voll in Zahlung gleich diesen, angenommen werden müssen, hiemit wiederholentlich sowohl für das Interesse des steuerpflichtigen Publikums, als zur Achtung unserer Provinzial-Kassen in Erinnerung.

Danzig, den 5ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Regierung.
Zweite Abtheilung.

Am 1sten Dezember d. J ist in der sogenannten Grunauschen Lanke, oder dem Grenzfluß zwischen Grunau und Neuendorff, unweit der Preuß. Holländischen Unterstraße, ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden worden. Derselbe war dem Anschein nach, zwischen 50 und 60 Jahr alt, mittler Statur, hatte graues Haar, eine bis zum Hinterkopfe gehende Glatze, grauen Bart, blaue Augen, breite Nase, und aufgeworfene Lippen. Bekleidet war er mit alten Stiefeln, grau tuchne Beinkleider, einem alten leinenen Hemde ohne Zeichen, zwei alten grau tuchnen Westen mit metallenen Knöpfen, einer alten dunkelgrauen Jacke, roth baumwollenen Halstuche und einem alten tuchnen Handschuh. In seiner Tasche hat man eine alte kurze Tabackspfeife, bestehend aus einem Rohr von Horn, dergleichen Spitze, zinnernen Abguß und einen bunten fayanzenen Pfeifenkopf, ferner ein irdenes Töpfchen mit einer schmierigen Substanz, die mit schwarzer Seife die mehrste Aehnlichkeit hatte, und einem Kamme, auch neben dem Entseelten in einer blau und weiß leinenen Bettziche, eine blau tuchene Mütze mit Schaafpelz besetzt, zwei alte Hemde, ein paar leinene Hosen, ein Stück Zunderschwamm, und eine Flinte mit einigen Absatznägeln gefunden. Spuren einer äußeren Verletzung waren nicht vorhanden. — Dieses wird in Gemäßheit der Vorschrift der Criminal Ordnung §. 156. hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und jedermann, der über diese Person zuverläßige Auskunft zu geben vermöchte, aufgefordert, davon dem unterzeichneten Gerichte schleunige Anzeige zu machen.

Elbing, den 19ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittweten Seilermeister Ilgner geb. Schwarz gehörige sub Litt. A. No. IV. 104. auf dem inneren Vorberge im sogenannten Schottlande gelegene, aus einem Gekröchsgarten von 76 Quadrat-Ruthen ohne Gebäude bestehende, und auf 280 Rtl. 53 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24. Febr. 1821. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufluftigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 25. Novbr. 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Schneidermeister Johann Carl Borreau gehörige sub Litt. A. I. 267. gelegene auf 1071 Rthlr. 49 gr. 13⅓ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 26sten Februar 1821. um 10 Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 24. Novbr. 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Direktor und Stadt-Justiz-Räthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage, über das sämmtliche Vermögen des hiesigen Israelitischen Kaufmanns Wulf Salomon Frankenstein Concursus Creditorum eröffnet, und der offne Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effecten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, demselbin nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber dem ohngeachtet, dem Gemeinschuldner etwas bezahlt, oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Elbing, den 29ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des hiesigen sub Litt A. I. 342. in der Hinterstraße belegenen, zur Polizei-Bürgermeister Langeschen Nachlaß-Masse gehörigen und auf 3893 Rtlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen peremtorischen Lizitations-Termin auf den 7. Februar 1821 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzt, und fordern die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch auf, alsdann auf dem Stadtgericht allhier zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und des Zuschlages an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn. Elbing, den 7ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Den Gläubigern des zu Kunzendorff verstorbenen Decanus Hintz werden wir hierdurch bekannt, daß über den Nachlaß desselben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eingeleitet worden, und wir zur Liquidation der uns bekannten Gläubiger einen Termin auf den 15ten März 1821 anberaumt haben, wozu wir die etwa unbekannten Gläubiger des p. Hintz hierdurch vorladen, sich an diesem Tage des Morgens um 10 Uhr auf dem Vogteigericht hieselbst, entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Müller und Zint in Vorschlag gebracht werden, einzufinden und ihre Forderungen zu liquidiren und gehörig zu bescheinigen. Bei ihrem Ausbleiben aber gewärtige zu seyn, daß die ausbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bliben möchte, verwiesen werden sollen. Marienburg, den 3. Oktober 1820.

Königl. Preuß. Groß-Werder-Vogtei-Gericht.

Es soll das der Kaufmannswittwe Erdmer zugehörige, brauberechtigte, sub No. 41. unter den hohen Lauben belegene, mit einem halben Erbe Radical-Acker im Stadtschwentenfelde No. 127. von 3¾ Morgen nebst 35¾ Quadr.-Ruthen Unland versehene Groß-Bürgerhaus, welches überhaupt auf 1669 Rtlr. 29 gr. gerichtlich gewürdigt worden ist im Wege einer öffentlichen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu haben wir die Bietungs-Termine auf den 28sten November d. J. den 28sten Dezember d. J. und den 29sten Januar 1821, allhier zu Rathhause angesetzt, zu denen wir Kauflustige hiedurch vorladen.

Marienburg, den 23sten September 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Gläubiger des Kaufmanns Johann Jacob Oelrich soll das demselben zugehörige unter den hohen Lauben sub. No. 9 hieselbst gelegene Großbürgerhaus, wozu ein Erbe Radical Acker von 7½ Morgen zu Damfelde und der wüsten Baustelle sub. No. 264. 65. hieselbst gehört und welches auf 2936 Rthlr. 73 Gr. gerechtlich gewürdigt werden an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu haben wir Termin auf den 19ten Januar 1821, den 19ten März und den 19ten Mai 1821 allhier zu Rathhause angesetzt welches Kauf- und Zahlungsfähigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Marienburg, den 12ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der Bau eines neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäudes für den Weidevorwalter auf dem Herrenpfeil, soll in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden, wozu Terminus auf den 17ten Januar 1821 um 11 Uhr Vormittags vor dem Herrn Stadtrath Lickfett anstehet. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Riß und Anschlag über diesen Bau in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Elbing, den 21sten December 1820.

Der Magistrat.

Zum Verkauf oder auch zur Vermiethung des auf dem innern Mühlendamm sub Litt. A. III. 46. belegenen, dem Herrn Intendanten Schulz zugehörigen Wohnhauses und Stalls, habe ich einen Termin auf den 9ten Januar 1821 Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt.

Der Justiz-Commissarius Störmer.

Das Haus Nro. 845. in der neustädtischen Herrenstraße, enthaltend 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und einen gewölbten Keller, nebst Hofraum, Stall und Heuboden, auch ein halb Erbe Land im Neustädter Felde ist aus freier Hand zu verkaufen. 2000 fl. können zur ersten Hypotheke darauf stehen bleiben. Liebhaber belieben sich zu melden bei dem Fleischermeister Schulz auf dem innern Vorderge.

Freitag den 5ten Januar 1821. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Freitag den 5ten Januar ist frisch Tonnenbier bei Wittwe Kluge.

Montag den 8ten Janr. wird frisch Tonnen-Bier zu haben sein bei G. Geritz.

Montag den 8ten Janr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Joh. Giese, Wittwe.

Beste frische holländische Heeringe, das ⅟₁₀ f. 6. Stück 6 gr., Cigarros ohne Röhren, d. Dutzend 12 gr., schöne Chocolade zu 60 gr. und alle andern Gewürz- und Material-Waaren zu den billigsten Preisen offerire ich dem geehrten Publikum, so wie auch ½ Stof Bier-Bouteillen Schock f. 6, und gute Pfropfen Schock 24 gr., alles Münze.

Carl Wilh. Casimicat,
Wasserstraße.

Das nahe dem Stadthof Nro. 8. belegene Nahrungshaus, wobei Hofraum, Garten und alle Bequemlichkeit, steht zu vermiethen. Man melde sich in demselben Hause.

In dem Hause No. 147. Kettenbrunnenstraße, ist für einzelne Personen eine Gelegenheit von einem Saal und Nebenstube zu haben.

Von Ostern ab sind die bisherigen 4 Thor-Einnehmer-Wohnungen am Holländer-, Fischer-, Danzigerthor und Oberbaum, auch noch eine Stube am Holländer- und eine Stube am Danzigerthor, bei mir anderweitig zu vermiethen.

Saml. Ferd. Rogge.

In meinem Hause in der heiligen Geiststraße sind von jetzt oder Ostern ab, zwei Stuben nebst anderen Bequemlichkeiten an eine stille Familie oder unverheirathete Personen zu vermiethen und erfährt man das Nähere bei mir in demselben Hause.

Jac. Schröter, Wittwe.

Zwei Stuben sind zu vermiethen.

Dan. Gottl. Hauff.

Das Schankhaus auf dem Schiffsholm No. 1145 bestehend aus 2 heizbaren Stuben, Kammer, Keller, Stall, Hofraum und Gemüsegarten steht aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

Friedrich Junker.

Das Haus in der Brückstraße neben dem goldenen Löwen, welches jetzt der Marktmeister Herr Groß bewohnt, und wegen seiner vortheilhaften Lage in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, zu einer jeden Art von Gewerbe passend, ist der Eigenthümer gesonnen von Ostern ab zu verkaufen, und sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, zu vermiethen. Kauf- oder Miethslustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler Piotrowski zu wenden.

Auf ein städtisches Grundstück werden zur ersten Stelle 5000 fl. Preuß. Courant gesucht. Der Mäkler J. F. L. Piotrowski giebt hierüber die nähere Auskunft.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 3. Elbing. Montag, den 8ten Januar 1821.

Berlin, vom 30. Dezember.

Seine Majestät der König haben dem Kaiserlich Rußischen Civil-Gouverneur der Provinz Bialystock, Grafen von Wollowitsch, den rothen Adlerorden zweiter Classe und dem Hofrath und Oberforstmeister von Pajon daselbst den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem, bei der General-Controlle angestellten Geheimen Buchhalter Schiller, den Charakter als Rechnungsrath beizulegen und das desfallsige Patent Allerhöchst Selbst zu vollziehen geruhet.

Unsere Staatszeitung enthält folgendes aus Gardelegen: Der Drömling, ein Bruch von beinahe 6 deutschen Meilen lang und 1 bis 3 Meilen breit, liegt fast ganz im Gardelegener Kreise, beträgt 176,852 Morgen, und bestand früher aus Sumpf und Morast, hin und wieder aus meistentheils mit Wasser, bedeckten Wiesen, und an einigen Stellen aus Ellern-Holzungen.

Dieser Bruch wurde von Friedrich dem Großen mit einem Aufwande von 400000 Rthlr. urbar gemacht und das Werk, nachdem es im Jahre 1778 begonnen hatte, unter Friedrich Wilhelm dem 2ten im Jahre 1796 beendigt. Um den Zweck der Entwässerung zu erreichen, mußte nicht allein dem Flusse Ohre ein bestimmtes Bette, welches er früher nicht hatte und ein ganz anderer Lauf gegeben, sondern es mußten auch 38 Kanäle und Graben die 53 590 Ruthen Rheinländisch enthalten, 17 Passage-, 15 Kommunikations-Brücken, 16 Schleusen, 16 Passage-, Fang- und Staudämme zur Aufhaltung des Wassers, 17 Be- und Entwässerungskanäle gemacht werden. So ward diese Gegend an welcher 41 Gemeinden Theil haben, und die früher wenig Nutzen gewährte, zu den schönsten Wiesen und Zettweiden umgeschaffen, obgleich die ganze Melioration von noch größrer Wirkung seyn müßte, wenn auch der Allerfluß gehörig geräumt und dessen Umgebungen mehr entwässert würden. Auch der Holzanwuchs hat durch die Abgrabungen sehr gewonnen; und wenn die früher schon nur kümmerlich wachsenden Ellern, die Verdichtung und das Versacken des Terrains nicht vertragen können, und zum Theil eingehen, so wird das reichlich durch den vortrefflichen Birkanwuchs ersetzt, der an Schönheit wohl selten seines gleichen findet. So trägt Alles dazu bei, den Wohlstand der Bewohner zu vermehren, und 3 neu angelegte gut unterhaltene, mit Alleen besetzte Straßen, wo ehedem nur zu Zeiten kaum fahrbare Wege waren, dienen dazu, die

Erzeugnisse überall mit leichter Mühe zu verfahren und abzusetzen.

Von den vielen großen Verbesserungen, wodurch die Regierung des großen Königes so segenreich für sein Land wurde, ist die Urbarmachung des Drömlings keine der kleinsten.

Sie hat, wie die andern den Wohlstand seines Landes vermehrt, und wird als ein vortrefflich gelungenes Werk, so lange sein Name genannt wird, dankbar von den Altmärkern verehrt werden.

An den herrlichen Fortgang solcher Verbesserungen, an solche Denkmäler zu erinnern mag nicht unnütz seyn, jetzt, wo die alles tadelnde Zeit auch das Hohe und Höchste anzutasten, auch sein Wirken zu bekritteln wagt.

Emden, den 19 Dezember.

Aus Ostfriesland wird gemeldet: Der Deutsche Leinwandhandel, besonders nach Spanien und Süd-Amerika, blühe wieder zusehends auf, zum Theil schon Folge der neuen Ordnung der Dinge in Spanien, in sofern sie vermehrte Freiheiten für den Handel herbeigeführt hat. Auch ist zu erwarten, daß der Leinwandhandel nach Portugall und von da nach Brasilien bald aufkommen werde. Die Engl. Fabrikate, wo fast zwei Drittel Baumwolle dem Linnen beigemischt sind, finden, allen Nachrichten zufolge, in Spanien, in Süd-Amerika, auf den westindischen Inseln ꝛc. nicht mehr Beifall, indem sie in diesen Welt-Gegenden die kühlenden Eigenschaften der bloßen Leinwand nicht haben und nicht ersetzen können.

Die im Jahr 1818 in der Holländischen Provinz Gröningen im Moraste entdeckte Römer-Brücke, 3 Meilen lang und 12 Fuß breit ist nunmehr fast gänzlich vom Torfmoor befreiet und abgestochen. Sie war von den 15 Cohorten des Germanikus über den damaligen Sumpf gelegt, aus welchem nachher das jetzige hohe Torfmoor entstand. Sie mag durch die Zeit und durch eigne Schwere in den Sumpf tiefer gesunken seyn, und so ist das Torfmoor über selbige entstanden. Da im Moraste wegen der darzigen Theile das Holz nicht verweset, so ist auch dieses Brückenholz noch sehr wohl erhalten. Alle 6 Fuß haben Geländer-Pfähle auf der Brücke gestanden, wie man dieses noch aus den Zapfen-Löchern deutlich sieht. Das ganze ungeheure aus vielen hundert Stücken bestehende Werk ist, wie die Spuren zeigen, mit sehr breiten Aexten gehauen worden. Die Arbeit ist vortrefflich ausgeführt.

Aus Paris, vom 19. Dezember.

Die heutige Gazette de France enthält einen Aufsatz des Herrn Colnet über die Revolution auf Sanct Domingo, worin es heißt: „Es ist geschehen, Sanct Domingo ist ohne König! Christoph der Erste ist von der Schaubühne der Welt verschwunden. Ein Eigensinn der Soldatesque hatte ihn auf den Thron erhoben; ein anderer Eigensinn hat ihn von demselben herabgestürzt. Möge dieses wenigstens allen Denjenigen zur Lehre dienen, die noch versucht werden möchten, durch die Gnade des Degens zu regieren. Sie sehen, mit welcher Leichtigkeit der Degen sein eigenes Werk vernichtet. Es ist dieses der angenehmste seiner Zeitvertreibe. Gesteht ihr aber nicht mit mir, daß dieser schwarze Held auf eine sehr brutale Art geendet hat? Man kündigte ihm an, daß die Posse gespielt und daß es Zeit sey, den Vorhang fallen zu lassen. Sogleich jagt er sich, ohne weiteres Bedenken, eine Kugel durch den Kopf! Die Schildkröten Insel war nur ein paar Schritte von ihm. Er konnte sich leicht dahin begeben und von da vielleicht zurückkommen. Ein Pistolenschuß schien ihm einer schändlichen Flucht weit vorzuziehen seyn. Für diesen raschen Afrikaner gab es keinen andern Ausweg zwischen dem Thron und dem Grabe. Da er nicht mehr herrschen konnte, so wollte und wußte er zu sterben. So war nicht das Ende des Tyrannen, den er sich zum Muster vorgesetzt hatte. Welch' eine plötzliche gänzliche Veränderung auf St. Domingo. Man möchte sagen, daß, nachdem sich Se. schwarze Majestät das Gehirn zerschmettert hatten, auch sich die Köpfe aller Ihrer getreuen Unterthanen verdrehet haben. „Freiheit! Freiheit!" ist jetzt das allgemeine Feldgeschrei auf St. Domingo. Tags vorher rief man noch: „Es lebe Se. Majestät Christoph, unser gnädiger Souverain! Der Himmel erhalte ihn und Madame noch lange am Leben!" Man rühmte die Sanftmuth des guten Monarchen, welcher nur Diejenigen zum Tode verurtheilte, die er des Nachts im Traume als seine Widersacher gesehen hatte. Einzig und allein zum Besten des Staates ließ er sie erschießen. Sie mußten sich selbst noch sehr glücklich schätzen, daß sie so wohlfeil davon kamen; denn sie hätten noch weit mehr verdient. Den Schlaf Sr. Majestät zu stören, welch ein abscheuliches Verbrechen! Und jetzt giebt man diesem milden Souverain der Verwünschung der schwarzen Nachwelt preis und malt den Teufel noch schwärzer, wie er vielleicht gewesen ist. Noch kurz vor seinem tragischen Ende hatte Christoph eine Ladung von wechselseitigen Unterrichts-Lehrern aus Europa kommen las-

sen. Ehe er die Leute tödtete, hat er sie wenigstens Lesen lehren lassen wollen. Richard hat von ihm das schönste Herzogthum der Insel erhalten und stand hernach an der Spitze der Versöhnornen. Boyer ist jetzt die neue aufgehende Sonne. Wie haben sich plötzlich die Neger auf St. Domingo verändert. Sie sind kaum mehr kenntlich. Nach der Art zu schließen wie sie auf einmal im Handeln und Denken verschieden geworden, sollte man sie beinahe für Weiße halten. So hoch hätte ich sie nicht cultivirt geglaubt. Ich gebe es zu, daß Christophs Gehirn krank war; aber hat er dasselbe geheilt, indem er es in die Luft sprengte? Man sagt, der Zug sey schön; allein er ist mindestens von einer sehr wilden Schönheit. Man sagt jetzt, St. Domingo werde eine einzige Republik werden. Ich zweifle daran, und behaupte, der König ist todt, aber nicht die Königswürde! Eine Republik! Wird sich nicht zu viel Ehrgeiz, Habsucht und Partheigeist derselben widersetzen! Schon fangen an, Partheien sich zu bilden. Cäsar und Pompelus stehen gegen einander über. Hier will man den Präsidenten Boyer und dort den Präsidenten Romain, während man in etwas weiterer Entfernung weder den einen noch den andern will. Der eine ist ein Mulatte und mithin, wie man behauptet, unwürdig, vollkommen ächte Schwarze zu commandiren. Und wer ist der andre, nämlich Romain? Ein vom Alter geschwächter General, der über Diejenigen, die ihm an den Epauletten gleich sind, nur den traurigen Vorzug besitzt, der Aelteste zu seyn; ein Voltigeur des ehemaligen Kaisers Dessalines, der sich schon seit zwanzig Jahren zurückgezogen haben sollte. Nennt mir also euren eigentlichen Präsidenten! St Domingo hat jetzt auch seine Aristocratie, obgleich sie sehr neu ist; es hat seine Herzöge, Grafen, Barons ꝛc. Werden diese dem republikanischen Besten die Hand bieten? Werden sie mit den Negern fraterniſiren und ihre Glücksgüter mit denselben theilen? Und was soll ich von euren Damen sagen? Soll ich sie vergessen? Man weiß, was ein Weib im Zorne vermag. Und es giebt auf St. Domingo über 1000 solcher Damen, die von ihrer Höhe und ihrem Titel nicht heruntersteigen wollen, welche, wie die Prinzessin von Gonaives vormals eure Schüsseln gewaschen haben; sie hat geschworen, als Prinzessin von Gonaives zu leben und zu sterben, trotz aller Independenten vom Cap und von Paris. Die wüthendste der Damen ist die Herzogin von Limonade, sie will lieber suchen, ganz Domingo durch Feuer und Schwert verheeren zu lassen, als ihr Tabouret verlieren. Der Haitische Adel besitzt großes Vermögen. Die kleinen Diebe haben daselbst nichts erhalten und die großen Alles an sich gerissen. Die Republikaner sind alle Leute von starkem Appetit. Werden die reichen Royalisten diesen Appetit zu befriedigen suchen? Man schreibt uns von St. Domingo: Es giebt keinen Chef in unserer Armee, der nicht das Recht zum Ober-Commando zu haben glaube, keinen einzigen, der nicht nach dem ersten Range strebe. Soldaten unter Christoph wollen alle Könige nach seinem Tode seyn, und da ein Jeder seine Anhänger in der Armee hat, so wird der Kampf seinen Anfang nehmen. Ist der Kampf beendigt, so wird der Sieger seine Residenz zu Sans-Souci nehmen und von Republik wird nicht mehr die Rede seyn. Aber wer dürfte Nachfolger Christophs werden? Welcher der Commandanten dürfte über seine Nebenbuhler siegen? Wahrscheinlich derjenige, der seinen Soldaten eine stärkere Ration geben wird. Das Schicksal des Haitischen Reichs beruht in einem Sacke voll Reis, einländischen Mehls oder Geldes."

Der verstorbene Christoph hatte auch, wie öffentliche Blätter anführen, ein Amazonen-Regiment errichtet. Madame Christoph war Oberstin des Regiments und ihre Töchter bekleideten den Grad von Capitains und Lieutenant. Jedes reiche Mädchen von 16 Jahren mußte bei diesem Regiment Dienste nehmen und auf eigene Kosten Pferd und Equipage anschaffen. Statt der Gewehre waren diese Amazonen mit kleinen Lanzen versehen. Eines der größten Vergnügen Seiner schwarzen Majestät war, dieses weibliche Regiment im Galopp manöveriren zu lassen.

Bayonne, den 12. Dezember.

Aus Madrid haben wir hier folgendes merkwürdige Decret der Cortes erhalten, welches auch vom König bereits genehmigt worden. Es sollen nämlich alle Eigenthümer von fremden Baumwollen-Waaren, die sich in Spanien befinden, selbige vom 16ten Dezember an binnen 14 Tagen angeben. Die Waaren sollen dann deponirt und gestempelt werden. Diejenigen, welche binnen 14 Tagen nicht declarirt sind, werden zum Besten der Nation confiscirt. Den Eigenthümern gedachter Waaren sind 4 Monate zugestanden, um selbige nach der Fremde oder den Spanischen Colonien auszuführen, wo sie verkauft werden können. Sind sie bis zu der bestimmten Zeit nicht ausgeführt, so werden sie confiscirt.

Madrid, den 13. Dezember.

Der Herzog von Canzano, Graf von Priego und

Grand von Spanien von der ersten Classe, hat am 1sten dieses dem Könige sein Creditiv als Neapolitanischer Botschafter übergeben und ist von Se. Maj. mit der größten Auszeichnung empfangen worden.

Zu Sarragossa wurden viele Anstalten getroffen, um den General Riego, der zum General-Capitain von Arragonien ernannt woeden, aufs feierlichste zu empfangen.

Es sind wieder mehrere Personen aus der Hauptstadt verwiesen, worunter der Herzog von Infantado, ehemaliger Präsident des Raths von Castilien, verschiedene Generals und mehrere Geistliche. Die Zahl dieser neuerdings Verwiesenen beläuft sich auf 17, worunter auch die Generals St. Marc und Bassecourt.

London, vom 19. Dezember.

Der Courier enthält Nachstehendes: „Da in einer Morgen-Zeitung angeführt worden, daß Se. Majestät der König seit einigen Tagen sehr gefährlich krank sey, und das Höchstdenselben mehreremale hätte zur Ader gelassen werden müssen, so gereicht es uns zum großen Vergnügen, im Stande zu seyn diesem Gerüchte völlig zu widersprechen. Se. Majestät befinden sich im höchsten Wohlseyn. Möge der König dasselbe noch lange genießen und möge er noch lange über ein Reich regieren, welches durch seine Weisheit und die Festigkeit seines Charakters zu einer nie vorhergesehenen Größe und Ruhm erhoben worden." Es war verbreitet worden: der König habe in zwei wiederholten Aderlässen 60 Unzen Blut verloren.

Unsere Bürgerschaft hat am 15ten eine Glückwünschungs-Adresse an die Königin votirt, Dank dem Hrn. Wood und dem jetzigen Lord-Mayor, und einen Verweis für den vorjährigen, weil er am 30sten Junius Militair in die Stadt gerufen, um dadurch die Bürger zu schrecken.

Unter den Adressen, die kürzlich der Königin überreicht wurden, zeichnete sich besonders die der schottischen Hochländer aus; wenigstens erschienen die Mitglieder des Zuges Männer und Weiber, die sie überbrachten, in hochländischer Tracht. Jeder trug von Tapiau (gestreiftes schottisches Zeug) eine Jacke und den Kilt (Schurzrock der Hochländer), und über die Schulter wogte der Plaid (Mantel): den schottischen Dudelsack führte der Zug, und die Adresse selbst war in galischer (alter Landessprache) abgefaßt. Alderman Wood verlaß die Antwort der Königin, worin gesagt: Die Schotten sind Eingeborne des Landes, wo Unglück mehr Aufmerksamkeit erregt als das Lächeln des Glücks, wo es dem heerdlosen am Heerde, dem freundlosen an Freunden nicht fehlt. Ihr Auge konnte nicht gefühllos eine zärtliche Mutter gleich einer Verbannten in fernen Landen umherirren sehen, während das einzige Kind vergeblich mit dem Blick des Kummers um Gegenwart der Mutter flehe ꝛc. — Andere Antworten der Königin auf andere Adressen sind noch viel anzüglicher, so daß auf eine Annäherung der Partheien wohl nicht zu rechnen ist.

Man hegt große Hoffnung, daß die neugeborne Prinzessin Elisabeth am Leben bleiben werde. Auch Georg trat zwei Monat zu früh in die Welt, und erreichte doch ein so hohes Alter.

Der Courier widerlegt die Anführung mehrerer hiesigen Blätter wegen heftiger Auftritte, die zwischen Lord Stuart und einem angesehenen auswärtigen Staatsbeamten auf dem Continent in Hinsicht der Verschiedenheit politischer Ansichten vorgefallen seyn sollen, und wobei einem Duell so glücklich vorgebeugt worden, daß die Aussöhnung bald hernach wieder erfolgt sey.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem gegenwärtigen geringen Preis des Getreides und dem Mangel an Absatz, läßt das K. Kriegs-Ministerium in der Provinz Posen 2000 Wispel Roggen aufkaufen und als Reserve in das Königliche Proviant-Amts-Magazin zu Posen niederlegen.

Zu Dresden wurde kürzlich falsche Preußische Tresorscheine von 5 Thalern ausgegeben. Man kam aber den Ausgebern, die zugleich die Verfertiger waren, bald auf die Spur, einem Uhrmacher zu Oschatz und seinen beiden Gehülfen, und fand bei ihnen die Platten und einige tausend Thaler Papiergeld.

Königsberg.

Cours vom 1. Januar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	10 1
- alte .	9 28½	9 28½
Albertsthaler ränd ige	4 10⅓	— —
Rubel neue	3 10½	— —
Friedrichsd'or	17 18	— —
Münze .	— Rl.	100⅓ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	90½ —	— —
Stadt-Obligationen	80 —	— —
dito neue Coupons. .	— —	66½ —
dito alte dito	— —	84 —
Staats-Schuldscheine	— —	7 ½ —
Lieferungs-Scheine .	— —	89½ —
Tresorscheine Thaler-S.	— —	101⅓ —

Beylage

Beylage zum 2ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 8ten Januar 1821.

Durch mancherlei Umstände ist die Aufnahme des Berichtes über das erste Liebhaber Conzert verspätet, und es sind deren bis jetzt noch vier gegeben worden. Ref. hegt den Wunsch, daß seine Berichte möglichst kurz nach den Leistungen folgen, und wird sich daher hier über das zweite, dritte, vierte und fünfte Conzert aussprechen. Zuförderst seine Pflicht erkennend, erleichtert Ref. seine beklommene Brust von den lebhaften Gefühlen seines Dankes für die vortheilhafte Einrichtung des Saales. Durch das Verbauen des Haupteinganges in den Saal, ist zwar der Uebelstand herbeigeführt, daß das Publikum eine kleine, schmale und steile Treppe passiren muß, allein welcher vielseitige Vortheil ist dadurch bewirkt, die Herren können durch die Nebenzimmer den Damen sich nähern; dadurch ist für die Conversation gewonnen, der Raum für die Zuhörer ist etwas erweitert, und nebenher scheint es noch sogar, als mache die Musik so im Saale sich besser. Welche Vortheile, und durch eine Hünersteige erkauft.

In den vier Conzerten sind gegeben, a. Ouverturen, eine von Schneider in es dur über: Heil dir im Siegerkranz, gut gesetzt und gehörig ausgeführt, zwei von Rossini aus Italiana inalgieri und aus Tancred. Ueber diese galanten Spektakelstücke selbst ist nichts zu sagen, als Dank dem Wähler. Letztere wurde übrigens besser gespielt als erstere. Die Ouverture zu Athalia von Poißl, eine von Maurer in es dur, dem Ref. bisher unbekannt, und gründlich zwar, aber zu breit und nicht im Geiste einer Ouverture bearbeitet, Mozarts Ouverture zu Figaro, Cherubinis zu Lodoiska, und eine von Elsner in d dur, welche Ref. bis dahin nicht kannte. b. Sinfonien sind gegeben, von Haydn in d dur, von demselben in b dur, von Urban in f dur. Letztere bisher noch unbekannt gewesen, verräth eine gründliche Bearbeitung und ist gut instrumentirt. Die Ouverturen sind im Ganzen, in Berücksichtigung des so mannigfach zusammengesetzten Orchesters, bis auf die Maurersche und die von Elsner, gut ausgeführt. Von den Sinfonien sind die Haydnsche in b und die Urbansche am mangelhaftesten vorgetragen. Bei der ersteren war vorzüglich ein gewißes Schwanken im adagio bemerklich, und im Presto blieben die Figuren der Streichinstrumente undeutlich, in der Sinfonie von Urban fehlte in der Andante aber alle Festigkeit. c. Solostücke sind gespielt, eine Polonaise fürs Pianoforte von Lessel, ein Conzert für die Flöte von Berbiguer, ein Violin-Conzert von Kreutzer, und ein Clarinett-Conzert von Krommer. Die Polonaise in es dur (ein Bravourstück) wurde in diesem Geiste, klar und rund gespielt, und was der Componist hineingedacht hat, dem Zuhörer treu wieder gegeben. Das Flöt-Conzert in e moll schien nicht so ganz im Geiste des Compositeurs aufgefaßt zu seyn, obgleich es deutlich und geläufig geblasen wurde. Das Violin-Conzert von Kreutzer in d dur, zeigte für die gesteigerte Fertigkeit des Spielers, dem nur zu bemerken ist, daß im starken Spielen des Solo's nicht der Vortrag liegt, sondern gerade durch die abwechselnde Stärke und Schwäche des Strichs, die eigenthümliche Kraft des Tons hervorgebracht wird. Einige untergelaufene Mißtöne müssen dem Bezuge (für den freilich jeder Solospieler besonders sorgen muß) zugerechnet werden. Das Krommersche Conzert in es dur wurde gut geblasen, da der Vortragende die Composition ganz in sein Gemüth aufgefaßt hatte, und mit vollem Gefühl spielte, wodurch vielleicht unbedeutende mechanische Fehler herbeigeführt wurden. d. Gesungen wurden, Arien, aus Camilla in c dur, aus dem unterbrochenen Opferfest in c dur, und aus cosi fan tutte in e dur, eine Scene von Stärkel, eine Polonaise von Winter, das Terzett aus Achilles in c dur, das Terzett aus dem Donauweibchen in a dur, mit dem ganzen Orchester, und eine Arie von Righini zur Guitarre. Die Arie aus Camilla, die Scene von Stärkel, in dem Terzett aus Achilles, und in dem aus dem Donauweibchen, sang eine Dilettantin, deren reich ausgestattetes Organ ihr selbst mehr Unzaghaftigkeit geben sollte, wodurch das Zittern und Sinken des Tons würde gehoben werden. Von den Männerstimmen in den Tercetten, durch drei Subjecte gesungen, läßt sich nichts sagen, da Wünsche zu spät kommen würden, nur Dank für die Bereitwilligkeit. Eine andere Dilettantin sang die Arie aus cosi fan tutte, und die Polonaise von Winter; beide Stücke wurden nicht so gelungen vorgetragen, wie man es sonst von dieser Dilettantin gewohnt ist, mag bei der Arie der Effect auch dadurch verfehlt seyn, daß im Orchester besonders die Horn-Solo's sehr mangelhaft

und unsicher geblasen wurden. Die Festigkeit und gute Manier mit welcher diese Dilettantin auftritt, laßt jederzeit das Verfehlen der Wirkung außer ihr suchen, da sie Proben ihres Talents hinreichend an den Tag gelegt hat. Die Tenor-Arie aus dem unterbrochenen Opferfest, und die Arie von Righini sang ebenfalls ein Dilettant, der früher sich mehr mit Baß-Gesang versuchte, und jetzt gefunden hat was seiner Stimme zusagt. Zu bemerken waren nur einige kleine Mängel, bei der selbst gespielten Guitarre-Begleitung. Ueberhaupt ist aber das Orchester bei den Gesangparthien zu laut, und übersieht vorzüglich daß bei den forte auch des Sängers gedacht werden muß. Hinsichts der Instrumental-Solo's glaubt Ref. noch seine Meinung aussprechen zu dürfen, indem sehr oft der Unterschied dabei übersehen wird, ob der Compositeur selbst Virtuose ist oder nicht. Im ersten Falle kann durchaus von Niemand als von dem Compositeur selbst, ein ganz entsprechender, und den Geist des Stückes auffaßender Vortrag verlangt werden. Denn das Conzert ist in diesem Falle, in der Regel, nicht sowohl als Musikstück in dieser Gattung, als vielmehr, als eine Reihe von dem Componisten geläufigen, von ihm erfundenen Passagen, und Tonleiter zu betrachten, welche seine Kunstfertigkeit zu heben geeignet sind. Mag dieser Maßstab auch für die hiesigen Conzertspieler gelten, damit sie nicht im Ergrübeln fremder Dichtungen, den eigenen Aufschwung unterdrücken. Wer aber als Dilettant die Kunst treibt, mag lieber Conzerte von solchen Componisten wählen, welche sie schreiben, um kunstgerecht ausgeführte abgeschlossene Musikstücke zu Tage zu fördern. Nächstens folgt der Bericht über das inzwischen statt gehabte sechste Conzert.

Todes-Anzeige.

Das am 4ten dieses in Danzig erfolgte Ableben des Herrn RICHARD COWLE, nach einem kurzen Krankenlager im 66sten Lebensjahre, melden hiemit seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst die Testaments-Executores.

Markt-Preise.

In dem Monat Dezbr. 1820. ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen — Rthlr. 75 Gr. — Pf. und — — Gerste — — 52 — 3½ — bezahlt worden; welches Behufs der, bei der Domainen Erbpachtsgrundstücken angeordneten Berechnung des Canons im Getreidewerth, hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 2ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

PUBLICANDA.

Wegen eines Reparatur-Baues wird die sogenannte altstädtische Fährbrücke am Ende der neuen Chaußee vor dem hiesigen Berlinerthor vom 8ten d. M. ab, gesperrt werden. Dem reisenden Publikum wird solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß während der Sperre der genannten Brücke besonders belastete Wagen den Weg von hier nach Marienburg über Wickerau längs der Sponkentrift, und zurück von Neuheide ab über Wickerau nehmen müssen, weil die Eisdecke über der Fischau an der altstädtischen Fährbrücke, ungeachtet des starken Frostes nur sehr schwach ist.

Elbing, den 5ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Landraths-Amt.

Den Gerichts-Eingesessenen wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Kanzellist Feydt von der ihm bisher übertragen gewesenen Leitung der Executionen von jetzt ab entbunden, und dieses Geschäft dagegen in Ansehung aller Gegenstände über 50 Rthlr., dem Lieutenant Hohmann übertragen worden ist.

Elbing, den 31sten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Sattler und Häker Carl Gottfried Köhlerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. 329 gelegene auf 1581 Rthlr. 64 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15ten März 1821 um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtigt zu seyn, daß derjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommende Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 24sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Einnahme der Marktstandgelder welche gegenwärtig an den Thören und Wasserbäumen erhoben wird, soll nunmehr an Meistbietende, die jedoch eine dem Pachtbetrage angemessene legale Caution bestellen müssen, in öffentlicher Lizitation in Pacht ausgethan werden. Der Termin dazu steht auf den 15ten Januar c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Herrn Stadtrath Lickfett zu Rathhause an, und werden Pachtlustige dazu hiedurch eingeladen.

Elbing, den 31sten Dezember 1820.

Der Magistrat.

Der Bau eines neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäudes für den Weidevorwalter auf dem Herrenpfeil, soll in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden, wozu Terminus auf den 17ten Januar 1821 um 11 Uhr Vormittags vor dem Herrn Stadtrath Lickfett anstept. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Riß und Anschlag über diesen Bau in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Elbing, den 21sten Dezember 1820.

Der Magistrat.

Donnerstag den 11ten Januar c. ist Bier zu verkaufen bei W. Silber.

Montag den 16ten Januar ist frisch Tonnenbier zu haben seyn, in der langen Hinterstraße bei Feyerabend.

Frische holl. Heeringe, baumwollen Dochtgarn, Cigarren in braun Papier mit gelber Etiquette a 6 gr. Münze p. ℔ so wie auch frischer ital. Reis der an Würde dem Caroliner beikommt a 10 gr Münze p. ℔ (beides bei 10 ℔.) sind zu haben in der Fischerstraße bei Gottfr. Krysch.

Beste frische holländische Heeringe, das $\frac{1}{16}$ f. 6, Stück 6 gr., Cigarros ohne Röhren, d. Dutzend 12 gr., schöne Chocolade zu 60 gr. und alle andern Gewürz- und Material-Waaren zu den billigsten Preisen offerire ich dem geehrten Publikum, so wie auch $\frac{1}{2}$ Stof Bier-Bouteillen Schock f. 6, und gute Pfropfen Schock 24 gr., alles Münze.

Carl Wilh. Casimirat,
Wasserstraße.

Die sämmtlichen Fleischermeister sowohl der Alt- als Neustadt mit Einschluß derjenigen, welche ausser den Fleischbanken feil bieten, machen Einem verehrten Publikum ergebenst bekannt, daß sie vom 1sten Jan. ab das Fleisch nach folgenden Preisen verkaufen werden: Rindfleisch das ℔ zu 10 gr. Münze, Hammelfleisch das ℔ zu 10 gr. Münze, und das Schweinfleisch zu 12 gr. Münze das ℔.

Noch sind Loose zur 30sten kleinen Lotterie, die den 18. d. M. ihren Anfang nimmt, zu haben bei dem Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur 1sten Klasse 43ster Klassen-Lotterie, und zur 30sten kleinen Lotterie, sind noch ganze, halbe und Viertel-Loose zu haben, bei Leyson.

Meine zu Poselge belegene Hakenbude, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäude und 5 Morgen Land, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen und lade hiezu Kaufslustige ein. Joh. Fast.

Zum Verkauf oder auch zur Vermiethung des auf dem innern Mühlendamm sub Litt. A. III. 46. belegenen, dem Herrn Intendanten Schulz zugehörigen Wohnhauses und Stalls habe ich einen Termin auf den 9ten Januar 1821 Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt.

Der Justiz-Commissarius Störmer.

Das Haus in der Brückstraße neben dem goldenen Löwen, welches jetzt der Marktmeister Herr Groß bewohnt, und wegen seiner vortheilhaften Lage in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, zu einer jeden Art von Gewerbe passend, ist der Eigenthümer gesonnen von Ostern ab zu verkaufen, und sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, zu vermiethen. Kauf- oder Miethslustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler Piotrowski zu wenden.

Ein Haus in einem guten baulichen Zustande, besonders aber mit einem schön gewölbten Keller, und andrer mehr vorzüglichen Eigenschaften, worin seit 30 Jahren eine Gewürzhandlung, wie allgemein bekannt, mit dem besten Erfolg betrieben worden, gelegen in der lebhaftesten Gegend der Stadt, und zwar in der Wasserstraße zwischen dem Gerbenthor und der hohen Brücke, soll, da der Eigenthümer desselben schon bejahrt und der Kränklichkeit wegen diese Handlung bereits aufgegeben, mit dem darin befindlichen Kramladen nebst den Utensilien unter annehmlichen Bedingungen verkauft oder allenfalls anderweitig vermiethet werden. Kauf- und Miethslustige belieben sich zu wenden an den gedachten Eigenthümer desselben Carl Samuel Kroltzik, wohnhaft in der Hommelstraße, No. 597.

Eine Hangelstube und eine Unterstube nebst einem Krahm ist von Ostern ab zu vermiethen, bei dem Sattlermeister Ludwig in der Spieringsstraße.

Ich bin willens mein Haus No. 1125. nebst Stall und 2½ Morgen Gartenland im Grubenhagen von Ostern ab zu vermiethen. Die nähere Bedingung ist zu erfahren bei Gottfr. Fliga im Grubenhagen. Gottf. Robitzky.

Zwei geräumige Zimmer, wovon das eine unten nach vorne mit einem Alkoven, sind von Ostern ab zu vermiethen, in der neustädtischen Schmiedestraße bei Wittwe Tiepsen.

Zwei Stuben sind zu vermiethen.
Dan. Gottl. Hanff

Es ist eine Stube, Küche und Holzgelaß, für eine einzelne stille ruhige Person zu vermiethen und zu rechter Zeit zu beziehen. Wo? sagt die Buchhandlung.

In dem ehemaligen Goseschen Hause auf dem Hohendamm No. 1442. ist eine Stube nebst Keller, Boden, Stall, Hofraum und Garten von Ostern ab zu vermiethen. Auch ist in meinem Hause 1 Stube an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Möbeln zu vermiethen. Das Nähere an der Mauer No. 82. beim Schneidermeister Schmidt.

Von Ostern ab sind die bisherigen 4 Thor-Einnehmer-Wohnungen am Holländer-, Fischer-, Danziger thor und Oberbaum, auch noch eine Stube am Holländer-, und eine Stube am Danzigerthor, bei mir anderweitig zu vermiethen.
Saml. Ferd. Rogge.

Heil. Leichnamsdamm No. 1258. ist eine Untergelegenheit von 2 Stuben Küche, Kammer, Hofplatz und mehrere Bequemlichkeit von Ostern ab zu vermiethen.

Ein Saal, zwei heizbare Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß ist von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich dieserhalb zu melden bei A. W. Moischewitz in der langen Hinterstraße.

In der Brückstraße No. 474. ist ein Kramladen, 2 Stuben, ein separater Keller, Küche und mehrere Bequemlichkeit von Ostern c. ab zu vermiethen.
Füllborn.

Auf der Hommel No. 585. ist die obere Gelegenheit mit einem apparten Eingange und mehrerer Bequemlichkeit zu vermiethen.
Schlossermeister Löchner.

Ein Haus mit 2 Stuben, 2 Kammern, einem Stall nebst Heuboden, einem Baum- und Gemüsegarten, ist künftige Ostern zu vermiethen. Mehrere Nachricht bei Tieffenbach.

Eine Stube und Kammer nach unten für eine einzelne Person, und 2 Stuben nach oben sind in der Kettenbrunnenstraße zu vermiethen, beim Schuhmachermeister Bernstorff.

In der Fischerstraße No. 319. sind zwei Treppen hoch drei neben einanderhängende Stuben Küche Holzboden, Kammern und Keller von Ostern ab zu vermiethen.

In der kurzen Hinterstraße neben dem alten Markt No. 189 sind zwei neben einanderhängende Stuben, apartem Hausflur, Küche, zwei Kammern und Keller zu vermiethen. Johann Hennig.

Die Parterre-Gelegenheit, bestehend aus 2 heizbaren Stuben mit einem Alkoven versehen, nebst Küche, Keller, Kammer und Holzgelaß, ist für Familien, oder einzelne Personen zu Ostern zu vermiethen bei Wittwe Jobsky.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 754. ist eine Stube von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu ertragen beim Kornmessermeister Goß.

Bei der Stadtschmiede No. 1. in der ersten Etage sind drei Stuben mit aller Bequemlichkeit von sogleich oder Ostern ab zu vermiethen, bei dem
Buchhalter Lange.

Die bisherige Thorschreiber-Wohnung am Mühlenthor ist anderweitig zu vermiethen, und vom 2. April d. J. ab zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man in dem Hause No. 84. an der Mauer.

Wer gesonnen ist, das Königsberger- und Mühlenthor von mir abzupachten, und hinlängliche Sicherheit stellen kann, der kann die Bedingungen bei mir erfahren, und sich mit mir einigen. Kuhn.

Ich bin willens die Neustädter Fähre nebst dem Wohngebäude vom künftigen Monath Mai ab zu verpachten. Die Bedingung erfährt man bei mir.
Mock.

Alle Diejenigen, welche von mir etwas zu fordern haben, wollen sich geneigtst bis zum 1sten Januar 1821 bei mir melden und haben prompte Befriedigung zu gewärtigen, indem ich späterhin für nichts aufkomme. Dagegen bitte ich alle Diejenigen, die an mich zu zahlen haben, sich abzufinden, weil ich sonst genöthiget bin, sie gerichtlich einzuklagen.
Armanowski.

Zur Anfertigung aller Arten von Jahresrechnungen, Abschlüsse der Handlungsbücher, auch Führung derselben und andere sonstige Rechenarbeiten empfiehlt sich Fleischer, Calculator.

fl. 1000 bis fl. 1200 werden zur ersten Hypothek auf ein vorstädtisches Grundstück gesucht. Der Mäkler Piotrowski giebt die nöthige Auskunft hierüber.

Ein sandfarbener Mannsmantel mit langem Kollier ist am hl. Christ-Abend-Markt entwendet worden. Wer davon Nachricht geben kann, erhält eine gute Belohnung, Vorstadt No. 1025.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 4. Elbing, Donnerstag, den 11ten Januar 1821.

Berlin, den 4. Januar.

Auf Ihren Bericht vom 14ten dieses Monates will Ich, in Ergänzung des Klassen-Steuer-Gesetzes vom 30. Mai dieses Jahres nachlassen, daß vorläufig eine Zwischen-Klasse, zwischen der 3ten und 4ten, mit einem jährlichen Steuersatze von 8 Rthlrn. für die Haushaltung, und von 4 Rthlrn. für den Einzelnen eingeschoben werden kann. Diese Zwischenklasse soll insbesondere zur Besteuerung derjenigen Steuerpflichtigen bestimmt seyn, welche durch den Umfang und die Einträglichkeit ihres Grundbesitzes oder Gewerbebetriebes, oder durch Vereinigung von beiden, sich innerhalb der für die 4te Klasse im Allgemeinen vorgeschriebenen Gränzen vortheilhaft auszeichnen, ohne darum jedoch der höheren 3ten Klasse anzugehören. Ergiebt in der Folge die Erfahrung, daß noch mehr Zwischen-Klassen nützlich sind, oder andere Modifikationen angebracht werden müssen, so will Ich darüber Ihren Bericht erwarten. Sie haben hiernach, und wegen dem gemäßer Vervollständigung der von Mir unterm 16. Sept. d. J. genehmigten Klassifikations-Instruktion das Nöthige an die Regierungen zu verfügen. Berlin, den 21. Dezemb. 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den St. u. Fin. Min. von Klewitz.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen Registrator beim Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Hofrath Bekker, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königes wird die gottesdienstliche Feier des Krönungs- und Ordens-Festes, Donnerstag den 18ten Januar dieses Jahres, in der Domkirche statt finden, welches die General-Ordens-Kommißion den in Berlin anwesenden Rittern und Inhabern Königl. Orden und Ehrenzeichen hiedurch bekannt macht. Die zu denselben gehörenden, nicht im aktiven Dienste stehenden Militair-Personen, so wie diejenigen Personen des Civilstandes, welche sich nicht mehr, oder überhaupt nicht im Königl. Dienste befinden, werden ersucht, in sofern sie der kirchlichen Feier beizuwohnen wünschen, am 8ten und 9ten dieses Monats, von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, in dem Büreau der General-Ordens-Kommißion, in der Burgstraße, ihren Nahmen, Stand, Wohnung und die Orden und Ehrenzeichen, welche sie besitzen, schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Auf diese Anzeige werden sie mit Ein-

laßkarten versehen werden. Die Versammlung der Theilnehmer an der gottesdienstlichen Feier wird um halb 11 Uhr erfolgen und es werden ihnen bei ihrem Eintritte in die Domkirche die für sie bestimmten Plätze angewiesen werden.

Berlin, den 3ten Januar 1821.

Königl. Preuß. General-Ordens-Commißion.

Schreiben aus Wien, vom 23 Dezember.

Von Seiten der drei Monarchen, die zu Troppau versammelt waren, wurde in Hinsicht der Neapolitanischen Angelegenheiten, und derjenigen Begebenheiten, die damit in Verbindung stehen eine merkwürdige Erklärung an die andern respektiven Regierungen folgenden wesentlichen Inhalts erlassen:

„Die Umwälzung der Dinge in Spanien, Portugall und Neapel mußte nothwendig die Mächte, welche die Revolution bekämpft hatten, mit Sorge und Unruhe erfüllen. Es mußte in ihnen das Bedürfniß rege werden, dem neuen Unheil, welches Europa bedrohte, Einhalt zu thun. Dieselben Grundsätze, welche die vornehmsten Mächte des Continents vereint hatten, um die Welt von dem Militair-Despotismus eines Mannes zu befreien, der aus der Revolution hervorgegangen war, mußten gegen die sich neuentwickelnde Macht des Aufruhrs wirksam werden."

„Die zu diesem Zweck in Troppau vereinigten Monarchen dürfen hoffen ihn zu erreichen. Sie werden die Tractaten, welche Europa den Frieden zurückgaben und alle Staaten mit einander verbrüderten, gewissenhaft zur Richtschnur nehmen."

„Unstreitig steht den Mächten das Recht zu, gemeinschaftliche Maaßregeln der Vorsicht gegen Staaten zu nehmen, deren Umformung durch Aufruhr erzeugt, schon als Beispiel den rechtmäßigen Regierungen feindlich entgegen tritt, vorzüglich wenn dieser Geist der Unruhe durch ausgesandte geheime Agenten den benachbarten Staaten mitgetheilt wird. Demzufolge haben die in Troppau vereinten Monarchen die erforderlichen Maaßregeln verabredet, und den Höfen von Paris und London ihre Ansichten mitgetheilt, wie theils durch Vermittelung, theils durch Gewalt der gewünschte Zweck erreicht werden kann. Sie haben deshalb an den König beider Sicilien die Einladung erlassen, sich in Laibach einzufinden, und als Vermittler zwischen seinem irre geleiteten Volke und den Staaten, deren Ruhe dadurch gefährdet wird, aufzutreten. Da sie entschlossen sind, die durch Aufruhr erzeugten Regierungen nicht anzuerkennen, so konnten sie auch nur persönlich mit dem König sich besprechen."

„Da das zu befolgende System sich einzig auf unterzeichnete Tractaten gründet, so zweifeln sie an der Zustimmung der Höfe von London und Paris nicht. Dieses System hat nur den Zweck, den Bund der Mächte zu befestigen; es zielt weder auf Eroberung, noch soll der Unabhängigkeit anderer Mächte zu nahe getreten werden. Weise und freiwillige administrative Verbesserungen sollen nicht verhindert werden; nur die Ruhe wollen sie erhalten, nur Europa vor der Geißel neuer Revolutionen schützen, und diesen so viel als möglich zuvorkommen."

Der Oesterreichis. Beobacht. enthält folgendes:

Nachrichten aus Neapel vom 12. zufolge, waren Se. Majest. bereit, sich am folgenden Tage an Bord des Englischen Kriegschiffes Vengeur (Kapt. Maitland) einzuschiffen, von einer Englischen und der Französischen Fregatte la Duchese de Berry begleitet bis Livorno zu gehen, und sich von da nach Laibach zu verfügen. (Den neuesten so eben einlaufenden Nachrichten zufolge, hatten sich Se. Maj. der König beider Sicilien am 13. d. M. Nachmittags am Bord des Vengeur eingeschifft, der am 20. auf der Höhe von Livorno gesehen wurde.) Da unter diesen Umständen die bisher in Troppau statt gehabten Conferenzen nach Laibach verlegt werden, so werden Seine Majestät der Kaiser am 26. d. M. Troppau verlassen, und am 28 in Wien eintreffen. Se. Maj. der Kaiser von Rußland werden 1 Tag später von hier abgehen, und gleichfalls Wien mit Ihrer höchsten Gegenwart beglücken.

Vergangenen Sonntag Abend brach zu Wien in den Appartements der Gemahlin des Englischen Bothschafters, Lord Stewart, Feuer aus, und richtete, Trotz der schleunigen Hülfe, großen Schaden an kostbaren Hausgeräthen, Kleidern, Porcellain ꝛc. an. Glücklicher Weise ward kein Mensch beschädigt. Der Schade wird auf 200000 Gulden W. W. geschätzt. Der Brand soll durch die sogenannten Hitz-Röhren entstanden seyn, welche schon so häufig gleiche Unglücksfälle verursacht haben.

Livorno, den 18. Dezember.

Den von Florenz durch Stafette eingegangenen Nachrichten zu Folge, haben wir der Ankunft des Königes von Neapel hier stündlich entgegen zu sehen. Der Großherzogliche Pallast ist zu seinem Empfange bereitet. Vermuthlich wird er, ehe er seine Reise zum Congresse nach Laibach fortsetzt einige Tage hier oder in Pisa verweilen, um von der See-Reise auszuruhen. — Die Tuneser Eskadre hat uns vor

Kurzem verlassen; auch sind wir diesen Augenblick gänzlich ohne fremde Kriegsschiffe.

Schreiben aus Paris, vom 23 Dec.

Vorgestern empfieng der König in einer Privat-Audienz den Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin, der unter dem Namen eines Grafen von Grabow aus der Schweitz hier angekommen. Se. Hoh. ward von dem Herrn Delalive, Introducteur der Ambassadeurs und durch den Herrn de l'Espine zur Audienz bey Sr. Maj. und zur Audienz bei der Herzogin von Angouleme eingeführt.

Man versichert, daß der Graf Mole mit einem besondern Auftrage nach Neapel werde gesandt werden, und daß unser Bothschafter zu Madrid in kurzem hier eintreffen dürfte.

Ein Vetter des infamen Louvel, des Mörders des Herzogs von Berry, der sich auch Louvel nennt und in einem Dragoner-Regiment zu Thionville dient, hatte einem jungen Trompeter dieses Regiments schändliche Vorschläge gemacht, die von diesem mit Abscheu verworfen wurden. Louvel hegte seitdem einen heftigen Haß gegen ihn. Als dieser neulich des Abends zu Bette gehen wollte, und das Licht in der Caserne ausgelöscht hatte, versetzte ihm Louvel mehrere Messerstiche, woran der junge Mensch bald nachher gestorben. Der Mörder ist verhaftet.

Die Herren Laius, Corbieres und de Villele sind zu Minister-Staats-Secretairs und zu Mitgliedern des Conseils der Staats-Minister ernannt worden. Das Ministerium scheint vorerst nicht verändert, sondern nur mit neuen royalistischen Mitgliedern vermehrt zu werden.

An die Stelle des Staats Ministers, Herrn Laine, dessen Gesundheit bisher sehr geschwächt worden, ist Hr. Corbieres, Mitglied der Kammer der Deputirten nunmehriger Staats-Minister, auch zum Präsidenten des Königl. Conseils des öffentlichen Unterrichts ernannt worden.

Se. Maj. haben dem Contre Admiral, Grafen Linois, gewesnen Stadthalter von Guadeloupe, 200,000 Fr. ersetzen lassen, welche er in der Regierungs-Casse von Isle de France niedergelegt und welche die Engländer weggenommen hatten, ihm überdem eine Pension aus ihrer Chatoulle bewilligt.

Zu Hieres ist ein reicher englischer Artillerie-Oberst auf der Jagd, die er leidenschaftlich liebte, aus Versehen von seinen Jäger erschossen worden. Der unfreiwillige Mörder gab selbst voll Verzweiflung Nachricht von dem Unglück, aber es kostete Mühe, den Leichnam den beiden Hunden des Verstorbenen zu entziehen, die das Blut aufleckten und Niemand Zutritt verstatten wollten. Endlich gelang es Freunden des Getödteten, die treuen Thiere fortzulocken.

Nach einem hiesigen Blatt hat Pargami ein Landhaus in unserer Nachbarschaft gemiethet.

Der zu London angekommene neapolitanische Gesandte, Cimitili, ist zwar dem Lord Castlereagh vorgestellt, allein wie es heißt, nur als Privatmann.

Zu Caen hat man ein neues Druck-Verfahren entdeckt, das mit dem Steindruck einige Aehnlichkeit hat. Es besteht darin, daß man mit einer metallischen Composition, welche wahrscheinlich noch ein Geheimniß des Finders ist, auf porcellanenen Platten schreibt oder zeichnet; diese Platten werden dann ein zweitesmal gebrannt, wodurch die Schrift oder Zeichnung eine solche Härte erlangen, daß sie abgedrückt werden können und sich viel schöner und netter als der Steindruck ausnehmen.

Madrid, den 18 Dezember.

Bey Oviedo ist ein Haufe von 500 Mißvergnügten durch die Truppen zerstreut worden, die ihnen mehrere Gefangene abnahmen. Zu St. Jago de Compostella sind mehrere Geistliche verhaftet die ein Complott angezettelt hatten, welches sehr ausgebreitete Verbindungen gehabt haben soll.

Die Regierung hat Befehl ertheilt, große Vorräthe von Pulver und Waffen verfertigen zu lassen.

Die hiesigen Zölle werden jetzt aufgehoben und nach der Gränze verlegt.

Der bekannte Alvarez de Toledo ist aus Havannah gebürtig, diente vormals in der Marine, correspondirte hernach mit den Insurgenten in Süd-America, ward von den Cortes in Anklage stand gesetzt, ergriff die Flucht, begab sich nach America, wollte an der Spitze eines Insurgenten Corps Mexico, oder wenigstens die Provinz Texas erobern, scheiterte aber in seinem Unternehmen, erhielt auf seine Vorstellung, daß er wichtige Entdeckungen über die Revolution in Süd-America mittheilen werde, von unsrer Regierung Pardon, und bekam eine Pension von 18000 Realen, die ihm nunmehr entzogen worden. Er hatte längere Zeit, da er noch andere Einnahmen haben mußte, die glänzendste Tafel zu Madrid geführt.

Aus Spanien, vom 14 Dec.

Zu Burgos ereignete sich neulich ein besonderer Vorfall. Eine vornehme Person reisete von Madrid mit Extrapost nach Bayonne, und hatte einen Courier voraus geschickt, um keinen Aufenthalt zu erfahren.

Zu Burgos verbreitete sich darauf sogleich das Gerücht, daß dies der König von Spanien wäre, der nach Frankreich entflöhe. Die Nationalgarde kam sofort unters Gewehr, um sich der Durchfahrt zu widersetzen, und Ruhe und Ordnung wurden erst hergestellt, nachdem man sich überzeugt hatte, daß der verdächtige hohe Reisende kein anderer sey — als der Prinz von Seilla, gewesener Neapolitanischer Bothschafter zu Madrid, der sich nach Paris begiebt.

Im Königreich Neu-Granada, in Süd-America wächst eine Frucht, Aracacha genannt, die so süß wie eine Kastanie seyn soll, und der Kartoffel an Geschmack, Brauchbarkeit und Production weit vorzuziehen ist. Da sie in dem gemäßigten Clima an den Cordilleras wächst, so steht auch zu erwarten, daß sie eben so gut als die Kartoffel in Europa fortkommen wird, und die Gartenbau Societät zu London hat die nöthigen Anstalten getroffen, diese nützliche Pflanze nach England zu bringen.

Aus Bombay, vom 13. August.

Unser Handel ist dieses Jahr nicht sehr erheblich gewesen, welches besonders von dem schlechten Ausfall der Baumwolle-Erndten herrührt. Die Schiffs-Eigenthümer haben einige Vortheile durch die bekannte Expedition nach dem Persischen Meerbusen erhalten. Eine andere Expedition wird jetzt nach Kutch und den Ufern des Indus ausgerüstet Sr. Maj. Schiffe Eiden und Curlew sind nach dem rothen Meere abgegangen, wo bald eine noch größere Macht zu ihnen stoßen wird, um die Stadt Mocca zu bombardiren, da der Gouverneur dieses Platzes vor zwei Jahren einige unserer Leute gemißhandelt und die verlangte Satisfaction verweigert hat.

Vermischte Nachrichten.

Uebersicht der Schiffe, welche im Jahre 1820 in Pillau eingekommen sind: 176 Preußische, 106 Englische, 53 Hannöversch, 174 Niederländische, 70 Dänische, 58 Schwedische, 42 Nordische, 3 Meklenburger, 8 Lübecker, 10 Oldenburger; Summe 700. — Von denen sind mit diversen Gütern beladen 434 Schiffe, enthaltend 26,828 Lasten; mit Ballast 266 Schiffe, enthaltend 16,480 Lasten. Summe 700 Schiffen, enthaltend in Summe 43,308 Lasten — Ausgegangen sind: 172 Preußische, 98 Englische, 51 Hannöversche, 173 Niederländische, 68 Dänische, 59 Schwedische, 42 Nordische, 3 Mecklenburger, 7 Lübecker, 10 Oldenburger, 1 Russisches; Summe 684 Schiffe. Von denen sind, mit Getreide, Holz und diversen Gütern beladen 588, enthaltend 36,310 Lasten; mit Ballast 96 Schiffe, enthaltend 5 951 Lasten. Summe 684 Schiffe, enthaltend 42,261 Lasten. — (Wenn man hier den Werth der Einfuhre, mit dem Werth der Ausfuhre vergleichen könnte, so würde es sich ergeben: ob wir leeres Stroh gedroschen haben?)

In der Musikal. Zeitung No. 51., vom 20 December, liest man: „Der Flötenspieler Drouet aus Paris gab hier zwei Concerte. — Sein Spiel erregte bei Kennern und Nichtkennern wahrhaften Enthusiasmus. Er entlockt dem armen Instrumente die süßesten Harmonicatöne, besitzt eine erstaunenswürdige Fertigkeit und trägt den Gesang im edelsten Geschmacke vor, so daß man ihn, um dieser letzten Eigenschaft willen, gern den Crescentini der Flöte nennen mögte. Seine Geschwindpassagen und Brodirungen trägt er mit solcher Sicherheit und Gleichmäßigkeit vor, daß man die Ursache dieser lieblichen Hauche eher dem Einfluße der Luft auf einer Aeolsharfe, als den Wirkungen einer menschlichen Brust zuschreiben sollte. (In kurzer Zeit wird dieser ausgezeichnete Künstler in Königsberg eintreffen und sich hören lassen.)

Im Canton Glarus wurde am 9. Juli v. J. ein dortiger Gemeindebürger, Namens Rudolph Salmen, 28 Jahr alt, Ehemann und Vater dreier Kinder durch den Henker durch 5 Streiche mit dem Schwerte hingerichtet, weil er des Diebstahls beschuldigt und folgender Entwendungen überführt worden war: Kirschen von einem Baume, 4 Bündel Stroh, 9 Trift-Bäume, einer Ziege, einen silbernen Löffel, einer Schaufel, drittehalb Brabanter Thaler, eines Erdäpfelsacks, 1 Wagenrades, eines Paar Schuhe und eines Packs Baumwollenzeugs. Es ist aktenmäßige Criminalprozedur in Glarus 1820 auf 31 Seiten abgedruckt werden.

Königsberg.

Cours vom 5. Januar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f.— —	10 1
- alte .	9 28½	9 28½
Albertsthaler ränder	4 10½	— —
Rubel neue	3 10½	— —
Friedrichsd'or	17 18	— —
Münze .	— Rl.	100⅓ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	90½ —	— —
Stadt-Obligationen	80 —	— —
dito neue Coupons.	— —	66½ —
dito alte dito	— —	84 —
Staats-Schuldscheine	— —	71½ —
Lieferungs-Scheine .	— —	80½ —
Tresorscheine Thaler-S.	— —	101½ —

Beylage

Beylage zum 4ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 11ten Januar 1821.

Edictal-Citationen.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadtgericht wird der aus dem Dorfe Zeyer bei Elbing gebürtige Heinrich Jahn, welcher im Jahre 1782 von hier aus zur See gegangen ist, und seit dem Jahre 1784 wo er aus Bremen an seine Geschwister geschrieben, keine weitere Nachricht von sich ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Falle seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 26sten September 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Klebs entweder persönlich oder schriftlich sich melden, und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindlichen väterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammelten Zinsen in 344 Rtlr. 81 gr. 4 pf. bestehet, weitere Anweisung gewärtigen. — Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Heinrich Jahn, noch von dessen unbekannten Erben sich Jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt, und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden.

Elbing, den 1sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird die Maria geborne Claaßen, geehelicht an den Canonier Gottfried Seiffert, welche sich im Jahre 1818 von hier entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben hat, auf den Antrag ihres Ehemannes des Canonier Gottfried Seiffert, mit der Aufforderung hierdurch vorgeladen, sich in dem auf dem hiesigen Rathhause den 5ten April 1821, Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumten Termin einzufinden, und sich auf die wider sie wegen böslicher Verlassung angestellte Ehescheidungsklage einzulassen — Sollte dieselbe diesen Termin weder persönlich noch durch einen gesetzlich zulässigen Gevollmächtigten einhalten, so wird die böslige Verlassung ihres Ehemannes in Contumaciam für dargethan, auf Trennung der Ehe erkannt und sie für den allein schuldigen Theil erklärt werden.

Elbing, den 18. November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Um den Holz-Diebstählen und anderen Forst-Freveln Einhalt zu thun, ist es durchaus nothwendig, daß diese Verbrechen schneller, als es bis jetzt von einigen Gerichten geschehen ist, untersucht, darüber entschieden und die rechtskräftig feststehenden Strafen eingezogen oder zur Ausführung gebracht werden: ferner daß neben den Haupt-Urhebern und Urhebern solcher Verbrechen auch die Miturheber und Theilnehmer zur Untersuchung gezogen und nach den Grundsätzen des allgemeinen Landrechts Thl. 2., Tit. 20., §. 64. und folgende, bestraft werden; endlich daß gegen die wegen gleicher Verbrechen schon bestraften Angeschuldigten die für die Wiederholung bestimmten härteren Strafen zur Anwendung kommen.

Die dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte untergeordneten Gerichtsbehörden werden daher wiederholt angewiesen, sich die schleunige Untersuchung der ihnen angezeigten Holzdiebstähle und anderen Forst-Frevel besonders angelegen seyn zu lassen, die Entscheidung darauf unverzüglich abzufassen, und die Einziehung der erkannten Geldbussen, oder die Vollstreckung der feststehenden Strafen ohne Anstand zu bewirken; ferner bei den Untersuchungen der Miturheber und Theilnehmer, ohne jedoch von dem in der Forst-Ordnung Tit. V., §. 5. vorgeschriebenen summarischen Verfahren abzuweichen, möglichst auszumitteln, und auch gegen diese die Straf-Bestimmung zu richten; endlich aber die Anwendung der auf wiederholte Verbrechen gleicher Art in der Forst-Ordnung bestimmten härtern Strafen nicht außer Acht zu lassen.

Sollten, dieser Aufforderung ungeachtet, die gegründeten Beschwerden der Forst-Verwaltungs- und Aufsichts-Behörden über die Verzögerungen einiger Gerichte bei der Untersuchung der Forst-Frevel, der Entscheidung darüber und die Einziehung oder Voll-

streckung der erkannten Strafen fortdauern, oder die obigen Vorschriften wegen Ermittelung der Mitur-heber und Theilnehmer nicht befolgt, oder endlich die härteren Strafen bei Wiederholung dergleichen Verbrechen nicht zur Anwendung gebracht werden, so wird das Ober-Landesgericht solche Verzögerungen und Abweichungen von den gesetzlichen Vorschriften nicht bloß durch Ordnungsstrafen an den schuldigen dienstlichen Beamten ahnden, sondern auch, dem Befinden nach, die Rückstände durch einen Beauftragten auf Kosten des Säumigen aufarbeiten lassen und gegen den Schuldigen die fiscalische Untersuchung wegen Verabsäumung seiner Amtspflichten aus grober Fahrläßigkeit, verfügen.

Die gewöhnliche Entschuldigung der säumigen richterlichen Beamten durch überhäufte Dienstgeschäfte kann in Absicht der Untersuchungen von Forstfreveln, der Entscheidung darüber und der Vollstreckung der erkannten Strafen um so weniger beachtet werden, da solche Untersuchungen, wenn sie gleich nach eingekommener Anzeige vorgenommen werden, meistens sehr einfach sind, die Entscheidungen sehr wenig Zeit erfordern, und in Absicht der Vollstreckung der erkannten Strafen nur eine genaue Aufsicht über die Unterbedienten erforderlich ist, damit selbige nicht verzögert werde.

Marienwerder, den 21. November 1820.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Westpreußen.

Den Gerichts-Eingesessenen wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Kanzellist Feydt von der ihm bisher übertragen gewesenen Leitung der Executionen von jetzt ab entbunden, und dieses Geschäft dagegen in Ansehung aller Gegenstände über 50 Rtlr., dem Lieutenant Hohmann übertragen worden ist.

Elbing, den 31sten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Erben der Mälzenbräuerwittwe Irmler geborne Sommerfeld gehörige sub Litt. A. I. 318. in der Spieringsstraße gelegene auf 5683 Rtlr. 45 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Januar 1821, den 10ten März 1821 und den 10ten Mai 1821 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing den 20sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Sattler und Häker Carl Gottfried Köplerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. 329. gelegene auf 1581 Rtlr. 64 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 1sten März 1821 um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtigt zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommende Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 24sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Einnahme der Marktstandgelder welche gegenwärtig an den Thören und Wasserbäumen erhoben wird, soll nunmehr an Meistbietende, die jedoch eine dem Pachtbetrage angemessene legale Caution bestellen müssen, in öffentlicher Lizitation in Pacht ausgethan werden. Der Termin dazu steht auf den 15ten Januar c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Herrn Stadtrath Lickfett zu Rathhause an, und werden Pachtlustige dazu hiedurch eingeladen.

Elbing, den 31sten Dezember 1820.

Der Magistrat.

Der Bau eines neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäudes für den Weidevorwalter auf dem Herrenpfeil, soll in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden, wozu

Terminus auf den 17ten Januar 1821 um 11 Uhr Vormittags vor dem Herrn Stadtrath Lickfett ansteht. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Riß und Anschlag über diesen Bau in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Elbing, den 21sten Dezember 1820.

Der Magistrat.

Donnerstag den 11ten Januar c. ist Bier zu verkaufen bei M. Silber.

Montag den 16ten Januar ist frisch Tonnenbier zu haben seyn, in der langen Hinterstraße bei

Feyerabend.

Beste frische holländische Heeringe, das $\frac{11}{16}$ f. 6, Stück 6 gr., Cigarros ohne Röhren, d. Dutzend 12 gr., schöne Chocolade zu 60 gr. und alle andern Gewürz- und Material-Waaren zu den billigsten Preisen offerire ich dem geehrten Publikum, so wie auch $\frac{1}{2}$ Stof Bier-Bouteillen Schock f. 6, und gute Pfropfen Schock 24 gr., alles Münze.

Carl Wilh. Casimicat,

Wasserstraße.

Von den Gesundheitssohlen für Herren und Frauen in die Strümpfe zu legen und Leibbinden, die den Unterleib in gleicher Wärme halten, beides Gegenstände von Filz und Hundehaare mit Campfer präparirt aus meiner Fabrik, habe ich ein neues Lager dem Herrn C. W. Weyrowitz in Elbing in Commißion gegeben, welches ich hiermit ergebenst bekannt mache. Berlin, den 2. Januar 1821.

C. L. Gobbin.

Da ich ein vollständig assortirtes Commißionslager von Creasl. inwand erhalten habe, so bin ich hiedurch in den Stand gesetzt, selbe zu den Fabrikpreisen d. i. 1 Rtlr. pr. Stück wohlfeiler wie bisher zu verkaufen, welches hiermit ergebenst anzeige.

C. W. Weyrowitz.

Frische holl. Heeringe, baumwollen Dachtgarn, Cichorien in braun Papier mit gelber Etiquette a 6 gr. Münze p. ℔, so wie auch frischer ital. Reis der an Würde dem Caroliner beikommt a 10 gr. Münze p. ℔ (beides bei 10 ℔.) sind zu haben in der Fischerstraße bei Gottfr. Krysch.

Die sämmtlichen Fleischermeister sowohl der Alt- als Neustadt mit Einschluß derjenigen, welche ausser den Fleischbanken feil bieten, machen Einem verehrten Publikum ergebenst bekannt, daß sie vom 1sten Jan. ab, das Fleisch nach folgenden Preisen verkaufen werden: Rindfleisch das ℔ zu 10 gr. Münze, Hammelfleisch das ℔ zu 10 gr. Münze, und das Schweinfleisch zu 12 gr. Münze das ℔.

Auf dem innern Marienburgerdamm ist eine im vollen Eiter stehende 6jährige Kuh zu verkaufen bei Lindenau.

Bei mir steht eine Köpse Heu zu verkaufen.

Marquard, an der neustädter Fähre.

Meine zu Poselge belegene Hakenbude, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäude und 5 Morgen Land, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen und lade hiezu Kauflustige ein. Joh. Fast.

Die Witwe Dörksen in Ellerwalde 1. Trift ist gesonnen ihr Grundstück mit 35 Morgen Land aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei ihr einfinden.

Ein Grundstück von 10 Morgen Land in Ellerwalde 4. Trift gelegen, ist der Eigenthümer willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei Hein. Klieber.

Das Haus in der Brückstraße neben dem goldenen Löwen, welches jetzt der Marktmeister Herr Groß bewohnt, und wegen seiner vortheilhaften Lage in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, zu einer jeden Art von Gewerbe passend, ist der Eigenthümer gesonnen von Ostern ab zu verkaufen, und sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, zu vermiethen. Kauf- oder Miethslustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler Piotrowski zu wenden.

Ein Haus in einem guten baulichen Zustande, besonders aber mit einem schön gewölbten Keller, und andrer mehr vorzüglichen Eigenschaften, worin seit 30 Jahren eine Gewürzhandlung, wie allgemein bekannt, mit dem besten Erfolg betrieben worden, gelegen in der lebhaftesten Gegend der Stadt und zwar in der Wasserstraße zwischen dem Gerstenthor und der hohen Brücke, soll, da der Eigenthümer desselben schon bejahrt und der Kränklichkeit wegen diese Handlung bereits aufgegeben, mit dem darin befindlichen Kramladen nebst den Utensilien unter annehmlichen Bedingungen verkauft oder allenfalls anderweitig vermiethet werden. Kauf- und Miethslustige belieben sich zu wenden an den gedachten Eigenthümer desselben Carl Samuel Kroltzik,

wohnhaft in der Hommelstraße,

No. 597.

Künftigen Mittwoch als den 17ten Januar c. des Morgens um 11 Uhr, soll das den Erben des verstorbenen Gastwirth Reinhardt gehörige, in der Kürschnerstraße sub Litt. A. l. 222. gelegne Grundstück, worin sich 4 Stuben mit Gipsdecken, zwei Küchen, Boden und Keller nebst einem Stall befinden, von Ostern c. ab, auf ein Jahr, an den Meist-

bietenden vermiethet werden, wozu ich Miethslustige in meinem Hause einlade.

C. Ernst Kawerau,
als gerichtlich bestätigter Sequester dieses Grundstücks.

Meinen hinter dem Exerzierhause belegenen Stall auf 4 Pferde, Wagen-Remise und Hofreum, ist von Ostern ab zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Jacob van Riesen, heil. Geiststr.

Bei Rusch auf dem Wunderberge ist eine Stube zu vermiethen.

Bei J. E. Bröske, Brückstraße No. 494. sind sechs Stuben zusammen auch einzeln, nebst sonstige zur Hauswirthschaft benöthigte Gelegenheiten von künftige Ostern ab zu vermiethen. Wohnungen Suchende belieben sich in dem gedachten Hause gefälligst zu melden.

In dem von mir bewohnten Hause ist die 2te u. 3te Etage mit 1 Saal, 8 Zimmern, 2 Kammern, Küchen, Keller, Hofraum und Stallung auf vier Pferde, getheilt, oder zusammen von Ostern ab zu vermiethen.

Stahlenbrecher.

In der Brückstraße No. 504. sind 3 Stuben mit separater Küche, Keller, und übriger Bequemlichkeit, von Ostern oder auch sogleich ab zu vermiethen. — Auch stehet ein mit Seehund, gutem Beschlag und Schloß versehener Reise-Koffre, wie auch verschiedene Stubels mit und ohne Politur zum Verkauf, bei dem Tischlermeister J. C. Schönenberger.

Zwei heizbare Stuben, beide nach vorne, sind allein, oder nebst 2 Hinterstuben mit Küche, Keller, Speisekammer, Holzkammer ꝛc. zu vermiethen in der Spieringsstraße No. 340.

Eine Hangelstube und eine Unterstube nebst einem Kuchm ist von Ostern ab zu vermiethen, bei dem Sattlermeister Ludwig in der Spieringsstraße.

Zwei geräumige Zimmer, wovon das eine unten nach vorne mit einem Alkoven, sind von Ostern ab zu vermiethen, in der neustädtischen Schmiedestraße bei

Wittwe Liebsen.

Es ist eine Stube, Küche und Holzgelaß, für eine einzelne stille ruhige Person zu vermiethen und zu rechter Zeit zu beziehen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Von Ostern ab sind die bisherigen 4 Thor-Einnehmer-Wohnungen am Holländer-, Fischer-, Danzigerthor und Oberbaum, auch noch eine Stube am Holländer-, und eine Stube am Danzigerthor, bei mir anderweitig zu vermiethen.

Saml. Ferd. Rogge.

Die Parterre-Gelegenheit, bestehend aus 2 heizbaren Stuben mit einem Alkoven versehen, nebst Küche, Keller, Kammer und Holzgelaß, ist für Familien, oder einzelne Personen zu Ostern zu vermiethen bei

Wittwe Jobsky.

Mein Haus mit auch ohne dem 3 Stock hohen Speicher und gewölbten Keller — auch das dem Casino vis-a-vis gelegene Gartenhaus und Garten, beides auf dem Mühlendamm gelegen, letzteres zum Sommervergnügen, ist von Ostern ab zur Miethe.

S. Wittig, Wittwe.

Zwei Stuben sind zu vermiethen.

Dan. Gottl. Hanff.

Heil. Leichnamsdamm No. 1258. ist eine Untergelegenheit von 2 Stuben, Küche, Kammer, Hofplatz und mehrere Bequemlichkeit von Ostern ab zu vermiethen.

Ein Saal, zwei heizbare Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß ist von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich dieserhalb zu melden bei A. W. Moischewitz in der langen Hinterstraße.

In der Brückstraße No. 474. ist ein Kramladen, 2 Stuben, ein separater Keller, Küche und mehrere Bequemlichkeit von Ostern c. ab zu vermiethen.

Füllborn.

Ein Haus mit 2 Stuben, 2 Kammern, einem Stall nebst Heuboden, einem Baum- und Gekröchsgarten, ist künftige Ostern zu vermiethen. Mehrere Nachricht bei Tieffenbach.

In der Fischerstraße No. 319. sind zwei Treppen hoch drei neben einanderhängenden Stuben, Küche, Holzboden, Kammern und Keller von Ostern ab zu vermiethen.

fl. 1000 bis fl. 1200 werden zur ersten Hypothek auf ein vorstädtisches Grundstück gesucht. Der Mäkler Piotrowski giebt die nöthige Auskunft hierüber.

Es können noch Einige an dem Unterrichte in der italiänisch-doppelten Buchhaltung und deutschen Geschäfts-Correspondance ꝛc. in einem dazu anzuweisenden nähern Locale — Theil nehmen.

Eduard Wittig,
wohnhaft im gewesenen Kriegesrath Schmidtschen Garten am Holländerthor.

Es ist mir vom Schlitten von der Künschnerstraße bis zur Brückstraße ein dunkelgrüner Ueberrock mit einem grünsammtnen Koller verloren gegangen. Wer ihn mir wiederbringt, bekommt eine angemessene Belohnung, in der Brückstraße No. 469.

Christ. Ehm.

Allerhöchst genehmigte:

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 5. Elbing. Montag, den 15ten Januar 1821.

Berlin, den 9. Januar.

Seine Majestät der König haben dem Legationssecretair Schoultz von Ascheraden die Kammerherren-Würde zu ertheilen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen wirklichen Etatsrath und Leibarzt, Doktor Chrichton den rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, das Diplom zu vollziehen, durch welches der Adelstand des Justiz-Commissions-Raths Andreas Christoph Glzycke zu Posen anerkannt wird.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Sack zu Magdeburg, zum Direktor des Hofgerichts zu Arnsberg zu ernennen geruhet.

Frankfurt a. d. O., vom 2. Januar.

Um bei den gegenwärtigen, dem Getreide-Verkehre ungünstigen Verhältnissen, den Grundbesitzern für ihren Ueberfluß einen sichern und nahen Markt zu eröffnen, werden auf Veranlassung des 4ten Departements des Königl. Kriegsministeriums, auch im hiesigen Regierungsbezirke 2000 Wispel Roggen als Vorrath aufgekauft und in den Magazinen zu Frankfurt, Küstrin und Landsberg verwahrlich niedergelegt. Nur Selbst-Producenten nehmen Theil an dieser Wohlthat für die Ackerbesitzer. Unter einem und über hundert Wispel werden von dem Einzelnen nicht angenommen. Die Summe dessen, was Jeder (bei dem Landrathe seines Kreises) liefern zu wollen erklärt hat, muß innerhalb 6 Wochen abgeliefert seyn. Der Preis für den Wispel ist 20 Rthlr. Cour. Hat der Ablieferer indessen weit zur Niederlage, oder ist d r Roggen von mehr als gewöhnlicher Güte, d h, wiegt der Scheffel mehr als 80½ Pfund: so werden nach Befinden 12 bis 16 Gr. zugelegt.

Die Gebrüder Güterbock, Gutsbesitzer auf Kienitz, sind auf einem neu erfundenen Rahmen bei der Ziegel-Fabrikation, welcher auseinander zu nehmen, und verschiedentlich zusammen zu setzen ist, vom Königl. Ministerium des Handels und der Gewerbe, für 5 aufeinander folgende Jahre patentirt, und so lange zu dessen alleinigen ausschließlichem Gebrauche berechtigt worden.

Von der Ems, vom 23. Dezemb.

Die unter der Direktion des, durch seine Kenntnisse in der Wasserbaukunst rühmlichst bekannten Ober-Deich-Inspektors Dammert stehenden Anlagen

und Werre zur Schiffbarmachung der Ober-Ems, werden im Jahre mit vermehrter Thätigkeit fortgesetzt, und dieses große und höchst wichtige Deutsche Nationalwerk, in Verbindung mit den wichtigen Anlagen und Wasserbauwerken, zur Verbindung der Ober-Ems mit dem Lippefluß und durch diesen mit dem Rheinstrom, von Seiten des Königl. Preuß. Gouvernements baldmöglichst zu Stande gebracht werden, so daß in der Folge beladene Schiffe von 15 Commerz Lasten, von Halte bis Wesel und so den Rhein herauf, nach Cölln ꝛc. werden fahren können. Die Vortheile für den Deutschen Handel, für alle Deutsche Fabriken ꝛc., welche diese ganz Deutsche, stets von allen fremden Transito-Lasten und Abgaben befreyte Wasserstraße gewähren wird, sind nicht zu berechnen, so wie der Nutzen für den Handel und Schiffahrt Ostfrieslands groß werden wird.

Aus Sachsen, vom 21 Dec.

Die Zahl der zur Leipziger Michaels-Meße in Deutschland fertig gewordenen Bücher und Landcharten beläuft sich auf 1500. Davon kommen auf Sachsen 450 Artikel; auf den Preußischen Staat 338; das Königreich Bayern bringt über 200 (Nürnberg 61, München 48, Landshut 28 ꝛc.); der Oesterreichische Staat etwa über 100; Würtemberg 88; Baden 42; die Stadt Frankfurt 41; das Königreich Hannover 36; Hessen 29; Braunschweig und Nassau jedes 8 ꝛc.

Leipzig, den 29sten Dezember.

Bei der am 2ten Weihnachts-Feiertage in den hiesigen Kirchen für die Bibel-Gesellschaft veranstalteten Collecte fanden sich in dem an der Peters-Kirche ausgestellten Becken von unbekannter Hand zwei ansehnliche Schnüre ächter Perlen von bedeutender Größe, zusammen gehalten von einem schweren goldenen Schlosse, dessen äußerer Umfang mit den feinsten Rubinen bekränzt war.

Die wieder zurückgekehrten Kaufleute von der Warschauer Messe sind mit ihren dort gemachten Geschäften außerordentlich zufrieden: der Absatz der Waaren ist fast in allen Artikeln so stark gewesen, daß ein großer Theil der Einkäufer nicht hat befriedigt werden können.

Am 8ten ertrank in der Ranstädter Vorstadt der Kaufmann Goller unweit seiner Wohnung. Er kam bei stockfinsterer Nacht von einem Koffeehause, gerieth zu nahe an den Fluß und stürzte hinein. Gleich am folgenden Morgen ward an jener lebensgefährlichen Stelle auf Veranlassung der Polizei ein Barriere gezogen.

München, den 24. Dezember.

Bei der bevorstehenden Wintermesse darf keine Gold- und Silber-Arbeit, dieselbe mag im Inlande verfertigt, oder vom Auslande hereingebracht werden, in den Handel kommen, wenn sie nicht mit einem öffentlichen Zeichen ihres Feingehaltes bezeichnet, und wenn die Probe bei Silber-Arbeiten nicht 13 Loth, und bei Gold-Arbeiten nicht 14 Karat zeigt. Nur ganz kleine Silberarbeiten, wie z. B. Ringe, u. dgl. dürfen nach dem Striche 12 jedoch nicht weniger Loth zeigen, und müssen gleichfalls mit dem entsprechenden Probezeichen versehen seyn.

Livorno, den 22. Dezember.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Dezember traf der König von Neapel auf unserer Rheede ein, und stieg am folgenden Morgen ans Land. Er ward von den Autoritäten empfangen, und mit Kanonensalven begrüßt. Er bezog den Großherzoglichen Pallast, wo er kurz nach seiner Ankunft auf dem Balkon erschien, während die hiesige Besatzung auf dem großen Platze vor dem Pallaste ein Quarree bildete. Gestern kam unser Großherzog, so wie die Herzogin von Lucca, hier an, und die hohen Personen statteten sich gegenseitige Besuche ab. Heute reisten der Großherzog und die Prinzessin wieder ab, und morgen wird, wie es heißt, auch der König uns verlassen. Wie man glaubt dürfte er vor seiner Abreise nach Laibach noch einige Zeit in Toskana verweilen, auf dessen Boden er sich, nach seinen Aeußerungen zu urtheilen, sehr zufrieden fühlen soll. Sein Aeußeres ist noch sehr rüstig.

Krakau, vom 27. Dezember.

Es sind rußische Rubel bemerkt worden, die von noch unentdeckten Betrügern verfälscht werden, indem ihnen vermittelst Scheidewassers ein Theil ihres Silbergehaltes entzogen wird, auch circuliren andere von weit niedrigerem Gepräge; der Senat warnt das Publikum vor der Annahme dieser Münzsorten.

Aus Riga, vom 22 Dec.

Bei uns hat der Winter in diesen Jahre einen sonderbarn Character, und uns Nordländern sind seine Abweichungen von der Regel empfindlicher, als sie es sonst irgendwo seyn können. Erst mit dem Anfange Novembers erhielten wir einen anhaltenden Frost der die Winterbahnen legte; aber plötzliches Thauwetter zerstöhrte sie wieder, und jetzt, fast in der Mitte des

Decembers, sind zwar alle Gewässer fest, aber das Land hat so wenig Schnee, das noch immer fast nur Räder Fuhrwerke zur Reise und zum Transport dienen können. Ein großes Uebel, da die Winter-Zufuhr auch für den Schiffs-Handel des Sommers so wichtig ist.

St. Petersburg, vom 7. Dezember.

Ein neuer Zug von des Kaisers Alexander Freigebigkeit ist bekannt geworden. Man weiß daß der Kaiser eine prachtvolle Kirche in Moskau erbauen läßt, die als Denkmal der Befreiung des Reiches vom feindlichen Einfalle, dem Erlöser geweihet werden soll. Zum Bau dieses Tempels sind jährlich 2 000.000 Rubel ausgesetzt worden, und die dazu ernannte Bau-Commißion besteht aus dem Erzbischofe von Moskau, Seraphim, aus dem Gouverneur von Moskau, Fürsten Gollitzin, und aus dem Collegien-Assessor Wittberg. Diese Commission nun bezieht aus dem Bau Fond ein jährliches Gehalt von 76 900 Rubel; und Se. Majestät haben bestimmt, daß, wenn sie sich durch treue Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten die Allerhöchste Zufriedenheit erwirbt, den Mitgliedern derselben diese Summe lebenslänglich als Pension verbleiben soll. — Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers (12. Dezember) wird die hiesige pharmaceutische Gesellschaft, in der Wohnung ihres Direktors, Etatsrathes Scheerer, eine Haupt-Versammlung halten.

Bisher konnte man nur an bestimmten Tagen in der Woche, Briefe Geld und Pakete zur Post geben. Diese Einrichtung ist dahin verbessert, daß Briefe, Geld und Pakete nach dem Inlande, Sonntags ausgenommen, täglich von 8 bis 2 Uhr, nach dem Auslande aber außerdem Dienstag und Freitags-Abend von 6 bis 8 Uhr abgegeben werden können.

Aus Christiania, vom 22 Dec.

Die Post von Christiansand, welche am 12ten in Drontheim eintreffen sollte, ist auf dem Fjord bei Näß verunglückt, wobei drei Menschen ihr Leben eingebüßt haben.

Die im Monat November bei der Direktion der mit den Gebrüdern Benecke in Berlin abgeschlossenen Anleihe eingegangenen Zoll-Einkünfte belaufen sich auf Species 80924.

Madrid, den 18. Dezember.

Der Justizminister hat ein Zirkular erlassen, um die Ausführung des Gesetzes wegen Aufhebung der Mönchsorden zu beschleunigen. Da die jüngsten desfallsigen Maaßregeln nur langsam zur Ausführung gebracht werden können, so haben Se. Maj. zu befehlen geruht, daß die Erzbischöfe und Bischöfe die Provinzial-Chefs darin thätig unterstützen sollen. Der Finanzminister hat unterm 14ten d. M. auf Sr. Maj. folgendes Schreiben an den Intendanten der Provinz Avila erlassen: Se. Maj. haben mit besonderem Wohlgefallen das patriotische Benehmen der Offiziere und Bürger vernommen, die zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und zur Vernichtung der Pläne des Ex-Obersten Morales beigetragen haben. Der König will, daß Sie in seinem Namen den würdigen Bürgern dafür danken, und befiehlt, daß die Namen derselben, als öffentliches Anerkenntniß ihrer Pflichttreue, in der Zeitung des Gouvernements aufgeführt werden sollen. — Diesem Schreiben war ein Verzeichniß von 41 Bürgern der Provinz Avila beigefügt. Man verkündigt bereits sehr bedeutende Veränderungen in dem Haushalte des Königes und der Prinzen. Se. Majestät werden in diesen Tagen der Einsegnung der Fahnen der National-Miliz beiwohnen, und bei dieser Feierlichkeit in der Uniform derselben erscheinen. Die National-Junta des öffentlichen Kredits scheint seit einiger Zeit thätiger als bisher zu verfahren. Binnen kurzem wird sie die Güter der Inquisition und des Klerus zum Kauf stellen, die gesetzlich in Staats-Papieren nach dem Nominal-Werthe bezahlt werden sollen. Zur Aufmunterung des Gewerbfleißes in den Provinzen Navarra und Asturien, hat der König den Fabriken in Asturien, Biscaya und Guipuskoa unter anderen Vergünstigungen, als Abgaben-Befreiungen ꝛc. auch 3,000,000 Realen in Golde, die von der Anleihe zu entnehmen sind, bewilligt. Die Fregatte Constitution ist mit den von Neu-Spanien zu der Versammlung der Cortes ernannten Deputirten in Cadix angelangt. Sie führte 4 000,000 Piaster am Bord. Die Deputation der Cortes befindet sich fast Tag und Nacht in permanenter Sitzung.

Auch die Studirenden fangen jetzt an sich in die öffentlichen Angelegenheiten zu mischen. Zu Hueska in Aragonien äußerten dieselben, eine an einer Hausthür neben dem Konstitutionssteine hangende eiserne Kette wahrnehmend, dieses Zeichen der Knechtschaft wegnehmen zu wollen, dessen sie jedoch von Seiten der Orts-Obrigkeit überhoben wurden.

Sogleich versammelten sich die Studirenden, sämmtlich mit grünem Bande geschmückt, unter Vortragung einer Fahne mit den Worten, die Constitution oder den Todt, und begaben sich in diesem Aufzuge zu dem Ortsvorsteher. Von diesem und dem General Pe ina wurden sie jedoch mit dem verdienten Unwillen em-

pfangen, und er ließ ihnen die Fahne, die für ein Signal des Aufruhrs erklärt ward, sofort wegnehmen. Vergeblich bemühten sie sich, solche wieder zu erlangen, und die Lauterkeit ihrer Absicht darzuthun: der General gab ihnen nur Vorwürfe zurück, worauf es sogar zu Thätlichkeiten kam, der General-Marsch ward geschlagen, und nach hartem Kampfe erst endigte sich die Sache durch theilweise Verhaftung der Studenten, deren Ueberrest nach Sarragossa geflüchtet ist. Man erwartet, daß die nahe Ankunft des zum General-Kapitain der Provinz ernannten General Riego, dergleichen unangenehmen Vorfällen für die Zukunft vorbeugen werde.

Aus Italien, vom 20. Dezember.

Briefen aus Corfu zufolge soll der berüchtigte Aly, Pascha von Janina, in einem Ausfall den Belagerern eine große Niederlage beigebracht haben, so daß die Türken sich nur durch die Flucht zu retten vermogten. Aly, so alt und dick er auch ist, soll der erste beim Angriffe gewesen seyn.

Alexandrien in Aegypten, vom 20 Novbr.

Der Kanal von Alexandrien, hat dem Sultan zu Ehren den Nahmen Mahmoudie erhalten. Er endigt hier einige Schritte von der sogenannten Pompejus-Säule, beginnt am Nil etwas unterhalb der Stadt Saone, ist 41,706 Klafter lang, 15 breit (vermuthlich am Spiegel), und 3 tief. Hunderttausend Mann begannen ihn am 8. Januar 1819, und ihre Zahl wurde im Februar auf 260,000 vermehrt, die 1 Piaster Tagelohn erhielten; im Mai kamen noch 30,000 Mann aus Ober-Aegypten und am 13. Septb. war die Arbeit vollendet. Am 10. Oktober wurde auch noch ein kleinerer Kanal, der 1400 Klafter lang, 10 breit und 2 und einen halben Fuß tief ist, und das überflüssige Wasser ins Meer leiten soll, (?) fertig. Da das Land zwischen den Seen Mahdie und Mareotis sehr feucht ist, und überdem im Februar und März starke Regengüsse, (die sonst in Aegypten selten sind) eintraten, so erzeugten sich ansteckende Krankheiten, die an 7000 der Arbeiter fortrafften; für die Hinterlassenen der Verstorbenen soll aber gesorgt werden. Sechs europäische Ingenieure leiteten die Arbeit.

Eine Expedition von 6000 Mann gegen die kleine lybische Oase hat zwar durch den Glutwind viel gelitten, aber die armen Einwohner zu einer Brandschazzung von 10 000 Talaris und einen Tribut von 2000 Last Datteln gezwungen. Jetzt soll ein Zug nach Abyssinien unternommen werden, unter Anführung des Ismael Pascha, ältesten Sohnes des regierenden Mehemet, nicht um Eroberung an Land, sondern an Leuten zu machen, nehmlich die Einwohner nach dem entvölkerten Unter-Aegypten abzuführen.

Vermischte Nachrichten.

Kochem (Reg. Bez. Koblenz). Vor Kurzem wurde hier ein zweckmäßig angelegter neuer Kirchhof eingeweiht. Es macht den Behörden und Bewohnern alle Ehre, daß sie schon vor Publikation der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 27. August d. J. beschlossen hatten, von dem Franz. Gesetze des 23sten Prämial, 12ten Jahres der Republik, abzugehen. Dieses Gesetz befiehlt nämlich, daß bei gemeinschaftlichen Kirchhöfen jede Konfession einen abgesonderten Platz und selbst einen besonderen Eingang haben müsse, während jetzt hier ohne Unterschied der Religion, die Todten in Einer Reihe fort begraben werden, indem wie der hiesige kathol. Pfarrer und der Bürgermeister sich ausdrückten, der Unterschied der christlichen Konfessionen der brüderlichen Eintracht keinen Abbruch thun müsse, welche das Wesen des Christenthums ausmache.

Laibach, wo jetzt der Monarchenkongreß gehalten werden wird, ist die Hauptstadt des Herzogthums Krain, welches zum Königreich Illyrien gehört, wird im Krainschen Lublana, im Italienischen Lubianna genannt, liegt an dem fischreichen und schiffbaren Fluß Laibach, der bei Osterberg in die Saw fällt, und über den eine 4000 Schritt lange Brücke führt, ist wohl gebaut, hat mehrere Vorstädte, 930 Häuser, gegen 12,000 Einwohner, ein Kastell, die alte Festung genannt, welche auf einem Berge liegt und jetzt blos zu einem Gefängnisse dient, hat 10 Kirchen, ein Theater, ist der Sitz des Guberniums, hat eine Sternwarte, eine öffentliche Bibliothek, ein Lyceum, ein Gymnasium, ein Bischöflich-s Seminar, eine Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste, einige Buchhandlungen, und ist der Sitz der Mauth-Gefälle-Verwaltung für das Königreich Illyrien.

Königsberg.

Cours vom 5. Januar. 1821.		Verk.	Käufer.
Ducaten neue		f.— —	10 1
- alte		9 28½	9 28½
Albertsthaler ränd ige		4 10½	— —
Rubel neue		3 10½	— —
Friedrichsd'or		17 18	— —
Münze		— Rl.	100⅓ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.		90½ —	— —
Stadt-Obligationen		80 —	— —
dito neue Coupons.		— —	66½ —
dito alte dito		— —	84 —
Staats-Schuldscheine		— —	71½ —
Lieferungs-Scheine		— —	80½ —
Tresorscheine	Thaler-S.	— —	101½ —

Beylage

Beylage zum 5ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 15ten Januar 1821.

Todes-Anzeige.

Den 7ten d. M. starb nach 4 ägiger Krankheit an einem hitzigen Fieber, in seinem 35sten Lebensjahre mein Mann, Dietrich Tormin, welches ich seinen und meinen Verwandten, so wie meinen sämmtlichen Wohlthätern deren fernerem Wohlwollen ich mich bestens empfehle, hiermit schuldigst anzeige. Julie Tormin,

Berlin, den 6. Januar 1821. geborne Reuß.

Edictal-Citationen.

Den Gläubigern des zu Kunzendorff verstorbenen Dominus Hintz machen wir hierdurch bekannt, daß über den Nachlaß desselben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eingeleitet worden, und wir zur Liquidation der unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 15ten März 1821 anberaumt haben, wozu wir die etwa unbekannten Gläubiger des rc. Hintz hierdurch vorladen, sich an diesem Tage des Morgens um 10 Uhr auf dem Vogteygericht hieselbst, entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Müller und Zint in Vorschlag gebracht werden, einzufinden und ihre Forderungen zu liquidiren und gehörig zu bescheinigen. Bei ihrem Ausbleiben aber gewärtigt zu seyn, daß die ausbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Marienburg, den 3. Oktober 1820.

Königl. Preuß. Groß-Werder-Vogtei-Gericht.

PUBLICANDA.

Bei der in hiesiger Stadt auf mehreren Punkten ausgebrochenen natürlichen Pockenkrankheit, ist es in polizeilicher Hinsicht nothwendig geworden, mehrere Häuser auf dem Fischer Vorderge und dem innern Wallendamm sperren und mit Wache besetzen zu lassen, weshalb das Publikum hiervon, mit der dringenden Aufforderung unterrichtet wird, sich aller Communikation mit diesen Häusern und Familien zu enthalten, um jede weitere Verbreitung der Pocken zu verhindern, dabei wird jedoch bemerkt, daß das Wohnhaus und die Schmiede-Werkstätte des Schmidtmeister Schmack jetzt frei ist, nachdem die Pockenkranke aus dem Hause anderweit untergebracht worden. — Demnächst ist es zur Verhütung aller fernern ähnlichen Unglücksfälle dringend nöthig, daß alle in der Stadt befindlichen ungeimpften Kinder sofort aufs genaueste angezeigt und verzeichnet werden, damit, sobald es die Umstände gestatten, mit deren Impfung ohnverzüglich vorgegangen werden kann. Zu diesem Geschäft werden die Bezirksvorsteher und Schulzen in der Stadt und auf den Vorstädten hiemit beauftragt und deshalb unter Mittheilung der aufzunehmenden Tabelle noch besonders instruirt werden; daher an alle diejenigen Eltern und Familien, wo sich noch ungeimpfte Kinder befinden, die ernstliche Aufforderung ergeht, diese Kinder sofort bei den betreffenden Bezirksvorstehern und Schulzen anzumelden und verzeichnen zu lassen, auch zugleich diejenigen anzugeben, bei denen die Impfung zwar früher statt gefunden, jedoch ohne Erfolg geblieben ist. — Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und den unausbleiblich nachtheiligen Folgen, die aus der Verabsäumung dieser Anordnung entstehen müssen, hofft das Polizei-Direktorium mit Vertrauen, daß alle resp. Familien und Eltern das Wohl ihrer Kinder und des Allgemeinen durch pünktliche Befolgung dieser Anordnung berücksichtigen werden. Elbing, den 12ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Den Gerichts-Eingesessenen wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Kanzelist Feydt von der ihm bisher übertragen gewesenen Leitung der Executionen von jetzt ab entbunden, und dieses Geschäft dagegen in Ansehung aller Gegenstände über 50 Rthlr., dem Lieutenant Hohmann übertragen worden ist.

Elbing, den 31sten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Erben der Mälzenbräuerwittwe Fenler geborne Sommerfeld gehörige sub Litt. A. I. 318. in der Spieringsstraße gelegene auf 5683

Rtlr. 45 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Januar 1821, den 10ten März 1821 und den 10ten Mai 1821 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der von vielen Bürgern und Einwohnern Elbings geäußerte Wunsch, welchem auch die Stadtverordneten-Versammlung beistimmt, daß der Weg vor dem Holländerthor bis zur Wohnung des Gastwirths Meinreiß aus Ursache seiner Unfahrbarkeit im Frühjahr und Herbst, gepflastert werden möge, kann nur dann in Erfüllung gebracht werden, wenn der größte Theil der Kosten durch freiwillige Beiträge der gesammten Bürgerschaft aufgebracht und die neustädtischen Pferdebesitzer, so wie auch andere sich entschließen möchten, den erforderlichen Grund aus der nebenbei belegenen Hommkel, so wie die nöthigen Pflastersteine, welche Herr Meinreiß das Achtel zu 8 fl. zur Stelle anweisen will, unentgeltlich anzufahren. Die gesammte Bürgerschaft, welche schon oft ihren Gemeinsinn durch Unterstützung gemeinnütziger Zwecke ausgesprochen hat, ersuchen wir also hierdurch zu diesem nützlichen Zweck freiwillige Beiträge bei den Herren Bezirksvorstehern ihres Bezirks zu subscribiren, und sind letztere von uns angewiesen worden, den Betrag der Beiträge nahmentlich zu vermerken, und uns über den Erfolg in 14 Tagen Anzeige zu machen. Wir verhoffen es uns auf diese Art, die so sehr gefühlte Unbequemlichkeit abzuhelfen und diese öffentliche Straße zum Nutzen des Publikums und zur Beförderung des gemeinschaftlichen Verkehrs fahrbar machen zu können da die erschöpfte Kämmereifonds ohne Beihülfe hierzu nicht hinlänglich sind.

Elbing, den 2ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Der Bedarf von circa 7300 Fuß 3zölligen und 2300 Fuß 2zölligen kiehnenen Bohlen, behufs der Reparatur der großen Kraffohl Schleuse, imgleichen die Lieferung von 4 Stück kiehnen Bauholz von 2 Fuß 3 Zoll im Quadrat stark, jedes zu 23 Fuß lang zu Hauptständer, nebst 30 Stück Rundholz von 40 Fuß lang 18 Zoll im Wipfel stark, zu demselben Behuf, soll in Termino den 18. d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt, öffentlich ausgeboten, und den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden; welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 7ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Es soll die Anfuhr von circa 1[illegible]3 Stück Eichen aus dem Rakauer-Forst und aus dem Forst Eggertswüsten nach der Kraffohl-Schleuse an den Mindestfordernden in Termino den 17. d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt öffentlich ausgeboten werden. Ueber die Beschaffenheit dieser anzufahrenden Hölzer, wird der Hr. Stadtbaurath Zumpt jedem Entrepriselustigen in den Vormittagsstunden von 9 bis 10 Uhr bis zum Tage des Termins die erforderte Auskunft ertheilen; und wird solches hiemit dem Publiko nochrichtlich bekannt gemacht. Elbing, den 7. Jan. 1821.

Der Magistrat.

Den 12ten Febr c. wird im Hause in der Spieringsstraße No. 292, eine Bücher-Auktion von etwa 1200 Bänden abgehalten werden. Das Verzeichniß derselben ist in meiner Wohnung zu erhalten.

Achenwall.

Montag den 15. Jan. wird frisch Tonnenbier zu haben sein in der langen Hinterstraße bei

Isr. Zimmermann.

Montag den 15ten Januar ist frisch Tonnenbier zu haben seyn, in der langen Hinterstraße bei

Feyerabend.

Donnerstag den 18ten Janr. c. wird frisch Tonnenbier zu haben sein, bei G Gerits

Schöne diesjährige Katharinenpflaumen und frische holländische Heeringe in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen, so wie auch Stückweise, sind billig zu haben bei

J. G. Baleschke.

☞ Da ich ein vollständig assortirtes Commissionslager von Creasl inwand erhalten habe, so bin ich hiedurch in den Stand gesetzt, selbe zu den Fabrikpreisen d. i. 1 Rtlr. pr. Stück wohlfeiler wie bisher zu verkaufen, welches hiermit ergebenst anzeige.

C. W. Weyrowitz.

Von den Gesundheitssohlen für Herren und Frauen in die Strümpfe zu legen und Leibbinden, die den Unterleib in gleicher Wärme halten, beides Gegenstände von Filz und Hundehaare mit Campfer präparirt aus meiner Fabrik, habe ich ein neues Lager dem Herrn C. W. Weyrowitz in Elbing in Commission gegeben, welches ich hiermit ergebenst bekannt mache. Berlin, den 2. Januar 1821.

C. L. Gobbin.

In Verfolg des mir gewordenen gerichtlichen Auftrages habe ich zur einjährigen öffentlichen Verpachtung, der dem Einsaaßen Jacob Peters gehörige in Kerbshorst gelegenen Bock-Windmehlmühle einen Termin auf den 19ten Februar 1821 an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Pachtgelder gleich baar bezahlt werden müssen.

Elbing, den 8ten Januar 1821.

Scheerbarth.

Künftigen Mittwoch als den 17ten Januar c. des Morgens um 11 Uhr, soll das den Erben des verstorbenen Gastwirth Reinhardt gehörige, in der Kürschnerstraße sub Litt. A. l. 222. gelegne Grundstück, worin sich 4 Stuben mit Gipsdecken, zwei Küchen, Boden und Keller nebst einem Stall befinden, von Ostern c. ab, auf ein Jahr, an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu ich Miethslustige in meinem Hause einlade. C. Ernst Kawerau,

als gerichtlich bestätigter Sequester dieses Grundstücks.

Zur Verpachtung des der Wittwe Fichberg gehörigen, in Jungfer sub Litt. D. IX. No. 10. belegenen Hofes nebst dem dazu gehörigen Lande, bestehend in 49 Morgen 150 □ Ruthen, stehet auf den 9ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr in demselben Hofe ein Termin an, zu welchem zahlungsfähige Pächter eingeladen werden. J. F. Silber,

als Sequester des obigen Grundstücks

Meine zu Poselge belegene Hakenbude, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäude und 5 Morgen Land, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen und lade hiezu Kauflustige ein. Joh. Fast.

Das Haus der Geschwister Otto, Wasserstraße No. 421. mit 5 heizbaren und 2 Sommerstuben, steht von Ostern ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Noch wird bemerkt, daß die untere Stube nach der Fischbrücke gelegt, wo jetzt ein Schank ist, vor mehreren Jahren aber eine bedeutende Handlung mit Schnittwaaren geführt worden. Nähere Bedingungen giebt der Schneidermeister Pankrath, Klappenberg.

Ein Haus am Stadthof mit 2 Stuben, 2 Keller, 1 Boden und Kammer ist von Ostern ab zu vermiethen oder zu vermiethen. Kauf- oder Miethslustige melden sich bei dem Schumachermeister Schirnick am Wasser No. 539.

In meinem Hause an der hohen Brücke ist die untere Wohnung, worin bisher ein Bierschank betrieben worden, zu Ostern zu vermiethen. Miethslustige melden sich dieserhalb Sonnabend Vormittag bei

M. H. Kickstein.

In meinem Hause auf dem innern Vorberge No. 1025. sind 2 Wohnungen, von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Die Vermiethungs-Bedingungen können täglich bei dem Töpfermeister Paris auf dem innern Vorberge eingeholt werden.

Die in dem an der hohen Brücke belegenen Hause in 4 Stuben, aparter Küche, Boden und Holzgelaß bestehende Gelegenheit, ist von Ostern c. ab, entweder ganz oder einzeln zu vermiethen. Miethslustige haben sich beim Gastwirth Rosnowski daselbst zu melden.

In dem Hause Nro. 1255. vor dem Königsbergerthor, am Exerzierplatz, sind drei Stuben nebeneinander von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Hause No. 8. am Stadthofe.

Das Lutinskysche Haus auf dem innern Vorberge, welches seit mehreren Jahren Herr Kaufmann Ulsen bewohnt hat, steht im Ganzen von Ostern ab zu vermiethen; man melde sich beim Glasermeister Herrn Biendig oder Drechsler Schmaal.

Heil. Leichnamsdamm No. 1258. ist eine Untergelegenheit von 2 Stuben, Küche, Kammer, Hofplatz und mehrere Bequemlichkeit von Ostern ab zu vermiethen.

Zwei Stuben sind zu vermiethen.

Dan Gottl. Hanff.

Eine Hangelstube und eine Unterstube nebst einem Kabinet ist von Ostern ab zu vermiethen, bei dem Sattlermeister Ludwig in der Spieringsstraße.

Die sämmtlichen Fleischermeister sowohl der Alt- als Neustadt mit Einschluß derjenigen, welche auser den Fleischbanken feil bieten, machen Einem verehrten Publikum ergebenst bekannt, daß sie vom

1sten Jan. ab, das Fleisch nach folgenden Preisen verkaufen werden: Rindfleisch das ℔ zu 10 gr. Münze. Hammelfleisch das ℔ zu 10 gr. Münze, und das Schweinefleisch zu 12 gr. Münze das ℔.

Meinen hinter dem Exerzierhause belegenen Stall auf 4 Pferde, Wagen-Remise und Hofraum, ist von Ostern ab zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Jacob van Riesen, heil. Geiststr.

Bei J. E. Bröske, Brückstraße No. 494. sind sechs Stuben zusammen auch einzeln, nebst sonstige zur Hauswirthschaft benöthigte Gelegenheiten von künftige Ostern ab zu vermiethen. Wohnungen Suchende belieben sich in dem gedachten Hause gefälligst zu melden.

Zwei heizbare Stuben, beide nach vorne, sind allein, oder nebst 2 Hinterstuben mit Küche, Keller, Speisekammer, Holzkammer ꝛc. zu vermiethen in der Spieringsstraße No. 340.

In der Brückstraße No. 474. ist ein Kramladen, 2 Stuben, ein separater Keller, Küche und mehrere Bequemlichkeit von Ostern c. ab zu vermiethen.

Füllborn.

Ein Haus mit 2 Stuben, 2 Kammern, einem Stall nebst Hausboden, einem Baum- und Gemüsegarten, ist künftige Ostern zu vermiethen. Mehrere Nachricht bei Tieffenbach.

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit, bestehend in 3 Stuben, Kammer, Küche und Keller von Ostern ab zu vermiethen. Färber Frentzel.

In der neustädtischen Herrenstraße, im Hause No. 825 sind zwei neben einander gelegene Stuben nebst 2 Kammern und 1 Keller zu vermiethen.

In dem v. Thaddenschen Hause am Friedrich Wilhelmsplatz sind Stuben zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. Gehrmann.

Eine Stube nebst 1 Morgen Obst- und Gemüsegarten ist an einen sichern Miether billig zu vermiethen auf dem innern Vorberge No. 1010.

Es sind 2 Stuben, Küche, Kammer, Boden und Keller beim Fleischermeister Zahlfeldt in der Herrenstraße von Ostern ab zu vermiethen.

In meinem Hinterhause No. 614. auf der Hommel, sind 2 Stuben, 2 Kammern, separate Küche von Ostern ab zu vermiethen. Wittwe Hanff.

Eine Stube ist zu vermiethen in der heil. Geiststraße No. 533. beim Korbmacher Kabisch.

In meinem auf dem Wall am Werkthore sub Nro. 218. belegenen Hause, sind zu Ostern 1821. zwei Stuben, aparte Küche nebst Hofraum zu vermiethen. Jongh.

In meinem Hause auf der hohen Zinn ist eine große Stube nebst Kammer, Stall und mehrerer Bequemlichkeit, wie auch ein großer Obst- und Gemüsegarten auf kommende Ostern zu vermiethen, so wie auch das daneben stehende Haus aus freier Hand sogleich zu verkaufen Kosowsky.

In meinem Hause in der Wasserstraße No. 378. ist eine Stube für einen jungen Menschen auf kommende Ostern zu vermiethen. Kosowsky.

Bei mir sind noch verschiedene separirte Stuben, sowohl in No. 289, 661, 761 und 762. zu Ostern 1821, und in No. 289, von sogleich ab zu vermiethen. Wittag.

Ich bin willens mein Haus No. 1125. nebst Stall und 2½ Morgen Gartenland im Grubenhagen von Ostern ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren, bei Gottfr. Flegg im Grubenhagen. Gottfr. Robitzky.

Mein Haus, worin bis jetzt ein Bier- und Branntweinschank und Bäckerei betrieben worden, bin ich willens unter guter Bedingung zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere erfährt man auf dem äußern Mühlendamm beim Schneider Fiebrand in der weißen Taube.

Der examinirte Beckel- und Bruch-Bandagist Heinrich Martini ist aus Königsberg hier angekommen, und empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum während seines nur kurze Zeit dauernden Aufenthalts, mit seinen sehr zweckmäßigen elastischen Beckel- und Bruchbandagen, auch Einreibungen des Beckels. Er heilt auch Nabel-, Leisten- und Scrotalbrüche, und verfertigt einen sehr heilsamen Bruchbalsam. — Seine seit 16 Jahren in der Schweiz und Dännemark geübten glücklichen Curen, lassen ihm auch hier eine günstige Aufnahme verhoffen, und schmeichelt er sich mit recht vielen Aufträgen. Sein Logis ist in der Neustadt im wilden Mann.

Einen jungen Menschen von guter Erziehung und Schulkenntnissen, der eine gute Hand schreibt, kann ich zur Erlernung der Handlung auf einem hiesigen Comptoir ein Unterkommen nachweisen und das Nähere hierüber ertheilen. G. E. Fries, Mäkler.

Von dem ganzen Loose No. 21305. zur 30. kleinen Lotterie, sind ¼ Loose davon, als b. c. d. verloren beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Der Finder, eines dieser Tage auf der Straße verlorenen Bundes mit kleiner Schlüssel, wird gebethen, solche gegen 1 Gulden Findegeld in der hiesigen Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 6. Elbing, Donnerstag, den 18ten Januar 1821.

Berlin, den 11. Januar.

Se Maj. haben den bisherigen Expedienten, Hof-Rath Moritz, zum vortragenden Rathe bei der General-Salz-Direktion, mit dem Karakter eines Finanz-Raths, zu ernennen geruhet.

Paris, den 1. Januar.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 30. Dec. geschah nichts weiter als daß gemäß der Notifikation des Ober-Ceremonien-Meisters daß der König die Deputirten der Kammer, die ihm die Dank-Adresse überreichen sollen, am 31sten Dez. empfangen wolle, diese Deputirten ernannt und die Adresse selbst mit einer Stimmenmehrheit von 174 gegen 47 genehmigt wurde.

Das Journal des Debats vom 31. enthält folgendes in Beziehung auf die neueste Geschichte des Tages:

Die von dem Oesterreichischen Beobachter und der Preußischen Staatszeitung offiziell gegebenen Erklärungen müssen endlich doch den verwegenen Konjecturai-Fabrikanten, welche so unfehlbar in das Geheimniß des Troppauer Congresses eingedrungen zu seyn glaubten, Stillschweigen auflegen. Der Zweck dieses Congresses ist kein Geheimniß, war es niemals für alle die, welche die erhabenen Gesinnungen der Europäischen Monarchen, die Einsicht ihrer Minister und das unauflösliche Band der wahren Interessen der Throne mit den wahren Interessen der Völker, mit den wirklichen Bedürfnissen der Gesellschaft und den Wünschen des unverdorbenen gesunden Theiles der jetzt lebenden Generation kannten und zu würdigen wußten. Aufrecht zu erhalten die legitime Macht, entgegen zu setzen einen Wall gegen die physische Gewalt und die rebellischen Waffen der unlauteren Revolutionsucht, zu befestigen die Unabhängigkeit der Staaten und das Europäische Gleichgewicht: das sind die Grundsätze, welche gleichzeitig in Wien und Berlin ausgesprochen werden, sie enthalten nichts was die wahre Freiheit in Gefahr, ihre Freunde in Besorgniß setzen kann. Diese Freiheit ist unzertrennlich von der Gerechtigkeit, der Weisheit und dem Frieden, und niemals ist sie gegründet und kann sie gegründet werden durch den gewaltsamen und ungestümen Umsturz der alten Institutionen, durch die Schwerter eidbrüchiger Soldaten, und das wilde Geschrei eines losgelassenen Haufens. — Die Monarchen können keine bessere Garantie für ihre Liebe der wahren Freiheit und einer rechtmäßigen konstitu-

tionellen Ordnung der Dinge geben, als wenn sie mit Ruhe aber auch mit Energie dem unheilbringenden Geiste einer aufrührerischen Anarchie widerstreben. einer Anarchie, deren Gefolge immer Tyrannei und Blutdurst ist. Trachteten sie nach despotischer Gewalt, so dürften sie nur den Revolutionen ihren Lauf lassen; denn die Beweise, daß solche dahin führen, liegen sattsam am Tage. Aber für wahre Constitution, für rechtmäßige Verträge können sie nur solche gelten lassen, die aus der völligen Freiheit eines Souverains hervorgegangen sind. Dieser Grundsatz, indem er für die Heiligkeit der Throne Gewähr leistet, garantirt auch die Unverletzlichkeit der National-Repräsentation und verdammt alle sogenannten Coups de Etat. Europa wird sich weder durch revolutionäre Prätorianer unterjochen, noch zu einer wahrhaft unmöglichen und gefährlichen Reaktion gegen die Reformen, welche die zu einem Allgemeingut gewordene Civilisation fordert, indem sie die Verhältnisse der verschiedenen Klassen der Gesellschaft gänzlich verändert hat, verleiten lassen. Europa wird gleichmäßig beide Abgründe, zwischen welchen die Begebenheiten es gestellt haben, zu vermeiden wissen; es wird sich nicht in den Despotismus stürzen, um sich vor der Anarchie zu retten.

Der Wagen-Fabrikant (Stellmacher) Aurikane, zeigte gestern bei Hofe einen sehr elegant und geschmackvoll gearbeiteten, zum Gebrauche für Se. K. Hoh. den Herzog von Bordeaux bestimmten Kaleschwagen. Se. Maj. gaben über die sorgfältige Arbeit, und die äußerst sinnig angebrachten reichen Verzierungen ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Heute fand in dem großen Saale der Königl. Lotterie-Administration, unter Vorsitz des Finanzministers, die öffentliche Ziehung der am 22 März 1821. zahlbaren Liquidations-Anerkenntnisse des ersten Fünftheiles statt.

Der berühmte Lemot, dem Paris die schöne Bildsäule Heinrichs 4. verdankt, ist von der Stadt Lyon zur Gießung der Statue Ludwigs 14. beauftragt worden, die von Neuem daselbst aufgestellt werden soll. Zwei Jahre sind ihm zu dieser Arbeit bewilligt.

Der Graf Partouneaux, bisheriger Commandant zu Toulouse, ist zum Commandeur der ersten Infanterie-Division der Königl. Garde ernannt worden.

Aus Perpignan schreibt man, daß nur sehr wenige Spanier dort ankommen; ein einziger Franziscaner-Mönch, mit einem Passe nach Rom versehen, traf dort ein. Der Erzbischof von Valenzia ist immer noch hier, lebt aber so eingezogen, daß sein Aufenthalt fast gänzlich unbemerkt bleibt.

Neapel, den 15. Dezember.

Heute erließ der Herzog von Kalabrien, als nunmehriger Regent des Reiches, folgende Proclamation: „Geliebteste Völker. Mein erlauchter Vater ist schon, mit Beistimmung des Parlaments, zum Congresse von Laibach abgereist, wohin die verbündeten Monarchen, die dort sich versammeln, zu kommen ihn einluden. Unser guter König und Vater hat keinen Anstand genommen, in dieser strengen Jahreszeit, und bei seinem vorgerückten Alter und seiner schwächlichen Gesundheit, eine so weite und beschwerliche Reise zu unternehmen, um der Sache der Nation zu dienen, wie er selbst mit lauter Stimme, und in seiner Botschaft an das Parlament vom 10. dieses erklärt hat. Unsere Pflicht ist es nun, einmüthig den Himmel zu bitten, daß er unsern erlauchten Herrscher erhalte, und ihn zu dem großen Werke, dem er sich unterzogen seinen mächtigen Beistand schenke. Ich bleibe als Regent des Reiches in Eurer Mitte, und werde Alles aufbieten, um diesem neuen Beweise von Zutrauen zu entsprechen, welches Nation und König mir gegeben. Ich werde meine Sorgen und Bemühungen um Euer Wohl verdoppeln und immer genau in der Bahn bleiben, welche die von uns beschworne Constitution mir vorschreibt. Ich hege aber auch die Zuversicht, daß Ihr meiner, mit der Constitution im Einklange sich aussprechenden Stimme immer hören werdet. Dies ist um so nöthiger, weil Ihr durch ein weises, gemäßigtes und festes Benehmen den Beweisen Stärke geben müßt, womit der König mein erlauchter Vater, die Sache unserer National-Unabhängigkeit auf dem Congresse von Laibach durchführen wird; weil Ihr durch Thatsachen kund thun müßt, daß nicht nur die Freiheit, welche der König so edelmüthig begründete, keineswegs gefährlich ist, sondern daß auch unser gesellschaftlicher Vertrag den Thron noch mehr befestigte, indem er ihn auf die Liebe der Völker gründete. Seid daher auf gleiche Weise einmüthig in Vertheidigung Eurer Rechte, und im Gehorsam gegen die constitutionellen Gewalten, und verbannet den Geist der Zwietracht, der Euch nur schwächen würde. Bilden wir einen einigen, festen und Achtung einflößenden Körper, der uns einen Rang unter den geachtetsten Nationen anweise." — Die Abreise des Königs kam einem Theile des Publicums doch ein wenig unerwartet, weil man in dem Wahne war, der König gehe nur an Bord des Englischen Linienschiffes, um ein Mittagsmahl zu halten. Uebrigens herrscht hier völlige Ruhe. — Man spricht von einem neuen Anlehn. Das Haus Falconnet soll Auftrag aus Holland haben, der Re-

gierung zehn bis zwölf Millionen auf 20 Jahre anzubieten. Die Preise ziehn an, und man fand selten Papier zum Kourse; hingegen ging es mit den Renten schlechter, und ob man sie gleich zu 69 notirte, so waren doch selbst zu 68 keine Käufer.

Madrid, vom 20. Dezember.

Die Regierung hat beschlossen, zur größeren Ersparniß, alle jetzigen Ambassadeur-Posten aufzuheben, und nur an wenigen Höfen solche durch bevollmächtigte Minister und Geschäftsträger zu ersetzen. Von dem bei den auswärtigen Gesandschaften attachirten 45 Personen sollen etwa nur 5 beibehalten werden. — Zwei Ernennungen nach dem neuen Systeme sind bereits bekannt, nämlich die des General Alava zu Paris und des D. Bardaji zu London; diese werden in der Eigenschaft als bevollmächtigte Minister, die beiden Spanischen Gesandten an den dortigen Höfen, Marquis von Santa-Cruz und Herzog von Frias ablösen.

Lissabon, vom 13. Dezember.

Eine Kundmachung unsres Stadtraths wegen der Wahlen, enthält die Aeußerung: Wir leben der Ueberzeugung, daß die Absicht unsers Königs dahin gehe, die Regeneration von Portugall zu unterstützen, selbst wenn die Meinung seiner Minister dagegen streiten sollte, was jedoch nicht wahrscheinlich ist.

In allen Provinzen gehen die Wahlen ruhig vor sich; nur in Alentejo verlangt eine Parthei, daß die Cortes sich zu Lamejo versammeln sollten. (Vielleicht weil das Königreich Portugal seine Staatsverfassung auf dem Reichstage zu Lamejo 1143 erhielt, auf welchem auch Alphonsus I. zum ersten König gekrönt wurde.) Um Ausbruch von Unruhen zu verhüten, sind Truppen nach Alentejo beordert.

St. Domingo, vom 28. Oktober.

Unsere Revolution ist bereits mit weiterem Blutvergießen bezeichnet worden. Der Sohn von Christoph und einige Minister und Offiziers, Werkzeuge seiner Tyranney, die am meisten verhaßt waren, sind ein Opfer der Volkswuth geworden. Der ehemalige Kronprinz oder älteste Sohn von weiland König Heinrich, Monseigneur Francois Ferdinand Henry war am 15ten Mai 1794 geboren.

Noch vorher unterm 17ten Oktober hatte Boyer in einem Tagesbefehl erklärt: Die Republik hat bloß Kinder wieder zu versöhnen und nicht Feinde zu bekämpfen. Bloß diese letztern, wenn sie den Wünschen des Volks widerstehen und nach Privatabsichten handeln, sollen dem Schwerte des Gesetzes überliefert werden. Es ist verboten, das Blut von irgend Jemand zu vergießen. Derjenige, der es thun wird, soll als Mörder bestraft werden. — Am 26sten erließ er darauf eine andere Kundmachung, worin es heißt: Wenn die republikanische Revolution vierzehn Jahre hindurch diejenigen glücklich gemacht hat, die ihr treu geblieben sind, so wird sie auch das Glück derjenigen Einwohner ausmachen, die Christoph verleitet hatte. Um aber dahin zu gelangen, müssen wir alle Privat-Prätensionen aufgeben und uns nur für das allgemeine Beste vereinigen. Laßt uns die braven Patrioten nicht vergessen, die nie aufgehört haben, gegen den Despotismus zu kämpfen. Diejenigen, die bei den letzten Begebenheiten dem Volke geholfen haben, die Freiheit wieder zu erlangen, sind gleichfalls würdig des Dankes der Nation. Ich bedauere, daß am 18ten dieses Blut vergossen worden. Mein am 17ten nach dem Cap gesandter Courier ist nicht zeitig genug angekommen, um den Sohn von Christoph und einige Offiziers zu schonen, die sich in der Ausführung ihrer barbarischen Befehle ausgezeichnet hatten. Haitier! ich verlange feierlich, daß die vorgefallenen Ereignisse vergessen werden.

Zu St. Marc hat man allein in den Magazinen des ehemaligen Königs Heinrich 160000 Pfd. Caffee, 300000 Pfund Zucker und 150000 Pfund Baumwolle gefunden, die nun in gehörige Circulation kommen.

London, vom 26. Dezember.

Wie es heißt, wird der Capitain Parry, welcher mit seiner Mannschaft die verdiente Prämie von 5000 Pf. Sterl. erhalten, im künftigen Frühjahr eine neue Reise unternehmen und mehr südlich steuern.

Als Se. Maj. der König am 23. dieses zu Brighton ankam, war der Empfang sehr ausgezeichnet. Eine große Menge Herren ritten Sr. Maj. eine gute Strecke Wegs entgegen, und vor der Stadt empfingen den König die Corporationen der Stadt, die Geistlichkeit und verschiedene Zünfte, welche letztere mit Fahnen und Musik in Reihen aufmarschirt waren, wodurch die Königl. Equipage sich langsam nach dem Schlosse bewegte. Der ganze Weg von Preston bis Brigthon war mit eleganten Equipagen angefüllt, und die darin sich befindenden Herren und Damen trugen violette Schleifen auf der Brust und auf den Hüthen. Der Zusammenfluß von Menschen war außerordentlich und der König wurde von allen Classen des Volks jubelnd begrüßt: lange lebe Georg der Vierte! Gott erhalte unsern König! war der allgemeine Ruf. Nachdem der König ausgestiegen war, zeigte er sich der vor dem Pallaste versammelten

Menge, und neigte sich sehr herablassend, worauf sogleich ein viermaliges Hurrah erfolgte.

Die Frau des berüchtigten Carlile, der bekanntlich zur Strafe wegen Verbreitung gotteslästerlicher Schriften im Gefängnisse sitzt, hat bisher fortgefahren, nicht allein dergleichen Schriften, als: Paynes Lebenslauf, der Republikaner ꝛc., zu verkaufen, obgleich sie schon mehrmals deshalb zur Verantwortung gezogen wurde, sondern die Fenster ihres Ladens beschmutzten auch die schändlichsten Carricaturen aller Art zum Abscheu der Vorübergehenden. Die vereinigte Gesellschaft zur Unterdrückung der Laster hat sich endlich entschlossen, diesem Unwesen zu steuern, und diese Dame ist auf Veranlassung der benannten Gesellschaft festgenommen worden.

Ein Sohn des Alderman Wood ist in dem Hafen von Porto Raya am 8ten Sept. ertrunken.

Das schöne Schauspiel von Terenz, der Phormio, ward letzte Woche von den Zöglingen der Westminsterschule aufgeführt.

Ein beinahe 7 Fuß langer Stöhr ist von den Einwohnern zu Falmouth an die Königin zum Geschenk gesandt worden.

In dem verflossenen Kirchenjahre sind in den 147 Kirchspielen Londons und dessen Umgebungen und in Westminster 23158 Kinder geboren und gestorben 19348 Personen.

Vermischte Nachrichten.

Elbing. In unserer Stadt und deren Territorium sind im verwichenen Jahre 1820 getraut: 515 Paare; geboren 1078 Söhne und 1003 Töchter, Summa 2081; gestorben: 626 männl. und 570 weibl. Summa 1202. Es sind also 879 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Gebornen waren 97 Todtgeborne, 250 uneheliche Kinder und 39 Paar Zwillinge. Nach den Krankheiten sind gestorben: durch den Selbstmord 3, durch allerley Unglücksfälle 27. Bei der Niederkunft und im Kindbette 29, durch die Pocken 2, durch innere hitzige Krankheiten 374, durch innere langwierige Krankheiten 454, durch schnelltödtende Krankheitszufälle (Blut-Stück- und Schlagfluß) 83. An äußern Krankheiten und Schäden 28. An nicht bestimmten Krankheiten 45. (Wenn sich doch auch ermitteln ließe, wie viel Menschen jährlich, durch die Medizin und durch die Methode sterben.)

Trennt man die Stadt von dem Territorio, so kommen auf die erstere 427 männlich, 415 weiblich, zusammen 842 Geborne, und 293 männlich, 294 weiblich zusammen 587 Gestorbne. Die Zahl der Mehrgebohrnen, als Gestorbenen ist hier nur 255. Auf das Territorium kommen dagegen 651 männlich, 588 weiblich, zusammen 1239 Geborne und 333 männlich, 282 weiblich, zusammen 615 Gestorbene, mithin sind hier 624 mehr gebohren als gestorben.

Im Jahre 1800 befanden sich in Berlin 37 Weinhändler, im Jahre 1820, 67. Es zählte damals 29 Conditor, gegenwärtig 49; 150 Destillateurs und Branntweinschenker, jetzt 567; 205 Kaffetiers, Restaurateurs, Gast- und Speisewirthe, Tabagisten, jetzt 252; 635 Bierschänker jetzt 429; 48 Tanzboden, jetzt 65.

Hundert Elementarschulen, die Preußen im Jahre 1815 bei Wiederbesitznahme des jetzigen Bromberger Regierungsbezirks daselbst fand sind jetzt schon auf 500 vermehrt worden. Das 1817 von Sr. Majest. zu Bromberg errichtete Gymnasium zählt jetzt einen Direktor, 9 Lehrer und 150 Schüler.

Auch zu Erfurt hat sich eine Gesellschaft der Freunde in der Noth gebildet, die bereits 32 arme, vernachläßigte oder verwilderte Knaben in die Lehre gethan, 52 schon früher aufgedungene, nach dem Wunsch derselben, unter Aufsicht genommen und mehrere arme Mädchen zur ersten Abendmahls-Feier neu gekleidet hat. Acht Jünglinge läßt sie zu Schullehrern bilden.

Einem Bauer bei Arensberg waren jüngst 107 Thaler gestohlen, in der folgenden Nacht aber wieder heimlich ins Haus geworfen worden.

Von 594 Gemeinden des Koblenzer Regierungsbezirks am linken Rheinufer, sind in 4 Jahren, zu denen das Nothjahr 1816 bis 1817 mit gehört eine Million 125,195 Thlr. an Zinsen und Schulden abgetragen.

Basel. Den Diebstahl von 18,000 Fr. im Komtoir des Herrn Forcarg Weiß und Söhne hieselbst, hat der neunzehnjährige Handlungsdiener Nieder verübt. Die Straf-Sentenz verurtheilt ihn zu öffentlicher Ausstellung, achtjähriger Einsperrung in Ketten, und alljährlichen sechs Prügeln, als welche er am 8. November, als dem Tage seines verübten Diebstales, erhalten soll.

Rom. Eine Badewanne, 6 Fuß lang, 3 breit und 5 tief, aus einem einzigen Stücke Rosso antico ist in einem Privathause zu Florenz zufällig gefunden, von Gemmenarbeitern für ein Spottgeld erhandelt, und an das Vatikanische Museum für 9000 Römische Piaster verkauft worden.

Beylage

Beylage zum 6ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag, den 18ten Januar 1821.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Florentine mit dem Königl. Stadt-Justizrath Herrn Bode in Berlin, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

S. G. Baum.

Elbing, den 14ten Januar 1821.

Mit Bezug auf obige Anzeige des Herrn Stadtrath Baum melde auch ich meine Verlobung Verwandten und Freunden ganz ergebenst. Bode.

Breslau, den 14ten Januar 1821.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll der dem Geschwister Moischewitz zugehörige Gutsantheil an Stangnitten sub Litt. B XXXI. 2. und zwar der sogenannte 3-hububen-Antheil, wozu circa 10 Huben an Acker, Wiesen, Gartenland und Wald, so wie die benöthigten Wohn- und Wirthschafts-Gebäude gehören, auf 10 201 Rthr. 70 gr. 1 pf. gerichtlich abgeschätzt, öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 1sten März k. J. den 1sten Mai k. J. und den 2ten Julius k. J., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 7ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Kaufmann Friedrich Thänsschen Concursmasse gehörigen sub Litt. A. l. 420., A. l. 421. und A. l. 553. hieselbst gelegenen, resp. 826 Rthr. 69½ gr., 2013 Rthr. 11½ gr., und 2202 Rthlr. 17 gr. 13⅓ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 10ten März 1821, den 12ten Mai 1821 und den 14ten Juli 1821, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittwet gewesenen Roggenbusch jetzt geehelichte Radtke gehörige sub Litt. A. XIII. No. 15. hieselbst auf dem Tiefdamm gelegene, auf 187 Rthr. 69 gr. 11½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Böttchermeister Röskeschen Erben gehörige sub Litt. A. XII. 15. auf dem Kuhdamm gelegene auf 901 Rtlr. 47 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 7ten Februar 1821. Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Prömanberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Böttchermeister Röskeschen Erben gehörige sub Litt. A. II. 140. a. in der Neustadt gelegene incl. der Brandvergütigungsgelder ad 782 Rtlr. 45 gr. auf 860 Rtlr. 85 gr. 1½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 7ten Februar 1821 Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Prömanberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zuseyn, daß demjenigen der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem hier aushängenden Subhastations Patent, soll das zur Martin Köppenschen Verlassenschaftsmasse gehörige sub Litt. A. XII Nro. 13. a. hieselbst auf dem hohen Damm gelegene auf 238 Rthlr. 74½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in Termino Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 12ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem ehemaligen Amts-Wachtmeister Mathias Patschewitz gehörigen sub Litt. A. II. 12. in der neustädtischen Junkerstraße gelegene, auf 991 Rthlr. 9 gr. 6⅔ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. — Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24 März 1821. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammer-Gerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 7ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Erben der Mälzenbräuerwittwe Immler geborne Sommerfeld gehörige sub Litt A. I. 318. in der Spieringsstraße gelegene auf 5683 Rtlr. 45 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Januar 1821, den 10ten März 1821 und den 10ten Mai 1821 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu

erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der von vielen Bürgern und Einwohnern Elbings geäußerte Wunsch, welchem auch die Stadtverordneten-Versammlung beistimmt, daß der Weg vor dem Holländerthor bis zur Wohnung des Gastwirths Meinreiß aus Ursache seiner Unfahrbarkeit im Frühjahr und Herbst, gepflastert werden möge, kann nur dann in Erfüllung gebracht werden, wenn der größte Theil der Kosten durch freiwillige Beiträge der gesammten Bürgerschaft aufgebracht und die neustädtischen Pferdebesitzer, so wie auch andere sichentschließen möchten, den erforderlichen Grund aus der nebenbei belegenen Hommel, so wie die nöthigen Pflastersteine, welche Herr Meinreiß das Achtel zu 8 fl. zur Stelle anweisen will, unentgeltlich anzufahren. Die gesammte Bürgerschaft, welche schon oft ihren Gemeinsinn durch Unterstützung gemeinnütziger Zwecke ausgesprochen hat, ersuchen wir also hierdurch zu diesem nützlichen Zweck freiwillige Beiträge bei den Herren Bezirksvorstehern ihres Bezirks zu subscribiren, und sind letztere von uns angewiesen worden, den Betrag der Beiträge nahmentlich zu vermerken, und uns über den Erfolg in 14 Tagen Anzeige zu machen. Wir verhoffen es uns auf diese Art, die so sehr gefühlte Unbequemlichkeit abzuhelfen und diese öffentliche Straße zum Nutzen des Publikums und zur Beförderung des gemeinschaftlichen Verkehrs fahrbar machen zu können, da die erschöpfte Kämmereifonds ohne Beihülfe hierzu nicht hinlänglich sind.

Elbing, den 2ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Es ist uns angezeigt worden, daß die Straße von der hohen Brücke bis zur Zuckersiederei vorlängst dem Elbing, theils durch die Bewohner der Wasserstraße, theils durch Andere verunreiniget auch der Elbingfluß durch Hereinwerfen des Unrathes und Gemülls, so wie durch die Fütterung der Pferde auf der Eisdecke verschlammt wird, wodurch, da der Elbingfluß rein erhalten werden muß, der Kämmerei bedeutende und unnöthige Kosten verursacht werden. Diese zweckwidrige Verunreinigung der Straße und des Elbingstroms können wir keinesweges gestatten, vielmehr soll jeder der dawider handelt und entdeckt wird, nachdrücklich bestraft werden, weshalb zur Ausmittelung der Contravenienten besondere Personen dieserhalb vigiliren werden.

Elbing, den 2ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Es sollen in Termino den 22sten Januar c. um 20 Uhr Morgens zur Stelle im Forst Schönmohr ungefähr 60 Fuder Sprock, und in Termino den 5. Febr. um 10 Uhr Morgens zur Stelle in dem Forst Rakau ungefähr 15 Fuder Sprock in öffentlicher Licitation meistbietend verkauft werden; welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 11ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Zum Verkauf der von Wernersdorff fortgerissenen und bei den unten benannten Oertern ausgegangenen Königl. Kiefernen Bauholzes von 40 bis 50 Fuß Länge und 10 bis 12 Zoll Zopfstärke, werden in Gemäßheit des erhaltenen hohen Auftrages folgende Termine, als: 1) den 22. Januar c. Morgens um 9 Uhr bei Blumstein, 2) den 23. eben so in der Niedauer Wachbude, 3) den 25. eben so im Kruge zu Jonasdorff, 4) den 26. eben so im Kruge zu Commerort, den 29. eben so in Clemensfähre und der Wickerauer Wachbuden, und 6) den 30sten eben so auf Horsterbusch und im Kruge zu Robach angesetzt. Kauflustige werden hiermit ersucht, sich in obigen Terminen und Oertern von 9 Uhr Morgens an, gefälligst einzufinden, wobei bemerkt wird, daß obiges Holz noch vor den Terminen in Augenschein genommen werden kann; auch kann selbiges in kleinen Parthien, nach dem Wunsche der Käufer, versteigert werden. Horsterbusch, den 11. Jan. 1821.

Kummer, Bau-Conducteur.

Schöne diesjährige Katharinenpflaumen und frische holländische Heeringe in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen, so wie auch Stückweise, sind billig zu haben bei

J. G. Baleschke.

Montag den 22sten Januar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Friedrich.

Montag den 22sten Januar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei den Geschwister Römer.

Da ich mit einem Vorrath von fetten Schweinen versehen bin, so zeige ich meinen Kunden ergebenst an, daß ich das Schweinfleisch zu 10 gr., in mehreren Pfunden auch zu 9 gr. Münze verkaufe; auch nehme ich Bestellungen an, frisches Schmalz in Töpfe zu gießen, das ℔ zu 18 gr. Münze.

Joh. Ilgner, in der Neustadt.

Ein neuer eiserner Geldkasten von ziemlicher Größe, ist zu verkaufen beim Schlossermeister Löchner.

Das Haus der Geschwister Otto, Wasserstraße Nro. 421. mit 5 heizbaren und 2 Sommerstuben, steht von Ostern ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Noch wird bemerkt, daß die untere Stube nach der Fischbrücke geht, wo jetzt ein Schank ist, vor mehreren Jahren aber eine bedeutende Handlung mit Schnittwaaren geführt worden. Nähere Bedingungen giebt der Schneidermeister Pankrath, Klappenberg.

Meinen hinter dem Exerzierhause belegenen Stall auf 4 Pferde, Wagen-Remise und Hofraum, ist von Ostern ab zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Jacob van Riesen, heil. Geiststr.

Zwei heizbare Stuben, beide nach vorne, sind allein, oder nebst 2 Hinterstuben mit Küche, Keller, Speisekammer, Holzkammer ꝛc. zu vermiethen in der Spierings-Straße No. 340.

Ein Haus mit 2 Stuben, 2 Kammern, einem Stall nebst Heuboden, einem Baum- und Gekröchsgarten, ist künftige Ostern zu vermiethen. Mehrere Nachricht bei Treffenbach.

In meinem Hause auf der hohen Zinn ist eine große Stube nebst Kammer, Stall und mehrerer Bequemlichkeit, wie auch ein großer Obst- und Gekröchsgarten auf kommende Ostern zu vermiethen, so wie auch das daneben stehende Haus aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Kosowsky.

In meinem Hause in der Wasserstraße No. 378. ist eine Stube für einen jungen Menschen auf kommende Ostern zu vermiethen. Kosowsky.

Bei mir sind noch verschiedene separirte Stuben, sowohl in No. 289, 661, 761 und 762. zu Ostern 1821, und in No. 289, von sogleich ab zu vermiethen. Mittag.

In meinem Hinterhause No. 614. auf der Hommel, sind 2 Stuben, 2 Kammern, separate Küche von Ostern ab zu vermiethen. Wittwe Hanff.

Auf dem innern Marienburgerdamm Nro. 972. ist eine Stube, nebst einer Mangel, Boden, Keller, und einem großen Garten mit Obstbäumen und Grabland, wie auch einer Bleiche, zu vermiethen.

Ich bin willens meinen Stall No. 1908. an dem Burgthor von Ostern ab zu vermiethen, Liebhaber melden sich in der blauen Hand bei J. Penner.

Für eine stille Familie sind 2 Stuben nebst Alkoven im Ganzen oder einzeln zu Ostern zu vermiethen, bei Wittwe Poselger in der Fleischerstraße.

Mein Haus in der langen Hinterstraße No. 262. ist von Ostern ab zu verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Maurermeister Schwertfeger.

In der Spieringsstraße stehen zwei, zwei Treppen hoch, neben einanderliegende Stuben, mit der dazu gehörigen Bequemlichkeit, wie auch eine untere Vorderstube, an einzelne Herren, oder an eine stille Familie zu vermiethen. Letztere könnte auch gleich bezogen werden. Das Nähere hierüber in der hiesigen Buchhandlung.

Zwei Stuben sind in meinem Hause für einzelne Herren von kommende Ostern ab zu vermiethen bei Stephan in der Fleischerstraße.

Von Ostern ab ist in der Fischerstraße eine Gelegenheit parterre von zwei oder drei Stuben mit auch ohne Meubles an einzelne Personen zu vermiethen. Einer Familie würde Küche, Keller, Kammer und Holzgelaß zugestanden werden. Das Nähere erfährt man in der Buchhandlung.

In meinem Hause am Friedrich Wilhelms-Platz sind von Ostern ab 3 Stuben nebst anderer Bequemlichkeit an eine stille Familie zu vermiethen.

Benj. Knabel, Wittwe.

Bei J. E. Bröske, Brückstraße No. 494. sind sechs Stuben zusammen auch einzeln, nebst sonstige zur Hauswirthschaft benöthigte Gelegenheiten von künftige Ostern ab zu vermiethen Wohnungen Suchende belieben sich in dem gedachten Hause gefälligst zu melden.

Der examinirte Buckel- und Bruch-Bandagist Heinrich Martini ist aus Königsberg hier angekommen, und empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum während seines nur kurze Zeit dauernden Aufenthalts, mit seinen sehr zweckmäßigen elastischen Buckel- und Bruchbandagen, auch Einreibungen des Buckels. Er heilt auch Nabel- Leisten- und Scrotelbrüche, und verfertigt einen sehr heilsamen Bruchbalsam. — Seine seit 16 Jahren in der Schweiz und Dännemark geübten glücklichen Curen, lassen ihm auch hier eine günstige Aufnahme verhoffen, und schmeichelt er sich mit recht vielen Aufträgen. Sein Logis ist in der Neustadt im wilden Mann.

Einen jungen Menschen von guter Erziehung und Schulkenntnissen, der eine gute Hand schreibt, kann ich zur Erlernung der Handlung auf einem hiesigen Comptoir ein Unterkommen nachweisen und das Nähere dieserhalb ertheilen. G. E. Fries, Mäkler.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 7. Elbing. Montag, den 22sten Januar 1821.

Berlin, den 16. Januar.

Bei der Reorganisation der Gensd'armerie haben Se. Majestät den General-Lieutenant von Brauchitsch zum Chef zu bestätigen geruhet, und die Obersten v. Glaubitz, v. Raumer, v. Pirch, die Oberst-Lieutenants v. Bessel und v Bose, und die Majors v. Zielinsky und v. Roth-Rossi als Brigadiers.

Unter dem 31sten Dezember v. J. ist eine neue Organisation der Gensd'armerie angeordnet worden. In Rücksicht auf Oeconomie, Disciplin und innere Verfassung wird die Gensdarmerie militairisch organisirt und steht unter dem Kriegministerium besonders unter dem Oberbefehl eines Generals als Militairchef; in Ansehung ihrer Dienstleistungen aber steht sie unter dem Ministeriums des Innern und ist den betreffenden Civilbehörden untergeordnet. Das ganze Chor theilt sich in acht Brigaden und jede Brigade in zwei Abtheilungen. Jeder Brigade steht ein Brigadier und jeder Abtheilung ein Commandeur vor, unter jedem Commandeur stehen zwei Offiziere. In jeder Brigade sind übrigens 12 Wachmeister und 175 Gensd'armen, wovon nur 20 zu Fuß sind. Die Anstellung der Gensd'armen ist für die ersten 6 Monate nur provisorisch, während dieses Zeitraums können sie ohne weiteres vom Chef entlassen werden; nachher ist ein Kriegsrecht oder Standrecht erforderlich. Die Gensd'armen haben den Rang der Unteroffiziere, und ihre Unteroffiziere den Rang und Titel der Wachmeister. Außer ihrer Besoldung erhalten die Gensd'armen keine Emolumente an Natural, Quartier, Beköstigung und dergleichen; sie müssen sich alles, auch Montirungsstücke, Riemzeug und Pferde aus eigenen Mitteln anschaffen; zur Erhaltung der Gleichförmigkeit werden aber die großen Montirungsstücke vom Kriegsministerio gegen bestimmte Gehalts-Abzüge geliefert; ein gleiches kann wegen der Pferde und des Reitzeugs geschehen, wenn nicht die einzelnen Brigadiers besondere Hülfskassen unter sich bilden. Der Gensd'armerie liegt außer der Erhaltung der öffentlichen Ruhe ob, die Posten bei dem Transporte öffentlicher Gelder ꝛc., so wie die Fortschaffung von Pulvervorräthen und a derer besondere Vorsicht erforderne Gegenstände zu decken; ferner den Civilbehörden bei Exekutionen als bewaffnete Macht zu dienen, und endlich bei Truppenmärschen die Nachzügler und Excedenten anzuhalten.

Jedermann ist unbedingt schuldig der Gensd'armerie Folge zu leisten; die Gensd'armen stehen in dem Verhältniß der kommandirten Militairs und

Schildwachen, und können sich im Fall einer Widersetzlichkeit gegen Jeden, auch namentlich gegen alle Militairpersonen jeden Grades ihrer Waffen bedienen. Obgleich die Gensd'armen von der Civilbehörde bei ihren Dienstleistungen, Anweisungen, Belehrungen und Zurechtweisungen annehmen müssen, so stehen die Civilbehörden und Militair-Vorgesetzte der Gensd'armerie in keinem subordinirten Verhältnisse zu einander; die Civil-Dienst-Behörde übt auch kein Strafrecht gegen die Gensd'armen, sondern muß die nöthige Einleitung dem Militair-Vorgesetzten überlassen, welcher aber ihrer Requisition, wenn sie auch auf sofortige Abberufung des Gensd'armen gerichtet ist, unbedingt genügen muß. Außer dem oben erwähnten Bestande der Gensd'armerie gehört zu derselben noch eine besondere Abtheilung, welche zur Aufrechthaltung der Zoll- und Steuergesetze bestimmt, den Namen Grenz-Gensd'armerie führt. Diese steht aber in Hinsicht ihrer Dienstleistungen unter dem Finanz-Ministerio, und erhält ihre Anweisungen zunächst von den Ober-Zoll-Inspektoren, Gränz-Inspektoren und Ober Controlleurs, denen jede einzelne Abtheilung zugewiesen ist. Die Grenz-Gensd'armerie ist in 6 Sektionen abgetheilt, jede solcher Sektionen besteht aus 2 Offizieren, 4 Wachmeistern und 44 Gensd'armen, von welchen die Hälfte zu Pferde und die Hälfte zu Fuß sind.

Wien, vom 6. Januar.

Am 3ten dieses haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland die Reise von hier nach Laibach angetreten; Tags darauf, am 4ten, sind die Kaiserlich Rußischen Minister Grafen Capodistrias und Nesselrode ihrem Monarchen dahin gefolgt.

Am 30sten vor. Mon. ist der Königl. Neapolitanische Kammerherr Fürst Butera, hier eingetroffen, und hat Sr. K. K. Majestät die Nachricht von der glücklichen Ankunft Sr. Majestät des Königs beider Siz lien zu Livorno überbracht. Gedachter Fürst hat den König zu Livorno im besten Wohlseyn verlassen. Se. Majestät werden am 5ten Januar zu Laibach eintreffen.

Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich werden am 6ten dieses in Laibach erwartet.

Der Königl. Preuß. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Bernstorff, ist aus Troppau hier eingetroffen.

Paris, den 6. Januar.

Die Neujahr-Ausstellung der Kunstprodukte von Sevres, Beauvais, Gobelins und Savonnera zieht Kenner und Liebhaber aus allen Klassen ins Museum. Unter Leitung des gelehrten und sachverständigen Aufsehers, Hrn. Brognart, macht die Manufaktur von Sevres glänzende Fortschritte, diesmal hat sie die ganze Reise des Hrn. von Humbold in Porzellain-Tellern aufgetischt. Das Schönste und Größte was die Gebirgskette der Andes darbietet ist herrlich gemalt; und der Schnee des Chimborasso hat eben so gut die Feuerprobe von Sevres ausgehalten, als der Krater des Cotopaxi. Unter den Gobelins werden Süllys und Ludwigs des 18ten Bildnisse en pied am meisten beschauet. Die Arbeiten von Beauvais wetteiferten in ihrer Art mit den Gobelins. Von den Teppichen de la Savonnerie ist der für den Thronsaal der reichste und merkwürdigste; Waffen, Helme, Harnische, Federbüsche und Lilien sind umschlungen von köstlichen Blumenketten und Fruchtkörben. Allerdings gehört der Besinger des Heldenthums zu den Symbolen des Ruhmes und der Macht. Dennoch that es uns leid, zu denken daß die ehrwürdigen Homerköpfe, welche der Künstler über den Teppich verstreut, bestimmt sind, mit Füßen getreten zu werden.

Die Anzahl der Engländer in Frankreich ist so groß, daß die Stadt Tours allein deren 4000 in ihren Mauern besitzt. Den Viktualienhändlern sind diese Gäste überall willkommen, aber die Verzehrer klagen sehr, daß ihre Anwesenheit den Preis sehr vieler Bedürfnisse steigere.

Madrid, den 24. Dezember.

Die Corvette „Ceres" aus Havanna kommend, hat den Plätzen zu Karthagena und St. Marthe, Unterstützung an Mehl, Tabak und anderen Gegenständen zugeführt, so daß man nicht mehr Ursach zu fürchten hat, zur Uebergabe genöthigt zu seyn. Die Gallioten die den Hafen blockirten haben sich nach Sabanilla zurückgezogen, und werden wahrscheinlich nächstens dem mit einer Eskadre von 2 Korvetten und einer Brigantine aus Puerto Kabello kommenden Kommandanten Paira in die Hände fallen.

Die Besatzung von Karthagena hat am 1. Sept. einen Ausfall gethan, den Feind bei Turbald überfallen und ihm einen Verlust an Todten von 400 M. veranlaßt, worunter 4 Obersten und viele Engländer. Auch Artillerie ward genommen. Die zu Vera Crux in Mexico getroffenen Wahlen der Deputirten zur Versammlung der Cortes sind nunmehr bekannt. Sie sind auf in Madrid wohnende Amerikaner gefallen. Einer davon ist der bekannte J. Marian, der schon Mitglied der Kortes zu Kadix war; der andere ist D. Pablo la Have, Mitglied der hohen Censur-

Junta und bereits Deputirter in den Jahren 1815 und 1816.

Mit dem 1. Januar tritt das neue Zollsystem in Kraft. Im v. M., während der desfallsigen Berathungen in den Versammlungen der Cortes, sind ungeheure Waaren-Vorräthe aus Frankreich eingeführt worden; von diesen verlangt, ob sie gleich vor dem 1sten Jan. einkamen, das Ministerium die neue Zoll-Abgabe. Biscaya hat ein Drittel der jetzigen Zollsätze zu erlegen, sich allenfalls erbotes; Vittoria, Pampelona und andere Handelsplätze hingegen wollen sich zu dieser Nachsteuer nicht verstehen.

London, vom 30. Dezember.

Einem Gerüchte zufolge, dürfte das Parlament, das sich am 23sten Januar versammeln soll, an diesem Tage nicht zusammen kommen und auf das neue prorogirt werden.

Folgender schreckliche Vorfall hat hier vor einigen Wochen statt gefunden. Es klopfte nämlich ein Knabe an die Thür des Herrn Craigy, eines Gentlemans in Bermondsey-Wall in der Borough, einer Gegend jenseits London Brücke, und als die Tochter dieses Herrn, Miß Anna, die Thür öffnete, warf ihr der niederträchtige Junge eine Katze ins Gesicht, welche die junge Dame schrecklich zerkratzte und biß. Durch diese unerwartete Grausamkeit in Furcht und Schrekken gesetzt, stellten sich bei der Dame sogleich Convulsionen ein, welche zwei Tage und eine Nacht ununterbrochen fortdauerten, und die nachher von Zeit zu Zeit wieder zurückkehrten. Am Weihnachtstage, während die Familie beim Mittagsmahl war, geriethen die Eltern in die größte Angst, indem sich Zeichen der Wasserscheu bei ihrer Tochter einstellten; sie biß um sich und in ihre Arme und ahmte das Geschrei der Katzen nach, man war genöthigt, sie zu binden, und es ist traurig zu erzählen, sie befindet sich fortdauernd in dieser schrecklichen Lage, und alle Mittel, welche man bis jetzt angewandt hat, sind vergeblich gewesen. Der kleine Dämon, welcher dies Unglück verursacht hat, ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Kopenhagen, den 2. Januar.

Bei der außerordentlichen Wohlfeilheit des Pferde-Futters, ist der Satz der Post-Passagiere bis ultimo März, von 38 auf 32 Schillinge Reichs-Banco für die Meile herabgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Die Gesammtzahl der im verflossenen Jahre zu Danzig angekommenen Schiffe beträgt 816 und der abgegangenen 819. Es überwintern daselbst im Hafen 43 und in den Binnengewässern 26 Seeschiffe. Im Handel herrscht große Stille. — Am 4ten d. M. strandete das in Lübeck mit Zucker, Rum ꝛc. beladene Schiff Emilie, dem Schiffer Grap in Uckermünde gehörig, unfern der Festung Weichselmünde. Die Mannschaft wurde gerettet, die Ladung ist aber zum Theil beschädigt.

Am 9ten v. M. brach auf dem Erbpachtsvorwerke Wolla bei Stargard in Pommern in einem Stalle Feuer aus, und griff mit einer solchen Wuth um sich, daß in einem Zeitraume von wenigen Studen, sowol dieses Gebäude, als auch eine große Scheune und der Schaafstall in Asche lagen. 26 Stück, zum Theile schöne Pferde, 4 Füllen, 41 Stück Rindvieh, 14 Stück Jungvieh, und 150 Stück Schaafe fanden in den Flammen ihren Tod. Außerdem ist die ganze diesjährige Ernte deren Geldwerth 3000 Rthlr. übersteigt, so wie auch sämmtliches todte Inventarium ein Raub der Flammen geworden. Auch ein dreizehnjähriger Dienstjunge, hat das schreckliche Loos gehabt, im Viehstalle mit zu verbrennen. Ueber die Entstehungsart dieser Feuersbrunst, hat sich bis jetzt nichts ermitteln lassen. Aller Vermuthung nach, ist sie durch boshafte Anlegung entstanden.

Aus Ravitsch schreibt man folgendes: Am 15ten v. M. fiel zu Roßkowko, Veronika Stelmaßyk, hochschwanger, beim Wasserschöpfen in einen über zwanzig Ellen tiefen Brunnen. Ein Verwandter von ihr sprang hinzu, fiel aber unglücklicher Weise nach, weil er bei dem Versuche, sich in den Brunnen herabzulassen, in der Eile zu unvorsichtig gewesen war. Ein gleiches Schicksal hatte ihr mittlerweile auch dazu gekommener Mann, und alle drei Personen befanden sich nun in dringendsten Gefahr zu ertrinken. Jetzt eilte der Generalpächter Herr von Zabarowski herbei und seinen umsichtigen Anordnungen gelang die Rettung der Verunglückten. Der schwangeren Frau, ungeachtet sie beim Herabfallen eine Verletzung am Kopfe erhalten, ist das unglückliche Ereigniß weiter nicht von nachtheiligen Folgen gewesen.

Am 4ten Dezember ward von der Ehefrau des Tabakshändlers Ulrich zu Neisse der dasigen Polizei-Direction angezeigt, daß sich ihr Mann, wahrscheinlich in der Trunkenheit in der abgewichenen Nacht auf dem Boden seines Hauses erhängt habe. Die gewöhnliche Besichtigung und anatomische Untersuchung des Leichnams wurde an demselben Nachmittag vorgenommen, und da nichts ermittelt wurde, was die Angabe der Wittwe verdächtig machen konnte, so

ward der vermeintliche Selbstmörder begraben. Gerüchte aber die in Umlauf kamen, der Umstand, daß die Ulrichin schon Jahre lang mit ihrem Manne in unfriedlicher Ehe gelebt und immer strafbaren Umgang mit Andern gepflogen hatte, veranlaßten die Polizei-Direktion zu einer nähern Untersuchung; diese ward mit besonderer Thätigkeit betrieben, und der Erfolg war, daß die Ulrichin, nachdem ihr mehrere verdächtige Umstände vorgehalten worden, eingestand, daß ihr Ehemann von ihrem Liebhaber Louis Dehme, des Sonntags Abends als den 3ten erdrosselt und dann mit ihrer Beihülfe aufgehängt worden sey. Dieses hat auch der Dehme eingestanden und beide erwarten nun ihren verdienten Lohn.

Die Bremer Zeitung enthält eine Berichtigung über die in der letzten Michaelismesse in Leipzig versuchte Judenbekehrung. Sie geht darauf hinaus: daß neue Testamente in hebräischer Sprache und einige andere Traktätchen, in und vor der Synagoge ausgetheilt, von einigen Juden gelesen, von andern zerrissen, von manchen auch mit Beschwerden vor die Polizei gebracht worden; diese habe aber, weil niemand gezwungen sei, ein Büchlein zu nehmen die Klage abgewiesen. Verschiedene junge Juden zeigten Neigung für das Christenthum äußerten aber Furcht, enterbt oder um ihren Unterhalt gebracht zu werden. Keiner ist in der Messe bekehrt worden.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Dezbr. 1820.

In Pillau sind 31 Schiffe, worunter 4 mit Ballast eingelaufen und ausgegangen sind 12; worunter 7 mit Ballast. In Memel liefen 17 Schiffe ein, worunter 13 mit Ballast — und ausgelaufen sind 20 Schiffe, von denen 1 mit Ballast. Auf den Königsbergschen Handlungsspeichern sind 144 Last inländis. Getreide aufgemessen worden. Abgemessen und verschickt ist diesen Monat nichts.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden zerstört: in dem Dorfe Postnicken 8 Wohnhäuser und 4 Schoppen; im Dorfe Reichenbach die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Krügers, ein Insthaus und eine Scheune, im Dorfe Tiefenthal ein Bauernwohnhaus, im Dorfe Löwenstein das Kruggebäude, drei Scheunen und 1 Schoppen mit den Getreidevorräthen und sämmtlichen Mobilien; im adelichen Gute Skandau ein Schaafstall nebst 3 Scheunen, einem Schoppen mit den Futtervorräthen und 650 veredelten Schaafen, in Beutnersdorff 3 Wohnhäuser, zwei Scheunen, 4 Schoppen und 1 Stall nebst Mobilien und allem Vieh, das Waldhaus zu Oppen, Hülsbergischen Kreises. Der Waldwächter wurde bei dem Retten der Sachen lebensgefährlich beschädigt und seine Ehefrau verlor dabei ihr Leben, der Hof des Guts Kerschitten aus Unvorsichtigkeit, indem der zum Trocknen am Ofen gelegte Flachs sich entzündete.

Ertrunken sind: ein Ausgedinger in einem Graben bei Droosden; ein Seilergesell aus Georgenburg in einer Wassergrube bei Gr. Scharlacken, ein Fischer im kurschen Hafe, in welches er einbrach, ein Mädchen in Heiligenbeil beim Wasserschöpfen im Mühlenteich, ein Instmann in Grauschienen, eine Dienstbothin in Königsberg, sie wurde zwar aus dem Pregel sogleich herausgezogen, starb aber an den Folgen; ein 11jähriger Knabe zu Memel im Schanzengraben, eine Schumacherfrau erstickte bei Kreutzburg in einer Sandgrube, welche über ihr zusammen stürzte. — Ein Arbeitsmann in Memel starb an einem Falle von der Treppe Todt aufgefunden sind: ein Hirt aus Esseln auf dem Felde bei Paggehnen, ein Instmann aus Gendrienen in einem Bruch. — Entleibt haben sich vier Personen.

Verdienstliche Handlungen. Der Ober-Gränz-Controlleur, Herr Plehwe zu Soldau, errettete einen auf der Landstraße liegenden erstarrten Mann durch seine Bemühungen vom Tode. Der Müller, Herr Schultz zu Passenheim, rettete mit eigner Lebensgefahr einen 10jährigen Knaben, welcher sich auf das unsichere Eis des Mühlenteichs gewagt hatte, vom Ertrinken.

Königsberg.

Cours vom 15. Januar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. 9 26	— —
- alte	9 22	— —
Albertsthaler ränd ige	4 9	4 9
Rubel neue	3 8	— —
Friedrichsd'or	— —	17 3
Münze	— Rl.	100 Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	87 —	— —
Stadt-Obligationen	77½ —	— —
dito neue Coupons.	6 ½ —	— —
dito alte dito	— —	88 —
Staats-Schuldscheine	68½ —	— —
Lieferungs-Scheine	79⅓ —	79½ —
Tresorscheine [Thaler-S.	— —	100½ —

Beylage

Beylage zum 7ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 22sten Januar 1821.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute morgens erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an C. Birkner.

Marienwerder, den 19ten Januar 1821.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier ausgehangenen Subhastations-Patent, soll das dem Schneidermeister Johann C... Vorreau gehörige sub Litt. A. I 267. gelegene auf 1071 Rthlr. 49 gr. 1⅓ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich verkeigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 26sten Februar 1821 um 10 Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Franz anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert, alsdann und daselbst auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 24. Novbr. 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Peter Kosedey ist am 13ten d. M. auf der Straße mit mehreren Sachen betroffen worden, wovon er den rechtlichen Erwerb nicht anzugeben vermag. Zu einigen dieser Sachen hat sich auch bereits der Eigenthümer gemeldet und solche zurück empfangen, von den übrigen wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche dergleichen Sachen vermissen, ersucht, solche bei dem Gefangenwärter Wohlan im Inquisitionsgefängniß in Augenschein zu nehmen und sich zur Empfangnahme zu melden.

Elbing, den 18ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Specification. 1) ein grau tuchner Mantel, 2) ein olivtuchner Mantel mit einem Kragen, 3) ein bunt wollener Leibgurt, 4) eine Tobackspfeife mit einem bedruckten seidenen Rohr, 5) eine baumwollene Schlafmütze, 6) ein Paar grau wollene Fausthandschuh und ein Paar Pelzhandschuhe, 7) ein lederner Tobacksbeutel nebst Rauchtaback, 8) ein leinwandnes Schnupftuch, worin 5 Pfefferkuchen befindlich, 9) 5 leidige Säcke, 10) eine weißleinene Schürze, 11) ein Feuerstahl.

Steckbrief.

Der unten näher beschriebene Einwohner Michael Borowski aus Krebsfelde, Elbingschen Gebiets, ist durch ein Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts von der Beschuldigung bei dem Einsaßen Jochem in Stuba durch Einbruch einen bedeutenden Diebstahl verübt zu haben, vorläufig frei gesprochen und am 10ten d. M. der Haft entlassen worden. Zwei Tage darauf hat es sich aber ermittelt, daß er mit zweien Mitgefangenen welche letztere bereits gänzlich eingestanden sind, wirklich den berüchten Diebstahl begangen und den größten Theil des gestohlnen Geldes in seiner Wohnung vergraben gehabt hat. Er ist indessen am 12. d. M. in der Mittagszeit mit dem Gelde das in zwei blau und grau gestreiften Beuteln bestand, entwichen, und hat sich wahrscheinlich zu Fuß mit Schritt zu auf das Haff begeben, von wo aus er dem Vermuthen nach den Weg nach Rußland eingeschlagen. Da uns nun an der Wiederhaftwerdung dieses verschmitzten und gefährlichen Verbrechers sehr gelegen, so ersuchen wir alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst, den Borowski im Betretungsfall arretiren und unter sicherer Bedeckung hieher transportiren zu lassen.

Elbing, den 18ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Signalement. Der Arbeitsmann Michael Borowski, 38 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, untersetzter Statur, hat blondes verschnittenes Haar, runde bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, hellgraue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, blonden Bart und Backenbart, rundes Kinn, längliches Gesicht von gesunder Farbe. Er trägt eine blaue Tuchmütze mit schwarzem Pelz besetzt, rothbunt baumwollenes Halstuch, blaue Jacke mit Metallknöpfen, dergleichen Weste mit eben solchen Knöpfen, graue weite Leinwandshosen und Stiefeln. Besondere

Kennzeichen an ihm sind: sein unsicherer Gang, Narben an den Zähnen und Hervortretung des rechten Schulterknochens.

Offener Arrest.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Director und Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen der hiesigen Handlung Thuran & Meyer Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Effecten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, denselben nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber, demohngeachtet den Gemeinschuldnern etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechts für verlustig erklärt werden. Wornach sich ein Jeder zu achten.

Elbing, den 19ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Einsasse Johann Karsten von Jungfer und die Wittwe des Peter Fiehberg, Christina Elisabeth geb. Steiniger vor Eingehung der Ehe miteinander die statutarische Gütergemeinschaft in Betreff des eigenthümlichen Vermögens sowohl, als Hinsichts des künftigen Erwerbes, imgleichen in Betreff zu erlangender Erbschaften, Geschenke und sonstiger Glücksfälle durch den am 13ten December 1820. gerichtlich errichteten Vertrag ausgeschlossen haben. Elbing, den 3ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da die in Termino den 17ten d. Mts. zur Ausbiethung des Baues der Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Weidevorwalters auf dem Herrenpfeil gemachten Offerten nicht annehmlich befunden worden sind, so ist ein anderweitiger Termin zur Ausbiethung des besagten Baues in Entreprise auf den 29sten Januar c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 19ten Januar 1820.

Der Magistrat.

In Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung finden wir uns veranlaßt, denjenigen unsrer Mitbürger, welche durch unentgeltliche Gestellung von Fuhren, und Hergebung von Sträuchern zur Verschönerung des Lustgartens neben dem Exerzierhause beigetragen, und dadurch Ihren Gemeinsinn ausgesprochen haben, unsern innigsten Dank zu sagen.

Elbing, den 14ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Der von vielen Bürgern und Einwohnern Elbings geäußerte Wunsch, welchem auch die Stadtverordneten-Versammlung beistimmt, daß der Weg vor dem Holländerthor bis zur Wohnung des Gastwirths Meinreiß aus Ursache seiner Unfahrbarkeit im Frühjahr und Herbst, gepflastert werden möge, kann nur dann in Erfüllung gebracht werden, wenn der größte Theil der Kosten durch freiwillige Beiträge der gesammten Bürgerschaft aufgebracht und die neustädtischen Pferdebesitzer, so wie auch andere sichents schließen möchten, den erforderlichen Grund aus der nebenbei belegenen Hommel, so wie die nöthigen Pflastersteine, welche Herr Meinreiß das Achtel zu 8 sl. zur Stelle anweisen will unentgeltlich anzufahren. Die gesammte Bürgerschaft, welche schon oft ihren Gemeinsinn durch Unterstützung gemeinnütziger Zwecke ausgesprochen hat, ersuchen wir also hierdurch zu diesem nützlichen Zweck freiwillige Beiträge bei den Herren Bezirksvorstehern ihres Bezirks zu subscribiren, und sind letztere von uns angewiesen worden, den Betrag der Beiträge nahmentlich zu vermerken und uns über den Erfolg in 14 Tagen Anzeige zu machen. Wir verhoffen es uns auf diese Art, die so sehr gefühlte Unbequemlichkeit abzuhelfen und diese öffentliche Straße zum Nutzen des Publikums und zur Beförderung des gemeinschaftlichen Verkehrs fahrbar machen zu können, da die erschöpfte Kämmereifonds ohne Beihülfe hierzu nicht hinlänglich sind.

Elbing, den 2ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Zur Reparatur des Steinpflasters hiesiger Stadt werden im Laufe dieses Jahres circa 40 Achtel Pflastersteine und 60 Schachtruthen Sand erfordert, deren Lieferung den Mindestfordernden im Ganzen oder theilweise in Entreprise überlassen werden soll. In Uebereinstimmung mit der Stadtverordnetenversammlung haben wir zur öffentlichen Ausbietung dieser Entreprise den Weg der freiwilligen Submis-

sion gewählt und fordern demnach alle Lieferungsfähige auf, die geringsten Preise und billigsten Bedingungen unter welchen sie an obiger Lieferung Theil nehmen wollen, bis zum 30. d. M. schriftlich und versiegelt an den Secretair Möller auf dem Rathhause abzugeben oder ihre Offerte von demselben protokolliren zu lassen. An gedachtem Tage wird die Eröffnung der Offerten von der Bau-Deputation bewirkt, und alsdann mit denjenigen, welche die annehmlichsten Forderungen gemacht haben, weiter unterhandelt, auf die etwa später eingehenden Offerten aber weiter keine Rücksicht genommen werden. Zur Nachricht dient noch, daß die Feldsteine aus den Stadtwaldungen Damerauer und Rakauer Wüsten unentgeltlich verabfolgt werden sollen; auch die Pächter der städtischen Sandgruben verpflichtet sind den Sand aus den Gruben unentgeltlich verabfolgen zu lassen. Elbing, den 14. Januar 1821.

Der Magistrat.

Es ist uns angezeigt worden, daß die Straße von der hohen Brücke bis zur Zuckersiederei vorlängst dem Elbing, theils durch die Bewohner der Wasserstraße, theils durch Andere verunreiniget auch der Elbingfluß durch Hineinwerfen des Unrathes und Gemülls, so wie durch die Fütterung der Pferde auf der Eisdecke verschlammt wird, wodurch, da der Elbingfluß rein erhalten werden muß, der Kämmerei bedeutende und unnöthige Kosten verursacht werden. Diese zweckwidrige Verunreinigung der Straße und des Elbingstroms können wir keinesweges gestatten vielmehr soll jeder der dawider handelt und entdeckt wird, nachdrücklich bestraft werden, weshalb zur Ausmittelung der Contravenienten besondere Personen dieserhalb vigiliren werden.

Elbing, den 2ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Künftigen Dienstag den 23sten Januar c. soll in Gefolge der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts, in dem an den neustädtischen Scheunen vor dem Holländerthore No. 1758. belegenen Thiedenschen Hause der Mobilar-Nachlaß des verstorbenen Einwohners Carl Steckel, bestehend: in Hausgeräthe von verschiedener Art, Linnenzeug, Betten, Manns- und Frauenkleider 2 Wagen 2 Schlitten, Acker- und Stallgeräthe, Sielen, eine Kuh und von 1 Morgen Heu, im Wege einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Münz-Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich an dem genannten Tage und Ort, Vormittag um 10 Uhr gefälligst einzufinden. Stachorowsky, vig. Commiss.

Dienstag den 23sten Janr. c. Nachmittag um 2 Uhr, wird in dem Speicher, genannt der schwarze Hahn, durch Unterzeichneten eine Parthei frischer holländischer Heeringe, braunen und gelben Harz, und andere Materialwaaren öffentlich meistbietend verkauft werden. J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Schöne diesjährige Katharinenpflaumen und frische holländische Heeringe in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen, so wie auch Stückweise, sind billig zu haben bei J. G. Baleschke.

Donnerstag den 25sten Januar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Joh. Giese, Wittwe.

Donnerstag den 25sten Januar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Schmidt.

Montag den 29sten d. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Es sind gute Biesen-Fußmatten zu 8 gr. Münze zu verkaufen, auch nehme ich Bestellungen an.

Bukau der ältere, in der Fischerstraße.

Da ich mit einem Vorrath von fetten Schweinen versehen bin, so zeige ich meinen Kunden ergebenst an, daß ich das Schweinfleisch zu 10 gr., in mehreren Pfunden auch zu 9 gr. Münze verkaufe; auch nehme ich Bestellungen an, frisches Schmalz in Töpfe zu gießen, das ℔ zu 18 gr. Münze.

Joh. Jigner, in der Neustadt.

Ein kleiner Handwagen mit eisernen Achsen, ein kleiner beschlagener Schlitten, und ein Reibstein ist billig zu verkaufen vom Maler Weiß.

Die Wittwe Dörken in Ellerwalde 2te Trift ist gesonnen ihren Hof mit 30 Morgen Land aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich bei ihr einfinden.

Heinrich Nieffau ist gesonnen sein in Möskenberg liegendes Grundstück mit $16\frac{1}{2}$ Morgen, nebst Baum- und Gemüsegarten und Wohn- und Wirthschaftsgebäude aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich in den ersten drei Tagen an Ort und Stelle bei ihm melden.

Zur Verpachtung des der Wittwe Fiehberg gehörigen in Jungfer sub Litt. D. IX. No. 10. belegenen Hofes nebst dem dazu gehörigen Lande, bestehend in 49 Morgen 150 □Ruthen, steht auf den 9ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr in demselben Hofe ein Termin an, zu welchem zahlungsfähige Pächter eingeladen werden. J. F. Silber, als Bequester des obigen Grundstücks.

Mein Haus in der langen Hinterstraße No. 262. ist von Ostern ab zu verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Maurermeister Schwertfeger.

In der Spieringsstraße stehen zwei, zwei Treppen hoch, neben einanderliegende Stuben, mit der dazu gehörigen Bequemlichkeit, wie auch eine untere Vorderstube, an einzelne Herren, oder an eine stille Familie zu vermiethen. Letztere könnte auch gleich bezogen werden. Das Nähere hierüber in der hiesigen Buchhandlung.

Zwei Stuben sind in meinem Hause für einzelne Herren von kommende Ostern ab zu vermiethen bei Stephan in der Fleischerstraße.

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit bestehend in 3 Stuben, Kammer, Küche und Keller von Ostern ab zu vermiethen. Färber Frentzel.

Auf dem innern Mühlendamm sind Stuben zu vermiethen, bei Jagusch.

Beim Sattlermeister Rusch in der Wasserstraße ist eine Stube von Ostern ab zu vermiethen.

In der Töpfergasse am innern Mühlendamm No. 915. ist die große Unterstube, nebst Hofraum, Keller und Kammer von Ostern ab zu vermiethen

von Feiler am Wasser.

In dem Hause No. 610. auf der Hommel sind eine Treppe hoch zwei Stuben nebst apartem Boden und Küche, welche zusammen auch einzeln können bezogen worden, von Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht in demselben Hause bei Gruhn.

Bei der Wittwe Büttner in der ersten Niedergasse, sind in ihrem neuen Hause, zwei Stuben mit Kammern und Wirthschaftsbequemlichkeiten, wie auch eine Stube für einen einzelnen Herrn von Ostern ab zu vermiethen.

In der Fischerstraße No. 300 sind zwei Stuben eine Treppe hoch nach vorne zu vermiethen.

Wittwe Bliersdan.

In meinem Hause in der Brückstraße No. 470. sind noch 3 Stuben zu vermiethen. Groß.

In meinem Hause am Friedrich Wilhelms-Platz sind von Ostern ab 3 Stuben nebst anderer Bequemlichkeit an eine stille Familie zu vermiethen.

Benj. Knäbel, Wittwe.

Von Ostern ab ist eine Gelegenheit, von einem Saal mit einer Nebenstube und zwei Hinterstuben, nebst aparter Küche und Keller zu vermiethen, in der langen Hinterstraße No. 358.

Der zum alten Wolf Speicher gehörige Holzhof, ist von jetzt oder von Ostern a. c. ab, auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen, und können sich Miethliebhaber deshalb täglich bei dem Unterzeichneten in dessen Wohnung in der Fischerstraße melden.

Feydt, sen.

In dem Hause No. 55, heil. Geiststraße, sind von Ostern d. J. ab 5 Stuben, ein Saal, Keller, Küche und Holzraum zu vermiethen. Das Weitere erfährt man bei dem Justizrath Prömm.

Von Ostern ab ist in der Fischerstraße eine Gelegenheit parterre von zwei oder drei Stuben mit auch ohne Meubles an einzelne Personen zu vermiethen. Einer Familie würde Küche, Keller, Kammer und Holzgelaß zugestanden werden. Das Nähere erfährt man in der Buchhandlung.

In dem Inspector Schultzschen Hause, auf dem innern Mühlendamm welches jetzt Herr Kaufmann Groß bewohnt, sind parterre zwei zusammenhängende Stuben von Ostern ab zu vermiethen. Die nähern Bedingungen hierüber, erfährt man bei

Jacob von Riesen,

heil. Geiststraße.

Ich bin willens meinen Stall No. 1908. an dem Burghof von Ostern ab zu vermiethen. Liebhaber melden sich in der blauen Kanne bei J. Penner.

Für eine stille Familie sind 2 Stuben nebst Alkoven im Ganzen oder einzeln zu Ostern zu vermiethen bei Wittwe Peiser in der Fischerstraße.

Zwei heizbare Stuben, beide nach vorne, sind allein, oder nebst 2 Hinterstuben mit Küche, Keller, Speisekammer, Holzkammer ꝛc. zu vermiethen in der Spieringsstraße No. 340.

Ich erbiete mich solchen Schülern der mittlern und obern Classen des Gymnasiums, welche, um schneller vorzurücken, Nachhülfe nöthig haben und wünschen, dieselbe in den Abendstunden zu gewähren. Auch kann ich noch einige junge Leute in Pension nehmen. Ueber beides das Nähere und die Bedingungen mündlich.

Dr. Höpfner,

Professor des Gymnasiums.

Es wird ein Bursche als Marquer gesucht; nähere Nachricht bei Bluhm.

Einen jungen Menschen von guter Erziehung und Schulkenntnissen, der eine gute Hand schreibt, kann ich zur Erlernung der Handlung auf einem hiesigen Comptoir ein Unterkommen nachweisen und das Nähere hierselbst ertheilen. G. E. Fries,

Mäkler.

Zweitausend Reichsthaler habe ich gegen hypothekarische Sicherheit zu begeben.

G. E. Fries, Mäkler.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 8. Elbing, Donnerstag, den 25sten Januar 1821.

Berlin, den 18. Januar

Se. Königliche Majestät haben die bisherigen Kammergerichts-Assessoren Graf von Schwerin und von Voß zu Kammergerichts-Räthen zu ernennen geruhet.

Vom Main, den 12. Januar.

Vor sieben Jahren wurden in dem Walde bei Idstein im Nassauischen zwei französische Offiziere und die Gattin des einen ermordet, und ihre Habe, etwa 600 Gulden, geraubt. Niemand erfuhr damals etwas von der Sache; als aber am 31sten Dezember v. J. das Todtenfest gefeiert wurde, fand einer der Zuhörer des Kirchenraths Koch zu Idstein sich durch dessen Vortrag dermalen erschüttert, daß er nach dem Gottesdienst zu dem Beamten ging, sich selbst als Mörder jener Personen, und noch zwei Andere, als seine Mitschuldige angab, von denen er jedoch den einen, der Vater von 7 Kindern seyn soll, nicht nannte. Der Mörder, welcher sich selbst angegeben hat, heißt Wolff, und wird dort zu Lande, weil er mit Schweinen handelt, der Säuwolf genannt. Dieser gesteht jetzt in seinem Bekenntniß: daß, als sie mit den Offizieren fertig waren, die Frau auf den Knieen und um Gottes willen um ihr Leben bat, und ihr Eigenthum gern hergeben wollte. Ich kann sie nicht tödten, erklärte darauf einer der Mörder, allein Wolf erwiederte: So thue ich es, wickelte die Haare der Frau um die Hand, und schnitt ihr den Hals ab. — Die Leichen wurden in dem Wald vergraben, und Wolf übergab sich seitdem sehr dem Trunke, ging auch zuweilen zu dem Grabe der Frau, wo jetzt eine schöne Birke steht, um zu beten; allein kein Mittel vermochte den Richter in seiner Brust zu beschwichtigen, und er fühlte sich endlich gedrungen, sich dem weltlichen Richter zu überliefern.

Am Neujahrstage Morgens waren die Leute der sogenannten Erlacher (am Landgerichte Bamberg liegenden) Mühle zur Kirche gegangen, nur die Tochter blieb zurück. Kurz hernach, als sie mit Speisekochen beschäftigt in die Stube kam, bemerkte sie vier fremde Mannspersonen vor ihrem Fenster, wovon einer ihr zurief, daß sie aufmachen möchte, sie wollten sich wärmen. Ihre wiederholten Forderungen aber wurden von dem 22jährigen Mädchen abgewiesen und die darauf erfolgten Drohungen nährten in ihr nur den Verdacht, daß diese Personen Spitzbuben seyn müßten, gegen welche sie sich aufs äußerste vertheidigen müsse. Schon brach ein großer Stein das sogenannte

Guckfensterchen ein, und fuhr in die Stube; gefaßt sprang aber die brave Tochter mit einem Stempel-Eisen dem Fenster zu, und riß damit dem Eindringenden die ganze Hand entzwei; den folgenden zweiten stieß sie das Eisen ganz durch die Hand. So voll Blut sprangen beide zurück. Die Heldin ergriff schnell aus der Ofenröhre einen Topf voll siedenden Wassers, und schütteten solches dem einbrechenden dritten Fremden ins Gesicht, der Vierte, von dem Schicksale seiner Kameraden beäubt, nahm die Flucht und mit diesem auch die drei Verwundeten; denn die Kirchzeit ging beinahe zu Ende, und die Rückkehr der Bewohner konnte vermuthet werden.

Laibach, den 6ten Januar.

Der König von Neapel wurde durch die in den Appeninen gefallene außerordentliche Menge von Schnee bis zum 31sten Dezember auf dem Lustschlosse Casaggiolo zurückgehalten. An diesem Tage setzte er endlich seine Reise wieder fort und übernachtete am 2ten Januar zu Modena, am 3ten Jan. zu Vizenza. Der Duca di Gallo war noch in Florenz zurückgeblieben, wollte aber dem Könige unverzüglich hieher folgen. Der bisher noch fehlende Theil der Königl. Equipagen war von Livorno zu Florenz angekommen, und in den Pallast della Crocetta, welchen die Herzogin von Floridia bewohnt, gebracht worden. — Dem Vernehmen nach hat der König, gleich nach seiner Landung zu Livorno, an die Souverains von Oesterreich, Rußland, Preußen, Frankreich und England Zuschriften erlassen, worin er ihnen seinen Gesinnungen über die Begebenheiten im Königreiche Neapel zu erkennen giebt.

Leer, den 7. Januar.

In dem hiesigen lutherischen Armenhause, in dem Ein Hundert und Zwanzig Personen aus Einer Küche gemeinschaftlich gespeist werden, ist seit einem Jahre die Benutzung der Schlachtvieh-Knochen eingeführt, und da der Erfolg in dieser Zeit der Erwartung ganz entsprochen hat, so hält man bei der allgemein überhand nehmenden Noth der Armen, diese Sache wichtig genug, um solche und die einfache Verfahrungs-Art dabei, öffentlich anzuzeigen.

Auf das Anerbieten vieler Hausmütter hiesigen Ortes hält das Armenhaus in den Küchen ein eignes dazu bestimmtes, möglichst rein gehaltenes Fäßchen, worin aller gekochter und ungekochter Abfall von den Knochen geworfen und aufbewahrt wird, bis diese Vorräthe, wöchentlich zweimal, zur bestimmten Stunde abgeholt werden.

Diese Knochen werden in einem großen Mörser zerstoßen, in einem eingemauerten Kessel unter fleißigem Abschäumen gekocht, und es liefern alsdann 50 Pfd. Knochenmehl mit 150 Pfd. Wasser, an festem Gallert 90, und an Fett 10 Pfd.

Der kalte Gallert ist fest genug, einen großen Kochlöffel in aufrechter Stellung zu halten. Er ist kraftvoller, als von derselben Quantität Fleisch bereitet, und wird außer zur Verstärkung von Fleischsuppen, zum Anrichten der täglich abwechselnden frischen und trockenen Gemüse gebraucht, welche dadurch an Nahrhaftigkeit, Wohlgeschmack und leichterer Sättigung sehr gewinnen.

Das gewonnene Fett ist von der besten Güte, und erstattet vielfach die Mühe und Kosten, welche eigentlich nur in wenigen Stübern für Torf bestehen, indem in jeder Armenanstalt zum Abholen und Stoßen der Knochen Leute vorhanden sind, welche sonst wenig mehr ausrichten können, und 50 Pfd. Knochen zu zerstoßen, ist kein schweres Tagewerk für einen nicht ganz abgelebten Mann, wenn der Mörser groß genug, der Stößel unten breit, auch vermittelst einer Wippe zur leichteren Handhabung eingerichtet ist.

Madrid, den 26. Dezember.

Seit kurzem sind alle Provinzen der Halbinsel mit der Wahl ihrer Munizipal-Beamten beschäftigt. Von allen Seiten hört man, daß dieser Gegenstand mit Eifer und Ordnung betrieben wird. In Madrid ist der Unterschied des Ranges so wenig berücksichtiget, daß unter den Neuerwählten, deren mehrere von Adel sind, sich auch ein — Schumachermeister befindet.

So eben ist Don Nikolas Carreno hier angelangt, der von den in London etablirten Spanischen Kaufleuten beauftragt ist, den Generalen Riego und Quiroga, jedem einen goldenen Degen, als Zeugniß ihrer dem Vaterlande geleisteten Dienste zu überreichen.

Die Corvette Diamant hat 47,414 Piaster als Duanen-Einkünfte aus Neuspanien überbracht.

Eingegangene Nachrichten aus Lissabon enthalten die neue Installation des National-Congresses: die Ceremonie hat bis 1 Uhr Morgens gedauert. Während dieser Festlichkeit herrschte in der ganzen Stadt der größte Jubel.

Neapel, den 22. Dezember.

Der Prinz-Regent hat den Don Mario Schinina Marchese di S. Elia zum Neapolitanischen Geschäftsträger am Dänischen Hofe ernannt.

Das Parlament hat am 18ten das Gesetz vollendet, wodurch die Feudalität in Sizilien gänzlich abgeschaft wird. Am 21sten beschäftigte sich das Parlament neuerdings mit der Anklage der zwei entlassenen Minister. Am Ende wurde beschlossen, sie am 26sten Dezember mit ihrer Vertheidigung anzuhören: dem Vernehmen nach wird der Exminister, Graf Camaldoli, als Vertheidiger des Duca di Campo Chiaro, und Herr Winspeara als Vertheidiger des Grafen Zurlo auftreten.

Als der Prinz Regent in dieser neuen Eigenschaft den Eid im Parlament abgelegt hatte, sagte der Präsident in seiner Anrede unter andern: „Das Parlament, Herr! wünscht sich Glück, Ihnen provisorisch die Regentschaft des Reiches übergeben zu haben. Es weiß, daß es dieselbe Dem übertrug, der die Constitution liebt und sie zu sichern weiß. Wir werden der Achtung der Menschen immer würdiger; wir werden Allen, die uns anzugreifen Lust hatten, immer furchtbarer werden; wir werden der Welt zeigen, daß unsere Freiheit des Thrones Wache, des Volkes Hort ist; daß sie beständig der Ordnung zur Seite steht; daß sie der Freundschaft mit Hingebung, der Unterdrückung mit Gewalt begegnet; daß zu Allem endlich eine unabhängige Nation fähig ist, die zu ihrem Oberhaupte einen großmüthigen Fürsten hat."

Der Prinz Regent antwortete hierauf in einer trefflichen Rede, worin er unter andern sagte:

„Ferne bleibe uns die bleiche Zwietracht und die schwarze Cabale! Eilen wir um die Wette vorwärts auf der Bahn der Ehre und der vaterländischen Wohlfahrt, Ihr mit all der Macht, welche die Constitution dem gesetzgebenden Körper verleiht, ich mit all dem Nachdruck und all der Freiheit, welche sie der vollziehenden Gewalt einräumt. So sollen diese beiden genau geschiedenen Gewalten sich gegenseitig beistehen, um die Staatsmaschine zu befestigen. Handeln wir so, daß während unser König und Vater mit seiner ehrwürdigen Stimme die Sache des Vaterlandes vor dem erlauchten Monarchen-Congresse vertheidigt, unsere edle, feste und rechtliche Haltung ihm immer mehr kräftige Beweise zu unsern Gunsten liefere. — Eur Verhandlungen sollen frei seyn, ja! aber abgewogen. Alles wirke zusammen zum öffentlichen Wohl, damit wir mit Erfolg feindliche Angriffe abwehren und unser Glück begründen mögen."

Die Rede, welche der Prinz-Regent nach seinem im Parlamente abgelegte Eide hielt, ist von Sr. Königl. Hoheit selbst verfaßt worden. Der Prinz, sagt das Giornale Constituzionale, scheint bei dieser Gelegenheit die Worte Sullys zu Heinrich dem Vierten; „Wenn Sie zu Ihren Völkern sprechen, so ziehen sie keinen Dritten, sondern nur Ihr Herz zu Rathe," in frischem Andenken gehabt zu haben; denn er sprach vom Herzen zum Herzen, und darum werden seine Worte auch ~~nach~~ Jahrtausenden in den Herzen seiner Völker leben.

Mehrere fremde, in unserm Heere dienende Offiziere, haben ihrem Gesuche gemäß Nationalisirungsdekrete erhalten.

London, vom 30. Dezember.

Die Pächter und Land-Eigenthümer der Grafschaft Haddington haben bei den Lords der Schatzkammer eine Bittschrift eingereicht, worin sie ersuchen, daß auf die Einfuhr von fremdem Talg ein additionneller Zoll von 10 Pf. St. per Tonne gelegt werden möchte, indem durch die jetzigen niedrigen Kornpreise der betrübte Zustand der Agricultur bei den so niedrigen Talgpreisen noch vermehrt würde, welches daher rühre, daß wegen des niedrigen Zolls von 3 Pfd. St. 3, 4 D. pr. Ton. eine große Menge fremden Talgs eingeführt würde. Sie geben ferner in dieser Bittschrift zu verstehen, daß durch diese Maaßregel nicht allein der Ackerstand beschützt, sondern auch die Revenue 250 bis 300000 Pf. St. dabei gewinnen würde.

Der berüchtigte Sclavenhändler Dupuis, welcher im vergangenen Jahre seine Schlachtopfer mit glühenden Eisen auf dem Rücken numerirte, sie dann gleich einer Waare in Tonnen verkupern und in den Schiffsraum werfen ließ, ist kürzlich zu Sierra Leone gestorben. Bissoa ist jetzt der Hauptstapelplatz für den Sklavenhandel.

Jonathan Lambert, ein amerikanischer Matrose, nahm 1811 von der öden Insel Tristan de Acunha im südlichen atlantischen Ozean*) Besitz, und erließ deshalb ein Manifest, in welchem er erklärt; von der Insel Tristan d'Acunha, so wie von zwei benachbarten Eilanden, der Unzugänglichen- und der Nachtigallen-Insel Besitz genommen zu haben, für sich selbst und für seine Nachkommen auf alle Zeiten. Allen 3 Inseln gemeinschaftlich ist der Name „Erfrischungs-Inseln" beigelegt, den jedoch die große Insel, Tristan d'Acunha, auch vorzugsweise führen soll. Der amerikanische Minister in Brasilien sendet dem neuen König Lambert Pflanzen und Saamen aller Art, Zuk-

*) Den neuesten Bestimmungen der britischen Seefahrer zufolge, liegt Tristan d'Acunha oder die Erfrischungsinsel unter 37° 6′ 3″ südlicher Breite und 11° 52′ 0″ westlicher Länge von Greenwich, der 14° 12′ 15″ von Paris.

kerrohr, Kaffeestauden u. s. w., die in der neuen Niederlassung trefflich gedeihen. Auch Lord Caledon hat auf Lamberts Ansuchen, vom Vorgebürge der guten Hoffnung aus, fünf Familien, die sich auf den Erfrischungsinseln niederlassen wollen, dahin geschickt. — Ferner Hornvieh, Schaafe und andere für das Gedeihen der jungen Kolonie nützliche Dinge mehr. — Die amerikanischen und britischen Schiffe, welche wissen, daß die vormals öde Insel gegenwärtig Erfrischungen und vortreffliches Wasser darbietet, halten da an. Der britische Verfasser eines 1816 in London herausgegebenen hydrographischen Werkes wünschet der Stiftung dieser neuen Robinsonschen Dynastie Gedeihen und schließt seine Anzeige des neu errichteten Insel-Reiches mit diesen Worten: „Möge ein seinem Stifter so ehrenvolles und der Menschheit so wohlthätiges Unternehmen, den verdienten Erfolg haben! Jeder redliche Seefahrer muß diesem Wunsche von Herzen beipflichten." *)

Vermischte Nachrichten.

In Posen wurde am 10ten die 20jährige Dienstmagd Czalanska mit dem Rade von unten herauf hingerichtet, weil sie ihren unehelichen anderthalb Jahr alten Sohn ersäuft hatte.

Von der Leichtgläubigkeit mancher Landleute zeugt folgende Geschichte. Zu einem Bauer im Kanton Wantum, Aachner Regierungs-Bezirkes, kommt ein wohlgekleideter Jude und handelt mit ihm um ein Stück Vieh. Während der Zeit kommt ein Anderer, auch ein Jude, der sich aber für einen aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden französischen Offizier ausgiebt, und bietet, von Baarschaft entblößt, dem Juden eine goldene, reich mit Steinen besetzte Dose zum Kaufe an. Der Jude heuchelt eine versteckt seyn sollende Freude über den vortheilhaften Handel, da er aber nicht Geld genug hat, so nimmt er den Bauer beiseit, zeigt ihm die Möglichkeit eines großen Gewinnes, und empfängt von ihm, Pfandweise auf die Dose, 92 Kron-Thaler. Der Handel wird geschlossen, und der Käufer soll noch wiederkommen; der Bauer hat eine tombackene Dose mit Kieseln. Zur Warnung für Andere wird das Ganze im Klever Amtsblatte bekannt gemacht und der Jude mit Steckbriefen verfolgt.

Ein alter Leinweber zu Falkenberg in Oberschlesien ward in seiner Wohnung oft von einer nachbarlichen Katze besucht. Eines Tages, es war im August v. J. war sie auch bei ihm, aber so matt, daß sie, beim Heimgehen, über die Thürschwelle nicht konnte, und der alte Mann ihr daher hinüber helfen mußte. Zum Dank für den geleisteten Liebesdienst biß sie dem gastlichen Wirth in den Daumen der rechten Hand. Er ahndete nicht im entferntesten, welchen grauenvollen Tod ihm dieser kleine Biß bringen könne, heilte die unbedeutende Wunde zu, und bekümmerte sich weiter nicht darum; aber am 3ten d. M. bekam er auf einmal eine unerklärliche Unruhe, eine immer drückender werdende Aengstlichkeit; er verlor alle Eßlust, alle Glieder zitterten ihm am ganzen Leibe. Vor allem Flüßigen bezeigte er Widerwillen, vor dem Wasser offenbare Scheu. Bald darauf sprach er irre; konvulsivische Krämpfe wütheten in seinem Innern; sein Zustand ging in völlige Raserei über. So marterte sich der Unglückliche drei Tage; da endete der Tod seine Leiden. Wir erzählen diesen traurigen Vorfall nicht ohne Nebenabsicht. Wer das Unglück hat, von einem Thiere gebissen worden zu seyn, und sey es auch das bekannteste im Hause, und sey die Verletzung auch noch so klein, der versäume nie, die Wunde dem besten Arzte zu zeigen, den er in der Eile auftreiben kann.

*) Als Bonaparte auf St. Helena ankam, wurde, wie öffentliche Blätter wenigstens meldeten, die Insel Tristan d'Acunha, vom Vorgebürge der guten Hoffnung aus, (so wie auch Ascension nordwestlich von St. Helena) Vorsichtshalber mit einem Militair-Kommando besetzt, letzteres aber später wiederum zurückgezogen. — Vermuthlich wird aber England sich wohl Eigenthumsrecht über jene Inseln vorbehalten, da es wohl schwerlich geneigt seyn dürfte, einem andern Volke diese im Kriege leicht sehr bedeutende Inseln an der Wasserstraße nach Indien zu überlassen. Auch Ascension soll es behaupten.

Königsberg.

Cours vom 15. Januar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. 9 26	— —
alte	9 22	— —
Albertsthaler ründige	4 9	4 9
Rubel neue	3 8	— —
Friedrichsd'or	— —	17 3
Münze	— Rl.	100 Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	87 —	— —
Stadt-Obligationen	77½ —	— —
dito neue Coupons.	68½ —	— —
dito alte dito	— —	88 —
Staats-Schuldscheine	68½ —	— —
Lieferungs-Scheine	79½ —	79½ —
Tresorscheine Thaler-S.	— —	100½ —

Beylage

Beylage zum 8ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag den 25sten Januar 1821.

PUBLICANDA.

Da Sonnabend den 27sten d. M. Vormittag um 11½ Uhr in dem Hause des Herrn Kreis-Physikus Doctor Hencke die Schutzpocken-Impfung statt finden wird; so werden die Eltern und Angehörigen derjenigen Kinder, welche die Pocken noch nicht gehabt haben und die im Bezirk der Stadt und der Vorstädte, mit Ausnahme des innern und äußern Angers der Colonie und dem Fischervorberge wohnen, hiemit aufgefordert diese Kinder an gedachtem Tage und zur bestimmten Stunde nach der Wohnung des Herrn Doctor Hencke in der Spieringsstraß zu bringen. Für die Bewohner des innern und äußern Angers und der Colonie ꝛc wird die Schutzblattern-Impfung Sonntag den 28sten d. um 11½ Uhr Vormittag und zwar: a) in der Colonie, äußern Anger und Sand in der Neuen Schule, und b) für den innern Anger, hohen Damm und Mühlengassen in der heil. Leichnams Schule, und für die Bewohner des Fischervorbergs Sonntag den 28sten d. Nachmittag um 2 Uhr in dem Schulzen Deckner statt haben, und wird den Eltern dieser Vorsorge anheim gegeben, genau zu der bestimmten Stunden mit denjenigen Kindern die bis jetzt noch nicht geimpft sind, sich an den benannten Orten einzufinden.

Elbing den 24sten Januar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Offner Arrest.

Wir vom Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Director und Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das gemeinschaftliche Vermögen der hiesigen Handlung Thomas & Meyer Concurs und Creditorum eröffnet, und der offne Arrest verhängt worden. Es werden daher alle, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Effecten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, denselben nicht das mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches bis spätestens, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber, demohngeachtet den Gemeinschuldnern etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechts für verlustig erklärt werden. Wornach sich ein Jeder zu achten.

Elbing den 19ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Häker Gottfried Thielschen Eheleuten gehörigen sub Litt. A. XI. No. 105. und A. I 231. hieselbst gelegene, auf resp. 868 Rtl. 30 gr. 9 pf. und 2688 Rtlr. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 27sten April, den 27sten Junius, und den 27sten August, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Oböck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittweten Müllermeister Ilgner geb. Schwarz gehörige sub Litt. A Nr. IV. 04 auf dem inneren Vorberge im sogenannten Schottlande belegene, aus einem Gärtchen von 76 Quadrat-Ruthen ohne Gebäude bestehenden, und auf 280 Rtl. 53 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24. Feb. 1821. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die

besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 25. Novbr. 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Schneidermeister Johann Carl Voreau gehörige sub Litt. A. I. 267. gelegene auf 1091 Rthlr. 49 gr. 13½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 26sten Februar 1821. um 10 Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 24. Novbr. 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Erben der Mälzebräuerwittwe Franzen geborne Sommerfeld gehörige sub Litt A. I. 378. in der Spiritusstraße gelegene auf 5683 Rthlr. 45 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Januar 1821 den 10ten März 1821 und den 10ten Mai 1821 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem hier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Martin Köppenschen Verlassenschaftsmasse gehörige sub Litt. A. XII. Nro. 13. a. hieselbst auf dem hohen Damm gelegene, auf 238 Rthlr. 7½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in Termino Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 12ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll der dem Geschwister Moischewitz zugehörige Gutsantheil an Stangnitten sub Litt. B. XXXI. 2. und zwar der sogenannte 3 Hubben-Antheil, wozu circa 10 Huben an Aecker, Wiesen, Gartenland und Wald, so wie die bedächtigten Wohn- und Wirthschafts-Gebäude gehören, auf 10201 Rthlr. 70 gr. 1 pf. gerichtlich abgeschätzt, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten März k. J. den 1sten Mai k. J. und den 2ten Julius k. J., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Dörck anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht ge-

nommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 7ten November 1820

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem ehemaligen Amts-Wachtmeister Mathias Patschewitz gehörigen sub Litt. A. II. 12. in der neustädtischen Junkerstraße gelegene, auf 991 Rthl. 9 gr 6⅔ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. — Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24 März 1821. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammer-Gerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing den 5ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Gläubiger des Kaufmanns Johann Jacob Oelrich soll das demselben zugehörige unter den hohen Lauben sub. No. 9 hieselbst gelegene Großbürgerhaus, wozu ein Erbe Radical Acker von 7½ Morgen zu Damfelde und der wüsten Baustelle sub. No. 264. 65. hieselbst gehört und welches auf 4936 Rthl. 73 Gr. gerechtlich gewürdigt worden an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu haben wir Termin auf den 19ten Januar 1821, den 19ten März und den 19ten Mai 1821 allhier zu Rathhause angesetzt welches Kauf- und Zahlungsfähigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Marienburg den 12ten November 1820.

Königl. Preuß Stadtgericht.

Da die in Termino den 17ten d. Mts. zur Ausbiethung des Baues der Wohn- und Wirthschafts-Gebäude des Weidevorwalters auf dem Herrenpfeil gemachten Offerten nicht annehmlich befunden worden sind so ist ein anderweitiger Termin zur Austhuung des besagten Baues in Entreprise auf den 29sten Januar c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 19ten Januar 1820.

Der Magistrat.

In Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung finden wir uns veranlaßt, denjenigen unsrer Mitbürger, welche durch unentgeltliche Gestellung von Fuhren, und Hergebung von Sträuchern zur Verschönerung des Lustgartens neben dem Exerzierhause beigetragen, und dadurch Ihren Gemeinsinn ausgesprochen haben, unsern innigsten Dank zu sagen.

Elbing, den 14ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Zur Reparatur des Steinpflasters hiesiger Stadt werden im Laufe dieses Jahres circa 40 Achtel Pflastersteine und 60 Schachtruthen Sand erfordert, deren Lieferung den Mindestfordernden im Ganzen oder theilweise in Entreprise überlassen werden soll. In Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-versammlung haben wir zur öffentlichen Ausbietung dieser Entreprise den Weg der freiwilligen Submission gewählt und fordern demnach alle Lieferungsfähige auf, die geringsten Preise und billigsten Bedingungen unter welchen sie an obiger Lieferung Theil nehmen wollen, bis zum 30. d. M. schriftlich und versiegelt an den Secretair Möller auf dem Rathhause abzugeben oder ihre Offerte von demselben protokolliren zu lassen. An gedachtem Tage wird die Eröffnung der Offerten von der Bau-Deputation bewirkt, und alsdann mit denjenigen, welche die annehmlichsten Forderungen gemacht haben, weiter unterhandelt, auf die etwa später eingehenden Offerten oder weiter keine Rücksicht genommen werden. Zur Nachricht dient noch, daß die Feldsteine aus den Stadtwaldungen Damerauer und Rakauer Wüsten unentgeltlich verabfolgt werden sollen; auch die Pächter der städtischen Sandgruben verpflichtet sind den Sand aus den Gruben unentgeltlich verabfolgen zu lassen. Elbing, den 14. Januar 1821.

Der Magistrat.

Die Wohnung im Wachthause am Fischerthor ist zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Zur Ausbietung derselben ist der Termin auf künftigen Montag den 29sten d. M. Vormittags auf dem Rathhause vor dem Herrn Assessor Poselger anberaumt, und werden Miethslustige zu Wahrnehmung desselben eingeladen.

Elbing, den 23ten Januar 1821.

Der Magistrat.

In dem zuletzt angestandenen Lizitations-Termine, sind noch die zur Kaufmann Johann Michael Zan-

herschen Concursmasse gehörigen Grundstücke, 1) A. l. 142. in der Kettenbrunnenstraße, bis jetzt von dem G meinschuldner bewohnt, und 2) sub Litt A. l. 672. am Exerzierhause, unvermiethet geblieben. Zu deren abermaligen Ausbiet ng habe ich daher einen neuen Termin auf den 30sten Januar c. in meiner Wohnung Vormittags um 10 Uhr angesetzt zu welchem ich Miethslustige einlade.

Elbing, den 23ten Januar 1821.

Bauer.

Montag den 29ten Januar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei G. Geritz.

Montag den 29sten d. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski

Zwei schöne schwarze russische Pelze, wie auch Thalerscheine sind billig zu haben in der heil. Geiststraße bei Armanowski.

Da ich mit einem Vorrath von fetten Schweinen versehen bin, so zeige ich meinen Kunden ergebenst an, daß ich das Schweinefleisch zu 10 gr., in mehreren Pfunden auch zu 9 gr. Münze verkaufe; auch nehme ich Bestellungen an, frisches Schmalz in Töpfe zu gießen, das ℔ zu 18 gr. Münze.

Joh. Jgner, in der Altstadt

Ein kleiner Handwagen mit eisernen Achsen, ein kleiner beschlagener Schlitten, und ein Reibstein ist billig zu verkaufen vom Maler Weiß.

Bei mir stehet eine Köpse Heu zu verkaufen.

Marquardt, an der neustädter Fähre

Mein Haus in der langen Hinterstraße No. 26. ist von Ostern ab zu verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Maurermeister Schwertfeger.

Zwei heizbare Stuben, beide nach vorne, sind allein, oder nebst 2 Hinterstuben mit Küche, Keller, Speisekammer, Holzkammer ꝛc. zu vermiethen in der Spieringsstraße No. 340.

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit bestehend in 3 Stuben, Kammer, Küche und Keller von Ostern ab zu vermiethen. Färber Frentzel

In meinem Hause am Friedrich Wilhelms-Platz sind von Ostern ab 3 Stuben nebst anderer Bequemlichkeit an eine stille Familie zu vermiethen.

Benj. Knabel, Wittwe.

Bei der Wittwe Büttner in der ersten Niedergasse, sind in ihrem neuen Hause, zwei Stuben mit Kammern und Wirthschafts-Bequemlichkeiten, wie auch eine Stube für einen einzelnen Herrn von Ostern ab zu vermiethen.

Der zum alten Wolf-Speicher gehörige Holzhof, ist von jetzt oder von Ostern a. c. ab, auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen, und können sich Miethsliebhaber deshalb täglich bei dem Unterzeichneten in dessen Wohnung in der Fischerstraße melden.

Feydt, sen.

In dem Hause No 55, heil. Geiststraße sind von Ostern d. J. ab 5 Stuben, ein Saal, Keller, Küche und Holz zum 1. zu vermiethen. Das Weitere erfährt man bei dem Justizrath Prömm.

In dem Inspector Schultzschen Hause, auf dem innern Mühlendamm welches jetzt Herr Kaufmann Gast bewohnt, sind parterre zwei zusammenhängende Stuben von Ostern ab zu vermiethen. Die nähern Bedingungen hierüber, erfährt man bei

Jacob v. Riesen,
heil. Geiststraße.

Bei mir sind 2 Stuben nebst Küche und Holzgelaß von Ostern ab zu vermiethen.

C. L. Krieger,
Wasserstraße No. 425.

In der Kettenbrunnenstraße ist eine Stube nebst Küche und Kammer an eine stille Familie zu vermiethen. Fischermeister Schultz.

In No. 23. auf der Hohen ist noch eine gute Stube nach vorne, zu vermiethen.

Eine Gelegenheit mit zwei Unter- und einer Erkerstube nebst Hofraum und allen Bequemlichkeiten, ist von Ostern d. J. ab zu vermiethen beim Zimmermeister Badelmann jun. vor dem Königsbergerthor.

Eine Stube nebst Küche ist zu vermiethen in der Brückstraße beim Bäckermeister Löwert.

In meinem Hause zwischen dem Königsberger- und Marktthor sind 3 Stuben, die der Herr Hauptmann v. Pollern bewohnt, von Ostern ab für stille Familie mit oder ohne Meubles zu vermiethen. — Die Verhandlung der Wittwe Schumann.

Ich erbiete mich solchen Schülern der mittlern und obern Classen des Gymnasiums, welche, um schneller vorzurücken, Nachhülfe nöthig haben und wünschen, dieselbe in den Abendstunden zu gewähren. Auch kann ich noch einige junge Leute in Pension nehmen. Ueber beides das Nähere und die Bedingungen mündlich.

Dr. Höpfner,
Professor des Gymnasiums.

Zweitausend Reichsthaler habe ich gegen hypothekarische Sicherheit zu begeben.

G. E. Fries Mäkler.

Vor einigen Tagen ist ein kleiner Geldbeutel gefunden worden, worin ein Goldstück, und einige Kleinigkeiten befindlich sind. Der rechtmäßige Eigenthümer melde sich bei dem Stadtgerichts-Registrator Gericke.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 9. Elbing, Montag, den 29sten Januar 1821.

Berlin, den 20. Januar.

Die gewöhnliche Karnevals-Lustbarkeiten fangen in diesem Jahre mit dem 4ten Februar an und sind folgendermaßen angeordnet worden: Sonntag Cour oder Ball bei Hofe. Montag Oper. Dienstag Redoute. Mittwoch Assemblee in der Stadt. Freitag Oper. Sonnabend unmaskirter Ball im Saale des neuen Schauspielhauses. In eben dieser Art werden sie bis zum 6ten März ertgesetzt und währe d dieser Zeit folgende Opern gegeben werden: Am 5ten Februar die Vestalin, von Spontini. Den 9ten Iphigenia in Aulis, von Gluck. Den 12ten Othello von Rossini. Den 16ten die Bayaderen, von Catel. Den 19ten Armide, von Gluck. Den 23sten Ferdinand Cortez, von Spontini. Den 26sten Alceste, von Gluck. Den 2ten März Orpheus und Euridice, von Gluck (Italienisch, Madam Borgondio wird in selbiger auftreten.) Den 5ten Olympia, von Spontini — Berlin, den 19ten Januar 1821.

v. Buch, Schloßhauptmann.

Laibach, den 7ten Januar.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern um halb 3 Uhr Nachmittags im besten Wohlseyn hier eingetroffen, und im Gouvernements Gebäude, der sogenannten Burg, abgestiegen. Se. Majestät der Kaiser Alexander sind heute Nachmittags um 3 Uhr angelangt, und in dem Bischofshof abgestiegen. Beide Monarchen haben sich allen Empfang verbeten. Es fand demnach keine Ausrückung des Militairs Statt. — Se. Majestät der König beider Sizilien, welcher am 6ten hier eintreffen wollte, ist durch hohen, in den Appenninen gefallenen Schnee, zwei Tage zu Caffagiolo, einem Lustschlosse des Großherzogs von Toscana, aufgehalten worden. Am 2ten ist er in Mantua eingetroffen, woselbst er mit den größten Ehrenbezeigungen durch den Erzherzog Vice-König und die lombardischen Autoritäten empfangen wurde. — Am 3ten hat der König zu Vizenza, am 4ten zu Conegliano, am 5ten zu Udine, am 6ten zu Görz übernachtet, am 7ten schläft er zu Adelsberg, und am 8ten trifft er hier ein. Se. Majestät der Kaiser wird ihm morgen bis Ober-Laibach entgegenfahren. Die diplomatischen Personen treffen nun nach und nach hier ein. Außer dem k. k. Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten von Metternich, ist von denselben bis heute Niemand hier angekommen, als Graf d'Aglie, königl. sardinischer Gesandter am königl. großbrittanischen Hofe, mit ei-

ner eigenen Sendung nach Laibach beauftragt. Nach zuverläßigen Nachrichten werden Abgeordnete der sämmtlichen italienischen Höfe hier eintreffen.

(Spätern Nachrichten zufolge sind Se. Majestät wirklich am 8ten Januar Mittags in Laibach angelangt.)

Paris, den 7. Januar.

Der erste Leib-Arzt des Königes, Baron von Portal, hat Sr. Majestät das so eben erschienene Werk des Doktor Sarrazin „die Mutterliebe" oder der Vorzug der eigenen Säugung der Kinder," Gedicht in vier Gesängen, zu überreichen die Ehre gehabt

Man spricht von einer Entdeckungsreise nach dem Norden, zu der Se. Majestät den Plan entworfen hätten.

Es stand zu erwarten, daß Abbe de Pradt nach seiner alten Gewohnheit, ein Werk über den Congreß von Troppau unter der Feder habe. Allein er hat erklärt, daß die Zeitungen eine Lüge angekündigt, als sie anzeigten, daß eine solche Schrift von ihm unter der Presse sey.

In Lille ist durch einen Tagsbefehl angezeigt worden, daß Se. Majestät, da die Garnison überflüßig hinreiche, der 10,000 Mann starken Nationalgarde den Dienst väterlich ersparen wolle, die jedoch für den bedürfenden Fall in Bereitschaft bleiben solle. Das nämliche dürfte in allen nördlichen Festungen angeordnet werden.

Die Freimaurer Loge der vereinigten Freunde zu Montpellier hat am Weihnachts-Heiligen-Abende 2700 Stück dreipfündige Brode unter die Stadt-Armen vertheilt.

Hier ereignete sich, nach unsern Blättern, kürzlich folgender Vorfall: „Ein schon etwas bejahrtes Ehepaar, welches bei einem kleinen Einkommen sich kaum ordentlich durchschlagen konnte, hatte seit einer Reihe von Jahren regelmäßig etwas auf die Seite gelegt und damit in die Lotterie gesetzt. Immer war der Erfolg mißlungen, dennoch hatten sie sich nicht abschrecken lassen, und zuletzt wirklich eine Terne von 35000 Franken gewonnen. Sie kauften von dieser Summe eine kleine Meieret in der Gegend von Paris, um dort ihre Tage zu beschließen, hatten aber die Zahlung noch nicht berichtigt. Ehe sie Paris verließen, wünschte der Mann auch einmal das Schauspiel zu besuchen; die Frau ging nur ungern und zögernd mit. Sie ließ auch nicht nach, bis ihr Mann, ehe das Schauspiel zu Ende war, mit ihr nach Hause zurückkehrte. Hier fanden sie zu ihrer größten Bestürzung die Zimmerthüre von innen verschlossen. Sie besannen sich schnell, was zu thun sey; ein Theil hielt Wache, der andere rief den Polizei-Commissair herbei. Dieser kam; die Thüre wurde erbrochen, aber — der Schreibtisch war es auch — und die 35000 Franken waren verschwunden. Der Mann hatte zum Glück so viele Besinnung, zu bemerken, daß, während sonst, wenn Vollmond war, durch das Camin ein kleiner Strahl desselben ins Zimmer fiel, dieses diesmal nicht der Fall war. Schnell wurde im Camin ein kleines Strohfeuer angezündet und schnell stürzte auch der Dieb durch dasselbe mit seinen 35000 Franken herab. Die Sache ist vor den Gerichten anhängig gemacht; inzwischen hatte das Ehepaar nichts Eilenders zu thun, als mit den 35000 Franken den Kauf ihrer Meierei zu berichtigen und Paris zu verlassen, ohne — zum zweitenmal in das Schauspielhaus zu gehen."

Stockholm, den 30. Dezbr.

So eben geht die höchst traurige Nachricht ein, daß der Kutter der Königl. Schwedischen Marine, „Isaack," der von dem Seelieutenant Fischerström kommandirt wurde, und an unsern Küsten gegen die Contrebandiers kreuzte, zu Grunde gesunken, und die gesammte Mannschaft von den Wellen verschlungen worden ist.

Zu Gothenburg ist eine Sparbank errichtet, die bis auf die kleinsten Beiträge annimmt, und über die eingelegten Summen, nach der Willkühr des Participienten, stündlich disponiren läßt, ohne das dem Interessenten auch nur der Zins-Betrag eines Tags verloren ginge.

London, vom 5. Januar.

Jetzt behauptet man, daß die Minister für die Königin 50,000 Pfd. Sterl. jährlich fordern werden, also gerade so viel, als ihr bei ihrer Abreise aus England geboten wurde; doch unter gewissen Bedingungen, deren eine — Entfernuung Ihrer Majestät aus England, sein dürfte.

Einige vermuthen, daß der neuliche Angriff auf der Courier des französischen Gesandten bloß beabsichtigt habe, ihm die Depeschen abzunehmen.

Herr Canning reiset nach Paris ab. Er hat in einem Brief an Hrn. Bolton in Liverpol die Umstände seiner Abdankung auseinander gesetzt, und sagt: Nachdem er im letzten Juni Monate seine Enlassung eingereicht, hatten Se. Majestät ihm ihr Verlangen bezeugt, daß er im Amte bleiben möge; in Folge dessen sey er weil er über die Straf- und Bußbill abweichender Meinung mit seinen Collegen gewesen,

nach dem festen Lande gereiset. Da bei seiner Rückkehr die Proceduren nicht definitiv beendigt waren, und er noch immer über die Maaßregel, und über diese Maaßregel allein, andres Sinnes als seine Collegen war, so hätten sie ihm nahe gelegt, daß es schicklich seyn würde, wenn er seine Entlassung nähme. Daher habe er dieselbe zum zweitenmale dem Könige angeboten, welcher geruhet habe, sie gnädigst aufzunehmen, ihm aber zugleich Complimente über sein folgerechtes Benehmen zu machen.

Die Einkünfte des letzten Jahres sollen die des vorhergehenden um 2,300,000 Pfd. Sterl. übersteigen, wozu die Accise und die erhöhte Malztaxe viel beigetragen.

Am 31sten Dezember hat Fürst Esterhazy beim Herzog Wellington das kostbare Porzellain-Service übersendet das der Kaiser von Oestreich dem edeln Herzog geschenkt hat. Die verschiedenen Stücke dieses Services sind bekanntlich mit Gemälden verziert, die mit vieler Treue die Schlachten darstellen, in denen Wellington den Sieg davon getragen. Fünf Vasen von ausgezeichneter Schönheit zeigen die Brustbilder der alliirten Monarchen, des Lord Castlereagh und des Fürsten Metternich, alle von treffendster Aehnlichkeit.

Zu Dublin sollte eine loyale Adresse an den König votirt werden: allein der Kourier sagt: Die Faction der Radicalen hatte den Plan, sich der Adresse durch Erregung von Geschrei und Unordnung zu widersezen: aber ihr Project hat nur ihnen selbst geschadet, obgleich dies, wir sagen es ungern, nicht ohne Beistand der bewaffneten Macht geschehen konnte.

Der Marquis de Londondery ist an den Folgen eines Falles gefährlich krank. Sein Tod würde jedoch auf das Ministerium keinen Einfluß haben, weil die Pairwürde, die auf des Marquis Sohn Castlereagh vererbt, nur eine irische, keine englische, folglich mit dem Sitz im Unterhause verträglich ist.

Dr. Watt, wegen Meineid angeklagt, bat den Gerichtshof zu Edinburg um Erlaubniß, sich selbst verbannen zu dürfen; dies ist ihm erlaubt, mit der Weisung, nach der Erfüllung der herkömmlichen Förmlichkeiten, 14 Jahre lang das Land zu meiden.

Vom 9ten d. Am 4ten kamen hier die bisher gefehlten zwanzig Posten von Irland auf einmal an. Dieser beispiellose Vorfall rührt von dem heftigen Ostwinde her, welcher die Pakeeboote hinderte, den Canal zu passiren. In Donaghade hat der Ostwind seit Mitte Dezembers 1798 nicht so heftig geweht, als es seit Kurzem der Fall gewesen ist; auch kommen die inländischen Mails jetzt stets später als gewöhnlich an, indem dieselben wegen des tiefen Schnees nicht durchkommen können. Auf einigen Stellen auf der Heerstraße liegt solcher 8 Fuß hoch und die Exeter-Mail mußte am Mittwoch Nachts 2mal ausgegraben werden. Das Fahrenheit Wetterglas stand dieser Tage 8 Gr. unter dem Gefrier-Punct. Die Hamburger und Holländischen Pakerböte mit den Posten bis zum 27sten Dezember, welche seither in Harwich lagen, sind in See gegangen.

Von Liverpool sind im vergangenen Jahre folgende Schiffe in See gegangen: Nach Afrika 23, nach Süd-Amerika 222, nach Nord-Amerika 355, nach den Vereinigten Staaten 446, nach Europa 665, nach Ostindien 14, nach Westindien 195, nach Australien 8, nach Grönland 3, nach den Azorischen Inseln 24; zusammen 1955.

Es stehen hier jetzt große Wetten auf einen Mann, der es unternommen hat, eine Strecke von 3 Englischen Meilen auf dem Eise auf Schlittschuhen zu laufen und eine jede Meile in 3 Minuten zurückzulegen. Das Unternehmen sollte gestern auf einer Wiese in der Grafschaft Cambridge statt finden.

In Großbrittanien und Irland erscheinen gegenwärtig 213 Zeitblätter.

Unter der Menge periodischer Schriften, welche mit dem neuen Jahre das Licht der Welt erblickt haben, befindet sich auch das Buch der Wunder, welches der Königin Caroline zugeeignet ist. Dieses Buch soll, nach Anzeige der Herausgeber, eine Masse von Nachrichten enthalten, die sich mehr dazu eignen, die Augen des Volks von England zu öffnen, als irgend ein Werk dieser Art, welches seither im Publiko erschienen ist.

Madrid, den 28. Dezember.

Die Clubs haben seit acht Tagen wieder einen so beunruhigenden und heftigen Charakter angenommen, daß sich der politische Chef, Marquis Ceralbo, veranlaßt sah, in der verflossenen Nacht in die Versammlung, die im Maltheserkreuze gehalten wird, zu begeben, und dieselbe, Kraft des Gesetzes, zu schließen. Allein die Mitglieder widersetzten sich mit offener Gewalt der Obrigkeit; das Gesetz wurde verhöhnt und der größte Unfug geübt. Um ähnlichen Scenen vorzubeugen, wurden heut bei Tage die Tribünen aus den Versammlungssälen genommen; allein das Volk umlagert nichts desto weniger diese Orte. Die ganze Nationalgarde ist unter den Waffen und man fürchtet blutige Auftritte.

Die Mitglieder der Clubs, worunter besonders der Herzog del Parque, der Advocat Mora, Herausgeber

des Constitutional, und andre, hatten sich besonders heftig gegen die Minister erklärt und ihre Absetzung verlangt.

Die Ueberreichung des Ehren-Degens, welchen die spanischen Kaufleute zu London für den General Quiroga haben verfertigen lassen, soll hier von der Municipalität mit besonderer Feierlichkeit erfolgen. Die ganze Garnison wird dabei unterm Gewehr seyn.

Alle unsre Journale, mit Ausnahme des Universal, haben sich gegen die Minister erklärt Man erwartet eine gänzliche Veränderung im Ministerio.

Die bei dem Pariser Banquier-Hause, Lafitte, gemachte Anleihe verliert hier 11 bis 18 Proc Es sind bis jetzt nur noch wenige Gelder darauf abbezahlt worden.

In der Nacht auf den 25sten ließen Soldaten von dem Cavallerie-Regiment Almanza Aufruhr-Geschrei gegen die Constitution ertönen. Sie wurden verhaftet.

Man spricht von einer Off- und Defensiv-Allianz, die zwischen Spanien, Portugall und Neapel geschlossen werden soll.

Von den 45 diplomatischen Agenten Spaniens dürften nur sehr wenige ihre Stellen behalten.

General Alava reiset jetzt wegen seiner Gesundheit nach Mallaga.

Die Studenten zu Huesca, welche mit den dasigen Milizen Händel hatten, die von ihnen den Philister-Namen Aethiopier erhielten, wurden von dem General Ferena allein, der den Säbel zog, bald auseinander getrieben.

Aus einem Schreiben aus Constantinopel, vom 12. Dezember.

In den ersten Tagen des Dezembers sind 7 Ortas, theils Artilleristen, theils Trainsoldaten, von Constantinopel abgegangen; nach einigen, um die Garnison von Belgrad zu verstärken; nach andern sollen sie bestimmt seyn, dem Pascha von Scutari gegen die Montenegriner, welche Feindseligkeiten gegen diesen Pascha begonnen haben, beizustehen.

Da es der Pforte an rohem Metall für die Großherrliche Münzstätte zu mangeln beginnt, so ist ein Großherrlicher Firman bekannt gemacht worden, welcher mehrere ausländische Münzsorten ganz ausser Cours setzt, andern aber einen willkührlichen Werth giebt, gegen den solche unter Todesstrafe an die Großherrlichen Münzbehörden abgeliefert werden müssen.

Vermischte Nachrichten.

In der Tuchfabrikation herrscht im Frankfurter Reg.-Bez. eine erfreuliche Regsamkeit; die Anzahl der im abgelaufenen Jahre in den Tuch-Fabriken des hiesigen Regierungs-Bezirkes verfertigten Tuche beläuft sich auf nahe 100,000 Stück, wodurch ein Kapital von 2 bis 3,000,000 Thl. in Umlauf gesetzt worden ist.

Apoleon, ein Tagelöhner zu Wellna, kehrte, an der Seite seiner Frau, vom Gifte unserer Industrie unserer Moralität, unseres Volks-Glückes, vom Brantwein berauscht, unlängst aus Rogasen zurück, verlor das Gleichgewicht, fiel blieb liegen und erfror bei 18 Graden Kälte. Die Frau, welche in den Bemühungen, ihn in das nüchterne Leben zurückzurufen nicht die allereifrigste gewesen zu seyn scheint, ist dieserhalb zur Untersuchung gezogen worden.

Das neul ch erwähnte Verbot eines Säufers, ihm starke Getränke zu verkaufen, lautete in der Nordamerikanischen Zeitung also: „Da ich das Unglück habe, starke Getränke mehr zu lieben, als mir gut ist; so ersuche ich alle Verkäufer derselben, mir dergleichen um keinen Preis mehr abzulassen, und mich nöthigen Falls, wenn ich darauf bestehen sollte, mit Gewalt fortzutreiben: indem ich zwar ein großer Trunkenbold, aber mit Gottes Hülfe noch kein unverbesserlicher bin" — Folgt die Unterschrift, dann ein Postscript; „Wer mir, dieser Anzeige ungeachtet, Rum u. dgl. verkauft, den werde ich öffentlich namhaft machen, damit Jedermann erfahre, wer mich zur Sünde verleitet hat."

Königsberg.

Cours vom 15. Januar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f. 9 26	— —
- alte .	9 22	— —
Albertsthaler ränd ige	4 9	4 9
Rubel neue.	3 8	— —
Friedrichsd'or	— —	17 3
Münze .	— Rl.	100 Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	87 —	— —
Stadt-Obligationen	77½ —	— —
dito neue Coupons. .	6[illegible]½ —	— —
dito alte dito	— —	88 —
Staats-Schuldscheine	6[illegible]½ —	— —
Lieferungs-Scheine .	79½ —	79½ —
Tresorscheine . Thaler-S.	— —	100½ —

Beylage

Beylage zum 9ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 29sten Januar 1821.

Edictal-Citationen.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen der Kaufmann Friedrich Thänsschen Eheleute durch die Verfügung vom 6ten Jul. 1820 der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldner hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 11ten April 1821 Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Referendarius Hollmann angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Inrotulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Hacker, Niemann, Senger und Störmer, als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 21ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht

Es wird hierdurch der Füselier Johann Jacob Schulz aus Petershagen, welcher bei der 10ten Compagnie der vierten Compagnie des vierten ehemals dritten ostpreußischen Infanterie-Regiments gestanden, und nach dem Zeugniß seines Commandeurs in der Schlacht bei Laon verwundet, und in das Lazareth zu Brüssel gebracht worden, von dort aber nicht zurück gekehrt ist, und seit dem 6ten April 1813 von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht ertheilt hat, auf den Antrag seiner Ehegattin Catharina geb. Goldbek aufgefordert, sich bis zum Termine den 1. August k. J. persönlich oder schriftlich zu melden, und uns von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, denn im Fall dieses nicht geschieht, wird derselbe für todt erklärt, sein Vermögen seinen Erben zuerkannt, und seiner Ehegattin eine anderweitige Verheirathung nachgelassen werden.

Neuteich, den 13ten Oktober 1820.

Königl. Pr. Land- und Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Einsaaße Johann Karsten von Jungier und die Wittwe des Peter Fiehberg, Cyprina Elisabeth geb. Steiniger vor Eingehung der Ehe miteinander die statutarische Gütergemeinschaft in Betreff des eigenthümlichen Vermögens sowohl, als Hinsichts des künftigen Erwerbes, imgleichen in Betreff zu erlangender Erbschaften, Geschenke und sonstiger Glücksfälle durch den am 13ten Dezember 1820. gerichtlich errichteten Vertrag ausgeschlossen haben. Elbing, den 3ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Offener Arrest.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Director und Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen der hiesigen Handlung Thurau & Meyer Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Effecten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, denselben nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber, demohngeachtet den Gemeinschuldnern etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles

seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechts für verlustig erklärt werden. Wornach sich ein Jeder zu achten.

Elbing, den 19ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Sattler und Häker Carl Gottfried Köhlerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. 329. gelegene auf 1581 Rthl. 64 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 1sten März 1821 um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtigt zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommende Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 24sten November 1820.

Königl. Preuß Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Witwe des Einsaaßen Peter Fiehberg, Elisabeth geb Steiniger gehörige sub Litt. D. IX. 10. im Dorfe Jungfer belegene auf 7648 Rtle. 22 gr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück mit den Pertinenzstücken Litt. D. III c. 6. und Litt. D. VIII. a. 1. öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 20sten Januar, den 21sten März und den 23. Mai 1821 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing den 3ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Reparatur des Steinpflasters hiesiger Stadt werden im Laufe dieses Jahres circa 40 Achtel Pflastersteine und 60 Schachtruthen Sand erfordert, deren Lieferung den Mindestfordernden im Ganzen oder theilweise in Entreprise über lassen werden soll. In Uebereinstimmung mit der Stadtverordnetenversammlung haben wir zur öffentlichen Ausbietung dieser Entreprise den Weg der freiwilligen Submission gewählt und fordern demnach alle Lieferungsfähige auf, die geringsten Preise und billigsten Bedingungen unter welchen sie an obiger Lieferung Theil nehmen wollen, bis zum 30. d. M. schriftlich und versiegelt an den Secretair Möller auf dem Rathhause abzugeben oder ihre Offerte von demselben protokolliren zu lassen. An gedachtem Tage wird die Eröffnung der Offerten von der Bau-Deputation bewirkt, und alsdann mit denjenigen, welche die annehmlichsten Forderungen gemacht haben, weiter unterhandelt auf die etwa später eingehenden Offerten aber weiter keine Rücksicht genommen werden. Zur Nachricht dient noch, daß die Feldsteine aus den Stadtwaldungen Domerauer und Rakauer Wüsten unentgeltlich verabfolgt werden sollen; auch die Pächter der städtischen Sandgruben verpflichtet sind den Sand aus den Gruben unentgeltlich verabfolgen zu lassen. Elbing, den 14. Januar 1821.

Der Magistrat.

Die Vergütungen für die im Monate Dezbr. pr. hier durchmarschirte Truppen a 2 ggr. pr. Mann und Tag sind zur Zahlung angewiesen, welches den Betheiligten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Ausreichlung auf der Servicecasse geschieht, und den 5. Febr. c. geschlossen werden soll.

Elbing, den 25sten Januar 1821.

Der Magistrat.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zufolge höherer Bestimmung ein Jeder, der mit Extrapost reisen will, zur Vervollständigung des Begleitzettels seinen Namen, Character, Wohnort, der Endart seiner Reise, die bestimmte Stunde des Ganges, die Personenzahl, ob er einen eignen Wagen habe oder nicht, und wo die Pferde sich einfinden sollen, schriftlich eigenhändig anzeigen müsse. — Auf mündliche Bestellungen wird gar nicht geachtet und werden namentlich die Gastwirthe aufmerksam gemacht, fremde Reisend hiervon in Kenntniß zu setzen.

Elbing, den 26ten Januar 1821

Königl. Preuß. Post-Amt.

In dem zuletzt angestandenen Lizitations-Termine, sind noch die zur Kaufmann Johann Michael Zanderschen Concursmasse gehörigen Grundstücke, 1) A. I. 142. in der Kettenbrunnenstraße, bis jetzt von dem Gemeinschuldner bewohnt, und 2) sub Litt A. I. 672. am Exerzierhause, unvermiethet geblieben. Zu deren abermaligen Ausbietung habe ich daher einen neuen Termin auf den 30sten Januar c. in meiner Wohnung Vormittags um 10 Uhr angesetzt, zu welchem ich Miethslustige einlade.

Elbing, den 23ten Januar 1821.

Bauer.

Zur Verpachtung des der Wittwe Fiebberg gehörigen in Jungfer sub Litt. D. IX. No. 10. belegenen Hofes nebst dem dazu gehörigen Lande, bestehend in 47 Morgen 150 □ Ruthen stehet auf den 9ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr in demselben Hofe ein Termin an, zu welchem zahlungsfähige Pächter eingeladen werden. J. F. Silber,

als Sequester des obigen Grundstücks

Montag den 29sten d. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Donnerstag den 1sten Febr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn in der langen Hinterstraße bei

Jfr. Zimmermann.

Donnerstag den 1sten Februar d. J. ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei

Feyerabend.

Zwei schöne schwarze russische Pelze, wie auch Thalerscheine sind billig zu haben in der heil. Geiststraße bei Armanowski.

Denen resp. Haushaltungen welche ihren Bedarf an trocken Brennholz von mir nehmen, zeige ich an, daß ich die Verkaufs-Preise davon heruntergesetzt habe und von heute an das Viertel Büchen-Kloben-Holz zu 23 sl. Ct., das Viertel Büchen-Sprock-Holz zu 21 sl. Ct., und das Viertel Ellern-Holz zu 18 sl. Ct. frei von allen weitern Kosten hier zur Stelle liefere. Den Fuhrleuten wird jedesmal vom Waldwart Liedtke ein gedrucktes Attest, worin die Zahlen im Walde ausgefüllt werden, über die Anzahl der im Viertel enthaltenen Kloben, mitgegeben. Elbing, den 26sten Januar 1821.

Achenwall.

Ein kleiner Handwagen mit eisernen Achsen, ein kleiner beschlagener Schlitten, und ein Reibstein ist billig zu verkaufen vom Maler Weiß.

Rechter guter frischer Caviar ist zu haben im weißen Schwan.

Drei Bratenwender, auf englische Art gefertigt, sind zu verkaufen, bei dem Schlossermeister Kühnapfel, in der Neustadt.

Bei mir steht eine Köpse Heu zu verkaufen.

Marquardt, an der neustädter Fähre.

Mein Haus in der langen Hinterstraße No. 262. ist von Ostern ab zu verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Maurermeister Schwertfeger.

In No. 23. auf der Hommel, ist noch eine gute Stube nach vorne, zu vermiethen.

Bei mir sind zwei Stuben nebeneinander, vorne heraus, an einen unverheiratheten Mann zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen.

Urban.

In meinem Hause in der Schmiedestraße sind von Ostern ab 3 nöthigen Falls auch 4 Zimmer, nebst andern Bequemlichkeiten, an eine stille Familie, oder an einen unverheiratheten Herrn mit und ohne Meublen zu vermiethen. Rosenthal.

Eine geräumige Vorderstube mit auch ohne Meublein ist von Ostern ab zu vermiethen, beim Böttermeister Herrmann am alten Markt No. 65.

In dem Hause No. 55, heil. Geiststraße, sind von Ostern d. J. ab 5 Stuben, ein Saal, Keller, Küche und Holzraum zu vermiethen. Das Weitere erfährt man bei dem Justizrath Crom.

In dem Inspector Schultzschen Hause, auf dem innern Mühlendamm, welches jetzt Herr Kaufmann Groß bewohnt, sind parterre zwei zusammenhängende Stuben von Ostern ab zu vermiethen. Die nähern Bedingungen hierüber, erfährt man bei

Jacob v. Riesen,

heil. Geiststraße.

In dem am Neuen Wege bei genen Hause No. 2040. ist die ganze obere Gelegenheit nebst Küche, Keller, Boden, Stall und Wagenremise von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige wollen sich gefälligst ebendaselbst melden, um die nähern Bedingungen bestimmen zu können.

In der Kettenbrunnenstraße ist eine Stube nebst Küche und Kammer an eine stille Familie zu vermiethen. Tischlermeister Schultz.

Bei mir sind 2 Stuben nebst Küche und Holzgelaß von Ostern ab zu vermiethen.

C. T. Krieger,

Wasserstraße No. 425.

In der Kürschnerstraße im Reinhardtschen Hause sind 3 Stuben mit Gipsdecken nebst Speisekammer, Küche, Keller, freiem Boden, Stall und Wagenremise, von Ostern d. J. zu vermiethen, nähere Nach-

richt an der Mauer im Schumacher Böhrendtschen Hause bei Kirschstein.

Auf dem innern Mühlendamm, an der Ecke des alten Mühlenthors No. 899. sind Stuben zu vermiethen beim Tischlermeister Stohp.

Eine Stube am Junkergarten No. 395. ist an einzelne Herren zu vermiethen.

In dem ehemaligen Goseschen Hause auf dem Hohendamm No. 1442. ist eine Stube nebst Keller, Boden, Stall, Hofraum und Garten von Ostern ab zu vermiethen. Auch ist in meinem Hause eine Stube an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Mobein zu vermiethen. Das Nähere an der Mauer No. 82. beim Schneidermeister Schmidt.

Drei Stuben sind in meinem Hause für einzelne Herren von kommende Ostern ab zu vermiethen bei Stephan in der Fleischerstraße.

Ich bin willens mein Haus No. 1125 mit Stall und Scheune nebst 2½ Morgen Grabacker im Grubenhagen von Ostern ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind bei mir oder Gottfr. Fliegg im Grubenhagen zu erfahren. Gottfr. Roditzky.

Mein Haus in der heiligen Geiststraße No. 536. bin ich willens zu verkaufen, oder von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause bei der Wittwe Kern.

Zwei heizbare Stuben, beide nach vorne, sind allein, oder nebst 2 Hinterstuben mit Küche, Keller, Speisekammer, Holzkammer ꝛc. zu vermiethen in der Spieringsstraße No. 340.

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit, bestehend in 3 Stuben, Kammer, Küche und Keller von Ostern ab zu vermiethen. Färber Frentzel.

In meinem Hause am Friedrich Wilhelms-Platz sind von Ostern ab 3 Stuben nebst anderer Bequemlichkeit an eine stille Familie zu vermiethen.

Benj. Knabel, Wittwe.

Bei der Wittwe Büttner in der ersten Niedergasse sind in ihrem neuen Hause, zwei Stuben mit Kammern und Wirthschafts-Bequemlichkeiten, wie auch eine Stube für einen einzelnen Herrn von Ostern ab zu vermiethen.

Eine Gelegenheit mit zwei Unter- und einer Erkerstube nebst Hofraum und allen Bequemlichkeiten, ist von Ostern d. J. ab zu vermiethen, beim Zimmermeister Budelmann jun. vor dem Königsbergerthor.

Im Hause der Geschwister Otto, Wasserstraße No. 421. ist noch die Schankstube nach der Brücke nebst 2 heizbaren Stuben parterre, wie auch gewölbten Keller zusammen und eine Treppe hoch eine heizbare und eine Sommerstube und einem verschlossenen Boden separat von Ostern ab zu vermiethen. Mehrere Bedingungen giebt Schneidermeister Pankrath, Klappenberg.

Eine Stube ist zu vermiethen, in der Todtengasse beim Maurergesellen Schultz.

In dem Bäckermeister Lindeschen Hause in der Schmiedestraße sind zwei Stuben, eine von jetzt und eine von Ostern ab an einzelne Personen zu vermiethen.

Eine Stube nebst Küche ist zu vermiethen in der Brückstraße beim Bäckermeister Löwert.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 752. sind zwei Stuben zu vermiethen, wovon eine sogleich und die andere auf Ostern bezogen werden kann.

Schneidermeister Müller.

Es sind 2 Speicher-Kammern zu vermiethen, durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Meine Hakenbude in Schwansdorff bin ich willens zu verpachten oder zu verkaufen; der Termin hiezu ist auf den 2. Februar 1821 Grunau.

Meinen Hof zu Groß-Wickerau sub Litt. C. VII. 1. bin ich willens auf ein oder mehrere Jahre mit 2½ Morgen bestellter Wintersaat, der vorräthig liegenden Sommersaat, und dem todtlichen lebendigen und todten Inventarium, aus freier Hand zu verpachten. Pachtlustige belieben sich bei mir über die näheren Bedingungen in dem Hofe daselbst bis zum 24sten Februar c. zu melden. Hiebei bemerke ich noch, daß es für junge Anfänger welche eine Wirthschaft übernehmen wollen, sehr vortheilhaft ist, indem sie alles complett finden. Kirsten.

Ein Pflug, zwei Eggen und zwei Aust-Wagen werden zu Kauf gesucht. — Verkauflustige des einen oder des andern belieben gefälligst den Käufer in der Buchhandlung zu erfragen.

Wer zwei Zimmer, schön meublirt, nebst einer Bedienten-Stube, wo möglich parterre oder im ersten Stock in einer lebhaften Straße an einen einzelnen Herrn von Ostern ab vermiethen will, der melde sich in der Buchhandlung.

Ein roth seidener Regenschirm mit einem langen Stock und weißen Knopf, habe ich irgend wo stehen lassen, und hoffe die Anzeige hierüber jetzt zu erfahren. Feyerabend, lange Hinterstraße.

Eine silberne Schreibfeder ist gefunden worden. Der sie verloren, wolle solche gegen die Insertionskosten und ein angemessenes Findegeld in der Buchhandlung abholen.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 10. Elbing. Donnerstag, den 1sten Februar 1821.

Berlin, den 23. Januar.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Assessor bei dem Land- und Stadtgerichte zu Nordhausen, Johann Friedrich Christoph Brüggemann, zum Rath bei dem Landgerichte zu Coblenz, und den bisherigen Stadtrichter August Heinrich Steinicke zu Züllichau, zum Rathe bei dem Landgerichte zu Aachen zu ernennen geruhet.

Der vormalige Fürstlich Bentheim-Tecklenburg-Rhedasche Regierungs-Rath, Friedrich Emmerich, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Münster bestellt worden.

Des Königs Majestät haben die Ober-Zoll-Inspektoren Becher zu Schkeuditz, Evler zu Straßburg, Ramm zu Liebau, Borken zu Koblenz, Hauchecorne zu Aachen; die Ober-Steuer-Inspektoren Hauschreck zu Elbing, Jsmer zu Posen, Schütz zu Tilsit, und den Ober-Steuer-Inspektor, Rechnungsrath Kuhfuß zu Hagen, durch die Allerhöchst-Selbst vollzogenen Patente zu Steuer-Räthen ernannt.

Warschau, den 17. Januar.

(Aus dem Briefe eines Reisenden.) Gestern Nachmittags um 5 Uhr, nahm das Eis der Weichsel die zwischen Praga und Warschau befindliche Brücke mit sich fort und zertrümmerte sie in mehrere Stücke. Von sämmtlichem Fuhrwerk und den Menschen, die sie gerade passirten, sind nur wenige gerettet worden. Hundert Personen, vielleicht mehr noch, wurden vor unsern Augen ein Raub der Fluthen. Das Angstgeschrei der Hülflosen, die ohne Rettung auf den Eisschollen umhertrieben, das Wimmern der am Ufer Stehenden, die ihre Angehörigen oder Bekannten mit dem Tode ringen sahen, und ihnen nicht helfen konnten, bildeten das schrecklichste Schauspiel, dem ich je beiwohnte. Auch 4 Damen in einer sechsspännigen Chaise fanden den Tod: ich habe ihre Namen noch nicht erfahren können, denn ich mußte, da ans Uebersetzen nicht zu denken war, bis heute in Praga verweilen. Mit Lebensgefahr sind wir so eben, unsere Equipage zurücklassend, in einem kleinen Kahn herübergekommen; gleich nach uns durfte es aber Niemand weiter wagen, und die Ueberfahrt ist vor der Handstreuge verboten.

Frankfurt, den 12. Januar.

Es ist neuerdings Rede von Erhebung des Prinzen Friedrich von Darmstadt zum Erzbischof von Maynz. Bekanntlich ist dieser Prinz in Rom zur katholischen

Religion übergetreten und hat die Weihen empfangen. — Nachdem gestern der Rhein die Eisdecke verloren, ist ihm heute der Main gefolgt, und der Wasserstand so niedrig, daß wahrscheinlich nirgend ein Unglück oder besonderer Schaden sich ereignet haben wird. Die Communikation ist vollkommen hergestellt. — Das Wetter ist fortwährend so warm, daß man füglich in ungeheizten Zimmern seyn kann. In vergangener Nacht hatten wir ein förmliches Gewitter und der Regen dauert heute fort.

Düsseldorf, den 14. Januar.

Hier ist die angenehme Nachricht angekommen, daß Se. Königl. Hoheit, der Prinz Friedrich von Preußen, Neffe Sr. Majestät unsers Königs, zum Commandeur der 14ten Militair-Division ernannt worden und in Düsseldorf künftig residiren werde.

Elberfeld, den 20. Januar.

England hat in den Jahren 1811 — 1818 an Wollen- und Baumwollen-Waaren, Baumwollen-Gespinsten und Linnen für 1400 Mill Thlr. ausgeführt. Der Europäische Kontinent hat davon das Wenigste empfangen; Ost- und Westindien und das übrige Amerika haben den größten Theil dieser Waaren erhalten. Die Fabriken Westphalens und der Rheingegenden könnten zu diesem Welthandel eben so gu concurriren, denn die Hauptartikel jener Waaren können hier eben so gut, so wohlfeil und wohl besser fabricirt werden als in England; es fehlt nur an Zwischenhändlern, welche dem Fabrikanten seine Erzeugnisse gleich abnehm[illegible] und dann weiter verführen. Muß der Fabrikant solche Zwischenhändler in der Ferne aufsuchen, so gehn ihm an Commißions-Gebühren, örtlichen Unkosten u. dgl. 10 pro Cent verloren, er muß den Absatz daher in der Nähe haben. Diese Zwischenhändler bedürfen eines sehr großen Capitals, welches durch Aktien zusammen zu bringen seyn würde. Die Corporation dieser Zwischenhändler, welche die Preußische Hanse zu firmen seyn würde, müßte in Cölln ihren Sitz haben, und von da aus mittelst des Rheines und der Niederlande, oder über Hamburg und Bremen, ihren außer-europäischen Handel betreiben; sie müßte eigene Etablissements in der neuen Welt und in den Haupt-Handelsplätzen von Afrika und Asien haben, welche neben dem Verkaufe der preußischen Fabrik-Produkte zugleich die Befrachtung der zurückgehenden Schiffe besorgten. Zur Ladung eines Schiffes mit inländischen Fabrikaten, sind ungefähr 70,000 Rthlr. erforderlich. 24 solcher Schiffe würden, wenn die Geschäfte nur in einigem Zuge erst sind, wohl abgesandt werden können, und nur auf diesem Wege würde dem fast im ganzen Reiche stockenden Fabrikwesen, Leben und Gedeihen gegeben werden können. — Dies sind ungefähr die Grundzüge eines Planes, den Hr. Jakob Aders in der hiesigen Provinzial-Zeitung weitläuftiger behandelt hat. Er ist der Meinung, daß die zur Absendung des ersten Schiffes erforderlichen 70,000 Thlr., durch Aktien von 500 Thlr. leicht zusammen zu bringen seyn würden, bestimmt diese erste umsichtig assortirte Ladung vor allen Dingen für die Republik Hayti, und hofft, daß ein glücklicher Erfolg dieses Versuches, den Zusammentritt einer förmlichen Hanse in Köln, noch vor Ablauf dieses Jahres bewirken werde.

Riga, den 5ten Januar.

Im vorigen Jahre betrug der Werth der von hier ausgeführten Waaren nach England 22492135 Rubel 70 Cop, Holland 7375759 R. 30 C., Frankreich 2053287 R., Spanien 2207850 R. 60 C., Portugal 903027 R. 50 C., Italien 61889 R., Preußen 980200 R. 70 C., Schweden und Norwegen 834290 R. 70 C., Dännemark 1971677 R., Helsingör 748597 R. 90 C., Hamburg 221925 R., Bremen 608361 R. 50 C., Lübeck 703698 R. 50 C., Rostock 19298 R.

Aus dem Hannöverischen, vom 16. Jan.

Unterm 19ten Dezember ist eine Verordnung, das Apothekerwesen betreffend, erschienen, worin es unter andern heißt:

„Unsern Provinzial-Regierungen liegt ob, dafür zu sorgen, daß die Apotheken zweckmäßig im Lande vertheilt und derselben weder zu viele noch zu wenige in den verschiedenen Gegenden und Orten vorhanden seyn mögen. Das Bedürfniß des Publikums, nicht in zu weiter Entfernung seine Arzenei nachsuchen oder mit gefährlichem Zeitverlust auf deren Bereitung warten zu müssen, und die nothwendige Aufrechthaltung des Apothekerstandes, durch Zusicherung einer angemessenen Concurrenz von Käufern, müssen hierbei sorgfältig erwogen und mit einander ausgeglichen werden. Niemand soll als eigenthümlicher Besitzer oder Pächter einer Apotheke bestätigt werden, welcher nicht 25 Jahre alt ist, den Ruf eines rechtschaffenen, verständigen und gesetzten Mannes besitzt, der nicht in dem Examen zu Hannover in Absicht seiner Kenntnisse gut bestanden ꝛc.“

Aus Italien, den 5. Januar.

In dem Bericht, der dem Parlament zu Neapel auf die Botschaft des Königs vom 7ten Dezember erstattet wurde, wird auch das Schreiben eines diplomatischen Agenten vom 14ten November mitgetheilt, worin es heißt: „Die Abneigung der europäischen Kabinette hat ihren Grund in der Art, wie die Constitution eingeführt worden. Die Einheit der Kammer; die Beschränkungen der Königl. Prärogative; das Ungewöhnliche, einer Versammlung diplomatische Verhandlungen mitzutheilen; die permanente Kommission: die Ernennung der Beamten durch das Parlament; die Gebundenheit der vollziehenden Minister; die Gehässigkeit des der Regierung gelassenen, und, da es bloß suspendirend ist, unwirksamen Veto, diese und andere Verfügungen der spanischen Constitution erschienen den Mächten als Zündstoffe der Unordnung und Anarchie, und als unverträglich mit der Ruhe Europas. — Mir scheint, sagt der Agent, diese Uebelstände könnten alle durch ein Mittel gehoben werden, und dies ist: die spanischen Constitution zu verwerfen, und dagegen eine neue neapolitanische zu gründen. Dies ist die Hauptsache, und in Hinsicht derselben ist die Wahl kurz: entweder Europas Wünschen mit Würde entgegen kommen oder sich auf einen Krieg und dessen Folgen gefaßt machen; entweder selbst die Constitution abändern oder erwarten, daß ein Anderer kommt und sie ändere." Der Agent schloß dem Rathe, die Vermittelung einer großen Macht nachzusuchen, damit sie zur Vergeltung unsrer Abänderungen uns den Frieden verschaffe. — Wir waren, sagt der Bericht vom Daseyn der Uebel nicht überzeugt und verschmähten folglich die Heilmittel. Die Einheit der Kammer fand sich durch die Einsezzung des Staatsraths aufgewogen; nicht die Königl. Prärogative, nur die Macht der Minister schien uns beschränkt; nicht stand die Nothwendigkeit ausgesprochen, diplomatische Verhandlungen der Kammer mitzutheilen, sondern nur die: von den Ergebnissen derselben ihr Rechenschaft zu legen. Wir begriffen nicht, wie man sagen könne, daß das Parlament die Beamten ernenne, während ihm bloß das Recht zusteht, für den Staatsrath eine dreifache Kandidatenliste vorzulegen. Wenn die Gewalt der Minister gebunden ist, so ist sie es, um Böses, aber nicht, um Gutes zu thun. Das Veto konnte uns nicht unwirksam erscheinen, da es Jahrelang die Vollziehung der Gesetze verschieben kann, und die Nothwendigkeit der Eintracht der beiden höchsten Gewalten darthut. Gewiß ist den hohen Verbündeten die Unabhängigkeit unsers Reichs, so heilig wie das Völkerrecht, wie der ungetrübte Ruf ihrer Gerechtigkeitsliebe. Jenem Könige von Syrakus, der die Abschaffung der Menschenopfer im Friedensschlusse mit Karthago bedingte, erwarb dieser Umstand den Ruhm, er habe für die Menschheit stipulirt. Müßte nicht die blutige Stipulirung der Knechtschaft (?!) eines Volkes den Ruhm der größten Triumphe entehren? Wer könnte solche Gesinnungen den großmüthigen Lenkern Europas unterschieben wollen? Oestreichs, Rußlands und Preußens erster Laut gab Zeugniß ihrer Gerechtigkeitsliebe; sie wünschten unsern Monarchen in der Mitte ihrer Versammlung zu sehen. Es war gerecht, in das Kabinet von Laibach einen Vertreter der Legitimität unserer politischen Reform, unserer Unabhängigkeit, unsers gemeinschaftlichen Vertrages einzuführen. Die Königl. Botschaft am 7ten Dezember unterrichtete uns hiervon. Wir gewahrten darin zwei Gegenstände; den Entschluß der Einladung zu folgen und die Grundlagen einer neuen Constitution. Wir erblickten in ersterm den Ausdruck der Königl. Gesinnungen, würdig des Herzens Ferdinands; wir erblickten in letztern einen unangenehmen Mißgriff des Verfassers der Botschaft, dem der König nicht beistimmen konnte. Wenn er nach Laibach geht, so geht er, um die Verläumdungen unserer Feinde zu widerlegen und das Glück und die Unabhängigkeit des Reichs zu schirmen, um der Welt zu beweisen, daß nicht das Zittern der Furcht, sondern der Schwung des Ruhms ihm die Hand führte, die er auf das spanische Statut zur Betheurung legte.

Neapel, den 6. Januar.

Die vom Parlamente zu Kontrollirung der ausübenden Macht beschlossene Kriegscommißion soll aus einem General-Lieutenant zweien Marechaux de Camp, drei Obersten und drei Deputirten des Parlaments bestehen. Der Deputirte Poerio sprach von der Nothwendigkeit sie auf der Stelle zu errichten, indem er ihr manches Dringende zu eröffnen habe.

Die vom Parlamente zur Königl. Sanction eingesendeten Vorschläge betreffen die Aufhebung der Majorate, Abschaffung der Abgaben an die bischöflichen Stühle, und Aufhebung der Hazardspiele. Ferner sollen die Gemeinden in Zukunft weder die Besoldungen der Königl. Bezirkrichter, noch den Unterhalt der Gefangenwärter und Verhafteten, noch jenen der Pfarrer und Vikarien zu tragen haben, sondern alle diese Ausgaben sollen aus dem öffentlichen Schatze bestritten werden. Aus allen Provinzen geben über das Benehmen des Parlamentes am 7ten Dezember Dank-Adressen ein.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat an den Kriegsminister Folgendes erlassen.

„Um dem Korps der Husaren und Dragoner über die bei der letzten Parade gezeigte Haltung und Dienstkenntniß meine volle Zufriedenheit zu bezeigen, gewähre ich beiden Corps das Vorrecht, wechselweise und im Vereine mit den Milizen, die Wachen im Königl. Schlosse zu beziehen.

Franz, Regent.

Ein Aufsatz im Giornale constitutionale unter dem Titel: Einige Gedanken über die Anklage der Minister von einem Freunde des Vaterlandes, eifert außerordentlich gegen das absichtliche Bestreben, Verbrechen da auffinden zu wollen, wo keine seyn, und empfiehlt bei der Behandlung dieser ganzen höchst delikaten Angelegenheit, die Gesetze der Vernunft, der Menschlichkeit und Mäßigung nicht unbeachtet zu lassen.

Madrid, den 1. Januar.

Der hiesige Magistrat hat ein Exemplar der politischen Constitution der Monarchie, in den Schlußstein der Haupt-Arcade des Thores von Toledo mit vielen Feierlichkeiten legen lassen. Am 29. Dezemb. versammelte sich die permanente Deputation der Cortes zur Berathung über die zeitige Lage Neapels.

Die Kriegs-Fregatte Constitution ist nach dreißigtägiger Fahrt, am 31. Nov. aus Vera Cruz und Havana im Hafen von Cadix angelangt, und hat aus Vera Cruz 3,127,857 vollwichtige Piaster, 15 Kisten mit 2941 Mark Silber, 1537 Arrobas Kochenille, 39 Ballen Indigo und 27000 Pfund Vanille, aus Havanna aber eine ansehnliche Quantität Tabak mitgebracht; der Werth der ganzen Schiffsladung wird über 20 Millionen Fr. geschätzt.

Uebrigens herrscht hier die größte Ruhe; die Regierung fährt fort, außerordentliche Energie zu zeigen.

Man ist gegenwärtig mit Organisation des Theiles der Armee beschäftigt, der unter dem Namen Reserve, aus 5040 Mann Infanterie und 900 Mann Cavallerie bestehen soll.

Stockholm, den 5. Januar.

Die Zollgefälle vom Jahre 1819 ergeben eine Gesammtsumme von 2,005,681 Thl. 46 Schill. 3 Pf. Banko. Nach Abzug aller Gehaltkosten ist ein Ueberschuß von 1,570,130 Thl. 44 Schill. 11 Pf. Banko geblieben, der den von 1818 um 511,085 Thl. 40 Schill. 7 Pf. übersteigt.

Zwischen den beiden Skandinavischen Reichen soll eine neue Landstraße von Toftedals-Kirche in Dalsland nach Högsund angelegt werden. Die Länge wird 21,958 Ellen ausmachen. Die Kosten für die Anlegung dieser Straße, und 9 Steinbrüche an derselben, werden zu 19,956 Thlr. Banko angeschlagen. Die Arbeit geht auf Aktien und muß vor Ende 1822 vollendet seyn.

Im Meerbusen Christiania-Fiord wird auf der mittleren östlichen Fuglehuk-Scheere ein Blink-Feuer von 3 herumgehenden Lampen errichtet, welches das ganze Jahr hindurch brennen soll.

Wir leiden einen äußerst empfindlichen Mangel an Brennholz, indem nicht allein die Finnischen Schiffe früher durch widrige Winde zurückgehalten worden, sondern auch bei der seit 14 Tagen anhaltenden Kälte von 12 bis 18 Graden kein Zoll hoch Schnee gefallen, und also auch die Zufuhr in Schlitten unmöglich ist.

Vermischte Nachrichten.

Der Zuchthausgefangene Heinrich Schäfer, aus Oberberg gebürtig, 38 Jahr alt, ist durch zwei gleichlautende Erkenntnisse des Königl. Kammergerichts, welche durch die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1. Dezbr. pr. bestätigt sind, verurtheilt worden: wegen des an dem Ober-Inspektor der hiesigen Strafanstalt Lufft am 7. April 1820 verübten Todtschlages, nach öffentlicher Ausstellung an einem Schandpfahle mit dem Beile vom Leben zum Tode gebracht zu werden; und ist diese Strafe heute an ihm vollstreckt worden.

Spandow, den 22sten Januar 1821.

Königsberg.

Cours vom 21. Januar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. 9 26	— —
- alte	9 22	— —
Albertstholer röndige	4 9	4 9
Rubel neue	3 8	— —
Friedrichsd'or	— —	17 3
Münze	— Rl.	100 Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	87 —	— —
Stadt-Obligationen	77½ —	— —
dito neue Coupons.	68½ —	— —
dito alte dito	— —	88 —
Staats-Schuldscheine	68½ —	— —
Lieferungs-Scheine	79½ —	79½ —
Tresorscheine Thaler-S.	— —	100½ —

Beylage

Beylage zum 10ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 1sten Februar 1821.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Abreise von hier nach Königsberg halte ich es für meine heiligste Pflicht, den edlen Bewohnern Elbings meinen wahrhaft aufrichtigen Dank, für die mir, bei meiner langwierigen Cur bewiesene menschenfreundliche Hülfe, darzubringen. Ich scheide mit dankbarem und gerührtem Herzen, und nehme mir die Ehre allen meinen werthgeschätzten Gönnern und Freunden hiemit ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Elbing, den 1sten Februar 1821.

Carl Gerschmann.

PUBLICANDA.

Sonnabend den 3ten und Sonntag den 4ten Febr. c. wird die Schutzpocken-Impfung in folgender Art fortgesetzt werden, als:

1) am Sonnabend Vormittag um 11 Uhr in dem Hause des Herrn Doktor Hencke, für die Impflinge aus der Stadt und den Vorstädten, mit Ausnahme der Königsberger Vorstadt und dem Fischer-Vorberge.

2) am Sonntag Vormittag um 11 Uhr in dem Schulhause zu heiligen Leichnam für die ganze Königsberger Vorstadt mit Ausnahme des äußern Angers, der Colonie Mattendorf und Englische Brunnen für welche letztere um dieselbe Zeit in der neuen Schule die Impfung statt finden soll, und

3) an demselben Tage Nachmittag um 2 Uhr auf dem Fischer-Vorberg beim Schulzen Deckner.

An diesen Tagen müßen an den besagten Orten und zu der bestimmten Zeit nicht nur alle noch zu impfenden Kinder sondern auch alle diejenigen hingebracht werden welche bereits am 27sten und 28sten d. geimpft worden sind, damit Letztere behufs der nothwendigen Revision über den Erfolg der Impfung entweder mit Attesten versehen oder nochmals geimpft werden können.

Die resp. Bezirks-Vorsteher, Schulzen und Schullehrer werden aufgefordert in den Impf-Terminen persönlich zu erscheinen um den Herrn Aerzten die etwa erforderliche Assistenz zu Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung und bei Führung der Listen bei diesem Geschäft zu leisten.

Da die auf einigen Punkten der Vorstädte und sogar mitten in der Stadt ausgebrochene Menschen-Pocken sehr bösartig sind, welche nicht allein dem Leben aller derjenigen die damit befallen worden mit Gefahr drohen, sondern auch zur Vermeidung weiterer Ansteckung es nothwendig machen, daß alle Häuser wo die natürlichen Pocken ausbrechen sogleich gesperrt und die Bewohner ihrer Freyheit beraubt werden, so erwartet das unterzeichnete Polizei-Directorium, daß alle Bewohner der Stadt und Vorstädte im Anerkenntniß der vieljährigen mühevollen ärztlichen Vorsorge und der sorgfältigsten Vorkehrungen der Gesundheits-Beamten zu Abwendung der Pocken-Noth sich beeifern werden, jenen Nachtheilen zu entgehen und durch Gestellung aller Impflinge in den vorgeschriebenen Terminen so wie überhaupt durch pünktliche Befolgung der diesfälligen Anordnungen den menschenfreundlichen Bemühungen der Herren Impfärzte entgegen zu kommen.

Das Ausbleiben der Impflinge kann nur Krankheit derselben, oder andere wichtige Gründe entschuldigen, jedenfalls aber muß von dem Erfolg der geschehenen Impfung in den obigen Terminen Anzeige gemacht werden.

Elbing den 30ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Die Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung §. 1. und 3., daß nämlich am Mittwoch und Sonnabend spätestens Nachmittag um 2 Uhr jeder Haus-Eigenthümer die Straße vor seinem Hause gehörig kehren lassen muß, und daß das Auswerfen des Hauskehrigts auf die Straße durchaus verboten ist, werden seit einiger Zeit wenig beachtet und dadurch die Pächter der Straßen-Reinigung verhindert, die Unreinigkeiten zu gehöriger Zeit regelmäßig fortbringen zu lassen; es wird daher diese Vorschrift dringend in Erinnerung gebracht und die genaue Befolgung derselben erwartet, damit Straf-Verfügungen vermieden werden.

Elbing, den 30ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Dem Publikum dient zur Nachricht, daß der Reparatur-Bau der altstädtischen Fährbrücke am Ende der neuen Chaussee nach Marienburg, nunmehr beendigt, und die Passage über die genannte Brücke wieder hergestellt ist.

Elbing, den 31ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Landraths-Amt.

Offener Arrest.

Da über das Vermögen des Einsaaßen Friedrich Riemer von Lichtfelde Concurs eröffnet worden, so wird allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, hiedurch aufgegeben demselben nicht das Mindeste zu verabfolgen, vielmehr dem Gericht davon förderlamst treuliche Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt der daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern. — Sollte Jemand dem ohngeachtet, dem Gemeinschuldner etwas bezahlen, oder ausantworten, so wird dieses für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben werden, wenn aber der Inhaber solcher Gelder und Sachen, dieselben verschweigen und zurück behalten sollte, so wird derselbe alles seines daran habenden Unterpfand und anderen Rechts verlustig erklärt werden.

Marienburg, den 11ten November 1820.

Das Patrimonial-Gericht von Lichtfelde.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Einsaaße Johann Karsten von Jungfer und die Wittwe des Peter Fiehberg, Christina Elisabeth geb. Steiniger vor Eingehung der Ehe mittelst der die statutarische Gütergemeinschaft in Betreff des eigenthümlichen Vermögens sowohl, als Hinsichts des künftigen Erwerbes, imgleichen in Betreff zu erlangender Erbschaften Geschenke und sonstiger Glücksfälle durch den am 13ten Dezember 1820. gerichtlich errichteten Vertrag ausgeschlossen haben. Elbing, den 3ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittwet gewesenen Roggenbusch jetzt geheirathete Radtke gehörige sub Litt. A. XIII. No. 15. hieselbst auf dem Fischdamm gelegene auf 187 Rthlr. 69 gr. 11½ p. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Kaufmann Friedrich Thänsschen Concursmasse gehörigen sub Litt. A. I. 420., A. I. 421. und A. I. 553. hieselbst gelegenen, auf resp. 826 Rthlr. 69½ gr., 2013 Rthlr. 11½ gr., und 2202 Rthlr. 17 gr. 13½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten März 1821, den 12ten Mai 1821 und den 14ten Juli 1821, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Sattler und Häker Carl Gottfried Köhlerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. 329 gelegene auf 1581 Rthlr. 64 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 1sten März 1821 um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque an-

beraumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtigt zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meiſtbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommende Gebotte aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 24sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das der Wittwe des Einsaaten Peter Fiehberg, Elisabeth geb Steiniger gehörige sub Litt. D. IX. 10. im Dorfe Jungfer belegene auf 7648 Rtlr. 22 gr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück mit den Pertinenzstucken Litt. D. III. c. 6 und Litt. D. VIII. a. 1. öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 26sten Januar, den 21sten März und den 23. Mai 1821 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem letztern Termin Meiſtbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing den 3ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die neben der heil. Geiſt-Kirche belegene, dem Hospital zugehörige Wohnung sub No. 576., welche bisher der Drechsler Minck bewohnt hat, soll in Termino den 6ten Februar c. Vormittag um 11 Uhr anderweitig auf 6 Jahre vermiethet werden, welches den Miethslustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 23sten Januar 1821.

Der Magiſtrat.

Zur anderweitigen Vermiethung des bisher von dem Rittmeiſter Gehrke benutzten Gartens der St. Nikolai-Kirche an der Schweinbrücke von Ostern d. J. ab, ist der Termin auf den 14ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt; welches zur Wahrnehmung dieses Termins hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Der Magiſtrat.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zufolge höherer Bestimmung ein Jeder, der mit Extrapoſt reisen will, zur Vervollständigung des Begleitzettels seinen Namen, Character, Wohnort, der Endort seiner Reiſe, die bestimmte Stunde des Abganges, die Personenzahl, ob er einen eignen Wagen habe oder nicht, und wo die Pferde sich einfinden sollen, schriftlich eigenhändig anzeigen müsse. — Auf mündliche Bestellungen wird gar nicht geachtet und werden namentlich die Gastwirthe aufmerksam gemacht, fremde Reisende hiervon in Kenntniß zu setzen.

Elbing, den 26ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Einem geehrten Publiko zeige hiedurch ergebenst an, daſs ich den Herrn A. E. Fülborn, seit mehreren Jahren Mitarbeiter in meiner Handlung, von heute ab als Theilnehmer in dieselbe, bei unveränderter Firma, aufgenommen habe. Für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen statte hiemit meinen aufrichtigsten Dank ab, und bitte es uns auch ferner zu erhalten, indem es unser angelegentlichstes Bestreben sein wird, dasselbe jederzeit zu rechtfertigen. Elbing, den 1. Februar 1821.

C. W. Weyrowitz

Montag den 5ten Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Donnerstag den 8ten Februar c. ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Zwei schöne schwarze russiſche Pelze, wie auch Thalerscheine sind billig zu haben in der heil. Geiſtstraße bei Urmanowski.

Denen resp. Haushaltungen welche ihren Bedarf an trocken Brennholz von mir nehmen, zeige ich an, daß ich die Verkaufs-Preise davon heruntergesetzt habe und von heute an das Viertel Büchen-Kloben-Holz zu 23 fl. Ct., das Viertel Büchen-Sprock-Holz zu 21 fl. Ct., und das Viertel Ellern-Holz zu 18 fl. Ct. frei von allen weitern Kosten

hier zur Stelle liefere. Den Fuhrleuten wird jedesmal vom Waldwart Liedtke ein gedrucktes Attest, worin die Zahlen im Walde ausgefüllt werden, über die Anzahl der im Viertel enthaltenen Kloben, mit gegeben. Elbing, den 26sten Januar 1821.

Achenwall.

Ein kleiner Handwagen mit eisernen Achsen, ein kleiner beschlagener Schlitten, und ein Reibstein ist billig zu verkaufen vom Maler Weiß.

Rechter guter frischer Caviar ist zu haben im weißen Schwan.

Drei Bratenwender, auf englische Art gefertigt, sind zu verkaufen, bei dem Schlossermeister Kühnapfel, in der Neustadt.

Die Wittwe Joosten in Rogathau ist gesonnen ihr eigenthümliches Grundstück in Unter-Kebswalde mit 1 Hufe und 10 Morgen zu verkaufen, und es können 3000 Rthlr. auf die erste Hypotheke stehen bleiben. Liebhaber können sich beim Mitnachbar Heinr. Braun in Ober Kerbswalde melden.

Mein Haus in der langen Hinterstraße No. 262. ist von Ostern ab zu verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Maurermeister Schwertfeger.

In No. 23. auf der Hommel, ist noch eine gute Stube nach vorne, zu vermiethen.

Bei mir sind zwei Stuben nebeneinander, vorne heraus, an einen unverheiratheten Mann zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen.

Urban.

In meinem Hause in der Schmiedestraße sind von Ostern ab 3, nöthigen Falls auch 4 Zimmer, nebst andern Bequemlichkeiten, an eine stille Familie, oder an einen unverheiratheten Herrn mit und ohne Meublen zu vermiethen. Rosenthal.

Eine geräumige Vorderstube mit auch ohne Meubeln ist von Ostern ab zu vermiethen, beim Bäckermeister Herrmann am alten Markt No. 65.

In dem Hause No. 55, heil. Geiststraße, sind von Ostern d. J. ab 5 Stuben, ein Saal, Keller, Küche und Holzraum zu vermiethen. Das Weitere erfährt man bei dem Justizrath Prön.

Bei mir sind 2 Stuben nebst Küche und Holzgelaß von Ostern ab zu vermiethen.

C. T. Krieger,
Wasserstraße No. 425.

Drei Stuben sind in meinem Hause für einzelne Herren von kommende Ostern ab zu vermiethen bei Stephan in der Fleischerstraße.

Das Haus nahe dem Stadthofe No. 8., wobei ein Kram, Hofraum, Garten und alle Bequemlichkeit steht zu vermiethen. Man meldet sich in demselben Hause.

Bei der Stadtschmiede No. 1. in der ersten Etage sind drei Stuben mit aller Bequemlichkeit von sogleich oder Ostern ab zu vermiethen, bei dem

Buchhalter Lange.

Eine Gelegenheit mit 3 Stuben, Küche und Hofraum nebst aller Bequemlichkeit, welche bis dahin Herr Amtmann Schönemann bewohnt hat, ist d. J. von Ostern ab zu vermiethen, beim Zimmermeister Budelmann jun. vor dem Königsbergertor.

In der Spieringsstraße in dem Hause No. 285. ist eine Gelegenheit, aus zwei Stuben, und der dazu gehörigen Bequemlichkeit bestehend, an einzelne Herren, oder an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere hierüber in der hiesigen Buchhandlung oder in demselben Hause.

In der neustädtischen Junkerstraße No. 721. sind zwei Stuben eine Treppe hoch, von Ostern oder von sogleich ab zu vermiethen. Gardeng.

Es sind 2 Speicher-Kammern zu vermiethen, durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Meinen Hof zu Groß-Wickrau sub Litt. C. VII. 1. bin ich willens auf ein oder mehrere Jahre mit 2½ Morgen bestellter Wintersaat, der vorräthig liegenden Sommersaat, und dem b findlichen lebendigen und todten Inventarium, aus freier Hand zu verpachten. Pachtlustige belieben sich bei mir über die näheren Bedingungen in dem Hofe daselbst bis zum 24sten Februar c. zu melden. Hiebei bemerke ich noch, daß es für junge Anfänger welche eine Wirthschaft übernehmen wollen, sehr vortheilhaft ist, indem sie alles complett finden. Kirsten.

Ein Pflug, zwei Eggen und zwei Aust-Wagen werden zu Kauf gesucht. — Verkaufslustige des einen oder des andern belieben gefälligst den Käufer in der Buchhandlung zu erfragen.

Zweitausend Reichsthaler habe ich gegen hypothekarische Sicherheit zu begeben.

G. E. Fries, Mäkler.

4000 fl. Pr. Courant werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück in der Neustadt gesucht. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nähere Auskunft.

Eine silberne Schreibfeder ist gefunden worden. Der sie verloren, wolle solche gegen die Insertionskosten und ein angemessenes Findegeld in der Buchhandlung abholen.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. II. Elbing. Montag, den 5ten Februar 1821.

Elbing, den 1. Februar.

Richard Cowle.

Am 4ten Januar d. J. starb in einem Alter von 66 Jahren auf einer Reise begriffen, zu Danzig, Herr Richard Cowle, geboren zu Berwick in Northumberland. Seit den letzten 10 Jahren hatte er unsern Ort zu seinem Wohnsitze gewählt, und bei jeder Veranlassung, wo es die Förderung heilsamer und gemeinnütziger Zwecke galt, seinen Sinn für alles Gute reich und edelmüthig bekundet. Die hiesigen öffentlichen Bildungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten ehrten in Ihm einen treuen unermüdeten Beförderer ihrer Zwecke. Beträchtlich waren die Summen welche er auf öffentlichem Wege den Stiftungen der Milde unseres Orts überwies; doch weit bedeutender jene, welche er still und unerkannt zur Linderung mannigfacher Noth verwendete. Das verschämte Unglück wurde oft von ihm, nur in Begleitung eines treuen Dieners in der entlegenen Hütte aufgesucht und unerkannt brachte er, wie ein Engel des Seegens der stillen Trauer Hülfe und Freude, jeden Dank und jeden Lohn verschmähend, als den der Friede in der eignen Brust ihm dafür reich gewährte.

Bei der Verhältigung eines so ächt christlichen Gemüthes war es zu hoffen, daß der letzte Wille des edlen Mannes Bestimmungen enthalten dürfte, welche die nützlichen Wirkungen seines Reichthums und seiner Gesinnungen nicht spurlos mit seinem Leben würden endigen lassen. Aber daß dieser sich auf eine so großartige, für alle Zeiten bleibende Weise aussprechen würde, übertrifft um so mehr jede Erwartung, als der Entschlafene das sorgfältigste Schweigen stets darüber beobachtete.

Die Summe von 200,000 Rtlr. ist von ihm festgesetzt worden, um unserer Stadt eine neue reiche Quelle des Guten zu eröffnen. Die Potts- und Cowlesche Stiftung ist dadurch begründet, deren reiche Segnungen durch alle Zeiten dauern sollen.

Die Zinsen von 100,000 Rtlr. hievon fallen dem Industriehause und dem Krankenstifte zu; Anstalten, denen er im Leben schon ein liebender Vater war, deren er in seinem letzten Willen mit den rührendsten Ausdrücken theilnehmenden Wohlwollens gedenkt, und denen er auch als seinen Lieblingskindern das reichste Erbe zugewendet hat.

Von 70,000 Rtlr. werden die Zinsen zu anderweitigen mildthätigen Zwecken verwendet, in deren An-

ordnung sich Kenntniß des Bedürfnisses klare Umsicht und reiche Milde auf das erfreulichste bekunden.

Die Zinsen von 30,000 Rtlr. kommen dem Gymnasio der Stadt zu gut, damit auch durch Vermehrung der geistigen Güter der Name des Stifters gefeiert werde und fortlebe.

Außerdem sind noch an auswärtige gemeinnützige Anstalten gegen 40 000 Rtlr. legirt, von denen 10,900 Rtlr. der Friedensgesellschaft in Danzig zufallen.

Rührend und einfach sind die Worte, mit denen der edle Mann jene so bedeutsame Verfügungen für unsere Stadt anordnet.

„Die freundliche Aufnahme, sagt er, die mir und meiner verklärten Frauen in der Stadt Elbing zu Theil geworden, hat mich an diesen Ort gekettet, in welchem sehr viele liebe und gute Menschen wohnen. In der Erinnerung bei so guten Menschen fort zuleben, ist mein sehnlicher Wunsch, vielleicht tragen daher folgende Anordnungen zur Erfüllung dieses meines Wunsches mit bei. Nächst dem Guten, welches aus meinen Anordnungen bei umsichtiger Leitung und Ausführung entstehen kann, finde ich, in der Aussicht auf ein Andenken in Liebe und Ehre unter meinen Mitbürgern, schon jetzt Belohnung."

Und Dein Andenken wird fortleben, edler Verklärter! Bezeichnet auch kein Denkmal in unserer Mitte die Stätte, wo die irdische Hülle des Vollendeten ruht und wo das erheiterte Auge der durch Ihn getrösteten die Thränen des Danks hinweinen kann: so erhebt sich ein schöneres Gedächtniß unter uns zu seiner bleibenden Ehre, dauernder und unvergänglicher als Marmor und Erz.

Dankbar werden die Jahrbücher unsrer Stadt den Nahmen Richard Cowle bewahren, und zu ihren Edelsten zählen, und gerne wird das dankbare Elbing alljährlich frische Kränze der Liebe und Achtung dem ehrwürdigsten Andenken weihen.

Berlin, vom 25. Januar.

Se. Königl. Majestät haben den Geheimen Oberbaurath Carl Friedrich Schinkel zum Professor der Baukunst und Mitgliede des Senats der Akademie der Künste, wie auch den Bildhauer Friedrich Tieck zum Professor der Bildhauerkunst und Mitgliede des Senats der Akademie der Künste zu ernennen, und die deshalb ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den kurhessischen Hofrath und zeitherigen Professor auf der Universität zu Marburg, Dr. Schweikart, zum ordentlichen Professor der Rechtswissenschaft an der Universität in Königsberg zu ernennen geruhet.

Vom Main, den 19. Januar.

Da der Prinz Friedrich von Preußen zum Commandeur der 14ten Division ernannt worden, so wird er wie es heißt, seinen Sitz zu Düsseldorf nehmen, und der Jägerhof in Pempelfort für ihn eingerichtet. (Düsseldorf war schon früher der Sitz eines Brandenburgischen Prinzen, nämlich des nachmaligen Kurfürsten George Wilhelm. Denn damals war die Vertheilung der jülich-cleveschen Erblande, durch welche Berg an Pfalz fiel, noch nicht vollzogen.)

Dr. Jassoy hat dem gesetzgebenden Corps in Frankfurt vorgeschlagen, die Thorsperre abzuschaffen, welche zwar der Stadt jährlich 14000 Gulden einbringt, aber die Freiheit der Bürger allzu sehr beschränkt. Viele haben sich schon bereit erklärt, statt dieses Leibzolls, eine andere, den Ausfall deckende Abgabe zahlen zu wollen.

Am 8ten Januar wurde in der würtembergischen Stadt Aalen der Schulmeister Riesenmann, von Fachsenfeld, und dessen Gattin, mit dem Schwerdte gerichtet, nachdem sie auf Schleifen, in Kuhhäute gewickelt, zum Richtplatze gebracht worden. Sie hatten den vorigen Schulmeister und dessen Frau vergiftet, um sich dadurch von einer Abgabe zu befreien, die sie ihnen von ihrem Amts-Einkommen jährlich reichen mußten.

Wien, vom 17. Januar.

Die Laybacher Zeitung meldet: Am 7ten wurde der Kaiser Alexander hier erwartet. Au die Nachricht, er sey bei der Save-Brücke angekommen, fuhr der Kaiser Franz in den hiesigen Bischofshof, um seinen erhabenen Verbündeten zu empfangen. Bald darauf (gegen drei Uhr Nachmittags) hatten wir das Glück, den Kaiser Alexander in einem offenen Wagen unter allgemeinem Freudenruf in unsere Stadt einfahren zu sehen; er begab sich sogleich mit dem Kaiser von Oestreich in die Burg, um J. Majestät der Kaiserin einen Besuch abzustatten. Den 8ten war unser Kaiser früh um 8 Uhr seinem Schwiegervater dem Könige beider Sicilien, bis Ober-Laybach entgegengefahren, und im Clementschitschen Hause abgestiegen. Eine kleine Stunde darauf langten Se. M. der König Ferdinand, begleitet von dem Gouverneur von Venedig, Grafen Carl Inzaghi, dem hiesigen Gouverneur, Grafen Joseph von Sweerts-Sprok (welcher letztere bis an die Grenze seines Gouvernements, Wipbach, entgegen gefahren war) und einem zahlreichen Gefolge, daselbst an, und wurden von Sr. Majestät dem

Kaiser auf das Herzlichste empfangen. Nach etwa einer halben Stunde begaben sich beide Monarchen in dem nähmlichen Wagen auf den Weg nach Laybach wo sie gegen 1 Uhr eintrafen. Der ehrwürdige Königliche Greis (er trat am 11ten in das 71ste Lebensjahr) wurde beim Aussteigen aus dem Wagen an der für ihn in der Herrngasse zubereiteten Wohnung, wo ihn der hiesige Gouverneur, der kommandirende General und der Bischof an der Treppe empfingen, mit einem Lebehoch begrüßt und von seinem erhabenen Schwiegersohn in die innern Appartements geführt. Hierauf traten die anwesenden Souveraine einander wechselseitige Besuche ab. Se. Maj. stät der König beider Sizilien speisten bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich. Außer dem Fürsten Metternich war bis zum 7ten bloß der Sardinische Gesandte am Londoner Hofe mit einer außerordentlichen Sendung in Laybach eingetroffen.

Nach zuverlässigen Nachrichten, schreibt unsere Hofzeitung, werden Abgeordnete sämmtlicher italienischen Höfe daselbst erwartet.

Stockholm, vom 16. Januar.

Die von den General Staaten zur Verfaßung eines neuen Schwedischen Gesetz-Buches ernannten Rechts-Gelehrten, entledigen sich dieser Aufgabe mit Eifer. Es war von dem Civil-Kodex nur noch die Prozeß-Ordnung zu redigiren übrig, die nun auch in wenigen Tagen beendigt und der Prüfung der Gesetz-Gebungs-Kommission in pleno vorgelegt werden wird. Nach dieser Prüfung wird ohne Zeit-Verlust zur Zusammenstellung des Kriminal und und Straf-Kodex geschritten werden. Es ist davon die Rede, bei den hiesigen Apellations- und Ober-Tribunälen, das in mehren andern Ländern übliche und hier gewünschte öffentliche Plaidiren bei offenen Thüren einzuführen. Man weiß indeßen schon, daß die Stimmen bei dem Ober-Tribunale hierüber sehr getheilt sind, so daß über diese Einrichtung der Beschluß der General-Staaten bei der bevorstehenden Versammlung zu erwarten ist, wiewohl unsre Rechts-Gelehrten der Meinung sind, daß Se Majestät auch ohne die Zuziehung der General-Staaten, zur Anordnung dieser Reform berechtigt sind

Die Stadt Gothenburg hat im v. J. nach fremden Häfen ausgeführt: 92180 Schiffspfd. Eisen in Barren 4617 Schiffspfd feineres verarbeitetes Eisen, und 3977 Schiffspfd. Stahl Der größte Theil davon ist in die Vereinigten Amerikanischen Staaten und nach Großbrittanien gegangen.

London, vom 16. Januar.

Ueber den schrecklichen Brand, der am 25. Novbr. das nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung mit Colonisten bestimmte Schiff Abeona vernichtete, hat man jetzt folgende nähere Angaben:

„Gegen Mittag hörte man aus dem untern Theile des Schiffes das fürchterliche Geschrei: Feuer, Feuer! Alles stürzte mit helfender Hand hinzu, um die mit Entsetzen drohende Gefahr des gänzlichen Unterganges, von sich abzuwenden. Allein die meisten Menschen wurden von Qualm und Rauch schnell zurückgedrängt. 15 Minuten nach dem ersten Geschrei war keine Hoffnung mehr, das Schiff zu retten. Das Feuer hatte den großen Mast ergriffen, welcher durch seine Gluth das Volk auf den Hintertheil des Schiffes zusammendrängte. Die kleine Schaluppe und 2 Böte waren ausgesetzt worden. Mit Blitzesschnelligkeit hatte sich das Feuer bis auf den großen Mast ausgedehnt. Es wäre unmöglich, den Anblick des Schreckens und der Vernichtung zu beschreiben, welcher sich jetzt darbot. Das Geschrei der Frauen und Kinder, verbunden mit den fürchterlichen Fortschritten des Elements, stellten das gräßlichste Schauspiel des menschlichen Elendes dar. Entsetzen und Verwirrung herrschten dergestalt, daß man die eigene Rettung vergaß, indem man versäumte, die große Schaluppe ins Meer zu lassen. Mit vernichtendem Gekrache stürzte der Mast um, fiel auf diese Schaluppe und schlug den Boden derselben ein. Endlich erweckte die sich immer nähernde Glut die Unglücklichen aus ihrer Betäubung, und gleich waren auch die drei kleinen Fahrzeuge angefüllt und fast überfüllt; denn es befanden sich in demselben 49 Personen, welche von 161, durch ein Wunder gerettet wurden. Die Flammen griffen unterdessen schneller um sich, und die unglücklichen Zurückgebliebenen sahen dem unvermeidlichen Feuertode entgegen. Diejenigen, welche sich in den Böten befanden, konnten ihren Brüdern keine Rettung bringen: denn die Böte waren so angefüllt, daß selbst Männer ihre Frauen und Kinder von Flammen umringt sahen und ihnen keine hülfreiche Hand leisten konnten. Die Geretteten widersetzten sich, daß noch mehrere aufgenommen würden. Eltern retteten ihre Kinder in die Böte und gaben sich selbst den Flammen preis. Die Familie Barnie, die aus 12 Personen bestand, rettete die acht kleinsten Kinder, und Vater und Mutter, so wie der älteste Sohn und die älteste Tochter, die das kleine Boot würden überladen haben, blieben auf dem Schiffe zurück und opferten sich dem Tode. Die Geretteten, wo unter der Commandeur des Schiffs, Lieutenant Mudge, blieben die ganze Nacht bey den Trümmern des Schiffs. Um 3 Uhr Morgens war

Alles verschwunden und eine tiefe Stille herrschte rings herum. Fürchterlich war noch die Lage der Erretteten, die sich in der offenen See auf 3 elenden Böten befanden, welche bei der geringsten Bewegung umzustürzen drohten. Gegen Mittag erblickte der Schiffszimmermann, zur Freude Aller, ein nicht weit entferntes Schiff. Man ruderte darauf zu und in wenigen Minuten waren alle am Bord Es war ein portugiesisches Schiff, Conbeca da Ponte, das von Bahia nach Lissabon bestimmt war. Der Capitain kreuzte mehrere Stunden an der Stelle umher, wo das Schiff verbrannte um Diejenigen noch zu retten, welche vielleicht auf Trümmern umhertrieben. Allein es war vergebens, keiner ward gefunden, Unvorsichtigkeit des Ober-Steuermanns Duff war die Ursache des Brandes, welcher in der Vorrathskammer das Licht aus seiner Laterne nahm und sich einigen brennbaren Materialien näherte. Dieser Mensch ward dadurch, daß er die Ursache des Unglücks war, so angegriffen, daß er sich nicht retten wollte. Am 20sten Dezember kam die gerettete Mannschaft auf dem portugiesischen Schiffe zu Lissabon an und hat sich von da nach Greenock eingeschifft.

Pernambuco, den 20. November.

Die bei San Benito von den Königl. Truppen angegriffenen Rebellen sollen zu der zahlreichen Secte der sogenannten Sebastianisten gehören, welche steif und fest glauben, der König Sebastian (welcher am 4ten August 1578 in einer Schlacht bei Tanger das Leben verlor) sey nicht umgekommen, sonde n irre noch immer unbekannt auf der Erde umher, und werde eines Tags wieder auftreten, um Portugall auf den Gipfel des Ruhmes und der Macht zu erheben. In der thörigten Erwartung ihres fabelhaften Herrschers weigern sich diese Leute, den Befehlen der bestehenden Obrigkeit zu gehorchen.

Buenos-Ayres, den 19. Oktober.

Unsere unglückliche Stadt ist abermals der Schauplatz einer neuen Revolution gewesen, indem der Oberst Rodriguez, welcher bekanntlich seines Postens als Gouverneur entsetzt war, am 4ten Oktober mit 600 Mann Cavallerie vor der Stadt erschien und mit den Behörden zu unterhandeln verlangte; da seinen Vorschlägen aber kein Gehör gegeben wurde, so nahm er mit Gewalt von der Stadt Besitz, bei welcher Gelegenheit über 500 Menschen getödtet und verwundet wurden. Rodriguez trat seine Regierung wieder am 6ten an und ließ sogleich die Anführer derer, die gegen ihn aufgestanden waren, arretiren Seit der Zeit ist es wieder ruhig in der Stadt. Der General Dorega, der mit den regulairen Truppen 30 Leagues von der Stadt steht, hat sich in diese Angelegenheiten gar nicht gemischt.

Vermischte Nachrichten.

Das Land-Gestüt zu Trakehnen Gumbinner Regierungs Bezirk, hat in dem abgelaufenen Jahre folgende Resultate geliefert.

Von den im Jahre 1819 durch die Beschäler des Landgestütes zu Trakehnen und durch einige Beschäler des Hauptgestütes tragend gewordenen 7325 Landstuten sind 6145 Füllen am Leben. Aus dem Gumbinner Regierungs-Bezirke befinden sich darunter 4779 Füllen. In dem Sommer des verflossenen Jahres sind auf 77 Stationen in dem hiesigen Regierungs-Bezirke, von 178 Beschälern 9239 Stuten, und auf 39 Stationen im Ost Preuß. Regierungs-Bezirke von 72 Beschälern 3532 Stuten, und von den Hauptbeschälern und Probier-Hengsten 545 überhaupt also 13316 Land-Stuten gedeckt worden.

Des Königreichs Sachsens gegenwärtige Landesschuld wird auf 21,533 504 Thlr. berechnet; für die Armee wird jährlich 896 665 Thlr. verlangt. Auf dem Landtage sollen die alten Einrichtungen viel Vertheidiger finden; einer derselben, Mitglied des engern Ausschusses der Ritterschaft, ist auch mit zwei Schriften aufgetreten.

Von der Regierung zu Aachen ist die bei einigen Kirchmessen übliche Belustigung, lebendige Gänse, Enten ꝛc. an Pfähle zu binden, und durch Würfe mit Knitteln, Säbelhiebe ꝛc. so lange zu martern, bis ein glücklicher Wurf oder Hieb das zerfetzte Thier befreit, verboten worden: weil sie grausam ist, der Moral widerstrebt, und auf die Jugend nachtheilig einwirkt.

Königsberg.

Cours vom 21. Januar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f. 9 26	— —
- alte .	9 22	— —
Albertsthaler rändige	4 9	4 9
Rubel neue	3 8	— —
Friedrichsd'or	— —	17 3
Münze .	— Rl.	100 Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	87 —	— —
Stadt-Obligationen	77½ —	— —
dito neue Coupons. .	68½ —	— —
dito alte dito	— —	88 —
Staats-Schuldscheine	68½ —	— —
Lieferungs-Scheine .	79½ —	79½ —
Tresorscheine Thaler-S.	— —	100½ —

Beylage

Beylage zum 11ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 5ten Februar 1821.

Verlobungs-Anzeige.

Ihre gestern vollzogene Verlobung zeigen hiermit den Freunden und Bekannten ergebenst an.

Fr. August Baumgart
Henriette Birkner.

Elbing, den 3ten Februar 1821.

Markt-Preise.

In dem Monat Januar 1821. ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen 1 Rthlr. 72 Gr. 6¾ Pf. und " " Gerste " " 47 " 11¼ " bezahlt worden; welches Behufs der, bei der Domainen Erbpachtsgrundstücken angeordneten Berechnung des Canons im Getreidewerth, hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 2ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Edictal-Citationen.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Gastwirths Jacob Hubrecht durch die Verfügung vom 9ten Februar pr. der erbschaftliche Liquidations Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Verstorbenen hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 14ten April 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln mit der beigefügten Verwarnung: daß die im Termin Ausbleibenden, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihrer Forderung nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commißarien Niemann, Bauer und Singer als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Zugleich wird der durch die Verfügung vom 31sten Oktober d. J. auf den 14ten Dezember d. J. in dieser Angelegenheit anberaumte Termin hiedurch aufgehoben. Elbing, den 30sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird die Maria geborne Claaßen, geehelichte an den Canonier Gottfried Seiffert, welche sich im Jahre 1818 von hier entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben hat, auf den Antrag ihres Ehemannes des Canonier Gottfried Seiffert, mit der Aufforderung hierdurch vorgeladen, sich in dem auf dem hiesigen Rathhause den 5ten April 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumten Termin einzufinden und sich auf die wider sie wegen böslicher Verlassung angestellte Ehescheidungsklage einzulassen. — Sollte dieselbe diesen Termin weder persönlich noch durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten einhalten, so wird die böswillige Verlassung ihres Ehemannes in Contumaciam für dargethan, auf Trennung der Ehe erkannt und sie für den allein schuldigen Theil erklärt werden.

Elbing, den 18 November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da bei dem hiesigen Stadt- und Rathhausbrande am 12ten Mai 1812. sämmtliche, theils bereits eingetragene Hypothekenbücher, als auch die gesammten Hypothekenbeilage-Akten, von denen Grundstücken in der Stadt Neuteich und denen beiden Stadt-Dörfern Neuteicherhinterfelde und Neuteicherwalde mit verbrannt sind, und jetzt das Hypothekenwesen auf den Grund der in der gerichtlichen Registratur vorhandenen, und von den Besitzern der Grundstücke, theils eingezogenen, theils einzuziehenden Nachrichten, regulirt werden soll; so werden daher alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, und ihre Forderung oder sonstige Real-An-

sprüche, sie mögen Namen haben wie sie wollen, die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenken, aufgefordert, sich binnen drei Monaten, und bis zu dem auf den 4. April anstehenden präclusivischen Termine bei uns zu melden, und ihre etwanigen Ansprüche genau anzuzeigen, indem diejenigen, welche sich bis dahin nicht melden, es sich gefallen lassen müssen: daß alsdann das Hypothekenwesen, in Hinsichts jedes Grundstücks in der Stadt Neuteich, und den beiden Stadtdörfern Neuteicherhinterfelde und Neuteicherwalde berichtigt werden wird, und daß wenn sie sich späterhin melden, sie sich nur nach Lage der schon vorhandenen Hypotheken-Akten mit demjenigen Recht, welches ihnen hiernach noch zustehen kann, begnügen müssen. Neuteich, den 14. Dezember 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Die von den Regimentern des Garde- und Grenadierkorps zur Kriegs-Reserve entlassene Mannschaften, und zwar: 1) der Grenadier Friedrich Rahn, vom 2ten Garde-Regiment, 2) der Canonier Joh. Schikowsky von der Garde-Artillerie-Brigade 3) der Bombardier Carl Fischer, desgleichen, 4) der Garde-Husar Johann Paslewsky, vom Garde-Husaren-Regiment, sämmtlich aus der Stadt Elbing gebürtig und hierher entlassen, und 5) der Grenadier Johann Frühling vom 4ten Grenadier-Regiment (Kaiser Franz) von Vogelsang gebürtig und dahin entlassen, werden hierdurch angewiesen, sich unverzüglich bei dem unterzeichneten Landraths-Amte zu melden und ihre Kriegs-Reserve-Päße und sonstige Papiere vorzuzeigen. Auch werden die Verwandte und Angehörige der genannten Militair-Personen die von ihnen und ihrem Aufenthalt Wissenschaft haben, ungesäumte Anzeige zu machen, aufgefordert.

Elbing, den 30ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Landraths-Amt.

Die Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung §. 1. und 3., daß nämlich am Mittwoch und Sonnabend spätestens Nachmittag um 2 Uhr jeder Haus-Eigenthümer die Straße vor seinem Hause gehörig kehren lassen muß, und daß das Auswerfen des Hauskehrichts auf die Straße durchaus verboten ist, werden seit einiger Zeit wenig beachtet und dadurch die Pächter der Straßen-Reinigung verhindert, die Unreinigkeiten zu gehöriger Zeit regelmäßig fortbringen zu lassen; es wird daher diese Vorschrift dringend in Erinnerung gebracht und die genaue Befolgung derselben erwartet, damit Straf-Verfügungen vermieden werden.

Elbing, den 30ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Offener Arrest.

Da über das Vermögen des Einsaaßen Friedrich Riemer von Lichtfelde Concurs eröffnet worden, so wird allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgegeben demselben nicht das Mindeste zu verabfolgen, vielmehr dem Gericht davon förderlichst treuliche Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt der daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern. — Sollte Jemand dem ohngeachtet, dem Gemeinschuldner etwas bezahlen, oder ausantworten, so wird dieses für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben werden, wenn aber der Inhaber solcher Gelder und Sachen, dieselben verschweigen und zurück behalten sollte, so wird derselbe alles seines daran habenden Unterpfand und andern Rechts verlustig erklärt werden.

Marienburg, den 11ten November 1820.

Das Patrimonial-Gericht von Lichtfelde.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Einsaaße Johann Karsten von Jungfer und die Wittwe des Peter Fiehberg, Christina Elisabeth geb. Steiniger vor Eingehung der Ehe miteinander die statutarische Gütergemeinschaft in Betreff des eigenthümlichen Vermögens sowohl, als Hinsichts des künftigen Erwerbes, imgleichen in Betreff zu erlangender Erbschaften, Geschenke und sonstiger Glücksfälle durch den am 13ten Dezember 1820. gerichtlich errichteten Vertrag ausgeschlossen haben. Elbing, den 3ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es ist über das zur Concursmasse des Peter Stobbe junior und dessen Ehefrau Maria geborne Hamm gehörige im Marktflecken Tiegenhoff unter den Hypotheken-Nummern 13 14 und 15 gelegene überhaupt auf 4904 Rthr. 45 gr. abgeschätzte Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, Nebengebäude, Gehöfte, worauf sich befinden: ein Stall nebst Einfahrt und Remise, Schweinestall,

Torfschauer, einem Gärbehaus, worin sich die Werkstäte: ein großer kupferner Kessel, eine Lohmühle mit 5 Stampfen, 2 Kellchen, 1 Sumpf, eine Remise, ein Trockenboden mit 18 Lucken, und neben an noch 4 Kellchen und ein Sumpf befinden, wozu auch noch ein auf dem Gehöfte angelegter Garten und ein Stück Landes von 177 Ruthen gehören, eine nothwendige gerichtliche Subhastation eingeleitet und die Bietungs-Termine auf den 14ten Dezember d. J., den 14ten Februar k. J. und den 19ten April k. J., von welchen der letzte Termin peremtorisch ist, allhier an gewöhnlicher Gerichtsstäte angesetzt. Wir fordern daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige auf, sich in den obigen Terminen bei uns einzufinden, und ihr Gebott zu verlautbaren. — Derjenige, welcher in diesen Terminen das höchste und annehmbarste Gebott thun würde, hat zu erwarten, daß niemand weiter mit seinem Gebott gehört, sondern der Zuschlag an denselben sofort erfolgen, und demselben das Grundstück adjudicirt werden soll.

Neuteich, den 24sten Septbr. 1820.

Königl. Pr. Land- und Stadtgericht.

Die neben der heil. Geist-Kirche belegene, dem Hospitale zugehörige Wohnung sub No. 576., welche bisher der Drechsler Minck bewohnt hat, soll in Termino den 6ten Februar c. Vormittag um 11 Uhr anderweitig auf 6 Jahre vermiethet werden, welches den Miethslustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 23ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Zur anderweitigen Vermiethung des bisher von dem Rottmeister Gehrke benutzten Gartens der St. Nikolai-Kirche an der Schweinbrücke von Ostern d. J. ab, ist der Termin auf den 14ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt; welches zur Wahrnehmung dieses Termins hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Den 8ten Februar c. Donnerstag um 10 Uhr Morgens soll der vorräthige Sprock im Forst Grunauerwüsten und Freitag den 9ten Februar um 10 Uhr Morgens der Sprock von 20 Achtel Holz im Forst Ziegelwalde in öffentlicher Licitation an Meistbietende an Ort und Stelle verkauft werden.

Elbing, den 30sten Januar 1821.

Der Magistrat.

Donnerstag den 8ten Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Gerlitz.

Donnerstag den 8ten Februar c. ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Loose zur 31sten kleinen Lotterie, die den 22sten d. M. gezogen wird, sind zu haben beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Klares gereinigtes Rüsenöhl, das sparsam, hell und ohne allen Dampf brennt, ist bei mir zu 24 Gr. Courant das Pfund zu haben.

J. G. Baleschke.

Mit frischen auserlesenen h.ll. Heeringen in Gebinden oder stückweise, imgleichen Bett-Federn, Daunen und alle Sorten fertige neue Bette, auch zwei Dous. moderne Stühle, empfiehlt sich bestens

Anna Retlau.

Frische Gemüse- und Blumen-Sämerei ist wieder zu bekommen in des Herrn Truhardts Garten, am Friedrich Wilhelms-Platz bei Gründerg.

Ein neu ausgebautes Wohnhaus, in der langen Hinterstraße Nro. 333. steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei dem Eigenthümer desselben, in demselben Hause melden.

Das Bäckerhaus in der Herrenstraße unter der No. 835. bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden im Wittigschen Kram am Holländerthor beim Bäckermeister G. Brien.

Meinen auf der 4ten Trift Ellerwald gelegenen Hof von 10 Morgen Land, bin ich willens zu verkaufen. Kauflustige melden sich ehestens auf der 5. Trift im Kruge bei Michael Schienke.

Die Wittwe Jooßen in Rogathau ist gesonnen ihr eigenthümliches Grundstück in Unter-Kebswalde mit 1 Hufe und 10 Morgen zu verkaufen, und es können 3000 Rthlr. auf die erste Hypotheke stehen bleiben. Liebhaber können sich beim Mitnachbar Heinr. Braun in Ober Kerbswalde melden.

Das Haus nahe dem Stadthofe No. 8., wobei ein Kram, Hofraum, Garten und alle Bequemlichkeit steht zu vermiethen. Man meldet sich in demselben Hause.

In der Spieringsstraße in dem Hause No. 285. ist eine Stube gebeten, aus zwei Stuben, und der dazu gehörigen Bequemlichkeit bestehend, an einzelne Herren, oder an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere hierüber in der hiesigen Buchhandlung oder in dem obigen Hause.

Es ist noch eine separirte Gelegenheit von einer Stube, Küche, Kammer und Boden eine Treppe

hoch, im Herzogschen Hause von Ostern ab zu vermiethen. Man melde sich bei der Wittwe Weydemann an der Mauer am weißen Thurm.

Es sind zwei Stuben an einzelne Personen zu vermiethen beim Schumachermeister Diering im Kloster.

In dem hinterlassenen Schönschen Hause auf der Hommel No. 610 sind eine Treppe hoch nach vorne zwei Stuben nebeneinander, zusammen auch einzeln zu vermiethen; mehr Nachricht daselbst bei Gruhn.

Eingetretener Umstände wegen sind bei mir in Nro. 289 in der zweiten Etage 2 nebeneinander stehenden Stube, so wie eine große Sommerstube, sogleich oder zu Ostern zu vermiethen.

Mittag.

In der Fischerstraße No. 429. ist eine Oberstube nebst Küche an eine stille Familie oder einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Auch habe ich recht guten Mohn zu verkaufen. Bomborn.

Ein geräumiges Zimmer nebst Alkoven parterre gelegen, ist noch, mit oder ohne Meubeln, an eine unverheirathete Person oder an eine stille Familie zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Im Kaufmann Schröderschen Hause an der Kalkscheune No. 624. ist eine Ober- und Unterstube zu vermiethen.

In der Herrenstraße No. 845. ist die untere Gelegenheit von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Boden, einem gewölbten Keller und Hofraum wie auch oben ein Vorderstübchen von Ostern ab zu vermiethen; Miether melden sich beim Fleischermeister Schultz auf dem innern Vorberge; auch ist in diesem Hause eine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

2 Stuben sind in den Drei Mohren von Ostern c. ab zu vermiethen. Kerst.

Beim Schuffenbrauer Dams in der neustädtischen Junkerstraße ist 1 Stube und Kammer von Ostern ab zu vermiethen.

No. 319. in der Fischerstraße sind zwei Treppen hoch drei Stuben, Kammern, Küche, Holzboden und Keller von Ostern ab zu vermiethen.

Es ist eine Stube nebst Alkoven und Kammer für eine stille Familie von Ostern ab zu vermiethen bei der Wittwe Poselger in der Fleischerstraße.

Eine Stube nebst Kammer ist zu vermiethen, bei Schäfer, auf der Lastadie.

Bei mir sind 2 Stuben nebst Küche und Holzgelaß von Ostern ab zu vermiethen.

C. L. Krieger.
Wasserstraße No. 425.

Ein Saal, zwei heizbare Stuben neben einander, eine Unterstube, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, ist von Ostern ab im ganzen auch getheilt zu vermiethen. Miethslustige belieben sich dieserhalb zu melden bei A. W. Moiseiewitz, in der langen Hinterstraße.

2 aneinander hängende Stuben nach der Straße, sind noch bei Bröske in der Brückstraße No. 494 an einzelne Personen zu Ostern zu vermiethen.

4000 fl. Pr. Courant werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück in der Neustadt gesucht. Der Mäkler J. F. L. Piotrowski giebt hierüber die nähere Auskunft.

Auf ein an der Chaussee im besten Nahrungsstande sich befindendes Grundstück werden zur 1sten Hypotheke 1000 fl. gesucht; wer solche zu leihen willens, kann sich bei dem Gastwirth Nicolaus Lill daselbst melden.

Jungen Leuten von guter Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welche die Handlung zu erlernen wünschen, ist der Mäkler Piotrowski im Stande sofort ein Unterkommen als Lehrling sowohl auf einem hiesigen Comptoir, oder in einer hiesigen Medizin-Apotheke zu verschaffen. Auswärtige Briefe werden protofrei erbeten.

Ein schwarzer Hofhund mit weißer Brust hat sich verlaufen, wer denselben in der Kraftmehls-Fabrike wieder bringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein, stark gearbeiteter, silberner Eßlöffel, mit dem Namen Werner, und dem Stempel F. W. versehn, imgleichen ein kleiner Messing-Kessel, und ein fast und auchbar gewordner Leuchter von Meßing sind am 2ten c. Abends aus einem Hause gestohlen worden. Wer durch Nachweisung des Diebs die Wiedererlangung des Gestohlnen bewirkt, erhält in der Buchhandlung 1 Rthlr. Cour.

Ein länglichrundes kupfernes Waschwannchen mit einem Ohr, und inwendig verzinnt, gebräuchlich zum Gläser-Waschen ist vergangenen Freitag Abends zwischen 9 und 10 Uhr aus meinem Hause vom Vortisch gestohlen, ich ersuche diejenigen die denen es zum Verkauf angeboten, es an sich zu halten oder entdeckt wird, mir hievon wissen zu lassen, wofür ich gerne mit einer Belohnung erkenntlich seyn werde. P. Reimer, in der Neustadt.

Ich habe erfahren daß mein Bruder ohne mein Wissen auf meinen Nahmen Schulden macht. Ich warne einen Jeden demselben auf meinen Nahmen nichts zu borgen, indem ich vor nichts gut stehe.

Friedel, Mahler.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 12. Elbing, Donnerstag, den 8ten Februar 1821.

Berlin, vom 1. Februar.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen Staats- und Justizminister von Kircheisen den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den zeitherigen außerordentlichen Professor und Inspector des Pädagogii zu Halle, Dr. Jakobs, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der vereinigten Universität daselbst zu ernennen geruhet.

Der Justiz Commissarius Krüger zu Brandenburg ist auch zum Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Am 30sten Januar d. J. feierten die hiesigen Justiz-Offizianten das Amts-Jubiläum Sr. Excellenz des Herrn Justizministers von Kircheisen.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ward zur Erinnerung an diesen seltenen Tag im Sitzungssaale des Königl. Kammergerichts ein für die Mitglieder desselben, von dem Herrn Professor Rauch in Marmor gearbeitetes Brustbild — im Versammlungszimmer des Königl. Stadtgerichts aber, ein für die Beamten und Justiz-Commissarien desselben, von dem Herrn Professor Wilhelm Schadow in Lebensgröße gemaltes Bild des gefeierten Jubelgreises, aufgestellt. Die Vorgesetzten dieser Collegien sprachen vor dem versammelten Personale derselben, Worte der innigsten Hochachtung und Dankbarkeit für ihren allgemein verehrten Chef.

Mittags hatten sich hiesige Justizpersonen aller Classen, nahe an 300, zu einem festlichen Mahle vereinigt bei welchem auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und des Königl. Hauses, des hochverehrten Jubelgreises und der Preußischen Justiz, mit dem lebhaftesten Enthusiasmus die Gläser geleert wurden.

Wien, vom 20. Januar.

Die Laibacher Zeitung enthält Folgendes: „Den 13ten hat Se. Majestät der Kaiser auch das hiesige Inquisitionshaus besucht, und sich von der Verpflegung der Inquisiten überzeugt.“ Am 13ten ist auch der Herzog Franz von Modena hier eingetroffen. — An demselben Tage hatten die krain. Stände und die Gubernial- und Landesärbe die Ehre, dem Könige Ferdinand vorgestellt zu werden.

Auch Lord Stewart ist nun von Wien nach Laibach abgereiset.

Wie regnerisch und neblicht es auch seit einigen Tagen hier gewesen, so hatten wir doch am 15ten einen sehr schönen heitern, einen wahren Frühlingstag.

Wenn die österreichische Armee noch über den Po geht, so dürfte solches nicht vor der Mitte oder Ende künftigen Monats geschehen. Gleichzeitig soll die in Venedig ausgerüstete Flottille unter Befehl des Fregatten-Capitain Pasquaglio, auslaufen, und längst den Küsten des adriatischen Meeres die Operationen unserer Armee unterstützen.

Das jonische Schiff Elisa wurde am 30. Dezember v. J. auf der Höhe von Triest von einer wüthenden Borra (N.-O.-Wind überfallen, die die Masten umstürzte und einen starken Leck verursachte. 16 Menschen, die sich am Bord befanden, arbeiteten mit der Kraft der Verzweiflung an den Pumpen, und liefen überdem Gefahr, entweder an dem Steindamm des Hafens zerschmettert, oder von Hunger aufgerieben zu werden, weil der Sturmwind durch Niederstürzung der Masten und durch schwere Ladungsstücke den Zugang zu der Vorrathskammer gesperrt hatte. Wegen des heftigen Sturmes wagte es niemand, den Unglücklichen auf ihre Nothschüße Hülfe zu leisten, obgleich Napoleona Gräfin von Campignano (Tochter der verstorbenen Elisa Bounaparte), die mit ihrem Vater Bacciochi einen Landsitz bewohnt, den Errettern jeden Preis bot. Endlich nahte am 31. Dezember das Dampfschiff die Kaiserin Carolina, nahm zuerst die Menschen am Bord, und holte am 1sten Januar auch das gefährdete Schiff in den Hafen.

Das im Jahre 1815 gegründete polytechnische Institut in Wien zählt schon 672 ordentlich eingeschriebene Schüler, und sein Fabrik- und Producten-Kabinet schon 13000 Musterstücke, von denen 9000 seit 3 Jahren als freiwillige Opfer eingegangen sind. Die Sammlung der Modelle und chemischen Präparate wächst im Verhältniß wie alle Hülfsmittel des demonstrativen Unterrichts.

Die Verhandlungen zwischen dem russischen Gesandten Herrn von Stroganoff und dem ersten Dollmetscher der Pforte bezweckten, wie es heißt, anfänglich bloß Erklärung einiger Artikel des Bukarester Traktats, welcher Rußland manchen Einfluß auf die Wallachei und Moldau zusichert. In der Folge brachte man auch andere Gegenstände zur Sprache, und unter andern auch die Frage über die Durchfahrt der russischen Kriegsschiffe durch das schwarze in das mittelländische Meer, und vor allen das Anerbieten der Vermittelung Rußlands in den Angelegenheiten Serbiens. Um nicht durch Nachgiebigkeit die Ulema, die untersten Klassen des Volkes, und vor allen die Janitscharen zu erbittern, geht die Pforte mit großer Vorsicht im Nachgeben zu Werke und es ist schwer, das Ende der Unterhandlungen vorauszusehn.

Aus dem Oestreichischen, vom 27. Januar.

Man ist auf Nachrichten aus Laibach äußerst gespannt. Es heißt für gewiß, daß, wofern der König von Sicilien erklären sollte, daß die Constitution ihm aufgedrungen sey, alsdann das Parlament aufgefordert werden dürfte, das Machwerk gutwillig aufzulösen, und aus der Hand des Königs eine Constitution entgegen zu nehmen oder zu gewärtigen, daß, zur Erhaltung der öffentlichen und allgemeinen Ruhe, das östreichische Heer in das Neapolitanische Gebiet einrücken und durch friedliche Occupation des Landes dessen Sicherheit feststellen werde.

Von der Neapolitanischen Gränze, vom 6. Januar.

Nachstehendes ist der merkwürdige Brief, durch welchen der König von Frankreich unsern Souverain aufgefordert hat, sich zu dem Laibacher Congresse zu begeben:

Mein Herr Bruder,

Unter den Verhältnissen, in welche die Ereignisse der letzten fünf Monate die von der Vorsehung der Sorge Ewr. Majestät anvertrauten Staaten versetzt haben, konnten sie an dem Interesse, welches ich beständig für Sie fühle, und an den guten Wünschen, welche ich für Ihr persönliches Glück und für das Glück Ihrer Völker hege, keinen Augenblick zweifeln. Ewr. Majestät sind die mächtigen Beweggründe nicht unbekannt, die mich verhinderten, Ihnen schleuniger die Gesinnungen, von welchen ich beseelt war, auszudrücken, und Ihnen im Erguß der aufrichtigsten Freundschaft die Rathschläge zukommen zu lassen, zu deren Ertheilung ich vielleicht aus mehr als einer Rücksicht berechtigt war; aber jetzt halte ich es nicht länger für erlaubt zu zögern. Da mich meine zu Troppau versammelten Bundesgenossen von der Einladung benachrichtigen, welche sie an Ew. Majestät ergehen lassen, so muß ich ihnen beitreten, nicht nur als Mitglied eines Bundes, dessen einziger Zweck die Sicherung der Ruhe und Unabhängigkeit aller Staaten ist, sondern auch als Souverain eines Volks, das mit dem von Ewr. Majestät regierten Volke befreundet ist. Ich wende mich auch an Sie, als ein Sie liebender Verwandter, und kann Sie nicht dringend genug bitten, in Person an der neuen, von meinen Verbündeten veranstalteten Zusammenkunft, Theil zu nehmen. Sire, ich versichere Ihnen, daß deren Absicht bei dieser Zusammenkunft ist, das Interesse und die Wohlfahrt, welche Ewr. Majestät väterliche Sorgfalt Ihren Völkern zudenkt, mit den Pflichten zu vereinbaren, welche Sie selbst gegen Ihre Staaten und gegen die Welt erfüllen müssen. Der reinste Ruhm

erwartet Ew. Majestät. Sie werden dazu mitwirken, die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung in Europa neu zu befestigen. Sie werden Ihre Völker vor dem ihnen drohenden Unglück bewahren. Sie werden durch die so nothwendige Vereinbarung der Macht mit der Freiheit ihr Glück und ihre Wohlfahrt auf eine lange Reihe von Generationen hinaus begründen. Hätte meine Kränklichkeit es mir erlaubt, so hätte ich Ew. Majestät zu jener erlauchten Versammlung zu begleiten gewünscht; aber wenn Sie sehen, daß ich, um Ihnen bei einer solchen Gelegenheit zu schreiben, gezwungen bin, mich einer fremden Hand zu bedienen, so werden Sie leicht beurtheilen, wie unmöglich es mir ist, diesmal dem Antriebe meines Herzens zu folgen. Nicht desto weniger können Sie darauf rechnen, daß meine Minister, welche der Versammlung in meinem Namen beiwohnen, nichts verabsäumen werden, um alles zu ersetzen, was Sie von mir selbst hätten erwarten können. Wenn Ew. Majestät einen Entschluß fassen, der meinem und meiner Bundesgenossen Wunsche entspricht, so werden Sie ihren Völkern einen Beweis geben, daß Ihre Liebe für Sie eben so groß, als dieser Entschluß selbst ist. Ich bin innig überzeugt, daß dieses für Ew. Majest. das sicherste Mittel seyn wird, ihnen die Wohlthaten des Friedens und einer weisen Freiheit zu sichern. Ich bitte Ew. Majestät den Ausdruck der Gesinnungen der hohen Achtung und Freundschaft anzunehmen, mit der ich bin ꝛc.

Ludwig.

Paris, den 3. Dezember 1820.

Turin, den 13 Januar.

Die Hofzeitung meldet: „Abends am 11. erschienen vier Studenten im Theater d'Argen mit rothen Mützen auf dem Kopf. Einer wurde beim Herausgehen festgenommen; eine große Schaar Studenten strebte vergeblich ihn zu befreien. Am 12. war ein großer Zusammenlauf von jungen Leuten im Hofe der Universität, welche schrien, daß man ihren Kameraden freigeben solle. Ihre Oberen suchten vergebens sie zu stillen; obgleich viele davon gingen, kamen doch neue hinzu, und der Lärm dauerte fort. Man sah wohl, daß Gewalt nöthig war, und ließ Truppen anrücken, was diese unter dem Ruf: es lebe der König! thaten und langsam auf die Schule zu marschirten, wo die Studenten den Portikus mit Bänken aus den Classen verrammelt hatten, und die Soldaten mit Geschrei und Steinhagel empfingen. Inzwischen sprengten diese die Verschanzung, und in dem Augenblick warfen sich viele jener Jünglinge auf die Bayonette und wurden verwundet. Man schloß alle Zugänge, und viele der Meuterer wurden verhaftet. 18 Studenten sind verwundet, zwei davon schwer. Den Soldaten ist kein Schade geschehen, nur hat ein Hauptmann einen Stiletstich; man hatte auch Pistolen bemerkt. Der König hatte verboten, Feuer zu geben. Auch waren die Gewehre nicht geladen."

Cap Hayti, den 10. Dezember.

Hier ist jetzt Alles ruhig und die neue Regierung fährt fort, sich die Liebe und das Vertrauen des Volks zu erwerben. Man hat an die Soldaten von den vorgefundenen Schätzen Christophs bedeutende Summen vertheilt, wodurch eine große und ungewöhnliche Frage nach allen Arten Producten entstanden ist. Die Engländer sind während der Revolution mit großer Sorgfalt behandelt und ihr Eigenthum ist respectirt worden. Aus den Gefängnissen sind mehr denn 4000 arme Sclaven entlassen worden, welche sich größtentheils in einem jämmerlichen Zustande befanden. General Romaine wird Vice-Präsident bleiben, und man erwartet, daß die Amerikaner im Laufe des nächsten Jahrs von der Regierung sehr begünstigt werden dürften, indem man ein Gesetz erwartet, zufolge welchem allen Schiffen, die von solchen Ländern kommen, wo Neger und Mulatten als Sclaven behandelt werden, das Einlaufen in die Häfen dieser Insel verboten werden soll. Die Gemahlin des Königs Christoph, nebst den Prinzen und Prinzessinnen, befinden sich hier in der Stadt, und haben nichts weiter gerettet, als was sie auf dem Leibe hatten. Boyer will eine bedeutende Marine bilden. Die Deutschen Offiziers, welche sich in Christops Diensten befanden, sind gut behandelt worden und ihnen ist gar kein Leid geschehen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Frankfurt leben der vorige König von Schweden, und der vormals unter dem Namen Charles Hesse bekannte Prinz von Hessen-Rothenburg ganz eingezogen, und ohne eigene Bedienten zu haben. — Auch General Gourgand befindet sich dort, und will sich nun an die Kammer wenden, um Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich zu erhalten.

Im vorigen Jahre wurde aus dem Würtembergischen gemeldet, daß daselbst schon sehr viele Menschen nach dem Genusse von Südwürsten gestorben sind. Darüber kommt nun folgende Erklärung. Die schädliche Wirkung der Würste rührt wahrscheinlich von Pfefferstaub her, der, wegen seiner Wohlfeilheit, von Bewohnern armer Gegenden, dem theuerern Pfeffer vorgezogen und wovon aus Bremen viel ins Würtembergische verschickt wird. Den an dem Pfeffer ar-

beitenden Negern ist erlaubt, als einen Nebenverdienst den Pfefferstaub zu verkaufen. Um nun die Quantität desselben zu vermehren, mengen sie darunter Pulver von indianischem Kockel, der in Zeilon, Malabar, Java und Amboine häufig wächst, welcher Betrug weder durch Ansehen, noch durch Geschmack zu entdekken ist. Der Kockelbeerbaum trägt eine Beere, die eine nierenförmige Nuß mit zerreiblicher Schaale und weißem Kern in sich schließt, welche von den Negern zum Tödten der Fische, zum Fangen der Paradiesvögel, selbst der Ziegen und Kühe gebraucht wird, indem die Thiere davon gleichsam betrunken werden, so daß sie sich ohne Mühe fangen lassen. Es ist wohl zu glauben, daß diese Beeren auch auf Menschen nachtheilig wirken.

Zu St. Stephan in Steyermark lebt der 108jährige Pferbacher im Gnadenbrot seines ehemaligen Dienstherrn, ist aber noch so rüstig, daß er zwei bis drei Stunden Wegs ohne große Ermüdung zurücklegen kann. Seit er 100 Jahre erreichte, nahm jedoch Gesicht und Gehör ab. Ein anderer 108jähriger Greis John Barry, in Irland wohnhaft, der in der Jugend durch Wunden dienstunfähig geworden, genießt nun schon 62 Jahr die Invalidenpension von 20 Guineen (140 Thlr.) jährlich.

Nützliche Bemerkung.

Die, mit dem ersten Februar in das Publikum kommenden Königl. Preuß. Prämienscheine veranlassen schon jetzt so mannigfache speculative Plane und Hoffnungen, daß wir es für gut halten, auch denjenigen, welche mit dem Merkantilischen eines solchen Geschäftes nicht so leicht im Klaren sind, in kurzen Worten die Angelegenheit dar zu legen. Ist doch die Sache so angethan, daß Jedes, der auch nur ein kleines Capital hat, hier volle Sicherheit und daneben Hoffnung auf bedeutenden Gewinn findet, während auch der Staat die, zur Belebung der inneren Industrie ihm nöthige Summen, nämlich dreißig Millionen, empfängt, welche er durch Amortisirung tilgt. Jenes Capital kostet ihm (ohne alle weitere Provision und Auslagen) wenig mehr als 5 Prozent Zinsen, weil die Einrichtung des Unternehmens im höchsten Grade zweckmäßig ist, und auf folgenden einfachen Angaben beruht:

Für 100 Rtlr. Courant wird ein Staatsschuldschein von 100 Rtlr. gegeben, mit Zinscoupons, die jährlich 4 Rtlr. einbringen. Zugleich erhält der Theilnehmer für jede 100 Thaler eines der Prämien-Loose, die in fünf nach einander folgenden Jahren und in zehn Ziehungen, heraus kommen. Selbst wenn das Loos eine Niete trifft, werden doch 20 Rtlr. zurückgezahlt; der Staatsschuldschein kostet mithin nur 80 Rtlr. die jährlich 4 Rtlr. Zinsen geben und so ist das Geld zu 5 pro Cent sicher ausgebracht. Dazu hat nun Jeder Hoffnung auf einen der Gewinne, deren in jeder Classe beinahe 3000 sind, von 140 Rtlr. bis hinauf zu 100,000 Rtlr. — Niemals wurden wohl bei einer Finanzmaaßregel glücklicher alle Theile bedacht, als es hier geschehen ist, und wie gut sie Probe hält, beweiset sich schon dadurch, daß die bedeutendsten Handelshäuser in Berlin, Frankfurt am Mayn, Hamburg, Amsterdam, Leipzig u. s. w. diese Prämienscheine von dem Preußischen Staat „al pari" übernommen haben, bevor noch der Plan zur Oeffentlichkeit kam. Diejenigen, welche sich zu spät meldeten, um große Summen übernehmen zu können, haben dann manches bekannte Mittel anzuwenden gesucht, um den andern den Vortheil zu verringern; Aber, das Solide des Geschäftes selbst bürget zu sehr für die Lebendigkeit des Verkehrs mit den hier besprochenen Papieren; denn wer auch nur 100 Rtlr. baar liegen hat, wird danach streben, einen Prämienschein zu bekommen, weil es so allgemein begreiflich wird, daß hier die vollkommenste Sicherheit mit einer glänzenden Aussicht verbunden ist. Wohl möchte es Vielen verdrießlich seyn, wenn man diese einfachen Thatsachen Allen deutlich macht, aber dies gehört zu den Pflichten der Zeitungen und auch diesmal, wo Derjenige am zufriedensten seyn wird, der sich am frühesten eines Antheils zu versichern wußte, durfte die Hinsicht auf den Vortheil Aller nicht unberücksichtigt bleiben.

Königsberg.

Cours vom 1. Februar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	9 24
- alte	9 22	— —
Albertsthaler rändige	4 8½	— —
Ruhet neue	— —	3 8
Friedrichsd'or	17 4	— —
Münze	— Rl.	100¼ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	85¾ —	— —
Stadt-Obligationen	76½ —	— —
dito neue Coupons.	68 —	— —
dito alte dito	— —	88 —
Staats-Schuldscheine	67½ —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	78½ —
Tresorscheine Thaler-S.	— —	100½ —

Beylage

Beylage zum 12ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 8ten Februar 1821.

Edictal-Citationen.

Auf dem zu Groß-Brunau im Scharpauschen Gebiete gelegene Grundstück Nro. 3. des Hypothekenbuchs pag. 46. B. des Erbbuchs, welches früher den Erdmann Störmerschen Eheleuten, jetzt aber der Wittwe des Gottfried Lietz, und dem Oberschulzen Johann Boschke besitzen, haftet für den verstorbenen Gottfried Lietz, ein zur 6ten Stelle zur Hypothek eingetragenes Capital von 9500 Rtl. in 3800 fl Dz. ex obligatione, der Erdmann Störmerschen Eheleute vom 21. Juny 1803. Da nun die se dem Gottfried Lietz zugefertigte Original-Obligation, nebst Hypotheken-Recognitionsschein vom 16. September 1803. verloren gegangen, so werden auf den Antrag der Wittwe Dorothea Lietz erster Ehe Störmer geb. Behrend, hierdurch alle Diejenigen, welche an dieses Document Eigenthums- oder Pfand-Ansprüche zu haben vermeinen oder besitzen, hiemit aufgefordert, bis zum Termine den 1sten Mai k. dieselbe bei uns anzuzeigen und zu erweisen, weil sonst dieselben damit durch ein förmliches Erkenntniß präcludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen an die Schuldner und das hypothekarisch verpfändete Grundstück auferlegt werden wird. — Urkundlich unter unserer Namens Unterschrift und Beidrückung des Gerichts Insiegels.

Neuteich, den 12ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Es wird hierdurch der Füselier Johann Jacob Schulz aus Petershagen, welcher bei der 10ten Compagnie der vierten Compagnie des vierten ehemals dritten ostpreußischen Infanterie-Regiments gestanden, und nach dem Zugniß seines Commandeurs in der Schlacht bei Laon verwundet, und in das Lazareth zu Brüssel gebracht worden, von dort aber nicht zurück gekehrt ist, und seit dem 6ten April 1813 von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht ertheilt hat, auf den Antrag seiner Ehegattin Catharina geb. Goldbek aufgefordert, sich bis zum Termine den 1. August k. J. persönlich oder schriftlich zu melden, und uns von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, denn im Fall dieses nicht geschieht, wird derselbe für todt erklärt, sein Vermögen seinen Erben zuerkannt, und seiner Ehegattin eine anderweitige Verheirathung nachgelassen werden.

Neuteich, den 13ten Oktober 1820.

Königl. Pr. Land- und Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 30sten vorigen Monats wegen der am 3ten und 4ten dieses statt gehabten Schutzpockenimpfung, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht daß Sonnabend den 10ten, Sonntag den 11ten und Montag den 12ten dieses mit der Schutzpockenimpfung fortgefahren werden wird; und zwar

1. Sonnabend Vormittag um 11 Uhr in der Wohnung des Herrn Doktor Hencke.
2. Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der Schule zum heiligen Leichnam und in der auf dem äußern Anger belegenen neuen Schule, so wie
3. Montag Nachmittag um 2 Uhr in dem Hause des Schulz Deckner auf dem Fischer-Vorberge.

An diesen Orten und zu der bestimmten Zeit kommen wieder die durch die frühere Bekanntmachungen schon bezeichneten Bezirke der Stadt und Vorstädte, so wie der zu nächst belegenen ländlichen Umgebung zusammen. Eben so müssen auch zu derselben Zeit alle am 3ten und 4ten dieses schon geimpften Kinder bey Vermeidung der Einholung, zur nothwendigen Revision auf ihren Impfplätzen erscheinen und die bey der Impfung ihnen ertheilten numerirten Impfzettel mit bringen um dagegen die vorschriftsmäßigen Impf-Atteste zu empfangen.

Die resp. Bezirksvorsteher und Schulen werden aufgefordert in den Impf Terminen wieder persönlich zu erscheinen und den Herren Aerzten den erforderlichen Beistand zu leisten.

Elbing, den 7ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Maurergesellen Floggerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 132. hieselbst in der Neustadt gelegene, auf 909 Rthlr. 38 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert

werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten May c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 12ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastationssache des zur Branntweinbrenner Christoph Zanderschen Concursmasse gehörigen hieselbst auf dem innern Vorderge belegenen und incl. der Brennerei-Utensilien auf 2672 Rthlr. 21 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen abermaligen Bietungs-Termin auf den 11ten April d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht allhier auf dem Stadtgericht angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen und ihr Gebot zu verlautbaren. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden, und wird noch bemerkt, daß derjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, das Grundstück zugeschlagen, auf die später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Häker Gottfried Thiel'schen Eheleuten gehörigen sub Litt A. XI. No. 105 und A. I 231. hieselbst gelegene, auf resp. 868 Rthl. 30 gr. 9 pf. und 26 fl. Rthlr. 48 gr. 5 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 27sten April, den 27sten Junius, und den 27sten August, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Döck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem ehemaligen Amts-Wachtmeister Mathias Patschewitz gehörigen sub Litt. A. II. 12. in der neustädtischen Junkerstraße gelegene, auf 991 Rthlr. 9 gr. 6¾ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. — Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24 März 1821. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammer-Gerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing den 5ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Schneidermeister Johann Carl Voreau gehörige sub Litt. A. I 267. gelegene auf 1071 Rthlr. 49 gr 13⅓ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 26ten Februar 1821. um 10 Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Frank anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des

Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 24. Novbr. 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittwet gewesenen Roggenbusch jetzt gehelichte Radtke gehörige sub Litt. A. XIII. No. 15. hieselbst auf dem Tiefdamm gelegene, auf 187 Rthlr. 69 gr. 11⅓ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zufolge höherer Bestimmung ein Jeder, der mit Extrapost reisen will, zur Vervollständigung des Begleitzettels seinen Namen, Character, Wohnort, der Endort seiner Reise, die bestimmte Stunde des Abganges, die Personenzahl, ob er einen eignen Wagen habe oder nicht, und wo die Pferde sich einfinden sollen schriftlich eigenhändig anzeigen müsse. — Auf mündliche Bestellungen wird gar nicht gerechtet und werden namentlich die Gastwirthe aufmerksam gemacht, fremde Reisende hiervon in Kenntniß zu setzen.

Elbing, den 20ten Januar 1821

Königl Preuß. Post-Amt.

Den 8ten Februar c. Donnerstag um 10 Uhr Morgens soll der vorräthige Sprock im Forst Gunauerwüsten und Freitag den 9ten Februar um 10 Uhr Morgens der Sprock von 20 Acker Holz im Forst Ziegelwalde in öffentlicher Lication an Meistbietende an Ort und Stelle verkauft werden.

Elbing, den 30sten Januar 1821

Der Magistrat.

Es soll die Gestellung der Fuhrwerke für die Magistrats-Deputirten zu Geschäftsreisen für das Jahr 1821 öffentlich ausgeboten und dem Mindestfordernden überlassen werden. Hiezu ist der Termin auf den 15ten Februar c. um 11 Uhr Vormittags zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an, und werden alsdann die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Elbing, den 3ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Der von etwa 45 Fichtenstämme vorräthige Sprock in dem Forst Eggertswüsten soll den 13ten Februar c. um 9 Uhr Morgens an Ort und Stelle durch öffentlichen Ausruf an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 5ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Montag den 12ten Februar c. Vormittags 9 Uhr wird im Hause in der Spieringsstraße Nro. 292., mit der Bücher-Auction und zwar von Fol. 1. des Katalogs an, der Anfang gemacht werden. Am nächsten Tage als Dienstag Vormittags 9 Uhr wird zuerst der Anfang des Bücherverzeichnisses Fol. 65, wozu außer neuern Büchern, Musikalien, Zeichenbücher und Makulatur gehören, verkauft und alsdann mit der Auction da fortgefahren werden, wo am Tage vorher geendet ist. Achenwall.

Montag den 12ten Februar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Joh. Giese, Wittwe.

Klares gereinigtes Rübenöhl, das sparsam, hell und ohne allen Dampf brennt, ist bei mir zu 24 Sr. Courant das Pfund zu haben.

J. G. Baleschke.

Mit frischen auserlesenen hell Heringen in Gebinden oder stückweise, imgleichen Bettfedern Daunen und alle Sorten fertige neue Betten auch zwei Sopha moderne Stühle, empfiehlt sich bestens

Anna Netlau.

Frische Gemüse- und Blumen-Sämereien ist wieder zu bekommen in des Herrn Grubordts Garten, am Friedrich Wilhelms-Platz bei Grünberg.

Ein neu ausgebautes Wohnhaus, in der langen Hinterstraße Nro 333 steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei dem Eigenthümer desselben, in demselben Hause melden.

Die Wittwe Joosten in Neuendorf ist gesonnen ihr eigenthümliches Grundstück in Unter-Kebsdorf mit 1 Hufe und 10 Morgen zu verkaufen, und es können 3000 Rthlr auf die erste Hypothek stehen bleiben. Liebhaber können sich beim Nachbar Schulz. Braun in Ober-Kerbswalde melden.

Das Haus nahe am Stadthofe No. 8. mit allem Raum, Hofraum, Garten und alle Bequemlichkeit sehr zu vermiethen. Man meldet sich in demselben Hause.

Eingetretener Umstände wegen, sind bei mir in Nro. 289. in der zweiten Etage, 2 nebeneinander stehenden Stube, so wie eine große Sommerstube, sogleich oder zu Ostern zu vermiethen.

Wittag.

Ein geräumiges Zimmer nebst Alkoven parterre gelegen, ist noch, mit oder ohne Meubeln, an eine unverheirathete Person oder an eine stille Familie zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

No. 319 in der Fischerstraße sind zwei Treppen hoch drei Stuben, Kammern, Küche, Holzboden und Keller von Ostern ab zu vermiethen.

Bei mir sind 2 Stuben nebst Küche und Holzgelaß von Ostern ab zu vermiethen.

C. T. Krieger,
Wasserstraße No. 425.

Ein Saal, zwei heizbare Stuben neben einander, eine Unterstube, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, ist von Ostern ab im ganzen auch getheilt zu vermiethen. Miethslustige belieben sich dieserhalb zu melden bei A. W. Moischewitz in der langen Hinterstraße.

Drei Stuben sind in meinem Hause für einzelne Herren von kommende Ostern ab zu vermiethen bei Stephan in der Fleischerstraße.

2 aneinander hängende Stuben nach der Straße sind noch bei Bröske in der Brückstraße No. 494 an einzelne Personen zu Ostern zu vermiethen.

Es sind unten 2 Stuben, Küche, Kammern und Keller zu vermiethen im gewesenen Lemkyschen Hause auf der Hommel. Linck.

Eine Stube nach unten und zwei Stuben nach oben sind in der Kettenbrunnenstraße beim Schuhmacher Bernsdorff von Ostern ab zu vermiethen.

Eine Speicherkammer ist zu vermiethen bei

S. G. Hanff, jun.

Ein Gesundheitswagen mit zwei guten Pferden bespannt, steht jederzeit zu vermiethen. Liebhaber werden ersucht, sich zu melden bei Abraham Clasen, in der Wasserstraße No. 409.

Das am Holländerthor gelegene große Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche und andere Bequemlichkeiten, nebst einem Theil des Gartens wird zu Ostern d. J. bewohnbar eingerichtet, auch an Particuliers zu vermiethen seyn. Da eben dieses Grundstück seltener Vorzüge wegen sich zu öffentlicher Ressource eignet und auch der allgemeine Wunsch ist, hier künftig solide bewirthet zu werden, so wäre ich geneigt, auch an einen honetten Gastwirth zu vermiethen. Das Nähere bei die Mäkler Piotrowsky und Papau, auch bei mir selbst. — Auch wäre noch eine Stube in meinem Hause zum Sommervergnügen zu vermiethen. S. Wittig, Wittwe.

Es ist eine Stube nebst Kammer und Boden in der Conventstraße beim Tischlermeister Balla zu vermiethen.

In dem hinterlassenen Schönschen Hause auf der Hommel No. 610 sind eine Treppe hoch nach vorne zwei Stuben nebeneinander, zusammen auch einzeln zu vermiethen; mehr Nachricht daselbst bei Gruhn.

In der Fischerstraße No. 429. ist eine Oberstube nebst Küche an eine stille Familie oder einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Auch habe ich recht guten Rohn zu verkaufen. Bomborn.

Im Kaufmann Schröderschen Hause an der Kalkscheune No. 624. ist eine Ober- und Unterstube zu vermiethen.

2 Stuben sind in den Drei Mohren von Ostern c. ab zu vermiethen. Kerst.

Zu einem großen Waagebalken weiset die hiesige Buchhandlung einen Käufer nach.

Wer ein paar tüchtige Arbeitspferde und einen Arbeitswagen billig zu verkaufen hat, melde sich gefälligst bei C. Mnioch.

4000 fl Pr. Courant werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück in der Neustadt gesucht. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nähere Auskunft.

Jungen Leuten von guter Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnißen versehen, welche die Handlung zu erlernen wünschen, ist der Mäkler Piotrowski im Stande sofort ein Unterkommen als Lehrling sowohl auf einem hiesigen Comptoir, oder in einer hiesigen Medizin-Apotheke zu verschaffen. Auswärtige Briefe werden protofrei erbeten.

Ein schwarzer Hofhund mit weiß er Brust hat sich verlaufen, wer denselben in der Kattmehls Fabrike wieder bringt, erhält eine angemessene Belohnung

Ein, stark gearbeiteter, silberner Eßlöffel mit dem Namen Werner, und dem Stempel F. W. versehn, imgleichen ein kleiner Messing-Kessel, und ein fast und auchbar gewordner Leuchter von Messing sind am 21ten d. Abends aus einem Hause gestohlen worden. Wer durch Nachweisung des Diebes die Wiedererlangung des Gestohlnen bewirkt, erhält in der Buchhandlung 1 Rthlr. Cour.

Beim Schirmachermeister Siede in der Fischerstraße ist gestern Abends ein großer kupferner Topf gestohlen worden. Wer den Thäter nachweisen kann, erhält vom Eigenthümer eine gute Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 13. Elbing. Montag, den 12ten Februar 1821.

Berlin, vom 3. Februar.

Der Justiz-Commissarius Bernewitz hieselbst ist auch zum Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Thorn, vom 24. Januar.

Diesen Winter nahm der Eisstand der Weichsel, gleich bei seiner Entstehung, eine gefährliche Gestalt an, weil der Strom bei trocknem Froste, ohne daß Schnee fiel, zufror, sich also eine feste Eisdecke bei einem hohen Wasser-Stande bildete, die äußerst stark wurde. Dies ließ schon für den, in diesen reißenden Strome ohnehin jedes Jahr gefährlichen Eisgang, alles für die ansehnlichen Niederungen und die Brücken fürchten. Gewöhnlich tritt der Eisgang gegen Ende Februar oder im Monat März ein, und je länger er ausbleibt, desto weniger wird er gefährlich, da die Frühlings-Wärme auf das Eis verzehrend wirkt, wogegen jeder frühere Eisgang bisher nur Verderben und Unglück mit sich geführt hat. Leider hat sich das letzte auch in diesem Jahre bewährt, weil das Eis von der Gegend oberhalb Warschau an, bis hieher zur Brücke, schon am 18ten und 19ten d. M. bei einem Wasser Stande von 11 Fuß, plötzlich mit großer Gewalt und Kraft einige Klafter zusammenrückte, sodann sich auf den Grund festsetzte und stehen blieb. Inzwischen aber unterhalb von hier bis Fordon vier Meilen weit sich ein Theil des in dieser Linie liegenden Eises losriß, und sich zwischen Fordon und Culm setzte. Durch das Zusammenrücken dieser furchtbaren Eismasse in dem 2450 Fuß breiten Strome, von deren Kraft man in den südlichen Gegenden keine Vorstellung hat, ist sehr beträchtlicher Schade geschehen. In Warschau zertrümmerte (wie bereits in d. Z. gemeldet) das Eis in einem Augenblicke die Brücke. Von Warschau bis Thorn richtete es mehre Zerstörungen an Gebäuden und Ufern an, und hier brach es die Pfahlbrücke an mehren Stellen ein, indem sich der Druck auf die Flanken der Eisböcke und Joche warf, und selbige theils umwarf, theils zusammendrückte. Der dadurch entstandene Schade ist beträchtlich, die Passage war einige Tage gehemmt, jetzt aber durch Uebersetz-Boote und Prahmen einstweilen wieder sicher eingerichtet.

Der Strom steht jetzt wieder von Krakau an, bis zum Ausflusse, mit Ausnahme kurzer Stellen zwischen Thorn und Fordon bei einem hohen Wasser-Stande fest. In den Niederungen zwischen Thorn, Marienwerder, Danzig und Elbing ist in Betracht der festen und starken Eismassen alles zu fürchten,

besonders da in den Karpathen viel Schnee liegen soll, und der Druck von oberhalb das Eis des Stromes früher, als es in seinen, in kälteren Gegenden fliessenden Mündungen zu brechen pflegt, loszubrechen drohet, wo dann keine menschliche Macht die Gefahr abwenden kann. Nur allein wenn ein mäßiger Winter bis in das Frühjahr fortwährt, und die Stärke des Eises nach und nach abnimmt, auch nicht mit einemmale ein großer Wasser-Stand eintritt, kann sich die Lage der Dinge ändern und die Gefahr vermindert werden, welches zum Wohl und Bestehen der an den Ufern dieses Stroms liegenden vielen schönen und fruchtbaren Gegenden zu wünschen ist.

Aus Baiern, vom 16. Januar.

Es ist allgemein bekannt, daß unter den Hindernissen, welche in der Türkey der Aufnahme der Buchdruckerey sich entgegenstellen, außer den Ränken der Abschreiber, auch die Unmöglichkeit sich befinde, mit den künstlichen Buchdruckerzeichen jene seltsamen Verzierungen nachzumachen, welche die Araber in ihren Handschriften zu bewundern pflegen. Diese letzte Schwierigkeit kann man durch die unermüdeten Bemühungen der lithographischen Gesellschaft zu München als ganz überwunden betrachten; denn diese liefert lithographirt die schönsten Orientalischen Manuscripte, und die vorzüglichsten classischen Werke der Persischen, Arabischen oder Tartarischen Schriftsteller mit aller Schönheit der Originale. Diese Gesellschaft ist gesonnen, damit einen Handel in die Türkey einzuleiten, wo der wohlfeilere Preis natürlicher Weise über den theuern der handschriftlichen Texte das Uebergewicht erhalten muß.

Vom Main, vom 25. Januar.

Der höchste Berg auf Erden ist der Himellaya in Asien, dessen Höhe 24821 Fuß ist, also 4781 Fuß höher als der Chimborasso in Amerika; die höchste Alpe ist der Mont Blanc, 14676 Fuß hoch; der Berg Himellaya ist auf 244 Englische Meilen sichtbar; der Berg Ararat auf 240; der Chimborasso auf 180; der Pik der Azoren auf 126; der Berg Athos auf 100; der Adams-Pik auf der Insel Ceylon auf 95; die Ghaut-Gebirge in Indien auf 94. Das höchste Gebäude ist die St. Peters-Kirche in Rom, nämlich 486 Fuß hoch; der höchste Punkt den die Menschen erstiegen haben, ist 18112 Fuß; der höchste Grad, den eine Luftmaschine erreicht hat, 21386 Fuß.

Frankfurt, vom 27. Januar.

In der verwichenen Nacht ist, dem Vernehmen nach, durch Estafette die Nachricht hier eingegangen, daß die Oestreichische Armee in Italien über den Po gegangen.

Von der Italienischen Gränze, vom 19. Januar.

Man will wissen, es sey in Laybach die Rede davon, vermöge der beiden Grundsätze; 1) der Beibehaltung der Integrität und des Status quo aller Italienischen Staaten, wie solche 1815 stipulirt worden, 2) der Absicht, sich nicht gegen das System der Constitutionen, in so weit solches mit dem monarchischen Princip und der rechtmäßigen Authorität der Souverains nicht im Widerspruch stehe, zu setzen auszusprechen; daß der rechtmäßige König beider Sicilien in integrum zu restituiren sey, wogegen ihm die Freiheit bleibe, seinen Völkern eine freisinnige, dem Geiste und den Bedürfnissen des Jahrhunderts angemessene Verfassung zu geben. So werde eine Erklärung ergeben daß Alles, was in Neapel geschehen, als null und unverbindlich, weil es durch Gewaltthätigkeit bewürkt, von den Mächten angesehen werde. Uebrigens werde der Wiener Hof zur Sicherung der künftigen Ruhe der Halbinsel die Errichtung eines allgemeinen Italienischen Staatenbundes, analog dem Deutschen, in Antrag bringen.

Neapel, den 5. Januar.

In Salerno trug sich am 20sten December v. J. eine der schauderhaftesten Begebenheiten zu. Vincenz Romano von Rocera, ehemals Gerichtsdiener, von der Leidenschaft des Spiels hingerissen, begab sich, als er das Seinige durch gebracht hatte, nach Rovella zu einem seiner Freunde, Namens Rispoli. Von diesem verlangte er 50 Dukaten; Rispoli antwortete ihm: er habe zwar Carlin, aber keine Dukaten; worauf Romano wüthend erwiederte: „Du wirst sehen, daß ich die 50 Dukaten doch bekommen werde.“ Als er dies gesagt hatte verschloß er die Thüre und versetzte dem Rispoli so viele Dolchstiche, bis er halb todt zu Boden sank. Auf dessen Geschrei eilten seine Frau und sein Neffe, der letztere ohngefähr 12 Jahre alt, herbei. Dieser wurde aber auf dieselbe unmenschliche Weise verwundet. Die Vorsehung, welche kein Verbrechen unbestraft läßt, gab dem Knaben so viel Muth, die Thüre aufzusprengen, und um Hülfe zu rufen. Es versammelten sich auf der Stelle gegen 400 bewaffnete Bürger, umgaben das Haus, aus welchem Romano nun zu entfliehen trachtete; da streckte in demselben Augenblicke eine Kugel den Verbrecher nieder. Und wem, glaubt man wohl, daß es vorbehalten blieb, die grausame Handlung Romano's zu rächen? — Der Schuß kam von seinem eigenen Bruder! — Dieser entsetzte sich so sehr darüber, daß er nur von den ihm zunächst Stehenden abgehalten werden konnte, sich selbst Leid zuzufügen.

Am 29. Dezember trug Hr. Natale im Parlament mit Wärme darauf an, die Insel Sicilien, welche noch immer unter dem Kriegsgesetze steht, endlich der Wohlthaten der Verfassung genießen zu lassen: allein sein Vorschlag gieng nicht durch.

Am 30sten zeigte der Minister des Innern mehrere neue Unordnungen an, die sich in Sicilien durch Ränke des Bischofes von Marsala und einiger Palermitaner ereignet hatten.

Hr. Morici stattete sehr günstigen Bericht über unsern Militairzustand ab.

In allen Gränz-Gemeinden, besonders in der Provinz Avellino, sind Guerillas-Compagnien organisirt worden, unter welchen sich die tüchtigsten Schützen befinden. Sie sind meist von fremden Offiziers befehligt; unter ihnen sind auch einige Spanier.

Paris, vom 24. Januar.

Es scheint beschlossen, daß eine Observations-Armee sich im mittäglichen Frankreich am Fuß der Alpen bildet, falls die Conferenzen zu Laybach nicht den gewünschten Ausgang haben sollten. Der König von Sardinien hat seine Festungen mit Kriegsbedürfnissen und Mundvorrath wohl versehen lassen; das sardinische Corps, welches sich in Piemont zusammen gezogen befindet, besteht aus zuverläßigen Truppen. Unsre Verhältnisse mit dem Turiner Hofe sind fortwährend überaus freundlich.

Außer daß unsere Nord-Armee jetzt völlig organisirt ist, so sind auch die Schweizer-Regimenter jetzt wieder völlig completirt. Die deutsche Legion unter dem Prinzen von Hohenlohe hat sehr stark geworben.

Am 19. erhielt der junge Advokat Chauvassaigne, der als Theilnehmer an der sogenannte Verschwörung des Osten seit 7 Monaten saß, seine Freiheit, nachdem anerkannt worden, daß seine Verhaftung durch Irrthum entstanden.

Es ist ungegründet, daß der Engländer Webb, der in Marseille Geld unter das Volk auswarf, Befehl erhalten hatte, Lyon zu verlassen. Man hatte ihn bloß gebeten, das Geldauswerfen einzustellen.

Die 3 neuen Minister ohne Departements, Villele, Lainé und Corbiere haben Besoldung verbeten. Ersterer bediente sich am Tage seiner Beeidigung wie gewöhnlich eines Miethswagens.

Der am 12ten in Turin vorgefallene Studenten-Lärm soll seinen Ursprung darin gehabt haben, daß sich einige Jünglinge im Schauspielhause mit der neapolitanischen Cocarde gezeigt, und den Ruf: „Es lebe die Nation!" hören ließen. Viele Verhaftungen sollen erfolgt seyn.

Ein Schiff aus St. Domingo bringt die Nachricht daß der Französische Handel neues Leben erwarten dürfe. — In König Heinrichs Chatoulle zu Sanssouci soll man 250,000 Piaster gefunden haben, eben so viel in der Capstadt; in dem Fort la Ferriere 45 (?) Millionen Gourden (a 1½ Thaler), und 3 Mill. sollen in englischen Fonds ausstehn. Die Magazine enthielten 14 Millionen Pfd. Kaffee und 8 Millionen Pfund Baumwolle. (Mit den beiden letztern Posten mag es seine Richtigkeit haben, aber die Größe des Geldschatzes ist sehr zu bezweifeln.) Der Betrag der Jouwelen wird auf 1 Million Gourden angeschlagen. Den Ausschlag beim Aufstande gab das Regiment König, welches in der Capstadt lag und am folgenden Morgen gegen die Aufrührer in St. Marc marschiren sollte. Allein sein Chef der Herzog von Marmelade, der sich jetzt wieder General Richard nennt, forderte die Soldaten auf, nicht hinzuziehen, um ihre Brüder zu ermorden, und das Joch eines Tyrannen zu verstärken. Er versprach ihnen gute Zahlung, wenn sie das Unternehmen gegen den Wüthrich unterstützen wollten. Bald trat auch ein Regiment Chevaux-Legers zu, die Heinrichskreuze wurden abgerissen, und Freiheit und Unabhängigkeit proklamirt, mit dem Ausdruck: Nieder mit der Tyranney! kein König! kein Adel! Wir sind alle Brüder und gleich!

Christiania, vom 19. Januar.

Nach der durch die Reichszeitung bekannt gemachten Uebersicht der Staats Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1814 betrugen erstere 15 Millionen 888638 Rthlr. und letztere 12 Mill. 51 837 Rthlr. Die Zoll-Einnahme hatte allein 7 Mill. 862 875 Rthlr. eingebracht. Das Königliche Haus und dessen Hof hatte 1 Millionen 59,895 Rthlr. gekostet; der Landmilitair-Etat war zu 4 Millionen 330 410 Rthaler, und der Seemilitair-Etat auf 584760 Rthaler angeschlagen.

Um eine schnellere Communication zwischen Norwegen und dem Auslande zuwege zu bringen, so ist eine Convention wegen Etablirung eines Postenganges zwischen Frederiksvaern in Norwegen und Frederikshavn in Dännemark abgeschlossen worden. In Frederikshavn wird ein Königl. Norwegischer Post-Commissair eingesetzt werden.

Stockholm, vom 23. Januar.

Die einzige Tochter Sr. Excellenz, des Grafen von Engeström, Staats Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist mit dem Freiherrn von Stierneld, unserm Gesandten am Londoner Hofe, verlobt wor-

den. Die nächste Woche wird sich der Freiherr wieder nach London zurückbegeben.

Die allgemeine Magazins-Direktion hat ihren Bericht von der Erndte des verflossenen Jahrs im Reiche abgestattet welcher sich auf die Angaben der Landshauptmänner in den Provinzen stützt. Die Direktion erklärt in diesem Berichte, daß, sowohl in Rücksicht auf die Menge als die Güte der Producte, wenige Erndten in Schweden mit der des verflossenen Jahrs verglichen werden können. In keiner einzigen Provinz brauchen die Einwohner mit Getreide unterstützt zu werden, sondern haben sogar in den meisten einen bedeutenden Ueberschuß davon zum Verkaufe. In den Gebieten von Jönköping, Kronaberg, Elfsborg, Skaraborg, Gefleborg und West Norrland, wo Flachs in Menge gebaut wird, ist auch die Erndte desselben überhaupt gut und an einigen Stellen reich ausgefallen.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Privatschreiben von Napoleons Beichtvater aus St. Helena vom 15ten September 1820 ist Dr. Antomarchi gegenwärtig Napoleons Leibarzt. Dieser hatte lange vorher sein Zimmer nicht verlassen, und seine Brust konnte einen Spazier-Ritt nicht ertragen. Auf des Arztes Anrathen machte sich Napoleon hierauf in seinem Garten, wo er mehrere Verschönerungen angab und selbst leitete, zu schaffen. So gelang es dem Arzte, ihn jeden Tag wieder in die freie Luft zu bringen. Allmählig schien sich Napoleons Gesundheit zu bessern, obgleich seine Brust immer leidend, seine Farbe blaß, sein Athem und Gang schwer blieb, er auch von Zeit zu Zeit über Schmerzen an der Leber klagte. Diese Anfälle wurden vor 14 Tagen heftiger, selbst beunruhigend. Heute ist Bonaparte in einer kritischen Lage, er muß das Bett hüten und hat beständig Fieber. — ‚Soll ich offen sprechen (fährt der Beichtvater fort) so fürchte ich, daß in diesem mörderischen Himmelsstrich, wo alle Leberkrankheiten tödlich sind, die Genesung des Kranken sehr schwer, wenn nicht unmöglich seyn dürfte. Alle Aerzte sind auch der Meinung, daß jedem Europäer, der auf dieser Insel von einer Leberkrankheit befallen wird, nur noch die Wahl zwischen Tod oder Rückkehr nach Europa übrig bleibt."

Der älteste Preußische Invalide aus der Zeit des siebenjährigen Krieges.

Unter den noch vorhandenen Invaliden aus dem siebenjährigen Kriege, dürfte wohl unstreitig der in Gudnicken (Rastenburger-Kreises in Ostpreußen) lebende „Gottlieb Preuß" der Aelteste seyn. Bei der Theilnahme welche das Publikum den Veteranen aus jener denkwürdigen Zeit widmet, scheint es nicht uninteressant von dem Leben des Preuß Einiges aus einer Verhandlung mitzutheilen, die bei Gelegenheit der Ausbändigung eines Königlichen Gnadengeschenks, mit demselben aufgenommen wurde.

Dieser Greis ist nach dem beigebrachten Taufattest am 8ten Juni 1704 geboren, also beinahe 117 Jahr alt. Er erinnert sich noch der Pest, die bald nachher Europa heimsuchte. Bis zum siebenjährigen Kriege blieb er in Gudnicken bei seinen Eltern, dort ansäßigen Bauersleuten.

Nach dem Gefechte bei Wehlau wurde er als Rekrut einem Musketier-Bataillon zugetheilt, aber zu alt hierzu befunden, und beim Train angestellt, in welchem er den ganzen 7jährigen Krieg mitmachte. Hierauf übernahm er die elterliche Wirthschaft und heirathete. Die Kinder aus dieser Ehe sind todt. Etwa im Jahre 1765, also in einem Alter von 61 Jahren, nahm er die zweite Frau, mit der er vier Kinder zeugte, von denen das jüngste, ein Sohn von 31 Jahren als Unteroffizier im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment dient.

Der Preuß spricht zusammenhängend und verständlich sein nur etwas gebücktes Haupt, ist noch mit schwarzen Haaren bedeckt, nur der Bart ist ganz grau.

Für seine Pflege ist durch die Königliche Milde bestens gesorgt, die ihm außer einer jährlichen Unterstützung von 60 Thaler noch ab und zu Geschenke zugehn läßt.

Königsberg.

Cours vom 5. Februar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f.— —	9 24
- alte .	9 22	— —
Albertstheler röndige	4 8½	— —
Rubel neue	— —	3 8¼
Friedrichsd'or	17 2	— —
Münze .	100 Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	86 —	— —
Stadt-Obligationen	76 —	75½ —
dito neue Coupons.	68 —	— —
d'to alte dito	— —	88 —
Staats-Schuldscheine	67 —	67 —
Lieferungs-Scheine .	— —	78 —
Tresorscheine ‚Thaler-S.	— —	— —

Beylage

Beylage zum 13ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 12ten Februar 1821.

Konzert-Anzeige.

Mittwoch den 14ten Februar c. Konzert der Demoiselle Neumann, im Saale zum goldenen Löwen. — Billets sind bei Herrn Thiel im Strebelowschen Hause in der Fleischerstraße und am Eingange für 36 gr. Courant zu haben. — Die Konzertzettel werden den Inhalt anzeigen und werden die geehrten Freunde und Unterstützer der Musik hiemit ergebenst eingeladen.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3ten dieses Monats um 2 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Christburg, den 8. Februar 1821.

Kabus, Apotheker.

Zum Ankauf und zur Einrichtung und Bezäunung des neben dem bergschen Kirchhofe belegenen neuen Kirchhofes für die Marien-Gemeine sind bis jetzt an freiwilligen Beiträgen eingegangen: 1) bei dem Herrn Superintendent D. Th. Weber von unbekannter Hand 2 Dukaten, von einer Ungenannten 2 Rtlr., von Herrn P. 1 Dukaten; 2) bei dem Herrn Superintendent Schreiber von Herrn P. 2 Rtlr. von Herrn Fl. 2 Rtlr.; 3) bei dem Herrn Superintendent Mützell von einem Ungenannten 2 Rtlr. Cour.

Gott gebe allen Wohlthätern ein frohes Leben und eine sanfte Grabesruhe. Sirach 7, v. 37.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Im Monath Dezember v. J. und Januar d. J. sind nachfolgende Geschenke zur städtischen Armenkasse gekommen: von den Herren Stadtverordneten 3 Rtlr., von Hn. St. R. P. 25 Rtlr., von E. G. 1 Rtlr., von W. H. 60 gr. an verschiedenen überwiesenen Forderungen 6 Rtlr. 75 gr., welches wir mit dem ergebensten Danke anzeigen.

Das Kassen-Curatorium.

Ferner, für das Krankenstift: von dem Herrn Grafen Balbe aus Turin 200 Rtlr., von H. R 20 Rtlr. Für das Industriehaus von H. O. P. Z. 87 ℔ Schweinfleisch, von H P. R. 107 ℔ Schweinfleisch, welches wir mit ergebenstem Dank anzeigen.

Elbing, den 8 en Februar 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

PUBLICANDA.

Es ist zwei verdächtigen Personen ein Sack abgenommen worden, worin sich noch ein Sack und einige zerrissene Kleidungsstücke befinden. Wer sein Eigenthumsrecht an diesen, angeblich gefundenen Sachen, nachweisen kann, hat sich deshalb auf dem Polizei-Bureau zu melden.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Klempnermeister Johann Gehrmann und dessen jetzige Ehefrau Maria geb. Pauls, durch den vor Eingehung ihrer Ehe gerichtlich errichteten Vertrag die statutarische Gütergemeinschaft, sowohl in Betreff des eingebrachten, als des künftig durch Erbschaft, Geschenke oder Glücksfälle ihnen zufließenden Vermögens, jedoch nicht in Betreff sonstigen Erwerbes, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 2ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Kaufmann Johann Kühnschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 102. in der Schmiedestraße gelegene auf 2843 Rtlr. 59 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 19ten April 1821, auf den 18ten Juny und auf den 20sten August, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen,

die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. —

Elbing, den 9ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll die zum Nachlaß der verstorbenen Christian Ullmannschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. IV. 26. auf dem innern Marienburger Werder belegene, auf 5 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte wüste Bauste lle öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821. um 11 Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Krebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem hier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Martin Köppenschen Verlassenschaftsmasse gehörige sub Litt. A XII No. 13 a. hierselbst auf dem hohen Damm gelegene auf 2138 Rthlr. 74½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Referendarius Albrecht anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termino Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 12ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll der dem Geschwister Moischewitz zugehörige Gutsantheil an Stangnitten sub Litt. B XXXI. 2. und zwar der sogenannte Zehnhuben-Antheil wozu circa 10 Huben an Acker Wiesen, Gartenland und Wald, so wie die benöthigten Wohn- und Wirthschafts-Gebäude gehören, auf 10 201 Rthlr 70 gr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzt, öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 1sten März k. J. den 1sten Mai k. J. und den 2ten Julius k. J. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Hörck anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 7ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Erben der Mälzenbräuerwittwe Zemler gehörne Sommerfeld gehörige sub Litt. A. I. 38 in der Speringsstraße gelegene auf 5683 Rthlr. 45 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Januar 1821 den 10ten März 1821 und den 10ten Mai 1821 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Krauz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zu erschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht

weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Sattler und Häker Carl Gottfried Köhlerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. 329 gelegene auf 1581 Rthlr. 64 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 1sten März 1821 um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtigt zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommende Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 24sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastationssache des zur Branntweinbrenner Christoph Jaederschen Concursmasse gehörigen hieselbst auf dem innern Vorderge belegenen und incl. der Brennerei-Utensilien auf 2672 Rthlr. 21 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke haben wir einen abermaligen Bietungs-Termin auf den 11ten April d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht allhier auf dem Stadtgericht angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen und ihr Gebot zu verlautbaren. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden, und wird noch bemerkt, daß derjenige, der im Termin Meistbietender bleibt, das Grundstück zugeschlagen auf die später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Maurergesellen Hoggeschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 132. hieselbst in der Neustadt gelegene, auf 909 Rthlr. 38 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten May c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 12ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur öffentlichen Vermiethung des sub Litt. A. X. 45. auf der Lastadie im sogenannten Rahmen belegenen, zum Nachlaß der Wittwe Maria Catharina Schmidt gehörigen Grundstücks von Ostern bis Michaeli d. J. haben wir einen Termin auf den 28sten Februar d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömsel der Gerichtsstube angesetzt, welches wir den Miethslustigen hierdurch bekannt machen.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der von etwa 45 Fichtenstämme vorräthige Sprock in dem Forst Eggertswüsten soll den 13ten Februar c. um 9 Uhr Morgens an Ort und Stelle durch öffentlichen Ausruf an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 5ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Es soll die Gestellung der Fuhrwerke für die Magistrats-Deputirten zu Getränkereisen für das Jahr 1821 öffentlich ausgeboten und dem Mindestfordernden überlassen werden. Hiezu steht der Termin auf den 15ten Februar c. um 12 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an, und werden alsdann die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Elbing, den 3ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Montag den 19ten Februar c. und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts das in der Wechselsache des Kaufmanns Carl Samuel Kroltzick wider dessen Sohn den Kaufmann Samuel Jacob Kroltzick in Beschlag genommene Waarenlager und Mobiliar des Verklagten, im Wege einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Münz-Courant, und zwar in dem in der Wasserstraße sub No. 551. belegenen Hause, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Elbing, den 5ten Februar 1821.

Stachorowsky,
vigore Commiß.

Klares gereinigtes Rübenöhl, das sparsam, hell und ohne allen Dampf brennt, ist bei mir zu 24 Gr. Courant das Pfund zu haben.

J. G. Baleschke.

Mit frischen auserlesenen holl. Heeringen in Gebinden oder stückweise, imgleichen Bett-Federn, Daunen und alle Sorten fertige neue Betten, auch zwei Dous. moderne Stühle, empfiehlt sich bestens

Anna Netlau.

Ein birkener Schreibsekretair, 4 birkene Komoden, 1 Dutzend birkene Stühle und 2 Sopha's, 4 Sophabettstelle, 3 Säulentische, 4 Kleiderspinde, wovon 2 mit und 2 ohne Politur, stehen zum Verkauf beim Tischlermeister Siegler, am alten Markt No. 191.

Beim Fleischermeister Asel auf der Hommel ist gut Rindfleisch per ℔ 8 gr. Münze zu haben.

Verschiedene ganz frische Blumen, Kräuter, alle Sorten Kohl, Gemüse und mehrere Sorten Salat-Sämereyen, desgleichen verschiedene Körner: als Melonen, Gurcken, Artischocken und dergleichen mehr sind zu haben bey dem Gärtner Heinemann im Barteltschen oder Cassino-Garten auf dem innern Mühlendamm.

Ein neu ausgebautes Wohnhaus, in der langen Hinterstraße Nro 333. steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei dem Eigenthümer desselben, in demselben Hause melden.

Es sind unten 2 Stuben, Küche, Kammern und Keller zu vermiethen im gewesenen Lemkychen Hause auf der Hommel. Linck.

Drei Stuben sind in meinem Hause für einzelne Herren von kommende Ostern ab zu vermiethen bei Stephan in der Fleischerstraße.

Fischerstraße No. 301., sind zwei Stuben, eine nach vorne und eine nach hinten, mit und ohne Meublen, nebst einer Kammer, an einen einzelnen Herrn von Ostern ab zu vermiethen.

In dem Hause No. 764., Herrenstraße, ist die obere Gelegenheit bestehend in 2 separaten Stuben, 1 Alkoven, 2 Küchen, 2 Kammern von Ostern ab zu vermiethen.

Mein Nahrungshaus No. 536 in der heil. Geiststraße, ohnweit dem Gerstenthor, bin ich willens zu verkaufen oder von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu verabreden in demselben Hause bei

Wittwe Kern.

Mein Haus in der langen Hinterstraße sub No. 262. mit 5 heizbare Stuben, 2 gewölbte Keller, ein kleiner Hof, mehrere Kammern, ist aus freier Hand zu verkaufen oder von Ostern ab auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. Miehts- oder Kauflustige belieben sich zu melden beim Maurermeister Schwertfeger.

In dem Hause der Oberbäum, ist noch eine Wohnung von 4 Stuben, Küche ꝛc. von Ostern ab bei mir zu vermiethen. Sam. Ferd. Rogge.

In dem am Neuen Wege belegenen Hause Nro. 2040. ist die ganze obere Gelegenheit nebst Küche, Keller, Boden, Stall und Wagenremise von Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht bei Kindt.

Es ist eine Stube zu vermiethen bei der Wittwe Möller am Wasser.

Eine Wohnung von 3 Stuben und dazu gehörigen Bequemlichkeiten sind im Ganzen oder auch einzeln zu vermiethen das Nähere auf dem innern Vorberge beim Bierschänker Herrn Knopf.

Jungen Leuten von guter Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnißen versehen, welche die Handlung zu erlernen wünschen, ist der Mäkler Piotrowski im Stande sofort ein Unterkommen als Lehrling sowohl auf einem hiesigen Comptoir, oder in einer hiesigen Medizin-Apotheke zu verschaffen. Auswärtige Briefe werden protofrei erbeten.

Es ist mir Donnerstag den 8 Abends in der Fischerstraße vom Jahrmarktswagen Folgendes, als: ein Bettsack, worin ein Deckbett mit blau und weiß Dammbrett Bezug, ein Kopfkissen mit eben solchem und eins mit roth und blau Bezug, ein Pfühl mit braun und weißer Einschüttung, ein Laken, und zwei Pläne, Schumacherbuden zu bedecken, befindlich, diebischer Weise entwendet worden. Wer mir zu diesen Sachen wieder hilft, erhält unter Verschweigung seines Namens 2 Rtlr. zur Belohnung.

De Blander, Schuhmachermeister.

Ein mit Silber plattirter Sporn ist Freitag auf dem Wege über die Reiferbahn nach dem Bandhause verloren, der Abgeber erhält in der Buchhandlung 1 fl. Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 14. Elbing. Donnerstag, den 15ten Februar 1821.

Berlin, vom 6. Februar.

Se. Majestät der König haben der von dem Obersten Ludwig Dietrich Carl Wilhelm von Below an Kindes Statt angenommenen Amalie Pauline Iberburg allergnädigst zu gestatten geruhet, den Namen, den Stand und das Wappen des adlichen Geschlechts von Below annehmen und führen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben dem Dorfhirten Reek zu Buskchen das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Vom Main, vom 30. Januar.

Für die österreichische Armee in Italien werden auch aus Süddeutschland Bedürfnisse gezogen, z. B. Schuhe. Eine Gesellschaft in Würtemberg soll eine bedeutende Lieferung dieser Art übernommen haben.

Am Neujahrstage ließ die Stadt Werthheim der Fürstin Ernestine von Löwenstein-Werthheim das Bürgerrecht überreichen.

Nach dem Correspondent von Deutschland hat der vormalige König von Schweden zu Frankfurt kürzlich einen Sohn taufen lassen, und sich amtlich als dessen Vater genannt.

Im ganzen Königreich Baiern wird die Polizei von der Justiz getrennt, und in den einzelnen Provinzen ein Landrath (eine Art Provinzial-Stände, die bisher nur in Rhein-baiern statt fanden, für diesen Kreis aber manches Gute bewirkten) eingeführt.

Fast in allen großen Städten Baierns soll im vorigen Jahre die Zahl der Gestorbenen größer gewesen seyn als der Gebornen, z. B. in Augsburg zählte man 883 Geburten und 1098 Todesfälle.

Nach öffentlichen Blättern zog ein Professor einer baierschen Universität, bei seinem Vortrage über Staatsverfassungen, eine Kammer zweien vor, und berief sich dabei auf die in Baiern gemachten Erfahrungen: allein der Königl. Commissair tadelte diese Aeußerung als vorschriftswidrig, und machte davon Anzeige.

Der katholische Pfarrer und Professer Leander van Eß zu Marburg hat unter dem Titel: „Rechtfertigung gemischten Ehen zwischen Katholiken und Protestanten, in statistischer und moralischer Hinsicht" diesen Gegenstand mit vieler Freimüthigkeit beleuchtet In dieser Schrift ist zugleich auch im Anhang der bisher noch ungedruckte Brief des Grafen F. L. zu Stolberg gedruckt worden, worin der Selige seine Ansicht der gemischten Ehen ausgesprochen hat.

Durch russische und preußische Verwendung ist we-

gen der von Baden mit Beschlag belegten Schweizergüter ꝛc. ein Vertrag abgeschlossen, kraft dessen drei Fünftel jener Güter und Gefälle an ihre Eigenthümer zurückkommen, zwei Fünftel hingegen den großherzoglichen Domainen einverleibt werden. Für Freilassung des Probsteiguts Klingenzell zahlt der Kanton Thurgau noch 1000 Fr.

Nach einer Denkschrift in den „Ueberlieferungen" sind die in Wien 1819 verhafteten Schweizer nicht auf Verwendung schweizerischer Behörden freigelassen worden, sondern weil man sie keines Verbrechens schuldig befunden.

Vom Main, vom 2. Februar.

Zu Stuttgart und München hatte man Nachrichten, daß General Frimont am 3 sten schon über den Po gegangen, und in vollem Marsche nach Neapel begriffen seyn müsse. Dagegen ist noch von Fortsetzung der Unterhandlungen, die nach Udine verlegt werden dürften, die Rede; ferner von einer Reise des Kaisers Alexander nach Florenz und Rom.

Auf Antrag des baierschen Gesandten hat der Bundestag, um sich leichter von den in den verschiedenen Bundesstaaten geltenden Gesetzen in Kenntniß zu setzen, beschlossen, 1) sämmtliche Regierungsblätter, durch welche Verordnungen öffentlich bekannt gemacht werden, anzuschaffen; 2) sämmtliche Regierungen zu bitten, Exemplare der in ihren Staaten geltenden Gesetzbücher, Gerichtsordnungen, auch gesetzliche Kommentare mitzutheilen.

Von den weimarschen Ständen wurde Oeffentlichkeit der Verhandlungen verworfen, weil dadurch manches im Stillen gewirkte Gute unterdrückt, dem Rednertalent ein unstatthaftes Uebergewicht ertheilt, die Abgeordneten zu vielen äußern Einflüssen ausgesetzt werden; weil überdem wenige Staatsdiener so unabhängig sind, daß sie die Nachtheile nicht scheuen sollten, welche Freimüthigkeit ihnen früher oder später zuziehen könnten, und weil die jetzigen Abgeordneten ihre Verpflichtung unter der Bedingung übernommen haben, daß die Verhandlungsweise der Geschäfte die alte herkömmliche sey.

Mit Einrichtung einer protestantischen Lehranstalt bei der Universität zu Wien, von der seit einigen Jahren die Rede gewesen, soll es noch immer Anstand haben.

Das große Schweizer Dorf Oberschau, bei Sarganz, ist in der Nacht zum 20sten Januar bis auf 4 Häuser abgebrannt (über 130 Häuser). 4 Personen, die in einen Keller geflüchtet waren, erstickten.

Wiesbaden, vom 26. Januar.

Der hiesige Regierungsrath Koch, Mitglied des Consistoriums und Referent in geistlichen Angelegenheiten des katholischen Kultus, auch als ein Geistlicher von vielen Einsichten und Verdiensten allgemein geachtet ist, nachdem er vorher unserm Herzoge die Beweggründe zu diesem Schritte entwickelt, unvermuthet in den Stand der Ehe getreten. Der hiesige protestantische Superintendent Schellenberg hat die Trauung mit der üblichen Feierlichkeit vollzogen. Schon früher hatte Herr Koch sich bei mehreren Gelegenheiten gegen die Beibehaltung des Cölibats bei der römisch-katholischen Geistlichkeit ausgesprochen und seinen Satz durch Gründe zu bekräftigen sich bemüht; aber sich schon lange der Ausübung aller priesterlichen Functionen enthalten und war ganz in den weltlichen Stand übergetreten. Dieses Ereigniß hat bei der in Frankfurt mit der Organisation des römisch-katholischen Kultus in den protestantischen deutschen Ländern beschäftigten kirchlichen Commission, bei der Herr Koch bisher als Abgeordneter für das Herzogthum Nassau angestellt war, eine nicht geringe und nichts weniger als angenehme Sensation machen müssen, und es sind bereits von Seiten dieser Commission bei der hiesigen Regierung Schritte geschehen, um sich gegen den übeln Eindruck zu verwahren*), den eine solche Handlung eines ihrer bisherigen Mitglieder bei dem heiligen Stuhl in Rom hervorbringen und der zum Nachtheil der Unterhandlungen mit dem letztern, die auf dem Punkte standen, nach 2jährigen Bemühungen glücklich beendigt zu werden, gereichen konnte.

Wien, vom 30. Januar.

Durch ein k. k. Patent ist nun in allen Provinzen des österreichischen Staats ein gleichförmiges System der Verleihung ausschließender Privilegien auf Entdeckungen, Erfindungen und Verbesserungen im Gebiet der Industrie angeordnet. Ueber die Neuheit oder Nützlichkeit der Erfindungen ꝛc. haben die Behörden sich nicht in Untersuchung einzulassen, sondern bloß darauf zu achten: daß die Erfindungen ꝛc. nicht schädlich, noch den Gesetzen zuwider sind. Für jedes der 5 ersten Jahre der Dauerzeit eines ausschließenden Privilegiums, werden jährlich 5 Gulden Taxe erlegt, die allmählig bis zum 15ten Jahr, als der höchsten zu bewilligenden Zeit, auf 60 Gulden steigt, und

*) Vermuthlich hat also Herr Koch ohne Dispensation den geistlichen Stand verlassen; denn daß ehemalige Geistliche mit päbstlicher Genehmigung in den Ehestand getreten, ist etwas sehr Gewöhnliches.

für sämmtliche 15 Jahr 495 Gulden Münze beträgt. Streitigkeiten über Eingriffe in ein Privilegium werden bloß nach der vom Erfinder ꝛc. eingereichten Beschreibung entschieden, und wirkliche Eingriffe mit 100 Dukaten gebüßt, die halb dem Privilegirten, halb dem Armenfonds zufallen.

Paris, vom 29. Januar.

In dem Moniteur liest man Nachstehendes vom 27sten: „Heute um drei Viertel auf 5 Uhr hörte man in den Tuillerien einen sehr starken Schlag, der, wie man sogleich erkannte, von einem kleinen Fäßchen Pulver herrührte, das hinter einem Holzkasten auf einem Absatze einer der Stiegen des Schlosses angebracht war. Mehrere Thüren und viele Fensterscheiben waren zersprungen. Der Polizeipräfekt, der Generalprokurator ꝛc. begaben sich sogleich an Ort und Stelle und leiteten die Untersuchung ein, um die Urheber dieser verwegenen Freveltat zu entdecken."

Das Journal des Debats erzählt diesen Vorfall auf folgende Weise: Abends gegen halb 5 Uhr, arbeitete der König in seinem Kabinet, als sich plötzlich nicht weit von seinen Gemächern ein starker Schlag hören ließ. Die Gitterthore des Schlosses wurden sogleich verschlossen, die Truppen ergriffen die Waffen und man stellte im Pallaste die sorgfältigsten Nachsuchungen an. Man fand daß die Explosion unter dem Kabinette des Königs und über den Gemächern von Madame, in welchem die Fensterscheiben brachen, ausgebrochen war. Sie war so stark, daß sie auf der Brücke Ludwig des Sechszehnten gehört wurde. Glücklicher Weise hat dieses Ereigniß, das man nur der abscheulichsten Bosheit, oder einer sehr strafbaren Nachläßigkeit zuschreiben kann, kein weiteres Unglück veranlaßt. Um 6 Uhr brach abermals eine Explosion auf dem Platze Lescot bei dem Louvre aus, die aber keinen Schaden anrichtete.

Die Quotidienne fügt hinzu: Man schreibt die Explosion einem in eisernen Reifen gebundenen Fäßchen Pulver zu, daß in einem Holzkasten versteckt, auf dem Gange stand, über welchen die Kammerdiener zu den Gemächern des Königs gelangen, oberhalb den Gemächern Ihrer Königlichen Hoheit Madame. Der Schlag war so stark, wie der Knall einer Kanone vom großen Kaliber, Thüren und Fenster sprangen, jedoch wurde Niemand getödtet noch verwundet.

Gestern strömte eine Menge der angesehensten Personen von Paris Abgeordnete ꝛc, nach den Tuillerien, um Sr. Majestät wegen der glücklich abgewandten Gefahr Glück zu wünschen. Ueber diese Gefahr spricht das heutige Journal des Debats am ausführlichsten. Es sey unmöglich, in den wiederholten ähnlichen Versuchen eines Gravier und Bouton, die vielleicht zu großmüthig begnadigt worden, die symbolische Sprache eines von langer Hand gegen den König und die Mitglieder der königlichen Familie gerichteten Komplots zu verkennen. Die Verschwörung vom 19ten August, deren Häupter gewiß noch nicht verhaftet worden, stehen in Verbindung mit diesem Frevel. Das Pulverfaß konnte, nach seinen eisernen Bändern zu schließen, etwa 5 bis 6 Pfund Pulver enthalten. Kurz vor der Explosion sah man es mit Leinwand bedeckt, die vielleicht zur Entdeckung des Frevels führen kann, weil sie eben nicht beschädigt ist, auf einem Absatz der hölzernen Treppe liegen, die nach der Gallerie führt, auf welcher man zu den Nebenthüren der Appartements des Königs und der Herzogin von Angouleme gelangt; es lag zwischen der Mauer und einem Korb voll Holz, und war vermuthlich durch eine Lunte entzündet worden. Anfangs glaubte der König einen Kanonenschlag zu hören; als er die Wahrheit erfuhr, erkundigte er sich nur: ob Niemand zu Schaden gekommen? blieb übrigens ganz gefaßt und ließ der Herzogin, die sogleich nach seinem Befinden fragen ließ, lächelnd sagen: Er habe die Petarde nicht angezündet. Die Thüren und Gitter der Tuillerien wurden augenblicklich gesperrt, und die darin gefundenen Personen angehalten und sorgfältig befragt. Das Journal de Paris äußert: daß Verdacht auf drei Arbeiter falle, die im Schlosse zu thun gehabt.

Am Donnerstag, um 10 Uhr Abends, zersprang in dem Augenblicke, wo der Herzog von Angouleme von Compiegne zurückkam, aus der Straße Richelieu in die Straße St. Honore fuhr, eine Petarde nicht weit von dem Wagen Sr. königl. Hoheit. Glücklicherweise hat sie Niemand getroffen; allein der Schlag war so stark, daß viele Leute aus den Häusern eilten, um nach der Veranlassung zu sehen. Man hat noch nicht entdecken können, woher diese Petarde geschleudert worden ist.

Der Bataillons-Chef und Ober-Chirurgus der Garde waren wegen Entführung eines noch nicht sechszehnjährigen Mädchens, welche ersterer unternommen, letzterer befördert haben sollte, angeklagt, aber von einem Kriegsgericht freigesprochen. Hiesige Blätter erinnern: daß über Vergehen, gegen die Sittlichkeit und die Ruhe der Familien, eigentlich nicht von einem Kriegsgericht geurtheilt werden solle, sondern, wie es auch das Gesetz eigentlich fordre, von den bürgerlichen Gerichten.

Die Deligence von Marseille nach Lyon wurde in der Nacht vom 21sten zum 22sten von 9 Räubern an-

gehalten und geplündert. Unter andern gingen vier Goldbarren, 20,000 Franken an Werth, verloren. Am 23sten wurden die Pferde einer andern Lyoner Diligence bei dem Dorfe Islan scheu und stürzten den Wagen in die Saone. Von 12 Passagieren verloren 3 das Leben.

Zu Zwangsarbeiten wurden im Jahr 1817 in Frankreich verurtheilt 3329 Personen; im Jahr 1818 aber 2569; im Jahr 1819 nur 2018.

Vermischte Nachrichten.

Dem Artilleristen Kalkofen zu Dresden, welcher vor Weihnachten 1819 den Tischlergesellen Winter, und in der Charwoche 1820 den Professor Kügelchen ermordet, ist vom Schöppenstuhl zu Leipzig in erster Instanz das Rad zuerkannt. Fischer, der sich aus Schwäche und Verzweiflung über den Arrest für den Mörder ausgegeben, ist freigelassen, und zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in das Hospital gebracht.

Gegen das tadelnde Urtheil, welches neulich 13 Leipziger Aerzte in der Zeitung über Dr. Hahnemann gefällt hatten, vertheidigt sich dieser weitläuftig, und schließt mit den Worten: „der bessere, und ich kann es rühmen, der größere Theil des unterrichteten, gerechten und theilnehmenden Publikums, weiß recht gut, bei wem es die ärztliche Glaubwürdigkeit finden kann."

Zu St. Petersburg ist eine Artillerie-Schule errichtet, in welcher junge Leute vom 14ten bis 18ten Jahre, sowohl adliche als freien Standes, die gehörige Vorkenntnisse besitzen, in allen zur Bildung eines Offiziers unumgänglich nöthigen Kenntnissen und Regeln unterwiesen werden sollen. Sie ist auf 48 Offiziere, 24 Portepee-Junker und 96 Junker und Feuerwerker berechnet. Offiziere, die sich bei den jährlichen Prüfungen auszeichnen, werden bei der Garde angestellt, und der Aufenthalt in der Schule wird als wirklicher Dienst gerechnet.

Im Jahr 1818 sind im ganzen russischen Reiche in den Gemeinden der russisch-griechischen Religion zusammen geboren: 1 Million 431,448 Kinder (67,158 weniger als im Jahr 1817). Die Zahl der Gestorbenen betrug 875007 (46446 mehr als im Jahr 1817.) Unter den Gestorbenen des männlichen Geschlechts befanden sich 679 über 100, 219 über 105, 116 über 110, 66 über 125 und 6 über 130 Jahr alt; einer erreichte das seltene Alter von 140, einer gar das von 145 Jahren. Getraut wurden 335,399 Paare, 3670 weniger als im Jahr 1817.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Die zur Schnellgerberei erforderlichen Lohbrühen, wurden bisher durch Infusion der Gerbestoff enthaltenden Baum-Rinden ꝛc. und durch nachherige Filtration zubereitet; um sie alsdann zu concentriren, mußten sie durch Abdampfung kräftiger gemacht werden; dies Verfahren erfordert aber viel Zeit und viel Brennmaterial. Um schneller und wohlfeiler zum Zweck zu kommen, empfiehlt Herr Dr. Romershausen zu Acken an der Elbe, seine vor einiger Zeit schon zur Anfertigung von Extracten vorgeschlagene und von ihm ausgeführte Presse. Vermittelst derselben erhält er von allen Substanzen, welche Gerbestoff enthalten, in größter Schnelligkeit so concentrirte Extracte, daß das stärkste Sohlleder damit innerhalb 4 bis 6 Wochen, und die schwächern Sorten schon in 6 bis 8 Tagen vollkommen und weit gleichmäßiger als auf dem gewöhnlichen Wege, gahr gemacht werden. Außerdem also, daß die dadurch sehr vereinfachte Gerberei einen höchst bedeutenden Gewinn an Zeit und Arbeit bei diesem Verfahren genießt, wird zugleich etwa ein Drittheil an Gerbestoff erspart. —

Nach Herrn Gay-Lüssac taucht man Leinwand in eine Auflösung von phosphorsaurem Ammonium und trocknet sie; dadurch wird sie unverbrennlich. Das Salz schmilzt im Feuer, das Ammonium entbindet sich, es bleibt auf jedem Faden eine Art Firniß zurück, welcher Phosphorsäure enthält, und dann den Faden sehr gut vor dem Anbrennen schützt. Diese Entdeckung dürfte für Theaterdekorationen von großem Nutzen seyn.

Königsberg.

Cours vom 8. Februar. 1821.		Verk.	Käufer.
Ducaten neue		f. — —	9 24
- alte .		9 22	— —
Albertsthaler ränd ige		— —	4 8
Rubel neue		— —	3 8¼
Friedrichsd'or		17 2	— —
Münze .		100 Rl.	100 Rl.
Pfandbriefe Ostpr.		85½ —	— —
Stadt-Obligationen		75½ —	— —
dito neue Coupons. .		67 —	— —
dito alte dito		— —	88 —
Staats-Schuldscheine		67 —	— —
Lieferungs-Scheine .		— —	78 —
Tresorscheine	Thaler-S.	— —	— —

Beylage

Beylage zum 14ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 15ten Februar 1821.

Zum Ankauf und zur Einrichtung und Bezäunung des neben dem hiesigen Kirchhofe belegenen neuen Kirchhofes für die Marien-Gemeine sind bis jetzt an freiwilligen Beiträgen eingegangen: 1) bei dem Herrn Superintendent D. Th. Weber von unbekannter Hand 2 Dukaten, von einer Ungenannten 2 Rtlr., von Herrn B. 1 Dukaten; 2) bei dem Herrn Superintendent Schreiber von Herrn P 2 Rtlr. von Herrn Fl. 2 Rtlr.; 3) bei dem Herrn Superintendent Mützell von einem Ungenannten 2 Rtlr. Cour.

Gott gebe allen Wohlthätern ein frohes Leben und eine sanfte Grabesruh'. Sirach 7, v. 37.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Edictal-Citationen.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadtgerichte wird der aus dem Dorfe Zeyer bei Elbing gebürtige Heinrich Jahn, welcher im Jahre 178 von hier aus zur See gegangen ist und seit dem Jahre 1784 wo er aus Bremen an seine Geschwister geschrieben, keine weitere Nachricht von sich ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Falle seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 26sten September 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Klebs entweder persönlich oder schriftlich sich melden, und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindlichen väterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammelten Zinsen in 344 Rtlr. 81 gr 4 pf. bestehet weitere Anweisung gewärtigen. — Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Heinrich Jahn, noch von dessen unbekannten Erben sich Jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt, und sein etwaiges Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Gläubigern zugesprochen und ausgeantwortet werden.

Elbing den 15ten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Den Gläubigern des zu Kunzendorff verstorbenen Decanus Hintz machen wir hierdurch bekannt, daß über den Nachlaß desselben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eingeleitet worden, und wir zur Liquidation der unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 15ten März 1821 anberaumt haben, wozu wir die etwa unbekannten Gläubiger des rc. Hintz hierdurch vorladen, sich an diesem Tage des Vormittags um 10 Uhr auf dem Vogteigerichte hieselbst, entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Müller und Zint in Vorschlag gebracht werden einzufinden und ihre Forderungen zu liquidiren und gehörig zu bescheinigen. Bei ihrem Ausbleiben aber gewärtigt zu seyn, daß die ausbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Marienburg, den 3. Oktober 1820.

Königl. Preuß. Groß-Werder-Vogtei-Gericht.

Auf dem zu Groß-Brunau im Scharpauschen Gebiete gelegenen Grundstück Nro. 3. des Hypothekenbuchs pag. 46. B. des Erdbuchs, welches früher den Erdmann Störmerschen Eheleuten, jetzt aber der Wittwe des Gottfried Lietz, und dem Ortsschulzen Johann Boschke besitzen, haftet für den verstorbenen Gottfried Lietz, ein zur 6ten Stelle zur Hypothek eingetragenes Capital von 9500 Rtl. in 3800 fl Oz. ex obligatione, der Erdmann Störmerschen Eheleute vom 21. Juny 1803. Da nun die sehr dem Gottfried Lietz zugefertigte Original-Obligation, und die Hypotheken-Recognitionsschein vom 16. September 1803 verloren gegangen, so werden auf den Antrag der Wittwe Dorothea Lietz ersten Ehe Störmer geb. Behrend, hierdurch alle Diejenigen, welche an dieses Document Eigenthums- oder Pfand-Ansprüche zu haben vermeinen oder besitzen, hiemit aufgefordert, bis zum Termine den 1sten Mai f. dieselbe bei uns anzuzeigen, und zu erweisen, weil sonst dieselben damit durch ein förmliches Erkenntniß präcludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen an die Schuldner und das hypothekarisch verpfändete Grundstück auferlegt werden

wird. — Urkundlich unter unserer Namens Unterschrift und Beidrückung des Gerichts-Insiegels.

Neuteich, den 12ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Sonnabend den 17ten, Sonntag den 18ten und Montag den 19ten dieses wird wieder in folgender Art die Impfung der Schutzblattern fortgesetzt werden, und zwar:

1) Sonnabend von 11 bis 1 Uhr Mittags in dem Hause des Herrn Doktor Hencke für die Bewohner der Altstadt.

2) Sonntag von 11 bis 1 Uhr in der heiligen Leichnams-Schule und in der neuen Schule für die Bewohner der Königsberger-Vorstädte, und

3) Montag Nachmittag um 2 Uhr für die Neustadt und deren Vorstädte in der neustädtschen Cantor-Schule.

Zu diesen festgesetzten Terminen müßen nicht allein alle bisher noch nicht geimpften, sondern auch alle diejenigen Kinder gebracht werden, welche schon geimpft aber noch nicht über den Erfolg der Impfung revidirt und mit Impf-Attesten versehen sind.

Die resp. Bezirks-Vorsteher und Schulzen werden aufgefordert auch diesen Impf-Terminen wieder beizuwohnen und den Herren Aerzten der erforderlichen Beistand zu leisten.

Elbing, den 14ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Im Monath Novbr. v. J. sind einem verdächtigen Menschen 7 Pfund altes Kupfer abgenommen. Wer sein Eigenthumsrecht hievon beweisen kann hat sich deshalb auf dem Polizei-Bureau zu melden

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Es ist zwei verdächtigen Personen ein Sack abgenommen worden, worin sich noch ein Sack und einige zerrissene Kleidungsstücke befinden. Wer sein Eigenthumsrecht an diesen, angeblich gefundenen Sachen, nachweisen kann, hat sich deshalb auf dem Polizei-Bureau zu melden.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patente soll die zum Nachlaß der verstorbenen Christian Ulmannschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. IV. 26. auf dem innern Marienburger-Damm gelegene, auf 5 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821. um 11 Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Kleb anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittweten Seilermeister Ilgner geb. Schwarz gehörige sub Litt. A. No. IV. 104. auf dem inneren Vorderge im sogenannten Schotlande gelegene, aus einem Gemüsegarten von 76 Quadrat-Ruthen ohne Gebäude bestehenden, und auf 280 Rtl. 53 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24. Febr. 1821. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen der in dem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 25. Novbr. 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht

In der Subhastationssache des zur Branntweinbrenner Christoph Zanderschen Concursmasse gehörigen hieselbst auf dem innern Vorderge belegenen und incl. der Brennerei-Utensilien auf 2672 Rthr. 21 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen abermaligen Bietungs-Termin auf

den 11ten April d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht allhier auf dem Stadtgericht angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kaufluſtige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen und ihr Gebot zu verlautbaren. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden, und wird noch bemerkt, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, das Grundstück zugeschlagen, auf die später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem hier aushängenden Subhastations-Patente, soll das zur Marien Köppenschen Verlassenschaftsmasse gehörige sub Litt. A. XII. Nro. 13. a. hieselbst auf dem hohen Damm gelegene, auf 238 Rthlr. 74½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Referendarius Albrecht anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termino Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 12ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur öffentlichen Vermiethung des sub Litt. A. X. 45. auf der Lastadie im sogenannten Rahmen belegenen, zum Nachlaß der Wittwe Maria Catharina Schmidt gehörigen Grundstücks von Ostern bis Michaeli d. J. haben wir einen Termin auf den 28sten Februar d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröwe auf der Gerichtsstube angesetzt, welches wir den Miethslustigen hierdurch bekannt machen.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mehrere Jahre hindurch hat die St. Marien-Kirchen-Gemeinde eine eigenthümliche Begräbnißstätte für ihre Verstorbenen entbehren müssen, nachdem der in der Stadt belegene Kirchhof derselben neben der Kirche aus polizeilichen Gründen geschlossen worden. Nach vielen Bemühungen und vergeblichen Versuchen, ist es dem Kirchen-Collegio endlich gelungen, ein passendes Grundstück für dieses Bedürfniß neben dem St. Annen-Kirchhofe auszumitteln, dessen Acquisition auch bereits höhern Orts genehmigt ist. Die Kirchen-Kasse ist indessen ganz verschuldet und ohne Vermögen, und wir müssen daher, um die stipulirte Kaufsumme bezahlen und die Anlage realisiren zu können, lediglich auf die Theilnahme unsrer Mitbürger insbesondere von der St. Marien-Kirchen-Gemeinde rechnen. Wir werden diesem Zwecke eine allgemeine Haus-Collekte in allen Revieren der Stadt und Vorstädte auf den 19ten Februar c. veranstalten, fordern zu reichlichen Beisteuern hierdurch dringend auf, und zweifeln nicht, daß der Sinn, der Elbings Bewohner so rühmlich auszeichnet, auch hier und um so mehr sich bewähren wird, als die Veranlassung so nahe liegt, einem so sehr und so lange gefühlten dringende Bedürfniße endlich abzuhelfen.

Elbing, den 30ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Zum Verkauf von etwa 100 Haufen Strauch, welche in dem Pfarrwalde der St. Nicolai-Kirche am Thumberge vorräthig sind, ist der Termin auf den 20sten d. M. um 8 Uhr an Ort und Stelle anberaumt worden, welches Kauflustigen zur Wahrnehmung desselben, bekannt gemacht wird.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Da in dem am 29sten Januar c. angestandenen Termin zur Ausbietung des Baues der Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, des Weideverwalters auf dem Herrnpfeil keine annehmlichen Offerten gemacht worden sind; so ist ein anderweitiger Termin dazu auf den 19ten Februar c. um 11 Uhr Morgens auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett anberaumt worden. Alsdann wird ein über diesen Bau neugefertigter Anschlag vorgelegt werden.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Montag den 19ten Februar c. und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts, das in der Wechselsache des Kaufmanns Carl Ga-

muel Krolzick wider dessen Sohn den Kaufmann Samuel Jacob Krolzick in Beschlag genommene Waarenlager und Mobiliar des Verklagten, im Wege einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Münz Courant, und zwar in dem in der Wasserstraße sub No. 551. belegenen Hause, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky,
vigore Commiß.

Montag den 26sten Februar 1821, werden die Mäckler Grundmann und Grundmann junior in dem Hause Gerber-Gasse No. 62. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in grob Pr. Cour. verkaufen: Eine Parthei vorzüglich schöne Printers oder weiße Cattune. Kauflustige werden ergebenst gebeten sich an gedachten Tage zahlreich einzufinden

Danzig, den 12ten Februar 1821.

Montag den 19ten Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Gerlitz.

Montag den 19. Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Friedrich.

Donnerstag den 22. Februar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Armanowski.

Klares gereinigtes Rübenöhl, das sparsam, hell und ohne allen Dampf brennt, ist bei mir zu 24 Gr. Courant das Pfund zu haben.

J. G. Baleschke.

Mit frischen auserlesenen holl. Heringen in Gebinden oder stückweise, imgleichen Bett-Federn, Daunen und alle Sorten fertige neue Betten auch zwei Sopha moderne Stühle, empfiehlt sich bestens

Anna Retlau.

Ein birkener Schreibsekretair 4 birkene Komoden 1 Dutzend birkene Stühle und 2 Sopha's, 4 Sopha Stühle 3 Säulentische, 4 Kleiderspinde, wovon 2 mit und 2 ohne Politur, stehen zum Verkauf beim Tischlermeister Siegler am 1ten Wall No. 191.

Verschiedene ganz frische Blumen, Kräuter, alle Sorten Kohl, Gemüse und mehrere Sorten Salat-Sämereyen, desgleichen verschiedene Körner: als Melonen, Gurcken, Artischocken und dergleichen mehr sind zu haben bey dem Gärtner Heinemann im Bartelschen oder Cassino-Garten auf dem innern Mühlendamm.

Ein neu ausgebautes Wohnhaus, in der langen Hinterstraße Nro 333. steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei dem Eigenthümer desselben, in demselben Hause melden.

Wir sind willens unser am Gerften-Thor, No. 559 gelegenes Nahrungs-Haus mit 3 heitzbare Stuben, Kammern, 2 Boden. 2 Keller, nebst eine halbe Erbe Land, aus freier Hand zu verkaufen, Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bey

Geschwister Wiesewald.

Ich bin gesonnen mein auf der fünften Trift Elsterwaldes No. 199. gelegenes Grundstück mit 30 Morgen bürgerliches Zinsguth aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden Joh Schienke.

In der Kalkscheune bei der Wittwe Böttcher sind 2 Stuben von Ostern ab zu vermiethen.

Es sind unten 2 Stuben, Küche, Kammern und Keller zu vermiethen im gewesenen Lemkyschen Hause auf der Hommel. Linck.

In dem Hause der Eberbaum, ist noch eine Wohnung von 4 Stuben, Küche ꝛc. von Ostern ab bei mir zu vermiethen. Sam. Ferd. Rogge.

In dem am Neuen Wege belegenen Hause Nro. 2040. ist die ganze obere Gelegenheit nebst Küche, Keller, Boden, Stall und Wagenremise von Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht bei Kirst.

Den Schülern unseres Gymnasii auch außer der gewöhnlichen Schulzeit so nutzlich als möglich zu werden, erbiete ich mich zu einer Privatstunde in der Abendzeit für diejenigen, welche Nachhülfe bedürfen und wünschen. Auch bin ich bereit zu Unterricht im Lateinischen hauptsächlich für solche Schüler hiesiger Elementarschulen, welche erst künftig unsere Anstalt besuchen werden, und bitte deshalb die geehrte Eltern derselben, über die näheren Bedingungen, Zeit und Ort mir Rücksprache zu halten. Sollten sich mehrere Schüler der ersten lateinischen Klasse sich dieser Privatstunde anschließen wollen so würde es für sie nur von großem Nutzen seyn. Merk.

Sehr sorgfältig nach dem neuesten Geschmack geschriebene deutsche und lateinische Vorschriften, können Freunde der edlern Schönschreibekunst gegen sehr mäßige Preise bei mir erhalten. Die glänzende Reinheit und andere Eigenschaften des Zuges, gleichwie er gravirt erscheint, werden einem jeden genügende Befriedigung gewähren.

Schnellenbach,
Schreiblehrer des Gymnasiums.

Ein Mädchen von guter Erziehung, welche in allen weiblichen Handarbeiten geschickt ist, sucht ein Unterkommen in oder außerhalb der Stadt. Mehr Nachricht hierüber bei der

Miethe-Frau Grabenstein,
wohnhaft in der Fischerstraße Nro. 309.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 15. Elbing. Montag, den 19ten Februar 1821.

Berlin, vom 10. Februar.

Des Königs Majestät haben dem Ober-Landesgerichtsrath von Strombeck in Halberstadt den Karakter als Geheimer Justizrath zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs- und Wasserbaurath Bauer zu Düsseldorf zum Geheimen Ober-Baurath und Mitgliede der Ober-Bau-Deputation; imgleichen den bisherigen Ober-Baurath Crelle daselbst zum Geheimen Ober-Baurath allergnädigst zu ernennen und die desfallsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben die bei der Ober-Rechnungskammer angestellten Geheimen Rechnungs-Revisoren Harewig und Kellner zu Rechnungsräthen allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Assessor Carl Ferdinand Schulz bei dem Ober-Landesgericht zu Magdeburg, ist zum Rath bei diesem Collegio ernannt worden.

Laibach, den 27ten Januar.

Gestern wurde hier die erste Conferenz gehalten, welcher auch die von den italienischen Höfen zu den hiesigen Verhandlungen abgeordneten Bevollmächtigten beiwohnten. Die Conferenzen zwischen den hohen Monarchen sowohl, als den übrigen hier anwesenden Ministern, werden seit 14 Tagen ununterbrochen jeden Tag fortgesetzt, und man glaubt allgemein, daß die Resultate derselben binnen wenigen Tagen nach Neapel abgeschickt werden dürften. Auch ist die Meinung allgemein, daß zu gleicher Zeit unsere am Po concentrirten Truppen diesen Fluß überschreiten und in drei Colonnen den Marsch nach dem Königreich Neapel antreten werden; denn eine militairische Occupation dieses Königreichs scheint selbst im Falle einer Unterwerfung unter die unabänderlichen Beschlüsse der hier versammelten Cabinete unabwendbar zu seyn, die dann aber nur gegen die Bösen und Rebellen handeln, alle Guten und alle Ordnung aber beschützen würde.

Die von Seiten der italienischen Höfe zu dem Laybacher Congresse Bevollmächtigten sind: von Seiten Sr. Heiligkeit: Se. Emin. der Cardinal Spina, Legat von Bologna; von Seiten Sr. Majestät des Königs beider Sizilien: der Fürst von Ruffo, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. gedachten Maj. am Kayserlich-Oesterreichischen Hofe; von Seiten Sr. Majestät des Königs von Sardinien: der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de St. Marsan, und der Königl. sardinische Gesandte am Londner Hofe, Graf d'Aglie;

von Seiten Sr. K. K. Hoheit des Großherzogs von Toscana: der Staatsrath, Fürst Neri-Corsini, und von Seiten Sr. Kön. Hoh. des Herzogs von Modena (Höchstwelcher sich in eigener Person hier befindet): der interimistische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Marchese Molza.

Lord Stewart ist vorigen Mittwoch hier eingetroffen; man glaubt jedoch, daß sein Aufenthalt von kurzer Dauer seyn und daß er bald wieder Wien zurückkehren werde.

Da seit dem 15ten dieses die Witterung heiter und milde war, so begeben sich die hier anwesenden höchsten und hohen Personen häufig in die schönen Umgebungen der Stadt. Besonders wurden die Spaziergänge in den Lattermannschen Alleen von dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Neapel mehrere male in den Mittagsstunden besucht. Unser Kaiser und die Kaiserin nahmen neulich auch den Wasserfall bei Kaltenbrunn in Augenschein. Am 22sten hatten die Deputirten des Handelsstandes von Triest und heute die Deputirten der hiesigen Stadt Audienz bei dem Kaiser.

Die Besatzung zu Laibach besteht aus einem Regiment Cavallerie und aus 2640 Mann auserlesener Infanterie.

Aus Italien, vom 24 Januar.

Der Römische Hof wird sich im Fall die Feindseligkeiten beginnen sollten, nach Civita Vecchia oder auch nach einem noch entfernteren Orte begeben.

Auch mehrere Offiziers aus Corsika wollen in neapolitanische Dienste treten.

Zu Neapel sind alle Abschiedsgesuche von Militairs bei jetzt bevorstehendem Feldzuge für ganz unzulässig erklärt worden.

Aly, Pascha von Janina, hat den Chef der Verschnittenen zu Constantinopel auf seiner Seite, den er durch viele Geschenke gewonnen und der an der Spitze der Harems-Parthei steht.

Paris, vom 3. Februar.

Man versichert, daß wenige Tage vor der Explosion in den Thuillerien eine Durchlauchtige Person auf dem Tische ihres Cabinets ein Papier gefunden, worauf geschrieben stand: „Was Ihr auch thun möget, Ihr Alle sollt in die Luft gesprengt werden." — Der Finder des Billets, der die Drohung verachtete, hat erst nach dem Anschlage davon gesprochen.

Auch vorgestern erfolgte noch wieder eine Explosion von einer ernsthafteren Art, als die bisherigen, in den Straßen von Paris. Sie hatte in dem Gebäude des Schatzministeriums in einem Corridor statt, der nach der Division der General-Comptabilität führt, und ward durch das Springen einer blechernen Pulverbüchse veranlaßt, die in ein Faß gestellt war. Viele Fenster zersprangen. Glücklicher Weise ist kein Mensch getödtet worden. Die Pulverbüchse hatte ungefähr zwei Pfund Pulver enthalten. Der Schwager des Siegelbewahrers, Herrn de Sette, der eben von der Treppe herunter kam, ward durch Holz- und Glasstücke, jedoch unbedeutend verwundet. Auch die Thäter dieser Explosion sind bis jetzt noch nicht entdeckt worden.

An Bemerkungen über die Raketen- und Petarde-Explosionen in so vielen hiesigen Straßen fehlt es jetzt nicht. Hiesige Blätter machen der Polizei allerlei Vorwürfe und bringen die Geschichte der Piquers in Erinnerung, die im vorigen Jahre so großen Skandal anrichteten und unbestraft blieben.

Die Raketen-Geschichte äußert auch ihren Einfluß auf Kinder. So wurden am 31sten Januar in der Straße Berry zwei Raketen abgefeuert, die von Kindern sollen angelegt gewesen seyn.

Bei der Straße des Louvre fand man dieser Tage einen zerbrochenen großen Topf, worin sich ein Fäßchen Pulver von ähnlicher Art, wie dasjenige befand, dessen Trümmer man in den Thuillerien früher gefunden.

Von mehreren Vaterlands-Freunden sind Subscriptionen eröffnet worden, um Denjenigen Prämien zu ertheilen, welche die Thäter der Explosionen in den Thuillerien entdecken werden.

Petersburg, vom 24. Januar.

Der Handel von Petersburg im Jahre 1820. giebt folgende merkwürdige Resultate: Die Einfuhr beträgt an Werth 157 Mill. 388897 Rubel, wozu noch 23 Millionen von den mit den letzten Schiffen angekommenen und noch nicht verzollten Waaren gehören, also überhaupt 190 Millionen 388897 Rubel. Die Ausfuhr beträgt 105 Millionen 85900 Rubel; also übersteigt der Werth der Einfuhr den der Ausfuhr um 85 Millionen 302977 Rubel. Diese große Differenz in der Handels-Balance hat noch nie bei uns statt gefunden. Die Zoll-Einnahme von Petersburg ist 29 Mill. 747994 Rubel. Die Zahl der angekommenen Kauffahrer war 1090; die der abgesegelten 1070.

Das neue Semenowsche Garde-Regiment ist bereits formirt.

Im vorletzten Jahre wurden zu Petersburg geboh-ren 7550 Menschen und begraben 10726. An natürlichen Blattern starben 34. Die Zahl der getrauten Paare belief sich auf 1507.

Madrid, den 18. Januar.

Bekanntlich giebt es in Spanien sehr ausgedehnte Landstriche, die bisher noch ganz unbenutzt geblieben sind. Mit Rücksicht hierauf haben Schweizer Acker-Bürger, der spanischen Regierung den Vorschlag machen lassen, ihnen auf einen gewissen Zeitraum, dergleichen wüste Landstriche, zur Urbarmachung, für sich und ihre Familien, doch mit völliger Freiheit ihrer Religions Uebungen, unentgeltlich zu überlassen. Die Regierung scheint auch nicht abgeneigt, diesen Vorschlag anzunehmen, nur ist der Gestattung der freien Religions-Uebungen, der 12te Artikel der Constitutions-Urkunde entgegen, welcher nur die katholische Religion im Staate anerkannt wissen will. — Man behauptet indessen, daß diese Bestimmung in der nächsten Sitzung der Cortes, auf Grund des Artikels 375 dieser Constitutions-Urkunde, wird modifizirt werden können.

Der Gesetz-Entwurf zur Organisation der stehenden Armee, soll den Cortes in der bevorstehenden Sitzung vorgelegt werden.

Der Herzog von Frias wird seinen Gesandten-Posten in London, nur erst nach Eröffnung der Cortes verlassen. Alle Freunde des neuen Systems bedauren sehr, in ihm eine feste Stütze unserer Freiheit auf einem so wichtigen Posten zu verlieren; indessen ist es doch erfreulich dieses wichtige Ministerium, an seiner Statt durch den Ritter Bardaxi, besetzt zu sehen der mit den schätzbarsten diplomatischen Eigenschaften, persönliche Tugenden vereinigt, und mächtige Freunde in England zählt.

Der Prozeß wegen der Verschwörung zu Burgos hat durch die Art und Weise seiner Beendigung eine sehr lebhafte Sensation erregt. Unter den zum Tode verurtheilten 9 Personen befanden sich 2 Mönche, deren Hinrichtung die gegen unsere neue Staats-Verfassung Gestimmten, gewaltig zu überraschen schien.

Die Entlassungs-Gesuche von Offizieren wegen schwerer Krankheitsfälle nehmen so zu, daß der Kriegesminister befohlen hat, künftig denselben ärztliche Zeugnisse beizufügen

Als der Königin Maj. sich, in Dresden, auf des Königes Brautbewerbung beifällig erklärt hatte nahm sie in der spanischen Sprache Unterricht, und machte bei ihren ausgezeichneten Talenten, solche glückliche Fortschritte, daß sie schon nach einigen Monaten, ihre Correspondenz mit des Königes Majestät spanisch zu führen im Stande war. Man rieth ihr, die ersten Briefe wenigstens, ihrem Sprachlehrer zu zeigen, damit dieser die etwanigen Fehler verbessern könne; allein sie entgegnete mit deutscher Wahrheits-Liebe „da würde ich den König täuschen, und ich will mich ihm immer zeigen, nur wie ich bin.“ Dieser rührende Karakterzug ist jetzt hier bekannt geworden, und hat die Achtung und Anhänglichkeit, mit der die Nation der Königin ohnehin zugethan gewesen, nur noch mehr begründet.

Lissabon, den 10. Januar.

Sämmtliche Deputirte der Provinz Beira, die etwa das Drittheil der Abgeordneten des ganzen Landes ausmachen, sollen erklärt haben, gegen alle und jede Versammlung der Cortes protestiren zu wollen, bevor nicht neue Depeschen von Brasilien eingegangen seyn; auch sollen alle bereits in Lissabon angelangte Deputirte sich geäußert haben, daß die Anwesenheit einer so zahlreichen Garnison, als die Residenz sie jetzt habe, den Congreß in seinen Verhandlungen stöhren könne. Eine der ersten Beschäftigungen der Cortes soll die Revision des Prozesses der nach Frankreich emigrirten und zum Tode verurtheilten Portugiesen seyn Die Gemahlin des unter diesen begriffen gewesenen General-Lieutenants von Pampelona, die bisher aus Portugall verbannt war, hat bereits die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland erhalten. —

Die Sitzungen der Cortes, welche am 6. ihren Anfang nehmen sollten, müssen wegen der durch schlechtes Wetter verzögerten Ankunft der Deputirten aus den Provinzen, einen Aufschub erleiden.

Die Stadt Porto hat am 31sten Dezember ihre Wahl beschlossen. Die Wahlherrn begaben sich, die Deputirten an der Spitze nach der Hauptkirche und wohnten dem Te Deum bei. Das Ende der Feierlichkeit wurde durch eine Salve von 21 Kanonenschüssen verkündigt. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

Von den Kron-Juwelieren in Brasilien sollen bedeutende Anträge in Diamanten gemacht worden seyn. Ein Theil des Königl. Diamanten-Cabinets, dessen Werth auf 24 Mill Gulden geschätzt wird, soll, wie es heißt, versilbert werden.

Schreiben aus St. Thomas in Westindien, vom 27. Dezember.

Nach einem blutigen Kriege von mehr als 10 Jahren, ist endlich am 23sten November zu Truxillo ein Waffenstillstand zwischen den Regierungen von Spanien und Columbia, zu Wasser und zu Lande abgeschlossen. Er ist vorläufig auf 6 Monat, und dann 40tägige Kündigung bestimmt, und läßt jeden Theil in Besitz der Stellungen, die er gerade inne hat; so

daß die Spanier im Besitz von Carracas, Laguira, Porto-Cabello und Caro ꝛc. bleiben. Wem das Königreich St. Fe zufällt, weiß man nicht, indem es hieß die Royalisten hätten die Republikaner wieder hinausgejagt. Die Communikation zwischen dem beiderseitigen Gebiet ist offen. Um auch zugleich den Abscheu zu bekunden, mit dem beide Theile den bisher geführten Vertilgungskrieg betrachten, ist am 26. November ein Kriegsanordnungs-Vertrag geschlossen, Kraft dessen der Krieg künftig nach dem Brauch gesitteter Völker, geführt werden soll. Die Gefangenen sollen daher nicht mehr getödtet werden, selbst wenn sie in den Reihen der Sieger gefochten hatten, sondern als Kriegsgefangene betrachtet, Verwundete geheilt und dann entlassen, Getödtete begraben oder verbrannt werden. Einwohner von Orten, die abwechselnd besetzt werden, haben Freiheit und Sicherheit zu genießen, welche politische Meinung und Handlungsweise sie auch geäußert haben. Am 28sten besuchte der Präsident Bolivar, den General Morillo in dessen Hauptquartier Carache, bloß in Begleitung einiger Offiziere, und bei der Mahlzeit wurden beide Herren so fröhlich, daß sie auf den Tisch sprangen, und dem Frieden und den beiden tapfern Heeren ihren Toast brachten. Auf der Stelle, wo beide Feldherren sich zum erstenmal umarmten, soll ein Denkmal errichtet werden. Die ersten Steine dazu legten beide selbst. Morillo hat schon gegen 40 gefangenen Offizieren Erlaubniß ertheilt ihre Familien zu besuchen. Da Bolivar in dem Vertrage den Titel Präsident der Republik führt, so ist diese vorläufig anerkannt. Indessen haben doch beide Theile Abgeordnete ernannt, welche nach Spanien gehen, und das Nähere mit der Regierung verhandeln sollen. Sie begleitet der General Morillo, der sich schon nach Havanna eingeschifft hat. Gleich nachher kamen zu Porto-Cabello 5 bewaffnete und 5 Transportschiffe mit Munition, einer halben Mill. Piaster und 3 Friedens-Commissarien der Cortes aus Spanien an. — Unter den ungeheuren Kapitalien von Christoph auf Hayti befinden sich 3 Mill. Mexikanischer Piaster, wie sie aus der Münze gekommen sind.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Januar 1821.

In Pillau lief ein Schiff mit Salz ein, und ein kleines mit Flachs beladenes verließ den Hafen. In Memel liefen kurz vor dem Jahresschluß noch 2 Ballastschiffe ein. Ausgelaufen ist nur ein Schiff, und dieses ist wahrscheinlich verunglückt, da es seinen Bestimmungsort Liebau, Nachrichten zufolge bisher nicht erreicht hat. Es hatte Stückgüter von Werth in Ladung.

Unglücksfälle. Durch den Brand wurden zerstört: ein Wohnhaus im Dorfe Sorgitten, Amts Caymen, mit sämmtlichen Mobilien und 5 Pferde; zwei Instshäuser in dem adel. Gute Mayerhoff; ein Wohnhaus im Dorfe Goiden; das herrschaftliche Wohnhaus in adel Grünwiese, ein Wohnhaus im adel. Gute Schönwalde; ein Wohnhaus nebst drei Wirthschaftsgebäuden in Bogen, 11 Gebäude in Trutenau, Heilsbergschen Kreises, wodurch 10 Familien alles das Ihrige und ihr Obdach verloren, in adl Sperlings ein Wohnhaus, in Königsberg das Haus der verwittweten Stadträthin Hagedorn, — Ertrunken sind: ein Wirth aus Budwethen in einem Mühlengraben, ein Knecht aus dem Labiauschen Kreise im Gilgestrom beim Schrittschuhlaufen; der Ofenheizer aus dem Bernhardinerkloster in Wartenburg, indem er des Abends in der Trunkenheit in den Fluß fiel. Ein Eigenkäthner aus Wangkühlen wurde beim Holzfällen durch einen Baum erschlagen; ein Zimmergesell fiel von einem Stapel Dielen herab und starb an der Beschädigung, ein Unterförster, im Amte Labiau, verlor beim Umsturz des Wagens, den er selbst führte, sein Leben, indem das eine Rad ihm über das Genick ging. — Todt sind aufgefunden: auf dem Eise bei Dravönen, Memler Kreises, eine Mannsperson, auf dem Neidenburgischen Stadtfelde ein Schornsteinfegergeselle; in Königsberg im Pregel beim Fischen ein seit dem 7 Nov. vermißter Zimmergesell.

Königsberg.

Cours vom 11. Februar 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f.— —	9 24
- alte .	9 22	— —
Albertsthaler rändige	— —	4 8
Rubel neue	— —	3 8¼
Friedrichsd'or	17 2	— —
Münze .	100 Rl.	100 Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	85½—	— —
Stadt-Obligationen	75¼—	— —
dito neue Coupons. .	67 —	— —
dito alte dito	— —	88 —
Staats-Schuldscheine	67 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	78 —
Tresorscheine Thaler-S.	— —	— —

Beylage

Beylage zum 15ten Stück der Elbingschen Zeitung

Elbing. Montag, den 19ten Februar 1821.

Zu den Kosten des neuen Kirchhofes für die Marien-Gemeine sind von Herrn P. 5 Rtlr. an den Herrn Superintendent Schreiber, und von Hrn. Z. 1 Rtlr. an den Herrn Kirchen-Vorsteher Friedrich eingesendet, welches dankbar angezeigt wird.

---

6 gr., 12 gr. und 1 Thalerstück sind vor mehreren Wochen annoch für die Predigt des Herrn Superintendent Wisselinck bei mir eingekommen; deren Anzeige während meiner Kränklichkeit nicht geschehen ist. Elbing, den 15. Febr. 1821.

Schreiber.

Publicandum
wegen der Anlage einer Glashütte.

Der in diesen Blättern unterm 20sten November v. J. bekannt gemachte Lizitations-Termin am 30. v. M. wegen Anlage einer Glashütte im Forst-Revier Mirchau, Forst-Inspektion Carthaus, Amts- und Landraths-Kreises Carthaus, unseres Regierungs-Bezirkes, ist ohne Erfolg gewesen. — Wir sind daher geneigt, ohne weitere Lizitation über diese Anlage mit demjenigen zu unterhandeln, welcher, bei gehöriger Sicherheit, innerhalb 8 Wochen die vortheilhaftesten Anerbietungen macht. — Es sollen hierbei die Lizitations-Bedingungen, welche, gegen Bezahlung der Copialien, übersandt werden können, zum Grunde gelegt werden, und wird dem Unternehmer, wie bereits in der frühern Bekanntmachung gesagt ist, nicht nur das erforderliche Holz von jährlich 800 bis 1000 Klaftern kieferne Scheite, a 108 Cubikfuß, auf eine Reihe von 20 Jahren zugesichert, sondern demselben auch ein Forst-Grundstück von 155 Morgen 64 Ruthen, welches am Buckower-See mitten in den Waldungen, woraus das Holz gegeben wird, 6½ Meilen von Danzig in einer angenehmen und zum Absatz des Glases vortheilhaften Gegend liegt, käuflich, in Erbpacht, oder auch in Zeitpacht, nach dem Wunsche des Erwerbers, überlassen werden. — Bei den niedrigen Preisen des Holzes und den ziemlich bedeutenden des Glases, besonders des feinern, so wie bei dem Ueberflusse an Laubholz zur Erhaltung der nöthigen Asche kann diese Anlage für den Unternehmer nicht anders als höchst vortheilhaft ausfallen. — Erwerbungslustige werden aufgefordert, uns in portofreien Briefen ihre Sicherheit nachzuweisen und ihre Anerbietungen zu machen.

Danzig, den 5. Februar 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Zweite Abtheilung.

PUBLICANDA.

Da bei allen bisher angewandten Vorsichtsmaaßregeln die hier ausgebrochenen natürlichen Menschenpocken dennoch immer weiter um sich greifen, und diesem Uebel nur dann mit Erfolg gesteuert werden kann, wenn zu Unterdrückung dieser gefährlichen Epidemie alle Bewohner der Stadt und Vorstädte nach Kräften mitwirken, so werden dieselben hiemit dringend aufgefordert, nachstehenden höchst nothwendigen Anordnungen unerläßliche Folge zu leisten: 1) Wer einen Pockenkranken in seinem Hause hat, muß solches sofort und in den ersten 24 Stunden bei 2 Rtlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe der Polizei anzeigen. 2) Jeder Einwohner, der nicht vollkommen überzeugt ist, daß er selbst oder seine Kinder und Hausgenossen die natürlichen Pocken gehabt, oder mit Erfolg mit Schutzblattern geimpft ist, muß die Impfung sofort und nöthigenfalls mehrmals wiederholen und sich von dem Impf-Arzte mit einem Impf-Attest versehen lassen, der bei der abzuhaltenden Revision vorgezeigt werden muß. Diese Aufmerksamkeit muß besonders auf das Gesinde ausgedehnt werden wofür die Brodtherrschaft verantwortlich bleibt. Wer hiergegen handelt, hat außer der Bestrafung auch die harten Maaßregeln der strengsten Sperre und die daraus entstehende Kosten und nachtheiligen Folgen ohnfehlbar zu gewärtigen.

Elbing, den 18ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Da den unterm 10ten Oktober 1814 und 24sten Februar 1819 bekannt gemachten polizeilichen Vorschriften, wegen Reinigung der Schornsteine: „daß nämlich, so oft die Schornsteinfeger es nöthig

„finden, die Schornsteine zu reinigen, sich Niemand „unterstehen darf, dieselben abzuweisen, indem jeder „dagegen Handelnde nicht nur sofort durch die Po„lizei zur Befolgung dieser Verfügung angehalten, „sondern auch noch besonders in Strafe genommen „werden wird; die Schornsteinfeger dagegen für je„den entstehenden Schornsteinbrand verantwortlich „gemacht sind, und allemal zur strengsten Unter„suchung und Strafe gezogen werden sollen, wo „nicht allenthalben gehörige Folge geleistet wird; so „werden solche wiederholentlich in Erinnerung ge„bracht und soll auf deren Befolgung strenge gehal„ten werden.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

In der Subhastationssache des zur Branntweinbrenner Christoph Zanderschen Concursmasse gehörigen hieselbst auf dem innern Vorderge belegenen und incl. der Brennerei-Utensilien auf 2672 Rtlr 21 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen abermaligen Bietungs-Termin auf den 11ten April d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht allhier auf dem Stadtgericht angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen und ihr Gebot zu verlautbaren. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden, und wird noch bemerkt, daß derjenige, der im Termin Meistbietender bleibt, das Grundstück zugeschlagen, auf die später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur öffentlichen Vermiethung des sub Litt. A. X. 45. auf der Lastadie im sogenannten Rahmen belegenen, zum Nachlaß der Wittwe Maria Catharina Schmidt gehörigen Grundstücks von Ostern bis Michaeli d. J. haben wir einen Termin auf den 28sten Februar d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm auf der Gerichtsstube angesetzt, welches wir den Miethslustigen hierdurch bekannt machen.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mehrere Jahre hindurch hat die St. Marien-Kirchen-Gemeinde eine eigenthümliche Begräbniß-Stätte für ihre Verstorbenen entbehren müssen, nachdem der in der Stadt belegene Kirchhof derselben neben der Kirche aus polizeilichen Gründen geschlossen worden. Nach vielen Bemühungen und vergeblichen Versuchen, ist es dem Kirchen-Collegio endlich gelungen, ein passendes Grundstück für dieses Bedürfniß neben dem St. Annen-Kirchhofe auszumitteln, dessen Acquisition auch bereits höhern Orts genehmigt ist. Die Kirchen-Kasse ist indessen ganz verschuldet und ohne Vermögen, und wir müssen daher, um die stipulirte Kaufsumme bezahlen und die Anlage realisiren zu können, lediglich auf die Theilnahme unsrer Mitbürger insbesondere von der St. Marien-Kirchen-Gemeinde rechnen. Wir werden zu diesem Zwecke eine allgemeine Haus-Collekte in allen Revieren der Stadt und Vorstädte auf den 19ten Februar c. veranstalten, fordern zu reichlichen Beisteuern hierdurch dringend auf, und zweifeln nicht, daß der Sinn, der Elbings Bewohner so rühmlich auszeichnet, auch hier und um so mehr sich bewähren wird, als die Veranlassung so nahe liegt, einem so sehr und so lange gefühlten dringenden Bedürfnisse endlich abzuhelfen.

Elbing, den 30ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Zum Verkauf von etwa 100 Haufen Strauch, welche in dem Pfarrwalde der St. Nicolai-Kirche am Thumberge vorräthig sind, ist der Termin auf den 20sten d. M. um 8 Uhr an Ort und Stelle anberaumt worden, welches Kauflustigen zur Wahrnehmung desselben, bekannt gemacht wird.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Da in dem am 29sten Januar c. angestandenen Termin zur Ausbietung des Baues der Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, des Weideverwalters auf dem Hetrnpfeil, keine annehmlichen Offerten gemacht worden sind; so ist ein anderweitiger Termin dazu auf den 19ten Februar c. um 11 Uhr Morgens auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett anberaumt worden. Alsdann wird ein über diesen Bau neugefertigter Anschlag vorgelegt werden.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Dienstag den 20sten Februar a. c. Vormittag um Neun Uhr, wird in dem Saale der Stadt Berlin, Friedrich Wilhelmsplatz eine kleine Partei Manufaktur Waaren, bestehend: in baumwollene und seidene Tücher, Cattune, Cords, Castmire, weißen Parchend, baumwollen Schürzenzeug, gefütterte Strümpfe, ordinaire Tuche ꝛc., gegen baare Zahlung in Münz-Courant öffentlich in Auction verkauft werden durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Montag den 19ten Februar c. und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts, das in der Wechselsache des Kaufmanns Carl Samuel Kroltzick wider dessen Sohn den Kaufmann Samuel Jacob Kroltzick in Beschlag genommene Waarenlager und Mobiliar des Verklagten, im Wege einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Münz-Courant, und zwar in dem in der Wasserstraße sub No. 551. belegenen Hause, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Elbing, den 5ten Februar 1821.

Stachorowsky,
vigore Commiß.

Montag den 26sten Februar 1821, werden die Mäkler Grundtmann und Grundtmann jun. in dem Hause Gerber-Gasse No. 62. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in grob Pr. Cour. verkaufen: Eine Parthei vorzüglich schöne Printers oder weiße Cattune. Kauflustige werden ergebenst gebeten sich an gedachten Tage zahlreich einzufinden.

Danzig, den 12ten Februar 1821.

Die von S. B. Fehrmann Wwe. zeithero geführte Holzhandlung, werde ich fernerhin unter meiner eigenen Firma fortsetzen, und alle nur mögliche Gattungen von fichtene Bohlen, Dielen, Bau- und Kreuzholz ꝛc. in Vorräthe zu erhalten mich sehr bemühen. Versichere nicht nur allein die reellste Bedienung, sondern auch die möglichst billigsten Preise, welches einem sehr geehrten Publikum hiermit ergebenst anzeige.

Elbing, den 19ten Februar 1821.

C. F. Bröske.

Montag den 19ten Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Montag den 19. Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Friedrich.

Montag den 19ten Februar ist frisch Tonnenbier in der langen Hinterstraße bei Feyerabend.

Donnerstag den 22sten Februar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn in der langen Hinterstraße bei Isr. Zimmermann.

Donnerstag den 22. Februar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Armanowski.

☞ Ich zeige ergebenst an, daß ich alle Gattungen von Küchenzeug fertig habe, als: eisenblechne verzinnte Leuchter, Gemüllschaufeln, Schaum- und Bratenlöffel, Feedhaken, verzinnte und unverzinnte Stürzen, Caffeedrummen, Feuerschaufeln, Kohlenpfannen, Bratpfannen, Feuerzangen, Ofenkrücken, Bratspieße, Dreifüße, Triangel u. dgl. Sachen mehr.

Carl Ludwig Olschewski.
Zirkel- und Zeugschmiedemeister in der Sturmschen Straße No. 854.

Mit frischen auserlesenen holl. Heeringen in Gebinden oder stückweise, imgleichen Bett-Federn, Daunen und alle Sorten fertige neue Betten, auch zwei Dous. moderne Stühle, empfiehlt sich bestens

Anna Retlau.

Klares gereinigtes Rübenöhl, das sparsam, hell und ohne allen Dampf brennt, ist bei mir zu 24 Sr. Courant das Pfund zu haben.

J. G. Baleschke.

Ein neu ausgebautes Wohnhaus, in der langen Hinterstraße Nro. 333. steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei dem Eigenthümer desselben, in demselben Hause melden.

Wir sind willens unser am Gerssen-Thor, No. 559 gelegenes Nahrungs-Haus mit 3 heitzbare Stuben, Kammern, 2 Boden, 2 Keller, nebst eine halbe Erbe Land, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bey

Geschwister Mierwald.

Ein in der Kürschnerstraße neu erbautes Wohnhaus, mit vier Stuben, gewölbtem Keller, Boden, und kleinem Hofraum, ist mit dem dazu gehörigen ganzen Erbe Bürgerlandes zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Mäkler Wieler.

Das ehemalige Abraham Pätssche Grundstück sub Litt. A. XIV. 14. auf dem äußern St. Georgedamm, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben Mittwoch den 21sten dieses in meiner Behausung auf dem innern Mühlendamm No. 886. des Morgens um 10 Uhr sich zu melden.

Wittwe Kirsten.

Die Fleischerwittwe Esein ist gesonnen ihr auf dem gläsernen Berge gelegenes Haus No. 678. aus freier Hand zu verkaufen, und ersucht Kauflustige sich bei ihr zu melden.

Der auf der 4ten Trift Ellerwald sub No. 229. gelegene Bauerhof, zu welchem 17½ Morgen Land gehören, ist aus freier Hand mit auch ohne dem darin befindlichen Inventario zu verkaufen. Käufer

werden ersucht, sich bei dem Eigenthümer in demselben Hofe wegen der Kaufbedingungen zu melden.

Ich bin gesonnen mein auf der fünften Trift Elsterwaldes No. 199. gelegenes Grundstück mit 30 Morgen bürgerliches Zinsguth aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden Joh. Schienke.

Der in Jungfer sub Litt. D. IX. No. 10. belegene Hof nebst dem dazu gehörigen Lande bestehend in 49 Morgen 150 Q.Ruthen, ist anderweitig zu verpachten und kann sogleich übergeben werden. Hierauf Reflectirende belieben sich wegen der näheren Bedingungen zu melden bei

Joh. F Silber,
Sequester des obigen Grundstücks.

In dem Hause Nro. 764., Herrenstraße, ist die obere Gelegenheit, bestehend in 2 separaten Stuben, 1 Alkoven, 2 Küchen, 2 Kammern von Ostern ab zu vermiethen.

Eine geräumige Vorderstube mit auch ohne Meubeln ist von Ostern ab zu vermiethen beim Bäckermeister Herrmann am alten Markte No. 65.

In dem v. Thaddenschen Hause am Friedrich Wilhelmsplatz sind Stuben zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. Gehrmann.

Von Ostern ab, sind drei Stuben parterre, auch wenn es verlangt wird, Küche, Keller und Speisekammer zu vermiethen, in der Fischerstraße bei der Wittwe Kluge.

In dem am Neuen Wege belegenen Hause Nro. 2040. ist die ganze obere Gelegenheit nebst Küche, Keller, Boden, Stall und Wagenremise von Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht bei Kindt.

In der neustädtischen Herrenstraße Nro. 751. ist eine Unterstube nach der Straße nebst Kammer und Hofraum zu vermiethen.

Schumachermeister Potkowitz.

Der Keller unter meinem Hause No. 273 in der langen Hinterstraße, ist zu vermiethen.

Wittwe Kawerau.

In dem Grundstück der Geschwister Otto ist noch die untere Gelegenheit von 3 Stuben zum Schank oder zu anderm Gebrauch zu vermiethen. Die nähere Bedingungen giebt Schneidermeister Pankrath.

Ich bin willens mein Haus auf der Hommel No. 26. mit 2 Stuben, 2 Kammern, Hofraum, Stall, 2 Morgen Land (1 M. Wiesewachs und 1 Saeland) von Ostern ab zu vermiethen. Liebhaber melden sich beim Fleischermeister Asel in demselben Hause.

Bei mir sind zwei Stuben nebeneinander, vorne heraus, an einen unverheiratheten Mann zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen.

Urban.

Bei der Wittwe Schnell auf der Hommel, im Kernschen Hause ist eine Gelegenheit von 2 Stuben zu vermiethen.

An der Kalkscheune bei der Wittwe Böttcher sind 2 Stuben von Ostern ab zu vermiethen.

Es sind unten 2 Stuben, Küche, Kammern und Keller zu vermiethen im gewesenen Lemkyschen Hause auf der Hommel. Linck.

Den Schülern unseres Gymnasii auch ausser der gewöhnlichen Schulzeit so nützlich als möglich zu werden, erbiete ich mich zu einer Privatstunde in der Abendzeit für diejenigen, welche Nachhülfe bedürfen und wünschen. Auch bin ich bereit zum Unterricht im Lateinischen hauptsächlich für solche Schüler hiesiger Elementarschulen, welche erst künftig unsere Anstalt besuchen werden, und bitte deshalb die geehrten Eltern derselben, über die näheren Bedingungen, Zeit und Ort, mit mir Rücksprache zu halten. Sollten übrigens mehrere Schüler der untersten lateinischen Klasse sich dieser Privatstunde anschließen wollen, so würde dies für sie nur von großem Nutzen seyn. Merz.

Sehr sorgfältig nach dem neuesten Geschmack geschriebene deutsche und lateinische Vorschriften, können Freunde der edlern Schönschreibekunst gegen sehr mäßige Preise bei mir erhalten. Die gefälligste Reinheit und andere Eigenschaften des Zuges, gleichwie er gravirt erscheint, werden einem jeden genügende Befriedigung gewähren.

Schnellenbach,
Schreiblehrer des Gymnasiums.

Ein auswärtiger, die Material- und Gewürz-Handlung erlernter, mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, wünscht jetzt gleich, oder zu Ostern hier oder in einer nahen Stadt Elbings ein Unterkommen in einer solchen Handlung; darauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Buchhandlung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 16. Elbing. Donnerstag, den 22sten Februar 1821.

Berlin, vom 15. Februar.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Präsidenten des Distrikts-Tribunals zu Hamm, von Rappard, welcher bisher die Vice-Präsidenten-Stelle beim dortigen Ober-Landesgericht verwaltet hat, zum Präsidenten bei diesem Collegio zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Oekonomie-Commissarius Döring zum Kammer-Rath allergnädigst zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Landgerichts-Direktor Nitka zu Gnesen, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Ma ienwerder, und Notarius publicus in dessen Departement bestellt worden.

Der Justiz-Commissions-Rath Schäfer zu Oppeln ist zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Ober-Schlesischen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Bromberg, den 1. Februar.

Am 22sten v. M. starb hier der katholische Consistorial- und Schulrath Propst von Wyszomirsky. Am 22sten Januar fand die feierliche Beerdigung statt. Nach dem Hochamte, und nach der vom Decan Szurcewsky gehaltenen Predigt, ward die Leiche unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten eingesegnet, und unter Begleitung sämmtlicher hiesigen Militair- und Civil-Behörden, von der Jesuitenkirche nach der Pfarrkirche gebracht. Hier hielt der Propst Kuklinsky aus Dombrowko, eine polnische Leichenpredigt, worauf der Sarg unter dem Gesange „libera me Domine" zur Gruft getragen ward. Bei dem Schlusse des dritten Verses trat, zur allgemeinen Ueberraschung, der evangelische Consistorialrath und Superintendent Herr Freimark an die Gruft, und hielt in deutscher Sprache, zu Ehren des Verstorbenen, eine würdevolle Rede, die von der anwesenden katholischen Geistlichkeit mit herzlichem Danke aufgenommen wurde, und aufs neue den Geist echt christlicher Duldung bekundet, welche, Gott Lob! in unserer Provinz vorherrschend ist. Den Schluß des Ganzen bildete ein Gesang, welchen die Zöglinge der städtischen Knabenschule unter Leitung ihrer Lehrer ausführten, um ihrerseit ihre Theilnahme gegen den Verstorbenen zu bethätigen, da er als Propst, zugleich technischer Mitaufseher der städtischen Elementarschulen gewesen war.

Vom Main, vom 9. Februar.

Die Polizei-Commission in Cassel erließ unterm 10ten Januar d. J. folgende Verordnung: „Den guten Zwecken der Gesindeordnung zuwider, hat sich die Zahl derjenigen Töchter hiesiger Einwohner, welche sich durch weibliche Handarbeiten zu ernähren suchen, und sich dem Dienen entziehen, ohne durch körperliche Gebrechen dazu unfähig zu seyn, unverhältnißmäßig vermehrt. Die Erfahrung lehrt, daß hierdurch die Unsittlichkeit und Lüderlichkeit begünstigt, und für solche Mädchen meistens eine unglückliche Zukunft herbeigeführt wird, während die Zahl zuverlässiger und in Rücksicht ihrer Moralität bekannter weiblicher Dienstboten in eben dem Grade vermindert wird, als die Zahl jener Mädchen zunimmt. Daher sollen alle solche Mädchen sich im Polizei-Commissariat melden, um sich über ihre Verhältnisse zu erklären." Dieses Edikt hat in Cassel große Bestürzung erregt. Denn Viele, die durch traurige Ereignisse in Dürftigkeit versetzt worden suchen durch weibliche Handarbeiten ihr nothdürftiges Auskommen sich zu erwerben; jedoch aus vielleicht unnöthigen Rücksichten wünschen sie, daß ihre hülflose Lage dem Publikum nicht bekannt werde.

Der Churfürst von Hessen hat Fulda zum Sitz des katholischen Bischofs für seine Länder bestimmt, und allen Dechanten aufgegeben, die zur Besetzung des bischöflichen Stuhls tauglichsten drei Personen anzuzeigen. Diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten, werden von Sr. Königl. Hoheit der römischen Kurie vorgeschlagen werden.

Aus dem Oestreichschen, den 30. Januar.

Der König Ferdinand soll die Einladung, auf eine gewisse Zeit nach Wien zu kommen, abgelehnt haben, und wünschen, baldmöglichst nach Neapel zurückzukehren. Es soll in Folge dieses Entschlusses seyn, daß die Enkel Sr. Majestät, die Erzherzoge Kronprinz und Franz, nach Laibach abreisten, um ihren erlauchten Großvater zu begrüßen.

Sehr wahrscheinlich wird Kaiser Alexander auch Triest und das berühmte Idrja, und die sehr große Grotte bei Adelsberg, die erst vor einigen Jahren entdeckt worden, besichtigen. Zu Laybach war die Zahl der dort angekommenen fremden diplomatischen Personen, die sich noch immer mehrt, so groß, daß man diesen Congreß für den zahlreichsten aller bisherigen erklären kann, wie es auch die Wichtigkeit der dort verhandelten Gegenstände erheischt.

Bei der Vorstellung verschiedener Behörden in Laibach, sprach der Kaiser von Oesterreich zu den Professoren der dortigen Lehranstalt beiläufig auf folgende Art; „Meine Herren! die Krainerischen Studenten wurden immer für gute Studenten gehalten; trachten Sie, dieselben bei diesem guten Rufe zu erhalten. Halten Sie sich übrigens an das Alte, denn dieses ist gut; und unsere Vorfahren haben sich dabei gut befunden; warum sollten wir es nicht? Es sind jetzt neue Ideen im Schwunge, die ich nicht billigen kann und nie billigen werde. Enthalten Sie sich von diesen, und halten Sie sich an das Positive: denn ich brauche keine Gelehrte, sondern gute und rechtschaffene Bürger. Die Jugend zu solchen zu bilden, liegt Ihnen ob. Wer mir dient, muß lehren was ich befehle: wer dies nicht thun kann, oder mir mit neuen Ideen kommt, der kann gehen, oder Ich werde ihn entfernen."

Laibach, den 6. Februar.

Der hiesige Professor der Anatomie, Dr. Melzer, hat Sr. Maj. dem Kaiser Alexander ein Exemplar seiner Abhandlungen aus dem Gebiet der Geburtshülfe übersandt, und wegen des darin beschriebenen, von dem Verfasser erfundenen Instruments zu Beförderung der Entbindung in schwierigen Fällen, einen kostbaren Brillantring erhalten.

Brüssel, den 5. Februar.

Am 1sten dieses hielt die zweite Kammer der Generalstaaten seit dem 20sten Dezember nach dem Abbrennen des Palais des Prinzen von Oranien wieder ihre erste Sitzung im neuen Local des Stadehauses. Es wird für die Generalstaaten ein neues Hotel eingerichtet werden.

Unter den Trümmern des abgebrannten Palais ist neulich noch eine kleine Kiste mit den schönsten Diamanten gefunden worden.

Herr Manbach, Herausgeber des Vrai Liberal, ist wegen der gegen ihn erhobenen Anklage wegen eines verläumderischen Artikels freigesprochen worden.

Da die Landstraßen in der Provinz Utrecht bisher durch Räuberbanden unsicher geworden, so sind Cavallerie-Piquets dahin beordert.

Paris, vom 5. Februar.

An demselben Tage, wo das Pulverfaß im Schlosse sprang, fand man, wie es heißt, auf der Tafel der Herzogin von Berry einen Zettel: „Ihr werdet bald sterben!" In des Grafen Artois Zimmern soll man einen Zettel ähnlichen Inhalts gefunden haben. Viele ähnliche Vorfälle hatten seit acht Tagen statt. Was bedeutet das? frägt man in ganz Paris. Die einen sagen: es ist eine liberale Machination, um den Ex-Royalisten Anlaß zu geben, gegen das Ministerium zu schreien und es zu stürzen. Andere sagen: es ist die Machination einiger intriganten Royalisten, um

die Minister zu verdrängen, und ihre Kreaturen vorzuschieben. Manche geben Offiziere auf halben Sold und als überflüßig entlassene kleine Hofbeamten, die ihr Mißvergnügen auf diesem Wege bekunden wollen, als Urheber an. Noch andere wollen behaupten, es sey ein Werk der Spekulanten, die Besorgniß erregen, und dadurch die Fonds herunterdrücken wollen. Auch durch falsche Ordres um Renten zu verkaufen, suchte man diesen Zweck zu erreichen. Allein es wurde bald entdeckt, daß die Unterschrift der Häuser de Lafitte, Rougemort, untergeschoben waren.

Bei der Untersuchung, um die Schuldigen des Anschlags in den Thuillerien zu entdecken, war Verdacht gegen einen gewissen Menschen, Namens Neven, entstanden. Es ward daher ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen. Er ward auch auf offener Straße arretirt. Drei Polizei-Beamte begleiteten ihn nach der Polizei-Präfectur. Als er sich aber daselbst in einem engen Gang befand, durch den man passiren muß, so schnitt er sich mit einem Rasirmesser, welches er bey sich verborgen gehabt, so schnell den Hals ab, daß man es nicht verhindern konnte. Er fiel sogleich todt zur Erde. Die Papiere des Selbstmörders, den man in einem Cabriolet auf der Straße in der Vorstadt Montmartre verhaftet hatte, sind weggenommen worden. Die Polizei war ihm 3 Tage auf der Spur gewesen. Man hat bei ihm außer dem Rasiermesser auch 2 Federmesser und gegen 100 Goldstücke gefunden. Neven war ein Mäkler, aus Rheims gebürtig, und hatte einen Prozeß gegen seine Frau, die er beschuldigte, daß sie ihn hätte vergiften wollen. Anfangs war er Feuerwerker und wurde in der Folge wegen Verfälschungen gerichtlich bestraft; nachher Kaufmann, hatte aber Bankerott gemacht. An dem Tage der Explosion hatte er 12 Pfund Pulver an verschiedenen Orten und unter verschiedenen Verkleidungen gekauft. Man fand bei ihm verschiedene kleine Pakete, die ein weißliches Pulver enthielten, welches man für Gift hält. Er verbarg sorgfältig seine Wohnung und schlief seit einigen Tagen in öffentlichen Häusern.

Nun ist von unserer Polizei der Verkauf des Pulvers sehr beschränkt worden. Alle dazu berechtigten Handelsleute müssen in einem von der Polizei paraphirten Buch genau angeben, wie viel Pulver und wem sie es verkauft haben. Mit Feuerwerksstücken dürfen bloß Feuerwerker unter gleicher Bedingung handeln, und wer sie abbrennen will, bedarf dazu obrigkeitlicher Erlaubniß.

Man hat bei Gelegenheit der Explosion bemerkt, wie schlecht die Polizei in den Thuillerien bestellt ist, und man hat befohlen, daselbst eine ganz neue Ordnung einzuführen. Es wohnen dort viele Personen, die eigentlich gar nicht dahin gehören, und die Handhabung der Ordnung sehr erschweren. Zu Bonapartes Zeiten waren nur gegen 200 Personen in den Tuillerien wohnhaft, jetzt über 400.

Der Moniteur bemerkt: daß jetzt die Hülfsmittel der Regierung, den Leidenschaften, die sie zügeln soll, nicht mehr angemessen sind. Es verhalte sich jetzt, wie zur Zeit des griechischen Kaiserthums. Da stritt man über das Licht vom Berge Tabor, bei der Verklärung Jesu, während der Mauernbrecher Mahomeds die Wälle Constantinopels erschütterte. Zwar hadern wir jetzt nicht mehr über die Frage: ob jenes Licht ein erschaffnes oder ein unerschaffnes sey gewesen? aber wir verhandelten gleich unbedeutende Dinge, während der Mauernbrecher der Revolution die Thore des Königl. Pallastes breche.

— Bei Gelegenheit einer Petition eines gewissen Arpin, welcher einen neuen Entwurf zur Verbesserung der Juri, und Bemerkungen über diesen Entwurf, der Deputirtenkammer einreichte, und worüber die Bericht erstattende Commißion auch ihr Gutachten dahin abgab, „daß dieser Entwurf mit den Bemerkungen dem Bureau der Renseignements zugefertigt werden möge" ließ sich der Justizminister de Serre, über das Institut der Juri folgendermaaßen vernehmen: Es ist nicht meine Absicht, die gemachten Anträge zu bestreiten. Diese Materie ist schwierig und wichtig, sie berührt das Prinzip unserer gesellschaftlichen Organisation, und man ist daher allen denen Dank schuldig, die sich angelegen seyn lassen, nach ihren Kräften zur Aufklärung über eine Sache, über die man nicht genug nachdenken kann, beizutragen. Aber zugleich wollen wir auch nicht außer Acht lassen, Betrachtung anzustellen, die für das Ansehen eines bestehenden Gesetzes und der Autoritäten, die es handhaben, von Gewicht sind. Die Juri wurde durch die constituirende Nationalversammlung in Frankreich eingeführt, aber ein Irrthum ist es, daß sie dieselbe gleich auf ihren wahren Grundlagen einrichtete. Hierin, wie in vielen anderen Dingen, beachtete sie nicht genug die Lehren der Erfahrung, vielmehr überließ sie sich müßigen Abstraktionen, und der Ausgang bewieß hier, wie in andern Fällen, die Leerheit der Theorien Kurz die Juri war zu ohnmächtig, um die Verbrechen in Zaum zu halten, und die Gesellschaft zu schützen. Die folgenden gesetzgebenden Versammlungen suchten das Werk jener zu verbessern, und thaten auch wirklich einige Schritte dazu, aber die Zeiten der Neuerungen arteten in die

der Unordnungen und der Demagogie um, und erst unter einer Regierung, die zwar allerdings usurpatorisch und tirannisch war, der man aber nicht absprechen kann, daß sie für das Interesse der Ordnung und gegen die Anarchie viel gethan, entfernte man sich von den blos idealen Theorien, und arbeitete dahin, die Juri praktischer und zur Erreichung ihres Entzweckes kräftiger zu gründen. Gewiß ist es, daß die Juri erst unter dem Kaiserlichen Gouvernement stark genug wurde, in den gewöhnlichen Fällen die Verbrechen mit Nachdruck zu bestrafen. Ohne Zweifel gestattet es die Charte, sie ferner zu verbessern, aber erst nachdem eine lange Erfahrung uns über die Mängel belehrt, und eine sorgfältige Prüfung vorhergegangen ist. Vielleicht lassen sich einige Beispiele nahmhaft machen, wo politische Verbrecher dem Arme der Gerechtigkeit entschlüpft sind, aber gewiß keins, wo die Unschuld bestraft worden. Das Resultat von alle dem ist, daß die Tüchtigkeit der bestehenden Juri in ordentlichen, gewöhnlichen Fällen sich bewährt und die Probe bestanden hat, und daß ihre Einrichtung nicht allein besser, als die unsrer frühern Juris ist, sondern auch die Vergleichung mit der in andern freien Staaten aushält. Ein andres ist es aber, ob ihre gegenwärtige Beschaffenheit, bei politischen Verbrechen hinreicht: hierüber hat uns die Erfahrung noch nicht gnugsam belehren können, weil Frankreich noch zu kurze Zeit der öffentlichen Freiheiten genießt, um den ganzen Einfluß ihrer Entwickelung übersehen zu können. Daher kann man auch noch nicht beurtheilen, ob zu diesem Zwecke die Macht der Juri vermindert oder verstärkt werden muß. Eher würde ich aber geneigt seyn, zu behaupten, sie sey zu schwach als zu stark; und auf jeden Fall kann man von ihr, in ihrer Neuheit nicht fodern, was ihr allein ein langer Gebrauch der Freiheit zu geben vermag, nämlich einen festen und unerschrockenen Karakter der Geschwornen. Die heutiges Tages so berühmte, als das Palladium aller öffentlichen Freiheiten anerkannte Juri Englands, was war sie im Anfange der konstitutionalen Regierung? Der Gegenstand aller Angriffe, und gewiß mit größerem Rechte, als es jetzt die unsrige ist."

Eine Königliche Ordonanz vom 13. Januar bestätigt die Errichtung einer Spar- und Vorsichts-Kasse zu Nantes.

Die Polizei war auf dem Punkte, den Defektarius Matthéo, der dem öffentlichen Schatze 1 Million 800,000 Franken unterschlagen, zu Paßy zu verhaften; sie verfehlte ihn nur um einige Minuten, fand jedoch in seiner Wohnung, eine Summe von 280,000 Frank. vor.

Lissabon, vom 21 Januar.

Nach den jüngsten Nachrichten aus Rio de Janeiro genehmigt der König die neue Verfassung, und wir dürfen den Prinzen Don Pedro in einigen Wochen hier erwarten.

Die Versammlung der Kortes wird in dem prachtvollen Bibliothek-Gebäude des ehemaligen Klosters der Necessidaden statt finden. Die Wiederherstellung dieses Lokals zu seinem neuen wichtigen Zwecke geschah mit unglaublicher Thätigkeit. Der Saal der Sitzungen ist auf das glänzendste verziert, vorzüglich gilt dies vom Königl. Throne Da indessen der Saal nur 300 Zuschauer faßt, so werden nur soviel Billets ohne Unterschied der Person vertheilt werden. Die erste Frage worüber die Kortes verhandeln werden beziehr sich auf die Eintheilung der National-Vertretung in zwei Kammern.

Das letzte Austreten unserer Flüße hat große Verheerungen angerichtet Mehrere Ufer-Bewohner des Tago sind von den Wellen verschlungen worden. Zu Santarem in Estremadura wüthete am 4ten dieses Monats ein furchtbarer Sturm, von entsetzlichem Regen begleitet. Er führte viele Dächer fort, stürzte auf dem Platze del Rocio mehre maßiv gebaute Kreuze um, und entwurzelte und zerbrach tausende von Oliven und anderen Bäumen. Man empfand zu derselben Zeit die Erschütterung eines Erd-Bebens. Die ältesten Menschen erinnern sich dort keiner ähnlichen Natur-Erscheinung.

Königsberg.

Cours vom 14. Februar 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	9 24
- alte .	9 22	— —
Albertsthaler ränd ige	— —	4 8
Rubel neue	— —	3 8¼
Friedrichsd'or	17 2	— —
Münze .	100 Rl.	100 Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	85½ —	— —
Stadt-Obligationen	75¼ -	— —
dito neue Coupons. .	67 —	— —
dito alte dito	— —	88 —
Staats-Schuldscheine	67 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	78 —
Tresorscheine Thaler-S.	— —	— —

Beylage

Beylage zum 16ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 22sten Februar 1821.

Publicandum
wegen der Anlage einer Glashütte.

Der in diesen Blättern unterm 20sten November v. J. bekannt gemachte Lizitations-Termin am 30. v. M. wegen Anlage einer Glashütte im Forst-Revier Mirchau, Forst Inspektion Carthaus, Amts- und Landraths-Kreises Carthaus, unseres Regierungs-Bezirkes, ist ohne Erfolg gewesen. — Wir sind daher geneigt, ohne weitere Lizitation über diese Anlage mit demjenigen zu unterhandeln, welcher, bei gehöriger Sicherheit, innerhalb 8 Wochen die vortheilhaftesten Anerbietungen macht. — Es sollen hierbei die Lizitations-Bedingungen, welche, gegen Bezahlung der Copialien, überlandt werden können, zum Grunde gelegt werden und wird dem Unternehmer, wie bereits in der frühern Bekanntmachung gesagt ist, nicht nur das erforderliche Holz von jährlich 800 bis 1000 Klaftern kieferne Scheite, a 108 Cubikfuß, auf eine Reihe von 20 Jahren zugesichert, sondern demselben auch ein Forst Grundstück von 155 Morgen 64 Ruthen, welches am Buckower-See mitten in den Waldungen, woraus das Holz gegeben wird, 6½ Meilen von Danzig in einer angenehmen und zum Absatz des Glases vortheilhaften Gegend liegt, käuflich, in Erbpacht, oder auch in Zeitpacht, nach dem Wunsche des Erwerbers, überlassen werden. — Bei den niedrigen Preisen des Holzes und den ziemlich bedeutenden des Glases, besonders des feinern so wie bei dem Ueberfluße an Laubholz zur Erhaltung der nöthigen Asche kann diese Anlage für den Unternehmer nicht anders als höchst vortheilhaft ausfallen. — Erwerbungslustige werden aufgefordert, uns in portofreien Briefen ihre Sicherheit nachzuweisen und ihre Anerbietungen zu machen.

Danzig, den 5. Februar 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Zweite Abtheilung.

PUBLICANDA.

Die allgemeine Schutzblattern-Impfung wird 1) Sonnabend den 24sten d. Mittags von 11 bis 1 Uhr in der Wohnung des Herrn Doctor Hencke, 2) Sonntag den 25sten d. Mittags von 11 bis 1 Uhr in der Schule zum Heil. Leichnam und in der Neuen Schule, und 3) Montag den 26ten d. Nachmittag von 1 bis 3 Uhr in der neustädtischen Cantorschule fortgesetzt werden, und werden die Eltern der bis jetzt noch nicht geimpften Kinder, so wie die in gleichem Fall sich befindende erwachsene Personen angewiesen, sich in diesen Terminen pünktlich einzufinden, so wie auch alle schon geimpften Kinder, welche Hinsichts der früheren Impfung noch nicht revidirt und mit Impfscheinen versehen sind, in gleicher Zeit an den Impforten erscheinen müssen. Die resp. Bezirksvorsteher und Schulzen werden aufgefordert, den Terminen zum Beistande der Herren Impf-Aerzte beizuwohnen. Da übrigens der am 19. d. M. in der neustädtischen Schule angestandene Impf-Termin wegen ganz unerwartet eingetretener Krankheits-Hindernisse, nicht hat abgehalten werden können, so werden die Bewohner der Neustadt und deren Vorstädte um so mehr dringend aufgefordert, den jetzigen Termin nicht zu verabsäumen, damit die Impfung möglichst allgemein bewirkt werden kann.

Elbing, den 21sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Da den unterm 10ten Oktober 1814 und 24sten Februar 1819 bekannt gemachten polizeilichen Vorschriften, wegen Reinigung der Schornsteine: „daß nämlich, so oft die Schornsteinfeger es nöthig finden, die Schornsteine zu reinigen, sich Niemand „unterstehen darf, dieselben abzuweisen, indem jeder „dagegen Handelnde nicht nur sofort durch die Polizei zur Befolgung dieser Verfügung angehalten, „sondern auch noch besonders in Strafe genommen „werden wird; die Schornsteinfeger dagegen für jeden entstehenden Schornsteinbrand verantwortlich „gemacht sind, und allemal zur strengsten Untersuchung und Strafe gezogen werden sollen" nicht allenthalben gehörige Folge geleistet wird; so werden solche wiederholentlich in Erinnerung gebracht und soll auf deren Befolgung strenge gehalten werden.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Ein plattirter Sporn ist gefunden, und kann der Eigenthümer sich deshalb auf dem Polizei-Büreau melden. Elbing, den 17ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Klempnermeister Johann Gehrmann und dessen jetzige Ehefrau Maria geb. Pauls, durch den vor Eingehung ihrer Ehe gerichtlich errichteten Vertrag die statutarische Gütergemeinschaft, sowohl in Betreff des eingebrachten, als des künftig durch Erbschaft, Geschenke oder Glücksfälle ihnen zufließenden Vermögens jedoch nicht in Betreff sonstigen Erwerbes, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 2ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hiesige Kaufmann Carl Friedrich Bröske und dessen verlobte Braut Juliane Caroline verwittwete Fehrmann gedorne Torborg, in denen vor Eingehung der Ehe gerichtlich errichteten Ehepakten die Gemeinschaft der Güter, sowohl Hinsichts ihres in die Ehe gebrachten Vermögens, als auch in Betreff desjenigen, was einer von ihnen künftig durch Erbschaften, Vermächtnisse oder sonstige Glücksfälle erhält, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 26ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Offener Arrest.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Direktor und Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen des hiesigen Kaufmanns Michael Gottlieb Thurau des Aeltern, Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demungeachtet dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Wonach sich ein Jeder zu achten.

Elbing, den 16ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Sattler und Häker Carl Gottfried Köhlerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. 329. gelegene auf 1581 Rthlr. 64 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 1sten März 1821 um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtigt zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommende Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 24sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da in dem am 13ten Januar c. zum Verkauf des der Wittwe und Erben des Martin Schurr gehörigen, in Zeversniedercampe sub Litt. D. III. b. No. 4. belegenen, auf 902 Rthlr. 70 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks sich kein Kaufliebhaber gemeldet, so haben wir annoch einen neuen Bietungs-Termin auf den 9ten Mai c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzt; zu welchem wir Kauflustige hiedurch vorladen.

Elbing, den 18ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittwet gewesenen Roggenbusch jetzt gehelichte Radtke gehörige sub Litt. A. XIII. No. 15. hieselbst auf dem Tiefdamm gelegene, auf 187 Rthlr. 69 gr. 11½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und

werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kaufluſtigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erſcheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu ſeyn, daß demjenigen, der im Termin Meiſtbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurſachen eintreten, das Grundſtück zugeſchlagen, auf die etwa ſpäter einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundſtücks kann übrigens in unſerer Regiſtratur inſpizirt werden.

Elbing, den 15ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Gewerbeſteuer-Rollen pro 1821. für die hieſige Stadt und Vorſtädte ſind nunmehr feſtgeſetzt und nach der Anordnung der Königl. Regierung zu Danzig ſoll ſogleich mit Einhebung eines 2monathlichen Steuerbetrages dem Geſetz vom 30ſten Mai v. J. gemäß vorgeſchritten werden. Sämmtliche ſteuerpflichtige Gewerbetreibende, denen die Steuer-Zettel noch im Laufe dieſer Woche durch die Amtsdiener zugeſtellt werden ſollen, werden dem zufolge hiemit aufgefordert, ſich in den Tagen vom 26ſten bis 28ſten d. M. auf der Servis-Caſſe bei dem Herrn Rendanten John, dem die Einziehung dieſer Steuer übertragen iſt, zu melden und die 2monatliche Steuer pro Janr. und Febr. c. bis zum 28. d. M. ganz unfehlbar abzuführen, demnächſt aber jeden Monat in den erſten 8 Tagen mit der Vorausbezahlung der Steuer für den laufenden Monat fortzufahren, jedoch bleibt es einem Jeden überlaſſen, zu Erleichterung des Zahlungsgeſchäfts auch für einen längeren Zeitraum auf einmal die Gewerbeſteuer zu entrichten, weshalb es ſchon jetzt bei der vorgerückten Zeit zweckmäßig ſeyn wird, auch für den Monat März, alſo für 3 Monate mit der Zahlung den Anfang zu machen. Von dem zum Hauſir-Handel durch beſondere Gewerbeſcheine berechtigte Perſonen, wird die Gewerbeſteuer auf einmal für das ganze Jahr eingezogen.

Elbing, den 20ten Februar 1821.

Der Magiſtrat.

Montag den 26. Februar c. Morgens um 9 Uhr werden im Kämmereiforſte zu Rakau die Wipfel von ungefähr 80 Stück Eichen in öffentlicher Lizitation an den Meiſtbietenden verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 15ten Februar 1821.

Der Magiſtrat.

Die Vergütungen für die im Monat Januar c. hier durchmarſchirte Truppen a 2 ggr. p. Mann und Tag ſind zur Auszahlung angewieſen; welches den Betheiligten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird: daß die Auszahlung auf der Servis-Caſſe geſchieht und den 28. d. M. geſchloſſen werden wird.

Elbing, den 21ſten Februar 1821.

Der Magiſtrat.

Künftigen Donnerſtag den 1ſten März c. und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens ab, ſoll in Gefolge der Verfügung des hieſigen Königlichen Stadtgerichts, in dem bereits bekannten, in der neuſtädtiſchen Junkerſtraße sub Nro. 654. belegenen und zum Auctions-Locale angenommenen Hauſe, eine angeordnete General-Auction gegen gleich baare Bezahlung in Münz-Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die in dieſer Auction zum Verkauf beſtimmten Gegenſtände ſind: einige Uhren, Meubeln und Hausgeräth verſchiedener Art, Betten, Kleidungsſtücke, 300 ℔ berliner Knaſter und 1000 ℔ Tobak königsberger Fabrike, diverſer Sorten, imgleichen Wagen, Schlitten, mehrere Kühe, Ochſen, Pferde, Schweine, 30 Scheffel Hafer und 20 Scheffel Gerſte. Die Lizitation des Viehes ſoll am erſten Auctions-Tage Mittags um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky, vigore Commiß.

☞ Montag den 26ſten Februar c. Morgens um 9 Uhr wird in Stangnitten das Sprock und Strauch vom diesjährigen Holz-Hau, welches in mehreren Haufen zuſammen getragen iſt, an die Meiſtbietende verkauft werden, ſolches Kaufluſtigen hiermit bekannt gemacht wird. Chriſtian Silber.

Montag den 26ſten Februar 1821, werden die Mäkler Grundtmann und Grundtmann jun. in dem Hauſe Gerber-Gaſſe No. 62. an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung in groß Pr. Cour. verkaufen: Eine Parthei vorzüglich ſchöne Printers oder weiße Cattune Kaufluſtige werden ergebenſt gebeten ſich an gedachten Tage zahlreich einzufinden.

Danzig, den 12ten Februar 1821.

Die von S. B. Fehrmann Wwe. zeithero geführte Holzhandlung, werde ich fernerhin unter meiner eigenen Firma fortſetzen, und alle nur mögliche Gattungen von fichtene Bohlen, Dielen, Bau- und Kreuzholz ꝛc. in Vorräthe zu erhalten mich ſehr bemühen. Verſichere nicht nur allein die reellſte Bedienung, ſondern auch die möglichſt bil-

ligsten Preise, welches einem sehr geehrten Publikum hiermit ergebenst anzeige.

Elbing, den 19ten Februar 1821.

C. F. Bröske.

Donnerstag den 22. Februar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Armanowski.

Montag den 26ten Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Joh. Giese, Wittwe.

Montag den 26. Februar ist frisch Tonnenbier bei der Wittwe Kluge.

Klares gereinigtes Rübenöhl, das sparsam, hell und ohne allen Dampf brennt, ist bei mir zu 24 Gr. Courant das Pfund zu haben.

J. G. Baleschke.

Mit frischen auserlesenen holl. Heeringen in Gebinden oder stückweise, imgleichen Bett-Federn, Daunen und alle Sorten fertige neue Betten, auch zwei Dous. moderne Stühle, empfiehlt sich bestens

Anna Netlau.

Auf Aschbuden beim Wassermüller Werlerwick ist eine in 14 Tagen melk werdende Kuh zu verkaufen.

Wir sind willens unser am Gersten-Thor, No 559 gelegenes Nahrungs-Haus mit 3 heitzbare Stuben, Kammern, 2 Boden. 2 Keller, nebst eine halbe Erbe Land, aus freier Hand zu verkaufen, Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bey

Geschwister Mierwald.

Ein in der Kürschnerstraße neu erbautes Wohnhaus, mit vier Stuben, gewölbtem Keller, Boden, und kleinem Hofraum, ist mit dem dazu gehörigen ganzen Erbe Bürgerlandes zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Mäkler Wieler.

Der auf der 4ten Trift Ellerwald sub No. 229. belegene Bauerhof, zu welchem 17½ Morgen Land gehören, ist aus freier Hand mit auch ohne dem darin befindlichen Inventario zu verkaufen. Käufer werden ersucht, sich bei dem Eigenthümer in demselben Hofe wegen der Kaufbedingungen zu melden.

Meinen in Unter-Kerbswalde gelegenen Hof von 1 Hube Land, incl. 18 Morgen hohes Land und drittehalb Morgen Wintersaat, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden daselbst bei Jacob Frischbutter.

Zur Vermiethung des zur Kaufmann W. G. Thurauschen Concursmasse gehörigen und hierselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. l. 241. gelegenen Wohnhauses von Ostern dieses Jahres ab, habe ich als Curator der Masse einen Termin auf den 6ten März c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade. Elbing, den 20. Februar 1821.

Störmer.

Der in Jungfer sub Litt. D. IX. No. 10. belegene Hof nebst dem dazu gehörigen Lande bestehend in 49 Morgen 150 □-Ruthen, ist anderweitig zu verpachten und kann sogleich übergeben werden. Hierauf Reflectirende belieben sich wegen der näheren Bedingungen zu melden bei

Joh. F. Silber,
Sequester des obigen Grundstücks.

In dem Hause Nro. 764., Herrenstraße, ist die obere Gelegenheit, bestehend in 2 separaten Stuben, 1 Alkoven, 2 Küchen, 2 Kammern von Ostern ab zu vermiethen.

Eine geräumige Vorderstube mit auch ohne Meubeln ist von Ostern ab zu vermiethen beim Bäckermeister Herrmann am alten Markte No. 65.

Das unter der Nummer 1910. belegene Haus, worin 5 bewohnbare Stuben nebst Hofraum und Schankwirthschaft ist aus freier Hand zu verkaufen oder von Ostern ab zu vermiethen

W. Schimanska, wohnhaft am Gymnasio.

Fischerstraße No. 301. sind 2 Stuben, mit und ohne Meublen, nebst einer Kammer, an einen einzelnen Herrn, von Ostern ab zu vermiethen.

Der Keller unter meinem Hause No. 273 in der langen Hinterstraße, ist zu vermiethen.

Wittwe Kawerau.

Dienstag den 19ten d. M. sind aus einer hiesigen Handlung von einem Dienstmädchen, die man dem Ansehn nach kennt, auf den Namen einer hiesigen Herrschaft 6 Paar schwarz saffiane und 4 Paar schwarz zeugne Frauenschuhe zum Besehen abgeholt worden. Dieselben waren auf den Sohlen mit dem Petschaft der Handlung gesiegelt und die Preise darauf geschrieben. Da die angebliche Herrschaft davon nichts weiß, so wird das erwähnte Dienstmädchen hiermit aufgefordert, die abgeholten Schuhe zurück zu bringen oder zu schicken; widrigenfalls sie weiter belangt werden wird.

Bei der Auction am 21. d. im Saale zur Stadt Berlin, ist eine noch ganz neue Baumwarder-Mütze gestohlen worden. Wer den Dieb auszumitteln und die Mütze zurückzuschaffen im Stande ist, erhält in der Buchhandlung eine Belohnung von 3 Thalern.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 17. Elbing. Montag, den 26sten Februar 1821.

Düsseldorf, vom 9. Februar.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen trafen am 2ten dieses, Abends 6 Uhr, hier ein, und waren schon an der Gränze des Stadtkreises von dem hiesigen Ober Bürgermeister Josten und einigen Stadträthen empfangen worden. Viele der angesehensten Einwohner waren Sr. K. H. entgegen geritten, und der ganze Weg von Grafenberg bis zum Jägerhofe (der Wohnung des Prinzen) war durch eine Menge Pechkränze erleuchtet. Abends war die Stadt erleuchtet. Am 3ten des Morgens war bei Sr. K. H. große Cour und Präsentation des ganzen hiesigen Civil- und Militair-Personals und vieler andern ausgezeichneten Personen. Mit vieler Herablassung unterhielt sich der Prinz mit jedem, der ihm vorgestellt wurde, und gab besonders dem Oberbürgermeister seine Zufriedenheit mit dem gestrigen Empfange zu erkennen. Hierauf war große Parade, bei welcher Se. K. H. von der herbeigeströmten Menge mit einem lauten Hurrah empfangen wurde. Abends beehrten Sie das Schauspiel mit Ihrer Gegenwart, wo Ihnen ebenfalls ein freudiges Lebehoch entgegen schallte, und das Orchester den Chorgesang „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmte. Am 4ten, Sonntags, war große Tafel bei S. K. H., zu welcher alle ausgezeichnete Militair- und Civil-Personen zugezogen waren. Auch ein Mitglied der Bürgerschaft, Feigner, befand sich unter den Eingeladenen, ein sprechender Beweis, der Achtung des trefflichen Prinzen gegen die gewerbsfleißige Classe. Während der Tafel brachte der Prinz einen Toast auf den zunehmenden Flor der rheinischen Provinzen aus, worauf der Chef-Präsident Freiherr v. Pestel den Dank der Rheinländer für dieses fürstliche Wohlwollen aussprach. Am Abend desselben Tages war großer Ball im Lokal des Janseschen Gartens, welches glänzend verziert und erleuchtet war; Se. K. H. forderten aus allen Classen der Anwesenden Damen zum Tanze auf. Ein kleines aber geschmackvoll eingerichtetes Ambiau unterbrach den Ball, welcher nach der Tafel wieder begann und den der Prinz erst gegen Mitternacht verließ. Am 5ten reisete Se. K. H. nach Köln und wird heute zurück erwartet. Nach einigen Tagen wird der Prinz eine neue Reise unternehmen, um die übrigen Theile seiner Division zu inspiziren.

Das hier verbreitete Gerücht, daß der Prinz durch einen unglücklichen Sturz mit dem Pferde schwer verwundet worden sey, ist völlig falsch und ungegründet.

Quedlinburg, vom 10. Februar.

Ein aus Wien gebürtiger, hier in Arbeit stehender, geschickter Tischlergeselle, Namens Panzer, erstach am 3ten dieses, Morgens um 7 Uhr, ein blühendes Mädchen von 20 Jahren, Namens Caroline Homberg, um deren Besitz zur Ehefrau er sich vergebens beworben hatte. Panzer war eines Goldschlägers Sohn, hatte in früherer Jugend locker gelebt, sich mit seinem Vater veruneinigt, war dann unter eine wandernde Schauspielergesellschaft gerathen, hatte sich, als er diese verlassen, mit seinen Eltern wieder ausgesöhnt, am Befreiungskriege Theil genommen und namentlich unter dem Lützowschen Corps Dienste genommen. Nach Beendigung des Krieges, seit dem Jahr 1816, ergriff er seine Profession, das Tischlerhandwerk, von neuem, und arbeitete, zu großer Zufriedenheit seiner Meister, die seinen Fleiß und seine Geschicklichkeit in gleichem Maaße schätzten, hier in Quedlinburg und in Ballenstedt. Bei seinem leidenschaftlichen Charakter war sein Lebensweg der ihn zu Schauspielern und unter Soldaten geführt hatte, weder seinem Kopfe noch seinem Herzen zuträglich gewesen. Seit seinem Uebergange aus dem militairischen zu dem bürgerlichen Leben trug er gern einen Dolch, oder irgend ein anderes schneidendes Werkzeug bei sich, las viel und gern, besonders Trauerspiele. Der Anstrich von Bildung den er hiedurch erhalten, und seine Lebensschicksale, von welchen er auf eine anziehende Weise so mancherlei zu erzählen wußte, machten ihn, vornemlich in seiner Sphäre, zu einem angenehmen Gesellschafter, der jedoch durch seine oft durchbrechende Leidenschaftlichkeit mehr verlor, als er durch jene Talente gewinnen konnte. Bei entstehendem Streit sprach er gleich von Morden, drohete schon vor einigen Jahren einem Mädchen, die gegen seine Anträge unempfindlich blieb, daß er sie ersäufen und einem andern Mädchen in Ballenstedt, aus gleicher Ursach, daß er sie erwürgen wolle. Hier in Quedlinburg ward er mit der Tochter des Böttchers Homberg bekannt, die in Halberstadt gedient hatte, aber zu Unterstützung ihrer Eltern wieder hierher berufen worden, und nach des Vaters Tode bei der Mutter verblieben war. Um diese bewarb er sich, anfänglich nicht ohne Hoffnung, ward aber bald von einem Nebenbuhler verdrängt. Am Abend vor der Mordthat erneuerte er seinen Heirathsantrag, erhielt aber von der Mutter eine bestimmte abschlägige Antwort mit dem Beifügen: daß, da aus der Sache nichts werden könne, er auch ihr Haus nicht mehr betreten möchte. In diesem Augenblicke entschloß er sich zu blutiger Rache und verließ das Haus unter fürchterlichen Drohungen. Er eilte in seine Wohnung, schliff in der Nacht ein Tischmesser auf beiden Seiten, (zweischneidig) und umwickelte den hirschhornenen Griff desselben, um es desto fester halten zu können, mit Bindfaden. Am folgenden Morgen stand er schon um 5 Uhr auf und arbeitete in der Werkstätte an einem angefangenen Schreibesekretair, war aber sehr unruhig, und lief endlich um halb 7 Uhr in das gegenüber belegene Haus seiner Geliebten. Er fand diese, da sie eben mit der Ofenheizung beschäftiget war, nicht in der Stube, sondern bloß ihre Mutter und den bei derselben einquartirten CürassierSchobes. Sie hat ihre Tochter wohl gar versteckt? fragte der Mörder; dazu habe ich nicht Ursach versetzte sie, und ging nach der Küche um das Frühstück zu besorgen. Krampfhaft drückte nun der Tischlergesell Panzer dem Cürassier die Hand mit den Worten: „Heute ist es vor meinem Ende" eilte nun zum Hause hinaus nach dem Stadtbrunnen, von welchem das Mädchen eben mit einem vollgeschöpften Eimer zurückkam. Panzer kehrte mit ihr zurück; vor der Thüre setzte das Mädchen den Eimer hin, Panzer umfaßte sie zuerst um die Schulter, dann um die Hüfte mit so krampfhaftem Druck daß davon an beiden Seiten blaue Flecke zurückblieben, und wiederholte seinen Heirathsantrag mit dem Beisatz: ‚Sag' Ja, oder Nein!" Sich loswindend, sagte das Mädchen seufzend: „Nein, die Mutter will es nicht.' So stirb! erwiederte ihr der Mörder und stach ihr das Messer ins Herz, dergestalt, daß er ein Stück davon abschnitt. Jesus! rief das Mädchen „Mutter, er hat mich mit dem Meißel geworfen" und ergriff bei diesem Ausruf den Eimer, da stach der Mörder zum zweitenmale nach ihr, traf sie in die linke Lende und entfloh. Auf das Angstgeschrei der Tochter sprang die Mutter aus der Küche, der Cürassier aus dem Fenster und ein Nachbar aus seiner Stube herbei. In dem Augenblick fiel dem Mädchen der Eimer aus der Hand und sie selbst der Mutter in die Arme. Die Sterbende ward in die Stube auf den Sopha gebracht und aus dem Militair-Hospital ein Wundarzt geholt, der, ehe er der Verwundeten noch Hülfe leisten konnte, sie verscheiden sah. Unterdeß war der Mörder, ohne alle Voranstalten und ohne Plan zur Flucht von seinem Gewissen geängstet, zum Wasserthore aus der Stadt entflohen hatte auf der Straße zuerst den einen, hernach auch den zweiten Schuh verloren, ohne den ihm begegnenden Bekannten, welche ihn nach der Ursache seiner Hast befragten, Rede zu stehen. Bei der sogenannten Stumpfsburger Brücke wollte ihn der Bewohner des daneben stehenden Hauses auffangen,

ward aber durch das blutige Messer und die drohenden Gebehrden des Mörders daran verhindert. Als der Fliehende den Itschensteg erreicht hatte, stach er das Brodmesser in das Brückengeländer und sprang ins Wasser; da aber dieses nicht tief war, fiel er so heftig auf den Leib, daß er auf der Stelle todt blieb. Die von ihm unschuldig Ermordete, ward unter zahlreicher Begleitung ihrer Gespielinnen welche den Sarg mit Kränzen geschmückt hatten, und bei dessen Einsenkung der Geistliche rührende Worte sprach, zur Erde bestattet, der Mörder aber Tags darauf am Gartenzaun der ehemaligen Salpeterhütte eingescharrt.

Laibach, den 2. Februar.

Der Duca de Gallo, welcher den König von Neapel auf seiner Reise hieher begleitet, in Görz jedoch Befehl erhalten, daselbst bis auf weiteres zu verbleiben, und dann vorgestern hier eingetroffen ist, hat an demselben Abend einer Conferenz sämmtlicher Minister der verbündeten Cabinete, mit Einschluß der italienischen, in der Wohnung des Fürsten von Metternich beigewohnt. In dieser Conferenz wurden ihm nach einer kurzen von eben gedachtem Fürsten gehaltenen Anrede, sämmtliche Actenstücke vorgelesen, die zu seiner Kenntniß gebracht werden sollten. Unter diesen Actenstücken soll sich auch ein Schreiben Sr. Majestät des Königs von Neapel an seinen Sohn befinden, worin demselben der unerschütterliche Entschluß der verbündeten Monarchen, die gegenwärtige, durch Gewalt herbeigeführte, revolutionaire Ordnung der Dinge im Königreich Neapel keineswegs bestehen zu lassen, aufs bestimmteste bekannt gemacht und dringend ans Herz gelegt wird, das Land vor der Nothwendigkeit zu bewahren, diesen Zustand mit Gewalt der Waffen umstoßen zu müssen.

Unsere Truppen sind nun in vollem Marsche; denn, welches auch die Entschließung der gegenwärtigen Machthaber in Neapel seyn mag, eine militairische Occupation dieses Königreichs wird auf jeden Fall statt finden, die jedoch in ihren unmittelbaren Wirkungen und ferneren Folgen von einer feindlichen Besitznahme sehr verschieden seyn dürfte.

An bedeutendem Widerstand von Seiten der unter sich selbst im höchsten Grade entzweiten Neapolitaner gegen unsere Truppen ist gar nicht zu denken. Alles, was in Zeitungen hierüber auf dem Papier gerühmt wurde, ist ungegründet. Die Provinzen sehnen sich nach Ruhe. In Neapel selbst könnte vor der Ankunft unserer Armee eine Explosion zwischen den Partheyen auf jeden Fall nur zu unserm Vortheile statt finden.

Zu der Excursion, welche die Monarchen auf einige Tage nach Triest zu machen Willens sind, ist daselbst Alles zu ihrem Empfange in Bereitschaft.

Aus Italien, vom 1. Februar.

Man spricht von einer Bulle, die den Constitutions-Eid der Geistlichkeit für unzuläßig erklärt und nächstens bekannt gemacht werden dürfte, und es scheint, als wolle der Vatican in Spanien auf dieselbe Art einschreiten, wie 1792 in Frankreich. Furchtsame Gemüther träumen bereits von einer westlichen Gebirgs-Vendee. Allein man kann mit Sicherheit behaupten, daß drei Viertheile der spanischen Geistlichkeit für die Constitution sind.

Ein Fahrzeug aus Prevesa hat die Nachricht mitgebracht, daß 7000 Griechen, welche bei der Blokade von Janina gebraucht wurden, sich mit Aly, Pascha, vereinigt und das türkische Heer verlassen haben.

Zante, vom 20. Januar.

Der diesmalige Jahreswechsel war für uns höchst traurig. Am 29. Dezember erbebte die Erde unter uns so heftig, daß mehrere Häuser beschädigt wurden. Die Offiziere eines englischen Regimentes, die von Malta kommend, hier gelandet waren, vereinigten sich in der Nacht auf den 29. Dezember zu einem fröhlichen Mahle. Die Gesellschaft blieb bis gegen 4 Uhr Morgens zusammen. Kaum hatten die Offiziere den Gesellschaftssaal verlassen, als die Decke des Saales einfiel und das Haus zusammenstürzte. Wären sie eine Viertelstunde länger geblieben, so würden sie ohne Rettung verloren gewesen seyn. — Sieben Tage anhaltender, dem Wolkenbruche ähnlicher Regen, mit dichtem Hagel von ungewöhnlicher Größe, ergoß sich vom Himmel herab, und setzte alles unter Wasser; in der Nacht am 6ten Januar endlich brach das Erdbeben von Neuem loß, und das mit so schaudervoller Kraft, daß eine Menge großer Häuser unter furchtbarem Krachen zusammenbrachen und sich in wenigen Minuten in Schutthaufen verwandelten; die Zahl der schwer beschädigten Gebäude beträgt an 1000; sieben Bewohner wurden unter den Ruinen ihrer Häuser begraben, drei werden noch vermißt.

(Die Stadt Zante liegt auf der Insel gleiches Namens, im Jonischen Meere an der Küste Griechenlands. Sie ist eine der vornehmsten der sieben Inseln, welche gegenwärtig die vereinigten Staaten der Jonischen Inseln bilden, und merkwürdig durch die Pech-Quellen, welche zwei Meilen von der Stadt Zante aus einem tiefen Morasse hervorsprudeln. Man sammelt das von ihnen zu Tage geförderte Steinöl, das jährlich über 1000 Tonnen beträgt, und

zum Kalfatern der Schiffe gebraucht wird. Uebrigens werden in dieser fruchtbaren Insel jährlich im Durchschnitte 40,000 Tonnen Wein, 8 Mill. Pfund Corinthen, 60,000 Tonnen Olivenöl und eine große Quantität Pommeranzen und Limonien gewonnen. Die Stadt zählt 18,000, die Insel 40,000 griechische Bewohner: jene hat enge Straßen und vier bis fünf Stockwerk hohe Häuser.

Vermischte Nachrichten.

Bei den alten Indiern herrschte der seltsame, aber nicht unlöbliche Gebrauch, daß jedes Jahr die Gelehrten des Landes den König auf die Jagd begleiteten, bei welcher Gelegenheit ein Staatsrath gehalten wurde, worin jeder seine Beobachtungen über die Verwaltung des Staats, über Industrie und seine Entdeckungen in allen Reichen der Wissenschaften mittheilen mußte. Wer überwiesen ward, dreimal gelogen zu haben, wurde zu einem ewigen Stillschweigen verurtheilt. In Europa gab es niemals Zeiten, wo man die Gelehrten mit auf die Jagd nahm, wahrscheinlich, weil sie größtentheils schlechte Schützen sind, wohl aber Zeiten, wo man Jagd auf die Gelehrten machte, und, wenn sie die Wahrheit sagten, sie zum Stillschweigen verurtheilte. Es fragt sich, wer war aufgeklärter, die alten Indianer, oder die neuen Europäer?

Die beiden Brüder des Herzogs von Dessau, Georg, der ehemals Rittmeister im preußischen Dragoner-Regiment Königin war, und Friedrich August, werden den Feldzug in Italien bei der österreichschen Armee mitmachen. Ersterer ist als Major bei dem Husaren-Regiment König von England angestellt worden, letzterer als Rittmeister bei den Dragonern Kronprinz von Baiern.

Auch zu Haltauf, im Trebnitzer Kreise Schlesiens, lebt noch ein hundertjähriger Invalide, der den siebenjährigen Krieg mitgemacht hat.

In Brüssel sind falsche Coupons der spanischen, dem Hause Hope angewiesenen, Effecten erschienen. Dies verbreitet allgemeine Unruhe, weil man nicht weiß, welche von den circulirenden 30 Millionen betragenden Papieren ächt sind. Indessen glaubt man daß die Zahl der falschen nicht 300,000 Gulden übersteige. Ein Mann aus einer guten bürgerlichen Familie in Brüssel, ist als der Verfälschung verdächtig, eingezogen.

Die Bevölkerung von Mecklenburg-Schwerin betrug im vorigen Jahre 393326 Personen. Die Zahl der Gebornen war 14555, die der Gestorbenen 7926, (also ein Zuwachs von 5988) und die der kopulirten Paare 3189. Das höchste Alter erreichte ein Mann in der Präpositur Ribnitz, nämlich 113 Jahre.

In Canton werden jetzt von Chinesern Pianofortes mit gutem Erfolg gemacht.

Von 17 Personen, die am 13ten aus Altona nach dem linken Elbufer zurückkehrten, verloren durch Umschlagen des Fahrzeugs 16, zum Theil Väter und Mütter mehrerer Kinder das Leben.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

In Nr. 19. der Haude- und Spenerschen Berliner Zeitung ist gemeldet worden, daß in Polen „aus inländischem Silber" neue Polnische Zehngulden-Stücke geprägt worden sind. Mit dieser Ausprägung hat es folgende Bewandniß;

In dem Polnischen Bergwerke Sielce, dem einzigen des Königreichs, ist eine kleine Silber-Ader entdeckt worden. Der Fürst Statthalter hat beschlossen, aus dem mäßigen Ertrage derselben Zehn-Gulden-Stücke mit der polnischen Inschrift: z Srebra Kraiowego (Silber des Inlandes) prägen zu lassen. Es existiren in allem Achthundert Stücke. Es giebt sonst im Königreich Polen keine Zehngulden-Stücke als diese, welche eigentlich als Medaillen zu betrachten sind.

Der Einsender dieses besitzt ein solches Zehngulden-Stück. Das Gepräge ist mit dem der gewöhnlichen Fünfguldenstücke übereinstimmend, und nur in Größe, Gewicht, Werthzahl, und durch obige Inschrift verschieden.

Berlin, den 13ten Februar 1821.

Königsberg.

Cours vom 19. Februar 1821.		Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f.	— —	9 24
alte		9 21	— —
Albertsthaler rändige		— —	4 8
Rubel neue		3 9	— —
Friedrichsd'or		— —	17 4
Münze		100⅓ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr.		85 —	— —
Stadt-Obligationen		— —	76 —
dito neue Coupons.		— —	66 —
dito alte dito		— —	84 —
Staats-Schuldscheine		67½ —	67¼ —
Prämienscheine		100 —	— —
Lieferungs-Scheine		— —	78 —
Tresorscheine	Thaler-S.	100¼ —	— —

Beylage

Beylage zum 17ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 26sten Februar 1821.

Eine hiesige Wohllöbliche Innung hat ihre innige Theilnahme an dem Ankaufe und der Einrichtung einer Begräbnißstätte für die hiesige Marien-Gemeine dadurch auf eine höchst verehrliche und dankenswürdige Weise bethätiget, daß sie zu diesem Zwecke Ein hundert Thaler Courant auf die edelste Weise baar geschenkt hat. Mit der herzlichsten Freude und dem dankbarsten Herzen bringe ich diese schöne wohlthätige Handlung zur öffentlichen Kenntniß, und sie wird gewiß noch spät als ein herrliches Denkmal einer heiligen Achtung gegen unsere Todten in den Jahrbüchern unserer Stadt, die so viele große Züge christlicher Menschenfreundlichkeit und Liebe gegen die Lebenden enthalten, herrlich glänzen. Ja, auch hier ist noch Raum für großes Verdienst übrig! —

Elbing, den 23. Febr. 1821. Mützell.

Zum Kirchhofe sind ferner eingegangen: bei Hrn. Superint. D. Th. Weber von einem Ungenannten 10 Rtlr. Cour. und bei Herrn Superintendent Mützell von einem unbekannten Wohlthäter 22 fl 13 gr. 9 pf.

Konzert-Anzeigen.

Mittwoch den 28sten Febr. c. werde ich im Saale zum goldnen Löwen ein großes Instrumental-Conzert geben. Der Eintrittspreis ist 45 gr. Cour. und der Anfang um 6 Uhr. Den Inhalt werden die Anschlage-Zettel ergeben, welches ich ganz ergebenst anzeige.

August Groß.

Künftigen Freitag als den 2ten März Abend um 6 Uhr, wird der unterzeichnete Virtuosus bei seiner Durchreise, im goldenen Löwen, auf der ächten Franklinschen Glasglocken-Harmonika ohne Klaviatur sich hören zu lassen die Ehre haben, und bittet um zahlreichen Besuch. — Billete sind im Deutschen Hause zu 10 gGr. zu bekommen. Herlieng.

Demoiselle Theophile Neumann aus Königsberg hat der letzten Hälfte unserer hiesigen Liebhaber-Konzerte, durch ihren schönen Gesang, Interesse und Leben verliehen. Sei der jungen Künstlerin dafür unser Dank dargebracht. Ihre angenehme Stimme bedarf keines Ausputzes durch bunte Colleraturen, sondern sie ist ganz geignet, durch sichere Einfachheit die Wirkung hervorzubringen, welche sich nur empfinden, aber nicht beschreiben läßt. Sie hat diese Wirkung nie verfehlt, und durch ihr Talent uns manche genußreiche Stunden verschafft.

Publicandum

wegen der Anlage einer Glashütte.

Der in diesen Blättern unterm 20sten November v. J. bekannt gemachte Lizitations-Termin am 30. v. M. wegen Anlage einer Glashütte im Forst-Revier Mirchau, Forst Inspektion Carthaus, Amts- und Landraths-Kreises Carthaus, unseres Regierungs-Bezirkes, ist ohne Erfolg gewesen. — Wir sind daher geneigt, ohne weitere Lizitation über diese Anlage mit demjenigen zu unterhandeln, welcher bei gehöriger Sicherheit, innerhalb 8 Wochen die vortheilhaftesten Anerbietungen macht. — Es sollen hierbei die Lizitations-Bedingungen, welche, gegen Bezahlung der Copialien, übersandt werden können, zum Grunde gelegt werden, und wird dem Unternehmer, wie bereits in der frühern Bekanntmachung gesagt ist, nicht nur das erforderliche Holz von jährlich 800 bis 1000 Klaftern kieferne Scheite, a 108 Cubikfuß, auf eine Reihe von 20 Jahren zugesichert, sondern demselben auch ein Forst-Grundstück von 155 Morgen 64 Ruthen, welches am Buckower-See mitten in den Waldungen, woraus das Holz gegeben wird, 6½ Meilen von Danzig in einer angenehmen und zum Absatz des Glases vortheilhaften Gegend liegt, käuflich, in Erbpacht, oder auch in Zeitpacht, nach dem Wunsche des Erwerbers, überlassen werden. — Bei den niedrigen Preisen des Holzes und den ziemlich bedeutenden des Glases, besonders des feinern, so wie bei dem Ueberflusse an Laubholz zur Erhaltung der nöthigen Asche kann diese Anlage für den Unternehmer nicht anders als höchst vortheilhaft ausfallen. — Erwerbungslustige werden aufgefordert, uns in portofreien Briefen ihre Sicherheit nachzuweisen, und ihre Anerbietungen zu machen.

Danzig, den 5. Februar 1821.

Königl. Preuß. Regierung.

Zweite Abtheilung.

PUBLICANDA.

Der Brettschneider Carl Görtz, von der hiesigen Colonie des Herrn Pangritz, welcher in der Niederung in Arbeit stand, und Sonnabend den 3ten d. zu Hause kommen sollte, ist seit diesem Tage verschwunden. Er ist mit seinem in Bollwerk wohnenden Gehülfen, an diesem Tage des Abends bis zur Schleuse gegangen, und hat von da ab seinen Weg allein nach Hause nehmen wollen, und da er daselbst nicht angekommen, so ist es wahrscheinlich, daß er über E's gegangen und ertrunken sein kann. Derselbe ist 37 Jahre alt, 5 Fuß 2½ Zoll groß, hat schwarze Haare und Bart auch schwarze Augen und Augenbraunen, rothes volles Gesicht, weiße Zähne, und einen untersetzten Körperbau ohne besondere Kennzeichen. Seine Bekleidung bestand in einer grau tuchenen Jacke mit blanken Knöpfen, dunkelblau leine Hosen, gewöhnliche Stiefeln, zwirn Socken, ein roth kattunes Halstuch, blaue Mütze mit Schirm und weiß wollene schlechte Handschuhe. Das unterzeichnete Polizei-Directorium macht solches mit der Aufforderung bekannt, im Fall von diesem Menschen irgend etwas ermittelt werden sollte, davon Anzeige zu machen.

Elbing, den 22sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Offener Arrest.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Direktor und Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen des hiesigen Kaufmanns Michael Gottlieb Thurau des Aelteren, Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demungeachtet dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Wonach sich ein Jeder zu achten.

Elbing, den 16ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Folgende Urkunden über folgende Forderungen sind verloren gegangen: 1) die von den ehemaligen hiesigen Bäcker Casimir und Dorothea Graffschen Eheleuten an den Dorfseinsaaßen Rochus Preuschoff zu Klackendorff unterm 12ten Juni 1795 mit Verpfändung des hier in der Accisestraße sub No 95. belegenen Wohnhauses cum pertinentiis über 33 Rthlr. 30 gr. welche erst zur Eintragung nolirt und demnächst im Volumen II. Pagina 868. der städtischen Hypothekenbücher Rubrica III. No. 1. wirklich eingetragen worden, mit 5 pro Cent zu verzinsen, und nach einvierteljähriger Aufkündigung zurückgezahlt werden sollen, ausgestellte gerichtliche Obligation nebst dahinter befindlichem Decrete des ehemaligen hiesigen Magistrats, gleichfalls vom 2. Junii 1795. 2) Die von denselben an das hiesige Rosenkranzthor unterm 5ten August 1799 mit Verpfändung der nehmlichen Immobilien über 100 Rthlr., welche erst in der Hypothekentabelle und demnächst in dem oben beschriebenen Hypothekenbuche am angeführten Orte sub No. 2. eingetragen worden, mit 5 pro Cent verzinset und nach halbjähriger Aufkündigung zurückgezahlt werden sollen, ausgestellte Obligation nebst dahinter befindlichem Recognitionsprotocolle Eintragungs-Registratur und Hypothekenschein, alles gleichfalls vom 5ten August 1799. und vom ehemaligen hiesigen Magistrate ausgefertigt, und 3) die von denselben an den hier verstorbenen Bürger und Mälzenbräuer Joseph Komsthöft den 18. Mai 1801. unter Verpfändung der nehmlichen Immobilien, gleichfalls über 100 Rtl., welche auch erst in der Hypothekentabelle und demnächst in dem Nro. 1. beschriebenen Hypothekenbuche angeführten Orte sub No. 3. eingetragen worden, mit 5 pCt. verzinset und nach halbjähriger Aufkündigung zurückgezahlt werden sollen, ausgestellte Obligation mit dahinter befindlichem, vom ehemaligen hiesigen Magistrate aufgenommenen Recognitions-Protocolle de eodem dato, decreto de intabulando vom 19ten Mai 1801. Eintragungs Registratur vom 20sten ej. und Hypothekenschein de eodem dato, — und wir haben auf den Antrag des Vorbesitzers der verpfändeten Immobilien einen Termin zur Anmeldung der Ansprüche an die gedachten eingetragenen Forderungen und die darüber ausgestellten Instrumente auf den 2ten Junii dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube angesetzt, zu welchem wir alle Diejenigen, welche an den erwähnten Posten und die darüber ausgestellte Instrumente als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch machen zu können glauben,

hiedurch unter der Verwarnung vorladen, daß im Falle ihres Außenbleibens, sie ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, die Instrumente amortisirt und die eingetragenen Posten gelöscht werden sollen, wobei denen, die hier keine Bekanntschaft haben, der Protokollführer Digner zum Mandatario in Vorschlag gebracht wird.

Tollkemitt, den 16ten Februar 1821.

Königl. Westpreuß. Stadtgericht.

Die Gewerbesteuer-Rollen pro 1821. für die hiesige Stadt und Vorstädte sind nunmehr festgesetzt und nach der Anordnung der Königl. Regierung zu Danzig soll sogleich mit Einhebung eines 2monathlichen Steuerbetrages dem Gesetz vom 30sten Mai v. J. gemäß vorgeschritten werden. Sämmtliche steuerpflichtige Gewerbetreibende, denen die Steuer-Zettel noch im Laufe dieser Woche durch die Amtsdiener zugestellt werden sollen, werden dem zufolge hiemit aufgefordert, sich in den Tagen vom 26sten bis 28sten d. M. auf der Servis-Casse bei dem Herrn Rendanten John, dem die Einziehung dieser Steuer übertragen ist, zu melden und die 2monatliche Steuer pro Janr. und Febr c. bis zum 28. d. M. ganz unfehlbar abzuführen, demnächst aber jeden Monat in den ersten 8 Tagen mit der Vorausbezahlung der Steuer für den laufenden Monat fortzufahren, jedoch bleibt es einem Jeden überlassen, zu Erleichterung des Zahlungsgeschäfts auch für einen längeren Zeitraum auf einmal die Gewerbesteuer zu entrichten, weshalb es schon jetzt bei der vorgerückten Zeit zweckmäßig seyn wird, auch für den Monat März, also für 3 Monate mit der Zahlung den Anfang zu machen. Von den zum Hausir-Handel durch besondere Gewerbescheine berechtigte Personen, wird die Gewerbesteuer auf einmal für das ganze Jahr eingezogen.

Elbing, den 20ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Die Vergütungen für die im Monat Januar c. hier durchmarschirte Truppen a 2 ggr. p. Mann und Tag sind zur Auszahlung angewiesen; welches den Betheiligten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird: daß die Auszahlung auf der Servis-Casse geschieht und den 28. d. M. geschlossen werden wird.

Elbing, den 21sten Februar 1821.

Der Magistrat.

Von der von der Königl. Regierung festgesetzten und confirmirten Stolgebühren-Taxe für die Unter-Offizianten der hiesigen evangelisch-lutherischen Kirchen, sind den Umbittern Tempelmann und Baldschmidt und den Lohndienern Aepfelgrien und Stekkel vik. Abschriften; desgleichen den Oberglöcknern und Umbitter Bieler und Lau, Auszüge, so weit ihr Dienstkreis sich erstreckt, zur Achtung zugefertigt worden, welches dem Publikum hierdurch bekannt gemacht wird, um sich bei vorkommenden Fällen diese Festsetzung zur Durchsicht und eigner Ueberzeugung vorlegen zu lassen.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Künftigen Donnerstag den 1sten März c. und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens ab, soll im Gefolge der Verfügung des hiesigen Königlichen Stadtgerichts, in dem bereits bekannten, in der neustädtischen Junkerstraße sub Nro. 654. belegenen und zum Auctions-Locale angenommenen Hause, eine angeordnete General-Auction gegen gleich baare Bezahlung in Münz-Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die in dieser Auction zum Verkauf bestimmten Gegenstände sind: einige Uhren, Meubeln und Hausgeräth verschiedener Art, Betten, Kleidungsstücke, 300 ℔ berliner Knaster und 1000 ℔ Tobak königsberger Fabrike, diverser Sorten, imgleichen Wagen, Schlitten, mehrere Kühe, Ochsen, Pferde, Schweine, 30 Scheffel Hafer und 20 Scheffel Gerste. Die Lizitation des Viehes soll am ersten Auctions-Tage Mittags um 11 Uhr erfolgen. Stachorowsky, vigore Commiß.

Donnerstag den 1. März c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Donnerstag den 1. März c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei den Geschwister Römer.

Montag den 5ten März c. ist Bier zu verkaufen bei M. Silber.

Montag den 5. März c. ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei Feyerabend.

Von heute ab, kann ich meine so beliebte Punsch-Essence a 3 fl. Ct. die Bout. verkaufen.

Anna Netlau.

Ein birkener Schreibsekretair ist zu verkaufen bei dem Tischler König in der Herrenstraße.

Ff. [illegible] Bruchbänder, Tuleisen, Zimmer-, Maurer-, Schmiedt-, Tischler-, Sattler- und Glaser-Hammer, auch verzinnte und unverzinnte Pferdestriegel, und Stiefelelsen sind zu haben bei

Carl Ludwig Olschewski,
Zirkel- und Zeug-Schmidtmeister,
Sturmsche Straße No. 854.

Ein Mandelstein ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Da ich mit gutem fetten Rindfleisch, fettem Schweinfleisch, Pöckelschweinfleisch, guten fetten sächsischen

Würsten, Leber- und Sallatwürsten versehen bin, so bitte ich um geneigten Zuspruch und verspreche die billigsten Preise. Fleischer Spieß,
Fischerstraße No. 312.

Das Bäckerhaus in der Herrenstraße No. 835. bin ich willens zu verkaufen. Liebhaber belieben sich zu melden im Wittigschen Kram am Holländerthor beim Bäckermeister G. Brien.

Wir sind willens unser am Gersten-Thor, No. 559 gelegenes Nahrungs-Haus mit 3 heitzbare Stuben, Kammern, 2 Boden, 2 Keller, nebst eine halbe Erbe Land, aus freier Hand zu verkaufen, Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bey
Geschwister Mierwald.

Der im Dorfe Rapendorf, Amts Preuß. Holland, gelegene Krug mit kölmischen Rechten, nebst denen dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, alle in gutem baulichen Zustande mit einer culmischen Hufe Acker und Obstgärten wünscht der Eigenthümer aus freier Hand zu verkaufen; die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfragen. J. W. T. Papau, Mäkler,
lange Hinterstraße No. 263.

Zur Vermiethung des zur Kaufmann M. G. Thurauschen Concursmasse gehörigen und hierselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. l. 241. gelegenen Wohnhauses von Ostern dieses Jahres ab, habe ich als Curator der Masse einen Termin auf den 6ten März c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade. Elbing, den 20. Februar 1821.
Störmer.

Der in Jungfer sub Litt. D. IX. No. 10. belegene Hof nebst dem dazu gehörigen Lande bestehend in 49 Morgen 150 Q.-Ruthen, ist anderweitig zu verpachten und kann sogleich übergeben werden. Hierauf Reflectirende belieben sich wegen der näheren Bedingungen zu melden bei Joh. F. Silber,
Sequester des obigen Grundstücks.

Fischerstraße No. 301. sind 2 Stuben, mit und ohne Meubles, nebst einer Kammer, an einen einzelnen Herrn, von Ostern ab zu vermiethen.

Der Keller unter meinem Hause No. 273 in der langen Hinterstraße, ist zu vermiethen.
Wittwe Kawerau.

In der Herrenstraße No. 845. ist die untere Gelegenheit von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Boden, 1 gewölbten Keller und Hofraum, wie auch oben ein Vorderstübchen von Ostern ab zu vermiethen; Miether melden sich beim Fleischermeister Schultz auf dem innern Vorberge; auch ist in diesem Hause eine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Die Schüttungen auf dem Pfefferkuchenspeicher sind zu vermiethen; die näheren Bedingungen erfährt man bei Jacob v. Riesen, heil. Geiststraße.

Mein Haus auf dem äußern Mühlen-Damm mit Baum- und Gelöchsgarten bin ich willens von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Fischerstraße beim Schumachermeister Schwager.
Kornmesser Gottfried Homann.

Kartoffel-Acker ist zu haben bei Quintern, in der neustädtischen Junkerstraße.

Es ist eine Hangelstube beim Tischlermeister Reich in der langen Hinterstraße zu vermiethen.

Das in der Kürschnerstraße No. 372. gelegene Haus mit 5 heitzbaren Stuben, Keller und Boden, welches bis jetzt zum Schul-Lokale der Marienschule benutzt worden ist, steht von künftigen Ostern ab anderweitig zu vermiethen. Die näheren Bedingungen erfährt man in demselben Hause bei Grabe.

Mein Nahrungshaus No. 487. in der Wasserstraße, ohnweit der hohen Brücke, mit einem halben Erbe Land, bin ich gesonnen von Ostern ab aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Die Kaufbedingungen sind in demselben Hause zu vernehmen.
Wittwe Lemke.

In dem Hause Nro. 764., Herrenstraße, ist die obere Gelegenheit, bestehend in 2 separaten Stuben, 1 Alkoven, 2 Küchen, 2 Kammern von Ostern ab zu vermiethen.

Das unter der Nummer 1910. belegene Haus, worin 5 bewohnbare Stuben nebst Hofraum und Schankwirthschaft ist aus freier Hand zu verkaufen oder von Ostern ab zu vermiethen.
W. Schimanska, wohnhaft am Gymnasio.

Dienstag den 19ten d. M. sind aus einer hiesigen Handlung von einem Dienstmädchen, die man dem Ansehn nach kennt, auf den Namen einer hiesigen Herrschaft 6 Paar schwarz sasiane und 4 Paar schwarz zeugne Frauenschuhe zum Besehen abgeholt worden. Dieselben waren auf den Sohlen mit dem Petschaft der Handlung gesiegelt und die Preise darauf geschrieben. Da die angebliche Herrschaft davon nichts weiß, so wird das erwähnte Dienstmädchen hiermit aufgefordert, die abgeholten Schuhe zurück zu bringen oder zu schicken; widrigenfalls sie weiter belangt werden wird.

Bei der Auction am 21. d. im Saale zur Stadt Berlin, ist eine noch ganz neue Baummarder-Mütze gestohlen worden. Wer den Dieb auszumitteln und die Mütze zurückzuschaffen im Stande ist, erhält in der Buchhandlung eine Belohnung von 3 Thalern.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 18. Elbing, Donnerstag, den 1sten März 1821.

Laibach, vom 1. Februar.

Der hiesige Congreß wird in den Jahrbüchern der Diplomatie und des öffentlichen Rechtes wahrscheinlich denkwürdig bleiben. Die wichtige und bis jetzt noch dunkel gebliebene Frage; „In welchen Fällen und auf welche Weise hat eine Macht das Recht in den innern Angelegenheiten einer andern unabhängigen Macht dazwischen zu treten?“ wird der Hauptgegenstand der Berathung seyn. Staatsmänner und unterrichtete Publicisten lassen sich nicht durch die leere Metaphisik vorgeblich liberaler Politiker blenden. Nach diesen hatten die Monarchen freilich kein Recht, sich zur Erhaltung der Throne Beistand zu leisten, während es den Carbonari unbenommen bliebe, sich zu deren Umsturz zu verbrüdern; nach diesen sollte jede Regierung isolirt und ihren eigenen Kräften überlassen bleiben, während der Revolutionsgeist in allen Ländern nur eine, durch aufrührerische Gelübde und schändliche Umtriebe vereinigte Masse bildete. — Diese Doktrin stützt sich nur auf das sophistische Kunststück, die Frage in so falschen Ausdrücken zu stellen, daß sie in keinem wirklichen Falle, oder nur in solchen Fällen angewendet werden kann, wo das Recht der Dazwischenkunft nicht besteht. Man kann ja leicht Diejenigen verführen, die nicht an strenge Unterscheidungen, an genaue Definition gewöhnt sind. Aber die Publicisten wissen seit langem, daß ein Rechtsgrundsatz nichts von seiner Kraft verliert, weil der Ehrgeiz denselben in manchem Falle mißbrauchte, oder weil die Umstände dessen Anwendung zweifelhaft schwierig oder unpolitisch machen. — Der Grundsatz bleibt unwiderleglich: daß eine Macht das Recht hat, sich vor Gefahren sicher zu stellen, die ihre Ruhe bedrohen, der Ursprung dieser Gefahren mag nun was immer für einer seyn.

Eine anarchische Constitution, eingeführt in einem Staate durch eine gewaltsame Umwälzung, oder durch eine Regung des Enthusiasmus, kann sicherlich als eine, allen benachbarten Staaten drohende Gefahr angesehen werden. Ist nun gar eine solche Constitution das Machwerk einer bekannten revolutionairen Verbindung; ist sie die Fahne, unter welche die Emissaire dieser Verbindung, die Unterthanen anderer Regierungen berufen: so ist sie eine wahre Feindseligkeit gegen die übrigen Mächte, und diese haben das unbestrittene Recht, selbst durch Anwendung der Gewalt, einen Zustand der Dinge aufhören zu machen, der einem Kriege gleich zu achten und in vieler Hinsicht noch lästiger und gefährlicher ist.

Würsten, Leber- und Gallat-

so bitte ich um die Herstellung der Anarchie das Resultat einer niedrigen Intrigue, oder einer langsamen Auflösung oder irgend einer anderen Ursache sey: der Zustand ist anarchisch und bleibt an und für sich, und unabhängig von der Ursache, ein feindseliger, beunruhigender und gefährlicher Zustand für die Nachbarn.

Aber kann es nicht Mächte geben, welche gegen einen Nachbar dies als Thatsache anführen, obgleich eine solche nicht erwiesen ist? Kann sich nicht die falsche Politik der Eroberer, dieser Anführung als eines Vorwandes zu ungerechten Einfällen bedienen? Können nicht diese Mißbräuche eines an sich wahren Prinzips, Uneinigkeiten und Kriege stiften, welche für Europas Ruhe und Glück gefährlich sind? Allerdings möglich, und der Wunsch ist gar nicht zu tadeln, eine solche Möglichkeit recht sehr bald vermindert, und durch diplomatische Uebereinkünfte gehemmt zu sehen, welche eine Weise festsetzen werden, wonach die Dazwischenkunft der Mächte, bei den inneren Angelegenheiten einer Macht unter ihnen, gesetzmäßig und organisirt sey, während jede andere, dieser Weise nicht angemessene Dazwischenkunft, als ein Bruch der Verträge und als eine Verletzung des allgemeinen Friedens zu betrachten sey.

Sollte eine ähnliche Uebereinkunft nicht den gehässigen Zumuthungen einer revolutionairen Parthei Schweigen gebieten, welche bei jeder Gelegenheit, die Regierungen zu beschuldigen strebt, als wäre die Liebe zur Ordnung nur der Aushängeschild, unter welchem sie Vergrößerungs-Plane, Länderaustausche und Usurpationen aller Art verbergen? — Und würden nicht die Souveraine durch eine ähnliche Uebereinkunft, den Völkern ein edles Pfand ihrer aufrichtigen Liebe zur wahrhaften Freiheit geben? Würde dies nicht ein würdiger Zusatz zu jenem christlichen Allianztraktate seyn, worin die Grundlagen, die ihm zur Basis dienen müssen, bereits enthalten sind?

Neapel, den 27. Januar.

Die von hier nach Malta und Corfu abgeschickten Commissairs, um Flinten anzuschaffen, haben von den englischen Gouverneurs der beiden Inseln Befehl erhalten, die Inseln unverzüglich zu verlassen. Man hat angegeben, ihre Pässe seyen nicht richtig.

Man hat eine Medaille aus Lava vom Vesuv geprägt; auf der Vorderseite liest man: „Ich beschwor die Constitution nach der du seufztest, und ich werde ihre festeste Stütze seyn Der König an die Nation am 10. März 1820.“ — Und auf der Rückseite: „Bund zwischen dem Throne und der Freiheit; verkettet mit Vesuvs brennender Lava am 10. März 1820.“

In einer Sitzung des Parlaments wurde der Druck eines Projekts angeordnet, vermöge dessen der Grundsatz aufgestellt wird, daß in Betreff des Krieges, des Verkaufs der Nationalgüter, und der Gesetze, die vom Könige vorgeschlagen werden, keine fernere Sanktion mehr nöthig sey. Wie bei der Französischen Revolution, so auch hier, wird die souveraine Gewalt immer mehr eingeschränkt. In einer andern Sitzung wurde von dem Deputirten Morici ein Project vorgetragen, wie man 45,000 Mann unter den Waffen haben könne, und doch nur 28,000 Mann besolden dürfe! Ein des Kurzbein würdiger Vorschlag.

Aus Italien, den 8. Februar.

Der Cardinal-Legat bezog zu Laibach das Quartier, welches ihm durch den französischen Gesandten zu Rom, Grafen Blacas, eingerichtet worden war. Er muß für dasselbe monatlich 750 Gulden bezahlen und für eine Kutsche auf einen Tag 10 Gulden und auch wohl mehr.

Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ist der russische Gesandte in Neapel nach Rom gereiset.

Am 21sten Januar hat der Regent von Neapel die Verfassung, so wie sie vom Parlamente abgeändert worden, bestätigt. Der Schluß des Parlaments sollte am 22sten in Gegenwart des Prinzen vor sich gehen: doch hat dieser die Mitglieder ersucht, Neapel nicht zu verlassen, theils um künftige Arbeiten vorzubereiten, theils um bei jedem möglichen Vorfall der Regierung mit Rath beizustehen. Dem Könige war anfangs die feuchte Lage Laibachs und der Gebrauch der Oefen nicht zuträglich; doch hat sich seine Gesundheit gebessert.

Zu Terracina im Kirchenstaat wurde neulich bei Anbruch des Tages ein Schulkollegium von 12 Straßenräubern überfallen, die 20 junge Studenten, Lehrer und Diener mit ins Gebirge schleppten, und einen Priester, der Sturm läuten wollte, und einen Karabinier erstachen. Die Truppen kamen zu spät und die Räuber entrannen ins Neapolitanische. Anfangs forderten sie 72,000 Skudi (a anderthalb Thaler) Lösegeld. Doch haben sie den größten Theil der jungen Leute bereits für 8000 Scudi entlassen, und fordern für den Rest noch 2400. Beide Grenzstaaten lassen gegen diese frechen Ruhestörer marschiren.

Aly Pascha von Janina hat sich wirklich mit den von ihm einst so grausam und treulos behandelten Einwohnern von Suli ausgesöhnt und Geißeln mit ihnen gewechselt. Sie nahmen darauf 5000 Mann stark, einen Transport von 200 Lastthieren, die dem türkischen Heere Kriegs- und Mundbedürfnisse zuführten, weg, und hieben die Begleitung nieder. Auch die

Griechen und 8000 Tosciden unterstützen den Pascha, und letztere, Einwohner einer an Alys Vaterland grenzenden Provinz, haben dem Sultan den Gehorsam aufgesagt.

London, vom 13. Februar.

Der Graf Roßlyn zeigte gestern im Oberhause an, daß er vom Grafen Grey beauftragt sey, Ihren Herrl. anzuzeigen, wie sein edler Freund sich veranlaßt fände, die auf heute stehende Discußion wegen der neapolitanischen Angelegenheiten bis auf kommenden Freitag zu verschieben. „Unter den verschiednen Ursachen, die meinen edlen Freund dazu veranlassen, fuhr der Graf fort, ist die wichtigste, der Marsch der östereichischen Truppen und die Invasion auf das Gebiet eines freien und unabhängigen Staats. Diese außerordentliche Begebenheit dürfte einen sehr wesentlichen Einfluß auf die Stöhrung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt haben.' Graf Grosvenor sprach in den heftigsten Ausdrücken über diese Sache. Der Marquis von Landsdown zeigte an, daß er nächsten Freitag auf die Wieder-Ernennung einer Committee in Betreff des fremden Handels antragen würde.

Im Unterhause überreichte Sir Rob. Wilson eine Bittschrift von 700 Seilergesellen, worin sich dieselben über eine neu erfundene Maschine, der Teufel genannt, beklagen, wodurch sie ihres Brodtes beraubt wurden. Diese Maschine soll, ihrer Angabe nach, mit 6 bis 7 Menschen dieselbe Arbeit verrichten, wozu sonst gewöhnlich 97 Arbeiter nöthig sind; sie baten daher, daß der Kanzler der Schatzkammer geneigen möchte, die Bekanntschaft dieses Teufels zu machen, und ihn, wo nicht zu bannen, ihn doch mit einer hohen Abgabe zu belegen.

In einer Debatte über die finanziellen Angelegenheiten des Landes wurden verschiedene Vorschläge zur Verminderung der Staatsschuld gemacht. Einige empfahlen die Verminderung der Zinsen, andere eine Abgabe der Staats-Papiere und Ländereien, und wieder andere eine Abgabe von einem Schilling für jede 100 Pfd. Sterl. Stocks, die an der Börse verkauft würden.

In der letzten Sitzung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zeigte Herr Capitain Kater an, daß er einen Vulkan im Monde entdeckt habe.

Der Herzog von Devonshire läßt sein Landhaus Chatsworth genannt, ganz neu ausbessern, und in den Zimmern die schönen Gemälde, die er kürzlich in Paris gekauft, nach der Ordnung aufhängen. Bei einer neulichen Schätzung des Mobiliar-Vermögens dieses Adlichen, bestehend in Meubles, Prätiosen, Gemälden und Statuen, hat es sich gefunden, daß dieses die Summe von 1 Mill. 200000 Pfd. Sterling werth ist. Wenn man dazu noch das große Capital in Stocks und Ländereien berechnet, so kann man sich ohngefähr einen Begriff von dem unermeßlichen Vermögen machen, welches der Herzog besitzt.

Nach einigen Blättern ist es die Absicht des Herrn Cannig, seinen Sitz im Parlamente zu resigniren.

Unter den Köhlern in Shropshire hat kürzlich ein gefährlicher Aufstand statt gefunden. Das Militair war genöthigt, gegen dieselben aufzumarschiren und scharf zu feuern, bei welcher Gelegenheit viele verwundet wurden. Die Anführer vertheidigten sich, indem sie mit Steinen und Kohlen warfen; sie wurden indessen überwältigt und zurückgetrieben. Am andern Tage versammelten sich die Rebellen an demselben Orte, wo am Tage vorher das Scharmützel statt gefunden hatte. Sie waren mit 150 Gewehren bewaffnet; führten drei kleine Kanonen bei sich, und hatten sich in einer militairischen Position aufgestellt. So warteten sie bis Nachmittags; da indessen kein Militair erschien, so zerstreuten sie sich.

Die Strafe, welche dem Sir Franzis Burdett für die Publizirung des bekannten Schmähbriefes zuerkannt worden ist, besteht in einer dreimonatlichen Einsperrung in dem Gefängnisse der Kings-Bench und in einer Geldbusse von 2000 Pf. St.

St. Helena, den 17. Dezember.

Vor einiger Zeit ritt Bonaparte zu Sir W. Doveton, um bei demselben zu frühstücken, indem ihm ein mit Lebensmitteln beladener Maul-Esel folgte, und dort angekommen nahm er sein Frühstück unfern Sir W. Dovetons Hause, auf dem Grase sitzend ein. Dies war das erstemal seit 4 Jahren, daß er ausritt, und es hatte ihn so ermüdet, daß er in einem Wagen nach Longwood zurückfahren mußte. Er scheint sehr unglücklich zu seyn. Der Gouverneur will nicht mit Bertrand wegen Bonaparte reden, und letzterer will nicht mit dem Gouverneur sprechen, sondern jede Mittheilung durch Bertrand gesandt haben. Madame Bertrand geht im April zur Erziehung ihrer Kinder nach Europa; ihr Gemahl bleibt indessen zurück. Die Nachricht von dem Ausgange des Prozesses gegen Caroline ist hier bekannt geworden. Es darf sich niemand unterstehen sie hier Königin zu nennen; dies würde von Sir Hudson Lowe als ein eben so großes Verbrechen angesehen werden, als wenn Jemand, von Bonaparte sprechend, der Kaiser, sagte. Aus diesem Grunde erlaubt der Gouverneur auch

nicht, daß weder die Times noch die Morning-Chronicle eingeführt werden dürfen.

Vermischte Nachrichten.

Um im Staate einen kräftigen selbstständigen Bauer-Stand zu erschaffen, wurden durch die Verordnung vom 27sten Julius 1808, in den Provinzen Ostpreußen, Litthauen und Westpreußen, den Domainen-Insaßen ihre Höfe, auf welche sie bis dahin nur ein gewisses Besitz-Recht gehabt hatten, zum vollen uneingeschränkten Eigenthume verliehen.

Die großen unschätzbaren Wohlthaten dieser Verordnung durch welche jenem Bauer-Stande die Mittel gewährt wurden, zu einem festen bleibenden Wohlstande zu gelangen, der durch Unglücks-Fälle nicht leicht erschüttert werden, und der, wenn er gelitten hat, durch Kredit sich selbst wieder aufhelfen kann sind nun von Sr. Majestät dem Könige, durch die huldvolle Kabinets-Ordre vom 8ten Julius 1820, auch auf die Bauern in den Domainen des Großherzogthumes Posen ausgedehnt worden. Um diese Wohlthaten desto wirksamer zu machen, wird den Insaßen da, wo sie zu kleine Landflächen besitzen um als selbstständige Bauer-Guts-Besitzer bestehen zu können, das zur angemessenen Vergrößerung der bäuerlichen Besitzungen fehlende Land, von den Domainen-, Forst- und Vorwerks-Ländereien zugetheilt

Die Bauer-Güter werden zugleich mit diesen Ländereien, da, wo sie mit ihnen im Gemenge oder in der Gemeinheit liegen, auseinandergesetzt, und die bisher von den Bauern geleisteten Dienste, werden nach billigen Sätzen, in ein ablösbares jährliches Dienstgeld verwandelt, welches ihren übrigen Abgaben, die bis auf einen gewissen als Grundsteuer stehen bleibenden Theil, ebenfalls ablösbar sind, zugesetzt wird.

Diese Einrichtung gereicht zum Wohle einer zahlreichen Menschen-Klasse, erhöhet die Kultur des Landes und vermehrt die Kräfte des Staates.

(A. d. Staats-Z.)

Der Verein der Militair-Blinden-Anstalt in Marienwerder hatte im vorigen Jahre 2583 Thaler eingenommen und 1910 Thaler 12 Gr. ausgegeben.

In dem mit dem 30sten September abgelaufenen Jahre wurden aus den Häfen der vereinigten Staaten ausgeführt an einheimischen Erzeugnissen für 51 Million 683,640 Dollars; an ausländischen für 18 Million 8029 Dollars. Von ersteren stammten aus dem Meer für 2 Million 251,000, aus den Wäldern für 5 Million 304,000, vom Ackerbau für 41 Million 485,000, und von den Manufakturen für 2 Million 19 000 Dollars.

Im klinisch-chirurgischen augenärztlichen Institut unserer Universität (Berlin) wurden nach Bericht des Direktors, Herrn Geheimen Raths Gräfe, im Jahre 1820 überhaupt 798 Personen behandelt, worunter 285 Augenkranke. Es starben nur 13 Kranke, ungeachtet allein 161 größere chirurgische Operationen vorgenommen worden. Fast 200 angehende Aerzte besuchten die Anstalt.

Im Regierungs-Bezirk Koblenz war ein 45jähriger Mann, nach heftiger Erkältung, durch Gicht so gelähmt, daß er sich weder regen, noch Speise und Trank in den Mund bringen konnte. Seine Frau, mit welcher er stets in einer unfriedlichen Ehe gelebt hatte, benutzte neulich seine Wehrlosigkeit, ihn mit der Elle braun und blau und selbst wund zu schlagen. Da seine Bitten um Schonung vergeblich waren, ergrimmte er endlich, und die Wuth gab seinen Gliedern neue Regsamkeit, gab ihm Kraft, der bösen Sieben mit dem Maaß, womit sie ihm gemessen, so reichlich wieder zu messen, daß sie genöthigt ward, das Bette zu hüten. Er hingegen ist durch die Gemuths- und Leibes-Bewegung völlig wieder hergestellt, und die Kraft der Elle, ist gleich dem Speer des Achilles, zu heilen wie zu verwunden, bewährt worden.

Königsberg.

Cours vom 19. Februar 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	9 24
- alte	9 21	— —
Albertsthaler ründige	— —	4 8
Rubel neue	3 9	— —
Friedrichsd'or	— —	17 4
Münze	100⅓ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	85 —	— —
Stadt-Obligationen	— —	76 —
dito neue Coupons.	— —	66 —
dto alte dito	— —	84 —
Staats-Schuldscheine	67½ —	67¼ —
Prämienscheine	100 —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	78 —
Tresorscheine Thaler-S.	100¼ —	— —

Beylage

Beylage zum 18ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 1sten März 1821.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadtgericht wird der aus dem Dorfe Zeyer bei Elbing gebürtige Heinrich Jahn, welcher im Jahre 1782 von hier aus zur See gegangen ist, und seit dem Jahre 1784, wo er aus Bremen an seine Geschwister geschrieben, keine weitere Nachricht von sich ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Falle seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 26sten September 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Klebs entweder persönlich oder schriftlich sich melden, und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindlichen väterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammelten Zinsen in 344 Rtlr. 81 gr. 4 pf. bestehet, weitere Anweisung gewärtigen. — Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Heinrich Jahn, noch von dessen unbekannten Erben sich Jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt, und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden.

Elbing, den 1sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit höherer Bestimmungen sollen die zum aufgehobenen barmherzigen Brüder-Kloster zu Altschottland ehedem gehörigen Güter Labuhnken und Bojahren öffentlich an den Meistbietenden im Ganzen oder in einzelnen Theilen verkauft oder vererbpachtet, oder falls beides durch den Mangel passender Gebote nicht annehmbar befunden werden sollte, auch anderweitig in Zeitpacht überlassen werden.

Diese Güter liegen an der von Stargardt nach Danzig führenden Landstraße im Stargardter Kreise, ½ Meile von Schöneck, 1 Meile von Stargardt, 2½ Meile von Dirschau und 5 Meilen von Danzig, mithin zum Abs[illegible] der Produkte sehr vortheilhaft. In Labuhnken befindet sich ein Krug. Auch haben die Güter die Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit. Sie enthalten:

1. Labuhnken.

1336	Morg.	11 □R.	Magdeb.	Acker
49	—	23 "	—	Gärte
197	—	166 "	—	Wiesen
383	—	41 "	—	Hütung
53	—	21 "	—	mit Strauch bewachsene Plätze
154	—	45 "	—	Hofstellen, Gräben u. Unland.

mith. im Ganz. 2173 M. 127 □R. Magdeb.

2. Bojahren.

507	Morg.	13 □R.	Magdeb.	Acker
6	—	129 "	—	Gärte
100	—	89 "	—	Wiesen
59	—	84 "	—	Hütung
4	—	147 "	—	mit Strauch bewachsene Plätze
18	—	85 "	—	Hofstellen, Gräben u. Unland.

mith. im Ganz. 697 Morg. 7 □R. Magdeb. Maaß.

Folglich enthalten beide Vorwerke

2870 Magd. M. 134 □R.

Hierzu tritt noch ein Wald von

886 — — 78 —

der mit Kiefern, Büchen und einigen Eichen bestanden ist.

Käufer und Erbpächter, welche das Ganze erstehen, treten in die Klasse der Rittergutsbesitzer.

Der Lizitations-Termin steht auf den 16ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr in Labuhnken vor dem Regierungsrath Herrn Ewald an.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur und im Domainen-Amte Stargardt einzusehen.

Um auch minder begüterten Leuten den Ankauf oder die Erbpacht zu erleichtern, kann jedes Vorwerk für sich abgesondert erstanden werden, auch kann das Vorwerk Labuhnken getheilt und jede Abtheilung besonders, verkauft oder vererbpachtet werden.

Vorläufig ist dasselbe in fünf Abschnitte getheilt, von den der 1ste an der Schwialker Grenze belegene Abschnitt aus

102 M.	116 □R.	Magd.	Acker
25 "	145 "	—	Wiesen
5 "	28 "	—	Bruchland
2 "	133 "	—	Hütungsland
— "	117 "	—	Graben
1 "	102 "	—	Wege u. anderm Unland

im Ganzen also aus 138 M. 101 □R. Magd. bestehn wird.

Der 2te Abschnitt, der an jenen anstößt, besteht aus:

96 M.	51 □R.	Magd.	Acker
21 "	65 "	—	Wiesen
3 "	139 "	—	Bruchland
— "	123 "	—	Graben und
— "	109 "	—	Unland

in Summa also aus 122 M. 119 □R. Magdeb.

Der 3te Abschnitt, besteht aus:

99 M.	138 □R.	Magd.	Acker
27 "	85 "	—	Wiesen
— "	154 "	—	Bruchland
— "	95 "	—	Gräben und
— "	62 "	—	Unland

mithin in Summa 128 M. 174 □R. Magdeb.

Der 4te Abschnitt besteht aus

98 M.	82 □R.	Magd.	Acker
26 "	8 "	—	Wiesen
1 "	25 "	—	Bruchland
— "	57 "	—	Hütung
— "	177 "	—	Graben
4 "	36 "	—	Unland

mithin in Summa 131 M. 25 □R. Magdeb.

Der 5te Abschnitt begreift den übrigen Theil des Vorwerks in einer ungetheilten Fläche, und enthält mithin:

938 M.	164 □R.	Magd.	Acker
49 "	23 "	—	Gärte
97 "	143 "	—	Wiesen
369 "	45 "	—	Bruchland und Hütung
53 "	21 "	—	mit Strauch bewachsne Plätze
144 "	132 "	—	Hofstellen, Wege, Wasser, Gräben und Unland

mithin in Summa 1652 M. 68 □R. Magdeburgisch.

Diese Parzelen sollen 14 Tage vor der Lizitation im Felde abgesteckt und durch Wiepen bezeichnet werden.

Auch können noch mehrere Abschnitte gemacht werden, wenn es gewünscht werden sollte, weshalb diejenigen, die dies wünschen sollten, davon zeitig vor dem Lizitations-Termin dem Herrn Amtmann Würz zu Stargardt oder dem Herrn Regierungs-Rath Ewald hierselbst eine Anzeige davon zu machen, aufgefordert werden.

Der Wald kann nicht in Erbpacht überlassen, sondern nur verkauft werden: indessen kann derselbe mit den Vorwerken, auch für sich allein im Ganzen oder auch in mehreren Abschnitten zur Veräußerung gestellt werden. Vorläufig ist derselbe in 6 Abtheilungen gebracht, deren jede allein oder in Gemeinschaft mit mehreren andern erstanden werden kann. Die 1te Abtheilung enthält 97 Morgen 64 □R Magd.

2te	—	—	116	—	120 " —
" 3te	—	—	118	—	120 " —
" 4te	—	—	105	—	155 " —
" 5te	—	—	211	—	138 " —
" 6te	—	—	236	—	21 " —

Auch diese Abtheilungen werden 14 Tage vor dem Termin bewiesen und kennbar gemacht werden.

Die Gebote werden alternative in baarem Gelde oder in Staatspapieren nach dem Nennwerthe angenommen.

Im Falle keine annehmlichen Gebote auf Kauf, oder Erbpacht erfolgen wird zur meistbietenden Verpachtung auf 3 bis 9 Jahre oder auch allenfalls noch auf einen längern Zeitraum geschritten.

Das Kaufgeld oder bei der Erbpacht das Erbstandsgeld muß zur Hälfte bei der Uebergabe der Güter, zur Hälfte binnen Jahresfrist, vom Tage der Uebergabe an gerechnet bezahlt werden.

Die Lizitanten werden über ihre Dispositions- und Zahlungsfähigkeit sich vor dem Termine beim Kommissarius auszuweisen haben, und der Meistbietende eine angemessene Caution zur Sicherung für sein Gebot beim nächsten Gericht zu deponiren verpflichtet seyn.

Danzig, den 14. Februar 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

PUBLICANDA.

Mit der allgemeinen Schutzpocken-Impfung wird in der Art fortgefahren werden, daß 1) Sonnabend den 3ten März Mittags von 11 bis 1 Uhr in dem

Hause des Herrn Doctor Heucke; 2) Sonntag den 4ten März Mittags von 11 bis 1 Uhr in der Schule an der bergschen Kirche; 3) Montag den 5. März Nachmittag von 1 bis 3 Uhr in der neustädtischen Cantor-Schule die Termine dazu bestimmt sind. Alle in den früheren Terminen geimpfte Personen, die noch nicht mit gedruckten Impf-Attesten versehen sind, haben sich gleichfalls zur Revision über den Erfolg der Impfung an den bestimmten Orten und zur festgesetzten Zeit einzufinden, wobei bemerkt wird, daß alle Bewohner der Königsberger Vorstädte, für welche die früheren Impf-Termine in der Heil. Leichnams- und neuen Schule abgehalten sind, in so fern sie sich noch nicht zur Impfung oder zur Revision gestellt haben, sich jetzt in der Schule an der bergschen Kirche einfinden müssen. — Die resp. Bezirksvorsteher und Schulzen müssen den Impf-Terminen beiwohnen, um den Herren Aerzten den nöthigen Beistand leisten zu können.

Elbing, den 28ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hiesige Kaufmann Carl Friedrich Bröske und dessen verlobte Braut Johanne Caroline verwittwete Fehrmann geborne Torborg, in denen vor Eingehung der Ehe gerichtlich errichteten Ehepakten die Gemeinschaft der Güter, sowohl Hinsichts ihres in die Ehe gebrachten Vermögens, als auch in Betreff desjenigen, was einer von ihnen künftig durch Erbschaften, Vermächtnisse oder sonstige Glücksfälle erhält, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 26ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Klempnermeister Johann Gehrmann und dessen jetzige Ehefrau Maria geb. Pauls, durch den vor Eingehung ihrer Ehe gerichtlich errichteten Vertrag die statutarische Gütergemeinschaft, sowohl in Betreff des eingebrachten, als des künftig durch Erbschaft, Geschenke oder Glücksfälle ihnen zufließenden Vermögens jedoch nicht in Betreff sonstigen Erwerbes, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 2ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Offener Arrest.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Direktor und Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen des hiesigen Kaufmanns Michael Gottlieb Thurau des Aelteren, Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demungeachtet dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Wonach sich ein Jeder zu achten.

Elbing, den 16ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgerecht zu Elbing verordnete Direktor und Stadt-Justiz-Räthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom 16. August pr. über das sämmtliche Vermögen der Hornbrechslermeister Johann Christian und Magdalena Winkschen Eheleuten Concursus Creditorum eröffnet und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Effecten oder Briefschaften an sich haben hiedurch angedeutet, denselben nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber dem ungeachtet den Gemeinschuldnern etwas bezahlt, oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse beigetrieben werden, der Inhaber solcher Gelder und Sachen, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Wornach sich ein Jeder zu achten.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Maurergesellen Floggerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 132. hieselbst in der Neustadt gelegene, auf 909 Rthlr. 38 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten May c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius

Albrecht anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 12ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem ehemaligen Amts-Wachtmeister Mathias Patschewitz gehörigen sub Litt. A. II. 12. in der neustädtischen Junkerstraße gelegene, auf 991 Rthlr. 9 gr 6¾ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. — Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24. März 1821. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammer-Gerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 5ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von der von der Königl. Regierung festgesetzten und confirmirten Stolgebühren-Taxe für die Unter-Offizianten der hiesigen evangelisch-lutherischen Kirchen, sind den Umbittern Tempelmann und Beilschmidt und den Lohndienern Aepfelgrien und Stekkel vid. Abschriften; desgleichen den Oberglöcknern und Umbitter Bieler und Lau, Auszüge, so weit ihr Dienstkreis sich erstreckt, zur Achtung zugefertigt worden, welches dem Publikum hierdurch bekannt gemacht wird, um sich bei vorkommenden Fällen diese Festsetzung zur Durchsicht und eigner Ueberzeugung vorlegen zu lassen.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Montag den 5ten März c. wird frisch Tonnen-Bier zu haben seyn bei Friedrich.

Montag den 5. März c. ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei Feyerabend.

Von heute ab, kann ich meine so beliebte Punsch-Essence a 3 sl. Ct. die Bout. verkaufen.

Anna Netlau.

In der Königsberger Herberge ist ein Billard, eine Glaskrone und eine Mangel zu verkaufen.

Der im Dorfe Rapendorf, Amts Preuß. Holland, gelegene Krug mit kölmischen Rechten, nebst denen dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, alle in gutem baulichen Zustande mit einer culmischen Hufe Acker und Obstgärten wünscht der Eigenthümer aus freier Hand zu verkaufen; die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfragen. J. W. L. Papau, Mäkler, lange Hinterstraße No. 263.

Fischerstraße No. 301. sind 2 Stuben, mit und ohne Meublen, nebst einer Kammer, an einen einzelnen Herrn, von Ostern ab zu vermiethen.

Der Keller unter meinem Hause No. 273 in der langen Hinterstraße, ist zu vermiethen.

Wittwe Kawerau.

In der Herrenstraße No. 845. ist die untere Gelegenheit von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Boden, 1 gewölbten Keller und Hofraum, wie auch oben ein Vorderstübchen von Ostern ab zu vermiethen; Miether melden sich beim Fleischermeister Schultz auf dem innern Vorberge; auch ist in diesem Hause eine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Die Schüttungen auf dem Pfefferkuchenspeicher sind zu vermiethen; die näheren Bedingungen erfährt man bei Jacob v. Riesen, heil. Geiststraße.

In dem Hause No. 849., Sturmsche Straße, ist Kartoffel-Acker zu vermiethen.

Eine Stube nach vorne ist in meinem Hause für einzelne Herren von Ostern ab, auch sogleich zu vermiethen, bei dem Schlossermeister Kühnapfel in der neustädtischen Junkerstraße.

Drei Stuben neben einander, Küche, Kammern, Holzboden und Keller sind in der Fischerstraße No. 319. von Ostern ab zu vermiethen.

Eine Person, die lange als Wirthschafterin auf dem Lande gewesen ist, wünscht jetzt wieder ein ähnliches Unterkommen; sie sieht nicht auf großes Lohn, mehr aber auf eine gute Behandlung. Das Nähere in der hiesigen Buchhandlung.

Ich mache hiemit öffentlich bekannt, meinem Sohn Joßel, oder Joseph Cohn, auf meinen, oder meiner Schwägerin Wwe. Jacoby Namen nicht das Geringste verabfolgen zu lassen, indem ich nicht dafür aufkomme. Berg. Cohn.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 19. Elbing, Montag, den 5ten März 1821.

Berlin, vom 24. Februar.

Seine Majestät der König haben dem Herzoglich-Braunschweigschen Obersten von Meyern den St. Johanniter Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Calculator Mintzlaff zu Aachen, zum Rechnungs-Rathe zu ernennen, und das diesfallsige Patent höchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben den Stadtrichter Bayer in Jauer zum Justizrath und Commissarius perpetuus im Jauerschen Kreise Schlesiens Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Laibach, vom 13. Februar.

Der zum Kapuziner Orden gehörende Beichtvater und Almosenier des Königs beider Sicilien, Angelo L'orta di Cuneo, ist zum Bischof von Termopylä ernannt und erhielt am 11ten dieses, allhier, in Beiseyn der anwesenden Souveraine, von Sr. Eminenz dem Cardinal Spina, die bischöfliche Weihe. Tages darauf fiel das hohe Geburtsfest Sr. Majestät unsers gnädigsten Kaisers ein, weshalb in der Domkirche das Tedeum gesungen ward. Als Se. Majestät Mittags um 11 Uhr ihre Lieblings-Spazierfahrt in dem hiesigen Stadtwalde vornahmen, fanden Sie daselbst zu ihrer Ueberraschung ein kleines Lusthaus vor, welches der Magistrat und die Bürgerschaft unserer Stadt diesem Festtage zu Ehren in der Stille hatte errichten lassen. Nach der Rückkunft von dort stattete der Kaiser Alexander dem Unsrigen seinen Glückwunsch ab, und speiste nachher im vertraulichen Zirkel mit der kaiserlichen Familie. Nach der Tafel ließ sich die Musik des Regiments Wimpfen vor den Fenstern der Kaiserlichen Burg vernehmen. Die Bürgerschaft hatte der Garnison, vom Feldwebel abwärts, ein Geschenk an Gelde reichen lassen, hatte die Erziehungsknaben des Regiments Reuß-Elauen gespeist, und auf dem Schützenhause den Offizieren unserer Garnison ein Mittagsmahl von 80 Gedecken gegeben.

Am 8ten, dem Geburtstage der Kaiserin, fuhr der Hof zur Messe nach der Ursulinerinnen-Kirche, wo die weibliche Schuljugend in weißen Kleidern Spalier machte. Bei der Erleuchtung am Abend zeichnete sich besonders der Bischofshof, die gegenwärtige Residenz des Kaisers Alexander aus.

Am 10ten dieses Monats ist der Königl. Preuß. Major von Staff von hier nach Italien abgegangen, und der Königlich Preußische Gesandte Herr

ꝛc. von Krusemarck aus Wien hier eingetroffen.

Rom, vom 4. Februar.

Am 24sten Januar hat eine neapolitanische Räuberbande, angeführt von dem Carbonaro Massarone, eine That verübt, welche viele Familien des römischen Gebiets in Verzweiflung setzt. Ein Trupp von 20 derselben erschien vor der Pforte des auf einem Hügel bei Terracina gelegenen geistlichen Seminariums, eine Stunde nach Sonnenuntergang, in dem Augenblicke, wo auch der aus der Stadt von einem Besuch zurückkommende Vicerector an derselben eintraf. Die Räuber zwangen diesen Geistlichen, die Eröffnung der Pforte als für ihn allein zu verlangen, drangen mit ihm ein und entführten alle Lehrer und Seminaristen, nebst ihren Bedienten, 26 an der Zahl. Mit dieser Beute zogen sie sich auf das neapolitanische Territorium wo sie bei den an der Gränze stehenden Posten Schutz fanden. Nun haben sie den Eltern und Verwandten sagen lassen, daß, wenn man ihnen nicht eine bestimmte ungeheure Summe bezahlte würden sie allmählig die jungen Leute verstümmeln oder hinrichten und den Eltern die zerstückelten Körper zusenden. Daß sie im Stande sind, Wort zu halten, haben sie vor kurzem bewiesen, da sie einem Vater das eine Ohr des Sohnes zusandten, den sie in ihre Gewalt bekommen hatten, mit der Drohung, ihm allmählich andere Gliedmaaßen desselben zuzusenden, bis er eine hinlängliche Summe bezahlt haben würde. Die Eltern der Seminaristen, welche nicht im Stande sind, die verlangten Summen aufzubringen, suchen vor der Hand die Räuber durch Uebersendung von Lebensmitteln dahin zu bewegen, daß sie ihre Kinder nicht hart behandeln. Aber diesen wird zu ihrer Unterhaltung nichts gegeben, als Wasser und Brodt, und da sie keine andere Kleider haben, als welche sie im Augenblicke der Entführung trugen, so sind sie ohne Schutz gegen Kälte und Regen.

Am 31. Januar ist der älteste Cardinal Diaconus, Antonio Doria, gestorben; er war 1749 in Neapel geboren.

Constantinopel, vom 12. Januar.

Der neue Persische Agent ist hier angekommen, aber bis jetzt in einer diplomatischen Eigenschaft anerkannt worden.

Der Pascha von Bosnien hat 120 Köpfe von Montenegriner Rebellen hieher gesandt. Die Unruhen in Servien sind nun gänzlich beigelegt, und man bezweifelt nicht mehr, daß der Großherr den Einwohnern dieser Provinz alle von ihnen verlangten Begünstigungen bewilligen werde, selbst das Recht, sich einen Fürsten ihrer Nation zu wählen.

Zwischen den Türkischen Commissarien und dem Baron Stroganoff haben wieder einige Conferenzen statt gehabt. Diese Negotiation hat nun schon seit vier Jahren gewährt. Die zwei Haupt-Streitigkeiten sind das Verlangen Rußlands, daß die Einwohner der Moldau und Wallachey für die Bedrückungen entschädigt werden, welche sich ihre letzten Fürsten erlaubt haben, die in sieben Jahren 60 Millionen Piaster erpreßten, wovon jedoch mehr als die Hälfte dem Großherrlichen Schatze zugeflossen sind, und die Forderung der Pforte, daß Rußland gewisse in Asien liegende Forts herausgebe.

Petersburg, den 1. Februar.

Herr Zigra, Mitglied mehrerer Rußisch-Kaiserl. Societäten der Wissenschaften zu Riga, macht daselbst bekannt, daß er ein neues, vorzüglich bei Stroh-Dächern und hölzernen Gebäuden auf dem Lande, anwendbares Schutzmittel vor Feuersgefahr erfunden habe, zu dessen Bekanntmachung er sich für 15 Rubel B. A. erbietet.

Auf Veranlassung der Französischen Gesandtschaft, wurde hier den 22sten Januar die Todtenfeier für die Könige von Frankreich, Ludwig den 16. und 17ten, so wie für die Königin Maria Antoinette, in der Parochial-Kirche der Dominikaner begangen. Unter den Anwesenden befanden sich viele Franzosen und die hiesigen Gesandten fremder Höfe.

London, vom 16. Februar.

Die Morning Chronicle empfahl vor einigen Tagen zur Unterstützung der neapolitanischen Freiheit nicht allein hier Truppen auszuheben, sondern auch eine Subscription zu eröffnen, wie dies früher bei der Insurrection in Pohlen statt gefunden hatte. Heute enthält dies Blatt folgenden Artikel; „Wir sind unterrichtet daß ein Oberst-Lieutenant, welcher ehedem zum Staabe gehörte und nun auf halben Sold steht, damit umgieng eine brittische Legion von 5000 Mann zur Unterstützung Neapels zu errichten und deshalb mit dem neapolitanischen Kriegsminister in Unterhandlung getreten war. Er wandte sich vermittelst des Secretairs für die innern Angelegenheiten an die hiesige Regierung, begleitet mit einem Briefe, welcher seinen Plan aus einander setzte; zu seinem Mißvergnügen erhielt er aber die Antwort, datirt vom 20sten Januar, daß es Sr. Majestät gefalle, die Bitte nicht zu gewähren."

Bei einem Feuer, welches neulich in einer der bedeutendsten Buchdruckereien in Earton, Grafschaft Cambridge, entstand, und durch welches das ganze

Gebäude in Asche gelegt wurde, sind folgende Gegenstände theils verbrannt und geschmolzen, theils völlig unbrauchbar geworden: zwölf Druckerpressen, zehn Kupferplatten-Pressen, 400 Original gestochene Platten, 700 Ries Papier, 10000 Setzungen Stereotyp-Druck, 15000 Pfund Lettern, zwei Patent Hydraulische Pressen und 3 Millionen verschiedener Zahlen.

Als sich der berühmte hiesige Comiker Matthew neulich mit einigen seiner Freunde in einer kleinen Stadt unweit London befand, kam er auf den Einfall, der Gesellschaft einen Spaß zu machen; dem zufolge ließ er in der Stadt das Gerücht verbreiten, daß er Willens sey, vom Balcon des Wirthshauses eine Rede über Parlaments-Reform zu halten; es währte nicht lange, so versammelte sich vor dem Wirthshause eine große Menge Radical-Reformer. Herr Matthew zeigte sich nun dem Volke und wurde mit großem Jubel empfangen; er setzt sich in Positur, und macht die heftigsten Gesticulationen; bei seinen mimischen Bewegungen entschlüpften ihm die Worte: Parlements-Reform, die Königin, drückende Abgaben, Nationalschuld und Lord Castlereagh. Hierauf verbeugte er sich und verläßt den Balcon. Das Volk, äußerst zufrieden, giebt seinen Beifall durch ein dreimaliges Hurrah zu erkennen, geht aus einander, und ein Jeder wundert sich über die große Beredsamkeit des Herrn Matthew.

— Das amerikanische Schiff Juno, Capt. Doak, von Calcutta kommend, hat in St Helena angelegt, und folgende Nachrichten von Bonaparte nach New-York gebracht (welche aber vom Courier für unzulässig erklärt werden). B. besteht darauf, sich nicht sehen und sprechen zu lassen, außer von seinen Hausgenossen. Er hat zwar die Freiheit, einige Meilen weit um Longwood auszureiten und zu spazieren; da dieses aber stets in Begleitung eines Engl. Offiziers geschehen muß (gegenwärtig ist es ein Capitain) und er den Blicken der anschauenden Einwohner ausgesetzt seyn würde, die ihn mehrentheils noch so anstaunen würden, als am Tage seiner Landung — so entsagt er dieser gezwungenen Freiheit, diesem Vergnügen des Schaugerüstes, und begnügt sich innerhalb seiner Gartenmauer und den umzäunten Umgebungen seiner Wohnung mit Herrn und Madame Bertrand zu lustwandeln. — Kein fremder Agent ist zu seiner Beobachtung auf der Insel, als nur ein französischer Offizier. Die beiden russischen und Oesterreichischen Residenten sind schon vor einiger Zeit nach Europa zurückgekehrt. Seit der Audienz, die Lord-Amherst bei ihm erhielt, hat B keinen Engländer vorgelassen, und man will versichern, er hätte auch jenen nicht gesprochen, wenn er nicht einen Auftrag der Minister an ihn gehabt hätte, von welchem aber kein Wort auf der Insel ruchtbar geworden. Das meiste, was die Einwohner von ihm erfahren, lesen sie in Englischen Zeitungen, oder es wird ihnen in Briefen aus England gemeldet. Er hat sich wenig verändert; nur ist er dickleibiger geworden. An allem, was zu seinen physischen Bedürfnissen gerechnet wird, hat er keinen Mangel. — Sir Hudson Lowe ist bis jetzt noch nicht vom Commando abgegangen, obschon es verlangt worden war. 5 Kriegsschiffe bewachen die Insel; zwei Transportschiffe versorgen die Insel vom Cap aus. Das Gerücht, daß ein zum Schein entmastetes Schiff sich auf der Höhe von St. Helena, in verdächtiger Absicht gezeigt, ist ungegründet. Dagegen hat sich seit 14 Tage mehreremale ein fremder Schooner gezeigt, der aber, so oft die englische Briggs Jagd auf ihn machten, ihnen entkam, weil er besser segelte. Allem Anschein nach war es ein Südamerikanischer Insurgentenkaper, der den Ostindischen Retourschiffen auflauerte.

Man will wissen, daß die Königl. Münze in London in diesem Jahre 10 Millionen Guineen ausprägen werde.

Vermischte Nachrichten.

Nikolayken, im Regierungs-Bezirke Gumbinnen. Den 20sten v. M. Abends brach ein Landmann mit einem zweispännigen Schlitten, auf einem Arme des Spirding Sees ein, und auf sein Geschrei eilten mehrere Bewohner zu dessen Rettung herbei. Unter diesen befanden sich auch der Steuer-Aufseher, Lieutenant Maschewski und eine Loosfrau; beide stürzten bei der Finsterniß und bei der Schnelligkeit, mit der sie zur Hülfe herbei kamen, in eine offene Stelle; beide wurden zwar nach einiger Zeit herausgezogen, allein, aller Rettungs-Versuche ungeachtet, blieben sie doch ein Opfer ihrer Menschenfreundlichkeit. Der genannten Steueraufseher verlieren eine hochschwangere Frau, 3 kleine Kinder und hochbetagte Schwiegereltern ihren einzigen Ernährer.

Die Bevölkerung von Paris vermehrt sich jährlich um 600 Individuen. Wenn die Vermehrung in dieser Progression fortgehen sollte, so würde in 1122 Jahren das ganze Französische Gebiet nicht mehr hinreichen, die Bewohner der Hauptstadt zu nähren. Gegenwärtig beträgt die Bevölkerung von Paris 714,765 Individuen.

Die junge Königin der Sandwich-Inseln soll die Frau eines Russischen Schmidts seyn. Entführt von dem Offizier eines Englischen Schiffes, das sich auf der Insel Fox befand, wurde sie anfangs am Bord

des Schiffes verborgen, und dann von dem Kapitain auf den Sandwich-Inseln ausgesetzt; hier fand sie der König liebenswürdig, nahm sie zur Gemahlin, und hinterließ ihr bei seinem Tode die Souverainität über sein Reich, die sie noch jetzt behauptet

Zu Charlestown, der Hauptstadt des Nordamerikanischen Freistaates Südkarolina, starb im Januar v. J., Frau Barret im 123sten Jahre ihres thätigen Lebens. Im Marokkanischen geboren, war sie frühzeitig nach Spanien gekommen, wo damals Karl der 2te regierte; von da ging sie nach London, und nach dem sie dort 40 Jahre gelebt, langte sie als achtzigjährige Frau in Amerika an; sie sprach mit großer Fertigkeit Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Hebräisch und Arabisch und die sogenannte Moriskensprache, die unter den Kaufleuten an den südlichen Küsten des Mittel-Meeres üblich ist. Was vor funfzig, hundert Jahren paßirt war, wußte sie mit bewundernswürdiger Genauigkeit; die Ereignisse des gestrigen Tages aber waren ihr heute schon wieder entschwunden. Fromm und heiter waren die schönen Hauptzüge ihres Charakters; sie aß und trank gut, und beobachtete bis an ihre letzten Lebenstage, an Körper und Kleidung, die höchstmöglichste Reinlichkeit. Sie starb nicht, sie schlief sanft ein, ohne Schmerz, ohne Krankheit, ohne allen Todesschauer.

Mehrere Länder, die schon lange bewohnt und cultivirt sind, haben jetzt nicht mehr die alte Fruchtbarkeit und Regelmäßigkeit des Klimas. Eine Hauptursache hiervon ist die Vertilgung der Wälder, die fast immer die Folge langer Cultivirung ist, und später nicht mehr ersetzt werden kann, da die Bäume, wenn sie einmal bis auf einen gewissen Grad ausgerottet sind, nicht leicht mehr fortkommen. Besonders ist dies auf Bergen der Fall und sorgfältig sollte man daher das Niederbauen oder Abbrennen der Wälder auf denselben zu verhüten suchen. Sie dienen hier als die wahren Regulatoren des Climas, ziehen Wolken an und veranlassen Regen, halten Winde ab, mäßigen die Wärme des Sommers und die Kälte des Winters, verhindern das Herabschwemmen der Erde und das zu schnelle Schmelzen des Schnees, durch das vorzüglich die Ueberschwemmungen entstehen ꝛc. In Norwegen hat man mehrere Beispiele gehabt, daß in ganzen Gegenden das Getreide nicht mehr reif und oft der ganze Ackerbau vernichtet wurde, weil man Gebirgswälder niedergebauen hatte die bisher schädliche Winde abhielten. In den Kalkgegenden der Provence gab es ehedem sehr beträchtliche Waldungen; nur mit der zunehmenden Bevölkerung wurden sie allmählig unüberlegt ausgerottet, besonders um dem übertriebenen Weinbau Platz zu machen. Daraus entstand nun der größte Schaden; man machte dadurch das ohnehin sehr heiße Clima der Provence nur noch trockener; man machte den heftigen Regengüssen den Zugang in die Ebene nur noch leichter; und dann büßte man die wenige gute Erde, welche die Felsen bedeckte, und die vorher durch die Wurzeln der Bäume festgehalten wurde, völlig ein, daher der traurige Anblick der nackten, provencalischen Gebirge, und die Unmöglichkeit, sie je wieder angebauet zu sehen. Mit recht thörigter Wuth hat man gleichsam jedem Baume den Krieg angekündigt, was ist nun den Kalkgegenden an Waldung übrig geblieben? mit Ausnahme einiger Fichten-, Tannen- und Lerchenbaum-Forste im Departement der Nieder-Alpen, einiger Eichen-, Eschen- und Fichtenwälder im Vaucluse- und Rhonemündung-Departement, die noch obendrein in sehr schlechtem Zustande sind, so gut als gar nichts. Man kann Tage lang reisen, ohne in den übrigen Theilen der genannten Departements, etwas mehr als kleine, verkrüppelte, hie und da zerstreute Gebüsche zu sehen.

Was die Granitgegenden anlangt, so findet man noch ziemliche Waldungen darin, besonders wenn man eben aus den kahlen Kalkgegenden kommt. Es ist daher keinem Zweifel unterworfen, daß die unsinnige Ausrottungsmethode hier keine Nachahmer gefunden hat. Doch hört man jeden Sommer in diesem Departement über Wald-Brände klagen, die oft sieben bis acht Lieues und auch weiter gehen. —

Königsberg.

Cours vom 26. Februar 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	9 24
- alte	9 21	— —
Albertsthaler ränd ige	— —	4 8
Rubel neue	3 9	— —
Friedrichsd'or	— —	17 4
Münze	100⅓ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	85 —	— —
Stadt-Obligationen	— —	76 —
dito neue Coupons.	— —	66 —
dito alte dito	— —	84 —
Staats-Schuldscheine	67½ —	67⅓ —
Prämienscheine	100 —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	78 —
Tresorscheine, Thaler-S.	100¼ —	— —

Beylage

Beylage zum 19ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 5ten März 1821.

Eine christliche Wittwe hat aus liedreichem Gemüth noch Einen Thaler zum neuen Kirchhofe an mich abgeben lassen, welches ich mit Segenswunsch anzeige. Schreiber.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit höherer Bestimmungen sollen die zum aufgehobenen barmherzigen Brüder-Kloster zu Altschottland ehedem gehörigen Güter Labuhnken und Bojahren öffentlich an den Meistbietenden im Ganzen oder in einzelnen Theilen verkauft oder vererbpachtet, oder Falls beides durch den Mangel passender Gebote nicht annehmbar befunden werden sollte, auch anderweitig in Zeitpacht überlassen werden.

Diese Güter liegen an der von Stargardt nach Danzig führenden Landstraße im Stargardter Kreise, ½ Meile von Schöneck, 1 Meile von Stargardt, 2½ Meile von Dirschau und 5 Meilen von Danzig, mithin zum Absatz der Produkte sehr vortheilhaft. In Labuhnken befindet sich ein Krug. Auch haben die Güter die Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit. Sie enthalten:

1. Labuhnken.

1336	Morg.	11 □R.	Magdeb.	Acker
49	—	23	—	Gärte
197	—	166	—	Wiesen
383	—	41	—	Hütung
53	—	21	—	mit Strauch bewachsene Plätze
154	—	45	—	Hofstellen, Gräben u. Unland.

mith. im Ganz. 2173 M. 127 □R. Magdeb.

2. Bojahren.

507	Morg.	13 □R.	Magdeb.	Acker
6	—	129	—	Gärte
100	—	89	—	Wiesen
59	—	84	—	Hütung
4	—	147	—	mit Strauch bewachsene Plätze
18	—	85	—	Hofstellen, Gräben u. Unland.

mith. im Ganz. 697 Morg. 7 □R. Magdeb. Maaß.

Folglich enthalten beide Vorwerke

2870 Magd. M. 134 □R.

Hierzu tritt noch ein Wald von

886 — — 78 —

der mit Kiefern, Büchen und einigen Eichen bestanden ist.

Käufer und Erbpächter, welche das Ganze erstehen, treten in die Klasse der Rittergutsbesitzer.

Der Lizitations-Termin steht auf den 16ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr in Labuhnken vor dem Regierungsrath Herrn Ewald an.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur und im Domainen-Amte Stargardt einzusehen.

Um auch minder begüterten Leuten den Ankauf oder die Erbpacht zu erleichtern, kann jedes Vorwerk für sich abgesondert erstanden werden, auch kann das Vorwerk Labuhnken getheilt und jede Abtheilung besonders verkauft oder vererbpachtet werden.

Vorläufig ist dasselbe in fünf Abschnitte getheilt, von denen der 1ste an der Schwiatker Grenze belegene Abschnitt aus

102	M.	116 □R.	Magd.	Acker
25	"	145	"	— Wiesen
5	"	28	"	— Bruchland
2	"	133	"	— Hütungsland
—	"	117	"	— Graben
1	"	102	"	— Wege u. andern Unland

im Ganzen also aus 138 M. 101 □R. Magd. bestehen wird.

Der 2te Abschnitt, der an jenen anstößt, besteht aus:

96	M.	51 □R.	Magd.	Acker
21	"	65	"	— Wiesen
3	"	139	"	— Bruchland
—	"	123	"	— Graben und
—	"	109	"	— Unland

in Summa also aus 122 M. 119 □R. Magdeb.

Der 3te Abschnitt, besteht aus:

99	M.	138 □R.	Magd.	Acker
27	"	85	"	— Wiesen
—	"	154	"	— Bruchland
—	"	95	"	— Gräben und
—	"	62	"	— Unland

mithin in Summa 128 M. 174 □R. Magdeb.

Der 4te Abschnitt besteht aus

98 M.	82 □R.	Magd.	—	Acker
26 „	8 „		—	Wiesen
1 „	25 „		—	Bruchland
— „	57 „		—	Hütung
— „	177 „		—	Graben
4 „	36 „		—	Unland

mithin in Summa 131 M. 25 □R. Magdeb.

Der 5te Abschnitt begreift den übrigen Theil des Vorwerks in einer ungetheilten Fläche, und enthält mithin: 938 M. 164 □R. Magd. Acker

49 „	23 „	—	Gärte
97 „	143 „	—	Wiesen
369 „	45 „	—	Bruchland und Hütung
53 „	21 „	—	mit Strauch bewachsene Plätze
144 „	132 „	—	Hofstellen, Wege, Wasser Gräben und Unland

mithin in Summa 1652 M. 68 □R. Magdeburg sch.

Diese Parzelen sollen 14 Tage vor der Lizitation im Felde abgesteckt und durch Wirpen bezeichnet werden.

Auch können noch mehrere Abschnitte gemacht werden, wenn es gewünscht werden sollte weshalb diejenigen, die dies wünschen sollten, davon zeitig vor dem Lizitations Termin dem Herrn Amtmann Würz zu Stargardt oder dem Herrn Regierungs Rath Ewald hierselbst eine Anzeige davon zu machen, aufgefordert werden.

Der Wald kann nicht in Erbpacht überlassen, sondern nur verkauft werden; indessen kann derselbe mit den Vorwerken, auch für sich allein im Ganzen oder auch in mehreren Abschnitten zur Veräußerung gestellt werden. Vorläufig ist derselbe in 6 Abtheilungen gebracht, deren jede allein oder in Gemeinschaft mit mehreren andern erstanden werden kann. Die 1te Abtheilung enthält 97 Morgen 64 □R. Magd.

„ 2te	—	— 116	—	120 „	—
„ 3te	—	— 118	—	120 „	—
„ 4te	—	— 105	—	155 „	—
„ 5te	—	— 211	—	138 „	—
„ 6te	—	— 236	—	21 „	—

Auch diese Abtheilungen werden 14 Tage vor dem Termin bewiesen und kenntbar gemacht werden.

Die Gebote werden alternative in baarem Gelde oder in Staatspapieren nach dem Nennwerthe angenommen.

In Falle keine annehmlichen Gebote auf Kauf, oder Erbpacht erfolgen, wird zur meistbietenden Verpachtung auf 3 bis 9 Jahre oder auch allenfalls noch auf einen längern Zeitraum geschritten.

Das Kaufgeld oder bei der Erbpacht das Erbstandsgeld muß zur Hälfte bei der Uebergabe der Güter, zur Hälfte binnen Jahresfrist, vom Tage der Uebergabe an gerechnet bezahlt werden.

Die Lizitanten werden über ihre Disposition- und Zahlungsfähigkeit sich vor dem Termine beim Kommissarius auszuweisen haben, und der Meistbietende eine angemessene Caution zur Sicherung für sein Gebot beim nächsten Gericht zu deponiren verpflichtet seyn.

Danzig, den 14. Februar 1821.

Königl. Preuß. Regierung.

Erste Abtheilung

Markt-Preise.

In dem Monat Februar 1821 ist auf den hiesigen Consumtions-Märkte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen „ Rthlr. 70 Gr. 9 Pf. und „ „ Gerste „ „ 46 „ 9 „ bezahlt worden; welches Behufs der, bei der Terrainen Erbpachtsgrundstücken angeordneten Berechnung des Canons Getreidewerth hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 1ten März 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

PUBLICANDA.

Da bei allen bisher angewandten Vorsichtsmaaßregeln, die hier ausgebrochenen natürlichen Menschen-Pocken dennoch immer weiter um sich greifen und diesem Uebel nur dann mit Erfolg gesteuert werden kann, wenn alle Bewohner der Stadt und Vorstädte nach Kräften zur Unterdrückung dieser gefährlichen Epidemie concurren, so werden denselben nachfolgende von Einer Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig mittelst Verfügung vom 23sten Februar 1821 getroffene Festsetzungen hiemit zur gewissenhaftesten und unnachläßlichen Befolgung bekannt gemacht: 1) derjenige der die in seinem Hause an den Menschen-Pocken erkrankten Personen, aus welcher Ursache es auch seyn möge, nicht 24 Stunden nach dem Ausbruche der Krankheit der Polizey anzeigt, hat zu gewärtigen daß die Kosten der Sperre seines eigenen und anderer Häuser, wohin durch ihn die Pocken verbreitet werden, ferner alle übrigen Kosten die Andern besonders Armen durch die Ansteckung verursacht werden,

von ihm werden eingezogen werden. Im Unvermögensfalle trifft denselben verhältnißmäßige polizeyliche Gefängnißstrafe. 2) Ist jeder Erwachsene, der weder die Menschen- noch die Schutzblattern erweislich überstanden hat, verpflichtet, sich sofort die Schutzblattern einimpfen zu lassen, und sich darüber daß dieses geschehen, innerhalb 4 Wochen bei der Polizey durch Vorzeigung eines ärztlichen Attestis, über die geschehene Impfung auszuweisen. Hinsichts der Unmündigen, und Kinder die über Einviertel Jahr alt sind so wie der Dienstboten, werden deren resp. Eltern Vormünder und Dienstherrschaften dafür verantwortlich gemacht, daß die Einimpfung der Schutzblattern der ihrer unmittelbaren Aufsicht anvertrauten Personen spätestens binnen 4 Wochen von heute ab erfolge, widrigenfalls dieselben nach Ablauf dieser Frist eine unnachsichtliche Geldstrafe von 5 Rthlr. oder verhältnißmäßige polizeyliche Gefängnißstrafe zu gewärtigen haben. Ausnahmen von dieser Regel werden nur auf ärztliche Atteste über anwesende Krankheiten der Impflinge welche die Einimpfung nicht zulässig machen, so lange gestattet, bis dieser Krankheits Zustand gehoben ist. 3) Die von den Kindern Pocken genesenen Kinder sind nach aufgehobener Sperre und vollständiger durch die Aerzte beorderten Reinigung nicht sogleich zur Schule zu schicken sondern der Vorsicht wegen 6 Wochen nach dem Anfange der Krankheit vom Schulbesuch zurück zu halten, weshalb sämmtliche Schulvorsteher zugleich hierdurch angewiesen werden, solche Genesene welche dieser Vorschrift zuwider zu frühzeitig zur Schule geschickt werden, zurück zuweisen.

Elbing, den 1sten März 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Mit dem am 12. Januar d. J. entwichenen und am 23. desselben Monats wieder hier eingebrachten Diebe, Namens Michael Borowski, der sich auf seiner Flucht bis in die Gegend von Deutsch-Eylau, Jacob Hirsch genannt hat, sind zugleich folgende Sachen: 2 schwarz seidene Tücher, 2 roth kattune Tücher, 10 Ellen schwarzen Manchester, 4 Ellen Parchend, 10 Ellen weißen Boy, 6¾ Ellen grün und schwarzen Kattun und 2½ Ellen blaues ordinaires Tuch mit eingeliefert worden, die der Inquisit in der Gegend zwischen Tolkemit und Preuß. Holland von einem unbekannten Juden zusammen für 22 Rtl. gekauft zu haben vorgiebt. Da diese Angabe jedoch unwahrscheinlich ist, und die genannten Sachen vielleicht irgendwo gestohlen worden sind, so werden die wahren Eigenthümer derselben, und jeder Andere, der darüber etwa Auskunft zu geben im Stande ist, hiedurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Stadtgericht zu melden, und der kostenfreien Zurückgabe jener Sachen an die sich legitimirenden Eigenthümer gewärtig zu seyn.

Elbing, den 24sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Offener Arrest.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgerecht zu Elbing verordnete Director und Stadt Justiz-Räthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom 16. August pr. über das sämmtliche Vermögen der Hornbrechslermeister Johann Christian und Magdalena Minkchen Eheleuten Concursus Creditorum eröffnet und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Effecten oder Briefschaften an sich haben hiedurch angedeutet denselben nicht das Mindeste davon abzufolgen zu lassen sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber dem ungeachtet den Gemeinschuldnern etwas bezahlt, oder ausgeantwortet werden so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse beigetrieben werden, der Inhaber solcher Gelder und Sachen, der dieselben verschwiegen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Wornach sich ein Jeder zu achten.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Den 5. März c., Montag um 9 Uhr Morgens, soll der vorräthige Spreck in dem Forste Schönmehr durch eine öffentliche Lizitation an Meistbietende an Ort und Stelle verkauft werden.

Elbing, den 27ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Der resp. Bürgerschaft wird bekannt gemacht: daß der sogenannte Portions-Servis von den Hausbesitzern und Miethern dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung gemäß für das 1ste halbe Jahr c. in diesen Tagen durch die Billeteurs erhoben werden wird, mit der Aufforderung durch sofortige Einzahlung dieser Abgabe uns in den Stand zu setzen, das Beitrags-Quantum an die Königl. Regierung, womit die Stadt schon im Rückstande ist berichtigen zu können.

Elbing, den 21sten März 1821.

Der Magistrat.

Donnerstag den 15ten März und den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens, wird in dem in der Spieringsstraße sub Nro. 346. belegenen Hause, auf Veranlassung der Herren Testaments-Executoris des verstorbenen Particuliers Herrn Richard Cowle und im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts das zum Nachlaß des Herrn Cowle gehörende Mobiliare, bestehend in: mahagoni Stühlen, Schreib-, Karten-, Thee-, Wasch-, Eß-, und Schenk-Tische, Kleider-, Linnen- und Bücherschränke, Kommoden, Spiegel in mahagoni und Nußbaum-Rahmen, Stühle, Tische und Schränke von linden, eichen, büchen und fichten Holz, mahagoni Schreibsekretaire, Toiletten, Sopha's, worunter eins mit grünem Leder beschlagen, Betträhmen und Bettstelle mit und ohne Gardienen; ein vorzüglich schön gearbeiteter mahagoni Sekretair mit Flötenwerk, eine vier Wochen gehende englische Stubenuhr in mahagoni Kasten, ein eiserner Geldkasten, engl. mahagoni Messer- und Löffel-Bestecke, ein engl. Motion-Stuhl, engl. Fußdecken Porzellan, Fayance, Gläser, plattirte Sachen, feines Tafel- und Haus-Linnen, imgleichen Betten, engl. Thee-Maschinen, engl. Messer und Gabeln, diverse Küchengeräthschaften, 3 engl. eiserne Kamin-Einsätze mit allem Zubehör, ein Paar noch ungebrauchte Pferdegeschirre mit plattirtem Beschlag, 2 Arbeitsgeschirre, ein ganzer Reisewagen, ein Kabriolett, ein paar rothe Parade-Pferdedecken, im Winter zu gebrauchen, eine argandsche Lampe, zwei mahagoni Reise-Schreibepulte, ein gut zeigender Barometer in mahagoni Holz, 3 Thermometer, einige Pfund vorzüglich schöne Wallrath Lichte, eine Probewaage von Geniser in Berlin, ein Mikroscop, zwei Perspektive, eine komplette Medizin-Apotheke in Mahagoni Behälter, eine Schleife, ein Untergestell zur Kutsche, 4 beschlagene Kutschräder und andere nutzbare Sachen mehr, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Elbing, den 28ten Februar 1821.

Stachorowsky, Vigore Commiß.

Kupfernes, zinnernes und eisernes Küchengeräthe, messingene Wandblacker, kleinere und größere Spiegel, worunter ein Paar moderne hohe Spiegel mit mahagoni Rahmen, mehrere goldene und silberne Taschenuhren, eine Kastenuhr, einige Oelgemälde, ein altes Klavier, Sopha, Stühle, Tische, Spiegel- und Kleiderschaffe, ein Schreibeschrank, ein Schreibepult, zwei große messingene Kronen, Flinten, Degen, und mehreres größtentheils altmodiges Hausgeräth, wird Montag den 2ten April c. und die folgenden Tage im Schröterschen Hause in der Spieringsstraße Nro. 292. in öffentlicher Auction verkauft werden.

Achenwall.

Mittwoch den 7ten März a. c. Vormittag um 9 Uhr, wird in dem nahe an der legten Brücke gelegenen Speicher, genannt der schwarze Hahn, eine Parthei holländischer frischer Heringe, in Achtel, Sechszehntheil und ganzen Tonnen, gegen Preuß. Courant öffentlich in Auction verkauft werden, durch den Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Donnerstag den 8ten März ist frisch Tonnenbier zu haben in der Fischerstraße. Schultz.

Von heute ab, kann ich meine so beliebte Punsch-Essence a 3 sl. Ct. die Bout. verkaufen.

Anna Retlau.

Eine vor kurzer Zeit angelegte Leihbibliothek von 2830 Bänden ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber giebt

C. Großmann Wasserstraße No. 556.

Es sind wieder alle Gattungen von Damen-Schuhe, sowohl saffiane, als auch seidne und coleurte in allen Farben, wie auch Kinderarbeit zu haben beim Schumachermeister Kleinmond.

In dem Inspector Schultzschen Hause, auf dem innern Mühlendamm, welches jetzt Herr Kaufmann Groß bewohnt, sind parterre zwei zusammenhängende Stuben von Ostern ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen hierüber, erfährt man bei Jacob v. Riesen, heil. Geiststraße.

Wer ein Capital von 1500 bis 2000 Thaler Pr. Cour. auf ein hiesiges städtisches Grundstück zur ersten Hypotheke zu haben wünscht, der beliebe sich bei mir zu melden. G. E. Fries, Mäkler.

Eine Person, die lange als Wirthschafterin auf dem Lande gewesen ist, wünscht jetzt wieder ein ähnliches Unterkommen; sie sieht nicht auf großes Lohn, mehr aber auf eine gute Behandlung. Das Nähere in der hiesigen Buchhandlung.

Ich warne einen Jeden, meiner Schwester Anna Langka, auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich für Nichts aufkomme.

Johann Langka, Maurergesell.

Es ist auf dem Wege von Elbing bis Johannisdorf, ein weißer Beutel worin sich ein paar Stiefeln, ein grauer Ueberrock, ein End von 5½ Elle neues graues Tuch, und mehrere andern Sachen verlohren worden. Der Finder desselben wird gebeten selbiges gegen eine Belohnung von 4 Rthlr. bey Js. Wiens auf den innern Mühlendamm Nro. 913 abzuliefern.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 20. Elbing. Donnerstag, den 8ten März 1821.

Aus Sachsen, vom 16. Februar.

In einer Eingabe des weitern Ausschußkollegiums der Ritterschaft werden folgende Grundsätze aufgestellt; „Die vorzüglichsten Zwecke jeder ständischen Verfassung, auch selbst derjenigen, welche in der ältesten Vorzeit ihren Ursprung fanden, sollen sich in der Absicht vereinigen, um ein unzertrennliches Band zwischen dem Regenten und dem Volke zu knüpfen und zu erhalten. Die Stände sollen für die Gesetzgebung und bei organischen Einrichtungen in der Verfassung des Landes durch ihren Beirath dem Regenten die Wünsche des Volks eröffnen, und hiedurch jenes Willen mit den Bedürfnissen des Volks in Uebereinstimmung bringen. Sie sollen die Erfordernisse des Staatshaushalts erwägen und die erforderlichen Mittel auf die geeignetste Weise herbeizuschaffen suchen. Sie sollen den Staatskredit begründen und erhalten, und sich endlich für die Beschwerden von Unterthanen verwenden und auf die Mängel in den Verwaltungszweigen aufmerksam machen können."

Nach Briefen aus Leipzig liegt der Handel noch immer sehr darnieder und alle Gewerbsleute klagen über Mangel an Absatz. Sonst hatte man sehr grossen Speditionshandel, aber dieser hat jetzt abgenommen. Die Fuhrleute benutzen die neue Einrichtung und fahren nur durch, wenn sie keine Waaren hier abzuladen haben. Die Stadt Altenburg hat bei diesen Verhältnissen sehr gewonnen.

Frankfurt a. M., vom 15. Februar.

Der Mangel an Geschäften häuft das Geld nothwendig an einem Orte, wo so viele Fonds und Capitalien jetzt müssig liegen. Da so viele Capitalien angeboten werden, so sinkt der Zinsfuß. Auf der Börse sieht man tagtäglich Wechsel der besten Häuser, zu 3 pCt. Disconto anbieten. Der Waaren- und Wechsel-Handel deckt kaum den Arbeitslohn; die Anlegung der Capitalien auf Grundstücke rentirt zu schlecht; auf Errichtung von Fabriken ist sie selbst mit Schaden verknüpft; natürlich bleibt der Verkehr mit Staatspapieren noch die günstigste Gelegenheit zur Benutzung der überflüssigen Gelder; aber auch dieser ist leider in den gegenwärtigen Zeitumständen mit Ungewißheit und Unsicherheit verbunden. Viel wurde in den letzten Zeiten hier in spanischen Papieren gethan, in denen man das Geld zu 10 pCt. anlegen kann, und weit mehr zu gewinnen Hoffnung hat; aber in der vorigen Woche brachte auf einmal die unerwartete Nachricht, daß viele falsche Coupons in Umlauf seyen, große Bestürzung

auf der hiesigen Börse hervor. Die Spanischen Fonds fielen bedeutend. Indessen wurde man doch bald durch Nachrichten vom Hause Hope in Amsterdam wieder beruhigt, indem sich bei näherer Untersuchung allerdings ergeben hatte, daß falsche spanische Coupons in den Handel gekommen seyen, die Zahl derselben aber so wenig beträchtlich sey, daß sie leicht auszumitteln seyn würden. Auch stellte sich das Zutrauen bald wieder her. Die Oestreichischen Metalliques befinden sich im Kourse von 70 pCent. Der Cours des ersten Rothschildschen Lotterie-Anlehns bleibt zu 109 notirt.

Petersburg, vom 7. Februar.

Vorgestern Abends ist Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus, von Berlin hier angekommen; wie es heißt, wird Hochderselbe in Kurzem wieder dahin zurückkehren.

Der vormalige Königl. spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Chevalier Zea de Bermudes, tritt seine Abreise von hier an.

Frau von Krüdener ist vor einigen Tagen hier angekommen.

Bei der diesjährigen Wahl zu den Stadt-Aemtern ist der hiesige Kaufmann erster Gilde, Schoabin, zum Stadthaupt (Maire) von der Kaufmannschaft gewählt worden.

Der diesjährige Winter ist im Verhältniß gegen frühere Winter anhaltend gelinde. Der Frost ist mäßig bei vielem Schnee. Strenge Kälte ist noch gar nicht eingetreten.

Da in einigen Gouvernements im Innern des Reichs die Ernte im vergangenen Jahre nicht besonders ergiebig ausgefallen war, so hat die Regierung zweckmäßige Maaßregeln zur Versorgung der Bewohner jener Gouvernements veranstaltet.

Madrid, vom 8. Februar.

Wir haben abermals ein paar Tage erlebt, wie wir sie nicht zurückwünschen. Der Unfug hob am 4ten Nachmittags in dem Augenblicke an, als S. M. Ihre gewöhnliche Ausfahrt machen wollten. Man sah mehr Menschen wie sonst gewöhnlich, in der Schloßstraße versammelt, und Personen, denen unser jetziges System nicht zusagt, riefen; „Der König allein soll leben!" Ein anderer Haufe erwiederte dieses mit einem „Es lebe der constitutionelle König!" Die Leibwache, welche den königlichen Wagen umgab, mischte sich in diesen Wortstreit und rief auch ihrerseits: „Der König allein soll leben!" Man behauptet selbst, daß dieser Ruf von Gardes du Corps in bürgerlicher Kleidung, unterstützt ward. Der König sandte einen Boten an die Municipalität, um sie von diesem verdrüßlichen Vorgang benachrichtigen zu lassen, worauf von Seiten der letzteren sogleich drei sehr starke Patrouillen, jede von drei Friedensrichtern begleitet, nach dem bedroheten Punkte in der Nähe des Pallastes abgefertigt wurden. Als diese ankamen, ermuthigte sich der Ruf: „Es lebe der constitutionelle König!" Die Leibwache schlug an das Seitengewehr und antwortete durch ein bloßes „Es lebe der König!" Die Bürger gingen zum Schimpfen über. Die Gardes du Corps hieben nun auf die Constitutions-Freunde ein, welche unbewaffnet, bald zerstreuet und einige verwundet wurden. Allein die Nachricht, daß Bürgerblut geflossen sey verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und es währte nicht lange, so waren über 6000 Unzufriedene versammelt von denen viele sich zuvor Waffen geholt hatten. Jetzt rückte man auf die Leibwache los, welche zu schwach war, lange Widerstand zu leisten, indeß gelang es derselben die Casernen zu gewinnen. Dort hatte man in der Eile drei geladene Kanonen aufgefahren, und diese hielten das Volk zurück. Während dieses vorging, war die Nationalgarde und die Garnison unter Gewehr getreten, aber deren Patrouillen waren nicht im Stande den Auflauf zu stillen, so daß gegen 10 Uhr Abends beim Pallaste die Unordnung aufs höchste gestiegen war. Der Clubb der „Fontana d'Oro" war zusammengetreten; die dortigen Demagogen trugen das ihrige bei, die Leidenschaften zu unterhalten. Um kurz zu seyn; die bewaffnete Macht war nicht stark genug, die Volkshaufen zu zerstreuen. Zwei Nächte und drei Tage sind die Casernen der Leibwache blokirt gewesen und nur dann erst ist die äußere Ruhe so ziemlich hergestellt worden, als der König, nachdem er den Staatsrath zu Rathe gezogen, erklärte: daß er die Leibwachen von seiner königl. Person entfernen wolle, daß diese aufgelöst und zu andern Zwecken außerhalb Madrid gebraucht werden sollten ꝛc. Sie sind bereits mit Zurücklassung ihrer Waffen und Pferde aus der Stadt abmarschirt, und die Municipalität hat eine Proclamation erlassen, worin es heißt: Ihr wünschet die Constitution: das ist es, was die guten Bürger, zum Verdruß der Aufwiegler, wünschen; Constitution aber bedeutet Ordnung, Unterwerfung unter die Gesetze und Zutrauen zu den Behörden; die Obrigkeit der Hauptstadt Spaniens wacht und arbeitet für euer Glück. Flucht ihr, wenn sie nicht eure Erwartungen befriedigt; aber wartet ihr Benehmen ab.

Heute hielten Se. Majestät einen Rath der Minister, und erließen dann ein Dekret des Inhalts: daß Sie, obgleich die Entlassung, wie die Bildung der

Militaircorps zu den Attributen des gesetzgebenden Körpers gehörten, wegen der ernsten Umstände provisorisch die Leibgarde auflöseten, bis die Cortes das Nöthige hierüber festsetzen würden. Seine Majestät kündigte auch an, daß eine Instruktion gegen die Urheber der Unruhen zu deren Bestrafung eingeleitet sey. General Ballasteros ist Mitglied dieser Commission.

Während der drei Tage und zwei Nächte, daß die Caserne blokirt war, blieb die Stadt vom Abend bis zum Morgen erleuchtet.

Die Hellebardierer, die spanischen und wallonischen Garden, nebst den königl. Carabinieren verrichten nun den Dienst im Schlosse.

Die Leibgarden haben eine Schrift an den General-Capitain gesandt, worin sie selbst um ihre Auflösung und Einverleibung in die Nationalgarde ersuchen.

Ein anderes Schreiben aus Madrid, vom 8. Februar.

Was vorauszusehen war, ist geschehen: die Revolutionärs haben das Volk gereizt und verführt; seit dem 1. d. wurde es öffentlich aufgefordert, die Zügel der Regierung dem Könige und den Ministern zu entreißen. Am 4ten in der Mittagsstunde, als der König aus seinem Pallaste fuhr, wurde er mehrmals unterweges insultirt, und es wurden die unanständigsten Lieder, als das Tragela, das ça ira der Spanier, gesungen. Gegen Abend versammelte sich eine Menge Volks im inneren Pallast-Hofe, und drohte den Eingang zu stürmen; die Offiziere des 2ten Garde-Regiments versuchten, die Menge aufzuhalten; sie wurden endlich mit Gewalt aus dem Pallaste vertrieben. Der König ließ die ihm wiederfahrenen Beschimpfungen der Municipalität von Madrid sogleich melden; es wurde versprochen, Maaßregeln gegen diese Unordnungen zu nehmen; allein am folgenden Tage erneuerten sich die Unruhen. Um 5 Uhr Abends zur Stunde, wo der König spazieren zu fahren pflegt, versammelte sich eine Menge Volks und Nationalgarden auf einem, dem Pallaste nahe gelegenen Hügel, wo der König vorbei mußte. Im Vorbeifahren wurden Se Maj. mit dem Ausrufe: „Es lebe der konstitutionelle König" begrüßt. Als aber der Infant Don Carlos in dieser Gegend vorbeifuhr, erhob sich ein aufrührerisches Geschrei gegen die ganze königliche Familie. Einige Gardes du Corps, die, vermuthlich um den König zu vertheidigen, bis an den Hügel sich vorgedrängt hatten, konnten diese Beschimpfungen nicht ruhig anhören, warfen ihre Mäntel weg, und fielen mit dem Degen in der Faust über den Haufen her, der bald zerstreut wurde. Mehrere Personen wurden verwundet, und ein Nationalgardist starb an seinen Wunden.

Nach diesen Vorgängen begab sich das Volk in großen Haufen nach dem Pallaste und dem Wachthause der Gardes du Corps, und forderte laut Rache wegen des vergossenen Blutes. Die ganze Garnison stellte sich unter Gewehr, und die Nacht ging, einige Meuchelmorde ausgenommen, ohne weitere Unordnung vorüber.

In derselben Nacht sandte der Stadtrath einige Abgeordnete an den König, welche Sr. Majestät eine Vorstellung überreichten, worin um schleunige Genugthuung und um Auflösung der ganzen Leibgarde gebeten wurde. Zugleich erging eine Proclamation an das Volk, welche dazu diente, es mehr aufzureizen, statt es zu besänftigen.

Am 6ten wurde ein Staatsrath zusammen berufen, bei welchem der König präsidirte. In demselben wurde beschlossen, daß die Leibgarde provisorisch aufgelöst werden solle, daß alle arretirten Personen unterdessen in Verhaft bleiben, und daß die Schuldigen den Tribunälen überliefert werden sollten. Hierauf verschloß sich die Leibgarde in ihre Kaserne, und wollte sich von da aus insgesammt nach Alcala begeben; aber das Volk verlangte mit Gewalt, daß ihr der Ausgang aus der Caserne nur pelotonweise gestattet, und sie vor derselben entwaffnet werden sollte. Sie ist in mehrere Klöster vertheilt und die Offiziere und Cadetten haben Stubenarrest.

Am 5ten und 6ten gab es in mehreren Aufläufen Redner, die sogar gegen die Mitglieder des diplomatischen Corps ihre Stimmen erhuben.

Am 6ten Abends wurde nach dem Grafen Brunetti mit Steinen geworfen. Selbst der Herzog v. Laval ist der Gefahr ausgesetzt gewesen, insultirt zu werden.

Seit gestern Abend ist die Ruhe ganz wieder hergestellt; nur die Fontana d'Oro und die geheimen Gesellschaften treiben noch ihr Wesen.

Mehrere Familien machen Anstalt die Hauptstadt zu verlassen, einige um ins Ausland zu gehen, andere um sich in die Gebirge zu flüchten.

Die Deputation der Cortes hat einen Courier mit sehr wichtigen Depeschen an den Grafen Torreno gesandt, welcher sich seit drei Monaten, in politisch-finanziellen Angelegenheiten und zur Ueberreichung des Kreuzes Karls des Dritten an mehrere der bedeutendsten Banquiers beauftragt, in Paris aufhält.

Die öffentlichen Blätter beobachten das tiefste Stillschweigen über die von den Gardes du Corps herbeigeführten Ereignisse.

Der General Mina ist am 5ten d. aus Pampelona zu seiner neuen Bestimmung abgegangen.

Die Hauptbedingungen des zwischen Morillo und Bolivar abgeschlossenen Traktats gehen dahin aus, daß, wenn der beabsichtete Friede nicht zu Stande kommt, der Krieg zwischen Spanien und Columbia wie unter andern civilisirten Völkern geführt werden solle, und betreffen daher die Behandlung der Kriegsgefangenen, der Kranken, der Ueberläufer, die Sicherheit der Nichtkombattanten, das Begraben der Gebliebenen, u. s. w. — Der Almosenier Vinuesa, der durch einen Druckerburschen verrathen worden, beharrt in seinem Stillschweigen Er will von den Richtern durchaus nicht eine Erklärung abgeben: und in seinen Unterhaltungen mit den ihn bewachenden Posten der Nationalgarde, scheint er auf die Duldung seines Schicksals gefaßt zu seyn: „Ich werde, sagt er, auf dem Schaffot enden, Andere sind mir voran gegangen, und Andere werden mir folgen."

Der Fehler, sagt ein öffentliches Blatt, liegt blos in der Verfassung, die das Volk über den König stellt. Hättet Ihr, statt das Gesetz von Cadir, mit dem Säbel in der Faust zu proclamiren, es von der Milde Eures Königes begehrt, der allein ein Recht hatte es zu ertheilen, so würde er es dem allgemeinen Interesse aller Klassen der Einwohner gemäß, ertheilt haben. Volkstyrannen, Schrecken und Despotismus, das werden die unvermeidlichen Folgen der spanischen Revolution seyn, wenn ihr Gang nicht gehemmt wird.

Vermischte Nachrichten.

Am 16. Februar wurde zu Königsberg der Jahrestag der 1817 errichteten Bülow von Dennewitzschen Blinden-Unterrichtsanstalt gefeiert. Unter andern hielt Hr. Professor v. Bazko, (ebenfalls erblindet) Mitvorsteher der Anstalt, eine herzergreifende Rede an seine Leidensgefährten, über das Thema: „Warum und womit soll der erblindete Krieger sich beschäftigen?" Durch den Regierungskanzlei-Sekretair Kuster, war unter Zutretung edler Menschenfreunde, ein Mahl für die Blinden veranstaltet, bei welchem zuvörderst dem Landesvater und dem Kronprinzen ꝛc. ein Lebehoch gebracht wurde. In der nämlichen Art ließ der kommandirende General-Lieutenant v. Borstel, der nebst dem Ober-Präsident, Landhofmeister v. Auerswald, der Feierlichkeit beiwohnte, am Sonntag den 18ten die Blinden nochmals bewirthen. Ein Bürger hatte den erblindeten Kriegern hundert Bouteillen Bier geschenkt.

Ein Bürger, der öffentlich seine Freude und Bewunderung über die Revolution in Spanien und Neapel aussprach, und die dortigen Einwohner glücklich pries, ward von seinem verständigen Nachbar auf Sprüche Salamon 24, 21 22 verwiesen.

Der Doktor Dampe zu Copenhagen und sein einziger Mitschuldiger, ein Grobschmidt, haben ihr Todes-Urtheil erhalten. Man glaubt nicht, daß sie appelliren, sondern daß sie sich der Gnade des Königs empfehlen werden.

In Rheinbaiern gebar neulich die Tagelöhner-Frau Buchmann drei gesunde und so starke Knaben, daß jeder bei der Geburt 10 Pfund wog. Sie wurden Maximilian Joseph Ludwig getauft.

Im Gefängnisse zu Boston starb ein Neger, und sollte wie gewöhnlich zur Erde bestattet werden. Als die Träger den Sarg neben der Gruft niedersetzten, und der Geistliche einige Worte vor der Einsenkung sprechen wollte, flog der Sargdeckel auf der Entseelte sprang heraus, und lief, während die Umstehenden vor Schreck und Entsetzen erstarrten davon. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß des Negers Mitgefangener, der mit ihm einen und denselben Käfig bewohnt hatte, den Todten in sein Bett gelegt, dessen Leichenhemde angethan, sich mit Ofenruß Hände und Gesicht geschwärzt, dann sich in den Sarg gestreckt, und so, um auf diese Weise die Freiheit zu gewinnen, sich auf den Begräbnißplatz hatte tragen lassen.

Königsberg.

Cours vom 26. Februar 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	9 24
- alte .	9 21	— —
Albertsthaler rändige	— —	4 8
Rubel neue	3 9	— —
Friedrichsd'or	— —	17 4
Münze . .	100⅓ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	85 —	— —
Stadt-Obligationen . .	— —	76 —
dito neue Coupons. .	— —	66 —
dito alte dito	— —	84 —
Staats-Schuldscheine	67½ —	67¼ —
Prämienscheine .	100 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	78 —
Tresorscheine Thaler-S.	100¼ —	— —

Beylage

Beylage zum 20sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 8ten März 1821.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8ten März vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an. Pr. Holland, den 8. März 1821.

J. C. C. Roskampff.
L. D. Roskampff, geb. Schumacher.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit höherer Bestimmungen sollen die zum aufgehobenen barmherzigen Brüder-Kloster zu Altschottland ehedem gehörigen Güter Labuhnken und Bojahren öffentlich an den Meistbietenden im Ganzen oder in einzelnen Theilen verkauft oder vererbpachtet, oder Falls beides durch den Mangel passender Gebote nicht annehmbar befunden werden sollte, auch anderweitig in Zeitpacht überlassen werden.

Diese Güter liegen an der von Stargardt nach Danzig führenden Landstraße im Stargardter Kreise, ½ Meile von Schöneck, 1 Meile von Stargardt, 2½ Meile von Dirschau und 5 Meilen von Danzig, mithin zum Absatz der Produkte sehr vortheilhaft. In Labuhnken befindet sich ein Krug. Auch haben die Güter die Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit. Sie enthalten:

1. Labuhnken.

1336	Morg.	11	□R.	Magdeb.	Acker
49	—	23	"	—	Gärte
197	—	166	"	—	Wiesen
383	—	41	"	—	Hütung
53	—	21	"	—	mit Strauch bewachsene Plätze
154	—	45	"	—	Hofstellen, Gräben u. Unland.

mith. im Ganz. 2173 M. 127 □R Magdeb.

2. Bojahren.

507	Morg.	13	□R.	Magdeb.	Acker
6	—	129	"	—	Gärte
100	—	89	"	—	Wiesen
59	—	84	"	—	Hütung
4	—	147	"	—	mit Strauch bewachsene Plätze
18	—	85	"	—	Hofstellen, Gräben u. Unland.

mith. im Ganz. 697 Morg. 7 □R. Magdeb. Maaß.

Folglich enthalten beide Vorwerke

2870 Magd. M. 134 □R.

Hierzu tritt noch ein Wald von

886 — — 78 —

der mit Kiefern, Büchen und einigen Eichen bestanden ist.

Käufer und Erbpächter, welche das Ganze erstehen, treten in die Klasse der Rittergutsbesitzer.

Der Lizitations-Termin steht auf den 16ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr in Labuhnken vor dem Regierungsrath Herrn Ewald an.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur und im Domainen-Amte Stargardt einzusehen.

Um auch minder begüterten Leuten den Ankauf oder die Erbpacht zu erleichtern, kann jedes Vorwerk für sich abgesondert erstanden werden, auch kann das Vorwerk Labuhnken getheilt und jede Abtheilung besonders, verkauft oder vererbpachtet werden.

Vorläufig ist dasselbe in fünf Abschnitte getheilt, von den der 1ste an der Schiwialker Grenze belegene Abschnitt aus

102	M.	116	□R.	Magd.	Acker
25	"	145	"	—	Wiesen
5	"	28	"	—	Bruchland
2	"	133	"	—	Hütungsland
—	"	117	"	—	Graben
1	"	102	"	—	Wege u. anderm Unland

im Ganzen also aus 138 M. 101 □R. Magd bestehn wird.

Der 2te Abschnitt, der an jenen anstößt, besteht aus:

96	M.	51	□R.	Magd.	Acker
21	"	65	"	—	Wiesen
3	"	139	"	—	Bruchland
—	"	123	"	—	Graben und
—	"	109	"	—	Unland

in Summa also aus 122 M. 119 □R. Magdeb.

Der 3te Abschnitt, besteht aus:

99	M.	138	□R.	Magd.	Acker
27	"	85	"	—	Wiesen
—	"	154	"	—	Bruchland
—	"	95	"	—	Gräben und
—	"	62	"	—	Unland

mithin in Summa 128 M. 174 □R. Magdeb.

Der 4te Abschnitt besteht aus

98 M.	82 □R.	Magd.	Acker
26 "	8 "	—	Wiesen
1 "	25 "	—	Bruchland
— "	57 "	—	Hütung
— "	177 "	—	Graben
4 "	36 "	—	Unland

mithin in Summa 131 M. 25 □R. Magdeb.

Der 5te Abschnitt begreift den übrigen Theil des Vorwerks in einer ungetheilten Fläche, und enthält mithin: 938 M. 164 □R. Magd. Acker

49 "	23 "	—	Gärte
97 "	143 "	—	Wiesen
369 "	45 "	—	Bruchland und Hütung
53 "	21 "	—	mit Strauch bewachsne Plätze
144 "	132 "	—	Hofstellen, Wege, Wasser, Gräben und Unland

mithin in Summa 1652 M. 68 □R. Magdeburg. sch.

Diese Parzelen sollen 14 Tage vor der Lizitation im Felde abgesteckt und durch Wispen bezeichnet werden.

Auch können noch mehrere Abschnitte gemacht werden, wenn es gewünscht werden sollte, weshalb diejenigen, die dies wünschen sollten, davon zeitig vor dem Lizitations Termin dem Herrn Amtmann Würz zu Stargardt oder dem Herrn Regierungs Rath Ewald hierselbst eine Anzeige davon zu machen, aufgefordert werden.

Der Wald kann nicht in Erbpacht überlassen, sondern nur verkauft werden: indessen kann derselbe mit den Vorwerken, auch für sich allein im Ganzen oder auch in mehreren Abschnitten zur Veräußerung gestellt werden Vorläufig ist derselbe in 6 Abtheilungen gebracht, deren jede allein oder in Gemeinschaft mit mehreren andern erstanden werden kann. Die 1te Abtheilung enthält 97 Morgen 64 □R Magd.

"	2te	—	—	116	—	120 "	—
"	3te	—	—	118	—	120 "	—
"	4te	—	—	105	—	155 "	—
"	5te	—	—	211	—	138 "	—
"	6te	—	—	236	—	21 "	—

Auch diese Abtheilungen werden 14 Tage vor dem Termin bewiesen und kennbar gemacht werden.

Die Gebote werden alternative in baarem Gelde oder in Staatspapieren nach dem Nennwerthe angenommen.

Im Falle keine annehmlichen Gebote auf Kauf oder Erbpacht erfolgen, wird zur meistbietenden Verpachtung auf 3 bis 9 Jahre oder auch allenfalls noch auf einen längern Zeitraum geschritten.

Das Kaufgeld oder bei der Erbpacht das Erbstandsgeld muß zur Hälfte bei der Uebergabe der Güter, zur Hälfte binnen Jahresfrist, vom Tage der Uebergabe an gerechnet bezahlt werden.

Die Lizitanten werden über ihre Dispositions- und Zahlungsfähigkeit sich vor dem Term. e beim Kommissarius auszuweisen haben, und der Meistbietende eine angemessene Caution zur Sicherung für sein Gebot beim nächsten Gericht zu deponiren verpflichtet seyn.

Danzig, den 14. Februar 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

PUBLICANDA.

Da bei allen bisher angewandten Vorsichtsmaaßregeln, die hier ausgebrochenen natürlichen Menschen-Pokken dennoch immer weiter um sich greifen und diesem Uebel nur dann mit Erfolg gesteuert werden kann, wenn alle Bewohner der Stadt und Vorstädte nach Kräften zur Unterdrückung dieser gefährlichen Epidemie antreten, so werden denselben nachfolgende von Einer Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig mittelst Verfügung vom 23sten Februar 1821 getroffene Festsetzungen hiemit zur gewissenhaftesten und unerläßlichen Befolgung bekannt gemacht: 1) derjenige der die in seinem Hause an den Menschen-Pokken erkrankten Personen, aus welcher Ursache es auch seyn möge, nicht 24 Stunden nach dem Ausbruche der Krankheit der Polizey anzeigt, hat zu gewärtigen, daß die Kosten der Sperre seines eigenen und anderer Häuser, wohin durch ihn die Pokken verbreitet werden, ferner alle übrigen Kosten die Andern besonders Armen durch die Ansteckung verursacht werden, von ihm werden eingezogen werden. Im Unvermögensfalle trifft denselben verhältnißmäßige polizeyliche Gefängnißstrafe. 2) Ist jeder Erwachsene, der weder die Menschen- noch die Schutzblattern erweislich überstanden hat, verpflichtet, sich sofort die Schutzblattern einimpfen zu lassen, und sich darüber daß dieses geschehen, innerhalb 4 Wochen bei der Polizey durch Vorzeigung eines ärztlichen Attestes, über die geschehene Impfung auszuweisen. Hinsichts der Unmündigen, und Kinder die über Ein Viertel Jahr alt sind so wie der Dienstboten, werden deren resp. Eltern, Vormünder und Dienstherrschaften dafür verantwortlich gemacht, daß die Einimpfung der Schutzblattern der ihrer unmittelbaren Aufsicht anvertrauten Personen spätestens binnen

Wochen von heute ab erfolge, widrigenfalls dieselben nach Ablauf dieser Frist eine unfehlbare Geldstrafe von 5 Rthlr. oder verhältnißmäßige polizeyliche Gefängnißstrafe zu gewärtigen haben. Ausnahmen von dieser Regel werden nur auf ärztliche Atteste über anwesende Krankheiten der Impflinge welche die Einimpfung nicht zulässig machen, so lange gestattet, bis dieser Krankheits-Zustand gehoben ist. 3) Die von den Menschen-Pocken genesenen Kinder sind nach aufgehobener Sperre und vollständiger durch die Aerzte besorgten Reinigung nicht sogleich zur Schule zu schicken, sondern der Vorsicht wegen 6 Wochen nach dem Anfange der Krankheit vom Schulbesuch zurück zu halten, weshalb sämmtliche Schullehrer zugleich hierdurch angewiesen werden, solche Genesene welche dieser Vorschrift zuwider zu frühzeitig zur Schule geschickt werden, zurück zuweisen.

Elbing, den 1sten März 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Zur öffentlichen Verpachtung des sub Litt. C. X. No. 2 zu Schwarzdamm belegenen, dem Einsaaßen Jungius zugehörigen Grundstücks, aus einem Wohnhause nebst Wirthschafts-Gebäuden bestehend, wozu 30 Morgen Erbzinsland radiziren, für den Zeitraum vom 1ten Mai 1821. bis dahin 1822. haben wir einen Termin auf den 12ten März c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs zu Rathhause angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige hiemit vorladen.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß Stadtgericht.

Der resp. Bürgerschaft wird bekannt gemacht: daß der sogenannte Portions-Servis von den Hausbesitzern und Miethern dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung gemäß für das 1ste halbe Jahr c. in diesen Tagen durch die Billeteurs erhoben werden wird, mit der Aufforderung durch sofortige Einzahlung dieser Abgabe uns in den Stand zu setzen, das Beitrags-Quantum an die Königl. Regierung, womit die Stadt schon im Rückstande ist, berichtigen zu können.

Elbing, den 2ten März 1821.

Der Magistrat.

Zur Unterbringung des Königl. Magazin-Getreides, wird vom 15. April c. ab, ein Speicherraum auf circa 200 Last gebraucht. Wer einen solchen dazu überlassen will wird aufgefordert, in dem auf den 15ten März c. zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Eichel anberaumten Termine seine Offerten anzubringen. Elbing, den 23. Februar 1821.

Der Magistrat.

Die bis jetzt im Rückstande gebliebenen Gewerbesteuerpflichtigen werden aufgefordert: ihre Reste für die Monate Janr., Febr. und März c. binnen 3 Tagen unfehlbar bei Vermeidung der gesetzlichen Execution abzuführen. Elbing, den 7. März 1821.

Der Magistrat.

Donnerstag den 15ten März und den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens, wird in dem in der Spieringsstraße sub Nro. 346. belegenen Hause, auf Veranlassung der Herren Testaments-Executoris des verstorbenen Particuliers Herrn Richard Cowle und im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, das zum Nachlaß des Herrn Cowle gehörende Mobiliare, bestehend in: mahagoni Stühlen, Schreib-, Karten-, Thee-, Wasch-, Eß-, und Schenk-Tische, Kleider-, Linnen- und Bücherschränke, Kommoden, Spiegel in mahagoni und Nußbaum-Rahmen, Stühle, Tische und Schränke von linden, eichen, büchen und fichten Holz, mahagoni Schreibsekretaire, Toiletten, Sopha's, worunter eins mit grünem Leder beschlagen, Betträhmen und Bettstelle mit und ohne Gardienen; ein vorzüglich schön gearbeiteter mahagoni Sekretair mit Flötenwerk, eine vier Wochen gehende englische Stubenuhr in mahagoni Kasten, ein eiserner Geldkasten, engl. mahagoni Messer- und Löffel-Bestecke, ein engl. Motion-Stuhl, engl. Fußdecken, Porzellan, Fayance, Gläser, plattirte Sachen, feines Tafel- und Haus-Linnen, imgleichen Betten, engl. Thee-Maschinen, engl. Messer und Gabeln, diverse Küchengeräthschaften, 3 engl. eiserne Kamin-Einsätze mit allem Zubehör, ein Paar noch ungebrauchte Pferdegeschirre mit plattirtem Beschlag, 2 Arbeitsgeschirre, ein ganzer Reisewagen, ein Kabriolett, ein paar rothe Parade-Pferdedecken im Winter zu gebrauchen, eine argandsche Lampe, 1 großer gläserne Kronleuchter, 2 kleinere von Milchglas, 2 mahagoni Reise-Schreibepulte, ein gut zeigender Barometer in mahagoni Holz, 3 Thermometer, einige Pfund vorzüglich schöne Wallrath Lichte, eine Probewaage von Geniser in Berlin, ein Mikroscop, zwei Perspektive, eine komplette Medizin-Apotheke in Mahagoni Behälter, eine Schleife, ein Untergestell zur Kutsche, 4 beschlagene Kutschräder und andere nutzbare Sachen mehr, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preußl. Courant, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Elbing, den 28ten Februar 1821.

Stachorowsky Vigore Commiss.

Zur nochmaligen Versteigerung des bei den unten benannten Oertern belegenen kiefernen Bauholzes, sind folgende Termine um 11 Uhr Vormittags als: den 21sten März c. in Horstenbusch, den 22. desgl.

in Clemensfähre, den 23. desgl. in Robacherfähre, den 26sten desgl. in Wickerauer Wachtbude, den 27sten desgl. in Sommerort, den 28 desgl. in Jonasdorff, den 29. desgl. in Riedauer Wachtbude, den 30sten desgl. in Blumstein, anberaumt worden, zu denen Kauflustige hierdurch eingeladen werden; auch kann dieses Holz in kleinen Partheien, nach dem Wunsche der Käufer versteigert werden.

Horsterbusch, den 28. Februar 1821.

Kummer, Bau-Conducteur.

In Gefolge des erhaltenen gerichtlichen Auftrages, habe ich zur Verpachtung des der Wittwe und Erben des Martin Schülke gehörigen in Zyervordercampe oder die kleine Buden-Kämpe genannt, gelegenen Grundstücks, wozu außer den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden circa 23½ Morgen Land gehören, pro 1sten Mai 1821. bis dahin 1822. einen Termin auf den 20sten März c. Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pachtliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die Verpachtung Morgenweise erfolgen wird. Elbing, den 20sten Februar 1821.

Scheerbarth.

Montag den 12ten März c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Gerlz.

Montag den 12ten März wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 15ten d. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 15ten März ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Aus Berlin so eben angekommene frische Saaten sind zu haben bei S. Wittig Wittwe am Holländerthor.

Auf das Addreßbuch des Danziger Regierungs-Bezirks wird für den Preis von 1 R.thlr. 8 ggr auf dem Polizei-Bureau Subskription angenommen.

Eine birkne Komode, welches ein Meisterstück ist, und ein birkener Schreibsekretair stehen zum Verkauf beim Tischlermeister König in der neustädtischen Herrenstraße.

Das Wohnhaus No. 865. worin 5 Stuben, Küche, Kammern, gewölbter Keller, Hofraum ꝛc auf dem innern Mühlendamm gelegen, ist von Ostern c. zur Miethe. Das Nähere in der Buchhandlung.

Ein Stall auf 4 Pferde, nebst Wagenremise und großem Hofplatz, steht von Ostern ab, entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Armanowski.

Am Wasser im Bäckermeister Bähringschen Hause No. 477. sind von Ostern ab zu vermiethen: ein sehr gut gelegener Kramladen, nebst zwei Stuben, Küche, Keller und Boden zu Holzgelaß, mit dem Bemeken, daß die Stelle zu jedem Nahrungszweige sehr vortheilhaft ist. Das Nähere ist in demselben Hause zu erfahren.

Die Schüttungen auf dem Pfefferkuchenspeicher sind zu vermiethen; die näheren Bedingungen erfährt man bei Jacob v. Riesen, heil. Geiststraße.

In dem Inspector Schultzschen Hause, auf dem innern Mühlendamm, welches jetzt Herr Kaufmann Groß bewohnt, sind parterre zwei zusammenhängende Stuben von Ostern ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen hierüber, erfährt man bei Jacob v. Riesen, heil. Geiststraße.

Zwei Stuben sind zu vermiethen.

Dan. Gottl. Hanff.

Es sind noch zwei Stuben nebst einer brauchbaren Mangel zu vermiethen, beim Schumacher Diesing im Kloster.

Eine Stube ist zu Ostern für stille Familie zu vermiethen beim Korbmachermeister Maier in der Fischerstraße beim Häker Bomborn.

Eine Stube nach vorne ist in meinem Hause für einzelne Herren von Ostern ab, auch sogleich zu vermiethen, bei dem Schlossermeister Kühnäpfel in der neustädtischen Junkerstraße.

Drei Stuben neben einander, Küche, Kammern, Holzboden und Keller sind in der Fischerstraße No. 319. von Ostern ab zu vermiethen.

In dem Hause No. 764., Herrenstraße, ist die obere Gelegenheit, bestehend in 2 separaten Stuben, 1 Alkoven, 2 Küchen, 2 Kammern von Ostern ab zu vermiethen.

In der neustädtischen Junkerstraße No. 664. bei dem Fleischermeister Hrn. Thiel sind 2 Stuben von Ostern ab zu vermiethen. Auch ist der erste Morgen des neustädter Feldes zu Kartoffel-Acker zu vermiethen.

In dem Hause No. 849. Sturmsche Straße, ist Kartoffel-Acker zu vermiethen.

Wer ein Capital von 1500 bis 2000 Thaler Pr. Cour. auf ein hiesiges städtisches Grundstück zur ersten Hypotheke zu haben wünscht, der beliebe sich bei mir zu melden. G. E. Fries, Mäkler.

Es ist auf dem Wege von Elbing bis Johannisdorf, ein weißer Beutel worin sich ein paar Stiefeln, ein grauer Ueberrock, ein Ende von 5½ Elle neues graues Tuch, und mehrere andern Sachen verlohren worden. Der Finder desselben wird gebeten selbiges gegen eine Belohnung von 4 Rthlr. bey Js. Wiens auf den innern Mühlendamm No. 913 abzuliefern.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 21. Elbing. Montag, den 12ten März 1821.

Berlin, vom 3. März.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Rath bei dem Oberlandesgerichte zu Paderborn, Wildelm von Voß, zum Präsidenten des Landgerichts zu Düsseldorf zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben geruhet, den bisherigen Oberlandesgerichts-Assessor Höpner in Stettin, zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Marienwerder zu ernennen.

Seine Majestät der König haben dem Bankier J. E. Ronstorff zu Brüssel, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Uhrmacher Martin Preuß zu Königsberg in Preußen das Prädicat als Hof-Uhrmacher beizulegen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Cantor und Schullehrer Horstig zu Freistadt, und dem Mühlen-Waagemeister Richter in der hiesigen Neuwerderschen Mühle, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kaufmann G. G. Walb zu Odessa, zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Bekanntmachung.

Auf den Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 5ten Januar d. J. ist von den königlichen hohen Ministerien der Justiz und des Handels, unterm 5ten d. M. der, von den hiesigen Kaufleuten Wißmann, Steinicke, Weiß, Witzlow, Gribel, überreichte Plan zur

Errichtung einer Preußischen See-Assekuranz-Compagnie

auf Aktien in Stettin, genehmigt und vollzogen worden.

Der Gesellschaft ist hiernach eine ausschließliche Gerechtsame auf funfzehn Jahre in der Art verliehen worden, daß im Falle des Gedeihens des Unternehmens, während jenes Zeitraums keine andere dergleichen Gesellschaft im Staate errichtet werden soll.

Die näheren Bestimmungen enthält der bei der Direktion befindliche gedruckte Plan, wonach zum Besten der andern großen Handelsstädte, auch in jeder derselben, Agenten der Gesellschaft bestellt werden, welche Versicherungen annehmen und darauf Interims-Policen mit derselben Verpflichtung für die Gesellschaft, wie solche durch die förmliche, nachfol-

gende Police begründet wird, ertheilen, und wodurch den gedachten Plätzen eben dieselbe Bequemlichkeit nnd Kosten-Ersparung an Commißions- und Mäkler-Gebühren, gleich wie den hiesigen Einwohnern zu Theil wird.

Die Geschäfte der Gesellschaft, d. i. die verbindliche Annahme von Versicherungen tritt sofort ein, nachdem zwei Drittheil des planmäßigen Fonds in Aktien untergebracht sind, und solches glaubwürdig nachgewiesen ist.

Demnach wird dieser Zeitpunkt noch öffentlich bekannt gemacht werden.

Stettin, den 25sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Regierung.

Breslau, vom 24. Februar.

Als hier vor ungefähr 10 Jahren in einer Gesellschaft die Rede darauf kam, aus wie kleinem Anfang (7 Gulden) die großen Hallischen Stiftungen des trefflichen Franke hervorgegangen wären und behauptet wurde, zu solchen großen Werken christlicher Mildthätigkeit seien die Zeiten vorbei, meinte der hiesige Kaufmann Mellen, durch den Beistand Gottes, welcher dergleichen Unternehmungen fast immer sichtbar begünstigt, könne auch in der bedrängtesten Zeit aus geringem Anfang Bedeutendes gefördert werden. Es wurden nun halb im Scherz 27 schlesische Silbergroschen (21 Groschen 6 Pf. Preuß. Cour.) zusammengesammelt und Herrn M. übergeben, um damit, wenn er es sich zutraute. ein wohlthätiges Unternehmen zu begründen. Nicht lange darauf hatte der Particulier Herr Gratz wieder etwas zur Vermehrung des kleinen Fonds gesammelt und Hrn. M. eingehändigt. Es wurde nun der Beschluß gefaßt, wo möglich ein Institut für hülflose Kinder, besonders für Findlinge, zu errichten, und es traten nach und nach bis 85 Personen zusammen, welche durch Unterzeichnung monatlicher Beiträge sich zur Förderung des Unternehmens verpflichteten, und einige Vorsteher wählten. — Mit der Verpflegung und Erziehung von drei hülflosen Kindern wurde begonnen, und ihre Anzahl wuchs nach und nach bis auf 21. Ein den Einsturz drohendes Haus, dessen Besitzer verschwunden war, wurde, da die hypothekarischen Gläubiger meistens ihren Forderungen entsagten, bei der Theilnahme des Magistrats und der Stadtverordneten, durch Zuschüsse aus der Kämmereikasse wieder hergestellt. Es enthält 17 Zimmer mit Zubehör, und ist nun, unter hoher Genehmigung zu einem Hospital für alte hülflose männliche und weibliche Dienstbo-ten sämmtlicher christlichen Confeßionen hiesigen Ortes, welche das 50ste Jahr ihres Alters zurückgelegt haben, und ihrer körperlichen Beschaffenheit nach ferner zu dienen nicht mehr wohl fähig sind, bestimmt. Für jetzt werden 5 Personen im Hospital verpflegt. Für je zwei und zwei ist ein Zimmer nebst einer Küche bestimmt; nächst dem nöthigen Holzbedarf erhalten sie monatlich 3 Thlr. Diese Ausgaben werden für jetzt durch den Ertrag der übrigen vermietheten Zimmer bestritten. So ist nun das Vertrauen auf den Beistand des Höchsten, ein Vertrauen, welches zu dem so überaus geringen Beginnen des Unternehmens zuerst die Veranlassung gab, nicht getäuscht worden. Seine Hülfe ist der Anstalt bis hieher förderlich gewesen; möge sie sich ferner zu deren weiterer Förderung durch gute Menschen bethätigen! Jeder Beitrag, auch der kleinste, wird willkommen seyn, mit Dank angenommen und zweckmäßig verwendet werden.

Braunschweig, vom 22. Februar.

Gestern Mittag ging die Menagerie-Bude des Hrn. Blondin mit allen fremden Thieren in Flammen auf. Die beiden schönen Löwen, der Tyger, die Hyäne, Bären und übrigen Thiere mußten ersticken: die schönen Löwen ꝛc. waren wie gebraten und es wurden nur ein kleiner Pavian und zwei Papagaien gerettet. Die Wärter hatten erst recht warm eingeheizt und sich dann fast alle zum Essen begeben. Um die Wärme zu erhalten, war die Bude unter dem Boden noch mit Stroh ausgefüttert und jede Ritze mit Stroh zugedeckt, daher das Feuer in einem Augenblick sich allgemein verbreitete. Die Furcht, von den Bestien bei dem Einsturz ihrer Käfige angefallen zu werden, entfernte alle Anwesende und selbst die Eigenthümer. Alles suchte ein Haus zu gewinnen, und bald waren der Platz und die anstoßenden Straßen menschenleer. Die Luft erscholl von dem fürchterlichen Gebrülle der Thiere, bis nach kaum einer Viertelstunde das von Brettern aufgerichtete Gebäude nebst allen Käfigen darnieder lag, und alle Thiere unter einen Aschhaufen begrub. Ein Glück, daß keine der wilden Bestien sich losriß, und daß die Bude frei auf dem Aegidi-Markt stand und man sie ohne Gefahr vor Verbreitung des Feuers ruhig brennen lassen konnte Herr Blondin schätzt seinen Schaden über 30,000 Thaler.

Florenz, den 18. Februar.

Bis zum 16. sind 3 Hauptkolonnen der Oestreichischen Armee hier durch paßirt; die erste befehligte General Stutterheim, die zweite der Prinz Neuwied, die dritte (so am 16. ankam) der Prinz von Hessen-Homburg.

Morgen brechen diese Truppen weiter nach Siena auf. Wie es heißt, werden noch 5 oder 6 Colonnen von gleicher Stärke hier durchmarschiren. Eine ungeheure Menge Volkes war beim Einrücken dieser Truppen versammelt, deren treffliche militairische Haltung und Disciplin allgemeine Bewunderung erregten. Ein anderes österreichisches Heer hat den Weg nach den Marken eingeschlagen

Der Ober-General Baron Frimont befand sich schon seit dem 12ten Februar hier.

Am 15ten überreichte der bisherige österreichische Gesandte zu Florenz, General Graf Figuelmont, dem Großherzoge sein Abberufungs-Schreiben, und sein Nachfolger Graf Bombelles sein Kreditiv.

Neapel, den 9. Februar.

Gestern theilte der Prinz Regent durch den Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, der permanenten Deputation des Parlaments, folgendes Schreiben des Königes seines Vaters mit: „Laibach, den 28sten Januar. Theuerster Sohn! Ihr kennt die Gesinnungen, die mich für das Wohl meiner Völker beseelen, und die Beweggründe, die mich vermochten, trotz meines Alters und der Jahreszeit, eine so lange und beschwerliche Reise zu unternehmen. Ich hatte eingesehen, daß unser Land von neuen Gefahren bedroht war, und glaubte daher, daß keine Rücksicht mich von einem Versuche abhalten dürfe, den mir heiligere Pflichten vorschrieben. Gleich nach meinen ersten Unterredungen mit den Souverains, und in Folge der Eröffnungen die mir über die unter den verbündeten Kabinetten zu Troppau gepflogenen Unterhandlungen gemacht wurden, ist mir kein Zweifel über die Art geblieben, wie die Mächte die zu Neapel vom 2. Jul. bis heute statt gehabten Vorfälle beurtheilen. Ich habe sie unabänderlich entschlossen gefunden, weder den Zustand der Dinge, der eine Folge dieser Ereignisse ist, noch das, was weiter erfolgen könnte, weil unverträglich mit der Ruhe meines Reiches und mit der Sicherheit der benachbarten Staaten, bestehen zu lassen, sondern vielmehr mit der Macht der Waffen zu bekämpfen, wenn die Kraft der Ueberredung denselben nicht sogleich ein Ende macht. Dies ist die Erklärung, die mir sowohl die Souverains als die verschiedenen Bevollmächtigten machten, und auf welche zu verzichten nichts sie bewegen kann. Es geht über meine Macht, und ich glaube selbst über alle menschliche Kraft hinaus, ein anderes Resultat zu erhalten. Es bleibt demnach keine Ungewißheit, weder über die Wechselwahl in die wir versetzt sind, noch über das einzige Mittel, das uns übrig bleibt, um mein Reich vor der Geißel des Krieges zu bewahren. Wird der von den Souverains gestellten Forderung entsprochen, so sollen die weiteren Maaßregeln nur unter meiner Dazwischenkunft angeordnet werden; jedoch muß ich Euch benachrichtigen, daß die Monarchen einige Bürgschaft fordern, die sie momentan für nöthig halten, um die Ruhe der Nachbarstaaten zu sichern. Was das System betrifft, welches auf den gegenwärtigen Zustand der Dinge folgen soll, so haben die Souverains mir den allgemeinen Gesichtpunkt gezeigt, von welchem aus sie diese Frage betrachten. Sie halten die Maaßregeln, die ich ergreifen werde, um meiner Regierung die erforderliche Festigkeit zu geben, für einen Gegenstand von höchster Wichtigkeit für die Sicherheit und Ruhe der Nachbarstaaten und folglich des ganzen Europa's, ohne jedoch meine Freiheit in der Wahl dieser Maaßregeln beschränken zu wollen. Sie wünschen aufrichtig, daß ich, umgeben von den rechtschaffensten und einsichtsvollsten Männern unter meinen Unterthanen, die wahren und bleibenden Interessen meines Volkes zu Rathe ziehe, ohne dabei aus dem Auge zu verlieren, was die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens erheische; und daß meine Sorgfalt und Anstrengung ein Regierungssystem begründen und geschickt seyn möge die Ruhe und Wohlfahrt meines Reiches für immer zu sichern, und zugleich die übrigen Staaten Italiens zu beruhigen, indem es ihnen die Besorgnisse nähme, welche die neuesten Ereignisse in unserm Lande ihnen eingeflößt haben. Es ist nun mein Wunsch, theuerster Sohn, daß Ihr gegenwärtigem Schreiben alle erforderliche Oeffentlichkeit gebt, damit Niemand sich über die gefährliche Lage, in der wir uns befinden, täuschen könne. Bringt dieser Brief die Wirkung hervor, die das Bewußtseyn meiner väterlichen Absichten, so wie das Zutrauen in Eure Einsichten und in das richtige Urtheil und die Rechtlichkeit meiner Völker zu erwarten mich berechtigt; so wird Euch obliegen, die öffentliche Ruhe zu erhalten bis ich Euch meinen Willen über die Reorganisation der Verwaltung ausführlicher zu erkennen geben kann. Ich umarme Euch von Herzen, und bin segnend, Euer Vater Ferdinand."

Am 6. d. abends hielten die Minister, bei ihrem Kollegen, dem Justiz Minister, einen langen Kabinetsrath, welchem auch der am 3. d. aus Sizilien zurückgekehrte General Colletta beiwohnte. Am 8. präsidirte der Prinz Regent selbst in einem Kabinetsrathe. Dem Vernehmen nach wird das Parlament außerordentlich auf den 13. Febr. zusammenberufen werden. — Der Russische Gesandte Graf Stackelberg ist auf Befehl seines Kaisers von Rom hieher

zurückgekehrt. Es kommen täglich Kouriere an. Aus Laibach wird uns die nahe Rückkunft des Duka di Gallo angekündiget. — Zu Partinico in Sizilien entstand am 25. Jan., durch die tadelnswürdige Härte des, mit einer Truppen-Abtheilung dort einquartirten Kapitains Ferrer, ein Gefecht zwischen den Bewohnern und den Soldaten das jedoch durch den Muth des Don Pietro Colina, der sich zwischen die Kämpfenden warf, endlich gestillt wurde. Kapitain Ferre ist verhaftet, und soll vor ein Kriegs-Gericht gestellt werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Königl. Regierung zu Oppeln hat sämmtlichen Juden gemeinden ihres Bezirks die Erklärung abgefordert, ob sie eigene, mit allen Erfordernissen ausgestattete Unterrichts-Anstalten für ihre Jugend errichten, oder dieselbe in die christlichen Schulen, gegen billige Entschädigung der Lehrer, schicken wollen? Die meisten Juden-Gemeinden haben sich darauf für den Beitritt ihrer Kinder zu den christlichen Schulen erklärt; und es nehmen bereits in 21 Städten die Judenkinder am Unterrichte in den christlichen Elementar-Schulen Theil. In 10 Städten aber wird die Errichtung eigener Jüdischen Schulen eingeleitet.

Friedr. Adelsburg, Ruß. Etatsrath, hat ein gelehrtes Werk über alle bekannten Sprachen und Dialecte herausgegeben. Er zählt deren 3,064; nämlich 937 asiatische; 587 europäische; 276 afrikanische und 1,264 amerikanische.

Herr Jacob Ostermaier, Stadtapotheker in München, theilt in No. 49. des Kunst- und Gewerbsblattes des polytechnischen Vereins im Königreich Baiern ein Verfahren mit, eine wohlfeilere schwarze Dinte blos aus Blauholz und Eisenvitriol, ohne Galläpfel, zu bereiten. Früher schon nahm man Blauholz, aber mit Galläpfeln, zur Dinte; die Galläpfel sind aber nicht nöthig, weil der Färbestoff des Blauholzes mit Eisenvitriol schon für sich eine dunkelblaue Farbe hervorbringt. Man nimmt 2½ Quint Kandiszucker, eben so viel Kupfervitriol, 2½ Loth Eisenvitriol, 2½ Loth arabischen Gummi, und gießt darauf einen Absud von 8 Loth geraspeltem Blauholz mit 2 Maas Wasser, der bis auf ein Maas eingekocht und dann durchgeseiht wurde. — Diese Dinte ist nicht schleimig, fließt leicht aus der Feder, schimmelt nicht so leicht als wie Dinte mit Gallus bereitet, und giebt eine hübsche bläuliche schwarze Schrift, die mit der Zeit noch dunkler wird.

Ueber die diesjährige Kälte in den ersten Tagen des Monats März.

Nach Reaumür's Thermometer war die Kälte an unserm Orte den 1sten März 18 Grade, den 2ten 17 Gr., den 3ten 6 Gr., den 4ten 15 Gr., den 5ten 22½ Gr., den 6ten 21 Gr., den 7ten 12 Gr., den 8ten 8 Gr., und den 9ten 1½ Gr.

Die Beobachtungen sind außerhalb den Mauern der Stadt gleich nach Sonnenaufgang, wo die Kälte am heftigsten zu seyn pflegt, abgenommen. In der Stadt zeigte das Thermometer in den Tagen der größten Kälte 3 bis 4 Grade weniger; dagegen, wenn der Frost nachließ, einige Grade mehr.

Der Barometerstand war anfänglich bei sehr heiterm Wetter 29 Zoll 5 Lin. rheinl., welcher Stand beinahe der höchste ist, den es bei uns zu erreichen pflegt. Den 7. März fiel es um 3 Lin.; der Wind, der so lange Nord und Nordost gewesen, ward südlich, und die Witterung trübe.

Eine Kälte von 22½ Graden ist zwar noch nicht die größte, die sonst an unserm Orte beobachtet worden, da wir bisweilen einen Thermometerstand von 24 Graden gehabt haben, aber sie ist merkwürdig, weil sie so spät im Winter eingefallen. Nach Reygers Beschaffenheit der Witterung in Danzig, erster Theil S. 261. ist in den 40 Jahren von 1730 bis 1769 nur einmal im März (1747 den 12ten März) die heftigste Kälte des Winters gewesen. Und seit 1770 bis auf die gegenwärtige Zeit hat sich nur der Winter von 1785 durch einen so späten heftigen Frost ausgezeichnet. Damals war den 28sten Februar die größte Kälte dieses Winters, die auch den ganzen März strenge anhielt, und noch den 31sten 11 Grade Reaumür war.

Königsberg.

Cours vom 5. März 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f 10 —	— —
. alte .	9 25	— —
Albertsthaler röndige	4 9	— —
Rubel neue	3 9½	— —
Friedrichsd'or	— —	17 8
Münze .	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. . .	86½ —	86½ —
Stadt-Obligationen . .	— —	76½ —
dito neue Coupons. .	— —	6[illegible] —
dito alte dito	— —	8[illegible] —
Staats-Schuldscheine	— —	68 —
Prämienscheine .	101 —	— —
Lieferungs-Scheine .	79½ —	79½ —
Tresorscheine . Thaler-S.	102 —	— —

Beylage

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 22. Elbing. Donnerstag, den 15ten März 1821.

Berlin, vom 6. März.

Seine Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Geheimen Bergrath Dr. Karsten, bei der Ober Bergbauptmannschaft im Ministerio des Innern, zum Geheimen Ober Bergrath zu ernennen, und das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Stubenrauch zum Regierungsrath bei der Regierung zu Magdeburg zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben geruhet dem Salarien-Kassen-Rendanten des Stadtgerichts zu Königsberg in Preußen, ehemaligen Fabriken-Inspector und Assessor John, den Charakter als Hofrath beizulegen.

Se. Majestät der König haben dem auf sein Ansuchen von der Regierung zu Liegnitz entlassenen Regierungs-Referendarius von Heynitz das Prädikat als Hofrath allergnädigst zu verleihen und das darüber sprechende Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Kassel, vom 27. Februar.

Das Kurfürstliche Haus und ganz Hessen sind in die tiefste Trauer versetzt. Der durchlauchtigste Fürst und Herr, Se. Königl. Hoheit Kurfürst Wilhelm der Erste, souverainer Landgraf zu Hessen, Großherzog von Fulda ꝛc., ist diesen Morgen um 5 Uhr, nach dreitägigem Lager am Podagra, durch ein schnelles Verscheiden in die Ewigkeit hinübergegangen. Der Höchstselige war am 3. Juni 1743 geboren. Er trat am 13. Oktober 1764 die Regierung über Hanau, so wie am 31. Oktober 1785 über Hessen an, und beschloß sein fürstliches Leben im 78sten Jahre Seines Alters, und im 57sten Seiner denkwürdigen Regierung. Se. Königl. Hoheit Kurfürst Wilhelm der Zweite, haben alsobald die Regierung Allerhöchstihrer Lande angetreten.

Eine unter dem heutigen Datum erlassene Kundmachung deselben zeigt diese Regierungsveränderung an und enthält die Versicherung: Die Wohlfahrt und das Glück Unserer Unterthanen wird das Ziel Unserer Handlungen ihre Treue und Anhänglichkeit Unsere schönste Belohnung seyn.

Der Verstorbene war der Senior der Regenten Europas wie dem Lebens- so dem Regierungsjahren nach. Schon als Erbprinz gehörte er zur Zahl der Regenten weil sein Großvater, ihm den Enkel, mit Uebergehung des Sohnes, die damalige Grafschaft oder das jetzige Fürstenthum Hanau vermacht hatte. Als Regent dieses Landes schickte er auch Truppen,

im Solde der Engländer, nach Amerika. Die Regierung der eigentlich heßischen Lande, übernahm er als Landgraf Wilhelm 9. Bei den Veränderungen, die durch Abtretung des linken Rheinufers in Deutschland bewirkt wurden, trat er als Wilhelm 1 in die Reihe der Kurfürsten. Diesen Titel behielt er — wie denn Beharrlichkeit ein ausgezeichneter Charakterzug dieses Fürsten gewesen zu seyn scheint, — auch dann bei, als 1805 das deutsche Kaiserthum einging, der kurfürstliche Titel daher seine eigentliche Bedeutung verlor, und von den übrigen Inhabern desselben früher oder später, gegen den Großherzoglichen oder Königlichen vertauscht wurde. Im Jahr 1808 bemächtigte Napoleon sich des Kurfürstenthums, und der Regent lebte meistentheils in Böhmen, bis die Siege der Verbündeten 1813 ihm sein rechtmäßiges Besitzthum wieder verschafften. Ehemals stand er als Feldmarschall und Gouverneur von Wesel in preußischen Diensten. Von seiner vor 2 Jahren verstorbenen Gemahlin, einer dänischen Prinzessin, hat er nur einen Sohn, seinen jetzigen Nachfolger hinterlassen. Dieser ist bekanntlich mit einer Schwester unsers Landesvaters vermählt, und am 28sten Juli 1777 geboren.

Warschau, den 24. Februar.

Nachdem wir schon fast Frühlings-Witterung gehabt, ist hier wieder äußerst kaltes Wetter eingetreten. Den 30sten und 21sten d. M. hatten wir 12, den 22sten 24, gestern 15, und heute 8 Grad Kälte. Den 21. und 22. fiel hier so viel Schnee, daß wir die schönste Schlittenbahn haben. Die Weichsel zwischen Warschau und Praga ist am 22. d. M. zum zweitenmal wieder zugefroren. — Zu Johannis d. J. wird eine Kunstausstellung der vaterländischen Producte statt finden. An Prämien sollen goldene Medaillen, und zwar eine zu 25 Duk., 3 zu 15 Duk. und 3 zu 10 Duk. ausgetheilt werden. — Die diesjährige Frühlingsmesse ist vom zweiten Montag nach Philippi, bis zum fünften Montag nach Philippi verlegt worden.

Aus dem Oesterreichischen, vom 24. Febr.

Auf Nachweisung des neulich verhafteten Englert, aus Baden, hat man das aus der Münze zu Wien gestohlene Geld unter einer Brücke versteckt gefunden. Die Diebe, Arbeitsleute der Münze, konnten das Geld nicht ausgeben, (es bestand in sechstausend Stück Dukaten, zweitausend Stück Spezies-Thaler a 1 Thaler 8 Gr. und viertausend Gulden in Zwanzig-Kreuzer-Stücken) weil es erst vom diesjährigen Gepräge, und noch gar nicht in Umlauf gesetzt worden war.

Der unter dem Namen Freiherr von Scharff, Rittmeister bei der rußischen Cüraßier-Garde, angeblich aus der Türkei kommend, welcher im vorigen Jahre einen Theil von Frankreich und Deutschland durchstrichen, durch Erzählungen über die während seiner Gefangenschaft in der Türkei erlittene Mißhandlungen und Verstümmelung das Mitleiden anzuregen und sich nahmhafte Unterstützungen zu verschaffen gewußt, ist am 24. Dezember in Mähren als ein Betrüger eingezogen worden.

Man sagt, der Regent beider Sizilien habe auf die von seinem erlauchten Vater an ihn ergangene Aufforderung ein ehrerbietiges und rührendes Antwortschreiben erlassen, worin er seinem ehrwürdigen Vater und König seinen geleisteten Eid auf die jetzt bestehende Constitution anführe, und zugleich die Gefahren schildere, die nach seiner Behauptung selbst dem Leben der in Neapel zurückgebliebenen Königl. Familie drohten. Uebrigens glaubt Niemand, daß sich die in Neapel dermalen bestehende Regierung auch nur kurze Zeit werde halten können.

Mailand, vom 14. Februar.

Seit die Abgabe von einem Centimen für jeden, im Lande gedruckten Bogen, und von 50 pC. auf alle eingeführten fremden Bücher, aufgehoben worden, leben Buchdruckerei und Buchhandel bei uns wieder auf. Außer den, aus Teutschland und dem Innern der östreichischen Kaiserstaaten, eingehenden großen Büchersendungen, kommen aus Frankreich, England und der Schweiz, jährlich ungefähr 700 Kisten Bücher, a 150 Kilogramm (100 Kilogramm sind 213 Pfd. Berl. Handelsgewicht) hier an. Blos im Lombardischen Theile unsers Königreiches, war der Preis der, im J. 1819, von 71 Druckereien gelieferten Bücher, Musikalien und Kupferstiche, 5,200,553 Lire. Ricordi hat sogar in Odessa eine Musikhandlung. Ungarn liefert unsern Schriftgießereien, Blei und Antimonium; und dafür senden wir Papier von Toscolano nach Teutschland, das, nächst dem Englischen und Französischen, vielleicht das schönste in Europa ist.

Neapel, den 13. Februar.

Der größte Theil des Januars erfreute uns durch eine heitere Frühlings-Witterung und wir hofften schon auch diesen Winter, wie in mehrern der letzt verfloßenen, ohne Frost wegzukommen. Die Mandelbäume standen schon in voller Blüthe. Am 6ten d. M. aber kühlte sich die Luft bis zum Eispunkte ab, und die Nacht darauf zeigte das Thermometer von Reaumür sogar 3 Grad unter dem Gefrier-Punkte. Den Tag darauf fiel etwas Schnee, und in der Nacht

fror es, aber wenig. Seit acht Jahren haben wir nicht einen so strengen Winter gehabt.

Am 9. ward hier das Schreiben des Königes aus Laibach an den Prinzen Regenten bekannt; die Wirkung war dieselbe, welche die Einladung der Monarchen im Dezbr. hervorbrachte. Der Enthusiasmus des Volkes für die neue Constitution ist von neuem belebt worden, und scheint sich mit Energie zu begründen. Viele eilten, ihre politischen Meinungen, durch Anlegung der dreifarbigen Cocarde, der Welt zu zeigen, und mehrere Mitglieder der Nationalgarde ließen sich sogleich in die Listen Derjenigen eintragen, welche gegen den Feind marschiren sollen. Ihre Anzahl soll sich in der Stadt auf mehr als 3000 belaufen. In einigen Straßen erscholl der Aufruf zur Freiheit, womit man hier die republikanische Regierungsform andeutet. Es scheint indessen, daß diese wenig Anhänger hat.

In der Nacht vom 10ten zum 11ten ward der ehemalige Polizei-Direktor Giaupietro ermordet; gerade als er zu Abend aß, drangen mehrere Personen in seine Wohnung ein, hinderten seine Bedienten und seine Frau, daß sie nicht Lärm machten, schleppten ihn auf die Straße und ermordeten ihn mit mehr als 40 Dolchstichen. Auf sein Kleid fand man einen Zettel geheftet, worauf No. 1 stand. Er war am 6ten Julius Polizei-Direktor gewesen, und die Karbonari hatten viel durch seine Maaßregeln gelitten. Daher hatte man schon damals gegen ihn etwas im Werke, allein die besser Gesinnten der Sekte selbst verhinderten jede Gewaltthätigkeit. Als das Schreiben des Königs vorgestern bekannt wurde, lud er viele Personen zu sich zum Mittage, und trank auf die Gesundheit derer, die kommen würden.

Die Kriegsrüstungen werden mit vielem Eifer betrieben. Morgen soll der General Wilhelm Pepe nach Teramo abgehen, und die Nationalgarde der Abbruzzen versammeln um, sobald bestimmte Nachricht eintrifft daß die Oestreicher über den Po gegangen sind, in die Marken einzurücken. Er hat viele italienische und fremde Offiziere in seinem General-Staabe.

Seit einiger Zeit hatten sich hier die fliegenden Blätter verflogen, aber in diesen Tagen sind wieder sehr viele Aufrufe und Proklamationen im Publikum erschienen, und wie es scheint, nicht ohne Wirkung.

Bei der Anleihe von Welz, wenn sie noch zu Stande kommt, zahlt die Regierung jährlich 9 pCt. Zinsen, wovon 5 pCt. als regelmäßige Zinsen für jeden Coupon bestimmt sind; $3\frac{85}{100}$ pCt. werden zu Prämien für die in einer Lotterie glücklichen Coupons verwendet, und $\frac{15}{100}$ pCt. zur Provision für die Unternehmer. In 20 Jahren zahlt die Regierung das Capital zurück. — Daß unter gegenwärtigen Umständen an Geschäfte beinahe gar nicht mehr zu denken, ist leicht begreiflich. In Genua wurde kein Kours mehr auf hier gemacht, und für Versicherung von Manfredonia nach Neapel forderte man dort 12 pCt. In Triest soll unter 22 pCt. hieher nicht versichert werden. Die Preise unserer Produkte sind äußerst gedrückt, der Geldumlauf stockt, und nur aus der Menge der versetzten Inskriptionen ist das Steigen dieser Papiere zu erklären; sie wurden gestern $67\frac{3}{4}$ notirt, und auch die Course hielten sich hoch.

Neapel, vom 15. Februar.

— Der gestrige Indipendente berichtet von der Audienz, welche der Prinz am 9ten Febr., den Abgesandten Oestreichs, Rußlands und Preußens ertheilte. — Nach der Audienz wurden die Minister zusammenberufen; Se. Königl. Hoheit las ihnen ein eigenhändig aufgesetztes, fünf Seiten langes Schreiben an Se. Majestät den König vor.

Am 13. Febr. versammelte sich das, auf eine Botschaft des Prinzen Regenten vom 9ten Febr., durch die permanente Deputation außerordentlich zusammenberufene Parlament mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten, und wählte Hrn. Galdi zu seinem Präsidenten. Eine unermeßliche Volksmenge füllte die Straßen und Gallerien. Das Parlament erließ eine Proklamation an die Nation, und General Pepe eine an die Milizen und Legionairs.

Seit man nun bestimmt weiß, daß die östreichische Armee im Anzuge ist, sind die Vertheidigungs-Anstalten verdoppelt, und der Prinz Regent hat mehrere Dekrete in diesem Bezuge erlassen, wovon eins alle seither verabschiedete alte Soldaten wieder zu den Fahnen ruft. — Es war am 10ten d., daß der Duca di Gallo von Laibach hier eintraf: indessen kannte man schon früher, durch das Schreiben unseres Königes an den Prinzen Regenten, und durch die mündlichen Vorträge des Geschäftsträgers von Oestreich und der bevollmächtigten Minister von Rußland und Preußen, in der Audienz am 9ten, die Forderungen des Congresses. — Unser Geschäftsträger beim sardinischen Hofe, Marchese Pescara, der aber noch nicht anerkannt worden war, hat Befehl erhalten, Turin zu verlassen. — Die Englische Fregatte Glasgow, Kapitain Maitland, segelt heute nach England ab, und in einigen Tagen soll ihr die Fregatte Liffey, Kapitain Duncan, folgen. — In der Nacht vom 8. d. brannte das am Molo vor Anker liegende Linienschiff S. Fernando, und mit demsel-

ben die darin aufbewahrten Seebedürfnisse der Fregatte Sirena ab. Verschiedene Schiffe wurden beschädigt, und hätte sich nicht ein günstiger Wind erhoben, der die Flammen abwärts trieb, so hätte das Unglück unermeßlich groß werden können.

In einer früheren Sitzung gäb die Bittschrift des Bischofs von Tremoli, der den ausschließenden Artikel der spanischen Constitution rücksichtlich der Religion aufrecht erhalten wissen wollte, Anlaß zu einigen Debatten, über die Nothwendigkeit, den Anmaßungen der Geistlichen Schranken zu setzen; wonach beschlossen wurde, diese Schrift mit jener des Erzbischofs von Neapel an einem Tage zu verhandeln. Hr. Maziotti schlug vor, Beide in's Irrenhaus nach Aversa zu senden.

Die Stadt Barletta hat aus ihrem Bezirke 4000 Legionairs bewaffnet. Als diese sich in der Stadt versammelten, um vom General Pepe gemustert zu werden, bedurfte es für sie keiner Quartier-Billets; die Bewohner strömten herbei, und führten die jungen Krieger als Gäste in ihre Wohnungen. Der Bürger Scelza stellt allein 40 Mann auf seine Kosten, bekleidet und bewaffnet. (Barletta ist der Sitz des Erzbischofs von Nazareth, am adriatischen Meere, mit 17,000 Bewohnern: die dortigen Salinen sollen jährlich anderthalb Mill. Tomoli Salz (100 Tomoli sind etwas über 93 Berl. Scheff.) liefern können, Mandeln und Süßholz werden dort in bedeutender Quantität gewonnen)

Der Prinz Regent hat die Strafe des Gassenlaufens, als der Würde des Menschen entgegen, für immer aufgehoben und Bestrafungen durch Arrest an dessen Stelle gesetzt.

Der Bürger Cicalesi erhielt die erbetene Erlaubniß, eine Kompagnie Freiwilliger zu errichten, und auf eigne Kosten zu bekleiden und zu bewaffnen; nur dürfen die in dieses Corps aufgenommenen Individuen nicht in die letzte, vom Parlamente dekretirte Konskription gehören.

Das jüngste Dekret des Prinzen Regenten übergiebt der exekutiven Gewalt, 50 400 gerüstete Nationalgarden, um sie zur Vertheidigung des Vaterlandes zu verwenden.

Lissabon, den 7. Februar.

Die vornehmsten den Cortes gemachten Anträge sind: daß von jeder Behörde die Oberherrlichkeit der Cortes anerkannt, die Nationalschuld bestimmt, keine geistliche oder ritterordensliche Pfründe mehr besetzt, und erledigte Einkünfte zur Bezahlung der Schulden verwendet, die Freiheit der Presse verordnet, die Polizei beschränkt, die Inquisition abgeschafft, und ihre Geschäfte den Bischöfen übertragen, ihre Güter den National-Domainen einverleibt, jedoch den Mitgliedern die Hälfte ihrer bisherigen Besoldung ausgezahlt, schimpfliche Abgaben abgeschafft und die Nationalgarde organisirt werden solle. Ein Ausschuß des öffentlichen Heils ist zwar ernannt, aber wegen der Widersprüche, die diese Maaßregel fand, nur mit beschränkter Vollmacht. Die Amnestirung der ehemals im französischen Dienst gewesenen Offiziere fand Widerspruch, wenn dadurch das gegen manche Offiziere gefällte Urtheil aufgehoben werden solle.

In den letzten Sitzungen der Cortes wurde beschlossen, daß alle Erlasse der Regierung, im Namen Seiner Majestät des Königs, nicht aber als in Höchst Ihrer Abwesenheit geschehen, abgefaßt werden sollten.

Alle Aktenstücke der barbarischen Prozesse der Inquisition, die sich auf leidenschaftliche Angaben aller Art gründeten, und die Bestrafung von 23,068 Personen, so wie die lebendige Verbrennuung von 1554 Menschen zur Folge hatten, sollen, nach dem Beschlusse der Cortes, auf dem Roscio-Platze öffentlich verbrannt werden.

Die Medizinische Akademie zu Barcellona hat einen Preis von einer goldenen Medaille, 400 Realen an Werth, für die beste Schrift ausgesetzt, über die außerordentliche Erscheinung, daß die letzten Ausbrüche des gelben Fiebers in Kadix, nach den polizeilichen Registern drei Viertel an Männern, und nur ein Viertel an Frauen und Kindern hingerafft haben.

Königsberg.

Cours vom 5. März 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. 10 —	— —
- alte -	9 25	— —
Albertstheler ränd ige	4 9	— —
Rubel neue	3 9½	— —
Friedrichsd'or	— —	17 8
Münze -	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. -	86½ —	86½ —
Stadt-Obligationen -	— —	76½ —
dito neue Coupons.	— —	66 —
dito alte dito	— —	86 —
Staats-Schuldscheine	— —	68 —
Prämienscheine -	101 —	— —
Lieferungs-Scheine -	79½ —	79½ —
Tresorscheine Thaler-S.	102 —	— —

Beylage

Beylage zum 22sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 15ten März 1821.

An die Freunde der Naturgeschichte in Preußen.

Es ist dem Königl. zoologischen Museum eine angenehme Pflicht, für die zahlreichen Beiträge, die es im letzten Viertel des verflossenen Jahres erhalten hat, nach dem Schluße desselben, den schuldigen Dank zu bringen.

Es erhielt dasselbe vom Hrn. Stud. Arendt einen Kanarienvogel, vom Hn. Professor Bessel eine Ohreule (Strix Otus), ein Rohrhuhn (Gallinula Porzana) und einige Haarschnepfen (Scolapax Gallinula), vom Hn. Oberförster Bohn in Cranz einen großen ausgestopften Seehund, vom Hn. Candidaten Boretius einen Austernfischer (Haematopus ostralegus), vom Hn. Oekonomen Caspar in Laptau 2 Fichtenkernbeißer (Loxia Enucleator), einen Herold (Corvus glandarius) und einen Kranich, der aber wegen bedeutender Beschädigung der anatomischen Anstalt übergeben worden ist; von Hn. Hof-Apotheker Hagen eine Ringdrossel (Turdus torquatos), von Hn. Strand-Inspektor Husen in Groß-Hubendorf einen kleinen weißen Seehund, 2 Köpfe des gemeinen Seehundes und einen Seeigel, von Hn. v. Küchenmeister in Gr. Pezelleak bei Soldau 2 Fichtenkernbeißer (Loxia Enucleator), von Hn. Oberförster Leusentien zu Puppen 2 Fischadler (Falco ossifragus), von Hn. Banco-Cassirer Nikolovius eine langöhrigte Fledermaus (Vespert. auritus) von Hn. Postmeister Paarmann zu Lyck mehrere Fichtenkernbeißer, von Hn. Inspektor Petersen in Pillau einen Singeschwan (Anas Cygnus), von Hn. Oberforstmeister von Pannewitz zu Marienwerder mehrere Exemplare von Fichtenkernbeißern, von Hn. Pezyrempel 2 Donnerkeile (Belemnites), von Hn. Reuter eine Wasserratte (Mus amphibius), von Hn Renner einen rauchfüßigen Falken (Falco lagopus), von Hn. Kaufmann Saar ein Hermelien, von Hn. Regierungs-Registrator Schammer eine Schleiereule (Strix flammea), von Hn. Oekonomie-Commissions-Gehülfen Schultz zu Stargardt eine Schnee-Ammer (Emberiza nivalis), von Hn. Oekonomen Siemon zu Klötzen 2 Fichtenkernbeißer von Hn. Major von Szwykowski einen Papagay (Psittacus ochro cephalus), von Hn. Wulzke einen rauchfüßigen Kauz (Stix dasypus) und ein Säger (Mergus Serrator), von einem Ungenannten ist ein Thurmfalke (Falco Tinnunculus) abgegeben worden. Am reichlichsten wurde aber auch in diesem Vierteljahr das Museum vom Hn. Oberförster Weinreich in Pr. Eylau beschenkt, dessen unermüdete Theilnahme dem Museum ein Auerhahn, 2 Rebhüner (Männchen und Weibchen), 2 Herolde, acht Fichtenkernbeißer, 4 Kreuzschnäbel, einen Schwarzspecht (Picus Martius), 2 Buntspechte (Picus major), eine Waldschnepfe (Scolopax Rusticola), 2 Schnarrdrosseln (Turdus viscivorus), 2 Weindrosseln (T. iliacus), 2 Ziepdrosseln (T. musicus), einen Zaunkönig (Motacilla Troglodytes), ein Meerschweinchen und ein Igel-Weibchen mit 4 Jungen, in mehreren Sendungen mittheilte.

Alle diese Zusendungen waren nicht nur sehr willkommen, sondern es findet sich auch manche Seltenheit darunter. Noch ist keinesweges das Ueberhäufen mit Doubletten sehr zu befürchten. Wenigstens ist dem Museum bisher nichts lästig gewesen, fast das einzige Thier, das in großer Anzahl gesendet wurde, ist der Fichtenkernbeißer, von dem freilich über 30 Exemplare eingingen. Aber auch dieses war für die Naturgeschichte des Vaterlandes nicht uninteressant. Den meisten Einsendern war er unbekannt, nur Herrn Oberforstmeister v. Pannewitz nicht. Hieraus und aus Vergleichung älterer gedruckter Nachrichten ergab sich, daß dieser Vogel des Nordens nur dann und wann bei uns erscheint, und daß er zuweilen, nachdem er sich lange nicht gezeigt hat, in starken Zügen ankommt, was sich in diesem Herbste wiederholt hat.

Um indessen den vielfachen Anfragen über das Vorräthige zu begegnen, wozu außer den Geschenken noch Ankäufe kommen, sollen im Beginn des nächsten Sommers durch ein gedrucktes Heftchen allen bisherigen Beförderern der Anstalt darüber Nachricht gegeben, und einige Winke, auf mancherlei Gegenstände aufmerksam machend, hinzugefügt werden.

Königsberg, den 1sten Januar 1821.

Prof. v. Baer.

Verlobungs-Anzeige.

Die vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter Henriette mit Herrn Ferdinand Simon, zeigt ganz ergebenst an Elisabeth Pott.

Lappin, den 11ten März 1821.

Edictal-Citationen.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen der Kaufmann Friedrich Thänsschen Eheleute durch die Verfügung vom 6ten Jul. 1820 der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldner hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 11ten April 1821 Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Referendarius Hollmann angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Jaratulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Hacker, Niemann, Senger und Störmer, als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 21ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Gastwirths Jacob Hubrecht durch die Verfügung vom 9ten Februar pr. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Verstorbenen hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 14ten April 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung: daß die im Termin Ausbleibenden, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihrer Forderung nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Niemann, Bauer und Senger als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Zugleich wird der durch die Verfügung vom 31sten Oktober d. J. auf den 14ten Dezember d. J. in dieser Angelegenheit anberaumte Termin hierdurch aufgehoben. Elbing, den 30sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird die Maria geborne Claaßen, geehelicht an den Canonier Gottfried Seiffert, welche sich im Jahre 1818 von hier entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben hat, auf den Antrag ihres Ehemannes des Canonier Gottfried Seiffert, mit der Aufforderung hierdurch vorgeladen, sich in dem auf dem hiesigen Rathhause den 5ten April 1821. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumten Termin einzufinden, und sich auf die wider sie wegen böslicher Verlassung angestellte Ehescheidungsklage einzulassen. — Sollte dieselbe diesen Termin weder persönlich noch durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten einhalten, so wird die böslich Verlassung ihres Ehemannes in Contumaciem für dargethan, auf Trennung der Ehe erkannt und sie für den allein schuldigen Theil erklärt werden.

Elbing, den 18. November 1820.

Königl. Preuß Stadtgericht.

Da bei dem hiesigen Stadt- und Rathhausbrande am 12ten Mai 1812. sämmtliche, theils bereits eingetragene Hypothekenbücher, als auch die gesammten Hypothekenbeilage-Akten, von denen Grundstükken in der Stadt Neuteich und denen beiden Stadt-Dörfern Neuteicherhinterfelde und Neuteicherwalde mit verbrannt sind, und jetzt das Hypothekenwesen auf den Grund der in der gerichtlichen Registratur vorhandenen, und von den Besitzern der Grundstükke theils eingezogenen, theils einzuziehenden Nachrichten, regulirt werden soll; so werden daher alle

diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, und ihre Forderung oder sonstige Real-Ansprüche, sie mögen Namen haben wie sie wollen, die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenken, aufgefordert, sich binnen drei Monaten, und bis zu dem auf den 4. April anstehenden präclusivischen Termine bei uns zu melden, und ihre etwanigen Ansprüche genau anzuzeigen, indem diejenigen welche sich bis dahin nicht melden, es sich gefallen lassen müssen: daß alsdann das Hypothekenwesen, in Hinsichts jedes Grundstücks in der Stadt Neuteich, und den beiden Stadtdörfern Neuteicherhinterfelde und Neuteicherwalde berichtigt werden wird, und daß wenn sie sich späterhin melden, sie sich nur nach Lage der schon vorhandenen Hypotheken Akten mit demjenigen Recht, welches ihnen hiernach noch zustehen kann, begnügen müssen. Neuteich, den 14. Dezember 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hiesige Kaufmann Carl Friedrich Bröske und dessen verlobte Braut Johanne Caroline verwittwete Fehrmann geborne Torborg, in denen vor Eingehung der Ehe gerichtlich errichteten Ehepakten die Gemeinschaft der Güter, sowohl Hinsichts ihres in die Ehe gebrachten Vermögens, als auch in Betreff desjenigen, was einer von ihnen künftig durch Erbschaften, Vermächtnisse oder sonstige Glücksfälle erhält, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 26ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittwet gewesenen Roggenbusch jetzt gehelichte Radtke gehörige sub Litt. A. XIII. No. 15. hieselbst auf dem Tiefdamm gelegene, auf 187 Rthlr. 69 gr. 11½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Kleds anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die denen Erben des verstorbenen Todtenträgers Christoph Krause gehörige sub Litt. A. XIII. 129. in der krummen Gasse gelegene, auf 393 Rthlr. 86 gr. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle öffentlich versteigert werden. — Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten Mai 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Ober-Landesg-Gerichts-Referendarius Behrends anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 2ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem hier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Martin Koppenschen Verlassenschaftsmasse gehörige sub Litt. A. XII Nro. 13. a. hieselbst auf dem hohen Damm gelegene, auf 238 Rthlr. 74½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in Termino Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 12ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nach der Verfügung Eines Wohllöbl. Magistrats, soll das dem Stift Pestlude zugehörige, auf dem

innern Anger, unter der Servisnummer 1353. gelegene Grundstück, bestehend in einem Wohnhause, Stall und Scheune, nebst Garten und Ackerland, welches bisher der Strumpfstrickermeister Weeber in Miethe gehabt, auf Erbpacht ausgegeben werden, wozu wir drei Termine, im Hause des Vorstehers Kawerau, und zwar Sonnabend den 31sten März, den 21ten April und den 12ten Mai, jedesmal um 11 Uhr, angesetzt haben, wobei die näheren Bedingungen eingesehen werden können, und wo im letzten Termin, an den Meistbietenden, gegen Nachweisung der hinlänglichen Sicherheit, bis zur Genehmigung E. Wohllöbl. Magistrats, der Zuschlag ohnfehlbar erfolgen wird. Elbing, den 7. März 1821.

Die Vorsteher des Stifts Pesthude.

Das in der Wollweberstraße sub Litt. A. I. 192. belegene Grundstück der Wittwe Wichert, soll in Termino den 19ten März c. Vormittags in meiner Wohnung, plus licitando, von Ostern bis Michaeli c., mit Ausschluß des dazu radizirenden Bürgerlandes, vermiethet werden, wozu ich Miethslustige einlade. Elbing, den 5ten März 1821.

Bauer.

In Gefolge des erhaltenen gerichtlichen Auftrages, habe ich zur Verpachtung des der Wittwe und Erben des Martin Schüke gehörigen in Zeyervordercampe oder die kleine Buden Kämpe genannt, gelegenen Grundstücks, wozu außer den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden circa 23½ Morgen Land gehören, pro 1sten Mai 1821. bis dahin 1822. einen Termin auf den 20sten März c. Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pachtliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die Verpachtung Morgenweise erfolgen wird. Elbing, den 20sten Februar 1821.

Scheerbarth.

Dienstag den 27sten März Morgens um 10 Uhr, soll in meinem im Kerbswalde gelegenen Hof, eine halbe Hube Säe- und Wieseland, entweder in einzelnen Tafeln zum Beweiden, oder im Ganzen mit dem Wohngebäude, Stallung und Scheune Auctionsweise vermiethet werden. Stahlenbrecher.

Donnerstag den 15ten d. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 19ten März c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Friedrich.

Eine Komode von birken Maser mit einer Toilette für Damen, welches ein Meisterstück ist, und ein birkner Schreibsekretair stehen zum Verkauf beim Tischlermeister König, wohnhaft in der neustädtischen Herrenstraße.

Haus-Verkauf.

Da ich meine Handlung gänzlich aufgeben werde, so stehet mein in der Wasserstraße sub Nro. 419. gelegenes Haus nebst dem dazu radizirenden Bürgerlande, welches sich zu einem jedem Gewerbe (vorzüglich zu einer gut eingerichteten Tuch- oder Manufaktur-Waaren-Handlung) eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Zugleich zeige einem geehrten Publikum, einer geschätzten Landschaft, und den Herren Müllern (für letztere ich eine Quantität Beuteltuch vorräthig habe) an: daß ich mein Lager aufräumen, und die Preise so billig als nur möglich setzen werde, deshalb um einen geneigten Zuspruch ersuche. Kauflustige des Hauses belieben sich dieserhalb bei mir, oder bei den Mäklern Herren Papau und Piotrowski zu melden. Cuntius.

In der neustädtischen Herrenstraße ist eine Gelegenheit von 2. Stuben, Alkoven, Kammern und Küche von Ostern ab zu vermiethen.

J. Neustädter.

Von Ostern ab ist eine Hangelstube zu vermiethen, in der langen Hinterstraße, in dem Hause der Wittwe Ohlert.

Ein Stall auf 4 Pferde, nebst Wagenremise und großem Hofplatz, steht von Ostern ab, entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Armanowski.

Einem resp. Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich die Glaserprofession weiter, und von Ostern ab, in meinem Hause in der langen Hinterstraße No. 262. fortsetzen werde. Auch sind zugleich drei Stuben, Kammern, Küche und Keller von Ostern ab zu vermiethen. Wittwe Wittmann.

Da ich jetzt mit Gewißheit die Zeit meines Hierseyns bestimmen kann, und ich in dieser Zeit dem hiesigen geehrten Publiko, von welchem ich so viele Beweise des Wohlwollens erhalten habe, noch so nützlich als möglich werden möchte, bin ich willens einige Stunden des Tages dem Unterrichte, sowohl auf dem Pianoforte, als auf der Violine zu widmen. Ich bitte daher gefälligst diejenigen Eltern oder sonstige Personen, welche mich als Musiklehrer annehmen wollen, mit mir darüber Rücksprache zu nehmen. August Groß.

Es sind am Sonntag Nachmittag, wahrscheinlich auf dem Wege vom Engl Hause nach dem alten Markt, eine gehäkelte Börse, enthaltend circa 40 Rtlr. in Gold und Silber, nebst einem Carniol Uhrschlüssel und Lotterie-Loose verloren worden. Der Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung von 5 Rtlr. in der Buchhandlung abzureichen.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 24. Elbing, Donnerstag, den 22sten März 1821.

Berlin, vom 15. März.

Seine Majestät der König haben dem Grafen Hermann Rochus zu Lynar auf Lübbenau die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Kanzlei-Sekretair Harting von der Ober-Rechnungs-Kammer das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Staabs-Arzt beim medizinisch chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut und Privat-Docenten Doktor Eck zum extraordinairen Professor bei der medizinisch-chirurgischen Militair-Akademie allergnädigst zu ernennen, und das diesfällige Patent Allerhöchst-Selbst zu vollziehen geruhet.

Se Königl. Majestät haben den bisherigen Friedensrichter des Cantons Kreutznach, Jacob Gnidtke, zum Rath bei dem Landgerichte zu Aachen zu ernennen geruhet.

Se. Königl Majestät haben allergnädigst geruhet dem Bildhauer Ludwig Wichmann, das Prädikat eines Professors bei der Akademie der Künste zu ertheilen.

Wien, den 5ten März.

Unsere neuesten Correspondenz-Nachrichten aus Italien enthalten die nachstehenden Anzeigen: Der Stand der K. K. Armee war folgender: Die Division Stutterheim befand sich am 22. Februar zu Civita Castellana, am 21. traf die Brigade Villata zu Foligno ein, und hat vereint mit der am 22. dort angelangten Division Wallmoden daselbst eine militairische Aufstellung genommen. Das Defilee von Serravalle, durch welches die Straße von Tolentino zieht, blieb durch eine Abtheilung leichter Truppen besetzt. — Das Hauptquartier sollte am 24. nach Foligno verlegt werden. Die Reserve-Division Lederer sollte an demselben Tage zu Perugia, woselbst das Hauptquartier am 23. stand, eintreffen. Mit beispielloser Schnelle hatte die Armee demnach ihren Marsch vom Po, in weniger als 18 Tagen, bis in die Nähe der neapolitanischen Gränze fortgesetzt, und die beste Stellung zu jeder ferneren Operation unaufgehalten erreicht. Die Armee ist im besten Stande, und hat Verpflegung in Ueberfluß. — Die Stellung der neapolitanischen Streitkräfte, aus einer unverhältnißmäßigen Zahl Linientruppen, Milizen, welche meistentheils unbewaffnet sind, und Legionairs, (den neapolitanischen Marseillern) zusammengesetzt, war

den 20. Februar folgende: Die Division unter Wilhelm Pepe stand in den Abruzzen, das Hauptquartier bei Aquila; der rechte Flügel unter dem General Verdinois vor Ascoli; der linke unter dem General Rusto in Rieti; dieser letzte dehnte sich bis auf Tagliacozzo aus. Die Division unter Arkovito bei St. Germano auf dem Garigliano, dehnte sich auf einer nicht minder langen Linie von Sora bis Gaeta aus. — Die Division Ambrosio stand bei Kapua. — In Rieti waren 3000 Mann eingerückt, welche das römische Gebiet auszuplündern berufen schienen. Sie haben 80,000 Portionen requirirt, um selbige zum Unterhalte ihrer eigenen Truppen, über die neapolitanischen Gränzen zu führen. Der päbstliche Delegat hat bisher jede ähnliche Leistung kathegorisch abgelehnt; — hierauf suchten sie die Portionen, gegen Scheine auf den Staatsschatz zu erhalten; da jedoch Niemand diese Scheine annehmen will, so blieb die Forderung bisher in so weit unbefriedigt, als sie nicht mit Gewalt eingetrieben wurde — In Neapel dekretirt und proklamirt das Parlament. Indessen sind alle Staatskassen geleert, und die Unkosten der Revolution belaufen sich nach sichern Quellen bereits auf mehr als 40 Millionen Dukati. Der stets gezuckte Dolch der Sekte hat dumpfes Schrecken über die Hauptstadt verbreitet. Die Ermordung verschiedener angesehenen Männer, die Gefahr, wovon alle, die den blutigen Volkstyrannen verdächtig scheinen, oder in früheren Zeiten ihren Haß auf sich gezogen haben, in den Augenblick bedroht sind, hat eine Menge achtungswerther Individuen bewogen, ihr Heil in der Flucht zu suchen. — Die Provinzial-Milizen scheinen fest entschlossen, sich nicht zu schlagen; zwischen ihnen und den Legionairs besteht ewiger Zwist. Die Wahl der zwei Generale, denen die Vertheidigung der Gränze anvertraut ist, zeigt deutlich von wem, und in welchem Sinne sie gewählt wurden. — Die Taktik der dortigen Machthaber beruht fortdaurend auf der Behauptung, daß der König in Laibach wie Karl der Vierte von Spanien einst in Bayonne, als Gefangener behandelt würde. Es gehört wohl zu den seltsamen Symptomen dieser Zeit, daß dieselben Carbonari, welche vor sieben Monaten den König, als wirklichen und leibhaften Gefangenen, unter die Aufsicht der Alta Vendita stellten, jetzt ihre eigene Rettung in thörichten Proklamationen zu finden hoffen, worin sie die Nation auffordern, den König aus der Gefangenschaft zu Laibach zu befreien!

Rom, den 15. Februar.

Am 14ten verbreitete sich über Albano das Gerücht als sei eine Division neapolitanischer Truppen in Velletri eingerückt. Die zur Begleitung des heil. Vaters auf der Straße nach Civita-Vecchia bestimmten Linien-Truppen wurden sogleich durch die schöne und vortrefflich disziplinirte Bürgergarde abgelöst, Alles eilte zu den angewiesenen Posten. Nach wenigen Stunden erfuhr man, daß das Gerücht ohne allen Grund, und durch die Flüchtung der kostbarsten Einrichtungsstücke, aus einem, dem Fürsten Braschi gehörigen, nahe an der neapolitanischen Gränze im Gebirge gelegenen Schlosse, veranlaßt war. Der Intendant des Fürsten wollte diese Einrichtung vor einer befürchteten Plünderung der Carbonari retten. An demselben Tage als der Heil. Vater seine gewöhnliche Spazierfahrt machte, ströhmte das Volk von allen Seiten auf seinen Weg und bezeigte demselben durch Vivatrufen seine Freude über dessen Verbleiben in der Hauptstadt.

Alle Regimenter auf Sizilien sind aufgebrochen, um sich mit jenen an der römischen Gränze zu vereinigen.

Aus dem Baierschen, vom 2. März.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgenden, aus der Aschaffenburger Zeitung entlehnten Artikel über das Königreich beider Sicilien:

„Ein gewisser Herr E. F., der, wie er versichert, in den Jahren 1806 bis 1809 unter Joseph und Murat die Feldzüge in Neapel mitgemacht hat, gab Bemerkungen über dieses Königreich heraus, die er mit Warnungen schließt: „Es ist nicht leicht, sagt er, ein Land zu finden, wo ein schwierigeres Terrain wäre, und man mit so viel Hindernissen aller Art zu kämpfen hätte, als das Festland des Königreichs beider Sicilien. Alle Zufuhr in das Innere kann nur durch Maulesel gebracht werden, und häufig wars der Fall bey den Franzosen, daß die schlechterdings nothwendige starke Bedeckung der Proviant-Transporte dieselben ganz aufgezehrt hatte, bevor sie an Ort und Stelle kamen, und sich die Bedeckung oft durchschlagen, und noch öfters den ganzen Transport im Stiche lassen mußte, um sich selbst zu retten. An ein regelmäßig zu führendes Leben und warme Speisen darf der Soldat hier gar nicht denken, sondern er muß froh seyn, wenn er nur hinlänglich Mais und Zwiebeln hat; Kartoffeln werden da nicht gebaut! Fleisch, Hülsenfrüchte, Fische u. dgl. sind, sobald man die Einwohner gegen sich hat, nicht aufzutreiben und gesetzt auch, daß hinlängliche Zufuhr zur See käme, so sind deswegen die Schwierigkeiten, die Lebensmittel ins Innere zu bringen, noch nicht gehoben, und werden im Winter, wo die kleinsten Bäche durch den anhaltenden Regen zu reißenden Strömen an-

schwellen, noch größer. Diese angeführten Thatsachen beweisen zur Genüge, mit welcher Vorsicht man in einem solchen Lande zu Werke gehen muß, wo außer den gewöhnlichen, dem Krieger bevorstehenden Unfällen, er noch so viel außerordentliche zu erwarten hat. Gift und Dolche sind dort an der Tagesordnung, und ein Menschenleben ist dem aufgereizten Neapolitaner weniger, als das eines Vogels in der Luft. Selbst handeln, und raschen Entschluß fassen muß in diesen Fällen ein jeder bis zum letzten Grad herab; der Gefreyte, der eine Seiten-Patrouille von 10 Mann führt, muß sich zu helfen wissen und gewandt seyn, weil er jeden Augenblick auf unvorhergesehene Schwierigkeiten stößt, und abgeschnitten werden kann; an Verhaltungs-Befehle einzuholen ist da nicht zu denken, und wehe dem, den seine Geistes Gegenwart verläßt und der den Kopf verliert. Noch eine große Hinsicht muß hier in Ansehung der Mäßigkeit in Rücksicht genommen werden, sonst wird Derjenige, der keine Enthaltsamkeit kennt, in kurzer Frist dem Tod eine sichere Beute. Alle dem Ausländer und besonders dem Soldaten meist unbekannten Früchte, als Wassermelonen, Feigen, Apfelsinen, Agrumen, Trauben ꝛc, zu deren Genuß man durch die Hitze des Climas nur zu sehr angereizt wird, verursachen bösartige Fieber und baldigen Tod. Eben so schädlich wird der feurige und hitzige Wein, sobald man ihn nicht mit der äußersten Vorsicht genießt, und gerade die hier angeführten Produkte sind am häufigsten und billigsten zu haben; einige Kreuzer reichen hin, um sich an allem dem für immer satt zu essen und zu trinken. Wenn man hiezu noch die schreckliche Hitze des Climas, die in vielen Gegenden giftigen Ausdünstungen des Bodens, die bösartigen Winde, worunter besonders der Sirocco und Liberchio nimmt, so wird man leicht einsehen, wie höchst nothwendig eine äußerst sorgfältige Diät wird, die sogar von dem von Jugend auf an alles dies gewöhnten Einwohner aufs strengste beobachtet wird; um so viel nothwendiger wird sie für den Ausländer, bei dem die kleinste Unmäßigkeit augenblicklich bestraft wird, und die Fieber ganze Heere wie Mücken hinraffen. Doppelt vorsichtig muß man aber bei dem Trunk seyn, wozu der Reiz und die Veranlassung durch den lieblich schmeckenden Wein, die Billigkeit des Preises, die Ungewohnheit und der in diesen Ländern nie aufhörende Durst nur allzugroß sind; denn ist nicht Krankheit die Folge, so entsteht doch augenblickliche Unfähigkeit im Dienst daraus, und wie viele sind auf diese Art den Insurgenten in die Hände gefallen und haben den schmerzlichsten Tod erlitten."

London, vom 2ten März.

Im Anfange dieses Sommers werden Se. Majest Irland mit ihrer Gegenwart beglücken; nach der Rückkehr soll die Krönung statt finden. — Die Königin hat Marlboroughouse nicht, wohl aber Cambridgehouse, wo sonst die Damen Fitz Clarence, die natürlichen Kinder des Herzogs von Clarence wohnten, gemiethet.

Bei dem gestrigen großen Conzert in Mansionhouse welches nach Abzug der Kosten, der Erziehungs-Anstalt, zu deren Besten es gegeben worden, an 1000 Guineen einbrachte, saß die Königin unter einem Pavillon; Lady Hamilton zu ihrer Rechten, und eine ungenannte Dame zu ihrer Linken. Hinter ihr standen Sir Robert Wilson und mehrere andere Herren.

Der finanzielle Zustand des Landes ist gegenwärtig folgender; Die fundirte und uneingelöste Schuld von Großbritannien und Irland betrug am 5. Janr. dieses Jahres, 801 Mill. 565310 Pfd. Sterl.; die jährlichen Zinsen hierauf betragen 28 Mill. 64721 Pfd. St. Als Tilgungsfond wird angenommen 16 Mill. 596675 Pf. St, die sich in den Cassen befinden sollen.

Unserm Minister zu Neapel ist am 11ten v. M. eine Note von der dasigen Regierung übergeben worden, wodurch er befragt wurde, wie England sich im Fall eines Kriegs benehmen würde; dieser erwiederte darauf; daß das britische Cabinet eine strenge Neutralität beobachten würde.

Nach unsern Blättern war auch der König von Sardinien nach Laibach eingeladen worden; derselbe soll jedoch diese Einladung abgelehnt haben.

Der Marquis von Buckingham hat am letzten Freitage bei dem Lever des Königs zu Carltonhouse einen Diamant-Ring von sehr großem Werth verloren.

Unsere Armee besteht jetzt im Ganzen aus 101367 Mann, wovon 19000 in Ostindien sind.

Letzten Sonntag brannten hier die großen Speicher der Herren J. und C. Buttler ab. Viele Häuser sind außerdem beschädigt worden.

Im Jahr 1815 wurde hier in London ein Gemälde von Paul Rembrandt van Ryn für 16000 Pf. Sterl. in einer Versteigerung verkauft, und vor kurzem kam wieder ein Gemälde von diesem berühmten Künstler zur Versteigerung. Als dieses Kunstwerk auf die Staffelei gestellt wurde, rief der Auktionator: Ehre der Kunst, und nahm seinen Huth ab. Als dieses die Versammlung der Käufer sah, folgte sie seinem Beispiele, und das Gemälde wurde bei entblößtem Haupte, was eigentlich der Engländer ungerne thut,

versteigert. Ein Bierbrauer erstand es um siebentausend Pf Sterl. oder um 42000 Thaler.

Wir ersehen aus einem Dokument, welches so eben publizirt ist, und welches die jährliche Ausfuhr von Hull seit 1814 in Twist und Cattunen anführt, daß die Quantität des exportirten Twists von 7 zu 17 Millionen Pfund und die des Cattuns von 9 zu 50 Millionen Yards zugenommen hat. Dies ist unstreitig ein Beweis, daß unser Handel auf dem Continent die Oberhand gewinnt.

Die ostindische Compagnie hat vor kurzem einen ungewöhnlich großen Diamant von Indien erhalten. Er wird der Nassuck-Diamant genannt und wurde mit der Bagage von dem Peishwa der Maratten genommen. Er wiegt 358 Gran oder 89½ Karat, und seine Gestalt ist dreieckig; er ist von dem schönsten Wasser, und mit Ausnahme des Pitt-Diamots und des sich in den Händen des Kaisers von Rußland befindenden der größte, der je in Europa gesehen worden ist.

Am 22sten v. M., des Morgens um 2 Uhr, trafen zwei nach Monkstown gehörige Fischerböte, ohngefähr 7 Meilen vom Hafen von Cork, einen großen verwundeten Wallfisch auf der See an; sein erstes Erscheinen glich einem umgeworfenen Schiffe, und er war nur zu Zeiten auf der Oberfläche des Wassers zu sehen. Nach großen Anstrengungen gelang es den Fischern, ihn durch Taue zu sichern, und ihn nach dem Hafen zu ziehen, wo es sich fand, daß der Wallfisch todt war. Er ist sehr groß und von der Gattung, die einen dem Hechte ähnlichen Kopf hat; sein Körper mißt 30 Fuß, und man vermuthet, daß er 3 bis 4 Tons wiegt. Der englische Name für diese Art Wallfische ist Boop; sie sind nur an der grönländischen Küste zu finden und werden als eine sehr furchtbare Gattung von Wallfischen beschrieben. Wenn, was sehr oft statt findet, der männliche und weibliche Wallfisch an einer Küste stranden, so vertheidigt einer den andern mit außerordentlichem Muthe und sie erheben dann ein sehr kreischendes Geschrei oder Getöse, das dem eines Schweines gleicht, wenn es geschlachtet wird.

Der in dem Duell mit dem Herrn Christie verwundete Herr Scott ist am vergangenen Dienstag gestorben. Das Todtengericht über ihn ist bereits angefangen, wegen der Menge der Zeugen aber noch nicht beendet worden. Man vermuthet, daß, zufolge eines neuern Duell-Gesetzes, die Jury den Herrn Christie des absichtlichen Mordes schuldig erklären wird; wie es heißt, soll sich der überlebende Duellant aber bereits aus dem Staube gemacht haben.

Nach Briefen aus St. Helena vom 22sten Dezember wird der frühern Nachricht wegen Bonaparte, daß derselbe ein sehr eingezogenes und mürrisches Leben führe, welche Gerüchte einige hiesige Zeitungen aus amerikanischen Blättern entlehnt hatten, gänzlich widersprochen; im Gegentheil macht er sich sehr oft Bewegungen und reitet besonders viel aus; er ist mehr geneigt, Gesellschaft um sich zu sehen, als solche zu vermeiden, und unterhält sich sehr frei mit denjenigen Personen, welche zu ihm gelassen werden. Er wird nächstens Besitz von seinem neuen Hause nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Iserlohn, im Regierungs Bezirke Arnsberg, 73 Meilen von Berlin. Die hiesige Meßing-Gewerkschaft hat jetzt die Walzung des Zinkbleches, nach vielen Schwierigkeiten so vollendet, daß dasselbe in allen Gattungen und bester Güte zu 100 Pfd. für 20 Rtlr. Cour. geliefert werden kann. Auch läßt die Gewerkschaft ganze Dächer gefalzt verfertigen. Die Leichtigkeit der Zinkdächer läßt es zu, ein weit leichteres Zimmerwerk, ohngefähr mit der Hälfte des Holzes, zu machen, als bei der schweren Ziegel- und Schiefer-Bedeckung nöthig ist.

In Radom in Polen stahl ein Bedienter seinem Herrn 60 Dukaten und 2 Goldstücke von 25 und 50 Gulden, und verschlang sie, als er auf der Flucht sich eingeholt sah. Durch ärztliche Hülfe kam der Herr nach neun Tagen wieder zum Besitz seines Eigenthums, und der Dieb ist, völlig gesund, den Gerichten übergeben.

Königsberg.

Cours vom 15. März 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f.— —	9 27½
- alte .	— —	9 23
Albertstholer röndige	4 9	— —
Rubel neue	3 9½	— —
Friedrichsd'or	17 15	— —
Münze .	100⅓ Rl.	— Rl
Pfandbriefe Ostpr. .	87 —	— —
Stadt-Obligationen .	— —	77½ —
dito neue Coupons. .	— —	67 —
dito alte dito	— —	89 —
Staats-Schuldscheine	69 —	— —
Prämienscheine . .	101 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	80 —
Tresorscheine , Thaler-S.	— —	102 —

Beylag

Beylage zum 24sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 22sten März 1821.

Todes-Anzeige.

Den 16ten d. M. starb in Berlin nach 12tägiger Krankheit am Nervenfieber, im 42sten Lebensjahre, die verwittwete Madame Tormin geborne Reuß, welches ich im Namen der 3 verwaiseten Kinder und der beiden Geschwister der Verstorbenen, ihren hiesigen Verwandten und Bekannten hiermit schuldigst anzeige. G. E. Fries.

Elbing, den 21ten März 1821.

Anzeige.

Der zweite Band der Beschreibung der Stadt Elbing und ihres Gebietes ist jetzt im Drucke fertig. Die Herren Pränumeranten können ihre Exemplare gegen Vorzeigung der erhaltenen Quittungen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei mir abholen lassen. Fuchs.

Bekanntmachung.

Es sind neuerlich wieder bei dem Königl. Ministerio für den Handel und das Gewerbe von Seiten der Königlichen Consulate in auswärtigen Häfen häufig Klagen darüber erhoben, daß die, in Absicht des Meldens dort einlaufende Preuß. Schiffer bei ihnen, bestehenden Vorschriften, von Letztern nicht befolgt werden, und wir bringen daher im Auftrage des genannten Königl. Ministerii die diesfälligen Anordnungen dem dortigen Handelsstande zur genauesten Befolgung hiemit wiederholentlich und mit dem Beifügen in Erinnerung, daß künftig gegen die Contravenienten mit unnachsichtlicher Strenge verfahren werden soll.

Danzig, den 7ten März 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Zweite Abtheilung.

Edictal-Citationen.

Der Unteroffizier Christian Friedrich Buell, geboren zu Elbing den 13ten August 1790, Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Christian Nicolaus Buell, welcher im Jahr 1812 bei der 7ten Compagnie der ostpreußischen Artillerie Brigade gestanden, hat sich nach dem Zeugnisse des Regiments-Chefs, während der Campagne in Rußland diesseits der Berezina von seinen Kameraden verloren und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister wird daher in Folge der Verordnung vom 13ten Januar 1817 der benannte Unteroffizier Christian Friedrich Buell, oder dessen unbekannte Erben hiedurch vorgeladen, binnen 9 Monaten und spätestens den 21sten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk persönlich oder schriftlich sich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall er oder sie sich nicht melden, auch sonst keine Nachricht von ihnen eingeht, wird der Verschollene für todt erklärt, und sein gesammtes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zuerkannt werden.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Den Gläubigern des zu Groß-Montau verstorbenen David Paserwerk machen wir hierdurch bekannt: daß vermöge Decrets vom 21. Juli 1820 Concurs über den Nachlaß desselben eröffnet worden, und zur Nachlaß-Masse das Grundstück Groß-Montau No. 6. gehört. Wir haben nun Termin zur Liquidation der unbekannten Gläubiger der Masse, auf den 19ten Mai c. angesetzt, und laden daher die etwanigen unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch vor, sich an diesem Tage des Morgens um 10 Uhr auf dem Vogtei-Gerichte hieselbst, entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Müller und Reimer in Vorschlag gebracht werden, und ihre Forderungen gehörig zu liquidiren und zu bescheinigen. Bei ihrem Ausbleiben aber gewärtig zu seyn, daß sie mit allen ihren Forderungen an die jetzt vorhandene Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Marienburg, den 20sten Februar 1821.

Königlich Preußl. Groß-Werder-Vogtei-Gericht.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Maurergesellen Floggerschen

Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 132. hieselbst in der Neustadt gelegene, auf 909 Rthlr. 38 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten May c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 12ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Anna Dorothea Siegmund gehörige sub Litt. A. IV. No. 46. hieselbst auf dem Vorberge gelegene, auf 81 Rthlr. 20 gr. 17½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich verneigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 20sten Junius 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 16ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Isaac Thiessenschen Erben gehörige sub Litt. C. V. 234 und C. V. 29. auf der ersten Trift Ellerwaldes gelegene resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke entweder zusammen zusammen oder einzeln öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten Mai c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das denen Jacob Eggertschen Erben gehörige sub Litt. C. XVIII. 4. zu Neuhoff gelegene, auf 4920 Rthlr. 23 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte bäuerliche Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Juni, den 3ten August, und den 6ten Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 27ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des der Becker-Wittwe Söhnert gehörigen, hieselbst am neustädtischen Graben sub Litt. A. II. 104. belegenen und auf 2013 Rthlr. 2 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 17. Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr allhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw angesetzt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, und hat der Meistbietende zu gewärtigen, daß ihm, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, und auf die etwa später einkommenden

Gebote nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 27t n Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die dem Gottfried Teichert gehörige sub Litt. A. IV. 45. auf dem innern Vorberge gelegene, auf 10 Rtlr. 16 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle incl. der Feuerkassengelder ad 140 Rthlr., öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 27sten Junius c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Kaufmann Friedrich Thänsschen Concursmasse gehörigen sub Litt. A. I. 420., A. I. 421. und A. I. 553. hieselbst gelegenen, auf resp. 826 Rtlr. 69⅓ gr., 2013 Rtlr. 11⅓ gr., und 2202 Rthlr. 17 gr. 13⅓ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten März 1821, den 12ten Mai 1821 und den 14ten Juli 1821, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Erben des hieselbst verstorbenen Rathsverwandten Michael Siegmund beabsichtigen die zum Nachlaß desselben gehörigen Grundstücke im Wege einer freiwilligen Lizitation öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Grundstücke sind folgende: 1) das hieselbst am Markt sub No. 103. belegene Ganzerbe; 2) das hieselbst auf der Vorstadt nach dem Quittschen Kruge zu sub No. 268. der neuen Zählung gelegene Gartenhäuschen nebst dem hinter demselben belegenen Obstgarten; 3) die hieselbst auf der Vorstadt vor dem Töpferthor sub No. 6. der neuen Zählung gelegene Kaufscheine; 4) die bei Weeskendorff sub Litt. A. der alten Hypotheken-Bezeichnung belegene halbe Bürgerwiese; und haben wir zur Lizitation einen einzigen Termin auf den 3ten May c. Vormittags um 11 Uhr in unserm Geschäftszimmer angesetzt, in welchem besitz- und zahlungsfähige Käufer sich melden und dabei versichert seyn können, daß bei einem annehmlichen Bott mit dem Meistbietenden der Contract sofort abgeschlossen werden wird.

Pr. Holland, den 28ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des den Bechlermeister Johann Jacob Söhnertschen Eheleuten zugehörigen, in der Hommelstraße hieselbst sub Litt. A. I. 559. belegenen und auf 884 Rtlr. 14 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, ist ein anderweitiger Termin auf den 2ten Mai c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, ihr Gebot zu verlautbaren, und des Zuschlages an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Verpachtung der Marktstandgelder-Erhebung ist ein neuer Termin auf den 29ten März c. um 10 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Lickfett zu Rathhause angesetzt, indem die Offerten in dem ersten Termin nicht annehmlich gefunden worden sind. Die Unternehmungsfähigen werden dazu mit der Bedeutung hiedurch eingeladen, daß sie ihre Cautionsfähigkeit in Termino sofort nachweisen und begründen müssen.

Elbing, den 11ten März 1821.

Der Magistrat.

Die Brodlieferung für die Speiseanstalt im Industriehause, welche monatlich etwa 3000 ℔ Roggenbrod, desgleichen für das hiesige Krankenstift, welche cica 50 ℔ Weizen- und 8 bis 900 ℔ fein Roggenbrodt beträgt, soll an den Mindestfordernden überlassen werden, und steht hierzu ein Ausbietungs-Termin auf den 26sten März c. J. Nachmittags um 2 Uhr im Geschäftszimmer des Industriehauses mit dem Bemerken an, daß diese Lizitation auf 6 Monate angenommen werden soll; und sind die nähern Bedingungen hierüber täglich bei dem Inspektor Glaser daselbst zu erfahren.

Elbing, den 16ten März 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

Nach der Verfügung Eines Wohllöbl. Magistrats, soll das dem Stift Pestbude zugehörige, auf dem innern Anger, unter der Servisnummer 1353. gelegene Grundstück, bestehend in einem Wohnhause, Stall und Scheune, nebst Garten und Ackerland, welches bisher der Strumpfstrickermeister Weeber in Miethe gehabt, auf Erbpacht ausgegeben werden, wozu wir drei Termine, im Hause des Vorstehers Kawerau, und zwar Sonnabend den 31sten März, den 21ten April und den 12ten Mai, jedesmal um 11 Uhr, angesetzt haben, wobei die näheren Bedingungen eingesehen werden können, und wo im letzten Termin an den Meistbietenden, gegen Nachweisung der hinlänglichen Sicherheit, bis zur Genehmigung E. Wohllöbl. Magistrats, der Zuschlag ohnfehlbar erfolgen wird. Elbing, den 7. März 1821.

Die Vorsteher des Stifts Pestbude.

Sonnabend den 24. März a. c. Vormittag um 9 Uhr, wird im Saale der Stadt Berlin, Friedrich Wilhelmsplatz, eine kleine Parthie Manufaktur-Waaren, ferner diverse Sorten metallener, schwarzhornerne und weiß knöcherne Knöpfe, engl. Nähnadeln, Stopfnadeln, Häkelnadeln, Schnürnadeln, Nähnadel-Etuis, Nähseide, Kameelgarn, Schumacherröhrter, Schumachermesser, Schumachernadeln, Sattlerröhrter, Zwecken, Scheeren, Brieftaschen, Scheeren-Futterals, engl. Stricknadeln, und halb seiden Band eine Parthie rohe Leinwand und noch mehrere kurze Waaren ꝛc., gegen baare Zahlung in Preußisch Courant verkauft werden durch den Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Montag den 26sten März ist frisch Tonnenbier bei der Wittwe Kluge.

Montag den 26sten März c. ist frisch Tonnenbier in der langen Hinterstraße bei Feyerabend.

Rindfleisch, wie auch Schweinfleisch, das Pfund zu 8 gr. wird verkauft bei Johann Ilgner in der Neustadt.

Im Ellerwalde 4ter Trift ist ein Grundstück von 2 Hufen 15 Morgen Land, worunter 4 Morgen mit Roggen besäet, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber melden sich bei Heinrich Rogalski auf der 4ten Trift

Das von dem verstorbenen Herrn Cowle bewohnte Wohnhaus in der Spieringsstraße stehet zu vermiethen. Miethslustige belieben sich bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski zu melden.

Eine Wohnung von 4 Stuben mit allen häuslichen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Auskunft giebt der Rendant Marquisdorff.

In dem Hause in der langen Hinterstraße No. 259. sind noch mehrere Stuben nebst andern Bequemlichkeiten von Ostern ab zu vermiethen. — Miethslustige belieben sich daselbst zu melden.

Mein vor dem Königsbergerthor auf dem Tiefdamm No. 1529. gelegenes Nahrungshaus mit 3 Stuben, Keller, Hofraum und ein Garten, von einem halben Morgen groß, stehet von Ostern ab zu vermiethen. Nähere Nachricht in demselben Hause, beim Schneidermeister Heinschke.

Von Ostern ab ist eine Hangelstube zu vermiethen, in der langen Hinterstraße, in dem Hause der Wittwe Ohlert.

In der neustädtischen Herrenstraße ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, Alkoven, Kammern und Küche von Ostern ab zu vermiethen.

J. Neustädter.

Ein Stall auf 4 Pferde, nebst Wagenremise und großem Hofplatz, steht von Ostern ab, entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Armanowski.

Da ich jetzt mit Gewissheit die Zeit meines Hierseyns bestimmen kann, und ich in dieser Zeit dem hiesigen geehrten Publico, von welchem ich so viele Beweise des Wohlwollens erhalten habe, noch so nützlich als möglich werden möchte, bin ich willens einige Stunden des Tages dem Unterrichte, sowohl auf dem Pianoforte, als auf der Violine zu widmen. Ich bitte daher gefälligst diejenigen Eltern oder sonstige Personen, welche mich als Musiklehrer annehmen wollen, mit mir darüber Rücksprache zu nehmen.

August Grosse.

Ohne meines Namens Unterschrift, bitte nichts verabfolgen zu lassen. Kuhzner, Zimmermeister.

Auf meinen Nahmen, ohne meine Unterschrift, bitte nichts verabfolgen zu lassen.

Müller, Zimmermeister.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 25. Elbing. Montag, den 26sten März 1821.

Berlin, vom 17. März.

Seine Majestät der König haben dem Kurfürstlich-Hessenschen Obersten von Langenschwarz den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Liegnitz, vom 27. Februar.

Bevorstehendes Frühjahr werden wir hier einen neuen, beiden Confessionen gemeinschaftlichen Begräbniß-Platz erhalten. Er soll nichts von den gewöhnlichen Kirchhof-Schauern, nichts Abstoßend-widriges an sich tragen, sondern gartenähnlich ein stiller Ort der Ruhe werden, wo Jeder gern unter seinen entschlafenen Lieben herumwandeln mag. Der dazu bestimmte Platz ist ein längliches Viereck, umschlossen von außen her mit einem breiten und tiefen Graben und einem Erdwalle, der auf seiner Krone eine lebendige Hecke trägt, im Inneren durch einen breiten Kreuzgang von Linden und Pappeln, in 4 Felder getheilt, versehen mit einem Leichen-Hause, dessen beide Flügel zu Todtengräber-Wohnungen bestimmt sind. An der innern Seite des Erdwalles wird rund herum Platz gelassen für Erbbegräbnisse, so wie auch ein besonderer Bezirk zu gemauerten Gräbern angewiesen werden wird, wo allein Denkmäler von beliebiger Form errichtet werden können. Sonst geschieht in jedem Felde das Begraben in der Reihefolge, und macht dabei weder Stand noch Religion einen Unterschied; nur Erwachsene und Kinder werden getrennt. Jedes Grab wird numerirt und zu Buche gebracht; ein gleichförmiger Leichenstein darf es decken, der aber nur Namen, Tag und Ort der Geburt, Religion, und Sterbetag anzeigen darf. Jedes Feld wird mit einer breiten Blumen-Rabatte umgeben, und zwischen jeder Gräberreihe zieht sich ein ebener Fußweg. Keine Leiche wird künftig sogleich beerdigt, sondern wenn sie, nach den gesetzlichen drei Tagen, begraben werden soll, zunächst dem Leichensaale übergeben und dort unter den gehörigen Vorkehrungen so lange aufbewahrt, bis die Spuren der angehenden Verwesung unzweifelhaft sind. Die Einsenkung ins Grab geschieht hierauf ganz im Stillen im Beiseyn eines Verwandten, daher denn auch alles Grabgeleit und jede religiöse Begräbniß-Feierlichkeit, nicht an dem Grabe sondern in der großen Begräbniß-Halle des Leichen-Hauses ihr Ende nimmt. Eine passende Inschrift und ein geschmackvolles Thor werden den Eingang des Ganzen zieren.

Dortmund, im Regierungs-Bezirke Arnsberg, vom 1. März.

Die Handlungs-Gesellschaft Schröder und Hammacher hieselbst, hat mit bedeutenden Kosten, eine Mahl- und Oelmühle nach holländischer Art bauen lassen, welche durch eine Dampfmaschine getrieben werden. Jene besteht aus drei Gängen. Die Oelmühle hat Steine von sieben Fuß im Durchmesser, sechs Stampfen und zwei Pressen. Räder, Getriebe und Achsen sind von Eisen und laufen in messingenen Büchsen und Lagern. Die Dampfmaschine ist nach der, in England zuletzt vervollkommneten Art eingerichtet, und gehört nicht zu der gefährlichen Gattung, welche unter den Namen High Pressüre, Engüne oder Hochdrücker bekannt sind; hier ist, in Rücksicht des Zerspringens des Dampfkessels, durchaus nichts zu befürchten. Cisterne, Rahmen, Balancier, Schwungrad und die übrigen feineren Bestandtheile der Maschine sind gleichfalls von Eisen und haben dabei ein sehr gefälliges Aeußere. Das Gußwerk ist ganz rein und zierlich, mit Hebel und Meißel ausgearbeitet, und das Gestänge abgedrechselt und spiegelglatt polirt. Die Kraft der Maschine kann, wenn sie nur bei der Mahlmühle allein angewandt wird, in einem Tage 100 berl. Scheff. Roggen in gutes Mehl verwandeln; zur Oelmühle, allein angewandt, schlägt dieselbe in einem Tage 15 berl. Scheff. Saamen zu Oel. Dieses Unternehmen gereicht der Stadt und der ganzen Umgebung zum Vortheil. Sonst mußten wir im Sommer bei lang anhaltender trockener Witterung, oder im Winter bei strengem Frost, oder auch bei anhaltender Windstille, oft wochenlang warten, ehe wir auf unsern Mühlen Mehl erhalten konnten, und oft stundenweit danach fahren; jetzt haben wir es zu jeder Zeit, denn die Maschine bekümmert sich um keine Witterung; auch liefert sie besseres, reineres und mehr Oel und brauchbarere Oelkuchen, als die nach der alten mangelhaften Art eingerichteten Oelmühlen.

Dem Herrn Wilhelm Hammacher, welcher dieses eben so schwierige und gewagte, als kostbare Unternehmen mit rühmlicher Beharrlichkeit und unermüdeter Anstrengung, allein geleitet und ausgeführt hat, ist es gewiß sehr zu wünschen, daß er dabei seinen Zweck vollkommen erreichen möge, wozu nunmehr die gegründetste Hoffnung vorhanden ist.

Kleve, den 3. März.

Die Amsterdamer Preis-Listen zeigen, daß man gegenwärtig den Centner Zucker von dort, transportfrei bis Duisburg kaufen kann: für 17 Rtlr. 16 Gr., die Gebühren betragen, an Zoll 12 Gr., an Verbrauchsteuer 8 Rtlr. 6 Pf., in Summa 26 Rtlr. 4 Gr. 6 Pf. oder pr. Pfd. 5 Gr. 8 Pf. Cour. = 18¼ Stüber. Dagegen kann man in Wesel, Uerdingen, Duisburg, Düsseldorf und Köln, das Pfd. zu 16 Stüber kaufen.

Seit dem der Rhein, vom Eise entblößt und wieder in sein gewöhnliches Bette zurückgetreten ist, hat die Schiffahrt allmählig wieder begonnen, doch nur mit kleinen Ladungen, weil man eines Theils der Witterung noch nicht recht traute, und andern Theils, weil nach der Ueberschwemmung, das Wasser plötzlich sehr tief gefallen war. Die Gegenstände des Verkehrs bestanden daher auch meistens nur aus Steinkohlen, Getreide und Colonial Waaren.

Vom Main, den 10. März.

Am 4ten ist es zu Gießen zwischen den Studenten und Soldaten zu bösen Händeln gekommen. Vor etwa 14 Tagen ritten zwei Studenten zum Thore hinein und lachten über einen betrunkenen Trommelschläger; dieser schimpfte und schrie; die Wache, welche glauben mochte, die Studenten hätten ihn geschlagen, riß diese von den Pferden und schleppte sie in die Wachtstube. Versammelte Studenten verlangten die Auslieferung ihrer Kameraden, als der Aktuar der Universität sie beruhigte und die Verhafteten in Empfang nahm. Da die Untersuchung der Sache etwas langsam ging, gab sie zu mehreren kleinen Neckereien Veranlassung. Am Abend des 3ten begegneten einige betrunkene Studenten einen Soldaten, der verlangt haben soll, daß sie ihm aus dem Wege gingen; als er auf ihre Weigerung schimpfte, so gaben sie ihm Ohrfeigen. Dieser rief mehrere seiner Cameraden, und durchzog schimpfend die Straßen, doch ging die Sache ohne Unglück ab. Man hoffte die Ruhe hergestellt, als am Abend des 4ten beiläufig 40 Soldaten die Straßen Arm in Arm durchzogen und die Studenten herausforderten. Als sich aber keiner zeigte, begaben sich die Soldaten vor jene Bierhäuser, wo sie ihre Gegner vermutheten, drangen mit bloßen Waffen ein und nöthigten die Unbewaffneten zu flüchten. Die übrigen Studenten bewaffneten sich, indem sie sich aber sammeln wollten, wurden mehrere angefallen und verwundet. Ein Student Prosper, der unter einen andern Trupp Soldaten gerieth, wurde mit 32 Wunden niedergestreckt, von denen 9 am Kopfe sich befinden. Es soll jedoch noch Hoffnung seyn, daß er als Krüppel gerettet werde. Bei der Bibliothek standen endlich beide Partheien einander gegenüber, als der General und der Rektor der Universität mit mehreren Professoren herbeieilte. Der General verwies die Soldaten in die Kasernen; die Vorsteher der Universität beruhigten die Studen-

ten. Am 6ten ward es wieder stürmisch, weil sich das Gerücht verbreitete, daß die Soldaten gesammter Hand in die Stadt eilen, ihre verhafteten Kameraden befreien und jeden Studenten, den sie fänden, niedermachen wollten. Sowohl diese, als die Bürgerschaft bewaffnete sich, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Dem General, der die Chevauxlegers aufsitzen ließ, und der Wachsamkeit der Offiziere verdankt man es wahrscheinlich, daß die Ruhe nicht ferner gestört wurde. Von den Soldaten liegen neun Verwundete in dem Spital; auch 8 Studenten sind bedeutend verwundet. Der Senat nimmt sich der Sache thätig an und die Studenten haben zwei Deputirte nach Darmstadt geschickt.

Wegen Mangel an Candidaten der Theologie im Badenschen, ist denselben Milizfreiheit ferner zugesichert, den Rabbinern aber nicht.

Vor allen andern Geschäften sollen die baierschen Polizei-Behörden jetzt die Conscription der 21jährigen Jünglinge so genau und schnell als möglich besorgen. Das Militair hat jedoch noch keinen Befehl zu Vorbereitungen auf einen Krieg.

Nach öffentlichen Blättern soll der Kurfürst von Hessen ein Vermögen von 20 Millionen Thlr. hinterlassen, und darüber testamentarisch verfügt haben.

Paris, den 7. März.

Am Sonnabend gab Herr Rothschild in seinem schönen Hotel, in der Straße Artois, ein prächtiges, den englischen Routs ähnliches Fest für mehr als 4000 Personen, dem das diplomatische Corps, mehrere unserer Minister, viele Vornehme vom Hofe, vom Heere und der Stadt beiwohnten. Der Constitutionell berichtet, daß das Fest 50,000 Thlr. gekostet, und daß zur Verherrlichung desselben, die Priester der Mode und des Comus alle ihre Erfindungsgaben und Kunst aufgeboten hätten. Besonders wichtig aber war eine unentgeltliche Lotterie, bei der ein Glücksgott, aber kein Blinder, den Damen die Gewinne zog. Auch hatten sich die angesehensten Damen um Einlaß Billets beworben.

Zu Pesse (Puy de Dome) hielten fromme Frauen nach der Vesper noch besondere Andachts-Uebungen, als plötzlich der Boden einbrach und die Versammlung in das untere Stockwerk hinabstürzte. Mehr als 100 Personen wurden mehr oder weniger beschädigt.

In der Gemeinde St. Amand wurde vor kurzem ein vierjähriges Mädchen, bei der Arbeit in dem Weinberge, von einem Wolfe angefallen; ein alter Mann eilt herbei, allein das wüthende Thier nimmt ihn nun an, und zerfleischt ihm Gesicht, Arme, Brust und Achseln. Die Schwieger-Tochter des Alten, ihr kleines Kind auf dem Arme, springt auf das Klagegeschrei des Alten herbei. Der Wolf stürzt auf sie zu, reißt sie sammt dem Kinde nieder, und frißt ihr in Gesicht und Achsel. Die Allgewalt der Mutterliebe ist selbst in diesem grausenden Augenblicke stärker als der unsägliche Schmerz; sie wirft sich auf ihr Kind, um nur dies zu retten, und giebt dem fleischgierigen Wolfe ihren rechten Arm preis. Jetzt kommt die Schwiegermutter eine Frau über sechszig Jahr alt; aber muthig und entschlossen packt diese das Thier am Halse; die Tochter stößt ihm zugleich den einmal zerfleischten Arm tiefer in den Schlund; und der Vater, der unterdessen die Flinte geholt, legt an, und erschießt das Ungeheuer, zwischen Frau, Tochter und Enkel.

London, vom 9. März.

Die Zahl der Königl. Schiffe, welche in Effektivstand zu halten beschlossen worden, soll, heißt es, vollzählig werden und dann eine allgemeine Entlassung aller Arbeiter von den Schiffswerften erfolgen. Die in Dienst zu behaltende Seemacht ist 80 Linienschiffe mit einer angemessenen Anzahl Fregatten und Sloops. — Die Sloop Aid, Kapit. W. H. Smith, wird zu Deptford aufs neue in Stand gesetzt, um auch dieses Jahr wie im vorigen, im Mittelmeere unter Mitwirkung der Oesterreichschen und Neapolitanischen Seeämter, (?) ihre vortreffliche Arbeit der Aufnahme der Häfen und Küsten am Adriatischen und Mittelländischen Meere fortzusetzen.

Dem Unterhause ist neuerdings eine, von 8000 Tuchmachern unterzeichnete Petition vorgelegt worden, welche bitten, es möge den Fabrik-Inhabern der Gebrauch der Maschinen untersagt, oder irgend ein anderes, der Weisheit des Hauses überlassenes Mittel, angewendet werden, der Arbeitlosigkeit zu steuern.

Der Bankerott von Howard und Gibbs hat große Bestürzung unter Tausenden erregt. Bei diesem Hause pflegten die Bedienten vieler Herrschaften ihr Erspartes, oft auch ihr Veruntreutes, gegen einen Zinsen-Genuß von 7 — 8 pCt. zu belegen, und es war oft der Fall, daß der Herr gegen übermäßigen Vortheil lieh, was sein Diener als Darlehn eben eingezahlt hatte.

Vermischte Nachrichten.

Die „Höllen-Fregatte zu Boston" — so heißt ein Dampfschiff worin möglichst Alles ist was ein Kriegsschiff furchtbar und unangreifbar machen

kann. Wenige Leute setzen die Schrecken dieses Fahrzeuges in Bewegung. Der Hauptmast ist mit Eisen umreift und durchzogen, weil er der Stützpunkt aller Operationen ist. Es sind drei Dampfmaschinen auf dem Schiffe; zwei derselben dienen, dem Fahrzeuge im Falle einer Windstille fortzuhelfen; die dritte aber, welche die Kraft von 60 Pferden hat, ist ausschließlich für den Vertheidigungs-Apparat bestimmt. Dieser besteht zuförderst in einer Reihe dicker eiserner Stangen oder Kolben, welche sich in vertikaler Richtung bewegen und durch Zapfen, die im Mittelpunkte des Schiffes zu beiden Seiten des Mastes angebracht sind, in Gang gesetzt werden. Ist die Maschine in Thätigkeit, so schlagen diese Kolben unaufhörlich auf und nieder, wie Dreschflegel, nur mit einer unendlich stärkern Gewalt. Sie sind zur Vertheidigung des Schiffs-Bords bestimmt, und würden unfehlbar Mannschaft, Takelage, ja die Verdecke der benachbarten Schiffe zerschmettern. Zweitens ist eine andere längere eiserne Stange auf jeder Seite des Hintermastes befestigt, in ihrer Bewegung horizontal. Sie ist am Ende mit lauter Hacken und Klingen versehen, und soll vorzüglich dazu dienen, die etwa stürmende feindliche Mannschaft weg zu raffen; sie hat solche Kraft, daß sie einen feindlichen Mast aus seinem Standpunkte reißen würde. Der dritte Apparat ist eine Art Katapult der Alten, auf dem Vordertheile der Fregatte angebracht. Die Gewalt dieses Katapults ist so bedeutend daß man damit auf eine Weite von 200 bis 300 Ruthen Steine von 2 Centner Gewicht wegschleudert; eben so schleudert sie auch siedendes Wasser, siedendes Pech und geschmolzenes Blei. Auch kann das Pech angezündet und brennend auf die andern Schiffe geworfen werden. Sechs Menschen dirigiren alle diese Bewegung, während die andere Mannschaft ruhig die Batterien bedient. Die Seiten des Schiffes sind mit stählernen Platten belegt, das Verdeck ist bombenfest, und außerdem sind zu beiden Seiten des Schiffes noch hundert eiserne Hacken und eben so viel Lanzen, welche gleichfalls in Bewegung gesetzt werden und in einigen Minuten die Mannschaft von einem halben Dutzend feindlichen Fregatten aufreiben können. Endlich ist auch noch ein großes Rad angebracht, mit einem Heere von spitzigen und schneidenden Instrumenten versehen, welches sich nach allen Richtungen hin drehen läßt und Alles zerfleischt, das sich ihm nahet. Der Name ist daher wohl unfehlbar richtig: man nennt es „Höllen-Fahrzeug!

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Februar 1821.

Auf den Königsbergischen Handlungsspeichern sind 608 Lasten inländ. Getreides aufgemessen worden. — Abgemessen wurde nichts. Sowohl in Pillau als in Memel lief ein Schiff ein, ein Schiff hat den Hafen verlassen.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden zerstört: in adel. Wittigwalde eine Schneidemühle, das Vorwerk Ackerau nebst sämmtlichen Getreide- und Futter-Vorräthen, mit dem Viehstande von 22 Pferden, 11 Füllen, 49 Stück Rindvieh und mehreren Schaafen; im Vorwerk Fuchsberg ein Instthaus; im adel. Meklenburg eine holländische Windmühle von 3 Gängen; im Dorfe Palnicken 2 Wohnhäuser und eine Kathe; in Gr. Baum 1 Wohnhaus, 1 Scheune und 1 Stall. Ein 12jähriger Knabe aus Neuendorff ertrank in dem Mühlenteich daselbst; ein Arbeitsmann starb an der Verletzung beim Tragen einer Planke, mit der er fiel; ein Chatouller aus Kl. Jerutten und ein Knecht aus Groß Kallen wurden beim Umwerfen beladener Wagen erschlagen; ein Eigenkäthner aus Kleefeld und ein Dorfschulz aus Polkitten wurden beim Holzfällen von umgestürzten Bäumen getödtet. Ein Bauer aus Vierzig Hufen wurde im Nachhausefahren indem er sich in den Stelensträngen verwicket hatte, geschleift, und starb an dieser Verletzung. In Königsberg fand durch das Herabstürzen eines Ziegels vom Dache ein Hausknecht den Tod. Ein Bauer stürzte beim Aufwinden des verkauften Getreides von einem hiesigen Handlungsspeicher. Selbstmorde; 6.

Königsberg.

Cours vom 15. März 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	9 27½
- alte .	— —	9 23
Albertstholer rändige	4 9	— —
Rubel neue	3 9½	— —
Friedrichsd'or	17 15	— —
Münze .	100½ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	87 —	— —
Stadt-Obligationen .	— —	77½ —
dito neue Coupons	— —	67 —
dito alte dito	— —	89 —
Staats-Schuldscheine	69 —	— —
Prämienscheine .	101 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	80 —
Tresorscheine . Thaler-S.	— —	102 —

Beylage

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 26. Elbing. Donnerstag, den 29sten März 1821.

Berlin, vom 20 März.

Des Königs Majestät haben den bisher bei der hiesigen Regierung angestellten Regierungsrath von Grunenthal zum Geheimen Finanz- und vortragenden Rath bei der General-Kontrolle zu ernennen auch die desfallsige Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Freiherrn Ernst von Houwald auf Seltendorff den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Stadt-Syndikus Krüger zu Cottbus das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Am 17ten dieses sind Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus in erwünschtem Wohlseyn aus Petersburg wieder hier eingetroffen, und haben die Reise in Zeit von fünf Tagen zurückgelegt.

Vom Main, den 13 März.

In Folge der frühern Beschlüsse sind der Bundes-Versammlung von dem preußischen Gesandten Ein Exemplar des allgemeinen Landrechts, der Gerichts- und Criminal-Ordnung, und der preußischen Gesetzsammlung seit 1810 überreicht worden, mit der Bemerkung: daß der Anfang dieser Sammlungen vielleicht am zweckmäßigsten von der Auflösung des ehemaligen deutschen Reichs (1805) entlehnt werden könne. Denn erst mit dieser Zeit beginnen die großen Veränderungen und Arbeiten in der Gesetzgebung, welche zur Beurtheilung des jetzigen Zustandes vom entschiedensten Gewicht sind. Hingegen möchten die Sammlungen für den Bundestag auf wirkliche Gesetze und Veränderungen zu beschränken, Kommentarien aber, und andere nicht immer mit Sicherheit zu gebrauchende Hülfsmittel (auf deren Einlieferung an den Bundestag auch angetragen war) davon auszuschließen seyn.

Nach der Neckar-Zeitung fanden sich am 3ten März über 150 Studenten, von mehreren selbst weit entfernten Universitäten in Schwetzingen bei Mannheim ein, und hielten im dortigen Gasthause ein Mahl, das schon einige Tage vorher bestellt war, und bei dem großer Ernst herrschte. Abends fuhr die Gesellschaft mit 36 Kutschen, viele Reiter ungerechnet, wieder ab, und versprach sich am 20sten Mai wieder einzufinden.

Der baiersche Artillerie-Lieutenant, Prinz von Wrede, Sohn des baierschen Feldmarschalls, ist zur österreichischen Armee nach Italien abgegangen, um den Krieg gegen Neapel mitzumachen.

Armee-Nachrichten über Wien, vom 16ten März.

Hauptquartier Rieti, am 8. März.

Der Oberbefehlshaber der kaiserlich-österreichischen Armee in Italien, General der Kavallerie, Baron Frimont, erhielt den Aufruf, welchen Se. Majestät der König beider Sizilien an seine Völker erlassen hatte. Er war beflissen, ihn nicht nur der neapolitanischen Armee bekannt werden zu lassen, sondern auch in allen Provinzen zu verbreiten, und stand mit seinen Truppen diesseit der neapolitanischen Gränze mehrere Tage still, weil er den Gemüthern Zeit lassen wollte, den väterlichen Willen ihres Königs, und die friedlichen Absichten der vorrückenden Armee zu erkennen.

Unsere Armee-Abtheilungen waren seit mehreren Tagen zwischen Foligno und Terni vereint. Die Vorhuth stand unter den Befehlen des Herrn Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallmoden zu Rieti. Die Division des Herrn Feldmarschalls Br. Stutterheim deckte Rom in der Stellung von Tivoli, und der Feldherr mäßigte in dieser Verfassung die weiteren Schritte der ihm unterstehenden Macht, weil er erwarten wollte, daß die Mehrzahl der neapolitanischen Nation, beseelt von Treue und Anhänglichkeit an ihren König, die Irregeleiteten von den verderblichen Maaßregeln eines gewaltsamen Widerstandes zurückhalten würde.

Aber die Häupter des Aufstandes, durch ihre Verbrechen hingerissen, erkennen keine Pflicht, und ihre Verzweiflung will und sucht Schlachtopfer.

General Wilhelm Pepe hatte seit mehreren Tagen den größeren Theil seiner Streitkräfte zwischen Civita Ducale und Aquila vereint. Am 7ten rückte er mit einem Truppen-Corps von 10,000 Mann gegen Rieti vor. Zwei Colonnen entwickelten sich auf den Anhöhen, welche das Thal von Rieti bilden und drohten den darin aufgestellten Vortrapp des Herrn Generalmajors Br. Geppert zu umgehen. Zugleich zeigte sich eine in gerader Richtung von Civita Ducale gegen Rieti vorgehende Colonne.

Die Bewegungen dieser verschiedenen Abtheilungen waren genau berechnet, die Angriffspunkte gut gewählt und unsere leichten Truppen, konnten nicht ahnden, daß jene Schaaren ihnen als Feinde entgegen rückten, zu welchen sie bis jetzt nur Worte des Friedens gesprochen hatten; ein heftiges Feuer von Seiten der Neapolitaner bewies, daß sie den Krieg wollen. Der Kampf begann um die Mittagsstunde. Der Angriff des Feindes wurde zaghaft.

Feldmarschall Lieutenant Graf Wallmoden ließ seine bei Casa Vicentini gelagerte Reserve zur Unterstützung des General Baron Geppert vorrücken, und nun seinerseits die beiden Seiten-Colonnen des Feindes zwar mit minder zahlreichen, aber mit beherzteren Truppen angreifen. Die Neapolitaner flohen, ohne die Vortheile des für sie günstigen Terrains zu benutzen, in die Gebirge. Die Haupt-Colonne zog sich nach Civita Ducale zurück, und verließ selbst diese Grenzstadt ihres Gebiets um 10 Uhr Abends, nachdem sie solche vorher plünderte. Unsere Avantgarde besetzte dieselbe unverzüglich und Oesterreichs Krieger wurden von denen Einwohnern als Befreier mit lauter Freude empfangen.

Der diesseitige Verlust besteht in 50 theils getödteten, theils verwundeten Soldaten. Unter den ersteren betrauert die Armee den Hauptmann Schmidt des 7ten Jäger-Battaillons. Rittmeister Br Pfeil, von König England Husaren ist leicht, und Ober-Lieutenant Braun des 1sten Jäger-Battaillons bedenklicher verwundet.

Gleichzeitig mit der feindlichen Vorrückung gegen Rieti hatte sich eine 3000 Mann starke Abtheilung aus Leonessa gegen die Stellung des das 3te Jäger-Bataillon commandirenden Obersten Br. Schneider bei Pie de Lugo mit Ungestüm geworfen; sie wurde nach einem kurzen Gefechte zur schleunigen Flucht mit Hinterlassung mehrerer Todten und Verwundeten gezwungen.

Mehrere feindliche Gefangene, worunter 1 Hauptmann des Generalstaabes des Generals Pepe, eine Kanone, und mehrere Munitionskarren, blieben in unseren Händen. Die Nacht beschleunigte den Rückzug und vermehrte dessen Unordnung.

Die Zahl der Ueberläufer mehrt sich mit jeder Stunde, und alles beweist, daß weder die Landesbewohner, noch der Soldat den Wahnsinn ihrer Aufrührer theilen wollen.

Neapel, den 22. Februar.

In der Sitzung vom 16ten bot ein polnischer Baron, der Sohn eines Divisions-Generals seine Dienste an und verlangte das Bürgerrecht, welches ihm bewilliget wurde. — Da der Prinz-Regent und der Prinz von Salerno, sein Bruder, sich zur Armee begeben wollen, so trug der Deputirte de Lucca in der Sitzung vom 17ten darauf an, ihnen ihre Forderung, die sie noch an den Schatz haben, auszuzahlen, um die außerordentlichen Kosten ihrer Abreise bestreiten zu können. Der Antrag wurde zur Commission verwiesen. — Durch einen Parlaments-Beschluß ist eine Million in Nationalgütern zur Belohnung für

diejenigen, die sich bei der Armee auszeichnen werden, ausgesetzt.

Der Vesuv zieht jetzt wieder die Neugierde der Reisenden auf sich. Aus seinem Krater steigen Flammen zu einer außerordentlichen Höhe empor. Ströme von Lava überschütten die darunter liegenden Gegenden bis auf eine Viertelmeile von den ersten Häusern der Stadt Resina.

Für Calabrien ist ein Aufstand in Masse anbefohlen. Zu Cosenza (nicht Conza) traf man Anstalten zur Aufnahme des Regenten und der königlichen Familie.

Der Regent hat seinen 11jährigen Sohn in das Hauptquartier gesandt; dieser junge Prinz wird dem Heere vorgestellt werden und bei der Person des Ober-Generals verbleiben.

In unsere Bai sind mehrere spanische, mit Waffen beladene Fahrzeuge eingelaufen.

Stockholm, vom 2. März.

Bekanntlich hatte der Storthing im Jahre 1816 und 1818 beschlossen, daß der norwegische Adel mit den jetzigen Mitgliedern aussterben solle. Der König bestätigte jedoch diesen Beschluß nicht, würde ihn aber, der Constitution zufolge, genehmigen müssen, wenn er zum drittenmale ihm vorgelegt würde. Er hat daher den jetzt versammelten Storthing eingeladen, sich in dieser Sitzung nicht mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, und macht dafür besonders den Grund geltend: Klugheit und Politik gebiete nicht bloß auf das Volk Rücksicht zu nehmen, bei dem eine Reform statt haben solle, sondern auch auf die Verhältnisse der Völker, mit denen es in Verbindung steht. Die entscheidende Maaßregel gegen den Adel würde um so mehr Sensation erregen, da sie immer ungerecht gegen die Familien seyn würde, die sich dadurch der ihnen gesetzlich verbürgten Vorrechte beraubt sehen. Der König habe aber nichts dagegen, daß der Storthing sich mit Abschaffung der Lehnrechte beschäftige, doch gegen angemessene Entschädigung. (Diese kann nicht von großer Bedeutung seyn, da der Adel in Norwegen weder zahlreich, noch sehr begütert und Leibeigenschaft gar nicht vorhanden ist.)

Der vorige König von Schweden (Gustav Adolph) hat bei dem Storthing um das Indigenat und um Naturalisirung in Norwegen angehalten. Schwerlich dürfte dies seltsame Gesuch genehmigt werden.

Lissabon, vom 25. Februar.

Der ehemalige Inquisitor Castello Branco, ein 70jähriger Greis und Mitglied der Cortes, stellte am 13ten die Sätze auf: das Recht, seine Gedanken mitzutheilen, mache einen Theil des Eigenthumsrechtes aus; die Gesetze hierüber sollten rein politisch seyn, ohne die Religion hineinzumischen; denn wir wären, sagte er, Bürger, ehe wir Fromme wären u. dgl. m. Er erklärte sich ganz nachdrücklich gegen alle Censur.

Para, in Brasilien, den 4. Januar.

Am 1sten d. M. erfolgte hier eine Revolution ohne Blutvergießen. Am Abend vorher ließ der Gouverneur die Obersten des 1sten und 2ten Regiments zu sich kommen; sie begaben sich aber in Begleitung von 50 bis 60 andern Offiziers zu ihm, und als er sie fragte, ob es wahr wäre, daß sie damit umgiengen, eine Revolution zu bewirken, lehnten sie es ab, eine bestimmte Antwort zu geben, und am nächsten Morgen um 9 Uhr erklärte sich die gesammte Infanterie für die Constitution, welchem Beispiele kurz darauf die Cavallerie und Artillerie folgte. Die Kanonen wurden gelöset und eine provisorische Regierung sogleich eingesetzt. Alles dies geschah im Namen des Königs. Die Stadt war 3 hintereinander folgende Abende illuminirt und alles ruhig. Para liegt nur einen Grad von dem Aequator entfernt, östlich vom Flusse Amazons, 22 Grad von Rio de Janeiro und 16 Grad westlich von Olinda. Folgendes ist die erlassene Proclamation:

„Einwohner von Para!

Heute brechen wir die Fesseln, welche uns die Gewalt und die Unwissenheit bereitet haben; der Augenblick unserer Glückseligkeit ist nicht fern, und es ist Zeit, daß Jedermann daran Theil nimmt. Bis jetzt war der Wille unserer Vorgesetzten ein Gesetz für uns, aber von heute an wird das Gesetz sowohl den Reichen als den Armen regieren und uns auf den Weg der Wohlfahrt leiten. Die Constitution allein kann uns glücklich machen. Einwohner von Para! Unsere Brüder in Portugall haben uns das Beispiel gegeben, und indem wir demselben folgen, zeigen wir, daß wir von derselben Familie sind. Laßt uns fortfahren dies zu zeigen, und laßt uns auch unsere politische Regeneration unter den Auspicien des Friedens gewinnen und erhalten. Laßt uns die Behörden respektiren, laßt uns alle Persönlichkeiten vergessen, laßt uns unser Vertrauen auf die constitutionnelle Regierung setzen und laßt uns Schutz unter dem Schilde der öffentlichen Meinung suchen. Es ist die Pflicht eines Jeden, die Arbeit des großen Gebäudes unserer Regeneration zu unterstützen. Keine Klagen, kein Haß, seyd alle ruhig und in Frieden. Es lebe die Constitution! Es leben die Cortes! Es lebe der König Don Johann der Sechste! Es

lebe die provisorische constitutionnelle Regierung! Es lebe unsre Religion! Es lebe das Volk! Es leben die Truppen von Para! Vivat! Vivat!"

Vom 6ten Janr. Hier herrscht jetzt seit der am 1sten dieses vorgefallenen Revolution vollkommene Ruhe und Ordnung. Da die Provinz Para so weit entfernt von Rio de Janeiro liegt, so wird die Regierung außer Stande seyn, zu verhindern, daß sich diese Revolution nicht auch auf andere Theile von Brasilien erstrecke.

Vermischte Nachrichten.

Den neuesten aus Italien eingegangenen Nachrichten zufolge hat, nach dem am 7ten dieses bei Rieti statt gefundenen Gefecht, der österreichische kommandirende General die neapolitanischen Truppen seiner Seits angegriffen und die aus 25tausend Mann bestehende Armee des Generals Pepe nicht nur total geschlagen, sondern sie auch gänzlich auseinander gesprengt, worüber die umständlichen Berichte stündlich erwartet werden. Die Sieger sind überall mit Frohlocken aufgenommen worden.

Auf einem der ersten Leipziger Comtoirs konditioniren 2 Brüder. Der Jüngere hat das Waarenlager zu besorgen und war nicht zugegen, als ein Fuhrmann kam, um Waare zu laden; man entgegnete ihm dahin, er müsse sich gedulden, bis der jüngste Tag komme. Der Fuhrmann schüttelte den Kopf und wendete sich an einen andern Diener, aber auch hier hieß es: sobald der jüngste Tag kommen werde, solle er laden. Die erste Antwort nahm der Fuhrmann für Scherz, die zweite aber verdroß ihn und er wendete sich nun beschwerend an den Buchhalter; aber auch hier erhielt er die Antwort: wenn er nicht warten könne, bis der jüngste Tag käme, so solle er einstweilen seine andern Geschäfte besorgen. Nun wäre der Scherz beinahe in Ernst übergegangen, als eben der jüngere der Brüder kam und der Fuhrmann jetzt erfuhr, daß beide Tag heißen.

In Belgien existirt das neue Gesetz: daß, wer gegen eine fremde Macht schreibt, 500 Gulden Strafe zu zahlen hat. Dies bringt die Schreiber der Belgischen Zeitungen in große Verlegenheit. Schreiben sie z. B. jetzt für die Neapolitaner, Spanier oder Portugiesen, so treten einige der Gesandten klagbar gegen sie auf; schreiben sie gegen jene drei Mächte, so fordern deren drei Gesandten sie vor Gericht.

In Paris existirt jetzt wieder ein neues Kaffehaus der „Chineserinnen". Die Kaffe-Fürstin sitzt auf ihrem Throne, von ihren Pagen, von Conzertgebern, Taschenspielern und Bauchrednern umgeben — was bedarf es mehr für halb Paris, um den Nektar von Mokka nur von Pariser Chineserinnen zu schlürfen!

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachricht.

In der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand hat man eine Handschrift der Ilias entdeckt, die aus dem vierten Jahrhundert zu stammen scheint. Sie hat gegen 60 Gemälde, und ist 600 Jahre älter als alle, worauf die Ausgaben des Homer sich gründen. Die Buchstaben sind viereckige Kapitalschrift, nach dem Gebrauche der ersten Zeiten, ohne Unterscheidung der Worte, ohne Hauchzeichen. Die Gemälde sind auf Pergament, und stellen die meisten Scenen der Ilias dar. Die Ausführung ist nicht ganz vollkommen, aber sie ist merkwürdig als genaue Darstellung der Kleidungen, der Geräthe, Gebräuche, Waffen, Gefäße, Opfer, Spiele, Gastmahle, und des Verkehrs jener Zeit, und man sieht die wahren Charaktere der Götter und Helden bezeichnet. Angelo Majo, Professor am Ambrosianischen Kollegium, hat die Handschrift in einem Bande herausgegeben, mit Kupfern nach den Gemälden und mit zahlreichen Scholien. Diese neuen Scholien füllen über 30 Folio-Seiten, und sind sämmtlich sehr alt. Die meisten derselben sind von Schriftstellern vor der christlichen Zeit und der Alexandrinischen Schule. Die Zahl der angeführten Schriftsteller ist 140, deren Schriften verloren gegangen oder völlig unbekannt sind.

Königsberg.

Cours vom 22. März 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	— —
- alte .	— —	9 23
Albertsthaler ränd ige	— —	4 10
Rubel neue	3 9½	— —
Friedrichsd'or	— —	17 15
Münze .	100½ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	87 —	— —
Stadt-Obligationen .	77 —	— —
dito neue Coupons. .	67 —	— —
dito alte dito	— —	90 —
Staats-Schuldscheine .	— —	68¾ —
Prämienscheine .	101 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	79¾ —
Tresorscheine Thaler-S.	102 —	— —

Beylage

Beylage zum 26sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 29sten März 1821.

Anzeige.

Der zweite Band der Beschreibung der Stadt Elbing und ihres Gebietes ist jetzt im Drucke fertig. Die Herren Pränumeranten können ihre Exemplare gegen Vorzeigung der erhaltenen Quittungen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei mir abholen lassen. Fuchs.

Edictal-Citationen.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadtgericht wird der aus dem Dorfe Zeyer bei Elbing gebürtige Heinrich Jahn, welcher im Jahre 1782 von hier aus zur See gegangen ist, und seit dem Jahre 1784, wo er aus Bremen an seine Geschwister geschrieben, keine weitere Nachricht von sich ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Falle seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 26sten September 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Klebs entweder persönlich oder schriftlich sich melden, und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindlichen väterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammelten Zinsen in 344 Rthr. 81 gr. 4 pf. bestehet, weitere Anweisung gewärtigen. — Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Heinrich Jahn, noch von dessen unbekannten Erben sich Jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt, und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden.

Elbing, den 1sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Folgende Urkunden über folgende Forderungen sind verloren gegangen: 1) die von den ehemaligen hiesigen Bäcker Casimir und Dorothea Grafffschen Eheleuten an den Dorfseinsaaßen Rochus Preuschoff zu Klackendorff unterm 12ten Juni 1795 mit Verpfändung des hier in der Accisestraße sub No. 95. belegenen Wohnhauses cum pertinentiis über 33 Rthr. 30 gr. welche erst zur Eintragung notirt und demnächst im Volumen II. Pagina 868. der städtischen Hypothekenbücher Rubrica III. No. 1. wirklich eingetragen worden, mit 5 pro Cent zu verzinsen, und nach einvierteljähriger Aufkündigung zurückgezahlt werden sollen, ausgestellte gerichtliche Obligation nebst dahinter befindlichem Decrete des ehemaligen hiesigen Magistrats, gleichfalls vom 2. Junii 1795. 2) Die von denselben an das hiesige Rosenkranzthor unterm 5ten August 1799 mit Verpfändung der nehmlichen Immobilien über 100 Rthlr., welche erst in der Hypothekentabelle und demnächst in dem oben beschriebenen Hypothekenbuche am angeführten Orte sub No. 2. eingetragen worden, mit 5 pro Cent verzinset und nach halbjähriger Aufkündigung zurückgezahlt werden sollen, ausgestellte Obligation nebst dahinter befindlichem Recognitionsprotocolle Eintragungs-Registratur und Hypothekenschein, alles gleichfalls vom 5ten August 1799. und vom ehemaligen hiesigen Magistrate ausgefertigt, und 3) die von denselben an den hier verstorbenen Bürger und Mälzenbräuer Joseph Komsthöft den 18. Mai 1801. unter Verpfändung der nehmlichen Immobilien, gleichfalls über 100 Rtl. welche auch erst in der Hypothekentabelle und demnächst in dem Nro. 1. beschriebenen Hypothekenbuche angeführten Orte sub No. 3. eingetragen worden, mit 5 pCt. verzinset und nach halbjähriger Aufkündigung zurückgezahlt werden sollen, ausgestellte Obligation mit dahinter befindlichem, vom ehemaligen hiesigen Magistrate aufgenommenen Recognitions-Protocolle de eodem dato, decreto de intabulando vom 19ten Mai 1801. Eintragungs-Registratur vom 20sten ej. und Hypothekenschein de eodem dato, — und wir haben auf den Antrag des Vorbesitzers der verpfändeten Immobilien einen Termin zur Anmeldung der Ansprüche an die gedachten eingetragenen Forderungen und die darüber ausgestellten Instrumente auf den 2ten Junii dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube angesetzt, zu welchem wir alle Diejenigen, welche an den erwähnten Posten und die darüber ausgestellte Instrumente als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch machen zu können glauben, hiedurch unter der Verwarnung vorladen, daß im Falle ihres Außenbleibens, sie ihrer Ansprüche für

verlustig erklärt, die Instrumente amortisirt und die eingetragenen Posten gelöscht werden sollen, wobei denen, die hier keine Bekanntschaft haben, der Protokollführer Digner zum Mandatario in Vorschlag gebracht wird.

Tollkemit, den 16ten Februar 1821.

Königl. Westpreuß. Stadtgericht.

Auf dem zu Groß-Brunau im Scharpauschen Gebiete gelegene Grundstück Nro. 3. des Hypothekenbuchs pag. 46. B. des Erbbuchs, welches früher den Erdmann Störmerschen Eheleuten, jetzt aber der Wittwe des Gottfried Lietz, und dem Oberschulzen Johann Boschke besitzen, haftet für den verstorbenen Gottfried Lietz, ein zur 6ten Stelle zur Hypothek eingetragenes Capital von 9500 Rtl. in 3800 fl. Oz. ex obligatione, der Erdmann Störmerschen Eheleute vom 21. Juny 1803. Da nun diese dem Gottfried Lietz zugefertigte Original-Obligation, nebst Hypotheken-Recognitionsschein vom 16. September 1803, verloren gegangen, so werden auf den Antrag der Wittwe Dorothea Lietz erster Ehe Störmer geb. Behrend, hierdurch alle Diejenigen, welche an dieses Document Eigenthums- oder Pfand-Ansprüche zu haben vermeinen oder besitzen, hiemit aufgefordert, bis zum Termine den 1sten Mai f. dieselbe bei uns anzuzeigen, und zu erweisen, weil sonst dieselben damit durch ein förmliches Erkenntniß präcludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen an die Schuldner und das hypothekarisch verpfändete Grundstück auferlegt werden wird. — Urkundlich unter unserer Namens Unterschrift und Beidrückung des Gerichts-Insiegels.

Neutrich, den 12ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Kaufmann Johann Kühnschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 102. in der Schmiedestraße gelegene auf 2843 Rtlr. 59 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 19ten April 1821, auf den 18ten Juny und auf den 20sten August, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. —

Elbing, den 9ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Häker Gottfried Thielschen Eheleuten gehörigen sub Litt. A. XI. No. 105. und A. I. 231. hieselbst gelegene, auf resp. 868 Rtlr. 30 gr. 9 pf. und 2608 Rtlr. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 27sten April, den 27sten Junius, und den 27sten August, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Erben der Mälzenbräuerwittwe Irmler geborne Sommerfeld gehörige sub Litt A. I. 318. in der Spieringsstraße gelegene auf 5683 Rtlr. 45 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Januar 1821 den 10ten März 1821 und den 10ten Mai 1821 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbie-

tender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe des Einsaaßen Peter Fiehberg, Elisabeth geb. Steiniger gehörige sub Litt. D. IX. 10. im Dorfe Jungfer belegene auf 7648 Rtle. 22 gr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück mit den Pertinenzstücken Litt. D. III. c. 6. und Litt. D. VIII. a. 1. öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 20sten Januar, den 21sten März und den 23. Mai 1821 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 3ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Erben des hieselbst verstorbenen Rathsverwandten Michael Siegmund beabsichtigen die zum Nachlaß desselben gehörigen Grundstücke im Wege einer freiwilligen Lizitation öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Grundstücke sind folgende: 1) das hieselbst am Markt sub No. 103. belegene Ganzerbe; 2) das hieselbst auf der Vorstadt nach dem Quitschen Kruge zu sub No. 268 der neuen Zählung gelegene Gartenhäuschen nebst dem hinter demselben belegenen Obstgarten; 3) die hieselbst auf der Vorstadt vor dem Töpferthor sub No. 6. der neuen Zählung belegene Kaufscheune; 4) die bei Weeskendorff sub Litt. A. der alten Hypotheken-Bezeichnung belegene halbe Bürgerwiese; und haben wir zur Lizitation einen einzigen Termin auf den 3ten May c. Vormittags um 11 Uhr in unserm Geschäftszimmer angesetzt, in welchem besitz- und zahlungsfähige Käufer sich melden und dabei versichert seyn können, daß bei einem annehmlichen Bott mit dem Meistbietenden der Contract sofort abgeschlossen werden wird.

Pr. Holland, den 28ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe und Erben des verstorbenen Jacob Lettau gehörige sub Litt. A. XV. No. 19. hieselbst vor dem Holländer-Thore gelegene, auf 486 Rthlr. 11 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 21ten Juny c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Gläubiger des Kaufmanns Johann Jacob Oelrich soll das demselben zugehörige unter den hohen Lauben sub. No. 9 hieselbst gelegene Großbürgerhaus, wozu ein Erbe Radical Acker von 7½ Morgen zu Damfelde und der wüsten Baustelle sub. No. 264. 65. hieselbst gehört und welches auf 2936 Rthl. 7 Sgr gerichtlich gewürdigt worden an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu haben wir Termin auf den 19ten Januar 1821, den 19ten März und den 19ten May 1821 allhier zu Rathhause angesetzt welches Kauf- und Zahlungsfähigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Marienburg, den 12ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Brennholz-Verkauf.

Gemäß der Verfügung Einer Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig vom 23ten Februar c. sollen 1tens, die auf den Ablagen am Schwarzwasser und dem flößbaren Prutzinna-Fluß ausgesetzten 2500 K. aster Kiefern Schnitholz aus der Forst-

Inspektion Wilhelmswalde, so wie 2tens, die aus dem Forst-Revier Okonin, Forst-Inspektion Philippi, auf den Ablagen am Schwarzwasser aufgesetzten 2100 Klafter Kiefern Scheitholz, mithin in Summa 4600 Klafter. in Termino den 10ten April d. J. in dem Geschäfts-Locale der Königl. Intendantur Wordzichow öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant oder gehörige Sicherheit versteigert werden. Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei der unterzeichneten und bei der Forst-Inspektion Philippi zu jeder Zeit einzusehen und kann das Holz auf Verlangen an Ort und Stelle an jedem Tage besichtiget werden.

Wilhelmswalde, den 13ten März 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.
v. Ernst.

Sonntag den 1sten April c., wird nach der kirchlichen Feier des Sieges-Einzugs in Paris, eine allgemeine Haus-Collecte zum Besten der Invaliden aus dem letzten Feldzuge, so wie der Wittwen und Waisen der Gefallenen, gehalten werden. Da diese Hülfsbedürftigen jetzt zum Theil allein auf die öffentliche Milde verwiesen sind, so hoffen wir, daß unsre verehrten Mitbürger durch reichliche Gaben ihre Theilnahme an ihrem Schicksal bezeigen werden.

Elbing, den 27ten März 1821.

Der Magistrat.

Montag den 2ten April c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Montag den 2ten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn in der langen Hinterstraße bei Isr. Zimmermann.

Montag den 2ten April c. ist Bier zu verkaufen bei M. Silber.

Donnerstag den 5ten April ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Citronen sind stückweise billig zu haben bei J. J. Ohlert Wittwe, in der Fischerstraße.

Es steht ein Sekretair, eine Komode, und Klapptisch von schönem Birken-Maser, wie auch Kleiderspinde und Waschtische von linden Holz, bei dem Tischlermeister Reich in der langen Hinterstraße No. 367. zum Verkauf.

Frischer Salat, Redis, blühende Levkoyen und Mayblumen sind zu bekommen in Herrn Truhardts Garten bei Grünberg.

Mit vielerlei Sorten schönen Blumen, Kräutern, gutem Gemüse, Kopfsalat und dergleichen Sämereien, desgleichen zwei- und dreijährige Spargel-Pflanzen, verschiedenen Blumen und Beerengesträuch, wie auch mit guten Kartoffeln empfiehlt sich der Gärtner Heinemann im Barteltschen oder Casino-Garten auf dem innern Mühlendamm.

Zwei Grundstücke, eins auf klein Wickerau mit 1 Hube Land, worunter 5 Morgen mit Wintersaat, das andere auf Rogathau mit 15 Morgen Land, bin ich willens im Ganzen oder Morgenweise, nebst Wohn- und Wirthschafisgebäuden künftigen Donnerstag den 5. April Vormittags, an den Meistbietenden zu vermiethen. Miethslustige können sich an gedachten Tage bei dem Häcker Lehmann in Neukirch gefälligst einfinden.

Nath. Gottl. Arcke.

Das von dem verstorbenen Herrn Cowle bewohnte Wohnhaus in der Spieringsstraße stehet zu vermiethen. Miethslustige belieben sich bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski zu melden.

Eine Wohnung von 4 Stuben mit allen häuslichen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Auskunft giebt der Rendant Marquisdorff.

Das Schmiedehaus Nro. 812. in der Neustadt am Wall, steht von Ostern d. J. ab, entweder zu verkaufen, oder zu vermiethen. Gerasiehn.

Zwei Stuben sind zu vermiethen.

Dan. Gottl. Hanff.

Ein Stall auf 4 Pferde, nebst Wagenremise und großem Hofplatz, steht von Ostern ab, entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Armanowski.

Auf dem Thonberge ist Morgenweise Land, theils zum Säen, wie auch zu Kartoffeln zu vermiethen. Das Weitere erfährt man in Weingrundforst bei Dietrich.

Daß Unterzeichneter von kommenden Ostern ab nicht mehr in der neustädtischen Herrenstraße, sondern im Schießgarten bei Herrn Fritzius wohnen wird, zeiget hiermit an Baumgärtner, Kreisfeldwebel.

Der in der letzten Zeitung No. 25. befindlichen Anzeige von einem Schneidermeister Teschner liegt ein Irrthum zum Grunde. Der Teschner ist nicht Schneidermeister, sondern nur Schneider.

Elbing, den 26ten März 1821.

Das Gewerk der Schneidermeister.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Preuß. Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 27. Elbing. Montag, den 2ten April 1821.

Berlin, vom 24 März.

Der bisherige Justiz-Commissarius bei dem Stadtgerichte zu Elbing und Notarius publicus in dem Departement des Ober-Landesgerichts von Westpreußen, Bauer, ist in gleicher Eigenschaft an das Kammergericht versetzt worden.

Se. Majestät der König haben dem Oberförster Kienast zu Cunersdorf das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Vom Main, den 16 März.

Aus Darmstadt ist zu Gießen eine Commißion angekommen, um über die letzten Unruhen Untersuchung anzustellen. Der so schwer verwundete Student Prosper ist gestorben.

Bei dem Mahle, welches 150 Studenten am 3ten zu Schwetzingen einnahmen, blieb der erste Platz und der daselbst stehende Stuhl ledig.

In einem Dorfe bei Manheim starb kürzlich ein 103jähriger, wegen seiner Tugenden allgemein geachteter Israelit. Als er zu Grabe gebracht wurde ließ die Obrigkeit und der Pfarrer die Glocken läuten, und viele Christen schlossen sich dem Leichenzuge an.

Kassel, vom 18. März.

In der Nacht zum 14ten ward die Leiche des hochseel. Kurfürsten in der Stille von hier nach Wilhelmshöhe abgeführt und in der Schloßkirche daselbst auf einem Katafalk niedergesetzt. Am 15ten Mittags erfolgte der feierliche Zug, dem auch der neue Landesherr und die Prinzen und alle Behörden sich anschlossen, den Berg hinauf nach der Löwenburg, von deren Thurmzinnen die schwarze Fahne mit dem hessischen Wappen wehte. An der Thür der Burgkapelle ward die Leiche von dem mit acht Pferden bespannten Wagen genommen, von dem General-Superintendent, dem Hof- und Burgprediger empfangen, und unter Vortretung des Dienstpersonals in die Capelle getragen. Am Eingange der Burgkapelle stellte sich das Schweizergarde-Detaschement auf. Das Innere der Kapelle war schwarz ausgeschlagen. Der General-Superintendent, Dr. Rommel, trat hierauf vor den Altar und sprach über die offene Gruft des abgeschiedenen Landesherrn Worte der Trauer, der Weihe, des Trostes und Gebets. Hierauf ward der Sarg hinabgesenkt in die Gruft unter der Burgkapelle, und in Mitten dieses, gerade unter dem Denkmal in der Kirche, von grauem hessischem Marmor erbauten Gewölbes, in einem Marmorsarg

beigesetzt. Dem Sarge gegenüber in der Mauer stellt eine auf des Höchstseligen eigene Anordnung vor mehrern Jahren schon hier errichtete weiße Marmorplatte in halb erhobener Arbeit die Ankunft des Verklärten in den Wohnungen der Seligen dar, wo ihn verklärte Ahnen und theure Angehörigen in himmlischen Freuden empfangen. Von der Decke des Gewölbes hängt eine Ampel (Lampe) über das Grab herab, welches jetzt die Gebeine Wilhelms des Ersten verschließt. Er ruht hier in der Mitte der großartigen Denkmäler, die sein hoher Genius ins Leben gerufen, in jener alterthümlichen Burg, die er selbst an diesem Waldrande hat aufgerichtet, ihm fortan eine Burg des Friedens und ein Bau dauernden Gedächtnisses für alle Zeiten. Hundert und ein Kanönenschuß und die Bataillonsfeuer der Infanterie bezeichneten den Moment der Einsenkung in die Gruft. Die Truppen defilirten nach beendigter Feierlichkeit langsam mit Trauermusik durch die Burgthore vor den allerhöchsten und höchsten Herrschaften vorüber, welche alsobald nach der Stadt zurückkehrten.

Am 16ten legte das Staatsministerium in die Hände Sr. Königl. Hoheit Wilhelm 2. den feierlichen Huldigungs Eid ab.

Aus dem Oesterreichischen, den 14. März.

Man will wissen, es solle im September d. J. ein neuer Congreß der italienischen Fürsten zu Florenz gehalten werden. Unser Monarch befindet sich mit dem Kaiser von Rußland noch in Laibach, und denkt bis zum 20sten dieses daselbst zu verweilen. Wahrscheinlich werden die fernern Ereignisse in Italien nach der bevorstehenden Excursion dieser Monarchen nach Triest erst entscheiden, wie lange deren Anwesenheit in Laibach nach der Rückkunft noch dauern wird. Manche glauben aber, daß der russische Kaiser bald seine Rückreise nach Petersburg über Wien und Warschau antreten wird.

Alexander Suzzo, Hospadar der Wallachei, ist gestorben, und der Fanar (das Quartier der vornehmen Griechen) zu Konstantinopel daher in großer Bewegung.

Nach Briefen aus Herrmannstadt vom 19. Febr., ist in der Wallachei ein Aufstand ausgebrochen, in Folge dessen ein Bojar Wladimiskoe an der Spitze von 8000 Mann sich der Hospadar-Würde zu bemächtigen suchte. Ueber die nähere Veranlassung dieses Aufstandes waren zu Herrmannstadt nur gewagte Gerüchte im Umlauf.

Es bestätigt sich nicht, daß Aly Pascha geschlagen sey, vielmehr soll er das großherrliche Heer überrumpelt, und deren Anführer Pascha Bei fast gefangen, und dessen Corps, das bis Prevesa vorgedrungen, soll an 6000 Albanier an sich gezogen haben.

Ismail Pascha, Sohn des Regenten von Aegypten, hat in Nubien ein 4000 Mann starkes Corps der Mameluken mit großem Verlust derselben geschlagen, aber selbst so viel gelitten, daß er zur Benutzung seines Sieges Verstärkung bedürfte. Wie es heißt, wollen die Mamelucken sich nach Marocko (?) wenden. —

Die Wahabis sollen sich von neuem regen.

Aus einem Schreiben aus Laibach, vom 9ten März.

Im Modenesischen sind mehrere Personen wegen Verbreitung einer in lateinischer Sprache abgefaßten, an die ungarischen Truppen unsers Heeres gerichtete Proclamation, worin diese zum Aufruhr und zur Eidbrüchigkeit aufgefordert werden, verhaftet worden. Dieses schändliche, aller Wahrscheinlichkeit nach von den neapolitanischen Carbonari ausgegangene Machwerk, wurde von unsern Truppen mit verdientem Abscheu und Verachtung aufgenommen, und sämmtliche Exemplare, die während des Marsches heimlich an sie vertheilt worden waren, sind ausgeliefert worden.

London, vom 17. März

Schon gestern Morgen hatte man zu London das Gerücht, welches nach der Ankunft eines Expressen aus Paris in Umlauf kam, daß Piemont und das ganze nördliche Italien im Aufstande sey und daß sich eine Armee von 40000 Mann gebildet habe, um zu Gunsten der Neapolitaner eine starke Diversion zu machen. Dies Gerücht machte an der Börse große Sensation und Speculanten benutzten dasselbe zu Operationen in den Fonds.

Man behauptet hier, daß der König von Sardinien unter den Umständen, worin er sich befand, bereits die spanische Constitution proclamirt habe; er hätte wegen einer Kriegs-Erklärung gegen Oesterreich sich Bedenkzeit ausgebeten; allein die Truppen hätten sich hieran nicht gekehrt, sondern wären sogleich nach Mayland aufgebrochen. Alles dies scheint wenigstens zu voreilig und durch den Speculations-Geist zu übertrieben zu seyn und die nähere Bestätigung davon steht noch zu erwarten.

Einige Blätter erwähnten schon vorher, daß zu Turin eine Verschwörung entdeckt worden sey, worin sich auch der Prinz von Carignan befunden habe und in deren Folge man viele Personen verhaftet hätte. Bekanntlich hatten die neapolitanischen Carbonari schon früher Proclamationen und Aufforderungen

nach Piemont gesandt gehabt. Man besorgt, daß die Insel Sardinien dem Beispiele von Piemont folgen dürfte.

Der Herzog von Savoyen-Carignan, Carl Emanuel, geb. den 2ten Okt. 1798, ist seit dem 30sten Sept. 1817 vermählt mit Marie Therese, Tochter des Großherzogs Ferdinand von Toscana. Der König von Sardinien, Victor Emanuel, ist gebohren am 24sten Juli 1759.

Mit Begierde sieht man weitern Nachrichten über eine Begebenheit entgegen, die hier in London wegen der unzuberechnenden Folgen so große Aufmerksamkeit erregt.

Wien, vom 20. März.

Die hiesige Zeitung vom 19ten März enthält Folgendes. Laut Nachrichten aus Piemont, die am 14. d. M. zu Laibach eingetroffen sind, ist unter der Garnison von Alessandria eine aufrührerische Bewegung ausgebrochen. Eine ähnliche Bewegung hat zu Fossano statt gefunden. Bereits einige Tage früher waren zu Turin und auf der französischen Gränze einige Verhaftungen vorgenommen worden, die auf das Bestehen eines revolutionairen Komplotts deuteten.

Se. Majestät der Kaiser haben unverweilt den Befehl gegeben, daß zu den bedeutenden, in den italienischen Provinzen stehenden Garnisonen Verstärkungen aus dem Inneren der Monarchie, zur Bildung einer Reserve Armee herbeigezogen werden.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben gleichzeitig an Ihre auf der galizischen Gränze stehende Armee den Befehl erlassen, sich auf dem kürzesten Wege gegen Italien in Marsch zu setzen.

Turin, vom 11. März.

Am 5ten musterten Se Majestät alle Truppen der hiesigen Garnison und die Königl Garde unter dem Zulaufe einer unzähligen Menschenmenge. Bei Ankunft Seiner Majestät und der Königl. Familie präsentirten die Truppen die Gewehre. Se. Majestät durchgingen alle Reihen derselben und untersuchten den Zustand der Kleidung und Rüstung mit der genausten Aufmerksamkeit, indem Sie die gütigsten Worte an obere und niedere Offiziere richteten. Se. Durchl. der Prinz von Carignan folgte dem Könige, welcher sich beim Artillerie-Corps länger aufhielt und demselben seine höchste Zufriedenheit bezeigte. Nach Beendigung der Musterung defilirten die Truppen in der schönsten Ordnung bei der Königl. Familie vorüber. Sie erhielten Abends eine außerordentliche Löhnung.

Gestern erschien untenstehende Proklamation, welche die Gerüchte bestätiget, die sich über einen Aufstand unter der Besatzung in Alessandria verbreitet haben. Bis diesen Augenblick, (11 Uhr Abends) zeiget sich unter den Truppen dieser Hauptstadt keine Bewegung. Die zu Alessandria bestehen in zwei Regimentern zu Fuß und einem Reiterei; sie verlangten eine Verfassung. Diese Nachrichten erhielt der König aus Fossano, Pignerol und Alessandria. Sofort wurde beschlossen, daß der Prinz von Carignan nach Alessandria abgehen solle. Man verbreitet das Gerücht daß zwei Reiter-Regimenter sich freiwillig nach Alessandria auf den Marsch begeben hätten. — Man ist nicht ohne Besorgniß über die Garnisonen von Novara und Vercelli; übrigens sollen die Häupter des Aufstandes über die zu begehrende Verfassung nicht einig seyn.

Proklamation.

„Viktor Emanuel, von Gottes Gnaden König von Sardinien, Cypern und Jerusalem, Herzog von Savoyen und Genua, Fürst von Piemont u. s. w. u. s. w. Die verbreiteten Besorgnisse haben einige Corps Unserer Truppen veranlaßt, die Waffen zu ergreifen. Wir glauben, daß es, um Alles zur Ordnung zurückzuführen, hinreichen wird, die Wahrheit bekannt zu machen. Die Ruhe ist in unserer Hauptstadt nicht gestört worden, wo wir uns mit unserer Familie und unserm vielgeliebten Vetter, dem Prinzen von Savoyen-Carignan befinden, der uns unzweideutige Beweise seiner Beharrlichkeit und seines Eifers gegeben hat. Es ist falsch, daß Oestreich irgend eine Festung oder die Verabschiedung eines Theiles unserer Truppen von uns begehrt habe. Wir haben im Gegentheile von den Mächten alle möglichen Versicherungen über unsre Unabhängigkeit und die Integrität unseres Gebietes erhalten. Jede nicht von uns anbefohlne Bewegung würde den einzigen Grund hergeben, daß unseres unwandelbaren Willens ungeachtet, auswärtige Streitkräfte in unsere Staaten kommen und nicht zuberechnende Uebel veranlassen könnten. Wir versprechen Allen, welche an den Bewegungen, die bis heute statt gefunden, Theil nahmen und welche auf der Stelle zu ihren Posten, unseren Befehlen gehorsamend, zurückkehren werden daß ihnen ihre Anstellungen und Ehren nebst unserem Königlichen Wohlwollen verbleiben sollen —

Gegeben Turin, am 10ten März 1821.

Viktor Emanuel.

v. Salucces.

Schreiben aus Rom, vom 7 März.

Gestern hatten wir das Vergnügen, Se. Durchlaucht, den Königl. Preuß. Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, hier eintreffen zu sehen.

Aus Ober-Italien, vom 7. März.

Piemont enthält gegen 2 Millionen Einwohner. Während des französischen Besitzes von 1798 bis 1814 wurde es mit Montferrat in 6 Departements: Po, Doria, Sesia, Marengo, Tararo und Stura verwandelt. Das Land hat 43 Städte und 1090 Marktflecken und Dörfer. Die Hauptfestung, gegen die Lombardei zu, ist Alessandria, in dem sardinischen Antheil vom Herzogthum Mailand, in einer sumpfigen Gegend, am Einfluß der Bormida in den Tanaro. Sie hat über 30000 Einwohner. Ihre großen Festungswerke wurden besonders unter Bonaparte außerordentlich verstärkt. Die Stadt gehörte sonst zum Herzogthum Mailand, ward in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts von den wider Kaiser Friedrich dem Ersten verbundenen lombardischen Städten erbauet und hieß Anfangs Cäsaria, aber nach ihrer tapfern Vertheidigung wider den Kaiser, der sie vergeblich belagerte, bekam sie vom Pabst Alexander dem Dritten den Namen Alessandria. Unter der französischen Herrschaft war sie die Hauptstadt des Departements Marengo. Die Stadt Mailand zählt gegen 120000 und die Insel Sardinien gegen eine halbe Million Einwohner.

Korfu vom 17. Februar.

Das Erdbeben, welches jüngst auf der Insel Zante so fürchterliche Verheerungen anrichtete, wüthete auch auf der türkischen Halbinsel Morea. Die Stadt Lala soll ganz verwüstet seyn und mehr als 300 Menschen unter ihren Ruinen das Grab gefunden haben. In der Stadt Pirgo allein stürzten 300 Häuser ein. Das Erdbeben dauerte mehrere Tage und an jedem derselben folgten zu verschiedenen Stunden gewaltige Stöße.

Kiew, 1286 Werst von St. Petersburg, vom 12. Februar.

In der Nacht vom 28. auf den 29sten dieses, gleich nach 2 Uhr nach Mitternacht, ward in hiesiger Stadt ein Erdbeben verspürt, von welchem in allen Häusern nicht nur die Fensterladen, sondern selbst die Wände erschüttert wurden. Das Erdbeben hatte wahrscheinlich seine Richtung von Osten nach Westen, und hielt nicht über 15 Sekunden an.

Warschau, vom 12. Februar.

Von 100,338 Menschen die sich gegenwärtig hier befinden, wurden im v. J. hier konsummirt: Ochsen 40174, kosteten 7 Mill. 954452 Gulden Poln.; Kälber 39959, kosteten 679390 Gulden Poln.; Schaafe 39213 kosteten 392130 Guld. Poln.; Schweine 23964, kosteten 1 Mill. 509752 Guld. Poln.; zusammen: 10 Mill. 535634 Guld. Polnisch, (1,755 622 Rthlr. 8 Gr.)

Vermischte Nachrichten.

Der aus Leipzig entwichene diebische Kaufmann Kopf ist in Liverpool verhaftet worden. Er war schon sammt seiner Mutter am Bord eines nach Amerika bestimmten Schiffes und hatte 40,000 Pfd. St. in Gold bei sich. Er war frech genug, unter seinem Namen zu reisen und hatte sich zwei Tage in London aufgehalten. Man giebt ihm jetzt auch den vor einigen Jahren bei Reichenbach in Leipzig verübten großen Gelddiebstahl Schuld. Damals stand Kopf bei Reichenbach im Dienst, genoß aber so großes Vertrauen, daß Niemand auf ihn Verdacht warf. Als er sich hernach etablirte, behauptete er eine reiche Erbschaft gethan zu haben.

Erfurt. Zu Niedergebra (im Kreise Nordhausen) wurde der 9jährige Bauerbursche Fischer, durch die Unvorsichtigkeit seines Kameraden, welcher ein geladenes Gewehr von der Wand nahm und damit allerhand militairische Handgriffe zeigte, auf der Stelle erschossen.

Der Landtag zu Dresden ist schon 20 Wochen versammelt und kostet täglich 600 Thaler. Sein langsames Verhandeln läßt sich daraus erklären, daß sechs verschiedene Abtheilungen schriftlich und in gehöriger Form mit einander kommuniciren. Für die Mitglieder wird jetzt die Landtagsschrift lithographirt.

Königsberg.

Cours vom 26. März 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	— —
- alte	— —	9 23
Albertsthaler röndige	— —	4 10
Rubel neue	3 9½	— —
Friedrichsd'or	— —	17 15
Münze	100½ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	87 —	— —
Stadt-Obligationen	77 —	— —
dito neue Coupons.	67 —	— —
dito alte dito	— —	90 —
Staats-Schuldscheine	— —	68¾ —
Prämienscheine	101 —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	79¾ —
Tresorscheine Thaler-S.	102 —	— —

Beylage

Beylage zum 27sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 2ten April 1821.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hierdurch benachricht, daß der hiesige Sattlermeister Benjamin Schulz und deßen verlobte Braut Amalie Wilhelmine Fenkohl in dem vor Eingehung der Ehe gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrage die statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, und in getrennten Gütern leben wollen.

Elbing, den 20ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent sollen die der Jungfrau Gertrude v. Riesen gehörigen sub Litt. A. IV. No., 2. 3. und 5. hierselbst gelegene resp. auf 227 Rthlr., 46 gr. 12 pf., 349 Rthlr. 33 gr. 12 pf. und 1356 Rthlr. 49 gr. 14 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke mit Einschluß der zu dem Grundstück sub No. 2. gehörigen, auf 812 Rthlr. 60 gr. gewürdigten Brennerey-Geräthschaften, öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 20sten Juni Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 27sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Isaac Ehrlichschen Erben gehörige sub Litt. C. V. 234 und C. V. 29. auf der ersten Trift Ellerwaldes gelegene resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke entweder zusammen zusammen oder einzeln öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten Mai c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe und Erben des verstorbenen Jacob Lettau gehörige sub Litt. A. XV. No. 19 hieselbst vor dem Holländer-Thore gelegene, auf 486 Rthlr. 11 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 21sten Juny c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der Unteroffizier Christian Friedrich Buell, geboren zu Elbing den 13ten August 1790, Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Christian Nicolaus Buell, welcher im Jahr 1812 bei der 7ten Compagnie der ostpreußischen Artillerie-Brigade gestanden, hat sich nach dem Zeugniße des Regiments-Chefs, während

der Campagne in Rußland diesseits der Berezina von seinen Kameraden verloren und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister wird daher in Folge der Verordnung vom 13ten Januar 1817 der benannte Unteroffizier Christian Friedrich Buell, oder dessen unbekannte Erben hiedurch vorgeladen, binnen 9 Monaten und spätestens den 21sten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk persönlich oder schriftlich sich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall er oder sie sich nicht melden, auch sonst keine Nachricht von ihnen eingeht, wird der Verschollene für todt erklärt, und sein gesammtes Vermögen seinen [illegible] bekannten Erben zuerkannt werden.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die bisherige Dienstwohnung des Strauchwärters des Gem. Guts Alter Stadt auf der sogenannten Laugenzug-Campe bei Zeier nebst dem dazu gehörigen Deputatlande von fünfehalb Morgen Rodtland und der Weidefreiheit im und wallten Außenlande, jedoch mit Ausschluß der Schaafe und Schweine, soll mit der Verbindlichkeit, die Pflichten des Strauchwärters zu übernehmen, und das Angespann zur dortigen Wasserabmahlmühle, so oft an das Strauchwärter-Etablissement die Reihe kommt, zu gestellen von Ostern c. ab auf ein Jahr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Termin zur Ausbietung ist auf den 18ten April Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt, und wird dem Publiko zur Wahrnehmung bekannt gemacht.

Elbing, den 13ten März 1821.

Der Magistrat.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß um die höhern Orts vorgeschriebene monatliche Ablieferung der Gewerbesteuer zur rechten Zeit bewirken zu können, nur in den ersten 8 Tagen jeden Monats die Zahlung der Steuer für denselben Monat angenommen werden kann, und daß im Nichtzahlungsfall sogleich in den darauf folgenden Tagen die executivische Beitreibung statt haben muß. Um übrigens das Auszahlungsgeschäft möglichst zu erleichtern, und die Einzahlenden prompter befördern zu können, wird gewünscht, daß die Gewerbesteuerpflichtigen in den Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag mehr in den Nachmittagsstunden auf der Kasse sich einfinden, indem Vormittags in diesen Tagen zugleich die Mühlenzettel auf derselben Casse ausgegeben werden, und Aufenthalt daher öfters unvermeidlich seyn dürfte. Wenn übrigens die Steuerpflichtigen es vorziehen sollten, die Zahlung für mehrere Monate zugleich auf einmal im voraus zu leisten, so wird dies gern angenommen werden, und sowohl zur Erleichterung der Steuerpflichtigen, als des Einziehungsgeschäfts gereichen.

Elbing, den 21ten März 1821.

Der Magistrat.

Die Gewerbesteuer für April c. muß spätestens bis zum 8ten k. M. berichtigt seyn, weil von da ab die gesetzliche Execution eintritt, welches den resp. Steuerpflichtigen mit dem Ersuchen bekannt gemacht wird: die Abführung der Steuer auch Nachmittage in den gewöhnlichen Dienststunden zu bewirken, um dadurch das Einzahlungs-Geschäft gleichmäßig vertheilen und die Einzahlenden rasch abfertigen zu können. — Die etwanigen Reclamations-Gesuche wegen Ermäßigung der Steuer verstatten keineswegs die Einstellung der Zahlung, sondern bis zur bestimmten Entscheidung darüber muß die fällige Steuer unter Vorbehalt des Ersatzes abgetragen werden. Elbing den 30sten März 1821.

Der Orts-Empfänger.

John.

Der neue Kirchhof unsrer Gemeine soll in seinen niedern Stellen erhöht und dadurch gleich gemacht werden. Wir hegen das Zutrauen zu den geliebten Mitbürgern, welche Pferde besitzen, daß sie dazu mit ihrem Angespann freundliche Hülfe leisten werden. Indem wir um diesen Beweis ihrer Liebe für guten Sache ergebenst bitten, so bemerken wir noch, daß zuvörderst die vor dem Baupforte des Herrn Suckau befindliche Erde nach dessen gütiger Erlaubniß abgefahrt werden wird; daß die Kirche zum Aufladen Leute gestellt, und daß die Herren Polizei-Commissaire die gebrten Hülfleistenden der Reihe nach mündlich ersuchen werden. Der Anfang dieser Fahrten wird Dienstags den 3ten April gewünscht. Elbing, den 31sten März 1821.

Das Kirchen-Collegium zu St. Marien.

Denjenigen, welche die ehemalige Zandersche Branntwein-Brennerei auf dem innern Vorberge zu kaufen wünschen, bringe ich es, da es möglich ist, daß sie sich den Termin zum Verkauf derselben aus zufälligem Versehen nicht recht notirt haben können, in ergebenste Erinnerung daß der Verkauf dieser Brennerei am 11ten April c. erfolgen wird, und ersuche die Kaufliebe, sich alsdann Vormittags um 11 Uhr, im gewöhnlichen Termins-Zimmer des

hiesigen Königl. Stadtgerichts gefälligst einzufinden.

Niemann.

Ich habe meine Geschäftsfreunde hiemit in meine Wohnung ergebenst ein, um mich mit denenselben auseinander zu setzen und ihnen die Acten herauszugeben. Elbing, den 29sten März 1821.

Bauer.

Brennholz-Verkauf.

Gemäß der Verfügung Einer Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig vom 23ten Februar c. sollen 1tens, die auf den Ablagen am Schwarzwasser und dem flößbaren Prußinna-Fluß aufgesetzten 2500 Klafter Kiefern Scheitholz aus der Forst-Inspektion Wilhelmswalde, so wie 2tens, die aus dem Forst-Revier Okonin, Forst-Inspektion Philippi, auf den Ablagen am Schwarzwasser aufgesetzten 2100 Klafter Kiefern Scheitholz, mithin in Summa 4600 Klafter in Termino den 10ten April d. J. in dem Geschäfts-Locale der Königl. Intendantur Bordzichow öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant oder gehörige Sicherheit verkeigert werden. Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei der unterzeichneten und bei der Forst-Inspektion Philippi zu jeder Zeit einzusehen und kann das Holz auf Verlangen an Ort und Stelle an jedem Tage besichtigt werden.

Wilhelmswalde, den 13ten März 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.

v Ernst.

Montag den 9ten April c. Nachmittag um Zwölf Uhr wird im Keller des Jagdstriehauses in der heiligen Geiststraße eine Parthie Engl. Ale in Fässern zum Transit versteuert gegen Pr Courant in Auction verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

der Makler

J. F. T. Piotrowski.

Ich mache dem geneigten Publiko die ergebene Anzeige daß meine neuen Waaren, welche sich durch Schönheit und billige Preise auszeichnen, so eben von Leipzig und Frankfurth angekommen sind.

C W Weyrowitz.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, daß wir unsere neuen Waaren von der Frankfurther Messe so eben erhalten haben; wir schmeicheln uns mit der Hoffnung eines zahlreichen Besuchs, indem wir mit den neuesten Modewaaren versehen sind, und besonders die Preise dieses mal sehr billig notirt haben.

Gotthilff & Abrahamson,

Fischerstraße No. 319., in der Behausung der Demoiselle Land, nahe am Fischer Thor.

Da ich meine Waaren von der Frankfurter Messe erhalten, und durch selbst gemachten Einkauf die Preise billig stellen kann; so bitte ein geehrtes Publikum um gütige Abnahme. Johann Entz.

Ein ganz neu assortirtes Mode Waarenlager habe ich von der nun beendigten Frankfurter Reminißer-Messe so eben empfangen, bestehend in feinen, ord. franz., engl. Cattunen, schwarze, couleurte Seidenzeuge, neuster Mode; glatte, faconirte Bombassen und Stuffs, aller Couleuren; glatte und gestreifte Halbseidenzeuge, halbe und ganze Merino-Tücher, türkische und seidene Shwals, und dgl. Modewaaren mehr. Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum mich ferner mit dem bis jetzt geschenkten Zutrauen zu beehren, und verspreche die modernsten Waaren, äußerst billige Preise und reelle Bedienung.

B. G. Gotthilff,

Fischerstraße No. 305., im Frieseschen Hause.

Meine neue Waaren von der Frankfurther Messe habe ich so eben erhalten und empfehle mich besonders mit modernen Spiegeln in allen Größen, schönen Bronce-Verzierungen zu Möbeln u. s. w., Blumen-Guirlanden und Strohbesätze, und da ich billige Preise zu setzen im Stande bin, so bitte ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

A. M. Oppenheim,

am alten Markt.

Mit so eben erhaltenen modernen Damen- und Kinderhüten von allen Sorten, Berliner Haar- und Seitenkämmen, so wie mit verschiedenen Gattungen Blumen, geretzten Halsperlen, Strickperlen, Schmelzen, Handschuhen, Uhrketten, Petschaften und andern Galanterie-Waaren empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen.

S. J. Goldstein,

wohnhaft am alten Markt im Hause des Herrn Feller.

Montag den 2ten April c. ist Bier zu verkaufen bei W. Silber.

Donnerstag den 5ten April ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Citronen sind stückweise billig zu haben bei J. J. Ohlert Wittwe, in der Fischerstraße.

Zwei schwarz-braune Pferde und 3 neue Windharfen stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Buchhandlung.

Es steht ein Sekretair, eine Komode, und Klapptisch von schönem Birken-Maser, wie auch Kleiderspinde und Waschtische von linden Holz, bei dem

Tischlermeister Reich in der langen Hinterstraße No. 367. zum Verkauf.

Mit vielerlei Sorten schönen Blumen, Kräutern, gutem Gemüse, Kopfsalat und dergleichen Sämereien, desgleichen zwei- und dreijährige Spargel-Pflanzen, verschiedenen Blumen und Beerengesträuch, wie auch mit guten Kartoffeln empfiehlt sich der Gärtner Heinemann im Bartelschen oder Casino-Garten auf dem innern Mühlendamm.

Zwei Grundstücke, eins auf klein Wickerau mit 1 Hube Land, worunter 5 Morgen mit Wintersaat, das andere auf Nogathau mit 15 Morgen Land, bin ich willens im Ganzen oder Morgenweise, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden künftigen Donnerstag den 5. April Vormittags, an den Meistbietenden zu vermiethen. Miethslustige können sich an gedachten Tage bei dem Häcker Lehmann in Neukirch gefälligst einfinden.

Rath. Gottl. Arcke.

Das von dem verstorbenen Herrn Cowle bewohnte Wohnhaus in der Spieringsstraße stehet zu vermiethen. Miethslustige belieben sich bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski zu melden.

Es ist bei mir eine Oberstube nebst Küche, Kammer und Holzgelaß von Ostern ab zu vermiethen; auch sind bei mir fertige Stühle zu billigem Preise zu haben. Stuhlmachermeister Kornitzki, im Deutschen Hause.

In der Wasserstraße No. 477. ist eine Stube eine Treppe hoch an eine stille Familie zu vermiethen. Miethlustige belieben sich zu melden beim Bäckermeister Bähring.

Drei wohl eingerichtete trockene Keller, besonders für Kaufleute geeignet, sind billig zu vermiethen bei A. M. Oppenheim, am alten Markt.

Neustädter Kartoffelacker ist zu vermiethen, wie auch gute frühe Kartoffeln zum Setzen, sind zu haben bei W. Knopff, auf dem innern Vorberge.

In der krummen Gasse ist Kartoffelacker zu vermiethen, beim Fuhrmann Schulz.

Das Gekökstand, welches zum Hrn. Zanderschen Grundstück vor dem Königsbergerthor gehört, ist im Ganzen oder theilweise zu vermiethen bei Daniel Bogun.

Auf dem Thonberge ist Morgenweise Land, theils zum Säen, wie auch zu Kartoffeln zu vermiethen. Das Weitere erfährt man in Weingrundforst bei Dietrich.

Daß Unterzeichneter von kommenden Ostern ab nicht mehr in der neustädtischen Herrenstraße, sondern im Schießgarten bei Herrn Fritzius wohnen wird, zeiget hiermit an Baumgärtner, Kreisfeldwebel.

Da vielleicht Viele glauben, daß wir nach dem Tode unserer Schwester das Arbeiten für Fremde aufgegeben haben, so zeigen wir ergebenst an, daß nur kein neuer Putz verfertigt wird, aber alle Arten von Strohhüte, Seidenzeuge und Kleider, seidne Strümpfe, Tücher, Blonden Pitinet, Krepp, wollne Tücher und Kleider, ächte Kanten, weiße Federn ꝛc. gewaschen werden; auch brennen wir schwarze Federn und wollene Frangen, und bitten um gütigen Zuspruch. Geschwister Gräbnitz, in der heiligen Geiststraße.

Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an: daß durch mich alle Sorten Spitzen, Hauben, wollene Tücher, Strohhüte ꝛc. gewaschen werden. Auch bin ich bereit, jungen Mädchen sowohl bei mir, als in ihrem elterlichen Hause, Unterricht im feinen Weißzeugnähen zu geben. Ich bitte demnach, mich mit Aufträgen dieser Art gütigst zu beehren. Wittwe Kehlert geborne Thiem, wohnhaft am Licent.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ergebenst an, daß ich Sonntag meinen Saal eröffne, und wie gewöhnlich meine Nahrung fortsetze; sollte die Witterung noch kühl seyn, so werde ich den Nebensaal heizen. Für gute Aufwartung und Getränke werde ich sorgen. Schnittlage, Gastwirth in Dambitz.

Es ist mir eine Hobelbank entwendet worden. Wer mir den Thäter nachweisen kann, erhält eine Belohnung bei Christian Jordan auf dem Anger.

Es ist mir in diesen Tagen ein Groß Steinkohlen Westenknöpfe, Sternmuster, aus meinem Laden entwendet worden. Einen Thaler Belohnung demjenigen, der mir zur Verschaffung des Meinigen verhilft. A. M. Oppenheim, am alten Markt.

Vergangenen Donnerstag Abends ist auf dem Wege von der Kettenbrunnenstraße nach dem Königsbergerthor ein rosa seidener Arbeitsbeutel, worin ein dergleichen Tuch, ein Taschentuch und drei Zulegemesser befindlich waren, verloren worden. Der Finder wird ersucht, diese Sachen in der Buchhandlung gegen eine Belohnung von Zwei Gulden abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 28. Elbing. Donnerstag, den 5ten April 1821.

Laibach, vom 14. März.

Gleich nach Ankunft der Nachricht von den empörenden Auftritten, die sich in Piemont ereignet haben, traten die beiden Kaiser zusammen, um sich über die Mittel zu besprechen, diesen neuen, die Ruhe Italiens, und die gesetzmäßige gesellschaftliche Ordnung, bedrohenden Gefahren, mit Kraft zu begegnen. Dem heiligen Zwecke der hohen Verbündeten gemäß, unter keiner Bedingung das Werk der Meuterei und der Empörung anzuerkennen, sondern dasselbe mit aller Macht zu bekämpfen, beschlossen beide Kaiser, dem immermehr steigenden Frevel mit dem größten Nachdrucke entgegen zu treten. Ansehnliche Verstärkungen eilen von Seiten Oestreichs nach Italien. Der Kaiser von Rußland gab sogleich den Befehl zum Aufbruche eines Russischen Heeres von 80000 Mann, das sich in Volhynien befindet, und welches über Ungarn sogleich den Weg nach Italien antreten soll. Der General Jermoloff, der sich einen ausgezeichneten Ruhm erworben, soll diese Armee anführen. Zugleich hat der Kaiser den Heeres-Abtheilungen, die weiter rückwärts stehen, befohlen, die Stelle des Volhynischen Armee-Korps einzunehmen. Sogar die Garde Regimenter haben Befehl zum Aufbruch erhalten, und sollen für's erste sich nach Witepsk begeben. Diese schnellen, hochherzigen, energischen Beschlüsse beweisen die innige Verbindung der Hohen-Mächte, und werden ihre Wirkung weder in der Meinung noch in der That verfehlen. Wenn die Gefahren, die in der verhängnißvollen Zeit das Heiligste bedrohen, groß sind, so sind es nicht minder die moralischen und physischen Kräfte, welche ihnen die Spitze bieten können und bieten werden.

Paris, den 18. März.

Für diejenigen, welche an der Lage unsers Getreide-Handels Theil nehmen, dürfte Nachstehendes nicht ohne Interesse seyn: Am 14. Dez. 1814 ward zuerst ein, die Getreide-Ausfuhr betreffendes Gesetz gegeben. Die Gränzdepartements wurden in 3 Klassen getheilt, bestehend die eine aus solchen, wo das Getreide gewöhnlich am theuersten ist, die andre aus solchen, wo es in mittlen Preisen zu stehen pflegt, die dritte, wo es in der Regel am billigsten ist. Es wurde festgesetzt, daß die Ausfuhr daselbst erlaubt seyn solle, so lange der Preis des Berl. Scheffels unter 3 Thlr. 13 Gr. in der ersten Klasse, unter 3 Thlr. 5 Gr. 6 Pf. in der zweiten, und unter 2 Thlr. 22 Gr. in der dritten sey.

Das Gesetz vom 16. Jul. 1819 bestimmte das Erforderliche wegen der Einfuhr. Diese war ehemals überall frei. Man meinte, von Getreide nie genug haben zu können. Indessen heischten die überflüßigen Ernten Nordamerikas und besonders der Krimm, die uns gewissermaßen vor der Thür ist, Beschränkungen. Das fremde Getreide ward einer bleibenden Abgabe von 4 Gr. 7 Pf. pr. Berl. Scheffel, unterworfen und einer Zusatz-Abgabe von 3 Gr. 8 Pf. in dem Falle, wo der Berl. Scheffel inländischen Ge-

treides, in der obgedachten ersten Classe 3 Thlr. 13 Gr., in der zweiten 3 Thlr. 5 Gr. 6 Pf., und in der dritten 2 Thlr. 22 Gr. gelten möchte, wozu noch eine dritte Abgabe von 1 Fr (6 Gr. 8 Pf) für jeden Franken kommt, den das Getreide in der ersten Klasse unter 23 Fr, in der zweiten unter 21 Fr. und in der dritten unter 19 Fr. pro Hektoliter, (d. i. resp. unter 3 Thl. 13 Gr. — 3 Thl. 5 Gr. 6 Pf. — und 2 Thl. 22 Gr. pr. Berl. Scheffel) kosten möchte. Die Entrepots sind für den inländischen Verbrauch geschlossen, wenn der Preis des Berl. Scheffels in der ersten Klasse bis 3 Thl. 2 Gr. und darunter, bis 2 Thl. 18 Gr. 6 Pf. und 2 Thl. 11 Gr. in den beiden andern gefallen seyn sollte.

Dem zufolge kann fremdes Getreide nur mit einer bleibenden Abgabe von 4 Gr. 7 Pf. pr. Berl. Scheffel, und mit einer Zusatz-Abgabe, die den Umständen nach bis auf 11 Gr pr. Scheffel steigen kann, zur Konsumtion kommen.

Diese Besteuerung ist noch durch das Gesetz vom 7 Junius 1820 erhöhet worden. Kommt das fremde Getreide nicht unter französischer Flagge, so bezahlt es 9 Gr. 3 Pf. prn Scheffel bleibende Abgabe, oder 4 Gr. 7 Pf. je nachdem die verhältnißmäßige Abgabe in Anwendung kommt oder nicht. Obgleich der Hauptzweck dieser neuen Auflage nur Beförderung unserer eigenen Schiffahrt war, ist sie doch auch unserem inländischen Getreidebaue mit zu Gute gekommen.

Da die Einfuhren vom Jahre 1820 zu vielen Reklamationen der Grundbesitzer im südlichen Frankreich Anlaß gegeben, so dürfte es nicht überflüßig seyn, über diesen Gegenstand einige Auskunft zu geben. — Am 1. Januar 1820 waren in den Entrepots des Königreiches 124,053 metr. Ctr. Getreide vorhanden; (metr. Centner ist gleich 104½ Pfund Berl. Gewicht) im Laufe des Jahres ist in den nämlichen Entrepots eingegangen 954,635 Ctr., macht zusammen 1,058 638 metr. Ctr. Von diesem Quantum sind 113,233 Ctr. ins Ausland verschickt worden, und am 1 Jan. 1821 noch 439,671 metr. Ctr. im Entrepot nachgeblieben. Sonach wären denn also 514 764 Ctr. in den Verbrauch gekommen. Da wir aber von unserem inländischen Getreide 336,076 Ctr. mit Einbegriff von nach unseren Colonien versandten 90 486 Ctrn. ausgeführt haben, so folgt daraus, daß der Ueberschuß der in den Verbrauch des Festlandes von Frankreich übergegangenen Zufuhren von fremdem Getreide, nach Abzug der Ausfuhren, bis auf 178 697 met Ct. schwindet. Man sieht also, wenn Alles kompensirt und die Sache in Masse angesehen wird, daß die Einfuhren unseren eigenen Hilfmitteln wenig hinzugefügt haben und in fast unbedeutenden Quantitäten in unseren Bedarf übergegangen sind. In dem Ergebniß und der Wirkung der Einfuhr auf die Preise des Getreides ist folglich mehr Vorurtheil und Befangenheit, als wirklicher Grund.

Madrid, vom 10. März.

Die Cortes fahren fort, die Bericht-Erstattung der ehemaligen Minister zu vernehmen; sie genehmigen die von ihnen angefangenen Arbeiten und sind mit dem Gange der Verwaltung einverstanden. Der Bericht der, zur Prüfung der Lage und der Grundverfassung der Nation ernannten Commission, wird mit Ungeduld erwartet; nicht minder die von dieser Commission anzugebenden Mittel zur möglichst schnellen und gründlichen Befestigung des constitutionellen Systems. — Aus der Instruktion des Prozesses des Almoseniers Vinuesa hat sich ergeben daß er die Absicht hegte, den Infanten Don Carlos auf den Thron zu setzen.

Nach einer königlichen Verordnung ist den Mönchen der aufgehobenen Klöster, das Tragen des Ordenskleides verboten

Zur Feier des traurigen Gemetzels vom 10. März v. J. hat die Obrigkeit zu Kadix beschlossen, daß die Bewohner an diesem Tage in Trauer gekleidet, und alle Schauspiele und sonstige öffentliche Vergnügens-Orte geschlossen seyn sollen.

Eben daher läuft die Nachricht von neuerdings ausgebrochenen Unruhen ein, denen die allzulange Haft, der wegen des Aufstandes vom 10ten März, angeklagten Personen zum Vorwande diente. Der Civil-Chef hat die nachdrücklichsten Maaßregeln ergriffen, besonders seit man eines Briefes des jetzt verhafteten Generals Campana habhaft geworden; die Garnison von San Fernando ist mit Infanterie und Artillerie beträchtlich verstärkt worden; die Gefangenen von Port St. Marie aber hat man nach dem Arsenale gebracht, wo sie von 500 Mann bewacht werden.

Die Räuberbanden waren nie so zahlreich, so verwegen, so grausam Es giebt Städte wo man sich nicht mehr vor die Thore zu gehen getraut, aus Furcht, den Räubern in die Hände zu fallen. Dabei begehen die Räuber Grausamkeiten, welche sonst in Spanien unbekannt, und nur im Vertilgungskriege mit den Franzosen gehört worden sind. In der Nähe von Monovar zogen sie nämlich einem Soldaten lebendig die Haut ab. Aus den Gefängnissen von Alcoy, Jativa und Novelda allein sind vor einigen Tagen über 60 Verbrecher entkommen, die jetzt nicht nur rauben,

sondern alles, bis auf den Tagwerker herab, mißhandeln. — Die neuen konstitutionellen Beamten geben den alten an Trägheit nichts nach; selbst hier in der Hauptstadt werden die Büreaustunden selten oder nie beobachtet. Gegen Müßiggang und Bettelei ist auch nicht eine Maaßregel ergriffen, und da die Beamten schnellem Wechsel unterworfen sind, suchen sie sich bereits im ersten Jahre reich zu stehlen. Die Grundsteuer ist allerdings herabgesetzt, allein der Landmann ist darum nicht besser daran, denn er findet jetzt für das was er hat, keinen Käufer. Die großen Familien machen Einschränkungen; der Hof hat seit Monaten seine Dienerschaft nicht bezahlt: alles dies bringt eine Nahrungslosigkeit hervor, welche drückend auf die unteren Stände wirkt. Das neue Duanensystem findet eben so viele Tadler als Lobredner; im Augenblicke fühlt man mehr dessen Nach- als Vortheile. Die Hülfsquellen des Staates sind nicht vermehrt, die Schuld ist nur durch ein höchst nachtheiliges Anlehen um 240 Millionen Realen vergrößert worden. Man hoffte von der Einziehung der geistlichen Güter große Resultate, allein sie werden leider die schönen Hoffnungen täuschen. Die Geistlichen wiederholen dem Volke tausendmal, daß, wer geistliches Gut kaufe, in den höheren Kirchenbann verfalle, und alle Welt weiß, welchen Einfluß ihre Lehre hier noch hat. Der eine Theil von Gütern wird verschleppt, für den andern werden sich wenig oder gar keine Käufer finden. Sollen Fremde, sollen Protestanten hier kaufen, in einem Staate, wo der Fremde gehaßt ist, der Nichtkatholik nicht einmal seine Religion öffentlich ausüben darf? — Die zahlreichen Remotionen haben hie und da die gegründetsten Ansprüche verletzt. Zufolge einer Verordnung vom 16. Jul. v. J. sollten die Regimenter reformirt, und die Offiziere nach der strengsten Anciennität eingetheilt werden. Die sogenannten Freunde des Vaterlandes sahen darin den furchtbarsten Angriff auf die Freiheit. Wie, sagten sie, waren es nicht Jünglinge, d. h die jüngsten Offiziere, welche der öffentlichen Sache die größten Dienste leisteten? Die Bataillone, welche am 1. Januar 1820 die Constitution proklamirten, waren alle von jungen Offizieren angeführt (man hatte Chefs und Kapitains verhaftet, und die Lieutenants an die Spitze gestellt), von den Söhnen des Unabhängigkeits-Krieges. Daher die Nothwendigkeit, Commandanten und Hauptleute unter denen zu wählen, welche den Fahnen des Vaterlandes gefolgt sind. In constitutionellen Monarchien giebt es keine Anciennität,(?)sondern nur Verdienste,(?) u. s. w. Auch der Vortheil einer freien Presse ist nicht zu spüren. Das Schicksal des Erzbischofs von Valenzia, und des Generals des Kapuziner-Ordens, das mehrerer Journalisten, die schon seit Monaten im Gefängnisse sitzen, beweist zur Gnüge, wie die Regierung die Aeußerung von Ideen aufnimmt, die nicht die ihrigen sind. Mit welcher Aufrichtigkeit man das Publikum vom Stande der Dinge unterrichtet, davon gab unsere Ministerial-Zeitung gestern wieder einen klaren Beweis, indem sie über die Gazeta de Gobierno mit aller ihr eigenen Wuth herfährt, weil diese die Note des Wiener Kabinettes in Bezug auf die Angelegenheiten von Neapel und Spanien aufgenommen hat. Jetzt sey es, sagt sie, nicht an der Zeit, den Spaniern solche Dinge mitzutheilen.

Alikante, den 1. März.

Bestürzung und Unruhe verbreitet sich in unserer Gegend durch herumziehende Banden, deren eine gestern das Nonnenkloster de santa Faz überfiel und beraubte; der Betrag der mitgenommenen Gegenstände beläuft sich etwa auf 5000 vollwichtige Piaster.

Herrera, in Estremadura, den 2. März.

Abuelo ist noch fortwährend hieselbst verhaftet, seine Gegenwart erregt so viel Besorgnisse, daß die Bewohner den Wunsch zu erkennen gegeben haben, ihn anderswo hin transportiren zu lassen.

Am 27. v. M. sollte, auf Befehl des Gouvernements, eine beträchtliche Quantität Queckſilber aus den Bergwerken von Almaden entnommen werden. Das Volk widersetzte sich jedoch, indem die Bergleute seit fünf Monaten ohne Besoldung geblieben waren.

Burgos, den 3. März.

Am 1sten d. versammelte sich der Kriegesrath zur Richtung von 21 Personen von der sogenannten Schneiderbande. 4 wurden zum Tode; 10 zu zehnjähriger Galeerenstrafe verurtheilt; 5 vor das Tribunal von Feynosa gesandt, und 2 freigesprochen.

Alcoy, in Valencia, vom 4. März.

Bereits am 18ten Februar verbreitete sich das Gerücht, daß die Bewohner der benachbarten Gemeinden die Verbrennung der Spinn- und Woll-Kratz-Maschinen beabsichtigten. Am 2ten März rückten die Aufrührer gegen die Stadt; mehr denn 2000 Bewaffnete drangen in die Vorstädte, verbrannten, ungeachtet der getroffenen Gegenmaaßregeln, gedachte, in diesen Stadttheilen befindliche Maschinen und zogen sich mit Einbruch der Nacht unter der Bedingung zurück, daß der Ortvorstand die noch im Juneren der Stadt vorhandenen Maschinen am folgenden Tage auseinander nehmen lassen wollte. Von Seiten des Ministeriums sind die nöthigen Maaßregeln zur Wiederherstellung der vernichteten Fabriken getroffen worden.

Aus dem Neapolitanischen.

Hauptquartier Ceprano, den 17ten März.

Die Oestreichsche Armee ist im vollen Marsch auf Neapel. Die Haupt-Kolonne traf am 16ten in Frosinone und deren Avant-Garde in Ceprano ein. Eine Seiten-Kolonne war schon am 15ten in Sora, wo sie nur leichten Widerstand gefunden hatte. In den Abruzzen sind vier Bataillone mit einer Batterie unter dem Obersten Neugebauer, zu Aquila stehen geblieben; der Rest des dortigen Korps ist am 16. über Sumona gezogen, um sich bei Venafro mit dem Haupt-Korps zu vereinigen.

Der General Carascosa ist, mit Einschluß der Milizen ungefähr 26,000 Mann stark; er hatte 3,000 Mann, Ceprano gegenüber, zur Vertheidigung des Garigliano aufgestellt, und von Mignano aus, wo seine Hauptmacht stand, den General Filangieri mit 4,000 Mann gegen Venafro detachirt; 10,000 Mann sind als Reserve am Volturno aufgestellt und angeblich vom Herzoge von Kalabrien selbst befehligt. Zwischen Itri und Fondi steht Ambrosio mit einigen tausend Mann zur Deckung von Gaëta.

Das Korps von Pepe ist ganz aufgelöst. Diese Nachricht hat in Neapel die größte Bestürzung verbreitet. Ein Theil des Parlamentes will sich nach Sicilien einschiffen. Ein vom Herzog von Kalabrien abgesandter General ist durch Rom nach Florenz gegangen, um mit dem Könige zu unterhandeln.

Alle Nachrichten versichern, daß die Armee, vorzüglich die Garden, sich nicht mehr schlagen wollen. Dies bestätigt sich dadurch, daß der Feind bereits den obern Garigliano und St. Germano verlassen hat, und sich auch, wie es heißt, schon von Mignano zurückziehen soll. Als die Oesterreichische Avant-Garde in St. Germano einrückte, war das Kloster Monte Casino noch besetzt; Die Besatzung that aber keinen Schuß auf die vorüberziehenden Truppen. — Bei Ceprano hatten die Neapolitaner die Fähre, welche seit Sprengung der Brücke im Jahre 1815 über den Liri führte, versenkt; es wurde sogleich eine neue Brücke geschlagen, welche die Division Stutterheim heute bereits passirt hat; die Division des Prinzen von Hessen-Homburg folgt ihr morgen und geht bis St. Germano; unmittelbar hinter ihr kommt die Division Lederer. Feldmarschall-Lieutenant Mohr war gestern in Castello di Sangro und seine Vorposten streiften bis Isernia.

Die Einwohner von St. Germano haben sich nicht entfernt, vielmehr, wie alle andere Bewohner der besetzten Provinzen die Oestreicher sehr gut aufgenommen. Die Armee ist fortwährend in der besten Verfassung und ihre Verpflegung geht sehr leicht von Statten.

Der kommandirende General, Baron v. Frimont, hat heute von den neuesten Ereignissen in Turin, Nachricht erhalten. Dies kann jedoch auf seine Operationen keinen Einfluß haben, er wird vielmehr die erlangten Vortheile mit desto größerer Lebhaftigkeit verfolgen.

Vermischte Nachrichten.

Am 17ten dieses wurde zu Hamburg der Tag, an welchem vor 8 Jahren mit dem General Tettenborn die erste Morgenröthe der Freiheit wieder aufging, von einem Verein mehrerer Männer gefeiert, die den Kampf fürs Vaterland mit gekämpft. Dieser Verein sorgt auch für die Invaliden aus diesem Kriege, die sämmtlich gespeist wurden. Einer derselben war 1813 mit seinen dreizehn Söhnen zu Felde gegangen.

In der Nacht zu 19ten zog über Kölln ein Gewitter mit Hagel und Schnee, und der Blitz traf, doch ohne zu zünden, den Thurm der Apostelkirche, und erschlug 2 Menschen.

Nach der dem Storthing vorgelegten Berechnung beträgt die Einnahme Norwegens jährlich 1,745,970 Species-Thaler, die Ausgabe nur 1,607400 Species-Thaler. Der König will auf 40,000 und der Kronprinz auf 20,000 Species-Thaler jährlich so lange verzichten, bis die Zahlungen an Dänemark geleistet sind. Sonach behält der König noch 24000 Species-Thaler und der Kronprinz noch 12,000 Sp.-Thaler des Jahrs.

Königsberg.

Cours vom 26. März 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	— —
- alte .	— —	9 23
Albertsthaler rändige	— —	4 10
Rubel neue	3 9	— —
Friedrichsd'or	— —	17 15
Münze .	100 Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	87 —	— —
Stadt-Obligationen .	77 —	— —
dito neue Coupons. .	67 —	— —
dito alte dito	— —	90 —
Staats-Schuldscheine	— —	68¾ —
Prämienscheine . .	101 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	79¾ —
Tresorscheine Thaler-S.	102 —	— —

Beylage

Beylage zum 28sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 5ten April 1821.

Der Schauspieler am Königlichen Theater in Berlin, Herr Devrient, besuchte in den zuletzt verflossenen Jahren zweimal Elbings Schwesterstädte, Danzig und Königsberg. Beidemale ward versucht, den reisenden Künstler zu einer Reihe von Vorstellungen am hiesigen Orte zu vermögen, und zu diesem Zweck eine Subscription zu Stande zu bringen. Beidemale gelang zum Leidwesen aller Kunstverehrer dieses nicht, weil nicht rege genug bethätigt ward, was sich doch als allgemeiner Wunsch ausgesprochen hatte. Jetzt sieht diese Provinz Herrn Devrient zum dritten, — vielleicht zum letzten male. Erneuert wird nun der Versuch, durch eine den Kosten angemessene Subscription, dieser Stadt einen Schauspieler vorzuführen, wie er von solch anerkanntem Ruf noch nie in ihr aufgetreten ist. Nun gilt es den Moment ergreifen, und ohne Aufschub durch reichliche Unterzeichnung den dargebotenen hohen Genuß befördern zu helfen, nicht wie bisher sich darauf zu beschränken, geschehen zu lassen, was sich von selbst fügt. Bis diesen Augenblick gewährt die Subscription indessen ein sehr unerfreuliches Resultat, indem mehrere der Begütertsten unserer Mitbürger entweder gar nicht oder nur mit Wenigem unterzeichnet haben, da doch in anderen Städten bei ähnlichen Gelegenheiten die Wohlhabernden durch eine vermehrtere Theilnahme an einem geistigen Bildungsmittel solches zu begünstigen pflegten.

Aeltere Theaterfreunde werden es nicht übersehen, daß unter Denjenigen, die uns jetzt den gastirenden Künstler zuführen, sich liebe langjährige Bekannte finden, und in wessen Erinnerung noch die in Lust und Schmerz genußreich verbrachten Abende, die Einzelnen von ihnen zu verdanken waren, leben, der mag hoffen, daß das Vergnügen sie wieder zu sehen, durch ihr vollendeteres Spiel unter den Augen des Meisters, vielseitig erhöht werden wird.

Achenwall.

Marks-Preise.

In dem Monathe März 1821. ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen , Rthlr. 70 Gr. 9 Pf. und , , Gerste , , 46 , 9 , bezahlt worden; welches Behufs der, bei der Domainen Erbpachtsgrundstücken angeordneten Berechnung des Canons im Getreidewerth, hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 2ten April 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

PUBLICANDA.

Herr Kreis-Physikus Doktor Hencke setzt die Impfung der Schutzblattern noch alle Sonnabend von 11 bis 1 Uhr Mittags in seiner Wohnung fort, welches mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß alle bisher noch nicht geimpften Kinder und etwanigen Erwachsenen zu der festgesetzten Zeit, zur Wahrnehmung der Impf-Termine sich daselbst einfinden müssen. Elbing den 31. März 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Kaufmann Hensel und dessen separirten Ehefrau Anna Gertruda geborne May gehörige sub Litt. A. I No. 369 und A. I. No. 664. gelegene, auf resp. 3090 Rthlr. 32½ gr. und 2062 Rthlr. 33 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 2ten July c., den 10ten September und den 12ten November, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 7ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die denen Erben des verstorbenen Todtenträgers Christoph Krause gehörige sub Litt. A. XIII. 129. in der krummen Gasse gelegene, auf 393

Rthlr. 86 gr, gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle öffentlich versteigert werden. — Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten Mai 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Ober-Landesg-Gerichts-Referendarius Behrends anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rucksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 2ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Peter Karstenschen Concursmasse gehörige sub Litt. D. No. XI. 7. in Jungfer belegene, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude 2350 Rtl. b tragende rückständige Brandgelder auf 3692 Rthlr. 85 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juny c., den 18ten August c. und den 18 Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufg fordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im 1 tzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß Stadtgericht.

Da in dem am 25sten Oktbr. v. J. zum Verkauf des den Michael Preußschen Erben g hörigen hieselbst auf dem äußern Anger sub Litt. A. XI. 269. belegenen, auf 248 Rthlr. 43½ gr. gerichtlich abgeschätz en Grundstücks sich kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir auf den Antrag der Interessenten einen neuen Lizitations-Termin auf den 2ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kleb s zu Rathhause angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiemit einladen.

Elbing, den 9ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Erben des hieselbst verstorbenen Rathsverwandten Michael Siegmund beabsichtigen die zum Nachlaß desselben gehörigen Grundstücke im Wege einer freiwilligen Lizitation öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Grundstücke sind folgende: 1) das hieselbst am Markt sub No. 103. belegene Ganzerbe; 2) das hieselbst auf der Vorstadt nach dem Quintschen Kruge zu sub No. 268. der neuen Zählung gelegene Gartenhäuschen nebst dem hinter demselben belegenen Obstgarten; 3) die hieselbst auf der Vorstadt vor dem Töpferthor sub No. 6. der neuen Zählung gelegene Kaufscheine; 4) die bei Werskendorff sub Litt. A. der alten Hypotheken-Bezeichnung belegene halbe Bürgerwiese; und haben wi zur Lizitation einen einzigen Termin auf den 3ten May c. Vormittags um 11 Uhr in unserm Geschäftszimmer angesetzt, in welchem besitz- und zahlungsfähige Käufer sich melden und dabei versichert seyn können, daß bei einem annehmlichen Bott mit dem Meistbietenden der Contract sofort abgeschlossen werden wird.

Pr. Holland, den 28ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die wieder einschleichende Hausbettelei veranlaßt uns, mehrere Mitbürger darauf aufmerksam zu machen, daß die den verschiedenen Bezirken der Stadt und Vorstädte vorgesetzten Herren Ober-Armenpfleger sorgfältig das Bedürfniß der darin befindlichen Hülfsbedürftigen ins Auge fassen und mit Zuziehung der Herren Armenpfleger demselben abhelfe, weshalb jede Gabe an einen Bettler nur aus unzeitigem Mitleiden herrührt und i re Vertheilung zweckmäßiger durch die Armenkasse bewirkt würde, weshalb wir dringend bitten müssen, jeden Hülfesuchenden der Armenbehörde des Reviers, welche durch die Bekanntmachung vom 8ten Ja r. c. namhaft gemacht, oder der Armenkasse im Inquisitionshause zu überweisen.

Elbing, den 27ten März 1821.

Der Magistrat.

Die bisherige Dienstwohnung des Strauchwärters des Gem. Guts Alte Stadt auf der sogenannten Laugenzug-Kampe bei Zeier nebst dem dazu gehörigen Deputatlande von fünfthalb Morgen Rodeland und der Weidefreiheit im und wasten Außenlande, jedoch mit Ausschluß der Schaafe und Schweine, soll mit der Verbindlichkeit, die Pflichten des Strauch-

wärters zu übernehmen, und das Angespann zur dortigen Wasserabmahlmühle, so oft an das Strauchwärter-Etablissement die Reihe kommt, zu gestellen, von Ostern c. ab auf ein Jahr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Termin zur Ausbietung ist auf den 18ten April Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt, und wird dem Publiko zur Wahrnehmung bekannt gemacht.

Elbing, den 13ten März 1821.

Der Magistrat.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß um die höhern Orts vorgeschriebene monatliche Ablieferung der Gewerbesteuer zur rechten Zeit bewirken zu können, nur in den ersten 8 Tagen jeden Monats die Zahlung der Steuer für denselben Monat angenommen werden kann und daß im Nichtzahlungsfall sogleich in den darauf folgenden Tagen die executivische Beitreibung statt haben muß. Um übrigens das Auszahlungsgeschäft möglichst zu erleichtern, und die Einzahlenden prompter befördern zu können, wird gewünscht, daß die Gewerbesteuerpflichtigen in den Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag mehr in den Nachmittagsstunden auf der Kasse sich einfinden, indem Vormittags in diesen Tagen zugleich die Mühlenzettel auf derselben Casse ausgegeben werden, und Aufenthalt daher öfters unvermeidlich seyn dürfte. Wenn übrigens die Steuerpflichtigen es vorziehen sollten, die Zahlung für mehrere Monate zugleich auf einmal im voraus zu leisten, so wird dies gern angenommen werden, und sowohl zur Erleichterung der Steuerpflichtigen, als des Einziehungsgeschäfts gereichen.

Elbing, den 21ten März 1821.

Der Magistrat.

Die Gewerbesteuer für April c. muß spätestens bis zum 8ten k. M. berichtigt seyn, weil von da ab die gesetzliche Execution eintritt, welches den resp. Steuerpflichtigen mit dem Ersuchen bekannt gemacht wird: die Abführung der Steuer auch Nachmittage in den gewöhnlichen Dienststunden zu bewirken, um dadurch das Einzahlungs-Geschäft gleichmäßig vertheilen und die Einzahlenden rasch abfertigen zu können. — Die etwanigen Reclamations-Gesuche wegen Ermäßigung der Steuer verstatten keineswegs die Einstellung der Zahlung, sondern bis zur bestimmten Entscheidung darüber muß die fällige Steuer unter Vorbehalt des Erfolges abgetragen werden. Elbing, den 30sten März 1821.

Der Orts-Empfänger.

John.

Zum Chaußee-Bau vom Schanzenberge bei Marienburg bis Königsdorf sind viel Steine erforderlich. Diejenigen, welche Willens sind, Steine auf die Baustelle zu fahren, haben sich entweder bei dem Herrn Chaußee-Bau-Inspektor Dühring in Elbing oder bei dem Herrn Hauptmann Schmidt in Marienburg zu melden. Die Steine werden bei der Baustelle in Achteln a 216 Cubikfuß, oder zu 12 Fuß lang 6 Fuß breit und 3 Fuß hoch aufgesetzt. Es müssen gute, feste, sogen. nute rothe Steine, und nicht unter 3½ Zoll im Durchmesser klein seyn. Es werden bezahlt: 1) bei der Entfernung von der Baustelle unter und bis zu Einer Meile 11 bis 12 Rtl. pro Achtel; 2) bei der Entfernung von 1 bis 2 Meilen 12 bis 13 Rtl. pro Achtel; 3) bei der Entfernung über 2 Meilen 13 bis 14 Rtl. pro Achtel. Marienburg, den 28. März 1821.

Der Landrath des Marienburgschen Kreises,

Hüllmann.

Brennholz-Verkauf.

Gemäß der Verfügung Einer Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig vom 23ten Februar c. sollen 1stens, die auf den Ablagen am Schwarzwasser und dem flößbaren Prussima-Fluß aufgesetzten 2500 Klafter Kiefern Scheitholz aus der Forst-Inspektion Wilhelmswalde, so wie 2tens, die aus dem Forst-Revier Okonin, Forst-Inspektion Philippi, auf den Ablagen am Schwarzwasser aufgesetzten 2100 Klafter Kiefern Scheitholz, mithin in Summa 4600 Klafter in Termino den 10ten April d. J. in dem Geschäfts-Locale der Königl. Intendantur Bordzichow öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant oder gehörige Sicherheit versteigert werden. Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei der unterzeichneten und bei der Forst-Inspektion Philippi zu jeder Zeit einzusehen und kann das Holz auf Verlangen an Ort und Stelle an jedem Tage besichtiget werden.

Wilhelmswalde, den 13ten März 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.

v. Ernst.

In Gemäßheit des erhaltenen gerichtlichen Auftrages, sollen in Termino den 16ten April c. im Schulzen-Amte zu Jungfer die zum Peter Karstenschen Grundstück daselbst sub No. 7 gehörigen 44½ Morgen Pflug- und Wiesenland anderweitig auf ein Jahr vom 1sten Mai c. bis dahin 1822 durch den Unterzeichneten plus licitando verpachtet werden, und haben Pachtlustige sich deshalb im gedachten Schulzen-Amte um 10 Uhr Vormittags einzufinden. Elbing, den 22sten März 1821.

Scheerbarth.

Zur öffentlichen Verpachtung des dem Zimmermeister Martin Kaje gehörigen in Jungfer belegenen Grundstücks für den Zeitraum vom 1sten Mai 1821 bis 1822. habe ich in Gefolge des erhaltenen gerichtlichen Auftrages einen Termin auf den 16ten April c. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Pachtgelder sofort in Termino baar bezahlt werden müssen. Elbing, den 7. März 1821. Scheerbarth.

Die zu Neulanghorst belegene und zum Jacob Heynschen Nachlaß gehörige Kornwindmühle, mit dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden nebst 3 Morgen Land, desgleichen das nebenbei belegene zweite Nachlaß-Grundstück sub No. 9 mit dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und zwei Morgen Land, sollen in Gemäßheit des erhaltenen gerichtlichen Auftrages in Termino den 18ten April c. Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle anderweitig auf ein Jahr pro 1sten Mai 1821/22 durch den Unterzeichneten verpachtet werden, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird. Elbing, den 30sten März 1821.

Scheerbarth,
V. C.

Montag den 9ten April c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens, werden in dem in der Spieringsstraße sub No. 292. belegenen Schröterschen Hause, auf den Antrag des Kaufmann Herrn Achenwall und im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, folgende Gegenstände, als: kupfernes, zinnernes und eisernes Küchengeräthe, zwei große messingene Kronen, messingene Wandblaker, Pferdegeschirre, Sattel, Sopha, Stühle, Tische, ein Spiegelschaff, Kleiderspinde, ein Schreibepult, ein Schreibeschrank, eine Kastenuhr, mehrere Taschenuhren, worunter eine goldene Repetiruhr mit goldener Kette und Petschaft, verschiedene Sorten Spiegel, worunter sich ein paar moderne hohe Spiegel mit mahagoni Rahmen befinden, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Der Verkauf der Küchen- und alten Hausgeräthschaften wird am Montage und der Uhren und Meubles, am folgenden Tage erfolgen. Stachorowsky,
Vigore Commiß.

Ich Endesunterschriebener bin gesonnen künftigen Donnerstag den 12ten April und am folgenden Tage eine freiwillige Auction zu halten, mit Pferde, Vieh, Schweine, Wagen, Schlitten, Geschirre und Acker-Geräthschaften, so wie auch Meubeln und Hausgeräth. Der Anfang ist um 9 Uhr Morgens, und sichern Käufern wird ein Termin zur Zahlung gesetzt werden.

Der Einsaße Hirsch zu Unterkerbswalde.

Montag den 9ten April c. Nachmittag um Zwei Uhr wird im Keller des Industriehauses in der heiligen Geiststraße eine Parthie Engl. Ale in Fässern zum Transit versteuert gegen Pr. Courant in Auction verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

der Mäkler
J. F. T. Piotrowski.

Manheimer Weiß-Bier auf Tonnen.

In Folge eingegangener Aufträge werde ich Sonnabend den 14ten April das erste Weiß-Bier, nach Manheimer Art gebrauen, meinen geehrten Bier-Kunden zuführen. Bestellungen hierauf aus Herrschaftlichen Häusern bitte ich mir zeitig eingehen zu lassen.

Jac. Zimmermann.

Montag den 9ten April c., wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Meine neuen Waaren von der Frankfurther Messe sind bereits angekommen, und werde solche zu sehr billigen Preisen verkaufen; weshalb ein geneigtes Publikum um ferneren gütigen Zuspruch ganz ergebenst bittet Bernhard Tießen.

Zwei schwarz-braune Pferde und 3 neue Windharfen stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Buchhandlung.

Zum Sommervergnügen,

wünsche ich meinen Garten, belegen auf der Lastadie am Elbingfluß, mit dem diesjährigen Obst zu vermiethen. C. Mnioch.

Das von dem verstorbenen Herrn Cowle bewohnte Wohnhaus in der Spieringsstraße stehet zu vermiethen. Miethslustige belieben sich bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski zu melden.

Da vielleicht Viele glauben, daß wir nach dem Tode unserer Schwester das Arbeiten für Fremde aufgegeben haben, so zeigen wir ergebenst an, daß nur kein neuer Putz vertertigt wird, aber alle Arten von Strohhüte, Seidenzeuge und Kleider, seidne Strümpfe, Tücher, Blonden, Petinet, Krepp, wollne Tücher und Kleider, ächte Kanten, weiße Federn ꝛc. gewaschen werden; auch brennen wir schwarze Federn und wollene Frangen, und bitten um gütigen Zuspruch. Geschwister Gräbnitz, in der heiligen Geiststraße.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 29. Elbing. Montag, den 9ten April 1821.

Berlin, vom 31. März.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Abramowski zu Königsberg in Preußen, zum Landrathe des Elbinger Kreises Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Archivator und Professor, Doktor von Weigel zu Greifswald, den rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Ulanen Donia des 6ten Ulanen-Regiments (Rheinischen) das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Kammer-Gerichts-Rath von Gerlach ist zum Mitgliede des Directorii der Kasse montis pietatis ernannt worden.

Se. Königl. Majestät haben den Richter bei dem vormaligen Kreisgerichte zu Prüm, Godard Veling, zum Rath bei dem Landgerichte zu Aachen zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität, Doktor Eiselen, zum ordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Universität in Breslau zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann J. P. Krafft zu Baltimore zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Gestern erfolgte nach Sr. Majestät Befehl, die Einweihung des von Allerhöchstdenenselben angeordneten Krieger-Denkmals auf dem Tempelhofer Berge, der von nun an der Kreutzberg heißt. Zu dieser Feierlichkeit waren die Potsdamer Garnison und das sechste Cürassier Regiment (Brandenburgische, Großfürst Nicolaus) hieher beordert worden. Diese Truppen, gemeinschaftlich mit der hiesigen Garnison, standen, in vier Treffen geordnet, dem Monument gegenüber, an dessen Fuße Deputationen von allen Regimentern der Armee versammelt waren, und wo auch sämmtliche Königl. Herrschaften, die Generalität die Königl. Minister, desgleichen nächst der Militairgeistlichkeit, auch der älteste Prediger einer jeden hiesigen Kirchengemeinde sich eingefunden hatten. Als Se. Majestät der König angekommen waren, machten die Truppen zur Ehre des Tages die Honneurs, hierauf stimmten die Sänger des ersten Garde-Regiments den kirchlichen Gesang an, und der Bi-

schof Eylert sprach das Einweihungsgebet. Nach Beendigung desselben gab die aufgefahrne Artillerie eine dreimalige Salve, worauf die Truppen bei Sr. Majestät in Parade vorbei defilirten.

Das Kriegs-Denkmal auf dem Tempelhofer Berge bei Berlin ist das Mutter-Denkmal aller der einzelnen, welche Se. Majestät geruhten, auf die Schlachtfelder der Jahre 1813, 1814 und 1815 setzen zu lassen. Der Mittel-Alter-Styl, welcher Allerhöchst für jene einzelnen Denkmale gewählt wurde, indem die Leichtigkeit desselben der beschlossenen Ausführung in Eisenguß entsprach, mußte auch an dem Haupt-Monumente auf dem Tempelhofer Berge beibehalten werden. Jene kleineren Monumente, ebenfalls thurmartig gebildet, haben die Höhe von 28 Fuß, das große Monument hält deren ohne Stufen 60, und ruht auf einem achteckigten Unterbau aus Stein, welcher eine erhöhte, mit steinernen Platten bedeckte Terrasse von 78 Fuß Durchmesser um das Monument bildet, die sich auf 11 rings um das Achteck laufenden steinernen Stufen erhebt. Auf dieser Terrasse hat man den höchsten Punkt in der Umgegend von Berlin, und übersieht das Land in einer Ausdehnung von 7 bis 8 Meilen, weshalb der Ort besonders für die Errichtung dieses Monuments geeignet ist.

Das Monument selbst ist, wie oben erwähnt, im Styl des Mittel-Alters gehalten, und es hat bei den Theilen und bei dem Ganzen, die Architektur des Cöllner Doms zum Muster gedient; der Entwurf wurde von dem Königl. Geheimen Oberbaurath Schinkel bearbeitet, und von der Königl Eisengießerei mit großer Kunst und Genauigkeit ausgeführt. Das Ganze bildet einen hohen thurmartigen Baldachin, der sich über 12 Kapellen oder Nischen erhebt, aus denen die im Grundriß bestimmte Kreuzform des Ganzen zusammengesetzt ist. Diese nischenartigen Kapellen sind den 12 Hauptschlachten des großen Krieges von 1813, 14, 15 gewidmet und jede Nische ist mit einem charakteristischen Sieges-Genius ausgefüllt, dessen Gestalt und Haltung dem durch ihn personifizirten Ereignisse entspricht. Die schöne Aufgabe dieser Gestalten für den Bildhauer ist bereits in 4 vollendeten Figuren durch die Professoren Rauch, Tiek und Wichmann jun. sehr glücklich gelöset, und berechtigt zu der Hoffnung, daß die allmählig erscheinenden andern 8 Gestalten, dem Publikum noch manchen großen Kunstgenuß bereiten werden.

Die Ordnung, in welcher die Schlachten an dem Denkmale angebracht sind, ist diese: die 4 Haupt-Momente des Krieges wurden an die Vorderseiten der vier im Grundriß gebildeten Kreuzbalken gestellt. Diese sind:

1) Die erste große Schlacht des Kriegs:
Grofs-Goerschen, 2 Mai 1813.

2) Die entscheidende Hauptschlacht:
Leipzig, 18. October 1813.

3) Die Eroberung der Hauptstadt des Feindes:
Paris, 30. März 1814.

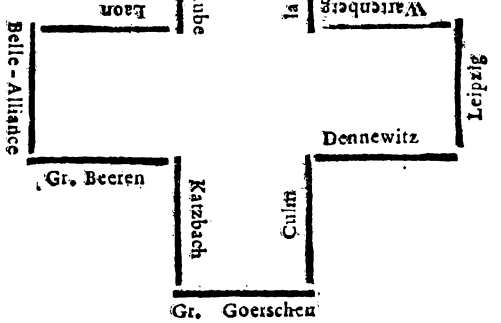
4) Die letzte Schlacht, die den Frieden brachte:
Belle-Alliance, 18. Juni 1815.

Zwischen diesen Hauptschlachten liegen in jedem Winkel, welcher durch die Kreuzbalken gebildet wird, zwei Nischen, in denen die folgenden Schlachten chronologisch geordnet sind:

Grofs-Beeren,	23. August	1813.
Katzbach,	26. —	—
Culm,	30. —	—
Dennewitz,	6. Septbr.	—
Wartenberg,	3. Octbr.	—
la Rothiere,	1. Febr.	—
Bar-sur-Aube,	27. —	—
Laon,	9. März	—

Am untern Bau des Monuments, auf der Vorderseite des Kreuzbalkens, der die Schlacht von Groß-Görschen trägt, steht folgende Haupt-Inschrift:

Der König dem Volke, das auf Seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterlande darbrachte; den Gefallenen zum Gedächtniß; den Lebenden zur Anerkennung; den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung



Laibach, vom 18. März.

Ein am 15. d. M. aus Rom abgegangener Courier hat folgende Nachrichten überbracht:

Am Abend des 11ten erhielt der Herzog von Kalabrien zu Neapel drei Couriere. Der eine überbrachte die Nachricht von der Einnahme von Antrodoco durch die K. K. Armee, und von der bevorstehenden Auflösung des neapolitanischen Corps in Abruzzo; der zweite, die des Aufstandes der Garnison von Gaeta gegen den Commandanten, General Begani, einen der eifrigsten Anhänger der Revolution; der dritte, die Bitte des Generals Carascosa an den Herzog von Kalabrien, Sich sogleich nach Aversa zu verfügen.

Der Prinz fand nicht für gut, dieser Einladung zu folgen, sendete aber seinen General-Adjudanten, Prinzipe di Fardella, und den Kriegsminister Colletta nach Aversa. Sie kehrten an demselben Abende nach Neapel zurück; das Resultat ihrer Sendung blieb aber ein strenges Geheimniß für das aufs höchste gespannte Publikum der Hauptstadt.

Am 12ten früh erschienen sämmtliche Minister im Parlamente, und eröffneten den von allen Seiten verzweifelten Stand der Dinge. Von der an den Herzog von Kalabrien ergangenen Einladung des Generals Carascosa geschah jedoch keine Erwähnung.

Das Parlament faßte den Entschluß, den Herzog zu ersuchen, daß er dem Könige dessen Unterwerfung hinterbringen, und Se. Majestät ehrfurchtsvoll bitten möchte, eine Unterhandlung zu eröffnen.

General Fardella wurde mit diesem Auftrage abgesendet. Er traf am 15ten früh zu Rom ein, und setzte sogleich seine Reise nach Florenz, wo Se. Majest. der König sich befinden, fort.

Die Nachrichten, die man zu Rom aus Neapel hatte, reichten bis zum 13ten um 2 Uhr Nachmittags. Die Stadt scheint damals ruhig gewesen zu seyn. Man spricht nur von der Verhaftnehmung einiger Weiber, die den Galeerensclaven Pulver und Blei zutragen wollten. General Begani soll von der Garnison zu Gaeta ermordet worden seyn.

Die Bestürzung der Revolutionairs war unbeschreiblich, und die Nachricht, daß die Volksstimme sich nicht nur in den Provinzen Abruzzo und Terra di Lavoro, sondern allenthalben, wo sie nur laut werden konnte, immer mächtiger gegen die Revolution ausspreche, ließ ihnen nichts übrig, als das neapolitanische Volk selbst des Verrathes anzuklagen.

Vom 19ten März. Die neapolitanische Sache ist als ganz beendigt zu betrachten. Das Parlament hat sich dem Willen Sr. Majestät des Königes Ferdinand unbedingt gefügt. Ursachen dieses plötzlichen Entschlusses sollen seyn; die Zerstreuung des Corps von Pepe; die gränzenlose Feigheit der neapolitanischen Soldaten, und ein Aufruhr der Garnison von Gaeta zu Gunsten des Königes Ferdinand, wobei der Commandant Begani sein Leben verloren.

Vom 20. März. Der Krieg mit Neapel ist beendigt. Der Prinz-Regent, das Parlament und die Armee stehen mit dem Könige von Neapel in Unterhandlungen, und sind mit jeder Regierungsart zufrieden, welche er wählen wird. Die österreichische Armee rückt in Neapel ein.

Das Hauptquartier der österreichischen Armee war am 14. in San Germano bei Capua. Der Prinz-Regent hat von Neapel aus einen Adjudanten an den König nach Florenz gesandt, mit der Nachricht, daß das Parlament sich in allem fügen wollte, um Krieg und Blutvergießen zu vermeiden, worauf General Frimont sogleich in Neapel einrückte. Auch Gaeta mit 5000 Mann Besatzung hat sich unterworfen, und die Generale Carascosa und Filangieri sind zur Königl. Parthei übergegangen. Man fügt hinzu, der Gouverneur von Gaeta sey von der Garnison ermordet worden, weil er unbedingte Unterwerfung gegen den König verweigert.

London, vom 23. März.

Der katholische Geistliche Richard Hayes hat dem Parlamente eine Bittschrift überreicht, in welcher er flehentlich ersucht, die bewußte Emancipations-Akte nicht zu genehmigen, indem, wenn ein solches Gesetz in Kraft träte, er und alle seine Collegen Gefahr liefen, aus dem Lande gesandt zu werden, da keiner von ihnen die vorgeschriebenen Eide leisten könnte, ohne ihr Gewissen zu verletzen; denn das erste Gesetz der Katholiken sey, nur den Pabst allein als ihren Oberherrn anzuerkennen; die Protestanten, so viel es in ihrer Kraft und Macht stände, zu verfolgen, und es zu versuchen, sie zu Proseliten zu machen.

Die Münze hat jetzt 10 Millionen Goldmünzen fertig, die in Umlauf gesetzt werden sollen.

Zufolge der Hofzeitung wird es verboten, daß ein englischer Offizier, er stehe auf ganzen oder halben Sold, sich in fremde Kriegsdienste begeben soll, besonders in diejenigen der jetzt kriegführenden Mächte, und zwar im Uebertretungsfalle bei Verlust der Pensionen

Ein Pferd eines Offiziers vom 3ten Garde-Dragoner-Regimente, machte in Folge einer Wette von einem schweren Dragoner geritten, den merkwürdigen Sprung über eine 6 Fuß hohe und 1 Fuß breite

Mauer. Große Summen wurden durch diesen Sprung gewonnen und verloren.

Die Krone des ehemaligen Königs von Haiti, soll einem Haitier in die Hände gefallen und an einen amerikanischen Schiffer für 12000 Dollars verkauft worden seyn.

Die Zeitung von Sierra Leone meldet, daß ein Neger-Häuptling der Gegend, der 89 Frauen hat, neulich an einem Tage noch 16 andere heirathete, und daß viele Europäer an dem bei dieser Gelegenheit gegebenen Feste zugegen waren.

Lissabon, vom 3. März.

Am 1sten d. M. fing im Congreß die Discußion über die Bevorrechtungen nach Maaßgabe des 12ten Artikels der Verfassungs-Grundlage an. Einige Mitglieder wollten die geistlichen Privilegien, ihres Alterthums wegen, respectirt haben. Hr. Castello Branco (der Inquisitor) aber entgegnete: eine gesetzgebende Versammlung, die auf allgemeine Reform hinarbeite, sey befugt, alle Reformen, die sie dem Wohl der Nation nützlich erachte, vorzunehmen. Hr. Borges Carneiro sagte, er sey erstaunt, daß im neunzehnten Jahrhundert noch von Conkordaten die Rede seyn könne, da keinem unbekannt sey, wie der päbstliche Despotismus und der Einfluß der Jesuiten beschaffen gewesen, der Jesuiten, die mit dem h. Stuhl verbündet gewesen, um die theokratische Verfassung aufrecht zu erhalten; so wenig es Jemanden unbekannt sein könne, daß man nur dem Einfluß der Jesuiten die Sanction des berüchtigten Conkordats das alle Rechte der Krone vernichte, durch den König Don Sebastian zuzuschreiben habe. — Die Aufhebung der geistlichen Vorrechte ward mit 66 gegen 17 Stimmen, und die der militairischen einstimmig beschlossen; die Bildung eines Staatsraths nur mit Mehrheit Einer Stimme.

Außer der Provinz Para hat sich nun auch Bahia Brasilien für die Constitution erklärt.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem Umsägen eines starken Eichbaumes im Forste bei Wolmirstadt, wiederstand ein harter Körper in demselben dem weitern Eindringen der Säge. Man fand endlich in der Hölung desselben den Leichnam eines französischen Soldaten in völliger Armatur, mit Gewehr, Säbel, Patrontasche und Tornister, in welchem letztern 40 Thaler Geld und viele Papiere befindlich waren. Man vermuthet, daß dieser Soldat bei der Plünderung von Wolmirstädt im Jahre 1814 bei welcher die Franzosen von den Kosaken gestört wurden, sich verspätet, auf diesen Baum geflüchtet, und in die Hölung desselben hinab gelassen habe, wo er eines furchtbaren Todes sterben mußte, weil er aus der tiefen Hölung nicht mehr ans Licht des Tages gelangen konnte.

In Grusien, Mingrelien und Imeretien ist ein Aufruhr gewesen, aber glücklich gehemmt, und ein Theil der kaukanischen Linie von Terek über die Sunscha hinaus verlegt worden. Zur Belohnung der dabei geleisteten Dienste hat der Kaiser Alexander von Laybach aus unterm 13ten Januar mehrere Orden ertheilt; z. B dem General der Infanterie Jermilow den Wladimir-Orden erster Klasse, und dem regierenden Fürsten von Grusien, General-Major Mamia Gurala, der sich durch besondere Treue ausgezeichnet, den der zweiten Klasse.

Der griechische Bojar, Theodor Wladimiskoe, der an der Spitze von 8000 Mann sich der Hospodar-Würde zu bemächtigen sucht, soll die Wallachei, und wo möglich auch die Moldau, der türkischen Oberherrschaft entziehen wollen. Er soll früher in Russ. Militairdiensten gestanden und sich mehrere Orden erworben haben. Der Zeitpunkt zu diesem Aufstande scheint nicht übel gewählt, da die Pforte noch mit dem alten Pascha von Janina zu thun hat, auf der Insel Candia ein Aufstand ausgebrochen ist, und die Servier von Neuem sich unruhig zeigen. Durch Wien waren mehrere Couriere von der türkischen Gränze nach Laybach gegangen.

In einem Städtchen im Posener Regierungs-Departement reichte neulich ein Gatte seiner hochschwangern Frau zwei sogenannte Schmalz-Stollen zum Frühstück, die statt mit Salz, mit Arsenik bestreut waren. Glücklicherweise fielen ihr vor dem Genusse derselben die kristallartigen Stückchen auf, sie kostete nur davon, aß aber, aus Besorgniß, daß dies kein Salz seyn möchte, nichts weiter, sondern zeigte die Stollen dem Arzte, der das Salz für Gift erklärte. Gerichtliche Untersuchung hat dies bestätigt; der Gatte aber leugnet die Absicht des Giftmordes, und schützt bloße Fahrläßigkeit vor, und die Frau ist edelmüthig genug, als Vertheidigerin ihres Mannes aufzutreten und den Schein der Absicht, durch die Behauptung ihres frühern friedlichen Verhältnisses zu einander, welches eine solche Absicht durchaus nicht begründe, zu entkräften.

Eine silberne Kanne, welche der Herausgeber der Zeitung: „Stockholms Courier' zum Geschenk von 160 Landsleuten erhalten hat, wiegt über 160 Loth und hat folgende Inschrift: „Für Einschärfung des Unterschiedes zwischen der Majestät und Administration," und auf der andern Seite: „Für die Vertheidigung des Rechts und der Freiheit."

Beylage

Beylage zum 29sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 9ten April 1821.

Eine Wohllöbliche St. George-Brüderschaft hierselbst hat mir am 3ten d. M. zum neuen St. Marien-Kirchhofe ein Geschenk von zweihundert Gulden übersandt, welches ich mit der herzlichsten Freude und mit dem lebhaftesten Danke gegen die edelmüthigen Geber hiemit anzeige. Mit Gott und mit dem Glauben an gute Menschen ward das neue Werk begonnen; mit Gott und mit diesem Glauben wird es vollendet werden! Elbing, den 6ten April 1821. Mützell.

Edictal-Citationen.

Auf dem zu Groß-Brunau im Scharpauschen Gebiete gelegene Grundstück Nro. 3. des Hypothekenbuchs pag. 46. B. des Erbbuchs, welches früher den Erdmann Störmerschen Eheleuten, jetzt aber der Wittwe des Gottfried Lietz, und dem Oberschulzen Johann Boschke besitzen, haftet für den verstorbenen Gottfried Lietz, ein zur 6ten Stelle zur Hypothek eingetragenes Capital von 9500 Rtl. in 3800 fl. Dz. ex obligatione der Erdmann Störmerschen Eh. leute vom 21. Juny 1803. Da nun diese dem Gottfried Lietz zugefertigte Original-Obligation, nebst Hypothek-Recognitionsschein vom 16. September 1803. verloren gegangen, so werden auf den Antrag der Wittwe Dorothea Lietz erster Ehe Störmer geb. Behrend, hierdurch alle Diejenigen, welche an dieses Document Eigenthums- oder Pfand-Ansprüche zu haben vermeinen oder besitzen, hiemit aufgefordert, bis zum Termine den 1sten Mai f. dieselbe bei uns anzuzeigen, und zu erweisen, weil sonst dieselben damit durch ein förmliches Erkenntniß präcludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen an die Schuldner und das hypothekarisch verpfändete Grundstück auferlegt werden wird. — Urkundlich unter unserer Namens Unterschrift und Beidrückung des Gerichts-Insiegels.

Neuteich, den 12ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Land und Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Am 24sten v. M. ist auf dem heiligen Leichnams-Kirchhofe ein tuchner Mantel gefunden worden. Wer sein Eigenthumsrecht an diesem Mantel beweisen kann, hat sich deshalb auf dem Polizei-Bureau zu melden.

Elbing, den 5ten April 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Der Einwohner Gottfried Beifert von hier, welcher im vorigen Jahr von der hiesigen Königl. Intendantur als Knechtsvermiether für das Territorium angenommen worden, hat sich mehrerer groben Pflichtwidrigkeiten bei Ausübung des ihm übertragenen Geschäfts schuldig gemacht, auch das Gewerbe als Knechtvermiether widerrechtlich im Bezirk der Stadt ausgeübt, weshalb ihm nicht nur das Geschäft als Knechtvermiether wieder abgenommen, sondern er auch noch zur gerichtlichen Untersuchung und Strafe gezogen worden ist. Da derselbe aber dennoch fortfährt das Gewerbe im Stillen und auf eine höchst nachtheilige Art für die Sicherheit des Publikums auszuüben; so wird jedermann gewarnt, sich beim Miethen des männlichen Gesindes des Beifert nicht ferner zu bedienen, sondern sich deshalb allein an die, für die Stadt und die Vorstädte bestätigten Knechts-Vermiether Bluhm und Krause zu wenden.

Elbing, den 30sten März 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von der Königl. Regierung zu Danzig ist schon mittelst Verfügung vom 28sten Febr. vorigen Jahres (Amtsblatt pro 1820. Seite 148.) das Verfahren vorgeschrieben, welches bei allen vorkommenden öffentlichen und Privatbauten zur Sicherstellung des Bau-Polizeilichen Interesses statt finden soll, und daß im Allgemeinen die Neu- oder Reparaturbauten von einzelnen Maurer- und Ziegelgesellen nicht anders unternommen und ausgeführt werden könne, als wenn selbige durch den Besitz des Attestes irgend eines Meisters sich dazu als völlig legitimirt ausweisen. Das unterzeichnete Polizei-Direktorium findet dennoch für nöthig, folgende unerläßliche Anordnungen in dieser Hinsicht zu treffen. 1) ein jeder allein arbeitende Geselle eines Bauhandwerkers muß von jetzt an seine Legitimation durch ein Attest seines Meisters nachweisen, daß er von demselben beim Bau angestellt ist, und unter seiner Aufsicht arbeitet. Sind mehrere Gesellen bei einem Bau in Arbeit, so muß der älteste Geselle ein solches Attest besitzen. 2) Dieses Attest muß auch von dem Bauherrn unterzeichnet, und von dem Polizei Commissair des Reviers, worin der Meister wohnt, unentgeltlich bescheinigt werden. 3) Jeder Meister, der diesen Anordnungen entgegen handelt, verfällt in eine polizeiliche Strafe von 2 Rtlr., und eine gleiche Strafe trifft auch den Bauherrn, es wäre denn, daß ein solcher Geselle beim Bau angetroffen wird, der von der Polizeibehörde

berechtigt ist, Maurer- oder Zimmer-Flickarbeiten ohne Zuthun eines Meisters selbstständig zu betreiben. Die Elterleute und sämmtliche Mitmeister des hiesigen Zimmer- und Maurergewerks sind angewiesen, die Ertheilung der verordneten Atteste sofort bei allen vorkommenden Bauten nach einem vorgeschriebenen Muster zu bewirken, es versteht sich jedoch von selbst, daß bei allen öffentlichen und auch Privatbauten, welche von Königl. und Communal Bau-Beamten speziell geführt werden, diese die Stelle des Baumeisters oder Bauherrn vertreten, und die von ihnen allein unterzeichnete Atteste hinreichend sind. Elbing, den 4ten April 1821.

Königl. Preuß. Polizei Directorium.

Mit Bezug auf die Verfügung des Königl. Wohllöbl. Polizei-Directoriums vom 4ten April 1821., wonach bei vorkommenden Bauten und Reparaturen kein Gesell ohne ein Attest eines von unsern Meistern angenommen werden darf, erklären wir hiemit, wie wir bei den jetzigen wohlfeilen Preisen der Lebens- und Nahrungsmitteln beabsichtigen, die Arbeitspreise bei den Bauten, so wie die Löhnungen der Gesellen und Gehülfen angemessen zu ermäßigen, und dadurch dem Publikum Vortheile zuzuwenden Um so mehr schmeicheln wir uns, daß die resp. Bauherren durch Beobachtung jener vorstehenden polizeilichen Bekanntmachung die Erreichung unsers guten Zwecks befördern helfen werden. Elbing, den 5. April 1821.

Das Maurer- und Zimmer-Gewerk.

Daß der hiesige Kaufmann Johann Ferdinand Silber und dessen Ehegattin Justine Sophie geborne Poselger, letztere in Beitritt ihres Vaters, des Stadtraths Friedrich Theodor Poselger zu Berlin, durch einen, vor Eingehung ihrer Ehe zu Berlin unterm 24. Februar 182c. errichteten und demnächst unterm 10ten März 1821 vor dem unterzeichneten Stadtgericht verlautbarten Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben, wird hiedurch zur Nachricht und Achtung öffentlich bekannt gemacht.

Elbing, den 14ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß der hiesige Sattlermeister Benjamin Schulz und deßen verlobte Braut Amalie Wilhelmine Fenkohl in dem vor Eingehung der Ehe gerichtlich errichteten Ehe- und Erbverträge die statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, und in getrennten Gütern leben wollen. Elbing, den 20ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Folgende mit Trinitatis 1821 pachtlos werdende Königl. Administrationsstücke, Einmiethungsländereien und kleinen Arrendestücke im Elbingschen Territorio sollen in nachbenannten 3 Terminen auf der Königl. Intendantur zu Elbing zur diesjährigen Verpachtung auf 1 bis 3 Jahre öffentlich ausgeboten werden, und zwar: A. Donnerstag den 26sten April 1821. Morgens um 9 Uhr, 1) Die Binsen-Nutzung im westlichen Holm des frischen Haffs, 2) die Binsen-Nutzung im Holm gegen der Wick, dito, 3) die Binsen- und Rohr-Nutzung im östlichen Holm bei Stobbendorf, 4) die Fischerei von Grosnicks bis Heckers-Kampe in der Weichsel bei Grenzdorf, 5) die zwei Pacht-Parzelen von 29 Morgen 157½ R. und 41 M. 154½ R. kulm. Königl. Einmiethungsland bei Schlammsack, welche bis Trin. 1821. der Einsaße Martin Lornier in Königsdorff und Müller Roy in Fichthorst & Conf. in Pacht gehabt haben 6) die 10 Pacht-Parzelen in den Weiden an der Vorfluth bei Wodskenberg von 3 H. 29 M 180 R. kulm., 7) die Königl. Einmiethungsländereien im Krebsfelderwerder, bestehend aus 6 Pachtparzelen von zusammen 7 H. 5 M. 25 R. kulm., 8) die 4 Parzelen Königl. Einmiethungsland in der Quellung bei Krebsfelde, 9) der Anwachs am Hoffe der Dornbusch genannt, den bisher die Dorfschaft Groß-Steinorth benutzt hat, und 10) der Anwachs am Hoffe in den Koggenhöffschen Koppeln, welchen pro Trin. 1791 bis 1821 der Besitzer des Guts Reimannsfelde in Pacht gehabt hat. B. Freitag den 27sten April 1821 Morgens um 9 Uhr, 1) Vom Königl. Administrationsstück Fleischerweide: a. die 6 Hauptparzelen, zusammen von 4 H. 25 M. 288 R. kul., b. das vormalige Weideverwalter-Etablissement bestehend aus dem Königl. Amtshause nebst Scheune, Stallung, Gärten und 4 M. 90 R. kulm. Land, und c. die sogenannten magdeburgschen Morgen von 3 H 13 M. 116 R kulm. 2) die Königl. Einmiethungsländereien in Einlagerwieden bestehend aus 13 Pachtparzelen, zusammen von 7 H. 26 M. 47 R. kul., 3) die allgemeine Weide auf dem Königl. Administrationsstück Wolfszagel von 6 H. 22 M. 111½ R. kul., und 4) die Weideverwalter-Wohnung auf dem Kgl. Administrationsstück Wolfszagel nebst Wirthschafts-Gebäuden und Gärten dazu. C. Sonnabend den 28sten April 1821 Morgens um 9 Uhr 1) die 48 Pachtparzelen des Königl. Administrationsstücks Neulanghorst, zusammen von 20 H. 18 M. 150½ R. kul., 2) die 36 Pachtparzelen des Kgl. Administrationsstücks Heegewald, zusammen von 15 H. 19 M. 269½ R. kul. und 3) das Königl. Amtshaus oder die vormalige Weideverwalter-Wohnung nebst Gärten dazu, auf Heegwald, welche jetzt der Peter Witt in Pacht hat, und die auch zugleich zum förmlichen Verkauf ausgeboten werden wird. Pachtlustige werden daher eingeladen sich in den obigen drei Terminen hier zahlreich einzufinden und ihr Meistgebot zu verlaut-

baren. Solche Pächter aber, die nicht sonst schon als völlig sicher bekannt sind, müssen für ihr Meistgebot und für die Erfüllung aller übrigen Pachtbedingungen gleich im Lizitations-Termin, eine besondere Caution bestellen. Auch müssen diejenigen Pächter, welche nicht Einsaßen des Elbingschen Gebiets sind, gleich im Termin einen hiesigen sichern Einsaßen als Caventen gestellen, der für ihre Prästation mit Einschluß der Communal- und Societäts-lasten ohne Ausnahme, als Selbstschuldner sich besonders verbindet.

Intendantur Elbing, den 2ten April 1821.

Es sind aus dem Zeitraum Dezember im Jahre 1814 bis inclusive April 1815 noch verschiedene Einquartirungs-Vergütungen für durchmarschirte fremde Truppen, welche als Kriegsgefangene verschiedener Nationen aus Rußland in ihre Heimath entlassen worden, an die Quartiergeber für geleistete Verpflegung zu zahlen, im Rückstande geblieben, indem die dafür liquidirte Vergütungen einestheils von Seiten des Staats erst mehrere Jahre später eingegangen, anderntheils die im Jahre 1815 darauf gezahlten Vorschüße nur an die bedürftigsten Quartiergeber dazumal haben ausgetheilt werden können. Aus den Büchern des Quartier-Amts läßt sich jedoch nicht mehr genau ermitteln, welchen bequartirten hiesigen Einwohnern namentlich diese Vergütungs-Antheile noch zustehen. Wir wählen daher den Weg der öffentlichen Bekanntmachung und Aufforderung an alle diejenigen, sowohl Hausbesitzer als Miethseinwohner, welche in dem Zeitraum vom Dezbr. 1814 bis April 1815 Einquartirung von Kriegsgefangenen fremder Nationen gehalten, und dafür noch keine Vergütung bezahlt erhalten haben, damit ein jeder auf dem Rathhause in der Calculatur sich melde, und entweder die noch in Händen habende Quartier-Billets aus jener Zeit beibringe, oder sich sonst auf eine glaubhafte Art ausweise, zum Empfange der noch nicht erhaltenen Verpflegungs-Vergütung berechtigt zu seyn. Wir setzen hiezu einen Zeitraum von 4 Wochen fest, und werden sodann die auf solche Art erwiesene Ansprüche prüfen, auch die betreffende Vergütungs Antheile demnächst auszahlen laßen. Wer diesen Termin verabsäumt, kann späterhin auf keine Berücksichtigung Anspruch machen.

Elbing, den 4ten April 1821.

Der Magistrat.

In Gefolge des erhaltenen gerichtlichen Auftrages, habe ich zur öffentlichen Verpachtung des den Martin und Catharino Anna Kanzlerschen Erben gehörigen in Junker sub Litt. D. IX. No. 12. und 7. b. belegenen, [illegible] den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden [illegible] zwei Hufen und zwei Morgen culmisch Land bestehenden Grundstücks pro 1. Mai 1821/22 einen Termin auf den 16ten April c. Nachmittags um 2 Uhr, so wie zum öffentlichen Verkauf mehreres Viehes, Feld-Inventarium und Mobilien gegen gleich baare Bezahlung einen Termin auf den 17ten April c. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Kauf- und Pachtlustige hiermit einlade.

Scheerbarth.

Als General- und Special-Bevollmächtigter des Herrn Hauptmann v. Thadden, habe ich zur Verpachtung des zu Kerbshorst sub Litt. C. XX. 11. belegenen ehemaligen Langeschen Grundstücks welches nach dem Hypotheken-Buche aus 2 Hufen 9 Morgen Acker und den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden besteht, einen Termin auf den 17. April c. Vormittags um 10 Uhr, in meiner Wohnung zu Elbing am neustädtischen Graben angesetzt, zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Verpachtung plus licitando geschieht und dem Meistbietenden sofort der Zuschlag ertheilt werden kann. Elbing, den 9ten April 1821.

Bauer.

Montag den 9ten April c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens, werden in dem in der Spieringsstraße sub No. 292. belegenen Schröterschen Hause auf den Antrag des Kaufmann Herrn Achenwall und im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, folgende Gegenstände, als: kupfernes, zinnernes und eisernes Küchengeräthe, zwei große messingene Kronen, messingene Wandblaker, Pferdegeschirre, Sattel, Sopha, Stühle, Tische, ein Spiegelschaff, Kleiderspinde, ein Schreibepult, ein Schreibeschrank, eine Kassenuhr, mehrere Taschenuhren, worunter eine goldene Repetiruhr mit goldener Kette und Petschaft verschiedene Sorten Spiegel, worunter sich ein paar moderne hohe Spiegel mit mahagoni Rahmen befinden, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Der Verkauf der Küchen- und alten Hausgeräthschaften, wird am Montage und der, der Uhren und Meubles, am folgenden Tage erfolgen.

Stachorowsky.
Vigore Commiß.

Dienstag den 10ten April Vormittag um 9 Uhr, werde ich in meinem Hause im Grubenhagen No. 1125. mit Haus-, Stall- und Küchengeräthe, 3 Kühen, ferner mit Meubeln, als: eine Stubenuhr, ein Kleiderspind, ein Glasspind und ein Winkelspind, Frauenkleidern, Linnen, Betten und andern Sachen mehr, eine freiwillige Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß Courant halten. Gottfr. Robitzky.

Ich Endesunterschriebener bin gesonnen künftigen

Donnerstag den 12ten April und am folgenden Tage eine freiwillige Auction zu halten, mit Pferde, Vieh, Schaafe, Wagen, Schlitten, Geschirre und Ackergeräthschaften, so wie auch Meubeln und Hausgeräth. Der Anfang ist um 9 Uhr Morgens, und sichern Käufern wird ein Termin zur Zahlung gesetzt werden. Der Einsasse Hirsch zu Unterkerbswalde.

Montag den 9ten April c. Nachmittag um Zwei Uhr wird im Keller des Industriehauses in der heiligen Geiststraße eine Parthie Engl. Ale in Fässern zum Transit versteuert gegen Pr. Courant insofern zum Transit versteuert gegen Pr. Courant in Auction verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

der Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Mittwoch den 11. April a. c. und den folgenden Tag, von Vormittag um Neun Uhr ab, wird im Saale der Stadt Berlin eine Parthie Manufaktur-Waaren, bestehend aus engl. Cattune, weiße Waaren, als Cambrys, Mousline, halbseidne und seidne Zeuge, Ginghams, Haubenzeuge, Cassimirs, Cattune Tücher, Futter-Cattune, diverse Tuche ꝛc. ꝛc. gegen baare Zahlung in Preuß. Courant in öffentlicher Auction verkauft werden durch den Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Manheimer Weiß-Bier auf Tonnen.

In Folge eingegangener Aufträge werde ich Sonnabend den 14ten April das erste Weiß-Bier, nach Manheimer Art gebrauen, meinen geehrten Bier-Kunden zuführen. Bestellungen hierauf aus Herrschaftlichen Häusern bitte ich mir zeitig eingehen zu lassen.

Isr. Zimmermann.

Donnerstag den 12ten April c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Donnerstag den 12ten April ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei Feverabend.

Montag den 16ten d. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 16ten April c. ist Bier zu verkaufen bei M. Silber.

Da ich ein neu assortirtes Waaren-Lager von der Frankfurter Messe erhalten habe, so verfehle ich nicht einem hochgeehrten Publikum die Anzeige hievon zu machen, um dessen Besuch ich ergebenst bitte.

S. H. Levy.

Frischer Kleesaamen ist zu haben bei Mierau am Königsbergerthor.

Gute Ziegel sind billig zu haben. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Frischer Kaviar, zu billigen Preisen, ist zu haben in der Wasserstraße zwischen dem Hohen- und Gerstenthor bei Schwerduth.

Ganz frischer eingelegter Lachs ist bei mir zu haben. Wittwe Pohl, in der Wasserstraße.

Es soll das in der langen Hinterstraße unter Nr. 367 unweit dem Lizent gelegene Haus, welches der verstorbene Herr Bürgermeister Lange bewohnt hat, mit oder ohne Braugerechtigkeit verkauft werden. Es gehört dazu ein Erbe Gäland mit drei Wiesenmorgen, im Holm, in den Kuh- und Bollwerkswiesen gelegen. Es hat einen großen gewölbten Keller, ein Hinterhaus nach der Kürschnerstraße und 4 heizbare Stuben, und ist von dem vorigen Besitzer neu ausgebauet. Kauflustige können die Bedingungen des Verkaufs bei dem Herrn Mäkler Friese erfahren.

Zwei aneinander hängende Stuben nach der Straße nebst Küche und Kammer, sind bei mir, in der langen Hinterstraße Nro. 271., an einzelne Personen von Ostern ab zu vermiethen. S. H. Levy.

Das Haus in der Kettenbrunnenstraße Nro. 157., mit 6 Zimmern, Keller und Hofraum ist noch nicht von Ostern c. vermiethet; die Miethe wird daher überaus billig seyn. Achenwall.

Eine Stube nebst Alkoven in meinem Gartenhause, wie auch den Garten zum Vergnügen bin ich willens zum Sommer zu vermiethen; auch sind weiße Himbeeren, große Stachelbeeren und mehrere Sträucher sind zu haben beim Gärtner Stange.

Beim Herrn Großkopff im Hutmacherthor ist eine Stube und Kammer von Ostern ab zu vermiethen.

Auf dem Anger in dem ehemaligen Stegmannschen Grundstück im Garten ist noch Kartoffelacker zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Schumachermeister Schliter in der Fischerstraße.

Von einem Gutsbesitzer im Marienburger Kreise wird ein ausgelernter Wirthschafsschreiber mit den dazu nöthigen Kenntnissen versehen, und sittlicher Führung, verlangt. Auch kann ein junger Mensch als als Lehrling der Wirthschaftsschreiberei bei demselben untergebracht werden. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

Es sind vor 3 Wochen in der Stadt folgende Sachen weggekommen, als: ein Ries Papier, ein kupferner Kessel, 25 Dutzend blecherne Kinderklappern, 1 Stockfisch, (selbiger war in einem Sack befindlich); sollte jemand hievon Nachricht geben können, so erhält derselbe eine gute Belohnung bei

Sadlotny dem Aeltern.

Eine Brille ist verloren worden; wer solche beim Häker Krampf abgiebt, erhält auf Verlangen ein angemessenes Kindegeld.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 31. Elbing. Montag, den 16ten April 1821.

Warschau den 24. März.

Briefen aus Wien zufolge, wollen Se. Majestät der Kaiser von Rußland gegen den 13ten April hier eintreffen, und nach einem 24stündigen Aufenthalte in unsrer Stadt Ihre weitere Reise nach Petersburg fortsetzen, wo sie zu Ostern bereits einzutreffen gedenken.

Die hiesige Zeitung enthält folgende Nachricht aus Yassy vom 15ten Februar: Am 30sten Januar, da die Nachricht von dem Tode des Fürsten Suzzo, Hospodars der Moldau und Wallachey, noch nicht allgemein verbreitet war, verließ ein gewisser Theodor Sludzier, in Gemeinschaft mit einem gewissen Dimitri Makedonski, welche beide früher im russischen Heere gedient haben sollen, mit 40 Mann Bucharest; sie bemächtigten sich des Klosters Tismann und erließen von dort aus eine Proclamation, in welcher sie demselben vollkommene Freiheit verhießen. Wiewohl von Seiten der Regierung nichts unterlassen wurde, jede Verbindung mit diesen Aufwieglern und den Bauern zu verhindern, so erhielt doch bald Sludzier einen Zuwachs von 1500 Menschen, mit welchen er Czernitz und das Kloster Strehaja eroberte.

In der Nacht vom 6ten zum 7ten März drang ein gewisser Alexander Ipsilanti mit einigen 20 Mann in Yassy ein und ließ daselbst sämmtliche, dort und in der Umgegend befindliche Türken ermorden.

Aus Bucharest wird gemeldet, daß der Großsultan der dasigen Regierung aufgegeben habe, die Unruhen zu dämpfen und zu diesem Zweck 1000 Mann gegen die Aufwiegler gesandt habe. Die Hälfte davon soll bereits zum Feinde übergegangen und die andere Hälfte zerstreut worden seyn. Theodor Sludzier zählt bereits eine Armee von 5000 Mann und ist im Anmarsch gegen Bucharest.

Lyon, den 21 März.

Der König Viktor Emanuel, heißt es, wird sich nach Marseille begeben. Man beschäftiget sich in Piemont eifrig mit Organisation der Nationalgarde. Alle Personen zwischen 18 und 45 Jahren müssen eintreten. Die ersten Beschlüsse der neuen Regierungsjunta betrafen angeblich die Ausschließung des weiblichen Geschlechts vom Throne und die Proklamirung der Freiheit aller Religionen. — So eben erhalten wir Nachrichten aus Grenoble, nach denen mehrere hundert junge Leute sich zum dortigen Präfekten, Hn. d' Haussez, begeben und ihm erklärt hatten, daß seine Administration beendiget sey. Der Redner derselben wurde arretirt. Man sagt, er sei der Sohn

des vormaligen Maire. Seine Kameraden von der Rechtsschule, mit denen sich mehrere hundert andere Personen vereinigten, stürmten das Gefängniß und setzten ihn in Freiheit. Der Befehlshaber der Division ließ die Truppen ausrücken und die Tummultanten auseinander treiben. Die Unruhstifter hatten zu Grenoble das Gerücht verbreitet, der König hätte der Krone, zu Gunsten eines anderen Prinzen aus dem Hause Bourbon, entsagt. Die Truppen haben sich mit vieler Mäßigung benommen; die Ruhe ist hergestellt, ohne daß Blut vergossen worden.

Neapel, den 13. März.

Seit hier die Nachrichten von den ersten unglücklichen Gefechten angekommen, herrscht die größte Bestürzung. Der Rausch verfliegt, in dem sich einige bewegliche Gemüther, durch die empbatische Reden verbrannter Köpfe befanden; die Furcht vor den Dolchen der Carbonari, deren Erbärmlichkeit durch ihr jetziges muthloses Betragen erhöhet wird, entweicht, und das Volk von den früheren Begebenheiten mehr übereilt und fortgerissen, als für die Sache gewonnen, fängt an sich seiner wieder bewußt zu werden. Jeder gewahrt den Abgrund, an welchem das thörigte Beginnen einiger Bösewichter, die Nation gebracht und in den öden Straßen, vor wenig Tagen noch der Schauplatz lärmender Aufzüge der Carbonari und des ihnen gleich gestimmten Gesindels, hört man jetzt nur Flüche über die Urheber gegenwärtiger und künftiger Drangsale. Alle Fremde, bis auf wenige Franzosen und Engländer, deren Anwesenheit durch nicht gleich abzubrechende Handels-Verbindungen nothwendig wird, und die für den äußersten Fall eine Zuflucht auf den Schiffen ihrer Regierungen finden, sind abgereist. Handel und Gewerbe stocken ganz. Der Geldmangel ist aufs höchste gestiegen. Die öffentlichen Fonds, welche vor der Revolution durch weise finanzielle Maaßregeln bis 80 prCt. gestiegen waren, stehen jetzt 47 prCt. und sind fortwährend im Sinken.

Die gezwungene Anleihe welche in der Stadt Neapel 1 Million Ducati geben sollte, hat ungeachtet der schonungslosesten Beitreibung kaum ein Drittheil eingebracht. Vor einigen Tagen hat man dem Englischen Minister Sir William A'Court abermals angelegen, zwischen Neapel und den Hohen Alliirten ins Mittel zu treten, indem man ihm zu erkennen gab, daß man auch die äußersten Conzessionen zu machen geneigt sey. Eine Constitution und eine Okkupation der Oesterreicher, durch die verbündeten Mächte auf eine gewisse Zeit beschränkt und garantirt, würden genügen, wie auch diese Constitution immer von der jetzigen abweichen möchte. Sir William A'Court hat indessen jede Einmischung wegen der strengen Neutralität Englands abgelehnt.

Wien, vom 31. März.

Die Oestreichischen Truppen sind am 24sten März in Neapel eingerückt. Sie hatten schon am frühen Morgen alle Thore, öffentlichen Plätze und Citadellen besetzt. Nur die Besezzung von Castel-Nuovo war den Neapolitanischen Garden überlassen worden. Der förmliche Einmarsch der Armee war sehr feierlich. Alle Fenster und Straßen waren mit Menschen angefüllt. Das Freude-Geschrei, mit dem die Truppen empfangen wurden, nahm zu, je mehr diese sich dem Königl. Schloße näherten, von dessen Balkon der Prinz-Regent dem Vorbei-Marsche zusah.

Nach der Parade empfingen Se. K. H. den General Frimont mit seinem Gefolge und der sämmtlichen Generalität. Die Neapolitanische Garde hat das Königliche Schloß besetzt. Die wenigen noch übrigen Truppen hatten die Stadt verlassen. Der Prinz Philipp von Hessen Homburg ist zum Gouverneur von Neapel ernannt. Pescara und Gaeta sind den Oestreichern eingeräumt.

Piemont gewährt fortdauernd das Bild der größten Anarchie. Turin ist ruhig aber die Aufrührer halten noch immer die Citadelle besetzt. Der General Latour behauptet sich mit den treu gebliebenen Truppen, etwa 7 bis 8000 Mann, in Novara. Der Prinz von Carignan hat sich dort mit ihm vereiniget und sich unter seinen Befehl gestellt. Auch in Genua haben sich die Truppen empört. Sie sind größtentheils nach Alessandria marschirt, wo noch immer der Mittelpunkt des Aufruhres ist, und wo die Häupter desselben, welche alle öffentliche Kassen geleert haben, die rebellischen Truppen durch einen dreifachen Sold zusammen zu halten suchen.

Die Kommandanten der Citadellen von Turin und Alessandria haben diese Plätze in Vertheidigungstand gesetzt und wollen solche nur dann verlassen, wenn der Wille des Volkes erfüllt seyn wird.

Auch zwischen Persien und der Türkei sind Mißhelligkeiten entstanden. Eine Gattin des Schachs ist nämlich auf der Wallfahrt nach Mekka zu Erzerum gemißhandelt; dagegen sind zwei türkische Grenz-Forts von den Persern besetzt worden, weil der Pascha Hassy Ali mehr als 1000 kurdische Familien, die aus dem persischen Gebiet ins türkische entwichen waren, nicht hat zurückliefern wollen. Die Pforte will sie zurücksenden, sobald die Perser jene Forts geräumt haben werden.

London, vom 30. März.

Gestern trug Herr Hume im Unterhause auf die Vorlegung solcher Dokumente an, aus welchen das Haus ersehen könne, wie viel die Gefangenschaft Napoleons auf St. Helena dem Lande jährlich kostete, und sagte: wenn es überhaupt recht ist, den Napoleon ferner seiner Freiheit zu berauben, so kann es wenigstens mit einem Zehntheil Kosten weniger geschehen, als es bisher der Fall gewesen ist. Im Jahre 1819 haben sich diese Ausgaben auf 439674 Pf. Sterl. belaufen, und ich sollte denken, daß es der Billigkeit gemäß wäre, wenn die andern Mächte von Europa einen verhältnißmäßigen Antheil an diesen Kosten trügen

Sir Robert Wilson: Ich ergreife die erste Gelegenheit, welche sich mir darbietet, um aufs feierlichste gegen den fernern Verhaft des Napoleon zu protestiren. (Allgemeines Gelächter von der ministeriellen Seit.) Die Herren mögen lachen; allein ich drücke die Gefühle eines jeden gerechten, menschlich gesinnten und großmüthigen Mannes von Europa aus. (Abermaliges Gelächter.) Bei dem Verhafte dieses erhabenen Mannes sehe ich nichts als Schande, einen Bruch der Treue und des guten Glaubens, und einen Fleck auf dem National-Charakter dieses Landes. Er begab sich freiwillig unter den Schutz Englands; sein Zutrauen auf englische Großmuth wurde damit belohnt, daß man ihn auf einen Felsen sperrte, woselbst er nur unerhörten Beleidigungen unterworfen ist. Getrennt von seiner Familie, selbst von seinem einzigen Kinde, hat man ihn einer jeden häuslichen Freude entzogen. Es ist eine Thatsache, daß Napoleon entkommen seyn würde, ein amerikanisches Schiff würde ihn sicher einer großmüthigern Nation zugeführt haben; aber er zog es vor, auf den brittischen Edelmuth zu bauen; er hat Ursache, dieses in uns gesetzte Zutrauen bitter zu bereuen; und wenn das Land, dessen Zepter er führte, dessen Ruhm dessen Glück und dessen Interesse so nahe mit seinem Rufe verbunden ist, jemals wieder seine wahre Freiheit erkämpfen sollte, so kann es nicht zugeben, daß der Held, der einst Fürst seiner Wahl war, auf einem nackten, unwirthbaren Felsen sein Leben beschließe. Die That, diesen Mann als einen Gefangenen zu behandeln, ist von Anfang an himmelschreiend gewesen und noch ungerechter ist es, ihn seiner Familie zu berauben. Er übergab sich der brittischen Gewalt auf eben die Art, als sich einst Mithridates zu den Römern flüchtete. ꝛc.

Herr Goulbourn: Der tapfere General behauptet daß Bonaparte zu uns wie Mithridates zu denen Römern gekommen ist: Bonaparte selbst aber sagte: „er käme zu uns als wie Themistocles zu den Persern."

Herr Hutchinson folgte dem Sir R. Wilson, tadelte das Betragen gegen Napoleon aufs schärfste, machte Anspielungen auf die vereinigten Mächte, und behauptete, Bonaparte wäre niemals den Freiheiten des menschlichen Geschlechts so gefährlich gewesen (den Engländern freilich nicht sehr), oder hätte sich solcher unerhörter Handlungen zu Schulden kommen lassen, als andere Fürsten. (?)

Herr Croker vertheidigte das Betragen der englischen Regierung gegen Napoleon, und führte an, daß er sich nicht freiwillig in die Arme der Engländer geworfen hätte, sondern erst nach gehaltenem Kriegsrath, und nachdem ihm alle Mittel zur Flucht abgeschnitten waren.

Der Vorschlag des Herrn Hume wurde zugestanden.

Der Courier macht auf die gestrige Deklamation des Sir R. Wilson im Unterhause wegen Bonaparte folgende Bemerkung: „Herr Hume trug auf die Vorlegung gewisser Papiere an, welche sich auf die Kosten der Unterhaltung des Gefangenen auf St Helena beziehen. Sir R. Wilson ergriff die Gelegenheit, auf die feierlichste Art gegen seine Verhaftung zu protestiren, worüber das Haus lachte. Der erhabene General ließ sich alsdann in hohe Lobeserhebungen über die erlauchte Person auf dem Felsen ein, und drückte seine Hoffnung aus, daß, wenn Frankreich jemals seine wahre Freiheit wieder erlangen würde (es hat sie verloren, müssen wir vermuthen, wenn Bonaparte, der unbezweifelte Freund der Freiheit von dem Theater der Welt verschwand), es nicht zugeben würde, daß dieser Held, dieser Menschenfreund, dieser Beförderer alles Guten und Nützlichen, dieser Fürst seiner Wahl, dem die Herzen aller Franzosen entgegenschlagen, sein Leben auf einem nackten Felsen beschließen sollte. Wir müssen vermuthen England wird seine eigene Freiheit verlieren, ehe dieser Held den nackten Felsen verlassen wird."

Wir erhielten in diesem Monate wieder 10,000 Quarter Waitzen aus dem Inlande, welcher mit dem aus Island den Absatz sehr flau machte; der Waitzen hielt sich im Preise; alle andere Gattungen aber wurden von 1 zu 2 S. p. Quarter wohlfeiler notirt.

Ein in der Schreibekunst sehr geschickter Engländer, Namens James Beedell, hat in sehr leserlicher Schrift in der Peripherie eines Six Pence (von der Größe eines hamburger 4 Schill.-Stücks, oder eines neuen preußischen Vier-Groschen-Stücks von 1820) Folgendes geschrieben: das Vater-Unser, den Glauben,

den 100sten und 134sten Psalm, das 6te, 7te und 8te Gebot, seinen Namen, die Jahrszahl und das Datum, welches 1931 Buchstaben enthält, und nicht die geringste Abkürzung findet dabei statt.

Erst vor kurzem hatte zu Lansdown, zwischen Herrn Frouckton und einem Schneider Namens Moriner, eine Box-Partie statt, welche die Morning-Chronikle eine Haupt-Schlacht nennet. Das Gefecht währte anderthalb Stunden, es wurden 53 Gänge gemacht, bis endlich der Schneider unter ag, besinnunglos vom Kampfplatze gebracht wurde, und gleich darauf an der Mundsperre starb.

Odessa, den 20. März.

Bei dem Mangel an trinkbarem Wasser, welches über drei Werste weit hergebracht werden muß, hat man vorgeschlagen, die Häuser nach italienischem und spanischem Gebrauche mit Cisternen zu versehen. Mehrere Spanier, mit der Construktion solcher Wasser Behälter vertraut, sind eigends hieher berufen worden, und haben bereits einige dergleichen Cisternen in dem Hofe eines hiesigen Kaufmannes angelegt. Als Cement bedienen sie sich der italienischen Pozzolan-Erde.

Im Jahre 1816 betrug der Werth der von hier ausgeführten Waaren 45,279,200 Rubel, wovon der größte Theil auf Getreide fällt.

Im vorigen Jahre 1820 sind aus hiesigem Hafen ausgelaufen 635 Schiffe, darunter 280 russische, 136 östreichsche, 45 englische, 21 französische, 26 türkische, 36 spanische, 18 schwedische, 4 dänische, 42 sardinische, 4 neapolitanische, 13 jonische Fahrzeuge. Eingelaufen waren 659 Schiffe, darunter 280 russische, 148 östreichische, 46 englische, 22 französische 43 türkische, 37 spanische, 19 schwedische, 4 dänische, 42 sardinische, 7 neapolitanische und 11 jonische.

Vermischte Nachrichten.

Ein Herr Capron zu Paris erhielt ein Erfindungs-Patent, auf eine Wasserspritze, vermöge welcher bei damit angestellten Versuchen das Wasser bis zur Thurmspitze des Julius-Cäsar-Thurms hinauf getrieben ward.

Das Merkwürdigste an den wohlfeilen Repetier-Uhren des Herrn Laresche zu Paris ist, daß sie gar keine Räder haben.

Unter anderen Beobachtungen über England ist vielleicht auch die bemerkenswerth: daß im letzten halben Jahre 1820 in London 100,000 Tonnen Bier weniger als im ersten halben Jahre ausgetrunken sind. Was ist zu thun, wenn ein Reformer sagt: er habe keinen Durst!? —

Die Nachricht aus Ancona, von einem Seegefechte zwischen den Flottillen von Oestreich und Neapel, zeigt sich als völlig grundlos, die Oestreichsche Flottille soll zuletzt bei der Insel Lissa, an der Dalmatischen Küste, eine Beobachtungsstellung eingenommen haben.

Seitdem St. Domingo für frei erklärt ist, besteht dort das Gesetz: daß den arbeitenden Negern ein Viertel des Ertrags der dortigen Pflanzungen zugehört. Die Eigenthümer erkennen Alle den großen Vorzug dieser Einrichtung; die Neger sind jetzt treuer, williger und fleißiger.

In dem Buche zum Einschreiben der Reisenden im Comptoir der Diligence zu Petersburg, die wöchentlich zweimal von da nach Moscau abgeht, hatte sich ein Reisender folgendermaßen eingezeichnet: „Joh. Ernst Seele, Gott liebend und in geistlichen Angelegenheiten über Moscau nach Odessa reisend; Louise Seele, meine Gattin, Gott und Jesum ehrend, mir folgend über Moscau nach Odessa."

In keinem Jahre haben sich wohl so viele Todesfälle hoher Personen zugetragen als in dem 1559sten; denn dazumal starben innerhalb fünf Vierteljahren: ein Pabst, ein Kaiser, zwei Könige von Frankreich, ein König von England, ein König von Portugall, ein König von Dänemark, die verwittwete Königin von Polen, die Königin von England, die Königin Maria aus Ungarn die Königin Eleonora, der Doge und der Patriarch von Venedig, der Herzog von Ferrara, dreizehn Cardinäle, und noch viele andere Standespersonen von Würde.

Königsberg.

Cours vom 13. April 1821.	Verk	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	— —
- alte .	— —	— —
Albertsthaler röndige	4 10	— —
Rubel neue	3 9	— —
Friedrichsd'or	17 12	— —
Münze .	— Rl.	100⅓ Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	85½ —	— —
Stadt-Obligationen.	75½ —	— —
dito neue Coupons.	65 —	— —
dito alte dito .	90 —	— —
Staats-Schuldscheine .	67½ —	67 —
Prämienscheine . .	100 —	— —
Lieferungs-Scheine .	78½ —	— —
Tresorscheine Thaler-S.	102 —	— —

Beylage

Beylage zum 31sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 16ten April 1821.

Am Abend des nächsten Charfreitages wird im Saale des Gymnasiums zum Besten der städtischen Armenkasse von unsern vorzüglichsten Musikfreunden das Oratorium „der Tod Jesu" gegeben werden. Unsere verehrten Mitbürger laden wir zu einer mildthätigen zahlreichen Theilnahme hiebei ergebenst ein. Anfang 6½ Uhr. Eintritt 46 gr. Münze.

Die Armen-Direction.

Die öffentliche Prüfung der Schule des Industriehauses wird Montag den 16. d. Vormittags um 9 Uhr in der heil. Geist-Kirche statt finden. Unsere verehrten Mitbürger laden wir ergebenst ein, derselben gewogenst beizuwohnen.

Die Direction des Industriehauses.

Anzeige.

Es sind einige Exemplare des zweiten Bandes der Beschreibung der Stad. Elbing worauf pränumerirt ist noch nicht abgeholt. Die Herren Pränumeranten werden ersucht, solche von mir abholen zu lassen, und, falls die über die Vorausbezahlung erhaltenen Quittungen verloren gegangen wären Empfangscheine zuzustellen.

Fuchs.

PUBLICANDA.

Daß der hiesige Kaufmann Johann Ferdinand Silber und dessen Ehegattin Justine Sophie geborne Poselger, letztere in Beitritt ihres Vaters, des Stadtraths Friedrich Theodor Poselger zu Berlin durch einen, vor Eingehung ihrer Ehe zu Berlin unterm 24. Februar 1820. errichteten und demnächst unterm 10ten März 1821 vor dem unterzeichneten Stadtgericht verlautbarten Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben wird hiedurch zur Nachricht und Achtung öffentlich bekannt gemacht.

Elbing, den 14ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Backermeister George Benjamin Bähring auf Absonderung seines Vermögens von demjenigen seiner Ehefrau Eleonora, geb. Droemler, verwittwet gewesen. Zacharias angetragen hat, und diesem Antrage nun deshalb, weil die Ehefrau mehr Schulden als Vermögen in die Ehe gebracht hat, auch die Ehe noch nicht zwei Jahre währt, von Seiten des unterzeichneten Gerichts nachgegeben worden ist, daher die gedachten Bahringschen Eheleute als in getrennten Gütern lebend zu erachten sind.

Elbing den 21ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Isaac Thiessenschen Erben gehörige sub Litt. C. V. 234 und C. V. 29. auf der ersten Teist Ellerwaldes gelegene resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke entweder zusammen zusammen oder einzeln öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten Mai c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommende Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 9ten Februar 1821

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Kaufmann Johann Kühnschen Eheleuten gehörige sub Litt A. I. 102. in der Schmiedestraße gelegene auf 2843 Rthlr. 59 gr. 9 p, gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations Termine hiezu sind auf den 19ten April 1821, auf den 18ten Juny und auf den 20sten August, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demje-

nigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. —

Elbing, den 9ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es sind aus dem Zeitraum Dezember im Jahre 1814 bis inclusive April 1815 noch verschiedene Einquartirungs-Vergütungen für durchmarschirte fremde Truppen, welche als Kriegsgefangene verschiedener Nationen aus Rußland in ihre Heimath entlassen worden, an die Quartiergeber für geleistete Verpflegung zu zahlen, im Rückstande geblieben, indem die dafür liquidirte Vergütungen einestheils von Seiten des Staats erst mehrere Jahre später eingegangen, anderntheils die im Jahre 1815 darauf gezahlten Vorschüße nur an die bedürftigsten Quartiergeber dazumal haben ausgetheilt werden können. Aus den Büchern des Quartier-Amts läßt sich jedoch nicht mehr genau ermitteln, welchen bequartirten hiesigen Einwohnern namentlich diese Vergütungs-Antheile noch zustehen. Wir wählen daher den Weg der öffentlichen Bekanntmachung und Aufforderung an alle diejenigen, sowohl Hausbesitzer als Miethseinwohner, welche in dem Zeitraum vom Dezbr. 1814 bis April 1815 Einquartirung von Kriegsgefangenen fremder Nationen gehalten, und dafür noch keine Vergütung bezahlt erhalten haben, damit ein jeder auf dem Rathhause in der Calculatur sich melde, und entweder die noch in Händen habende Quartier-Billets aus jener Zeit beibringe, oder sich sonst auf eine glaubhafte Art ausweise, zum Empfange der noch nicht erhaltenen Verpflegungs-Vergütung berechtigt zu seyn. Wir setzen hiezu einen Zeitraum von 4 Wochen fest, und werden sodann die auf solche Art erwiesene Ansprüche prüfen, auch die betreffende Vergütungs-Antheile demnächst auszahlen laßen. Wer diesen Termin verabsäumt, kann späterhin auf keine Berücksichtigung Anspruch machen.

Elbing, den 4ten April 1821.

Der Magistrat.

Die zu Trinitatis d. J. pachtlos werdenden nachstehend benannte Kämmerei-Pertinentien, sollen von da ab in Termino den 25sten d. M. um 10 Uhr Vormittags anderweitig verpachtet werden, als: 1) der 9te Morgen im 15. Looße im krummen Ort, welchen die Wittwe Großmann bisher in Pacht gehabt; 2) 2 Morgen Land in der Michelau, zwischen dem 13ten und 14ten Looße der großen Michelau, deren Nordseite durch den Graben vom Zeierschen Kirchenlande getheilt wird, und welche der Schleusenwärter Eichler bisher in Pacht gehabt; 3) 12½ Morgen Land in der großen Michelau, welche nach Norden und Osten an Wölken Land, nach Westen an das 13te und 17te Loos, gegen Süden an das 12te Loos der großen Michelau grenzen und welche bisher die Herren Bernhardt v. Riesen und Wiedwald in Pacht gehabt haben; 4) 7 Morgen Land in der großen Michelau, welche nach Norden an das 13te Loos, nach Osten an das 17te, nach Süden an das 12te und nach Westen an das 18. 19. und 14te Loos grenzen, und welche bisher der Herr C. Hanff und Mahler in Pacht gehabt; 5) 22 Morgen Land, der Herren Eichwald genannt, im Neustädter Felde belegen welche Herr Sielmann bisher in Pacht gehabt; 6) 10 Morgen Land in der Isinger-Kampe, welche bisher der Schliedermann und Kowski in Pacht gehabt; 7) 62 Ruthen Ueberlaufland im Holm zwischen einem Morgen im großen Holm und der Zeyerschen Lake, welche bisher der Wesenmesser Haaß in Pacht gehabt; 8) 5 Morgen Land in Neulanghorst, welche der Franz Wall und Heidebrecht bisher in Pacht gehabt; 9) 1 Morgen 226 Ruthen Ueberlaufland im großen Holm, nach Süden an den kleinen Holm und gegen den 10ten und 17ten Morgen grenzend, welche der Jacob Schmidt in Pacht gehabt hat, und 10) 6 Morgen Land die Laschke genannt, welche der Reinhold Hopp bisher in Pacht gehabt hat. Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in gedachtem Termine zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett einzufinden, auch können die Bedingungen der fernern Verpachtung vor Eintritt des Termins in unserer Registratur eingesehen werden. Auf etwanige Gebote nach obigem Termine wird nicht Rücksicht genommen werden.

Elbing, den 9ten April 1821.

Der Magistrat.

Folgende mit Trinitatis 1821 pachtlos werdende Königl. Administrationsstücke, Einmiethungsländereien und kleinen Arrendestücke im Elbingschen Territorio sollen in nachbenannten 3 Terminen auf der Königl. Intendantur zu Elbing zur diesjährigen Verpachtung auf 1 bis 3 Jahre öffentlich ausgeboten werden, und zwar: A. Donnerstag den 26ten April 1821. Morgens um 9 Uhr, 1) Die Binsen-Nutzung im westlichen Holm des frischen Haafes, 2) die Binsen-Nutzung im Holm gegen der Wick, dito, 3) die Binsen- und Rohr-Nutzung im östlichen Holm bei Grobbendorf, 4) die

Fischerei von Grosnicks bis Heckers-Kampe in der Weichsel bei Grenzdorf. 5) die zwei Pacht-Parzellen von 29 Morgen 157½ R. und 41 M. 154½ R. kulm. Königl. Einmiethungsland bei Schlammsack, welche bis Trin. 1821. der Einsaße Martin Tornier in Königsdorff und Müller Rey in Fichthorst & Consf in Pacht gehabt haben 6) die 10 Pacht-Parzellen in den Weiden an der Vorfluth bei Möskenberg von 3 H. 29 M. 180 R. kulm. 7) die Königl. Einmiethungsländereien in Krebsfeld werder, bestehend aus 6 Pachtparzelen von zusammen 7 H 5 M. 25 R. kulm., 8) die 4 Parzellen Königl. Einmiethungsland in der Quellung bei Krebsfelde, 9) der Anwachs am Haafe der Dornbusch genannt, den bisher die Dorfschaft Groß-Steinorth benutzt hat, und 10) der Anwachs am Haafe in den Kaggenhöffschen Koppeln, welchen pro Trin. 1791 bis 1821 der Besitzer des Guts Reimannsfelde in Pacht gehabt hat. B Freitag den 27sten April 1821 Morgens um 9 Uhr, 1) Vom Königl. Administrationsstück Fischerweide: a. die 6 Hauptparzelen, zusammen von 4 H. 25 M. 288 R. kul., b das vormalige Weideverwalter-Etablissement bestehend aus dem Königl. Amtshause nebst Scheune, Stallung, Gärten und 4 M. 90 R kulm. Land und c. die sogenannten magdeburgschen Morgen von 3 H 13 M. 116 R kulm. 2) die Königl Einmiethungsländereien in Einlagerweiden bestehend aus 13 Pachtparzelen, zusammen von 7 H. 26 M. 47 R. kul., 3) die allgemeine Weide auf dem Königl. Administrationsstück Wolfsvogel von 6 H. 22 M. 111½ R. kul. und 4) die Weideverwalter-Wohnung auf dem Kgl. Administrationsstück Wolfsvogel nebst Wirthschafts-Gebäuden und Gärten dazu. C. Sonnabend den 28sten April 1821 Morgens um 9 Uhr 1) die 48 Pachtparzelen des Königl. Administrationsstücks Neulanghorst, zusammen von 20 H. 18 M. 159¾ R. kul., 2) die 36 Pachtparzellen des Kgl. Administrationsstücks Heegewald, zusammen von 15 H 19 M. 269¾ R. kul. und 3) das Königl. Amtshaus oder die vormalige Weideverwalter-Wohnung nebst Gärten dazu, auf Heegwald, welche jetzt der Peter Witt in Pacht hat, und die auch zugleich zum förmlichen Verkauf ausgeboten werden wird. Pachtlustige werden daher eingeladen sich in den obigen drei Terminen hier zahlreich einzufinden und ihr Meistgebott zu verlautbaren. Solche Pächter aber, die nicht sonst schon als völlig sicher bekannt sind müssen für ihr Meistgebott und für die Erfüllung aller übrigen Pachtbedingungen gleich im Lizitations-Termin, eine besondere Caution bestellen. Auch müssen diejenigen Pächter, welche nicht Einsaßen des Elbingschen Gebiets sind, gleich im Termin einen hiesigen sichern Einsaßen als Caventen gestellen, der für ihre Prästation mit Einschluß der Communal- und Societätslasten ohne Ausnahme, als Selbstschuldner sich besonders verbindet.

Intendantur Elbing, den 2ten April 1821.

Zur Verpachtung des in Möskenberg sub Litt. C XIII. No. 6. belegenen Grundstücks der früher verwittwet gewesenen Catharina Hinz jetzt verehelichten Rehahn, wozu 2 Hufen kulm. Land gehören, nebst einem Theile des Wohnhauses, den Wirthschafts-Gebäuden und den vorhandenen Kühen und Pferden, entweder im Ganzen oder auch theilweise steht Dienstag den 24sten April c. von Mittags 1 Uhr ab im Schulzenamte zu Möskenberg Termin an; wozu ich Pachtlustige einlade.

Mittag, junior,
als gerichtlich bestätiger Sequester.

Das zum Jakob Pöckschen Nachlaß gehörige auf der 5ten Trift Ellerwald unter der Hypothekenbezeichnung C. X. 180. belegene Grundstück, wozu außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden 30 Morgen Land gehören, soll in Gefolge des erhaltenen gerichtlichen Auftrages in Termino den 24sten April c. Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle anderweitig auf ein Jahr pro 1sten Mai 1821/22 durch den Unterzeichneten verpachtet werden, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 11. April 1821.

Scheerbarth.

Montag den 16ten April c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts, das zur Kaufmann Michael Gottlieb Thurauschen Concurs-Masse gehörige Mobiliar, bestehend: in einer acht Tage gehenden Haus-Uhr, silbernen Eß- und Theelöffeln, Meubeln und Hausgeräth verschiedener Art, imgleichen Linnenzeug und Betten, Gemählde und Kupferstiche, eine Electrisir-Maschine, ein Gesundheits-Wagen, und ein paar lederne Gielen, in dem in der langen Hinterstraße sub No. 264. belegenen Thurauschen Hause, im Wege einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowski, Vigore Commiss.

Künftigen Dienstag den 17ten April werde ich in meiner Behausung, Wasserstraße No. 487., wegen Veränderung, eine freiwillige Auction, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn und anderes Hausgeräth, auch Krüser und anderes Schankgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung in Münz-Courant abhalten, wozu Kauflustige ergebenst einlade. Wittwe Lemky.

Dienstag den 17. April c. Morgens um 9 Uhr, werden die Ueberläufe des Gem. Guts zum diesjährigen Heusetztage in der Behausung des Vorstehers Mahler an den Meistbietenden vermiethet werden.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Montag den 16ten d. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 19ten April c., wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Friedrich.

Donnerstag den 19ten April ist frisch Tonnenbier bei der Wittwe Kluge.

Gutes Bouteillen-Bier für einen billigen Preis ist zu haben bei Dav. Driedger, in der Wasserstraße.

Maserbohlen für Tischler, fichtene Röhren, Steine und Granderde zum Pflastern, Maurerlehm, so wie noch div. Berliner Goaten sind zu haben bei E. Wittig Wittwe im Garten am Holländ. Thor

Frischer Kleesaamen ist zu haben bei Mierau am Königsbergerthor.

In der neustädtischen Junkerstraße habe ich im Blankenhornschen Hause, alle Sorten Fleisch, wie auch Schwein pöcke fleisch tagtäglich für die billigsten Preise zu verkaufen, wohin ich ein geneigtes Publikum ergebenst einlade. Andreas Ilgner.

Es soll das in der langen Hinterstraße unter Nr. 367 unweit dem Lizent gelegene Haus, welches der verstorbene Herr Bürgermeister Lange bewohnt hat, mit oder ohne Braugerechtigkeit verkauft werden. Es gehört dazu ein Erbe Gäland mit drei Wesenmorgen, im Holm, in den Kuh- und Bollwerkswiesen gelegen. Es hat einen großen gewölbten Keller, ein Hinterhaus nach der Kürschnerstraße und 4 heizbare Stuben, und ist von dem vorigen Besitzer neu ausgebauet. Kauflustige können die Bedingungen des Verkaufs bei dem Herrn Mäkler Friese erfahren.

Ein danziger Boot ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Nähere Nachricht bei Oehmke in der Fleischerstraße.

Mein Haus Nro. 864. auf dem Mühlendamm, wie auch der Garten nebst Gartenhaus, eben daselbst belegen, alles im besten Zustande ist von sogleich ab zu vermiethen. E. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

Zwei aneinanderhängende Stuben sind noch von Ostern c. zu vermiethen in der heil. Geiststraße bei Jac. Schröter, Wittwe.

In dem Hause No. 483. am Wasser, ist noch eine Gelegenheit, eine Treppe hoch von Ostern ab zu vermiethen. Ferd. Jordahn.

In meinem Hause in der neustädtischenn Herrenstraße ist noch eine gute Gelegenheit zu Ostern zu vermiethen. Neustädter.

Auf der Hommel ist in Schneidermeister Brands Hause die Vorderstube von Ostern ab zu vermiethen.

Im Gläser Wittmannschen Hause ist eine Vorderstube mit oder ohne Meubeln für einzelne Personen zu vermiethen; auch ist daselbst gutes Bouteillenbier zu 3 gr. und der Stof zu 4 gr. Münze Gottfr. Strauß.

Nahe am Holländerthor, im ehemaligen Oberrichter Quednauschen Garten ist guter, unter Feuer befindlicher Kartoffelacker zu 5 gr. Münze zu vermiethen; auch ist daselbst eine frischmilk gewordene junge Kuh vom 2ten Kalbe zu verkaufen bei Mich. Rautenberg.

Das auf Terranova zur diesjährigen Benutzung bestimmte Pflugland soll Freitag den 27ten April c. an die Meistbietenden vermiethet werden. Liebhaber werden daher ersucht sich an diesem Tage Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova zahlreich einzufinden.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß vom 15ten April d. J. das Etablissement auf den untern Thonberge, der durch einen neuen Anbau bessere Bequemlichkeit erhält, wieder eröffnet ist. — Familien können sich ihren Caffée, nicht allein hier; sondern da der Raum es nun gestattet auch in Weingrundforst (indem auch dies Haus zum Eintritt eines Jeden resp. Gastes offen bleibt) mitbringen. Für reelle und billige Bedienung soll Sorge getragen werden. Es bittet um gütigen Besuch verehl. Dietrich geb. Simon.

Ich wohne jetzt in der Brückstraße No. 494. in dem Kaufmann Brökelschen Hause in der ersten Etage. Elbing, den 14ten April 1821.

Pudor
Hauptmann und Polizei-Inspektor.

Ein in 4tel best hendes, zur 4ten Classe 43ster Lotterie gültiges Loos No 6292 ist bei mir verloren oder aus Versehen mit einem andern Loose mitgegeben. Der wahre Eigenthümer kann nur den darauf fallenden Gewinn erhalten.

Lott. Einnch. Helle.

Aus dem Garten bei dem ersten Chaussee-Zollhause sind in der Nacht vom 10ten zu den 11ten, 6 junge Kirschbäume incl. 2 oder 3 Stück großtragende, gestohlen worden. Es wird gebeten, den Unterzeichneten in Kenntniß zu setzen wo dergleichen Bäume dieser Tage gekauft sind, um den Thäter auszumitteln, der übrigens in Verdacht noch größerer Diebstähle ist; die Bäume verbleiben dem Entdecker als Belohnung. Seyder.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 32. Elbing. Donnerstag, den 19ten April 1821.

Berlin vom 12 April.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts Rath Schiffer zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben geruhet, den Commerzien- und Admiralitäts Rath Mertens zu Königsberg in Preußen auch zum Stadt-Justiz-Rath bei dem Stadtgerichte daselbst zu ernennen.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, die bisherigen außerordentlichen Professoren der Königl. medizinisch-chirurgischen Militair-Akademie Dr. Klugge und Dr. Osann, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 22. v. M., zu ordentlichen Professoren bei der genannten Lehr-Anstalt zu ernennen.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 10 März.

Am 7ten März (23sten Febr. a. St.) fand man an allen Straßen-Ecken zu Jassy die unten folgende Proclamenten in Moldauischer Sprache angeschlagen; zu gleich erschienen mehrere Haufen, welche die in Jassy wohnenden Türken mit Gewalt vor die Stadt führten und sie enthaupteten. Das Volk war über diesen Vorfall sehr betroffen, und schon rotteten sich Mehrere zusammen, um den Türken Hülfe zu leisten; allein der Fürst ritt selbst unter die Versammlung, beruhigte sie, und versicherte, daß alles mit seinem Wissen und Willen geschehe. Auch auf dem Lande wurden alle Türken ermordet und das Türkische Eigenthum in Beschlag genommen.

In der Wallachei hat ein gewisser Theodor, ein gebohrner Servier, 6 bis 7000 Man gesammelt, mit denen er alle Türken befehdet und bereits Bucharest bedroht. Die Veranlassung zu diesen Vorfällen soll die Enthauptung des Griechischen Patriarchen in Constantinopel gewesen seyn. Unterrichtete versichern, daß sich die Verschwörung über alle unter Türkischer Herrschaft stehende Griechische Provinzen erstrecke, und es sich von nichts Geringerm als von einem Griechischen Reiche handle.

Nachschrift: Die Revolution erstreckt sich über die ganze Moldau, Wallachey und Bulgarien. Viele Türken haben sich in die Gebürge längs der Gränze geflüchtet; ein Theil ist eingeholt und von den Arnauten niedergemetzelt worden. Ein kleiner Theil sitzt in den Oesterreichischen Contumazen. Ueberall wird für die neu Griechische Armee geworben und sehr großes Handgeld gegeben. In Jassy sollen mehrere Tausend

Mann beysammen seyn, die zum Theil Rußische Unterthanen sind.

Beylage; „Bewohner der Moldau! Wir machen euch bekannt, daß heute ganz Griechenland, mit göttlicher Hülfe und Gnade, die Fackel der Befreyung von dem Joche der Tyranney emporgeschwungen hat, indem es seine ihm gebührende Rechte anspricht, und ich begebe mich mit meinen Landsleuten dahin, wohin mich die Stimme des Volkes meines Vaterlandes ruft. Ich leiste euch sowohl von mir, als von Seiten Derjenigen meiner Landsleute, welche sich jetzt hier befinden und welche ich zu leiten die Ehre habe, die Versicherung und Bürgschaft, daß ihr vollkommene Ruhe, dann Sicherheit eurer Personen und eures Vermögens genießen werdet. Es möge daher jeder seinen Obliegenheiten mit der bisherigen Freyheit nachkommen und seine Geschäfte besorgen, auch keiner über meine Bewegungen sich nur im mindesten beunruhigen; denn die Verwaltung und Regierung dieses Fürstenthums bleiben unverändert, die bisherigen und die dermaligen Gesetze für alle Angelegenheiten fortwährend in Ausübung. Ich versichre euch wahrhaft, daß die himmlische Vorsehung euch an den Fürsten Michael Suzzo, der euch gegenwärtig beherscht, einen Vertheidiger der Rechte eures Vaterlandes — einen Vater, einen wohl wollenden Gönner geschenkt hat. Wisset mit uns, daß Se. Hoh. diese ihm beygelegten Benennungen verdiene, und vereinigt euch mit Sr. Herrl. zur Beförderung des allgemeinen Glückes. Sollten irgend einige verzweifelte Türken in euer Gebiet einfallen, so sey jede Furcht von euch fern; denn eine furchtbare Macht ist bereit, ihren Frevel zu bestrafen. Gegeben in der Stadt Jassy, den 23sten Februar a. St. 1821.

(Unterz.) Alexander Ypsilanti."

Aus Ungarn, vom 26 März.

Ein Privatschreiben aus Jassy in der Moldau vom 12ten März enthält folgende zum Theil sonderbare Nachrichten: „Unter der Griech. Nation in der Türkey ist ein allgemeiner Plan zur Reife gekommen, das Türkische Joch abzuschütteln. Der Plan soll in geheimen Brüderschaften entworfen und in Thessalien, Macedonien, Servien, Albanien, Morea, Bulgarien, Rumelien und auf den Inseln des Archipelagus Alles zur Ausführung desselben vorbereitet seyn. Alles, was Waffen tragen kann, wird unter die Waffen gerufen und große Fonds sind zusammengebracht. Zu Jassy wurden am 11ten März nach gehaltenem Gottesdienste drey Fahnen geweiht, zu welchen man dann unter dem größten Enthusiasmus schwur. Die eine dieser Fahnen, welche alle dreyfarbig sind, hat auf der einen Seite das Kreuz mit der Aufschrift: Mit diesem werden wir siegen! Es lebe die Freyheit! Auf der andern Seite erblickt man den aus seiner Asche aufsteigenden Phönix. Die Cocarde ist schwarz, mit weiß und roth, und die Anführer tragen Todtenköpfe. Die Vorgänge in der Wallachey stehen in Verbindung mit diesem großen Plane; man wollte von mehrern Seiten schnell auf Constantinopel vordringen! Aly, Pascha von Janina, soll Christ geworden seyn, und als solcher den Namen Alexander (laut andern Angaben Constantin) angenommen haben, und dem Bunde beigetreten seyn!!

Madrid, den 20. März.

Gestern war hier zur Feier des Jahrestages der Verkündigung der Constitution, und gleichzeitig als am Namensfeste Ihrer Maj. der Königin, große Gala bei Hofe. Die Gesandten und auswärtigen Minister, die Großen des Reichs u. s. w. hatten die Ehre JJ. KK. MM. aufzuwarten. Der König empfing durch eine Deputation, die Glückwünsche der Cortes. Artilleriesalven verkündeten während des ganzen Tages, die große Feier und am Abend war die Stadt erleuchtet —

Der König beginnt jetzt, in Folge des Gesetzes vom 25. Oktbr. 1820, die Anzahl der zu reservirenden Klöster zu ordnen. (Madrid behält von 75 nur 15.) Die ganze Sitzung vom 15. d. war den Discussionen des Ex-General-Inquisitors, Bischofs von Tarragona, gewidmet, der zu den 69 Unterzeichnern der Protestation von 1814 gehört, und keine andere, als die Jurisdiction des päbstlichen Stuhles anerkennen will. Es ward gegen denselben die Deportation mit Verlust aller zeitigen Güter beschlossen.

In der Sitzung vom 16ten kam die Frage zur Sprache, ob die Gegenwart von Frauen bei den öffentlichen Sitzungen der Versammlung zuläßig sey; mit 85 gegen 57 Stimmen verworfen. Die Damen sollen mit diesem Beschluße sehr unzufrieden gewesen seyn, indem sie, um bei den Sitzungen gegenwärtig seyn zu können, nun fortfahren müssen, in Mannskleidern zu erscheinen.

In der Sitzung vom 17ten ward ein Gesetz-Vorschlag in Betreff der, ohne Gewerbe und Wohnort sich befindenden Vagabonden proponirt. Ihre Anzahl in Spanien beläuft sich mindestens auf 80,000. Einst ließ das Gouvernement lediglich in der Provinz Navarra, nicht mehr als 6000 derselben an einem Tage verhaften.

Auf den Bericht der Special-Kommission zur Prüfung der gegen die Fabriken zu Alcoy verübten Gewaltthaten, die deren Urheber nicht als Feinde der Verfassung, sondern nur als Feinde des Emporkom-

mens der Fabriken schildert, ist beschlossen worden: 1. Daß das Gouvernement die gründlichsten Recherchen anordnen solle, um die Urheber jener Frevel exemplarisch bestrafen zu können. 2. Daß den Eigenthümern der zerstörten Spinn- und Kratzmaschinen, ohne Zeitverlust, auf Kosten der Nation, der nachzuweisende Schade ersetzt werde, mit Vorbehalt der Restituirung der Schuldigen.

Vom 22. März. Die letzte Sitzung der Cortes betraf die öffentlichen Unterrichtsanstalten und den zeitigen Sicherheitsstand der Nation. Hinsichtlich des ersten Gegenstandes liegt die Hauptschwierigkeit in der Frage wo die neuen Universitäten errichtet werden sollen; jede Provinz will deren eine haben. Es ward dabei bemerkt, daß es nicht allein darauf ankomme, Universitäten zu errichten, sondern auch und besonders wohl-unterrichtete Professoren anzustellen, die auch zugleich gute Staatsbürger seyn; nicht aber etwa Mönche, die in der Schule der heil. Inquisition erzogen, bisher den Erfordernissen, die der Staat an einen öffentlichen Lehrer zu machen berechtigt sey, völlig fremd geblieben, und deren Wissen überhaupt so beschränkt sey, daß sorgliche Familienväter ihre Kinder hätten in das Ausland senden müssen. Don Pago war der Meinung, daß die Diskussionen über die Hochschulen noch viel zu früh wären. Wohleingerichtete Volksschulen, setzte er hinzu, sind das dringendste: was helfen uns Akademien, Universitäten, und große berühmte literarische Institute, so lange dem Volke die Elementarschulen fehlen; unsere gegenwärtigen Mönche sind nur geeignet, den Geist der Jugend zu verdunkeln, nicht aber, ihn durch angemessene Lehre zu erleuchten Mit Recht kann man daher zu neuem Unterricht auch neue Lehrer verlangen. Wenn wir die Nation noch länger ohne Unterricht lassen, wird sie nicht allein uns die gerechtesten Vorwürfe über unsere Nachläßigkeit machen können, sondern wir werden uns auch vor den Augen Europas lächerlich machen."

In Absicht des zweiten Gegenstandes berichtete die erwählte Special-Commission, daß sie nichts verabsäumt zu haben glaube, was zur Erreichung des ihr aufgegebenen Zweckes führen könne; was die von Sr. Maj. erwähnte Beleidigungen betrifft, sagt der Bericht-Erstatter, so hat sich aus den, der Kommission vorgelegten Akten ergeben, daß nur ein einziges Individuum eines solchen Verbrechens wegen angeklagt worden ist, und daß, wiewohl manche Umstände zu seiner Entschuldigung sprechen, der königl. Prokurator doch auf die Todesstrafe gegen denselben angetragen hat. Der Redner schloß damit, den Cortes einen in 11 Artikeln abgefaßten Vorschlag der Commission vorzulegen, in welchem die zur innern Ruhe und Sicherheit des Volkes zu treffenden zweckdienlichen Maaßregeln aufgestellt waren.

Nachrichten aus Bahia zufolge ist dort das ganze Volk, für das konstitutionnelle System Portugalls eingenommen und erfüllt die Lüfte mit dem Rufe: Es lebe die Constitution, es lebe Johann der Sechste.

Spanien zählt gegenwärtig 48 Provinzen mit 11,474,766 Bewohnern; diese 48 Provinzen sind in 12 Ober Gerichts-Bezirke eingetheilt, als St. Jakob von Gallizien, Valladolid, Viktoria, Madrid, Saragossa, Barcelona, Valencia, Murcia, Grenada, Sevilla, Caceres und die Balearischen Inseln.

Die Militair-Macht zerfällt in 8 Divisionen, nämlich: 1ste Divis. Reserve-Armee, Hauptort Madrid; 2te Divis. rechter Flügel, Hauptort Barcellona; 3te Divis. Zentrum, Hauptort Saragossa; 4te Divis. linker Flügel, Hauptort Viktoria und Pampelona; 5te Divis Armee der Nordküste, Hauptort Corunna; 6te Divis. Armee der Südküste, Hauptort Sevilla; 7te Divis. Armee der Levantischen Küste, Haupt-Ort Grenada; 8te Divis. Armee der portugiesischen Gränze, Hauptort Badajoz.

Ein von der afrikanischen Küste kommendes Kriegschiff hat die Nachricht mitgebracht, daß Algier beschäftigt ist, 13 Kriegschiffe gegen Spanien auszurüsten. Es ist dies um so erheblicher, als sich unsere Flotte gegenwärtig in den traurigsten Umständen befindet. Gestern Abend fand eine geheime Sitzung der Cortes statt, in der die im mittägigen Frankreich sich zeigenden militairischen Maßregeln in Betracht gezogen wurden, da solche die Ruhe unserer Gränzen zu bedrohen scheinen. Der Kriegsminister ward berufen um über den gegenwärtigen Zustand der Armee Auskunft zu geben; aus den von ihm vorgelegten Etats hat sich ergeben, daß die aktive Armee Spaniens zur Zeit nicht mehr als 35,000 Mann zählt. Da man indessen fortwährend Nachrichten, über die Verstärkung der Garnisonen zu Bayonne, Perpignan und militairischen Punkte erhält: so ist beschlossen worden, daß 10000 Mann Eliten sich an den Fuß der Pyrenäen begeben sollen. Gestern ist der spanische Consul zu Nica mit der Nachricht von der Revolution in Piemont hier eingetroffen.

Lissabon, den 14. März.

Die hiesige offizielle Zeitung enthält die Grundlagen der Constitution in 37 Artikeln; der erste derselben lautet: Die politische Verfassung Portugalls soll die Freiheit, die Sicherheit und das Eigenthum eines jeden Staatsbürgers sichern; der 2te, die Freiheit ei-

nes jeden besteht darin, Alles zu thun, was nicht durch das Gesetz verboten ist; die Erhaltung dieser Freiheit hangt von der genauen Befolgung der Gesetze ab; der 8te, die freie Mittheilung der Gedanken ist eins der köstlichsten Rechte des Menschen. Jeder Staatsbürger kann daher, ohne vorhergegangene Censur, seine Meinung über Gegenstände aller Art offen an den Tag legen; er bleibt für den Mißbrauch dieser Freiheit aber verantwortlich, in allen den Fällen und Formen, welche das Gesetz bestimmen wird; der 11te, das Gesetz ist für Jeden gleich, es erkennt kein Privilegium an; der 12te, kein Gesetz, besonders kein Strafgesetz, darf ohne nothwendiges Erforderniß gegeben werden; jede Strafe muß dem Verbrechen angemessen seyn und darf sich auf keine andere, als die verurtheilte Person ausdehnen die Confiscirung der Güter, die Infamie, die Peitsche, das Brandmarken, die Tortur und andere grausame und infamirende Strafen werden abgeschafft; der 13te, jeder Staatsbürger kann zu allen öffentlichen Aemtern gelangen, ohne daß es dazu einer anderen Auszeichnung bedarf, als die durch Tugend und Talent erlangt wird; der 14te, jeder Staatsbürger kann seine Ansprüche, Beschwerden und Bitten, den Cortes und der executiven Gewalt schriftlich vortragen, und deren Prüfung verlangen; der 15te, das Geheimniß der Briefe ist unverletzlich. Die Post-Verwaltung bleibt für die Verletzung dieses Heiligthums auf das strengste verantwortlich; der 19te, die regierende Dynastie der portugiesischen Nation ist die des Hauses Braganza. Unser König ist Don Johann der 6., dem seine legitimen Descendenten in der Ordnung der Erstgeburt, in der Königl. Würde nachfolgen; der 20ste, die Souverainität liegt wesentlich in der Nation; diese ist frei und unabhängig, und kann nicht das Eigenthum irgend einer Person seyn ꝛc.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat März 1821.

In Pillau lief 1, in Memel 9 mit Ballast beladene Schiffe ein. Auf den Königsbergischen Handlungsspeichern sind aufgemessen worden vom inländischen 632 Lasten; abgemessen wurde nichts.

Unglücksfälle. Durch den Brand wurden zerstört: in Weinsdorff ein Fischer-Hübner-Haus nebst Stall und Schoppen, im adl. Gute Hasselberg ein Wohnhaus des Hofmanns, in Bendiesen 2 Wohnhäuser, der Krug und das Brau- und Brennhaus, in Wangnusen ein Köllmer-Wohnhaus, in Steindorff ein Wohnhaus.

Ertrunken sind: vier Matrosen aus Pillau, welche in einem Boote zum Fischfang in die See fuhren; sich zu weit wagten, als beim plötzlich eintretenden Sturm das Fahrzeug umschlug, ein Jäger aus Karschau fiel betrunken in einen mit Wasser angefüllten Feldgraben, ein Lootsmann aus Marienhoff in einem Wiesengraben ein bei der Fähre in Memel angestellter Arbeitsmann, indem er aus der Fähre fiel, ein 3jähriges Mädchen zu Moczisko in einem Teiche, in Königberg eine Dienstbothin im Pregel, in den sie beim Wasserschöpfen stürzte. Ein eigenes Unglück traf die Schneider Badowschen Eheleute zu Simnau bei Saalfeld. Während ihrer Abwesenheit von Hause öffnete eins von ihren Schweinen die blos eingeklinkte Stube und verletzte das in derselben schlafend liegende 1jährige Kind am Kopf und an der Brust so stark, daß die bald darauf zurückgekehrten Eltern es todt fanden. Beide waren untröstlich. Der Vater wollte im Uebermaaß des Schmerzes bald sich, bald seiner Frau das Leben nehmen. — In Tapiau wurde ein achtjähriger Knabe beim Spiele mit andern Kindern durch ein herabrollendes Stück Bauholz zerschmettert; ein Fastmann aus Rummey gerieth bei einem Tanzvergnügen am Fastnachtstage in eine Schlägerei, an deren Folgen er starb; in Bartenstein wurde ein Lohgerbergesell beim Abladen von Langholz von einem Stück desselben befallen und erschlagen. Todt sind aufgefunden: in Königsberg ein seit dem Herbst verschwundener Tischlergeselle, in Pillau ein seit dem November vermißter Unteroffizier, auf dem Felde bei Kreuzburg ein Bauer aus Kissitten, in Althoff ein Fuhrmann, der erfroren war. Gewaltsam sind gestorben: 6 Männer und 3 Frauen.

Königsberg.

Cours vom 12. April 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f. — —	— —
- alte .	— —	— —
Albertsthaler rändige	4 10	— —
Rubel neue	3 9	— —
Friedrichsd'or	17 12	— —
Münze .	— Rl.	100⅓ Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	85½ —	— —
Stadt-Obligationen.	75½ —	— —
dito neue Coupons.	65 —	— —
dito alte dito	90 —	— —
Staats-Schuldscheine	67½ —	67 —
Prämienscheine . .	100 —	— —
Lieferungs-Scheine .	78½ —	— —
Tresorscheine . Thaler-S.	102 —	— —

Beylage

Beylage zum 32sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 19ten April 1821.

Allen Theaterfreunden, — und hierunter ist ja wohl das gesammte Elbinger Publikum begriffen, — wird es angenehm zu erfahren seyn, daß der Königliche Schauspieler und Regisseur, Herr Devrient, Sonntag den 29sten April zuerst in Elbing auftritt, und während acht Tagen bis zum 6ten Mai, in nachfolgenden Vorstellungen spielen wird.

1ster Abend: Der gutherzige Polterer. Lustspiel in 3 Aufzügen. Und: Der arme Poet. Von Kotzebue.

2ter Abend: Der Amerikaner. Lustspiel in 5 Akten.

3ter Abend: Hedwig. Drama in 3 Aufzügen. Und: Der Nachtwächter. Lstspl.

4ter Abend: Das Blatt hat sich gewendet. Lustspiel in 5 Aufzügen.

5ter Abend: Der Hausfrieden. Schauspiel in 5 Aufzügen.

6ter Abend: Die Macht der Verhältnisse. Trauerspiel in 5 Aufzügen.

7ter Abend: Die Drillinge. Lustspiel in vier Aufz. Und: Der gerade Weg ist der beste. Lustspiel.

8ter Abend: Das Vorlegeschloß. Lustspiel in 2 Aufz. Ferner: Der Räuberhauptmann, oder ich irre mich nie Lustspiel in 1 Aufzug. Zum Beschluß: Der Hund des Aubrie. Lustspiel in 1 Aufzug.

Nach dem Schlusse dieser Vorstellungen kehrt die Gesellschaft des Herrn Schröder mit Herrn Devrient nach Danzig zurück, um dort früher eingegangene Verpflichtungen abzutragen.

Dem von mehreren Seiten geäußerten Wunsche des Publikums: nicht durch Unterzeichnung auf alle acht Vorstellungen gebunden zu seyn, wird von Seiten des Herrn Theater-Direktor Schröder gerne gefügt werden. Die bisherigen Unterschriften dieserhalb sind daher als erloschen zu betrachten, und finden nur Baarzahlungen von 45 gr. die Person an der Casse Statt. Weder einzelne Billette noch Dutzend-Billette werden ausgegeben werden. —

Am Abend des nächsten Charfreitages wird im Saale des Gymnasiums zum Besten der städtischen Armenkasse von unsern vorzüglichsten Musikfreunden das Oratorium „der Tod Jesu" gegeben werden. Unsere verehrten Mitbürger laden wir zu einer mildthätigen zahlreichen Theilnahme hiebei ergebenst ein. Anfang 6½ Uhr. Eintritt 46 gr. Münze.

Die Armen-Direction.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent sollen die der Jungfrau Gertrude v. Riesen gehörigen sub Litt. A. IV. No., 2. 3. und 5. hierselbst gelegene, resp. auf 227 Rtlr., 46 gr. 12 pf., 349 Rtlr. 33 gr. 12 pf. und 1356 Rtlr. 49 gr. 14 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke mit Einschluß der zu dem Grundstück sub No. 2. gehörigen, auf 812 Rtlr. 60 gr. gewürdigten Brennereys-Geräthschaften, öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 20sten Juni Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 27sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da in dem am 25sten Oktbr. v. J. zum Verkauf des den Michael Preußschen Erben gehörigen hieselbst auf dem äußern Anger sub Litt. A. XI. 269. belegenen, auf 248 Rtlr. 43⅓ gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks sich kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir auf den Antrag der Interessenten einen neuen Lizitations-Termin auf den 2ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs zu Rath-

hause angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiemit einladen.

Elbing, den 9ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des der Bechler-Wittwe Söhnert gehörigen, hieselbst am neustädtischen Graben sub Litt. A. II. 104. belegenen und auf 2013 Rthlr. 2 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 17. Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr allhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw angesetzt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, und hat der Meistbietende zu gewärtigen, daß ihm, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, und auf die etwa später einkommenden Gebote nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 27ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das den Herrmann Ignerschen Eheleuten gehörige, hieselbst sub Litt. A. I. 373. belegene Grundstück, die Steinbude genannt, soll in Termino den 26sten April Vormittag um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Referendarius Albrecht zu Rathhause von Ostern c. bis dahin 1822. öffentlich verpachtet werden, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 3ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Erben des hieselbst verstorbenen Rathsverwandten Michael Siegmund beabsichtigen die zum Nachlaß desselben gehörigen Grundstücke im Wege einer freiwilligen Lizitation öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Grundstücke sind folgende: 1) das hieselbst am Markt sub No. 103. belegene Ganzerbe; 2) das hieselbst auf der Vorstadt nach dem Quittschen Kruge zu sub No. 268. der neuen Zählung gelegene Gartenhäuschen nebst dem hinter demselben belegenen Obstgarten; 3) die hieselbst auf der Vorstadt vor dem Töpferthor sub No. 6. der neuen Zählung gelegene Kaufscheine; 4) die bei Weeskendorff sub Litt. A. der alten Hypotheken-Bezeichnung belegene halbe Bürgerwiese; und haben wir zur Lizitation einen einzigen Termin auf den 3ten May c. Vormittags um 11 Uhr in unserm Geschäftszimmer angesetzt, in welchem besitz- und zahlungsfähige Käufer sich melden und dabei versichert seyn können, daß bei einem annehmlichen Bott mit dem Meistbietenden der Contract sofort abgeschlossen werden wird.

Pr. Holland, den 28sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es soll wegen Miethung derjenigen Quartiere, die bei vorkommenden Truppenmärschen zu Unterbringung der Herren Offiziere und sonstigen in Militairgeschäften hieher commandirten Militairpersonen nach den verschiedenen Graden und Abstufungen nöthig sind, eine Lizitation an den Mindestfordernden gehalten werden. Die Herren Gastwirthe und sonstige Privat-Hausbesitzer, die sich mit der Aufnahme dieser Militairpersonen für Rechnung der betreffenden Hausbesitzer zu befassen geneigt sind, werden aufgefordert, sich in Termino den 26sten April c. auf dem Rathhause einzufinden, und ihre Offerten abzugeben. Elbing den 6ten April 1821.

Der Magistrat

Die zu Trinitatis d. J. pachtlos werdenden nachstehend benannte Kämmerei-Perkinentien, sollen von da ab, in Termino den 25sten k. M. um 10 Uhr Vormittags anderweitig verpachtet werden, als: 1) der 9te Morgen im 15. Looſe im krummen Ort, welchen die Wittwe Großmann bisher in Pacht gehabt; 2) 2 Morgen Land in der Michelau, zwischen dem 13ten und 14ten Looſe der großen Michelau, deren Nordseite durch den Graben vom Zeierschen Kirchenlande getheilt wird, und welche der Schleusenwärter Eichler bisher in Pacht gehabt; 3) 12½ Morgen Land in der großen Michelau, welche nach Norden und Osten an Wölken Land, nach Westen an das 13te und 17te Loos, gegen Süden an das 12te Loos der großen Michelau grenzen und welche bisher die Herren Bernhardt v. Riesen und Wiedwald in Pacht gehabt haben; 4) 7 Morgen Land in der großen Michelau, welche nach Norden an das 13te Loos, nach Osten an das 17te, nach Süden an das 12te und nach Westen an das 18. 19. und 14te Loos grenzen, und welche bisher der Herr E. Hanff und Mahler in Pacht gehabt; 5) 22 Morgen Land, der Herren Eichwald genannt im Neustädter Felde belegen, welche Herr Sielmann bisher in Pacht gehabt; 6) 10 Morgen Land in der Isingr-Kampe, welche bisher der Schliedetmann und Kowski in Pacht gehabt; 7) 62 Ruthen Ueberlaufland im Holm zwischen einem Morgen im großen Holm und der Zeyerschen Lake, welche bisher der Wiesenmesser Fraaß in Pacht gehabt; 8) 5 Morgen Land in Neulandhorst, welche der Franz Wall und Heidebrecht bisher in Pacht gehabt; 9) 1 Morgen 226 Ruthen

Ueberlaufland im großen Holm, nach Süden an den kleinen Holm und gegen den 10ten und 17ten Morgen grenzend, welche der Jacob Schmidt in Pacht gehabt hat, und 10) 6 Morgen Land, die Laschke genannt, welche der Reinhold Hopp bisher in Pacht gehabt hat. Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in gedachtem Termine zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett einzufinden, auch können die Bedingungen der fernern Verpachtung vor Eintritt des Termins in unserer Registratur eingesehen werden. Auf etwanige Gebote nach obigem Termine wird nicht Rücksicht genommen werden.

Elbing, den 9ten April 1821.

Der Magistrat.

Gemäß der Königl. hohen Regierungs-Verfügung vom 6ten März c. sollen 1stens aus der Forst-Inspektion Philippi, auf den Ablagen am Schwarzwasser bei Witzki und Jastrzemci, a) 400 Stück fehlerfreies, b) 600 Stück rindschäliges, Kiefern Langholz a 40 bis 50 Fuß lang, 10 bis 13 Zoll und darüber im Zopf stark; 2tens a 100 Stück fehlerfreies, b) 200 rindschäliges, wie vor, auf der Ablage am Schwarzwasser beim Dorf Hutta, 1300 Stück; 3tens aus der Forst-Inspection Wilhelmswalde auf den Ablagen am Schwarzwasser bei Zimnsdrey und Eczubeck a 700 Stück fehlerfreies, b) 200 Stück rindschäliges, Kiefern Langholz a 40 bis 50 Fuß lang, 10 bis 13 Zoll im Zopf und darüber stark; 4tens a 100 Stück fehlerfreies, b) 400 Stück rindschäliges, wie vor, auf den Ablagen bei Blendrow, 1400 Stück, mithin überhaupt 2700 Stück Kiefern Bau- und rindschälig Holz, bereits auf dem Schwarzwasser verbunden, vor der Verflößung nach der Weichsel öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Lizitations-Termin auf den 2ten Mai d. J. zu Bordzichow angesetzt ist. Kaufliebhaber können das Holz zu allen Zeiten auf den Ablagen in Augenschein nehmen, und haben bei Erfüllung des Schätzungswerthes, bei dem Termin sogleich den Zuschlag zu gewärtigen, wenn gleich baare Zahlung oder gehörige Sicherheit geleistet wird.

Wilhelmswalde, den 2ten April 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

v. Ernst.

Da der zum Verkauf, der 1) auf den Ablagen am Schwarzwasser und dem flößbaren Prussinofluß aufgestellten 3137 Klafter Kiefern Scheitholz, aus der Forst-Inspection Wilhelmswalde, und 2) auch aus dem Forst Revier Okonin Forst-Inspection Philippi auf den Ablagen am Schwarzwasser aufgesetzten 2100 Klafter Kiefern Scheitholz, mithin in Summa 5237 Klafter, heute angestandene Termin, ohne Erfolg gewesen, so wird zu diesem Behuf, ein anderweitiger Lizitations-Termin auf den 2ten Mai c. in dem Geschäfts-Locale der Königl. Intendantur Bordzichow angesetzt, welches mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung oder gehörige Sicherheit, sogleich erfolgen soll.

Wilhelmswalde, den 10ten April 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.

v. Ernst.

Die zum Königl. Torfbruch in Moosbruch gehörigen sogenannten Weideländereien von etwa 26 Morgen kulmisch, desgleichen die darin befindlichen Ackerfläche, Gartenstücke, Grasplätze und ausgetorfte Kaulen, sollen zur diesjährigen Benutzung, mithin nur auf ein Jahr, anderweit parzelenweise verpachtet werden. Der Lizitations-Termin wird daher im Auftrage Einer Königl. Höchstverordneten Regierung zu Danzig, hiermit auf Montag den 30sten April c. Vormittags um 10 Uhr in der Königl. Torf-Faktorei zu Moosbruch angesetzt, und Pachtlustige werden aufgefordert, sich alsdenn daselbst zahlreich einzufinden. Die Pachtbedingungen können vorher sowohl hier auf der Königl. Intendantur, als in der Torf-Faktorei zu Moosbruch eingesehen werden, und kann der Meistbietende, gleich im Termin, des Zuschlags bis auf höhere Approbation gewärtig seyn.

Intendantur Elbing, den 9ten April 1821.

Zur Verpachtung des in Möskenberg sub Litt. C XIII. No. 6. belegenen Grundstücks der früher verwittwet gewesenen Catharina Hinz letzt verehelichten Rehahn, wozu 2 Hufen kulm. Land gehören, nebst einem Theile des Wohnhauses, den Wirthschafts-Gebäuden und den vorhandenen Kühen und Pferden, entweder im Ganzen oder auch theilweise steht Dienstag den 24ten April c. von Mittags 1 Uhr ab im Schulzengute zu Möskenberg Termin an; wozu ich Pachtlustige einlade.

Mittag, junior,
als gerichtlich bestätigter Sequester.

Meine frühere Bitte an meine Geschäftsfreunde hat noch nicht die gewünschte Wirkung geäußert. Insbesondere sind diejenigen, mit denen ich bereits abgeschlossen habe säumig in dem Abfordern ihrer Uhren. Ich werde nur die Tage bis Dienstag den 24sten April c. Nachmittags um drei Uhr meinen hiesigen Dienstag schätzen zu widmen im Stande seyn. Ich ersuche daher jeden, bis zu dieser be-

zeichneten Stunde seine Geschäfte mit mir gefälligst zu berichtigen. Elbing, den 18ten April 1821.

B a u e r.

Montag den 30sten April a. c. Vormittag um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird ein hier frisch angekommenes bedeutendes Lager von Manufaktur- und Mode-Waaren im Saale des Englischen Hauses bei Mad. Torborg, Friedrich Wilhelms Platz, in ganzen und getheilten Posten, gegen baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden. Die Waaren bestehen in: schwarzen Atlaß, Bombaßin und Stuff, Engl. Leinwand, couleurte feine Manchester, Sammt-Manchester, Engl. Nanquins, Callicos oder Cattune, wollene Cords, Engl. Parchend, Pallicat Tücher, Bandanos, Ginghams, abgepaßte Kleider verschiedener Art, div. Mode-Waaren, Engl. baumw. Holl. Band, Spitzen, Lutzer, weiße und coul. Manns-Halstücher, Bastards, Mulls, Cambrys, Mousline, weiß und coul. gestreifte Hair-Cords, ostindische Ginghams, Engl Manns-Filzhüte, Waterloo-Tücher, Kypse und Hemden Flanelle, feine breite holl. Tuche, und diverse andere Waaren. Kauflustige werden hiezu eingeladen durch den Mäkler J. F. E. Piotrowski.

Dienstag den 24sten April c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei G. Gerigk.

Verschiedene messingene Bronce-Verzierungen an Spiegel, Commoden ꝛc. habe so eben erhalten, und verspreche die billigsten Preise

Sablotny der Aeltere.

Mahagoni Kommoden stehen zu verkaufen beim Tischlermeister Stohp, innerer Mühlendamm, an der Ecke des alten Mühlenthors No. 898.

Maserbohlen für Tischler, fichtene Röhren Steine und Granderde zum Pflastern, Maurerlehm, so wie noch div. Berliner Saaten sind zu haben bei

G. Wittig Wittwe, im Garten am Holländ. Thor.

Frischer Kaviar, zu äußerst billigen Preisen, ist zu haben in der Wasserstraße zwischen dem Hohen- und Gerstenthor, bei Schwerduth.

Es soll das in der langen Hinterstraße unter No. 367 unweit dem Lizent gelegene Haus, welches der verstorbene Herr Bürgermeister Lange bewohnt hat, mit oder ohne Braugerechtigkeit verkauft werden. Es gehört dazu ein Erbe Gäland mit drei Wiesenmorgen, im Holm, in den Kuh- und Bollwerkswiesen gelegen. Es hat einen großen gewölbten Keller, ein Hinterhaus nach der Kürschnerstraße und 4 heitzbare Stuben, und ist von dem vorigen Besitzer neu ausgebauet. Kauflustige können die Bedingungen des Verkaufs bei dem Herrn Mäkler Friese erfahren.

Mein Haus No. 864. auf dem Mühlendamm, wie auch der Garten nebst Gartenhaus, eben daselbst belegen, alles im besten Zustande ist von sogleich ab zu vermiethen. G. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

Zwei aneinanderhängende Stuben sind noch von Ostern c. zu vermiethen in der heil. Geiststraße bei Jac. Schröter, Wittwe.

Einige sehr gute Wiesenmorgen sind zu vermiethen, bei Wittwe Thimm in der langen Hinterstraße sub No. 260.

Das auf Terranova zur diesjährigen Benutzung bestimmte Pflugland soll Freitag den 27sten April c. an die Meistbietenden vermiethet werden. Liebhaber werden daher ersucht, sich an diesem Tage Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova zahlreich einzufinden.

Einem hochgeschätzten Publikum zeige ergebenst an, daß ich meine Schenke zu den bevorstehenden Ostern von klein Teichhof nach Vogelsang verlege. Bitte um gütigen Besuch. Schilka.

☞ Einem verehrungswürdigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß vom 15ten April d. J. das Etablissement auf den untern Thonberge, der durch einen neuen Anbau bessere Bequemlichkeit erhält, wieder eröffnet ist. — Familien können sich ihren Caffée, nicht allein hier; sondern da der Raum es nun gestattet auch in Weingrundforst (indem auch dies Haus zum Eintritt eines Jeden resp. Gastes offen bleibt) mitbringen. Für reelle und billige Bedienung soll Sorge getragen werden. Es bittet um gütigen Besuch verehl. Dietrich, geb. Simon.

Ich wohne jetzt in der Brückstraße No. 494. in dem Kaufmann Bröskeschen Hause in der ersten Etage. Elbing, den 14ten April 1821.

P u d o r,
Hauptmann und Polizei-Inspektor.

Mittwoch den 18. d. M. ist auf dem Wege vom neustädtischen Kirchhofe nach der Herrenstraße, ein schwarz sammetner, mit krongoldnem Schloß und dergleichen Kette versehener, Arbeitsbeutel verloren worden; der Finder wird ersucht, ihn in der Buchhandlung gegen 3 fl. Belohnung abzugeben.

Aus dem Garten bei dem ersten Chaussee-Zollhause sind in der Nacht vom 10ten auf den 11ten, 6 junge Kirschbäume, incl. 2 oder 3 Stück gepfropfte, gestohlen worden. Es wird gebeten, den Unterzeichneten in Kenntniß zu setzen, wo dergleichen Bäume dieser Tage gekauft sind, um den Thäter auszumitteln, der übrigens in Verdacht noch größerer Diebstähle ist; die Bäume verbleiben dem Entdecker als Belohnung. Seyder.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 33. Elbing, Montag, den 23sten April 1821.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Kommißion hat nachstehende, von der Königlichen Kommißion zur Revision des Staats-Schulden-Rechnungs-Wesens, überwiesene Staatspapiere, heute in Gegenwart eines Mitgliedes der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden, im Münzgebäude verbrannt, als:

410 General-Salz-Kassen-Obligationen über .	942,403	Rt. 8 gr.	— pf.
6,582 Accise-Kassen-, oder Scheidemünz-Obligationen über . . .	988,950	" — "	— "
Summa	1,931,353	Rt. 8 gr.	— pf.
Nach der Bekanntmachung vom 29. Jun. v. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernichtet . .	120,619,531	" — "	— "

mithin sind bis jetzt überhaupt verbrannt worden 122,550,885 " 3 " 1 "

Einhundert Zwei und zwanzig Millionen Fünfhundert Funfziatausend Achtbundert Fünf und achtzig Thaler, Drei Groschen, Ein Pfennig.

Berlin, den 12. April 1821.

Königl. höchstverordnete Kommission zur Vernichtung der hierzu bestimmten Staatspapiere.

Büttner. Quast. Büsching. Benemann, sen.

Berlin, vom 14. April.

Se. Majestät der König haben dem von dem General-Major außer Diensten von Wuthenow zu Stargard an Kindes Statt angenommen Lieutenant Carl Schmidmann allergnädigst gestattet, den Namen, den Stand und das Wappen des adelichen Geschlechts von Wuthenow anzunehmen, und sich künftighin Schmidmann genannt von Wuthenow schreiben zu dürfen.

Der Justiz-Commissarius George Wilhelm Herzbruch in Burg ist zugleich zum Notarius publicus bestellt worden.

Warschau, den 26. März.

Die in Gallizien stehenden Oestreich. Truppen haben Befehl, marschfertig zu seyn. In kurzem werden dort Durchmärsche von fremden Truppen einer befreundeten Macht erwartet.

Man hat hier neue Postwagen eingeführt, welche überaus bequem eingerichtet sind. Dadurch kommt das bisher keineswegs beliebte Reisen mit der ordinairen Post hier jetzt sehr in Gebrauch, da es mit den Vortheilen der Wohlfeilheit, Schnelligkeit und oft sehr unterhaltender Gesellschaft nun auch den Vorzug der Bequemlichkeit verbindet.

Auch das einzige periodische wissenschaftliche Blatt Galliziens: "Die Pohlnische Biene," welche in Lem

berg herauskam, hat das abgelaufene Jahr nicht überlebt. Vom 1sten Juli an sollen an die Stelle der Biene "Gallizische Denkwürdigkeiten" treten.

Der Rußische Reichskanzler, Graf Romanzoff, welcher Mitglied der Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften ist, hat 5000 Rthlr. für die Handschrift von des Piaren Mathias Dogiel Codex diplomaticus geboten. Schon im Jahre 1773 hatte der König Stanislaus August die Absicht, dieses schätzbare Werk auf seine Kosten drucken zu lassen; die Zeit-Umstände gestatteten ihm die Ausführung dieses rühmlichen Unternehmens nicht.

Zur Unterstützung des Pohlnischen Theaters in Lemberg haben die Einsassen Galiziens sich anheischig gemacht, jährlich 1000 Ducaten beyzutragen. Die Deutsche Schauspieler Gesellschaft hingegen ist ihrer Auflösung nahe.

Der sogenannte Nordische Hercules, Franke, hält sich jetzt in Lemberg auf.

Wien, vom 4. April.

Die Nachricht der Capitulation von Capua überbrachte der Rittmeister Graf Bellegarde, der am 31sten von 12 blasenden Postillionen hier eingeholt wurde und seine Depeschen dem Erzherzog Ludwig, Stellvertreter Sr. Majestät, überreichte. Vierundzwanzig Postillione begleiteten den Rittmeister Grafen Wrbna, der gestern um 1 Uhr Mittags mit den Capitulationen von Neapel, Gaeta und Pescara hier eintraf. Wegen des glücklich beendigten Feldzugs ist auf morgen ein Dankfest in der St. Stephanskirche verordnet, dem auch die Erzherzoge incognito beiwohnen werden.

Man sagt, die Reise des Herzogs von Modena nach Laibach habe keinen andern Zweck gehabt, als im Namen seines Schwiegervaters des Königs von Sardinien Hülfe von den verbündeten Monarchen zu begehren; nach den letzten Berichten scheint dieselbe indessen fast unnöthig zu werden.

Auf die Nachricht von Capua's Uebergabe stiegen hier die Metalliques (eine Sorte des österreichischen Papiergeldes) auf 72.

Aus Italien, vom 29. März.

In Neapel sollen sich so viele Ausländer, Italiener, Franzosen, Briten, Spanier und Deutsche eingefunden und ihre Dienste den Revolutionairs angeboten haben, daß man ganze Bataillone von ihnen errichten könnte.

Auch General Vandamme (?) ist durch Genua nach Neapel gereiset und hat sich nicht einmal Zeit genommen, seine Wechsel in Genua zu realisiren. Wahrscheinlich werden die Helden jetzt noch eiliger als sie gekommen, wieder abzuziehen suchen.

Nachrichten aus Neapel zufolge, haben sich der General Wilhelm Pepe und viele Mitglieder des Parlaments, namentlich Poerio, Borelli, Galdi und Dragonetti, mit Pässen nach Spanien auf einem französischen Fahrzeuge eingeschifft. Der Fürst Ruffano und mehrere vornehme Neapolitaner haben sich zum Könige nach Florenz begeben. Als sie Neapel verließen, herrschte in der Stadt die vollkommenste Ruhe und der König von Neapel wurde erwartet.

Zu Bologna sollen die Studenten tumultuirt, und sich revolutionäre Reden erlaubt haben, worauf der Kardinal Legat, die Vorlesungen schließen, und das Lokal mit Wachen besetzen ließ.

In Porto Ferrajo (auf Elba) sind einige Personen verhaftet worden, welche die neapolitanische und piemontesische Revolution nachahmen wollten.

Italienische Blätter melden aus Corfu vom 20. Februar: Georg Anton Martinengo, Ex-Nobile von der Insel Zante, war als bezichtiget: Theil an einer auf gedachter Insel im letzten Juli gegen die Regierung ausgebrochenen Verschwörung genommen, den Verschwornen Beistand geleistet, und der Regierung keine Anzeige von dieser Verschwörung gemacht zu haben, von dem obersten Gerichtshof zu zwölfjährigem Gefängniß in einer, den Engländern im mittelländischen Meer zugehörenden Festung, welche von dem Lord Ober-Commissair näher zu bestimmen seyn wird, verurtheilt. Se. Excellenz haben verordnet daß Martinengo auf die Festung der jonischen Insel St. Maura unter Aufsicht des dortigen Commandanten gesetzt werden soll.

Turin, den 25. März.

Es wird nicht ohne Interesse seyn, die Personen näher kennen zu lernen, welche gegenwärtig unsere oberste Regierung bilden.

Di Barolo, Sohn des Senateurs gleiches Namens des reichsten Grundeigenthümers in ganz Piemont: D'Breme, unter Bonaparte Minister des Inneren für das Königreich Italien; Prinz della Cisterna aus einer der ersten Piemontesischen Familien; der General Chilini, vormals Kammerherr von Bonaparte; Maceti, durch Bonaparte zum Bischof von Vercelli ernannt; d'Oncieux, aus Savoyen, vormals Königl. Italienischer Oberst der Karabiniers; Pareto, Genueser, zu Bonapartes Zeiten Deputirter von Genua zu Paris; Era di Albugnano, Finanz-Minister des ehemaligen Königreichs Italien; Serio, ehemals Doge von Genua Marezzo, aus einer berühmten Piemontesischen Familie; Herzog di Valombrosa, der reichste Grundeigenthümer zu Cagliari; Fravego, Chef des er-

sten Banquier-Hauses zu Turin; Fravego, Chef eines Handlungs-Hauses zu Genua.

Korunna, vom 13. März.

Der General-Lieutenant Moreno ist gestern von hier abgegangen, um das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums zu übernehmen. Sein Andenken im Königreiche Gallizien wird nie erlöschen.

Das bisher in Spanien übliche Leichentuch (in der Landessprache Morta-ja genannt) womit jeder Todte vor der Beerdigung bedeckt wurde, war nichts anders als ein altes Mönchkleid, das früher jedesmal mit 60 Fr. bezahlt werden mußte, jetzt aber für 15 hergegeben wird. Man schlägt gegenwärtig vor, diese Mönchsdecke, künftig mit dem Ehrenrocke eines gedienten Soldaten zu vertauschen und den Ertrag davon, zur Bekleidung der Truppen zu verwenden, der sich auf nicht weniger als 3 Millionen Fr. jährlich belaufen würde.

Bayonne vom 24. März.

Die spanischen Zeitungen sprechen insgesammt von einem französischen Armee-Corps, das sich an der Gränze aufstellen soll; von schwerem Geschütz, das von hier nach Toulouse, zur Umgießung in kleinere Artilleriestücke, gebracht worden seyn soll u. dgl. m.; es kann jedoch versichert werden, daß weder hieran das geringste Wahre sey, noch irgend eine Truppenbewegung statt gefunden habe.

Paris, den 4. April.

Die Municipal-Versammlungen der vorzüglicheren Städte des Reiches, haben bereits die Deputirten zur Beiwohnung der Taufe des Herzogs von Bordeaux ernannt. — Der Graf de la Ferronnaye, französischer Gesandter am russischen Hofe, ist gestern von Laibach hier angelangt.

Die Fakultät für die Rechtswissenschaft in Grenoble ist aufgehoben, weil die Studirenden daselbst an den dortigen Unruhen Theil genommen haben.

Ueber die Auftritte in Grenoble erfahren wir jetzt nähere Details. Als dort die Nachrichten von den in Piemont ausgebrochenen Unruhen am 16ten März ankamen, strömten auf allen Straßen Neugierige und Betheiligte hin und her und das Wogen der Menge nahm so überhand, daß es der Vorsicht gemäß war, durch ein Bataillon des 16ten Linienregiments, die Forts Berraux und Beauvoisier besetzen zu lassen. Am 20sten schon erklärte man sich deutlicher: der Ruf, „nieder mit der Charte, es lebe die Konstitution von 1791" durchtönte alle Straßen; dreifarbige Fahnen flatterten auf allen öffentlichen Plätzen. Der Oberst des 16ten Linienregimentes, welcher das Volk in unübersehbarer Masse, nach dem Casernenplatze des Regiments anstürmen sah, befahl seinen Soldaten einen dichten Kreis zu schließen, stellte die Fahne mitten hinein, rief „Soldaten, auf diese habt ihr Eurem Könige geschworen: Es lebe der König!" ließ, als diese den Ruf wiederholten, zum Angriffe trommeln, und rückte dem rasenden Haufen im Sturmschritte entgegen, der mit der Loosung „es lebe der Kaiser, es lebe die Constitution, nieder mit der Charte," den hieher geflüchteten Präfekten packte, ihn mit Schimpfwörtern bedeckte, und ihn zu erdolchen drohete. Doch machte ihn das Militair bald frei, zerstreute das Volk, und stellte am 27sten die Ruhe wieder her. — Dem General Lacroix wollte ein junger Unbesonnener, eine dreifarbige Cokarde aufdringen, und ihm zumuthen, „es lebe die Constitution" zu rufen. Der entschlossene General antwortete ihm mit einem Säbelhiebe queer über das Gesicht.

In Spanien sieht es, glaubwürdigen Reisenden zu Folge, die eben von daher kommen, sehr unruhig aus, und es heißt allgemein, daß die Partheien nächstens zu Thätlichkeiten übergehen werden.

Marseille, den 26 März.

Durch den heftigen Sturm, welcher am 7ten und 8ten Februar im mittelländischen Meere wüthete, sind in der Bai von Tunis drei tunesische Fregatten, vier Corvetten, eine Brigg und ein Schooner und noch ein Kriegsfahrzeug verunglückt, und ungefähr zwei Drittheile der Mannschaft ertrunken. Zu gleicher Zeit verunglückten daselbst 12 fremde Kauffahrteischiffe und andere geriethen auf den Strand. Auch in andern Gegenden des mittelländischen Meeres gingen mehrere Schiffe verloren.

London, den 27 März.

Man will mit Gewißheit behaupten, daß dem Brittischen Bothschafter am Ruß. Hofe eine Note zugefertigt worden ist, um solche an den Kaiser Alexander gelangen zu lassen, worin nicht allein gegen die Maaßregel, daß eine Russische Flotte durch die Dardanellen nach dem Mittelländischen Meere gehen und die Oestreicher bei ihrem Unternehmen gegen Neapel unterstützen sollte, Vorstellungen gemacht werden, sondern es soll dagegen in dieser Note förmlich protestirt worden seyn. Eine Abschrift dieser Note wurde am Montage, den 26sten März, von Lord Castlereagh dem Grafen Lieven übergeben. Die Ottomannsche Pforte hat gleichfalls, wie es heißt, gegen dieses Vorhaben Rußlands protestirt.

Die Reise, welche Se. Majestät im August nach Ihren Deutschen Staaten antreten, geht von London über Calais, Brüssel, Aachen, Spa, Cölln, Frankfurt, Cassel und Göttingen. Bis an die Hannöversche Gren-

ze werden Se. Maj., dem Vernehmen nach, incognito reisen.

In vergangener Woche gewann ein Mann von 60 Jahren 500 Pfd., indem er gewettet hatte, 4 Engl. Meilen in 25 Minuten zu laufen, sie aber in 23¼ Min. zurücklegte.

Vom 1sten Jan. 1820 bis 1sten Januar 1821 sind aus Großbritanien und Irland 11273 Verbrecher beiderlei Geschlechts nach Neu-Süd-Wales transportirt worden. Es befanden sich darunter 752 Frauenzimmer.

In Exeter ist Herr Flindell, der Verfasser einer Schmähschrift auf die Königin, von der Jury — schuldig — befunden worden.

In Wolverhampton in Staffordhire hat ein armer Arbeitsmann, aus Verzweiflung, daß ihn seine Frau verlassen und er nichts zu leben hatte, sein einziges Kind, einen Knaben von [illegible] Jahren, ersäuft. Er warf das Kind zuerst in den Birminghammer Kanal; als er aber sahe, daß es mit den Wellen kämpfte, bereuete er die That, stürzte sich ins Wasser und zog es noch lebend heraus, worauf das Kind zu ihm sagte: „Vater, warum warft ihr mich ins Wasser? Thut es nicht wieder; ich will auch nicht mehr um Brodt schreien.“ Der Mann wollte nun die Kleider des Kindes in einer benachbarten Hütte am Feuer trocknen, dies wurde ihm aber von dem Einwohner derselben nicht zugestanden, worauf sich die Verzweiflung abermals seiner bemächtigte und er warf das arme Geschöpf zum zweitenmale ins Wasser und ließ es ertrinken. Er gab sich darauf selbst als den Mörder seines Kindes an; das Gericht hat ihn aber als wahnsinnig erklärt und ihn freigesprochen.

Zufolge eines Abendblattes hat ein hiesiger Mechanikus eine Dampfmaschine für Schulen erfunden, welche nicht allein die Zimmer erwärmt, sondern die Knaben auch, je nachdem sie es verdienen, peitschen soll.

Der beliebteste Messerschmidt in London, Weiß, gebürtig aus Rostock, hat jetzt ein Messer beendigt, was in Rücksicht der mühsamen, künstlichen und schönen Arbeit, wohl kein Aehnliches zur Seite hat. Es enthält 1800, schreibe Eintausend Achthundert Klingen oder andere Instrumente, und hat den Verfertiger 160 Guineen (1120 Thlr.) Auslage gekostet. Der Londoner Mode zu huldigen, irgend ein schönes Meisterstück im Laden aufzustellen, war die Veranlassung zur Anfertigung dieses in mehreren Rücksichten merkwürdigen Kunstwerks.

Auf dem König. Schiffe Seringapatnam, welches in Plymouth liegt, ist ein Mast von gegossenem Eisen und eine neu erfundene Gangspille angebracht worden; letztere soll viermal so viel Kraft besitzen, als die gewöhnlichen Schiffswinden. Einige sind der Meinung, daß der Mast beim Ungewitter gefährlich befunden werden dürfte, indem er die elektrische Kraft an sich ziehen würde. Die allgemeine Meinung ist aber zu Gunsten dieser neuen Erfindung.

Das Gebäude zur Aufnahme armer Leute ohne Obdach in der kalten Jahreszeit ist nunmehr geschlossen. Solches diente während der 77 Tage, da es offen war, 440 Frauen und Kindern und 2769 Männern als Obdach, und die Direktoren dieser Anstalt theilten unter die Hülfsbedürftigen 506,000 Mahlzeiten aus. Eine bedeutende Anzahl empfing Unterstützung in baarem Gelde, Vielen wurden Stellen verschafft, durch welche sie sich redlich zu ernähren in den Stand gesetzt wurden und noch andere sandte man kostenfrei nach ihrer Heimath zurück.

Auf Terceira, der vornehmsten der azorischen portugiesischen Inseln, erklärte sich, auf Veranlassung der angesehensten Einwohner, die Truppen unabhängig von dem General-Gouverneur auf Terceira und nahmen den Gouverneur von St. Miguel augenblicklich in Verhaft, und zwar so lange, bis er den allgemeinen Wünschen nachgab und eine gleiche Constitution als diejenige, welche in Lissabon angenommen wurde, anerkannte. Alle Orte der Insel waren drei nacheinander folgende Nächte erleuchtet und es blieb Alles ruhig, und es ist bei Veränderung der Regierungsform Niemand zu Schaden gekommen.

Vermischte Nachrichten.

Stralsund. Unter den im März Gestorbnen erreichte der Bauer Prahm, zu Bresewitz, (Franzburger Kr.) das hohe Alter von 101 Jahren, 2 Monaten und einigen Tagen; noch 4 Jahr vor seinem Tode hatte er sich mit dem Mähen von Getraide und Heugras beschäftigt, und selbst in seinem hohen Alter war er immer gesund gewesen. Nach dem Zeugnisse der Bewohner v. Bresewitz, hat der Greis von seinem ältesten Sohne, dem jetzt 73 Jahre alten Bauer, Hans Prahm, bis zu den letzten Lebensstunden, die sorgfältigste Pflege erhalten. Wo im Volke noch solche Tugend wohnt, da steht es wohl im Reiche des Herrn. Die Erfüllung der Kindespflicht mag, wenn die Kinder selbst in das höhere Alter kommen, jetzt in der großen Welt vielleicht eine seltenere Erscheinung werden; in unserem ehrlichen Pommerlande gilt noch der alte Spruch; du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden. — Einige Schiffsladungen mit Waizen und Gerste sind zum Auslande abgegangen.

Beylage

Beylage zum 33sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 23ten April 1821.

Allen Theaterfreunden, — und hierunter ist ja wohl das gesammte Elbinger Publikum begriffen, — wird es angenehm zu erfahren seyn, daß der Königliche Schauspieler und Regisseur, Herr Devrient, Sonntag den 29sten April zuerst in Elbing auftritt, und während acht Tagen bis zum 6ten Mai, in nachfolgenden Vorstellungen spielen wird.

1ster Abend: Der gutherzige Polterer. Lustspiel in 3 Aufzügen. Und: Der arme Poet. Von Kotzebue.

2ter Abend: Der Amerikaner. Lustspiel in 5 Akten.

3ter Abend: Hedwig. Drama in 3 Aufzügen Und: Der Nachtwächter. Lustspiel.

4ter Abend: Das Blatt hat sich gewendet. Lustspiel in 5 Aufzügen.

5ter Abend: Der Hausfrieden. Schauspiel in 5 Aufzügen.

6ter Abend: Die Macht der Verhältnisse. Trauerspiel in 5 Aufzügen.

7ter Abend: Die Drillinge. Lustspiel in vier Aufz. Und: Der gerade Weg ist der beste. Lustspiel.

8ter Abend: Das Vorlegeschloß. Lustspiel in 2 Aufz. Ferner: Der Räuberhauptmann, oder ich irre mich nie. Lustspiel in 1 Aufzug. Zum Beschluß: Der Hund des Aubrie. Lustspiel in 1 Aufzug.

Nach dem Schlusse dieser Vorstellungen kehrt die Gesellschaft des Herrn Schröder mit Herrn Devrient nach Danzig zurück, um dort früher eingegangene Verpflichtungen abzutragen.

Dem von mehreren Seiten geäußerten Wunsche des Publikums: nicht durch Unterzeichnung auf alle acht Vorstellungen gebunden zu seyn, wird von Seiten des Herrn Theater-Direktor Schröder gerne genügt werden. Die bisherigen Unterschriften dieserhalb sind daher als erloschen zu betrachten, und finden nur Baarzahlungen von 45 gr. die Person an der Casse Statt. Weder einzelne Billette noch Dutzend-Billette werden ausgegeben werden. —

PUBLICANDA.

Daß der hiesige Kaufmann Johann Ferdinand Silber und dessen Ehegattin Justine Sophie geborne Poselger, letztere in Beitritt ihres Vaters, des Stadtraths Friedrich Theodor Poselger zu Berlin, durch einen, vor Eingehung ihrer Ehe zu Berlin unterm 24. Februar 1820. errichteten und demnächst unterm 10ten März 1821 vor dem unterzeichneten Stadtgericht verlautbarten Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben, wird hiedurch zur Nachricht und Achtung öffentlich bekannt gemacht.

Elbing, den 14ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Bäckermeister George Benjamin Bähring auf Absonderung seines Vermögens von demjenigen seiner Ehefrau Eleonora, geb. Droemler, verwittwet gewesene Zacharias angetragen hat, und diesem Antrage nun deshalb, weil die Ehefrau mehr Schulden als Vermögen in die Ehe gebracht hat, auch die Ehe noch nicht zwei Jahre währt, von Seiten des unterzeichneten Gerichts nachgegeben worden ist, daher die gedachten Bähringschen Eheleute als in getrennten Gütern lebend, zu erachten sind.

Elbing, den 2ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die denen Erben des verstorbenen Todtenträgers Christoph Krause gehörige sub Litt. A. XIII. 129. in der krummen Gasse gelegene, auf 393 Rthlr. 86 gr. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle öffentlich versteigert werden. — Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten Mai 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Ober-Landesg.-Gerichts-Referendarius Behrends anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn

nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 2ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Peter Karstenschen Concursmaße gehörige sub Litt. D. No. XI. 7. in Jungfer belegene, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude 2350 Rtl. betragende rückständige Brandgelder auf 3692 Rtlr. 85 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juny c., den 18ten August c. und den 18. Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da in dem am 25sten Oktbr. v. J. zum Verkauf des den Michael Preußschen Erben gehörigen hieselbst auf dem äußern Anger sub Litt. A. XI. 269. belegenen, auf 248 Rtlr. 43½ gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks sich kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir auf den Antrag der Interessenten einen neuen Lizitations-Termin auf den 2ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs zu Rathhause angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiemit einladen.

Elbing, den 9ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des dem Schneidermeister Johann Carl Vorreau zugehörigen, hieselbst in der Spierings-Straße sub Litt A. I. 267. belegenen und auf 1071 Rtlr. 49 gr. 13⅓ pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir, da sich in dem angestandenen Bietungs-Termin kein Kauflustiger gemeldet hat, ein anderweitiger Termin auf den 9. Mai d. J. Vormittag um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 23ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In Termino den 7ten Mai d. J. Vormittag um 11 Uhr sollen die zur Jambrowskischen Fleischbanke sub Litt. A. I. 97. gehörigen Wiesenmorgen zur nächsten Sommerbenutzung auf dem Rathhause vor dem Deputirten Herrn Referendarius Hollmann öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden; welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 33ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die dem Hospitale zum heil. Geist zugehörige kleine Drausenkampe, soll in Termino Mittwoch den 9ten Mai c. Vormittag um 11 Uhr anderweitig auf 6 Jahre vor unserm Deputato Herrn Stadtrath Friese zu Rathhause in Pacht ausgethan werden, welches wir den Pachtlustigen hiedurch bekannt machen, um ihr Gebott in Termino zu verlautbaren, und des Zuschlages bei annehmlicher Offerte versichert zu seyn.

Elbing, den 14. April 1821.

Der Magistrat.

Es sollen folgende Kämmerei-Pertinenzien in nachstehenden Terminen, als: den 25sten April c. 1, circa 2 Morgen Land im Außenteich des Bürgerpfeils, welche im vorigen Jahre gedämmt sind, und nahe an der rothen Bude liegen auf Ein Jahr zum Pesäen oder Pflügen; 2, die vom ehemaligen Gemeine-Guts-Ausreiter Kantowski benutzte Rohrkampe an der alten Nogath bei Claßen Höfchen, so wie eine kleine daselbst belegene Wiese; den 5. Mai, 3, die Wiesen-Morgen der Kämmerei und der milden Stiftungen zur Heugrasnutzung; den 9ten Mai, 4, die Fährpacht an der scharfen Ecke, welche bisher der Eigenthümer Stoll in Pacht gehabt hat: den 10. Mai c., 5, der westliche Arm am Elbingfluß an der Bollwerkskampe, welche der Kaufmann Moses Simon in Pacht hat; 6, die Fischerei im Elbingfluß zwischen den Brücken, welche die Comité der Kaufmannschaft in Pacht hat; den 11. Mai, 7, die Nutzung des Aschhofgrabens an der schar-

fen Ecke zur Fischerei und zur Aufbewahrung der Gefäße, welche Herr Stadtrath Blanck in Pacht hat; 8, die Schüttungen auf dem alten Aschhofe, welche jetzt unvermiethet sind; 9, die Keller unter dem Rathhause, welche der Kaufmann Herr Wiens gemiethet hat; den 12. Mai, 10, die Entenjagd auf dem Drausensee, und 11, die Entenjagd auf den Zeyerschen Kampen vom Schlunde bis zum hohen Lande — jedesmal Vormittags um 9 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation resp. verpachtet und vermiethet werden; welches mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß die näheren Bedingungen dieserhalb in unserer Registratur nachgesehen werden können. Elbing, den 11ten April 1821.

Der Magistrat.

Es soll wegen Miethung derjenigen Quartiere, die bei vorkommenden Truppenmärschen zu Unterbringung der Herren Offiziere und sonstigen in Militairgeschäften hieher commandirten Militairpersonen nach den verschiedenen Graden und Abstufungen nöthig sind, eine Lizitation an den Mindestfordernden gehalten werden. Die Herren Gastwirthe und sonstige Privat-Hausbesitzer, die sich mit der Aufnahme dieser Militairpersonen für Rechnung der betreffenden Hausbesitzer zu befassen geneigt sind, werden aufgefordert, sich in Termino den 26sten April c. auf dem Rathhause einzufinden, und ihre Offerten abzugeben. Elbing, den 6ten April 1821.

Der Magistrat.

Gemäß der Königl. hohen Regierungs-Verfügung vom 6ten März c. sollen 1stens aus der Forst-Inspektion Philippi, auf den Ablagen am Schwarzwasser bei Witzki und Jastrzembci, a) 400 Stück fehlerfreies, b) 600 Stück rindschäliges, Kiefern Langholz a 40 bis 50 Fuß lang, 10 bis 13 Zoll und darüber im Zopf stark; 2tens a 100 Stück fehlerfreies, b) 200 rindschäliges, wie vor, auf der Ablage am Schwarzwasser beim Dorf Hutta, 1300 Stück; 3tens aus der Forst-Inspection Wilhelmswalde auf den Ablagen am Schwarzwasser bei Zminisdrey und Eczubeck a 700 Stück fehlerfreies, b) 200 Stück rindschäliges, Kiefern Langholz a 40 bis 50 Fuß lang, 10 bis 13 Zoll im Zopf und darüber stark; 4tens a 100 Stück fehlerfreies, b) 400 Stück rindschäliges wie vor, auf den Ablagen bei Blendnow, 1400 Stück, mithin überhaupt 2700 Stück Kiefern Bau- und rindschälig Holz bereits auf dem Schwarzwasser verbunden, vor der Verfassung nach der Weichsel öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Lizitations-Termin auf den 2ten Mai d. J. zu Bordzichow angesetzt ist. Kaufliebhaber können das Holz zu allen Zeiten auf den Ablagen in Augenschein nehmen, und haben bei Erfüllung des Schätzungswerthes, bei dem Termin sogleich den Zuschlag zu gewärtigen, wenn gleich baare Zahlung oder gehörige Sicherheit geleistet wird.

Wilhelmswalde, den 2ten April 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

v. Ernst.

Da der zum Verkauf, der 1) auf den Ablagen am Schwarzwasser und dem schiffbaren Prussinaffluß aufgesetzten 3137 Klafter Kiefern Scheitholz, aus der Forst-Inspection Wilhelmswalde, und 2) der aus dem Forst-Revier Okonin, Forst-Inspektion Philippi auf den Ablagen am Schwarzwasser aufgesetzten 2100 Klafter Kiefern Scheitholz, mithin in Summa 5237 Klafter, heute angestandene Termin, ohne Erfolg gewesen, so wird zu diesem Behuf, ein anderweitiger Lizitations-Termin auf den 2ten Mai c. in dem Geschäfts-Locale der Königl. Intendantur Bordzichow angesetzt, welches mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung oder gehörige Sicherheit, sogleich erfolgen soll.

Wilhelmswalde, den 10ten April 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.

v. Ernst.

Künftigen Dienstag den 24. April c. Morgens um 10 Uhr werden wir in der Behausung des Vorstehers Mahler ein Stück Land an der Windmühle von circa 1½ Morgen und die Benutzung der Trift in der Wichlau an den Meistbietenden verpachten. Die näheren Bedingungen werden den Miethslustigen im Termine bekannt gemacht werden. Elbing, den 19 April 1821.

Die Vorsteher des Gem Guts der Altstadt.

Meine frühere Bitte an meine Geschäftsfreunde hat noch nicht die gewünschte Wirkung geäußert. Insbesondere sind diejenigen, mit denen ich bereits abgeschlossen habe, säumig in dem Abfordern ihrer Akten. Ich werde nur die Tage bis Dienstag den 24sten April c. Nachmittags um drei Uhr meinen hiesigen Dienstgeschäften zu widmen im Stande seyn. Ich ersuche daher jeden, bis zu dieser bezeichneten Stunde seine Geschäfte mit mir gefälligst zu berichtigen. Bauer.

Montag den 30sten April a. c. Vormittag um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird ein hier frisch angekommenes bedeutendes Lager von Manufaktur- und Mode-Waaren im Saale des Englischen Hauses bei Mad. Torborg, Friedrich Wilhelms Platz, in ganzen und getheilten Posten, gegen baare Zahlung

in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden. Die Waaren bestehen in: schwarzen Atlaß, Bombasin und Stuff, Engl. Leinwand, couleurte feine Manchester, Sammt-Manchester, Engl. Nanquins, Callicos oder Cattune, wollene Cords, Engl. Parchend, Pullicat-Tücher, Bandanos, Ginghams abgepaßte Kleider verschiedener Art, div. Mode-Waaren, Engl. baumw. Holl. Band, Spitzen, Lußer, weiße und coul. Manns-Halstücher, Bastards, Mulls, Cambrys, Mousline, weiß und coul. gestreifte Hair-Cords, ostindische Ginghams, Engl. Manns-Filzhüte, Waterloo-Tücher, Kyper und Hemden Flanelle, feine breite holl. Tuche, und diverse andere Waaren. Kauflustige werden hi zu eingeladen durch den Mäkler J. F. E. Piotrowski.

Da die Auction am vergangenen Dienstage bei mir in der Wasserstraße nicht abgehalten worden, so werde ich selbige künftigen Montag den 30. April c. Morgens um 8 Uhr, bestehend in Kupfer, Messing Zinn Betten, 1 Glas pind, Bierkrüser auch andres Schank- und Hausgeräth, freiwillig gegen gleich baare Zahlung in Münz-Courant abhalten, wozu Kauflust ge einladet Wittwe Lemky.

Ich bin gesonnen meinen in Ellerwald 1ster Trift gelegenen Hof mit 65 Morgen Land, 3 großen Obst- und Gekröchsgarten, worunter 13 Morgen mit Weizen und Roggen bestellt, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich gefälligst innerhalb acht Tagen bei mir melden. Joh. Weckekind.

Dienstag den 24sten April c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei G. Gertz.

Freitag den 27sten April ist frisch Tonnenbier zu haben bei Schmidt.

Frischer Kaviar, zu äußerst billigen Preisen, ist zu haben in der Wasserstraße zwischen dem Hohen- und Gerstenthor, bei Schwerduth.

Mahagoni Kommoden stehen zu verkaufen beim Tischlermeister Stohp, innerer Mühlendamm, an der Ecke des alten Mühlenthors No. 898.

Einem geehrten Publikum, mache ich die Anzeige, daß alle Gattungen Getreide scheffelweise, wie auch Grützen und andere dahin gehörende Artikel im Kleinen, bei mir zu haben sind. — Durch billige Preise und gute Beschaffenheit der Waaren werde ich bemüht seyn, einen Jeden meiner respektiven Kunden zufrieden zu stellen, und bitte daher um geneigten Zuspruch. J. G. Heyden. Wittwe, in der heil. Geiststraße No. 523.

Ganz vorzüglich guter saurer Kumst ist noch zu haben bei J. Hamm, an der Chaussee.

Frischer Klee-Saamen ist billig zu haben bei T. W. Fettier.

Frischer Kleesaamen ist zu haben bei Mierau am Königsbergerthor.

Zwei- und vierlichtige Fensterköpfe mit guten Fenstern stehn billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Buchhandlung.

Es stehen 3 Arbeitspferde, wie auch 2 beschlagene Wagen, und verschiedenes Ackergeräthe billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine Anfangs Mai mell werdende gute Kuhe steht zu verkaufen, Unter-Kerbswalde beim Schmiedemeister Schamck.

An der Mauer No. 86. ist eine Stube von Ostern ab zu vermiethen.

Mein Haus No. 864. auf dem Mühlendamm, wie auch der Garten nebst Gartenhaus, eben daselbst belegen, alles im besten Zustande ist von sogleich ab zu vermiethen. S. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

Einige sehr gute Wiesenmorgen sind zu vermiethen, bei Wittwe Thimm in der langen Hinterstraße sub No. 260.

Einige Wiesenmorgen sind zu vermiethen bei Jac. Schröter Wittwe in der heiligen Geiststraße, am Gerstenthor.

Das auf Terranova zur diesjährigen Benutzung bestimmte Pflugland soll Freitag den 27sten April c. an die Meistbietenden vermiethet werden. Liebhaber werden daher ersucht, sich an diesem Tage Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova zahlreich einzufinden.

Wenn jemand mir die vier Lections-Plane des Elb. Gymnasii von Michael 1806 bis Michael 1808 überlassen wollte, so würde er mich sehr verbinden.

Buchner, Professor.

Noch zwei Schreiber-Burschen werden gebraucht beim Landraths-Amt.

Denen verehrungswürdigen Eltern, die vertrauend auf meine Kenntnisse, mir ihre Kinder gütigst anvertraut haben, und Denen, die für die Zukunft sie mir anvertrauen wollen, verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt in der Schmiedestraße beim Bäckermeister Herrn Werner wohne; auch zeige ich noch an, daß ich in den Abendstunden von 5 bis 7 Uhr im Nähen Unterricht ertheile.

Wittwe Würtemberg.

Ein weißbunter Kurzhahn ist verschwunden. Wer ihn aufgenommen hat, wolle sich gefälligst, gegen eine Belohnung melden, im goldenen Stern.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 34. Elbing. Donnerstag, den 26sten April 1821.

Berlin, vom 19. April.

Des Königs Majestät haben den Ober-Amtmann Wilkens zu Diesdorff zum Amtsrath zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Handlungsdiener Meybring zu Sondershausen das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Vom Main, den 13 April.

Im Hildburghausischen ist das Wandern der Handwerksgesellen, welches vielfältig unterlassen worden war, aufs neue, und bei Strafe der Verweigerung des Meisterthums, anbefohlen worden: weil der bemerkte Mangel an geschickten Professionisten im Lande vorzüglich der Versäumung dieses Bildungsmittels beizumessen sey. Jeder Gesell soll spätestens nach zwei Jahren, von seiner Lossprechung an, die Wanderschaft antreten, und sie nicht auf den Besuch naher Orte einschränken, sondern in fremden, volkreichen Städten und Gegenden, wo sein Handwerk mit besonderer Fertigkeit getrieben wird, sich darin zu vervollkommnen suchen. Die Militairpflichtigkeit kann nicht mit Grund als ein Hinderniß des Wanderns vorgeschützt werden: da dienstpflichtige Handwerksgesellen ohne Anstand Erlaubniß zum Wandern erhalten.

Wie der verstorbene Kurfürst von Hessen, so wohnet auch der jetzt regierende dem geheimen Rath persönlich bei. Wegen der Klagen über die unzulänglichen Besoldungen der Zivil-Beamten haben diese Etats ihres bisherigen fixirten und unfixirten Einkommens einreichen müssen; daraus soll es sich denn ergeben, daß zwar die fixen Besoldungen in der Regel sehr knapp, viele Beamten aber durch allerlei Nebenstellen, Sporteln und Emolumente weit besser versorgt sind, als in andern deutschen Staaten. Für Fortsetzung des Baues an der Kattenburg in Cassel sollen jährlich nur 50 000 Rtlr. bestimmt werden.

Der kleine Rath von Aarau hat verordnet, daß jeder Ortsbürger, der sich verehelichen will, der Schulkasse ein Heirathsgeld von 16 Franken zahle, wenn er das 24ste Jahr angetreten hat, und 24 Fr., wenn dies noch nicht der Fall ist. Auch von den Bürgereinkaufsgeldern fällt die Hälfte dem Schulfonds zu.

Wien, vom 10. April.

Am 7ten ist der Prinz Leopold von Neapel zu Laibach, wo seine Gemahlin, die Erzherzogin Clementine sich schon befindet, angekommen. Am 3ten wurde daselbst in der Domkirche ein feierliches Tedeum für die unter Gottes Beistand, durch die zweckmäßige und ruhmvolle Verwendung unserer Waffen, in wenig Wochen so glücklich beendigte Wiederherstellung der Ruhe im Königreiche beider Sicilien, gehalten. Die hohen Personen nahmen an diesem Feste Theil.

Graf Rugent, gewesener königl. sizilianischer General-Capitain, hat von dem Könige die nachgesuchte Entlassung, und darauf wieder den Rang als General-Feldmarschall-Lieutenant in unserer Armee erhalten. (Er organisirte nämlich die neapolitanische Armee, war eben deshalb den Revolutionairen besonders verhaßt geworden und entzog sich ihrer Wuth nur durch die Flucht.)

Bei unserer Armee ist ein großes Avancement vorgefallen, unter andern sind vier General-Feldmarschall-Lieutenants und 4 General-Majors ernannt.

In Constantinopel ist eine Minister-Veränderung vorgefallen, und der bisherige Reis-Effendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) zum Kiaja (Stellvertreter des Großveziers) erklärt, zu seinem Nachfolger aber der bisherige Nischandschi (Secretair für den Namenszug des Großherrn) welcher als erster Bevollmächtigter seit einigen Monaten die Verhandlungen mit dem russischen Gesandten leitete. Der Pforten-Dollmetscher Janko Callimachi ist nach Kaissarij verwiesen, und ein Morusi zu dessen Nachfolger bestimmt. Alle Paschen der an die Wallachei grenzenden Provinzen haben Ordre, ihre Truppen gegen den Aufrührer Theodor Wladimiskoe, der großen Anhang findet, aufzubieten.

Am 9ten März brannte die russische Gesandtschafts-Canzley nebst zwei Häusern ab.

Aus Ungarn, vom 6. April.

Man rechnet die Zahl der griechischen Einwohner des türkischen Reichs auf 6 Mill. Ganz Morea soll in Aufruhr seyn, und dürfte an Ali Pascha einen kräftigen Bundesgenossen finden. — In Constantinopel ist man jetzt von den Unruhen völlig unterrichtet, und der Sultan hat dem neu ernannten Hospodar der Wallachei, Carlo Callimachi, den Kopf abschlagen lassen, weil er nicht zeitig genug von dem Aufstande Nachricht gegeben. Ein Morusi soll sein Nachfolger seyn. Dadurch verbreitete sich Schrecken unter die vornehmen Griechen, die durch die Flucht ihr Heil suchten. Mehrere begaben sich unter den Schutz der europäischen Gesandten, besonders war das Hotel des russischen ganz voller Flüchtlinge. Zur Entweichung sind aber die russischen Schiffe, deren Visitation der Gesandte verhinderte, förderlich, und die geflüchteten Fürsten Suzzo, Hangerli, Caraggia sind schon in Odessa angekommen. Die türkische Flotte soll ausgerüstet werden, es fehlt aber an Matrosen, (die meistens aus Griechen bestehn), obgleich man 70 Piaster monatlich Sold bot.

In der moldauischen Handelsstadt Galacz haben die Griechen 13 türkische Schiffe, 200000 Piaster an Werth, erbeutet. Bei der Festung Rustschuck (an der Donau) sollen sie aber in einem blutigen Gefecht viel Leute verloren haben. Czerni, Georgs Sohn, soll sich beim Prinzen Ypsilanti befinden, und Servien ebenfalls im Aufruhr seyn.

Aus Italien, vom 9. April.

Ein österreichisches Armee-Corps ist zur Unterstüzzung der treu gebliebenen piemontesischen Truppen am 8ten April über den Tessin gegangen und zu Novara eingerückt. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna traf dort gerade in dem Augenblicke ein, wo der Insurgenten-Chef Marquis von Corail diese Stadt angreifen wollte. Die Bewohner derselben haben die Oestreicher mit Jubel empfangen. Am 9. sind die Oestreicher in Verbindung mit den königlich. sardinischen Truppen weiter vorgerückt. Bei Vercelli fiel ein Gefecht vor. Die Insurgenten wurden nach nicht bedeutender Gegenwehr geworfen. Viele der für den König fechtenden sardinischen Offiziere haben sich ausgezeichnet. Graf Bubna soll sich gegen Alessandria gewandt haben, der sardinische General Latour aber am 9ten Abends in Turin erwartet worden seyn. Diese letzte Stadt war von der Nationalgarde besetzt. Die Giunta hatte sich aufgelöst, und die bis dahin von ihr ausgeübte Gewalt der Municipalität übertragen.

Der Graf Bubna hat am 8ten folgende Proclamation erlassen:

„Piemonteser! Die k. k. Armee hat in Folge der von Alessandria ausgegangenen feindseligen Bewegungen, über den Tessin gehen müssen. Ihr Vorrücken hat den einzigen Zweck, die Armee Eures Königs gegen jeden Angriff zu schützen und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die Stellung derselben muß allen denen Vertrauen einflößen, bei welchen die Treue gegen den rechtmäßigen Souverain über die schwankenden Rücksichten des Augenblickes siegt. — Piemonteser, erkennt Eure wahren Freunde und Bundesgenossen in der Unterstützung, welche der Armee Eures Königs gewährt wird. Ich bin derselbe, welcher sich mehr als einmal in den Tagen des Ruhmes an Eurer Seite befand. Unsere gegenseitige Achtung verbürgt uns die Erneuerung dieser Tage.

Am Tessin, den 8ten April 1821."

Der kommandirende General in der Lombardei.

Graf Bubna.

Der Marchese Fuscaldo ist hier neuerdings als neapolitanischer Minister beim h. Stuhle aufgetreten; Hr. Cattanco, dem diese Funktionen in der letzten Zeit anvertraut waren, blieb als Angestellter bei der Gesandtschaft.

Neapel, vom 28. März.

In wenigen Tagen hat hier Alles eine andre Gestalt bekommen. Nachdem der Gen. Wilhelm Pepe am 7ten, durch die schlecht organisirten National-Garden, die Oestreichschen Truppen in Rieti hatte angreifen lassen, und diese durch einige Schüsse die Neapolitaner zerstreut hatten, ließ er eiligst sein Armee-Korps zurückziehen, und es lief in 4 Tagen 30 deutsche Meilen. Er verließ hierauf seine Truppen, die am Ende nur noch aus einigen Detaschements bestanden, und in den Gebirgen Abruzzos umherirrten. Unterdessen hatte das erste Armee-Korps, unter Carascosa, sich von S. Germano nach Mignano und von da bis nahe vor Kapua zurückgezogen. Hier schossen die regulairen Truppen, — denn aus solchen bestand größtentheils dieses Korps — nach ihren Generalen und zerstreuten sich. Den Rest ließ hierauf Carascosa in Kapua entwaffnen, und bald nachher übergab man diese Festung den Oestreichern. Am 24. endlich sind die Oestreicher in unsere Stadt eingezogen und das Parlament, welches am 23. noch über die innere Organisation des Königreiches berathschlagte, hat sich seitdem nicht mehr versammelt. Seiner Auflösung ist kein förmliches Dekret vorhergegangen.

Vor dem Einmarsche der Oestreicher und nach demselben hat die Ruhe der Stadt nicht gelitten. Die bisherige Partei hat sich in der Stille zurückgezogen und Mehrere, die in der Revolution am 6ten Jul. eine Rolle spielten haben sich auf die vor dem Hafen liegenden Spanischen Schiffe geflüchtet. In den Provinzen scheint es auch ziemlich ruhig.

Bis jetzt sind nur die drei Abruzzen und die Terra di Lavoro nebst der Provinz Neapel, von den Oestreichern besetzt. In der Grafschaft Molise steht, wie man versichert, der Intendant Luzenti mit einem Korps National-Garden; und viele Soldaten aus den zerstreuten Regimentern sollen sich bei Ponte Bovino sammeln, weil sich daselbst der Lieutenant Morelli befindet. Weder von Kalabrien, noch von Sizilien hat man nähere Nachrichten.

Am 23ten Abends zogen die Infanterie- und Kavallerie-Regimenter der Königlichen Garde hier ein. Gleich nach ihrer Ankunft zerrissen sie auf dem Plazze del Palazzo Reale das dreifarbige Band an ihren Fahnen. Mehre Parlaments-Glieder sind nach ihren Provinzen und in das Ausland abgereist. Auch der Redakteur des Giornale Constituzionale (der Abbate Emanuel Taddei) welches das offizielle Blatt der Regierung war, ließ sich seinen Paß ausfertigen, und schien bereit, das Königreich zu verlassen. General Wilhelm Pepe hat sich zu Castellamare nach Stabia, einer 16 Meilen von Neapel entlegenen Stadt eingeschifft. Er hat neben vielem baaren Gelde, einen Werth von 20 000 Dukaten in Wechsel-Briefen an verschiedene Plätze mit sich genommen. Der Abbate Minichini soll, statt mit diesem patriotischen Generale abzureisen, dem Offizier Morelli, seinem früheren Busen-Freunde, welcher sich nach Monteforte begab, gefolgt seyn. Ein Dekret des Prinzen Regenten, datirt vom 19ten d. M. und den 21sten publizirt, hebt das auf die Oestreichschen Schiffe in den Hafen Beider Sizilien gelegte Embargo auf, und verbietet den Schiffen der Königlichen Marine, die mit Oestreichscher Flagge versehenen Handel-Schiffe zu kapern. Der Abgeordnete der Provinz Salerno, Macchiaroli, hat sich nach Salerno begeben, um die Bewohner dieser Provinz, zu Aufpflanzung des Freiheit-Baumes anzureizen. Man schickte ihn auf die Höhen von Vietri, und als er sich dort befand, wurde er mit Flinten-Stößen und Dolchen getödtet.

Kurze Zeit vor dem Einzuge der Oestreichschen Armee wurde ein Manifest des Intendanten der Provinz Neapel angeschlagen, welches das Publikum davon in Kenntniß setzte, ingleichen die Proklamation des Herzoges von Kalabrien, welche die von dem Könige, seinem Vater, ihm unterm 19ten März aus Florenz ertheilte Antwort enthält. Den 25sten wurde eine am 24sten datirte Bekanntmachung angeschlagen, welche die Errichtung einer provisorischen Regierung, nach Vorschrift eines Schreibens Sr. K. Sizilianischen Majestät aus Florenz vom 15ten März ankündigt. Selbige wird aus fünf Direktoren des Staatsdepartements unter Vorsitz des Hrn. Marchese de Circello, Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten, bestehen. An demselben Tage erschien auch eine Anordnung hinsichtlich der Armee. Die Ueberbleibsel der Neapolitanischen Truppen Korps, deren Hauptmacht in Offizieren besteht, sind nach Salerno, 30 Miglien von Neapel, geschickt worden, um ihre Reorganisation dort zu erwarten. Die Königl. Garde-Regimenter und die Gensdarmerie zu Fuß und zu Pferde, welche vollzählig sind, sollen nach wie vor ihre Dienste leisten.

Am 23. war die Rede davon, den Thürhüter des Parlamentsaales für die darin befindlichen Meubles verantwortlich zu machen. Diese Motion wurde von den Tribunen ausgepfiffen und der Deputirte Picolellis verhöhnte sie, indem er dem Parlamente zugleich bemerkte: die Oestreichsche Armee stände vor Neapels Thoren. Am 24. bestand die Versammlung nur aus einigen Mitgliedern, die sich mit Abfassung neuer Gesetze die Zeit vertrieben, während die Oestreichsche Armee ihren Einzug hielt. Auf diese Weise hat das

Parlament sein Ende erreicht. Man hat über dem Portal des Gebäudes, wo es seine Sitzungen hielt, einen Zettel angeschlagen gefunden, mit den Worten: Entschuldigt das Geschwätz; Alle Gesellschaften der Neapolitanischen Patrioten sowohl als der Karbonari sind verschwunden. Die vornehmsten Mitglieder des Parlaments und die Chefs der Karbonari haben, sechszig an der Zahl, ein Fahrzeug gemiethet und ihr Heil in der Flucht gesucht. Diese Verräther ihrer Nation haben noch in den letzten Tagen ihrer Herrschaft, von den handeltreibender Bewohnern eine gezwungene Anleihe erpreßt, deren Betrag größtentheils von ihnen getheilt und mitgenommen worden ist. Der Gen. Pepe hat allein 100,000 Unzen zum Antheil, und so die Andern verhältnißmäßig kleinere Summen. Das sind die patriotischen Erinnerungen, welche diese konstitutionellen Helden ihren Mitbürgern hinterlassen haben.

Madrid, vom 29. März.

Es heißt; daß bei dem aus Frankreich gekommenen Anlehn, sich ein Deficit von 50 Mill. Realen findet; die Rechenschaft, die der entlassene Finanzminister Conga über seine Verwaltung erstattet hat, giebt darüber nicht Auskunft.

Auf die Beschwerde mehrerer Mönche aus Murcia: „daß der päbstliche Nuntius ihnen bei der Säkularisation Hindernisse in den Weg lege", haben die Cortes beschlossen, die Regierung mögte bei dem Nuntius anfragen: ob er Gewissensbedeutlichkeiten, Krankhaftigkeit, Unterstützung armer Verwandte ꝛc. für hinlängliche Gründe zur Säkularisation halte? daß ihm anzuzeigen sey: nach dem Breve Sr. H. vom 30sten September, fielen die alten Säkularisations-Regeln fort, und bloß gerechte Gründe und innere nicht näher nachzuforschende Ursachen dürften gefordert werden.

Ein Sklave, Namens Kalsel, der einem hiesigen Obersten angehörte, verlangte seine Freiheit, weil er jetzt in einem freien Lande lebe, ob er gleich die Güte, mit der sein Herr ihn behandelte, dankbar anerkenne. Der Oberst verlangte 1260 Fr. Entschädigung, und diese Summe ist durch Beiträge des Königs, des Hofes, der Minister zusammengebracht, und Kalsel vorgestern der Sklaverei entlassen worden.

Die Garde du Corps behaupten in ihrer Vertheidigungsschrift, mit Bezug auf mitgetheilte Dokumente: daß ein Plan verabredet gewesen, den König zu mißhandeln, und Steine in seinen Wagen zu werfen; die Gleichgültigkeit, mit der die bürgerliche Obrigkeit den gegen Se. Maj. verübten Frevel ertragen habe, den Eifer unserer Gardisten erregt, die es sich zur Pflicht gemacht, dem Unheil zu steuern. Erst dann wären sie mit dem Säbel in der Faust auf eine Gruppe Bürger losgegangen, als ein beistehender Polizeibeamter deren beleidigende Ausrufe ruhig mit angehört.

Moreno Guerro nannte, in einer Sitzung der Cortes Neapel die Vorhuth, Spanien das Mitteltreffen, Portugal den Nachtrab der konstitutionellen Regierungen, und meinte, wenn die erste angegriffen und überwältigt werde, dürften auch die übrigen nicht sicher seyn. 2000 Spanier würden in Sizilien bessere Ordnung erhalten, als 20,000 Neapolitaner. Mit unserer Kriegsmacht steht es aber sehr schwach. Denn nach dem vorgelegten Etat ist die ganze aktive Armee nur 35,000 Mann stark; und es sollen 10,000 Milizen nach den Pyrenäen marschiren, weil man aus Bewegungen französischer Truppen schließen wollte, daß unsere Grenzen bedroht sind.

In den Jahren 1818 bis 20 haben die Zahlungen für allerlei Bestallungen geistlicher Würden, Alter-Dispensationen und dergleichen sich auf 5,248,806 Realen, und in den Jahren 18$\frac{1}{2}$$\frac{4}{5}$ für Dispensationen in Ehe-Sachen, auf 24,945 890 Realen belaufen excl. 4$\frac{1}{2}$ Mill. Aufgeld von 3 Realen auf jeden Römischen Thaler. Außer diesen Geldsendungen zahlte Spanien an jährlichen Pensionen nach Rom; zum Bau der St. Peters-Kirche 344 669 Realen, zum Bau der Kirche St. Johannis von Lateran 13,020 Realen; endlich wurden noch dem Nuntius Sr. Heiligkeit in Spanien 100,000 Realen jährlich gezahlt. Die geistl. Kommission macht den Vorschlag, dem heiligen Stuhle zu Rom, statt der auf Bullen und Dispense bisher gemachten Geldsendungen, ein jährl. Aequivalent von 200,000 Realen zu bieten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. April. Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir die Nachricht, daß während General Latour an der Spitze der ihrem Könige treu gebliebenen Truppen sich gegen Turin zog, um diese von den Rebellen verlassene Stadt in Besitz zu nehmen, Feldmarschall Lieut. Graf Bubna gegen Alessandria marschirte, als den Hauptsitz und Waffenplatz der Empörung. Aber so sehr schwächt das Bewußtseyn einer bösen Sache den Muth der bravsten Truppen, daß die Rebellen in Alessandria es nicht wagten, die Ankunft der Oestreicher zu erwarten. Sie liefen auseinander und nur etwa 600 unter Anführung des Oberst-Lieutenants Ansaldi, flüchteten sich gegen die Genuesischen Gebirge. In Alessandria fanden die Oestreicher 177 Kanonen, 79 Haubitzen Mörser und eine Menge Kriegs- und Mundvorräthe, die hinreichend gewesen wäre, eine lange Belagerung auszuhalten. Novara und Casala sind von treuen Truppen besetzt.

Beylage

Beylage zum 34sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 26ten April 1821.

Todes-Anzeige.

Am Charfreitage, den 20sten April um 7 Uhr Morgens entschlief zu einem bessern Leben unsere gute Gattin, Tochter und Schwester, J. F. E. Lätsch, geb. Kawerau, in noch nicht erreichtem 25sten Lebensjahre, nach einem glücklichen Ehestande von 9 Monaten, sogleich nach einer durch Krämpfe beschleunigten Entbindung von einem todten Sohne. Noch 30 Stunden vor ihrem Ende ohnete sie nichts, war frisch und wohl. — Unsern theilnehmenden Freunden zeigen wir dies so traurige Ereigniß mit betrübtem Herzen an. Jenkau, den 21. April 1821.

G. Lätsch, als Gatte.
D. E. Kawerau, geb. Tolkemit, als Mutter.
P. F. Th. Kawerau als Brüder.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Abreise nach Möwe empfehle ich mich und meine Familie allen hiesigen Behörden und sämmtlichen Einwohnern der guten Stadt Elbing, so wie auch dem gesammten Landkreise zum geneigten freundschaftlichen Andenken. v. Stempel, Capitain in der Armee.

An die hiesige Israelitische Gemeinde.

Aufgefordert von Herrn Doctor Francolm in Königsberg, haben wir uns entschlossen, den Debit der von ihm am 18ten November 1820 in der dortigen Synagoge gehaltenen Predigt, die er zum Besten des milden Frauen Vereins herausgegeben, zu übernehmen. Indem wir dieses hiemit anzeigen, fordern wir zugleich alle diejenigen auf, welche zur Unterstützung dieses wohlthätigen Zwecks in Elbing und deren Umgegend mitwirken wollen, diese Predigt sich für 24 gr. Pr. Ct bei dem Herrn Lotterie-Einnehmer Hesse in der Kettenbrunnenstraße No. 161. wohnhaft, abzuholen.

Danzig, im April 1821.

J. C. Albertische Buch- und Kunsthandlung.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die denen Erben des verstorbenen Todtenträgers Christoph Krause gehörige sub Litt. A. XIII. 129. in der krummen Gasse gelegene, auf 393 Rthlr. 86 gr. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle öffentlich versteigert werden. — Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten Mai 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Ober-Landesg-Gerichts-Referendarius Behrends anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht gekommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 2ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des dem Schneidermeister Johann Carl Vorreau zugehörigen, hieselbst in der Spieringsstraße sub Litt A. l. 267. belegenen und auf 1071 Rtlr. 49 gr. 13⅓ pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir, da sich in dem angestandenen Bietungs-Termin kein Kauflustiger gemeldet hat, ein anderweitiger Termin auf den 9. Mai d. J. Vormittag um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 23ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In Termino den 7ten Mai d. J. Vormittag um 11 Uhr sollen die zur Jamdrowskischen Fleischbanke sub Litt. A. I. 97. gehörigen Wiesenmorgen zur nächsten Sommerbenutzung auf dem Rathhause vor dem Deputirten Herrn Referendarius Hollmann öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verpachtet

werden; welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 23ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Einnahme der nach dem Tarif vom 2. Sep. 1817 zu erhebenden Marktstandgelder, sowohl an sämmtlichen Thören mit Ausnahme des Oberbaums und des Unterbaums, als auf den Märkten, ist vom 1. Mai d. J. ab auf ein Jahr an den Kaufmann Herrn Sam. Ferd. Rogge verpachtet. Von da ab sind daher die tarifmäßigen Sätze von den zum Verkauf in die Stadt kommenden Gegenständen, an den Herrn rc. Rogge oder an die von demselben anzustellende Unterempfänger zu bezahlen, wogegen wie bisher, gedruckte Quittungen von verschiedenen Farben werden ertheilt werden, die zum Beweise der geschehenen Bezahlung dem Herrn Rogge oder denen die derselbe zu diesem Behuf anstellen wird, auf Erfordern vorgezeigt werden müssen, und daher sorgfältig aufzubewahren sind. Zur Bequemlichkeit des Publikums, wird, außer den an den Thören bereits angehefteten Tarifen eine auf der Fischbrücke aufzustellende Tafel die dort zu erhebenden Sätze des Tarifs enthalten.

Elbing, den 24ten April 1821.

Der Magistrat.

Mit Bezug auf den §. 9. unserer Bekanntmachung vom 9ten Janr d. J. fordern wir alle Diejenigen, welche gegenwärtig Bücher aus der Bibliothek des Gymnasiums entliehen haben auf, solche sämmtlich bis zum 28. April c. ohne alle Ausnahme zurückzusenden. Die Verausgabung der Bücher wird sodann 14 Tage eingestellt bleiben und am 12. Mai c. wieder in den bekannten Stunden fortgesetzt werden. Wir finden uns bei dieser Gelegenheit veranlaßt, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, wie die, bei Eröffnung der Gymnasiums-Bibliothek zum Grunde liegende Absicht nicht ganz richtig aufgefaßt zu seyn scheint. Es würde weder dem Verhältniß noch der Bestimmung jenes Instituts angemessen seyn, wenn solches wie eine gewöhnliche Leihbibliothek betrachtet und gebraucht würde. Der Hauptzweck desselben kann vielmehr nur immer seyn, Jedem dem daran gelegen ist, zur Belehrung und zum wissenschaftlichen Gebrauch Quellen zu eröffnen, die ihm sonst nicht zu Gebote stehen, und große und kostbarere Werke, die sich in Privatbibliotheken selten und noch weniger in Leihbibliotheken vorfinden, zu einer allgemeineren Benutzung zu bringen. Nur von diesem Standpunkt aus dürfte die allgemeinere Benutzung der Gymnasiums-Bibliothek zu betrachten seyn und indem sie auf diese Weise für alle Zeiten statt finden soll, so wird zugleich für jeden zeitigen Theilnehmer die Pflicht um so dringender, die entliehenen Bücher auf das sorgfältigste zu schonen, welches bisher nicht überall beobachtet ist. Mehrere Verwechselungen, welche mit den bis jetzt ausgegebenen Büchergebrauchs-Karten vorgefallen sind, machen es übrigens noch nöthig, solche sämmtlich für erloschen zu erklären und es haben sich daher diejenigen unserer Mitbürger, welche die Bibliothek in der bezeichneten Art ferner benutzen wollen, sich wegen neuer Karten in unserer Registratur zu melden. Individuen welche nicht ansäßig sind, haben schriftliche Gewährleistungen von bekannten Personen beizubringen, wodurch das Institut vor etwanigem Verlust gesichert wird. Diese neuen Karten können nur von dem, dessen Namen und Unterschrift sich darauf befindet, benutzt werden und verlieren ihre Gültigkeit, wenn solche andern Personen zum Gebrauch überlassen werden. Uebrigens verbleibt es dabey, daß nur gegen den in der Bekanntmachung vom 9. Janr. c. gedachten besondern Empfangschein, Bücher verabfolgt werden. Elbing, d.n 21. April 1821.

Der Magistrat.

Es sollen folgende Kämmerei Pertinenzien in nachstehenden Terminen, als: den 25sten April c. 1, circa 2 Morgen Land im Außenteich des Bürgerpfeils, welche im vorigen Jahre gedämmt sind, und nahe an der rothen Bude liegen auf Ein Jahr zum Besäen oder Pflügen; 2, die vom ehemaligen Gemeine-Guts-Ausreiter Kantowski benutzte Rohrkampe an der alten Nogath bei Claßen Höfchen, so wie eine kleine daselbst belegene Wiese; den 5. Mai, 3, die Wiesen-Morgen der Kämmerei und der milden Stiftungen zur Heugrasnutzung; den 9ten Mai, 4, die Fährpacht an der scharfen Ecke, welche bisher der Eigenthümer Stoll in Pacht gehabt hat: den 10. Mai c., 5, der westliche Arm am Elbingfluß an der Bollwerkskampe, welche der Kaufmann Moses Simon in Pacht hat; 6, die Fischerei im Elbingfluß zwischen den Brücken, welche die Comitē der Kaufmannschaft in Pacht hat; den 11. Mai, 7, die Nutzung des Aschhofgrabens an der scharfen Ecke zur Fischerei und zur Aufbewahrung der Gefäße, welche Herr Stadtrath Blanck in Pacht hat; 8, die Schüttungen auf dem alten Aschhofe welche jetzt unvermiethet sind; 9, die Keller unter dem Rathhause, welche der Kaufmann Herr Wiens gemiethet hat; den 12. Mai, 10, die Entenjagd auf dem Draufensee, und 11, die Entenjagd auf den Zeyerschen Kampen vom Schlunde bis zum hohen Lande — jedesmal Vormittags um 9 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-

rath Lickfett in öffentlicher Lizitation resp. verpachtet und vermiethet werden; welches mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß die näheren Bedingungen dieserhalb in unserer Registratur nachgesehen werden können Elbing, den 11ten April 1821.

Der Magistrat.

Die dem Hospitale zum heil. Geist zugehörige kleine Drausenkampe, soll in Termino Mittwoch den 9ten Mai c. Vormittag um 11 Uhr anderweitig auf 6 Jahre vor unserm Deputato Herrn Stadtrath Friese zu Rathhause in Pacht ausgethan werden, welches wir den Pachtlustigen hiedurch bekannt machen, um ihr Gebott in Termino zu verlautbaren, und des Zuschlages bei annehmlicher Offerte versichert zu seyn.

Elbing, den 14. April 1821.

Der Magistrat.

Gemäß der Königl. hohen Regierungs-Verfügung vom 6ten März c. sollen 1stens aus der Forst-Inspektion Philippi, auf den Ablagen am Schwarzwasser bei Wietzki und Jastrzembci, a) 400 Stück fehlerfreies, b) 600 Stück rindschäliges, Kiefern Langholz a 40 bis 50 Fuß lang, 10 bis 13 Zoll und darüber im Zopf stark; 2tens a 100 Stück fehlerfreies, b) 200 rindschäliges, wie vor, auf der Ablage am Schwarzwasser beim Dorf Huta, 1300 Stück; 3tens aus der Forst-Inspection Wilhelmswalde auf den Ablagen am Schwarzwasser bei Zimnisdrop und Eczubeck a 700 Stück fehlerfreies, b) 200 Stück rindschäliges, Kiefern Langholz a 40 bis 50 Fuß lang, 10 bis 13 Zoll im Zopf und darüber stark; 4tens a 100 Stück fehlerfreies, b) 400 Stück rindschäliges wie vor, auf den Ablagen bei Blendnow, 1400 Stück, mithin überhaupt 2700 Stück Kiefern Bau- und rindschälig Holz, bereits auf dem Schwarzwasser verbunden, vor der Verflößung nach der Weichsel öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Lizitations-Termin auf den 2ten Mai d. J. zu Bordzichow angesetzt ist. Kaufliebhaber können das Holz zu allen Zeiten auf den Ablagen in Augenschein nehmen, und haben bei Erfüllung des Schätzungswerthes, bei dem Termin sogleich den Zuschlag zu gewärtigen, wenn gleich baare Zahlung oder gehörige Sicherheit geleistet wird.

Wilhelmswalde, den 2ten April 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

v. Ernst.

Da der zum Verkauf, der 1) auf den Ablagen am Schwarzwasser und dem flößbaren Prussinafluß aufgesetzten 3137 Klafter Kiefern Scheitholz, aus der Forst-Inspection Wilhelmswalde, und 2) der aus dem Forst-Revier Okonin, Forst-Inspektion Philippi auf den Ablagen am Schwarzwasser aufgesetzten 2100 Klafter Kiefern Scheitholz, mithin in Summa 5237 Klafter, heute angestandene Termin, ohne Erfolg gewesen, so wird zu diesem Behuf, ein anderweitiger Lizitations-Termin auf den 2ten Mai c. in dem Geschäfts-Locale der Königl. Intendantur Bordzichow angesetzt, welches mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung oder gehörige Sicherheit, sogleich erfolgen soll.

Wilhelmswalde, den 10ten April 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.

v. Ernst.

Donnerstag den 3ten Mai und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts, in dem bereits bekannten, in der neustädtischen Junkerstraße sub No. 654. belegenen, zum Auctions-Locale angenommenen Hause, die gewöhnliche General Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die in dieser Auction zum Verkauf vorkommende Gegenstände sind: Taschen-, Tisch- und Haus-Uhren, worunter auch eine acht Tage gehende Hausuhr befindlich ist, Porzellain und Fayance, eine große Quantität neue feine auch ordinaire Champagner-, Wein-, Punsch-, Schnaps-, Porter- und Biergläser, imgleichen Karafinen und Flaschen, zinnerne, kupferne, messingene und eiserne Geräthe, Linnen, Tischzeug und Betten, große und mittlere Spiegel mahagoni, lindene und fichtene Tische, Sophas, Stühle, Komoden, ein birkenmaserner Sekretair, Glas-, Eß- und Kleiderspinde, Bettgestelle, eine Glaskrone und mehreres anderes Hausgeräthe; imgleichen Pelze, Manns- und Frauenkleider, ferner eine Quantität ordinairen Rauchtaback, gezogene Federposen und Schreibpapier, — ein Wiener Reisewagen mit Verdeck, eisernen Achsen, metallenen Büchsen und zwei Reisekoffer, ein Holsteiner Gesundheitswagen mit 4 Einhängegefäße, mehrere Pferde, Kühe, Ochsen, Stärken, Hocklinge, Kälber, Schweine und Hühner, auch eine Quantität Gerste, Hafer und Heu. Die Lizitation der Wagen, des Viehes und des Futters soll am ersten Auctionstage Vormittage um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky,
Vigore Commiß.

Montag den 30sten April a. c. Vormittag um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird ein hier frisch angekommenes bedeutendes Lager von Manufaktur-

und Mode-Waaren im Saale des Englischen Hauses bei Mad. Torborg, Friedrich Wilhelms Platz, in ganzen und getheilten Posten, gegen baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden. Die Waaren bestehen in: baumwollenem Strick- und Näh Garn, schwarzen Atlaß, Bombaßin und Stuff, Englische Leinwand, couleurte feine Manchester, Sammt-Manchester, Englische Nanquins, Callicos oder Cattune, wollene Cords, Engl. Parchend, Pallicat-Tücher, Bandanos, Singhams, abgepaßte Kleider verschiedener Art, div. Mode-Waaren, Engl. baumw. Holl. Band, Spitzen, Lußer, weiße und coul. Manns-Halstücher, Bastards, Mulls, Cambrys, Mousline, weiß und coul. gestreifte Hair-Cords, ostindische Singhams, Engl Manns-Filzhüte, Waterloo-Tücher, Kypper und Hemden Flanelle, feine breite holl. Tuche, und diverse andere Waaren. Kauflustige werden hiezu eingeladen durch den Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Montag den 30sten April ist frisch Bier zu verkaufen bei Armanowski.

Montag den 30sten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese. Wittwe.

Montag den 30. April c. ist Bier zu verkaufen bei M. Silber.

Im Kaiser Speicher sind von jetzt ab, wieder vorzüglich schöne frische diesjährige Fett-Heeringe und Holländer, im einzelnen sowohl, wie auch in allen verschiedenen Fastagien zu sehr billigen Preisen zu haben. J. F. Zarnickow.

Frischer Kleesaamen ist zu haben bei Mierau am Königsbergerthor.

Noch sind Loose zur 33sten kleinen Lotterie, die am 8. Mai gezogen wird, zu haben beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Einem geehrten Publikum, mache ich die Anzeige, daß alle Gattungen Getreide scheffelweise, wie auch Grützen und andere dahin gehörende Artikel im Kleinen, bei mir zu haben sind. — Durch billige Preise und gute Beschaffenheit der Waaren, werde ich bemüht seyn, einen Jeden meiner respektiven Kunden zufrieden zu stellen, und bitte daher um geneigten Zuspruch. J. G. Heyden. Wittwe, in der heil. Geiststraße No. 523.

Ganz vorzüglich guter saurer Kumst ist noch zu haben bei F. Hamm, an der Chaussee.

Zwei- und vierlichtige Fensterköpfe mit guten Fenstern stehn billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Buchhandlung.

Mein in der Spieringsstraße sub No. 333. belegenes Haus, in welchem seit vielen Jahren ein bedeutender Lederhandel getrieben worden, bin ich willens zu Johanni oder Michaeli d. J. zu verkaufen oder zu vermiethen. Die hierauf Reflectirenden belieben sich in dem Hause bei der Eigenthümerin, der Wittwe Teubner zu melden.

Einige sehr gute Wiesenmorgen sind zu vermiethen, bei Wittwe Thimm in der langen Hinterstraße sub No. 260.

Einige Wiesenmorgen sind zu vermiethen bei Jac. Schröter Wittwe in der heiligen Geiststraße, am Gerstenthor.

Montag den 30. April von Morgens um 9 Uhr ab, werde ich in meinem in der Einlage belegenen Hofe, der früher der Madame Salzmann gehörte, das dazu gehörige zur diesjährigen Benutzung bestimmte Gäland an Meistbietende morgenweise, öffentlich vermiethen, wozu ich Liebhaber ergebenst einlade. George Reschke.

Von Sonntag den 29sten April c. ab, bewirthschaftet meine Frau den untern Thonberg nun in Person selbst: — Dies zeige Jeden uns mit seinen Besuch beehrenden Gast ergebenst an. Die Hinderniße des neuen Anbau von großen Stuben ist beseitiget, und gewährt kein Hinderniß. Für Bequemlichkeit der Fußgänger soll Sorge getragen werden, so wie an reeller Aufwartung. Bitte um gütigen Zuspruch. Dietrich.

Der Schank auf den obern Thonberg wird vom 29. April c. eröfnet; bitte um gütigen Besuch, indem ich mich befleißigen werde, einem Jeden resp. Gast nach Wunsch zu bedienen. Apel.

Denen geehrten Eltern, welche ihre Kinder und Pflegebefohlenen meinem Unterrichte anvertraut haben und vielleicht noch anvertrauen wollen, zeige ich ergebenst an, daß ich für ein freundlicheres Schul-Lokal gesorgt und dasselbe in das Schröderische Haus (Spieringsstraße No. 292) verlegt habe, und wo der Unterricht vom 25. April bereits seinen Anfang genommen hat. Grabe.

Das Local meiner Schule, und meine Wohnung ist von heute ab in der Kettenbrunnenstraße Nro. 134. — Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich die respectiven Eltern, welche noch Willens sind, Ihre Töchter meiner Lehranstalt, so für den Elementar-Unterricht anzuvertrauen, Sich dieserhalb bis Ende dieses Monats gegen mich gefälligst zu erklären, weil mit dem 1sten Mai c. die Lectionen wieder anfangen. Fleischer.

Noch zwei Schreiber-Burschen werden gebraucht beim Landraths-Amt.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 35. Elbing. Montag, den 30sten April 1821.

Berlin, vom 21. April.

Se. Königl. Majestät haben den Regierungs Assessor und Bau-Inspektor Schulze bei der Regierung zu Breslau zum Baurath, so wie den Kaufmann und Fabrikanten Müller zu Groß-Bodungen zum Kommerzienrath allergnädigst zu ernennen, und die desfallsigen Patente Allerhöchst-Selbst zu vollziehen geruhet.

Auf den von Sr. Majestät genehmigten Vorschlag des unterzeichneten Kapitels ist der Louisen-Orden

der Ehegattin des Stadtverordneten Borchmann hierselbst,

der Tochter des hier verstorbenen Kaufmannes Lehmann,

der Ehegattin des Banquiers Hoffmann zu Düsseldorf,

der Ehegattin des Bürgermeisters Stephan zu Mühlhausen, und

der Ehegattin des Kreis-Steuer-Einnehmers Seebald zu Löwenberg

verliehen worden.

Berlin, den 21. April 1821.

Kapitel des Louisen-Ordens.
Marianne, Prinzessin Wilhelm von Preußen.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben die Errichtung einer akademischen Forst-Lehr-Anstalt in Verbindung mit der hiesigen Universität zu genehmigen, und dem Herrn Ober-Forst-Rathe Pfeil, die Stelle eines ordentlichen Lehrers der Forst-Wissenschaft bey solcher zu übertragen geruhet. Die Forst-Akademie wird den 21sten künftigen Monats eröffnet, und es wird bei derselben, in diesem Sommerhalbjahre, von dem Herrn Ober-Forst-Rathe Pfeil, Waldbau, Forstschutz, Forst-Benutzung und Jagdkunde, von den Herren Professoren Lichtenstein, Weiß, Tourte und Haine aber, Kenntniß der dem Forstmanne und Jäger wichtigen Thiere, forstliche Boden-Kunde, Physik und Chemie mit Anwendung auf forstliche Gegenstände, und Forst-Botanik gelehrt werden. Der Forst-Kommissair Passow wird in den Anfangsgründen der Mathematik, in der praktischen Geometrie und dem Plan-Zeichnen Unterricht ertheilen. Das Nähere über Ort und Zeit der Vorlesungen und über die Bedingungen der Theilnahme an denselben wird besonders bekannt gemacht, auch zu seiner Zeit ein vollständiger Lehr-Plan mitgetheilt werden.

Berlin, den 18ten April 1821.

Finanz-Ministerium.
Klewitz.

Vom Mayn, vom 15. April.

Nach einer Bekanntmachung des Professors und katholischen Pfarrers Doktor Leander van Eß zu Marburg, hat derselbe zum Zweck der Bibelverbreitung unter den Katholiken vom Januar 1818 bis Dezember 1820 im Ganzen an milden Beiträgen erhalten: 212446 Fl. 50 Ä. (Darunter von der britischen Nation 171168 Fl. 46 Ä.) Er hat dafür bis jetzt 394067 Exemplare seiner Uebersetzung des neuen Testaments (neben Exemplaren anderer Ausgaben, so wie auch ganze Bibeln) verbreitet.

Der Fürst von Schwarzenburg-Sondershausen hat verordnet, daß in dem Geschäftsstyl alle undeutsche Wörter so viel als möglich ausgelassen werden sollen.

Bordeaux, den 6teo April.

Mit dem Schiffe le Nantais, welches hier vorgestern angekommen, haben wir folgende Nachrichten erhalten von

Manilla:

„Am 2ten Oktober des vorigen Jahrs herrschte zu Manilla ein heftiger Sturm und es fiel 24 Stunden lang ein starker Platzregen. Eine große Anzahl von Bäumen wurde entwurzelt, während eine Menge von Fischen an den Strand trieb. Am 5ten desselben Monats äußerte sich auf der Insel die Seuche, die unter dem Namen Chorela Morbus bekannt ist, wodurch viele Menschen hingerafft wurden. Auf die erste Nachricht von dieser Seuche ergriffen die Schiffs-Capitains Vorsichtsmaaßregeln; der Gouverneur von Cavit verordnete diensame Anstalten, stellte Posten aus, um die Gemeinschaft mit den angesteckten Gegenden zu verhindern. Am Abend des 9ten und am Morgen des 10ten waren zu Cavit einige Gerüchte in Umlauf, daß die Eingebornen die Fremden beschuldigten, das Wasser des Flusses vergiftet zu haben und daß sie die Ursache der Seuche wären. Bald darauf vernahm man, daß viele Europäer und Chinesen ermordet worden. Am 11ten kam der 2te Lieutenant des Schiffs le Nantais von Manilla an Bord des Schiffs mit den traurigsten Nachrichten zurück. Man erfuhr, daß die Herren Guillot, Foulon, Dupeyrat und Godefroi, die als Naturkündiger von unserer Regierung auf Reisen gesandt worden, der 2te Lieutenant Stoug, ein Lootse und ein Koch desselben Schiffs, Namens Dansfeld und Schafaleski, der Amerikaner Wilson, ein englischer Capitain, und Dibar, Capitain von Nantes, ermordet, und die Capitains Gautrain, Godefroi der Jüngere, Darbelle, ein Schullehrer zu Manilla und viele andere Personen verwundet wären. Verschiedene Schiffe haben Leute von ihrer Mannschaft durch die Seuche verloren, welche binnen 14 Tagen über Funfzehn Tausend Menschen wegraffte. Beim Absegeln des Schiffs le Nantais schien die Seuche keine weitere Fortschritte zu machen, und obengenannte verwundete Personen waren beinahe hergestellt, außer dem Herrn Derbelle.

Der Gouverneur der philippinischen Inseln hat wegen der schrecklichen Vorfälle zu Manilla eine Proklamation erlassen, woraus man die Veranlassung der Catastrophe noch näher ersieht. Es erhellt daraus, daß die abergläubischen, indischen Einwohner des Distrikts von Tondo und der Vorstadt Biondo in einer Sammlung von Insekten, getrockneten Schlangen und andern Thieren, welche die französischen Naturkündiger veranstaltet hatten, Gift zu erblicken glaubten, womit man die Brunnen, Bäche und Flüsse angesteckt und dadurch die Seuche veranlaßt habe. Böswichter benutzten den Aberglauben der Indianer, um selbst plündern und rauben zu können. Der Gouverneur hat Belohnungen auf die Entdeckung und Auslieferung der Urheber dieser schrecklichen Thaten gesetzt, da dieses das einzige Mittel wäre, die Gnade Se. Maj. des Königs von Spanien zu verdienen, und die Schande zu vertilgen, die eine solche Unwissenheit und Barbarey über die philippinischen Inseln und deren Einwohner verbreitet haben."

Rom, den 3. April.

Der am Ponte-Milvio gestandene östreichische Artillerie-Park von 40 Kanonen und 2 Haubitz-Mörsern brach gestern nach Neapel auf; auch passiren noch täglich östreichische Ergänz-Abtheilungen unter unseren Mauern vorbei. — Die Stärke der, in 60 Tagen an den italienischen Grenzen zu erwartenden russischen Armee wird auf 70,000 Mann Infanterie, 23,500 Mann Kavallerie und 372 Kanonen angegeben.

Vor einigen Tagen wurde die Diligence auf dem Wege von Civitavecchia hieher, von 4 Räubern angegriffen. Den Fuhrmann vom Wagen werfen, ihn knebeln, und ihm das Gesicht verbinden, war das Werk eines Augenblickes; jetzt wollten sie auf die Passagiere, allein diese waren bereits aus dem Wagen heraus, fielen über sie her, entwanden ihnen ihre Pistons, nachdem die Räuber solche ohne Erfolg eben abgefeuert hatten, und schlugen so derb auf die Wegelagerer los, daß diese die Flucht ergriffen. Die Passagiere, mit diesem den Räubern ganz unerwartetem Heroismus begabt, waren der Capitain des bei Civitavecchia liegenden französischen Linienschiffes La Bachante, sein Lieutenant und sein Ober-Chirurgus-

Aus Italien, den 6. April.

An der allgemeinen Erleuchtung wegen der Vorfälle in Piemont, nahmen die Gesandten Rußlands, Preußens und Oestreichs keinen Theil. Da sie aber der Regierung davon Anzeige gemacht, so waren Anstalten getroffen, sie gegen mögliche Beleidigungen zu schützen.

Die Mailänder Zeitung vom 7ten April schreibt über den Zustand der Dinge in Piemont: Die Zwietracht macht unter den Liberalen große Fortschritte: jeden Augenblick verlieren sie einige der Stützen, auf die sie am meisten zählten, und schon kommt es zu blutigen Szenen, die von gewaltsamen Revolutionen und von der Reibung der Interessen unzertrennlich sind. Dies sind traurige Vorboten des bevorstehenden Verderbens; die Anarchie ist auf dem Gipfel: man hat weder Zutrauen noch Hoffnung mehr. Alle Guten sehnen sich nach Wiederherstellung der Ordnung.

Bei Como in Mailand wurden vor wenigen Tagen zwei Gensdarmen durch entlaufene Rekruten ermordet. Dem einen derselben forderte ein Gensdarme den Paß ab; der Rekrut zog ein Papier heraus und ließ es fallen. Der Gensdarme bückte sich darnach; in diesem Augenblick stieß ihm der Rekrut das Messer in den Nacken, riß ihm das Gewehr herunter und schlug auf den zweiten Gensdarmen an. Zum Glück versagte das Gewehr, und nun schoß ihn der Gensdarme nieder. Ein anderer Rekrut stieß mitten in den Straßen von Como einen Gensdarmen das Messer in die Brust und entfloh, wurde aber verhaftet.

Zu Rom traf am 31. März der Prinz Maximilian von Sachsen mit seinen beiden Töchtern ein; hingegen reiste der Kardinal Ruffo nach Neapel ab. Der am Ponte Milvio gestandene östereichsche Artillerie-Parck von 40 Kanonen und 2 Haubitzmörsern brach am 2. April nach Neapel auf; auch passirten noch täglich östreichsche Ergänzungstruppen unter den Mauern von Rom vorbei.

Zu Florenz langte am 2ten April eine Deputation der Stadt Capua an, um dem König Ferdinand ihre Huldigungen darzubringen. An demselben Tage wurde auf Begehren des Königs in der Kathedralkirche ein feierliches Tedeum, wegen der Ereignisse in Neapel, gehalten, welchem Se. Majestät nebst dem Prinzen von Salerno beiwohnten. Nachher gab der König im Pallaste della Crocetta ein Mittagsmahl von 30 Gedecken; Abends reiste der Prinz von Salerno nach Laybach ab. Schon früher hatte der Fürst Ruffo, königl. Botschafter am östreichschen Hofe, Florenz verlassen, um sich auf seinen Posten zurückzubegeben.

Vermischte Nachrichten.

Thorn, 7. April. Seit der ersten heftigen Bewegung des Eises im Weichsel-Strome, im Januar d. J., fror derselbe wieder fest zu. Den 12. März brach das Eis bei Krakau, den 15ten bei Warschau, den 19. bei Thorn, und den 28. wurde der Strom bis zur Mündung frei. Dieser, so Gefahr drohende zweite Eisgang, ist ohne Hauptbeschädigung an den Dämmen abgegangen, welches der günstigen Witterung zuzuschreiben ist.

In dem Gange der Geschäfte, schreibt man aus Cassel, ist hier bis jetzt noch nichts verändert worden. Die bisherigen Staatsminister setzen ihre Funktionen fort, und der geheime Rath von Schminke hat das Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Es ist stark die Rede von Verbesserung des Besoldungs-Etats der Staatsbeamten. Aus der Vergleichung mit dem Besoldungs-Etat in andern deutschen Staaten hat sich ergeben, daß die kurhessischen Beamten beinahe unter allen am niedrigsten stehen. (Aber mit welchem Recht, sagt einer von der Zopf-Parthei, kann man bei den jetzigen wohlfeilen Preisen aller Lebensbedürfnisse, eine Gehaltszulage verlangen? Ist etwa der Luxus und die Verschwendung noch nicht hoch genug gestiegen? Alle Officianten können sich die gewünschte Zulage selbst beschaffen, ohne damit den Staat zu belasten. Sie dürfen nur mehr von Produkten des Einlandes, als des Auslandes leben, und ihr Traktament nicht, wie jetzt verderblich in allen Haushaltungen mode ist, außer dem Hause, sondern im Hause, mit ihrer Familie verzehren; so können sie sicher darauf rechnen, daß ihre Einnahme stets ihre Ausgabe übersteigen und ihnen ein gutes Plus in den Taschen bleiben werde. So wie denn darunter der Dienst so wenig als die Staatswohlfahrt leiden, vielmehr nur recht viel gewinnen müssen.)

Sanfter Schlaf im Leichentuch.

Es mag uns heute vergönnt seyn, einen Blick auf den stillen Friedhof zu werfen, wo sie unsere Lieben hintragen zum ewigen Schlafe. Wir schmücken mit Sorgfalt und sinnigem Geschmacke alle unsere Umgebungen im Leben. Ball- und Conzertsaal, Theater und öffentliche Plätze, Wohn- und Schlafzimmer, nichts kann uns elegant genug eingerichtet seyn: nur der kleine Raum, auf dem wir hienieden am längsten verweilen, scheint unserer Aufmerksamkeit noch entgangen zu seyn. Ein Gang zwischen den Gräbern

der Hinübergeschlummerten ist oft mehr werth, als das Herumschweifen von einem Vergnügungsorte zum andern; wer mag aber die Kirchhöfe jetzt gern besuchen, wo das Auge nichts, als die abschreckendsten Bilder der Verwesung, aufgeworfene Sandhaufen, schreckende und meistentheils mißlungene Statuen aus Sandstein oder Holz erblickt, Schatten und andere einladende Annehmlichkeiten aber vergeblich sucht.

Die Bewohner der gesellschaftlichen Inseln umpflanzen ihre Gräber mit Bäumen; die Türken mit Blumen und wohlduftendem Buschwerk. Die Herrenhuter befriedigen ihre Todtenäcker mit Hecken; und auf den meisten Kirchhöfen der Schweiz umblühn Millionen Blumen die Ruheſtäten der Todten, und es ist dort ein rührendes Geschäft der Hinterbliebnen, Abends nach Sonnenuntergang hinzugehen, und die Blumen der Gräber, in denen die Ihrigen schlafen, zu begießen. Da leben die Todten fort und fort im Andenken ihrer Hinterlassenen, da sammeln sich die Kinder, bei friedlicher Abendstille, um das Blumenbette der vorangegangenen Eltern; da wankt die gebeugte Mutter zum blühenden kleinen Lager des frühverblühten Kindes, u. weint sich das sehnende Herz leicht, da wallfahrtet, was der Tod in Liebe geschieden, mit frommer Einfalt hin, und meint die wunde Brust zu erquicken, wenn es sie schmückt, mit Blumen vom Grabe des treu und rein Geliebten; und das Gefühl was den Menschen von solchen abendlichen Spaziergängen heim begleitet, mag wohl reiner und besser seyn, als das, in denen manche, vom Tanzboden und vom Spiel- und Trinkgelage nach Hause taumeln.

Darum ist es ein sehr verdienstliches Beispiel, das in der letzten Zeit einige Städte des Reiches namentlich Liegnitz, gegeben haben, die ihren Gottesacker in einen Garten verwandelten. Dem Todten selbst ist es freilich gleich, wo und wie seine Hülle gebettet sey; den Besseren unter uns aber muß der Friedhof ein Platz seyn, wo sie in manchen Lebens-Augenblicken gern verweilen, und so lange der Mensch ein sinnliches Wesen ist, wird ihn in den letzten Stunden der Tod weniger angrausen, wenn er weiß, daß er in einen freundlichen Garten getragen wird, wohin Freunde und Bekannte jetzt mit Vergnügen wallfahrten, statt daß sie sonst die schauerlichen Kirchhöfe mit geheimem Entsetzen flohen. Um aber einen solchen gartenähnlichen Begräbniß-Platz in gutem Stande zu erhalten, muß ein eigener Gärtner angestellt werden, der ein Blumen-Treibhaus hält, die Beete um und über die Gräber anlegt, und an den Sterbetagen seiner Pflegebefohlnen, ihre einfachen Denkmäler, wenn es die Witterung zuläßt, mit frischen Kränzen schmückt.

Unter den auswärtigen großen Städten, die neuerdings hierin sich ausgezeichnet, steht München oben an. Dort ist der häßliche beängstigende Leichenacker in einen freundlichen Ruhegarten umgestaltet. Die Umfassungsmauern sind von innen durch einen vier Schuh breiten Saum mit perennirenden und Blumen tragenden Gesträuchen geschmückt; die Wege mit Rosen, Lavendel, Salbei, Rosmarin u. dgl. m. eingefaßt; hie und da befinden sich dunkel beschattete Ruhesitze für die, welche kommen um die Lieben ihres Herzens hier zu besuchen, und still und unbemerkt, den Ruhenden unterm Grase zu ihren Füßen, in frommer Selbstbetrachtung ein andächtiges Stündchen schenken wollen. Außerhalb den Mauern sind Baumreihen und Gruppen angepflanzt, im Inneren 3 Springbrunnen angelegt.

Das Leichenhaus, von dem zu beiden Seiten eine Bogen-Halle mit 94 griechisch dorischen Säulen ausläuft, enthält die erforderlichen Säle und Räume zur Aufstellung oder stillen Verwahrung der Leichen, und zur gerichtlich-medizinisch-chirurgischen Untersuchung derselben, zu Wiederbelebe-Versuchen von etwa dahin gebrachten Scheintodten, u. s. w. Dem Eingange gegenüber im Mittel-Saale ist ein kleiner Altar mit einem Crucifix; außerdem sind in den verschiedenen, sämmtlich mit Glasthüren versehenen Zimmern, Sinnbilder der Auferstehung, z. B. die Erweckung des Jünglings von Nain, die Zwillings-Brüder Schlaf und Tod, freundliche Genien u. dgl. als passende Verzierungen angebracht, an der Vordermauer des Leichenhauses aber kleine Nischen bereitet, um in der Folge darin Büsten edler, durch Tugenden und Kenntnisse ausgezeichneter, verstorbener Personen, als an einem öffentlichen Ehren Platze, aufstellen zu können.

Die Arkaden, und die an deren beiden Enden befindlichen Kapellen, sind zur Aufnahme der vorzüglicheren Monumente mit plastischen Darstellungen, Fresco-Gemälden, Mosaik-Arbeiten, sinnvollen Inschriften, und dgl. bestimmt, so daß dieser Säulengang für die bildenden Künste ein weites schönes Uebungsfeld für die Religiosität ein still feierlicher Erbauungs-Ort, und für die Verdienste vollendeter Mitbürger ein würdiger Tempel dankbaren Andenkens und bleibenden Ruhmes seyn wird.

Möchten doch dieſem nachahmungswerthen Beispiele, recht bald auch unsere Städte und Dörfer, ein jedes nach Maßgabe seiner Kräfte folgen. Nicht große Kosten, wohl aber Einheit des Willens, Kenntnisse und Geschmack sind erforderlich; das dankbare Anerkenntniß des Publikums wird gewiß nirgends ausbleiben.

Beylage

Beylage zum 35sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 30sten April 1821.

PUBLICANDA.

Die Einnahme der nach dem Tarif vom 2. Sep. 1817 zu erhebenden Marktstandgelder, sowohl an sämmtlichen Thören mit Ausnahme des Oberbaums und des Unterbaums, als auf den Märkten, ist vom 1. Mai d. J. ab auf ein Jahr an den Kaufmann Herrn Sam. Ferd. Rogge verpachtet. Von da ab sind daher die tarifmäßigen Sätze von den zum Verkauf in die Stadt kommenden Gegenständen, an den Herrn ꝛc. Rogge oder an die von demselben anzustellende Unterempfänger zu bezahlen, wogegen wie bisher, gedruckte Quittungen von verschiedenen Farben werden ertheilt werden, die zum Beweise der geschehenen Bezahlung dem Herrn Rogge oder denen die derselbe zu diesem Behuf anstellen wird, auf Erfordern vorgezeigt werden müssen, und daher sorgfältig aufzubewahren sind. Zur Bequemlichkeit des Publikums, wird, außer den an den Thören bereits angehefteten Tarifen eine auf der Fischbrücke aufzustellende Tafel die dort zu erhebenden Sätze des Tarifs enthalten. Elbing, den 24 April 1821.

Der Magistrat.

Mit Bezug auf den §. 9. unserer Bekanntmachung vom 9ten Janr. d. J. fordern wir alle Diejenigen, welche gegenwärtig Bücher aus der Bibliothek des Gymnasiums entliehen haben auf, solche sämmtlich bis zum 28. April c. ohne alle Ausnahme zurückzusenden. Die Verausgabung der Bücher wird sodann 14 Tage eingestellt bleiben und am 12. Mai c. wieder in den bekannten Stunden fortgesetzt werden. Wir finden uns bei dieser Gelegenheit veranlaßt, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, wie die, bei Eröffnung der Gymnasiumsbibliothek zum Grunde liegende Absicht nicht ganz richtig aufgefaßt zu seyn scheint. Es würde weder dem Verhältniß noch der Bestimmung jenes Instituts angemessen seyn, wenn solches wie eine gewöhnliche Leihbibliothek betrachtet und gebraucht würde. Der Hauptzweck desselben kann vielmehr nur immer seyn, Jedem dem daran gelegen ist, zur Belehrung und zum wissenschaftlichen Gebrauch Quellen zu eröffnen, die ihm sonst nicht zu Gebote stehen, und große und kostbarere Werke, die sich in Privatbibliotheken selten und noch weniger in Leihbibliotheken vorfinden, zu einer allgemeineren Benutzung zu bringen. Nur von diesem Standpunkt aus dürfte die allgemeinere Benutzung der Gymnasiumsbibliothek zu betrachten seyn und indem sie auf diese Weise für alle Zeiten statt finden soll, so wird zugleich für jeden zeitigen Theilnehmer die Pflicht um so dringender, die entliehenen Bücher auf das sorgfältigste zu schonen, welches bisher nicht überall beobachtet ist. Mehrere Verwechselungen, welche mit den bis jetzt ausgegebenen Büchergebrauchs-Karten vorgefallen sind, machen es übrigens noch nöthig, solche sämmtlich für erloschen zu erklären und es haben sich daher diejenigen unserer Mitbürger, welche die Bibliothek in der bezeichneten Art ferner benutzen wollen, sich wegen neuer Karten in unserer Registratur zu melden. Individuen welche nicht ansäßig sind, haben schriftliche Gewährleistungen von bekannten Personen beizubringen, wodurch das Institut vor etwanigem Verlust gesichert wird. Diese neuen Karten können nur von dem, dessen Namen und Unterschrift sich darauf befindet, benutzt werden und verlieren ihre Gültigkeit; wenn solche andern Personen zum Gebrauch überlassen werden. Uebrigens verbleibt es dabey, daß nur gegen den in der Bekanntmachung vom 9. Janr. c. gedachten besondern Empfangschein, Bücher verabfolgt werden. Elbing, den 21. April 1821.

Der Magistrat.

Dem Trifftausreiter Großmann ist die Aufsicht in den Mühlen in Ansehung der Förderung der Mahlgäste und des contractsmäßig zu zahlenden Mahlgeldes so wie des auf Verlangen der Mahlgäste zu bewirkenden Wiegens des Mahlguts in und aus der Mühle übertragen worden. Dem Publiko wird dies hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht und bleibt es einem jeden, von dem ein höheres, als das gesetzmäßige Mahlgeld gefordert und erhoben wird, überlassen, sich bei dem Großmann oder unmittelbar bei uns zu melden, damit das weiter Nöthige sofort veranlaßt werden kann.

Elbing, den 25ten April 1821.

Der Magistrat.

Da in den ersten Tagen des Monats Mai die Umquartirung der Infanterie-Garnison statt finden wird, so fordern wir alle diejenigen Hausbesitzer, welche seit dem Januar d. J. bis jetzt Infanterie-Einquartirung getragen haben, dringend auf, sich sogleich nach dem Abgange derselben und spätestens binnen 8 Tagen auf dem Quartier-Bureau mit ihren Billets zu melden

und ihre Einquartirung nicht nur gehörig abschreiben zu lassen, sondern auch in Stelle der alten, neue Quartier-Billets, die vom 1. Jan. d. J. ab für die stehende Garnison auf blauem Papier ausgefertigt werden, zu empfangen, damit hernach die Servisvergütungen für die letzten 4 Monate ordnungsmäßig berechnet werden können. Eine gleiche Auswechselung der Billets gegen blaue wird auch in Absicht der Cavallerie-Einquartirung statt finden, indem wir die Einrichtung getroffen haben, daß vom 1. Jan. c. ab der reglements-mäßige Quartier-Servis für die stehende Garnison nur auf Billets von blauer Farbe, die gehörig abgeschrieben sind, in der Casse bezahlt werden soll. Für die durchmarschirenden Soldaten werden die weiße Quartierbillets beibehalten. Elbing, den 26. Apr. 1821

Die Servis- und Einquartirungs-Deputation.

Gemäß hoher Verfügung der königlichen Regierung zu Danzig, soll die Staffirung des hohen Altars dem Mindestfordernden überlassen werden. Wir ersuchen daher die hiesigen Herren Maler, die darauf sich einlassen wollen, künftigen Donnerstag den 3ten Mai c. Nachmittag um 2 Uhr in der Probstei sich einzufinden, wo ihnen das Nähere mitgetheilt werden wird.

Elbing, den 27sten April 1821.

Das St. Nicolai-Kirchen-Collegium.

Rehaag. Romahn. Neumann.

Meine Abreise von hier, wird Dienstags den 8. Mai c. erfolgen. Nach diesem Tage werden Herr Kriese, und wenn dessen Abgang nach Berlin geschehen ist, Herr Justiz-Commissarius Störmer — welche beide General- und Special-Vollmacht von mir in Händen haben — den Rest meiner Geschäfte abwickeln, und Gelder für mich in Empfang nehmen. Ich wünschte indessen alles, so viel als möglich, persönlich bis zu meinem Abgange abzumachen. Sollte bis dahin jemand seine Acten — sie mögen currente oder reponirte sein — nicht abgeholt haben, so muss ich annehmen, dass er dieselbe vernichtet wissen will, als welches denn auch geschehen wird. Zugleich empfehle ich mich allen Bewohnern Elbings zum geneigten Andenken; insbesondere denen, von welchen ich meinen Abschied in Person zu nehmen, zufällig behindert seyn sollte. — Allen Elbingern ein herzliches Lebewohl. Elbing, den 27. April 1821. Bauer.

Um das vorräthige Tuch-Lager zu räumen, verkauft die Tuchhandlung von Joh. Dan. Kretschmers Erben in der Brückstraise No. 491. vom heutigen Tage ab, ihren ganzen Vorrath guter und moderner Tücher und wollener Waaren zum Einkaufspreis und auch unter demselben. Zugleich werden sämmtliche Schuldner dieser Handlung hierdurch ersucht, ihre Rückstände binnen endlichen 14 Tagen an den Unterzeichneten zu berichtigen, widrigenfalls richterliche Hülfe in Anspruch genommen werden wird. Elbing, den 30. April 1821. Joh. Paul Hencke.

Da die Tabaks-Niederlage der Herren Joh. Tamnau Wittwe & Sohn in Königsberg nur bis zum 15ten Mai hier ihren Bestand haben wird, so empfehle ich dem geehrten Publikum nochmals dieselbe mit der Bemerkung, daß nach Ablauf dieser Frist, die geehrten Käufer sich direkte an die Inhaber dieser Fabrike S. T. Herren Joh. Tamnau Wittwe & Sohn in Königsberg wenden können, und daselbst die Tabake aufs beste, mit 15 pro Cent. Rabat auf Rauchtaback und 20 pCt. auf Schnupftaback erhalten werden. Elbing, den 27. April 1821.

J. Wiens.

In Gefolge des erhaltenen gerichtlichen Auftrages, habe ich zur öffentlichen Verpachtung des dem Einsassen Gottfried Thimm gehörigen, in Aschbuden belegenen und, außer den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden aus 24 Morgen Land bestehenden Grundstücks einen Termin auf den 1sten Mai c. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtlustige hiemit einlade. — Eben so sollen in demselben Grundstück und an demselben Tage mehrere Pferde, Kühe, Jungvieh, Wagen und sonstiges Wirthschaftsgeräthe, imgleichen Leinenzeug, Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräth öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; wozu ich ebenfalls Kauflustige einlade. Scheerbarth.

Donnerstag den 3ten Mai und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts, in dem bereits bekannten, in der neustädtischen Junkerstraße sub No. 654. belegenen, zum Auctions-Locale angenommenen Hause, die gewöhnliche General Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die in dieser Auction zum Verkauf vorkommende Gegenstände sind: Taschen-, Tisch- und Haus-Uhren, worunter auch eine acht Tage gehende Hausuhr befindlich ist, Porzellain und Fayance, eine große Quantität neue feine auch ordinaire Champagner-, Wein-, Punsch-, Schnaps-, Porter- und Biergläser, imgleichen Karaffinen und Flaschen, zinnerne, kupferne, messingene und eiserne Geräthe, Linnen, Tischzeug und Betten, große und mittlere Spiegel mahagoni, lindene und fichtene Tische, Sophas, Stühle, Komoden, ein birkenmaserner Sekretair, Glas-, Eß- und Kleiderspinde, Bettgestelle, eine Glaskrone und mehreres anderes Hausgeräthe; imgleichen Pelze, Manns- und Frauenkleider, ferner eine Quantität ordinairen Rauchtaback, gezogene Federposen und

Schreibpapier, — ein Wiener Reisewagen mit Verdeck, eisernen Achsen, metallenen Büchsen und zwei Reisekoffer, ein Holsteiner Gesundheitswagen mit 4 Einhängegefäße, mehrere Pferde, Kühe, Ochsen, Stärken, Hocklinge, Kälber, Schweine und Hühner, auch eine Quantität Gerste, Hafer und Heu. Die Lizitation der Wagen, des Viehes und des Futters soll am ersten Auctionstage Vormittage um 11 Uhr erfolgen. Stachorowsky, Vigore Commiß.

Montag den 30sten April a. c. Vormittag um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird ein hier frisch angekommenes bedeutendes Lager von Manufaktur- und Mode-Waaren im Saale des Englischen Hauses bei Mad. Torborg, Friedrich Wilhelms Platz, in ganzen und getheilten Posten, gegen baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden. Die Waaren bestehen in: baumwollenem Strick- und Näh-Garn, schwarzen Atlaß, Bombaßin und Stuff, Englische Leinwand, couleurte feine Manchester, Sammt-Manchester, Englische Nanquins, Callicos oder Cattune, wollene Cords, Engl. Parchend, Pullicat-Tücher, Bandanos, Ginghams, abgepaßte Kleider verschiedener Art, div. Mode-Waaren, Engl. baumw. Holl. Band, Spitzen, Lußer, weiße und coul. Manns-Halstücher, Bastards, Mulls, Cambrys, Mousline, weiß und coul. gestreifte Hair-Cords, ostindische Ginghams, Engl Manns-Filzhüte, Waterloo-Tücher, Kyper und Hemden Flanelle, feine breite holl. Tuche, und diverse andere Waaren. Kauflustige werden hiezu eingeladen durch den Mäkler J. F. E. Piotrowski.

Künftigen Donnerstag den 3ten Mai c. Morgens um 9 Uhr werden wir in der Behausung des Vorstehers Mahler, die Kuhwiesen, die Roßwiesen und die Wiesen zum Breitenstein entweder im Ganzen oder zu einzelnen Theilen zur Vorweide an den Meistbietenden verpachten und die näheren Bedingungen den Miethslustigen im Termine bekannt machen.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Einem achtungswerthen Publikum gebe ich mir die Ehre zu dem bevorstehenden Markt mich mit einem neuen und vollständig sortirten Lager von seidenen, baumwollenen, wollenen, halbseidenen und leinenen Manufaktur-Waaren bestens zu empfehlen. Es enthält die neuesten Gegenstände, unter denen sich sehr schöne Lory Shawls und Tücher im türkischen Geschmack, neue Cattune gestreifte und carirte Ginghams, und andere sehr schöne Kleiderzeuge befinden. Ich darf mir schmeicheln, daß ein gütiges Publikum, das mir seither geschenkte Vertrauen auch jetzt nicht entziehen wird, indem ich mich bemühen werde, durch die billigste und reellste Bedienung mich desselben würdig zu machen. Im Hause des Herrn Becker, genannt Stadt Berlin ist mein Lager aufgestellt.

Carl Grohs aus Königsberg.

Zum bevorstehenden Markt habe ich mein Galanterie-Waaren-Lager gehörig neu und vollkommen assortirt, so daß ich in allen Artikeln, deren Anzahl ich nicht benennen kann, die billigsten Preise stellen werde. — Das mir seit mehreren Jahren geschenkte Vertrauen eines hochgeneigten Publikums soll mich stets leiten meine respectiven Käufer prompt und reell zu bedienen. Mein Logis ist wie bekannt bei Herrn Becker zur Stadt Berlin. Jacob Belau aus Königsberg.

Joh. Jac. Fabian aus Königsberg, empfiehlt sich zum diesjährigen Markte mit einem völlig assortirten Galanterie-Waaren-Lager, bestehend in: goldenen und vergoldeten Petschaften, Uhrschlüßeln, Ohrgehängen, Halsketten, Tuchnadeln und Ringen. Tisch- Taschen- und Damenuhren im neuesten Geschmack. Engl. complette Sattel, Reitdecken, Zäume, Fahr- und Reitpeitschen. Laquirte, moirée, metallique und einfarbige Präsentirteller, Brodt- und Fruchtkörbe, Leuchter und Theemaschinen. Reise-Chatoullen. Damenkästchen mit Bestecke, so wie mit und ohne Musik, Musikdosen, Gewehre und andere in dies Fach fallende Artikel, so wie auch alle Gattungen großer und kleiner Spiegel in den geschmackvollsten Rahmen ꝛc. ꝛc. Bei der reellsten und promptesten Bedienung, verspricht derselbe die billigsten Preise. Im Logis im Engl. Hause, bei Mad. Torborg.

Montag den 30sten April ist frisch Bier zu verkaufen bei Armanowski.

Donnerstag den 3. Mai c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Donnerstag den 3ten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben sein in der langen Hinterstraße bei

Isr. Zimmermann.

Montag den 7ten Mai c. ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei Feyerabend.

Mit so eben erhaltenen, modernen Sparterie-Hüten, Geffian-Taschen und Körbchen und mehrerem, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publiko ergebenst

A. W. Oppenheim, am alten Markt.

In der Fleischerstraße No. 98. sind gute alte Ziegel für billigen Preis zu haben.

Frische Sommerwicke, zur Saat, ist zu haben im Gänschen bei J. Grunau.

Wer wohlschmeckende, gut durchgewinterte Kartoffeln zu kaufen entschlossen ist, der erfährt den Verkäufer sowohl in No. 289. Spieringsstraße, als in No. 761. neustädtische Herrenstraße bei Mittag.

Mein in der Spieringsstraße sub No. 333. belegenes Haus, in welchem seit vielen Jahren ein be-

bedeutender Lederhandel getrieben worden, bin ich willens zu Johanni oder Michaeli d. J. zu verkaufen oder zu vermiethen. Die hierauf Reflectirenden belieben sich in dem Hause bei der Eigenthümerin, der Wittwe Teubner zu melden.

Ich bin entschlossen mein Vorwerk Kuppen bei Saalfeld von 10 Huben Saeland nebst Wiesen, wobei ein Wald zum nöthigen Schirr- und Brennholz vorhanden, die Wintersaat völlig bestellt, nebst nothwendigem Vieh-Inventario aus freier Hand zu verkaufen oder auf 9 Jahre zu vermiethen, wozu ich auf den 15ten Mai 1821. einen peremtorischen Termin angesetzt; auch befinden sich hierbei 600 Schaafe die immerwährend auf dem Vorwerk gehalten sind. Kauf- und Pachtlustige belieben sich deshalb in Saalfeld auf der Mohrunger Vorstadt in dem neuen Gasthause zu melden. Gottfried Will.

Der Kramladen am Goldnen Löwen in der Brückstraße, welchen bisher Herr Bürgermeister in Miethe gehabt, ist sofort anderweitig zu vermiethen.

E. C. Torborg, Wittwe.

Auf dem Friedrich Wilhelms-Platze sind zum Jahrmarkt zwei zusammenhängende Stuben parterre zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt die Buchhandlung.

In meinem Hause in der neustädtischen Herrenstraße ist noch eine Gelegenheit von sogleich ab zu vermiethen. Neustädter.

Es sind bei mir gute Wiesenmorgen zu vermiethen; nämlich 3 in der Michlau, 1 im kleinen Holm und 1 in den langen Wiesen. Armanowski.

Drei Wiesenmorgen sind zu vermiethen bei C. W. Pröll in der kurzen Hinterstraße.

Ein Wiesenmorgen in den Roß-, und 1 in den Bollwerkswiesen sind zu vermiethen. Nähere Nachricht hierüber giebt der Schumachermeister Schwarz in der Fischerstraße.

Recht guter Kartoffelacker ist zu haben beim Fleischermeister Thiel, in der Junkerstraße No. 644.

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mich von dato als Glaser etablirt und bitte, mit zahlreichen Aufträgen mich gütigst zu beehren; für gute Arbeit werde stets Sorge tragen.

J. G. Gerner, Glaser, Wasserstraße No. 424.

Ich habe mich als Manusschneider allhier etablirt, und bitte das Publikum um geneigten Zuspruch. Ich wohne auf dem innern Mühlendamm im Sperlingschen Hause No. 883. E. B. Korth.

Endesgenannter hat sich in der Wohnung des Hrn. Maler Wechs als Sattler etablirt, indem eine prompte und reelle Bedienung versprochen wird, wird zugleich anzuzeigen nicht unterlassen, daß man auf zu verfertigende vorräthige Arbeiten, den größten Fleiß verwenden und dieselbe zu den möglich billigsten Preisen dem Publikum zum Verkauf zu stellen suchen wird. Lemke.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich in dem Hause vor dem Königsbergerthore am Exerzierplatz, neben der goldenen Kugel, einen Bier- und Branntweinschank eröffnet habe; auch sind 3 Stuben in demselben Hause, in der 2ten Etage, nach vorne heraus, von sogleich ab zu vermiethen. Miethslustige melden sich in demselben Hause bei D. Bogun.

Einem hochgeehrten Publico mache hiemit ergebenst bekannt, daß meine neue etablirte Gast- und Schenkwirthschaft in in der sogenannten Königsberger Herberge nunmehr eingerichtet, habe also hiemit um geneigten Besuch in meinem Garten freundschaftlichst ersuchen wollen. Mündler.

Von Dienstag den 1. Mai c. ab ist der Barteltsche Garten für die resp. Theilnehmer am Casino eröffnet.

Der Hechtsche Garten stehet zum Sommer-Vergnügen eines jeden resp Gastes offen; für reelle Bedienung wird gesorgt werden. Weberstädt.

Ich wohne von heute ab auf dem Mühlendamm in dem Lissauschen Hause. Elbing, den 26. April 1821.

Seliga, Ob. Lo. Ger. Rath.

Daß ich von heute ab meine Wohnung in das Haus No. 56. in der heil. Geiststraße, bei Herrn Stadtrath F. W. Friese verlegt habe, zeige einem resp. Publikum ergebenst an. Elbing, den 29sten April 1821. J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Meine bisherige Wohnung habe ich verlassen und das sub No. 742. am neustädtischen Graben erkaufte Haus bezogen. Meiner alten Nachbarschaft empfehle ich mich, und der neuen verspreche ich das zu seyn, was ein Nachbar dem andern zu leisten verpflichtet ist. Am 30. April 1821. Sieffert.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt beim Bierschänker Herrn Hennig in der kurzen Hinterstraße No. 189. wohne.

Der Kleidermacher F. Warth.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert, und jetzt auf der Hommel, gerade über dem Herrn Schneidermeister Bokowsky wohne. Bei vorkommenden Aufwartungen bitte ganz ergebenst mir ein geneigtes Wohlwollen zu schenken.

Der Umbitter Jaquer.

Es hat jemand einen Hut mit weißem Futter und Leder vertauscht, und wird ersucht, gegen Empfangnahme des Seinigen sich zu melden in der Buchhandlung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 36. Elbing, Donnerstag, den 3ten Mai 1821.

Berlin, vom 26. April.

Des Königs Majestät haben den Ober-Bibliothekar und Professor Dr. Wilken, zum Historiographen des preußischen Staates, an die Stelle des verstorbenen Professor Rühs zu ernennen und die Bestallung allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der königliche Ober-Forst-Rath und Lehrer an der hier errichteten Forst-Lehranstalt Herr Pfeil, ist zugleich zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät bei hiesiger Universität ernannt worden.

Frankfurt a. M., den 9. April.

In der heutigen Plenar-Versammlung des Bundestages ward der Entwurf der Kriegs-Verfassung des teutschen Bundes in ihren allgemeinen Umrissen und wesentlichen Bestimmungen einhellig angenommen und zum organischen teutschen Bundesgesetze erhoben. Dasselbe enthält folgende 24 Artikel.

1. Das Bundesheer ist aus den Contingenten aller Bundesstaaten zusammengesetzt, welche nach der jedesmaligen Bundesmatrikel gestellt werden. 2. Das Verhältniß der Waffengattungen wird nach den Grundsätzen der neueren Kriegführung festgesetzt. 3. Zur Bereithaltung für den Fall des Ausrückens wird das Bundesheer schon im Frieden gebildet, und dessen Stärke so wie die innere Eintheilung, durch besondere Bundesbeschlüsse bestimmt. 4. Das Bundesheer besteht aus vollständig gebildeten, theils ungemischten, theils zusammengesetzten Armee-Corps, welche ihre Unter-Abtheilungen von Divisionen, Brigaden u. s. w. haben. 5. Kein Bundesstaat, dessen Contingent ein oder mehrere Armee-Corps für sich allein bildet, darf Contingente anderer Bundesstaaten mit dem seinigen in eine Abtheilung vereinigen. 6. Bei den zusammengesetzten Armee-Corps und Divisionen werden sich die betheiligten Bundesstaaten, über die Bildung der erforderlichen Abtheilungen, und deren vollständige Organisation, unter einander vereinigen; wenn dies nicht geschieht, wird die Bundesversammlung entscheiden. 7. Bei der Organisation der Kriegsmacht des Bundes, ist auf die, aus besonderen Verhältnissen der einzelnen Staaten, hervorgehenden Interessen derselben, in so weit Rücksicht zu nehmen, als es mit allgemeinen Zwecken vereinbar anerkannt wird. 8. Nach der grundgesetzlichen Gleichheit der Rechte und Pflichten, soll selbst der Schein von Suprematie eines Bundesstaates über den anderen vermieden werden. 9. In jedem Bundesstaate muß das Contingent immer in einem solchen Stande gehalten werden, daß es in kürzester Zeit, nach der vom Bunde erfolgten Aufforderung, marsch- und schlagfertig, und in allen seinen Theilen vollständig gerüstet, ausrücken könne. 10. Die Stärke und die

Zusammenziehung des aufzustellen Kriegsheeres werden durch besondere Bundesbeschlüsse bestimmt. 11. Die Anstalten müssen allenthalben so getroffen seyn, daß das Bundesheer vollzählig erhalten und im Falle der Nothwendigkeit verstärkt werden könne. Zu diesem Ende soll eine besondere Reserve bestehen. 12. Das aufgestellte Kriegsheer des Bundes ist ein Heer, und wird von einem Feldherrn befehligt. 13. Der Ober-Feldherr wird jedesmal, wenn die Aufstellung des Kriegsheeres beschlossen wird, von dem Bunde erwählt. Seine Stelle hört mit der Auflösung des Heeres wieder auf. 14 Der Ober-Feldherr wird von der Bundesversammlung, welche seine einzige Behörde ist, in Eid und Pflichten des Bundes genommen. 15. Die Bestimmung und Ausführung des Operations-Plans wird ganz dem Ermessen des Ober Feldherrn überlassen. Derselbe ist dem Bunde persönlich verantwortlich und kann einem Kriegsgerichte unterworfen werden. 16. Der Ober-Feldherr ist gehalten, alle Theile des Bundesheeres, so weit es von ihm abhängt, durchaus gleichmäßig zu behandeln. Er darf die festgesetzte Heeresabtheilung nicht abändern; doch steht es ihm frei, zeitliche Detachirungen zu verfügen. 17. Die Befehlshaber der einzelnen Truppen-Abtheilungen werden von dem Staate, dessen Truppen sie befehligen sollen, ernannt. Für die Abtheilungen, welche aus mehreren Contingenten zusammengesetzt sind, bleibt die Ernennung der Vereinigung der betheiligten Regierungen überlassen. 18. Die Pflichten und Rechte dieser Befehlshaber, welche aus ihren Verhältnissen zum Bunde hervorgehen, sind denen des Ober-Feldherrn analog. Sie haben unbedingten Gehorsam von allen ihren Untergebenen zu fordern, so wie ihren Vorgesetzten zu leisten. 19. Die Gerichtsbarkeit stehet den Befehlshabern der Heeresabtheilungen zu, nach den von den Bundesstaaten denselben vorgeschriebenen Gränzen. 20. Die Verpflegung des Bundesheeres wird, unter der obersten Leitung des Ober-Feldherrn, durch Bevollmächtigte sämmtlicher Armee-Corps, und, innerhalb der Bundesstaaten, unter Mitwirkung der behörigen Landes-Commissarien besorgt. 21. Auf besonderen Bundesbeschluß wird aus den matrikulmäßigen Beiträgen sämmtlicher Bundesglieder, eine eigene Kriegskasse errichtet. 22. Die Vergütung von Durchmarsch- und Cantonnirungskosten, so wie von anderen allgemeinen Leistungen in den Bundesstaaten, soll nach billig ermäßigten Preisen geschehen, und den Landesunterthanen immer so schnell als möglich baare Bezahlung geleistet werden. 23. Allenthalben ist der Grundsatz einer gleichen Vertheilung der Lasten und der Vortheile, sowohl rücksichtlich der Heeresabtheilungen, als der Bundesstaaten, zur steten Richtschnur zu nehmen. 24. Zwischen sämmtlichen Bundesstaaten soll ein allgemeines Cartel bestehen.

Aus dem Oestreichischen, vom 10. April.

Nachrichten aus Laibach zufolge ist die Rückreise des Kaisers Alexander nach St. Petersburg verschoben worden, wozu der Stand der Dinge in Piemont Veranlassung gegeben haben soll. Man spricht von einer Verlegung des Congresses nach Wien, und von einer Zusammenkunft mehrerer Souveraine, unter denen auch der König der Niederlande genannt wird.

Zu Wien wurde am 2ten April die neu errichtete theologische Facultät für die lutherischen und reformirten Glaubensgenossen (deren Errichtung öffentliche Blätter noch vor Kurzem bezweifeln wollten) eingeweiht. Zum Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte ist der durch Schriften bekannte Professor am Lyceum zu Kesmarl, Genersich, berufen und zum Professor der Exegese und Hermeneutik der Conrektor Wenrich am Gymnasium zu Hermannstadt. Für die Professuren der lutherischen und reformirten Dogmatik ist ein Concurs bis zum 15ten Mai ausgeschrieben, bei welchem jedoch nur einheimische gelehrte Theologen zugelassen werden. Welche Fächer der Consistorialrath Glatz übernimmt, ist noch nicht bekannt. Der verdienstvolle lutherische Superintendent Wächter ist Direktor dieser Fakultät. Auswärtige Universitäten darf nun kein Inländer mehr besuchen.

Es ermangelte, nach Berichten aus Constantinopel nicht an Insinuationen, worin man der Pforte zu erkennen gab, daß Rußland alle Unruhen in Bulgarien ꝛc. angefacht habe. Allein kaum war der rußische Minister, Graf Strogonoff, hiervon unterrichtet, so begab er sich sogleich zum Reis-Effendi, um ihm zu versichern, daß der russische Hof an den stattgefundenen Bewegungen weder Antheil genommen habe, noch Antheil nehmen werde, sondern dieselben vollkommen mißbillige. Man sagt, daß ein ansehnliches türkisches Truppenkorps sich bei Sophia versammelt.

Turin, den 9. April.

Mit unserer berühmten Revolution geht es zu Ende. Ein einziges Treffen hat alle diese militairischen Brauseköpfe auseinandergesprengt. Was keine Vorstellung, keine Unterhandlungen vermochten, haben die östreichischen Vorposten auf der Stelle bewirkt.

Alle Helden dieser Revolution sind in voriger Nacht und diesen Morgen durch Turin gegangen, und haben in der Geschwindigkeit Päße vom französischen Botschafter erbeten, der sie ihnen, jedoch nur zur

Durchreise durch Frankreich, ertheilt hat. Der ganze Haufe flüchtet nach Spanien; einige wollen sich in Genua einschiffen. — Die Garnison der furchtbaren Citadelle von Turin, hat, als sie alle ihre großen Militair-Chefs so in die Flucht geschlagen sah, die Citadelle geräumt, und sich nach Alessandria begeben; die Citadelle ist in diesem Augenblick von der Nationalgarde besetzt. — Die unglückliche Giunta, viel zu schwach, um das Gute zu thun, welches man von ihr verlangte, hat so eben abgedankt. Die Stadtbehörden haben die Regierung übernommen, und schikken diesen Augenblick eine Deputation ihrer ersten Mitglieder an den General Latour. — Die östreichische Armee kann ruhig in Turin einziehen, wenn sie es für gut findet. Alles läßt vermuthen, daß der Widerstand in Alessandria nicht größer seyn wird.

Das stärkste Kriegsgeschwader, was der Dey von Tunis seit langer Zeit ausgerüster hatte, um alle Schiffe der Christen auf dem mittelländischen Meere zu kapern, lag am 5. Febr. segelfertig im Hafen von Goletta; an diesem Tage hielt der Dey selbst Musterung, fand an den vor seinen Augen ausgeführten Manövres ein barbarisches Wohlgefallen, und unterhielt sich mit seinen Umgebungen von den unermeßlichen Schätzen, die ihm diese Flottille im bevorstehenden Sommer zuführen solle. Und noch in derselben Nacht erhub sich ein furchtbarer Orkan aus Norden, er wüthete drei Tage, und das ganze Raubgeschwader ging mit Mann und Maus zu Grunde. Hundert Tage läßt der Dey das Raubgesindel seiner Staaten fasten und beten, um Gott zu versöhnen; dem die christlichen Schiffherren des mittelländischen Meeres, für die Erhaltung ihrer Flaggen lobpreisend zu danken, alle Ursache haben.

Vom Lech, den 14. April.

Der König von Neapel befindet sich noch zu Florenz.

Die römische Regierung hatte große Lieferungen für aus dem Neapolitanischen zurückkehrende östreichische Truppen ausgeschrieben.

Auf der Insel Candia haben sich die Griechen aller festen Plätze bemächtigt und alle Türken theils vertrieben, theils zusammengehauen. Das Gerücht einer sich im Archipelagus zusammenziehenden großen griechischen Flotte — wozu die lebhaften und gewerbfleißigen Hydrioten, die Einwohner der kleinen Insel Hydria, mächtig beigesteuert — gewinnt von verschiedenen Seiten große Consistenz, so wie, daß der reichere Theil der griechischen Nation sehr große Summen zur Unterstützung der Insurrektion zusammenschießt.

Siguenza, in Alt-Castilien, den 1. April.

Am heutigen Sonntage bestieg ein Canonikus der hiesigen Cathedrale die Canzel, und ließ sich in unerschöpfliche Schimpfreden gegen das constitutionelle System aus. Die bewaffnete Macht, nur 80 Mann stark, bemächtigte sich seiner beim Ausgange aus der Kir, und führte ihn in das Gefängniß; der versammelte Volkshaufe ging jedoch so weit, auf die Truppen Feuer zu geben, und befreite so den Canonikus. Der Vorfall ist nach Madrid einberichtet.

Die Nachrichten des aus Turin zu Madrid angekommenen Couriers zeigen nur zu deutlich, wie dringend es wird, die Armee auf einen Ehrfurcht-gebietenden Fuß zu setzen.

London, den 13. April.

Es heißt, Se. Majestät habe die vorgehabte Reise nach Irland wegen der großen Kosten aufgegeben, da die Etiquette Ihnen nicht erlauben würde, sie incognito zu machen.

Gestern wurde die glänzende Krone, welche zu der Krönungsfeierlichkeit bestimmt ist, nach der Juwelenkammer im Tower gebracht. Sie ist weit größer, in einem erhabneren Style und ungleich glänzender, als die früheren Kronen. Sie ist 15 Zoll hoch und oben mit einem diamantenen mit Perlen besetzten Malteser-Kreuze geziert; vorne befindet sich ein Sapahir des reinsten Himmelblaues, 2 Zoll lang und 1 Zoll breit, und hinten ein Rubin, den Eduard der schwarze Prinz und Heinrich der 5te bei den Siegen von Poitiers und Agincourt trugen.

Für die schwarzen Flecke, welche sich im Krönungs-Mantel befinden, sind allein 26,000 Astrachansche Lammfüße erforderlich gewesen. Der Kürschner hat für Ausbesserung und Verschönerung der Krönungs-Gewänder, die über 20,000 Pf. Sterl. kommen, allein 11,000 Pf. Sterl. erhalten.

Gestern hielt die Societät zur Errichtung eines schwimmenden Hospitals auf der Themse, ihre erste Sitzung in London Taverne. Der Bischof von Chester präsidirte, und die Subscriptionen betrugen 2500 Pf. Sterl. Se. Majestät der König sandten 100 Pf. Sterl., Se. Hoh. Prinz Leopold 50, die Direktoren des Trinity-House (einer Anstalt zu Versorgung der Wittwen und Kinder solcher Matrosen, die auf der See verunglückt sind) 200, die ostindische Compagnie 100, die Royal Exchange Assekuranz-Compagnie 100, und die Bank 100. Se. Maj. werden das Hospital durch einen jährlichen Beitrag von 100 Pfd. Sterl. unterstützen.

Statt unserer Regierung übernimmt nun die ostindische Compagnie die Bewachung Bonapartes auf

St. Helena, da sie dieses wohlfeiler, und mit weniger Weitläuftigkeiten besorgen kann. Es ist deshalb mit gedachter Compagnie eine Uebereinkunft geschlossen worden, welche nach dem Durchschnittspreise der Kosten in den drei letzten Jahren eine angemessene Entschädigung erhält. Die gedachte Uebereinkunft soll dem Parlamente vorgelegt werden.

Das Bildniß des Pabstes, gemalt in Oel von dem jetzigen Präsidenten der Maler-Akademie, Sir Thom. Lawrence, erregt auf der Ausstellung im Sommerset-House allgemeine Bewunderung.

Der jüdische Ober-Rabbiner hat ein Bittschreiben an den Erz-Bischof von Canterbury, wegen einer jüdischen Emancipation erlassen.

Die Radicals sind in Verzweiflung, daß sie zur Bezahlung der dem Sir Francis Burdett auferlegten Geldstrafe, bis jetzt nur die Summe von 588 Pf. St. eingesammelt haben.

Heute herrscht hier das Gerücht, daß Lima vom General San Martin und Lord Cochrane nach einem überaus hartnäckigen Kampfe genommen worden.

Herr Christie, der den Hrn. Scott im Duelle erschoß, ist heute in der Old-Bailey, von der Anklage des beabsichtigten Mordes von der Jury freigesprochen worden.

Die Debatten im Parlamente beschränkten sich bloß auf Local Gegenstände und sind für das Ausland uninteressant.

Miß Fell, ein liebenswürdiges Mädchen von 17 Jahren auf der Insel Man, geht am 20. v. M. Abends, von einem Besuche nach Hause, und eilt, bald heim zu kommen, weil der Bruder am Gehirnfieber krank liegt; ihr Weg führt sie längs dem Meere hin; der hohe Felspfad ist schmal, sie tritt fehl und verschwindet in den Abgrund hinab; die Eltern, über ihr langes Ausbleiben unruhig, senden Boten mit Laternen aus; alle kehren ohne sie wieder. Unterdessen lag das arme Mädchen auf einer kleinen, vom Meer rund umflossenen mit Moos bedeckten Insel. Der Hülferuf ihrer schwachen Stimme, ward vom Brausen der Brandung übertäubt, und erschöpft von Angst und Kälte schlief sie endlich ein. Am folgenden Morgen sah sie wohl Schiffe auf der hohen See, aber ihre heiser gewordene Stimme drang nicht bis zum Bord derselben In dieser schrecklichen Lage blieb sie drei lange Tage. Da kam zufällig ein Fischerboot in ihre Nähe; die Fischer bemerkten sie und retteten die der Verzweiflung schon halb Preisgegebne glücklich. Die Freude des Wiedersehens tödtete die Mutter; auf die Tochter hatten aber jene drei höchst furchtbaren Tage und jetzt der Tod der geliebten Mutter so tief gewirkt, daß sie in Wahnwitz verfiel, und sich selbst das Leben nahm.

Unsere Blätter nehmen es den Neapolitanern sehr übel, daß unter ihren Windbeuteleien sie sich auch zu sagen erlaubt haben, „Soldaten zur See wären nur die Engländer, zu Lande nur die Neapolitaner", und verbitten sich dergleichen Vergleiche.

Zu Liverpool hat sich eine Gesellschaft von Gentlemen gebildet, welche Reisen in fremden Welttheilen gemacht haben, mit der Absicht, die erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse sich wechselseitig mitzutheilen und in ein Ganzes zu sammeln. Da viele gelehrte und ausgezeichnete Personen, Glieder dieses Vereines sind, so können die glücklichsten Folgen für die Wissenschaften erwartet werden.

Aus dem Kirchenbuche von St. Leonhard in dem Kirchspiele Shoreditsch ergiebt sich, daß daselbst am 24. Jun. des Jahres 1588, ein Mann, Namens Carn, beerdigt wurde, der 207 Jahre alt geworden war.

Der Präsident Boyer will auf St. Domingo das öffentliche Eigenthum verkaufen und eine neue Verfassung einführen.

Wie es heißt, wird auch der Herzog von Glouceſter eine Reise nach dem Continent machen.

Die Fabrikanten zu Spitalfields lassen jetzt ein seidenes Kleid für die Königin zum Geschenk verfertigen, welches an Schönheit und Pracht noch von keinem übertroffen seyn soll.

Vermischte Nachrichten.

Jetzt wird man sich bald ohne Arzt behelfen können. Fünf und zwanzig französische Aerzte haben ein „medizinisches Dictionaire" herausgegeben, das die vollständige Behandlung aller innern und äußern Krankheitsübel enthält.

Zu Okaniow bei Warschau ist eine Strohpapier-Fabrik errichtet worden, von deren Gedeihen man sich eine Verminderung der Papierpreise verspricht. Diese Fabrik wird sich indessen vor der Hand auf Pappendeckel- und Packpapier-Bereitung beschränken. Der Unternehmer, Asili Hemik, will, nach seiner eigenen Erfindung, ein zu Dachungen taugliches Papier verfertigen, daß dem Regen und dem Feuer widerstehen soll.

In der Stadt Wien hat sich die ansteckende Krankheit der natürlichen Blattern auch dieses Jahr wieder gezeigt. An dieser Seuche starben in dem Bezirke von Wien während des verflossenen Jahres 58 Kinder.

In einem englischen Hospitale befindet sich jetzt ein Wahnsinniger, der sich für eine Auster hält, und in beständiger Angst, verspeist zu werden, lebt.

Beylage

Beylage zum 36sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 3ten Mai 1821.

Theater.

Der große und seltne Genuß, welchen gegenwärtig unsere Bühne dem Freunde der Kunst durch die über alles trefflichen Leistungen des Königl. Schauspielers Herrn Devrient, darbietet, fordert zu gerechtem Dank an Herrn Direktor Schröder auf, der uns denselben zugeführt hat. Aber dringend muß der Wunsch seyn, daß dieser hiebei vor Aufopferungen bewahrt bleibe, und daß ein möglichst zahlreicher Besuch des Theaters ihm eine werkthätige Anerkennung seiner Bemühungen gewähre. Die Besorgniß, daß die vorgerückte warme Witterung den Aufenthalt im Schauspielhause — dessen Geräumigkeit sich übrigens bewährt hat — zu unangenehm machen würde, ist durch zweckmäßige Vorkehrungen beseitiget, und wenn die Zeit auch dringend zur Sparsamkeit anmahnet, so dürften doch die hier eintretenden Ausgaben sich durch die Veranlassung entschuldigen, und durch andere Entsagungen reichlich ersetzen lassen. Nur allein durch Anschauung jeder Darstellung, welche den Kreis der hiesigen Kunstleistungen des Herrn Devrient bilden, kann die Größe und Mannigfaltigkeit des mächtigen Talents aufgefaßt, erkannt und genossen werden, wobei die Wahl der Stücke die vielseitigste Entwickelung desselben auf das glänzendste gestattet. Wenn nun aber wohl schwerlich so bald ein ähnlicher Genuß sich uns darbieten dürfte: sollte da nicht jeder dafür empfängliche Sinn, der unsrer Stadt auch nicht fremd ist, sich bewogen fühlen, ihn im vollen Maaße sich anzueignen, um eine lange reiche Erinnerung sich zu gewähren?

Verlobungs-Anzeige.

Ihre gestern vollzogene Verlobung zeigen hiemit, den Freunden und Bekannten ergebenst an

J. J. Hambruch.
C. R. Greiff, geb. Speer.

Elbing, den 2ten Mai 1821.

Die Einnahme der städtischen Armenkasse durch das am Charfreitage statt gefundene Conzert beträgt 192 Rtlr. 70 gr. 9 pf. Cour. — Dankbar erkennen wir die werkthätige Milde an die wieder so manche reiche Opfer hiebei unsern Armen überwiesen hat, und eben so sehr fühlen wir uns den geehrten Musikfreunden verpflichtet, die so unermüdlich Ihre schätzbare Mitwirkung bei solchen Veranlassungen eintreten lassen.

Die Armen-Direktion.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Isaac Thiessenschen Erben gehörige sub Litt. C. V. 234. und C. V. 29. auf der ersten Trift Ellerwaldes gelegene resp. auf 1398 Rtlr. 30 gr. und 708 Rtlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke entweder zusammen zusammen oder einzeln öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten Mai c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es sollen folgende Kämmerei Pertinenzien in nachstehenden Terminen, als: den 25sten April c. 1, circa 2 Morgen Land im Außenteich des Bürgerpfells, welche im vorigen Jahre gekämmt sind, und nahe an der rothen Bude liegen auf Ein Jahr zum Besäen oder Pflügen; 2, die vom ehemaligen Gemeine-Guts-Ausreiter Kantowski benutzte Rohrkampe an der alten Rogath bei Claßen Höfchen, so wie eine kleine daselbst belegene Wiese; den 5. Mai, 3, die Wiesen-Morgen der Kämmerei und der milden Stiftungen zur Heugrasnutzung; den 9ten Mai, 4, die Fährpacht an der scharfen Ecke, welche bisher der Eigenthümer Groll in Pacht gehabt hat: den 10. Mai c., 5, der westliche Arm am Elbingfluß an der Bollwerkskampe, welche der Kaufmann Moses Simon in Pacht hat; 6, die Fischerei im Elbingfluß zwischen den Brücken, welche die Comité der Kaufmannschaft in Pacht hat; den 11. Mai, 7, die Nutzung des Aschhofgrabens an der scharfen Ecke zur Fischerei und zur Aufbewahrung der Gefäße, welche Herr Stadtrath Blanck in Pacht hat;

8, die Schüttungen auf dem alten Aschhofe, welche jetzt unvermiethet sind; 9, die Keller unter dem Rathhause, welche der Kaufmann Herr Wiens gemiethet hat; den 12. Mai, 10, die Entenjagd auf dem Drausensee, und 11, die Entenjagd auf den Zeyerschen Kampen vom Schlunde bis zum hohen Lande — jedesmal Vormittags um 9 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation resp. verpachtet und vermiethet werden; welches mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß die näheren Bedingungen dieserhalb in unserer Registratur nachgesehen werden können. Elbing, den 11. April 1821.

Der Magistrat.

Die dem Hospitale zum heil. Geist zugehörige kleine Drausenkampe, soll in Termino Mittwoch den 9ten Mai c. Vormittag um 11 Uhr anderweitig auf 6 Jahre vor unserm Deputato Herrn Stadtrath Friese zu Rathhause in Pacht ausgethan werden, welches wir den Pachtlustigen hiedurch bekannt machen, um ihr Gebott in Termino zu verlautbaren, und des Zuschlages bei annehmlicher Offerte versichert zu seyn. Elbing, den 14. April 1821.

Der Magistrat.

Zu den diesjährigen Landwehr-Cavallerie-Uebungen sollen 6 Pferde für die hiesige Stadt durch Entreprise an die Eskadron nach Stargard gestellt werden, zu deren Ausbietung an den Mindestfordernden der Termin auf den 7ten Mai c. Vormittags auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Eichel anberaumt worden ist. Dieser Termin wird zur Wahrnehmung mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß die zu gestellende Pferde von ganz untadelhafter Beschaffenheit nicht unter 5 und nicht über 10 Jahr alt, auch mindestens 4 Fuß 9 Zoll hoch, und mit tüchtigen Halftern und gutem Hufbeschlage versehen seyn müssen. Die Ablieferung geschieht den 16ten Juni c. in Stargard und müssen selbige in einem noch näher zu bestimmenden Termine vorher hier vorgezeigt werden.

Elbing, den 27sten April 1821.

Der Magistrat.

Montag den 7ten Mai c. um 9 Uhr Morgens, soll im Forst Schönmohr eine Parthie Sprock in öffentlicher Lizitation verkauft werden, wozu Kauflustige in das Forsthaus Schönmohr hiedurch eingeladen werden. Das Kaufgeld ist wenigstens mit einem Drittheile sogleich zu bezahlen.

Elbing, den 1sten Mai 1821.

Der Magistrat.

Da in den ersten Tagen des Monats Mai die Umquartirung der Infanterie-Garnison statt finden wird, so fordern wir alle diejenigen Hausbesitzer, welche seit dem Januar d. J. bis jetzt Infanterie-Einquartirung getragen haben, dringend auf, sich sogleich nach dem Abgange derselben und spätestens binnen 8 Tagen auf dem Quartier-Bureau mit ihren Billets zu melden und ihre Einquartirung nicht nur gehörig abschreiben zu lassen, sondern auch in Stelle der alten, neue Quartier-Billets, die vom 1. Jan. d. J. ab für die stehende Garnison auf blauem Papier ausgefertigt werden, zu empfangen, damit hiernach die Servisvergütungen für die letzten 4 Monate ordnungsmäßig berechnet werden können. Eine gleiche Auswechselung der Billets gegen blaue wird auch in Absicht der Cavallerie-Einquartirung statt finden, indem wir die Einrichtung getroffen haben, daß vom 1. Jan. c. ab der reglementsmäßige Quartier-Servis für die stehende Garnison nur auf Billets von blauer Farbe, die gehörig abgeschrieben sind, in der Casse bezahlt werden soll. Für die durchmarschirenden Soldaten werden die weiße Quartierbillets beibehalten. Elbing den 26. Apr. 1821

Die Servis- und Einquartirungs-Deputation.

Die Abführung der Gewerbesteuer für April c. muß spätestens bis zum 8. d. M. erfolgen, da nach dieser Frist die gesetzliche Execution eintritt; welches den resp. Steuerschuldigen wiederholt bekannt gemacht wird. Elbing, den 2ten Mai 1821

Die Gewerbesteuer Casse John.

Meine Abreise von hier, wird Dienstags den 8. Mai c. erfolgen. Nach diesem Tage werden Herr Kriese, und wenn dessen Abgang nach Berlin geschehen ist, Herr Justiz-Commissarius Störmer — welche beide General- und Special-Vollmacht von mir in Händen haben — den Rest meiner Geschäfte abwickeln, und Gelder für mich in Empfang nehmen. Ich wünschte indessen alles, so viel als möglich, persönlich bis zu meinem Abgange abzumachen. Sollte bis dahin jemand seine Acten — sie mögen currente oder reponirte sein — nicht abgeholt haben, so muss ich annehmen, dass er dieselbe vernichtet wissen will, als welches denn auch geschehen wird. Zugleich empfehle ich mich allen Bewohnern Elbings zum geneigten Andenken; insbesondere denen, von welchen ich meinen Abschied in Person zu nehmen, zufällig behindert seyn sollte. — Allen Elbingern ein herzliches Lebewohl. Elbing, den 27. April 1821. Bauer.

Um das vorräthige Tuch-Lager zu räumen, verkauft die Tuchhandlung von Joh. Dan Kretschmers Erben in der Brückstraße No. 491. vom heutigen Tage ab, ihren ganzen Vorrath guter und moderner Tücher und wollener Waaren zum Einkaufspreis und auch unter demselben. Zugleich werden sämmtliche Schuldner dieser Handlung hierdurch ersucht, ihre Rückstände binnen endlichen 14 Tagen an den Un-

terzeichneten zu berichtigen, widrigenfalls richterliche Hülfe in Anspruch genommen werden wird. Elbing, den 30. April 1821. Joh. Paul Hencke.

Donnerstag den 10ten Mai a. c. Vormittag um 9 Uhr, wird im Saale des Englischen Hauses bei Madame Torborg, eine Parthie feine, mittel und ordinaire Tuche von diversen Farben, gegen baare Zahlung in Pr. Courant öffentlich in Auktion verkauft werden, durch den Mäkler J. F. Piotrowski.

Zum bevorstehenden Markt habe ich mein Galanterie-Waaren-Lager gehörig neu und vollkommen assortirt, so daß ich in allen Artikeln, deren Anzahl ich nicht benennen kann die billigsten Preise stellen werde. — Das mir seit mehreren Jahren geschenkte Vertrauen eines hochgeneigten Publikums soll mich stets leiten meine respectiven Käufer prompt und reell zu bedienen. Mein Logis ist wie bekannt bei Herrn Becker zur Stadt Berlin. Jacob Belau aus Königsberg.

Joh. Jac. Fabian aus Königsberg, empfiehlt sich zum diesjährigen Markte mit einem völlig assortirten Galanterie-Waaren-Lager bestehend in: goldenen und vergoldeten Pettschaften, Uhrschlüßeln, Ohrgehängen, Halsketten, Tuchnadeln und Ringen. Tisch- Taschen- und Damenuhren im neuesten Geschmack. Engl. complette Sattel, Reitdecken, Zäume, Fuhr- und Reitpeitschen. Laquirte, moirè, metallique und einfarbige Präsentirteller, Brodt- und Fruchtkörbe, Leuchter und Theemaschinen. Reise-Chatoullen. Damenkästchen mit Bestecke, so wie mit und ohne Musik, Musikrosen, Gewehre und andere in dies Fach fallende Artikel, so wie auch alle Gattungen großer und kleiner Spiegel in den geschmackvollsten Rahmen ꝛc. ꝛc. Bei der reellsten und promptesten Bedienung, verspricht derselbe die billigsten Preise. Im Logis im Engl. Hause, bei Mad. Torborg.

Der Kaufmann J. R Friedrich aus Königsberg, empfiehlt sich zu diesem Markte mit einem schönen Waarenlager der neuesten und geschmackvollsten Galanterie-Waaren, als: Tischuhren Taschenuhren, goldenen Pettschaften, Ringen, Ohrringen, Tuchnadeln Damenkämmen, zwirne Spitzen Handschuhen, Pomaden, Haaröl, Macassaröl, wohlriechend Wasser, Zahnpulver, Seifen, Eau de Cologne, Siegellack, englische Strick- und Nähbaumwolle, Regenschirmen, Stöcken, Reitpeitschen, Theebrettern Leuchtern, Zuckerdosen, Spuckschalen, Brodkörben Dosen, Porzellan-Pfeifenköpfen, Tassen, Cigarren, Messern, Scheeren, Knöpfen, Gardinenschnuren, Kinderspielzeug, Brillen und verschiedenen anderen neuen und schönen Waaren zum billigsten Preis

Mit einem vollkommen assortirten sehr geschmackvollen Schnittwaaren Lager und feinen Tuchen in allen Farben, empfehle ich mich zu dem bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt hiermit ergebenst unter Zusicherung der reellsten Bedienung. Mein Stand ist wie bekannt, die dritte Bude der ersten Reihe.

Elias Jacobi, aus Christburg.

Unterzeichnete empfehlen sich zum gegenwärtigen Jahrmarkt mit einem wohl sortirten Lager, bestehend in Bändern, Galanterie- und kurzen Waaren, versprechen die möglichst billige Preise, und bitten um geneigten Zuspruch im Speckauschen Hause auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz. Jereslav & Comp.

Der Messingarbeiter Daniel Siemens aus Danzig, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Maimarkt mit ganz neumodischen Thee- und Kaffeemaschinen, mit viereckigtem Fuß in welchen kein Feuer herein kömmt, nebst diversen andern Messingwaaren, in seiner schon früher gehabten Bude auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz.

Da ich mehrere Jahre den hiesigen Markt nicht beigewohnt habe, so mache ich einem verehrungswürdigen Publikum hiemit bekannt, daß ich mit allen Sorten bester Thorner Pfefferkuchen diesem Markt beiwohnen werde; und schmeichle mir mit einem zahlreichen Zuspruch. Joh. Jac. Liebig, aus Thorn.

Einem achtungswerthen Publikum gebe mir die Ehre, mich zu dem bevorstehenden Markt mit allen Gattungen moderner Sommermützen und schmeichle mir mit gütigem Zutrauen. Mein Stand ist auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz Leopold Cavallier.

Montag den 7ten Mai c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Montag den 7. Mai ist frisch Bier bei Stobbe.

Donnerstag den 10ten Mai wird frisch Bier sein bei Armanowski.

Donnerstag den 10ten Mai ist Bier zu verkaufen bei Hauff.

Frische Sommerwicke, zur Saat, ist zu haben im Gänschen bei J. Grunau.

Wer wohlschmeckende, gut durchgewinterte Kartoffeln zu kaufen entschlossen ist, der erfährt den Verkäufer sowohl in No. 289. Spieringsstraße, als in No. 761. neustädtische Herrenstraße bei Mittag.

Eine birkene Toilette, zwei Pfeiler-Komoden anderthalb Dutzend birkene Stühle, birkene und lindene Klapp-, Spiel- und Spiegel-Tische, birkene und lindene Sophabettstelle, ein linden politirtes zweithüriges Kleiderspind, wie auch birkene und lindene Himmelbettstelle und ordinaire Tische stehen zum Verkauf beim Tischlermeister Schönenberger in der Breitestraße.

Mit allen Sorten fertiger Meubels von mahagoni, birken und linden Holz, als: Schreib-, Kleider- und

Schloßsekretaire, große und kleine Komoden, Tische, Stühle und Sopha's, große und kleine Bettstelle, Toiletten, Nähkästchen und dergleichen, empfiehlt sich und verspricht billige Preise W. Falck,
in der Herrenstraße.

Ein birkener Schreibesekretair und ein Dutzend birkene Stühle stehen zu verkaufen, beim Tischlermeister Holtz in der neustädt. Wallstraße No. 689.

Mittwoch den 9ten Mai werde ich in den sogenannten Drei Mohren, Fischerstraße No. 437. eine freiwillige Auction von fertiger Tischlerarbeit abhalten, als: 2 Schreibsekretaire, 1 Schenke, 2 zweithürige Kleiderspinde, 2 Schreibkomoden, 2 Sophatische, 2 Sophabettstelle, Stühle und Sopha, eine Pfeilerkomode, 2 Spiegeltische u. s. w., alles von birken Holz und mit Politur.

Der Tischlermeister Bendig.

Ich mache einem geehrten Publikum bekannt, daß ich jetzt in der Fischerstraße in dem Spießschen Hause unten in der Kellerbude Fleisch, und zwar Schweine- und Rindfleisch zu den billigsten Preisen, verkaufe.

Christoph Ilgner.

Zwei starke Arbeitspferde und ein zweispänniger beschlagener Arbeitswagen sind zu verkaufen bei dem Pferdemäkler Golnick.

Mein in der Spieringsstraße sub No. 333. belegenes Haus, in welchem seit vielen Jahren ein bedeutender Lederhandel getrieben worden, bin ich willens zu Johanni oder Michaeli d. J. zu verkaufen oder zu vermiethen. Die hierauf Reflectirenden belieben sich in dem Hause bei der Eigenthümerin, der Wittwe Teubner zu melden.

Ich bin entschlossen mein Vorwerk Kuppen bei Saalfeld von 10 Huben Säeland nebst Wiesen, wobei ein Wald zum nöthigen Schirr- und Brennholz vorhanden, die Wintersaat völlig bestellt, nebst nothwendigem Vieh-Inventario aus freier Hand zu verkaufen oder auf 9 Jahre zu vermiethen, wozu ich auf den 15ten Mai 1821. einen peremtorischen Termin angesetzt; auch befinden sich hiebei 600 Schaafe die immerwährend auf dem Vorwerk gehalten sind. Kauf- und Pachtlustige belieben sich deshalb in Saalfeld auf der Mehrunger Vorstadt in dem neuen Gasthause zu melden. Gottfried Will.

Der Kramladen am Goldnen Löwen in der Brückstraße, welchen bisher Herr Bürgermeister in Miethe gehabt, ist sofort anderweitig zu vermiethen.

E. E. Vorborg, Wittwe.

Zum jetzigen Maimarkt stehet in meinem Hause an der Mauer eine Stube zu vermiethen.

Joh. Jac. Klatt.

Auf dem Friedrich Wilhelms-Platze sind zum Jahrmarkt zwei zusammenhängende Stuben parterre zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt die Buchhandlung.

In dem von Thaddenschen Hause am Friedrich-Wilhelms-Platz sind Stuben nebst Laden mit aller Bequemlichkeit sogleich zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. Gehrmann.

Drei Wiesenmorgen sind zu vermiethen bei der Wittwe Timmelmeyer im Heil. Geist-Hospital.

Es sind einige Morgen gutes Heugras zum Kuhfuttern zu 2 Haufen zu vermiethen. Auch wird zum 14. Mai die Sommerweide für Jungvieh aufgegeben, und den 18. Mai einige Stück Melk zur Sommerweide aufgenommen. Man melde sich beim Schulzen Deckner, Fischer-Vorberg.

Einem hochgeehrten Publico mache hiemit ergebenst bekannt, daß meine neue etablirte Gast- und Schenkwirthschaft in in der sogenannten Königsberger Herberge nunmehr eingerichtet, habe also hiemit um geneigten Besuch in meinem Garten freundschaftlichst ersuchen wollen. Mündler.

Daß ich von heute ab meine Wohnung in das Haus No. 56. in der heil. Geiststraße, bei Herrn Stadtrath F. W. Friese verlegt habe, zeige einem resp. Publikum ergebenst an. Elbing, den 29sten April 1821. J. F. T. Piotrowski Mäkler.

Einem hochgeschätzten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß ich von Ostern ab in der Spieringsstraße Nro. 285. wohne, und bitte meine Kunden und Freunde mir das früher geschenkte Zutrauen auch jetzt zu überlassen.

Carl Künzel, Schneidermeister.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert, und jetzt auf der Hommel, gerade über dem Herrn Schneidermeister Bokowsky wohne. Bei vorkommenden Aufwartungen bitte ganz ergebenst mir ein geneigtes Wohlwollen zu schenken.

Der Umbitter Jaquer.

Es ist auf dem Wege, über den bergschen Kirchhof nach dem Sr. Georgedamm, ein ang fangenes Strickzeug mit schwarzer Seide und Schmelzen, und ein fertiger weiß baumwollener Schmelzenbeutel, verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung von 2 fl. in der Buchhandlung abzuliefern.

Dem Jacob Lemke in Haselbusch ist ein neuer beschlagener Wagen vom Hause weggenommen worden, und man hat die Ueberzeugung, daß er nach der Stadt Elbing gebracht worden. Wer den Thäter oder den jetzigen Besitzer anzeigen kann, erhält in der Buchhandlung 3 Rtlr. Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

Nro. 37. Elbing. Montag, den 7ten Mai 1821.

Elbing, den 5. Mai.

Der gestrige Tag war der hiesigen evangelischen Hauptkirche feierlich, und eine große Anzahl aller Stadtbewohner nahm einen liebreichen Antheil an einer Festlichkeit, die vielleicht in Jahrhunderten hier nicht eingetreten ist. Es ward ein neuer Begräbniß-Platz eingeweihet, und auf demselben die Leiche des seit einigen Wochen verstorbenen allgemein verehrten Greises, des verewigten Superintendenten, Seniors und ersten Predigers Herrn Dr. Weber, als die Erste Aussaat zur großen Erndte der Unsterblichkeit eingesenket. Die Gebeine dieses Würdigen hatten so lange durch Vergünstigung der Familie du Bois in ihrem Erbgewölbe auf dem St. Annenkirchhofe geruhet. Gestern ward sie von achtbaren Bürgern unter dem Geläute aller Glocken, zu ihrer letzten Schlafkammer getragen. Ein zahlreiches Gefolge der Angesehensten der Stadt geleitete sie dahin, und Tausende waren Zeugen dieser Anerkennung eines hohen Verdienstes. Nun ward durch fromme Worte der Weihe, durch herzliches Gebet, durch feierlichen Gesang es der Gemeine verkündet, daß der Platz, auf welchem der Mann, der 55 Jahre seinen Gott und Heiland durch Lehre und Leben gepriesen hat, zum Schlaf nach wohlverdienter Arbeit — gesegnet von Verwandten, Zöglingen, Verehrern und von der dankbaren Gemeine — geheiligt ist, künftig das Ruhe- und Hoffnungsfeld derer seyn soll, die ihm ins Thal des Friedens folgen werden.

Zwar ist dieser Kirchhof den freundlichen Ruhe-Plätzen, die uns in diesen Blättern kürzlich aus Liegnitz und München als Muster dargestellt wurden, noch nicht ganz an die Seite zu stellen; aber doch wird er durch seine Lage, durch die liebliche Umgebung, und durch seine noch weiter zu vervollkommnende Einrichtung Zeugniß geben, daß auch wir den Ort ehren, an welchem die Hüllen unsterblicher Seelen von der Lebenstage Mühe ruhen.

Doch dies gelang vorzüglich durch das zarte, sorgsame und die Kosten nicht scheuende Bemühen eines frommen Gemeine-Mitgliedes. Madame Schwarck bethätigte ihre treue Verehrung des seligen Lehrers und ihre Liebe zur Gemeine vermittelst eines schönen, sorgsam eingerichteten Einganges zu diesem Gottes-Acker durch ihren zu diesem Zweck erkauften Garten, und erwirbt sich dadurch die gerechtesten Ansprüche auf den herzlichsten Dank der Zeitgenossen und der in künftigen Zeiten lebenden Mitglieder der Gemeine. Dafür wolle sie Gott segnen, lange erhalten, und auch ihr spät einst gewähren einen sanften Todesschlummer nach einem Leben, das sie so gerne guten Thaten weiht! Viele Mitglieder der Gemeine haben zum Ankauf und zur Einrichtung dieses Friedhofes gerne beigetragen; die löbliche

Kramerzunft, der edle Verein der Georgebrüderschaft öffneten ihre Kassen, um das Werk gelingen zu lassen, und unser brave Mitbürger, Herr Hartmann schenkte freiwillig 75 Pappelbäume zur Besetzung des Hauptganges. Allen diesen gewähre Gott Freude im Leben und einst eine sanfte Abschiedsstunde!

Noch erwartet dieser Kirchhof die Milde frommer Herzen zur weitern Verzierung — zu einem anständigen Portal — und zur vollständigen Bezahlung des Kaufgeldes. Diese Erwartung ist bei dem regen Sinn unsrer Stadt für Gutes und Löbliches, gewiß nicht vergebens. Durch die Sorgfalt der obenbenannten frommen Frau und der Verwandten des Entschlafenen ist das erste Grab bereits mit einem lieblichen Blumenfelde bedeckt. Mehrere werden diesem Beispiele folgen, und unser Kirchhof wird ein Garten Gottes werden. Möge Jeder, der darauf schlafen wird, der Seligkeiten jenseits würdig seyn!

Stettin, den 26. April.

Der Handel auf hiesigem Platze bietet gegenwärtig wenig Erfreuliches dar: die Verhältnisse haben sich seit letztem Herbste und Winter keinesweges gebessert, es giebt in diesem Frühjahre äußerst wenig Geschäfte und die welche noch statt finden, sind größtentheils bei fortwährender Erniedrigung der Waarenpreise von keinem Nutzen für die Unternehmer derselben. — Der Ueberfluß von Waaren aller Art, der von allen Seiten nach den Handelsplätzen des festen Landes hinströmt, und die gegen sonst, trotz der statt findenden billigen Preise, verringerte Consumtion, welche durch die niedrigen Getreidepreise veranlaßt wird, (die den Landmann nöthigen, sich mit seinen Bedürfnissen einzuschränken) sind wohl die Hauptursache des schlechten Geschäftsganges. Der Transitohandel kann unter solchen Umständen ebenfalls nicht gedeihen, um so weniger, weil selbst für die Committenten des Inlandes, in Berlin, Potsdam, Cottbus, Breslau u. s. w., die Waarenbeziehungen von Frankreich, England u. s. w. über Hamburg ein günstigeres Resultat liefern, als über Stettin.

Was die hiesige Rhederei betrifft, so liegt solche so darnieder, als man sich es noch nie zu erinnern weiß. Diese Geschäftsbranche wird immer mehr und mehr von England unterdrückt, indem dies Reich seine eigenen Schiffe so begünstigt und auf die preußischen so hohe Abgaben legt, daß sowohl die Waaren-Verschiffungen von da hieher, als umgekehrt, für den Unternehmer vortheilhafter ausfallen, wenn selbige in englischen Schiffen geschehen, weil diese bei der Lage der Dinge häufig mit billigeren Frachten sich besser stehen, als unsere Schiffe bei gleichen, oder etwas höheren Frachtsätzen. Da nun außerdem, vermöge der vor Anfang der diesjährigen Schiffahrt, von Seiten der Regierung ergangenen Bekanntmachung, für Stettin in diesem Jahre keine Salz-Einfuhren von Spanien und England statt finden dürfen, und selbige für die übrigen preußischen Häfen auch nur von geringem Belange sind: so haben die allermeisten Stettiner Schiffe gar keine Aussicht auf Frachten zu erhalten, und dies sonst für das Land und deren Bewohner so segenreiche Gewerbe ist auf eine Unbedeutenheit herabgesunken, die äußerst merkwürdig und höchst traurig ist.

Getreideausfuhren seewärts fanden in diesem Frühjahre von hier nur in einer kleinen, kaum nennenswerthen Quantität statt, und werden bei der schlechten Conjunktur, die in ganz Europa auf diesem Handelszweige lastet, auch wohl gänzlich aufhören.

Von Bau- und Stabholz geht etwas nach England und Frankreich; die Frachten dafür sind aber bei dem Ueberfluße von Schiffen so äußerst gering, daß die Rheder große Verluste machen, wenn deren Schiffe nicht Rückladung bekommen, was häufig vorkommen wird. Die obenerwähnten Salzfrachten waren unter solchen Umständen noch immer die einzige Zuflucht für die Schiffseigner, wodurch sie in den Stand gesetzt waren, die Schiffe, wenn auch nur mit ganz kleinem Nutzen, in Fahrt zu erhalten.

Heeringe werden noch immer, besonders von Norwegen, stark zugeführt, und die Preise dieser geringen Heeringsorten werden sich im Laufe dieser Zeit, außerst niedrig halten. Getreide wird bloß für die Consumtion gekauft, und Weitzen ist a 38 Rtlr. 40 bis 44 Rtlr., Roggen a 23 — 24 Rtlr., Gerste a 17½ bis 18 Rtlr., Hafer a 13 — 15 Rtlr., Erbsen a 24 Rtlr. und Malz a 15 — bis 16 Rtlr. zu haben

Der Verein für die hier beabsichtigte See-Assekuranz, ist gegenwärtig beschäftigt, die zur Gründung dieses Institutes erforderlichen Aktien zu debutiren. Es ist für unseren Platz sehr wünschenswerth, daß diese Anstalt zu Stande komme, und guten Fortgang gewinne. Die Statuten derselben sind bereits im Drucke erschienen, über deren Zweckmäßigkeit von allen Sachverständigen ein günstiges Urtheil gefället wird.

Der Hafenbau zu Swinemünde wird eifrig fortgesetzt, und der Wasserstand ist daselbst gegenwartig beinahe 10 Fuß.

Aus Baiern, den 19. April.

Zum viertenmale ist Anton Aigner aus Berchtolsgaden bei seinem erreichten 116ten Lebensjahre wieder nach München gekommen, um am grünen Don-

nerüage die Fuschwaschung zu empfangen. Er ist durch die gute Verpflegung, welche er durch die gütige Gnade Seiner Majestät genießt, eher jünger als älter, und kräftiger als jemals geworden, wobei er denn auch seine gute und fröhliche Laune mitgebracht hat. — Um seine Pflegeeltern, den Sylvester Zechmeister, und dessen Ehegattin in Berchtolsgaden zu ermuntern, eine rechte Sorgfalt für den Alten zu haben, geruhten Se. Königl. Majestät der Hausmutter einen schönen Smaragdring, dem Hausvater aber ein ganzes Messerbesteck vom feinsten Silber zustellen zu lassen. Jener Senior unter den Greisen hat in der Zwischenzeit 8 Paar baumwollene Strümpfe gestrickt, und rühmt sich jetzt ein Bursche von 16 Jahren zu seyn. An die 100 Jahre denkt er nicht mehr. Der Löffel aus dem Silbergesteck seines Pflegvaters wird auf alle Hochzeiten mitgenommen, um die Inschrift desselben am Tische herum zu lesen.

Aus Italien, den 10. April.

Der König Victor Emanuel ist fortwährend in Nizza, und reitet täglich aus, bloß von einigen Bedienten gefolgt. Die Königin fährt sehr oft aus.

Der Cardinal Ruffo ist, wie man sagt, vom Könige zum Präsidenten der provisorischen Regierungs-Commission zu Neapel ernannt, jedoch dergestalt daß die Präsidentschaft zwischen ihm und dem Marchese de Circello abwechseln soll. Jeder dieser Präsidenten ist 77 Jahre alt. Der König von Neapel scheint vor der Hand noch zu Florenz verweilen zu wollen, ob man gleich gebofft hatte, ihn unverzüglich nach seinen Staaten zurückkehren zu sehn. Die östreichischen Truppen verbreiten sich, ohne den mindesten Widerstand, über alle neapolitanische Provinzen, doch sind ihnen, wie Einige behaupten, die Festungen Gaeta und Civitella del Tronto noch nicht überliefert worden; in jetzt genannter Stadt sollen einige Hundert der eifrigsten Carbonari eingeschlossen seyn. — Pescara hat seine Thore bereits geöffnet. Im römischen Gebiet ist die Verpflegung für 5000 Mann östreichische Cavallerie angeordnet, welche nach Ober-Italien zurückkehren sollen. Aus Sizilien hat man keine sichern Nachrichten. Ehe der Ausgang des Krieges zu Messina bekannt wurde, soll der dortige Pöbel den östreichischen Consul beleidigt, und ihn gezwungen haben, das österreichische Wappen über seiner Hausthür wegzuschaffen; jetzt soll ein General Nessavol an der Spitze der Anhänger des neapolitanischen Parlaments stehn; inzwischen ist, bei der bekannten Denkungsart der Palermitaner und eines großen Theils der Einwohner der Insel, deren nahe Unterwerfung wohl wenig zu bezweifeln.

Man schlägt die bisherigen Kosten unsers achtmonatlichen Traumes wohl nicht zu hoch auf 25 Millionen an. Rechnet man die wahrscheinlichen künftigen für Verpflegung der östreichischen Armee ꝛc. dazu, so dürfen wir wohl unsere Ausgaben um 40 Millionen annehmen. Die neue provisorische Regierung ist noch in Geldverlegenheit, da alle Cassen geleeret sind, und die Bankzettel nicht mehr wie baares Geld gehn. Daher sinken auch unsere Renten wieder, welche vor sechs Tagen die öffentliche Meinung von 50 auf 60 Prozent gehoben hatte.

In Livorno ist der ehemalige neapolitanische Consul Desperati vom Könige als solcher wieder eingesetzt worden.

Oestreich soll sich der Einführung einer Verfassung im Königreiche Sardinien keineswegs widersetzen wollen, sobald sie von dem legitimen König ausgehe. In keinem Falle werde jedoch Oestreich in Sardinien die spanische Constitution, selbst mit Abänderungen, anerkennen.

Die Berichte von dem Aufstande der Griechen, welche zur See kommen, haben unter den zu Livorno anwesenden Kaufleuten dieser Nation große Sensation erregt. Verschiedene nach der Levante befrachtete Schiffe wurden wieder ausgeladen. Man sagt, die ganze Insel Candien sey in der Gewalt der griechischen Bewohner, nachdem dieselben sich aller festen Plätze bemächtigt haben. Schon vor langer Zeit sollen in Folge geheimer Verabredungen alle griechischen Handelsschiffe sich bei der Insel Idra im Archipelagus versammelt haben, um dort eine Art von Seemacht zu bilden. (Daher würde die Nachricht erklärbar: daß zu Constantinopel eine griechische Flottille mit vielen Bewaffneten, die gewiß übertrieben, zu 15000 Mann angegeben wurde, angekommen sey.)

Madrid, den 2. April.

Noch beschäftigen sich die Cortes mit Aufhebung der Lehnrechte. Würden sie, und ohne Entschädigung, beschlossen, so dürften unsere reichsten Familien, die Ossuna, die Medina-Celi, die Hälfte ihres Einkommens verlieren.

Der Congreß hat auch die sämmtlichen abgedankten Minister und zwei Amerikaner, die Herren Isaguerre und Urrutia, zu Stellen im Staatsrath in Vorschlag gebracht.

Bei der neulich hier wegen der piemontesischen Staatsänderung begangenen Feier hatten auch der britische und der französische Botschafter ihre Wohnungen erleuchten lassen.

Markt-Preise.

In dem Monathe April 1821. ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen 1 Rthlr. 70 Gr. 9 Pf. und " " Gerste " " 46 " 9 " bezahlt worden; welches Behufs der, bei der Domainen Erbpachtsgrundstücken angeordneten Berechnung des Canons im Getreidewerth, hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 1. Mai 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

PUBLICANDA.

Der jetzige Jahrmarkt wird Montag den 7ten d. M. anfangen und bis incl. Dienstag den 15ten d. M. dauern, welches dem Publikum mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß das Verkaufen vor und nach dieser Zeit den fremden Kaufleuten und Juden bei 5 Rthlr. Strafe für jeden einzelnen Fall untersagt ist.

Elbing, den 5ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Der §. 54. der Straßen Polizeiordnung bestimmt, daß das Aushängen der Wäsche auf der Straße zum Trocknen, so wie das Auslegen der Betten, theils der Unschicklichkeit wegen, theils weil dadurch Pferde leicht scheu gemacht werden können, nicht statt finden soll. Da diese Festsetzung jedoch seit einiger Zeit nicht beachtet wird; so wird solche aufs neue in Erinnerung gebracht, und die Befolgung derselben erwartet. Elbing, den 26. April 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Bäckermeister George Benjamin Bähring auf Absonderung seines Vermögens von demjenigen seiner Ehefrau Eleonora, geb. Drotmler, verwittwet gewesene Zacharias angetragen hat, und diesem Antrage nun deshalb, weil die Ehefrau mehr Schulden als Vermögen in die Ehe gebracht hat, auch die Ehe noch nicht zwei Jahre währt, von Seiten des unterzeichneten Gerichts nachgegeben worden ist, daher die gedachten Bähringschen Eheleute als in getrennten Gütern lebend, zu erachten sind.

Elbing, den 2ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der Bombardier Ferdinand Roth von der 10ten Fuß-Compagnie, 4ter Artilleriebrigade (Magdeburgischer) angeblich von hier gebürtig und 26 Jahr alt, ist im Garnison-Lazareth zu Wesel verstorben, und der Todtenschein desselben zur Aushändigung an dessen Verwandte und Angehörige eingesandt worden. Da letztere bisher am hiesigen Orte nicht auszumitteln gewesen sind, so werden dieselbe hierdurch öffentlich aufgefordert, sich zur Empfangnahme des Todtenscheins auf dem Rathhause zu melden.

Elbing, den 17. April 1821.

Der Magistrat.

Die städtische Armenkasse hat bei uns die Anzeige gemacht, daß mehrere Einwohner ihre bisherigen monatlichen Beiträge zu derselben und zwar zum Theil aus dem Grunde versagen, weil sie annehmen daß die Pott-Cowlesche Stiftung solche Beiträge nicht mehr nöthig mache. Abgesehen davon, daß die Einwirkungen gedachter Stiftung erst mit Anfang künftigen Jahres auf die vom Fundator bezeichneten Institute beginnen können; so wird überhaupt die Commune durch dieses Vermächtniß von der Verpflichtung zur Versorgung ihrer hülflosen Armen nicht entbunden, sondern es kann sich erst später zeigen, in wie weit die hiezu nöthigen Beiträge vermindert werden. Indem nun aber noch über dies die städtische Armenkasse bereits für das laufende Jahr der Kämmereikasse große etatsmäßige Lasten abgenommen hat, um bei dieser so viel als möglich direkte Ausschreibungen zu vermindern, so wird jeder unserer Mitbürger wohl die Nothwendigkeit einsehen, nicht allein die bisherigen Armenbeiträge vorläufig fortzuzahlen, sondern auch noch die in mehreren Fällen so sehr unbedeutenden zu erhöhen, um dadurch die Armen-Direction in den Stand zu setzen, das wachsende Bedürfniß auf das nothwendigste zu decken. Elbing, den 30. April 1821.

Der Magistrat und die Armen-Direction.

Die hiesige Bürger-Schützen-Gesellschaft wird in der nächsten Woche, am Mittwoch den 9ten Mai c. in dem dazu neu erbauten Schießhause in den Gutsgrenzen von Vogelsang, ihr diesjähriges Scheibenschießen anfangen und damit mehrere Wochen lang, an jedem Mittwoch fortfahren. In der Umgegend, sollen zur Zeit des Schießens, jedesmal besondere Posten ausgestellt werden, um jeden dort zufällig Vorbeipassirenden zu warnen, sich von der Schußlinie entfernt zu halten. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 2ten Mai 1821.

Königl. Intendantur.

Beilage

Beylage zum 37sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 7ten Mai 1821.

Noch immer sind nicht alle aus der Gymnasiums-Bibliothek entliehenen Bücher an dieselbe wieder zurück geliefert worden. Wir bitten dringend um deren Ablieferung bis spätestens zum Mittwoch den 9. d. M. die Nichtbeachtung der früher in dieser Hinsicht bereits ergangenen Aufforderung muss die um so spätere Wiedereröffnung der Bibliothek zur Folge haben. Die Gymnasiums-Bibliothek.

Meine Abreise von hier, wird Dienstags den 8. Mai c. erfolgen. Nach diesem Tage werden Herr Kriese, und wenn dessen Abgang nach Berlin geschehen ist, Herr Justiz-Commissarius Störmer — welche beide General- und Special-Vollmacht von mir in Händen haben — den Rest meiner Geschäfte abwickeln, und Gelder für mich in Empfang nehmen. Ich wünschte indessen alles, so viel als möglich, persönlich bis zu meinem Abgange abzumachen. Sollte bis dahin jemand seine Acten — sie mögen currente oder reponirte sein — nicht abgeholt haben, so muss ich annehmen, dass er dieselbe vernichtet wissen will, als welches denn auch geschehen wird. Zugleich empfehle ich mich allen Bewohnern Elbings zum geneigten Andenken; insbesondere denen, von welchen ich meinen Abschied in Person zu nehmen, zufällig behindert seyn sollte. — Allen Elbingern ein herzliches Lebewohl. Elbing, den 27. April 1821. Bauer.

Bekanntmachung der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die Versicherung des Eigenthums gegen die Verwüstung der Flammen, ist anerkannt eine der wohlthätigsten Einrichtungen neuerer Zeiten. Durch diese Vorsicht sind nicht allein sehr viele Familien gegen plötzliche Verarmung geschützt, sondern die Sicherheit aller Handlungsunternehmungen ist auch dadurch vermehrt worden. Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernimmt Versicherungen im In- und Auslande auf bewegliche Gegenstände jeder Art, als: auf allerlei Fabrikgeräthschaften, Waarenläger, Mobilien, Nutz- und Brennholzläger, Feldfrüchte, Vieh, Schiffe und Geschirre u. s. w., ausgenommen Documente und baares Geld; so wie im Auslande auch auf Gebäude. Man kann bei ihr auf alle Zeiten von 1 Monath an bis zu 5 Jahre versichern, und bezahlt bei einer Versicherung auf 5 Jahre nur für 4 Jahre, da die Anstalt den Risiko für das 5te Jahr unentgeltlich übernimmt. Sie berechnet die billigsten Prämien, und durch ihre sehr bedeutenden Fonds von Einer Million Thalern ist das Interesse eines Jeden hinlänglich gesichert. Wer geneigt ist sich vor Feuersgefahr sicher zu stellen und die näheren Bedingungen zu erfahren, beliebe sich an den nächsten Agenten der Anstalt oder an den Unterzeichneten zu wenden.

C. Weiße, Bevollmächtigter der Leipziger Feuer-Versicherungsanstalt.

Als Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernehme ich Versicherungs-Aufträge an dieselbe und gebe deren Pläne unentgeltlich aus.

G. Marchand, Agent der Leipziger Feuer-Versicherungsanstalt.

Da die Tabaks-Niederlage der Herren Joh. Tamnau Wittwe & Sohn in Königsberg nur bis zum 15ten Mai hier ihren Bestand haben wird, so empfehle ich dem geehrten Publikum nochmals dieselbe mit der Bemerkung, daß nach Ablauf dieser Frist, die geehrten Käufer sich direkte an die Inhaber dieser Fabrike S. T. Herren Joh. Tamnau Wittwe & Sohn in Königsberg wenden können, und daselbst die Tabake aufs beste, mit 15 pro Cent. Rabat auf Rauchtaback und 20 pCt. auf Schnupftaback erhalten werden. Elbing, den 27. April 1821.

J. Wiens.

Donnerstag den 10ten Mai a. c. Vormittag um 9 Uhr, wird im Saale des Englischen Hauses bei Madame Torborg, eine Parthie feine, mittel und ordinaire Tuche von diversen Farben engl. Hüthe, Bombasin und Stuff, ostind. gestreifte Gingham, engl. Flanelle, Manchester, Sammt-Manchester, Pique Decken, Cords, Waterloo-Tücher, schwarz Atlas Linon, div. Dameskleider, Hair Cords, Mousline Halstücher, cordolirte Seide in allen Farben, gegen baare Zahlung in Pr. Courant öffentlich in Auktion verkauft werden, durch den Mäkler

J. F. T Piotrowski.

Donnerstag den 17. Mai a. c., Vormittags 10 Uhr, werden in Danzig beim Königl. See-Packhofe dreißig Blöcke mahagoni Holz, welche kürzlich von England dort angekommen, in öffentlicher Auction durch die Mäkler Grundtmann und Grundtmann jun. verkauft werden.

Mit einem vollkommen assortirten sehr geschmackvollen Schnittwaaren-Lager und feinen Tuchen in

allen Farben, empfehle ich mich zu dem bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt hiermit ergebenst unter Zusicherung der reellsten Bedienung. Mein Stand ist wie bekannt, die dritte Bude der ersten Reihe.

——Elias Jacobi, aus Christburg.

Einem achtungswerthen Publikum gebe ich mir die Ehre zu dem bevorstehenden Markt mich mit einem neuen und vollständig sortirten Lager von seidenen, baumwollenen, wollenen, halbseidenen und leinenen Manufaktur-Waaren bestens zu empfehlen. Es enthält die neuesten Gegenstände, unter denen sich sehr schöne Lory Shawls und Tücher im türkischen Geschmack, neue Cattune, gestreifte und carirte Ginghams, und andere sehr schöne Kleiderzeuge befinden. Ich darf mir schmeicheln, daß ein gütiges Publikum das mir seither geschenkte Vertrauen auch jetzt nicht entziehen wird, indem ich mich bemühen werde, durch die billigste und reellste Bedienung mich desselben würdig zu machen. Im Hause des Herrn Becker, genannt Stadt Berlin ist mein Lager aufgestellt.

Carl Grobs aus Königsberg.

Das mir früher geschenkte Zutrauen eines hochgeehrten Publikums, veranlaßt mich auch diesen Markt wiederum mit einem vollständig sortirten Waaren-Lager zu beziehen. Bestehend in aller Art engl. Calicots und Patent-Cattunen von 18 Gr. bis zu 54 Gr. alle Sorten Cambricks von $\frac{5}{4}$ bis $\frac{12}{4}$ breit, Bastard, Wolf, York, auch dergleichen gestückte und brodirte Striche, Kleider, Besätze und Haubenzeuge, alle Gattungen Tücher, seidne Merinos und Cattune, Bombazin in allen Farben, Pique, glatt und gefütterte Strümpfe, Handschue, wie auch alle Nr. engl. Baumwolle, verschiedene Sorten woll. feine und mittel Tücher in allen Farben, Cassimire Cords, Nanquins und Manchester, wie auch noch diverse Waaren mehr. — Da ich meinen Einkauf in der letzten Messe billig gefunden habe, so bin auch im Stande die allerbilligsten Preise, mit der reellsten und promptesten Bedienung zu verbinden. Schmeichle mir daher eines zahlreichen Besuchs. Mein Lokal ist in den 1sten Reihe der Buden, von der Schmiedestraße kommend, die letzte zur rechten Hand unter meiner Firma Benj. Hempel aus Marienburg.

Der Optikus B. Carcano, empfiehlt sich mit allen Arten optischer, meteorologischer und physikalischer Instrumente, z. B. Spiegel-Teleskope, Perspektive und Overnkuker, Conservationsbrillen mit fein geschliffenem Kristal- und Flintglas für Kurz- und Weitsichtige und andere Augengläser in Horn, Stahl und Silber gefaßt, Luppen, Hohl- und Landschafts-Spiegel, feine Reißzeuge, Compasse, Laterna Magika, Hygrometer, Sonnen- und andere Mikroskope; wie auch mit den von mir selbst verfertigten meteorologischen Instrumente werden bei mir reparirt, auch setze ich andere Gläser in Brillen ein. Ferner sind bei mir echte Farben, als: Tusche, Kreide, Pinsel und Bleistifte, wie auch Landkarten und Vorlege-Zeichenpapier zu haben. Da ich gesonnen bin, diese beide Artikel aufzuräumen, so gebe die billigsten Preise. Ich bitte Ein hochgeehrtes Publikum um gütigen Zuspruch und verspreche die prompteste Bedienung und die billigsten Preise.

J. A. Schneider aus Königsberg, empfiehlt sich zum hiesigen May-Markt, mit ein komplet sortirten Glas-Waaren-Lager bestehend in engl und böhmischen Bier- und Weingläser, Karafinen, Spiegel in Mahagoni Rahmen gefaßt, die Gläser aus ein Stück, nebst Zwirn und Baumwolle, Kronleuchter, Porzellan-Tassen, verspricht die billigsten Preise. Erste Buden-Reihe an der Hauptwache, 3te Bude zur linken Hand.

Daß ich auch diesen May-Mark mit meinen Gold- und Silber-Waaren wie gewöhnlich in der ersten Buden-Abtheilung ausstehen werde mache ich einem hiesigen hochgeehrten Publiko hiemit ergebenst bekannt, auch habe ich gut gearbeitete Bernstein-Waaren in Commission mitgebracht. C. W. Schneider,

Gold- und Silber-Arbeiter, aus Königsberg.

Ich Endesunterschriebener, zeige hiemit einem hiesigen hochgeehrten Publiko hiemit ergebenst an, daß ich diesen May-Markt mit meinem Zinn-Waaren-Lager in der ersten Buden-Abtheilung ausstehen werde, ich hoffe reelle Bedienung und billige Preise werden mich ferner rekommandiren. C. Bettke,

Zinn-Arbeiter aus Königsberg.

Gottlib Ferdinand Frank, Stuhlfabrikant aus Königsberg, empfiehlt sich zum diesjährigen Mai-Markt mit einem Sortiment der modernsten und geschmackvollsten polirten Stühle und Sophas, Armstühle, Spieltische und Komoden ꝛc. zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist am Packhofe, in dem Fahrzeug des Schiffer Krieger.

Einem achtungswerthen Publikum gebe mir die Ehre, mich zu dem bevorstehenden Markt mit allen Gattungen moderner Sommermützen, und schmeichle mir mit gütigem Zutrauen. Mein Stand ist auf dem Friedrich Wilhelm-Platz.

Leopold Cavallier aus Danzig.

Unterzeichnete empfehlen sich zum gegenwärtigen Jahrmarkt mit einem wohl sortirten Lager, bestehend in Bändern, Galanterie- und kurzen Waaren, versprechen die möglichst billige Preise, und bitten um geneigten Zuspruch im Speckauschen Hause auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz. Jereslav & Comp.

Donnerstag den 10. April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 10ten Mai wird frisch Bier sein bei Armanowski.

Donnerstag den 10ten Mai ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Die zum Markte erwarteten neuen Artikel sind in diesen Tagen angekommen. Da ich mit allem gehörig sortirt bin und die Waaren sehr schön und billig sind, so bitte ich um geneigten Zuspruch. C. W. Weyrowitz.

Zu dem jetzigen Markt habe ich mein Waarenlager wieder aufs neue complett assortirt, und bitte einem geehrten Publikum um geneigten Zuspruch.

Johann Enz.

Zum gegenwärtigen Markt habe ich mein gut sortirtes Waarenlager durch verschiedene so eben eingegangene neue Artikel vermehrt. Dieselben bestehen in ganz vorzüglich schönen Mustern von Bettzeugen und Federl-inwand, schwarze Levantine und Atlasse, ganz schwere schwarze Seidenzeuge zu Kleider, kleine seidene, wollene und kattune Tücher, große Casimir und Merinotücher mit und ohne Borten, breite und schmale, glatte und gestreifte Halbseidenzeuge, als auch vorzüglich schöne Casimire und andere Waaren mehr. Durch billige Preise und schöne Waaren werde ich mich bemühen, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen zu erhalten, und bitte um geneigten Zuspruch. Bernh. Tiessen.

Zum bevorstehenden Markt empfehlen wir uns einem hochgeehrten Publikum mit so eben erhaltenen ganz neu und sehr geschmackvollen und modernen geblümten Halbseidenzeugen, gestreiften und gewürfelten Ginghams, einer vorzüglich neuer Sorte Rips und andern modernen Cattunen, allen Sorten kleinen und großen Merino-Tüchern und dergleichen Shawls wie auch allen Gattungen Tuche. Wir schmeicheln uns mit der Hoffnung eines zahlreichen Zuspruchs, indem wir die Preise sehr billig angesetzt haben.

Gotthilff & Abrahamson.
Fischerstraße No. 319., in der Behausung der Demoiselle Land, nahe am Fischerthor.

Einem sehr geehrten Publiko mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich in dem in der Wasserstraße No. 481. belegenen, ehemaligen Wallneckschen Hause eine Manufaktur- und Leinwandhandlung heute eröffnet habe. Mein Lager ist mit den vorzüglichsten neuen Waaren zu den billigsten Einkäufen gut sortirt. Dem Wohlwollen eines geschätzten Publikums empfehle ich dieses Etablissement auf das angelegentlichste und schmeichle mir durch rechtschaffene Behandlung mir Zutrauen zu erwerben und für die Dauer zu sichern. Elbing, den 3ten Mai 1821. J. G. Braun.

Frisches Selzer-, Eger-, Pyrmonter- und Bitterwasser, Färber-, Maler- und Maurer-Farben, wie auch Gewürz- und Material-Waaren, sind zu billigen Preisen zu haben in der langen Hinterstraße No. 352. bei Dan. G. Böhnert & Comp.

Frischer ital. Reis à 8 gr. Cour. p. ℔ bei 10 ℔, ist zu haben in der Fischerstraße bei Gottfr. Krysch.

Dem geehrten Publiko mache ich hiermit die ergebene Anzeige, wie ich in diesen Tagen wieder eine Sendung vorzüglich guter engl. Fayance-Waaren erhalten habe, deren Preise ich möglichst billig stellen werde, und daher um geneigte Abnahme bitte. Da ich jetzt mein Lager so vollkommen assortirt habe, bin ich auch gerne bereit, gegen eine geringe Vergütigung Fayance zum Gebrauche bei Feierlichkeiten auszuleihen. Isedrandt Riesen,
am alten Markt, No. 279.

Recht schöne holl. Heeringe, à 3 gr. Münze per Stück, wie auch in 1/16 Tonnen, zu dem verhältnißmäßigen Preise, sind zu haben bei
D. W. Fettien.

Ganz frischer eingelegter Lachs ist bei mir, per Stück 4 gr. zu haben. Wittwe Pohl,
in der Wasserstraße.

Reiner Sommersaat Roggen, und gute Speise Kartoffeln sind zu verkaufen, äußerer Mühlendamm No. 1602. in der Zichorien-Fabrike.

Am Bischergraben No. 1840 sind 700 Stück gute brauchbare Dachpfannen, auch zwei Marmorsäulen, 6 Fuß hoch, nebst Ober- und Unter-Capitäle, für billigen Preis zu haben.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden und einem resp. Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich mit einem Vorrath von mehreren neuen Halbwagen und Gesellschaftswagen verschiedener Art, eine ganze Kutsche nach dem neuesten Geschmack, und mehreren andern Sattlerarbeiten versehen bin. J. Zeising.

Zwei Morgen Pflugland in den Kuhwiesen, und 3 Wiesenmorgen sind zu vermiethen. Auch stehn zum Verkauf vorzüglich schöne mahagoni Fourniere in beliebiger Größe, bei W. du Bois.

Zum bevorstehenden Markt ist eine Stube, im Bäcker Lindeschen Hause in der Schmiedestraße zu vermiethen.

Auf dem alten Markt No. 517. ist eine Treppe hoch eine Stube nebst Küche und Kammer zu vermiethen bei August Weide.

Achtzehn Wiesenmorgen habe ich zusammen oder auch einzeln zu vermiethen. Das Verzeichniß derselben ist bei mir einzusehen. Achenwall.

Drei Wiesenmorgen zum ersten Heu sind zu vermiethen, bei Jac. Schröter Wittwe, in der heil. Geiststraße am Gerstenthor.

Gepflügter Kartoffelacker zu 6 gr. Cour. ist zu haben bei Lissau. Auch sind daselbst 2 Morgen Pflugland in den Kuhwiesen zu vermiethen.

Die Wohnung des verstorbnen Glasermeister Wiens, im Hause des Schlossermeister Herrn Preuß, Wasserstraße No. 427. bestehend in zwei Stuben, Küche und Kammer ist von sogleich ab bis Michaeli billig zu vermiethen. Auch ist sämmtliches Glaser-Handwerkszeug welches in vorzüglich gutem Zustande ist, zu verkaufen. J. Wiens Erben.

Zwei Morgen Pflugland sind zu vermiethen; ein Näheres bei Schönberg in der Fischerstraße.

Drei Wiesenmorgen sind zu vermiethen, Wasserstraße No. 481. J. G. Braun.

Zwei Wiesenmorgen und ein Morgen zu pflügen, sind bei mir zu vermiethen in der Fleischerstraße No. 98. M. Römer.

Es sind einige Morgen gutes Heugras zum Kuhfuttern zu 2 Haven zu vermiethen. Auch wird zum 14. Mai die Sommerweide für Jungvieh aufgegeben, und den 18. Mai einige Stück Melk zur Sommerweide aufgenommen. Man melde sich beim Schulzen Deckner, Fischer-Vorderg.

Es ist Jemand gesonnen, auf recht gute Weide in der Niederung Ochsen zur Fettweide zu einem billigen Preise aufzunehmen. Die weitere Nachricht in der hiesigen Buchhandlung.

In der Kürschnerstraße im Reinhardtschen Hause ist ein Stall nebst Wagenremise (welcher, da er sehr nahe am Lizent liegt, sich auch zu einer Packkammer eignet) zu vermiethen; das Nähere in demselben Hause.

Wegen Veränderung meiner Wohnung, zeige ich ergebenst an, daß ich in dem Mauteuffelschen, in der sturmschen Straße belegenen Hause, meine Schenkwirthschaft eröffnet habe; bitte um zahlreichen Besuch. Arnd.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ergebenst an: daß ich von jetzt ab, eine eigene Färberei in dem Hause des Bäckermeisters Herrn Guth auf dem äußern Mühlendamm angelegt habe. Außer den neuen Sachen, werde ich auch alte als seidene, wollene, Manchester, baumwollene, und leinene, mit in Färbe übernehmen. Für prompte Bedienung werde ich stets bemühet seyn so wie auch die billigsten Preise festsetzen. Bitte um gütigen Zuspruch.

Küster, Färbermeister.

Ich zeige dem geehrten Publikum an, daß ich meine Wohnung verändert, und jetzt bei dem Schumachermeister Berend in der kurzen Hinterstraße wohne, und bitte um geneigten Zuspruch.

Kleiderverfertiger F. W. Sahme.

Einem geschätzten Publiko mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert, und mich gegenwärtig in der Fleischerstraße, im Hause der Wittwe Frau Poselger befinde, wo ich mit jeder Handschumacherarbeit, Ober- und Unterhosen, Bruchbandagen und elastischen Hosenträgern aufwarten kann, und daher um geneigten Zuspruch bitte.

Handschumacher Hornmann.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mich mit allen Arten von Damesarbeit, auch Mützen für Herren zu verfertigen, für gute und baldige Befriedigung werde ich die größte Sorge tragen; auch bin ich bereit Kindern, sowohl in der Schneiderarbeit, als im Weißzeugnähen Unterricht zu geben. Diejenigen resp. Eltern ersuche ich ergebenst deshalb mit mir Rücksprache zu nehmen, wo ich alsdann durch die billigste Behandlung mich bestreben werde, mich des gütig geschenkten Zutrauens würdig zu beweisen.

Schneidermeister Blanckin, wohnhaft in der Fischerstraße, neben Hn. Kretschmer, No. 300.

Daß ich meine Wohnung verändert, und jetzt am Stadthof wohne, mache ich allen Herrschaften und Dienstmädchen hiemit bekannt, und bitte um geneigten Zuspruch. Wirthsfrau Kohlmann.

Ich zeige allen Herrschaften und Dienstmädchen hiedurch ergebenst an: daß ich wieder in der Kürschnerstraße im Reinhardschen Hause wohne, und um gütige Aufträge bitte. Elisabeth Kirschstein, Wirthsfrau.

Einem verehrungswürdigen Publikum machen Unterzeichnete hiedurch bekannt; daß ihre große Menagerie bis Montag den 14ten Mai in dem v. Thadenschen Hause neben der Hauptwache zu sehen ist. Um 6 Uhr wird den Thieren ihr Futter gereicht, wo sie ihre natürliche Grausamkeit annehmen. Sie bitten gefälligst um einen zahlreichen Besuch.

Madame Simonelli & Amigoni.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß der bisher bei mir in Dienste gestandene Wildemann von heutigem Tage ab aus meiner Handlung entlassen ist.

C. W. Weyrowitz.

Ein roth seidener Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben, und wird ergebenst um dessen Zurückgabe ersucht. J. Reimer, Schmiedestraße.

Den 6. Mai zwischen 6 und 7 Uhr Morgens ist auf dem Wege vom Mühlenthor über die Kreismehlsfabrike bis gegen Hrn. Marchands Hofe, ein feines Leinwandstuch mit den Buchstaben C. R. G., worin ein hochroth seiden mit grünbunten Streifen und dicken Franzen gewickelt war, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten obiges gegen eine angemessene Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 38. Elbing. Donnerstag, den 10ten Mai 1821.

Leipzig, den 15ten April.

Alle junge Griechen, welche auf deutschen Universitäten studiren, so wie alle andere in Handelsgeschäften auf Reisen begriffne oder in fremden Ländern ansäßige Griechen, haben schriftliche Aufforderungen erhalten, sich sofort nach ihrem Vaterlande zu begeben, widrigenfalls sie ihres dortigen Vermögens für verlustig erklärt werden würden. Nach Briefen aus Italien und Frankreich sind auch viele vormalige französische Offiziers, welche zum Theil in die neapolitanische Armee eingetreten waren, zum Theil sich gänzlich außer Dienst befanden, mit Pässen versehen, nach der Moldau gereiset, um dem jungen Fürsten Ypsilanti ihre Waffendienste anzutragen. Es ist geschichtlich merkwürdig, daß, nachdem in grauer Vorzeit einst Alexander, der Macedonier, sich Griechenland unterwarf, gegenwärtig ein Alexander Ypsilanti aufsteht, um sein Vaterland von einem noch weit schmählicheren Joche zu befreien. Es steht nun dahin, ob es dem jungen kühnen Helden gelingen werde, seines Vaters grausamen Tod zu rächen, die Manen der in seiner feurigen Proklamation erwähnten griechischen Musterhelden durch Befreiung seines Vaterlandes wieder zu versöhnen, und ein Volk, das die eiserne Ruthe des Despoten mit sklavischer Gewohnheit küßt, nach Asien zurück zu treiben, damit Griechenland wieder ein Land der Kultur, der Künste und Wissenschaften werde.

Hamburg, den 28. April.

Unweit des Deichthores ging vorige Nacht, ein mit Rum und Zucker beladener, völlig segelklarer, sogenannter Berliner Ever in Flammen auf. Der Schade wird auf 60 000 Mark geschätzt.

Angeblich wegen schlechter Beköstigung revoltirten in vergangener Woche, die Gefangenen im Spinnhause. Die Frau des erst vor kurzem, von einem jener Bösewichter, mit einem Messerstiche ermordeten Oekonomen der Anstalt, mußte sich flüchten, und eine Abtheilung unserer mit tairisch organisirten Nachtwächter, welche zur Wiederherstellung der Ordnung hinbeordert wurde, konnte damit nicht zu Stande kommen. Nun aber wurde das Haus von einer starken Abtheilung regulairen Militairs umzingelt, wovon ein Theil mit geladenem Gewehre eindrang, und unter Bedrohung: einen Jeden, der Miene zur Gegenwehr mache, sofort niederzuschießen, die Züchtlinge zur Unterwerfung zwang.

Alessandria, den 15. April.

Nachdem die östreichische Avantgarde ihren Marsch nach dem Gefechte bei Navara unaufhaltsam fortsezzend, vor Alessandria angekommen war, ritt der Major Graf von Gatterburg, bloß von einigen Husaren

vom Regimente König von England begleitet, in die Stadt, um die Rebellen zur Uebergabe aufzufordern. Diese liefen, ohne den mindesten Widerstand zu leisten, noch eine von jenen Dispositionen, die in solchen Fällen gewöhnlich sind, zu treffen, eilends davon und ließen die Thore der Stadt und Citadelle offen, die auf fünf Monate mit der erforderlichen Munition und allen Kriegsgeräthschaften zu einer langen Vertheidigung versehen war. Der General Brettschneider, der die Avantgarde kommandirte, traf am 11ten um 1 Uhr Nachmittags, mit seinen Truppen vor Alessandria ein; die Schlüssel dieser Stadt und Festung wurden ihm von dem Erzbischofe, der sich an der Spitze des Municipal-Corps befand, überreicht. Gedachter General schickte sogleich einige Detaschements gegen Novi vor um die Flüchtlinge einzuholen, aber vergebens. Sie liefen so schnell, daß nicht ein einziger mehr eingeholt werden konnte. Das Innere der Citadelle bot den Anblick eines Hauses dar, dessen Besitzer bei androhender Gefahr über Hals und Kopf geflohen ist, alle seine Hausgeräthschaften und übrigen Gegenstände unverrückt auf ihrem Platze lassend, ohne auch nur das mindeste mitzunehmen.

Am 12. gegen Mittag hielten Se. Exz. der Ober-Befehlshaber Graf v. Bubna, ihren Einzug in Alessandria, an der Spitze der Division Lilienberg; er schickte bedeutende Detaschements auf der Straße gegen Acqui und Novi vor, um die friedlichen Bewohner des Landes vor Plünderung und Mißhandlungen zu schützen, womit sie von fliehenden Rebellen allenthalben bedrohet wurden. Diese Colonne sollte zugleich die Avantgarde des Corps bilden, welches bestimmt war, gegen Genua vorzurücken, falls sich die revolutionaire Parthei in dieser Stadt nicht unterwerfen würde.

Der Feldmarschall-Lieutenant Vecsey legte Besatzungen nach Tortona und Voghera; der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Neipperg, der über Piazenza mit einem Theile der dortigen Garnison und einem Bataillon des Regimentes Marie Louise, vorgerückt war, marschirte gegen Stradella, und ließ von einem Detaschement die Gegend nach Bobbio hin, recognosciren. In der Nacht vom 12ten auf den 13., erschien eine Deputation von Genua bei Sr. Exz. dem Ober Befehlshaber mit einem Schreiben des Königlichen Gouverneurs, Grafen Desgeneys, worin derselbe ihm die vollkommene und gänzliche Unterwerfung Genuas mittheilte, und zugleich meldete, daß die Revolutions Häupter Ansaldi, Santorre di Santa Rosa, Regis und Andere, nachdem sie auf ihrer Flucht mit ihren Anhängern vor der Stadt angekommen waren, die ersten Augenblicke, wo, ungeachtet der Wiederherstellung der Ordnung, noch keine hinlängliche regulaire Macht vorhanden war, benutzten, um sich auf zwei Fahrzeugen nach Spanien einzuschiffen, nicht ohne zuvor von den Bewohnern Geld erpreßt zu haben.

Da es nicht in dem Operationsplane des Ober-Befehlshabers lag, Genua zu besetzen, sondern der einzige Zweck seiner Unternehmung Vernichtung der Rebellen und Beendigung der Rebellion gewesen, so befahl er, gleich nach Empfang dieser Nachrichten, der Avantgarde, Halt zu machen, und beschränkte sich darauf, eine Militair-Position in und um Alessandria zu nehmen, deren Mittelpunkt Alessandria bilden, und deren äußerste Posten in Novi, Salvadore, Felicino, Acqui, Seravalle und Tortona seyn sollten. Eine Abtheilung der Truppen des Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Neipperg steht in Bobbio.

Solchergestalt waren fünf Tage hinreichend, um die Rebellen zu zerstreuen, und alle diejenigen Stellungen, und alle Punkte zu besetzen, welche von selbigen feiger Weise verlassen wurden; Punkte und Stellungen, die von tapferen Kriegern, im Bewußtseyn einer besseren Sache vertheidigt, auch dem mächtigsten Heere kraftvollen Widerstand hätten leisten können.

Unsere Truppen wurden auf ihrem ganzen Marsche durch Piemont mit den unzweideutigsten Beweisen der Freundschaft und des Zutrauens empfangen. An allen Orten, durch welche sie zogen, setzten die Bewohner ruhig ihre gewohnten Beschäftigungen fort; sie fühlen den Abstand zwischen dem kurz vergangnen und dem gegenwärtigen Zustande, besonders indem sie von jener immerwährenden Angst befreit sind, worin sie durch das ihnen von den Rebellen auferlegte Joch der revolutionairen Herrschaft, versetzt worden waren.

Neapel, den 9ten April.

Drei Dinge beschäftigen die Regierung jetzt vorzüglich: die Finanzen, die Entwaffnung des Volkes, und die Unterdrückung der Carbonari. Für die ersten, da jetzt die Regierung wieder unumschränkt alle Hülfsquellen zu Gebote hat, wird es nicht schwer seyn, Rath zu schaffen; schwieriger zeigt es sich, die anderen beiden Punkte in Werk zu setzen. Die ganze Armee, mit Ausnahme der Garde, wird abgedankt; aber außer der Armee ist das ganze Land bewaffnet, und hier wird Strenge nöthig werden. Eben so strenge muß gegen die Carbonari verfahren werden.

Constantinopel, den 24. März.

Mehrere Ministerialversammlungen wurden in die-

sen Tagen theils bei dem Großwesir theils bei dem Mufti gehalten. Die waffenfähigen Leute sind aufgerufen und alle Raajas (nicht muhamedanische Unterthanen) entwaffnet worden. Die Straßen Constantinopels sind voll bewaffneter Truppen, und die Janitscharen sind nach ihren Casernen beschieden worden. Die Angesehensten und die Vorsteher der griechischen Gemeine wurden gestern von dem Patriarchen, welcher die gemessensten Befehle von der Pforte erhalten hatte, in der Hauptkirche versammelt, und ihnen ein großherrlicher Ferman vorgelesen, welcher Michael Suzzo (den bisherigen Fürsten der Moldau) des Hochverrathes anklagt, und sein und seiner Anhänger Verdammungsurtheil ausspricht. — Ein griechischer Bischof und mehrere Bojaren sind in die Gefängnisse des Bostandschi-Baschi gebracht worden. Im Laufe der vorigen Woche begab sich der Großwesir in das Arsenal, um die Befehle zur Rüstung eines Theiles der Flotte zu geben, welche binnen 14 Tagen segelfertig und bestimmt seyn soll, nach dem Archipelagus abzugeben. Die Matrosen-Presse hat bereits angefangen. — Das Pest-Uebel hat gänzlich nachgelassen.

Kerschowa, (auch Hursowa, in der Bulgarei.)
vom 6. April.

Die Nachrichten aus Konstantinopel vom 22sten d. a. St. lauten sehr traurig. Die Griechen hatten den Plan gemacht, die Stadt anzuzünden, und den Grosherrn sammt den Umgebungen seines Hofes zu ermorden; dieser Anschlag aber wurde noch in Zeiten entdeckt, und verhindert. Um die Häupter und Theilnehmer dieses Planes, so wie des Griechischen Aufstandes zu ermitteln, hat die Regierung mehre angesehene Griechen, und auch den Bischof von Nikomedien auf die grausamste Art martern, und hinrichten lassen. Das Volk verhielt sich ziemlich ruhig, weil die Regierung selbst die Schlachtopfer bezeichnet und täglich 20 bis 30 enthaupten läßt. Alle aus dem Kanal gehende Schiffe, ohne Ausnahme, werden von den Türken untersucht, und unvermeidliche Todesstrafe droht Jedem, der einem Griechen zur Flucht die Hand bietet. Aus der Moldau und Wallachei erfährt man nichts Zuverläßiges. Die nach Italien bestimmten Russische Truppen sollen den 13. April ihren Marsch antreten. Es heißt General Woronzow werde sie befehligen.

Vom 10. April. Der Militair-Gouverneur Graf Langeron zu Odessa hat Depeschen aus Laibach erhalten, nach welchen Se. Maj. der Kaiser, das verwegene Unternehmen des Fürsten Hypsilanti höchst mißfällig und befehlen, daß den aufrührischen Griechen weder mittel- noch unmittelbar Vorschub geleistet werden soll. Ein Kourier wurde sogleich mit dieser Erklärung nach Konstantinopel abgefertiget, welcher die Pforte über die freundschaftlichen Absichten Rußlands beruhigen soll. Die Hinrichtungen in der Hauptstadt dauerten fort, und die aus Asien herübergekommene Truppen beraubten und mißhandelten alle Franken, die sich außer den Hauptstraßen finden ließen. Das Korps Griechen, welches sich in der Moldau und Wallachei gebildet, soll sich bereits zerstreut haben.

Lissabon, den 29. März.

Vorgestern wurde der Minister des Auswärtigen und der Marine im Congreß zugelassen und redete denselben wie folgt an: „Die heilige Sache unserer Freiheiten ist in beiden Hemisphären befestigt. Unser Monarch, Dom Johann 6., tritt dem Verlangen der Nation bei und genehmigt, was geschehen ist.“ — Der Sekretair Felgneiras verlas die hierauf Bezug habenden Depeschen und eine Adresse der brasilianischen Stadt Para, welche von der dort erfolgten Umwälzung Nachricht giebt. Die Zuhörer nahmen diese Nachrichten mit Freudenruf auf. Herr Borges Carneiro trug auf Protest gegen das Verfahren Oesterreichs, gegen Neapel an.

Hier werden jetzt alle Anstalten zum Empfange des Kronprinzen getroffen, der am Bord des portugiesischen Linienschiffes Don Juan den 6ten in Begleitung des englischen Linienschiffs the Superbe von Rio de Janeiro abgesegelt war und täglich erwartet wird.

Man will den Cabinetten, mit welchen wir in gutem Vernehmen sind, die Bildung eines südlichen Congresses zum Gegengewicht des bestehenden der nordischen Souveraine vorschlagen.

Die Eidesablegung auf die Grundlagen der Verfassung fand am 25sten feierlichst in der Domingo-Kirche statt.

Die Ereignisse von Piemont sind hier mit allgemeiner Erleuchtung und Geschütz-Salven gefeiert worden.

London, vom 20sten April.

Gestern Morgen, am grünen Donnerstage, wurden, dem Gebrauche nach, die Königl. Geschenke an 59 arme Männer und 59 arme Frauen in der Capelle von Whitehall vertheilt, da sich Se. Majestät im 59sten Jahre Ihres Alters befinden. Sie erhielten nämlich ein Jeder und eine Jede von ihnen in einer reinen Serviette ein Stück Rindfleisch und ein Weißbrodt, ferner auf einer Schüssel 30 Heeringe, 2 gesalzene Stockfische, 2 geräucherte Lachse und 4 Brodte; nachdem die armen Leute dies entgegen genommen hatten, standen sie

alle von ihren Sitzen auf und tranken auf das Wohlseyn des Königs aus hölzernen Gefäßen, welche mit starker Ale gefüllt waren. Am Nachmittage versammelten sich die Armen abermals in der Capelle zum Gottesdienste, während dessen Schuhe, Strümpfe, Leinenzeug ꝛc. an die Männer vertheilt wurden, und die Frauen erhielten anstatt dessen eine jede 1 Pfund 15 Sh. Ferner erhielt ein jeder Mann und eine jede Frau einen rothen ledernen Beutel mit einer Pfundnote und einen weißen ledernen Beutel mit 59 silbernen Pencen. Bei Beendigung des Ganzen erhielt ein jeder der armen Leute ein hölzernes mit Wein gefülltes Gefäß, das sie abermals auf des Königs Gesundheit leerten. Vorher waren noch an 800 Arme Geschenke vertheilt worden.

Die Damen, welche gestern der Ceremonie in Whitehalle beywohnten, haben den armen Leuten die Beutel mit den silbernen Pence abgekauft und für einen jeden Beutel zwei Pfund bezahlt.

Der Prinz Ratafe von Madagaskar mit 10 andern Eingebornen dieser Insel ist hier angekommen, welcher vom Könige Radama von Madagaskar die Ratification des Traktats überbringt, zufolge welchem der Sklavenhandel auf diesem großen Markte abgeschafft worden ist.

In Plymouth hatte ein Offizier gewettet, daß er, als altes Weib verkleidet, in der Stadt herum gehen und Schwefelhölzer verkaufen wollte, ohne entdeckt und als Bettlerin aufgegriffen zu werden. Er gewann die Wette und wurde nicht erkannt; er trug Handschuhe und war ungefähr so gekleidet, als eine Frau, die früher in bessern Umständen, aber nun zurückgekommen war.

Gestern ist hier im Gerichtshofe der Kingsbench ein Prozeß von der größten Wichtigkeit entschieden. Der Kläger war Herr Despree, ein Pariser Banquier, und der Beklagte ein hiesiger Kaufmann, Namens Mitchell, Nachfolger der ehemaligen Handlung von Thelluson und Comp. Im Jahre 1804 consignirte Herr Despree an die Herren Thelluson und Comp. eine Parthei Silber für den Betrag von 250000 Pfd. St., welche von denselben richtig empfangen wurde, und worüber der Absender nun die Abrechnung verlangte. Herr Mitchell entgegnete: daß, da Frankreich zu der Zeit mit England im Kriege begriffen gewesen wäre, so sey die ganz als ungesetzmäßig anzusehen. Der Kläger bewies, daß das Silber unter Licenz der engl schen Regierung eingeführt worden sey, wogegen Herr Mitchell die Einwendung machte, daß die Lizenz, welche ihm damals von der engl. Regierung zugestanden sey, sich nur auf die Einführung einer Parthei Silber von Holland bezogen habe, und daß die Schiffe, welche das Silber von Herrn Despree überbrachten, früher eine andere Reise zurückgelegt hätten, und die Lizenz, welche nur auf 6 Monate gültig gewesen wäre, abgelaufen und dadurch ungültig geworden sey. Die Geschwornen sprachen dem Herrn Despree den Anspruch auf die Summe zu und verurtheilten den Herrn Mittchell zur Bezahlung.

Washington, vom 20. März.

Im Senate sitzen von jedem unserer gegenwärtigen Staaten zwei Abgeordnete; im Repräsentantenhause aber zusammen 187. Unsere gesammten Staaten enthalten, so weit solches bis jetzt hat ermittelt werden können, 482.080 Quadrat Miles. Ein Beweis aber, wie unbekannt wir selbst noch in dem unermeßlichen Inneren unsrer Staaten sind, ist die Thatsache, daß die Expedition, die den Yellow-Stone-Fluß hinauf beordert ist, kürzlich ein Volk fand, das noch nie einen Weißen gesehen, und vom Bunde der Vereinigten Staaten, in deren Bereiche es selbst liegt, noch kein Wort gehört hatte. In Mexiko ist eine Revolution ausgebrochen, und an der Spitze der Insurgenten steht ein Abkömmling von Montezuma.

Von Louisville nach St. Louis am Mississippi wird durch eine lange Strecke üppiger Auen, wo bis jetzt nichts als Wölfe, Hirsche und wilde Völkerstämme hausten, eine Linie von Poststationen angelegt, und Wirthshäusern, Postkutschen und allen Bequemlichkeiten versehen.

New-York, vom 28. März.

Aus Brasilien ist hier die Nachricht angekommen, daß die Portugisische Konstitution ohne Blutvergießen angenommen ist. Unser Handel liegt gänzlich danieder und unsere Kaufleute sind genöthiget, ihre Kapitalien in Staatspapieren anzulegen, welche, obgleich die Regierung eine Anleihe von 4 Million n Dollar macht, dennoch steigen. 6 pCt. Obligationen von der Kriegs-Anleihe stehen jetzt 109, sind also seit 3 Monaten 5 pCt. gestiegen.

Der Apotheker Hr. Gregory in Prighton behauptet, daß von 1000 Menschen nur 78 ein hohes Alter erreichen. Von 1000 Menschen sterben, meint er, 260 im ersten, 80 im zweiten, 40 im dritten 24 in dem vierten, und 446 in den übrigen ersten 8 Lebens-Jahren; das ist also beinahe die Hälfte, die durch einen frühzeitigen Tod hinweg gerafft wird. Dezember, Januar und April hält Hr. Gregory für die ungesundesten Monate, den Junius aber für den gesundesten.

Beylage

Beylage zum 38sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 10ten Mai 1821.

PUBLICANDA.

Aus der Nachlaßmasse des am 10ten August 1804 in Danzig verstorbenen Obristen Casimir v. Zboinski haben annoch in Gemäßheit des jetzt angelegten Final Distributions-Planes von den Gläubigern des Erblassers zu erhalten: a) die Wirthschafterin Sorgatz 22 Rthlr. 80 gr., b) die Barbara von Wierzkowska 39 Rthlr. 4 gr. 6 pf. und c) der Kammerherr v. Ozierczeck 7 Rthlr. 29 gr. 6 pf. Da nun die bisherigen Bemühungen zur Ermittelung dieser, ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger fruchtlos gewesen sind; so werden die drei genannten v. Zboinskischen Nachlaß-Creditoren oder, wenn dieselben nicht mehr am Leben seyn sollten, deren Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich spätestens innerhalb 4 Wochen hier zu melden, und sodann, nach vorheriger Legitimation, die gedachten Percipienda, welche zur Auszahlung in dem hiesigen Depositorio bereit liegen, zu erheben, widrigenfalls die erwähnten Gelder, der bestehendenden Vorschrift gemäß der Justiz Officianten-Wittwen-Kasse werden überwiesen, und von derselben den sich etwa später meldenden Gläubigern, oder deren Erben, nur ohne Zinsen werden zurück gezahlt werden.

Marienwerder den 30. März 1821.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Westpreußen.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hospitalit und Schumachermeister Michael Schwerduth und die Anna Dorothea geborne Kretschmer, verwittwete Bäckermeister Thiem, in den unter ihnen am 29sten März c. errichteten und am 14ten April c. vor Eingehung der Ehe verlautbarten Ehepakten die Gütergemeinschaft, sowohl Hinsichts des Vermögens als des Gewerbes ausgeschlossen haben,

Elbing, den 25sten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht, daß der Schuffeubrauer Christian Wölck und dessen Braut die ungeehelichte Regina Schröter durch einen gerichtlich errichteten Ehevertrag die statutarische Gütergemeinschaft bei Eingehung der Ehe ausgeschlossen haben. Elbing, den 19. April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dem Publiko wird hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht, daß das zur Jacob Marienfeldschen Pupillen-Masse gehörige sogenannte Kassenland und zwar zwei Morgen an der Schneidemühle und 1½ Morgen am Mühlenteich belegen, in Termino den 17ten Mai c. Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts Referendarius Hollmann unter den in Termino näher bekannt zu machenden Bedingungen vom 1sten Mai c. ab bis dahin 1822 an den Meistbietenden verpachtet werden soll, wozu wir Pachtliebhaber einladen.

Elbing, den 1. Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Für das im Elbinger Kreise und ehemaligen Amte Tollkemit belegene und in der Taxe vom 7. Junii c., welche täglich in unsrer Registratur mit Muße nachgesehen werden kann, 7421 Rthlr. 26 gr. 12 pf. taxirte und zur Erbpächter Johann Jakob Wittingschen Concursmasse gehörige Erbpachtes-Vorwerk Rückenau sind in dem 3ten Lizitations-Termine unter der Bedingung, daß der auf dem Vorwerke ruhende Canon nie erhöhet werde, nur 2050 Rthlr. geboten worden, und es haben die Gläubiger mit dem Curatores-Masse auf Anberaumung eines vierten Lizitations-Termines angetragen. Dieselbe ist auf den 26sten Mai dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube angesetzt, und es werden hierdurch alle Kauflustige und Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert, sich in gedachtem Termine zu melden und ihre Gebotte abzugeben; auf nach Verlauf des Termines etwa einkommende Gebotte aber wird nicht weiter reflectirt werden, wobei schlüßlich bemerkt wird, daß zufolge Rescriptes des Königl Finanz-Ministerii vom 27sten Februar c. von der vertragsmäßigen Steigerung des Canons nach der erhöheten Getreide-Taxe ganz abgestanden worden. Tollkemit, den 28sten April 1821.

Königl. Westpreuß. Landgericht.

Folgende Urkunden über folgende Forderungen sind verloren gegangen: 1) die von den ehemaligen hiesigen Bäcker Casimir und Dorothea Grafffschen Eheleuten an den Dorfseinsaßen Rochus Preuß-Hoff zu Klackendorff unterm 12ten Juni 1795 mit Verpfändung des hier in der Accisestraße sub No. 95. belegenen Wohnhauses cum pertinentiis über

Rthlr. 30 gr. welche erst zur Eintragung notirt und demnächst im Volumen II. Pagina 868. der städtischen Hypothekenbücher Rubrica III. No. 1. wirklich eingetragen worden, mit 5 pro Cent zu verzinsen, und nach einvierteljähriger Aufkündigung zurückgezahlt werden sollen, ausgestellte gerichtliche Obligation nebst dahinter befindlichem Decrete des ehemaligen hiesigen Magistrats, gleichfalls vom 2. Junii 1795. 2) Die von denselben an das hiesige Rosenkranzthor unterm 5ten August 1799 mit Verpfändung der nehmlichen Immobilien über 100 Rthlr., welche erst in der Hypothekentabelle und demnächst in dem oben beschriebenen Hypothekenbuche am angeführten Orte sub No. 2. eingetragen worden, mit 5 pro Cent verzinset und nach halbjähriger Aufkündigung zurückgezahlt werden sollen, ausgestellte Obligation nebst dahinter befindlichem Recognitionsprotocolle Eintragungs-Registratur und Hypothekenschein, alles gleichfalls vom 5ten August 1799. und vom ehemaligen hiesigen Magistrate ausgefertigt, und 3) die von denselben an den hier verstorbenen Bürger und Mälzenbräuer Joseph Komsthöft den 18. Mai 1801. unter Verpfändung der nehmlichen Immobilien, gleichfalls über 100 Rtl., welche auch erst in der Hypothekentabelle und demnächst in dem Nro. 1. beschriebenen Hypothekenbuche angeführten Orte sub No. 3. eingetragen worden, mit 5 pCt. verzinset und nach halbjähriger Aufkündigung zurückgezahlt werden sollen, ausgestellte Obligation mit dahinter befindlichem, vom ehemaligen hiesigen Magistrate aufgenommenen Recognitions-Protocolle de eodem dato, decreto de intabulando vom 19ten Mai 1801. Eintragungs-Registratur vom 20sten ej. und Hypothekenschein de eodem dato, — und wir haben auf den Antrag des Vorbesitzers der verpfändeten Immobilien einen Termin zur Anmeldung der Ansprüche an die gedachten eingetragenen Forderungen und die darüber ausgestellten Instrumente auf den 2ten Junii dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube angesetzt, zu welchem wir alle Diejenigen, welche an den erwähnten Posten und die darüber ausgestellte Instrumente als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch machen zu können glauben, hiedurch unter der Verwarnung vorladen, daß im Falle ihres Ausbleibens, sie ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, die Instrumente amortisirt und die eingetragenen Posten gelöscht werden sollen, wobei denen, die hier keine Bekanntschaft haben, der Protokollführer Digner zum Mandatario in Vorschlag gebracht wird. Tolkemit, den 14. Febr 1821.

Königl. Westpreuß. Stadtgericht.

Die Steinsetzer-Arbeiten bei Umlegen des Steinpflasters vor dem Mühlenthor und auf der Speicherinsel sollen dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, und steht hiezu ein öffentlicher Ausbietungs-Termin auf Montag den 28sten Mai Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt an, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 7ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die zum Bau der großen Kraffohlschleuse erforderliche Schmiedearbeit, soll in Termino den 21sten d. M. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause ausgeboten und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 7ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die Lieferung der zum Bau der großen Kraffohlschleuse erforderlichen Nägel soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Es werden gebraucht circa 100 Schock 3 gr. Nägel, 200 Schock 2 gr. Nägel, 100 Schock Croschen-Nägel, 50 Schock Pelken- und 50 Schock Schillingsnägel. Zur öffentlichen Ausbietung steht ein Termin auf den 19ten d. M. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt an, und sollen die näheren Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Elbing, den 7ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die Gestellung von drei Pferden, welche auf den sogenannten Mittel- und kleinen Bagger, behufs Ausbaggerung des Kraffohlkanals im Laufe dieses Sommers gebraucht werden, soll in Termino den 14ten Mai c. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten, und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 7ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Da sich in dem heutigen Termin zur Verpachtung der Wiesenmorgen, welche zu den ehemaligen Kämmereihäusern und der wilden Stiftungen gehören, keine Pachtlustigen gemeldet haben, so ist hiezu ein anderweitiger Termin auf den 30sten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt worden, wozu Pachtlustige hiedurch eingeladen werden. — Es sind im Ganzen ungefähr 80 Morgen zu verpachten.

Elbing, den 5ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Der Bau eines neuen Bollwerks am Elbingfluß gegen dem Aschhofgebäude belegen, soll in Termino den 26sten Mai Vormittags 10 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten und dem Mindestfordernden in Entrepriſe überlassen werden, wozu Unternehmungsfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anschlag des Baues in unserer Registratur zu Jedermanns Einsicht bereit liegt.

Elbing, den 8ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die hiesige Bürger-Schützen-Gesellschaft wird in der nächsten Woche, am Mittwoch den 9ten Mai c. in dem dazu neu erbauten Schießhause in den Gutsgrenzen von Vogelsang, ihr diesjähriges Scheibenschießen anfangen und damit mehrere Wochen lang, an jedem Mittwoch fortfahren. In der Umgegend, sollen zur Zeit des Schießens, jedesmal besondere Posten ausgestellt werden, um jeden dort zufällig Vorbeipassirenden zu warnen, sich von der Schußlinie entfernt zu halten. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 2ten Mai 1821.

Königl. Intendantur.

Montag den 14ten Mai c. von 9 Uhr Morgens ab, sollen in Gefolge des vom hiesigen Königlichen Stadtgericht erlassenen Auftrages in dem zu Kerbshorst sub No. 4. belegenen, vormals dem Einsaßen Ephraim Korth und jetzt dem Einsaßen Carl Pröll gehörigen Grundstück, mehrere Gegenstände, als: Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe verschiedener Art, Garn, Betten, 3 Säcke mit Federn, einige Kleidungsstücke, ein completes Webegestell, Arbeitswagen, Schlitten und 2 Kühe im Wege einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, Vigore Commiß.

Donnerstag den 10ten Mai a. c. Vormittag um 9 Uhr, wird im Saale des Englischen Hauses bei Madame Torborg, eine Parthie feine, mittel und ordinaire Tuche von diversen Farben, engl. Hüthe, Bombasin und Stuff, ostind. gestreifte Ginghams, engl. Flanelle, Manchester, Sammt-Manchester, Pique Decken, Cords, Waterloo-Tücher, schwarz Atlaß Linon, div Dameskleider Hair-Cords, Mouskline Halstücher, cordolirte Seide in allen Farben, gegen baare Zahlung in Pr. Courant öffentlich in Auktion verkauft werden, durch den Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Donnerstag den 17. Mai a. c., Vormittags 10 Uhr, werden in Danzig beim Königl. See-Packhofe dreißig Blöcke mahagoni Holz, welche kürzlich von England dort angekommen, in öffentlicher Auction durch die Mäkler Grundtmann und Grundtmann jun. verkauft werden.

Einem achtungswerthen Publikum gebe ich mir die Ehre zu dem bevorstehenden Markt mich mit einem neuen und vollständig sortirten Lager von seidenen, baumwollenen, wollenen, halbseidenen und leinenen Manufaktur-Waaren bestens zu empfehlen. Es enthält die neuesten Gegenstände, unter denen sich sehr schöne Lory Shawls und Tücher im türkischen Geschmack, neue Cattune, gestreifte und carirte Ginghams, und andere sehr schöne Kleiderzeuge befinden. Ich darf mir schmeicheln, daß ein gütiges Publikum, das mir seither geschenkte Vertrauen auch jetzt nicht entziehen wird, indem ich mich bemühen werde, durch die billigste und reellste Bedienung mich desselben würdig zu machen. Im Hause des Herrn Becker, genannt Stadt Berlin ist mein Lager aufgestellt.

Carl Grohs aus Königsberg.

Gottlieb Ferdinand Frank, Stuhlfabrikant aus Königsberg, empfiehlt sich zum diesjährigen Mai-Markt mit einem Sortiment der modernsten und geschmackvollsten polirten Stühle und Sophas, Armstühle, Spieltische und Komoden ꝛc. zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist am Packhofe, in dem Fahrzeug des Schiffer Krieger.

Die zum Markte erwarteten neuen Artikel sind in diesen Tagen angekommen. Da ich mit allem gehörig sortirt bin und die Waaren sehr schön und billig sind, so bitte ich um geneigten Zuspruch. C. W. Weyrowitz.

Zu dem jetzigen Markt habe ich mein Waarenlager wieder aufs neue complett assortirt, und bitte einem geehrten Publikum um geneigten Zuspruch.

Johann Entz.

Zum gegenwärtigen Markt habe ich mein gut sortirtes Waarenlager durch verschiedene so eben eingegangene neue Artikel vermehrt. Dieselben bestehen in ganz vorzüglich schönen Mustern von Bettzeugen und Federleinwand, schwarze Levantine und Atlaße, ganz schwere schwarze Seidenzeuge zu Kleider, kleine seidene, wollene und kattune Tücher, große Casimir- und Merinotücher mit und ohne Borten, breite und schmale, glatte und gestreifte Halbseidenzeuge, als auch vorzüglich schöne Casimire und andere Waaren mehr. Durch billige Preise und schöne Waaren werde ich mich bemühen, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen zu erhalten, und bitte um geneigten Zuspruch. Wernh. Tiesser.

Montag den 14. Mai c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Montag den 14ten Mai ist frisch Tonnenbier zu haben bei Schulz.

Frisches Selzer-, Eger-, Pyrmonter- und Bitterbrunnenwasser, Färber-, Maler- und Maurer-Farben, wie auch Gewürz- und Material-Waaren, sind zu billigen Preisen zu haben in der langen Hinterstraße No. 352. bei Dan. G. Böhners & Comp.

Frischer ital. Reis à 8 gr. Cour. p. ℔ bei 10 ℔, ist zu haben in der Fischerstraße bei Gottfr. Krysch.

Dem geehrten Publiko mache ich hiermit die ergebene Anzeige, wie ich in diesen Tagen wieder eine Sendung vorzüglich guter engl. Fayance-Waaren erhalten habe, deren Preise ich möglichst billig stellen werde, und daher um geneigte Abnahme bitte. Da ich jetzt mein Lager so vollkommen assortirt habe, bin ich auch gerne bereit, gegen eine geringe Vergütigung Fayance zum Gebrauche bei Feierlichkeiten auszuleihen. Isebrandt Riesen, am alten Markt, No. 279.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden und einem resp. Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich mit einem Vorrath von mehreren neuen Halbwagen und Gesellschaftswagen verschiedener Art, eine ganze Kutsche nach dem neuesten Geschmack, und mehreren andern Sattlerarbeiten versehen bin. J. Zeising.

Zwei Morgen Pflugland in den Kuhwiesen, und 3 Wiesenmorgen sind zu vermiethen. Auch stehn zum Verkauf vorzüglich schöne mahagoni Fourniere in beliebiger Größe, bei W. du Bois.

Ich bin entschlossen mein Vorwerk Kuppen bei Saalfeld von 10 Huben Säeland nebst Wiesen, wobei ein Wald zum nöthigen Schirr- und Brennholz vorhanden, die Winterfaat völlig bestellt, nebst nothwendigem Vieh-Inventario aus freier Hand zu verkaufen oder auf 9 Jahre zu vermiethen, wozu ich auf den 15ten Mai 1821. einen peremtorischen Termin angesetzt; auch befinden sich hiebei 600 Schaafe die immerwährend auf dem Vorwerk gehalten sind. Kauf- und Pachtlustige belieben sich deshalb in Saalfeld auf der Mehrunger Vorstadt in dem neuen Gasthause zu melden. Gottfried Will.

Drei Wiesenmorgen zum ersten Hau sind zu vermiethen, bei Jac. Schröder Wittwe, in der heil. Geiststraße am Gerstenthor.

Zwei Wiesenmorgen und ein Morgen zu pflügen, sind bei mir zu vermiethen in der Fleischerstraße No. 98. M. Römer.

4½ Morgen Wiesewachs, wovon 2 in der großen Mechlau, 1½ in den kleinen langen, und 1 in den Kuhwiesen liegen, sind zu vermiethen bei Abraham Tiessen, gegen dem alten Markt.

Es sind einige Morgen gutes Heugras zum Kuhfuttern zu 2 Hauen zu vermiethen. Auch wird zum 14. Mai die Sommerweide für Jungvieh aufgegeben, und den 18. Mai einige Stück Melk zur Sommerweide aufgenommen. Man melde sich beim Schulzen Deckner, Fischer-Vorbery.

In der neuen Wallstraße No. 807. Zächnerherberge, ist eine Stube und Kammer, nebst Holzgelaß von gleich ab zu vermiethen.

Den hiesigen Markt besuchenden Herren Kaufleuten, wird nachrichtlich bekannt gemacht, daß für eine Galanterie oder Manufaktur-Handlung, eine Gelegenheit von zwey mit einander verbundenen Zimmern in einem anständigen Hause, in einer lebhaften Strasse nahe dem Friedrich Wilhelms-Platz belegen, zum nächsten Martini-Markt zu vermiethen ist. Miethslustige belieben sich wegen näherer Auskunft darüber an die Buchhandlung zu wenden.

Einem geehrten Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich mich mit Verfertigung aller Gattungen kleiner Arbeit von Silber, Kron- und Dukatengold bestens empfehle, wie auch mit Reparatur aller Arten Galanteriearbeiten, wozu ich vorzüglich eingerichtet bin. Ich bitte deshalb um geneigten Zuspruch, und werde durch gute und billige Bedienung, mich des geschenkten Zutrauens würdig zu machen bestreben.

F. Ehrlholzer, Gold- und Silberarbeiter, wohnhaft beim Fleischer Spieß, Fischerstraße.

Zur Erinnerung für Denjenigen den ich gut kenne, und mir zwei Nachtigallen vom Thonberge weggefangen hat, der die Freuden der Natur stört, woran sich die Menschen am schönsten erfreuen können, nämlich an dem Gesange der Vögel:

Fische fangen und Vögel stellen
verdirbt manchen jungen Gesellen.

Dietrich.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ergebenst an, daß die gewöhnlichen Sommer-Conzerte künftigen Sonntag den 13ten Mai ihren Anfang nehmen und damit alle Sonntage fortgefahren wird.

Schilka, in Vogelsang.

Auf ein adliches Landgut, so wie auf städtische Grundstücke werden zur Ersten Stelle Capitale gesucht. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

Den 6. Mai zwischen 6 und 7 Uhr Morgens ist auf dem Wege vom Mühlenthor über die Trakemehlsfabrike bis gegen Hrn. Marchands Hofe, ein feines Leinwandstuch mit den Buchstaben C. R. S., worin ein hochroth seiden mit grünbunten Streifen und dicken Fraugen gewickelt war, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, obiges gegen eine angemessene Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 39. Elbing. Montag, den 14ten Mai 1821.

Berlin, den 5. Mai.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruhet, dem Freiherrn Friedrich Wilhelm von Pöllnitz die Kammerherrn-Würde zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem landgräflich hessen-rotenburgischen Geheimen Rath Carl Wilhelm Gössel den Adelstand zu ertheilen.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Carl Herrmann Wilhelm Blindow zu Danzig zum Stadt-Justizrath bei dem Land- und Stadtgericht daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben geruhet, den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Seydel zu Marienwerder zum Rath bei dem Ober-Landesgericht daselbst zu ernennen

Des Königs Majestät haben den vormaligen Land- und Stadtgerichts-Direktor v. Fischer zu Neuhaldensleben, und den Kammergerichts-Referendarius Toussaint zu Stadt-Justizräthen bei dem Stadtgerichte in Stettin zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kellermeister Habel das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Prinz August sind nach Reinsberg und Se. Königl. Hoh. der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz nach Strelitz gereist.

Erfurt, den 20. April.

Das durch mehrere öffentliche Blätter verbreitete Gerücht, daß das in der hiesigen Reitbahn, für die Zuschauer der Tourniaireschen Kunstreiter bestimmte Gerüst, sammt dem größten Theile der darauf befindlichen Personen, während der Vorstellung, mit den Sitzbänken herabgestürzt sey, ist leider nicht ungegründet, indessen hat, trotz der großen Gefahr die Alle bedrohte, nur ein armes Dienstmädchen mit dem Leben gebüßt, Andere hatten Contusionen davon getragen, und sind ziemlich wiederhergestellt. Das fragliche Gerüst war zwar an sich stark genug konstruirt, der Baumeister aber hatte, den Regeln der Baukunst und gesunden Vernunft zuwider, unterlassen, die Stützen an den Balken einzuzapfen, weshalb auch das weitere gerichtliche Verfahren gegen denselben eingeleitet worden ist. Wir erzählen diesen Fall absichtlich, um die Direktoren solcher öffentlichen Spektakel, die Bauherren solcher Gerüste, und die Polizei-Behörden der Orte, wo dergleichen errichtet werden, in möglichster Aufmerksamkeit zu erhalten. Wo die Gesundheit und das Leben unserer Mitbewohner im Spiele sind, kann die Vorsicht zur Abwendung aller möglichen Gefahr, nie zu weit getrieben werden.

In dem bisherigen Zustande des Handels und der Gewerbe, hat sich nichts geändert, und die Fabrikan-

ten, deren Lager sich bei dem schlechten Ausfalle der Wintermesse angehäuft haben, sehen erwartungsvoll günstigeren Resultaten auf der bevorstehenden Leipziger und Naumburger Messe entgegen.

Der Bau der großen Handel- und Militairstraße nach dem Rheine, von Wittenberg über Nordhausen und Heiligenstadt, ist bis jetzt von Nordhausen aus, auf eine Meile weit fertig geworden. Die baldigste Fortsetzung dieses wichtigen Straßenbaues, wird den sehr gerechten Klagen der Reisenden und Frachtführer, über die höchst schlechte Beschaffenheit der Wege zwischen diesen Städten, abhelfen, und bewirken, daß die in dem hiesigen Departement zerstreut liegenden Kunststraßenstrecken von dem Handel treibenden Publikum besucht werden, welches nur durch die noch herzustellende Verbindung dieser Strecken, sowohl unter sich, als mit den Kunststraßen in den benachbarten Provinzen und angränzenden Staaten möglich ist: auch hoffen die, bei dem gänzlichen Verfalle der Eichsfelder Raschfabriken verarmten Bewohner des Eichsfeldes, in der gegenwärtigen nahrungslosen Zeit, durch Beschäftigung bei diesem Baue, sich einigermaßen Mittel zu ihrem einstweiligen Unterhalt zu verschaffen.

Cölln, vom 19. April.

Am 19ten März gegen 7 Uhr, schlug der Blitz in die hiesige Apostelkirche ein, und tödtete darin zwei Mannspersonen auf der Stelle. Bemerkenswerth ist, daß im Frühjahre 1711, der Blitz an derselben Stelle zwei Menschen tödtete. Das, der evangelischen Kirche zu Bonn, gewordene königliche Geschenk von 3911 Rtlr. 16 Gr., wird zum Ausbau der Kirche verwendet.

Der Grund der Stockung des Handels, über die so allgemein geklagt wird, scheint theils darin zu liegen, daß der Landmann, bei dem geringen Preise der Früchte, sich möglichst einzuschränken genöthiget ist, theils aber darin, daß seit einiger Zeit viele Privatleute ihr Geld in Staatspapiere versteckt haben.

Zum Nachtheile des hiesigen Handels, beziehen gegenwärtig das südliche Deutschland und die Schweiz, den Caffee mit Vortheil aus französischen Häfen.

Da der Rübsaamen durch den Frost gelitten hat, so sind Speculationen in Rüböl entstanden, die ein Steigen des Preises desselben von 10 pCt. veranlaßt haben.

Die den Hausarmen hiesiger Stadt zugeflossenen Unterstützungen, betrugen im Monat März täglich 1092 Portionen Suppe und Weißbrodt, und im Ganzen an Gelde 1860 Thaler 7 Groschen Preuß. Cour.

Vom Main, den 28. April.

Im Würtembergischen werden die eingezogenen Straferkenntnisse öffentlich bekannt gemacht. Gegen diese Vielen empfindliche Einrichtung waren Vorstellungen eingegangen, worauf aber, nach einer Anzeige des Justiz-Ministeriums, keine Verfügung erlassen werden soll.

Einem Juden kann im Baierschen die Ansäßigmachung auf den Betrieb des Feldbaues nicht ehe bewilligt werden, als bis derselbe, außer dem zur Ernährung einer Familie nöthigen Acker, auch noch den Besitz der nöthigen Gebäude nachzuweisen, also in jeder Beziehung eine abgesonderte selbstständige Familie zu bilden, im Stande ist.

In Kurhessen ist das Tragen der Nationalkokarde, von rother Farbe mit weißem Rande, als Ehrenzeichen, für alle Männer, die das 20ste Jahr zurückgelegt haben, verordnet.

Aus dem Oestreichischen, vom 21. April.

Nachrichten aus Laibach vom 18ten zufolge, waren die Quartiere für die Monarchen neuerdings bis zum Ende August d. J. gemiethet worden.

Der König Ferdinand soll mit dem Benehmen seines Sohnes, des Herzogs von Calabrien, keineswegs zufrieden gewesen seyn. Die bisherige Weigerung des Königs, gleich in seine Hauptstadt zurück zu kehren, hatte zu allerlei grundlosen Vermuthungen Anlaß gegeben. Der Feldmarschall-Lieutenant Nugent ist zwar nicht in neapolitanische Dienste zurückgetreten, will sich aber, seiner Privat-Angelegenheiten halber, nach Neapel begeben.

Die Monstranz, welche unser Kaiser dem Pabste zum Geschenke bestimmt hat, wiegt 70 Mark Silber, ist stark vergoldet, und der Sockel bildet ein antikes Grabmal mit Stufen, auf deren 4 Ecken betende Engel knien. Auf dem Vordertheile des Sockels erblickt man das Abendmal von da Vinci, auf dem Hintertheile die Inschrift: Franciscus I., Imperator Pio VII., Pontificio maxim; auf diesem Grabmal erhebt sich ein zweites Viereck, an dessen Ecken die Atributen der 4 Evangelisten angebracht sind. Der Schaft der Monstranz bildet eine Art antiken Candelaber, von dem der Stralenkranz ausgeht, in dessen Mitte rings um das Venerabile Wolken und in denselben kleine, fliegende Engelchen sichtbar werden. Das Ganze ist mit einer Kunst gearbeitet, welche dem Hoffouvelier Wirth zur größten Ehre gereicht.

Nachrichten aus Constantinopel vom 22. März zufolge, hatte sich eine Menge griechischer Familien auf die am 20ten dort aus allen Theilen des Archipelagus unter russischer Flagge eingelaufenen Schiffe geflüch-

tet. Diese Schiffe scheinen demnach bloß zu diesem Zwecke nach Constantinopel gekommen zu seyn, und keineswegs, wie man glaubte, Absichten auf das Arsenal gehabt zu haben, da die Griechen zu einem solchen Unternehmen viel zu schwach sind. Der Großherr soll Anfangs befohlen haben, alle angesehenen Griechen in der Hauptstadt zur Rache für das vergossene Blut der Türken hinzurichten; allein auf Verwenden des russischen und mehrerer christlichen Gesandten, so wie auf das Flehen des griechischen Patriarchen, soll er diesen grausamen Befehl wieder zurückgenommen haben. Dennoch befürchtete man, wenn die Insurrection in Griechenland weiter um sich greift, ein großes Blutbad in Constantinopel, und die Bestürzung unter den Griechen war allgemein. — (Nach andern soll den Griechen, die keinen türkischen Bürgen stellen können, Erlaubniß ertheilt seyn, Constantinopel zu verlassen.)

In Triest angekommene Schiffe verbreiten das Gerücht, daß sich Morea für unabhängig von den Türken erklärt habe. Ihrem Vorgeben nach hätte das brittische Gouvernement von Corfu den Pascha gewarnt, daß am 25. März ein allgemeiner Aufruhr in seiner Provinz ausbrechen werde. Der Pascha soll hierauf, um den Griechen zu imponiren, befohlen haben, die griechische Kathedralkirche zu Tripoliza am 23. März zu verbrennen. Allein die Griechen sollen die Türken, welche mit Vollziehung dieses Befehls beauftragt waren, todtgeschlagen haben. Dies war alsdann, wird hinzugefügt, das Signal zu einer allgemeinen Empörung; ganz Morea ergriff gegen die Muselmänner die Waffen. Der Pascha ist nur noch im Besitz von einigen festen Schlössern. Am 24sten März rückte der griechische Bischof unter Vortragung des heiligen Kreuzes, an der Spitze von 4000 bewaffneten Griechen und Mainotten in Tripoliza, der Residenz des Paschas, ein.

Aus Italien, den 20. April

Man behauptet, der König habe sich auf viele Vorstellungen, auch von hohen Häuptern, entschlossen, die Regierung wieder zu übernehmen.

Die Universität zu Turin hat ihre Hörsäle geschlossen; alle Studenten, welche nicht ihren Wohnsitz in Turin haben, müssen sich in ihre Heimath begeben. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Ein Prior eines Capuzinerklosters bei Turin soll der erste gewesen seyn, der an der Spitze von 80 Studenten die dreifarbige Fahne aufgestellt und die Constitution ausgerufen hat.

Der König beider Sizilien traf am 16ten April zu Rom ein.

Madrid, vom 20 April.

Von der kühnen Idee, Spanien, wie Frankreich, mit einem Kanal zu durchschneiden, der das mittelländische Meer mit dem Ozean verbinde, und bei dessen Anlegung der Ebro besonders hat benutzt werden sollen, scheint man seiner, den Sachkennern in die Augen springenden Unausführbarkeit wegen, vor der Hand, abgegangen zu seyn.

Außer den Freimaurern und den Carbonari befindet sich hier auch noch die alte geheime Gesellschaft der Communeros, welche unter Carl dem Fünften einen Aufstand erregten, und den Namen Padilla so verrufen gemacht haben.

Nach Briefen aus Guatimala, im Königreiche Mexiko, hat sich dieses, in den ersten Tagen des Januar, für unabhängig erklärt. Diese Nachricht ist um so betrübender, als Mexiko bisher treue Anhänglichkeit für den Mutter-Staat zeigte, und man in Absicht Amerikas jetzt die besten Hoffnungen hegen darf. — (Guatimala ist ein spanisches General-Capitaneat in Nordamerika; liefert jährlich unter andern, für vier Millionen Fl. Indigo, für ½ Mill. Fl. Perlen, und 20 Centner Gold.)

Zu Guadalaxara, 5 Meilen von Madrid, versammelten sich vorgestern die Arbeiter der dem Staate zugehörigen dortigen Tuchfabrik, und erfüllten die Luft mit dem Rufe: „es lebe der Herzog von Infantado, Tod der Constitution!" der Herzog (einer der reichsten Bewohner des Königreiches) trat unter sie, und nicht ohne viele Mühe, gelang es ihm, den Auflauf zu stillen.

Herr von Onis, der zum Gesandten in London ernannt war, soll nun einstweilen auf seinem Posten in Neapel bleiben.

London, den 17. April.

Es heißt nun, daß die Krönung nicht im Juni statt finden wird, auch daß Se. Majestät diesen Sommer nicht nach Irland reisen werden.

Die Anzahl der Pairs von Großbrittanien ist, exclusive der Bischöfe, gerade 500. Von diesen sind geadelt worden 56 als Hofbeamte, 19 als jüngere Abkömmlinge des Adels, 30 als Staatsmänner, 16 wegen ihrer diplomatischen Dienste, 17 wegen ihrer ausgezeichneten Leistungen zur See, 57 wegen ihrer Großthaten in Landschlachten, 39 wegen ihrer Dienste in den Gerichtshöfen, 39 durch — Heirathen, 227 durch den Einfluß des Reichthums u. s. w. Von diesen 500 sind 92 unverheirathet, 64 Wittwer, und 344 verheirathet. Von den 344 Verheiratheten und Wittwern haben 99 keine Kinder; die übrigen 309 haben 755 Söhne und 703 Töchter. Die Ahnen von

156 Pairs lebten im 11ten, die von 51 Pairs im 12ten, die von 52 Pairs im 13ten, die von 35 Pairs im 14ten, die von 35 Pairs im 15ten, die von 60 Pairs im 16ten, die von 59 Pairs im 17ten und die von 3 Pairs im 18ten Jahrhunderte; über die Genealogie von 49 Pairs schwebt indessen ein Dunkel.

Dem Herzoge von Gloucester hat ein kürzlich verstorbener Einwohner in der Vorstadt von London, Southwark genannt, in seinem Testamente 20,000 Pfd. Sterl. vermacht. Se. Königl. Hoheit wußte gar nicht, daß dieser gute Mann existirte.

Zu Spithead ist das Transportschiff Star von St. Helena angekommen, von wo es am 16. Februar abgegangen. Man wußte von Bonaparte nur, daß er wohl, und daß sein neues Haus fertig sey. Mit dem Schiffe ist einer seiner Bedienten zurückgekommen, der nicht länger bei ihm bleiben wollte.

Vom Jahre 1812 bis zum Jahre 1818 wurden der hiesigen Bank 154,465 Pfd. Sterl. falsche Banknoten präsentirt, daher ungefähr 22,000 Pfund Sterling jährlich.

Dieser Tage verkaufte ein Stallknecht seine Frau auf dem Markt von Tunbridge für 18 Pence (12 ggr. — einen halben Thaler Preuß. Cour.) und einen Pot Bier. Sie war eine hübsche Frau und schien über die Veränderung ihrer Lage höchst vergnügt zu seyn.

Zufolge eines alten Gebrauchs wandern hier am Palmsonntage früh Morgens die Einwohner nach Hornsey-Wood (eine halbe Meile von der Stadt) um Palmen- und andere Zweige zu holen. Letzten Palmsonntag benutzte eine Diebesbande die Wallfahrt, legte sich im Hinterhalt, plünderte und mißhandelte die Einzelnen, und schlugen sie zum Theil blutig. Die Polizei begab sich in den Wald, doch in zu geringer Anzahl. Von mehr als 200 Räubern überfallen, wurde ein Constabler für todt gehalten und in den Fluß geworfen, 3 gefährlich verwundet. Als die übrigen mit Verstärkung zurückkehrten, hatten sich die Räuber zerstreut.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das neue Schauspielhaus sollte erst am 3. August c. eingeweiht werden, da aber die Großfürstin den Wunsch geäußert hat, noch vor Ihrer Abreise nach dem Bade einer Vorstellung beizuwohnen, so wird die Eröffnung am 24. Mai c. statt finden, jedoch nur diesen einen Abend gespielt und dann bis zum 3ten August c. das Theater geschlossen werden. Der Freischütz, von Kind, eine Operette, Musik von Carl Maria v. Weber, ist die zur Einweihung gewählte Vorstellung.

Der Fürst Alexander Ypsilanti, der in der Moldau und Wallachei an der Spitze der Insurrektion steht, ist der nämliche, der als russischer Generalmajor in der Schlacht von Culm die rechte Hand verlor. Er besitzt ein sehr ansehnliches Vermögen und einen großen Unternehmungsgeist. Die Griechen in Odessa sollen ihm 3 Millionen Piaster Subsidien angeboten haben.

Der Aufstand der Gefangenen in Hamburg im Spinnhause hatte nicht sowohl in der Unzufriedenheit mit der Beköstigung, als vielmehr darin seinen Grund, daß sie die Herauszahlung des einen Drittheils ihres Verdienstes erzwingen wollten, welches, einer sehr wohlthätigen Einrichtung zufolge, ihnen nicht eingehändigt, sondern bis zu ihrer einstigen Entlassung gesammelt, und ihnen dann zugestellt wird, um bei ihrem Wiedereintritte in die Welt, für die erste Zeit einen Fond zu haben, aus dem sie die nothwendigsten Lebensbedürfnisse bestreiten können. Einen vorzüglichen Einfluß auf ihren Entschluß zu revoltiren, hatten aber die Zeitungen gehabt; diese waren von ihnen mit Begierde gelesen worden, und nun wollten sie auch einmal eine Constitution proclamiren.

Auf der Insel Elba hatten 24 Soldaten und 5 oder 6 Offiziere das Constitutions-Geschrei erhoben, und sich einer Batterie bemächtigen wollen; allein der Versuch scheiterte, und sie sind sämmtlich verhaftet worden.

Eins der neuesten Verbote auf Haiti betrifft die Einfuhr aller spirituesen Getränke: „solche Gifte" heißt es im desfallsigen Edikte, würdigen den Menschen zum Vieh herab, und legen ihm Worte auf die lallende Zunge, die zum Brudermorde, zum Hasse der vorgesetzten Behörden, zum Bürgerkriege führen. Ein Besoffener ist gefährlicher, denn ein reißendes Thier: und den Apotheker zu bestrafen, der in seiner Offizin das Opium nicht verschließt, eine Branntweinschenke aber zu privilegiren, ist so folgewidrig, daß diese eine solche Inkonsequenz nicht länger statt finden soll. Unsere vorige gesetzgebende Gewalt kannte das Unwesen nicht, welches in den öffentlichen Zusammenkünften der gemeinen Volksklassen, der Branntwein und der Spiritus bewirkt. Religion und Staatsverfassung, Bürgerpflicht, häusliches Glück, Tugend und Unschuld, Alles wird dem tollen Spotte, dem ungewaschenen Raisonnement einer solchen Gesellschaft von Trunkenbolden, preisgegeben, und die Ansicht, daß dergl. Getränke dem gemeinen Mann zur Subsistenz unentbehrlich seyen, ist ein Vorurtheil, — Millionen Menschen leben gesund und werden alt, die den Branntwein u. dergl. Gifte, nicht dem Namen nach kennen.

Beylage

Beylage zum 39sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 14ten Mai 1821.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 22. Mai c. ist das erste Concert für die resp. Theilnehmer am Casino, im Barteltschen Garten.

Edictal-Citationen.

Der Unteroffizier Christian Friedrich Buell, geboren zu Elbing den 13ten August 1790, Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Christian Nicolaus Buell, welcher im Jahr 1812 bei der 7ten Compagnie der ostpreußischen Artillerie Brigade gestanden, hat sich nach dem Zeugniße des Regiments-Chefs, während der Campagne in Rußland diesseits der Berezina von seinen Kameraden verloren und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister wird derselbe in Folge der Verordnung vom 13ten Januar 1817 der benannte Unteroffizier Christian Friedrich Buell, oder dessen unbekannte Erben hierdurch vorgelaten, binnen 9 Monaten und spätestens den 21sten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dorck persönlich oder schriftlich sich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall er oder sie sich nicht melden, auch sonst keine Nachricht von ihnen eingeht, wird der Verschollene für todt erklärt und sein gesammtes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zuerkannt werden.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es wird hierdurch der Füselier Johann Jacob Schulz aus Petershagen, welcher bei der 10ten Compagnie der vierten Compagnie des vierten ehemals dritten ostpreußischen Infanterie-Regiments gestanden, und nach dem Zeugniß seines Commandeurs in der Schlacht bei Lorn verwundet, und in das Lazareth zu Brüssel gebracht worden, von dort aber nicht zurück gekehrt ist, und seit dem 6ten April 1813 von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht ertheilt hat, auf den Antrag seiner Ehegattin Catharina geb. Goldbek aufgefordert, sich bis zum Termine den 1. August k. J. persönlich oder schriftlich zu melden, und uns von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, denn im Fall dieses nicht geschieht, wird derselbe für todt erklärt, sein Vermögen seinen Erben zuerkannt, und seiner Ehegattin eine anderweitige Verheirathung nachgelassen werden.

Neuteich, den 13ten Oktober 1820.

Königl. Pr. Land- und Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Einem reisenden jüdischen Kaufmann aus Kalwarie sind außer einer Summe baaren Geldes von circa 700 Rthlr., worunter sächsische, französische Münzen, Hamburger 32 Schillingstücke, Mariengroschen und Imperialstücke, auch 1) 23½ Pfd. geschmolzenes Silber in 4 Kugeln und 2 Barren, 2) 274½ Loth Brand- und 3) 52½ Loth gegossenes Silber 4) eine silberne ovale Tabaks-Dose, wovon der Band am Deckel zerbrochen, in dem sogenannten Thomsen-Kruge bei Graudenz vom Wagen gestohlen. Auf die Ermittelung dieses Diebstahls ist nach Verhältniß der dem Eigenthümer wieder zukommenden Gegenstände eine Prämie bis auf 150 Rthlr. gesetzt. Die Silberarbeiter, Wechsler und Handeltreibende Individuen werden auf diesen Diebstahl hiemit aufmerksam gemacht, mit der Aufforderung, falls ihnen von obigen Gegenständen etwas zu Gesicht kömmen sollte davon sofort Anzeige zu machen.

Elbing, den 12. Mai 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Die Schutzblattern Impfung wird vom Herrn Kreis-Physikus Doktor Hencke noch alle Sonnabend in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Vormittag fortgesetzt, welches mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, alle Kinder, welche noch nicht geimpft sind, in den belagten Stunden zu diesem Zwecke nach der Wohnung des Herrn Doktor Hencke zu bringen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche bereits geimpft und noch nicht mit den nöthigen Impf Attesten versehen sind angewiesen sich schleunigst zur Revision und Empfangnahme der Atteste zu gestellen. Elbing, den 10ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Der §. 54. der Großen Polizeiordnung bestimme, daß das Aushängen der Wäsche auf der Straße zum Trocknen, so wie das Auslegen der Betten, theils der Unschicklichkeit wegen, theils weil dadurch Pferde leicht scheu gemacht werden können, nicht statt finden soll. Da diese Festsetzung jedoch seit einiger Zeit nicht beachtet wird; so wird solche aufs neue in Er-

innerung gebracht, und die Befolgung derselben erwartet. Elbing, den 26. April 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent sollen die der Jungfrau Gertrude v. Riesen gehörigen sub Litt. A. IV. No. 2. 3. und 5. hierselbst gelegene, resp. auf 227 Rtlr., 46 gr. 12 pf., 349 Rtlr. 33 gr. 12 pf. und 1356 Rtlr. 49 gr. 14 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke mit Einschluß der zu dem Grundstück sub No. 2. gehörigen, auf 812 Rtlr. 60 gr. gewürdigten Brennerey-Geräthschaften, öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 20sten Juni Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 27sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Peter Karstenschen Concursmasse gehörige sub Litt. D. No. XI. 7. in Jungfer belegene, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude 2350 Rtl. betragende rückständige Brandgelder auf 3692 Rtlr. 85 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juny c., den 18ten August c. und den 18 Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Musikus Koppitsch gehörige, hieselbst sub Litt. A. I. No. 534. auf dem Kl ppenberge gelegene, auf 153 Rtlr. 83 gr 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich verneigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 7ten Julius 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 25sten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Johann Christoph Schönhoffschen Liquidationsmasse gehörige sub Litt. A. I. 493. in der heiligen Geiststraße gelegene, auf 3797 Rtlr. 78 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte brauberechtigte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Julius, den 10ten Septbr. und den 10. November c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustig n hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zum Bau der großen Kraffohlschleuse erforderliche Schmiedearbeit, soll in Termino den 21sten d. M. V rmittags um 11 Uhr zu Rathhause ausgeboten und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 7ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die Lieferung der zum Bau der großen Kraffohl-Schleuse erforderlichen Nägel soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Es werden gebraucht circa 100 Schock 3 gr. Nägel, 200 Schock 2 gr. Nägel, 100 Schock Groschen-Nägel, 50 Schock Pelken- und 50 Schock Schillingsnägel. Zur öffentlichen Ausbietung steht ein Termin auf den 19ten d. M. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt an, und sollen die näheren Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Elbing, den 7ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Da sich in dem heutigen Termin zur Verpachtung der Wiesenmorgen, welche zu den ehemaligen Kämmereihäusern und der milden Stiftungen gehören, keine Pachtlustigen gemeldet haben, so ist hiezu ein anderweitiger Termin auf den 30sten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt worden, wozu Pachtlustige hiedurch eingeladen werden. — Es sind im Ganzen ungefähr 80 Morgen zu vermiethen.

Elbing, den 5ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Der Bau eines neuen Bollwerks am Elbingfluß gegen dem Aschhofgebäude belegen, soll in Termino den 26sten Mai Vormittags 10 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu Unternehmungsfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anschlag des Baues in unserer Registratur zu Jedermanns Einsicht bereit liegt.

Elbing, den 8ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Zur öffentlichen Verpachtung des zur Johann Bindingschen Pupillenmasse gehörigen, in der 4ten Trift Ellerwald belegenen, aus 5 Morgen Land bestehenden Grundstücks, habe ich in Verfolg des mir gewordenen gerichtlichen Auftrages, einen Termin auf den 15ten Mai c. Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt; welches ich Pachtlustigen hier mit bekannt mache. Scheerbarth.

In Gefolge des erhaltenen gerichtlichen Auftrages soll das den Martin Schülkeschen Erben gehörige in Zeyers-Vordercampe oder die kleine Budenkämpe genannt, gelegene Grundstück, wozu außer den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden circa 23½ Morgen Land gehören, anderweitig vom 1st n Mai 1821 bis dahin 1822, zu einzelnen Parzelen verpachtet, zugleich aber auch einiges Vieh Pferde Feld und Wirthschafts-Inventarienstücke, imgleichen Mobiliare gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Ich habe hiezu einen Termin auf den 22. Mai c. punkto 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pacht- und Kauflustige hiemit einlade. Scheerbarth.

Montag den 21 Mai c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, sollen der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts gemäß, in dem hieselbst an der legen Brücke belegenen Löwen Speicher die zur Kaufmann Thurau und Meyerschen Concursmasse gehörigen Vorräthe von Flachs, Hanf, Heede, Kleversamen, Hirsegrütze, Roggen, Hafer, Weizenaushaskel, Kalk, Theer, Pech, Ziegeln, Dachpfannen, Bast hölzerne Schaufeln und Mulden, imgleichen leere Fastagen, eine Getreideharfe und einige Comtor-Meubeln, im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky,
Stadtgerichts-Calculator.

Donnerstag den 17. Mai a. c., Vormittags 10 Uhr, werden in Danzig beim Königl. See-Packhofe dreißig Blöcke mahagoni Holz, welche kürzlich von England dort angekommen, in öffentlicher Auction durch die Mäkler Grundtmann und Grundtmann jun. verkauft werden.

Montag den 14ten Mai c. Vormittags sollen die Kuhwiesen für Ochsen, Kühe und Pferde, denselben Tag Nachmittags die Roßwiesen für Kühe und Dienstag den 15ten Mai die Breitensteinschen Löser für Ochsen, Kühe und Pferde, und zwar des Vormittags von 9 bis 10 Uhr den Bürgern mit Land und von 10 bis 12 Uhr den Fremden, des Nachmittags von 2 bis 3 Uhr den Bürgern mit Land und von 3 bis 5 Uhr den Fremden für das Weidegeld von 24 gr. Münze von Bürgern mit Land und 54 gr. Münze von Fremden pr. Stück Vieh zur Vorweide in der Behausung des Vorsteher Mahler aufgegeben werden.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Donnerstag den 17ten Mai c von 8 bis 12 Uhr Vormittags sollen in der Behausung des Vorstehers Gorzalowsky die Weidezettel für die Pferde und am nämlichen Tage von 2 bis 4 Uhr Nachmittags die Weidezettel für die Kühe an die neustädtischen Bürger (mit Land) gegen baare Erlegung des gewöhnlichen Weidegeldes ertheilt werden.

Die Administration des neust. Gem. Guts.

Dienstag den 15ten Mai c. um 9 Uhr Morgens, wird in der Behausung des Vorstehers Gorzalowsky die zum Hospital St. George gehörige Scheune, auf drei nacheinanderfolgende Jahre, bis ult. Mai 1824 meistbietend vermiethet werden.

Die Vorsteher des St. George-Hospitals.

Mit Sommermützen, fein und dauerhaft gearbeitet, die kleineren zu 1 Thaler, die größeren zu 1 Thaler 4 und 8 ggr. Cour. empfiehlt sich noch vor seiner Abreise der Kürschnermeister C. G. Plöhn aus Danzig; sein Stand ist auf dem Friedrich-Wilhelms Platz, schräge über der Hauptwache, von derselben die erste Bude.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum mit allen Sorten gedrechselten und geschnittenen Serpentinstein-Waaren; meine Bude ist vor dem Rathhause in der ersten Reihe. Kreisel.

Donnerstag den 17ten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Isr. Zimmermann.

Donnerstag den 17ten Mai ist frisch Tonnenbier bei der Wittwe Kluge.

Montag den 21. Mai wird frisch Bier verkauft bei Armanowski.

Montag den 21sten Mai c. ist Bier zu verkaufen bei C. Bilder.

Dem geehrten Publiko mache ich hiermit diejenige Anzeige wie ich in diesen Tagen wieder eine Sendung vorzüglich guter engl. Fayance-Waaren erhalten habe, deren Preise ich möglichst billig stellen werde, und daher um geneigte Abnahme bitte. Da ich jetzt mein Lager so vollkommen assortirt habe, bin ich auch gerne bereit, gegen eine geringe Vergütigung Fayance zum Gebrauche bei Feierlichkeiten auszuleihen. Isebrandt Riesen, am alten Markt Nro. 279.

Eine neue eichene Badewanne steht billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Es soll das in der langen Hinterstraße unter Nr. 367 unweit dem Lizent gelegene Haus, welches der verstorbene Herr Bürgermeister Lange bewohnt hat, mit oder ohne Braugerechtigkeit verkauft werden. Es gehört dazu ein Erbe Gehland mit drei Wiesenmorgen, im Holm, in den Kuh- und Bollwerkswiesen gelegen. Es hat einen großen gewölbten Keller, ein Hinterhaus nach der Kürschnerstraße und 4 heizbare Stuben, und ist von dem vorigen Besitzer neu ausgebauet. Kauflustige können die Bedingungen des Verkaufs bei dem Herrn Mäkler Friese erfahren.

Der 2te Morgen im 8ten Looße in den Kühwiesen, den jährlich der Einwohner Häse gepflügt, soll für dessen Rechnung und Gefahr, auf drei nacheinanderfolgende Jahre weiter vermiethet werden. — Liebhaber melden sich bei Groth, Junkergarten.

Die zum Hause auf der Hommel Nr. 612. radizirende 3 Wiesenmorgen, wovon 2 in den Roßwiesen, und einer in den Bollwerkswiesen gelegen, sind zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei dem Stadgerichts-Registrator Gericke.

Es ist ein Wiesenmorgen in den Bollwerkswiesen zum Pflügen zu vermiethen, bei Weber am Wasser.

Zehn Morgen Schilfland, 4te Trift Ellerwald gelegen, stehn im Ganzen oder Morgenweise zu vermiethen bei Zahlfeld, auf der Hommel.

Den hiesigen Markt besuchenden Herren Kaufleuten, wird nachrichtlich bekannt gemacht, daß für eine Galanterie oder Manufaktur-Handlung, eine Gelegenheit von zwey mit einander verbundenen Zimmern in einem anständigen Hause, in einer lebhaften Strasse nahe dem Friedrich Wilhelms-Platz belegen, zum nächsten Martini-Markt zu vermiethen ist. Miethslustige belieben sich wegen näherer Auskunft darüber an die Buchhandlung zu wenden.

Zum künftigen Martini-Jahrmarkt sind auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze zwei zusammenhängende Stuben parterre zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt die Buchhandlung.

Von Montag den 14. Mai ab, werden in Terranova Vieh und Pferde zur diesjährigen Weide gegen gleich baare Bezahlung des gewöhnlichen Weideg[e]ldes aufgenommen, auch sind für dieses Jahr besondere Tafeln zur Fettweide für Mast Ochsen abgezäunt. Wer demnach Vieh und Pferde zur gewöhnlichen Weide, oder Ochsen auf die Fettweide nach Terranova geben will, kann sich vom 14ten d. ab täglich im Hofe daselbst melden.

Ich wohne jetzt heil. Geiststraße No. 529., und bitte mich mit neuer Schlitten- und Rohr Arbeit zu beehren; auch ist bei mir eine Hangelstube zu vermiethen, in demselben Hause beim Korbmachermeister Joh. Dan. Liedke.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich meinen Schank auf dem äußern Mühlendamm neben dem Gerdhof eröffnet habe; bitte um geneigten Besuch. Friese.

Auf ein adliches Landgut, so wie auf städtische Grundstücke werden zur Ersten Stelle Capitale gesucht. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

Ein Bursche von guten Eltern, welcher Lust hat die Kunstdrechslerei zu erlernen der beliebe sich zu melden bei J. J. Brandt, in der heil. Geiststraße nahe am Gerstenthor.

Ein silbernes Riechkästchen ist gefunden worden; Eigenthümer können es bei Rückzahlung der Insertionskosten und richtiger Bezeichnung ihres Eigenthums beim Musikus Kerner auf der Hommel, 2 Treppen hoch, abholen.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 40. Elbing. Donnerstag, den 17ten Mai 1821.

Berlin vom 10. Mai.

Allerhöchste Kabinets Ordre vom 3. Mai 1821, betreffend die Annahme von Staats-Schuldscheinen als Pupillen und Depositalmäßige Sicherheit.

Da in Gemäßheit meiner Verordnung vom 17ten Januar 1820, Gesetzsammlung Nr. 577. für die gesammte Staats-Schuld, mithin auch für die bei weitem den größten Theil derselben bildenden Staats-Schuld-Scheine, das gesammte Vermögen und Eigenthum des Staats, insbesondere die sämmtlichen Domainen, Forsten und säkularisirten Güter im ganzen Umfange der Monarchie, blos mit Ausschluß der, welche für das Kron-Fideicommiß bestimmt sind, zur Sicherheit haften, die regelmäßige Verzinsung derselben aber durch die Hauptverwaltung der Staats-Schulden unter besonderer Verantwortlichkeit überwiesenen Revenüen jener Hypothek sicher gestellt ist; so bestimme Ich hiermit, daß zinsbar ausstehende oder unterzubringende Kapitalien der Kirchen, Schulen, milden Stiftungen und aller anderen öffentlichen Anstalten, — der unter Vormundschaft stehenden Personen, wenn ihre Vormünder oder Curatoren darauf antragen, so wie endlich der Verlassenschafts- und Kredit-Massen, wenn die durch den Curator jedesmal von Amtswegen darüber schriftlich zu befragenden respectiven Erb-Interessenten und Kreditoren es nach der Mehrheit beschließen, zum Ankaufe von Staats-Schuld-Scheinen verwendet werden können.

Eben so sollen künftig als Amts-Kaution überall Staats-Schuld-Scheine al pari des Nominal-Werths angenommen werden, und der bisher statt gefundene Unterschied:

ob die Kaution bei Verwaltung von öffentlichem oder Privat-Vermögen, namentlich der Deposital-Kassen bestellt wird,

fortfallen. Ich beauftrage Sie, diese Verordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und haben sich die betreffenden Behörden darnach zu achten.

Berlin, den 3ten Mai 1821.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den

Staats Kanzler Herrn Fürsten v Hardenberg.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Rechnungs-Rath Micke zu Breslau den Rang und Charakter eines Regierungs Raths zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Oberlandesgerichts-Assessor Carl Ernst Stubenrauch zum Rath bei dem Oberlandesgericht zu Frankfurt a. d. O. zu ernennen geruhet.

Aus dem Oestreichschen vom 30. April.

Wegen des reichen Seegens den Gott den gerechten, die Ruhe der Welt bezweckenden Absichten des

Kaisers ertheilt hat, sind Dankfeste angeordnet. Nicht bloß die Russen marschiren zurück, sondern unsrer Seits sind mehrere seit Kurzem verdoppelte Kriegsrüstungen eingestellt worden; diese friedliche Aussicht wirkt vortheilhaft auf unsre Papiere.

In Schönbrunn werden bereits Anstalten zu Aufnahme der Herrschaften aus Laybach gemacht. Man erwartet auch den König von England in Wien zu sehn.

Für die russische nach Italien bestimmte Armee, hatten die jüdischen Häuser Kaulo große Lieferungen übernommen.

Bis jetzt sollen fünf österreichische Infanterie-Regimenter an die östlichen Grenzen Siebenbürgens und in das Bannat abgegangen seyn; im Fall es aber nothwendig seyn sollte, werden noch mehrere andere nachfolgen. Der russische General Graf Wittgenstein hat ein nahmhaftes Korps seiner Armee an den Prut vorrücken lassen.

Am 10ten Vormittags rückte Ypsilantis Vortrab, unter einem gewissen Duca, zu Bucharest ein. Nachmittags langte er selbst an, und wurde von den griechischen Einwohnern mit Freudenbezeugungen empfangen. Sein Heer wird auf 25 000 (?) Mann angegeben, und er soll nach Servien und Bulgarien gehen wollen, wo er bei den insurgirten Einwohnern Unterstützung zu finden hofft.

Die Pforte soll allenthalben Truppen zusammenziehen; allein sie hat bereits nach Albanien ihre disponibeln Streitkräfte geschickt, die dort nothwendiger sind als je; weil starke Corps von Anhängern des Pascha von Janina gegen sie im Felde stehn, so ist fürs erste von den Anstrengungen gegen die Griechen wenig zu besorgen. Sonst möchte von den eben zusammeneilenden Griechen eben kein starker Widerstand zu erwarten seyn, zumal da die Furcht vor der barbarischen Rache der Türken manchen Arm lähmt. Das schreckliche Schicksal Moreas, nach dem Aufstande im Russenkriege 1771, ist noch unvergessen. — Wie es heißt, sind auch der Mufti und der Großvezier entlassen worden.

Herrmannstadt, den 23 März.

Die Nachrichten vom Anzuge des türkischen Heeres bestätigen sich nicht; die an der Donau befindlichen Festungen haben zwar eine Verstärkung ihrer Besatzung erhalten, diese verhält sich indessen bis jetzt noch ganz ruhig. Es scheint als ob die Bojaren der Moldau und Wallachei nur deshalb das Land verließen, um den Folgen des Durchmarsches des Hypsilantischen Heeres zu entgehen. Wiewohl hier die von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland abgegebene Erklärung allgemein bekannt ist, so hat Hypsilanti doch noch die Keckheit, die Hülfe einer fremden Macht zu versprechen. Dieser Tage erwarten wir den Hypsilanti. Theodor Sludzier hat die Gegend von Rymnik verlassen und sich nach Krajowa zurückgezogen; Hypsilanti soll sich mit dem Sludzierschen Corps zu verbinden beabsichtigen, um sodann mit einem 30,000 Mann starken Heere, den empörten Serviern zu Hülfe eilen. Die interimistische, aus 12 Bojaren bestehende Regierung hat nunmehr ihre Amtsführung, mit Einreichung eines demüthigen Schreibens an den Großherrn begonnen, in welchem sie um Ernennung eines neuen Fürsten, an die Stelle des entwichenen Suzzo, und um Vergebung alles dessen bittet, was in der Moldau gegen den Willen der dortigen Bewohner vorgefallen ist; mit dieser Bittschrift ist eine Deputation zum Pascha Ibrailow abgesandt worden, welcher sie nach Constantinopel befördern wird. In der jüngsten Verfügung hat die interimistische Regierung die freie Aus- und Einfuhr sämmtlicher Handels-Artikel erlaubt. In der Moldau ist die alte Ruhe fast ganz wieder hergestellt. Die wenigen in Jassy noch befindlichen griechischen Soldaten haben, nach erhaltener Nachricht von der Erklärung Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, ihre Uniformen abgelegt.

Brody, vom 24. April.

Unsere Nachrichten über die Lage der Dinge jenseits der Donau sind sehr schwankend und unsicher. Der Fürst Hypsilanti, welcher bisher mit 17,000 Mann bei Focksani stand, soll in Bucharest eingerückt, und dort mit großem Jubel empfangen worden seyn. Die Griechen versprechen sich viel von den Volksaufständen in Bulgarien und Servien. Auch rechnen sie auf die kräftige Unterstützung des Ali Pascha welcher sich dem Fürsten Hypsilanti untergeordnet haben, und gegen Salonichi in Anmarsch seyn soll. Der bisherige Hospodar der Moldau, Fürst Suzzo, hat Jassy verlassen. Einstweilen beherrscht der Senat der Bojaren, das Land mit großer Willkühr.

Rom, vom 19. April.

Der König von Neapel ist am 16. April hieselbst eingetroffen. Seine Gemahlin, die Fürstin v. Floridia, war schon zwei Tage früher angelangt. Auch die bei Sr. Majestät außerordentlicherweise beglaubigten Botschafter und Gesandten der verbündeten Höfe befinden sich gegenwärtig hier. Der König wird seine Reise nach Neapel einige Tage nach dem Oster-Feste antreten. — Unsere Nachrichten aus dieser Hauptstadt reichen bis zum 14ten und sind durchaus befriedigend. Die größte Ruhe herrscht im ganzen

Königreiche. Die Gerüchte über die Mishandlung oder Ermordung einzelner Oesterreichischen Soldaten waren ganz grundlos.

Von Seiten der Regierung sind strenge Maaßregeln zur Erhaltung und Befestigung der öffentlichen Ruhe genommen und die früheren Verordnungen gegen die geheimen Gesellschaften und gegen unbefugte Waffen-Führung neu geschärft worden. Zur Prüfung des Betragens sämmtlicher Staats- und Kirchen-Diener hat man einige Untersuchungs-Kommissionen niedergesetzt. Die Hörsäle der Universität sind geschloßen, und die Studenten in ihre Heimath zurück gewiesen worden. Zur Sicherung der Ruhe in den Provinzen, werden die Oestreicher mobile Kolonnen nach verschiedenen Richtungen aussenden. Die Oesterreichische Flottille wird vom Manfredonia aus, in Neapel erwartet. Für Sizilien ist zu Palermo eine provisorische Regierung gebildet worden, an deren Spitze der Kardinal Gravina stehet.

Funfzehntausend Mann aus dem Königreiche Neapel nach Ober-Italien marschirender Truppen haben ihren Durchzug durch Rom begonnen. Der Ober-Feldherr, Baron Frimont, ist mit dem, in der Hauptstadt und in den Provinzen von Neapel herrschenden Geiste so sehr zufrieden, daß er erklärt hat, wie er ohne Gefährdung der dortigen öffentlichen Ruhe und Ordnung, noch andere funfzehntausend Mann der unter seinen Befehlen stehenden Truppen abschicken könne; so erkünstelt, so übelbegründet und den wahren Gesinnungen der ganzen Nation zuwider, war das konstitutionelle Gebäude.

Baireuth, den 28. März.

Hier ist Folgendes bekannt gemacht: „Nachdem wahrgenommen worden ist, daß von einzelnen Rabbinern das Arbeiten der Jüdisch n Handwerks-Lehrlinge und Gesellen an den Jüdischen sogenannten halben Feyertagen gehindert werden wollen, diese jedoch an vielen Orten nicht nur bey Christlichen, sondern sogar bey Jüdischen Meistern bereits unbedenklich arbeiten, so wird in Gemäßheit eines allerhöchsten Reskripts vom 20sten d. M. hiedurch befohlen, daß alle Einmischungen der Rabbiner in dieser Beziehung, als unstatthaft mit Nachdruck zurückgewi sen und die diesfalls zur Anzeige kommenden Hindernisse jederzeit sogleich beseitigt werden sollen. In vorkommenden Fällen haben sich die Polizei-Behörden des Ober-Main-Kreises hiernach gemessen zu achten.

Königl. Regierung des Ober-Main-Kreises,
Kammer des Innern.
Freihr. v. Welden.
Freihr. v. Lochner, Direktor.

Worms, den 24. April.

Das dreyhundertjährige Gedächtnißfest des Erscheinens des Reformators Dr. Martin Luther vor dem im Jahr 1521 hier gehaltenen Reichstage ward hier heute festlich begangen. Sämmtliche Geistliche und Kirchen-Vorstände der benachbarten Protestantischen Städte und Gemeinden waren dazu eingeladen und fanden sich durch Deputationen ein.

Wien, vom 26. April.

Der Oesterreichsche Beobachter enthält Folgendes: „Die neuesten Nachrichten aus Piemont liefern die Bestätigung, wie sehr die Ereignisse der letztverfloßenen Wochen das Werk einer längst vorbereiteten Verschwörung gewesen sind. Durch die so schnelle Auflösung der revolutionairen Behörden ist man in den Hauptorten der wichtigsten Acten habhaft geworden, welche über Menschen und Sachen die vollkommensten Aufschlüsse liefern.

So zum Beispiel hat man zu Alessandria die Acten des längst berüchtigten Generals Guillaume de Vaudoncourt (gewöhnlich unter dem Namen General Guillaume bekannt) gefunden, welche beweisen, daß derselbe das Commando der dort versammelten Aufrührer übernommen hatte, und deren Offensiv-Operationen gegen Navara leitete.

Der am Ausbruche der Revolution aus beinahe 16 Millionen baar bestandene Staatsschatz zu Turin ist bis auf einige geringe Summen in weniger als 3 Wochen die Beute der Leiter der Umwälzung geworden. Ihre Personen und ihre Schätze haben diese Vaterlandsfreunde am Tage der für ihre Sache eingetretenen Gefahr durch schnelle Flucht in Sicherheit gebracht.

Savoyen und die Grafschaft Nizza haben ein schönes Beispiel der Treue gegeben. In dem ersten dieser Länder wurde die Ruhe nur augenblicklich durch einige Abtheilungen des Regiments Alessandria gestöhrt, und mit deren Absendung eben so schnell wieder gesichert.

In dem kleinen Fürstenthum Monaco fand am 20. März ebenfalls eine, in ihrer Dauer der Ausdehnung dieses Fürstenthums gleiche Revolution statt. Zu Mentonn wurde in einem Zeitraum von 24 Stunden die Spanische Constitution eingeführt, ausgeführt und zurückgenommen, nachdem weder Monaco noch Roquebrun sich für die Welt-Reform erklären wollten. Die Wahl des Tages ist bemerkenswerth.

Dresden, den 6. Mai.

Am Sonntage, den 29. April hatten wir hier und in den Umgegenden von mehren Meilen, nach einer anhaltenden Hitze und Trockenheit, sehr schwere Gewitter; an mehren Orten schlug es ein, und öfter zün-

dete auch der Blitz, doch in der Haupt- und Kreisstadt Bauzen in der Ober-Lausitz waren die Folgen am größten, denn 23 Häuser wurden daselbst in der Gegend des Schlosses Ortenburg, ein unaufhaltsamer Raub der Flammen und mehre benachbarte Häuser mußten niedergerissen werden, um denselben Einhalt zu thun. Seit diesem Tage haben wir täglich starke Gewitter gehabt, die durch das Zünden des Blitzes so wie durch Schloßen, welche vorzüglich die Gegend von Nossen und Waldheim trafen, mehr oder minder Schaden verursacht haben.

Londoner öffentlichen Blättern nach, sollten sich dort die Preise der Sächsischen und Preußischen Wolle verbessert haben, und auf diesen Artikel bedeutende Vorstellungen gemacht worden seyn; allein dem ist nicht so. Die Wollpreise sind in England noch immer unverändert die nämlichen, wie vor einem Jahre von Bestellungen auf dergleichen Wollen-Gattungen aus England, ist wenigstens in Sachsen weder etwas zu verspüren, noch etwas zu erwarten, da bekanntlich die Englischen Woll-Kommissionairs keine Aufträge geben, wohl aber jenes Frühjahr zu häufigen Einsendungen von Wolle einladen und anrathen, um diese alsdann an die Englischen Manufakturisten, gegen Kommissions-Provision für Rechnung der deutschen Absender zu verkaufen. Je mehr Wolle die Preußen und Sachsen auf dergleichen Einladungen der Englischen Kommissionairs nun einkaufen, desto mehr müssen diese letzten, Wolle gegen Provision zum Verkaufen bekommen. Mögen die Woll-Preise bei Ueberführung des Engl. Marktes alsdann seyn welche sie wollen, die Verbreitung solcher günstigen Nachrichten durch die Englischen Blätter, hatte doch ihren guten Grund.

London, vom 27. April.

In Glasgow hat die Feier des Geburtstages Sr. Majestät sehr traurige Folgen gehabt, indem das wilde und unbändige Betragen des Pöbels am Abend in einen völligen Aufruhr ausartete. Die Garnison der Stadt und verschiedene Volantair-Korps machten zur Ehre des Tages mehre militairische Uebungen, wobei sich aus allen Ständen an 50,000 Personen als Zuschauer versammelten. Bis dahin war alles ziemlich ruhig gewesen; abends aber durchzog der Pöbel die Stadt, schoß und warf Schwärmer und Raketen in großer Menge nach allen Seiten in die Fenster der Häuser und in die Mitte der Fußgänger. Dem Gefängnisse gegenüber wurde ein großes Freuden-Feuer angezündet, zu welchem Endzwecke man sich zweier Tonnen Theer bediente, und die Pallisaden, womit der offene Platz eingefaßt ist, abzubrechen anfing, um das Feuer zu unterhalten. Der Magistrat der Stadt verfügte sich mit einigen Dragonern hin, um dem Unfuge zu steuern; allein der Pöbel empfing sie mit Steinwürfen und Koth; eine Kompagnie Infanterie kam zu Hülfe, auch dieser widersetzte sich der Pöbel und mehre von den Soldaten wurden verwundet; endlich erschien eine Verstärkung Dragoner, denen es gelang, das Volk zurückzutreiben, aber einige hundert Männer, Weiber und Kinder wurden bei dieser Gelegenheit unvermeidlich übergeritten. Die große Retirade des Pöbels ging nun über eine hölzerne Brücke; ein Schwibbogen brach und die Masse stürzte über Hals und Kopf in den Fluß, der glücklicher Weise nicht tief war. Mehre Verunglückte wurden mit gebrochenen Armen und Beinen nach dem Hospital gebracht; Viele sollen an den erhaltenen Wunden gestorben seyn. Mehre Pistolen, welche der Pöbel abfeuerte, waren mit Kugeln geladen.

In Edinburg fielen am nämlichen Tage zwischen dem Pöbel und den Soldaten, in den Straßen ähnliche Unordnungen vor. Mehre der Unruhstifter sind gefänglich eingezogen und werden ihre verdiente Strafe erhalten.

Nach heute hier eingehenden Span Privat-Briefen, sollen die Kortes eine Ausbebung von 500,000 Mann dekretirt haben, wovon 4 Armeen zum aktiven Dienste errichtet werden sollen. Alles deute auf die Besorgniß eines feindlichen Angriffes von Außen, und es wurden die schärfsten Vertheidigungs-Anstalten getroffen.

Vermischte Nachrichten.

Am 2ten Mai, Nachmittags um 3 Uhr, stürzte in Münster der Thurm der Egidi-Kirche ein und zerstörte die Kirche fast ganz und gar. Da er bereits vor Ostern mit dem Einsturz gedrohet hatte, so war der Gottesdienst bereits vor dem Feste eingestellt, und es ist Gottlob kein Mensch dabei zu Schaden gekommen.

Zu Lüdenscheid, in der Grafschaft Mark, wurde am 13. April, von halb 12 bis 1 Uhr Mittags, die Frau eines armen Fabrikarbeiters von vier gesunden wohlgebildeten Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, glücklich entbunden. Alle vier sind völlig ausgebildet, wohlgestaltet, wiegen 12 Pfund und waren am 20sten noch am Leben. Auch die Mutter ist völlig wohl, obgleich sie sonst eine schwächliche Frau ist, und vor einem Jahre sehr krank an einem heftigen Nervenfieber darnieder lag, von welchem sie nur langsam genas.

Sämmtliche in Göttingen studirende Griechen, gerade jetzt ungewöhnlich zahlreich, haben auf den an sie ergangenen Ruf, sich nach ihrer Heimath auf den Weg gemacht. (Durch Leipzig kamen 20 derselben.)

Beylage

Beylage zum 40sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 17ten Mai 1821.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung zu Danzig.

(Wegen Vervollständigung der Medizinal-Taxe vom 21. Juni 1815, im Betreff der Wiederbelebung der Scheintodten.)

In Gemäßheit einer Verfügung des Königl. Hohen Ministerii der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 11. v. M. wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht,

daß des Königs Majestät auf den Antrag hochgedachten Ministerii, mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 2. v. M. zu genehmigen geruhet haben:

daß für die Bemühungen zur Wiederbelebung scheintodter oder verunglückter Personen, mit Ausschluß der nach der Wiederbelebung fortzusetzenden ärztlichen Behandlung, von promovirten Aerzten 2 bis 4 Thaler von nicht promovirten und Wundärzten aber 1 Rtl. 12 ggr. bis 3 Rtl. liquidirt werden können.

Hiernach ist die Medizinal-Taxe vom 21sten Junii 1815. vervollständigt worden.

Danzig, den 8ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Regierung.

Erste Abtheilung.

(Die zweckmäßige Behandlung und Rettung der Scheintodten betreffend.)

Die Königl. Ministerien des Innern und der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten haben uns eine Anweisung zur zweckmäßigen Behandlung und Rettung der Scheintodten oder durch plötzliche Zufälle verunglückter Personen unterm 20. Oktober v. J. mit dem Auftrage zugesandt, ein Exemplar an die Kreis-Physiker, Kreis-Chirurgen und an jede einzelne Commune unentgeltlich zu vertheilen, denjenigen aber, die sonst etwa diese Anweisung zu erhalten wünschen, ein Exemplar für 1 ggr. zu überlassen. Wir haben also den Herren Landräthen unsers Departements eine hinlängliche Anzahl von Exemplaren dieser Anweisung sowohl zur unentgeltlichen Vertheilung, als zum Debit zugefertigt, und bringen bei dieser Gelegenheit folgende Gesetzstellen wiederholt zur Kenntniß des Publikums:

1) Aus dem Edikte vom 15 Novbr 1775. den

§. 1. Es soll von nun an ein Jeder, ohne Ausnahme des Standes, der solche todtscheinende Körper antrifft, ohne den mindesten Verzug und ohne daß es in diesem Falle einer gerichtlichen Aufhebung und Feierlichkeit bedarf, selbst gleich hülfreiche Hand leisten, ja, wenn solches von ihm nicht allein geschehen kann, sich der Hülfe anderer, aufs schleunigste herbeizurufender Menschen bedienen und solchergestalt einen Erhenkten sogleich loszuschneiden und den Strick oder das Band vom Halse abzulösen, einen im Wasser Ertrunkenen sogleich herauszuziehen, einen auf öffentlicher Landstraße, anderen Wegen oder in den Waldungen Erfrornen unverweilt aufzuheben, so wie in den nächsten Ort oder das nächste Haus zu schaffen, schuldig und gehalten seyn.

§. 2. Ist, sobald die erste Hülfe geleistet worden, der Vorfall der Obrigkeit des Orts von einer der gegenwärtigen Personen anzuzeigen, mit Anwendung der in der Beilage, (in der vorbenannten Anweisung,) vorgeschriebenen Rettungsmittel, ohne die Ankunft der Gerichtspersonen oder der am Orte befindlichen Aerzte und Wundärzte zu erwarten, sofort der Anfang zu machen, damit nach den Vorschriften zu verfahren und zu versuchen, ob der Verunglückte dadurch wieder zum Leben zu bringen seyn möchte.

§. 3. Muß eine jede Obrigkeit, welche zuerst die Nachricht von solchergestalt verunglückten Personen hinterbracht wird, es mögen selbige unter deren oder einer andern Obrigkeit Jurisdiction gefunden werden, daferne es nicht inzwischen bereits geschehen, bei Vermeidung ernster Ahndung, die zur Aufhebung oder Abnehmung derselben, nicht minder zur Anwendung der erforderlichen Mittel, um dergleichen Verunglückte wieder zum Leben zu bringen, nöthigen Veranstaltungen alsobald ohne irgend einigen Aufschub vorkehren, und daß hierunter nichts versäumt wird, genau Acht haben und gehörige Aufsicht führen, und soll solches der Jurisdiction derjenigen Obrigkeit, wo der Körper gefunden und aufgehoben worden, zu keinem Nachtheil gereichen, vielweniger aber als ein Eingriff in die, einer andern Obrigkeit zustehende Gerichtsbarkeit angesehen, noch als ein Actus possessorius gegen selbige angeführt werden.

2) Aus dem Allgemeinen Landrechte Thl. II. Tit. 20.

§. 782. Wer ohne eine erhebliche Gefahr, einen Menschen aus der Hand der Räuber oder Mörder, oder aus Wassers- und Feuersnoth, oder aus einer

andern drohenden Lebensgefahr retten konnte, und es unterläßt, soll, wenn der Andere wirklich das Leben einbüßt, vierzehntägige Gefängnißstrafe leiden

§. 783. Außerdem soll seine Lieblosigkeit und deren erfolgte Bestrafung zu seiner Beschämung und Andern zur Warnung öffentlich bekannt gemacht werden.

§. 784 Dagegen soll der Edelmuth desjenigen, welcher einem seiner Nebenmenschen das Leben gerettet hat, namentlich und öffentlich bekannt gemacht, auch sonst nach Befinden belohnt werden.

§ 785. Wer einen Scheintodten antrifft, muß bei Vermeidung der §. 782. angedrohten Strafe ihm schleunige Hülfe leisten, und hat dafür vom Staate Vergütigung der Auslagen und die in den Polizeigesetzen bestimmte Belohnung zu erwarten.

§. 786. Begehrt er diese Belohnung nicht, so soll die dazu bestimmte Geldsumme nach seiner Anweisung unter die Armen vertheilt und ihm für seine edle Bemühung nach Vorschrift des §. 784. öffentlich gedankt werden.

§. 787. Wenn auch die angewendete Mühe vergeblich gewesen, so muß dennoch dafür nebst Vergütigung der Auslagen die Hälfte der im §. 785. gedachten Belohnung gegeben werden.

§. 788 Ertrunkene müssen sogleich aus dem Wasser gezogen, an schädlichen Dämpfen Erstickte an die freie Luft gebracht, Gehängte abgelöst, auch dergleichen Scheintodte in jeglichem Falle von pressenden Kleidungsstücken befreit werden.

§. 789. Die zuletzt gedachte Vorsicht muß auch bei denen welche in schädlichen Dämpfen erstickt sind, beobachtet, und diese müssen in die frische Luft gebracht werden.

§. 790. Es muß sobald als möglich ein Arzt oder Wundarzt herbeigeholt, der nächsten Obrigkeit Nachricht gegeben und übrigens mit den Scheintodten nach näheren Vorschriften der Polizeigesetze verfahren werden.

§. 791. Diejenige Obrigkeit, welcher diese Anzeige geschieht, muß, wenn sie auch nicht die gehörige ist, für die Rettung der Scheintodten ohne Zeitverlust sorgen.

§. 792 Gerichts-Obrigkeiten und Aerzte, welche die vorgeschriebene Hülfe vernachläßigen oder nicht anhaltend leisten, sollen zur Untersuchung gezogen werden, und außer den Kosten der Untersuchung auch diejenigen tragen, welche sonst nach Vorschrift des §. 785 aus der öffentlichen Kasse bestritten werden müssen.

§. 793. Ueber dieses soll ihr liebloses Betragen zu ihrer Beschämung öffentlich bekannt gemacht werden.

3) Aus dem vorhin allegirten Rescripte vom 20. October v. J. nachstehender Auszug:

a. Daß derjenige, welcher einen für ertrunken, erfroren, erstickt oder erdrosselt geachteten Menschen zuerst zu retten sucht, und zur weitern Hülfsleistung unterbringt, im Falle das Leben desselben gerettet wird, neben der Erstattung der Auslagen, für seine Bemühungen eine Gratification von 5 Rtl., in dem Falle des Mißlingens der Rettungs-Versuche aber doch von 2 Rtl 12 ggr.,

b. Die Chirurgen aber für ihre Mühewaltung zur Wiederbelebung der Verunglückten eine Remuneration, und zwar im ersten Falle von 10 Rtlr., im zweiten von 5 Rtlr. zu erwarten haben, welche im Falle des Unvermögens der Verunglückten oder ihres Nachlasses, und wo verfassungsmäßig die Verbindlichkeit dazu der Gemeinde-Kasse nicht obliegt, oder von derselben deshalb Widersprüche erhoben werden, vorbehältlich des Anspruchs an dieselbe unverzüglich aus Staats-Kassen gezahlt werden sollen.

Wir fordern hierbei zugleich sämmtliche Polizei-Behörden auf, diese näheren Bestimmungen der früheren über diesen Gegenstand erlassenen Verordnungen möglichst bekannt zu machen, auf ihre Befolgung strenge zu halten, und im Falle, daß die zugesicherten Belohnungen aus Staats Kassen erfolgen müßen, die desfallsigen Anträge nach dem bei armen Kranken über die Pflichtigkeit und Fähigkeit zur Zahlung der Kurkosten statt findenden Grundsätzen vollständig begründet, aufs schleunigste zu machen, damit die Zahlung ohne Aufschub verfügt werden kann. Danzig, den 25. März 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

(Wegen der Prämien und des Arztlohns für die Rettung der in Todesgefahr gerathenen Personen.)

Zur Erläuterung und Ergänzung der im diesjährigen Amtsblatt S. 1. und S. 186. erlassenen Bekanntmachungen, das Arztlohn und die Prämien bei der Rettung scheintodter Personen betreffend, bringen wir in Folge der ergangenen Verfügungen der Königl. Ministerien der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Innern hiedurch Folgendes zur allgemeinen Kenntniß:

1. Die in der Ministerial-Verfügung vom 20sten October verheißenen Prämien sind nicht blos für Rettung Scheintodter, sondern im Allgemeinen für Rettung verunglückter und in Todesgefahr gerathener Menschen zu bewilligen.

2. Nicht bloß Chirurgen, welche sich um die Wiederbelebung eines Scheintodten bemühen, sondern

überhaupt Medizinal Personen, und also auch wirkliche Aerzte haben in vorkommenden Fällen Anspruch auf die Prämien von resp. 10 und 5 Rtl.

3. Wenn bei einem Rettungs-Versuche mehrere Personen konkurriren, wird die Prämie in der Regel unter selbige vertheilet.

4. Den Medizinalpersonen gebührt außer der Prämie das durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 2ten Dezbr. v. J. bestimmte Sostrum.

Jedoch darf in den Fällen, wenn die Kosten den Staats oder Communal-Kassen zur Last fallen, das Sostrum nicht noch neben der Prämie gegen dieselben liquidirt werden, vielmehr müssen in diesem letzten Falle die Aerzte und Wundärzte sich mit der Prämie allein begnügen.

Danzig, den 26sten April 1821.

Königl. Preuß. Regierung.

Erste Abtheilung.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 22. Mai c. ist das erste Concert für die resp. Theilnehmer am Casino, im Barteltschen Garten.

Alle Einrückungen und Bekanntmachungen in die hiesigen, Montag und Donnerstag herauskommenden Zeitungen und demnächst, wenn sie sich dafür eignen, in den nächsten Kirchenzettel — werden an keinem andern Tage mehr angenommen, als Mittwoch und Sonnabend.

Elbing, den 14ten Mai 1821.

Die Zeitungs-Expedition.

PUBLICANDA.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommerweide auf die Kämmerei Weidestücke wird in diesem Jahre und zwar: Donnerstag den 24sten Mai c. für den altstädtischen Roßgarten; Freitag den 25. d. für die Wansau; Sonnabend den 26 d. für den Herrenpfeil; Montag den 28. d. für den Bürgerpfeil von Bürgern und Dienstag den 29. d. für den Bürgerpfeil von Fremden zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit und zwar jedesmal von 8 Uhr Morgens ab, bewirkt und die Weidezettel sollen in der Kämmerei Cassenstube ausgegeben werden. Diejenigen welche daher ihr Vieh auf die genannten Weidestücke zu geben wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen daselbst vor dem Herrn Stadtrath Lickfett einzufinden. Die, welche sich etwa später melden um Weidezettel zu lösen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidestück an demselben Tage geschlossen werden sollen, welcher hiernach zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überführt wird, fremdes Vieh für sein eigenes angegeben und gegen das nur für Bürger bestimmte geringere Weidegeld auf die Weide gebracht zu haben, verfällt in eine Strafe von 10 Rtlr. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen und wer dennoch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wieder zurück zu nehmen, ohne das dafür bezahlte Weidegeld erstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Es stehet zur Verpachtung der dem Hospital zum heil. Geist zugehörigen kleinen Draujenkampe ein nochmaliger Termin auf den 23. d. M. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Stadtrath Friese zu Rathhause an, welches den Pachtlustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag bei annehmlicher Offerte erfolgen soll.

Elbing, den 14ten Mai 1821.

Die Hospitals Deputation.

Da sich in dem heutigen Termin zur Verpachtung der Wiesenmorgen, welche zu den ehemaligen Kämmereihäusern und der milden Stiftungen gehören, keine Pachtlustigen gemeldet haben so ist hiezu ein anderweitiger Termin auf den 30sten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt worden, wozu Pachtlustige hiedurch eingeladen werden — Es sind im Ganzen ungefähr 80 Morgen zu vermiethen.

Elbing, den 5ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Das Heugras auf dem Herrenpfeil soll für dieses Jahr in Termino den 6ten Juni c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation wie gewöhnlich verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 10ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Der Bau eines neuen Bollwerks am Elbingfluß gegen dem Aschhofgebäude belegen, soll in Termino den 26sten Mai Vormittags 10 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu Unternehmungsfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anschlag des Baues in unserer Registratu zur Jedermanns Einsicht bereit liegt.

Elbing, den 8ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die zum Bau der großen Kraffohlschleuse erforderliche Schmiedearbeit, soll in Termino den 21sten d. M. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause ausgeboten und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 7ten Mai 1821

Der Magistrat.

Die Lieferung der zum Bau der großen Kraffohl-Schleuse erforderlichen Nägel soll dem Mindestfordernden in Entrepriſe überlassen werden. Es werden gebraucht circa 100 Schock 3 gr. Nägel, 200 Stück 2 gr. Nägel, 100 Schock Groschen-Nägel, 50 Schock Pfalken- und 50 Schock Schillingsnägel. Zur öffentlichen Ausbietung steht ein Termin auf den 19ten d. M. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt an, und sollen die näheren Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Elbing, den 7ten Mai 1821.

Der Magistrat.

In Gefolge des erhaltenen gerichtlichen Auftrages soll das den Martin Schülkeschen Erben gehörige in Zeyers-Vordercampe oder die kleine Budenkämpe genannt, gelegene Grundstück, wozu außer den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden circa 23½ Morgen Land gehören, anderweitig vom 1sten Mai 1821 bis dahin 1822, zu einzelnen Parzelen verpachtet, zugleich aber auch einiges Vieh, Pferde, Feld- und Wirthschafts-Inventarienstücke, imgleichen Mobiliare gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Ich habe hiezu einen Termin auf den 22. Mai c. punkto 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem ich Pacht und Kauflustige hiemit einlade.

Scheerbarth.

Montag den 21. Mai c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, sollen der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts gemäß, in dem hieselbst an der legen Brücke belegenen Löwen-Speicher die zur Kaufmann Thurau und Meyerschen Concursmasse gehörigen Vorräthe von Flachs, Hanf, Heede, Kleversamen, Hirsegrütze, Roggen, Hafer, Weizenausbarkfel, Kalk, Theer, Pech, Ziegeln, Dachpfannen, Bast, hölzerne Schaufeln und Mulden, imgleichen leere Faßagen, eine Getreideharke und einige Comtor-Meubeln, im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky,

Stadtgerichts-Calculator.

Montag den 21sten Mai c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei

Friedrich.

Donnerstag den 24. Mai wird frisch Bier verkauft bei Armanowski.

Montag den 21sten Mai c. ist Bier zu verkaufen bei

W. Silber.

Dem geehrten Publiko mache ich hiermit die ergebene Anzeige, wie ich in diesen Tagen wieder eine Sendung vorzüglich guter engl. Fayance-Waaren erhalten habe, deren Preise ich möglichst billig stellen werde, und daher um geneigte Abnahme bitte. Da ich jetzt mein Lager so vollkommen assortirt habe, bin ich auch gerne bereit, gegen eine geringe Vergütigung Fayance zum Gebrauche bei Feierlichkeiten auszuleihen.

Isebrandt Riesen,

am alten Markt, Nro. 279.

Ein moderner Schreibesekretair von birken Maser, und ein Kleidersekretair von linden Holz, stehen zum Verkauf beim Tischler Gaßner, Spieringsstraße No. 287.

In dem Gute Bilshöfen bei Heiligenbeil, eine Meile von denen am Haff liegenden Schiffer-Dörfer Banau und Rosenberg entlegen, stehen 600 Achtel gut ausgetrocknetes tannen und fichten Brennholz, das das Achtel zu 360 Kubikfuß gerechnet, zum Verkauf. Wer 10 Achtel oder mehr auf einmal annimmt, und gleich baar bezahlt, erhält das Achtel für 2 Rtlr; der Transport ans Haff, würde aus den hier benachbarten Bauerdörfern bei dem jetzigen guten Wege und dem Geldmangel der den Landmann drückt, für 3 bis 4 Rtlr. p Achtel geleistet werden können. Kauflustige können sich täglich im Hofe zu Bilshöfen deshalb melden.

Mein in der Spieringsstraße sub No. 333. belegenes Haus, in welchem seit vielen Jahren ein bedeutender Lederhandel getrieben worden, bin ich willens zu Johanni oder Michaeli d. J. zu verkaufen oder zu vermiethen. Die hierauf Reflectirenden belieben sich in dem Hause bei der Eigenthümerin, der Wittwe Teubner zu melden.

Den hiesigen Markt besuchenden Herren Kaufleuten, wird nachrichtlich bekannt gemacht, daß für eine Galanterie oder Manufaktur-Handlung, eine Gelegenheit von zwey mit einander verbundenen Zimmern in einem anständigen Hause, in einer lebhaften Strasse nahe dem Friedrich Wilhelms-Platz belegen, zum nächsten Martini-Markt zu vermiethen ist. Miethslustige belieben sich wegen näherer Auskunft darüber an die Buchhandlung zu wenden.

Von Montag den 14. Mai ab, werden in Terranova Vieh und Pferde zur diesjährigen Weide, gegen gleich baare Bezahlung des gewöhnlichen Weidegeldes aufgenommen, auch sind für dieses Jahr besondere Tafeln zur Fettweide für Mast-Ochsen abgezäunt. Wer demnach Vieh und Pferde zur gewöhnlichen Weide, oder Ochsen auf die Fettweide nach Terranova geben will, kann sich vom 14ten d. ab täglich im Hofe daselbst melden.

Auf ein adliches Landgut, so wie auf städtische Grundstücke werden zur Ersten Stelle Capitale gesucht. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 41. Elbing. Montag, den 21sten Mai 1821.

Berlin, den 12. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Probst Röttger zu Magdeburg und dem Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten von Müntz zu Münster, den rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Paris, den 2. Mai.

Die Taufe des Herzogs von Bordeaux wurde gestern auf nachstehende Weise vollzogen: Schon bei Anbruch des Tages versammelten sich die verschiednen Truppen, welche beordert waren, entweder sich an den feierlichen Zug selbst anzuschließen, oder auf dem Wege, den derselbe vom Pallaste der Tuillerien an, bis zu der Kirche Notre Dame machen mußte, in Reihen zu stellen. Von den Thürmen dieser Kirche wehten Flaggen und auf jedem derselben erblickte man einen Mastbaum mit goldenen, sehr in die Augen fallenden Lilien bekränzt. Vor dem Portal der Kirche war ein Säulengang errichtet, in der Form einer gothischen Kapelle mit zwei Flügeln in dem nämlichen Style; auf den Seiten desselben erblickte man die Statüen Klodowigs, Karls des Großen, Ludwigs des Heiligen und Heinrichs des Vierten, und auf den Flügeln die Namen und Wappen der guten Städte des Königreichs. Prachtvoll war das Innere der Kirche verziert. Unten überall Tribunen, amphitheatralisch geordnet, mit reichen Gold- und Silberstoffen behängt, die vornehmsten mit vergoldetem Sammet; geflügelte Figuren, Consoles bildend und eine große Zahl brennender Lichter tragend, waren rings in dem Schiff der Kirche aufgestellt und außerdem hingen von den Gewölben herab sechs und dreißig Kronleuchter und gaben dem Ganzen einen ungemeinen Glanz. Der Altar am äußersten Ende der Kirche war aus 4 Säulen gebildet, die einen Architrale trugen und über demselben ein Kreuz; vor dem Altar befand sich der Thronhimmel des Königes. Um 9 Uhr schon waren alle Tribunen mit den, durch Billets eingeladenen Personen besetzt; die Damen in dem reichsten und gewähltesten Anzuge. Eine Viertelstunde nach 12 Uhr verkündete der Donner der Kanonen, daß der König in den Wagen gestiegen, und nun ging der Zug von den Tuillerien an, bis zur Kirche durch die dahin führenden Straßen und Plätze (die Fenster aller auf diesem Wege gelegenen Häuser waren mit Lilien, Devisen und weißen Fahnen geschmückt) in folgender Ordnung.

Voran ein Detaschement der Garde, dann eine Compagnie der Nationalgarde zu Pferde; hierauf der Commandant der Stadt mit seinem Etatmajor; dann der General-Lieutenant Defrance, Gouverneur der ersten Militair-Division mit seinen Flügeladjudanten, die Wagen des Hofes, worin die Pagen und Offiziere des Königl. Hauses; hierauf der Herzog von Orleans,

dessen Gemahlin und Kinder; dann der Marschall Oudriet umgeben von einem zahlreichen und glänzenden Etatmajor, vor ihm her fuhren 8 Wagen, worin die den Höfen der Königl. Prinzen attachirten Personen sich befanden; dann eine Escadron der Grenadiers zu Pferde und eine der Lanzenträger; 12 mit 8 Pferden bespannte Wagen des Königl. Hauses, wieder eine Eskadron Garde du Corps, und hinter dieser Wagen, worin der Herzog von Bordeaux und die Gouvernante der Königlichen Kinder; dann folgten die Wagen-Herolde und hierauf der Wagen, worin der König selbst Monsieur, Madame und die Herzogin von Berry saßen. Wiederholtes Freudengeschrei und „es lebe der König" erscholl auf dem ganzen Wege aus dem Munde der versammelten Menge.

Unter dem Vortritte der Königl. Familie ward der König bei seiner Ankunft zu Notredame, von der Orleanschen Familie und dem Coadjutor empfangen. Der Cardinal-Erzbischof ward durch sein hohes Alter verhindert, dem Könige entgegen zu gehen und die gebräuchliche Anrede zu halten, welches nun von dessen Stellvertreter geschah, dem der König mit benetzten Augen folgende Antwort ertheilte:

„Wie beruhigend ist es wenigstens für mich, bei meinen Gebrechen selbst in den Tempel des Herrn kommen und Ihm darbringen zu können das Kind des Heiligen Ludwig das Kind Frankreichs, mein Kind, den einzigen Erben meines Thrones. Laßt uns erflehen für ihn den Schutz der Gottesmutter, der Königin der Engel; lasset uns beten, daß sie seine Tage bewache und von seiner Wiege das Mißgeschick gnädigst abwende, durch welches es der Vorsehung gefallen hat, seine Anverwandte zu prüfen, und daß sie ihn auf einem ebeneren Pfade, als ich betreten habe, dereinst zur ewigen Glückseligkeit einführe." — Die Ceremonie der Taufe fand in der hergebrachten Form in Gegenwart des diplomatischen Corps, der Minister, der Pairs, der Deputirtenkammer, der Marschälle u. s. f. statt. —

In allen Theatern war an diesem Tage unentgeltliches Schauspiel. Bei Gelegenheit dieser für Frankreich so erfreulichen Begebenheit, hat der König den Abbee Grafen Montesquiou und den Grafen Blacas zu Ducs ernannt; den Vicomte Chateaubriand, Minister am preußischen Hofe, zum Staatsminister und Mitgliede des geheimen Rathes; imgleichen sind eine beträchtliche Zahl Marechaux de Camp zu General-Lieutenants, und mehrere Obersten zu Marechaux de Camp ernannt worden.

Auch wurden heute auf Befehl Sr. Majestät die Invaliden außerordentlich gespeist.

Lissabon, den 16ten April.

Der Antrag der hiesigen Kaufleute, den brasilischen Gold- und Silbermünzen freien Umlauf in Portugall zu gestatten, scheint nicht durchgehen zu wollen. — Madera, was nicht so viel Korn baut, als es braucht, soll freie Einfuhr behalten; den azorischen Inseln hingegen ist solche nicht verstattet. — Eine junge Nonne ward ihres Gelübdes enthoben, weil sie nachwies, daß ihr solches abgezwungen worden. Seitdem ist das Verbot Novizen aufzunehmen, auch auf die Nonnenklöster ausgedehnt. Ferrao heißt der Mann, der dies, manchem portugiesischen Mädchen erfreuliche Verbot, in Antrag brachte.

Von der spanischen Gränze, den 23. April.

Ein fürchterliches Gesetz hat uns revolutionaire Tribunale gegeben, ähnlich den französischen von 1793; die Absicht ist, zu drohen und zu schrecken, aber die Wirkung dürfte seyn, zu reizen und aufzubringen. Es giebt noch eine andere Quelle der Unzufriedenheit. Die vielen abgesetzten Beamten werden dem tiefsten Elende überlassen. Ein liberales Blatt sagte dieser Tage: „Um das Geschrei dieser ehemaligen Stütze des Despotismus zu endigen, sollte man sie in einem großen Gebäude vereinigen und mit rumfordscher Suppe ernähren." Der Kampf zwischen den verschiedenen Partheien, der von Tag zu Tag einen feindlichern Charakter annimmt, kann das imposante und heilsame Beispiel von einer Nation, die sich vom Joch der revolutionairen Systeme selbst befreit, herbeiführen.

An allen Enden insurgiren Mißvergnügte gegen die neue Ordnung. Alt-Castilien wimmelt von solchen Banden, und bei Salvatierra (unweit der französischen Gränze) erschien ein geistlicher Guerilla-Chef mit einer starken Schaar, und warf, unter dem Rufe: es lebe der unbeschränkte König und die Religion! den Constitutionsstein herab. Gegen sie marschirte die Nationalgarde von Vitroria, wurde aber nach einem einstündigen Gefechte überwältigt und gefangen, bis auf 4 Mann, die den Unfall ihren Mitbürgern anzeigten. Hierauf hat der Xefe zu Tolosa alle Milizen der drei Biscayschen Provinzen aufgeboten, um gegen die Rebellen zu ziehen. — Unsere Anführer haben, wie es scheint ihre Parthei ergriffen.

Brody, den 24. April.

Der Fürst Hypsilanti befand sich in der Schlacht bei Dresden dem General Moreau zur Seite, und die nämliche Kugel, die diesen großen Mann tödtete, riß dem Fürsten die linke Hand weg.

Anfangs hatten die Türken 1000 Mann gegen die aufrührerischen Griechen gesandt, um sie wieder zur

Ordnung zurückzuführen; allein die Hälfte ging zu den Griechen über und die andern zerstreuten sich bald.

Außer Thodor und Hypsilanti ist noch ein Dritter, Namens Dmitri Madekonsky, der sich gegen die Pforte auflehnte. Seit seinem ersten Erscheinen hat man aber nichts weiter von ihm gehört. Hypsilanti soll ein Corps seitwärts gegen Kersova detachirt haben, um nach und nach mit dem schwarzen Meere in Verbindung zu kommen. Es scheint, als wenn dieses Corps dazu bestimmt sey, die Schiumla am Fuße des Hämus in Besitz zu nehmen, wo die Türken Ammunition und Geschütz in großer Quantität aufgehäuft haben.

Jassy, den 14ten April.

Fürst Hypsilanti hat über die Donau gesetzt, jedoch nur mit 3000 Griechen. Seine Armee ist in kurzer Zeit auf 36000 Mann angewachsen, und von allen Seiten drängen sich große Schaaren Freiwilliger zu ihm. Man sieht nun baldigen Nachrichten von einer Schlacht mit den Türken entgegen.

Die Nachrichten von der Eroberung der türkischen Festung Galacz durch das Heer der Griechen bestätigt sich.

Der Hospodar Suzzo hat sich mit seiner Familie nach Bessarabien geflüchtet, von wo er nach der Schweiz zu gehen gesonnen ist.

Hier läßt sich der österreichische Agent, Hr. Raab, besonders angelegen seyn, zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung beizutragen, und die hiesigen deutschen Handelsleute und Professionisten versehen jetzt den Wacht- und Patrouillendienst.

London, vom 4ten Mai.

Die hiesigen Blätter sind angefüllt mit den letzten Ereignissen in Spanien und der Courier scheint dahin zu deuten, daß die vereinigten Mächte wohl veranlaßt werden dürften, ernsthafte Maaßregeln zu ergreifen, um in dem Lande die Ruhe wieder herzustellen ꝛc.

Am Mittwoch hielt die britische und fremde Bibelgesellschaft ihre jährliche Haupt-Versammlung; es wurde von dem Sekretair ein Bericht verlesen, aus welchem sich ergab, daß die Vereinigung die größten Fortschritte in allen Theilen der Welt mache. Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre an Beiträgen und milden Gaben eingenommen 89154 Pfd. Sterl. Die Ausgaben betragen 75000 Pf. Sterl., wovon 26270 Pf. Sterl. für die Anschaffung von Bibeln verwandt worden sind.

Das nachgelassene Vermögen des kürzlich hier verstorbenen Herrn Pieschells, eines Magdeburgers von Geburt, beläuft sich auf 350000 Pf. Sterl. Derselbe trieb hier unter der Firma von Pieschell und Brogden einen sehr ausgebreiteten rußischen Handel und war ein sehr intimer Freund vom Herzoge von Gloucester, welcher öfters bei ihm speisete. Er hat dem Herzoge in seinem Testamente 20000 Pf. Sterl. vermacht und ihm außerdem eine Hypothekenschuld von 6000 Pf. Sterl erlassen. Seinem ehemaligen Associe, der Präsident bei den Committeen im Unterhause ist, hat er nur 1000 Pf. Sterl. vermacht und der Kirche in Magdeburg 30000 Pf. Sterl., so wie er überhaupt mehrere wohlthätige Anstalten reichlich bedacht hat.

Die Unterhaltung der Truppen kostete dem Lande im Jahre 1820. 9 Mill. 500216 Pfund. In diesem Jahre betragen die Kosten 163498 Pf. weniger. Wegen gestriger Cour bei Hofe war das Parlament geschlossen.

Die hiesige Sekte der Methodisten ist jetzt beschäftigt, eine Subscription zu bewerkstelligen, um dadurch die Mittel zu erhalten, die in England und Irland sich aufhaltenden Zigeuner zur Annahme der christlichen Religion zu bewegen. In einem ihrer letzten Berichte über diesen Gegenstand heißt es: Wir sind bisher von einem Ende der Welt bis zum andern gelaufen, um die Heiden zu bekehren, während seit 400 Jahren die Ungläubigen in unserem eigenen Lande unsrer Aufmerksamkeit entgangen sind und die nun gegen 18000 Menschen betragen.

Stockholm, vom 25. April.

Der Storthing zu Christiania hat in Betreff der, mit Dänemark geschlossenen Konvention, wegen Abführung der öffentlichen Schuld Norwegens an jene Macht, noch keinen bestimmten Beschluß gefaßt. Vergebens werden die desfallsigen Diskussionen in jeder Sitzung erneuert. Ein Theil stimmt zwar für die Abtragung der Schuld, ist aber mit den Mitteln dazu nicht einverstanden; ein anderer Theil die Schuld zwar anerkennen, läßt sich aber über die Abzahlungs-Termine nicht aus; eine dritte Partei will, daß Schweden, oder der König selbst, aus eigenen Mitteln, die Zahlung der an Dänemark schuldigen 3 Mill. Reichsthaler Hamburger Banko übernehmen soll, weil die Vereinigung Norwegens mit Schweden, für letztes einen so großen Vortheil ergab, daß es das fragliche Geldopfer wohl übernehmen könne. Diese Zumuthung ist indessen um so unbegründeter, als von den Einkünften Norwegens bekanntlich nicht mehr, als 50,000 Reichsthaler Norwegische Species, in die Staatskassen Schwedens fließen, die, zu gleichen Summen, bei dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und bei dem Schiffahrts-Kom-

missariate verwendet werden. Der König soll sehr entschlossen seyn, den Storthing zur pünktlichen Vollziehung des mit Dänemark getroffenen Abkommens anzuhalten.

Das Kommando der zur Beschützung unseres Handels im Mittelländischen Meere bestimmten Fregatte „Jaramas" ist dem Marine-Major Grafen von Rosen anvertraut worden.

Im Hafen von Gothenburg sind 25 Engl. Schiffe eingelaufen, um Balken und Bretter aus Schweden einzunehmen; es ist dies eine Spekulation in Folge der Bill des engl. Parlamentes vom 4ten d. M., nach welcher die Zollabgaben auf Ereignisse der Waldungen des Nordens von Europa, in England bedeutend herabgesetzt, die Erzeugnisse der Kanadischen Waldungen dagegen erhöht worden sind. In weniger denn 8 Tagen fanden alle dortigen Vorräthe von Balken und Brettern einen so reißenden Absatz, daß nichts mehr zu verkaufen übrig war; das Handlungs-Haus Dixon und Comp. hat allein durch diese günstige Veränderung der Handels-Konjunkturen, einen reinen Gewinn von mehr als 100000 Rthl. Schwed. Banko bezogen. — Der General Camps geht morgen nach Berlin ab.

Vermischte Nachrichten.

Danzig. Mit dem Anfange des vorig. Mon. sollte hier die Annahme der Seeleute und die Abschließung der Heuer-Contrakte erfolgen. Die aus Pommern und Westpreußen angekommenen Matrosen hatten mit den hiesigen Seeleuten sich vereinigt, und es war beschlossen worden, nur gegen eine monatliche Heuer von 10 Rtlr. zu dienen, und diejenigen Matrosen, welche die voriährige Heuer annehmen würden, durch Gewaltschritte und Mißhandlungen davon abzuhalten. Es versammelten sich an verschiednen Orten in der Stadt mehrere Haufen Schiffvolk. Sie wurden zwar durch die angeordneten polizeilichen Maaßregeln zerstreut, und bedeutet, daß es Jedermann frei stehe, sich zu vermiethen, für welchen Lohn er wolle, und daß Niemand zur Annahme eines höheren oder geringeren Lohnes gezwungen werden könne. Dennoch wurden von einzelnen Matrosen von Zeit zu Zeit Versuche gemacht, den Vorsatz auszuführen, dadurch, daß die Matrosen, die sich für einen geringeren Lohn vermiethet hatten, beschimpft, bedroht und gemißhandelt wurden. Die Urheber dieser tumultarischen Auftritte und einer bedeutenden Schlägerei, die aus einer gleichen Veranlassung im Fahrwasser zwischen dortigen Bewohnern und pommerschen Matrosen statt gefunden hatte, sind eingezogen und zur gerichtlichen Untersuchung abgeliefert. Zugleich traten die Brettschneider auf einem Holzfelde hieselbst zusammen, zogen dann von einem Holzfelde zum andern, forderten unter ernstlichen Drohungen die noch arbeitenden Brettschneider auf, die Arbeit zu verlassen, ihnen zu folgen und nicht eher wieder zu arbeiten, als bis die Kaufleute ihnen einen höheren Lohn bewilligt haben würden. Nach einer halben Stunde hatten alle Arbeiter aufgehört. Die Wortführer sind verhaftet und der Kriminal-Behörde überliefert. Nur wenige Brettschneider arbeiten erst wieder, und zwar in der Art, daß sie sich den Lohn ausbedungen haben, den man künftig im Allgemeinen zahlen wird. Es leidet keinen Zweifel, daß alles sich bald wieder ins gewohnte Gleis fügen wird, wenn gleich die hiesigen Kaufleute entschlossen sind, den geforderten Lohn sich nicht abtrotzen zu lassen. Diese Auftritte erregen hier viel Aufsehen, sind indessen keine neue Erscheinung an einem großen Handelsorte, wo sich eine Menge fremder Seeleute und Arbeiter befinden; und wir erzählen sie hier absichtlich, weil vorauszusehen ist, daß sie in einem oder andern der auswärtigen Blätter, entstellt oder vergrößert, dem Publikum werden berichtet werden.

Eine sonderbare Streitigkeit ist gegenwärtig in London anhängig. Die Herren Huzard und Boyet haben ein Patent auf eiserne oder eisenblechne Särge erhalten. Die Küster der Kirchspiele wollen aber durchaus diese Särge nicht zulassen, da sie behaupten, daß die Kirchhöfe nicht mehr so ausgehöhlt werden können, um die Todten zu empfangen. Die Tischler, die bei der Sache am meisten interessirt sind, indem ihnen das Zusammennageln der vier Bretter mehr einbringt, als das Anfertigen der mahagoni Meubeln, haben einen Advocaten bestellt, der die Sache der hölzernen Särge vertheidigen soll. Eigentlich dürfte es wohl nur wenige Staaten geben, die bei ihrer Holzarmuth nicht wünschen möchten, den großen Holzaufwand, der jährlich zu Särgen erforderlich ist, und leicht berechnet werden kann, vermindert zu sehen. England ist gewiß in diesem Falle. Wenns indessen auch nicht Eisen und Blech ist, was hier den Holzersatz bewirken kann, so lassen sich doch noch andere Stoffe ausmitteln, die zum Zwecke führen. Schon vor 30 Jahren machte man den Vorschlag, Särge aus Papiermaschee zu verfertigen; Aufwand und Verschwendung ließen sich dabei genug anbringen, und Prachtsärge im Geiste der Zeit darstellen, wenn sie, wie die papierne Schnupftabacks-Dosen lakirt und verziert würden. Die neue Erfindung aus Stroh Papier und Pappen zu verfertigen, die schon auf einigen Punkten ausgeübt wird, könnte dem Fortgange jenes Vorschlages sehr beförderlich seyn.

Beylage

Beylage zum 41sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 21sten Mai 1821.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 22. Mai c. ist das erste Concert für die resp. Theilnehmer am Casino, im Barteltschen Garten.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadtgericht wird der aus dem Dorfe Zeyer bei Elbing gebürtige Heinrich Jahn, welcher im Jahre 1782 von hier aus zur See gegangen ist, und seit dem Jahre 1784, wo er aus Bremen an seine Geschwister geschrieben, keine weitere Nachricht von sich ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Falle seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 26sten September 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Kleds entweder persönlich oder schriftlich sich melden, und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindlichen väterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammelten Zinsen in 344 Rthr. 81 gr. 4 pf. bestehet, weitere Anweisung gewärtigen. — Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Heinrich Jahn, noch von dessen unbekannten Erben sich Jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt, und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden.

Elbing, den 1sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Die Schutzblattern-Impfung wird vom Herrn Kreis-Physikus Doktor Hencke noch alle Sonnabend in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Vormittag fortgesetzt, welches mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, alle Kinder, welche noch nicht geimpft sind, in den besagten Stunden zu diesem Zwecke nach der Wohnung des Herrn Doktor Hencke zu bringen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche bereits geimpft und noch nicht mit den nöthigen Impf-Attesten versehen sind angewiesen, sich schleunigst zur Revision und Empfangnahme der Atteste zu gestellen. Elbing, den 10ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Der §. 54. der Straßen Polizeiordnung bestimmt, daß das Aushängen der Wäsche auf der Straße zum Trocknen, so wie das Auslegen der Betten, theils der Unschicklichkeit wegen, theils weil dadurch Pferde leicht scheu gemacht werden können, nicht statt finden soll. Da diese Festsetzung jedoch seit einiger Zeit nicht beachtet wird; so wird solche aufs neue in Erinnerung gebracht, und die Befolgung derselben erwartet. Elbing, den 26. April 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hospitalit und Schumachermeister Michael Schwerduth und die Anna Dorothea geborne Kretschmer, verwittwete Bäckermeister Thiem, in den unter sich am 29sten März c. errichteten und am 14ten April c. vor Eingehung der Ehe verlautbarten Ehepakten die Gütergemeinschaft, sowohl Hinsichts des Vermögens als des Gewerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 25sten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht, daß der Schuffeubrauer Christian Wölck und dessen Braut die ungehelichte Regina Schröter, durch einen gerichtlich errichteten Ehevertrag die statutarische Gütergemeinschaft bei Eingehung der Ehe ausgeschlossen haben. Elbing, den 19. April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll der dem Geschwister Wischewitz zugehörige Gutsantheil an Stangnitten sub Litt. B. XXXI. 2. und zwar der sogenannte 3 huhuben-Antheil, wozu circa 10 Huben an Acker, Wiesen, Gartenland und Wald, so wie die benöthigten Wohn- und Wirthschafts-Gebäude gehören, auf 10,201 Rthlr 70 gr. 1 pf. gerichtlich abgeschätzt, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten März k. J., den 1sten Mai k. J. und den 2ten Julius k. J., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Just.-Rath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demje-

nigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 7ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhie aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Reinhold Haberstein gehörige sub Litt. C. No. 6. im altstädtischen Ellerwalde gelegene, aus den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 1 Hufe 4 Morgen Landes bestehende, auf 5443 Rthlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 3. Juli, den 4ten September und den 5ten November c. jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizroth Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 10ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Martin Borowskischen Verlassenschafts-Masse gehörige sub Litt. A. XIII. 121. hieselbst in der krummen Gasse gelegene, auf 657 Rtlr. 68 gr. 1 pf gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 18ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Pröw anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 20ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Kaufmann Friedrich Thäns'schen Concursmasse gehörigen sub Litt. A. I. 420., A. I. 421. und A. I. 553. hieselbst gelegenen, auf resp. 826 Rtlr. 69½ gr., 2013 Rtlr. 11½ gr., und 2202 Rthlr. 17 gr. 13½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten März 1821, den 12ten Mai 1821 und den 14ten Juli 1821, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Lizitation der zum Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers George Schröter gehörigen auf 148 Rtl. 30 gr. abgeschätzten idealischen Hälfte des zu Fischerscampe sub Litt. C. II. 24. belegenen Grundstücks, haben wir einen anderweitigen Termin auf den 7. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommerweide auf die Kämmerei-Weidestücke wird in diesem Jahre und zwar: Donnerstag den 24sten Mai c. für den altstädtischen Roßgarten; Freitag den 25. d. für die Wansau; Sonnabend den 26. d. für den Herrenpfeil; Montag den 28. d. für den Bürgerpfeil von Bürgern und Dienstag den 29 d. für den Bürgerpfeil von Fremden zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit und zwar jedes-

mal von 8 Uhr Morgens ab, bewirkt und die Weidezettel sollen in der Kämmerei-Cassenstube ausgegeben werden. Diejenigen welche daher ihr Vieh auf die genannten Weidestücke aufgeben wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen daselbst vor dem Herrn Stadtrath Lickfett einzufinden. Die, welche sich etwa später melden, um Weidezettel zu lösen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidestück an demselben Tage geschlossen werden sollen, welcher hiernach zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überführt wird, fremdes Vieh für sein eignes angegeben und gegen das nur für Bürger bestimmte geringere Weidegeld auf die Weide gebracht zu haben, verfällt in eine Strafe von 10 Rtlr. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen und wer dennoch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wieder zurück zu nehmen, ohne das dafür bezahlte Weidegeld erstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Es wird beabsichtigt, die von der hiesigen Stadt zu liefernde Pferde zu den Uebungen der Landwehr-Cavallerie auf dem am 29. d. M. hier statt finden, den Pferdemarkt gegen baare Bezahlung anzukaufen. Wir fordern daher alle diejenige auf, die dazu taugliche Pferde besitzen und den hiesigen Markt besuchen sich zu diesem Zweck an obigem Tage auf dem Friedrich Wilhelmsplatz mit ihren Pferden einzufinden, woselbst eine Commission gegenwärtig seyn wird, um diese Pferde zu besehen, und den Handel abzuschließen. Elbing, den 15. Mai 1821.

Der Magistrat.

Das Heugras auf dem Herrenpfeil soll für dieses Jahr in Termino den 6ten Juni c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation wie gewöhnlich verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 10ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die in der Lakendorffschen Quellung bei Krebsfelde belegenen Kämmereiwiesen und Weideländereien, so wie die durch die Negath-Durchbrüche entstandenen Deiche, sollen in Termino den 1sten Junii c. um 11 Uhr Morgens an Ort und Stelle in Krebsfelde vor dem Deputirten Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation an erweitig verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiedurch einladen.

Elbing, den 13ten Mai 1821.

Der Magistrat.

In Bezug auf das Publikandum wegen der diesjährigen Viehaufnahme, wird hiedurch bekannt gemacht, daß zwar in diesem Jahr, um immer beständige gute Weide zu haben, nur 150 Stück Vieh, worunter nur 20 Pferde seyn dürfen, auf den alten städtischen Roßgarten aufgenommen werden sollen, statt daß sonst 200 Stück Vieh aufgenommen worden sind; dagegen ist das Weidegeld auf diesem Weidestücke: 1. für ein Pferd mit 8 Rtlr.; 2. für ein Hockling oder Jährling 6 Rtlr.; 3. für eine Kuh mit 7 Rtlr. bestimmt; 4. aber muß für ein Pferd von Bürgern und welches auf den Bürgerpfeil aufgegeben wird, 1 Rtlr. 30 gr. an Weidegeld entrichtet werden.

Elbing, den 19ten Mai 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Da sich in dem heutigen Termin zur Verpachtung der Wiesenmorgen, welche zu den ehemaligen Kämmereihäusern und der milden Stiftungen gehören, keine Pachtlustigen gemeldet haben, so ist hiezu ein anderweitiger Termin auf den 30sten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt worden, wozu Pachtlustige hiedurch eingeladen werden. — Es sind im Ganzen ungefähr 80 Morgen zu vermiethen.

Elbing, den 5ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Diejenigen, welche im Monat April c. durchmarschirende Militairs im Quartier gehabt haben, werden die Verpflegungs-Vergütung dafür, a 2 ggr. p. Mann in den Tagen vom 22. bis zum 24. d. M. gegen Vorzeigung der Quartier-Billete auf Verpflegung in der Servis-Kasse in Empfang nehmen.

Elbing, den 15ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Es werden auf den 1sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr in dem hiesigen Exerzierhause 5 Königl. Gensd'armen-Pferde gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt. Kaufslustige werden eingeladen, an dem hier bestimmten Tage sich einzufinden; den Herren Käufern wird auch noch bekannt gemacht, daß derjenige, welcher ein Pferd kauft, sich mit einem Zaum zu versehen hat, in dem von dem Königl. Remontezeug nichts verabfolgt werden darf. Elbing, den 15ten Mai 1821.

Tarso, Rittmeister.

Zur Verpachtung 1) des zu dem Grundstück A. I. 241. gehörigen, in den Bollwerkswiesen gelegenen Wiesenmorgens, in der Kaufmann M. G. Thurauschen Concurssache; 2) der zu dem Grundstück A. I. 572. gehörigen, und in der großen Michlau, der kleinen Michlau, und im breiten Stein belegenen 3 Wiesenmorgen, in der Johann Lemkyschen Pictori-

tätssache; 3) der zu dem Grundstück A. l. 394. gehörigen, in den Bollwerks- und breiten Steinschen Wiesen belegenen zwei Wiesenmorgen in der Schönhoffschen Liquidationssache, und 4) der zu dem Grundstück A. l. 462. gehörigen, in den Bollwerkswiesen, den kurzen langen Wiesen und den Roßwiesen belegenen drei Wiesenmorgen, in der Johann Ehrenfr. Bröskeschen Concurssache, habe ich einen Termin auf den 28sten Mai c. angesetzt und fordere Pachtlustige auf, sich an dem gedachten Tage Vormittags 11 Uhr in meiner Behausung einzufinden.

Der Justiz Commissarius Störmer.

Montag den 21sten Mai c. ist Bier zu verkaufen bei W. Elber.

Donnerstag den 24ten Mai c wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G Gerlitz.

Donnerstag den 24. Mai wird frisch Bier verkauft bei Armanowski.

Zwei brauchbare Oefen sind zu verkaufen bei Major Reuß dem 2en, am Königsbergerthor.

Ein moderner Schreibesekretair von birken Maser und ein Kleidersekretair von linden Holz stehen zum Verkauf beim Tischler Gaßner, Spieringsstraße No. 287.

Einem achtungswerthen Publikum gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich alle Sorten Tücher, Tuche, sammtne und sammtmanchestne Sommermützen vorräthig habe; bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Schultz Kürschner
wohnhaft Kürschnerstraße No. 247.

In dem Gute Bilshöfen bei Heiligenbeil eine Meile von denen am Haff liegenden Schiffer-Dörfer Banau und Rosenberg entlegen stehen 600 Achtel gut ausgetrocknetes tannen und fichten Brennholz, das das Achtel zu 360 Kubikfuß gerechnet, zum Verkauf. Wer 10 Achtel oder mehr auf einmal annimmt und gleich baar bezahlt erhält das Achtel für 2 Rtlr.; der Transport ans Haff würde aus den hier benachbarten Bauerdörfern bei dem jetzigen guten Wege und dem Geldmangel der den Landmann drückt, für 3 bis 4 Rtlr. p Achtel geleistet werden können. Kauflustige können sich täglich im Hofe zu Bilshöfen deshalb melden.

Es ist auf dem äußern Vorberge in dem Züchnermeister Kieselschen Hause von jetzt ab, eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermiethen; auch steht selbiges Haus mit 2 Stuben, 2 Küchen und 2 Böden, jedes mit separatem Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt der Nadlermeister C. Rüde am Wasser, nahe am Gerstenthor.

Die Wittwe Häse ist gesonnen ihr Haus auf dem Hohendamm No. 1459 mit 2 Stuben, Kammer, Holzschauer und kleinem Garten, zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden beim Kornmesser Gottlieb Häse auf dem Hohendamm.

Das in der Spieringsstraße sub No. 347. gelegene Wohnhaus mit oder ohne Braugerechtigkeit nebst Kramladen und den dazu gehörigen Schubläden zu Materialwaaren, 4 heizbaren Stuben, Kammern, dem dazu gehörigen Säe- und Wiesenland, ist aus freier Hand bei irgend annehmbarem Gebot zu verkaufen, und kann Michaeli bezogen werden. Kauflustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler J. F. T. Piotrowski zu wenden.

Eine Stube mit Meubles und Betten, so wie auch 2 aneinanderhängende Zimmer und dazu gehörigen Bequemlichkeiten für stille Familie oder einzelne Personen sind zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

In meinem Hause in der neustädtischen Herrenstraße ist noch eine Gelegenheit von sogleich ab zu vermiethen. Neustädter.

Nur der Hommel in Schumachermeister Kadaschen Hause kann die untere Gelegenheit bezogen werden.

In der Spieringsstraße im Hause des Hutmachermeister Otto, ist eine Hangestube von sogleich oder Johanni ab, zu vermiethen. Miethslustige melden sich in demselben Hause.

Drei Wiesenmorgen sind zu vermiethen, bei der Wittwe Poselger in der Fleischerstraße.

Sechs Morgen Wiesenland im Neustädter Felde gelegen, stehen zur Weide im Ganzen wie auch Tafelweise zu vermiethen bei J. T. Zimmer.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, wünscht ein Unterkommen als Schreibebursche, entweder in der Stadt, oder auf dem Lande. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

Sollte jemand einen Knaben oder Mädchen bei Soldau auf Werdesel, die polnische Sprache zu erlernen geben wollen, so bitte sich deshalb bei mir zu melden, und das Nähere darüber zu erfahren.

Sobloiny der Aeltere

Allen denen, welche von einem Mädchen, die auf meinen Namen schlechte Nelkenpflanzen zum Verkauf anbietet, einige gekauft haben; zeige ich hiemit an, daß solche nicht aus meinem Garten sind, und das Mädchen auch nicht in meinen Diensten steht. Ich bitte daher einen Jeden, dem ferner welche angeboten werden sollten, gefälligst das Mädchen anzuhalten und mich davon zu benachrichtigen.

Wittwe Baum.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: J. T. Hartmann.)

Nro. 42. Elbing. Donnerstag, den 24sten Mai 1821.

Leipzig, den 11. Mai.

Vom 3ten bis 7ten d. M. sind einige Griechen und Türken hier angekommen, viele sollen auch unterwegs seyn. Mehrere hiesige Kaufleute schreiben die unverhoffte Ankunft dieser Fremden, einer besondern Spekulation zu, indem sie glauben, man suche die jetzt vorwaltenden Unruhen zu benutzen, um eine große Quantität Waaren, mit beträchtlichen Vortheilen ins türkische Gebiet zu bringen.

Russen und Polen sind in so großer Anzahl hier, als man sich seit vielen Jahren nicht zu erinnern weiß, und noch täglich vermehrt sich ihre Anzahl. Es sind Russen mit 6 und 8 Wagen angekommen, und schon in den ersten Tagen gingen viele bepackte Wagen wieder ab, um wahrscheinlich die Warschauer Messe zu benutzen. Die Seidenwaaren-Handlungen haben nicht alle Forderungen befriedigen können, und an Leder, Tuchen und Leinwand ist gänzlicher Mangel.

Die letzte Hälfte des Aprils war so heiß und trokken, daß am Ende desselben die Kirschen und Pflaumen schon verblüht hatten, und das Korn in vollen Aehren stand, was sich die ältesten Leute in Leipzig nicht zu erinnern wissen. Am 28sten April sah man nach Südosten hin eine feurige Lufterscheinung, von der Größe einer mittelmäßigen Kegelkugel, mit einem spitzzulaufenden Schweife von der Länge einer halben Elle, nach dem bloßen Auge gemessen. Am 29. und 30. drohten starke Donnerwetter, welche aber ein heftiger Wind schnell vorüber führte, ohne daß sie den geringsten Regen zurückließen. Aber am 3. Mai zog ein schwereres Gewitter über unsere Gegenden. Das ganze Firmament schien in Flammen zu seyn, und die heftigsten Donnerschläge folgten schnell einer auf den anderen. Doch auch dieses Gewitter gieng ohne Schaden bei uns vorüber; aber in mehreren entfernteren Gegenden haben Wolkenbrüche beträchtlichen Schaden angerichtet, wobei Menschen und vieles Vieh ihr Leben verloren haben, und Felder und Wiesen in großen Bezirken total ruinirt worden sind. Auch in Leutsch, eine Stunde von Leipzig, hat es in die Kirche eingeschlagen. Ein Fremder, der hierher zur Messe fahren wollte, wurde in seinem Wagen erschlagen. — Seit fünf Tagen haben sich ein Kutscher gehenkt, und ein Schneidermeister und ein Maurergeselle ersäuft. Ein vierter wollte sich auch ersäufen: dieser wurde aber wider seinen Willen gerettet. Er sagte nämlich zu einem Bekannten, der ihm unterwegs begegnete: ehe die Sonne untergehet, bin ich nicht mehr. Dieser nahm solches für Scherz an, und achtete weiter nicht darauf: einige Holzarbeiter am Floßgraben aber, die diese Worte angehört, beredeten sich mit einander, dem Manne nachzugehen, um zu sehen, was er im Schilde führe. Sie waren keine

5 Minuten gegangen, als der Mann sich mit raschem Sprunge ins Wasser stürzte. Sie eilten sogleich herbei und zogen ihn mit ihren Floßhaken ans Ufer. Er widersetzte sich aus Leibeskräften, und sie mußten alle Gewalt anwenden, um ihn zu retten. Auch selbst denn noch, als er außer Gefahr war, sträubte er sich gegen seine Retter auf das hartnäckigste und machte mehrere Versuche, seinen Vorsatz auszuführen, so daß sich die Männer genöthigt sahen, ihn zu binden und so der Obrigkeit zu überliefern. Die Ursache dieses verzweifelten Schrittes schreibt man einer unglücklichen Ehe zu. — Der diesjährige Ostermeß-Katalog ist 24 Bogen stark, und die Anzahl der fertig angekündigten Bücher beläuft sich über 3500. — Gestern hat Kopf nicht nur gestanden, daß er den Diebstahl bei Reichenbach begangen, sondern daß er auch schon früher ansehnliche Summen aus derselben Handlung entwendet habe, wovon er sein Etablissement bewerkstelliget haben will. Er ist nun mit seiner Mutter in engere Verwahrung gebracht worden, und erwartet sein Schicksal.

Ueber den Plan, in Süd-Teutschland eine neue Buchhändler-Messe anzulegen, sind wir hier nicht in allzugroßer Besorgniß. Wer das Geschäfte des Buchhandels mit allen seinen Verzweigungen kennt, wird die Ueberzeugung theilen, daß eine Idee dieser Art, nur aus dem Kopfe eines Ununterrichteten hervorgehen konnte. Sortiments-Lager, die seit einem Jahrhunderte hier aufgestapelt liegen, vertraute Commissionairs, reiche Papierhandlungen, wohlfeile Druckereien und Buchbinder, angelernte Messmarkthelfer, und Bankiers, die in der Buchhändlerwelt heimisch sind, wachsen nicht auf jedem Fleckchen Erde in geschlossener Forst so zusammen auf, als es, durch die Länge der Zeit, die mehr schafft, als alle Spekulation, hier im unsichtbaren Lindenhaine von Pleiß-Athen der Fall ist. (Wahrscheinlich spielte hier der Hr. Korrespondent darauf an, daß der Name Leipzig von dem slavischen Worte Lipz, herrührt, und daß von dem Lindenwalde, in dem Leipzig früher gelegen, jetzt nichts mehr zu sehen ist.)

Frankfurt a. M., den 11. Mai.

Zum Bau eines neuen Theaters ist bereits die Summe von 200,000 Fl. (à 14 gg.) auf Aktien unterzeichnet. Es war früher im Plane, das dermalige durch Ankauf eines Nebengebäudes zu verlängern; da dies aber nicht gelang, so wird das Gebäude niedergerissen, und zwar auf dem nämlichen Platze, doch umgedreht wieder aufgeführt werden, so daß die Bühne an den Raum der dermaligen städtischen Reitbahn anstößt, und nach Belieben wird verlängert werden können. Ob die Schaubühne mittlerweile in ein anderes Gebäude verlegt werden wird, ist noch nicht ausgemacht, da der Raum der hiezu in Vorschlag gebrachten Gebäude zu sehr beschränkt scheint.

Mad. Catalani gab dieser Tage ihr zweites Conzert. Da sie sich mit den Mitgliedern des hiesigen Orchesters diesmal nicht verstehen konnte, so ließ sie zu ihrer Begleitung 7 jüdische Musiker von Mainz kommen. Dieser Zug von Sparsamkeit und das Gerücht von einem dem Senate gemachten Ansinnen, am Tage ihres Conzertes, Theater und andere Meß-Vorstellungen in den Buden zu schließen, machten auf das Publikum einen wenig-günstigen Eindruck, und das Conzert war noch leerer als das erste, wo ihre Einnahme ungefähr 1,600 hiesige Fl betragen hatte. Morgen giebt sie ihr erstes Conzert in Mainz. Auch in dem Städtchen Werthheim hat sie gesungen.

Am 5ten Abends zog über unsere Stadt aus Nordosten ein schweres Gewitter, mit Hagel begleitet, auf. Merkwürdig genug zog der Strich des Hagels in einem schmalen Streifen herauf, und entlud sich hier mit solcher Gewalt, daß die Schloßen in manchen Straßen schuh-hoch aufgehäuft lagen, und in allen Gärten in dem Umfange der Stadt, Blumen und Gemüsebeete in wenigen Minuten zerschmettert wurden; rings um die Stadt hingegen blieb Alles verschont, auch respektirte der Hagelschlag das Ufer des Mayns mit auffallender Genauigkeit.

Der vermuthliche Mörder eines Kindes wurde hier gestern auf eine besondere Weise entdeckt. Er hatte das Kind in einer Lache ersäuft, als sein Hund es auffindet, und es ihm nachbringt; hiedurch verdächtig, ward er ergriffen.

Karlsruhe, den 10. Mai.

In unserm Großherzogthum wird die Vereinigung der beiden evangelischen Confeßionen wieder ernstlich betrieben. Die dazu angeordnete Synode besteht aus 21 geistlichen und 22 weltlichen Mitgliedern von beiderlei Glaubensbekenntnissen, unter Vorsitz des Staatsministers Freiherrn von Berkheim.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden hat den Staatsrath Stößer in das Hanau Lichtenbergsche geschickt, um an Ort und Stelle zu ersorschen, wie dieser seit vielen Jahren hart bedrängten Gegend, ein besserer Zustand bereitet, auch manchem Gebrechen und billigem Volkswunsche abgeholfen werden könne.

Aus dem Haag, den 8. Mai.

Vorgestern Abend entstand hier Brand in dem Hause des Direktors des holländischen Schauspiels, des Herrn Hödt. Mit dem Hause ward die kostbare

Theater-Garderobe, die er mit so vieler Mühe und so vielen Kosten angeschafft hatte, ein Raub der Flammen. Der Brand ward durch einen Funken veranlaßt, der in eine Bettgardine gefallen war. Zwei Kinder, die bereits zu Bette waren, wurden glücklich gerettet.

Paris, den 7. Mai.

Der Herzog von Bordeaux erhielt in der heiligen Taufe die Namen: Heinrich, Carl, Ferdinand, Dieudonné.

Bei der gestrigen großen Aufwartung bei Hofe bemerkte man unter anderen den Fürsten Talleyrand, den Marschall Soult und den neapolitanischen Gesandten, Prinzen Castelcicala.

Se. Maj. haben dem Gouverneur der 18ten Militair-Division, Pair, Grafen v. Damas, das blaue Band des heiligen Geist Ordens, und dem Minister des Königl. Hauses, Marquis Lauriston, den Grafen Bordesoult, Dupont, de Gibon, O'Connel, de Kerisouet, dem Marquis de Villeblanche, und dem Adjudanten Sr. K. H. Monsieur, Marechal de Camp Pillichodi de Barov, das Großkreuz des St. Ludwig-Ordens verliehen.

Eine Königl. Ordonnanz vom 23. d. M., setzt die Rangfolge der guten Städte des Reiches folgendermaaßen fest: Paris, Lyon, Marseille, Bordeaux, Rouen, Nantes, Lille, Toulouse, Strasburg, Orleans, Amiens, Angers, Montpellier, Metz, Caen, Clermont-Ferrant, Besançon, Nancy, Versailles, Rennes, Tours, Bourges, Grenoble, La Rochelle, Dijon, Reims, Montauban, Troyes, Nimes, Antibes, Cette, Carassone, Avignon, Aix, Pau, Vesoul, Toulon, Kolmar, Cambrai, Abbeville.

Aus allen Departements gehen Nachrichten über die festliche Begehung des Taufages des Herzogs von Bordeaux ein.

Im Laufe des vorigen Winters sind von Rheims 1,500,000 Bouteillen Champagner-Wein ausgeführt worden.

Beurnonvilles Leichenzug erregte Aufsehn. Er ist ein merkwürdiges Beispiel, wie man ohne Geburt zu hohen Ehrenstellen kommen kann. Seiner Geschmeidigkeit und einigen Zufällen verdankte er die Marschallwürde. Sohn eines Grobschmidts ging er als Gemeiner nach Ostindien, wohin man ehemals gern die ungerathenen Kinder sandte, und kam als Unteroffizier zurück. Eine Gounerin, die ein Spielhaus führte, Namens Linieres, ernannte ihn zu ihrem Wappenhalter, Friedensfürsten und Händelausfechter, und kaufte, damit er in letzter Eigenschaft bei Streitfällen mit Ehren auftreten könne, eine Schweizercharge für ihn in der Maison de Monsieur, wodurch Beurnonville Hauptmannsrang bekam. Dumouriez, der mit dem Kern aller Lüderlichkeit Umgang pflog, wählte Beurnonville zu seinem Waffengefährten und schob ihn bald darauf ins Kriegsministerium, wo er an ihm ein folgsames Geschöpf hatte. Sobald Dumouriez nicht mehr mit günstigem Winde segelte, ließ ihn Beurnonville im Stich und als ihn Dumouriez deshalb an die Oesterreicher auslieferte, erwarb Beurnonville das Verdienst eines Revolutions-Opfers. Bei seiner Rückkehr aus der österreichischen Gefangenschaft wurde er auf alle Weise befördert. Später suchte Bonaparte den Adel seines Machwerkes und den alten, durch Ehen zu verschmelzen. Beurnonville wurde mit einer Person aus der Familie Duras verheirathet, die früher Durazzo hieß, und mit einem altfürstlichen Hause verwandt zu seyn wähnt. In der Folge äußerte die Familie ihre Unzufriedenheit, daß sie den bürgerlichen Beurnonville in ihren reinblütigen Schooß habe aufnehmen müssen, und um dies einigermaßen wieder gut zu machen, ward dieser zum Marschall von Frankreich ernannt.

Die bronzene Statüe Heinrich des Vierten auf dem Pont neuf ist allerlei Kritiken ausgesetzt. Kenner behaupten, der Gaul sei kein eigentliches Reit-, sondern ein Kutschpferd, und die Geschichte desselben beweist, daß sie nicht Unrecht haben. Als das Werk unternommen wurde, fehlte es an einem Modelle. Zum Glück waren die Rosse welche den preußischen Triumphwagen ziehn, noch nicht nach Berlin aufgebrochen. Eins von diesen Pferden, in Gips abgegossen, diente zum Muster. Auf keine Weise kann sich das Monument Heinrichs des Vierten, mit dem wahrhaft unvergleichlichen des großen Kurfürsten auf der sogenannten langen Brücke in Berlin messen.

St Petersburg, den 20. April.

Am 27. März gingen der Don und Weroneſch, zu Weroneſch auf; am 24. die Oka bei Beleſ; am nämlichen Tage der Dnieper bei Jekatarinoslaf und am 10ten April die Düna bei Riga.

Als der hier kürzlich verstorbene Metropolit. Michail, die diamantenen Insignien des St. Alexander Newski-Ordens erhielt, gab er die ihm früher verliehenen Insignien des St. Annen-Ordens, dem kaiserlichen Kabinette zurück, mit der Bitte, ihm den desfallsigen Werth in Gelde auszuzahlen. Das Kabinet händigte ihm dafür 10000 Rubel ein, und diese legte er auf immer im Lombard nieder, um die Zinsen davon, zu gleichen Theilen, für das Byzantinische Seminarium zu Moskau (in der Eparchie, in welcher er

geboren war und studirt hatte,) und für das zu Tschernigow, zu Nowgorod und zu St. Petersburg zu verwenden. Auf solche Weise geht der Stern dieses tugendhaften Erzhirten, nie unter.

Nachrichten aus Lemberg zufolge, segelte der bei Hamburg in Feuer aufgegangene sogenannte Berliner Ever, größtentheils für Rechnung jüdischer Handelshäuser zu Brody

Konstantinopel, den 29. April.

Die Erbitterung der Türken gegen die hier befindlichen Griechen, übersteigt alle Begriffe Der Regierung ist es nicht mehr möglich, das Volk zu zügeln. Am blutgierigsten sind die asiatischen Truppen, die in Eilmärschen hier eintreffen, und sich gegen die griechischen Bewohner die zügellosesten Grausamkeiten erlauben; sie plündern, sie morden, sie schleppen die Frauen und Mädchen mit sich fort, und Niemand kann mehr dem täglich überhand nehmenden Unwesen Einhalt thun.

Vermischte Nachrichten.

Danzig. Die Unruhen in Italien hatten die Kornpreise in Holland und England gehoben, und man hatte hier Hoffnung, die großen Vorräthe im Auslande verkaufen zu können; allein spätere Nachrichten lauten wieder ungünstig.

Das Leuchtfeuer in Neu Fahrwasser hat am 26ten v. M. zu brennen aufgehört

Es wird bei den Ereignissen unserer Tage nicht uninteressant seyn, das Urtheil eines Franzosen, nämlich Voltaire's zu hören, welches er über die Neapolitaner fällt, in seinem Essai sur les moeurs et l'esprit des nations. Vol. 2. C. 106. — Es heißt wörtlich so: „Die Neapolitaner, sagt er, von jeher ein schwaches und unruhiges Volk, unfähig sich selbst zu regieren, einen König sich zu wählen, oder den zu dulden, den sie hatten, gehörten immer dem Ersten Besten an, der sich ihnen mit einer Armee nahte."

Die Angabe, daß die Anzahl der Griechen in Europa, die der türkischen Regierung unterworfen sind, über 5 Millionen betrage, wird für übertrieben gehalten.

Ein ehemaliger Capuziner, der neulich zu Brüssel bei seinem geistlichen Vortrage seinen Zuhörern die Vergänglichkeit der menschlichen Natur recht begreiflich machen wollte, zog einen Todten-Schädel aus seiner Tasche, indem er ausrief: „Sehet da, was wir sind und was wir einst seyn werden!" Frauen und Kinder liefen vor Entsetzen aus der Kirche. Der Capuziner, der auf eine so eigene praktische Art predigte, darf jetzt nicht mehr die Kanzel betreten.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat April 1821.

In Pillau liefen 40 Schiffe, darunter 12 mit Ballast, ein, und 34 sind ausgelaufen, von denen 5 mit Ballast. In Memel kamen 89 Schiffe, worunter 66 mit Ballast, ein, und 75 verließen den Hafen. (Nur 1 war mit Ballast beladen.) Auf den Handlungsspeichern in Königsberg wurden 765 Last einländisch Getreide auf- und 508 Lasten abgemessen.

Unglücksfälle. Durch den Brand wurden zerstört: das Dorf Nigehnen von 3 kulmischen Besitzungen an der Walsch im Amte Mehlsack, mit dem gesammten todten und lebenden Inventarium, wobei eine Dienstbotin ihr Leben verlor, im Dominium Sperwatten, Heilsbergs. Kreises, 3 Wohnhäuser und 2 Scheunen. Eine Instfrau und 2 junge Kinder kamen dabei ums Leben; im Dorfe Peterswalde, Amts Wormditt, 7 Wohnhäuser und 4 Scheunen und Schoppen; im Dorfe Hirschberg, Amts Wartenburg, 13 Wohngebäude; im adl. Gute Salleschen, Ortelsburgschen Kreises, sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude; im Dorfe Vogelgesang, Amts Balga, das Wohnhaus des dortigen Schmidts; in Senseln, Amts Caymen, ein Insthaus; in kollm. Bangskorallen, Memeler Kreises, ein halbes Wohngebäude und ein Stall; in Barschken die Wirthschaftsgebäude; im Dorfe Sakuten ein halbes Wohnhaus und ein Schoppen, und im Dorfe Szagern ein Wohnhaus nebst Scheune und Stallungen. — Ertrunken sind: ein dreijähriges Mädchen in einem kleinen Teich in Memel, und 2 Personen im Nahneefluß; ein 14jähriges Mädchen zu Morguhnen in einem Gartenteich; 2 Knaben in dem Passargestrom; eine Dienstbotin aus Wargienen im Pregel. Todt sind aufgefunden worden: im Pregel in Königsberg 2 männliche Körper; ein männlicher Körper im Mühlenfließ in Wallmen, Friedländ. Kreises; ein Waldwart ward durch einen Schuß und 2 Kopfwunden getödtet in Perpolken auf dem Felde gefunden; ein Einwohner zu Workallen, Amts Allenstein, ward auf dem Felde durch eine Kopfwunde getödtet gefunden; ein Bürger aus Kreutzburg fiel mit seinem Wagen und Pferden bei der Rückreise von Königsberg in ein Loch, erkältete sich dabei so, daß er das Leben einbüßte. — Verbrechen: Ein Knecht erschlug in Peremtienen, Forstrevier Rathsgrenz, die Dienstbotin des Unterförsters mit einem Beil, erbrach dann das Schreibepult des Försters, wurde dabei aber verhaftet und gestand sogleich die That. — Selbstmorde: Vier.

Beylage

Beylage zum 42sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 24sten Mai 1821.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene Verlobung zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

Elbing, den 22. Mai 1821.

Der Registrator Schwertfeger.
Florentine Juliane Stürmer.

Alle Einrückungen und Bekanntmachungen in die hiesigen, Montag und Donnerstag herauskommenden Zeitungen und demnächst, wenn sie sich dafür eignen, in den nächsten Kirchenzettel — werden an keinem andern Tage mehr angenommen, als Mittwoch und Sonnabend.

Elbing, den 14ten Mai 1821.

Die Zeitungs-Expedition.

PUBLICANDA.

Die Schutzblattern Impfung wird vom Herrn Kreis-Physikus Doktor Hencke noch alle Sonnabend in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Vormittag fortgesetzt, welches mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, alle Kinder, welche noch nicht geimpft sind, in den besagten Stunden zu diesem Zwecke nach der Wohnung des Herrn Doktor Hencke zu bringen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche bereits geimpft und noch nicht mit den nöthigen Impf-Attesten versehen sind angewiesen sich schleunigst zur Revision und Empfangnahme der Atteste zu gestellen. Elbing den 10ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das denen Jacob Eggertschen Erben gehörige sub Litt. C. XVIII. 4. zu Neuhoff gelegene, auf 4920 Rthlr. 23 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte bäuerliche Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Juni, den 3ten August und den 6ten Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 27ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Häker Gottfried Thielschen Eheleuten gehörigen sub Litt. A. XI. No. 105. und A. I. 231. hieselbst gelegene, auf resp. 868 Rthlr. 30 gr. 9 pf. und 2608 Rthlr. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 27sten April, den 27sten Junius, und den 27sten August, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Döbck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Martin Borowskischen Verlassenschafts-Masse gehörige sub Litt. A. XIII. 121. hieselbst in der krummen Gasse gelegene, auf 657 Rthlr. 68 gr. 1 pf gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 18ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Prömw anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später

einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 20ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Lizitation der zum Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers George Schröter gehörigen, auf 148 Rtl. 30 gr. abgeschätzten idealischen Hälfte des zu Fischerscampe sub Litt. C. II. 24. belegenen Grundstücks, haben wir einen anderweitigen Termin auf den 7. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Kaufmann Friedrich Thänsschen Concursmasse gehörigen sub Litt. A. I. 420., A. I. 421. und A. I. 553. hieselbst gelegenen, auf resp. 826 Rtlr. 69½ gr., 2013 Rtlr. 11½ gr., und 2202 Rthlr. 17 gr. 13½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten März 1821, den 12ten Mai 1821 und den 14ten Juli 1821, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Musikus Koppitsch gehörige, hieselbst sub Litt. A. I. No. 534. auf dem Kl. Pfenderge gelegene, auf 153 Rthlr. 83 gr 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 7ten Julius 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 25sten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Peter Karstenschen Concursmasse gehörige sub Litt. D. No. XI. 7. in Jungfer belegene, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude 2350 Rtl. betragende rückständige Brandgelder auf 3692 Rtlr. 85 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juny c., den 18ten August c. und den 18. Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizroth Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen der im 1sten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommerweide auf die Kämmerei-Wiesenstücke wird in diesem Jahre und zwar: Donnerstag den 24sten Mai c. für den altstädtischen Roßgarten; Freitag den 25. d. für die Wansau;

Sonnabend den 26. d. für den Herrenpfeil; Montag den 28. d. für den Bürgerpfeil von Bürgern und Dienstag den 29 d. für den Bürgerpfeil von Fremden zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit und zwar jedesmal von 8 Uhr Morgens ab, bewirkt und die Weidezettel sollen in der Kämmerei-Cassenstube ausgegeben werden. Diejenigen welche daher ihr Vieh auf die genannten Weidestücke aufgeben wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen daselbst vor dem Herrn Stadtrath Lickfett einzufinden. Die, welche sich etwa später melden, um Weidezettel zu lösen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidestück an demselben Tage geschlossen werden sollen welcher hiernach zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überführt wird, fremdes Vieh für sein eigenes angegeben und gegen das nur für Bürger bestimmte geringere Weidegeld auf die Weide gebracht zu haben, verfällt in eine Strafe von 10 Rtlr. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen und wer dennoch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wieder zurück zu nehmen, ohne das dafür bezahlte Weidegeld erstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1821.

Der Magistrat.

In Bezug auf das Publikandum wegen der diesjährigen Viehaufnahme, wird hiedurch bekannt gemacht daß zwar in diesem Jahr, um immer vollständige gute Weide zu haben, nur 150 Stück Vieh, worunter nur 20 Pferde seyn dürfen, auf den altstädtischen Roßgarten aufgenommen werden sollen statt deß sonst 200 Stück Vieh aufgenommen worden sind; dagegen ist das Weidegeld auf diesem Weidestücke: 1. für ein Pferd mit 8 Rtlr.; 2. für ein Heckling oder Jährling 6 Rtlr.; 3. für eine Kuh mit 7 Rtlr. bestimmt; 4. aber muß für ein Pferd von Bürgern und welches auf den Bürgerpfeil aufgegeben wird, 1 Rtlr. 30 gr. an Weidegeld entrichtet werden.

Elbing, den 19ten Mai 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Es wird beabsichtigt, die von der hiesigen Stadt zu liefernde Pferde zu den Uebungen der Landwehr-Cavallerie auf dem am 29. d. M. hier statt findenden Pferdemarkt gegen baare Bezahlung anzukaufen. Wir fordern daher alle diejenige auf die dazu taugliche Pferde besitzen und den hiesigen Markt besuchen sich zu diesem Zweck an obigem Tage auf dem Friedrich Wilhelmsplatz mit ihren Pferden einzufinden, woselbst eine Commission gegenwärtig seyn wird, um diese Pferde zu besehen, und den Handel abzuschließen. Elbing, den 15. Mai 1821.

Der Magistrat.

Das Heugras auf dem Herrenpfeil soll für dieses Jahr in Termino den 6ten Juni c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation wie gewöhnlich verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 10ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die in der Lakendorffschen Quellung bei Krebsfelde belegenen Kämmereiwiesen und Weideländereien, so wie die durch die Nogath-Durchbrüche entstandenen Deiche, sollen in Termino den 1sten Junii c. um 11 Uhr Morgens an Ort und Stelle in Krebsfelde vor dem Deputirten Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation anderweitig verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiedurch einladen.

Elbing, den 13ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Da sich in dem heutigen Termin zur Verpachtung der Wiesenmorgen, welche zu den ehemaligen Kämmereihäusern und der wilden Stiftungen gehören, keine Pachtlustigen gemeldet haben, so ist hiezu ein anderweitiger Termin auf den 30sten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt worden, wozu Pachtlustige hiedurch eingeladen werden — Es sind im Ganzen ungefähr 80 Morgen zu vermiethen.

Elbing, den 5ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die Steinsetzer-Arbeiten bei Umlegen des Steinpflasters vor dem Mühlenthor und auf der Speicherinsel sollen dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, und steht hiezu ein öffentlicher Ausbietungs-Termin auf Montag den 28sten Mai Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt an, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 7ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Zum öffentlichen Verkauf des vorräthigen Sprocks im Forst Schönmohr, steht ein neuer Termin auf den 28sten Mai c. um 9 Uhr Morgens an Ort und Stelle in Schönmohr fest, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 15ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung 1) des zu dem Grundstück A. I. 241. gehörigen, in den Bollwerkswiesen gelegenen Wiesenmorgens, in der Kaufmann M. G. Thurau-

schen Concursache; 2) der zu dem Grundstück A. l. 572. gehörigen, und in der großen Wchlau, der kleinen Wichlau und im breiten Stein belegenen 3 Wiesenmorgen, in der Johann Lemkyschen Prioritätssache; 3) der zu dem Grundstück A. l. 394 gehörigen, in den Bollwerks- und breiten Steinschen Wiesen belegenen zwei Wiesenmorgen in der Schönhoffschen Liquidationssache, und 4) der zu dem Grundstück A. l. 462. gehörigen, in den Bollwerkswiesen, den kurzen langen Wiesen und den Roßwiesen belegenen drei Wiesenmorgen, in der Johann Ehrenr. Böskeschen Concursache, habe ich einen Termin auf den 28sten Mai c. angesetzt und fordere Pachtlustige auf sich an dem gedachten Tage Vormittags 11 Uhr in meiner Behausung einzufinden.

Der Justiz Commissarius Störmer.

Gemäß der Verfügung Einer Wohllöbl. Armen-Direction, sollen nachfolgende drei Pertinentien des Stifts Pestbude, auf sechs nacheinander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden, nämlich 1) 2½ Morgen Säeland neben Wittenfeld gelegen, welche der Kürschnermeister Herr Nagge bis Michael dieses Jahres in Miethe hat; 2) ¾ Morgen Kumstacker welche der Joh. Christ. Koske bis Michael dieses Jahres gemiethet hat und 3) der Gköchsgarten neben dem Kirchhofe des Stifts, den jetzt der Spiß bis ultimo Dezember dieses Jahres in Pacht hat, wozu wir einen Termin im Hause des Mitvorstehers Kawerau und zwar auf Mittwoch den 13ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags angesetzt haben, wo an den Meistbietenden, bis zur Genehmigung E. Wohllöbl. Armen-Direction, ohnfehlbar der Zuschlag erfolgen soll. Elbing den 25. Mai 1821.

Die Vorsteher des Stifts Pestbude.

Dienstag den 26sten Juni a. c. Vormittag um Neun Uhr, sollen 200 Stück Spieren bester Qualität von 52 bis 73 Fuß Länge, 15 bis 18 Zoll Dicke auf dem Wiptel, welche auf dem Elbingfluß bei der Insel Mittel-Kämpe genannt, eine halbe Meile von der Stadt liegen ferner 882 Stück fichtene 3zöllige neue Kronplanken und 471 Stück fichtene 1½zöllige dergl. Dielen, welche auf dem Holzhofe bei der Schneidemühle liegen, an Ort und Stelle, für Rechnung Derer die es angeht, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung in Pr. Brandenb. Courant, verkauft werden.

Elbing, den 21. Mai 1821.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 24. Mai wird frisch Bier verkauft bei Armanowski.

Montag den 28sten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Frischer Cabliau in halben Tonnen a 20 fl. per Tonne ist zu haben in der heutigen Geiststraße bei Stub.

Zwei brauchbare Oefen sind zu verkaufen bei Major Reuß dem 2ten, am Königsbergerthor.

Ein niederner Schreibesekretair von birken Maser, und ein Kleidersekretair von linden Holz, stehen zum Verkauf beim Tischler Gaßner, Spieringsstraße No. 287.

Das in der Spieringsstraße sub No. 347. gelegene Wohnhaus mit oder ohne Brougerechtigkeit nebst Kramladen und den dazu gehörigen Schubläden zu Materialwaaren, 4 heizbaren Stuben, Kämmern, dem dazu gehörigen Säe- und Wiesenland, ist aus freier Hand bei irgend annehmbarem Gebot zu verkaufen, und kann Michaeli bezogen werden. Kauflustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler J. F. T. Piotrowski zu wenden.

Es ist auf dem äußern Vorberge in dem Zöchnermeister Kieseschen Hause von jetzt ab, eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermiethen; auch steht selbiges Hays mit 2 Stuben, 2 Küchen und 2 Böden, jedes mit separatem Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt der Nadlermeister C. Rühe am Wasser, nahe am Stadtthor.

Sechs Morgen Wiesenland im Neust. Felde gelegen, stehen zur Weide im Ganzen wie auch Tafelweise zu vermiethen bei F. T. Zimmer.

Die drei Kammern des Hirschspeichers, welche bisher Herr Isaac Wiens in Miethe gehabt hat, werden vom 1. Juni c. ab miethlos. Hierauf Reflektirende belieben sich wegen der Bedingungen zu melden bei B. Silber.

Ein Bursche der Lust hat, die Schumacher-Profession zu lernen, melde sich im Thurauschen Hause in der langen Hinterstraße No. 264. beim Meister Hinterlaa.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, wünscht ein Unterkommen als Schreiberbursche, entweder in der Stadt, oder auf dem Lande. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

Sollte jemand einen Knaben oder Mädchen bei Soldau auf Wechsel, die polnische Sprache zu erlernen geben wollen, so bitte sich deshalb bei mir zu melden, und das Nähere darüber zu erfahren.

Sablotny der Aeltere.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 43. Elbing. Montag, den 28sten Mai 1821.

Berlin, den 12. Mai.

Man hat mit Aufstellung der Kunstgemälde in dem neuen Museum begonnen. Die Gemäldesammlung, welche der König von dem reichen Engländer Solly, welcher abwechselnd in Berlin und London lebt, angekauft hat, machte den Anfang dieser Aufstellung. Ungeachtet das Lokal, was sonst der Musikdirektor Zelter für die Singeakademie benutzte, ebenfalls für das Museum eingeräumt ward, so ist doch der Raum zu den vorhandenen Kunstgemälden nicht hinreichend. — Bei Freienwalde hat man vor Kurzem einen Tempel der Freya entdeckt und viele Aschenkrüge ausgegraben. Auch fand man eine Münze mit der Abbildung der Freya. Ein Herr von Reichenbach, Gutsbesitzer in jener Gegend, hat zu dieser Entdekkung die Veranlassung gegeben und läßt noch jetzt fortfahren mit Ausgraben jener Antiken. — Unsern Mittenwalde wurde vor einigen Tagen auf folgende Art ein dreifacher Mord begangen. Ein Förster, welcher mit seiner Braut und deren Freundin einen Besuch abstatten wollte, hörte beim Vorübergehen im Walde Holz fällen. Bald ermittelte er mehrere Holzdiebe, und als er einem derselben die Axt wegnehmen wollte, versetzte ihm ein anderer mit der Axt einen Schlag auf den Kopf, daß er todt zur Erde sank. Auch die Braut und das andere Mädchen wurden von den Holzdieben erschlagen. Die Thäter sind verhaftet.

St Petersburg, den 2. Mai.

Im Gouvernement Taurien wird eine neue Handelsstadt, unter dem Namen Nagaysk, an dem in's schwarze Meer sich ergießenden Flusse Obotyczna, erbauet; diejenigen, welche sich daselbst anzubauen gedenken, bleiben achtzehn Jahre von allen Abgaben befreit.

Bei der Befreiung der Newa vom Eise, die durch Kanonenschüsse angekündigt ward, überreichte, dem Herkommen gemäß, der Commandant der Festung Ihren Majestäten den Kaiserinnen einen Becher voll des neuen Wassers.

Schreiben aus der Moldau, vom 20. April.

Folgendes ist der Eid, welchen Fürst Hypsilanti seinen Truppen abgenommen hat.

„Als rechtgläubiger Christ und Sohn unserer katholisch-apostolischen Kirche, schwöre ich bei dem Namen unsers allerhöchsten Gottes, bei dem Namen unsers Herrn Jesus Christus und bei dem Namen der heiligen Dreieinigkeit, treu zu bleiben meiner Religion und meinem Vaterlande; ich schwöre eins zu seyn mit allen meinen christlichen Brüdern, für die Freiheit unsers Vaterlandes: ich schwöre, den letzten Tropfen meines Blutes für die Vertheidigung meiner Religion und meines Vaterlandes zu vergießen; ich schwöre, mit meinen Brüdern für die Freiheit meines

Vaterlandes zu sterben; ich schwöre, selbst meinen leiblichen Bruder zu tödten, wenn ich ihn als Verräther am Vaterlande erkenne; ich schwöre, meinen Vorgesetzten zu gehorchen für die Vertheidigung meines Vaterlandes; ich schwöre, nicht hinter mich zu blicken, bevor ich den Feind meines Vaterlandes und meiner Religion vertrieben habe; ich schwöre, die Waffen bei allen Gelegenheiten zu ergreifen, so ich vernehme, daß ein Corps Christen gegen unsere Tyrannen marschirt, und alle meine Freunde und Bekannte aufzufordern, mir zu folgen; ich schwöre, alle Zeit unsere Feinde, die Türken, mit Haß und Verachtung anzusehen; ich schwöre, nicht eher die Waffen niederzulegen, bis mein Vaterland frei und die Feinde ausgerottet sind; ich schwöre, mein Blut zu vergießen und die Feinde meiner Religion zu besiegen, oder als Märtyrer für Jesus Christus zu sterben; ich schwöre endlich, bei dem Geheimniß der Eucharistie (des heiligen Abendmahls) und will dazu verdammt seyn in meiner Sterbestunde, mich den Sakramenten nicht zu nahen, wenn ich nicht Alles erfülle, was ich eben vor dem Bilde unsers Herrn und Heilandes Jesus Christus gelobt habe!"

Konstantinopel, den 29. April.

Am 29sten März benachrichtigte der Reis-Effendi sämmtliche, bei der hohen Pforte akkreditirten Botschafter und Gesandten der auswärtigen Höfe, daß sich die Pforte, da verschiedene ihrer Unterthanen am Bord fremder Fahrzeuge zu entfliehen versucht hätten, genöthigt sehe, von dem ihr traktatenmäßig zustehenden Rechte der Visitirung aller durch das schwarze oder durch das weiße, ägäische Meer segelnden Kauffahrtheischiffe, Gebrauch zu machen, und daher ihrerseit Kommissaire ernannt habe, die diese Visitation, einzig und allein zu obgedachtem Zwecke, und ohne alle Belästigung der übrigen Schiffmannschaft, Passagiere oder Güter, in Gemeinschaft mit einem Beamten der betheiligten auswärtigen Missionen, vornehmen sollten. Die Visitations-Kommissaire für das schwarze Meer sollen in Fanaraki, die für das weiße Meer aber bei den sieben Thürmen oder in den Dardanellen ihren Sitz aufschlagen. — Der rußische kaiserliche Gesandte Baron von Strogonoff empfahl in einer unterm 21. März erlassenen Erklärung sämmtlichen auf türkischem Gebiete befindlichen rußischen Unterthanen, sich nicht durch die treulosen Ränke und Umtriebe der von den griechischen Rebellen ausgeschickten Emissaire verführen zu lassen, sondern sich ruhig zu verhalten; widrigenfalls sie sich alle, für ihr Eigenthum oder ihre Personen daraus entspringenden Nachtheile und Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben haben würden.

An den Minister des Inneren hat der Großherr unterm 30. März, einen in sehr gemessenen Ausdrükken abgefaßten Firman über die Lauheit der obersten Behörden bei den gegenwärtigen Unruhen, gerichtet. In dem deshalb erlassenen Hatti-Scherif heißt es unter anderen: Diese Ungläubigen sahen die Unordnungen, welchen sich die Minister und Beamten meines Reichs hingeben: sie nahmen wohl ab, daß sie von Seiten derselben wenig Widerstand erfahren würden, und haben darum gemeint, nichts zu wagen, wenn sie die Sache auf das Aeußerste trieben. Diese Thatsachen sind allen Großen, Ministern und Angestellten meines Reiches bekannt, und doch bemerke ich keinen großen Eifer an Ihnen. Man mag allen Klassen derselben noch so oft Befehle ertheilen, sie finden sich kaum um 3 Uhr in ihren Bureaux ein. So behandelt man die Geschäfte nicht. Die Zeit des Staatsdieners darf dem Vergnügen nicht gewidmet seyn. Da haben wir nun die traurigen Folgen! Gegenseitige Reibungen, und die unselige Sucht, sich einander zu censuriren, haben unter meinen Großbeamten, nichts als Spaltungen hervorgebracht. Ein Gleiches findet unter den ihnen untergeordneten Dienern statt. Ich habe oft gewarnt, aber immer vergeblich; jetzt werde ich die, welche ihre Lebensart nicht ändern, welche fortfahren, sich einander zu hassen, welche ihre Pflichten nur langsam und nachläßig erfüllen, welche zu spät in ihre Bureaux kommen, und sich unter einander censuriren, nicht mehr ermahnen; jetzt sollen sie dem Schwerte des Henkers überliefert werden. Es handelt sich hier um Religion und Landeswohl. Meine kaiserliche Absicht ist, mir die Herzen der wahren Gläubigen zu gewinnen, und mich dem Gesetze Muhameds nützlich zu erweisen. Möge der Himmel Allen Wachsamkeit verleihen! Amen! —

London, vom 8ten Mai.

Es ist eine Proklamation, die Ausprägung von Sovereigns betreffend, beschlossen worden.

Wie man vernimmt, wird die Krönung am 12ten Juni vor sich gehen.

Die Bill wegen der früheren Baarzahlungen der Bank, hat die Königl. Sanktion erhalten, und es ist sofort vollständig mit derselben verfahren worden. Es meldeten sich zwar nur Wenige, um Goldmünzen zu empfangen, vermuthlich aber bloß, weil die Sache noch nicht recht herumgekommen war; Banquiers aber nahmen, anstatt der kleinen Banknoten, welche sie sonst täglich holen lassen, nichts als Sovereigns, die also sofort in allgemeinen Umlauf kommen dürf-

ten. Schon sind Pfundnoten bei ihnen gar nicht mehr zu haben, auch nicht mehr in der Bank, welche künftig keine mehr ausgeben will, außer wenn weiterhin Mangel an Münze sich äußern sollte. Man rechnet darauf, daß alles, während der Ueberschwemmung mit Noten bei Seite gelegte baare Geld, nun wieder zum Vorschein kommen werde, welches man auf 6 bis 7 Mill. Pf. Sterl. im Belaufe schätzet.

Zufolge Nachrichten aus Ceuta vom 11ten April, hieß es daselbst, daß Myley Seid am 10. mit 10,000 Mann in Fetz einrücken, und daß sich einer seiner Brüder mit 8000 Mann mit ihm verbinden würde. Von Tetuan aus hatte er den gewesenen Gouverneur und dessen Sohn als Gefangene mit sich hinweg geführt, und von den israelitischen Inwohnern daselbst eine Contribution von 35,000 Piaster erhoben. 35 gefangenen Mohren von der ihm entgegengesetzten Parthei waren auf sein Geheiß die Köpfe abgeschlagen worden. In vergangener Woche ward ein Königlicher Bote nach Portsmuth gesandt, um Gentilini (Diener von Bonaparte) und Mad. Julie (bei Mad. Bertrand) nach Cuxhaven zu bringen. Es wurde diesen Personen nach einer 11wöchentlichen Seereise, und nachdem sie 3 Wochen am Bord des im Hafen von Spithead liegenden Schiffes zugebracht hatten, weder zu landen erlaubt, noch ihnen gestattet, irgend Jemand vom Ufer sehen oder sprechen zu dürfen.

Wie bedeutend die Ausfuhr von Wollen-Manufaktur-Waaren abgenommen hat, beweist der folgende, dem Unterhause vorgelegte Bericht:

Im Jahre 1818 wurden ausklarirt für 9,047,960 Pfd. Sterl., 1819 für 6,899,694 Pfd. Sterl., 1820 für 6,279,164 Pfd. Sterl.

Es liegt jetzt in einigen Caffeehäusern der Stadt eine Bittschrift an das Parlament zum unterzeichnen, worin gebeten wird, das Maximum des Preises, nach welchem die Einfuhr des fremden Korns in England bis jetzt nur erlaubt ist, zu erniedrigen. Es wird darin unter andern angegeben, daß der alte Durchschnittspreis nach dem früheren Werthe des Goldes berechnet sey, welches zu der Zeit auf 4 Pf. Sterl. 17 Sh. 9 D. pr. Unze stand. Da jetzt dieses Metall aber so sehr anders im Preise sey, und die in Circulation gesetzten Souverains auch nur nach dem Münzfuße von 3 Pf. Sterl. 17 Sh. 10 D. pr. Unze ausgeprägt wären, so ständen folgende Preise nur im Verhältniß mit denselben: für Weizen 63 Sh. 9 D. Roggen, Erbsen und Bohnen 42 Sh. 3 D., Gerste 31 Sh. 11 D., Hafer 21 Sh. 6 D. pr. Quarter, und das Parlament wird ersucht, diese Preise zur Einfuhr des fremden Korns festzusetzen.

Für die Forstbesitzer und Holzhändler im Norden der Preuß. Staaten, dürfte folgende Uebersicht nicht ohne Interesse seyn. Nach den neusten Bestimmungen, ist auf das einkommende Holz folgender Zoll gelegt.

	In engl. Schiffen. Pr. Cour. Rtlr.	Sr.	Pf.	In fremden Schiffen. Pr. Cour. Rtlr.	Sr.	Pf.
Bauholz, föhrenes, zahlt p. Load	12	6	—	13	5	—
— eichenes	12	6	—	13	5	—
Dielen von 16-21 Fuß vom 100	22	—	—	23	1	4
— von 6-16 Fuß	19	—	—	19	23	—
— über 21 Fuß . .	44	—	—	46	5	—
— Ends unter 6 Fuß	6	—	—	6	7	—
Battens von 16-21 Fuß .	11	12	—	11	12	—
— von 6-16 Fuß .	10	—	—	10	12	—
— Ends unter 6 Fuß	3	—	—	3	3	6
Stäbe unter 36 Zoll . . .	1	3	6	1	6	—
— von 36 und unter 50 Zoll	2	7	—	2	10	—
— von 50 und unter 60 Zoll	3	—	—	3	3	6
— von 60 und unter 72 Zoll	4	5	—	4	10	—
— über 72 Zoll . . .	4	20	—	5	1	—
Masten und Sparren v. 6 u. unter 8 Z. Durchm. p. Stück	2	20	—	2	23	4
— v. 8 u. unter 8 Z. . .	7	16	9	8	2	—
— v. 12 u. darüber pr. Load	12	6	—	13	5	—
— über 24 F. u. unter 4 Zoll vom Hundert .	4	6	—	4	11	—
— unter 22 Fuß . . .	2	10	—	2	13	—
— von 4 und unter 6 Zoll .	9	—	—	9	10	—
Eichene Planken pr. Load .	28	—	—	29	8	4
Lattenholz unter 5 Fuß	29	18	—	31	6	—
— über 5 Fuß .	43	18	—	45	22	6

(Load oder die Last enthält, je nachdem das Holz dick ist, von 150 Quadrat-Fuß a 4 Zoll Dicke bis 600 Quadrat-Fuß a 1 Zoll Dicke.)

Ein anderes Schreiben aus London, vom 11. Mai.

Die Hofzeitung von Rio de Janeiro vom 26sten Februar, welche wir hier gestern empfangen haben, enthält eine umständliche Nachricht über die in dieser Hauptstadt vorgefallene Veränderung der Dinge. Der König hat die portugiesische Constitution für sein ganzes Reich angenommen und beschworen, neue Minister ernannt und ein Dekret deswegen erlassen.

Der Kronprinz leistete nachher den Eid zuerst und dann folgten Behörden. Der Kronprinz wird sogleich nach Lissabon abgehen. Alles ging sehr ruhig zu; das Militair spielte dabei die Hauptrolle, hielt, so lange die Ceremonie dauerte, die Straßen besetzt, in denen Kanonen aufgepflanzt waren, und nachdem die Feierlichkeit beendigt war, marschirte dasselbe nach seinen Quartieren und das versammelte Volk ging ruhig auseinander. Die Proclamation fand auf dem Platze Rocio statt und der Prinz verlas das Decret des Königs von dem Balkon über dem Eingange des Theaters; da einige Artikel in demselben der versammelten Menge nicht gefielen, so war er genöthiget, nach dem Pallaste St. Christopher zu eilen, um das Decret ändern zu lassen; mit dieser Abänderung hatte es denn den Beifall des Volks, und wie der König um 12 Uhr des Mittags zur Stadt kam, wurden die Pferde von seinem Wagen gespannt und das Volk zog ihn jubelnd nach dem Pallaste. Die Stadt war am Abend erleuchtet und der König begab sich mit seiner Familie ins Theater, wo man eine von Rossinis Opern gab.

Es wird behauptet, daß die Kaufleute in Rio de Janeiro eine große Summe zusammengeschossen hätten, womit das Militair bestochen war, und der Brigade General F. C. Brant sollte gesagt haben, daß die Soldaten den andern Tag für die Hälfte dieser Summe wieder umgestimmt gewesen seyn würden. Graf Arcos war für die augenblickliche Annahme der Constitution, um dem Kronprinzen dadurch die Popularität zu sichern, und Graf Palmela soll mit dem Könige gewünscht haben, nicht so rasch zu verfahren.

Neu York, vom 18. April.

Wir haben hier Nachrichten von Neu-Granada bis zum 7. Januar, zufolge welchen sich die Provinz Cuenta unabhängig erklärt hatte, auch war es der Expedition, welche von Guayaquil nach dem Königreiche Quito gesandt wurde, geglückt, die Einwohner der Distrikte von Ambato, Risbamba, Quaronda und Tuncuga zu bereden, sich an die Patrioten anzuschließen. Von Curacao haben wir hier gleichfalls die Nachricht erhalten, daß Rio de la Hache sich der Republik Columbia unterworfen habe. Die Vereinigung von Maracaibo mit der vorerwähnten Republik hat sich auch bestätigt, und es heißt in der Proklamation, daß man der spanischen Regierung durchaus entsage, und man nur solchen Gesetzen derselben nachkommen könnte, die den Grundsätzen der Unabhängigkeit nicht zuwider wären.

Von den Sandwichs-Inseln haben wir hier die erfreuliche Nachricht erhalten, daß unsere Missionairs große Fortschritte machen, die Heiden zur christlichen Religion zu bekehren. Nach dem Tode des Königs Tamahamaha hat eine völlige Umwälzung der Dinge auf diesen Inseln statt gefunden. Die heidnischen Priester sind abgeschafft, die Götzenbilder verbrannt, und die Morecahs zernichtet. Man errichtete Schulen, in welchen die englische Sprache gelehrt wird. Der König und die Königin von Atooi nehmen an dem Unterrichte Theil und haben es schon ziemlich weit in Erlernung der englischen Sprache gebracht. Diese königl. Personen haben beide an den Missionair, Dr. Worcester, in Amerika, Briefe in gebrochenem Englisch geschrieben.

General Jackson hat als Gouverneur der Floridas ein Gehalt von 5000 Dollars.

Vermischte Nachrichten.

Lowicz. Die polnische Armee hat Marschordre erhalten; man vermuthet, sie werde ihre Richtung gegen die moldausche Gränze nehmen.

Ein Aufsatz im hannöverschen Magazin erinnert bei dem Umstande, daß die Engländer jetzt überall Thierknochen aufsammeln lassen, auch an den Gebrauch des Mehles aus Zerstampfung derselben zur Wiesendüngung wozu es im Auslande längst angewendet worden, und sehr gute Wirkung bewiesen hat. Es wird die merkwürdige chemische Analyse mitgetheilt, wonach die Knochen größtentheils aus Kalkerde bestehen, welche bekanntlich bei der Vegetation sehr wirksam ist, wie die Anwendung des Kalkmergels beweiset. Am besten müßte es seyn, die Knochen vor dem Zermalmen weiß zu brennen oder stark zu trocknen, weil sie sich dann leichter stampfen lassen.

Laibach verliert nunmehr, nach Beendigung des Congresses, den Glanz, den es bisher hatte, indem, außer den Monarchen, auch die fremden diplomatischen Personen ꝛc. von dort abreisen.

Bei Gelegenheit der alljährlichen Mahlzeit der Fleischerzunft zu Freiburg in der Schweiz am Sanct Antoniustage hielt der dortige Chorherr Sturz eine merkwürdige Rede, wovon wir folgende Stelle ausheben: „Wie merkwürdig, wie schmeichelhaft, wie rühmlich ist es für diese ehrsame, schätzbare, biedermännische Metzger-Meisterschaft, den Stamm dieser uralten Zunft, daß das Recht der Menschen, allen Gattungen der Thiere vorzustehen — das Hornvieh zu schlachten und es zu essen, so alt als die Erschaffung des Menschen, von Gott selbst herkommt, ja von Gott selbst deutlich, ausdrücklich gegeben worden ist!“ —

Beylage

Beylage zum 43sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 28sten Mai 1821.

Bei unserer heutigen Abreise von hier empfehlen wir uns unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, zum ferneren gütigen Andenken.

Elbing, den 28sten Mai 1821.

Ida v. Felden,
geborne Jebens.
v. Felden,
Hauptmann im Königlichen General-Staab.

Die Herren Gebr. Bender, deren ausgezeichnetes Geschick auf der Clarinett, in der musikalischen Welt um so mehr allgemein bekannt ist, da noch nie zweien Künstlern eine solche Uebereinstimmung auf diesem Instrument gelungen ist, werden Heute Montag den 28sten d. M. im Logen-Saale ein Concert geben. Das Entrée ist 2 f. p. Person. Wir können unsere Mitbürger zur Theilnahme an diesem Concert mit der Ueberzeugung einladen: dafs gewifs ein Jeder einen, über Erwarten, hohen Genufs daran haben wird.

Marchand. G. Baum.

PUBLICANDA.

In dem Depositorio des Königlichen Land- und Stadtgerichts zu Danzig befinden sich als zur Nachlafsmasse der im Jahre 1766. verstorbenen Gräfin Anna v. Woynorowska gebornen v. Mirowitz gehörig: 1) in einem Antheile an der Danziger Stadt-Obligation Nro. 6. vom 26sten Mai 1807. über 4500 Rtlr., mit 180 Rtlr.; 2) in darauf ruhenden Zinsen a 4 o/o pro 26sten Mai 1807 bis 1sten Julii 1820, mit 94 Rtlr. 25 gr. 3 pf., und 3) in baarem Gelde 41 Rtlr. 58 gr. 15 pf., überhaupt also 315 Rtlr. 84 gr. — Da die Erbinteressenten und deren Aufenthaltsorte bisher unbekannt geblieben, gegenwärtig aber dieser Depositat-Bestand ausgeschüttet werden soll, so ergeht an die Eigenthümer und resp. Gläubiger gedachter Masse, insbesondere an die zuletzt bekannten Eigenthümer derselben Masse die im Jahre 1767 lebenden Geschwister v. Zabiellow, den damaligen Königl. Preufs. Lieutenant Johann Ludwig Stanislaus v. Zabiellow (Kinder des damaligen Polnischen Hauptmanns Johann v. Zabiellow, eines Sohnes der Erblafserin, verwittweten Gräfin Anna v. Woynorowska geborenen v. Mirowitz, zuerst verehelicht an den Simon v. Zabiellow) oder an die Erben oder etwanigen Cessionarien dieser Eigenthümer, imgleichen an den als Gläubiger des Lieutenants v. Zabiellow auf die quaestionirte Masse im Jahre 1770. Anspruch machenden, damals in Berlin befindlich gewesenen Kaufmann Johann Christoph Schultze, dessen Erben oder Cessionarien hiermit der öffentliche Aufruf sich zur Empfangnahme obgedachter Masse binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Ober-Landes-Gerichte zu melden und gehörig zu legitimiren; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die vorbezeichnete Masse von 315 Rtl. 84 gr. der gesetzlichen Bestimmung gemäfs, an die Allgemeine Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse übersendet werden mufs.

Marienwerder den 4ten Mai 1821.

Königl. Preufs. Oberlandesgericht von Westpreufsen.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnifs gebracht, daß der Hospitalit und Schumachermeister Michael Schwerduth und die Anna Dorothea geborne Kretschmer, verwittwete Bäckermeister Thiem, in den unter ihnen am 29sten März c. errichteten und am 14ten April c. vor Eingehung der Ehe verlautbarten Ehepakten die Gütergemeinschaft, sowohl Hinsichts des Vermögens als des Gewerbes ausgeschlossen haben,

Elbing, den 25sten April 1821.

Königl. Preufs. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des den Branntweinbrenner Kagelmannschen Erben zugehörigen hieselbst vor dem Berlinerthor sub Litt. A. VIII. 1. belegenen, gerichtlich auf 3690 Rtlr. 73 gr. 6 pf. abgeschätzten und aus einem Wohnhause, Gastfall, Brandhaus, Speicher, Hofraum und Garten bestehenden Grundstücks haben wir einen anderweitigen, und zwar peremtorischen Lizitations-Termin auf den 1sten August c. Vormittags um 11 Uhr allhier auf dem Stadtgerichte vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann ihr Gebot zu verlautbaren. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Regi-

stratur eingesehen werden und hat der Meistbietende zu gewärtigen, daß ihn, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen und auf die etwa später einkommenden Gebote nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 3ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Häker Gottfried Thiel'schen Eheleuten gehörigen sub Litt. A. XI. No. 105 und A. I. 231. hieselbst gelegene, auf resp. 868 Rtlr. 30 gr. 9 pf. und 2608 Rtlr. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 27sten April, den 27sten Junius, und den 27sten August, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Döck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Martin Borowskischen Verlassenschaft's Masse gehörige sub Litt. A. XIII. 121. hieselbst in der krummen Gasse gelegene, auf 657 Rtlr. 68 gr. 1 pf gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 18ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Prötz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Kaufmann Friedrich Thäns'schen Concursmasse gehörigen sub Litt. A. I. 420, A. I. 421. und A. I. 553. hieselbst gelegenen, auf resp. 826 Rtlr. 69½ gr., 2013 Rtlr. 11½ gr., und 2202 Rthlr. 17 gr. 13½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten März 1821, den 12ten Mai 1821 und den 14ten Juli 1821, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 21sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Reinhold Haberstein gehörige sub Litt. C. No. 6. im altstädtischen Elerwalde gelegene, aus den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 1 Hufe 4 Morgen Landes bestehende, auf 5445 Rthlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 3. Juli, den 4ten September und den 5ten November c. jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Fraez anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 10ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Lizitation der zum Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers George Schröter gehörigen, auf 148 Rtl. 30 gr. abgeschätzten idealischen Hälfte des zu Fischerscampe sub Litt. C. II. 24. belegenen Grundstücks, haben wir einen anderweitigen Termin auf den 7. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das denen Jacob Eggertschen Erben gehörige sub Litt. C. XVIII. 4. zu Neuhoff gelegene, auf 4920 Rthlr. 23 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte bäuerliche Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juni, den 3ten August, und den 6ten Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing den 27ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mehrere abgepfändete Meubles Leinenzeug, Hausgeräth, Zinn und Kupfer so wie auch zwei gute braune Wagenpferde, sollen in Termino den 6ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr öffentlich an den Meistbietenden vor dem hiesigen Rathhause gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Christburg den 18ten Mai 1821

Königl. Westpreuß. Land- und Stadtgericht.

Da der zum Verkauf der auf den Ablagen am Schwarzwasser aufgesetzten 2967 Klafter Kiefern Scheitholz aus den Forsten der hiesigen Inspection am 2ten d. M. in Bordzichow angestandene Lizitations-Termin abermals ohne Erfolg gewesen ist, so wird zu diesem Behuf ein nochmaliger Termin auf den 15ten Juni c. allhier angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmswalde, den 14ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Forst Inspection.

v. Ernst.

Gemäß höherer Bestimmung sollen aus dem Königl. Forst-Revier Okonin auf den Ablagen an dem Schwarzwasser 2100 Klafter a 108 Kubikfuß Kiefernes Scheitholz, im Wege der öffentlichen Lizitation, entweder im Ganzen, oder auch in kleinen Loosen verkauft werden, wozu der Lizitations-Termin den 6ten Juni a. c. in der Königl. Unterförsterei Cottesberg nahe am Schwarzwasser und den Ablagen anberaumt ist. Kaufliebhaber werden hiemit eingeladen, sich auf vorerwähnten Termin dort einzufinden, und können diejenigen, welche das Holz noch vor dem Termin zu sehen wünschen, sich beim Königl. Unterförster Herrmann in Cottesberg, welcher angewiesen worden, auf Verlangen die Ablagen wo das Holz steht, zu zeigen, melden. Die nähere Verkaufs-Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Philippi, den 14ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.

Da sich in dem heutigen Termin zur Verpachtung der Wiesenmorgen, welche zu den ehemaligen Kämmereihäusern und der milden Stiftungen gehören, keine Pachtlustigen gemeldet haben, so ist hiezu ein anderweitiger Termin auf den 30sten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lackert angesetzt worden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden — Es sind im Ganzen ungefähr 80 Morgen zu vermiethen.

Elbing, den 5ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Das Herrnrohr auf dem Herrenpfeil soll für dieses Jahr in Termino den 6ten Juni c. um 9 Uhr Vormittags zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lackert in öffentlicher Lizitation wie gewöhnlich verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 10ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Da bei der heutigen Viehaufnahme sich nicht hinlänglich Interessenten gefunden haben, so ist ein anderweitiger Termin auf Sonnabend den 2ten Juni c. zur Viehaufnahme auf dem altstädtischen Roßgarten angesetzt, mit dem Bemerken, daß noch circa 50 Stück Vieh aufgenommen werden können.

Elbing, den 24sten Mai 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Gemäß der Verfügung Einer Wohllöbl. Armen-Direction, sollen nachfolgende drei Pertinentien des Stifts Peßbude, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre, anderweitig verpachtet werden, nämlich 1) 2½ Morgen Säeland neben Wittenfeld gelegen, welche der Kürschnermeister Herr Nagge bis Michael dieses Jahres in Miethe hat; 2) ¾ Morgen Kumstacker welche der Joh. Christ. Koske bis Michael dieses Jahres gemiethet hat und 3) der Gekröchsgarten neben dem Kirchhofe des Stifts, den jetzt der Spill bis ultimo Dezember dieses Jahres in Pacht hat, wozu wir einen Termin im Hause des Mitvorstehers Kawerau und zwar auf Mittwoch den 13ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags angesetzt haben, wo an den Meistbietenden, bis zur Genehmigung E. Wohllöbl. Armen-Direction, ohnfehlbar der Zuschlag erfolgen soll. Elbing, den 25. Mai 1821.

Die Vorsteher des Stifts Peßbude.

Montag den 28sten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Freitag den 1sten Juni wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei den Geschwister Römer.

Ich bin Willens mein Fayance-Lager aufzuräumen, und habe deshalb die Preise davon bedeutend erniedrigt; ich bitte deshalb Ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch. Joh. Hein. Hauff.

Die holländische Rauchtabacke verkaufe ich, von heute ab, zu heruntergesetzten Preisen, auch ist frischer engl. Senf, loos, und in Gläser, billigst zu haben. Samuel Friedrich Groß.

Eine ganz bequeme Art zweispänniger Thüringer oder Sächsischer Pflüge werden verfertigt bei

Stellmachermeister J. H. Wagner,
auf dem Mühlendamm.

Ein moderner Schreibesekretair von birken Maser und ein Kleidersekretair von linden Holz, stehen zum Verkauf beim Tischler Gaßner, Spieringsstraße No. 287.

Das in der Spieringsstraße sub No. 347. gelegene Wohnhaus mit oder ohne Braugerechtigkeit nebst Kramladen und den dazu gehörigen Schuhläden zu Materialwaaren, 4 heizbaren Stuben, Kammern, dem dazu gehörigen Säe- und Wiesenland, ist aus freier Hand bei irgend annehmbarem Gebot zu verkaufen, und kann Michaeli bezogen werden. Kauflustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler J. F. T. Piotrowski zu wenden.

Es ist auf dem äußern Vorberge in dem Zächnermeister Kieselchen Hause von jetzt ab, eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermiethen; auch steht selbiges Haus mit 2 Stuben, 2 Küchen und 2 Böden, jedes mit separatem Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt der Nadlermeister C. Rübe am Wasser, nahe am Gerstenthor.

Die zu dem Hause No. 612. auf der Hommel gehörigen drei Wiesenmorgen, wovon zwei in den Roß- und einer in den Bollwerkswiesen belegen, sind zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden, bei dem Stadtgerichts-Registrator Gericke.

Ein Morgen Pflugland auf den Kuhwiesen ist zu vermiethen. Schiplick.

In meinem Hofe in Unterkerbswalde bin ich willens Ochsen zur Fettweide aufzunehmen; auch sind daselbst einige Morgen gutes Heugras zu vermiethen. Wittwe Wulff, in der Herrenstraße.

Es sind 12 Wiesenmorgen ohnweit dem englischen Brunnen gelegen, zum 1sten und 2ten Hau einzeln, oder zusammen zu vermiethen. Mehr Nachricht bei dem Maurermeister Frick.

Ein Morgen in den Roßwiesen im dritten Loofe gelegen, ist zu vermiethen beim Bäckermeister Barthels am alten Markt. — Auch ist daselbst gutes Schwarz-Mehl zu verkaufen.

Der Anbau auf dem untern Thonberge ist nun vollendet; auch ist der Fahrweg für Wagen und Reuter in Stand gesetzt. Dies zur Nachricht jedes resp. Gastes, der mich mit seinem Besuch beehren will. Dietrich.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, wünscht ein Unterkommen als Schreiberbursche, entweder in der Stadt, oder auf dem Lande. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

Ein Bursche der Lust hat, die Schumacher-Profession zu lernen, melde sich im Thurauschen Hause in der langen Hinterstraße No. 264. beim Meister Hinterlach.

Es wird ein tüchtiger Hofmann, der die Landwirthschaft und die Geschirrarbeit gut versteht, auf einem Landgute gesucht. Nähere Nachricht bei Bluhm.

Eine weiß elfenbeine Schirmkrücke ist verloren; der Finder wird gebeten, diese gegen eine Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann)

No. 45. Elbing. Montag, den 4ten Juni 1821.

Wien, vom 18. Maj.

Die Minister und respektive Bevollmächtigten JJ. MM. des Kaisers von Oestreich, des Kaisers von Rußland und des Königes von Preußen, haben beim Schlusse der Konferenzen zu Laibach auf Befehl ihrer Allerhöchsten Monarchen, die nachstehende Deklaration unterzeichnet:

„Europa kennt die Gründe, welche die verbündeten Souveraine zu dem Entschlusse vermocht haben, die Complotte zu ersticken und den Unruhen ein Ende zu machen, wodurch das Bestehen jenes allgemeinen Friedens bedroht war, dessen Herstellung so viele Anstrengungen, so viele Opfer gekostet hatte.

In dem Augenblicke, da ihre edelmüthige Entschließung in dem Königreiche Neapel in Erfüllung gieng, brach in Piemont ein Aufstand aus, von wo möglich noch gehässigerem Charakter.

Weder die Bande, die seit so vielen Jahrhunderten das regierende Haus von Savoien mit seinem Volke geeinigt, noch die Wohlthaten einer erleuchteten Staatsverwaltung unter einem weisen Fürsten und unter väterlichen Gesetzen, noch die traurige Aussicht der Uebel, denen das Vaterland ausgesetzt würde, vermochten die Absichten der Ruchlosen niederzuhalten. —

Der Plan einer allgemeinen Umwälzung war verzeichnet. In dieser weit umfassenden Combination gegen die Ruhe der Nationen, hatten die Verschwornen von Piemont ihre angewiesene Rolle. Sie eilten selbige auszufüllen. Thron und Staat wurden verrathen, Eide verletzt, die Kriegesehre verkannt, und die Vergessenheit aller Pflichten führte bald die Geißel jeder Unordnung herbei. Ueberall stellte dieses Uebel denselben Charakter dar, überall leitete derselbe Geist diese unselige Revolution. Unfähig, einen annehmbaren Grund aufzufinden, um sie zu rechtfertigen, noch einen nationalen Halt, um sie zu unterstützen, suchten die Urheber dieser Umwälzung in falschen Lehren ihre Vertheidigung, gründen sie auf strafbaren Verbindungen, eine noch strafbarere Hoffnung. Für sie ist die heilsame Herrschaft der Gesetze ein Joch, daß man brechen müsse. Sie entsagen den Gefühlen der echten Vaterlandsliebe, und indem sie willkührliche und schwankende Vorwände zu einer allgemeinen Veränderung der das Grundwesen der Gesellschaft ausmachenden Prinzipien an die Stelle allbekannter Pflichten setzen, bereiten sie der Welt endlose Drangsale.

Die verbündeten Souveraine hatten die Gefahren dieser Verschwörung in ihrem ganzen Umfange erkannt, zugleich aber auch durch die Hülle des Scheines und der Deklamationen die Schwächen der Verschwornen erschaut. Die Erfahrung hat ihre Ahndung bestätigt. Die legitime Gewalt hat nur einen

nichtigen Widerstand gefunden, und das Verbrechen ist vor dem Schwerte der Gerechtigkeit verschwunden.

Nicht zufälligen Ursachen, auch nicht den Menschen die am Tage des Gefechtes sich so schlecht erwiesen, ist die Leichtigkeit solchen Erfolges beizumessen. Es gehört dieselbe einem tröstlicheren, einem beachtungswürdigeren Prinzip an. Die Vorsehung hat so strafbare Gewissen mit Schrecken geschlagen, und die Mißbilligung der Völker, deren Schicksal die Unruhstifter auf das Spiel gesetzt, hat ihren Händen die Waffen entfallen lassen.

Einzig dazu bestimmt, die Rebellion zu bekämpfen und niederzuhalten, sind die verbündeten Streitkräfte, weit entfernt, irgend ein ausschließlich Interesse zu unterstützen, bloß den unterjochten Völkern zu Hülfe gekommen; und die Völker ihrerseit haben deren Anwendung als eine Stütze zu Gunsten ihrer Freiheit, und nicht als einen Angriff gegen ihre Unabhängigkeit betrachtet. Von diesem Augenblicke an war kein Krieg mehr; die Staaten, welche von der Empörung ergriffen waren, waren fortan nur befreundete Staaten für die Mächte, welche niemals etwas anders, als deren Ruhe, als deren Wohlstand gewünscht hatten.

Mitten unter diesen wichtigen Umständen und in einer so delikaten Stellung, haben die verbündeten Mächte, in Einverständniß mit JJ. MM. dem Könige Beider Sizilien und dem Könige von Sardinien, für unumgänglich erachtet, diejenigen vorübergehenden Sicherheits Maaßregeln zu ergreifen, welche die Vorsicht angegeben, welche das Gemeinwohl erheischt hat. Die alliirten Truppen, deren Anwesenheit zur Herstellung der Ordnung nothwendig war, sind an schicklichen Plätzen, und einzig und allein in der Absicht aufgestellt worden, die freie Ausübung der rechtmäßigen Gewalt zu schützen, und ihr hülfreich zu seyn, um unter diesem Schirme die Wohlthaten vorzubereiten, welche die Spuren so großen Unheils verwischen sollen.

Die Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit, welche die Berathungen der Monarchen geleitet, werden jederzeit die Vorschrift ihrer Politik seyn. Sie wird in Zukunft wie in der Vergangenheit, stets die Erhaltung der Unabhängigkeit und der Rechte jedes Staates, wie sie in den bestehenden Verträgen anerkannt und festgestellt sind, zum Ziele haben, und selbst das Resultat einer so gefährlichen Bewegung wird abermals, unter dem Schutze der Vorsehung, die Befestigung des Friedens seyn, den die Feinde der Völker gern stören möchten, so wie die festere Begründung einer Ordnung der Dinge, welche der Nation ihre Ruhe und ihren Wohlstand sichert.

Durchdrungen von diesen Gesinnungen, haben die verbündeten Souveraine, indem sie den Conferenzen zu Laibach ein Ziel gesetzt, der Welt die Prinzipien verkünden wollen, welche sie geleitet haben. Sie sind entschlossen niemals von denselben abzuweichen, und alle Freunde des Guten werden in ihrem Vereine stets eine sichere Gewähr gegen die Versuche der Ruhestörer erblicken und finden.

Zu diesem Endzweck haben Ihre Königl. und Kaiserl. Maj. Ihren Bevollmächtigten befohlen, die gegenwärtige Deklaration zu unterzeichnen und bekannt zu machen. Laibach, den 12. Mai 1821. Unterzeichnet: Metternich, Freiherr von Vincent, Krusemark, Nesselrode, Capo d'Istrias, Pozzo di Borgo.

Vorstehende Erklärung ist von Seiten des Allerhöchsten Hofes an sämmtliche bei den auswärtigen Höfen und Regierungen akkredirte KK. Geschäftsträger mit der Zirkular-Depesche übersendet worden, welche im nächsten Stücke folgen wird.

Am 13. d. M. um 6 Uhr früh haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland Laibach verlassen, und die Reise über Ofen und Warschau nach St. Petersburg angetreten.

Nach mehrern vorhergegangenen unlustigen Tagen fiel zu Insbruck am 14. Mai Schnee.

Mailand, vom 1. Mai.

Die hiesige Zeitung macht wiederholt eine Verordnung bekannt, durch welche diejenigen österreichischen Unterthanen, welche sich gegenwärtig, ohne Erlaubniß, in den sardinischen Staaten befinden, bedeutet werden, sogleich zurückzukehren, indem sonst nach der ganzen Strenge der Gesetze gegen sie verfahren werden solle.

Genua, vom 5. Mai.

Ungeachtet der revolutionairen Auftritte in Piemont hat dennoch Cagliari nicht den mindesten Antheil an diesen Unruhen genommen. Diese Hauptstadt, so wie die ganze Insel Sardinien, ist in pflichtmäßiger Treue und Unterwürfigkeit gegen ihren rechtmäßigen Souverain verblieben.

Madrid, vom 9. Mai.

Der König ist über die Ermordung Vinuesas aufs höchste aufgebracht; auch verbreitet sich unter den Liberalen ein nicht zu verbergender Schauder über diese Gräuelthat. Die Unverschämtheit der Mörder des Unglücklichen ging so weit, daß sie nach vollbrachtem Frevel, unter den Fenstern des Königes Jubellieder sangen. Man fürchtete bereits für die erhabensten Häupter der Königl. Familie; doch zerstreuten die treuen Truppen und der Eifer der National-Garden noch zeitig genug den blutdürstigen Volkshaufen.

Bayonne, vom 10. Mai.

Die düsteren Gerüchte, welche sich gestern verbreitet hatten, sind Gottlob! durch einen heute von Madrid angekommenen Courier widerlegt worden. Es ging die Rede von nichts geringerem, als von begangenen Freveln gegen die K. Familie und die geheiligte Person Sr. Maj. selbst. Wahr ist nur, daß die Menge des Pöbels sich nach Ermordung des Canonikus Vinuesa, am 5. zum K. Pallast begeben hatte, und das gräulichste Geschrei gegen Se. Maj. und den Infanten D. Carlos ausstieß. Den Behörden ist es mit Anwendung der Truppen und der Miliz gelungen, die Ordnung herzustellen. Man fügt hinzu, doch bedarf dies der Bestätigung, daß alle Mitglieder der Cortes sich, nach einer öffentlichen Berathung, zum Pallaste des Königs begaben, um einen Wall mit ihren Personen um die Mitglieder der Durchl. Königs-Familie zu bilden. Beim Abgange des Couriers schien Madrid ruhig.

Schreiben von der türkischen Grenze, vom 10. Mai.

Briefe aus Constantinopel vom 10. April melden, daß daselbst täglich Hinrichtungen der angesehensten Griechen statt finden. Unter den neuesten Schlachtopfern befand sich der allgemein geschätzte Fürst Moruzi, welcher zu einem Divan vom Patriarchen eingeladen, aber an der Schwelle vor dessen Pallast hingerichtet wurde. Seit mehreren Tagen wurden Hunderte von Christen durch das wüthende Volk gemordet, ja eine Nachricht sagt, es wären ganze Straßen in Pera angezündet, und alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder gemordet und verbrannt worden; sämmtliche Gesandtschaften der christlichen Höfe hätten ihre Hotels verrammelt, und das ganze christliche diplomatische Corps schwebe in Todesangst, vor der wüthenden Menge blutgieriger Türken. Die Gemahlin des englischen Ministers, Lady Strangfort, soll bei einem Auflauf am Kopfe verwundet worden seyn, als sie sich in ein benachbartes Haus begeben wollte. Kurz alle Christen schweben in Todesgefahr, und die Verwendungen europäischer Höfe blieben gewöhnlich völlig fruchtlos.

Hypsilanti hat Bukarest verlassen, und will, wie es heißt, sich der Unter-Donau zu bemächtigen suchen. Andere lassen ihn in die Gebirge marschiren, und ihn versichern: der rußische Kaiser habe ihm seinen Leichtsinn in Rücksicht auf die Verdienste seines Vaters verziehn; auch solle er sogleich Bukarest räumen, und eine Stellung im Gebirge einnehmen. Dagegen sagt das Gerücht: ihm sey so wenig verziehen, daß ihm vielmehr selbst die Rückkehr nach Rußland, unter Androhung den Türken ausgeliefert zu werden, untersagt sey. Ueber die Plünderung seiner Leute wird fortdauernd geklagt. Theils Plünderungen, theils die Furcht vor den Dingen, die da kommen dürften, treibt die wallachischen Bauern aus ihren Dörfern, die sie abbrennen, in die Waldgebirge, und auf meilenweiten Strecken soll man keine Seele finden.

Ein Fürst Kantakuzeni, der seinen Stammbaum von Herrschern des griechischen Kaiserthums ableitet, ist dem Fürsten Hypsilanti beigetreten.

Theodor Wladimirsko ist wieder in Bucharest eingerückt, und ließ fünf Räubern den Kopf abschlagen.

Vom Main, vom 20. Mai.

Nach seiner Angabe hat der Mechanikus, Herr Leinberger zu Nürnberg, das Problem der horizontalen Leitung der Luftballons aufgelöset, und er erbietet sich, in einem Luftballon die Reise von Nürnberg nach London anzutreten, sobald ihm von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu London der Empfang der auf diese Entdeckung gesetzten 20,000 Pfd. Sterl. bei seiner Ankunft im Luftballon zu London, als Preis der Entdeckung, zugesichert ist.

London, vom 18. Mai.

Man schätzt, daß jährlich nicht weniger als 11 Mill. Pfd. Sterl. von britischen Unterthanen auf dem Continente verzehrt werden, und ein hiesiges Blatt schlägt vor, daß diese abwesenden Engländer gezwungen werden sollen, gleichfalls einen Theil der Lasten zu tragen.

Bei Canterbury sind 4 Hunden die Kuhpocken eingeimpft worden, wobei man die Erfahrung machen will, ob diese gegen die Hundswuth schützen.

Die Unruhen in Irland nehmen dermaßen zu, daß verschiedentlich die Sherifs die erbgesessenen Bürger versammelt haben, um kräftige Maaßregeln zu berathschlagen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 26. Mai ward das neue Schauspielhaus hieselbst eröffnet. Jeder Eintretende fand sich von der edlen Einfachheit, von dem Geschmacke, von der kunstgerechten Anordnung des Ganzen, ungemein angenehm überrascht; die reiche Beleuchtung bewirkte einen unbeschreiblich schönen Effekt, und von dem mächtigen Einflusse solch freundlicher Umgebungen auf das menschliche Gemüth, gab die lebendige, und bis zum Schlusse ausdauernde Regsamkeit der glänzenden Versammlung, den sprechendsten Beweis.

Der erste Blick beim Aufrollen des Vorhanges fiel auf Berlin; im Vorgrunde das Schauspielhaus selbst, zwischen den beiden Gensd'armen-Thürmen, und am

Horizonte links und rechts erspähte das Auge die ernsten Denkzeichen des preuß'schen Waffenruhmes, das Siegesdenkmal auf dem Kreuzberge, und die Viktoria auf dem Brandenburger-Thore. Keiner sprach es aus, aber jeder fühlte den zarten Sinn, mit dem der Bildner in diesen zwei ewig theuren Punkten, hatte auf den blutigen Ernst der eisernen Zeit zurückdeuten wollen, dem wir das Glück des Friedens, und mit diesem, unter tausend anderen, viel zu wenig erkannten und geschätzten Lebensgütern, auch die Heimkehr der Musen, zu danken haben. Und daß dies Gefühl Jeden erfüllte, bewies das rauschende Händeklatschen, mit dem diese im Hintergrunde der geräumigen Bühne sichtbar gewordene bildliche Darstellung begrüßt wurde.

Den Prolog von Göthe sprach Mad. Stich. Dies tief gedachte Meisterwerk gewann im Munde der gefeierten Künstlerin, die aus dem Herzen sprach, an Leben und an Feuer. Die ganze Versammlung, ergriffen von der Freude über das herrliche Geschenk, das, wie Kindern der Vater, so hier der gütige Monarch der Residenz, mit diesem reich-geschmückten Tempel gemacht hat, konnte, als der Monarch nach Beendigung des Prologs, in der Königl. Mittel-Loge bemerkt wurde, des stürmischen Dranges, ihren Dank zu den Füßen Sr. Majestät niederzulegen, nicht länger Herr bleiben; und ein dreimaliges allgemeines Händeklatschen, und der, auf den Wunsch eines Einzigen, mit einemmale, aus allen Rängen und Logen, unaufhaltsam hervorbrechende Ruf nach dem Liede „Heil dir im Siegerkranz" mögen als schwache Zeichen des Entzückens gelten, mit dem das treue Volk seinen huldreichen Herrscher in dem neuen Tempel willkommen hieß. Erst nach Beendigung des erwähnten National-Liedes, in das ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes, Alles jubelnd einstimmte, legte sich der fröhliche Tumult, und es begann die Aufführung des Schauspieles Iphigenia von Göthe, dem ein sinnig erfundenes und mit Fleiß ausgeführtes Ballet folgte. Am Schlusse gab das Publicum dem Architekten Hrn. Geh. Ob. Bau Rathe Schinkel, als dem geehrten Repräsentanten aller derer, die sich durch ihre angestrengtesten Bemühungen bei diesem wichtigen Baue, um die Kunst, so wie um die Residenz verdient gemacht, durch Herausrufen und Beifallklatschen, seinen ungetheilten herzlichen Dank zu erkennen.

Am 29. April feierte in Breslau der Bürger und Gürtler-Aelteste Stoy, im 74sten Jahre seines Lebens, mit seiner Ehegattin, geb. Nergner, das funfzigjährige Ehe-Jubiläum, welches für ihn eine fünffache Jubelfeier wurde. Außer seinem Hochzeitstage fiel in den Monat April die 50jährige Feier des Tages, wo er den Bürgerschwur geleistet; drittens war es gerade 50 Jahre, daß er in ein und derselben Wohnung lebt und webt; viertens erfreut er sich seit eben dieser Zeit des guten Vernehmens mit seinem ersten und jetzigen Hauswirthe, dem Zwirnhändlerältesten Paul; und fünftens diente bei ihm 50 Jahre lang eine Köchin, Eva Rosina Siebenschuch, welche aber leider den merkwürdigen Festtag nicht erlebte, sondern 6 Tage vorher am Schlagflusse starb.

Zu München wurden in den drei ersten Monaten dieses Jahrs 304 eheliche und 307 uneheliche Kinder geboren.

Ein glaubwürdiger Reisender, welcher in Leipzig aus der Türkei angekommen, hat, wie die Leipziger Zeitung vom 23sten meldet, folgende Nachrichten mitgebracht: Das Hypsilantische Heer wächst mit jedem Tage. Ein Corps desselben unter den Befehlen der Obersten Colcotrony und Duca hat die Donau bei Sistow überschritten. 10 000 Bulgaren und Servier, welche den Uebergang beförderten, haben sich an dieses Corps angeschlossen. Ganz Bulgarien hat zu den Waffen gegriffen, und Tirnowa, der Schlüssel zum Gebirge Hämus, ist in griechischen Händen. Das epirotische Heer ist bis nach Thessalien vorgerückt. Morea ist beinahe ganz von Gewalt der Türken befreit. Patras, Neocastron, Tripolitza und alle Festungen von Morea (Methone und Corone ausgenommen) sind von den Griechen mit Sturm und vielem Blutvergießen eingenommen worden.

Königsberg.

Cours vom 28. Mai 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	— —
- alte .	9 26	9 26
Albertsthaler ründige	4 10	— —
Rubel neue	3 9½	— —
Friedrichsd'or	17 12	— —
Münze .	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	84 —	— —
Stadt-Obligationen .	75½ —	— —
dito neue Coupons.	65½ —	— —
dito alte dito	90 —	— —
Staats-Schuldscheine	— —	69½ —
Prämienscheine .	100 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	80½ —
Tresorscheine Thaler-S.	101 —	— —

Beylage

Beylage zum 45sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 4ten Juni 1821.

Bekanntmachung.

Die erste Ziehung der Prämien auf Staatsschuldscheine, welche nach der im 8. §. der Bekanntmachung vom 24. August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Juli d. J. ihren Anfang nimmt, wird im Börsenhause durch die von der hiesigen Königl. Regierung dazu ernannten Kommissarien, den Herrn Regierungsrath Patzig und den Herrn Polizei-Intendanten Rück bewirkt werden. Als Kommissarien der unterzeichneten Kommission werden der Herr General-Lotterie-Direktor Bornemann, und der Herr Justizrath Krause, so wie als Deputirte aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft, abwechselnd die Banquiers Herrn C. W. J. Schultze, J. G. Pietsch und M. H. Mendelheim dabei zugegen seyn.

Berlin, den 26sten Mai 1821.

Königl. Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuldscheine.

gez. Rother. Schmucker. Kayser. Wollny.

Bekanntmachung
an die katholische Gemeinde und an sämmtliche Bewohner der hiesigen Stadt.

Mein Verreisen hat Veranlassung zu Ehre verletzender Mißdeutung und zu grundlosem Gerede gegeben. Dem Freunde der Tugend muß auch die gute Meinung seiner Mitbürger nicht gleichgültig seyn. Im Gefühle dieser Wahrheit fühle ich mich gedrungen öffentlich bekannt zu machen, daß ich unterm 22. Januar meine Kaplans- und Predigerstelle wegen Mangel an erforderlichem Auskommen niedergelegt, und daß ich meine Ansprüche auf die Probstei zu Bromberg in Anregung gebracht habe. Der gesetzliche Gang öffentlicher Geschäfte, und die Andeutung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten, daß ich allhier den Ausgang meiner Gesuche wegen meiner Gerechtsame abwarten solle, hat meine Rückkehr nöthig gemacht. Kalonne, Probst und Professor.

Abschieds-Compliment.

Bei unserer Abreise von Elbing, sagen wir allen Bewohnern Elbings ein herzliches Lebewohl!

Elbing, den 31ten Mai 1821.

Js. Wiens.
Anna Wiens.

Markt-Preise.

In dem Monathe Mai 1821. ist auf den hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen 1 Rthlr. 65 Gr. 4½ Pf. und " " Gerste " " 44 " 4½ " bezahlt worden; welches Behufs der, bei der Domainen Erbpachtsgrundstücken angeordneten Berechnung des Canons im Getreidewerth, hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 1ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

PUBLICANDA.

In der Nachlaßmasse des zu Kauernik verstorbenen Bürgermeisters Ludwig Liedtke befindet sich ein Bestand von 1 Rtlr. 1 gr. — Da derselbe zu gering ist, als daß darüber ein besonderes Verfahren unter den sich gemeldeten Gläubigern des Bürgermeisters Ludwig Liedtke eingeleitet werden könnte, so werden diejenigen von den Gläubigern des Bürgermeisters Ludwig Liedtke, welche ein vorzügliches Recht auf den in dessen Nachlaßmasse vorhandenen Bestand von 1 Rtlr. 1 gr. zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich binnen Vier Wochen bei dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte zu melden, widrigenfalls der erwähnte Bestand der gesetzlichen Bestimmung gemäß an die allgemeine Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse wird übersandt werden.

Marienwerder, den 7ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Westpreußen.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Elisabeth Ernesti gehörige, sub Litt. A. I. 159. gelegene, auf 1926 Rtlr. 56 gr. 9 pf gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 25sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt,

wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 18ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Peter Karstenschen Concursmaße gehörige sub Litt. D. No. XI. 7. in Jungfer belegene, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude 2350 Rtl. betragende rückständige Brandgelder auf 3692 Rtlr. 85 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juny c., den 18ten August c. und den 18. Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Krauß anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Musikus Koppitsch gehörige, hieselbst sub Litt. A. I. No. 534. auf dem Klappenberge gelegene, auf 153 Rthlr. 83 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 7ten Julius 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 25sten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Kaufmann Hensel und dessen separirten Ehefrau Anna Gertruda geborne May gehörige sub Litt. A. I. No. 369. und A. I. No. 664. gelegene, auf resp. 3090 Rthlr. 32½ gr. und 2062 Rtlr. 33 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 2ten July c., den 10ten September und den 12ten November, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 7ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des den Branntweinbrenner Kagelmannschen Erben zugehörigen hieselbst vor dem Berlinerthor sub Litt. A. VIII. 1. belegenen, gerichtlich auf 3690 Rtlr. 73 gr. 6 pf. abgeschätzten und aus einem Wohnhause, Gastall, Brandhaus, Speicher, Hofraum und Garten bestehenden Grundstücks haben wir einen anderweitigen, und zwar peremtorischen Lizitations-Termin auf den 1sten August c. Vormittags um 11 Uhr allhier auf dem Stadtgerichte vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann ihr Gebot zu verlautbaren. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden und hat der Meistbietende zu gewärtigen, daß ihm, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen und auf die etwa später einkommenden Gebote nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 3ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Johann Christoph Schönhoffschen Liquidationsmasse gehörige sub Litt. A. I. 493. in der heiligen Geiststraße gelegene, auf 3797 Rtlr. 78 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte brauberechtigte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitation-Termine hiezu sind auf den 9ten Julius, den 10ten Septbr. und den 10. November c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Lizitation der zum Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers George Schröter gehörigen, auf 148 Rtl. 30 gr. abgeschätzten idealischen Hälfte des zu Fischerscampe sub Litt. C. II. 24. belegenen Grundstücks, haben wir einen anderweitigen Termin auf den 7. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mehrere abgepfändete Meubles, Leinenzeug, Hausgeräth, Zinn und Kupfer, so wie auch zwei gute braune Wagenpferde, sollen in Termino den 6ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr öffentlich an den Meistbietenden vor dem hiesigen Rathhause gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden.

Christburg, den 18ten Mai 1821.

Königl. Westpreuß. Land- und Stadtgericht.

Ein Züchnergeselle, der sich Friedrich Weirauch nannte, 40 Jahr alt, mittlerer Größe mit schwarz braunen Haaren, dunkelblauen Augen, glattem Gesicht, sonst ohne Abzeichen, angeblich aus Schleitz an der baierschen Grenze gebürtig hat am 10ten Mai eine fuchsige Stutte mit einem Blöß an der Stirn, 4 Jahr alt, 4 Fuß 9 Zoll hoch, nach Tiergenhoff gebracht und sich am 12ten von dort heimlich entfernt. Es wird daher der Eigenthümer dieses Pferdes aufgefordert, sich bis zu dem 2ten Julii c. bei uns zu melden, und sein Eigenthum zu erweisen, widrigenfalls dasselbe alsdann an den Meistbietenden verkauft und das gelöfete Geld nach Abzug der Bekanntmachungs- und Futterungskosten dem Fisko zuerkannt werden soll.

Neuteich, den 20sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das Heugras auf dem Herrenpfeil soll für dieses Jahr in Termino den 6ten Juni c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation wie gewöhnlich verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 10ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Dienstag den 12ten Juni c. Vormittags um neun Uhr, soll das zum Gem. Gut Neustadt gehörige Heugras der Wälle und Triften, in der Behausung des Vorstehers Gorzalowsky meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Münz Cour. vermiethet werden. Elbing, den 2ten Juni 1821.

Die Administration des Neust. Gem. Guts.

Am 6ten Juni c. Vormittag 10 Uhr, wird im Geschäftszimmer des unterzeichneten Haupt-Zoll- und Steuer-Amts ein Destillir-Apparat, bestehend in einem Gropin von 24 Berliner Quart Inhalt und dem dazu gehörigen Helm, so wie des Schlangenrohrs meistbietend gegen baar Geld verkauft werden, welches hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Elbing, den 20sten Mai 1821.

Königl. Haupt-Zoll- und Steuer-Amt.

Im neuen Packhofe hieselbst wird am 6ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr eine Quantität durch den Neubau einer Lagebrücke und Zauns, ausgebrochenes altes Holz meistbietend gegen baar Geld und unter dem Taxe verkauft werden, daß der Käufer binnen 24 Stunden das erstandene Holz vom neuen Packhofe abfahren lassen muß.

Elbing, den 30sten Mai 1821.

Königl. Ober-Zoll- und Steuer-Inspection.

Da der zum Verkauf der auf den Ablagen am Schwarzwasser aufgesetzten 2967 Klafter Kiefern Scheitelholz aus den Forsten der hiesigen Inspection am 2ten d. M. in Bordzichow angestandene Lizitations-Termin abermals ohne Erfolg gewesen ist, so wird zu diesem Behuf ein nochmaliger Termin auf den 15ten Juni c. allhier angesetzt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Wilhelmswalde, den 14ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Forst Inspection.

v. Ernst.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine bis jetzt geführte Gewürz- und Material-Handlung käuflich Herrn Aron Wiebe überlassen, und indem ich einem werthgeschätzten Publikum für das mir geschenkte Zutrauen schuldigst danke, so bitte ich noch, selbiges auch auf Herrn Wiebe übergehen zu lassen.

Elbing, den 27sten Mai 1821. J. Wiens,
innerer Mühlendamm No. 913.

In Bezug auf vorstehende Anzeige, so werde ich mich bemühen, durch gute Waare und billige Preise die von Herrn Isaac Wiens käuflich übernommene Gewürz- und Material-Handlung aufs beste fortzusetzen, empfehle mich deshalb dem Wohlwollen eines geehrten Publikums, bitte um geneigten Zuspruch und versichere jeden respektiven Kunden zur Zufriedenheit bedienen zu können. Elbing, den 27 Mai 1821. Aron Wiebe,
innerer Mühlendamm No. 913.

Montag den 4ten Juni wird frisch Bier zu verkaufen seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 7ten Juni ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Donnerstag den 7ten Juni wird frisch Tonnenbier zu haben sein bei Isr. Zimmermann.

Donnerstag den 7ten Juni ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei
Feyerabend.

Die längst erwartete Creas-Leinwand ist so eben angekommen, und verkaufe solche wie früher zu den Fabrikpreisen. Weyrowitz.

Frische Creas-Leinwand, in allen Sorten, verkaufe ich zu sehr billigem Preise. Stahl.

Ein Dutzend Berliner neue Mahagoni Rohr-Stühle stehen No. 355., lange Hinterstraße, billig zum Verkauf.

Englische Filzhüte von der besten Qualität für Herren und Kinder sind billig zu haben bei Oppenheim am alten Markt.

Im Garten der Königsberger-Herberge stehen Johannis- und Christor-Beeren zu verkaufen.

Eine gute fettschmelke Kuh vom 6ten Kalbe steht in Ober-Kerbswalde zu verkaufen bei Peter Quapp.

Zur öffentlichen Vermiethung des hierselbst sub Litt. A. XII. 59. belegenen Grundstücks, der Grundgarten genannt, von Michaelis d. J. ab, habe ich einen Termin auf den 8ten Juni c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiemit einlade.

Elbing, den 30ten Mai 1821. Störmer.

Nach dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage, sollen die zum Isaac Thiessenschen Nachlaß gehörige, auf der ersten Trift Ellerwald belegene zwei Grundstücke, und zwar: 1stens, das Grundstück sub C. V. 234. mit 5 Morgen Land, und 2tens, das Grundstück sub C. V. 29. mit 5 Morgen Land, anderweitig auf ein Jahr pro 1sten Mai 1821. bis dahin 1822. durch den Unterzeichneten verpachtet werden. Ich habe hiezu einen Termin auf den 4. Juni c. Nachmittags 2 Uhr angesetzt; und fordern Pachtlustige hiedurch auf, sich am gedachten Tage und zur besagten Stunde in den zu verpachtenden Grundstücken einzufinden. Scheerbarth.

Die Wohnung Fischbrücke No. 394., welche jetzt Pascal Deperi bewohnt, ist von Michaeli ab zu vermiethen. Joh. Ernst Hanff.

Das Haus in der langen heil. Geiststraße No. 521., welches wieder in gutem bewohnbaren Zustande ist, steht zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden; Miethslustige belieben sich zu melden bei Gottfried Härtel senior.

Es sind bei mir in der ersten Niedergasse zwei und ein halber Morgen Heugras für Pferde an meinem Hause zu vermiethen, bei Wittwe Büttner.

Den 24. d. M. Abends ist bei der Strauchmühle ein Pferd angehalten worden; der Eigenthümer kann solches gegen Erlegung der Futterungskosten und Insertionsgebühren daselbst in Empfang nehmen. Bartsch.

Ein Bund kleine Schlüssel auf einem eisernen Ringe ist auf dem Wall verloren worden. Der ehrliche Finder wolle solche gegen eine gute Belohnung im Hause des Oberstlieutenant Herrn von Linde abgeben.

Eine weiß elfenbeine Schirm Krücke ist verloren; der Finder wird gebeten, diese gegen eine Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Ein groß Madras Umhänge-Tuch ist auf dem Wege vom St. Georg damm bis zum Thonberge verloren worden; der ehrliche Finder erhält eine gute Belung von mir. Dietrich.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 47. Elbing. Montag, den 11ten Juni 1821.

Berlin, den 2. Juni.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Geheimen Ober-Finanz-Rath Wilckens zum wirklichen Geheimen-Ober-Finanz-Rath und Direktor der General-Verwaltung für Domainen und Forsten im Finanz Ministerio zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Bergrath und zeitherigen außerordentlichen Professor Doktor Nöggerath in Bonn zum ordentlichen Professor der Mineralogie an der dortigen Universität allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann August Wilhelm Homeyer zu Wolgast zum Commerzien-Rath allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Vom Main, den 19. Mai.

Zu Frankfurt haben den 18ten wieder zwei junge Israeliten die Taufe empfangen. Die Baseler Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden, hat, ein Wort an fromme Israeliten und deren Freunde" drucken lassen, worin es heißt: Ein besonderes Sehnen nach der Freiheit der Kinder Gottes regt sich schon seit geraumer Zeit unter den Söhnen Israels und verstärkt sich von Tag zu Tag. Wir laden daher alle und jede unserer israelitischen Brüder, in welchen ein Verlangen nach etwas Besserm rege geworden, hiemit freundschaftlich ein, sich mündlich oder schriftlich an uns zu wenden, uns ihren Herzenszustand und ihre Wünsche in einfachem brüderlichen Tone mitzutheilen, und machen uns anheischig, monatlich ein Protocoll von solchen Briefen christlichgesinnter Juden aufzunehmen, und es allen denen, die danach fragen, oder ein solches Bedürfniß fühlen, in die Hände zu liefern. Von der Verschweigung seines Namens kann jeder, der sich uns anvertrauen will, versichert seyn. Auch dürfte vielleicht die Zeit kommen, daß wir in den Stand gesetzt werden könnten, noch unmündigen Kindern dieses verwaiseten Volkes einen Unterricht ertheilen zu lassen, der ihnen den Weg zu ihrem gänzlichen Heile öffnet."

Da der nach Koburg für die 250 Personen starke katholische Gemeine aus der Schweiz berufene Geistliche noch nicht angekommen ist, so versah der Bambergische geistliche Rath, Fürst von Hohenlohe, in der Charwoche den Gottesdienst; der Hof und viele Evangelische, auch die Geistlichen wohnten demselben bei. Als der Fürst am ersten Ostertage eben die Kanzel besteigen wollte, erhielt er sogar durch ein herzogliches Handbillet Erlaubniß zum Kirchengeläute, und forderte darauf die Gemeine zur Anhänglichkeit an ihren Landesregenten auf.

Bei Bamberg schlug am 30. April der Blitz in einen wilden Birnbaum und spaltete ihn. Nur funfzig Schritte davon steht das mit keinem Gewitter-Ab-

leiter versehene bürgerliche Pulverhaus, in welchem gewöhnlich über 100 Centner Pulver sich befinden sollen. Welches Unglück hätte sich für die Stadt ergeben können, wenn der Blitz in dasselbe gefahren wäre.

Der Landrichter, Graf Reisach zu Monheim, einem Städtchen unfern der Altmühl, starb eines freiwilligen Todes. Er hinterließ einen Brief, worin er die Veranlassung zu seinem Morde angab, und sich als einen Menschen schilderte, der nicht länger würdig sey, unter seines Gleichen zu wandeln. Er verlangte, daß man ihn in aller Stille beerdigen, sein Wappen zerbrechen, und es in solchem Zustande auf den Sarg legen sollte. Es war übrigens in seinem Leben ein ruhiger Mann, der hohen Sinn für Kunst zeigte und dieser größere Opfer brachte, als es seine Vermögensumstände gestatteten. Das von ihm geschriebene Neuburger Taschenbuch ward mit Vergnügen gelesen. Sein Bruder, der ehemalige General-Commissair, Graf Reisach, welcher bekanntlich nach Urtheil und Recht zum Festungs-Arreste verdammt wurde, soll als Bogenschreiber zu Brüssel leben.

Hamburg, den 28. Mai.

So eben erhalten wir die englische Post vom 22sten dieses. Der Dublin-Patriot meldet, daß der König nun sein feierliches Wort gegeben habe, Irland diesen Sommer gewiß sehen zu wollen. Zur Krönung dauerten in England die Vorbereitungen fort. Ueber Frankreich war die traurige Nachricht angekommen, daß in Malta durch ein Schiff aus Alexandrien die Pest zum Ausbruch gebracht sei. Vier Menschen lagen im Lazareth. — Hr. v. Narischkin hatte Audienz beim Könige von England erhalten.

Nachrichten aus Paris vom 20sten, Spanien betreffend, lauten sehr traurig. In Murcia hatten durch Volksunruhen an 50 Menschen das Leben verloren. In Madrid ging es am 9. wild her, und der König war, nach Briefen vom 10ten, Willens nach Toledo abzugehen. — Durch Expressen waren Nachrichten aus Paris selbst bis zum 22. eingegangen, welche den unruhigen Zustand in ganz Spanien noch stärker bezeichnen.

London, vom 25. Mai.

Am 23sten fielen hier die Fonds beträchtlich.

Die Fregatte Liffey, welche, wie es hieß, nach Lissabon bestimmt war, ist nach Brasilien abgegangen, um Se. Majest. den König von Portugall auf seiner Reise nach Europa zu begleiten.

The Scotsmann, ein Zeitungsblatt, sagt: Die Vollendung der brasilianischen Revolution ist vielleicht das wichtigste Ereigniß, das wir je anzuzeigen hatten. Brasilien ist eins der herrlichsten Länder der Welt: man kann es den Körper und das Herz von Südamerika nennen. Es ist beinahe so groß als Europa. Ein neues und gränzenloses Feld öffnet sich hier für die Anlegung europäischer Capitalien, für die Anstrengung des Künstlers und für die Kenntnisse und Industrie der brodlosen und überflüßigen Population Europas. Wir maßen u. s. sehr wenig an, wenn wir behaupten, daß noch vor dem Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts, Brasilien eins der mächtigsten und blühendsten Länder der Welt seyn wird.

Die Importation großer Summen Goldes dauert fort, und fast kein Schiff langt vom Continente an, das nicht auch Gold überbringt. Dies ist uns sehr wünschenswerth, denn da das Austauschen der Ein Pfund Sterl. Banko-Noten gegen Souverains, bereits größer gewesen ist, als man anfangs erwartet hatte, so wird sich die Bank genöthiget sehen, abermals einige Millionen Souverains schlagen zu lassen.

Unter den wissenschaftlichen Fremden, die sich gegenwärtig in London befinden, sind zwei neapolitanische große Mediziner. Der eine ist der Dr. Rucco, vormals Professor an der Universität von Neapel: der andere Dr. Martinelli Delfi.io, vormals Staabs-Chirurgus der Garde des Königes Joachim Murat, ein wegen seiner literarischen Kenntnisse sowohl, als auch wegen seiner politischen Meinungen, wegen welcher er sein Vaterland verlassen mußte, bekannter Mann; wie es heißt wird er sich in kurzer Zeit nach Spanien einschiffen.

Die Bill, nach welcher die Einfuhr Zölle für fremdes Holz zu erniedrigen sind, passirte das Ober-Haus.

Zufolge unserer und auswärtiger Zeitungen wird der König, im Laufe des Sommers in Irland, Frankreich, Holland, Hannover, Hessen-Darmstadt und Oestreich erwartet, und es wird in diesen Blättern angezeigt, daß in Dublin, Brüssel, Darmstadt, Aachen und Wien, Anstalten zu seinem Empfange getroffen werden.

Ein Müller in Schottland hat ein Boot erbaut, in welchem er auf der See gegen den Wind, 6 Meilen in einer Stunde zurücklegt. Das Boot hat weder Seegel, noch Ruder, noch einen Dampf-Apparat.

Während des großen Sturmes am 14. v. M. ging das Schiff Thomas u. Mary in der Chiswell-Bucht unter. Das Schiffsvolk rettete sich in drei Böte, die indessen auf den Wellen der drohendsten Gefahr ausgesetzt waren, und das Land nicht zu erreichen vermochten. In dieser Krisis sprang ein Neufound-

land-Hund vom Ufer in die See: er erreichte das nächste Boot, und als ihm die Matrosen eine Leine ins Maul gesteckt hatten, kehrte er nach dem Ufer zurück, und überlieferte dieselbe seinem Herrn, der mit Hülfe mehrer Menschen, ein Tau an die Leine befestigte, und die drei Böte, welche durch ein langes Tau mit einander in Verbindung standen, glücklich ans Land zog.

Seit dem 5. Januar a. c. sind aus dem Hafen von London 68,700 Quarter *) und aus den übrigen Häfen, 41,600 Quarter fremden Weizen nach Italien ausgeführt worden. Es befinden sich nunmehr noch unter Königl. Schloß und Riegel 650,000 Quarter fremden Weizen.

Ein Schiffskapitain von der Ostsee hat erklärt, daß wegen der ungeheuren Abgaben an der englischen Küste, welche die Schiffe für Leuchtthürme zu bezahlen hätten, die Schiffe oft in See blieben, den Hafen vermieden und dann scheiterten. Da nun diese Schiffe größtentheils auf Lloyd's versichert sind, so hofft man, daß mit der Zeit hierin eine Abänderung eintreten werde.

Im Unterhause ward vorgestern angeführt, daß sich jetzt in London nicht weniger als 10,000 Kinder befänden, deren tägliche Beschäftigung der Diebstahl sey.

Konstantinopel, den 3. Mai.

Die größte Hülfsquelle bei Ereignissen wie die gegenwärtigen, findet die Pforte in ihren Schätzen. Seit Mahomed dem Zweiten, der dem griechischen Kaiserthume im Jahr 1453. ein Ende machte, haben ungefähr 40 Kaiser regiert. Da einem jeden Beherrscher der Gläubigen die Pflicht obliegt, eine eigene Schatzkammer zu füllen, die mit seinem Tode verschlossen, und dem Nachfolger ein unangreifbares Heiligthum ist, so enthält das Serail etwa 40 solcher Schatzkammern, deren Werth, die eine in die andere, jede zu 6 Mill. Fl. gerechnet, sich auf einem Gesammtbetrag von etwa 240 Mill. Fl. an gemünztem Gelde belaufen würde. Rechnet man hiezu noch die Edelsteine, Kostbarkeiten Geschenke und diejenigen Summen, welche von Güter-Confiskationen der Privat-Personen und Paschas herrühren, so muß der, seit beinahe vier Jahrhunderten im Serail vergrabene Schatz unermeßlich seyn. — Die Angelegenheiten der Griechen sind mit denen der Moldau und Wallachei nicht zu verwechseln. Die Bewohner dieser Fürstenthümer haben nichts mit den Griechen gemein und sind vielmehr deren natürliche Feinde. Ihr Aufstand ist nicht gegen die Türken, sondern gegen ihre Bojaren, gerichtet. Sie wünschen nichts so sehr, als daß ihre Hospodare in Zukunft nicht mehr Griechen seyn mögen, wie es bis jetzt der Fall ist.

Der Partheigeist behauptet hier, daß der Fürst Alexander Hypsilanti sich aus dem Staube gemacht hat; man weiß indeß nicht, wohin er sich gewendet. Sein Bruder Demetrius ist in Odessa.

Der nach Gallipoli verbannt gewesene ehemalige Großvezier Aly Rhiza Pascha ist zum Anführer gegen die Rebellen in Morea ernannt worden. Diese verüben die schrecklichsten Gräuel.

Vor wenigen Tagen sind 14 Türken, welchen die Moldauer Griechen Nasen, Ohren und beide Hände abgehauen hatten, hier angekommen. Man kann sich denken, welchen Eindruck dieser Anblick auf das Volk gemacht hat; doch ist die Ruhe erhalten worden.

Triest, vom 16. Mai.

Die stärkste Festung auf Morea ist Naples oder Napoli di Malvasia, wovon der Malvasier-Wein den Namen hat. Diese Festung ward durch eine griechische Heldin ist. Sie heißt Wublina. Ihr Mann, ein Capitain, ward früherhin von den Türken ermordet; auch 5 ihrer Söhne sind ein Opfer ihrer Wuth geworden. Sie belagerte mit einer ansehnlichen Flotte die Festung, von welcher 7 Schiffe ihr selbst zugehörten. Sie ließ den Türken sagen, daß die, welche ihre Unterwerfung forderte, eine Griechin sey und menschliche Gefühle im Herzen trage, und daß sie im Fall der Unterwerfung für ihr Leben nichts zu fürchten haben sollten; im Fall des Widerstandes aber keiner ihrer fürchterlichen Rache entgehen würde.

Ein später in unsern Hafen eingelaufenes Schiff bringt die sichere Nachricht von der Uebergabe von Napoli.

Von der türkischen Gränze, vom 7. Mai.

Man hört hier, daß von dem türkischen Militair, welches in Constantinopel steht, schleunige Anstalten getroffen werden, diese Hauptstadt zu verschanzen.

Czernowitz, (Hauptstadt in der Bukowina) vom 11. Mai.

Täglich kommen hier griechische Familien als Flüchtlinge aus der Moldau an. Die Zahl unserer Häuser beträgt etwas über 800 und jeder Bewohner beeifert sich, den Geflüchteten Obdach zu geben, aber die Quartiere reichen nicht mehr zu. Der K. K. österreichische Agent Hr. Raab, traf am 4ten aus Jassy hier ein; kurz darauf kamen mehrere angesehene Bojaren-Familien aus derselben Gegend nach; für wenige schlecht meublirte Zimmer bieten sie den Tag a

*) 5 Schfl. $2\frac{2}{7}$ Metzen Berl. Maas.

Dukaten Miethe, aber Alles ist überfüllt; Viele müssen weiter reisen. Die Kaiserliche Oesterreichische Post-Expedition und das Bureau des genannten Herrn Agenten sind vor der Hand noch in Jassy zurückgeblieben.

Von Ypsilanti wissen wir nichts Gewisses.

Zante, den 12. April.

Der Aufstand in der Moldau und Walachei scheint nur, wie ein falscher Angriff, bestimmt, einen viel kräftigeren in Hellas selbst zu verdecken. Zu Patras in Morea brannte es vier Tage lang, und während das Kreuz aufgepflanzt stand, erwürgte man alle Türken, wo man sie fand, die zugleich aus den Castellen das unaufhörlichste Feuer auf die unglückliche Stadt machten, wo Blut jeder Art, von Weibern, Kindern, Greisen, in vollen Strömen floß. Die Consuln, zu denen sich eine unermeßliche Menge Unglücklicher geflüchtet hatte, vermochten sie nicht mehr zu schützen und retteten sich selbst auf die Schiffe im Hafen. — Endlich hielt der seit dem 30sten März abwesende, mit Ali Pascha im Bündniß stehende, Erzbischof Germano oder Gervasius, ein Mann von großer Charakterstärke, am 7ten dieses Monats als Schutzherr der Griechen seinen Einzug, und erließ die kurze Proklamation: „Achtung den Consuln, Hülfe den Christen, Tod den Türken!" — Die aus dem freien Lakonien gekommenen Mainotten unter den Hauptleuten Kolokothron (vormals russischer Major) und Pozzomita haben Misitra (Sparta) eingenommen.

Paris, vom 19. Mai.

Es scheint gewiß, sagt ein hiesiges Blatt, daß Griechen, die bey den Unruhen in ihrem Vaterlande eine thätige Rolle gespielt, bereits eine Zuflucht in Spanien gesucht haben. Die neapolitanischen u. piemontesischen Revolutionairs sammeln sich bekanntlich im südlichen Spanien. Dahin sollen sich auch aus Portugall und Frankreich militairische Abentheurer und wüthende Demagogen in Menge begeben, so daß sich daselbst eine drohende revolutionaire Macht bildet, die eine ernsthafte Aufmerksamkeit zu verdienen scheint.

Ein Grieche meldet über das Unternehmen seines Landsmanns Ypsilanti: „Dieser Fürst hat niemals auf die Dacier wegen Ausführung seiner Kriegsplane gerechnet: er hat nicht Meinung genug von ihrer Tapferkeit: ihre Beihülfe im Baaren ist das einzige worin sie ihm nützen konnten. Hingegen kann er auf drei Viertheile des Griechischen Volkes zählen, so wie auf die Bulgaren und Serwier, um mit Ali in Epirus in Verbindung zu kommen. Die Inseln im Archipelagos sind im Aufstande, Kreta und Morea nicht minder. Die Griechische, bei Hydria gesammelte Flotte schützt diese Unternehmungen, verursacht der Pforte große Beängstigungen und erlaubt ihr nicht, ihre Streitkräfte weit von der Hauptstadt zu verschicken. — Der Adel in Jassy ist der Revolution nicht geneigt und will einen neuen Fürsten aus Stambul erwarten."

Vom Senegal erfährt man durch das in Havre angekommene Schiff Etoile, daß die Lage des Landes gar nicht brillant war; es war kein Friede mit den Eingebornen zu Stande gekommen und diese strebten nur, die Französischen Forts am Strome zerstören zu können. Da die Gummisammlung hierunter litt, war das Geld rar und der Credit schwach geworden und Europäische Waaren blieben schwer abzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Nach öffentlichen Blättern sind die russischen Truppen jetzt in zwei Hauptarmeen, die aus mehreren Nr. 1. 2. 3. 2c. bezeichneten Corps zusammengesetzt sind, und, nächst diesen noch in kleinere, einzelne Corps vertheilt. Der Oberbefehlshaber der ersten großen Haupt-Armee, der General der Infanterie Fürst Sacken, hat sein Hauptquartier zu Mohilew am Dniester in Weißrußland; der General der Cavallerie Graf Wittgenstein, Oberbefehlshaber der zweiten, hat das seinige zu Tultschin in Podolien. Unter den einzelnen Corps sind die bedeutendsten: 1) das lithauische, General-Lieutenant d'Auvray in Willna; 2) die Garden, General Miloradowitsch, unter unmittelbarem Befehl des Kaisers; 3) das grusische von Astrakan bis jenseit des Kaukasus: General Jermoloff, der zugleich Militair- und Civil-Gouverneur jenes Gebiets ist, und zum Oberbefehlshaber der nach Italien bestimmt gewesenen Armee ernannt war.

Königsberg.

Cours vom 4. Juni 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue . .	f. — —	— —
- alte .	9 26	— —
Albertsthaler rändige	— —	4 12
Rubel neue	— —	3 9½
Friedrichsd'or	17 12	— —
Münze .	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	83½ —	— —
Stadt-Obligationen .	75½ —	— —
dito neue Coupons.	65½ —	— —
dito alte dito	90 —	— —
Staats-Schuldscheine	69¼ —	— —
Prämienscheine .	100 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	80 —
Tresorscheine . Thaler-S.	— —	101 —

Beylage

Beylage zum 47sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 11ten Juni 1821.

Theater-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gestern mit meiner Gesellschaft hier angekommen bin, und wöchentlich Vier Vorstellungen und zwar an den Tagen, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag geben werde; für diese Woche wird auch der Dienstag mit eingeschlossen.

Durch eine Auswahl vorzüglich guter Stücke hoffe ich die Zufriedenheit der hiesigen resp. Bewohner zu erhalten.

Elbing, den 10ten Juni 1821.

Adolph Schröder.

PUBLICANDA.

Die Uebungen des Scheibenschießens der hiesigen Hochlöbl. Garnison nehmen heute auf den bekannten Militair-Schießplätzen hinter dem Weingarten, in dem zu Spittelhoff gehörenden Grunde, und am Thonberge ihren Anfang und werden täglich an nicht zu bestimmenden Tageszeiten, da dieses von der Witterung abhängig ist, fortgesetzt werden. Dem Publikum wird solches bekannt gemacht, damit ein Jeder sich während der Schießübungen von diesen Plätzen entfernt halte und nicht in Gefahr komme.

Elbing, den 8en Juni 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Die hiesige Bürger-Schützen-Gesellschaft will außer des Mittwochs, auch noch an jedem Sonnabend, ihr Scheibenschießen bei Vogelsang halten, welches in Verfolg meiner Bekanntmachung vom 2. vor. Mts. hiemit noch nachträglich zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Elbing, den 7ten Juni 1821.

Königl. Intendantur.

Zur Lizitation der zum Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers George Schröter gehörigen, auf 148 Rtl. 30 gr. abgeschätzten idealischen Hälfte des zu Fischerscampe sub Litt. C. II. 24. belegenen Grundstücks, haben wir einen anderweitigen Termin auf den 7. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des den Branntweinbrenner Kagelmannschen Erben zugehörigen hiefelbst vor dem Berlinerthor sub Litt. A. VIII. 1. belegenen, gerichtlich auf 3690 Rtlr. 73 gr. 6 pf. abgeschätzten und aus einem Wohnhause, Gastställ, Brandhaus, Speicher, Hofraum und Garten bestehenden Grundstücks haben wir einen anderweitigen, und zwar peremtorischen Lizitations-Termin auf den 1sten August c. Vormittags um 11 Uhr allhier auf dem Stadtgerichte vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts Referendarius Albrecht angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann ihr Gebot zu verlautbaren. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden und hat der Meistbietende zu gewärtigen, daß ihm, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen und auf die etwa später einkommenden Gebote nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 3ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das wegen seiner Baufälligkeit unbrauchbar gewordene sogenannte Zeughaus soll zum Verkauf und Abbrechen öffentlich an den Meistbietenden gegen

baare Bezahlung in Cour. unter denen im Termino bekannt zu machenden nähern Bedingungen verkauft werden. Terminus hiezu steht auf den 5ten July c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Baurath Zumpt zu Rathhause an, und wir fordern diejenigen, die diese Entreprise übernehmen wollen, hiedurch auf, den Termin wahrzunehmen und bei annehmlicher Offerte des Zuschlages versichert zu seyn. Die Taxe kann täglich in der Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 5ten Juni 1821.

Der Magistrat.

Die bisherige Vertheilung und Erhebung der Servis-Abgaben von der Bürgerschaft und den übrigen Einwohnern, die nach den Prinzipien von 1773. statt gefunden, hat sich schon lange als ungenügend und sonstigen Zeitverhältnissen unangemessen erwiesen, indem eines Theils die angewendeten Besteuerungs-Grundsätze der in allen Formen veränderten Verfassung, so wie den bestehenden Abgabe-Gesetzen nicht mehr anpassend sind, andern Theils gerade durch die letztere ein nicht unbedeutender Ausfall von mehreren Besteuerungs-Objecten bei der Servis-Einnahme herbeigeführt und dadurch sehr nachtheilig auf diesen Verwaltungszweig gewirkt worden. Es ist demnach die Nothwendigkeit einer anderweitigen Servis-Besteuerung, worauf auch insbesondere das Gesetz vom 30. Mai v. J. §. 6. hindeutet, einstimmig anerkannt, und wir sind seit einiger Zeit mit mehreren Abgeordneten der Stadtverordneten-Versammlung in Gemeinschaft mit der Servis-Deputation beschäftigt gewesen, uns nach genauer Erwägung aller Zeit- und Orts-Verhältnisse über die anderweite Grundsätze zu dieser Servis-Steuer zu berathen und zu einigen. Noch sind die Resultate hievon nicht vollständig zur Reife gediehen, indem die Entwürfe und Vorschläge hiezu noch mehrere Vorarbeiten erfordern, und die Herren Stadtverordneten ihre entscheidende Entschließung hierauf sich noch vorbehalten haben. Vorläufig ist als nothwendig beschlossen, daß zu Erreichung einer möglichst sicheren Grundlage die genaue Aufnahme eines Catasters von sämmtlichen Grundstücken, Häusern, Gebäuden, Gärten, Ländereien ꝛc. und Ermittelung des durchschnittlichen Nutzungs-Ertrages von denselben geschehen soll, um sodann einen Ueberschlag machen zu können, wieviel Prozente vom Ertrage, theils als Grund-, theils als Miths-Steuer aufzubringen nöthig seyn dürften. Wir werden in dieser Beziehung Deklarationen von einem jeden Grund- und Haus-Eigenthümer speziell erfordern und machen solches dem Publikum mit der Aufforderung bekannt, die darnach verlangte Nachrichten auf Pflicht und Gewissen zuverläßig anzugeben und die Deklarationen ausgefüllt binnen 8 Tagen in unserer Calculatur einzureichen. Zu Revision und Prüfung dieser Deklarationen sind besondere Commissionen angeordnet, wir rechnen aber mit Vertrauen darauf, daß ein jeder Grundeigenthümer durch richtige Angaben ohne gerade ängstlich zu verfahren, dieses weitläuftige Geschäfte zu erleichtern sich beifern wird, damit die sonst unvermeidliche unangenehme Local-Untersuchungen vermieden werden.

Elbing, den 5ten Juni 1821.

Der Magistrat.

Zum öffentlichen Verkauf des Sprocks in Schönmohr ist ein anderweitiger Termin auf den 18en Juni um 9 Uhr Morgens zu Stelle in Schönmohr vor den Herren Forstdeputirten Freentzel und Ober-Förster Wiesling festgesetzt worden, wozu Kauflustige eing laden werden.

Elbing, den 7ten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Wir haben zur Verpachtung des Aschhofgrabens zum Fischen und Aufbewahren von Gefäßen einen nochmaligen Termin auf den 25sten Juni c. um 11 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Lickfett zu Rathhause angesetzt, welches wir hierdurch bekannt und zugleich die Pachtlustigen darauf aufmerksam machen, daß zum Vortheil des Pächters kein Gefäß ohne Abgabe in den Aschhofgraben gebracht werden darf.

Elbing, den 7ten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Zur Verpachtung der Entenjagd im Drausen-See ist ein anderweitiger Termin auf den 20ten Junii c. um 11 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Lickfett zu Rathhause angesetzt worden, da die Offerten im ersten Termin nicht annehmlich gewesen sind. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Elbing, den 7ten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Der Nachlaß der im Hospital zum heil. Geist verstorbenen Hospitaliten, soll in Termino Dienstag den 12ten d. M. Vormittags um 9 Uhr in diesem Stifte gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, welches den Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 7ten Juni 1821.

Die Hospitals-Deputation.

Da in dem heute angestandenen Termin zum Verkauf des am neuen Packhofe befindlichen Holzes, kein annehmlicher Bott abgegeben worden; so ist ein anderweitiger Verkauf dieses Holzes auf den 13. Juni c. im Locale des neuen Packhofes Vormittags um 10 Uhr anberaumt; welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 6ten Juni 1821.

Königl. Ober-Zoll- und Steuer-Inspektion.

Es sollen Montags den 25. Junii c. Vormittags um 9 Uhr im königlichen Amtshause zu Weeskenhoff bei Preuß. Holland, sämmtliche zum Nachlaße des daselbst verstorbenen Oberamtmann Eggert gehörige Sachen, als Juvelen, Ringe, Uhren, Tabatieren, Gold, Silber, Kupfer, Messing und Eisen, Meubles und Hausgeräthe, Leinen, Betten, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr, Vieh und Pferde, auch Bücher und sonstige Sachen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß das Gold, Silber und Kleinodien erst den 2ten Tag den 26sten Juni, das Vieh aber zuletzt vorkommen werd..

Saalfeld, den 4ten Juni 1821.

Königl. Ostpreuß. Kreis-Justiz-Commission.

Dienstag den 19ten Juni c von 9 Uhr Morgens ab, werden in dem in der Fischerstraße sub No. 310. belegenen Hause, auf den Antrag der Madame Kupke und im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, folgende Gegenstände, als: silberne Taschenuhren, Kupfer Zinn, Meßing, Porzellain, Fayance, Gläser, 2 Kleiderschränke, ein Eßspind mit Glasthüren, ein großer eichener Klapptisch, Stühle, worunter ein Dutzend mit Pferdehaarenen Bezügen, Bettgestelle, worunter zwei gebeizte Gardienenbettgestelle befindlich, eine Guitarre nebst Kasten, mehrere Kupferstiche, ein neues gezogenes Tischgedeck mit 24 Servietten, ein Stück Seegeltuch und Schiffsflaggen und verschiedene andere Sachen, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky,

Vigore Commiss

Dienstag den 12ten Juni c. Vormittags um neun Uhr, soll das zum Gem. Gut Neustadt gehörige Heugras der Wälle und Triften, in der Behausung des Vorstehers Gorgalowsky meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Münz-Cour. vermiethet werden. Elbing, den 2ten Juni 1821.

Die Administration des Neuß. Gem. Guts.

Montag den 18. d. c. ist frisch Bier zu verkaufen bei M. Silber.

Dienstag den 12ten Juni ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Dienstag den 12ten Juni c. ist frisch Bier bei Stobbe.

Freitag den 15ten Juni c. wird frisch Tonnenbier zu haben sein, bei G. Geritz.

Freitag den 15ten Juni wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Schmidt.

Dieser Tage erhielt ich meine frische Creas-Leinwand, und vorzüglich feinen Casimir; bitte deshalb ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch, indem ich die Preise recht billig stellen kann.

Johann Entz.

Hamburger Justus-Knaster und Loisianer Rauchtaback ist jetzt zu haben bei

Carl Wilh. Casimicat,

Wasserstraße.

So eben habe ich meine frischen Zeichen- und Schreibpapiere erhalten. Sie sind diesesmal von vorzüglicher Güte, und ich werde sie zu den billigst möglichen Preisen verkaufen.

Isebrandt Riesen,

auf dem alten Markt.

Loose zur 1sten Klasse 44ster Lotterie, 1 ganzes zu 18 fl, ein halbes 9 fl., und ein Viertellos 4 fl. 15 gr., so wie auch zur 34sten kleinen Lotterie, 1 ganzes zu 3 Rtlr. 2 ggr., die den 18. d. M. gezogen wird; auch sind noch einige Predigten, gehalten vom Doktor Herrn J. A. Frankenholm zu Königsberg, zum Besten des milden Frauen-Vereins zu 24 gr. Cour. zu haben Kettenbrunnenstraße No. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur ersten Klasse 44ster Lotterie, ganze Loose zu 5 Rtl. Gold und 4 ggr., oder 6 Rtl. in Courant, halbe zu 3 Rtlr. und ein Viertelloos zu 1 Rtlr. 12 ggr auch noch Loose zur 34sten kleinen Lotterie, welche den 18ten dieses gezogen wird, sind zu haben beim Lotterie-Einnehmer Levyson, alter Markt No 141.

Gutes Weizen- und Roggenmehl steht billig zum Verkauf bei Benj. Bischoff im Grubenhagen.

Am 2ten Pfingst-Feiertage Montag den 11ten Juni 1821 Nachmittags um 3 Uhr, werde ich in der Behausung des Eigenthümers Michael Jochim in Vollwerk circa 8 Morgen Heugrasland morgenweise vermiethen, wozu also Miethslustige eingeladen werden. Vollwerk den 30. Mai 1821.

Die Weideverwalter-Wittwe Römer.

Daß ich zu der bisher geführten Branntwein-Destillation, mit dem heutigen Tage eine Material- und Gewürzwaaren-Handlung eröffnet: hievon mache einem werthgeschätzten Publikum mit der Hinzufügung die ergebene Anzeige, daß ich sowohl mit allen Gattungen einfacher und doppelter Branntweine von der besten Güte, wie auch mit Material- und Gewürz-Waaren zu den möglichst niedrigsten Preisen aufzuwarten im Stande bin, weshalb ich mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehle, und um gütigen Zuspruch ergebenst bitte. Elbing, den 4. Juni 1821.

G. Classen,
lange Hinterstraße in dem ehemaligen Brandtschen Hause.

Zur öffentlichen Vermiethung des in der Neustadt sub Litt. A. II. 29. belegenen Grundstücks, welches früher dem Fleischermeister Jambrowsky zugehört hat, von Michaeli dieses Jahres ab, auf ein Jahr habe ich einen Termin auf den 12ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade.

Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur W. Gottl. Thurauschen Concurs-Masse gehörigen und hieselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. 241. gelegenen Wohnhauses von Michaeli dieses Jahres ab, auf ein Jahr habe ich einen Termin auf den 12ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiemit einlade.

Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur Johann Michael Lemkyschen Prioritäts-Masse gehörigen und hierselbst in der Hommelstraße sub Litt. A. I. 572. gelegenen Wohnhauses von Michaeli dieses Jahres ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 15ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade. Elbing, den 6ten Juni 1821.

Störmer.

Das diesjährige Heugras auf Terranova soll Donnerstag den 21sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr im Hofe daselbst vermiethet werden, welches Pachtlustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Die diesjährige Obstnutzung in dem Garten zu Groß-Teichhoff soll Mittwoch den 20sten Juni c. Morgens um 8 Uhr in meiner Wohnung, auf der Hommel No. 10. an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden daher ersucht, sich alsdann zahlreich einzufinden.

Rindfleisch.

Die diesjährige Obstnutzung auf den beiden Thonbergen soll Montag den 18ten Juni c. Nachmittag um 2 Uhr in der Wohnung des untern Thonberges an den Meistbierenden verpachtet werden. Pachtliebhaber mögen allda sich zahlreich einfinden.

Das Wohnhaus, kurze Hinterstraße No. 173., welches jetzt Herr Großkopf bewohnt, ist von Michaeli c. ab, benöthigtenfalls auch noch früher, zu vermiethen; und wird zu diesem Behuf, ein öffentlicher Ausbietungs-Termin, auf den 26sten Juni c. Vormittag um 10 Uhr in derselben Wohnung, hiemit angesetzt von

H Kienitz.

Eine Gelegenheit am alten Markt, von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, stehet von Michaeli ab zu vermiethen; mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Das Haus in der langen heil. Geiststraße No. 521., welches wieder in gutem bewohnbaren Zustande ist, steht zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden; Miethslustige belieben sich zu melden bei Gottfried Härtel senior.

Das den Liedtkeschen Erben zugehörige neuerbaute Haus No. 460. in der Brückstraße ist von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Zwanzig Morgen Heugras, auf der sogenannten Spitalsweide, soll künftigen Dienstag den 19ten Juni um 1 Uhr Mittags an den Meistbietenden an Ort und Stelle vermiethet werden.

Sieben Wiesenmorgen sind bei mir noch zu vermiethen, wovon 3 in den Bollwerks-, 2 in den Roß-, 1 auf dem Holm, und 1 in den Langenwiesen.

D. M. Fettien.

Zwei Wiesenmorgen auf der Kl. Wichlau sind zu vermiethen.

Rehaag.

Es sind drei Wiesenmorgen zu vermiethen, bei A. M. Oppenheim am alten Markt.

In einer hiesigen bedeutenden Schnitt- und Mode-Handlung, wird ein Lehrling von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gesucht. Weitere Nachricht hierüber ertheilt die Buchhandlung.

Ein Bursche der Lust hat, die Schneiderprofession zu lernen, kann sich melden in No. 21. auf der Hommel bei

Maas, Schneidermeister.

Dem Pachter Winter zu Rothebude im Marienburgischen, 2 Meilen von Elbing, ist aus der Branntweinbrennerei, eine Schlange aus dem Kühlfasse gestohlen worden. Wer den Thäter dieses bedeutenden Diebstahles ausmitteln kann, erhält zu Rothebude 6 Rtlr. zur Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann)

No. 48. Elbing. Donnerstag, den 14ten Juni 1821.

Berlin, vom 5. Juni.

Seine Majestät der König haben dem General-Intendanten der Schauspiele, Kammerherrn Grafen von Brühl, dem Geheimen Ober-Baurath Schinkel, den rothen Adler-Orden dritter Classe, dem Oberförster Hillner zu Mützelburg das allgemeine Ehrenzeichen erster und dem Modellmeister Riese bei der hiesigen Porzellan-Manufaktur, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und Landschafts-Direktor von Tiedemann auf Wogenow allergnädigst zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen des ausgestorbenen Geschlechts von Brandis mit seinem Namen und Wappen zu vereinigen, und sich künftighin von Tiedemann genannt von Brandis nennen und schreiben zu dürfen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) sind von Stettin hier eingetroffen.

Stettin, vom 28. Mai.

Gestern Abend gegen 9 Uhr trafen unser verehrte Kronprinz im vollkommensten Wohlseyn zur größten Freude aller Einwohner unserer Stadt hier ein. Vor dem Landschaftshause, woselbst Se. Königl. Hoheit die für Sie bereit gehaltenen Zimmer bezogen, wurden Höchstdieselben mit einem herzlichen Lebehoch der dort aus allen Ständen versammelten Menge, empfangen, und zogen sich dann, ermüdet von der Reise in Ihre Gemächer zurück. Bis um 10 Uhr wurden die Anwesenden durch die treffliche Musik des 9. Regiments, und dessen Sängerchor, abwechselnd unterhalten.

Vom 4. Juni. — Gestern Mittag um halb 12 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von hier nach Stargard abgereist.

Warschau, vom 26. Mai.

Vorgestern traf der Kaiser Alexander mit dem Großfürsten Constantin in Belvedere (eine halbe Meile von hier) ein, gieng daselbst mit der Fürstin von Lowicz (Gemahlin des Großfürsten) im Garten spazieren, und begab sich erst Abends um 9 Uhr hierher. Der Monarch wohnte heute und gestern der Parade bei, und zwar in polnischer Uniform. Gestern hob er den Sohn des Reichsmarschalls Rembielinsky aus der Taufe. Wie es heißt, wird er morgen Abend seine Reise nach Petersburg fortsetzen.

An Eingangs- und Consumtionssteuer erhalten ausländische, von der Warschauer Messe ins Russische eingehende Waaren, an Zoll nicht zwei, sondern zwanzig Prozent Rabatt; fremde, nicht im Königreich verfertigte, aber konsumirte Waaren, genießen gar keinen Rabatt.

Seit dem 31. Januar 1816 bis zum 31. März 1821 sind in unserer Münze auf 49 Mill. 656,128 Gulden (a 4 gGr.) geschlagen.

Die Weichselufer sollen hier durch neue Dämme gesichert werden, und die öffentlichen Plätze und Gärten Springbrunnen erhalten, die mittelst einer Dampfmaschine von der Weichsel aus gespeist, wie in London die Stadt mit Flußwasser versehen sollen. Solcher Fontainen werden über zwölf seyn, und vielen wasserarmen Straßen der Altstadt wird dadurch eine große Wohlthat, zumal bei Feuersgefahr, zuwachsen.

Der Fürst Statthalter hat eine medizinische Gesellschaft gestiftet, um die Arzeneiwissenschaft und damit den Gesundheitszustand im Lande zu vervollkommnen.

Von der türkischen Gränze, vom 20. Mai.

Die Wuth der Türken in Constantinopel gehet so weit, daß selbst die dort residirenden christlichen Gesandtschaften sich in Gefahr befinden. So begab sich jüngsthin ein großer Griechenmord beabsichtigender Volkshaufen vor das Hotel des rußischen Gesandten, und auf seine Weigerung, eine griechische Familie, so in demselben eine Zufluchtsstätte gefunden, dessen Mordsucht zu überliefern, schickte solcher sich an, es zu erstürmen. Herr von Stroganoff benahm sich mit eben so viel Würde und Entschlossenheit. Er begab sich in Begleitung des ganzen Gesandtschafts-Personals, auf die Altane des Hotels, und erklärte durch den Dolmetscher dem rasenden Haufen, daß er jedes gewaltthätige Beginnen als eine Herausforderung zum Kriege gegen seinen Monarchen ansehen, und in dieser Hinsicht sofort die unter solchen Umständen erforderlichen Maaßnehmungen treffen würde. Dieses standhafte Benehmen des Repräsentanten Sr. Majestät des Kaisers Alexander machte solchen Eindruck auf die Türken, daß sie sogleich von ihrem blutgierigen Vorhaben abstanden.

Ungeachtet der Verbote der europäischen Regierungen, finden sich täglich von verschiedenen Seiten Offiziere bei den griechischen Insurgenten ein, die ihren Truppen eine regelmäßigere Organisation geben. Bei gleicher Macht würden die Türken vermuthlich durch ihren persönlichen Muth siegen, aber die türkischen Heerführer haben durch die häufigen Desertionen alles Vertrauen zu ihren Leuten verloren. Der alte Ali Pascha von Janina zeigt bei seinem achtzigjährigen Alter mehr Feuer als je. Seine Plane waren längst reif, daher seine Ueberlegenheit über seine Feinde, und der Eifer, den er seinen Freunden einflößt. Im verflossenen Jahre sprach er zu den Sullioten, die er zu seiner Parthei ziehen wollte: „Dient mir nur bis zum künftigen März, dann wird der Sultan so viel zu thun bekommen, daß wir ihm Gesetze vorschreiben können. Sullioten, dann werdet ihr in eure Gebirge zurückkehren, und von den hohen Felsenkegeln Klapha's aus dem Leichenbegängnisse des ottomannischen Reichs beiwohnen.“ Nun sind die Sullioten, sagt man, zu Rechtfertigung von Cara Alis Weißagung wirklich im Besitz vom Klapha. So lange Ali sich hält, werden die rußischen Proklamationen schwerlich von entscheidendem Einflusse seyn; bis jetzt haben sie weder in Griechenland, noch bei Hypsilanti und seinen Offizieren Wirkungen hervorgebracht. Auch trotz dem Verbot des englischen Gouverneurs der jonischen Inseln fahren viele Jonier fort, theils durch ihre Reichthümer, theils in Person, die Bewegungen zu unterstützen. Achmed Pascha, welcher gegen Ali befehliget, wurde angewiesen mit ihm zu unterhandeln, aber er richtete nichts aus. Eben so ging es Ismael Pascha mit den Sullioten, die 5000 Mann unter den Waffen haben, und gegen die Türken einen Guerillaskrieg führen. (In Griechenland werden mehrere Felsenkegel, auf denen häufig Klöster ꝛc. liegen, vorzugsweise Meteoren (die hohen) genannt, und die Sullioten sind Gebirgsbewohner. Felsenkegel scheint daher den Sinn, den Ali und die Griechen mit dem Worte Meteoren verbanden, richtiger zu bezeichnen, als Gestirn oder Stern, ꝛc., wie andere Blätter es übersetzen.)

Der Aufstand auf der Insel Candia entstand aus eben einer solchen Veranlassung, wie einst der gegen die Tarquinier in Rom. Der Aga, (Befehlshaber der Insel) büßte seine Wollust mit seinem Blute; die Privatrache eines dadurch beleidigten Vaters ward das Zeichen zur Ermordung aller Türken, die von allen Punkten der Insel vertrieben wurden, wonach die Griechen Meister aller festen Plätze blieben. (Candia, das Creta der Alten, ist eine der größten Inseln des mittelländischen Meeres, und liegt dem Archipelagus im Süden gerade gegenüber. Ihre Oberfläche beträgt 135 Quadratmeilen, und ihre Bevölkerung 240,000 Seelen.)

Auf die Nachricht von der Insurrektion in der Moldau und Wallachei, erneuerte man im Divan den schon 1770, 1790 und 1807 gemachten Vorschlag, alle im ottomannischen Reich befindliche Christen, mehr als 12 Millionen, die in Europa, Asien, und Afrika zerstreut sind, umzubringen. Dieser grausamen Forderung widersetzte sich der Großvezier, weil sie unpolitisch, und der Mufti, weil sie irreligiös sey. Diese beiden Chefs wurden abgesetzt.

Briefe aus Varna bestättigen die Nachricht von den von einer amerikanischen Escadre gegen türkische Schiffe ausgeübten Feindseligkeiten. Es werden so-

gar Beispiele angeführt, wo die bloße Nähe jener Flotte den Griechen auf einigen Inseln des Archipelagus wichtige Dienste geleistet hat. Auch haben die Amerikaner ihre Theilnahme an der Befreiung Morea's durch Salven bezeugt.

Jassy ist nach den letzten Nachrichten noch ohne türkische Besatzung gewesen, obgleich der Pascha von Ibrail sich mit einem Corps von 8 bis 10,000 Mann, nach Ausübung vieler Grausamkeiten, bei Galatz gelagert hatte.

Es heißt, daß der Fürst Hypsilanti mit seinem auf einige 40,000 Mann angegebenen Heere über die Donau gegangen sey; auch soll ein gewisser Pendedeka, ehemaliger Kaufmann in Moskau, noch mit einem Haufen in der Moldau umherschwärmen.

Die durch die Türken abgeschnittene Communikation zwischen Kischanow und der Wallachei hindert jede Ankunft sicherer Nachrichten von dort her.

Stockholm, vom 25. Mai.

Der Namenstag unserer theuern Königin wurde hier vorgestern durch Artillerie-Salven verkündiget. Se. Königl. Majestät gaben ein großes Diner, wozu die höhern Staats-Beamten und das diplomatische Corps eingeladen waren.

Gestern fand hier eine Feierlichkeit statt, die in der thatenreichen Geschichte unsers Königs, so wie in den schwedischen Annalen, einen ausgezeichneten Platz einnehmen wird. Es war die Installation des neulich eingerichteten Königl. Hofgerichts über Schonen und Blekingen. Mit erhabener kraftvoller Stimme hielt der König selbst eine treffliche Rede, die auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Die Feierlichkeiten bei der Einsetzung jenes hohen Gerichts waren durch ein besonderes Programm bestimmt. Ihre Exc. die Reichsherren, die Ritter des Seraphinen-Ordens, die Commandeurs ꝛc. der andern königlichen Orden, so wie die höhern Staatsbeamten, versammelten sich in der großen Gallerie des königlichen Schlosses, worauf die feierliche Prozeßion von den untern Zimmern des Königs bis zur obern Gallerie in 33 glänzenden und prachtvollen Abtheilungen erfolgte. Nachdem sich Se. Maj. der König auf den Thron niedergelassen, eröffneten Sie mit einer Rede die feierliche Handlung, und befahlen dem Justiz-Staats-Minister, den Reichs-Herold durch öffentlichen Ausruf diejenigen Männer, welche Königl. Majestät zum Hofgerichte über Schonen und Blekingen ernannt haben, nämlich den Präsidenten Freiherrn Ehrenborgh, die Hofgerichtsräthe Freih. Abraham Lejonhufvud und Bergencreutz, die Assessoren Berg von Linde, Nolleroth, Wellerström und Kattenberg, herbeirufen zu lassen, welche, sobald ihre Namen ausgerufen waren, hervortraten und beim Aufgange zum Throne stehen blieben. Der Justizkanzler verlas sodann das 8te Capitel des Rattegangs-Balken (des Abschnitts des schwedischen Gesetzbuches, welcher von der Prozeß-Ordnung handelt), worauf der Reichs-Herold den Präsidenten und die Mitglieder folgendermaßen herbeirief: „Ihr guten Männer, welche Se. Königl. Majestät zu Seinem Hofgerichte über Schonen und Blekingen ernannt haben, tretet hervor und leistet dem Könige Euren Eid," der ihnen von dem Justiz-Staats-Minister vorgelesen wurde. Nach geleistetem Eide wurden die Mitglieder des Gerichts bei dem Könige zum Handkuß gelassen. Der Kronprinz, der sich nach seiner erfolgten Genesung bei der rauhen Witterung noch sehr schonend verhält, wohnte der Feierlichkeit nicht bei.

Folgendes ist die Rede Sr. Majestät des Königs, gehalten am 24sten Mai bei Gelegenheit der Installation des Ober-Hofgerichts über Schonen und Blekingen.

Von allen Attributen der Königswürde giebt es keines, welches dem Souverain mehr schmeicheln muß, als die Macht, Gerechtigkeit zu ertheilen. Es ist das würdigste Attribut des hohen Ranges, zu welchem er erhoben ist; es ist vorzüglich das Attribut, auf welches Ich am eifersüchtigsten bin. Auch empfinde Ich, Meine Herren, eine sehr angenehme Zufriedenheit in diesem Augenblick, in welchem sich der moralischen Tugend ein neuer Tempel erhebt, und in welchem Ich um Mich die Staatsdiener versammelt sehe, welche beauftragt sind, die Dollmetscher derselben zu seyn, und die Entscheidungen derselben in Ausführung bringen zu lassen.

Was giebt es in der That Kostbareres als die Gerechtigkeit? Sie ist eines der ersten Bedürfnisse des Menschen, das Band und die Seele der Gesellschaft, und die wahre Grundlage unsrer öffentlichen Freiheit. Da, wo sie herrscht, blüht Alles, gedeiht Alles, und ihr glücklicher Einfluß verbreitet überall Zutrauen und Frieden.

Beim Entstehen der Gesellschaften und in der Kindheit der Völker befand sich alle Macht in den Händen Desjenigen, der den Befehl führte. Diejenigen Personen, deren Privat-Interesse verletzt waren, fanden keinen andern Beistand, als in dem Arm, der sie gegen den Angriff des Feindes vertheidigte. Lange Zeit führte auf solche Art eine und dieselbe Hand das Schwert des Kriegers und die Waageschaale der Gründe. Da aber die Völker nach und nach Fortschritte in der Civilisation machten, so sah man ein,

daß diese Vereinigung der Macht gefährlich für die Sicherheit Aller sey. Von dieser Zeit an behielten sich die Souveraine das ausschließende Recht vor, die Quelle jedes Schutzes zu seyn, und vertrauten die Verwaltung der Gerechtigkeit Personen an, die sich durch Rechtschaffenheit und Einsichten auszeichneten. Die gerichtliche Macht, die auf solche Art von der vollziehenden und von der gesetzgebenden Macht getrennt war, wurde nun für die Völker eine kostbare Wohlthat und eine Bürgschaft der Erhaltung ihrer Rechte.

In Folge dieser Grundsätze setzte man die verschiedenen Gerichtshöfe ein. Je mehr diese vervielfältigt werden, desto prompter und desto sicherer ist die Justiz.

Diese Betrachtungen haben Mich zu dem Entschluß bewogen, für Schonen und Blekingen ein Hofgericht zu errichten, für Provinzen, welche durch ihre Bevölkerung, durch ihren Reichthum, und durch den Erwerbsfleiß ihrer Bewohner so interessant sind. Sie, Meine Herren, sind von Mir erwählt worden, um dieses hohe Tribunal zu bilden. Erfüllen Sie Ihre ehrenvolle Obliegenheit; als Dollmetscher des Gesetzes seyen Sie allem Einflusse unzugänglich wie das Gesetz selbst, entsprechen Sie dem Zutrauen Ihres Königs, und verdienen Sie die Achtung Derjenigen, die Ihrer Gerichtsbarkeit unterworfen sind!

Von diesem Augenblicke an besteht eine feierliche Verbindung zwischen Ihnen und dem Oberhaupt der Nationalmacht. Dieses Oberhaupt sichert Ihnen die ganze Zwischenkunft seiner Macht in dem Augenblick zu, wo Ihre Entscheidungen, die von dem Gesetzbuche diktirt worden, verkannt werden sollten. Auf diese wohlthätige und heilsame Stütze sich fest verlassend, seyen Sie das Schrecken der Bösen und die Zufluchtsstätte der Unschuld.

Vermischte Nachrichten.

Der Apotheker Fleischhauer zu Nürnberg impfte bereits im Jahr 1807 (also früher, als Andere es in England versucht) mehrere junge Hunde mit Kuhpocken, und nie wurde einer der Geimpften von der gewöhnlichen Hundswuth oder Seuche (welche die meisten damit behafteten Hunde tödtet) befallen, auch wenn solche zu Hunden gebracht wurden, die die Seuche im höchsten Grade hatten und daran starben. Selbst wenn sie deren Geifer ableckten, blieben sie gesund. Eben so ist auch von den bereits geimpften Hunden noch keiner von der Hundswuth befallen worden. Ob dies Mittel aber im Allgemeinen gegen die Hundswuth schütze, müßte erst durch Versuche, daß man geimpfte Hunde von tollen Hunden beißen ließe, bewährt werden. Auch dieses Jahr wird Hr. Fleischhauer wieder mehrere junge Hunde impfen.

Am 9ten d. M. starb Servatius Koch zu Gülz bei Koblenz, ein fleißiger Tagelöhner, im 58sten Jahre seines Lebens, des Hungertodes, im eigentlichen Sinne des Worts. Seit beinahe anderthalb Jahren fühlte dieser Mann ein Hinderniß beim Herunterschlucken der gewöhnlichen Nahrungsmittel. Im vorigen Jahre nahm dieses Uebel so zu, daß er, bei einer fast unmäßigen Eßlust, nur kleine Partikeln Weißbrodt mit Butter bestrichen, zu sich nehmen konnte. Er mußte den Anblick der gewöhnlichen Speisen vermeiden, um nicht von dem heftigsten Heißhunger gequält zu werden. Der zu Rath gezogene Arzt erklärte das Uebel als unheilbare Verengung des Schlundes. Es nahm immer zu, und die letzten Monate seines Lebens fristete die einzig zu genießende geringe Quantität dünnen Kaffee's oder Fleischbrühe sein Leben, welche er aber nur siedend heiß verschlucken konnte; dabei dauerte das quälende Hungergefühl immer fort. In den letzten 14 Tagen seines Lebens war dem Unglücklichen nicht mehr vergönnt, auch einen Tropfen Wassers zu verschlucken

An der Küste von Jütland nahmen kürzlich, wie öffentliche Blätter anführen, Bauern von einem dort gestrandeten französ. Schiffe, das mit Modewaaren beladen war, allerlei Dinge weg, deren Gebrauch sie nicht kannten; zu diesen gehörte auch französ. Käse und Windsor-Seife; sie verwechselten aber diese beiden Artikel in ihrer Unschuld und gebrauchten den Käse statt der Bartseife zum Rasiren, verzehrten die Windsor-Seife mit Wohlbehagen als Käse, und wunderten sich etwas, daß die erstere nicht recht schäumen wollte und die letztere ihnen Bauchgrimmen erregte.

Königsberg.

Cours vom 7. Juni 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f. — —	10 —
- alte .	— —	9 26
Albertsthaler ründige	4 11	— —
Rubel neue .	3 9⅓	— —
Friedrichsd'or .	17 12	— —
Münze .	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	83½ —	83¾ —
Stadt-Obligationen .	75½ —	— —
dito neue Coupons.	65½ —	— —
dito alte dito	90 —	— —
Staats-Schuldscheine	69¼ —	— —
Prämienscheine .	100 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	80 —
Tresorscheine Thaler-S.	101⅓ —	— —

Beylage

Beylage zum 48sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 14ten Juni 1821.

Bekanntmachung.

Die erste Ziehung der Prämien auf Staatsschuldscheine, welche nach der im 8. §. der Bekanntmachung vom 24. August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Juli d. J. ihren Anfang nimmt, wird im Börsenhause durch die von der hiesigen Königl. Regierung dazu ernannten Kommissarien den Herrn Regierungsrath Patzig und den Herrn Polizei-Intendanten Rück bewirkt werden. Als Kommissarien der unterzeichneten Kommission werden der Herr General Lotterie-Direktor Bornemann, und der Herr Justizrath Krause, so wie als Deputirte aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft, abwechselnd die Banquiers Herrn C. W. J. Schultze, J. G. Pietsch und M. H. Mendelheim dabei zugegen seyn.

Berlin, den 26sten Mai 1821.

Königl. Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuldscheine.

gez. Rother. Schmucker. Kayser. Wollny.

PUBLICANDA.

Die diesjährige Revision der im hiesigen Polizei-Bezirk befindlichen waffenfähigen Mannschaft von 20 bis 25 Jahr wird in den Tagen vom 18ten bis 23sten d. in dem in der heiligen Geiststraße belegenen Bälzenbräuer-Zunfthause täglich von 7 Uhr Morgens ab, statt haben, und wird durch die Polizei-Commissaire noch besonders bekannt gemacht werden, welcher Tag zur Revision jedes einzelnen Bezirks bestimmt ist. Zu dieser Revision müssen sich alle junge Leute von 20 bis 25 Jahr ohne Ausnahme gestellen, und werden zu den 20jährigen stets alle diejenigen gerechnet, welche bis zum Monathe Oktbr. d. J. ihr zwanzigstes Jahr erreichen. Um das Alter eines jeden genau nachweisen zu können, ist von der höhern Behörde unerläßlich festgesetzt worden, daß schon vom 18ten Lebensjahr ab, ein jeder junge Mann mit Geburts- oder Taufscheine versehen seyn muß um solche auf Erfordern sogleich vorzeigen zu können, und sind die Herren Geistlichen veranlaßt, die Taufscheine zu diesem Behuf nöthigenfalls unentgeltlich auszufertigen. Sämmtliche junge Mannschaften von 18 Jahre ab, werden daher beauftragt, sich in Zeiten mit diesen Geburts-Attesten zu versehen, so wie alle diejenigen, welche wegen körperlicher und geistiger Gebrechen zum Militairdienst unfähig sind, mit obrigkeitlichen und ärztlichen Attesten versehen sein müssen. Demnächst werden sämmtliche Familien-Väter, welche Söhne und männliches Gesinde von besagtem Alter haben, sich persönlich vor der Kreis-Ersatz-Commißion gestellen, um erforderliche Auskunft geben zu können; hiervon sind auch die Mennonizen nicht ausgeschlossen, wenn sie männlich evangelisches oder katholisches Gesinde halten. Von den Landwehrleuten dürfen sich nur diejenigen gestellen welch sich für ganz oder halb Invalide halten und bis jetzt noch nicht vom Bataillons-Arzt untersucht sind, und von den verabschiedeten oder beurlaubten Militairs nur diejenigen, welche gesetzliche Gründe zu Invalidenversorgungen haben, nämlich die Halb-Invaliden zur Aufnahme in ein Garnison-Bataillon, und die Ganz-Invaliden zu Civil-Versorgungen oder Gnadengehalt. Wer von den waffenfähigen Mannschaften sich nicht gestellt, sich auch nicht deshalb entschuldigt, hat die gesetzliche Strafe und sonstige nachtheilige Folgen, die aus der absichtlichen Dienst-Entziehung entstehen, zu erwarten.

Elbing, den 9ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Die Uebungen des Scheibenschießens der hiesigen Hochlöbl. Garnison nehmen heute auf den bekannten Militair-Schießplätzen hinter dem Weingarten, in dem zu Spittelhoff gehörenden Grunde, und am Thonberge ihren Anfang und werden täglich an nicht zu bestimmenden Tageszeiten, da dieses von der Witterung abhängig ist, fortgesetzt werden. Dem Publikum wird solches bekannt gemacht, damit ein Jeder sich während der Schießübungen von diesen Plätzen entfernt halte und nicht in Gefahr komme.

Elbing, den 8ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Kaufmann Johann Kühnschen

Eheleuten gehörige sub Litt A. I. 102. in der Schmiedestraße gelegene auf 2843 Rtlr. 59 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 19ten April 1821, auf den 18ten Juny und auf den 20sten August, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. —

Elbing, den 9ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgerichts.

Das wegen seiner Baufälligkeit unbrauchbar gewordene sogenannte Zeughaus soll zum Verkauf und Abbrechen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Cour. unter denen in Termino bekannt zu machenden nähern Bedingungen verkauft werden. Terminus hiezu steht auf den 5ten July c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Baurath Zumpt zu Rathhause an, und wir fordern diejenigen, die diese Entreprise übernehmen wollen, hiedurch auf, den Termin wahrzunehmen und bei annehmlicher Offerte des Zuschlages versichert zu seyn. Die Taxe kann täglich in der Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 5ten Juni 1821.

Der Magistrat.

Die bisherige Vertheilung und Erhebung der Servis-Abgaben von der Bürgerschaft und den übrigen Einwohnern, die nach den Prinzipien von 1773. statt gefunden, hat sich schon lange als ungenügend und sonstigen Zeitverhältnissen unangemessen erwiesen, indem eines Theils die angewendeten Besteuerungs-Grundsätze der in allen Formen veränderten Verfassung, so wie den bestehenden Abgabe-Gesetzen nicht mehr anpassend sind, andern Theils gerade durch die letztere ein nicht unbedeutender Ausfall von mehreren Besteuerungs-Objecten bei der Servis-Einnahme herbeigeführt und dadurch sehr nachtheilig auf diesen Verwaltungszweig gewirkt worden. Es ist demnach die Nothwendigkeit einer anderweitigen Servis-Besteuerung, worauf auch insbesondere das Gesetz vom 30. Mai v. J. §. 6. hindeutet, einstimmig anerkannt, und wir sind seit einiger Zeit mit mehreren Abgeordneten der Stadtverordneten-Versammlung in Gemeinschaft mit der Servis-Deputation beschäftigt gewesen, uns nach genauer Erwägung aller Zeit- und Orts-Verhältnisse über die anderweite Grundsätze zu dieser Servis-Steuer zu berathen und zu einigen. Noch sind die Resultate hievon nicht vollständig zur Reife gediehen, indem die Entwürfe und Vorschläge hiezu noch mehrere Vorarbeiten erfordern, und die Herren Stadtverordneten ihre entscheidende Entschließung hierauf sich noch vorbehalten haben. Vorläufig ist als nothwendig beschlossen, daß zu Erreichung einer möglichst sicheren Grundlage die genaue Aufnahme eines Catasters von sämmtlichen Grundstücken, Häusern, Gebäuden, Gärten, Ländereien ꝛc. und Ermittelung des durchschnittlichen Nutzungs-Ertrages von denselben geschehen soll, um sodann einen Ueberschlag machen zu können, wieviel Prozente vom Ertrage, theils als Grund-, theils als Miths-Steuer aufzubringen nöthig seyn dürften. Wir werden in dieser Beziehung Deklarationen von einem jeden Grund- und Haus-Eigenthümer spezieller erfordern und machen solches dem Publikum mit der Aufforderung bekannt, die darnach verlangte Nachrichten auf Pflicht und Gewissen zuverläßig anzugeben und die Deklarationen ausgefüllt binnen 8 Tagen in unserer Calculatur einzureichen. Zu Revision und Prüfung dieser Deklarationen sind besondere Commissionen angeordnet, wir rechnen aber mit Vertrauen darauf, daß ein jeder Grundeigenthümer durch richtige Angaben ohne gerade ängstlich zu verfahren, dieses weitläuftige Geschäfte zu erleichtern sich befleißen wird, damit die sonst unvermeidliche unangenehme Local-Untersuchungen vermieden werden.

Elbing, den 5ten Juni 1821.

Der Magistrat.

Zum öffentlichen Verkauf des Sprocks in Schönmohr ist ein anderweitiger Termin auf den 18ten Juni um 9 Uhr Morgens zur Stelle in Schönmohr vor den Herren Forstdeputirten Frentzel und Ober-Förster Wiesing festgesetzt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Elbing, den 7ten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Wir haben zur Verpachtung des Aschhofgrabens zum Fischen und Aufbewahren von Gefäßen einen

nochmaligen Termin auf den 25sten Juni c. um 11 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Lickfett zu Rathhause angesetzt, welches wir hierdurch bekannt und zugleich die Pachtlustigen darauf aufmerksam machen, daß zum Vortheil des Pächters kein Gefäß ohne Abgabe in den Aschhofgraben gebracht werden darf.

Elbing, den 7ten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Zur Verpachtung der Entenjagd im Drausen-See ist ein anderweitiger Termin auf den 20ten Juni c. um 11 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Lickfett zu Rathhause angesetzt worden, da die Offerten im ersten Termin nicht annehmlich gewesen sind. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Elbing, den 7ten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Die in diesem Jahre erforderlichen Grabenarbeiten auf dem Herrenpfeil und Bürgerpfeil sollen in öffentlicher Lizitation den Mindestfordernden überlassen werden, und ist hiezu Terminus auf den 18. Juni c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Deputirten von Riesen angesetzt. Uebernehmungslustigen wird dies hierdurch bekannt gemacht. Elbing, den 12ten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Das diesjährige Heugras auf Terranova soll Donnerstag den 21sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr im Hofe daselbst vermiethet werden, welches Pachtlustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Die diesjährige Obstnutzung in dem Garten zu Groß-Leichhoff soll Mittwoch den 20sten Juni c. Morgens um 8 Uhr in meiner Wohnung, auf der Hommel Nro. 10 an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden daher ersucht, sich alsdann zahlreich einzufinden.

Elbing, den 6ten Juni 1821.

Rindfleisch.

Den Interessenten der milchenden Viehversicherungs-Casse wird hiedurch bekannt gemacht, daß die unterm 27. Novbr. 1820 ausgeschriebene Besteuerung kein günstiges Einkommen für die Casse gehabt hat, indem der 6te Theil nur gezahlt hat und dabei noch der größere Theil vom 6ten sich haben aus der Liste streichen lassen, die fünf Theile fallen von der Besteuerung ganz aus; so sehen sich die Cassenführer veranlaßt, die frühere Anzeige der milchenden Vieh-Sterbens-Versicherungs-Casse als gänzlich aufgelöst zu betrachten. Die Herren Interessenten obiger Casse können sich über Ein- und Ausgabe bei dem Schaffner Dauter über die geführte Rechnung deutlich überzeugen, der das Einschreibebuch so wie die Besteuerung-Einforderungs-Listen vorlegen wird.

Die Ochsen-Sterben-Versicherungs-Casse bleibt wie früher, bis zum 1sten Juli offen.

Dauter. Hennig. Pankrath.

Dienstag den 19ten Juni c. von 9 Uhr Morgens ab, werden in dem in der Fischerstraße sub No. 310. belegenen Hause, auf den Antrag der Madame Kluge und im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, folgende Gegenstände, als: silberne Taschenuhren, Kupfer, Zinn, Metzing, Porzellain, Fayance, Gläser, 2 Kleiderschränke, ein Eßspind mit Glasthüren, ein großer eichener Klapptisch, Stühle, worunter ein Dutzend mit Pferdehaarenen Bezügen, Bettgestelle, worunter zwei gebeizte Gardienenbettgestelle befindlich, eine Guitarre nebst Kasten, mehrere Kupferstiche, ein neues gezogenes Tischgedeck mit 24 Servietten, ein Stück Segeltuch und Schiffsflaggen und verschiedene andere Sachen, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky,

Vigore Commiss.

Dienstag den 26sten Juni a. c. Vormittag um Neun Uhr, sollen 200 Stück Spieren bester Qualität von 52 bis 73 Fuß Länge, 15 bis 18 Zoll Dicke auf dem Wipfel welche auf dem Elbingfluß bei der Insel Mittel-Kämpe genannt, eine halbe Meile von der Stadt liegen ferner 882 Stück fichtene 3zöllige neue Kronolanken und 471 Stück fichtene 1½zöllige dergl. Dielen welche auf dem Holzhofe bei der Schneidmühle liegen, an Ort und Stelle, für Rechnung Derer die es angeht in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung in Pr. Brandenb. Courant, verkauft werden.

Elbing, den 21. Mai 1821.

J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Montag den 18ten Juni wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Montag den 18ten Juni wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrichs Wittwe.

Donnerstag den 21. d. ist frisch Bier zu verkaufen bei M. Silber.

Montag den 25. d. wird Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Vorzüglich schönen leichten holländischen Rauchtaback in ½ ¼ ⅛ Pfunde netto Berliner Gewicht, p. Pfund a fl. 2. 3. und fl. 4. Courant, Rothen Carotten-Taback p. Pfd. in Fiaschen zu 54 gr. Cour., p. 1 Loth 3 gr. Münze, gute holländische Heeringe 3 und 4 gr. Münze p. Stück, frische Sardellen, Oliven, Capern, Pfeiffen- und Haarnudeln, wie auch feinstes Zeichen- und Briefpapier, ist zu den billigsten Preisen zu haben bei F. T. Zimmer.

Hamburger Justus-Knaster und Luisianer Rauchtaback ist jetzt zu haben bei

Carl Wilh. Casimieat,
Wasserstraße.

So eben habe ich meine frischen Zeichen- und Schreibpapiere erhalten. Sie sind diesesmal von vorzüglicher Güte, und ich werde sie zu den billigst möglichen Preisen verkaufen,

Isebrandt Riesen,
auf dem alten Markt.

Mit so eben erhaltener Creas-Leinwand in allen Breiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen bestens

Bernh. Tiessen.

Von heute an verkaufe ich das Elbinger Bouteillen-Bier zu 3 gr. Münze p. Bouteille.

Abraham Tiessen.

So eben habe ich frische Kracauer Grütze erhalten; auch habe ich recht schön feines Buchweizen-Mehl zu verkaufen. Bomborn, in der Fischerstraße.

Vor einigen Tagen erhielt ich eine Sendung Bücher, wobei das beliebte Werk: Conversations-Lexicon, bestehend aus 10 Bänden, wie auch Niemeyers Heldenbuch u. s. w. Da ich diese Bücher für den Buchladenpreis verkaufen kann, so schmeichle ich mir eines gütigen Zuspruchs. Schönberg.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur Johann Michael Lemkyschen Prioritäts-Masse gehörigen und hierselbst in der Hommelstraße sub Litt. A. I. 572 gelegenen Wohnhauses von Michaeli dieses Jahres ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 15ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade. Elbing, den 6ten Juni 1821.

Störmer.

Es ist in meinem Hause die obere Gelegenheit, welche Herr Rittmeister Arent bewohnt, von Michaeli ab zu vermiethen, wie auch 10 Wiesenmorgen gleich am Treideldamm und gleich zu hauen zu vermiethen.

Factor Lemke.

Es ist in der Altstadt, eine Gelegenheit, von einer Stube, Kammer, separater Küche, Boden und Keller, an eine ganz stille und ruhige Familie, von Michaeli ab zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Acht Morgen Wiesewachs sind zu vermiethen bei

B. Silber.

Eine Gelegenheit am alten Markt, von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, stehet von Michaeli ab zu vermiethen; mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Das Haus in der langen heil. Geiststraße No. 521., welches wieder in gutem bewohnbaren Zustande ist, steht zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden; Miethslustige belieben sich zu melden bei Gottfried Härtel senior.

Das den Liedtkeschen Erben zugehörige neuerbaute Haus No. 460. in der Brückstraße ist von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Die Wohnung Fischbrücke No. 394, welche jetzt Pascal Deperi bewohnt, ist von Michaeli ab zu vermiethen. Joh. Ernst Hanff.

Zwanzig Morgen Heugras auf der sogenannten Spitalsweide soll künftigen Dienstag den 19ten Juni um 1 Uhr Mittags an den Reistbietenden an Ort und Stelle vermiethet werden.

Das Wohnhaus, kurze Hinterstraße Nro. 173., welches jetzt Herr Grokkopf bewohnt, ist von Michaeli c. ab, benöthigtenfalls auch noch früher, zu vermiethen; und wird zu diesem Behuf, ein öffentlicher Ausbietungs-Termin, auf den 26sten Juni c. Vormittag um 10 Uhr in derselben Wohnung, hiemit angesetzt von H Kienitz.

Sechs Morgen Saeland auf Neustädterfeld sind auf 3 Jahre, so wie ein Pferdestall auf ein Jahr zu vermiethen; die Bedingungen erfährt man in der neustädt. Junkerstr. No. 651.

Anderthalb Morgen Wiesewachs in den Mönchswiesen, zur Benutzung des ganzen Sommers, sind billig zu vermiethen bei Feller am Wasser.

Eintausend Thaler kann ich gegen pupillarische Sicherheit und 6 Prozent Zinsen den 10. Septb. c. b geben. Elbing, den 10en Juni 1821.

Störmer.

In einer hiesigen Material- und Gewürzhandlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Der Mäkler Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

Am 2ten Pfingstfeiertage ist ein Frangentuch gefunden worden in Weilands Garten. Der Eigenthümer kann solches in der Buchhandlung gegen die Insertionskosten abholen.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 49. Elbing. Montag, den 18ten Juni 1821.

Berlin, vom 9. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs- und Ober-Präsidial-Sekretair Schwidam zu Posen den Charakter als Hofrath beizulegen und das desfallsige Patent höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann Franz Ludwig de Bal zu Ostende zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät) und Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm sind gestern Vormittag nach Homburg von Berlin abgegangen.

Königsberg, den 5. Juni.

Eine noch nie hier vorgekommene Feier versammelte heute zahlreiche Theilnehmer in der Synagoge. Herr D. Frankholm, öffentlicher Lehrer der mosaischen Religion, segnete die heranwachsenden Töchter seiner Nation mit aller der Würde ein, mit der die Religion den Uebertritt der Kindheit in die Jahre der Jugend nur immer weihen kann und soll. Die Prüfung war am 29. und 30. Mai vorhergegangen, zwar in einem Privathause, aber vor dichtgedrängten Zuhörern, unter denen der Herr Bischof, Dr. Borowski, und mehrere Mitglieder des Königl. Consistoriums sich befanden. Religionsgeschichte, das Ceremonialgesetz und die Sittenlehre, waren ihre Haupt-Bestandtheile. Die Kenntnisse der Confirmandinnen, noch mehr aber ihre anspruchslose Bescheidenheit, machten auf die Anwesenden tiefen Eindruck. Der wahrhaft hochwürdige Bischof Borowski schloß an die Ermahnungen des National-Lehrers noch einige Worte voll Kraft und Herzlichkeit an, die ihren Zweck an Eltern und Kindern gewiß nicht verfehlten. Am Tage der Einsegnung selbst war des Herrn Landhofmeisters von Auerswald Exc. mit mehreren Mitgliedern des Königl. Consistoriums und vielen christlichen Predigern in der Synagoge zugegen, und der Andrang der jüdischen und christlichen Zuhörer war so groß, daß mit dem Anfange der Feierlichkeit die Thüren verschlossen werden mußten, um Störung zu verhüten. Der ebräische Gesang, der das Ganze eröffnete und beschloß, ward nicht unmelodisch vorgetragen. Die Rede, in welcher D. Frankholm die Eltern und die Kinder auf die Wichtigkeit des Tages aufmerksam machte, war ganz der Heiligkeit des Orts und der Sache angemessen. Die zehn obersten Confirmandinnen sprachen jede ein von ihnen selbst aufgesetztes Glaubensbekenntniß mit Anstand und Rührung, und fast kein Auge blieb thränenlos. Die übrigen stimmten bejahend diesen Bekenntnissen bei, worauf sie vom D. Frankholm unter den väterlichsten Ermahnungen und Wünschen gesegnet und der Gemeine der Erwachsenen empfehlend übergeben wurden. Die an-

wesenden Christen wünschten in ihren Herzen den Verehrern des Mosaismus zu einem so würdigen Religionslehrer Glück, und dieser Tag, diese Feier wird nicht nur der israelitischen Nation, sondern der ganzen Stadt, als ein bedeutender Fortschritt auf der Bahn des Großen und Guten, besonders der religiösen Aufklärung unvergeßlich bleiben.

Halle, vom 1. Juni.

Am 29. Mai hatte unsere Stadt das Glück, den Großfürsten Nikolaus mit seiner von allen Preußen so hochgeliebten Gemahlin in ihren Mauern zu sehen. Anfangs sollte die Reise außerhalb der Stadt vorüber gehen, wo das fürstliche Paar auch von den Behörden erwartet und bewillkommt wurde; auf Verlangen der Prinzessin wurde aber, zur Freude aller Einwohner, langsam durch die Stadt gefahren.

Vom Main, vom 2. Juni.

Aus Darmstadt meldet man: daß die Unterhandlungen zur Stiftung eines süddeutschen Handelsverbandes nun schneller gehe, und bei dem guten Willen sämmtlicher Regierungen wohl einen günstigen Ausgang nehmen werde.

Oeffentliche Blätter schlagen die Zahl der Personen, die aus dem Bestande des ehemaligen Königreichs Westphalen Ansprüche ableiten, auf 35- bis 40,000, den Geldbetrag ihrer Forderungen auf fast 9 Mill. Gulden an. Es werden nämlich nicht bloß die Domainenkäufer gerechnet (deren etwa 600 seyn sollen), sondern auch andere Staatsgläubiger.

Der Churfürst von Hessen hat jedem Lieutenant eine Gratification von 100 Gulden zur Anschaffung der neuen geschmackvollen Uniform bewilligt. — Bei Anstellung der Offiziere ist vorzüglich auf Erfahrung und Tüchtigkeit gesehen. Der Husaren-Oberst Schäfer kommandirt die Cavallerie.

Wien, vom 30. Mai.

Das Gerücht, der russische Gesandte zu Constantinopel, Baron Stroganoff, sey von den Türken insultirt worden, dürfte sich auf die an einige hiesige griechische Handelshäuser gelangte Nachricht, (welche übrigens auch noch nicht zu verbürgen ist), dahin beschränken: „daß der erste russische Legationsrath Fontone, der von der Pforte in dieser Eigenschaft förmlich anerkannt ist, in seiner Wohnung von ausgesandten Janitscharen aufgesucht, und dessen Papiere weggenommen worden seyen. Er selbst soll sich bei Zeiten geflüchtet haben, in seiner Wohnung aber Alles zerstört worden seyn.“ Uebrigens will man wissen, es werde noch im Laufe dieses Jahres ein diplomatischer Congreß wegen der türkischen Angelegenheiten hier gehalten werden.

Briefe aus Constantinopel vom 10. Mai schildern die Lage dieser Hauptstadt mit ziemlich dunkeln Farben. Die Hinrichtungen werden seit Kurzem wieder zahlreicher. Der große Haufe fängt neuerdings an, Gewaltthätigkeiten jeder Art auszuüben. Ruhig Vorübergehende werden gebrandschatzt, griechische Kirchen geplündert und zerstört; so daß die Regierung sich abermals zu strengeren Maaßregeln gezwungen sieht, um die Sicherheit der Personen und des Eigenthums nur einigermaaßen vor der ihnen drohenden Gefahr zu schützen. Unter solchen Umständen muß natürlich aller Handel stocken. Alle Geschäfte liegen darnieder; jeder hält sich, so viel er kann, in seinem Hause verborgen.

In den Provinzen finden ähnliche Auftritte Statt. Zu Adrianopel wurden kürzlich, auf Verlangen der Janitscharen, ja gegen den Willen und die bessere Ueberzeugung des Mollah, drei und zwanzig Griechen aus den vornehmern Classen hingerichtet. Ein gleiches Schicksal traf am 3. v. M. den ehemaligen Patriarchen von Constantinopel, Cyrillus, der dort in Zurückgezogenheit lebte.

In der Hauptstadt selbst zeigten sich kürzlich beunruhigende Bewegungen unter der Miliz. Man sah häufige Zusammenrottungen; die Offiziere versammelten sich in den Kaffeehäusern; die gemeinen Janitscharen verließen ihre bürgerlichen Gewerbe und Beschäftigungen, und mancher Bootsmann oder Kohlenträger eilte in die Kasernen, um da seine Stimme mit den übrigen zu vereinigen. Allgemein äußert sich die Unzufriedenheit über einige der ersten Minister und Höflinge, und es war im Antrage, Sr. Hoheit eine Bittschrift zu überreichen, um die Köpfe dieser Männer zu begehren, deren Rathschlägen die Menge den dermaligen Zustand der Dinge zuschreiben zu sollen erachtet. Die Gährung war groß, die Furcht der christlichen Einwohner grenzenlos; doch zog das Ungewitter glücklich vorüber. Mittel, die bei solchen Gelegenheiten selten ganz fruchtlos angewendet werden, brachten auch diesmal, wenigstens für den Augenblick, die erwünschte Wirkung hervor. Seitdem sind einige Ulas (Constabelmeister) und der Dschebedschi Baschi (General der Zeugschmiede) abgesetzt und nach den Schlössern des Bosphors verwiesen worden. Mehrere Kanonenschüsse, die man einige Abende hintereinander dort lösen hörte, dürften wohl der Grabgesang dieser unruhigen Köpfe gewesen seyn.

Odessa vom 25. Mai.

Seit 8 Tagen ist die schauderhaft verstümmelte Leiche des griechischen Patriarchen aus Constantinopel

angekommen. Alle Gemüther wurden durch den Anblick dieses schuldlosen Opfers der Barbaren-Wuth, tief erschüttert. Kein Auge blieb ohne Thränen; das niedergebeugte Griechenvolk sprach den Märtyrer seines Glaubens heilig; täglich knieen Tausende an der Ruhestätte des Geopferten, und beteten aus der mit Schmerz erfüllten Brust zu den Wolken.

Der ganze Archipelagus ist mit griechischen Fahrzeugen aller Größen bedeckt; wo sie alle herkommen und wie sie alle bewaffnet worden, scheint an das Wunderhafte zu gränzen. Im jonischen Meerbusen haben schon zwei prächtige Fregatten und 6 Kanonen-Böte der Türken, vor der kühnen Gewandtheit der Griechen, die Segel streichen müssen. Sechs große Getreideschiffe, die aus Alexandrien kamen, und nach Constantinopel bestimmt waren, ließen sich kaum sehen, als 30 bis 40 griechische Fahrzeuge sie umschwärmten, Tage lang neckten, von allen Seiten aus Feuerschlünden aller Kaliber beschossen, und endlich unter einem Kugelregen enterten und glücklich aufbrachten. Die türkischen Kriegsschiffe sind fast alle zum größten Theile mit griechischen Matrosen bemannt; diese kann nur die allergrausamste Strenge im Zaume halten, an der es auf dem Deck der muselmännischen Fahrzeuge wohl auch nicht fehlen mag; allein wo sich die Gelegenheit nur immer darbietet, versagen die Matrosen ihren Gebietern den Dienst und liefern die Schiffe mit der gesammten darauf befindlichen türkischen Mannschaft, in die Hände der Griechen, und daher giebt es Beispiele, daß zwei miserable griechische Boote, schon türkische Zwei- und Dreimaster aufgebracht haben.

Wie es heißt, wird die Pforte nächstens die Dardanellen sperren. Für den Handel des ganzen schwarzen Meeres ein empfindlicher Stoß!

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Mai 1821.

In Pillau sind 74 Schiffe eingelaufen, darunter 15 mit Ballast und ausgegangen sind 55 Schiffe worunter 17 mit Ballast. In Memel liefen 114 Schiffe worunter 91 mit Ballast, ein und ausgelaufen sind 90 Schiffe, worunter 7 mit Ballast.

Auf den Königsb. Handlungsspeichern sind 414 Lasten inländ. Getreide aufgemessen und 555 Lasten sind abgemessen.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden zerstört: im adl. Gute Lackmedien ein Instwaus; in Kokosken ein Wohnhaus; in Skroblienen ein Wohnhaus nebst Scheune, Stall und Schoppen. (Hiebei verlor eine Frau beim Retten der Möbel ihr Leben): in Nordenburg 40 Scheunen und 6 Schoppen mit dem darin befindlichen Getreide ꝛc. Der Blitz zündete und legte in Asche im Dorfe Nattasch 6 Wohn- und Wirthschaftsgebäude und 7 Kathen mit den Getreidevorräthen und Wirthschaftsgeräthen; im Dorfe Unterkapken die Wirthschaftsgebäude eines Köllmers; in adl. Thymau 2 Wohnhäuser, 3 Ställe 1 Scheune und 1 Speicher (ein Knecht büßte dabei sein Leben ein); die Wirthschaftsgebäude des Guts Alkehnen mit sämmtl. Getreidevorräthen, Acker- und Wirthschaftsgeräthen und mehreres Vieh; die Wirthschaftsgebäude des Vorwerks Malkhoff, Domainen-Amts Pr. Holland; in Allenstein das Salz-Magazin und 1 Stallgebäude.

Ertrunken sind: ein 15jähriger Knabe in Wohnsdorff im Mühlenteich; ein kleines Mädchen aus Wittgirten in einem Gartenteich; ein 6jähriger Knabe aus Agonken in einer Wassergrube; ein 3jähriges Kind zu Pr. Holland in einer Lohgrube; ein Matrose aus Labiau im Pregel bei Tapiau, indem er aus dem Kahn stürzte; drei Knaben aus dem Amte Mohrungen fuhren mit einem Bauer auf dem See in einem Nachen. Bei der Rückkehr schlug der Nachen durch unvorsichtiges Schaukeln um, und nur der Bauer konnte gerettet werden; 2 Knaben aus Heilsberg kletterten auf eine an dem Alle-Ufer stehende Weide, um Maikäfer zu fangen, sie stürzten von dem Baum in den Fluß, der sie schnell wegführte. Der in der Nähe sich befindende Klosterknecht Peter Fechter eilte sogleich zur Hülfe herbei, sprang den Knaben ins Wasser nach, konnte sie aber nicht erreichen, da er im Schwimmen nicht genug erfahren war und selbst in Lebensgefahr gerieth. Ein Fischer aus Stombeck ertrank im frischen Hafe; er fiel aus dem Kahn, indem er allein fuhr. Hier im Pregel ein Mousketier beim Baden und ein Strusenfahrer aus Labiau. — Mehrere junge Leute fuhren auf dem Hafe in einem mit Segel bespannten kleinen Fahrzeuge, welches unweit Holstein umschlug und sämmtliche Spazierfahrende in das Wasser warf. Ein Handlungsgehülfe und der sehr geschickte Medailleur Schmarack aus Königsberg verloren hiebei ihr Leben, die übrigen Personen retteten sich durch Schwimmen. Ein Hirte zu Karschau wurde auf dem Felde vom Blitz und ein Instmann aus Böttchersdorf im Walde beim Holzsägen durch das Herunterstürzen des Sägeblocks getödtet. Ein Bauer aus Heinrichsdorf verlor beim Nachhausereiten sein Leben, indem er in der Trunkenheit vom Pferde fiel. Selbstmorde 8.

Verdienstliche Handlung: der Steuermann einer Struse, Behrent, rettete durch seine Entschlossenheit mit Hülfe des Arbeitsmann Meding 9 Knaben vom Ertrinken im Pregel.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 21. Juni zum Erstenmale:
Die große Oper: Tancred, von Rossini.
Freitag den 22. Juni zum Erstenmale:
Don Gutierre, der Arzt seiner Ehre; großes historisches Schauspiel in fünf Aufzügen, nach dem Spanischen des Calderon de la Barca.
Adolph Schröder.

Konzert-Anzeige.

Wenn die Witterung es erlaubt, wird Dienstag den 19ten Juni c. Konzert im Barteltschen Garten seyn.

Edictal-Citationen.

Der Unteroffizier Christian Friedrich Buell, geboren zu Elbing den 13ten August 1790, Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Christian Nicolaus Buell, welcher im Jahr 1812 bei der 7ten Compagnie der ostpreußischen Artillerie Brigade gestanden, hat sich nach dem Zeugnisse des Regiments Chefs, während der Campagne in Rußland diesseits der Berezina von seinen Kameraden verloren und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister wird daher in Folge der Verordnung vom 13ten Januar 1817 der benannte Unteroffizier Christian Friedrich Buell, oder dessen unbekannte Erben hiedurch vorgeladen, binnen 9 Monaten und spätestens den 21sten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk persönlich oder schriftlich sich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall er oder sie sich nicht melden, auch sonst keine Nachricht von ihnen eingeht, wird der Verschollene für todt erklärt, und sein gesammtes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zuerkannt werden.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es wird hierdurch der Füselier Johann Jacob Schulz aus Petershagen, welcher bei der 10ten Compagnie der vierten Compagnie des vierten ehemals dritten ostpreußischen Infanterie-Regiments gestanden, und nach dem Zeugniß seines Commandeurs in der Schlacht bei Laon verwundet, und in das Lazareth zu Brüssel gebracht worden, von dort aber nicht zurück gekehrt ist, und seit dem 6ten April 1813 von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht ertheilt hat, auf den Antrag seiner Ehegattin Catharina geb. Goldbek aufgefordert, sich bis zum Termine den 1. August k. J. persönlich oder schriftlich zu melden und uns von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, denn im Fall dieses nicht geschieht, wird derselbe für todt erklärt, sein Vermögen seinen Erben zuerkannt, und seiner Ehegattin eine anderweitige Verheirathung nachgelassen werden.

Neuteich, den 13ten Oktober 1820.

Königl. Pr.-Land- und Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Zum öffentlichen Verkauf des den Bechlermeister Johann Jacob Söhnertschen Eheleuten zugehörigen, in der Hommelstraße hieselbst sub Litt. A. I. 559. belegenen, und auf 884 Rtl. 14 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, ist ein anderweitiger Lizitations-Termin auf den 25sten August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem zum Verkauf der zum Nachlaß der verstorbenen Christian Ullmannschen Eheleuten gehörigen, an dem innern Marienburgerdamm sub Litt. A. IV. 26. belegenen und gerichtlich auf 5 Rtl. abgeschätzten wüsten Baustelle angestandenen Termin kein Kauflustiger gemeldet hat; so haben wir einen anderweitigen Lizitations-Termin auf den 25. August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. —

Elbing, den 1ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Beylage

Beylage zum 49sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 18ten Juni 1821.

Publicandum

den Ankauf der Remonte-Pferde betreffend.

Mit Bezug auf die im 17ten Stück des diesjährigen Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung des Hrn. Oberst Beier, theilen wir gegenwärtig das Nähere wegen des diesjährigen Ankaufs der Remonte-Pferde und die Bestimmungen mit, wo und wenn die Pferde-Märkte abgehalten werden sollen.

Wir fordern daher die Pferde-Züchter und Pferde-Händler auf, die ihnen dargebotene Gelegenheit zum Verkauf guter und brauchbarer Pferde zu nutzen, und deshalb die Pferde-Märkte gehörig zu besuchen.

Danzig, den 6ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung der beim diesjährigen Remonte-Ankauf in Preußen und Litthauen festgesetzten Markt-Orte.

Mit Bezugnahme auf meine unterm 16ten April c. erlassene Bekanntmachung, zeige ich dem hiebei interessirten Publikum nunmehr die festgesetzten Marktorte an, auf welchen die zu diesem Behuf bestimmte diesjährige Kommission, die für die Kavallerie und Artillerie geeigneten Pferde ankaufen wird. Sie sind für nachfolgende Tage anberaumt:

den 18	Juni	in adl. Powayen für	diesen Ort und Umgegend.
den 19	Juni	in Trutenau	desgl.
— 20	—	- Aweiden	—
— 21	—	Uderwangen	—
— 22	—	Pr. Eylau	—
— 23	—	Zinten	—
— 25	—	- Braunsberg	—
— 27	—	Pr. Holland	—
— 28	—	Elbing.	—
— 29	—	- Tiegenhof	—
— 30	—	Neuteich	—
— 2	Juli	Rosp.tz	—
— 4	—	Pr. Marck	—
— 6	—	Mohrungen	—
— 7	—	Wormditt	—
— 9	—	Heilsberg	—
— 10	—	Bartenstein	—
den 12	Juli	in Domnau für diesen Ort u. Umgegend	
— 14	—	Allenburg	—
— 15	—	Tapiau	—
— 16. 17.		Wehlau	—
— 19	—	Insterburg	—
— 22	—	Gr. Aulowöhnen	—
— 24	—	Tilsit	—
— 25	—	Kukernese	—
— 27	—	Heidekrug	—
— 29	—	Schreitlaugken	—
— 30	— -	Ragnit	—
— 1	August-	Gerschkullen	
— 2	—	Lasdehnen	—
— 6	—	Schirwindt	—
— 7	—	Pilkallen	—
— 9	—	Stallupöhnen	—
— 11	—	Gumbinnen	—
— 13	—	Goldapp	—
— 15	—	Oletzko	—
— 17	—	Lyck	—
— 19	—	Lötzen	—
— 20	—	Rastenburg	—
— 21	—	Barten	—
— 22	— -	Angerburg	—
— 24	— -	Darkehmen	—

Die erforderlichen Eigenschaften von denen auf vorstehenden Märkten anzukaufenden Pferde sind zur Gnüge bekannt. Sie müssen nämlich die zu einem Remonte-Pferde nothwendigen Qualitäten besitzen, einen regelmäßigen Bau und Gang haben, und von allen den Fehlern befreit seyn, welche sowohl dem Zweck ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen sind, als auch überhaupt den Kauf eines Pferdes gesetzlich ungültig machen. Wer Pferde zu Markte bringt, die mit solchen Fehlern behaftet sind, welche in dem Augenblick des Kaufes nicht bemerkt werden können, wird es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihm solche bei späterer Entdeckung in der gesetzlichen Zeit auf seine Kosten zurückgesandt werden.

Ich kann hiebei nicht unbemerkt lassen, daß im vorigen Jahr, mehrere der vorzüglichen Pferdezüchter, mit denen der Commission vorgestellten Pferden eine solche Auswahl getroffen hatten, daß ihnen nach der strengsten Prüfung, kein einziges davon zurück gegeben werden konnte; ich halte es für meine

Schuldigkeit, dies hier öffentlich mit dem gebührenden Danke anzuerkennen, und wünsche diesem schönen Beispiel recht viele Nachahmer.

Das Alter der Pferde betreffend, so sollen selbige in der Regel nicht unter Vier und nicht über Fünf Jahr seyn, und nur dann würde mit Sechsjährigen eine Ausnahme statt finden, wenn solche noch ungebraucht, groß und stark sind, um hauptsächlich zu Artillerie-Zugpferden angewandt werden zu können. Es ist aber auch wiederum auf Allerhöchsten Befehl nachgegeben worden, daß ein Drittheil der Gesammtzahl der diesjährigen Remonte dreijährig angekauft werden darf, wenn sich dergleichen Pferde schon ziemlich ausgelegt haben.

Das Maaß ist mindestens 4 Fuß 10 Zoll bis zu 5 Fuß 4 Zoll und drüber, und nur die dreijährigen dürfen etwas kleiner, jedoch durchaus nicht unter 4 Fuß 9 Zoll seyn.

Die Kopfbekleidung der Pferde, bestehend in einer tüchtigen Strickhalfter mit zwei hänfenen Stricken und einer neuen festen lederaen Trense mit einem guten Gebiß, so wie, daß eine Kleinigkeit für den Beschlag bei ganz un- oder schlecht beschlagenen Pferden vergütet wird, ist schon aus den vorigen Jahren bekannt.

Hengste, oder solche die feisch gelegt und noch nicht komplett heil sind, werden nicht gekauft.

Um das zeitige Einfinden auf den Märkten wird ersucht, weil die Commission öfters noch des Nachmittags nach dem nächsten Marktort reisen muß Gleichfalls um das Aufstallen der ganz rohen Pferde einige Tage vor dem Ankauf, damit sie sich etwas an Menschen und Zaum gewöhnen, und endlich darf wohl ein guter Futterzustand, als ein Mitbeweis der Gesundheit, bei den bis jetzt so sehr billig gewesenen Getreidepreisen mit Recht vorausgesetzt und erwartet werden.

Schlüßlich ersuche ich noch sämmtliche Herren Verkäufer, ihre Pferde nur auf die ihnen zunächst gelegenen Marktorte zu bringen indem sie ihre guten Pferde überall los werden sollen, wenn es auch einige Tage später geschieht. Wo mich der Weg von einem Marktort zum andern bei selbigen durchführt, will ich sie ihnen gern zur Stelle abnehmen, wenn der Umweg nicht zu bedeutend ist.

Königsberg, den 1sten Juni 1821.

Der Oberst und Präses der diesjährigen Remonte Ankaufs-Commission.
Weiher.

Zum öffentlichen Verkauf des der Wittwe Störmer zugehörigen brauberechtigten sub No. 41. unter den hohen Lauben belegene, mit einem halben Erbe Radikal-Acker versehenen Großbürgerhauses, welches überhaupt auf 1669 Rthlr. 29 gr. gerichtlich gewürdigt, und worauf bereits 850 Rthlr. geboten worden ist, haben wir einen neuen Bietungs-Termin auf den 4ten August c. vor dem Herrn Secretair Reinhardt anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hierdurch vorladen.

Marienburg, den 27sten April 1821.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das wegen seiner Baufälligkeit unbrauchbar gewordene sogenannte Zeughaus soll zum Verkauf und Abbrechen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Cour. unter denen in Termino bekannt zu machenden nähern Bedingungen verkauft werden. Terminus hiezu steht auf den 5ten July c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Baurath Zumpt zu Rathhause an, und wir fordern diejenigen, die diese Entreprise übernehmen wollen, hiedurch auf, den Termin wahrzunehmen und bei annehmlicher Offerte des Zuschlages versichert zu seyn. Die Taxe kann täglich in der Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 5ten Juni 1821.
Der Magistrat.

Da die Servis-Nummern durch eine lange Reihe von Jahren sich so verändert haben, daß sie nicht mehr in einer gehörigen Folgeordnung angetroffen werden: so sollen nach dem zwischen uns und der Stadtverordneten-Versammlung statt findenden Uebereinkommen, sämmtliche Häuser der Stadt und Vorstädte mit neuen Servis-Nummern, und zwar jede Straße besonders versehen werden. Es sind bereits einige Vorarbeiten dazu gemacht worden, welche jetzt von einzelnen Deputirten der Stadtverordneten Versammlung durch Besichtigung der Straßen und Häuser werden geprüft, und so weit es nöthig ist, vervollständigt, dann aber von uns bestätigt und zur Ausführung gebracht werden. Indem wir die sämmtlichen Häuser-Besitzer hievon in Kenntniß setzen, fordern wir denenselben zugleich an, die gedachten Deputirten bei den diesfälligen Prüfungen an Ort und Stelle durch bescheidene Auskunfts-Ertheilung möglichst zu unterstützen, und auf diese Art zu dem in Rede stehenden Werke mitzuwirken.

Elbing, den 15ten Juni 1821.
Der Magistrat.

Die im Schönmoorschen Forst belegenen Waldwiesen, sollen in Termino den 25sten d. M. um 10

Uhr Morgens, im Forsthause in Schönmoor aufs neue verpachtet werden, welches Pachtlustigen hierdurch bekannt gemacht wird, um sich alsdann im bezeichneten Orte zahlreich einzufinden.

Elbing, den 14ten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Freitag den 22sten Juni c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, werden im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts auf den Antrag des Herrn Justiz-Commissarius Bauer in dessen bisherigen hiesigen sub No. 638. bei der Neustadt belegenen Wohnung, mehrere große Spiegel, Kommoden, Sophas, Tische, Stühle, Bücher- und Aktenschränke, eine Stutzuhr, Bettgestelle und andere Sachen mehr, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky,
Vigore Commiss.

Da Frau Assessor Kelch von Elbing abreisen wird, so bin ich, aufgefordert von einigen Herren Interessenten des Lesezirkels, für welchen sie bisher die neuesten Journäle besorgt, Willens, mich diesem Geschäfte zu unterziehen, wofern sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten finden sollte, die die Kosten des Unternehmens sichert. Ich ersuche daher diejenigen, die hierin Zutrauen zu mir haben, mir hievon gefällige Anzeige zu machen.

Fuchs.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich den Lesezirkel von Zeitschriften, welchen die Frau Assessor Kelch bisher gehalten hat, nicht nur für das laufende Jahr, sondern auch in Zukunft fortsetzen und durch pünktliche Ordnung und sorgfältige Auswahl der beliebtesten und wo möglich auch in fremden Sprachen erscheinenden Zeitschriften dem Geschmak der Leser entsprechen werde. Ich bitte daher die Freunde der Zeitschriften, mich durch dasselbe Zutrauen zu erfreuen, das sie bisher der Frau Assessor Kelch geschenckt haben.

Elbing, den 16ten Juni 1821.

Der Lieutenant Kelch.

Es fehlen mir in dem Journal-Lesezirkel noch manche wünschenswerthe Journäle zu deren Anschaffung mich nur eine größere Anzahl Interessenten in Stand setzen könnte. Falls vielleicht noch Jemand für das zweite Halbjahr 1821 beizutreten wünscht bitte ich mir dies gütigst bis zum 23sten d. M. spätestens wissen zu lassen.

Riepe.

Donnerstag den 21. d. ist frisch Bier zu verkaufen bei

M. Silber.

Donnerstag den 21. Juni c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei

G. Gertz.

Donnerstag den 21. Juni ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei

Feyerabend.

Montag den 25. d. wird Bier zu haben seyn bei

Armanowski.

Vorzüglich schönen leichten holländischen Rauchtaback in ½ ¼ ⅛ Pfunde netto Berliner Gewicht, p. Pfund a fl. 2. 3. und fl. 4. Courant, Rothen Carotten-Taback p. Pfd. in Flaschen zu 54 gr. Cour. v. 1 Loth 3 gr. Münze, gute holländische Heeringe 3 und 4 gr. Münze p. Stück, frische Sardellen, Oliven, Capern, Pfeiffen- und Haarnudeln, wie auch feinstes Zeichen- und Briefpapier, ist zu den billigsten Preisen zu haben bei

F. T. Zimmer.

Hamburger Justus-Knaster und Luisianer Rauchtaback ist jetzt zu haben bei

Carl Wilh. Casimicat,
Wasserstraße.

Frischer Caviar in beliebiger Quantität ist billig zu haben bei

F. T. Zimmer.

So eben habe ich meine frischen Zeichen- und Schreibpapiere erhalten. Sie sind dieselbmal von vorzüglicher Güte, und ich werde sie zu den billigst möglichen Preisen verkaufen.

Isebrandt Riesen,
auf dem alten Markt.

Von heute an verkaufe ich das Elbinger Bouteillen-Bier zu 3 gr. Münze p. Bouteille.

Abraham Tiessen.

Loose zur 1sten Klasse 44ster Lotterie, 1 ganzes zu 18 fl., ein halbes 9 fl., und ein Viertelloos 4 fl. 15 gr., sind zu haben Kettenbrunnenstraße No. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur ersten Klasse 44ster Lotterie, ganze Loose zu 5 Rtl. Gold und 4 ggr. oder 6 Rtl. in Courant, halbe zu 3 Rtlr. und ein Viertelloos zu 1 Rtlr. 12 ggr, sind zu haben beim Lotterie-Einnehmer Levyson, alter Markt No. 141.

In Schönberg bei Rosenberg sind 150 Stück 4- und 5jährige fette Schöpsen zu billigen Preisen zu haben.

Die diesjährige Obstnutzung auf den beiden Thonbergen soll Heute den 18ten Juni c. Nachmittag um 2 Uhr in der Wohnung des untern Thonberges an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtliebhaber mögen allda sich zahlreich einfinden.

Die Obstgärten in Klein Marwitz, Hirschfeld und Tippeln sollen Freitag den 22sten dieses, und die Gärte in Hansdorff, Sonnabend den 23sten dieses

meistbietend verpachtet werden, welches Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

Hirschfeld, den 14ten Juni 1821.

Wittmann.

In dem Garten der Königsberger Herberge ist das Obst, worunter bereits reife Kirschen, wie auch Johannis- und Christor-Beeren, zu vermiethen. Ich lade daher beliebige Miether ein, sich den 23sten und 24sten dieses Monats einzufinden.

Mündler.

Zum Verkaufe des der Mad. Wittig zugehörigen, neben der Kaufmannswittwe Greiff belegenen Wohnhauses von 5 Stuben, und dem Speicher; ebenfalls des auf dem Mühlendamm, dem Caßino gegenüber liegenden Gartenhauses mit Garten, worin noch ein kleiner Speicher, ein Springbrunnen, die vorzüglichsten Wein-, Wallnuß- und Obstgattungen, und welche Grundstücke im bewohnbarsten Zustande sind, habe ich einen Termin auf den 25. und 26. d. M. in demselben Garten angesetzt, und bemerke, wie allenfalls das Kaufpretium gegen hinlänglich Sicherheit zu 6 Prozent Zinsen stehen bleiben kann. Im Nichtverkaufs-Falle sind diese sowohl, wie das von der Eigenthümerin selbst bewohnte, oder das neu ausgebaute Wohnhaus am Holländerthore zu vermiethen.

J. G. S. Schmidt,
als Curator im Auftrage.

Das der minnorennen Ritter gehörige Haus No. 94. in der Fleischerstraße, ist von Michaeli d. J. zu vermiethen, und ersuche ich Miethslustige sich den 20sten Juni c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Hause der verwittweten Frau Krinz auf dem alten Markt einzufinden, woselbst die Bedingungen von mir zu erfahren sind, und der Mieths-Contract bei annehmlichem Gebot vollzogen werden soll.

Elbing, den 12ten Juni 1821.

Ritter.

Das Haus, Spieringsstraße No. 286. bestehend aus 1 Saal, 8 Stuben, mehreren Kammern und Boden, 2 Küchen, Kellern, Hofraum und Holzgelaß, gänzlich für zwei Familien eingerichtet, ist im Ganzen, auch getheilt, von Michaeli c. ab zu vermiethen; ein mehreres hierüber ist in demselben Hause zu erfahren.

In der Wasserstraße No. 477. ist die Untergelegenheit bestehend aus 2 Stuben, Kramladen, Küche Boden und Keller von Michaeli ab zu vermiethen; Miethslustige belieben sich zu melden beim Bäckermeister C. G. Bähring.

Drei Wiesenmorgen sind zu vermiethen bei F. W. Friese, heilige Geiststraße No. 56.

In meinem Hause in der neustädtischen Herrenstraße ist noch eine Gelegenheit von sogleich ab zu vermiethen.

Neustädter.

Von E. Königl. Stadtgericht bin ich zum Sequester des Reimerschen Grundstücks, auf der Lastadie belegen, bestätiget worden. Die Miether dieses Grundstücks, so wie des Grabeackers, fordere ich also hiedurch auf, die Miethe für Stuben, und Grabe-Acker lediglich nur an mich, und sonst an keinen zu bezahlen, indem ich dafür aufkommen soll, weshalb ich auch den Miether des Grabeackers ersuche, sich bei mir persönlich zu melden.

Möller, Stadt-Secr.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem hochzuverehrenden Publiko bestens zu empfehlen, in allen seinen Malereien, allen Gattungen Portraitgemälden und Unterricht im Zeichnen und Malen zu ertheilen, imgleichen empfiehlt sich seine Frau in allen Gattungen Blumenmachen Unterricht zu ertheilen, und versprechen die prompteste und billigste Bedienung, und stehen zu Dienst sowohl in als außer dem Hause, bitten daher um einen geneigten Zuspruch; ihr Logis ist in der Kettenbrunnenstraße beim Schlossermeister Herrn Gintich No. 150.

C. L. Schumacher.
Maler und Zeichenlehrer.

In einer hiesigen Material- und Gewürzhandlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Der Mäkler Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

Ein Bursche von guten Eltern der Lust hat, die Handschumacher-Profession zu erlernen, kann sogleich sein Unterkommen finden bei F. W. Hormann, wohnhaft bei der Wittwe Frau Poselger in der Fleischerstraße; auch nehme ich dänische Handschue zu waschen an.

Dem Friedrich Maschke aus Westpreussen, welcher in den Jahren 1804 und 1805. bei dem Herrn Regierungsrath von Gaisberg zu Warschau als Bedienter war, ist ein Vermächtniß an Gelde zugewendet worden, welches er nebst Zinsen von 1814. bei Herrn Consulent Chambon in Stuttgardt, erheben kann.

Meinem unmündigen Sohne Gottfried Triebel, biete ich auf meinen Namen Nichts zu creditiren oder verabfolgen zu lassen, weil ich für Nichts einstehe.

G. Triebel.

Eine goldene Halskette ist vom Marktthore bis zur hohen Brücke verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 50. Elbing. Donnerstag, den 21sten Juni 1821.

Berlin, vom 14. Juni.

Seine Majestät der König sind vorgestern Morgens um 7 Uhr, von Potsdam über Erfurt nach dem Großherzogthum Niederrhein und nach Westphalen abgegangen.

Seine Majestät der König haben dem General-Postmeister von Seegebarth, die nachgesuchte Entlassung von seinem Posten in Gnaden zu bewilligen, dem Herrn Fürsten Staatskanzler die oberste Leitung des gesammten Postwesens zu übertragen, und in Folge dessen den Geheimen Staatsrath Nagler, zum Präsidenten des General-Postamtes und zum Dirigenten des gesammten Postwesens zu ernennen geruhet.

Auch haben Se. Majestät der König dem Hofpostmeister, Geheimen Hofrath Brese, die nachgesuchte Entlassung von diesem Posten allergnädigst zu bewilligen, und dessen Stelle dem bisherigen Post-Direktor Schneider zu Hirschberg zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Franz Duesberg zu Ratibor, ist zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte in Paderborn ernannt worden.

Leipzig, vom 3. Juni.

Zur großen Freude der Gutsbesitzer, geben die Preise der Wolle jeder Gattung, diesmal weit höher, als man erwartet hatte. Die Goldsendungen nach London nehmen kein Ende; die Preise des geprägten gehen immer höher. Unsere Stadtschulden sollen, sagt man, 3 Millionen Thaler betragen. Unsere Stadtobligationen von 1807 und 1813, stehen 109. und 108. und tragen 5 pCt. Zinsen.

Frankfurt, vom 3. Juni.

Von den früher erwähnten zehn Armeekorps des deutschen Bundesheeres, bilden Oestreich 3 mit 94,822 Mann; die 3 folgenden Preußen mit 79,234 Mann; das 7te Armeekorps Baiern mit 35,600; das 8te Würtemberg mit 13 955. Baden mit 10,000, Großherzogthum Hessen mit 6190, Frankfurt mit 479 ꝛc.; das 9te Armeekorps das Königreich Sachsen mit 12,000, Kurhessen mit 5679, Nassau mit 3028, Luxemburg mit 2556 ꝛc.; das 10te Armeekorps Hannover mit 13,054, Holstein mit 3600, Braunschweig mit 2096, Mecklenburg-Schwerin mit 3580, Meklenburg-Strelitz mit 718, Oldenburg mit 2178, Waldeck mit 519, Lippe-Schaumburg mit 240, Lippe-Detmolt mit 691, Lübeck mit 407, Bremen mit 485, und Hamburg mit 1298 Mann.

Petersburg, vom 26. Mai.

Die Garden sind alle von St. Petersburg abmarschirt. Diesen Morgen ging die reitende Artillerie auch von hier ab. Man kann nichts Schöneres sehen als diese Truppen.

Grodno, vom 21. Mai.

In den ersten 14 Tagen des Mai sollen mehr als 100,000 Russen über die Düna gehen, und auf dem

linken Ufer dieses Flusses ihre Cantonnirungs-Quartiere nehmen. Die Statthalterschaft Minsk allein hat Befehl, sich auf den Empfang von 80,000 Mann anzuschicken.

Triest, vom 25. Mai.

Zwei türkische Fregatten von 50 Kanonen, 2 Korvetten und 4 Briggs, welche zur Unterstützung der sich in Salonich zusammenziehenden, gegen die Insurgenten in Morea bestimmten türkischen Armee von Constantinopel ausgelaufen waren, sind durch Verrätherei der griechischen Matrosen in die Hände der Insurgenten gefallen. Die an Bord dieser Schiffe befindlichen Türken, 960 an der Zahl, wurden auf die Insel Milo als Gefangene gebracht, allein bei Ankunft der Nachricht von der Ermordung des Patriarchen, aus Rache sämmtlich umgebracht.

Türkische Grenze, vom 1. Juni.

Nach Berichten aus Constantinopel vom 12. Mai war die Besorgniß vor erneuerten Ausbrüchen der Wuth der Türken gegen die Griechen nur allzu gegründet. Einige Tage vor dem 12ten wurde von dem Großherrn der Befehl ertheilt, sämmtliche in der Hauptstadt befindliche christliche Kirchen niederzureißen, und es wurde auf der Stelle Hand an Vollziehung dieses grausamen Befehls gelegt. Die Türken bemächtigten sich zuerst aller Kirchenschätze und heiligen Gefäße, die seit Jahrhunderten aufgehäuft, und von sehr beträchtlichem Werthe waren. Hierauf wurden die Tempel des Herrn auf die profanste Art von den verruchten Händen der Ungläubigen entweiht, Feuer eingelegt, und was unverbrennbar war, niedergerissen. Sechszehn Kirchen wurden sonach der Erde gleich gemacht und die größten Gräuel dabei verübt. Vergeblich hatte sich der rußische Minister, Baron Stroganoff, zweimal um Zurücknahme dieses, gleichsam alle Christen entehrenden Befehls beim Sultan Mahmud verwendet. Es wurde ihm geantwortet: der Sultan sei unumschränkter Herr in seinem Reich, und durch Staatsgründe dazu veranlaßt. Ehe der gewaltthätige Befehl erging, war in der Hauptstadt Nachricht eingelaufen, daß die Ydrioten im Archipelagus 40 Schiffe aus Aegypten mit Proviant beladen weggenommen hätten, welches, in Verbindung mit den für die Muselmänner so niederschlagenden Nachrichten aus Macedonien, Morea und Albanien, wahrscheinlich den Zorn des Großherrn so hoch steigerte. In Adrianopel wurde der seit mehreren Jahren dahin verbannte frühere Patriarch von Constantinopel mit drei Bischöfen und 40 reichen Griechen am 9. Mai aufgehängt, und andere Gräuel verübt. Mit den Hinrichtungen sind überall Vermögens-Confiskationen verbunden, so daß sie von der Pforte zugleich als Finanz-Spekulation angesehen werden. Die Juden in der Türkei dienen dabei als Angeber; sie sollen dabei ihr Interesse vorzüglich im Auge haben, und diejenigen Griechen, denen sie schuldig sind, am meisten in Todesangst erhalten, so daß viele derselben von Juden ihr Leben erkaufen mußten. (!)

Des Patriarchen Nachfolger ist vom rasenden Pöbel auch schon durch die Gassen der Kaiserstadt, unter den abscheulichsten Mißhandlungen herumgeschleppt worden, und hatte seine Rettung vom Tode, nur der Verzweiflung seiner Glaubensgenossen zu danken.

Nachrichten aus Odessa vom 17. Mai zufolge, überbrachte ein griechisches Schiff den mit großer Gefahr aus dem Meer wieder aufgefischten, sehr zerstümmelten Leichnam des hingerichteten Patriarchen Gregorius. Sobald die Kunde hiervon sich in der Stadt verbreitete, eilten die griechischen Christen zahlreich herbei, und empfingen die Hülle des Greises mit der innigsten Rührung; die Geistlichkeit zog ihm unter Glokkengeläute entgegen, und trug ihn in die Kirche, wo die Beerdigung, welcher alle Civil- und Militair-Behörden beiwohnten, unter großem Gepränge statt fand. So ruht die Asche des als Märtyrer des Christenthums Hingerichteten in geweihter Erde. Viele verehren ihn schon als einen Heiligen, und beten an seiner Ruhestätte. Ueberhaupt hat die Hinrichtung des Patriarchen und der Synode großen Unwillen hervorgebracht. Der größte Feind des Sultans hätte demselben keinen gefährlicheren Rath geben können. Man denke an die Erbitterung, welche diese Hinrichtungen in der griechischen Kirche verursachen müssen, wo der Patriarch, durch seinen öffentlichen Charakter sowohl, als durch seine Privattugenden, so geehrt ist. (Er gilt als der erste Geistliche der gesammten griechischen Kirche, (obwohl seine Vorrechte und Ansprüche nie so weit als die des Pabstes ausgedehnt worden), und ist auch Vorgesetzter der drei andern Patriarchen zu Jerusalem, Antiochien und Alexandrien. Selbst die rußische Kirche, obwohl sie unabhängig von ihm, unter der Leitung des heil. Synods steht, erkennt doch seinen geistlichen Rang an.) Alle Tage ist die Geistlichkeit verpflichtet, für ihn und für die Synode zu beten, und diese Erinnerung muß täglich ihre Wuth vermehren.

Die Anzahl und der Reichthum der Geistlichkeit müssen solche sehr furchtbar machen. Auf dem Athos allein giebt es mehr als 20,000 Mönche. (Dieser Halbinsel-Berg in Macedonien, eins der größten Heiligthümer der griechischen Kirche, und unter dem Ra-

men der heilige Berg allgemein bekannt, zählt in einem Umfange von 8 — 10 Meilen 20 gewöhnlich befestigte Klöster und 500 Kapellen, die das Vorrecht haben, Glocken zu führen, was den Griechen sonst nicht vergönnt ist, und an 4000 Religiösen, die auch Landwirthschaft treiben. Selbst der türkische Aga, der die Mönche gegen Mißhandlung und Seeraub schützen soll, darf kein Weib mit an diese heiligen Stätten bringen.) Morea enthält mehr als 2400 Mönche, die allein eine Revenüe von 918,850 Franken besitzen, im übrigen Griechenland kann man mehr als 20,000 Popen zählen.

Die Fastenzeit der Türken (der Rhamadan) beginnt dieses Jahr mit dem 31. Mai. Das Fasten ist bei Todesstrafe geboten; er endigt am 29. Juni, und erst am 15. des Mondes Schelval, der dieses Jahr auf den 15. Juli fällt, fangen in dem ottomannischen Reich die Civil- und Militair-Operationen wieder an. Der türkischen Milizen Feldzug endigt aber schon mit dem Neumond im September, welcher dieses Jahr auf den 26. September fällt, indem sie zu der Jahreszeit des heiligen Demetrius wieder zurück seyn müssen; so daß der Felddienst dieses Jahr für die Milizen nicht ganze drei Monate seyn wird.

Stockholm, vom 1. Juni.

Das norwegische Storthing geht jetzt von Neuem zu den monarchischen Grundsätzen über, von denen sich dasselbe in vieler Hinsicht entfernt hatte. Die feste Sprache des Königs und die von Sr. Majestät bewiesene Beharrlichkeit in allen Beschlüssen und in den der Versammlung wiederholt gegebenen Verweisen, lassen erwarten, daß diese nicht vergebens gewesen sind, und daß das Storthing, vor seiner Auflösung nicht nur wieder auf das Dekret in Betreff der Aufhebung des Adels zurückkommen, sondern sich auch entschließen werde, durch ein neues desfallsiges Gesetz, die nöthigen Maßregeln gegen den Mißbrauch der Preßfreiheit zu treffen.

Se. Majestät haben dem General-Post-Direktor Baron von Carpolan, eine außerordentliche Summe behufs einer Reise in das Ausland bewilligt, deren Zweck dahin geht, spezielle und gründliche Kenntniß von Allem zu nehmen, was die Einrichtung der fahrenden Posten betrifft, indem beabsichtiget wird, solche möglichst zweckmäßig in Schweden einzuführen, und mit den Dampfschiffahrten zu vereinigen, die bereits mit vielem Erfolge versucht sind.

Lissabon, vom 19. Mai.

Am 13. d. M. wurde hier mit den üblichen Festlichkeiten, der Geburtstag Sr. Majestät D. Johann des Sechsten gefeiert.

Der Erzbischof von Villa Viciosa ist wegen seines Einspruches gegen die Artikel 8. und 20. der Constitution, verhaftet worden. Es ward bei dieser Gelegenheit darauf angetragen, binnen 10 Tagen die Eidesformel für sämmtliche Prälaten des Königreiches zu entwerfen. Die Finanz-Commission hat die Vorschläge der Regentschaft in Bezug auf den würdigen Empfang Sr. Maj. des Königs genehmiget, jedoch darauf angetragen, daß die desfallsigen Ausgaben nach Maßgabe der öffentlichen Fonds geregelt werden mögten, da die wahrhaft Königl. Grösse nicht im äußerlichen Prunke, sondern in der Ausübung der schweren Regenten Pflichten bestehe.

Die Dienstpflichtigkeit eines jeden Staatsbürgers, zur Vertheidigung des Vaterlandes, ist auf 7 Jahre bei der Infanterie, und auf 9 Jahre bei der Cavallerie festgesetzt. Volontairs sind nur zu zweijähriger Dienstzeit, bei der Waffengattung ihrer Wahl gehalten.

In Madeira werden jährlich große Quantitäten Franz-Branntwein eingeführt. Da aus dem dortigen Weine ein viel besseres Surrogat fabrizirt werden kann, so ist den Cortes der Antrag gemacht worden, den Einfuhrzoll von gedachtem Getränk in Madeira zu erhöhen, und die Selbstfabrikation desselben durch Aufmunterungen zu befördern.

Die Verminderung der in 522 Klöstern vertheilten Geistlichen ist gleichfalls in Antrag gebracht.

Die Diskussionen über die Preßfreiheit haben unter andern die Entscheidung zur Folge gehabt, daß jedes nach der Publikation des desfallsigen Dekretes erscheinende Werk, noch 10 Jahre nach dem Tode des Verfassers, als Eigenthum seiner Erben zu betrachten ist; gleiche Bestimmung findet auch für Uebersezzungen von Werken statt.

Madrid, vom 25. Mai.

Bolivars Commissarien, die mit dem Gouvernement über die zur Ruhe Nordamerikas zu ergreifenden Maßregeln unterhandeln sollen, sind in Kadix angekommen.

Die Vertheilung der als erforderlich angenommenen 150 Millionen Realen direkter Abgaben, auf die verschiedenen Provinzen, ist beendiget.

Die Abtretung der Floridas, soll nach den Bestimmungen des im Concept bereits angenommenen desfallsigen Dekretes bestättiget werden. — Diejenigen Abgeordneten, die sich einen Mißbrauch der Preßfreiheit zu Schulden kommen lassen, sollen unmittelbar von den Cortes, durch eine aus ihrer Mitte zu wählende Jury von 12 Personen, gerichtet werden.

Die Bewohner Barcellonas haben den Cortes eine Dankaddresse für das Gesetz über die grundherrlichen Rechte übergeben.

Der Vorschlag der Abgeordneten Kataloniens: die Ortsobrigkeit von Barcellona zur Formirung eines Bataillons Knaben von 10 bis 16 Jahren zu autho-risiren, soll näher berathen werden.

Der General-Schatzmeister Martinez hat seine Dimission eingereicht. — Der General Pepe lebt hier sehr zurückgezogen.

Merino hat sein Corps in kleine Truppe von 4—5 Mann vertheilt, die das Land durchstreifen, Contributionen erheben, die Couriere anhalten und in ganz Kastilien den Haß gegen die neue Verfassung zu unterhalten suchen.

Der aus den letzten Kriegen bekannte Parteigänger Zaldinavar, der unlängst bei Xeres, durch seinen Haß gegen alle konstitutionelle Ansichten, die Aufmerksamkeit auf sich zog, hat von Geistlichen und Adlichen 100,000 Fr. eingesammelt, und damit ein wohlberittenes und bewaffnetes Korps von 400 Mann zusammengebracht: er dominirt mit diesem die Gebirge von Ronda, einen sehr bevölkerten, von der Natur vertheidigten Strich Landes, und hat daselbst die Constitutionssteine umgestürzt und das unbeschränkte Königthum proklamirt. Dieser Vorfall hat hier um so mehr Sensation erregt, als Andalusien bisher dem konstitutionellen Systeme ganz ergeben war. Zaldinavar war früher Schäfer, ist von kolossaler Figur, besitzt eine unglaubliche körperliche Kraft und ist mit der örtlichen Lage sehr vertraut.

In allen Provinzen werden jetzt kräftige Maßregeln ergriffen, um der Dürftigkeit der Bewohner abzuhelfen.

So ungern die beiden Infanten das Mutter-Land verlassen und Seine Majestät von Ihren erlauchten Brüdern sich trennen möchten, so sind beide Prinzen doch bereit, dieses Opfer zu bringen, wenn das Wohl der überseeischen Staaten es erheischt.

London, vom 1. Juni.

Es werden wöchentlich 60,000 Sovereigns in der Königl. Münze geschlagen.

Aus Irland schreibt man: Mit Bedauern müssen wir sehen, daß leider der Geist der Unruhe und des Ungehorsams im Lande noch nicht unterdrückt ist.

Bingley, Dutton und Batkin, welche schon seit mehreren Jahren falsche Banknoten verfertigten, und in Umlauf gesetzt hatten, wurden, da man die Platten und auch 10,000 Pfd. falscher Noten bei ihnen fand, von dem Assisen-Gerichte zum Tode verurtheilt und hingerichtet.

Vom 5. Januar bis 5. April c. wurden 1,481,252 Pfd. fremde Schaafwolle in Groß Brittanien eingeführt. Am 5. April befanden sich unter Königlichem Schloß und Riegel 1 825 465 Pfd.

James Malone, Mayor von Cork, traf mit einem Constabel, der ein Barbier und Haarkräusler war, die Verabredung, daß er alle Bettler, welche er innerhalb der City fände, aufgreifen, rasiren, waschen, frisiren und pudern sollte. Der Constabel ergriff ungefähr ein halb Dutzend Bettler und metamorphosirte sie durch die Hülfe von Rasirmesser, Seifenkugeln, Scheeren, Brenneisen und Puderquasten so gänzlich, daß sie, als sie sein Haus verließen, wie Macaroni, wenigstens um den Kopf herum aussahen. Dies einfache Mittel hatte zur Folge, daß sich in den Straßen der City von Cork, so lange Malone Mayor war, kein Bettler sehen ließ, sondern dieselben wie die Pest mied.

Zu Maidstone wollte ein Geschwind-Esser in dem Zeitraume von einer Stunde, 5 Pfd. Brodt, 3 Pfd. alten Cheshire Käse, 2 Quart Porter und 2 Quart Branntwein zu sich nehmen. Er verlor die Wette, weil er 2 Minuten mehr darüber zugebracht hatte.

Kapt. Parry sagt in seiner Reisebeschreibung: Die Entfernung, von welcher aus der Schall in der freien Luft während der Dauer der großen Kälte verstanden werden konnte, setzte uns jedesmal in Erstaunen. So hörten wir z. B. oft wenn 2 unserer Begleiter in einer Entfernung von einer Meile sich unterhielten, jedes Wort was sie sprachen, und ich hörte einen Matrosen, der in einer Entfernung von anderthalb Meilen den Strand entlang ging, deutlich singen.

Es werden fortwährend Versuche mit Holz-Säure gemacht, und man glaubt, daß sie mit Erfolg benutzt werden kann, um Flußfische auf langen Reisen im Sommer frisch zu erhalten. Fleisch oder Fisch mäßig gesalzen, gerieben und gedörret, und dann in die Säure getaucht, soll sich auf einer Reise um die Welt frisch und eßbar erhalten.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 24sten Juni. Zum Erstenmale:

Die vier Temperamente,

und

Vierzehn Tage nach dem Schuß.

Ein ganz neues Original-Lustspiel in 5 Aufzügen, von Ziegler. (Verfasser der Partheienwuth.)

Adolph Schröder.

Beylage

Beylage zum 50sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 21sten Juni 1821.

Publicandum

den Ankauf der Remonte-Pferde betreffend.

Mit Bezug auf die im 17ten Stück des diesjährigen Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung des Hrn. Oberst Beier, theilen wir gegenwärtig das Nähere wegen des diesjährigen Ankaufs der Remonte-Pferde und die Bestimmungen mit, wo und wenn die Pferde-Märkte abgehalten werden sollen.

Wir fordern daher die Pferde-Züchter und Pferde-Händler auf, die ihnen dargebotene Gelegenheit zum Verkauf guter und brauchbarer Pferde zu nutzen, und deshalb die Pferde-Märkte gehörig zu besuchen.

Danzig, den 6ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung der beim diesjährigen Remonte-Ankauf in Preußen und Litthauen festgesetzten Markt-Orte.

Mit Bezugnahme auf meine unterm 16ten April c. erlassene Bekanntmachung, zeige ich dem hiebei interessirten Publikum nunmehr die festgesetzten Marktorte an, auf welchen die zu diesem Behuf bestimmte diesjährige Kommission, die für die Kavallerie und Artillerie geeigneten Pferde ankaufen wird. Sie sind für nachfolgende Tage anberaumt:

den 18	Juni	in adl. Powayen	für diesen Ort und Umgegend.
den 19	Juni	in Trutenau	desgl.
— 20	—	Aweiden	—
— 21	—	Uderwangen	—
— 22	—	Pr. Eylau	—
— 23	—	Zinten	—
— 25	—	Braunsberg	—
— 27	—	Pr. Holland	—
— 28	—	Elbing	—
— 29	—	Liegenhof	—
— 30	—	Neuteich	—
— 2	Juli -	Rospitz	—
— 4	—	Pr Marck	—
— 6	—	Wohrungen	—
— 7	—	Wormditt	—
— 9	—	Heilsberg	—
— 10	—	Bartenstein	—
den 12	Juli	in Domnau	für diesen Ort u. Umgegend
— 14	— -	Allenburg	—
— 15	—	Topiau	—
— 16. 17.		Wehlau	—
— 19	—	Insterburg	—
— 22	—	Gr. Aulowöhnen	—
— 24	—	Tilsit	—
— 25	—	Kukernese	—
— 27	—	Heidekrug	—
— 29	—	Schreitlaugken	—
— 30	— -	Ragnit	—
— 1	August-	Gerschkullen	—
— 2	—	Lasdehnen	—
— 6	—	Schirwindt	—
— 7	—	Pilkallen	—
— 9	—	Stallupöhnen	—
— 11	—	Gumbinnen	—
— 13	—	Goldapp	—
— 15	—	Oletzko	—
— 17	—	Lyck	—
— 19	—	Lötzen	—
— 20	—	Rastenburg	—
— 21	—	Barten	—
— 22	— -	Angerburg	—
— 24	— -	Darkehmen	—

Die erforderlichen Eigenschaften von denen auf vorstehenden Märkten anzukaufenden Pferde sind zur Genüge bekannt. Sie müssen nämlich die zu einem Remonte-Pferde nothwendigen Qualitäten besitzen, einen regelmäßigen Bau und Gang haben, und von allen den Fehlern befreit seyn, welche sowohl dem Zweck ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen sind, als auch überhaupt den Kauf eines Pferdes gesetzlich ungültig machen. Wer Pferde zu Markte bringt, die mit solchen Fehlern behaftet sind, welche in dem Augenblick des Kaufes nicht bemerkt werden können, wird es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihm solche bei späterer Entdeckung in der gesetzlichen Zeit auf seine Kosten zurückgesandt werden.

Ich kann hiebei nicht unbemerkt lassen, daß im vorigen Jahr, mehrere der vorzüglichen Pferdezüchter, mit denen der Commission vorgestellten Pferden eine solche Auswahl getroffen hatten, daß ihnen nach der strengsten Prüfung, kein einziges davon zurück gegeben werden konnte; ich halte es für meine

Schuldigkeit, dies hier öffentlich mit dem gebührenden Danke anzuerkennen, und wünsche diesem schönen Beispiel recht viele Nachahmer.

Das Alter der Pferde betreffend, so sollen selbige in der Regel nicht unter Vier und nicht über Fünf Jahr seyn, und nur dann würde mit Sechsjährigen eine Ausnahme statt finden, wenn solche noch ungebraucht, groß und stark sind, um hauptsächlich zu Artillerie-Zugpferden angewandt werden zu können. Es ist aber auch wiederum auf Allerhöchsten Befehl nachgegeben worden daß ein Drittheil der Gesammtzahl der diesjährigen Remonte dreijährig angekauft werden darf, wenn sich dergleichen Pferde schon ziemlich ausgelegt haben.

Das Maaß ist mindestens 4 Fuß 10 Zoll bis zu 5 Fuß 4 Zoll und drüber, und nur die dreijährigen dürfen etwas kleiner, jedoch durchaus nicht unter 4 Fuß 9 Zoll seyn.

Die Kopfbekleidung der Pferde, bestehend in einer tüchtigen Strickhalfter mit zwei hänfenen Stricken und einer neuen festen ledernen Trense mit einem guten Gebiß, so wie, daß eine Kleinigkeit für den Beschlag bei ganz un- oder schlecht beschlagenen Pferden vergütet wird, ist schon aus den vorigen Jahren bekannt.

Hengste, oder solche die frisch gelegt und noch nicht komplett heil sind, werden nicht gekauft.

Um das zeitige Einfinden auf den Märkten wird ersucht, weil die Commission öfters noch des Nachmittags nach dem nächsten Marktort reisen muß. Gleichfalls um das Aufstallen der ganz rohen Pferde einige Tage vor dem Ankauf, damit sie sich etwas an Menschen und Zaum gewöhnen, und endlich darf wohl ein guter Futterzustand, als ein Mitbeweis der Gesundheit. bei den bis jetzt so sehr billig gewesenen Getreidepreisen mit Recht vorausgesetzt und erwartet werden.

Schlüßlich ersuche ich noch sämmtliche Herren Verkäufer, ihre Pferde nur auf die ihnen zunächst gelegenen Marktorte zu bringen indem sie ihre guten Pferde überall los werden sollen, wenn es auch einige Tage später geschieht. Wo mich der Weg von einem Marktort zum andern bei selbigen durchführt, will ich sie ihnen gern zur Stelle abnehmen, wenn der Umweg nicht zu bedeutend ist.

Königsberg, den 1sten Juni 1821.

Der Oberst und Präses der diesjährigen Remonte-Ankaufs-Commission.
Beier.

Da die Schutzblattern-Impfung in dem Hause des Herrn Kreisphysikus Doctor Hencke alle Sonnabend Vormittag von 11 bis 1 Uhr noch ununterbrochen fortgesetzt wird; so werden alle Eltern und Angehörigen derjenigen Kinder, welche noch nicht mit Erfolg geimpft sind, oder die natürlichen Pocken nicht gehabt haben, nochmals aufgefordert, solche in den besagten Stunden zur Impfung zu gestellen, mit dem Bemerken, daß im Kurzen eine allgemeine Revision gehalten, und die Säumigen zu der schon früher bekannt gemachten Strafe ohnfehlbar gezogen werden sollen.

Elbing, den 19ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Am 1. d. M. ist auf dem Wege von der Stadt nach der Rothenbude eine zweygehäusige silberne Taschenuhr gefunden worden. Wer sein Eigenthum an dieser Uhr nachweisen kann, hat sich deshalb auf dem Polizei-Bureau zu melden.

Elbing, den 15ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Polizei Directorium.

Das frühere Polizei-Verbot, wornach am sogenannten Johannis heiligen Abend, in Vogelsang gar nicht mehr geschossen werden soll, eben so wenig als einzelne Raketen geworfen, oder andere Feuerwerke, ohne besondere polizeiliche Erlaubniß, abgebrannt werden dürfen, wird hiedurch auch für dies Jahr wiederum erneuert. Elbing, den 18ten Juni 1821. Königl. Intendantur.

Da die fahrende Post von Berlin nach Königsberg i. Pr. jetzt immer ungewöhnlich früh hier eintrifft und gleich weiter befördert werden muß, so können die Sachen und Gelder, welche für selbige bestimmt sind, schon Freitags und Dienstags eingeliefert werden. Elbing, den 20. Juni 1821.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Die im Schönmoorschen Forst belegenen Waldwiesen, sollen in Termino den 25sten d. M. um 10 Uhr Morgens, im Försthause in Schönmoor aufs neue verpachtet werden, welches Pachtlustigen hierdurch bekannt gemacht wird, um sich alsdann im bezeichneten Orte zahlreich einzufinden.

Elbing, den 14ten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Wegebesserung des Wegs von den Zeierschen Kirchenhäusern bis an die 5te Teift Ellerwald, soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, weshalb wir hiezu einen Ausbietungs Termin auf den 25sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Vorstehers Mahler angesetzt haben, und Unternehmungslustige hiezu einladen.

Die Vorsteher des Gem. Guts Alterstadt.

Freitag den 22sten Juni c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, werden im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts auf den Antrag des Herrn Justiz-Commissarius Bauer in dessen bisherigen hiesigen sub No. 638. bei der Neustadt belegenen Wohnung, mehrere große Spiegel, Kommoden, Sophas, Tische, Stühle, Bücher- und Aktenschränke, eine Stutzuhr, Bettgestelle und andere Sachen mehr, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky,
Vigore Commiss.

Dienstag den 26sten Juni a. c. Vormittag um Neun Uhr, sollen 200 Stück Spieren bester Qualität, von 52 bis 73 Fuß Länge, 15 bis 18 Zoll Dicke auf dem Wipfel, welche auf dem Elbingfluß bei der Insel Mittel-Kämpe genannt, eine halbe Meile von der Stadt liegen, ferner 832 Stück fichtene 3zöllige neue Kronplanken und 471 Stück fichtene 1½zöllige dergl. Dielen, welche auf dem Holzhofe bei der Schneidemühle liegen, an Ort und Stelle, für Rechnung Derer die es angehet, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung in Pr. Brandenb. Courant, verkauft werden.

Elbing, den 21. Mai 1821.
J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Montag den 2ten Juli Vormittags um Neun Uhr wird in dem hinter dem Herkules-Speicher gelegenen Holzhof eine Parthie von

3½ 2½ 2 Zoll fichtene Bohlen
1½ 1¼ 1 " " Dielen
4/4 4/4 5/5 6/6 6/6 7/7 7/8 zöllige Kreuzhölzer
8/8 8/9 9/10 10/10 10/10 zöllige Balken
3 und 2 Zoll Gadder-Bohlen

desgleichen die zum Holzhof gehörigen Utensilien in öffentlicher freiwilliger Auction gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. verkauft werden, durch den Mäkler
J. F. T. Piotrowski.

Da Frau Assessor Kelch von Elbing abreisen wird so bin ich, aufgefordert von einigen Herren Interessenten des Lesezirkels für welchen sie bisher die neuesten Journale besorgt, Willens, mich diesem Geschäfte zu unterziehen, wofern sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten finden sollte, die die Kosten des Unternehmens sichert. Ich ersuche daher diejenigen, die hierin Zutrauen zu mir haben, mir hievon gefällige Anzeige zu machen. Fuchs.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich den Lesezirkel von Zeitschriften, welchen die Frau Assessor Kelch bisher gehalten hat, nicht nur für das laufende Jahr, sondern auch in Zukunft fortsetzen und durch pünktliche Ordnung und sorgfältige Auswahl der beliebtesten und wo möglich auch in fremden Sprachen erscheinenden Zeitschriften dem Geschmak der Leser entsprechen werde. Ich bitte daher die Freunde der Zeitschriften, mich durch dasselbe Zutrauen zu erfreuen, das Sie bisher der Frau Assessor Kelch geschenckt haben. Elbing, den 16ten Juni 1821
Der Lieutenant Kelch.

Fernern unzeitigen und voreiligen Bekanntmachungen zu begegnen, wird hiemit angezeigt, daß der Lese-Zirkel der Frau Assessor Kelch fortgesetzt, und bei der Veränderung den geehrten Theilnehmern desselben, zur gehörigen Zeit — ohne andere Dazwischenmischung — das Nöthige eröffnet werden wird. —

Es fehlen mir in dem Journal-Lesezirkel noch manche wünschenswerthe Journäle, zu deren Anschaffung mich nur eine größere Anzahl Interessenten in Stand setzen könnte. Falls vielleicht noch Jemand für das zweite Halbjahr 1821 beizutreten wünscht bitte ich mir dies gütigst bis zum 23sten d. M. spätestens wissen zu lassen. Riepe.

Montag den 25. Juni ist frisch Tonnenbier bei der Wittwe Kluge.

Donnerstag den 28. Juni ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Frische Lübsche Mastr Edamer Stamant-Käse, Sardellen, Oliven, Capern Provencer Oel und holl. Heringe von vorzüglicher Güte so wie auch Reis 6 gr Courant p. ℔ und alle andere Gewürz- und Material-Waaren sind zu den billigsten Preisen zu haben bei Carl Wilh. Casimirus.

So eben habe ich neue frische Zeichen- und Schreibpapiere erhalten. Sie sind diesmal von vorzüglicher Güte und auch werde sie zu den billigst möglichen Preisen verka
Rembrandt Riesen,
auf dem alten Markt.

Recht schöne Limburger Käse sind zu haben in der Fischerstraße No. 99.

Ein moderner Schreibsekretär von Birkenmaser, und ein Kleidersekretär von Lindenholz stehen zum Verkauf beim Tischler Gassner, Spieringsstraße No. 287

In Schönberg bei Rosenberg sind 150 Stück 4- und 5läpeige feste Schöpsen zu billigen Preisen zu haben.

Künftigen Sonntag den 24sten d. M. Nachmittags um 1 Uhr werde ich von dem sub No. 6. in Rößenberg belegenen Grundstück der verwittwet gewesenen Einsasse Hinz 1 Zt Kartoffel, Roßhahn circa 28 Morgen culmisch Hougrasland und 2 Morgen mit Winterkorn besäet, öffentlich zur diesjährigen Nutzung Morgen- oder Tafelweise an Ort und Stelle verpachten, wozu Pachtlustige einladet

Mittag junior, als gerichtlich bestätigter Sequestor.

In dem Garten der Königsberger Herberge ist das Obst, worunter bereits reife Kirschen, wie auch Johannis- und Christor-Beeren, zu vermiethen. Ich lade daher beliebige Miether ein, sich den 23sten und 24sten dieses Monats einzufinden.

Gründler.

Zum Verkaufe des der Wad. Wittig zugehörigen, neben der Kaufmannswittwe Greiff belegenen Wohnhauses von 5 Stuben, und dem Speicher; ebenfalls des auf dem Mühlendamm, dem Casino gegenüber liegenden Gartenhauses mit Garten, worin noch ein kleiner Speicher, ein Springbrunnen, die vorzüglichsten Wein-, Wallnuß-, und Obstgattungen, und welche Grundstücke im bewohnbarsten Zustande sind, habe ich einen Termin auf den 25. und 26. d. M. in demselben Garten angesetzt, und bemerke, wie allenfalls das Kaufprettium gegen hinlängliche Sicherheit zu 6 Prozent Zinsen stehen bleiben kann. Im Nichtverkaufs-Falle sind diese sowohl, wie das von der Eigenthümerin selbst bewohnte, oder das neu ausgebaute Wohnhaus am Holländerthore zu vermiethen. J. G. G. Schmidt,

als Curator im Auftrage.

Acht Morgen Wiesewachs sind zu vermiethen bei

B. Silber.

Zwei Wiesenmorgen in den Roß- und Ein Morgen in den Bollwerkswiesen sind billig zu vermiethen bei dem Stadtgerichts-Registrator Gericke.

Zwei aneinanderhängende Stuben, nebst anderer Bequemlichkeit sind von jetzt oder Michaeli ab, zu vermiethen in der heil. Geiststraße bei

Jac. Schröter, Wittwe.

Drei Stuben nebeneinander, Küche, Kammern und Keller, auch zwei Stuben nebeneinander, Küche, Kammern und Keller sind von sogleich ab zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Der bei dem Herkules-Speicher gelegene Holzhof, welcher viele Jahre zu einer Holzhandlung mit dem besten Erfolg benutzt worden, ist von jetzt ab zu vermiethen. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

In der Grubenhägner Hube sind viertehalb Morgen Wiesen, zweimaliger Benutzung, sowohl zum hauen wie auch weiden, zu vermiethen.

Kirschstein, in der Spieringsstraße.

Im Hause No. 272. sind 5 Stuben im Ganzen oder getheilt an stille Familie zu vermiethen. Miethslustige können sich in demselben Hause in der langen Hinterstraße melden.

Von E. Königl. Stadtgericht bin ich zum Sequester des Reimerschen Grundstücks, auf der Lastadie belegen, bestätiget worden. Die Miether dieses Grundstücks, so wie des Grabeackers, fordere ich also hiedurch auf, die Miethe für Stuben, und Grabe-Acker lediglich nur an mich, und sonst an keinen zu bezahlen, indem ich dafür auskommen soll, weshalb ich auch den Miether des Grabeackers ersuche, sich bei mir persönlich zu melden.

Möller, Stadt-Secr.

Da ich jederzeit meine Bedürfnisse, sowohl die häuslichen, als auch die, welche dem Theater angehen, sogleich prompt und baar berichtige, so ersuche ich hiemit höflichst, einem jeden auf meinen Namen nichts ohne Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem ich sonst für nichts haftr. Elbing, den 18ten Juni 1821. Adolph Schröder,

Direktor des Theaters.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem hochzuverehrenden Publiko desselben zu empfehlen, in allen feinen Malereien, allen Gattungen Portraitgemälden und Unterricht im Zeichnen und Malen zu ertheilen, imgleichen empfiehlt sich seine Frau in allen Gattungen Blumenmachen Unterricht zu ertheilen, und versprechen die prompteste und billigste Bedienung, und stehen zu Dienst sowohl in als außer dem Hause, bitten daher um einen geneigten Zuspruch; ihr Logis ist in der Kettenbrunnenstraße beim Schlossermeister Herrn Gencich No. 150. C. L. Schumacher.

Maler und Zeichenlehrer.

In einer hiesigen Material- und Gewürzhandlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Der Mäkler Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

Es ist eine piqueese Weste, ein batistenes Hälschen und 3 Schnupftücher gefunden worden. Der Eigenthümer melde sich beim Brügmann auf dem neuen Gut.

Es ist auf dem Wege durch die Fleischerstraße bis zur Schule des Herrn Prediger Keber ein angefangener schwarz seidener Schmelzenbeutel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 51. Elbing. Montag, den 25sten Juni 1821.

Elbing, den 23. Juni.

Unser Collegium hat durch den am 19ten dieses Monats erfolgten Tod des Stadtraths und Kaufmanns V. Grube ein thätiges und geachtetes Mitglied, unsere Stadt einen ehrenwerthen gemeinnützigen Bürger, die Börse einen einsichtsvollen Kaufmann verloren. Seit länger als fünfzehn Jahren widmete er die Zeit, welche seine Berufsgeschäfte ihm vergönnte, der werkthätigen Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten des Orts; und eine strenge Rechtlichkeit, ein warmer Eifer für das Gute, und eine geprüfte Erfahrung machten ihn allen denen werth, die ihn kannten. Seinem Würken hat ein unerwarteter Tod ein zu frühes Ziel gesetzt, aber sein Andenken wird unter uns und unsern Mitbürgern sich dauernd in Achtung und Liebe bewahren.

Der Magistrat.

Berlin, vom 1[illegible] Juni.

Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, dem bisherigen Geheimen Kanzlei-Director bei der Ober-Bergbaumannschaft im Ministerio des Innern, Elitzschlers, bei der vorgenannten Behörde, und den bisherigen Ober-Hütten-Inspektor Zimmermann, den Charakter als Berg-Rath beizulegen, und die Patente darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Se. Majestät der König haben dem Königlich-Dänischen Geheimen Conferenz Rath und Landesdrosten von Döring zu Pinneberg den St. Johanniterorden und dem Doctor Oppert in Berlin das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Ferdinand Friedrich Weichsel in Magdeburg ist zugleich als Notarius publicus bestellt worden.

Vom Main, vom 10. Juni.

Die würtembergischen Stände haben beschlossen; daß zu der direkten Steuer von 2 400,000 Gulden die Gebäude-Steuer 400,000 Gulden beitragen solle, die Gewerbe-Steuer 300 000, die Grundsteuer 1,700,000; so daß an jede 24 Gulden, um welche die direkte Steuer vermehrt und vermindert werden mögte, auf die Gebäude 4, auf die Gewerbe 3 und auf das Grundeigenthum 17 Gulden fallen. Bei der Gebäudesteuer soll die Mittelzahl des Brandassekuranz-Capitals zum Grunde gelegt werden (!!). Gebäude zum öffentlichen Gebrauch, auch die Schlösser der vormaligen Reichsstände, sind steuerfrei. Bei der Grundsteuer soll auch von jedem Schaaf, das zur Weide berechtigt ist, der Ertrag von 6 bis 30 Kreuzer gerechnet ge-

steuert werden. Gutsherren ꝛc., die Appanagen, Wittwenpensionen ꝛc. zu zahlen haben, dürfen die Empfänger zu einem verhältnißmäßigen Beitrag zu der Grundsteuer anziehen. — Die Weigerung der Stände: den Betrag der Besoldungen nach den Marktpreisen des Dinkels (Weizen) zu reguliren, ging vorzüglich aus der Ueberzeugung hervor, daß die Besoldungen der höhern Klassen über die Kräfte des Landes festgestellt seyen, und daß die vorgeschlagene Regulirung nach dem Dinkelpreise dem geringer Besoldeten zu empfindlich fallen, und der Staatskasse den beabsichtigten Vortheil doch nicht ganz gewähren würde, auch von der von den Ständen angeregten Wiedereinführung der ehemaligen Natural-Besoldung gänzlich verschieden sey, indem diese wirklich in Naturalien und letzte von allen Arten, als Wein, Holz, und verschiedenen Getreide Gattungen abgegeben, und dadurch die Ausfälle balancirt wurden, während die vorgeschlagene Naturalienbesoldung sich nur auf eine Fruchtgattung beschränkt, nicht in Natura abgereicht und nur nach dem Marktpreise die Vergütung entrichtet worden wäre.

Der kürzlich verstorbene Prinz von Hessen Rothenburg (Carl Hesse), war zur Deportation nach Cayenne von seinen ehemaligen Revolutions-Freunden verurtheilt, entzog sich aber durch die Flucht und kehrte nach Deutschland zurück. Das Haus Hessen-Rothenburg nahm keinen Anstand, ihm von dieser Zeit an nicht bloß jährlich eine Appanage von 5000 Thalern zuzusichern, sondern ihm dieselbe auch sogar noch von der frühern Zeit nachzahlen zu lassen, wo er dieselbe nicht genossen hatte. Als er nach Kassel kam, wurden ihm die Ehrenbezeugungen als Prinzen des Hauses zu Theil, und er erhielt vom verewigten Kurfürsten das Großkreuz des kurhessischen Löwenordens. Man verlangte von ihm bloß, daß er einer künftigen Vermählung entsage, damit die Besitzungen der Nebenlinie Hessen-Rothenburg, falls der jetzige Landgraf, Neffe des Prinzen Carl, keine männliche Erben hinterließe, durch Rückfall an den Hauptstamm, wieder mit dem übrigen kurhessischen Gebiet, unter dessen Souverainetät sie sich ohnehin schon befanden, vereinigt werden könnten. Seit dem Jahre 1807 wählte der Prinz Frankfurt a. M. zu seinem Aufenthalt. Er besuchte weder Gesellschaften, noch hatte er überhaupt Umgang mit irgend Jemand, und man bemerkte Merkmale einer Geisteszerrüttung dieses Prinzen. Diese zeigte sich in den politischen Aufsätzen und Plänen, womit er sich beschäftigte, und in den Schreiben an verschiedene Souverains, die er diktirte. Zuweilen fiel es ihm gar ein von seinem Fenster herab öffentlich an das Volk auf der Straße Reden zu halten, in welchen Reden dann Spuren von früheren überspannten Ansichten nicht zu verkennen waren. Von einer besondern Animosität schien er von Zeit zu Zeit gegen den dort ebenfalls privatisirenden Obersten Gustavson, (vormaligen König von Schweden), erfüllt zu seyn, weil dieser, als er sich auf dem schwedischen Thron befand, sich vorzüglich feindselig gegen die Jacobiner bewiesen hatte. Des Prinzen düstere Gemüthsstimmung war zuletzt in einen gränzenlosen Argwohn gegen alle Menschen ausgeartet, so daß jeder in seiner Nähe ihm verdächtig war. Auch fand sich am Ende niemand mehr, der sich zu seiner Bedienung hergeben mochte, um sich nicht Mißhandlungen auszusetzen. In seinem Aeußern hatte er das Ansehn eines Cynikers, doch unterließ er nicht, den schlichten Ueberrock, den er trug, mit einem breiten rothen Ordensband zu dekoriren und den Schildwachen Geld zu vertheilen, die das Gewehr präsentirten. Er verzehrte bei weitem nicht den ganzen Betrag seiner Appanage, so daß bei dem Bankierhause Gontard ein bedeutendes Capital zu seiner Disposition stehen geblieben seyn soll, das nun dem Hause Hessen-Rothenburg als Erbe zufällt. Die zu Frankfurt residirende verwittwete Landgräfin von Hessen-Rothenburg, seine Schwägerin, übernahm die Sorge für die standesmäßige Beerdigung des Prinzen.

Aus dem Oestreichischen, vom 1. Juni.

Graf Joseph Esterhazy (Schwiegersohn des Staatskanzlers Fürsten von Metternich) hatte den 21. Mai zu Wien das Unglück, beim Hereinfahren zum Schottenthore aus seinem Tilbury geworfen zu werden, und das linke Bein zu brechen; der Bruch ist jedoch so rein und splitterlos, daß man hofft, der Graf werde noch zur rechten Zeit wieder hergestellt werden, um die Reise nach England als Gesandtschafts-Cavallier antreten zu können.

Nach schmählicher Hinrichtung des Patriarchen Gregorius wurde sein Leichnam den Juden zu Constantinopel mit dem Befehle übergeben, ihn in Stücke zu schneiden, und den in den Straßen der Hauptstadt zu Tausenden herumlaufenden hungrigen Hunden vorzuwerfen. Allein es gelang den Christen, diese Schmach dadurch abzuwenden, daß sie den Juden für 100 000 Piaster den Leichnam abkauften, das heißt, die Juden warfen denselben nach erhaltenem Lösegeld ins Meer, und die bereits wartenden Christen fingen ihn auf, und führten ihn, nachdem er einbalsamirt worden nach Odessa. Hier wurde er unter Zuströmen aller Einwohner und Einsegnung der Geistlichkeit in eine griechische Kirche übertragen.

Ueber die Abhaltung eines feierlichen Leichenbegängnisses hatte der Gouverneur Graf Langeron um Verhaltungsbefehle in Petersburg angesucht, und deshalb einen Courier dahin abgesandt. (Die Nachricht von dem bereits abgehaltenen Leichenbegängnisse ist hiernach zu berichtigen.) Man wollte auch in Odessa wissen, daß die Hydrioten mit 56 großen und kleinen Schiffen die Dardanellen passirt, und sich Eines dieser festen Schlösser bemächtigt hätten.

Die Türken in Constantinopel machen in ihrem Grimm den Russen die bittersten Vorwürfe. Sie sagen, die aus der Hauptstadt nach Odessa geflüchteten griechischen Fürsten wären dort auf das freundlichste empfangen worden und hätten sogleich landen dürfen, während andere ottomannische Schiffe eine scharfe Quarantaine von 30 Tagen ausbalten müßten.

Von allen Seiten treffen Nachrichten ein, welche das tragische Ende des berüchtigten Ali Pascha, dessen ungeheure Schätze sich nun in den Händen der Griechen befinden so wie die Niederlage des Belagerungskorps von Janina bestätigen. In Janina und Sulo (Hauptsitz der Sulioten) soll ein Senat zusammengetreten seyn, welcher die Zügel der Regierung von Epirus ergriffen haben, und seine Befehle durch Senatus-Consulte verkündigen soll.

Paris, vom 9. Juni.

Die Verhandlung über das Budget schritt in der Deputirtenkammer, nach Annahme der beiden ersten Artikel, zum dritten fort, welcher festsetzt, daß zusammen 654 274,610 Fr. behufs der Ausgaben im allgemeinen bewilligt werden sollen, unter welcher Summe sich auch die Unterhaltungskosten für die Verwaltung der Einnahmen der direkten und indirekten Abgaben, mit allem, was in dieser Hinsicht die Veranstaltung gerichtlicher Verkäufe u. s. w etwa an Kosten erfordert, zu 131,663,785 Fr., und für die Wieder-Erstattungen und Rückzahlungen auf die Kontribuablen in Ansehung roher Produkte, 4,270,000 Fr. verzeichnet finden. Die erste unter diese allgemeine Rubrik gehörende besondere Ausgabe betrifft die Civilliste, für welche 25 Mill. Fr. und außerdem für die königliche Familie, 9 Millionen zur Vorausgabung angesetzt sind. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß die Kammer bisher immer diesen Theil der Ausgaben ohne alle Diskussion bewilligt habe, fügte sich die Versammlung heute zu gleichem einstimmigen Anerkenntnisse ohne alles weitere. Desto lebhafter, stürmischer und mit den stärksten Beleidigungen der gegen einander stehenden Partheien begleitet, wurde die Diskussion über die andern besonderen Rubriken, wovon das Nähere, so fern es von irgend einem Interesse für unsere Leser seyn kann, unserm nächsten Blatte vorbehalten bleiben muß.

Das Journal des Debats berichtiget die Angabe anderer hiesiger Blätter von dem Todestage Ludwig des 17ten, die solchen auf den 5. Jun. setzen, dahin, daß dieser unglückliche Prinz seine kummervolle Existenz am 8. (Jun., 20 Prairea, Jahr Acht) geendet, wie seine Todes-Akte beweist; auch datirt Se. Maj. Ludwig der Achtzehnte seine Thronbesteigung vom 8. Juni 1795.

Der vormalige Gesandte am Berliner Hofe, Marquis de Bonnay ist zum Gouverneur von Fontainebleau ernannt.

Vom 26. zum 27. Mai hat ein starker Frost den Weinbergen, besonders in Osten, bedeutenden Schaden zugefügt.

Der russisch-kaiserliche Kammerherr Baron von Stroganoff ist als Courier von Rom hier eingetroffen.

Zu Mans legte der Ehren-Cavallier Sr. K. Hoh. des Herzogs von Bordeaux, Graf v. Brissac, Namens Höchstdesselben und im Auftrage der erhabenen Mutter, den Grundstein zu dem daselbst zu erbauenden Hospital Dieudonne.

Am 4. Juni früh ging zu Valenciennes mit furchtbarem Gekrache das dasige große Pulver-Magazin (das alte feste Schloß, genannt Porte de Lille) in die Luft; die Bomben und Haubitzen zersprangen mit schrecklicher Gewalt. Zum größten Glück erreichte das Feuer die unteren gewölbten großen Pulverbehälter nicht; die vier großen Thürme des prachtvollen Gebäudes mit dem darin aufbewahrten Vorrathe an Waffen aller Art, stürzten in sich zusammen, nur ein Mensch verlor das Leben. In wenigen Minuten ward dies ehrwürdige Denkmal des 14. Jahrhunderts (es ward im Jahre 1360 erbaut), das mehreren Belagerungen widerstand, in Trümmer verwandelt.

London, vom 8. Juni.

Die gesammten brittischen Sparbanken lieferten im v. J. wöchentlich 20,000 Pf. Sterl. in die Bank von England.

Die Quäker strömen nicht allein nur von allen Theilen des Königreiches, sondern auch von Amerika zu der jährlichen General-Versammlung in der Pfingstwoche herbei.

Der Herzog von York wird seinen schönen Landsitz Oatlands verkaufen

Zufolge Nachrichten vom Fort Bolivar, an der Mündung des Flusses Trinidad, datirt den 16ten Januar, welche hier über New-York angekommen

sind, hatten die Feindseligkeiten daselbst durch ein zwischen den Royalisten und den Patrioten statt gefundenes Gefecht wieder ihren Anfang genommen. Jene sollen 4 Sechspfünder und 100 Mann, diese 30 Mann verloren haben.

Die New-Times liefert die in der preußischen Staats-Zeitung enthaltene Liste der Personen, deren Tod durch die Wasserscheu herbeigeführt worden ist und äußert dabei den Wunsch, daß die Polizei unsrer Hauptstadt gegen alle auf der Straße ohne Maulkorb umherlaufenden Hunde, das Todesurtheil aussprechen und vollstrecken lassen möge.

Die Regierung wollte eine Eilpost in Liverpool anlegen, die allemal 11 Meilen ($4\frac{2}{3}$ engl. Meilen sind einer deutschen gleich) in einer Stunde fahren soll. Der Versuch ward gemacht und gelang mit einer eigens dazu gebauten Mail-Kutsche; allein für die Pferde ist es ein grausames Unternehmen, und darum wird es nicht zur Ausführung kommen.

Zu Shrewsbury stürzte ein Theil des Theaters auf das nebenstehende Haus, in dessen oberster Dachstube ein armer Tagelöhner, mit seiner Frau und sechs Kindern wohnte. Alle wurden mehr oder weniger beschädigt: das jüngste Kind lag in der Wiege; zwei Sparren des einbrechenden Daches stürmten sich über dasselbe gegen einander, und bildeten die Schutzwehr so fest, daß der Säugling mitten unter dem Gekrache ruhig schlief, wie an der Mutter Brust, bis man ihn aus dem rings herum liegenden Schutte herausholte.

Briefen aus Lima vom 9. Febr. zufolge, hat die Armee an Pezuellas Stelle, den General-Lieutenant la Serna zum Vice-König proclamirt.

Neapel, vom 30. Mai.

Vor einigen Tagen kehrte aus Messina das Schützen-Bataillon zurück, welches dort in Garnison stand, und welches sich zu Gunsten des General Rossarol erklärt hatte, als er die Stadt zum Aufstande einlud. Man hat das ganze Bataillon entwaffnet, die Soldaten unter Begleitung der Gensd'armen gebunden nach ihrer Heimath geschickt und die Offiziere auf die Insel Procida zur gefänglichen Haft transportirt.

Wie man vernimmt, soll die Regierung den Plan haben, 6 ausländische Regimenter zu errichten. Man wird daher, heißt es, mit einigen Schweizer-Kantons, einen Kontrakt zur Stellung mehrerer Truppen abschließen. Die inländische Armee soll ganz aufgelöst und dann von neuem organisirt werden, aber nur aus wenigen Regimentern bestehen.

Das Haus Rothschild zahlt monatlich 800,000 Silber-Dukaten auf Abschlag der 9 Millionen, die es vorzuschießen übernommen hat. Mehrere Provinzen (besonders Sizilien) sind mit der Entrichtung der Abgaben sehr saumselig, und beträchtliche Staatsgelder sollen in die Hände der Räuberbanden gefallen seyn.

Die heute aus Sizilien angekommenen Truppen sind sogleich entlassen worden. Zugleich hat man angefangen die 10,000 Mann Oestreicher einzuschiffen, welche nach dieser Insel bestimmt sind.

Die Offiziere aller Grade und Waffengattungen, eben so die Beamten, welche sich in Neapel in Dienst oder auf Urlaub befinden, sind aufgefordert, sich bei dem Königl. Platz-Commando zu melden, und im Falle sie gerufen werden, sogleich erscheinen zu können.

Am 12. v. M wurde zu Mailand das neuntägige Gebet, welches in jedem Jahre, für das Wohl und die Erhaltung des erhabenen Hauses Oestreich gehalten wird, im Beiseyn Sr. K. K. H. des Vice-Königs geschlossen.

Lissabon, vom 23. Mai.

Die Strafe gegen Mißbrauch der Preßfreiheit ist folgender Weise festgesetzt; unmittelbare Aufwiegelung des Volkes zur Empörung, zieht den Verlust aller Aemter und Würden, 5jährige Haft und 600,000 Reis (100 Reis thun 3 gr. $7\frac{1}{3}$ pf. Cour) Geldstrafe als Maximum nach sich.

Die Vergehen gegen die Religion werden mit einjähriger Haft und 50 000 Reis Geldstrafe, die Vergehen gegen die guten Sitten mit 5000 bis 50 000 Reis Geldstrafe und im Unvermögensfalle mit 10tägiger bis 3monatlicher Haft geahndet. Auf persönliche Beleidigung, Erweckung des Hasses oder der Verachtung gegen einen Mitbürger und auf Verläumdung erfolgt 20tägige bis anderthalbjährige Haft und die Geldstrafe von 10,000 bis 300,000 Reis.

Königsberg.

Cours vom 13. Juni 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f— —	10 2
- alte .	— —	9 27
Albertstheler rändige	4 11	— —
Rubel neue .	3 $9\frac{1}{3}$	— —
Friedrichsd'or .	— —	17 15
Münze .	$100\frac{1}{4}$ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	$83\frac{1}{2}$ —	$83\frac{3}{4}$ —
Stadt-Obligationen .	$75\frac{1}{2}$ —	— —
dito neue Coupons. .	$65\frac{1}{2}$ —	— —
dito alte dito	90 —	— —
Staats-Schuldscheine	$69\frac{1}{4}$ —	— —
Prämienscheine .	100 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	80 —
Tresorscheine . Thaler-S.	$101\frac{1}{3}$ —	— —

Beylage

Beylage zum 51sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 25sten Juni 1821.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27sten Juni. Zum Erstenmale:
Wallensteins Tod.
Großes historisches Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Donnerstag den 28sten. Zum Erstenmale:
Irrthum auf allen Ecken.
Lustspiel in 5 Aufzügen.
Adolph Schröder.

Bekanntmachung.

Die erste Ziehung der Prämien auf Staatsschuldscheine, welche nach der im 8. §. der Bekanntmachung vom 24. August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Juli d. J. ihren Anfang nimmt, wird im Börsenhause durch die von der hiesigen Königl. Regierung dazu ernannten Kommissarien, den Herrn Regierungsrath Patzig und den Herrn Polizei-Intendanten Rück bewirkt werden. Als Kommissarien der unterzeichneten Kommission werden der Herr General-Lotterie-Direktor Bornemann, und der Herr Justizrath Krause, so wie als Deputirte aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft, abwechselnd die Banquiers Herrn C. W. J. Schultze, J. G. Pietsch und M. H. Mendelheim dabei zugegen seyn.

Berlin, den 26sten Mai 1821.

Königl. Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuldscheine.

gez. Rother. Schmucker. Kayser. Wollny.

PUBLICANDA.

Da die Schutzblattern-Impfung in dem Hause des Herrn Kreisphysikus Doctor Hencke alle Sonnabend Vormittag von 11 bis 1 Uhr noch ununterbrochen fortgesetzt wird; so werden alle Eltern und Angehörigen derjenigen Kinder, welche noch nicht mit Erfolg geimpft sind, oder die natürlichen Pocken nicht gehabt haben, nochmals aufgefordert, solche in den besagten Stunden zur Impfung zu gestellen, mit dem Bemerken, daß im Kurzen eine allgemeine Revisten gehalten, und die Säumigen zu der schon früher bekannt gemachten Strafe ohnfehlbar gezogen werden sollen.

Elbing, den 19ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Am 1. d. M. ist auf dem Wege von der Stadt nach der Rothenbude eine zweigehäusige silberne Taschenuhr gefunden worden. Wer sein Eigenthum an dieser Uhr nachweisen kann, hat sich deshalb auf dem Polizei-Bureau zu melden.

Elbing, den 15ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Ein Einwohner aus Tillwalde bei Deutsch Eylau, welcher gestern mit 4 Stück Leinwand um diese zu verkaufen über Hirschfeld hierher ging, hat bei diesem Dorf einen ihm unbekannten Reiter angetroffen, der ihn gegen ein Trinkgeld mit auf sein Pferd nahm. In der Gegend von Hinsdorff hat der letztere jedoch mit der Leinwand sich heimlich zu entfernen gewußt, und dagegen dem Mann aus Tillwalde sein Pferd zurückgelassen. Hierdurch wird es mehr als wahrscheinlich, daß das Pferd kein rechtmäßiges Eigenthum des unbekannten Reiter gewesen, sondern gestohlen seyn muß. Es ist eine hellbraune Stute, 6 Jahr alt, 4 Fuß 9 Zoll groß, mit kleinem Stern und drei weißen Füßen. Wer daher sein Eigenthumsrecht an diesem Pferde erweislich machen kann, hat sich deshalb auf dem Polizei-Bureau zu melden. Elbing, den 20. Juni 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Musikus Koppitsch gehörige, hieselbst sub Litt. A. I. No. 534. auf dem Kapenberge gelegene, auf 153 Rthlr. 83 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 7ten Julius 1821 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa

einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 25sten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des den Bäckermeister Johann Jacob Söhnertschen Eheleuten zugehörigen, in der Hommelstraße hieselbst sub Litt. A. I. 559. belegenen, und auf 834 Rtl. 14 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, ist ein anderweitiger Lizitations-Termin auf den 25sten August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem zum Verkauf der zum Nachlaß der verstorbenen Christian Ullmannschen Eheleuten gehörigen, an dem innern Marienburgerdamm sub Litt. A. IV. 26. belegenen und gerichtlich auf 5 Rtl. abgeschätzten wüsten Baustelle angestandenen Termin kein Kauflustiger gemeldet hat; so haben wir einen anderweitigen Lizitations Termin auf den 25. August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. —

Elbing den 1ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da die fahrende Post von Berlin nach Königsberg i. Pr. jetzt immer ungewöhnlich früh hier eintrifft und gleich weiter befördert werden muß, so können die Sachen und Gelder, welche für selbige bestimmt sind, schon Freitags und Dienstags eingeliefert werden. Elbing, den 20. Juni 1821.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Bei der am 19ten Juni c. geschehenen Untersuchung sämmtlicher Neustädtischen Wiesen ward befunden: daß die Rolands- und Gänselands-Wiesen, durch den vorjährigen Wasserschaden, so sehr gelitten, daß solche in diesem Jahre, fast nichts davon zum Heuschlag genutzt werden kann; sondern wenn diese Wiesen künftighin wieder Nutzen schaffen sollen, so müssen solche so bald als möglich mit Vieh zur Weide besagt werden, (welches überdies wegen Mangel der Weide sehr zur Hülfe kommen würde.) Auf den Fall aber, daß dennoch einige Neust. Landbesitzer ihr Theil der Wiesen im Rod- und Gänseland zum Heuschlag für jetzt benutzen wollen; so muß daßelbe sogleich geschehen, indem beschlossen ist, Acht Tage nach Johanni c. diese Rodlands-Wiesen, dem Vieh zur Weide einzuräumen.

Elbing, den 20ten Juni 1821.

Die Administration des Neust. Gem. Guts.

Dienstag den 26sten Juni a. c. Vormittag um Neun Uhr, sollen 200 Stück Spieren bester Qualität, von 52 bis 73 Fuß Länge, 15 bis 18 Zoll Dicke auf dem Wipfel, welche auf dem Elbingfluß bei der Insel Mittel-Kämpe genannt, eine halbe Meile von der Stadt liegen, ferner 882 Stück fichtene 3zöllige neue Kronplanken und 471 Stück fichtene 1½zöllige dergl. Dielen, welche auf dem Holzhofe bei der Schneidemühle liegen, an Ort und Stelle, für Rechnung Derer die es angeht, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung in Pr. Brandenb. Courant, verkauft werden.

Elbing, den 21. Mai 1821.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Montag den 2. Juli Vormittag um 9 Uhr wird in dem hinter dem Herkulesspeicher gelegenen Holzhof eine Parthie von 3 2½ 2 Zoll fichtene Bohlen

1½ 1¼ 1 " " Dielen

4/4 4/5 5/5 6/6 6/7 7/7 7/8 zöllige Kreuzhölzer

8/8 8/9 9/9 9/10 10/10 zöllige Balken

3 und 2 Zoll Galler-Bohlen

desgleichen die zum Holzhof gehörigen Utensilien in öffentlicher freiwilliger Auction gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. verkauft werden, durch den Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Montag den 25. d. wird Bier zu haben seyn bei

Armanowski.

Donnerstag den 28. Juni ist frisch Tonnenbier bei der Wittwe Kluge.

Donnerstag den 28. Juni ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Alle Gattungen baumwollener und seidener Regenschirme zu sehr billigen Preisen erhielt so eben

C. W. Weyrowitz.

Frische Lübsche Würste, Eidamer Schmant-Käse, Sardellen, Oliven, Capern, Provencer-Oel und holl. Heeringe von vorzüglicher Güte, so wie auch Reis 6 gr. Courant p. ℔, und alle andere Gewürz- und Material-Waaren sind zu den billigsten Preisen zu haben bei Carl Wilh. Casimicat.

Ein moderner Schreibsekretär von Birkenmaser, und ein Kleidersekretär von Lindenholz, stehen zum Verkauf beim Tischler Gassner, Spieringsstraße No. 287.

Gutes Stroh, wie auch gutes Bouteillenbier zu 3 gr p. Bouteille, ist zu haben bei Wex in der Junkerstraße.

Loose zur 1sten Klasse 44ster Lotterie, 1 ganzes zu 18 fl., ein halbes 9 fl., und ein Viertellos 4 fl. 15 gr., sind zu haben Kettenbrunnenstraße No. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur ersten Klasse 44ster Lotterie, ganze Loose zu 5 Rtl. Gold und 4 ggr., oder 6 Rtl. in Courant, halbe zu 3 Rtlr. und ein Viertelloos zu 1 Rtlr. 12 ggr., sind zu haben beim Lotterie-Einnehmer Levyson, alter Markt No. 141.

Auf Terranova sind für dieses Jahr noch 160 Morgen Heugras zu vermiethen, wozu ein Termin auf Freitag den 6ten Juli c. Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova angesetzt ist, welches Pachtlustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Künftigen Donnerstag den 28sten Juni Vormittags um 9 Uhr, soll das diesjährige Obst in Torborgschen Garten verpachtet werden; wozu ergebenst einladet

Egner.

Die diesjährige Obstnutzung aus den Groß-Röbernschen Gärten ist zu verpachten. Pachtliebhaber können sich dieserhalb melden in der Spieringsstraße No. 290. bei J. J. Mnioch.

Zum Verkaufe des der Mad. Wittig zugehörigen, neben der Kaufmannswittwe Greiff belegenen Wohnhauses von 5 Stuben, und dem Speicher; ebenfalls des auf dem Mühlendamm, dem Casino gegenüberliegenden Gartenhauses mit Garten, worin noch ein kleiner Speicher, ein Springbrunnen, die vorzüglichsten Wein-, Wallnuß- und Obstgattungen, und welche Grundstücke im bewohnbarsten Zustande sind habe ich einen Termin auf den 25. und 26. d. M. in demselben Garten angesetzt, und bemerke, wie allenfalls das Kaufpretium gegen hinlängliche Sicherheit zu 6 Prozent Zinsen stehen bleiben kann. Im Nichtverkaufs-Falle sind diese sowohl, wie das von der Eigenthümerin selbst bewohnte, oder das neu ausgebaute Wohnhaus am Holländerthore zu vermiethen.

J. G. G. Schmidt,
als Curator im Auftrage

Mein massives Wohnhaus, Hommelstraße, im guten baulichen Stande, mit 7 heizbaren Stuben, Hofraum, Hintergebäude zum Holz, und 3 zu verschließenden Kammern, wobei die Hommel fließt, welches Herr Kroltzick sen. bis Michaeli in Miethe hat, wird billig zu Kauf gestellt, oder von Michaeli d. J. ab im Ganzen zu vermiethen gesucht. Auch ist das Haus am Junkergarten mit 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Keller, Boden und zu verschließender Kammer billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber giebt Schneidermeister Pankrath, wohnhaft auf dem Klappenberg.

Da die erbliche Ueberlassung, des dem Stift Pesthude zugehörigen, auf dem Anger sub No. 1353. gelegenen Grundstücks, in dem letzten Termin nicht in Ordnung gekommen; so wird hiedurch ein Ausbietungs-Termin auf Donnerstag den 5ten Juli c. Morgens um 11 Uhr, im Hause des Mitvorstehers Kawerau angesetzt, wo an den Meistbietenden, bis auf höhere Genehmigung, der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 23ten Juni 1821.

Die Vorsteher des Stifts Pesthude.

Das in der Fischerstraße unter der Servis-Nummer 433. belegene und der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schön gehörige Wohnhaus mit 6 Stuben, mehreren Boden, 2 Kammern und einem Hofraum, ist von Michael a. c. ab auf ein, oder auch mehrere Jahre zu vermiethen und können sich Miethsliebhabere dieserhalb entweder bei dem Unterzeichneten, oder bei der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schön selbst, melden.

Feydt,
als Curator der Madame Schön.

Mein Haus, gelegen auf dem Tiefdamm, wo anjetzo der Herr Oberst-Lieutenant von Mauschwitz wohnt, stehet von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige können dasselbe in Augenschein nehmen, und erfahren die Bedingungen bei der Maurermeisterin Wittwe Panwitz.

Das Haus, Spieringsstraße No. 286., bestehend aus 1 Saal, 8 Stuben, mehreren Kammern und Boden, 2 Küchen, Kellern, Hofraum und Holzgelaß, gänzlich für zwei Familien eingerichtet, ist im Ganzen, auch getheilt, von Michaeli c. ab zu vermiethen; ein mehreres hierüber ist in demselben Hause zu erfahren.

In der Wasserstraße No. 477. ist die Untergelegenheit bestehend aus 2 Stuben, Kramladen, Küche Böden und Keller von Michaeli ab zu vermiethen; Miethslustige belieben sich zu melden beim Bäckermeister C. G. Bähring.

Im Hause No. 183. kurze Hinterstraße, sind drei Stuben, eine Kammer, Keller, aparte Küche und Holzgelaß von Michaeli c. an eine Familie zu vermiethen.

Die zweite Hälfte des am Wasser belegenen Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, zwei Keller, mehreren Kammern, aparter Küche und gute Bodens zu Getreideschüttungen, ist von Michaeli d. J. zu vermiethen und können Miethslustige sich melden bei Gottfr. Wilh Hanff, im Gerstenthor.

Es sind 2 Stuben, Küche, Keller, Kammer und Boden zu vermiethen in der Wasserstraße bei

Schlossermeister Preuß.

Eine Bude nebst Vorderstube in der ersten Etage mit Keller, Boden und Kammer ist von Michaeli ab zu vermiethen. Wittwe Pohl,

in der Wasserstraße.

Zwei Gelegenheiten, jede aus 3 aneinanderhängenden Stuben und allen Bequemlichkeiten, die dazu gehören, sind von Michaeli ab zu vermiethen, in der heiligen Geiststraße. J. Kohl.

Innerer Mühlendamm No. 927. sind 2 heizbare Stuben und ein Nebenzimmer nebst aparter Küche, Keller und Holzgelaß von Michaeli c. an eine stille Familie zu vermiethen.

Weißgärbermeister Kranz.

In dem jetzt gut ausgebauten, in der Speringsstraße No 289. belegenen Hause stehen drei heizbare und eine unheizbare Stube, in den obern Etagen, von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen, und können sich Miethsliebhaber bei mir melden.

Mittag, junior.

Zwei aneinanderhängende Stuben nebst anderer Bequemlichkeit sind von jetzt oder Michaeli ab, zu vermiethen in der heil. Geiststraße bei

Jac. Schröter, Wittwe.

Es sind bei mir eine Treppe hoch 2 Stuben von sogleich, und der Schank im Kernschen Hause in der heiligen Geiststraße No. 536. vom 26sten Juli ab zu vermiethen. Gottfried Brien.

Drei Stuben nebeneinander, Küche, Kammern und Keller, auch zwei Stuben nebeneinander, Küche, Kammern und Keller sind von sogleich ab zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Der bei dem Herkules-Speicher gelegene Holzhof, welcher viele Jahre zu einer Holzhandlung mit dem besten Erfolg benutzt worden, ist von jetzt ab zu vermiethen. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

In der Grubenhägner Hube sind viertehalb Morgen Wiesen, zweimaliger Benutzung, sowohl zum hauen wie auch weiden, zu vermiethen.

Kirschstein, in der Speringsstraße.

Es ist in der Altstadt eine Gelegenheit von einer Stube, Kammer, separater Küche, Boden und Keller, an eine ganz stille und ruhige Familie, von Michaeli ab zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Zwei Wiesenmorgen in den Roß- und Ein Morgen in den Bollwerkswiesen sind billig zu vermiethen bei dem Stadtgerichts Registrator Gericke.

Im Hause No. 272. sind 5 Stuben im Ganzen oder getheilt an stille Familie zu vermiethen. Miethslustige können sich in demselben Hause in der langen Hinterstraße melden.

Eine Gelegenheit am alten Markt, von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, stehet von Michaeli ab zu vermiethen; mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Acht Morgen Wiesewachs sind zu vermiethen bei

B. Silber.

Da ich meine Wohnung vom Klappenberg Nro. 568. verändert habe, so zeige ich einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß ich so wie früher Frangenarbeit an Tücher verfertige, wie auch Ellenweise von allerlei Farben, auch nehme ich Tücher zum Waschen und Frangen aufzubrennen an. Mein Logis ist bei dem Herrn Kantowski auf der Hommel No. 25. Sanetti.

Bei dem Einbruche in der Nacht vom Sonntag zum Montag durch das Kellerfenster meiner Wohnung auf Weingrundforst, ist mir außer Getränken ꝛc. auch ein blauer Leibrock mit perlmutternen Knöpfen und ein kattuner Schlafrock gestohlen worden; sollte von beiden etwas zum Verkauf kommen, so bitte den Verkäufer anzuhalten. Dietrich.

Nicht meinem Sohne Gottfried, sondern Gottlieb Triebel gilt es, nichts auf meinen Namen zu creditiren. G. Triebel.

Es ist ein roth seidener Regenschirm mit einem roth leinwandenen Ueberzuge auf dem Wege von der Schleuse nach der Stadt am 20sten dieses Monats verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung in der hiesigen Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 52. Elbing. Donnerstag, den 28sten Juni 1821.

Berlin, vom 19. Juni.

Ich habe dem Banquier David Schickler die seiner Privat-Verhältnisse wegen nachgesuchte Entlassung aus dem ihm durch das Gesetz vom 17. Januar 1820 übertragenen Amte eines Mitgliedes der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, unter Bezeigung Meiner völligen Zufriedenheit mit seiner Dienstführung, ertheilt und in dessen Stelle den vormaligen Ober-Bürgermeister Deetz aus Königsberg in Preußen, welcher von den in Gemäßheit des obigen Gesetzes von dem Staatsrath in Vorschlag gebrachten dreien Individuen die Stimmenmehrheit für sich hatte, zum vierten Mitgliede jener Behörde ernannt. Indem Ich Sie hievon benachrichtige, überlasse Ich Ihnen, solches zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, auch wegen der Vereidung des ꝛc. Deetz, nach Maaßgabe der Bestimmung des §. 15. der Verordnung vom 17. Januar v. J., das Nöthige zu veranlassen.

Berlin, den 7ten Juni 1821.

An (gez.) Friedrich Wilhelm.
den Staatskanzler Herrn Fürsten v. Hardenberg.

Se. Majestät der König haben dem im Gefolge Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Alexandra Feodorowna befindlich gewesenen von Schukowsky den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem vormaligen Unteroffizier, jetzigen Billetirer Korn zu Cüstrin, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Allgemeiner Etat der Einnahmen und Ausgaben für den gewöhnlichen Staatsbedarf in dem Jahr 1821.

Nr.	Einnahme.		Reiner Ertrag.
1.	Aus der Verwaltung der Domainen und Forsten, nach Abzug des Ertrages der zum Kronfideikommiß gehörenden Domainen		Rtlr. 5604650
2.	Aus dem Domainen-Verkaufe, Behufs der schnellern Tilgung der Staatsschulden		1000000
3.	Aus der Verwaltung der Bergwerke und Hütten, der Salinen und der Porzellan-Manufaktur in Berlin		572000
4.	Aus der Postverwaltung		809000
5.	Aus der Verwaltung der Lotterie		507800
6.	Aus dem Salz-Monopol		3800000
7.	Aus der Steuer- und Abgaben-Verwaltung:		
	a) an Grundsteuer, Servis und sonstigen dahin gehörigen Steuern	9326000 Rtl.	
	b) an Klassensteuer	6321850 —	
	c) an Gewerbesteuer	1600000 —	
	d) an Verzehrungssteuer inländischen und fremden Gegenständen an Zöllen, auch Schiffahrts- und andern Abgaben von Communikations-Anstalten	15280000 —	
	e) an Wege-Geldern von den Kunststraßen	420000 —	
	f) an Stempel-Gebühren	2910000 —	
			35857850
8.	Aus andern besondern Titeln und an außerordentlichen Einnahmen		1857700
	Summa der Einnahme		50000000

Nr.	Ausgabe.	Rtlr.
1.	Für das Geheime Kabinet, für das Büreau des Staatskanzlers, des Staatsministeriums, für die General-Ordenskommißion, für das statistische Büreau, für das Staats-Archiv, für das Staats-Sekretariat, für die General-Kontrolle und für die Ober-Rechnungskammer	300550
2.	Für das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und die Gesandtschaften . .	600000
3.	Für das Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten	2000000
4.	Für das Ministerium der Justiz, außer den Gerichts-Sportuln	1720000
5.	Für das Ministerium des Innern und der Polizei, so wie für die Land-Gensd'armerie	2300300
6.	Für das Ministerium für Gewerbe und Handel = 1154000 Rtl. demselben: zur Unterhaltung der Kunststraßen 420000 —	1574000
	außer den besondern Erhebungen, die in einigen Landestheilen zur Unterhaltung der Wege statt finden.	
7.	Für das Ministerium des Krieges, für das große Militair-Waisenhaus in Potsdam und für die Offizier-Wittwenkasse . .	22804300
8.	Für das Ministerium der Finanzen, zur Central-Verwaltung	272100
9.	Für das Ministerium des Schatzes, mit Einschluß der nunmehr an die Hauptverwaltung der Staatsschulden übergehenden Verzinsung der provinziellen Staatsschulden und theilweisen Amortisation derselben	1159730
10.	Für die Hauptverwaltung der Staatsschulden, in Gemäßheit des mit dem Staatsschulden-Gesetz vom 17. Jan. 1820. (Gesetzsamml. No. 577.) bereits bekannt gemachten Etats, behufs der Tilgung und Verzinsung	10143020
11.	Zu Kompetenzen, Pensionen, Wartegeldern und Gehaltszuschüssen	2700000
12	Für die Ober-Präsidenten, Regierungen, Consistorien und Medizinal-Collegien .	2500000
13.	Für die Haupt- und Land-Gestüte . .	160000
14.	Zu Deckung der Ausfälle bei den Einnahmen, zu außerordentlichen Zahlungen und zu Landes-Verbesserungen	1766000
	Summa der Ausgabe	50000000

Berlin, den 7. Juni 1821.

Friedrich Wilhelm.

C. Fürst von Hardenberg.

Vom Main, den 12. Juni.

In der Würtembergischen Kammer ward beschlossen, daß die den Gesandten zur Einrichtung zu zahlende Geldsumme 6000 Gulden nicht übersteigen solle, und daß der Gesandte dann, wenn er im ersten Jahre abberufen werde, die Hälfte zurückzuzahlen habe, im 2ten drei Achtel, im dritten ein Viertel, im vierten ein Achtel. Einige hatten verlangt, daß die Einrichtung erst nach 4jähriger Bekleidung des Gesandtschaftspostens Eigenthum des Gesandten werden solle. Dagegen sprach aber der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sehr eifrig.

In eben dieser Kammer hatte die Commission auf Verbot des Nachdrucks, und des Verkaufs nachgedruckter Bücher angetragen. — Da aber Gmelin verlange: die Regierung zu bitten: sich bei dem Bundestage, um ein allgemeines für ganz Deutschland geltendes Gesetz über den Nachdruck zu verwenden, so waren 40 Stimmen dafür und 40 dagegen. Bei dieser zum erstenmal eintretenden Stimmengleichheit entschied der Präsident: daß der Antrag der Commission verworfen, hingegen der Gmelinsche angenommen wurde. — Gegen die Aufhebung der Zünfte erklärte sich die Commission und führte folgende Gründe an: das Recht der Realberechtigten; die Ernährung einer bestimmten Anzahl Gewerbetreibenden; Ausbildung der Lehrlinge ꝛc.; Nothwendigkeit des Wanderns, das nur beim Bestehen der Zünfte statt finden könne; Begünstigung der Pfuscherei durch Gewerbefreiheit ꝛc. (Der Gründe hätten noch weit mehrere angeführt werden.)

In dem Rundschreiben des gewesenen Professors von Haller in Bern an seine Brüder, Schwestern und übrigen Verwandten, besonders an seine Gattin, gesteht er, daß er schon seit 1808 heimlich Catholik gewesen, und daß eine hohe Person, als sie seine Stimmung auf der einen Seite, und seine Verlegenheit auf der andern (zu scheinen, was er nicht sey, und was er sey zu verbergen) bemerkt, ihn belehrt habe: er könne recht gut insgeheim Catholik seyn und Dispensen (!) für alles Aeußerliche erhalten, wie denn auch wirklich gar viele Evangelische sich in einer solchen Lage befinden (!!). Herr v. Haller versichert: ihm bleibe kein Zweifel übrig, daß Gott ihn zum Werkzeuge erkoren habe (!) für die Ausführung eines der Plane seiner Barmherzigkeit und Gnade, und daß Er, nicht sein (Hallers) eigener Wille es sei, welcher seine Schritte leite. Gott habe ihn inspirirt; Gott habe einen Laien und Evangelischen, den Abkömmling eines Reformators sogar gewählt, um der allgemeinen Kirche einen neuen Glanz zu verleihen

und für dieselbe ihn mit noch nie gesehenen Waffen und mit völlig neuer Taktik kämpfen zu lassen. Seiner Ueberzeugung nach ist die geistliche Reformation vor 300 Jahren der Vorbote und der Grund aller nachfolgenden politischen gewesen.

Aus Basel schreibt man folgendes: In der Waadt sollen die Weinberge durch den Frost beträchtlich gelitten haben. In einigen Gegenden des Cantons Aargau, richtete der bei anderthalb Fuß hoch gefallene Schnee, an Obstbäumen und Roggensaat große Verwüstung an. Bei Zürich waren der Albis und die übrigen Berge auf der Spitze anderthalb Fuß hoch mit Schnee bedeckt, der auch in mehreren Thälern nicht ganz schmolz. Am 29sten erfroren im Glatt-, Töß- und Thurthale der Weinstock, Erdäpfel und Bohnen. Im Canton Thurgau haben Schnee und Frost größtentheils alles zerstört, mit Ausnahme des Theiles, der am Bodensee liegt und verschont blieb. Im Canton Schaffhausen bieten die schönen Weinberge des Klettgaues einen völlig winterlichen Anblick dar; selten findet man nur noch ein grünes Blatt; der Schade, den der Schnee an Obstbäumen und in den Waldungen angerichtet hat, ist beträchtlich; in den Ebenen sah man an Hecken und Mauern, noch am vierten Tage, Reste des gefallenen Schnees.

Constantinopel, vom 16. Mai.

Der Großvezier Ali Benderli ward abgesetzt, weil er dem Monarchen freimüthig eröffnet hatte, daß an Wiederherstellung der Ruhe nicht zu denken sey, so lange die Gegenstände des allgemeinen Mißvergnügens nicht entfernt würden; diese wären die beiden Günstlinge Sr. Hoheit, Halet Efendi und Berber Baschi. Der Großherr antwortete hierauf strenge, und hieß Ali Benderli weggehen. Dieser wandte sich hierauf an die Janitscharen, und versicherte sich ihres Beistandes, um jene beiden ihm verhaßten Männer zu entfernen; er vertraute sich auch dem Mufti (Oberhaupt der Religion und Gesetze) an, aber dieser verrieth ihn. Hierauf erfolgte seine Absetzung und Verbannung nach Cypern, wo er auf ewig in das Schloß Mansa eingesperrt worden ist. Die beiden Günstlinge verlangten seinen Tod; aber der Kislar Aga (Oberhaupt der Eunuchen, Ober-Aufseher über den Harem, und Vorsteher der Moscheen) rettete ihm das Leben, indem er einen Aufstand der Truppen befürchten ließ.

Die über die Absetzung von Ali Benderli aufgebrachten Janitscharen, welche seit langem den Günstling hassen, hielten Versammlungen und trugen ihrem Aga auf, vom Großsultan sechs Köpfe (des Favoriten Berber, des Yamp Aga, des Aufsehers der Münze, des Aufsehers der Zölle und zweier jüdischen Banquiers) und die Zurückberufung des verbannten Großveziers zu verlangen. Der Aga versuchte, sie von diesem Vorhaben abzubringen, aber sie beharrten darauf. Er benutzte daher den Augenblick, in welchem er, was seines Amtes ist, dem Großherrn beim Eintritte in die Moschee die Stiefeln auszog, um seinen Auftrag auszurichten. Sultan Mahmud antwortete mit großer Unerschrockenheit und Geistesstärke, verweigerte das Gesuch und erklärte zuletzt, wenn die Janitscharen so pflichtvergessen wären, sich zu empören, würde er Muth genug haben, mit eigenen Händen den Erben des Thrones zu ermorden und sich dann in den Ruinen des Serails zu begraben. Der Aga stürzte vor dem Monarchen nieder und versprach die Antwort auszurichten, bat aber zugleich um einige Zeichen der kaiserlichen Gnade für die Janitscharen. Der Sultan erwiederte, davon würde Zeit seyn zu reden, wenn die Janitscharen Beweise ihrer Treue und ihres Gehorsams gegeben haben würden. Diese Antwort machte den Eindruck, welche jede muthvolle Aeußerung von oben herab auf das Volk macht: die Soldaten unterwarfen sich, die vornehmsten Offiziere versammelten sich beim Mufti, und unterschrieben eine Akte, durch welche sie sich bereit erklärten, den Monarchen, die Religion und den Staat zu vertheidigen, und sich dem unumschränkten Willen des Kaisers zu unterwerfen. Den andern Tag erschien ein sultanischer Befehl, worin Mahmud die Treue seiner lieben Brüder, der Janitscharen, rühmte; zugleich wurde ein Geschenk unter sie ausgetheilt. Ueberdies hatte auch der Favorit durch Geld und andere Geschenke, sich mit den Janitscharen versöhnt; man erwartet aber doch, daß er beim nächsten Bayram auf eine anständige Art aus Constantinopel werde entfernt werden.

In den jetzigen Zeitereignissen erzählt man folgende Anekdote:

„Dem Großherrn war vor drei Jahren auf dem Wege nach der Moschee der Turban vom Kopfe gefallen. Dies konnte nur durch die Schuld des Silidhar Aga, oder Geheimen-Ober-Turban-Aufsetzers, geschehen, der ihm den Turban nicht recht aufgesetzt hatte. Dieser in den Annalen der ottomannischen Reichs noch nie erhörte Fall mußte aber natürlich von denjenigen, welche ihn gesehen, als eine unglückliche Vorbedeutung für den Staat und die Person des Sultans angesehen werden. Diese Deutung konnte zum Aufstande, der Aufstand zu den größten Ausschweifungen, selbst zum Sturze des Reichs führen, welches alles der Silidhar-Aga oder Geheime Ober-Turban-Aufsetzer zu verantworten gehabt hätte.

Auch übernahm der Zorn Se. Hoheit solchermaaßen, daß Sie mit eigener Hand den Dolch gegen den Verbrecher gezogen und ihn auch unfehlba umgebracht haben würden; aber die angeborne Milde des Beherrschers, der Gnade für Recht ergehen ließ, siegte, und der Geheime-Ober-Turban-Aufsetzer, Silidbar Aga, wurde nur seiner Stelle entsetzt und des Landes verwiesen." Dieser Vorgang wurde in der Türkei ganz verschieden beurtheilt. Die mohammedanischen Liberalen sahen in dieser Verläugnung der orientalischen Machtvollkommenheit mit Freuden eine Annäherung zur Cultur des südwestlichen Europa's; der Mufti und die Ulema's aber den Verfall der Sitten, des wahren Glaubens und der ehrwürdigen Gebräuche der Väter, der nur mit zeitlichem und ewigem Verderben enden kann. Jetzt aber erkennen die türkischen Mystiker in diesem Vorfall das böse Omen von allem Unglück, welches nun auf einmal das Sultanat von allen Seiten her drängt.

Petersburg, vom 1. Juni.

Der hiesige Conservateur-Impartial enthält die Rede des Finanzministers, Grafen Gurieff, in Betreff des Reichs-Kredits. Es heißt darin unter andern, daß unsere Schuld an Holland um Eine Mill. Gulden verringert worden. Alle unsere Schulden auf immerwährende Renten belaufen sich auf 9 Mill. 202,760 Rubel Silbergeld, 201 Mill. 314,480 Aßign. zu 6 pCt., und 13 Mill. 250,000 Silberg. zu 5 pCt. Zinsen. Die gegenwärtig zirkulirende Masse von Aßignaten beläuft sich auf 639 Mill. 460,270 Rubel.

London, den 1. Juni.

Da heute Abend der Kanzler der Schatzkammer das Budget nach dem Unterhause bringt, so hat heute früh ein jedes Parlaments-Mitglied ein gedrucktes Verzeichniß der Einnahme und Ausgabe von Großbrittanien in dem verflossenen Jahre 1820, erhalten. Folgendes ist die Ausgabe: Civil-Liste von England und Irland 1,062,011 Pfd. 8 Schill. 2½ Den.; die Gerichtshöfe, die Münze, jährliche Bewilligung an die Königl. Familie, Pensionen ꝛc. 690,698 Pfd. 6 Schill. 9¼ Den.; permanente Kosten in Irland 381,503 Pfd. 19 Schill. 5 D.; die Civil-Regierung in Schottland 132,080 Pfd. 11 Schill. 9 D.; Prämien für Fischereien, Pensionen, Miliz ꝛc. 438,339 Pfd. 2 Schill. 1 D.; die Flotte 6,387,799 Pfd. 5 Schill. 8 D.; die Artillerie 1,401,585 Pfd. 5 Schill. 11 D.; die Armee 8,926,423 Pfd. 13 Schill. 8 D.; Darlehn für Marokko und Holland 1,229 Pfd. 12 Schill.; Zuschuß zu Fonds zu Lokal-Zwecken 49,128 Pfd. 18 Schill. 8 D.; Diverses (Miscellaneons Service) 2,616,700 Pfd. 9 Schill. 3 D. Staats-Ausgabe für 1820. 22,087,500 Pfd. Zur Bezahlung der Staatsschuld-Zinsen Englands waren im v. J. ungefähr 49 Mill. Pfd. erforderlich.

Vermischte Nachrichten.

Zur Zeit der Königin Elisabeth wurden nur denjenigen Engländern Pässe ertheilt, um nach dem Continent zu reisen, wenn sie beweisen konnten, daß es Geschäfte wegen oder um ihre Gesundheit herzustellen geschehen. Lord Burgleigh oder seine Secretaires examinirten diejenigen, welche um solche Reisepässe anhielten, jedesmal sehr genau, und wenn sie das Continent nur zum Vergnügen und aus Neugierde besuchen wollten, so wurden sie befragt: ob sie mit den innern Einrichtungen des Vaterlandes bekannt und schon in England gereist wären? Konnten sie hierüber nun keine befriedigende Auskunft geben, so erhielten sie die verlangten Pässe nicht, sondern man sagte ihnen, es gäbe im Lande des Nützlichen und Guten genug, und wenn sie sich damit bekannt gemacht hätten, so mögten sie wieder kommen.

Mehrere junge Mädchen badeten sich kürzlich in dem Flusse Edon bei Carlisle in England. Plötzlich erhuben zwei von ihnen ein lautes Angstgeschrei. Einige Jäger, die in der Nähe waren, eilten herbei und erblickten mit Entsetzen, das eine dieser Mädchen vom Kopfe bis zur Sohle von einem kriechenden Thiere umwickelt. Der eine derselben lud sein Gewehr und hatte das Glück, dem Scheusal den Kopf zu zerschmettern, ohne das Mädchen zu beschädigen. Bei näherer Untersuchung fand es sich, daß das Thier ein Aal von 7 Fuß Länge war. (Das ist doch wohl ein Stückchen aus dem Aufschneider, oder aus des Herrn von Münchhausens wunderbaren Reisen?)

Königsberg.

Cours vom 21. Juni 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f.— —	10 2
- alte .	— —	9 27
Albertsthaler ränd ige	4 10	— —
Rubel neue	3 9½	— —
Friedrichsd'or	— —	17 17
Münze .	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	83¼ —	83 —
Stadt-Obligationen .	75½ —	75 —
dito neue Coupons.	65½ —	— —
d to alte dito	90 —	— —
Staats-Schuldscheine	69¼ —	— —
Prämienscheine .	100 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	80 —
Tresorscheine . Thaler-S.	101⅓ —	— —

Beylage

Beylage zum 52sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 28sten Juni 1821.

Bekanntmachung.

Da die Königl. hohen Ministerien der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und der Polizei durch nachstehendes Rescript vom 10ten April d. J. an die Königl. Regierung zu Minden erlassen, und uns zur Achtung mitgetheilt,

Ueber die von der Königl. Regierung darüber erbetene Bestimmung:

in welchen Fällen die Aerzte die Cur armer Kranken unentgeltlich verrichten und in welchen andern Fällen, die Gemeinen ihnen dafür Vergütung leisten müssen,

haben die unterzeichneten Ministerien sich dahin geneigt,

1) an solchen Orten, wo besoldete Armen-Aerzte von der Commune angestellt worden, ist jeder andere Arzt die zur unentgeltlichen Behandlung bei ihm sich meldenden Kranken dieser Commune in der Regel an den besoldeten Armen-Arzt zu verweisen befugt, mithin auch, wenn er sich freiwinig, den Anforderungen der Menschlichkeit gemäß, der Cur eines Armen unterzogen hat, zu einem Anspruche an die Commune nicht berechtigt,

2) hievon ist jedoch der Fall dringender Gefahr und der Nothwendigkeit schleuniger Hülfe ausgenommen. In diesem Falle, so wie

3) überall wo ein besoldeter Armenarzt nicht existirt, liegt es in dem Berufe, so wie in der Doktorwürde des Arztes, dem Kranken, der seine Hülfe anruft, dieselbe ohne Anstand zu gewähren, wenn er aber demnächst wegen seiner Renumeration Anspruch an die Commune machen will, so muß er

4) dieser sofort von dem Falle Anzeige machen, und ihr überlassen, ob und welche andere Vorkehrungen sie zur Heilung des ihrer Sorge anheimfallenden Armen treffen will, und nur in dem Falle, wenn die Gemeine von dem Arzte die Fortsetzung der Cur verlangt, oder, in gefährlichen Fällen, keine anderweitige Anstalten dazu trifft und den Arzt also in die Nothwendigkeit setzt, mit seinen Hülfsleistungen zur Rettung des Lebens und der Gesundheit des armen Kranken fortzufahren, ist derselbe von der betreffenden Gemeine die Bezahlung seines taxmäßigen Honorars zu fordern befugt.

5) Die Verpflichtungen der besoldeten Armenärzte gegen die Communen, so wie überall, so insbesondere auch Rücksichts der Frage, in wie fern sie zur Behandlung solcher kranken Armen verpflichtet sind, die einer andern als derjenigen Ortsgemeine angehören, von welcher sie als Armenärzte angenommen worden sind, zunächst und hauptsächlich nach dem Seitens der Communen mit ihnen abgeschlossenen Vertrage, oder der dessen Stelle vertretenden Instruction zu beurtheilen.

6) wo aber diese nicht entscheiden, ist der besoldete Armenarzt verbunden, die ärztliche Behandlung auch derjenigen Kranken unentgeltlich zu übernehmen, welcher sich anzunehmen die besoldende Gemeine gesetzlich verpflichtet ist, obgleich sie zu ihr nicht gehören, und deshalb die besoldende Gemeine Ersatz ihrer Auslagen von einer andern Behörde zu fordern berechtigt ist.

Berlin, den 10ten April 1821.

Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
(gez.) v. Altenstein.

Ministerium des Innern und der Polizei.
(gez.) v. Schuckmann.

An
die Königl. Regierung zu Minden.

Abschrift vorstehender Verfügung zur Nachricht und Achtung.

Berlin, den 10ten April 1821.

(gez.) v. Altenstein. (gez.) v. Schuckmann.
Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten,
und
Ministerium des Innern und der Polizei.

An
die Königl. Regierung zu Danzig.

bestimmt haben, in welchen Fällen die Aerzte die Cur armer Kranken unentgeltlich verrichten, und in welchen andern Fällen ihnen die Gemeinen dafür Vergütigung leisten müssen; so wird solches von uns zur öffentlichen Kenntniß und Achtung hiedurch bekannt gemacht. Danzig, den 29ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Theater-Anzeige.

Wegen Unpäßlichkeit eines Mitgliedes können die beiden angekündigten Vorstellungen, Wallensteins Tod, und Irrthum auf allen Ecken, erst in kommender Woche gegeben werden.

Adolph Schröder.

PUBLICANDA.

Da in dem am 16ten Oktober 1820. zum Verkauf des der Rademacher Wittwe Christina Foß gehörigen, auf dem heiligen Leichnams-Damm sub Litt. A. XI. No. 10. belegenen, auf 66 Rtlr. 60 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks sich kein Kaufliebhaber gemeldet, so haben wir annoch einen neuen Lizitations-Termin auf den 7ten Juli c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröm angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiermit vorladen.

Elbing, den 25ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Lizitation der zum Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers George Schröter gehörigen, auf 148 Rtl. 30 gr. abgeschätzten idealischen Hälfte des zu Fischerscampe sub Litt. C. II. 24. belegenen Grundstücks, haben wir einen anderweitigen Termin auf den 7. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da nunmehr die Auszahlung des für das Jahr 1820. rückständig gewesenen Quartier-Servises an die Bürgerschaft und Abrechnung mit den Servis-Beiträgen für das laufende Jahr beendigt und geschlossen ist, so wird mit Einziehung der noch ausstehenden Servis-Abgaben pro 1821. mit unerläßlicher Strenge vorgegangen werden, und wir fordern daher die zahlungspflichtigen Restanten ernstlich auf ihre Beiträge an die Billeteurs und Boten, welche die Cassen-Quittungen ihnen präsentiren, ungesäumt zu berichtigen, widrigenfalls nach Ablauf von Acht Tagen die Executions-Maaßregeln ohne alle Schonung eintreten müssen.

Elbing, den 26 en Juni 1821.

Der Magistrat.

Montag den 2. Juli Vormittag um 9 Uhr wird in dem hinter dem Herkulesspeicher gelegenen Holzhof eine Parthie von 3 2½ 2 Zoll fichtene Bohlen
1½ 1¼ 1 " " Dielen
4/4 4/5 5/5 5/6 6/6 6/7 7/7 7/8 zöllige Kreuzhölzer
8/8 8/9 9/9 9/10 10/10 zöllige Balken
3 und 2 Zoll Galler Bohlen
desgleichen die zum Holzhof gehörigen Utensilien in öffentlicher freiwilliger Auction gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. verkauft werden, durch den Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Als Inhaber der Tabacks-Niederlage der Herren Gueau & C°. in Danzig, zeige ich Einem geehrten Publicum hiemit ergebenst an, daß ich mit sämmtlichen Rauch- und Schnupf-Tabacken, wie auch mit allen Sorten Cigarro's complett assortirt bin. — Mit Recht kann ich einem jeden meiner Abnehmer solche als preiswürdig empfehlen und ertheile bei Quantitäten denselben Rabatt, den die Fabrike in solchen Fällen gestattet.

Elbing, den 28. Juni 1821.

Joh. Jac. Klatt.

Montag den 2ten Juli c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G Gerigk.

Montag den 2ten Juli wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Donnerstag den 5ten Juli c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Wittwe Friedrich.

Frische Lübsche Würste, Eidamer Schmant-Käse, Sardellen, Oliven, Capern, Provencer-Oel und holl. Heeringe von vorzüglicher Güte, so wie auch Reis 6 gr. Courant p. ℔, und alle andere Gewürz- und Material-Waaren sind zu den billigsten Preisen zu haben bei Carl Wilh. Casimicot.

Auch ich verkaufe mein Bouteillen-Bier zu 3 gr. Münze p. Bouteille, und den Stof zu 4 gr. Münze; bitte um gütigen Zuspruch.

Pet. Wiebe, am Wasser.

Ein moderner Schreibesekretär von Birkenmaser, und ein Kleidersekretär von Lindenholz stehen zum Verkauf beim Tischler Gassner, Spieringsstraße No. 287.

Da die erbliche Ueberlassung, des dem Stift Pesthude zugehörigen, auf dem Anger sub No. 1353. gelegenen Grundstücks, in dem letzten Termin nicht in Ordnung gekommen; so wird hiedurch ein Aus-

bietungs-Termin auf Donnerstag den 5ten Juli c. Morgens um 11 Uhr, im Hause des Mitvorstehers Kawerau angesetzt, wo an den Meistbietenden, bis auf höhere Genehmigung, der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 23ten Juni 1821.

Die Vorsteher des Stifts Pestbude.

Auf Terranova sind für dieses Jahr noch 160 Morgen Heugras zu vermiethen, wozu ein Termin auf Freitag den 6ten Juli c. Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova angesetzt ist, welches Pachtlustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur Siebertschen Concurs-Masse gehörigen und hierselbst auf dem äußern Georgedamm sub Litt. A. XIV. 4. belegenen Grundstücks, zu welchem außer dem Wohnhause und den Wirthschaftsgebäuden auch noch zwei Morgen Gartenland gehören, von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 3ten Juli c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade. Elbing, den 23sten Juni 1821.

Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur Kaufmann Johann Ehrenfr. Bröskeschen Concurs-Masse gehörigen und hieselbst sub Litt. A. I. 462. in der Brückstraße gelegenen Wohnhauses von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 3ten Juli c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiemit einlade. Elbing, den 23 Juni 1821.

Störmer.

Da sich in dem angestandenen Termin zur Vermiethung des sub Litt. A XII. 59. belegenen Grundstücks, der Grundgarten genannt, kein Miether gefunden hat, so habe ich nochmals einen Termin hierzu auf den 29sten Juni c. Vormittags 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade. Störmer.

Das in der Fischerstraße unter der Servis-Nummer 433. belegene und der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schön gehörige Wohnhaus mit 6 Stuben, mehreren Boden, 2 Kammern und einem Hofraum, ist von Michael a. c. ab auf ein, oder auch mehrere Jahre zu vermiethen, und können sich Miethsliebhaber dieserhalb entweder bei dem Unterzeichneten, oder bei der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schön selbst, melden.

Feydt,
als Curator der Madame Schön

Mein massives Wohnhaus, Hommelstraße, im guten baulichen Stande, mit 7 beziehbaren Stuben, Hofraum, Hintergebäude zum Holz, und 3 zu verschließenden Kammern, wobei die Hommel fließt, welches Herr Kroltzick sen. bis Michaeli in Miethe hat, wird billig zu Kauf gestellt, oder von Michaeli d. J. ab im Ganzen zu vermiethen gesucht. Auch ist das Haus am Junkergarten mit 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Keller, Boden und zu verschließender Kammer billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber giebt Schneidermeister Pankrath, wohnhaft auf dem Klappenberg.

Ein nahrhaftes Grundstück, zwischen der hohen Brücke und dem Fischerthor gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt Mäkler Moischewitz.

Das Eckhaus No. 155 und 156. am alten Markt und der kurzen Hinterstraßen-Ecke, steht zum Verkauf; mehr Nachricht hierüber bei Herrn Mäkler Fries und der Wittwe Sieffert am alten Markt.

Eine Gelegenheit am alten Markt, von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, stehet von Michaeli ab zu vermiethen; mehr Nachricht in der Buchhandlung.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 843. im Kreßschen Hause sind drei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Die vom Kaufmann Herrn Roage bewohnte Gelegenheit in meinem Hause No. 342. in der Spieringsstraße 1 Treppe hoch, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammern, Boden und Keller ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei J. Zeising.

Zwei Stuben sind zu vermiethen No. 174. bei

Dan. Gottl. Hanff.

Ein Haus auf dem Wunderberge, nebst Stall und Garten, ist auf Michael c. zu vermiethen; nähere Bedingungen bei der Wittwe Häse.

Drei Morgen Wiesewachs sind zu vermiethen bei

Joh. Tieffenbach, Wittwe.

Mein in der Schmiedestraße sub No. 117. belegenes Wohnhaus, ist von Michaeli d. J. ab, zu vermiethen. Miethslustige belieben sich dieserhalb bei mir in No. 119 gefälligst zu melden.

Jacob Hahn, Wittwe.

Es sind bei mir in meinem Hause in der ersten Niederpasse zwei neben einander hängende Stuben, mit auch ohne Meubeln, wie auch zwei einzelne Stuben, von Michaeli ab zu vermiethen.

Wittwe Büttner.

Bei dem Schumachermeister Großkopff neben den neustädtischen Fleischbänken, ist eine Gelegenheit von 2 bis 3 Stuben nebst Stallung zu ver-

miethen; auch ein zweispänniger Frachtwagen zu verkaufen.

Eine Stube, welche sogleich oder zu Michaeli bezogen werden kann, ist zu vermiethen; auch ist gutes Bouteillen-Bier zu 3 gr. zu haben, beim Schuffenbrauer Dams in der Junkerstraße No. 662.

Im Hause No. 183. kurze Hinterstraße, sind drei Stuben, eine Kammer, Keller, aparte Küche und Holzgelaß von Michaeli c. an eine Familie zu vermiethen.

In der Stadtschmiede sind 4 Stuben, 3 Kammern und Küche von Michaeli oder sogleich ab zu vermiethen.

Die zweite Hälfte des am Wasser belegenen Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, zwei Keller, mehreren Kammern, aparter Küche und gute Bodens zu Getreideschüttungen, ist von Michaeli d. J. zu vermiethen und können Miethsliebhaber sich melden bei Gottfr. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Innerer Mühlendamm No. 927. sind 2 heizbare Stuben und ein Nebenzimmer nebst aparter Küche, Keller und Holzgelaß von Michaeli c. an eine stille Familie zu vermiethen. Weißgärbermeister Kranz.

In dem jetzt gut ausgebauten, in der Speringsstraße No 289. belegenen Hause stehen drei heizbare und eine unheizbare Stube, in den obern Etagen, von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen, und können sich Miethsliebhaber bei mir melden.

Mittag, junior.

Der bei dem Herkules-Speicher gelegene Holzhof, welcher viele Jahre zu einer Holzhandlung mit dem besten Erfolg benutzt worden, ist von jetzt ab zu vermiethen. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

In der Grubenhägner Hube sind viertehalb Morgen Wiesen, zweimaliger Benutzung, sowohl zum hauen wie auch weiden, zu vermiethen.

Kirschstein, in der Speringsstraße.

In dem Garten vorm Mühlenthor No. 1584. ist das diesjährige Obst zu vermiethen. Auch stelle ich in demselben Grundstück das Wohnhaus von drei heizbaren Stuben und sonstiger Bequemlichkeit, mit oder ohne Benutzung des Gartens von Michaeli ab, billig zur Miethe.

Saml. Ferd. Rogge.

Die Wohnung in dem Baumschreiber-Hause auf dem Schiffsholm, welche die Wittwe Thron zu einer Schankwirthschaft benutzt, ist von Michaeli ab bei mir zu vermiethen.

Saml. Ferd. Rogge.

Zwei aneinanderhängende Stuben, nebst anderer Bequemlichkeit sind von jetzt oder Michaeli ab, zu vermiethen in der heil. Geiststraße bei

Jac. Schröter, Wittwe.

Es sind 2 Stuben, Küche, Keller, Kammer und Boden zu vermiethen in der Wasserstraße bei

Schlossermeister Preuß.

Das Haus, Speringsstraße No. 286., bestehend aus 1 Saal, 8 Stuben, mehreren Kammern und Boden, 2 Küchen, Kellern, Hofraum und Holzgelaß, gänzlich für zwei Familien eingerichtet, ist im Ganzen, auch getheilt, von Michaeli c. ab zu vermiethen; ein mehreres hierüber ist in demselben Hause zu erfahren.

Ich zeige einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß ich so wie früher, Frangenarbeit an Tücher, wie auch Ellenweise verfertige; auch nehme ich Tücher zu waschen und Frangen aufzubrennen an. Meine Wohnung ist auf dem Klappenberg No. 568.

Berentz.

Da mehrere Damen den Wunsch geäußert, wie in großen Städten so auch hier ihre häuslichen Schuhe selbst zu verfertigen, so ist man bereit für einen billigen Preis hiezu die nöthige Anleitung zu geben und bittet, sich dieserhalb zu melden in der langen Hinterstraße No. 241. zwei Treppen hoch.

Ein Mädchen wünscht in einem anständigen Hause, in oder außer der Stadt zum Nähen und sich der ganzen häuslichen Wirthschaft anzunehmen. — Das Nähere erfährt man beim Stuhlmacher Meier in der Speringsstraße.

Einem hochgeschätzten Publikum zeige ergebenst an, daß ich künftigen Sonnabend den 30sten Juni zum Johannisfeste auf die gewöhnliche Weise Conzert und des Abends Theertonnen abzubrennen veranstalten werde; ich schmeichle mir daher eines zahlreichen Besuchs.

Schilka.

Es sind mir drei Promessen unter den Nummern 4022. 4023. 4024. lautend über die Prämienscheine No. 290564. 290565. 290566. abhanden gekommen. Wer solche findet, beliebe eine angemessene Belohnung gefälligst einzufordern. Ich bemerke, daß ich bereits bei der Comité der Haupt-Interessenten in Berlin die nöthige Vorkehrung dieserhalb getroffen, daß nur die rechtmäßige Inhabern ihre Rechte darauf werden geltend machen können.

Hirsch.

Es ist ein roth seidener Regenschirm mit einem roth leinwandenen Ueberzuge auf dem Wege von der Schleuse nach der Stadt am 20sten dieses Monats verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung in der hiesigen Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 53. Elbing, Montag, den 2ten Juli 1821.

Berlin, vom 23. Juni.

Des Königs Majestät haben den Grafen von der Schulenburg auf Trampe, zum Landrath des Ober-Barnimschen Kreises Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Prediger Maier zu Hohendodeleben das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Wollen- und Baumwollen-Waaren gehen von England jetzt in weit geringerer Quantität ein, als vordem; und dies rührt daher, daß die Webereien in Schlesien und dem Herzogthume Sachsen so vollkommene und wohlfeile Gewebe liefern, daß die englischen Printers immer mehr entbehrt werden können.

Zur Ausführung des neuen Baues der Hundebrücke, welche einer Societät von Handwerkern für die Summe von 200 000 Rtlr. in Entrepriſe gegeben worden, sind die nöthigen Vorbereitungen getroffen.

Der Bau eines Wachhauses auf dem Kreutzberge wird in Kurzem zur Ausführung kommen.

Frankfurt, den 17. Juni.

Se. Majestät der König von Preußen sind gestern im Wilhelmsbade eingetroffen wo auch der Churfürst von Hessen zum Empfange Sr. Majestät schon vorher angekommen war. Als letzterer am 14ten d. zu Hanau eintraf, war des Abends die ganze Stadt illuminirt.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus, ist am 15ten von Ems durch Frankfurt nach Stuttgart gereiset.

Coblenz, den 12. Juni.

Gestern Nachmittag trafen Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten, der Großfürst Nikolaus nebst Gemahlin hier ein, und setzten Ihre Reise ohne Aufenthalt nach dem Bade Ems fort. Sie landeten in der ehemals dem Churfürsten von Trier zugehörigen äußerst prachtvoll decorirten Yacht, in welcher Sie auch die Nacht vorher zugebracht hatten, am jenseitigen Ufer bei Ehrenbreitstein und wurden daselbst von dem General-Lieutenant von Thielemann und dem Staatsminister von Ingersleben, so wie allen andern Civil- und Militair-Authoritäten in Empfang genommen; beide Ufer des Rheins waren mit Zuschauern überfüllt.

Die am Hafen zu Ehrenbreitstein neuerbaute Straße, welche Ihre Kaiserl. Hoheiten zuerst besuchten, erhält den Namen: die Charlottenstraße.

Stuttgart, den 16. Juni.

Die Kammer der Abgeordneten hat in der 185sten Sitzung, in Beisein und ohne Widerspruch des Chefs der Finanz-Verwaltung, Staatsraths von Weckherlin, die Aufhebung folgender Abgaben beinahe einstimmig beschlossen: Vom 1sten Juli 1821 an soll

aufgehoben seyn: die Vieh-Accise, welche jährlich 350000 Fl., die Accise von Feld- und Gartenfrüchten, welche 90000 Fl., die Accise von Wein-Most und Obst-Most, welche 50000 Fl. ertrug; vom 1sten Oktober an: die Tabacks-Regie, welche jährlich 120000 Fl. trug, wogegen aber die Tabacks-Fabrikanten und Händler 40000 Fl. jährlich zu [illegible]en haben.

Paris, vom 15. Juni.

Die Erlaubniß zur Ausfuhr des Getreides aus Frankreich, hat kürzlich durch ein neues Gesetz eine größere Ausdehnung erhalten.

Den Unteroffizieren und Soldaten die sich zu einem längeren Dienste in der Armee verpflichten, ist außer der desfallsigen äußeren Auszeichnung am Arme, eine Sold-Zulage zugesichert.

Der spanische General Elio ist durch das Militair-Gericht zu Valencia zum Strange verurtheilt worden; das Journal des Debats hält es aber nicht für wahrscheinlich, daß der König ein solches Urtheil an einem General vollstrecken lassen werde, dem er die Erhaltung seiner Krone mit zu verdanken habe.

Friedrich der Große und Voltaire haben abermals wieder die Bühne betreten, und verschaffen dem Theater Des-Variétés mächtigen Zulauf. Das Stück ist voll witziger Einfälle, guten Tones und überhaupt sehr artig. L'auberge du Grand Fréderic heißt das Stück.

Petersburg, vom 3. Juni.

Die Ankunft Sr. Kaiserl. Majestät wird hier noch erwartet.

Unterm 25sten April erließ der Kaiser aus Laibach an den Hofmarschall Narischkin folgendes Rescript:

„Indem Wir Ihrer besondern Sorgfalt, Ihrer Thätigkeit und Ihrem Eifer den beträchtlichen Ueberschuß zuschreiben, der von den Etatssummen des Ihrer Leitung anvertrauten Hofcomptoirs im verwichenen Jahre erspart worden, ernennen Wir Sie allergnädigst zum Ritter vom Orden des heil. Apostel-gleichen Fürsten Wladimir zweiter Classe, dessen Insignien hier beifolgen. Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserliche Gnade wohlgewogen."

Die beiden, im vorigen Jahre errichteten und zwei mal wöchentlich von Moscau hin und von da hierher gehenden Diligencen, werden noch mit einer dritten vermehrt, da zwei wöchentlich gar nicht mehr hinreichen, um alle Reiselustigen aufzunehmen. Jetzt schon schreibt man sich 8 und auch 14 Tage vorher ein, um nur einen Platz zu bekommen.

Am 17ten dieses a. St. brach zu Kronstadt im Kauffahrtei-Hafen, im Raume eines mit Talg und Hanf geladenen Kauffarthei-Schiffes, Feuer aus. Das Fahrzeug wurde sogleich aus dem Hafen geschafft und der Brand gelöscht. Unterdessen befahl der Kriegs-Gouverneur dem Bairdschen Dampfboote, gedachtes Fahrzeug ins Schlepp-Tau zu nehmen und es auf die östliche Seite von Kronstadt, 3 Werst von dem Kriegshafen, zu bugsiren. Durch die prompte Ausführung dieses Befehls ward alle Gefahr, die aus einer etwanigen neuen Entzündung des Hanfes durch irgend einen verborgenen Funken für den Hafen entspringen konnte, vollkommen beseitigt.

Odessa, vom 30. Mai.

Hier hat sich das Gerücht verbreitet, daß 1 Schiff mit rußischer Flagge in der Donau von den Türken weggenommen und die Mannschaft niedergemacht worden sey. Unser Gouverneur hat einen Courier abgeschickt, um zuverläßige Kunde darüber einzuholen.

Aus Griechenland, vom 26. Mai.

Man zählt bis jetzt 12 türkische Schiffe, theils Fregatten, theils Corvetten, Briggs und Bombardierschiffe, welche den Griechen in die Hände gefallen sind. Sie haben zu Milos eine Admiralität errichtet.

Ein pfarianisches Schiff stieß zwischen Ithaka und Cefalonia auf eine türkische Brigg von 18 Kanonen. Das Gefecht dauerte 7 Stunden und der Sieg war noch unentschieden, als das griechische Schiff ein anderes galafidisches Schiff, von Livorno kommend, erblickte. Es näherte sich demselben, nahm von ihm 4 Kanonen und 20 Mann an Bord und mit dieser Verstärkung bemächtigte es sich der Brigg. Da sie zufällig auf dem Schiffe keine Griechen antrafen, verlangten sie hierüber Auskunft. Die Türken versicherten, daß dies aus Mißtrauen gegen alle Griechen geschehen sey. Als man aber mit Zureden und Versprechungen der Straflosigkeit ferner in sie drang, gestand endlich ein Türke, daß sich 22 Griechen auf dem Schiffe befunden hätten, die man aber ermordet und sie sodann ins Meer geworfen habe. Nach diesem Geständnisse wurden, mit einziger Ausnahme des Anzeigers, alle Türken in tausend Stücke gehauen.

Von der moldauischen Gränze, vom 30. Mai.

Die Lage der Dinge in der Moldau hat sich nur in so fern verändert, als die Griechen, welche sich sonst keiner Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen ließen, jetzt die Häuser der entflohenen Bojaren plündern, weil die Moldauer nunmehr würklich gegen sie im Aufstande sind.

Von den Griechen, welche am 11ten d. M. nach Jassy zurückgekehrt sind und das befestigte Kloster Gallata besetzt haben, sind 260 Mann nach Tergu Frumus detaschirt und haben in der dortigen Gegend viel Unheil angerichtet.

Bei Fokschani kamen am 21sten d. M. 140 Türken an; sie besetzten zwei griechische Klöster und sollen dort Verstärkung abwarten. Fünf Türken, welche nach Rimnik beordert waren, um das Volk zur Ruhe zu bringen, sind von den Griechen getödtet worden. Zwischen dem Jusuff Pascha von Ibrailow und dem Capudan Pascha, Anführer der bei Galacz befindlichen Flottille, herrscht kein gutes Vernehmen. Jener wirft diesem vor, nicht zeitig genug zu Wasser angegriffen zu haben, wodurch viele Griechen Zeit gewonnen, auf der Donau zu entfliehen.

Thodor Sludzier hält sich in dem Kloster Kolrotscheni bei Bucharest und Ypsilanti zu Targoviste auf. Letzterer unternahm neulich eine Recognoscirung bis nach Kimpolung, kehrte aber bald nach Targoviste zurück und will sich dort gegen jeden Angriff der Türken vertheidigen; diese sind bei Kalarasch über den Danert gegangen und bleiben dort stehen. Man begreift nicht, warum sie nicht vordringen; die Streitkräfte des Hypsilanti werden indeß immer größer dadurch, daß viele Menschen, die keine Nahrung haben und nach Siebenbürgen nicht auswandern wollen, bei ihm Beschäftigung und Unterkommen suchen.

Aus der Türkei, vom 1. Juni.

In Nissa, der zweiten Hauptstadt Serviens, ist am 9ten Mai der türkische Pascha, welchen die Regierung als geheimen Freund der Sache der Griechen beargwohnte, geköpft, und der Erzbischof Athanasius nebst drei vornehmen Serviern, auf Befehl des Großherrn, Ersterer an der Kirche, aufgehenkt worden. Sein Leichnam wurde durch die Straßen geschleift, zerrissen und den Hunden vorgeworfen. Uebrigens war in Servien Alles zum kräftigen Widerstande, im Fall eines Angriffs, bereit, und die Pforte kann deshalb schwerlich Truppen aus Bosnien wegziehen.

Die Schätze des Ali Pascha von Janina werden von den Griechen, doch wohl sehr übertrieben, auf 100 Millionen Piaster geschätzt.

Bei der am 13ten Mai durch Sturm erfolgten Einnahme von Galacz sollen durch die Türken über 5000 Mann schon getödtet worden seyn.

Schreiben aus Siebenbürgen,
vom 24. Mai.

Hypsilanti ist, nach Angabe der Griechen, ganz der Mann, der zu dem großen, kühnen Unternehmen geeignet ist, und der seinen Kriegs-Cameraden Muth einzuflößen weiß. Als die Erklärung, welche der rußische Consul zu Jassy gegen ihn hatte bekannt machen lassen, in seinem Haupt-Quartier angelangt war, ließ er sie vor seinen Truppen verlesen. Nachdem dies geschehen war, hielt er folgende Anrede:

Soldaten!

Die ihr euch der heiligen Sache der Befreiung Griechenlands widmetet, ihr habt die Erklärung gehört, die im Namen eines der mächtigsten Monarchen erlassen worden. Ich erkläre euch daneben, daß kein Souverain von Europa es unternehmen wird, gegen euch zu marschiren. Wer von ihnen wird es zugeben, daß die Geschichte einst von ihm melde: Er habe die Griechen in dem Augenblick angegriffen, wo sie aufbrachen, um ihre heilige Religion und ihr schönes Vaterland gegen die schändlichen Angriffe der Barbaren zu vertheidigen, die von dem christlichen und civilisirten Europa verabscheut werden. Gesetzt aber auch, daß alles dies möglich wäre, so sind wir schon zu weit gegangen, um zurückweichen zu können. Nachdem die Nation bis zu diesem Punkt compromittirt worden, würde es die infamste Niederträchtigkeit seyn, die Catastrophe unsers Vaterlandes überleben zu wollen. Indessen drücke ich hier nur die Gesinnungen aus, die mich selbst beleben. Giebts unter euch Leute, die meine Gesinnungen nicht theilen, so mögen sie sich auf meine linke Seite stellen, und diejenigen, die auf ihrer Gesinnung beharren, stellen sich auf die andere Seite.

Die ganze Armee stellte sich darauf auf die rechte Seite, mit dem Ausrufe: Eher den Tod, als eine solche Schmach! — Mit solchen Männern, versetzte der Prinz, ist man sicher des Sieges.

Aus der Türkei, vom 20. Mai.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß um die Unzufriedenheit der Janitscharen zu besänftigen, gegen 8 Mill. Piaster, welche Summe wahrscheinlich übertrieben ist, an Sold und Gratificationen an sie vertheilt worden.

Unter den verschiedenen Abtheilungen des Ministeriums zu Constantinopel herrscht Zwietracht.

Die Bevölkerung der Wallachei wird auf 880000, die der Moldau auf 368000, die von Morea auf 795000 worunter 450000 Griechen, die Bevölkerung von Macedonien auf 1 Mill. 80000, die von Servien auf 700000 und die ganze Bevölkerung der europäischen Türkei gegen 10 Mill. Einwohner angegeben, worunter 2 Millionen 620000 Griechen, 297000 Juden ꝛc.

Edictal-Citationen.

Es sind folgende Schuld-Dokumente bei dem Brande in dem Dorfe Jungfer am 21sten Mai 1811. angeblich verloren gegangen, und aller angewandten Bemühungen unerachtet nicht wieder zu erlangen. 1) Der von Heinrich Thiessen und seiner Gattin Elisabeth geb. Neumann für den Candidatum Theologiae Samuel Traugott Teschner über 1000 Rtlr. unter Verpfändung ihres im Altstädter Ellerwalde belegenen mit C. V. 12. im Hypothekenbuche bezeichneten Grundstücks vor Notar und Zeugen am 14ten November ausgestellte, am 20sten November 1807 in das Hypothekenbuch eingetragen und von dem benannten Gläubiger bereits quittirte Schuldschein; 2) der von dem Organist Johann Jacob Freimuth und seiner Gattin Christine Wilhelmine geb. Schnett für den Candidat. Theolog. Samuel Traugott Teschner über 333 Rtlr. 30 gr. unter Verpfändung ihres vor dem Holländerthore allhier belegenen, mit A. XV. 7. bezeichneten Grundstücks, am 10ten Septbr. ausgestellte, am 16ten November 1807 gerichtlich verlautbarte, am 25sten Juli 1808 in das Hypothekenbuch eingetragene und von dem benannten Gläubiger bereits quittirte Schuldschein; 3) der von dem Kaufmann und Goldschmidt Michael Gottlieb Tulmann und seiner Gattin Catharina Elisabeth geb. Hahn für das hiesige Hospital zum heiligen Geist über 1000 Rtlr. unter Verpfändung ihres in der Hinterstraße belegenen, im Hypothekenbuche mit A. I. 173. bezeichneten Wohnhauses nebst Zubehör, am 9ten und 11ten Novbr. ausgestellte, am 12ten Novbr. 1778 in das Hypothekenbuch eingetragene und am 10ten Septbr. 1807 an den Candidat. Theolog. Teschner cedirte annoch gültige Schuldschein; 4) der von Johann Karsten und seine Gattin Christina Elisabeth geb. Lemke für den Candidat. Theolog. Samuel Traugott Teschner und den Goldschmidt Erich Oerberg über 4000 fl. (oder 1333 Rtlr. 30 gr.) unter Verpfändung ihres zu Krebsfelde belegenen und mit D. XIX. 46. im Hypothekenbuche bezeichneten Grundstücks, am 26sten Juli ausgestellte, am 6ten September 1799 gerichtlich anerkannte und am 17ten März 1800 für den Candidat. Theolog. Samuel Traugott Teschner auf Höhe von 666 Rtl. 60 gr. zur Eintragung in das Hypothekenbuch vermerkte, noch gültige Schuldschein; 5) der von Johann Karsten und seiner Gattin Christina Elisabeth geb. Lemke für den Candidat. Theol. Samuel Traugott Teschner über 666 Rtlr. 60 gr. unter Verpfändung ihres zu Krebsfelde belegenen, mit D. XIX. 46. im Hypothekenbuche verzeichneten Grundstücks am 6ten Oktober ausgestellte, am 11. Novbr. gerichtlich anerkannte und am 16ten Novbr. 1801 zur Eintragung in das Hypothekenbuch vermerkte noch gültige Schuldschein; 6) der von dem Gelbgießermeister Carl Bernhard Hermling für den Candidat. Theolog. Teschner über 333 Rtlr. 30 gr. unter Verpfändung seines in der Mauergasse allhier belegenen, mit A. I. 112. im Hypothek[illegible] bezeichneten Wohnhauses am 31. Januar ausgestellte, am 9ten Febr. gerichtlich anerkannte und am 20ten Februar 1807 in das Hypothekenbuch eingetragene, noch gültige Schuldschein. Desgleichen ist angeblich verloren gegangen und aller angewandten Bemühungen unerachtet, nicht wieder zu erlangen: 7) der von dem Häker Friedrich Schlieter und seiner Gattin Maria Elisabeth geb. Nack für den Kammer-Sekretair Möller über 333 Rtlr. 30 gr. unter Verpfändung ihres in der Wasserstraße allhier belegenen, mit A. I. 378. im Hypothekenbuche bezeichneten Grundstücks am 18ten Februar vor Notar und Zeugen ausgestellten und am 4ten März 1803 in das Hypothekenbuch eingetragene Schuldschein, worauf laut Anerkenntniß des benannten Gläubigers 100 Rtlr. bezahlt sind. Alle diejenigen, welche diese Documente in Händen haben, oder daran sonst als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden auf den Antrag des Predigers Samuel Traugott Teschner zu Jungfer und des Kammer-Secretair Möller hiedurch aufgefordert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung derselben auf den 1sten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jakobi angesetzten Termin, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, die in ihren Händen befindliche Documente mit zur Stelle zu bringen und ihre Ansprüche gehörig anzumelden und auszuführen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen nicht weiter gehört, vielmehr damit präcludirt und für immer abgewiesen, auch die Documente für mortificirt, null und nichtig erklärt und in so fern sie bezahlt sind, im Hypothekenbuche gelöscht und so fern dies nicht der Fall ist, von neuem angefertigt werden sollen. Hierbei werden den Entfernten die Justiz-Commissarien Herren Niemann, Senger und Störmer in Vorschlag gebracht, von welchen sie diesen oder jenen mit gehöriger Vollmacht und Information versehen werden.

Elbing, den 25sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Beylage

Beylage zum 53sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 2ten Juli 1821.

Edictal-Citationen.

Nachdem über den sämmtlichen Nachlaß des hieselbst verstorbenen Fleischermeisters Jacob Jamborowsky durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden; so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 19ten September Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justizrath Jacobi angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Senger, Störmer, Niemann und Hacker als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 6ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadtgericht wird der aus dem Dorfe Zeyer bei Elbing gebürtige Heinrich Jahn, welcher im Jahre 1782 von hier aus zur See gegangen ist, und seit dem Jahre 1784, wo er aus Bremen an seine Geschwister geschrieben, keine weitere Nachricht von sich ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Falle seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 26sten September 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Klebs entweder persönlich oder schriftlich sich melden, und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindlichen väterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammelten Zinsen in 344 Rthlr. 81 gr. 4 pf. bestehet, weitere Anweisung gewärtigen. — Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Heinrich Jahn, noch von dessen unbekannten Erben sich Jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt, und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden.

Elbing, den 1sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Im Danziger Land- und im Neustädtischen Kreise haben Einwohner sich beikommen lassen, Bäume an den öffentlichen Straßen zu beschädigen und auszureißen. Sie sind deshalb nach Vorschrift des Westpreußischen Wege-Reglements vom 4. Mai 1796. zu vierwöchentlicher Wegebesserungs-Arbeit verurtheilt worden. Dies und daß jeder der Angeber dieser Baumfrevel 5 Rthlr. Belohnung aus Königl. Kasse erhalten hat, wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht.

Danzig, den 12ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Mäkler Johann Jacob Papau gehörige, sub Litt. A. I. No. 240. hieselbst in der langen Hinterstraße gelegene, mit Einschluß der dazu gehörigen zwei Braugerechtigkeiten auf 7761 Rthlr. 42 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich verkeigert werden. Die Lizitations-Termine hierzu sind auf den 31ten August, den 31ten Oktbr. 1821 und den 9. Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa

einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 1ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Michael Tuchelschen Eheleuten gehörige sub Litt. D. IX. No. 18. in der Dorfschaft Jungfer gelegene, auf 4900 Rthlr. 64 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 7ten Septbr. 1821, den 7ten Novbr. 1821 und den 10ten Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 8ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag eines hypothekarischen Gläubigers soll das den Jacob Sperlingschen Eheleuten zugehörige Grundstück zu Neunhuben, zu dem zwei Hufen und 2 Morgen Land culmischen Maaßes gehören, und welches auf 757 Rthlr. 60 gr. gewürdiget ist, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Hierzu haben wir einen Bietungs-Termin auf den 28sten September c. des Morgens um 9 Uhr an der hiesigen Gerichtsstätte angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit auf, sich an diesem Tage hieselbst einzufinden und ihr Gebot zu verlautbaren, und hat der Meistbietende den Zuschlag bei einem irgend annehmbaren Botte zu erwarten. Auch werden alle etwa unbekannte Realprätendenten sub poena praeclusi et perpetui silentii vorgeladen.

Christburg, den 8ten Juni 1821.

Das Patrimonial-Gericht von Neunhuben.

Da nunmehr die Auszahlung des für das Jahr 1820. rückständig gewesenen Quartier Servises an die Bürgerschaft und Abrechnung mit den Servis-Beiträgen für das laufende Jahr beendigt und geschlossen ist, so wird mit Einziehung der noch ausstehenden Servis-Abgaben pro 1821. mit unerläßlicher Strenge vorgegangen werden, und wir fordern daher die zahlungspflichtigen Restanten ernstlich auf, ihre Beiträge an die Billeteurs und Boten, welche die Cassen-Quittungen ihnen präsentiren, ungesäumt zu berichtigen, widrigenfalls nach Ablauf von Acht Tagen die Executions-Maaßregeln ohne alle Schonung eintreten müssen.

Elbing, den 26ten Juni 1821.

Der Magistrat.

Die respectiven Mitglieder der St. Marien-Kirchen-Gemeine, welche die Kirchenstands-Miethe pro 1821 noch nicht bezahlt haben, werden zur baldigen Berichtigung derselben an den Kirchen-Vorsteher Herrn Härtel aufgefordert.

Elbing, den 19ten Juni 1821.

Der Magistrat.

In dem Hospital Pestbude soll den 3ten Julii c. Vormittags um 9 Uhr, der Nachlaß einiger daselbst verstorbenen Hospitaliten, bestehend in Betten, Linnen, Kleidungsstücken und Meublen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant den Herrn Stadt-Secretair Möller verkauft werden, welches hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird. Elbing, den 20sten Juni 1821.

Der Magistrat.

Dienstag den 3ten Juli c. um 9 Uhr Morgens, soll in der Behausung des Vorst. hers Gorzalowsky, der zum Neust. Gem. Gut gehörige sogenannte Bullenkeil circa 2½ Morgen zur diesjährigen Heu-Erndte meistbietend vermiethet werden. Auch sollen an eben diesem Tage die dem Gem. Gut Neustadt gehörige 2 Bullen, an neustädtische Landbesitzer, zur Winterfütterung, dem Mindestfordernden überlassen werden.

Elbing, den 27ten Juni 1821.

Die Neustädtische Gem. Guts-Administration.

Donnerstag den 5ten Juli c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Wittwe Friedrich.

Donnerstag den 5ten Juli c. ist frisch Tonnenbier zu haben, in der langen Hinterstraße bei

Isr Zimmermann.

Fünf Stück Winter-Wolfsbälge, die schon gegerbt, sind zum Verkauf hieher geschickt; den Herrschaften, die Gebrauch davon machen können, so wie den Herren Kürschnern wird dieses bekannt gemacht; wo sie zu erfragen, erfährt man in der Buchhandlung.

Als Inhaber der Tabacks-Niederlage der Herren Gueau & C°. in Danzig, zeige ich Einem geehrten Publicum hiemit ergebenst

an, dass ich mit sämmtlichen Rauch- und Schnupf-Tabacken, wie auch mit allen Sorten Cigarro's complett assortirt bin. — Mit Recht kann ich einem jeden meiner Abnehmer solche als preiswürdig empfehlen und ertheile bei Quantitäten denselben Rabatt, den die Fabrike in solchen Fällen gestattet.

Elbing, den 28. Juni 1821.

Joh. Jac. Klatt.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur **Siebert**schen Concurs-Masse gehörigen und hierselbst auf dem äußern Georgedamm sub Litt. A. XIV. 4. belegenen Grundstücks, zu welchem außer dem Wohnhause und den Wirthschaftsgebäuden auch noch zwei Morgen Gartenland gehören, von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 3ten Juli c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade. Elbing, den 23sten Juni 1821.

Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur Kaufmann Johann Ehrenfr. Bröskeschen Concurs-Masse gehörigen und hieselbst sub Litt. A. I. 462. in der Brückstraße gelegenen Wohnhauses von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 3ten Juli c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiemit einlade. Elbing, den 23. Juni 1821.

Störmer.

Ein nahrhaftes Grundstück, zwischen der hohen Brücke und dem Fischerthor gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt Mäkler **Woischewitz**.

Das Eckhaus No. 155. und 156. am alten Markt und der kurzen Hinterstraßen-Ecke, stehet zum Verkauf; mehr Nachricht hierüber bei Herrn Mäkler **Fries** und der Wittwe **Siekfort** am alten Markt.

Eine Gelegenheit am alten Markt, von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, stehet von Michaeli ab zu vermiethen; mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Ein gutes Nahrungshaus ist zur Schankwirthschaft von Michaeli ab zu vermiethen, am Wasser No 489. bei **Lewin Lewinsohn**.

In der kurzen Hinterstraße No. 178. ist die Gelegenheit, welche der Herr Justizrath **Albrecht** bewohnt, und noch eine Gelegenheit eine Treppe hoch von Michaeli ab zu vermiethen.

Die untere Gelegenheit in dem Steckelschen Hause No. 394. in der Brückstraße, bestehend aus zwei Stuben 1 Alkoven, Küche, Kammern, Hofraum und Boden, so wie der bei diesem Hause befindliche Kramladen nebst Ladenstübchen, ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei **J. Zeising.**

Die vom Kaufmann Herrn Rogge bewohnte Gelegenheit in meinem Hause No. 342. in der Spieringsstraße 1 Treppe hoch, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammern, Boden und Keller ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei J. Zeising.

Mein in der Schmiedestraße sub No. 117. belegenes Wohnhaus, ist von Michaeli d. J. ab, zu vermiethen. Miethslustige belieben sich dieserhalb bei mir in No. 119. gefälligst zu melden.

Jacob Hahn, Wittwe.

Im Hause Nro. 358 lange Hinterstrasse ist eine Gelegenheit von einem Saal mit Nebenstube, und 2 separate Stuben, auf derselben Etage, nebst aparte Küche und Keller zu vermiethen.

Die obere Gelegenheit in meinem Hause, bestehend in 3 Stuben, Küche und Keller, für eine stille Familie von Michaeli ab zu vermiethen.

Färber Frenzel.

Es sind 2 Stuben in der Fischerstraße No. 309. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Briefträger **Grabenstein** in demselben Hause.

Mein massives Wohnhaus, Hommelstraße, im guten baulichen Stande, mit 7 heizbaren Stuben, Hofraum, Hintergebäude zum Holz, und 3 zu verschließenden Kammern, wobei die Hommel fließt, welches Herr Kroltzick sen. bis Michaeli in Miethe hat, wird billig zu Kauf gestellt, oder von Michaeli d J ab im Ganzen zu vermiethen gesucht. Auch ist das Haus am Junkergarten mit 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Keller, Boden und zu verschließender Kammer billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber giebt Schneidermeister **Pankrath**, wohnhaft auf dem Klappenberg.

Drei Morgen Wiesewachs sind zu vermiethen bei

Joh. Dieffenbach, Wittwe.

In der Stadtschmiede sind 4 Stuben, 3 Kammern und Küche von Michaeli oder sogleich ab zu vermiethen.

Die zweite Hälfte des am Wasser belegenen Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, zwei Keller, mehreren Kammern, aparter Küche und gute Bodens zu Getreideschüttungen, ist von Michaeli d. J. zu vermiethen und können Miethslustige sich melden bei Gottfr. Wilh. **Hanff**, im Gerstenthor.

In dem Garten vorm Mühlenthor No. 1584. ist das diesjährige Obst zu vermiethen. Auch stelle ich

in demselben Grundstück das Wohnhaus von drei heizbaren Stuben und sonstiger Bequemlichkeit, mit oder ohne Benutzung des Gartens von Michaeli ab, billig zur Miethe.

Saml. Ferd. Rogge.

Die Wohnung in dem Baumschreiber-Hause auf dem Schiffsholm, welche die Wittwe Thron zu einer Schankwirthschaft benutzt, ist von Michaeli ab bei mir zu vermiethen.

Saml. Ferd. Rogge.

In meinem Hause an der Mauer No. 82. ist die untere Gelegenheit von zwei Stuben, nebst Küche, Keller, Kammer, Holzgelaß und Hofraum von Michaeli ab zu vermiethen. Schmidt, Schneidermeister.

Es sind zwei Stuben nebst Boden und Keller zu vermiethen, am Wasser beim Kammacher-Meister Stolba.

Es ist eine Stube, nebst Kammer und Holzgelaß an einen einzelnen Herrn von sogleich oder Michael ab, in No. 21. auf der Hommel zu vermiethen.

Maas, Schneidermeister.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 842. ist eine Gelegenheit von 2 bis 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit, und noch eine besondere Stube für einen einzelnen Herrn, zu Michaeli zu vermiethen, bei

Lehmann, Fleischermeister.

Ich habe noch die untere Gelegenheit in dem Hause No. 920. in der Töpfergasse, bestehend in 2 Stuben, Küche, Keller und Hofraum, auch in dem Hause No. 781. in der neustädtischen Schulgasse 1 Stube nebst Kammer und Küche 1 Treppe hoch, zu vermiethen.

Saml. Gottl. Hanff,
vor dem Marktthore No. 1783.

In No. 23. auf der Hommel sind noch Stuben zu zu vermiethen. Nachricht in demselben Hause.

Auf künftigen Dienstag den 3ten Juli Nachmittags 3 Uhr, werden im ehemaligen Dörkschen Hofe, Kerbswalde erste Trift, 8 bis 10 Morgen Heugras zum ersten Hau an den Meistbietenden vermiethet werden.

In der Brückstraße No. 508. ist eine Untergelegenheit an eine stille Familie zu vermiethen.

Bei Quintern in der Herrenstraße No. 763. ist von Michaeli ab eine Stube zu vermiethen.

Bei Brandt in der Schmiedestraße ist eine Gelegenheit von 2 bis 3 Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Zwei Wiesen-Morgen im Bollwerk hat noch zu vermiethen

Isebrandt Riesen,
am alten Markt.

Es sind 2 Stuben, Küche, Keller, Kammer und Boden zu vermiethen in der Wasserstraße bei

Schlossermeister Preuß.

Es sind bei mir in meinem Hause in der ersten Niedergasse zwei neben einander hängende Stuben, mit auch ohne Meubeln, wie auch zwei einzelne Stuben, von Michaeli ab zu vermiethen.

Wittwe Büttner.

Bei dem Schumachermeister Großkopff neben den neustädtischen Fleischbänken, ist eine Gelegenheit von 2 bis 3 Stuben nebst Stallung zu vermiethen; auch ein zweispänniger Frachtwagen zu verkaufen.

Eine Stube, welche sogleich oder zu Michaeli bezogen werden kann, ist zu vermiethen; auch ist gutes Bouteillen-Bier zu 3 gr. zu haben, beim Schuffenbrauer Dams in der Junkerstraße No. 662.

Im Hause No. 183. kurze Hinterstraße, sind drei Stuben, eine Kammer, Keller, aparte Küche und Holzgelaß von Michaeli c. an eine Familie zu vermiethen.

In dem jetzt gut ausgebauten, in der Spierings-straße No. 289. belegenen Hause stehen drei heizbare und eine unheizbare Stube, in den obern Etagen, von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen, und können sich Miethsliebhaber bei mir melden.

Wittag, junior.

Zu dem bevorstehenden Dominic zu Danzig ist in der Langgasse No. 538. eine Stube zum Waaren-Lager geeignet, für die Zeit zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber giebt die Buchhandlung.

Den geehrten Eltern, welche ihre Söhne zu künftigen Michael auf das Gymnasium schicken wollen, zeige ich hiermit an, daß ich von heute ab jeden Mittwoch und Sonnabend in den Nachmittagstunden einigen Knaben, zu diesem Zweck in den Anfängen der lateinischen Sprache Unterricht ertheile, woran noch mehrere Theil nehmen können.

Gahme.

Ein Bursche von guter Erziehung, der Lust hat bei mir zu lernen, kann sich melden bei Nadler Sablotny dem Aeltern.

Ein Mädchen wünscht ein Unterkommen in einem anständigen Hause, in oder außer der Stadt zum Nähen und sich der ganzen häuslichen Wirthschaft anzunehmen. — Das Nähere erfährt man beim Stuhlmacher Meier in der Spieringsstraße.

Ein- bis Zweitausend Gulden sind gegen Wechsel und gehöriger Sicherheit zu begeben. Wo? sagt die Buchhandlung.

☞ Im Kassubengarten wird der Eigenthümerin ein Sonnenschirm aufbewahrt.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 54. Elbing. Donnerstag, den 5ten Juli 1821.

Aachen, den 28. Juni.

Zu dem Tage, an welchem wir Se. Maj. unsern allergnädigsten König in unsern Mauern zu sehen, das Glück haben werden (zum 4. Jul.) ist von Seiten der hiesigen Stadt, auf der Brandter Heide, in der Nähe von Schönforst, ein großes Pferde-Wettrennen angeordnet. Für das siegende Reitpferd ist der Preis eine goldene Trinkschaale mit Untersatz, 100 Frd'or. an Werth, dem Wasserbehälter am Springbrunnen Karls des Großen, auf hiesigem Markte, nachgebildet. Der beste Renner unter den Ackerpferden, wobei keine Wallachen zugelassen werden, gewinnt ein vollständiges Sielenzeug, 40 Rtlr. an Werth, und der nächstfolgende ein Paar silberne Sporen. Das Nähere, so wie die Namen der Kampfrichter, soll demnächst bekannt gemacht werden.

Frankfurt, vom 22. Juni.

In der 23sten Sitzung der deutschen Bundes-Versammlung, erklärte Preußen in Bezug auf den freien Handel und Verkehr im Allgemeinen, so wie in Hinsicht auf freien Verkehr mit den nothwendigsten Lebensbedürfnissen zwischen den deutschen Bundesstaaten, sich erbötig, einer Vereinigung der Bundesstaaten dahin beizutreten, daß 1) hinsichtlich des Verkehres mit allen Arten von Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Schlachtvieh ein Maximum des Ausfuhrzolles festgestellt, 2) jeder sonstigen, den freien Verkehr störenden Beschränkung der Ausfuhr von gedachten Lebensbedürfnissen, sowohl in Rücksicht auf Quantität, als auf die einzelnen Ausgangspunkte, entsagt werde; 3) daß unter der allgemeinen Freiheit des Getreidehandels zwischen den Bundesstaaten, eine Befreiung von Ein-, Aus- und Durchfuhr-Zöllen nicht zu verstehen sey; 4) daß durchgehendes Getreide, es sey im Auslande oder in Bundesstaaten erkauft, wenn es nicht für einen mit dem Bunde im Kriege befindlichen Staat bestimmt ist, mit bloßer Entrichtung der gewöhnlichen Durchgangsgebühren, nicht allein innerhalb der Gränzen des Bundes, sondern auch in den nicht zum Bunde gehörigen Ländern eines Bundesgliedes allenthalben unaufgehalten durchgeführt werden könne; und 5) daß der Verkehr mit dem Auslande nicht zum Gegenstande der Vereinigung zu machen sey.

Augsburg, vom 22. Juni.

Die deutsche Gesellschaft zu Lancaster, in Pensylvanien, macht in der Allgemeinen Zeitung zur Warnung bekannt, daß nur wohlhabende Landbauern allenfalls Aussicht hätten, den Entschluß zur Auswanderung nicht zu bereuen, wenn sie sich in westlichen Amerika niederließen. Handwerkern und Künstlern aber müsse sie für jetzt die Einwanderung gänzlich widerrathen; eben so Rechtsgelehrten, Kaufleuten und Kaufmannsdienern, besonders wenn sie der eng-

lischen Sprache nicht vollkommen mächtig seyen. — Näheres hierüber haben wir in den Schmidtschen Beiträgen zur Kenntniß der vereinigten Staaten von Amerika zu erwarten, in welchen Deutschland gezeigt werden soll, daß Willkühr und Bedrückung in Amerika eben so, nur unter einem ganz andern Gewande zu Hause sind, als in der so verschrieenen alten Welt.

Straßburg, den 16. Juni.

Die Nachrichten aus der Türkei, sagt die hiesige Zeitung, erregen immer größere Aufmerksamkeit. So sehr man Anfangs geneigt war, sich gegen jede Art von Empörung, unter welcher Gestalt sie sich zeigen möge, mißbilligend zu erklären; so ist doch gegenwärtig nicht zu übersehen, daß das Betragen der türkischen Regierung jedes menschliche Gefühl gegen sie empören muß. Hier gilt es keine politische Doktrinen; es gilt die Ehre des Christenthums die Würde der Menschheit. Vielleicht trägt diese Angelegenheit, die keinem christlichen Gemüthe fremd seyn kann, dazu bei, daß in Europa die politischen Partheien sich schneller versöhnen; denn wo die Religion spricht, da sollen irdische Meinungen schweigen. In der That hat der Kampf der Royalisten und Liberalen, im Hintergrunde zu treten, als ein unschuldiges Kinderspiel wenn man dagegen an den Schimpf denkt, der unserer heiligen Religion und der mit ihr verbundenen Civilisation der christlichen Völker von den Muselmännern angethan wird „Friede unter uns!" sollte jetzt die Losung des ganzen christlichen Europa seyn.

Lemberg, vom 13. Juni.

Den mir der letzten Post aus Jassy hier eingelaufenen Nachrichten zu Folge, haben sich die Griechen bis an den Fluß Suczawa zurückgezogen, und scheinen sich daselbst concentriren zu wollen. Der Pascha von Ibrail versicherte zwar, daß die Türken den Schuldlosen nichts anhaben, und er, so viel an ihm ist, für Ordnung sorgen werde; allein da die Sache von seinen Truppen als eine Religions-Angelegenheit betrachtet wird: so war diese Versicherung nicht vermögend, die besorgten Bewohner Jassys zu beruhigen. Der Schrecken und das Entsetzen vermehrte sich noch, als die Griechen vor kurzem aufs neue drei oder vier Türken, die sich in Jassy verborgen hielten, und deren Aufenthaltsort man auskundschaftete, unbarmherzig ermordeten. Jassy, das vor kurzem unter [illegible] bevölkertsten Städte gehörte, liefert jetzt das [illegible] des Jammers. Schon stellt sich, bei der Stockung alles Erwerbes, Hunger und dessen gräuliches Gefolge ein und wenn nicht bald ein entscheidender Schlag diesen Zustand ändert, so stehen die traurigsten Folgen zu befürchten.

Am Pfingstsonntage fiel hier bei einem furchtbaren Gewitter, ein Hagel, der in einer Strecke von funfzehn Langen- und zwei bis drei Breiten-Meilen alles zerschlagen, und an Feld- und Garrenfrüchten einen empfindlichen Schaden angerichtet hat; die Schloßen sind in der Größe von Taubeneiern und im Gewichte mehrerer Lothe gefallen, und noch geraume Zeit nach dem Gewitter lagen sie an einigen Stellen Schuhhoch, und noch höher.

Schreiben von der moldauischen Gränze, vom 6. Jun.

Wir leben hier in der vorigen Unordnung. Den 29. verließ Kantemir, der noch mit dem Archive der östreichischen Agentie in Jassy zurückgeblieben war, diese Stadt, und begab sich mit mehreren andern Beamten nach Skakeni. Die Griechen bemächtigen sich immer mehr der öffentlichen Aemter, vertheilen und verwalten sie nach ihrem Gutdünken, und verfolgen besonders jene Bojaren, welche sie in Verdacht des Versuches einer Gegen-Revolution haben. Vor einigen Tagen überfielen einige funfzig Mann das bei Teschentz gelegene Landhaus des Bojaren Hetmann Radukan Ruffet in Popleni, und das Haus des Aga Alzo Balsh in Dombroweni, und schleppten, was sie konnten, nach Bottischan, das übrige zerstörten sie. Noch ärger wurde den Häusern einiger anderer mächtigen Bojaren mitgespielt, die sich der Unternehmung der Griechen abgeneigt zeigten; in diesen wurden die Tapeten, Fußboden, die kostbaren Meubles und was sonst an Effekten vorfindig war, vernichtet. — Es verbreitete sich das aber noch unverbürgte Gerücht, daß die Türken und Griechen in Fokschani handgemein und der Ort ein Raub der Flammen geworden sey. Eben so versichert man, Alexander Hypsilanti habe einen seiner Brüder zum Gouverneur der Moldau bestimmt, und dieser sey auch schon mit einigen tausend Mann im Anzuge.

Aus Gallizien, vom 12. Juni.

Das Gerücht von einer gewonnenen Schlacht der Griechen, gewinnt durch mehrseitige Bestätigung an Glaubwürdigkeit. Ein türkisches Corps von 10 000 Mann soll bei seinem Vorrücken von Galacz gegen Bucharest, durch die Griechen in den Rücken genommen und geschlagen worden seyn, wobei 3000 Türken getödtet, ein Pascha gefangen und 16 Kanonen in die Hände der Sieger gefallen sind. Der Kampfplatz ist nach einigen, vor Bukarest, nach andern, bei Foksani gewesen, die geschlagenen Türken haben sich nach Ibrail geflüchtet.

Ein servisches Heer ist für die Sache der Griechen in vollem Marsche gegen die Donau-Festungen, und

was die Lemberger Zeitungen von der Flucht des Fürsten Hypsilanti berichtet haben, ist völlig ungegründet.

In Odessa sieht man mit Verlangen der Entscheidung der rußischen Regierung über die Maaßregeln entgegen, wodurch die türkische Regierung den Handel jenes Hafens gehemmt hat, um so mehr, da die, für den angehaltenen Weizen, versprochene Zahlung noch nicht erfolgt ist.

Alle neue Getreide-Versendungen werden jetzt unterlassen, und den schon segelfertigen Schiffen hat man aus Vorsicht doppelte Frachtbriefe, auch für Constantinopel mitgegeben.

In Smyrna ist es bereits ebenfalls zu blutigen Auftritten gekommen, worin die griechischen Bewohner die Oberhand behalten haben sollen, die jedoch durch die friedlichen Vorstellungen des griechischen Despoten (Ober-Priesters) beigelegt worden sind.

Die Nachricht, daß Ali Pascha, weil er zum Friedenschluß mit den Türken geneigt gewesen seyn soll, ermordet worden, und daß sich die Griechen seiner Schätze bemächtigt haben, bestätiget sich von mehreren Seiten.

Von Odessa aus suchen die Griechen jetzt eine Art von Delaration in Umlauf zu setzen, die, obgleich ohne Ort und Unterschrift, angeblich vom Fürsten Hypsilanti herstammen soll, aber eben so gut aus der Feder eines andern Griechen geflossen seyn kann. Sie schildern darin ihre Lage unter der türkischen Oberherrschaft und den Zweck ihres jetzigen Kampfes, in welchem sie die Hülfe der europäischen Regierungen erflehen, und versichern, daß, weit entfernt von jener sträflichen Regierungssucht, sie jede Lage für wünschenswerth erkennen würden, die jene Regierungen für sie als geeignet erachten könnten, insofern nur dem völligen Untergange eines Volkes dadurch zuvorgekommen würde, dem die gegenwärtige Bildung aller christlichen Völker so vieles zu danken habe.

Aus Italien, vom 8. Juni.

Vor einigen Tagen drangen Räuber in das Camaldoleser-Kloster, zwei römische Miglien über Frascati, schleppten den Prior, nebst fünf andern Klostergeistlichen in die Gebirge, und verlangten für ihre Auslösung 70,000 Scudi. Die Unternehmung war eigentlich auf den Cardinal Pacca gemünzt, den sie auf seinem Wege von Frascati nach Colonna verfehlten. Man ist neugierig, was die römische Regierung thun wird, an welche die Räuber die Forderung unmittelbar haben ergehen lassen, weil der sonst so begüterte Orden von Camaldoli, seit der Herrschaft der Franzosen, nichts mehr hat. — Vorige Woche überfielen drei Räuber zwischen Pontemolle bei Rom und Arcetosa einen Flammänder Maler, der eben mit Aufnehmen beschäftigt war; sie raubten ihm alles Geld, was er bei sich hatte, ungefähr 30 Scudi, seine goldene Repetieruhr und eine Vorsteknadel von Werth, und als sie ihn bis aufs Hemde entkleidet hatten, warfen sie ihn in den Fluß; glücklicherweise konnte er schwimmen. Die boshaften Gesellen verfolgten ihn mit einem Hagel von Steinen, wovon ihn aber keiner traf. Endlich kam ein Schiff den Fluß herab, und die Räuber entflohen. Der Maler verlor überdies sein Zeichenbuch und seine Brieftasche, worin zwei Wechselbriefe, jeder zu 1500 Fr. sich befanden, wovon aber die Räuber keinen Gebrauch machen können. Demselben Künstler wurden vor einigen Jahren in Lyon, während er im Theater war, aus seinem Zimmer alle seine Habseligkeiten gestohlen; seit der Zeit hatte er die Gewohnheit, sein baares Vermögen immer bei sich zu tragen.

Zu Rom kam ein Obsthändler auf dem Platze Sct. Andrea della Valle, mit einer Frau in Streit, und gab ihr eine Ohrfeige; diese schrie jämmerlich. Zwei Gensd'armen eilen herbei, wollen den Urheber dieses Unfugs verhaften; dieser widersetzt sich; man bringt Handschellen; als er das sieht, legt er die Hände kreuzweis übereinander, als wolle er sich fügen; die Gensd'armen, dadurch treuherzig gemacht, stellen sich neben ihn, sie anzulegen; in demselben Augenblick schlägt er plötzlich mit Gewalt beide Hände auseinander, wirft einen Angreifer links, den andern rechts zu Boden, und flüchtet sich in die nahe Kirche. Die Gensd'armen eilen ihm mit gezogenen Säbeln nach. Am Altar liest eben ein Priester Messe. Als der Verfolgte merkt, daß auch die heilige Freistätte ihn nicht schützt, läuft er zum Altar und faßt des Priesters Meßgewand. Allein flache Säbelstreiche fallen auch dort über ihn her, und er würde fortgerissen worden seyn, wenn sich nicht das Volk widersetzt hätte. Der Priester war so erschrocken, daß man ihm eine Ader öffnen mußte. Die Gensd'armen sind jetzt, so wie der erste Veranlasser des Unwesens, verhaftet, und erwarten ihr Urtheil.

Vermischte Nachrichten.

Kächta. Unter den Waaren, die im Febr., zu einem Werthe von 3660244 Rubel, an die Chinesen vertauscht wurden, befanden sich für 853130 Rubel Preuß. Tücher.

Ein Herr Deacon in der Grafschaft Esser, in England, hat sich ein Patent für Schuhe mit äußern oder innern Sohlen aus Fischbein geben lassen. Sie werden mit Nägeln und Nieten befestigt und der Länge der Fasern des Fischbeins nach geschnitten.

Staatistik.

Der ganze preußische Staat, ohne Neufchatel, hatte am Ende des Jahres 1819 auf einer Oberfläche von 107,765,761 Morgen (wovon jedoch für das kurische, frische und große Haff und die übrigen stehenden Gewässer längs dem Strande der Ostsee abzuziehen sind 1,430,851 und also hier nur in Betrachtung kommen 106,334,910 Morgen) eine Bevölkerung von 10,976 252 Bewohnern. Diese Bevölkerung war dergestalt vertheilt, daß auf eine Familie von sechs Personen im Durchschnitte kamen: in den östlichen Provinzen, Ost- und Westpreußen nebst Posen, 85 Morgen 21½ Quadrat-Ruthen, in den vier mittleren Provinzen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen, 59 Morgen 27¾ Quadrat-Ruthen, in den 3 westlichen Provinzen, Westphalen, Kleve-Jülich-Berg und Niederrhein, 34 Morgen 34½ Quadrat-Ruthen.

Privat-Wohnhäuser waren im ganzen Staate vorhanden: 1,570,805, und es befanden sich davon auf einer Fläche von zehntausend Morgen in den drei östlichen Provinzen 87, in den vier mittleren 148, in den drei westlichen 270 Morgen.

Je wohlhabender die Gegenden werden, um desto mehr wächst die Anzahl der Familien, welche ein besonderes Haus bewohnen. Es wohnen nämlich im Durchschnitte in den östlichen Provinzen 8 Menschen, in den mittleren 7 Menschen in einem Privat-Wohnhause, in den westlichen Provinzen aber 13 Menschen in zwei Privat-Wohnhäusern.

Es waren zu Ende des Jahres 1819 im ganzen Staate vorhanden: Pferde und Füllen 1 332,276, wobei jedoch die Dienst-Pferde des stehenden Heeres nicht mitgezählt sind; Stücke Rindvieh, nämlich: Stiere, Ochsen, Kühe und Jungvieh 4,275 705; Schaafe aller Art 9,065 720. Davon befanden sich 10,000 Morgen im Durchschnitte in den 3 östlichen Provinzen 144 Pferde und Füllen, 307 Stück Rindvieh, 526 Schaafe; in den vier mittleren Provinzen, 112 Pferde und Füllen, 392 Stück Rindvieh, 1 173 Schaafe; in den drei westlichen Provinzen 127 Pferde Füllen, 627 Stück Rindvieh, 646 Schaafe.

Rechnet man, um nur zu einer ungefähren Uebersicht zu gelangen, 10 Schaafe einem Stücke Großvieh (Pferd oder Rind) gleich; so kommen an Großvieh, einschließlich der darauf reduzirten Schaafe, auf die 10,000 Morgen durchschnittlich in den drei östlichen Provinzen 504 Stück, in den vier mittleren 621 Stück, in den drei westlichen 809 Stück.

Es haben aber die besser angebauten Provinzen nicht nur mehr Vieh auf derselben Fläche, sondern auch im Durchschnitte besser genährtes Vieh, und der Unterschied in der wirthschaftlichen Wirkung der Viehzucht ist daher noch viel größer, als ihn die vorstehenden Zahlen darstellen.

In den vorstehenden übersichtlichen Berechnungen ist die Rechnung aber nicht auf Quadratmeilen, sondern auf preuß. Morgen (sonst magdeburgische Morgen genannt, zu 180 rheinländischen Quadratruthen) deshalb gerichtet worden, weil die große Mehrheit der Menschen von einer in Morgen ausgedrückten Fläche einen deutlicheren, wenigstens sinnlich-anschaulicheren Begriff hat, als von einer Fläche, welche in Quadratmeilen angegeben wird. Zur Vergleichung wird hier indessen bemerkt, daß eine geographische Quadratmeile 21,490⅓ Morgen, eine preußische Quadratmeile aber 22,222⅔ Morgen vorgedachten Maaßes enthält.

Rücksichtlich ist zu bemerken, daß besonders in den östlichen und mittleren Provinzen die Bevölkerung mit großer Schnelligkeit wächst. Die Nachrichten über die polizeiliche Zählung zu Ende des Jahrs 1820 sind noch nicht ganz beisammen; es ist indessen schon jetzt sehr wahrscheinlich, daß das Resultat derselben nicht weit unter 11¼ Million Bewohner stehen bleiben wird. Diese Vermehrung entsteht größtentheils aus dem bedeutenden Ueberschusse der Geburten über die Sterbefälle. Wahrscheinlich bleiben aber auch mehr fremde junge Leute, Handwerksburschen, Dienstboten und Andere, die noch Unterkommen und zuletzt eine Nahrungsstelle suchen, im Staate, als sich dagegen Inheimische daraus verlieren. Etwas von dieser Vermehrung kann auch scheinbar seyn, da es wohl möglich ist, daß die Zählungen auf dem Lande und in den kleineren Städten, wegen der nunmehr eingeführten Klassensteuer, hie und da genauer als vormals vollzogen worden.

Königsberg.

Cours vom 28. Juni 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	10
- alte	— —	9 26
Albertsthaler röndige	— —	4 9
Rubel neue	— —	3 9⅝
Friedrichsd'or	17 17	— —
Münze	— Rl.	100¼ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	— —	81 —
Stadt-Obligationen	75¼ —	75 —
dito neue Coupons.	— —	66 —
dito alte dito	90 —	— —
Staats-Schuldscheine	69⅓ —	— —
Prämienscheine	100⅓ —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	80¼ —
Tresorscheine . Thaler-S.	101 —	— —

Beylage

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 55. Elbing. Montag, den 9ten Juli 1821.

Berlin, vom 30. Juni.

Seine Majestät der König haben dem Kurprinzen von Hessen, Königl. Hoheit, den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Dorfrichter Adam Franke in der Gemeine Poßenhain das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind aus Preußen hier wieder eingetroffen, und am 25. d. von hier nach Ems abgereist.

Aachen, vom 11. Juni.

In einem hiesigen Blatte liest man nachstehende, auch an andern Orten beherzigungswerthe (aber leider nur tauben Ohren gepredigte) Worte: „Die Sucht vieler Eltern, sich und die Kinder über ihren Stand zu erheben, ist heutiges Tages ein zu allgemeines Uebel, als daß man es nicht überall erblicken sollte. Man hat verlernt, sein Glück und seinen Ruhm in demjenigen zu suchen, was uns die Vorsehung beschieden, und will mit Eigendünkel die Weisungen der Weltregierung verbessern. Am gewöhnlichsten findet dieser Fehler in der Behandlung der Töchter Statt. Weit entfernt, sie zu jener Einfalt, Sparsamkeit und Häuslichkeit zu gewöhnen, welche künftig den redlichen Mann beglücken könnten, der sie zur Gattin wählen möchte, gewöhnt man sie an mancherlei Bequemlichkeiten, an Lustbarkeiten und Ergötzungen, zu welchen der künftige Ehemann oft weder Neigung noch Vermögen hat. Nicht wenig zur Verderbung des Kopfs und Herzens trägt die in größern und kleinern Städten herrschend gewordene Viel Leserei bei. Junge Leute glauben sich zu bilden und ihren Geschmack zu veredeln, indem sie ohne Auswahl, ohne Rath eines erfahrnen verständigen Vaters oder Freundes, Romane, Mährchen und Schauspiele lesen, statt nützliche Werke, aus denen sie etwas für ihre jetzigen oder künftigen Pflichten lernen könnten. Es kommt ihnen dabei leider! nicht so sehr auf die vorgebliche Bildung ihres Wissens an, sondern mehr auf angenehme Schwärmereien für ihre ohnedies reizbare Einbildungskraft. Das gemeine Leben wird ihnen fade und zuwider, weil es ganz anders und ernster dasteht, als das phantastische Hirngespinnst ihres Dichters. Sie machen höhere, träumerische Forderungen an die Welt, als diese erfüllen will und kann. Sie klagen das Leben an, wo sie nur ihre eigene Verstandesverworrenheit und Verbildung anzuklagen hätten."

Cassel vom 15. Juni.

Mit dem Anfange des Jahres 1822 soll die neue Staats-Verwaltung der kurhessischen Lande in Wirksamkeit treten. Dem Plan zufolge wird das ganze Kurfürstenthum in vier Theile geschieden, wovon jeder in seiner Hauptstadt ein Kammerkollegium für

die Finanzen, und ein Regierungskollegium für die Justiz und innere Verwaltung bekommen soll. Der Provinz Niederhessen nebst der Grafschaft Schaumburg soll Cassel, der Provinz Oberhessen Marburg, dem Großherzogthum Fulda soll Fulda, und dem Fürstenthum Hanau soll Hanau zur Residenz ihrer Centralbehörden angewiesen werden, die mit dem Ministerium in Verbindung stehn. Sämmtliche Angelegenheiten, welche die diesem Ministerium gegebene Instruktion überschreiten, gelangen, nachdem sie im Ministerialrathe erörtert worden, von einem schriftlichen Antrage des Ministeriums begleitet, an das Cabinet des Churfürsten, wo dieselben durch den geheimen Cabinetssecretair dem Souverain unmittelbar vorgetragen werden. Nach erfolgter Entscheidung des Letztern gehen die Sachen an das Ministerium zur Vollziehung zurück. — Für das Militärwesen findet kein besonderes Ministerium statt, sondern der Churfürst selbst hat sich die oberste Leitung desselben vorbehalten. Es haben daher die Chefs der Militair-Verwaltung unmittelbaren Vortrag beim Churfürsten, und empfangen aus seinem Munde die Entscheidungen. Da das ganze Armeekorps ein von dem vorigen ganz verschiedenes Exercitium bekommen hat, so müssen die gedientesten Soldaten ganz von neuem geübt werden. Die Offiziere der Garde haben in der Kleidung wenig Ausgezeichnetes vor der Linie; sie tragen auf den Epaulets einen Churhut in Gold gestickt, die Linie hat an dieser Stelle die Nummer des Regiments. In das erste und zweite Bataillon der Garden sollen bloß Leute aufgenommen werden, die über 5 Fuß 9 Zoll messen; es finden daher noch täglich Ausrangirungen statt. Das dritte oder Jäger-Bataillon der Garde, besteht fast aus lauter Försterssöhnen.

Paris, vom 20. Juni.

In dem Fortgange der Debatten über das Budget der Ausgaben und namentlich über die Rubrik der „Kosten des öffentlichen Unterrichts" las ein Mitglied der Deputirten-Kammer, Revecillero, zur rechten Seite gehörend, eine merkwürdige, auch auf andre Staaten Anwendung findende, Rede ab, welche, den verschiedenen Ansichten und Gesinnungen der anderen Mitglieder gemäß, bald mit Murren und Lachen, bald mit Beifalls-Aeußerungen begleitet wurde und wovon wir das Wesentliche mittheilen: „Ehemals war die Erziehung reich und doch leicht, die Fonds reichten hin, sie kostete wenig und erstreckte sich gleichwohl über alle Punkte des Königreiches. Gegenwärtig ist sie kostbar und voll schwieriger Stecken und Hecken, koncentrirt, wie alle Theile der Verwaltung, und doch wenig zugänglich für Alle, die nicht eine volle Börse haben. — Das sind also die Fortschritte, welche der menschliche Geist gemacht; gefiele es dem Himmel, das Licht, das alle die Anstalten erzeugen und bringen sollen, auszulöschen, so würden wir überall eitle Halbwisserei statt wahrer Wissenschaft gewahr werden. — Was ist es, das ich weiß? sagte Montaigne. Nur das allein weiß ich, daß ich nichts weiß, sagte Sokrates. Aber Sokrates und Montaigne waren auch nicht von dem Geiste des Jahrhunderts erleuchtet, das sich vorzugsweise das aufgeklärte nennt. Jedermann weiß jetzt, was sie nicht wußten, und was sie wußten, gilt gar nichts; frisch von der Schülerbank kommen unsere Politiker, von den Brettern der Bühne unsere Gesetzgeber. — Gern gestehe ich, daß man, um diese Art Fortschritte gebührend bewundern zu können, nicht, wie ich es bin, unter dem Joche der alten Vorurtheile stehen muß; aber ich bekenne die Anhänglichkeit an diesen Vorurtheilen offenherzig, und daß ich mich nicht losmachen kann und will, von dem kindlichen Glauben, in welchem ich erzogen bin, von meinem Vertrauen auf die stillen, frommen, dem Dienste Gottes geweihten Menschen, die des Guten mehr gethan, wenn sie einen Christen, als einen Philosophen bildeten. Die Weisheit, die man marktschreierisch ausbietet, hat wenig Reiz für mich und in meiner Eigenschaft als Hausvater, können mich jene glänzenden Namen der neuen Institute, wo man das Nothwendige und Nützliche theuer verkaufen muß, und wo dagegen viel Unnützes und Unzeitiges gelehrt wird, nicht blenden. Gewiß hätten nach unsrer jetzigen Denkart, Racine und Fenelon, Carneille und Bossuet besser für ihren Ruhm gesorgt wenn sie die Chemie und die Staats-Wirthschaft studirt hätten. Aber zur Kompensation dafür rühmt man die Jesuiten, weil Voltaire aus ihrer Schule hervorgegangen. Nehme man übrigens diese Aeußerung weder für einen Tadel, noch für ein Verlangen nach Wiederherstellung dieses berühmten Ordens. Ich kenne alles das, was man Böses ihm nachgesagt, alle die sinnreichen Plaisanterien gegen Capucinaden, Jesuitismus und die Inquisition, und ich begreife sie um so mehr, als ich mit eigenen Augen die Autodafés der Revolution gesehen, und erlebt habe, daß die Lehre der Liberalen so jesuitisch seyn kann, wie die des Escobar, und daß auch die Philosophie ihre Capuciner hat. — Sollte es denn, meine Herren, nicht möglich seyn, die Erziehung *wirklich* frei zu machen, und die Hausväter, welche ihre Kinder durch Lehrer eigener Wahl unterrichten und erziehen lassen wollen, zu einer Art von Kaution deshalb zu nöthigen?"

Nach einer speziellen Rüge der gegenwärtigen französischen öffentlichen Unterricht-Form sagte der Redner, dann weiter: „Wie dem auch seyn mag, niemals hat irgend eine Nation, wie die unserige, eine solche Legion von Schriftstellern, Poeten und Rednern in ihren Diensten gehabt; und das beweist eben, daß die platonische Republik bei uns nicht zu Hause ist. Die Universität ist da, um die Qualität auf Kosten der Quantität zu verbessern; man muß sie zu dem Zwecke ermuntern und stärken; ein klassischer Unterricht wird wieder Vernunft dem Jahrhunderte geben; die Romantik ist in das rechtmäßige Gebiet der Sitte und der Politik, wie des Geschmacks verheerend eingedrungen, und die volkmäßigen Konstitutionen, die von 1791 mit einbegriffen, sind dieser romantischen Gattung ganz analog; die Schreckenszeit von 1793 ist ihr höchstes Ideal. Ich meines Theils beharre in dem Glauben, daß die besten Institutionen nur dann Gutes bringen, wenn sie wohl geleitet werden, treu dem Sprichworte: „der Mensch gilt nur so viel, als er sich Werth zu geben weiß."

Stockholm, vom 1. Juni.

Da das Storthing die Aufhebung des norwegischen Adels beschlossen, so ist dasselbe vom König aufgefordert worden, sofort den Grundsatz zu dekretiren, daß den Familien, die durch jene Aufhebung Verlust erleiden, Entschädigung zu bewilligen sei, und daß der König einen neuen Adel stiften könne, um damit Verdienste um den Staat zu belohnen. In dem deshalb erlassenen Reskript werden die Gefahren geschildert, die unfehlbar aus der Aufhebung des Adels entstehen, wenn nicht ein neues monarchisches Gebäude sofort an die Stelle des jetzigen tritt, welches durch das Storthing zusammenstürzt. Es wird der Eindruck gezeigt, den die Maaßregel des Storthings bei anderen Nationen Europens hervorbringen werde; denn selbst die konstitutionellen Monarchien haben den Adel beibehalten; sogar in Spanien und Portugal hat sich keine Stimme gegen den Adel erhoben; sogar in Neapel und Piemont habe man mitten unter den Gährungen der Revolution den Adel respectirt, den man in Norwegen mitten im Schooß des Friedens aufgehoben. Namentlich wird bemerkt, daß die Abschaffung des Adels in Rußland um so weniger mit Schonung werde beurtheilt werden, da dieses Urtheil, vollkommen einverstanden mit dem Gedanken anderer Regierungen ist, welche aufmerksam gemacht sind auf alles, was Veränderungen und Revolutionen in der politischen Verfassung der andern Staaten mit sich bringen kann. Am Schluß wird noch erinnert: Wenn man die ältesten und achtungswerthesten Einrichtungen — den Adel, der vom Heldenmuth abstammt — zerstöre, unter dem Vorwande, daß sie Bevorrechtigungen enthalten, so würden alle Bevorrechtigungen die noch in Norwegen übrig sind (z. B. die der Bürgschaften) Gegenstände des Neides, und Forderungen und Ansprüche gemacht werden, die sich auf unbeschränkte Gleichheit gründen. — Noch hat der König dem Storthing die Gründe zur Abfassung eines Gesetzes, um den Preßunfug zu steuern, und den Plan zu einer Jury vorgeschlagen, die über Preßvergehen entscheiden soll.

London, vom 22. Juni.

Se. Majestät werden den Sir W. W. Wynn auf seinem Landsitze in Wales besuchen. Große Anstalten werden bereits daselbst getroffen und Barden und Minnesänger studiren die Walesschen Melodieen ein, um den König durch ein Conzert ihrer Vorfahren zu unterhalten.

Im Unterhause schlug am 20ten Herr Buxton vor: „die Aufhebung des schrecklichen Gebrauches in Indien, da die Wittwen sich auf dem Scheiterhaufen ihrer Männer verbrennen lassen, zu bewirken." Es hätten sich in der einzigen Präsidentschaft von Fort William 2366 Weiber in 4 Jahren verbrennen lassen. Er meinte, nur die Habsucht der Priester und beerbenden Verwandten sey an diesem Gräuel Schuld, dem man daher am beßten durch eine tüchtige, für die Erlaubniß zu zahlende Abgabe werde steuern können. Herr Bathurst erwiederte: die Regierung habe schon Vieles versucht. In Calcutta und Madras werde das Verbrennen nicht erlaubt; man führe die dem Tode Gewidmeten aber nur außer den Gränzen dieser Städte und opfert sie dort. Wenigstens haben alle Offiziere der Compagnie jedes milde Mittel angewandt, zu verhindern, daß keine Frau ohne ihre freie Einwilligung verbrannt werde. Nur durch allmählige Verbreitung eines helleren Lichtes unter den Einwohnern könne erreicht werden, was keine sonstige Maaßregel unserer Seits zu bewirken mögte. — Die Motion des Hrn. Buxton wurde angenommen. — Nun trat Herr Hutchinson mit seiner lange angekündigten Motion zur Untersuchung des Zustandes von Europa auf. Er sprach von den Ereignissen in Neapel und Piemont, von den Erklärungen von Laibach, von dem Marsche der rußischen Armee, den Plänen Rußlands gegen Spanien, dem geforderten Durchzug eines Heeres durch Frankreich. (Lauter Gegenstände, die wie man weiß, entweder nie beabsichtigt waren, oder längst aufgegeben sind, und denen auf die offiziellste und feierlichste Weise widersprochen worden. Jeder, der sich Mißbräuchen widersetze, werde Carbonari gescholten, und so müsse auch Hr. Hume Carbonari seyn, weil er gegen die

Verschwendung der Staatsgelder eifere. Durch unsere Fremdenakte würde sogar England denen, die ungerechten Verfolgungen entflöhen, gesperrt. Er verlangte eine Adresse an den König daß dieser seinen Einfluß verwende, die Freiheiten der kleinen Staaten zu sichern, und gegen die Anmaßungen der Gewalt dringende Vorstellungen zu machen. — Lord Londondery erinnerte: Unser Parlament sei bestimmt, die Freiheiten Englands zu beschirmen, nicht aber die Politik anderer Länder zu regeln. Hätten wir bei den neapolitanischen Bewegungen als Schiedsrichter auftreten, und gleich dem Ritter von der traurigen Gestalt uns jeder vermeinten Unbill widersetzen wollen, so würden wir uns in Krieg verwickelt haben, und ganz unnöthig, da kein Beweis gegeben sey: daß die Verbündeten nach Vergrößerung ihres Gebiets trachteten. Die Motion würde beleidigend seyn für die fremden Mächte, wenn sie durchginge, und auf jeden Fall unnütz. — Sie wurde mit 177 Stimmen gegen 28 verworfen. — In einer Rede trug Lord William Bentink (der einst eine der englischen ähnliche Verfassung in Sizilien einführte,) auf eine Adresse an, in der Se. Majestät ersucht wird, sich den Versuchen der Regierung der beiden Sizilien, die Rechte und Privilegien der Sizilianer zu vermindern, entgegen zu setzen, und den Sizilianern Schutz angedeihen zu lassen, weil England sich verpflichtet hat, die sizilianische Verfassung aufrecht zu erhalten. — Der Marquis von Londondery erklärte hierauf: daß die brittische Regierung keine solche Verpflichtung eingegangen wäre, und daß er der Meinung sei, der edle Lord mache seinen Vorschlag, wenn zu denselben wirklich Gründe existirten, viel zu spät. Beim Stimmen waren 35 dafür und 69 dagegen. — Herr Stuart Wortley forderte dann Vorlegung des Laibacher Circulärs vom 12. Mai 1821 und der Erklärung, die von den Alliirten zu der Zeit erlassen wurde. Die Alliirten sagten darin: Nützliche oder nothwendige Veränderungen in der Legislatur und in der Verwaltung von Staaten sollten nur von dem freien Willen derselben entspringen, die Gott für die ihnen anvertraute Macht verantwortlich gemacht hat. Wenn England früher nach diesen Grundsätzen gehandelt hätte, würden wir jetzt Freiheit besitzen? Die Freiheit, der wir uns erfreuen, ist oft durch die Macht der Waffen, und zwar gegen den Willen des Monarchen erzwungen worden; deshalb geziemt es uns auf unsrer Huth zu seyn, damit dies von den Alliirten gegebene Gesetz nicht auch ein Gesetz von Europa wird; denn wäre dies der Fall, so würde die Freiheit auf immer dahin seyn. Die in Neapel ausgebrochene Revolution war zwar nur eine Faction, aber Oestreich ließ seine Truppen marschiren in Folge des Grundsatzes: daß kein Land das Recht hat seinen politischen Zustand zu verbessern, es sei denn der freie Wille des Monarchen. — Der Marquis von Londonderry verweigerte die Vorlegung des Circulairs, weil die auswärtigen Angelegenheiten der Regierung anvertraut wären. Ueberdem habe die englische Regierung in ihrem Circulair vom Monat Januar offen zu erkennen gegeben, daß sie die Grundsätze der Alliirten nicht billigt. Auch jetzt nehm ich keinen Anstand zu erklären, daß ich die von den Alliirten in jenem Documente ausgesprochenen Grundsätze mißbillige (lauter Beifall) aber ich glaube auch, daß in allem, was sie gethan haben, sie von keinem andern Bewegungsgrunde als von dem Wunsche, den Frieden von Europa zu erhalten, geleitet worden sind. Er glaube auch nicht, daß sie bei Einmischung in die Angelegenheiten Griechenlands selbstsüchtige Gründe verbänden, sondern bloß Ordnung herstellen und den geheimen Gesellschaften kaltblütiger Verschwörer entgegen wirken wollten, deren System Frankreich verwüstet habe und jetzt die Türkei verwüste. Beim Stimmen waren 59 für und 143 gegen den Vorschlag des Herrn Stuart Wortley.

Am 18ten Jun., an einem Jahrmarktstage, wo die Kreis-Stadt Lyck in Ostpreußen gedrängt voll Menschen war, brach Nachmittags gegen 3 Uhr bei heftig wehendem Nordostwinde ein Feuer am nördlichen Ende derselben aus. In wenig Augenblicken standen zu beiden Seiten der Straße nicht allein die unterhalb, sondern selbst auch einige oberhalb des Windes liegenden Gebäude, so wie 16 Scheunen in Flammen. Wie ein feuriger Sturm verbreitete sich die Glut zu gleicher Zeit über die Vorder- und Hinter-Gebäude bis nach dem mittleren Theile der Stadt zu und nach Verlauf von kaum einer Stunde waren 68 Wohngebäude, 7 Brandhäuser, 1 Brauhaus, 1 Färberhaus, 1 Schmiede, 83 Stallungen, 10 Speicher, 5 Schoppen und 16 Scheunen nebst sämmtlichen Vorräthen, Mobilien, Wäsche, Kleidungsstücken und Betten vom Feuer theils schon zerstört, theils angegriffen; und eine bejahrte Frau, ein vierjähriges Kind, 3 Stück Rothvieh, 7 Pferde, und eine Menge kleineres Vieh verbrannt und mehrere Menschen gefährlich beschädigt. Rettung war nur für den noch nicht von den Flammen ergriffenen Theil der Stadt möglich und durch gemeinsame Anstrengung nicht allein von geachteten umsichtigen Männern, sondern eben sowohl von Jünglingen, zum Theil Zöglingen des hiesigen Gymnasiums — gelang es, dem weitern Vordringen des Feuers zu wehren. Am 19. Nachmittags, wo noch die Flammen aus den Trümmern hoch auflohderten und die bereits erschöpften Kräfte, der zur Rettung Herbeigeeilten, fast der Ermattung unterlagen, entstand am südlichen Ende der Stadt, bei fortwährend heftigen Winde, ein neues Feuer.

Groß und dringend ist die Noth? — eben so groß und zuversichtlich aber auch die Hoffnung und das Vertrauen auf Theilnahme und Hülfe.

Beylage

Beylage zum 55sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 9ten Juli 1821.

Theater-Anzeige.

Montag den 9. Juli zum Erstenmale: Das Tournier zu Kronstein, oder die drei Wahrzeichen, romantisches Ritter-Lustspiel in fünf Aufzügen von Holbein.

Mittwoch den 11ten: Der Wasserträger, große Oper in drei Aufzügen. Musik von Cherubini.

Donnerstag den 12ten: Der Landjunker zum Erstenmale in der Residenz, Original Lustspiel in fünf Aufzügen, von Kotzebue.

Freitag den 13ten, zum Benefize des Hrn. Laddey: Die Jungfrau von Orleans, historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen und einem Vorspiele, von Schiller.

Adolph Schröder.

PUBLICANDA.

Zur Beseitigung aller etwanigen Zweifel über die den Aerzten zustehenden Gebühren für Impfung der Schutzpocken, wird bekannt gemacht, daß nach der Medizinal-Taxe vom 21. Juni 1815. für das Impfen, den Wundärzten ein Sostrum dergestalt ausgesetzt ist, daß wenn die Impfung und Revision außer dem Hause des Arztes geschieht, dafür 12 bis 16 ggr., und wenn die Impfung im Hause des Arztes oder an einem andern Orte geschieht, wo mehrere Kinder zusammen kommen dafür die Hälfte bezahlt wird, wobei aber die Impf-Atteste unentgeltlich ertheilt werden.

Elbing, den 30ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Da sich in dem zum Verkauf der zum Nachlaß der verstorbenen Christian Ullmannschen Eheleuten gehörigen, an dem innern Marienburgerdamm sub Litt. A. IV. 26. belegenen und gerichtlich auf 5 Rtl. abgeschätzten wüsten Baustelle angestandenen Termin kein Kauflustiger gemeldet hat; so haben wir einen anderweitigen Lizitations Termin auf den 25. August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. —

Elbing, den 1ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Peter Karstenschen Concursmasse gehörige sub Litt. D. No. XI. 7. in Jungfer belegene, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude 2350 Rtl. betragende rückständige Brandgelder auf 3692 Rtlr. 85 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juny c., den 18ten August c. und den 18. Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In dem Hospital zum Heil. Leichnam soll Dienstag den 10ten Juli c. Vormittags um 9 Uhr, der Nachlaß einiger verstorbenen Hospitaliten bestehend in Betten, Linnen, Kleidungsstücken und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant durch den Herrn Stadt Secretair Möller verkauft werden, welches dem Publiko hiermit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 30sten Juni 1821.

Der Magistrat.

Auf Befehl der Königl. Regierung zu Danzig, sollen die Baumaterialien, welche in dem am alten Aschhofgebäude auf der Lastadie für die französischen Truppen im Jahr 1812 errichteten Anbau von 12 Backöfen, so wie in den übrigen in diesem Gebäude behufs der Feldbäckerei getroffenen Einrichtungen enthalten sind, in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu steht ein Termin auf den 23sten Juli c. um 11 Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an; und dient dem Publiko dabei zur Nachricht, daß die Taxe der Materialien und die Bedingungen der Lizitation im Termin werden eröffnet werden, auch in unserer Registratur vorher eingesehen werden können.

Elbing, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Es soll das Obst in dem am Fischerthor auf dem innern Vorderge belegenen Garten des Zimmermeister Muhreich für Rechnung der Kämmerei an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Termin auf den 18ten Juli c um 11 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Lickfett zu Rathhause ansteht.

Elbing, den 28ten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Zur Verpachtung der Fischerei im Elbingfluß zwischen den Brücken und dem Stadtgraben, mit Ausschluß des Aschhofgrabens um die Speicherinsel, ist ein anderweitiger Termin auf den 16ten Juli c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause angesetzt, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 29sten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Donnerstag den 12ten Juli c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts, die gewöhnliche General-Auktion in dem bereits bekannten, in der neustädtischen Junkerstraße sub No. 654. belegenen Auktions-Local gegen baare Bezahlung in preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die in dieser Auktion vorkommenden Gegenstände sind: Taschen- und Hausuhren, worunter auch eine 8 Tage gehende Hausuhr befindlich ist, mehrere Meubeln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art, imgleichen Betten, Kleidungsstücke, eine Quantität Rauchtaback, ein Arbeitswagen, ein Pflug, Pferde, Kühe und andere Sachen mehr. Der Verkauf des Viehes wird am ersten Auktions-Tage Vormittag um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky, V. C.

Montag den 9ten Jul. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 9ten Juli c. ist frisch Bier zu verkaufen in Tonnen bei M. Silber.

Donnerstag den 12ten Juli c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei G. Geritz.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur Johann Michael Zanderschen Concurs-Masse gehörigen und hierselbst in der Kettenbrunnenstraße sub Litt. A. l. 134./147. gelegenen Grundstücks von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 17. Juli c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade.

Störmer.

Im Hause Nro. 358 lange Hinterstrasse ist eine Gelegenheit von einem Saal mit Nebenstube, und 2 separate Stuben, auf derselben Etage, nebst aparte Küche und Keller zu vermiethen.

In der Brückstraße No. 508. ist eine Untergelegenheit an eine stille Familie zu vermiethen.

Bei Brandt in der Schmiedestraße ist eine Gelegenheit von 2 bis 3 Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Die zweite Hälfte des am Wasser belegenen Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, zwei Keller, mehreren Kammern, aparter Küche und gute Bodens zu Getreideschüttungen, ist von Michaeli d. J. zu vermiethen und können Miethslustige sich melden bei Gottfr. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Ich habe noch die untere Gelegenheit in dem Hause Nro 920. in der Töpfergasse, bestehend in 2 Stuben, Küche, Keller und Hofraum, auch in dem Hause No. 781. in der neustädtischen Schulgasse 1 Stube nebst Kammer und Küche 1 Treppe hoch, zu vermiethen. Saml. Gottl. Hanff,

vor dem Markktthore No. 1783.

Drei Stuben nebeneinander, Küche Kammer und Keller, wie auch zwei Stuben nebeneinander, nebst Küche, Kammer und Keller sind von Michael ab zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Auf Michaelis d. J. ist das Haus No. 310. in der Fischerstraße, mit auch ohne Braugerechtigkeit zu verkaufen, oder ganz zu vermiethen; die Bedingungen hierüber, erfährt man in demselben Hause.

Mein in der heil. Geiststraße nahe beim Wasser, gelegenes Grundstück sub No. 536. mit 4 heizbaren Stuben, und allen andern Bequemlichkeiten, worin bis diesen Augenblick eine Schankwirthschaft betrieben wird, steht von Michaeli dies. Jahres ab, unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen

oder zu vermiethen. — Zwei Stuben in der 2ten Etage sind von sogleich ab zu vermiethen.

Wittwe Kern.

Mein Haus in der neustädtischen Herrenstraße No. 839. mit dabei befindlichen Stallungen und Wagen-Remise, steht von Michaeli ab zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber in der heil. Geiststraße No. 523 bei Wittwe Ohlert.

Zwei Stuben sind an einzelne Herren von sogleich oder Michael d. J. ab zu vermiethen bei

Stephani in der Fleischerstraße.

Der Stall und die Wagen-Remise auf der Hommel, die Herr Brand: in Miethe hat, sind von nächsten Michael ab zu vermiethen.

Achenwall.

Die obere Gelegenheit in meinem Hause, bestehend in 3 Stuben, Küche und Keller, für eine stille Familie von Michaeli ab zu vermiethen.

Färber Feenzel.

Bei Quintern in der Herrenstraße No. 763. ist von Michaeli ab eine Stube zu vermiethen.

Zwei Stuben sind zu vermiethen No. 174. bei

Dan. Gottl. Hanff.

Auf dem Heil. Leichnams-Damm 1258. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, 1 Kammer, Hofplatz und Appartement, die bisher der Roßa zt Bauer bewohnt, von Michaeli ab zu vermiethen.

Eine Obergelegenheit von 2 Stuben, Küche und Kammer ist von Michaeli ab zu vermiethen, beym Buchhalter Lange No. 1.

Zwei Wiesen-Morgen im Bollwerk hat noch zu vermiethen Isebrandt Riesen,

am alten Markt.

Ein Haus mit 2 Stuben und Zubehör am ehemaligen neustädtischen Graben, am Lustgarten, ist zu vermiethen; mehr Nachricht bei Maurermeister Rick.

In meiner Behausung, lange Hinterstraße No. 271., ist eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, 2 Küchen, 3 Kammern, Holzgelaß und Keller, im Ganzen, wie auch getheilt, von Michaeli ab für eine stille Familie, zu vermiethen.

G. H. Levy.

Im v. Thaddenschen Hause am Friedrich-Wilhelmsplatz, ist ein Laden und 2 Stuben; eine Treppe hoch 3 Stuben; zwei Treppen hoch 1 Stube nebst Kammer, Keller und Holzgelaß zu vermiethen; das Nähere in demselben Hause. Gehrmann.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 825. sind 2 Stuben zu vermiethen.

Eine Untergelegenheit von drei heizbaren Stuben, Küche, Keller, Hofraum, apartem Eingang und andern Bequemlichkeiten ist von Michaeli ab zu vermiethen, kurze Hinterstraße. Behrendt.

Das Haus in der Kettenbrunnenstraße unter de No. 157. ist von sogleich ab zu vermiethen, Miethslustige belieben sich gefälligst zu melden bei

Chr. Kretschmer,
in der Fischerstraße.

Eine Stube mit auch ohne Meublen ist von Michaeli d. J. ab an eine einzelne Person zu vermiethen. Bei wem? erfährt man in der Buchhandlung.

In der Wasserstraße No. 483. ist von Michaeli ab eine Gelegenheit zu vermiethen.

Ferd. Jordahn.

Zwei Stuben sind zu vermiethen bei Tuchmachermeister Hintz in der Herrenstraße.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 754. sind 2 Stuben, Küche und Vorhaus, einzeln oder zusammen, von Michaeli ab zu vermiethen.

Kornmessermeister Goße.

In der langen Hinterstraße No. 241. sind Keller sogleich, und Stuben von Michaeli c. ab zu vermiethen.

Mein in der Schmiedestraße sub No. 117. belegenes Wohnhaus, ist von Michaeli d. J. ab, zu vermiethen. Miethslustige belieben sich dieserhalb bei mir in No. 119. gefälligst zu melden.

Jacob Hahn, Wittwe.

Es sind 2 Stuben in der Fischerstraße No. 309. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Briefträger Grabenstein in demselben Hause.

Drei Morgen Wiesewachs sind zu vermiethen bei

Joh. Tieffenbach, Wittwe.

In der Stadtschmiede sind 4 Stuben, 3 Kammern und Küche von Michaeli oder sogleich ab zu vermiethen.

Die Wittwe Hüsti ist Willens ihr Haus auf dem Hohendamm No. 1439 mit zwei Stuben, Kammer und kleinem Garten zu verkaufen oder zu vermiethen. Kauf- und Miethslustige belieben sich zu melden beim Kornmesser Gottfried Häse, auf dem Hohendamm.

Es sind 4 Stuben mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen in der neustädtischen Herrenstraße bei

Lehmann, Fleischermeister.

Bei der Predigerwittwe Oloff auf dem Hohendamm ohnweit der Brücke, sind 2 Stuben, 2 Kam-

mern und die Hälfte von Küche und Keller zu vermiethen. Miethslustige melden sich in demselben Hause.

Bei dem Korbmachermeister Daniel Liedtke in der heil. Geiststraße No. 529. sind zwei Stuben zu vermiethen.

No. 927. innerer Mühlendamm, stehen zwei aneinanderhängende heizbare Stuben und ein Nebenzimmer nach vorne hinaus, nebst aparter Küche, Keller und Holzgelaß von Michaeli c. zu vermiethen.

Krantz Weißgerbermeister.

In meinem am Lizent liegenden Wohnhause sind 2 zur Schankwirthschaft und im wahrhaften Zustande befindende Stuben mit aller dazu gehörigen Bequemlichkeit von Michaeli ab zu vermiethen.

Joseph Thiem.

Die untere Gelegenheit in No. 309. in der Fischerstraße, die der Herr Buckau bewohnt hat, ist zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause bei Briefträger Grabenstein.

Die Wohnung in dem Baumschreiber-Hause auf dem Schiffholm, welche die Wittwe Thron zu einer Schankwirthschaft benutzt, ist von Michaeli ab bei mir zu vermiethen.

Saml. Ferd. Rogge.

In dem Garten vorm Mühlenthor No 1584. ist das diesjährige Obst zu vermiethen. Auch stelle ich in demselben Grundstück das Wohnhaus von drei heizbaren Stuben und sonstiger Bequemlichkeit, mit oder ohne Benutzung des Gartens von Michaeli ab, billig zur Miethe.

Saml. Ferd. Rogge.

Da die Vermiethung des Gartens von der Königsberger-Herberge nicht statt gefunden hat, so bitte ich beliebige Miether sich Montag den 9ten dieses bei mir einzufinden.

Mündler.

Das Obst in den Gärten von Dambitzen, ist daselbst Donnerstag Nachmittag den 12. Juli c., an den Meistbietenden zu verpachten von

H. Kienitz.

Das Obst in den Gärten des Guts Tannenberg, bisher Grünau's Hof genannt, soll nächsten Mittwoch den 11ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr, vermiethet werden; weshalb sich Miethslustige dazu dort einfinden können.

Elbing, den 4ten Juli 1821.

Es sollen die hiesigen Obstgärten für dieses Jahr künftigen Dienstag, als den 10ten Juli, Vormittag hieselbst meistbietend verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Reimannsfelde, den 5ten Juli 1821.

Zu dem bevorstehenden Dominic zu Danzig ist in der Langgasse No. 538. eine Stube zum Waaren-Lager geeignet, für die Zeit zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber giebt die Buchhandlung.

Es wird ein Haus in der Altstadt von Michaelis zur Miethe verlangt, welches sich besonders zum Betriebe eines Getreide- und Viktualien-Handels im Kleinen eignet. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber nähere Nachricht.

Wer zur Unterbringung zweier Halbwagen eine Remise billig zu vermiethen hat, erfährt den Miether in der Buchhandlung.

Einem hochgeehrten Publiko mache die ergebene Anzeige, daß ich die Gewürz- und Materialhandlung des Herrn Mackrocky in der Neustadt neben der Eisenhandlung des Herrn Boggun fortsetzen werde, und bitte daher das Ihm geschenkte Zutrauen auf mich zu übertragen. Ich verspreche stets gute Waaren, und nebst möglichst billigen Preisen, prompte und reelle Bedienung. A. S. Frankenstein.

Beauftragt von Herrn Fischer, Schönfärber in Berlin, mache ich dem hiesigen Publikum bekannt, daß ich Endesunterzeichneter, alle 14 Tage, eine Absendung von Zeugen, welche zum Färben bestimmt sind, an diesen machen werde. Ein jeder also, der in dieser so bekannten und berühmten Färberei etwas gefärbt zu haben wünscht, kann gütigst es mir übergeben, und sich der pünktlichsten Besorgung versichert halten. Die Färberei des Herrn Fischer giebt allen Arten von Zeugen jede beliebige Farbe.

Meyer, Stuhlmachermeister,
wohnhaft in der Spieringsstraße.

In einer hiesigen Medizin-Apotheke kann zu Michaeli d. J. ein junger Mensch als Lehrling aufgenommen werden. Er muß eine gute Erziehung genossen haben, und die erforderlichen Schulkenntniße besitzen. Nähere Nachricht giebt die Buchhandlung.

Es ist am 4ten Jul. auf dem Wege von der langen Hinterstraße längst der Mauer ein grün wollener Beutel, worin sich ein Fünf-Thalerschein, ein Schlüssel und ein Knäul roth Baumwolle befanden, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in der Buchhandlung gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Ein silberner Desert-Löffel, mit den Buchstaben F. v. B. gezeichnet, ist am 1sten Juli Abends, aus meinem Hause in Wittenfelde gestohlen worden; da mir an der Ausmittelung des Diebes viel gelegen ist, so verspreche ich Demjenigen, der mir den Thäter nur namhaft machen kann, den ganzen Werth des Löffels als Belohnung. J. F. du Bois.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 56. Elbing. Donnerstag, den 12ten Juli 1821.

Berlin, vom 5. Juli.

Der Justiz-Commissarius Johann Christian Keuffel zu Seehausen im Magdeburgschen, ist zugleich zum Notarius publikus im Departement des Ober-Landesgerichts zu Magdeburg bestellt worden.

Bei der am 2ten angefangenen und am 3ten Julii fortgesetzten Ziehung der Prämien-Schein-Nummern, fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als namentlich die 2te Haupt-Prämie von 60,000 Rtlr. auf No. 267 142. — die 3te Haupt-Prämie von 20,000 Rtlr. auf No 155 703. — eine Prämie von 2 000 Rtlr. auf No. 297,529. — drei Prämien von 1,000 Rtlr. auf No. 19 962. 92,007. 290,472. — 10 Prämien von 500 Rtlr. auf No. 15 364. 39,435. 44,646. 67 397. 151,446. 153,857. 178,380. 181,493. 257,804. 299,053. — 26 Prämien von 200 Rtlr. auf No. 4 102. 7,553. 7,965. 10,738. 16,779. 30 881. 36 881. 49,612. 64,087. 71,428. 79,007. 95,292. 123,446. 129,101. 145,941. 148 381. 180,138. 180,761. 189,599. 210 550. 212,331. 223,796. 245,234. 245,845. 251,485. 290,844.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Köblenz, vom 29. Juni.

Seine Majestät der König sind den 12ten Abends in Lützen angekommen und haben am 13ten Morgens, nach Besichtigung des Schlachtfeldes von Groß-Görschen und des daselbst errichteten Denkmales, Höchstihre Reise nach Erfurt fortgesetzt. Daselbst haben Seine Majestät am 14ten Vormittags die 8te, vom General-Lieutenant v. Jagow befehligte Division in Augenschein genommen, am 15. dem Herzoge von Sachsen-Gotha einen Besuch abgestattet demnächst bei der Großfürstin Maria Kaiserl Hoheit und deren Gemahl dem Erbarosherzoge von Sachsen-Weimar, in Eisenach, zu Mittag gespeist und in Buttlar übernachtet. Am 16. trafen Allerhöchstdieselben in Wilhelmsbad ein, wurden daselbst von des Kurfürsten und der Kurfürstin von Hessen Königl. Hoheiten empfangen, und verweilten in diesem Familienkreise den 17., wo sich auch der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen Königl. Hoheiten, und andere fürstliche Personen eingefunden hatten. Am 18. gingen Se. Maj. über Homburg, wo Sie bei der regierenden Familie Besuch ablegten, nach Frankfurt; fuhren von dort aus nach Darmstadt, wo Sie bei des Großherzogs Königl. Hoheit einen Besuch abstatteten, mit der Großherzoglichen Familie dem Theater beiwohnten, und erst spät in der Nacht nach Frankfurt zurückkehrten. Am 19. besuchten Se. Majestät, des

Herzogs von Nassau Durchlaucht in Bieberich, und trafen Mittags in Mainz ein, woselbst Sie geruheten noch an demselben Abende, der Einladung des Kais. österreichischen Gouverneurs zufolge, die kaiserliche Garnison in Augenschein zu nehmen, welche vor Ihnen manöverirte und durch ihre schöne militairische Haltung und Gewandtheit, das Allerhöchste Wohlgefallen erregte. Am folgenden Morgen besahen des Königes Majestät auch die preußische Garnison von Mainz, und empfingen zugleich den Gegenbesuch des Herzoges von Nassau; Se. Durchlaucht blieben bei Sr. Majestät zur Tafel, zu welcher auch die gesammte preußische und österreichische Generalität, und die höheren Offiziere gezogen wurden. Se. Majestät übernachteten in Kirchheim-Boland, und langten des anderen Tages nach 4 Uhr in Saarbrück an, woselbst Sie unter lautem Jubel der Bewohner empfangen wurden; Abends war die ganze Stadt sehr geschmackvoll erleuchtet. In Saarlouis, wo Se. Majestät am 22. anlangten, nahmen Allerhöchstdieselben die Festungswerke in Augenschein und beehrten demnächst einen, vom Commandanten auf dem Stadthause veranstalteten Ball, bis 9 Uhr Abends mit Ihrer Gegenwart; auch hier war die Stadt von den Bewohnern Abends erleuchtet. — Den 23. trafen Se. Majestät in Luxemburg ein, besahen daselbst die Festungswerke und Garnison, und reisten sodann am 24. Mittags nach Trier ab. Hier hatte sich des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit mit einem zahlreichen Gefolge eingefunden; des Königes Majestät statteten Hochdenenselben gleich nach der Ankunft einen Besuch ab und empfingen dessen Erwiederung; auch des Großfürsten Nicolaus von Rußland Kaiserl. Hoheit und des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit (Sohn Sr. Majestät,) waren hier gegenwärtig. Abends war die Stadt auf das glänzendste erleuchtet, der alte Dom zeichnete sich durch geschmackvolle Transparente aus, das alte schon vor der Römer Zeit erbaute sogenannte Schwarze Thor, war mit brennenden Pechkränzen angefüllt und schien in Feuer zu stehen. — Am folgenden Morgen begaben sich Se. Majestät nebst des Großherzogs von Baden, des Großfürsten Nikolaus und des Prinzen Wilhelm Kaiserl. und Königl. Hoheiten, in Begleitung eines zahlreichen Gefolges, nach dem Revüe-Platze, woselbst die 16te Division unter dem General-Major v. Ryssel manöverirte. Nach Beendigung des Manövers war große Tafel bei Sr. Majestät, zu welcher nebst den Höchsten regierenden und Fürstlichen Herrschaften, auch die vornehmsten Militair- und Civil-Behörden gezogen wurden. Se. Majestät und sämmtliche anwesende Fremde beehrten Abends einen, von der Stadt im Justiz-Pallaste veranstalteten Ball. Auch die sämmtlichen merkwürdigen Alterthümer Triers, waren von Sr. Majestät mit großer Aufmerksamkeit besucht worden. Am 26. Morgens reisten Allerhöchstdieselben nach Koblenz, langten daselbst Abends an und hatten am 27. die Freude, von der Großfürstin Nikolaus Kaiserl. Hoheit einen Besuch zu erhalten. Der 27. ward von der Allerhöchsten Familie, so weit sie sich hier vereinigt fand, auf dem Schlosse Engers zugebracht, wohin Höchstdieselben in einem schön verzierten und bedeckten Luftschiffe auf dem Rheine gefahren waren, von wo Sie Abends zu Wagen zurückkehrten. Am 28. und 29. waren Se. Majestät in Ems, und speisten am ersten Tage bei Ihrer Durchlauchtigsten Tochter, am zweiten aber, nebst dem eben angekommenen Kronprinzen Kön. Hoh. und den übrigen Gliedern der Königl. Familie, bei des Herzogs von Nassau Durchlaucht. Die Allerhöchste Abreise nach Köln war auf den 30. Morgens bestimmt.

Ems, vom 27. Juni.

Unser Bad ist mit Gästen bereits so übersetzt, daß neu ankommende Fremde sich in der Nähe unseres Gesundbrunnens einquartiren müssen. Durch Verbindung der beiden Ufer der Lahn mittelst einer Brücke, haben die Spaziergänge und Eselsritte für die Kurgäste eine größere Bequemlichkeit und Mannigfaltigkeit gewonnen. Der Gebrauch der Esel zu Eselritten in den gebirgigen Gegenden der Bäder des Taunus, ist nun auch in Schwalbach und im Schlangenbade eingeführt.

J. J. K. K. H. H. der Großfürst Nicolaus und Gemahlin verweilen hier unter dem Namen eines Generals und einer Generalin von Romanow.

Aus Italien, vom 18. Juni.

Um den im päbstlichen Gebiete überhand nehmenden Räubereien ein Ende zu machen, hat der römische Hof beschlossen, daß künftig der Dienst der Linien-Truppen und der Gensd'armerie sich darauf beschränken soll, für die Sicherheit der Landstraßen zu wachen und die Reisenden zu beschützen. Um auf die Räuber Jagd zu machen, werden in jedem Distrikt 5 Compagnien wohl bewaffneter und gut bezahlter Jäger errichtet, jede von 120 Mann. Allen Räubern, die sich innerhalb eines Monats ergeben werden, ist das Leben versprochen. Zugleich sind 2 Prevotalhöfe errichtet worden, deren Sentenzen ohne Appell in 24 Stunden vollzogen werden.

In der Akademie der katholischen Religion wurde eine Dissertation des Professors Battini abgelesen und mit vielem Beifall aufgenommen, worin derselbe

behauptete, daß nur jene Naturforscher und Geologen gegen kein Gesetz der Physik, Chemie oder Astronomie anstoßen, welche der Erzählung des Moses folgen!!!

Zu Palestrina ist am Ende vorigen Monats großer Schade durch gefallenen großen Hagel angerichtet worden. Einzelne Stücke desselben wogen fast ein ganzes Pfund.

Die Stärke der österreichischen Armee, welche gegenwärtig das Königreich Neapel besetzt hält, beläuft sich, außer den Truppen, welche die Garnisonen sämmtlicher Festungen bilden, auf 25,000 Mann.

Odessa, vom 11. Juni.

Eine idriotische Eskadre von einigen 60 wohl armirten Schiffen, kreuzt vor den Dardanellen und schneidet für Constantinopel alle Zufuhr ab.

Fürst Hypsilanti scheint jetzt unter den neu zu ihm stoßenden Truppen eine Auswahl zu treffen, denn das Gesindel steckt er unter das Freicorps des Basilio Carabia.

Bis jetzt wurden die fremden Flaggen von den griechischen bewaffneten Schiffen im Archipelagus nicht insultirt.

Zu Sophia in Bulgarien ist, heißt es, der Sammelplatz aller griechischen Bundesheere; von dort aus soll der Marsch nach Constantinopel gehen.

Ein anderes Schreiben über die griechischen Angelegenheiten:

Es ist in Europa zu wenig bekannt, wie viele politische Aenderungen während der Regierung des jetzigen Großherrn eingetreten sind; daß das von ihm seit Anfang derselben angenommene System eine große Revolution in der Kriegs-Einrichtung veranlaßt hat; daß er im Willen, alle Reichthümer des Staats bei sich aufzuhäufen und der einzige Eigenthümer in seinem Reiche zu werden, nur ein wenig mehr als die andern bekommen hat, was aber weit unter der Erwartung geblieben; daß seine beharrlichen Maaßregeln gegen die türkischen Lehnsträger in Europa und Asien, besonders aber gegen die mächtigen Bei's von dem Geschlechte der Kara Osman Oglu, durch welche das Königreich Pergamos in Klein-Asien eine hohe Würde erreicht hatte, nur dahin führten, das militärische Uebergewicht der Timarioten und anderer reich Belehnten zu vernichten, ohne daß diese Militairmacht durch eine andere, eben so kriegsfertige und eben so stark eingerichtete, hat ersetzt werden können.

Es fällt also ins Lächerliche, von seinen unermeßlichen Rüstungen zu sprechen. Seine Schiffe, womit will er sie bemannen? Mit Türken, die eine Reise von Stambul bis Warna für ein großes Unternehmen und Odessa als das höchste Ziel ihrer See-Geschicklichkeit ansehen? Mit Griechen? — — Wen will er gegen Hypsilanti marschiren lassen? Die Pascha's in Europa werden ihre festen Stellungen nicht verlassen wollen, aus Furcht, daß sie ihnen genommen werden. Die Unternehmung des Pascha von Ibrail gegen Galatz, wo 1500 Griechen nur lagen, war, wie grausam auch ausgeführt, militairisch nur ein kleiner Coup. Die Besetzung Bucharest's, das nicht vertheidigt werden konnte, scheint Hypsilanti selbst so ungern nicht gesehen zu haben.

In der Ohnmacht, sich an den bewaffneten Griechen zu rächen, läßt die Pforte an den unbewaffneten, die sie in Händen hat, ihre Wuth aus. In Thessalonich ließ der Pascha die Reichsten umbringen. Wie man in Nissa gegen die höchsten Geistlichen verfahren ist, weiß man. Auch in Bosnien sind der Metropolit, vier Priester und viele vornehme Griechen aufgeknüpft worden. Man will wissen, auch in Belgrad und in allen Festungen, wo Christen sind, wären Hinrichtungen geschehen. Ueberall werden die Kirchen zerstört, die Kinder beschnitten und ganze Städte verheert.

In Thessalonich und Seres halten die Türken sich bange eingeschlossen, in Erwartung eines Angriffs der Griechen. Ein Gefecht fand noch nicht weiter statt, aber es scheint bloß auf Einigkeit unter den Griechen selbst anzukommen, um alles zu gewinnen.

Aus einem zuverläßigen Schreiben aus London, vom 23. Juni.

Hier sind folgende Nachrichten eingegangen:

St. Helena, den 28. April.

„In den letzten Tagen des Januars ließ sich Bonaparte durch den Grafen Montholon über Geldmangel beschweren, welcher durch eine in die ihm zugesandten Rimessen eingetretene Stockung entstanden sey. Um dieser Unannehmlichkeit für die Zukunft vorzubeugen, ohne ihn in die Nothwendigkeit zu sezzen, diejenigen Gelder anzunehmen, welche ihm von dem Handelshause B. u. H. angeboten worden, ohne daß er wisse, wer diesem Hause den Auftrag dazu gegeben habe, und von wem dasselbe Gelder für ihn empfange, ließ er dem Gouverneur vorschlagen, ihm monatlich 500 Pf. St. vorzuschießen, welche der Herzog v. Leuchtenberg der englischen Regierung regelmäßig durch Hrn. Baring würde ersetzen lassen. Er verlangte zugleich, daß man ihm statt der bei ihm lebenden Geistlichen, ferner des Doktor Antomachi und der Grafen Bertrand und Montholon andere Gesellschafter sende. Da seine Familie in Italien lebe und nicht recht beurtheilen könne, welche

Arten Männer er gern um sich habe, so halte er dafür, eine Auswahl der ihm zu sendenden Personen könne am besten durch den König von Frankreich und durch diejenigen Minister desselben geschehen, die sonst ihm gedient hätten und seine Gewohnheiten und Neigungen kennten, wie die Herren Pasquier, Mounier, Segur, Daru, Latour-Maubourg, welcher letztere 24 Jahre neben und unter ihm gedient habe, und Decazes, welcher sein und seiner Mutter Privat-Secretair gewesen sey.

Was den Geistlichen betreffe, so verlange er einen Mann von Welt und Erfahrung, einen gelehrten Theologen, welcher im Stande sey, über Religions-Gegenstände zu discutiren, seine Fragen zu beantworten, seine Zweifel zu lösen und — die heiligen Schriften mit ihm zu lesen; einen Mann von 40 bis 50 Jahren, aber einen recht gründlichen Gelehrten. „Ob ich gleich die Abnahme meiner Kräfte fühle, sagte er, so bin ich doch noch nicht so weit herunter, um zu geistlichen Mitteln meine Zuflucht zu nehmen. Aber sollte dieser Fall kommen, so muß ich einen andern Geistlichen haben, als diejenigen, die jetzt bei mir sind, und wovon der eine noch nicht den Schulstaub abgeschüttelt hat. Voltaire selbst warf sich vor seinem Tode der Religion in die Arme; wer weiß, ob ich nicht an der Unterhaltung mit einem vernünftigen Geistlichen Geschmack fände und vielleicht zuletzt fromm würde?" Als Arzt wünschte er einen Mann wie Courvoisier, erklärte aber, er würde voll Zutrauen jeden annehmen, welchen die Herren Bourdois, Eymery, Larrey, Dubois oder Desgenettes für ihn auswählen würden. Von denjenigen, welche an die Stelle der Grafen Bertrand und Montholon kämen, müsse Einer ein General seyn, am liebsten Drouot, in jedem Falle aber keiner, der gegen ihn gedient habe, sondern ein Offizier seiner Armee; der Andere möge ein Weltlicher oder ehemaliger Geistlicher seyn, allenfalls einer seiner gewesenen Staatsräthe oder Kammerherren, ein Mann von Bildung und Talenten, ein ernsthafter, gewichtiger Mann, z. B. Coulaincourt, Savary, Segur, Montesquiou, Daru, Drouet, Turenne, Denon, Arnault.

Das vorgeschlagene Geld-Arrangement nahm der Gouverneur an. Später erklärte Bonaparte noch, der ihm zu sendende Geistliche müsse ein Mann des Concordats vom J. 1802 seyn, so ein Mann, wie Herr Duvoisier, der gewesene Bischof von Nantes."

London, vom 22. Juni.

Seit einiger Zeit langte hier eine Menge Ausländer mit italienischen Knaben an, welche letztgenannten auf den Straßen betteln und dann das Geld ihren Herren geben mußten. Die Polizei erfuhr dies und brachte die Knaben, die sie erwischen konnte, sämmtlich nach dem Zuchthause. Gestern erschienen einige dieser Ausländer im Polizeibüreau und verlangten, daß ihnen die Knaben ausgeliefert würden. Der Polizei-Inspektor schlug das Gesuch aber ab und bedauerte, daß es nicht in seiner Macht stehe, die Ansuchenden auch behalten zu können. Die Regierung wird die Knaben sämmtlich nach Italien zurücksenden. — Bei der bereits erwähnten Debatte über die Frage, welche Mittel gewählt werden sollen, um in Kalcutta das unmenschliche Verbrennen der Wittwen mit dem verstorbenen Gatten, zu verhindern, erzählte Hr. Burton einen, bei einem andern indischen Stamme üblichen, eben so sonderbaren Gebrauch. Wenn sich nämlich dort ein Bewohner einbildet, daß er von einem seiner Oberen beleidigt worden sei, so errichtet er einen Scheiterhaufen, worauf er eine Kuh und ein altes Weib legt. Er sieht diese in seiner Gegenwart verbrennen und glaubt, daß alle die Schmerzen, welche diese Opfer auszustehen haben, auch von seinem Beleidiger in demselben Augenblicke gefühlt werden. Zugleich führte er historisch an, daß die ostindische Compagnie, sich den Jaggernaut, den Götzen einer indischen Provinz, die mit ihren Abgaben im Rückstande war, verpfänden ließ, und die versetzte Gottheit, ein hölzernes Standbild, nicht eher wieder aus den Händen herausgab, als bis der Steuer-Rest getilgt war.

Königsberg.

Cours vom 5. Juli 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	℔ — —	10 —
alte	— —	9 26
Albertsthaler ründige	— —	4 8⅓
Rubel neue	3 9	— —
Friedrichsd'or	17 13	— —
Münze	— Rl.	100¼ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	82 —	81¾ —
Stadt-Obligationen	— —	72 —
dito neue Coupons.	65½ —	— —
dito alte dito	90 —	— —
Staats-Schuldscheine	— —	66⅔ —
Prämienscheine	— —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	80 —
Tresorscheine Thaler-S.	100¾ —	— —

Beylage

Beylage zum 56sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 12ten Juli 1821.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 12ten: Der Landjunker zum Erstenmale in der Residenz, Original Lustspiel in fünf Aufzügen, von Kotzebue.

Freitag den 13ten, zum Benefize des Hrn. Laddey: Die Jungfrau von Orleans, historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen und einem Vorspiele, von Schiller.

Adolph Schröder.

PUBLICANDA.

Es sind im Publikum über den Cours der ehemaligen 2 und 1 preußische Groschenstücke, welche auf 4 und 2 Schillinge reducirt worden, Zweifel entstanden und es dient daher zur Nachricht und Achtung, daß dieser gesetzliche Cours unverändert geblieben und deren Annahme im gewöhnlichen Verkehr nicht verweigert werden darf. Da diese Münzsorten jedoch nur zur Ausgleichung dienen; so können solche bei öffentlichen Cassen nicht in großen Summen angenommen werden.

Elbing, den 7ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb Binding, welcher im Jahr 1787 von hier aus als Glasergesell in die Fremde gegangen und seit dem Jahre 1789 wo er in Königsberg in Preußen gewesen, keine weitere Nachricht ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Fall seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannte Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 29sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich sich melden und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Stadtgerichts befindlichen älterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammten Zinsen in 442 Rtlr. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere Anweisung gewärtigen. Sollte bis zu diesem Termin weder der geachtete Salomon Gottlieb Binding, noch von dessen unbekannten Erben sich jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden. Elbing den 22sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Erben der Wittwe Anna Barbara Gahibba gehörigen sub Litt. A. III. 25. gelegenen, auf 14 Rtlr. 20 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, auf den Antrag des hiesigen Magistrats, wegen Verfalls des Gebäudes, mit der Verpflichtung des Wiederaufbaues desselben, öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 23sten August c. Vormittags um 10 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der ihm Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, und auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden. — Zugleich wird der, seinem zeitigen Wohnort nach unbekannte Johann Eichholz, für welchen auf diesem Grundstück zur ersten Stelle 10 Rtlr. 10 gr. an Erbtheil eingetragen stehen, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben der Zuschlag ertheilt, das Kaufgeld als Depositum genommen, und die Löschung jenes Erbtheils aus dem Hypothekenbuch verfügt werden wird.

Elbing, den 23ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Johann Christoph Schönhoffschen Liquidationsmasse gehörige sub Litt. A. I. 493. in der heiligen Geiststraße gelegene, auf 3797 Rtlr. 78 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte brauberechtigte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Julius den 10ten Septbr. und den 10. November c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm De-

putirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da von den an das Publikum ausgegebenen Declarationen über die Nutzungs-Erträge der Häuser und Grundstücke ein sehr großer Theil noch nicht ausgefüllt uns zugekommen ist, so erinnern wir diejenigen die damit noch zurückgeblieben sind, hiemit, ihre Erklärungen binnen 8 Tagen auf dem Rathhause ohnfehlbar abzugeben, damit wir nicht in die unangenehme Nothwendigkeit kommen, solche auf Kosten der Säumigen einholen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit müssen wir noch zu Beseitigung etwaniger Zweifel bemerken, daß die auf der Speicher-Insel belegene kaufmännische Speicher ganz besonders von uns aufgenommen und mit Zuziehung des Committés der Kaufmannschaft ihre Nutzungen ermittelt und veranschlagt werden sollen, weshalb die Eigenthümer von Speichern auf der Speicherinsel solche in der Deklaration weglassen können, und nur die daneben befindliche Gärte nach ihrem Umfange und Erträge anzugeben haben. Elbing, den 9. Juli 1821.

Der Magistrat.

Auf Befehl der Königl. Regierung zu Danzig, sollen die Baumaterialien, welche in dem am alten Aschhofgebäude auf der Lastadie für die französischen Truppen im Jahr 1812 errichteten Anbau von 12 Backöfen, so wie in den übrigen in diesem Gebäude behufs der Feldbäckerei getroffenen Einrichtungen enthalten sind, in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu steht ein Termin auf den 23sten Juli c. um 11 Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an; und dient dem Publiko dabei zur Nachricht, daß die Taxe der Materialien und die Bedingungen der Lizitation im Termin werden eröffnet werden, auch in unserer Registratur vorher eingesehen werden können.

Elbing, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung der Fischerei im Elbingfluß zwischen den Brücken und dem Stadtgraben, mit Ausschluß des Aschhofgrabens um die Speicherinsel, ist ein anderweitiger Termin auf den 16ten Juli c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause angesetzt, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 29sten Juni 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Diejenigen hiesigen Eigenthümer, welche zur Kämmereikasse noch den Grundzins, die Straßenreinigungs- und Nachtwächter-Gelder sowohl für die frühere Zeit, als für das laufende Jahr rückständig sind, werden hiedurch an die ungesäumte Abführung dieser Reste mit dem Bedeuten erinnert, daß, falls die Zahlung binnen 8 Tagen nicht erfolgt, die Execution dieserhalb sofort veranlaßt werden wird.

Elbing, den 6ten Juli 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Es soll das Obst in dem am Fischerthor auf dem innern Vorberge belegenen Garten des Zimmermeister Muthreich für Rechnung der Kämmerei an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Termin auf den 18ten Juli c. um 11 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Lickfett zu Rathhause ansteht.

Elbing, den 28ten Juni 1821.

Die Kämmerei Deputation.

Donnerstag den 19ten Juli c. um 9 Uhr Morgens wird im Forst Grunauerwüsten der vorräthige Sprock in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 7ten Juli 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Zur Verpachtung des Malzhauses der Stadt Pr. Holland, für den Zeitraum von Michaeli 1821 bis dahin 1827 steht Termin: auf den 3ten September 1821, Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause an. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termin zahlreichst einzufinden, ihre Gebotte zu verlautbaren, und kann der Meistbietende des Zuschlages gewärtigt seyn. Der Pächter muß übrigens auch die Brauerei verstehen, und im Stande seyn, eine Caution von wenigstens 100 Rtl. gestellen zu können.

Preuß. Holland, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Die großen und mit vorzüglichen fruchttragenden Obstbäumen besetzten Gärten, der Guts-Besitzer Hörkschen Eheleute in Rapendorff, sollen für dieses Jahr zur Benutzung des Obstes, an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Termin zu dieser Verpachtung ist auf den 23sten Juli c. Vormit-

tags um 9 Uhr in Rapendorff vor dem Deputirten des Just.-Amts angesetzt, welches Pachtlustigen hiedurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Pacht dem Meistbietenden, bei nachgewiesener Sicherheit, für die zu zahlende Pacht-Pension, sofort zugeschlagen werden soll

Preuß. Holland, den 29sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Das Haft in Benkenstein soll Dienstag den 17. Juli c. um 10 Uhr Morgens vermiethet werden, wozu Miethslustige an Ort und Stelle eingeladen werden.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur Johann Michael Zanderschen Concurs-Masse gehörigen und hierselbst in der Kettenbrunnenstraße sub Litt. A. l. 134/147. gelegenen Grundstücks von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 17. Juli c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade.

Störmer.

Montag den 16 en Juli wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Montag den 16ten Juli ist frisch Tonnenbier zu haben bei Schultz.

Donnerstag den 19ten Juli c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrch.

Donnerstag den 19ten Juli ist frisch Tonnenbier bei Wittwe Kluge.

Ein Amöblement von anderthalb Dutzend Stühle, ein Sopha, Spiegel, Tische, Spinden und Betten, ist von Michaeli ab Monathweise zu vermiethen. Bei wem? sagt die Buchhandlung.

Das Eckhaus No 155. und 156. am alten Markt und der kurzen Hinterstraßen-Ecke, steht zum Verkauf; mehr Nachricht hierüber bei Herrn Mäkler Fries und der Wittwe Sieffert am alten Markt.

Eine Gelegenheit am alten Markt, von 4 Stuben, 2 Kammern Küche, Keller und Holzgelaß, stehet von Michaeli ab zu vermiethen; mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Gutes Kuh- und Pferde-Heu von zwei Morgen in Köpfen, ist zu verkaufen in Oberkerbswalde bei

David Schulz.

Ich bin bereit Ochsen bis zur Grummeth in Ober Kerbswalde aufzunehmen, das Stück wöchentlich einen halben Thaler. Klatt.

Es sind 9 Köpfe gutes Kuhheu auf der Wanjau stehend, zu verkaufen. Liebhaber melden sich im Grubenhagen beim Gütmüller Dyck.

Auf dem Tiefdamm No. 1517. ist eine Stuben zu vermiethen bei Dan. Gottl. Hanff.

Es sind 15 Köpfe Kuh- und Pferde-Heu zu verkaufen. Man melde sich beim Faktor Lemke auf der Lastadie.

Mein Haus, auf dem Tiefdamm gelegen, welches gegenwärtig der Herr Obrist-Lieutenant v. Rauschwitz bewohnt, und zu jeder Nahrung bequemlich ist, steht zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Kauf- oder Miethslustige können dasselbe, welches in gutem Baustande, in Augenschein nehmen, und erfahren die näheren Bedingungen bei der verwittweten Maurermeister Panwitz.

Auf Michaelis d. J. ist das Haus No. 310. in der Fischerstraße, mit auch ohne Braugerechtigkeit zu verkaufen, oder ganz zu vermiethen; die Bedingungen hierüber, erfährt man in demselben Hause.

Mein in der heil. Geiststraße, nahe beim Wasser, gelegenes Grundstück sub No. 536. mit 4 heizbaren Stuben, und allen andern Bequemlichkeiten, worin bis diesen Augenblick eine Schankwirthschaft betrieben wird, steht von Michaeli dieses Jahres ab, unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. — Zwei Stuben in der 2ten Etage sind von sogleich ab zu vermiethen.

Wittwe Kern.

Mein Haus in der neustädtischen Herrenstraße No. 839. mit dabei befindlichen Stallungen und Wagen-Remise, steht von Michaeli ab zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber in der heil. Geiststraße No. 523. bei Wittwe Ohlert.

Zwei Stuben sind an einzelne Herren von sogleich oder Michael d. J. ab zu vermiethen bei

Stephani in der Fleischerstraße.

In meiner Behausung, lange Hinterstraße No. 271., ist eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Stuben 2 Küchen, 3 Kammern, Holzgelaß und Keller, im Ganzen, wie auch getheilt, von Michaeli ab, für eine stille Familie, zu vermiethen.

S. H. Levy.

In meinem am Lizent liegenden Wohnhause sind 2 zur Schankwirthschaft und im wahrhaften Zustande befindende Stuben mit aller dazu gehörigen Bequemlichkeit von Michaeli ab zu vermiethen.

Joseph Thiem.

Das in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. No. 245. belegene Ullmannsche Haus ist von Michaeli c. ab zu vermiethen, und sind die diesfälligen Bedingungen in dem erwähnten Hause zu erfahren.

Die von dem Postdirektor Herrn Müller bisher bewohnte Gelegenheit in dem Hause No. 54. in der obern heil. Geiststraße, bestehend in einem Saale,

4 Stuben, Küche, Kammer und Holzboden, ist zu vermiethen und auf Michaeli d. J. zu beziehen; die nähern Bedingungen sind zu erfahren bei

F. W. Friese,
heil. Geiststraße No. 56.

An der Mauer No. 32. ist eine Stube von Michaeli ab zu vermiethen. Mehr Nachricht beim Bäckermeister Legab.

Die zweite Hälfte des am Wasser belegenen Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, zwei Keller, mehreren Kammern, aparter Küche und gute Bodens zu Getreideschüttungen, ist von Michaeli d. J. zu vermiethen und können Miethslustige sich melden bei Gottfr. Wilh Hanff, im Gerstenthor.

Drei Stuben nebeneinander, Küche, Kammer und Keller, wie auch zwei Stuben nebeneinander, nebst Küche, Kammer und Keller sind von Michael ab zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine Obergelegenheit von 2 Stuben, Küche und Kammer ist von Michaeli ab zu vermiethen, beim Buchhalter Lange No. 1.

Das Haus No. 2034. auf dem neuen Gut gelegen, mit 2 Stuben und einem Garten, ist zu verkaufen, oder von Michaeli ab zu vermiethen. Mehr Nachricht beim Tischlermeister König an der hohen Brücke, woselbst Bouteillenbier zu 3 gr. Münze und der Stof zu 4 gr. Münze zu haben ist.

Bei mir sind mehrere Stuben, mit und ohne Kammer, Küche und Keller, zu vermiethen.

Urban.

In meinem Hause am Elbingfluß stehet eine geräumige Stube nebst Alkoven, eine Treppe hoch, nach vorne, an einzelne ruhige Bewohner zu Michaelis d. J. mit oder ohne Meubeln zu vermiethen.

Ring, Wittwe.

Fischerstraße No. 311. ist eine Hangelstube nebst Kammer an eine einzelne Person zu vermiethen.

An der Mauer No. 85. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben an stille Familie oder einzelne Personen zu vermiethen. Mehr Nachricht in demselben Hause.

Eine Gelegenheit bestehend in einem Saale, 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelass, auch eine Stube für einen unverheiratheten Herrn nebst Holzgelass, ist im Hause No. 340 Spieringsstrasse zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen. Mehr Nachricht bey Joh. Tieffenbach Wittwe.

Die Gelegenheit eine Treppe hoch in meinem Hause in der Spieringsstraße sub No. 342 bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Boden, Kammer ꝛc. ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen bei

J. Zeising.

In der Brückstraße No. 508. ist eine Untergelegenheit an eine stille Familie zu vermiethen.

Es sind bei mir 2 Stuben und Stall, mit auch ohne Schank zu vermiethen; — auch ist daselbst gutes Fahrzeug zu haben. Das Nähere ist in dem Lemkyschen Hause auf der Hommel zu erfragen.

Es wird ein Haus in der Altstadt von Michaelis zur Miethe verlangt, welches sich besonders zum Betriebe eines Getreide- und Viktualien-Handels im Kleinen eignet. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber nähere Nachricht.

Wer zur Unterbringung zweier Halbwagen eine Remise billig zu vermiethen hat, erfährt den Miether in der Buchhandlung.

Einem hochgeehrten Publiko mache die ergebene Anzeige, daß ich die Gewürz- und Materialhandlung des Herrn Mackrocky in der Neustadt neben der Eisenhandlung des Herrn Boggun fortsetzen werde, und bitte daher das Ihm geschenkte Zutrauen auf mich zu übertragen. Ich verspreche stets gute Waaren, und nebst möglichst billigen Preisen, prompte und reelle Bedienung. A. S. Frankenstein.

Beauftragt von Herrn Fischer, Schönfärber in Berlin, mache ich dem hiesigen Publikum bekannt, dass ich Endesunterzeichneter, alle 14 Tage, eine Absendung von Zeugen, welche zum Färben bestimmt sind, an diesen machen werde. Ein jeder also, der in dieser so bekannten und berühmten Färberei etwas gefärbt zu haben wünscht, kann gütigst es mir übergeben, und sich der pünktlichsten Besorgung versichert halten. Die Färberei des Herrn Fischer giebt allen Arten von Zeugen jede beliebige Farbe.

Meyer, Stuhlmachermeister,
wohnhaft in der Spieringsstrasse.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, und nöthigen Schulkenntnissen sucht ein Unterkommen als Schreiberbursche auf dem Lande. Der Mäkler Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

In einer hiesigen Medizin Apotheke kann zu Michaeli d. J. ein junger Mensch als Lehrling aufgenommen werden. Er muß eine gute Erziehung genossen haben, und die erforderlichen Schulkenntniße besitzen. Nähere Nachricht giebt die Buchhandlung.

Ein silberner Dessert-Löffel, mit den Buchstaben F. d. B. gezeichnet, ist am 1sten Juli Abends aus meinem Hause in Wittenfelde gestohlen worden; da mir an der Ausmittelung des Diebes viel gelegen ist, so verspreche ich Demjenigen, der mir den Thäter nur namhaft machen kann, den ganzen Werth des Löffels als Belohnung. J. F. du Bois.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 58. Elbing. Donnerstag, den 19ten Juli 1821.

Berlin, vom 10. Juli.

Bei der am 6ten und 7ten fortgesetzten und am 9. Juli beendigten Ziehung der Staats-Schuldschein-Prämien sind in Nummern fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als: 4 Prämien von 2000 Thlr. auf Nr. 68 721. 112 735. 211,009. und 232,844. — 5 Prämien zu 1000 Thlr. auf Nr. 9530. 122 491. 156,209. 211,388. und 298 377. — 20 Prämien zu 500 Thlr. auf Nr. 8300. 9365. 14507. 25,716. 29,124. 30,652. 44 111. 57 969 77 07[illegible]. 89,337. 111,164. 142 877. 167 332. 170,463. 173,387. 180,706 192 918. 202,487. 227,317. und 252,344. — 40 Prämien zu 200 Thlr. auf Nr 17,301. 25,412. 32 208. 38 029. 49,532. 57 606. 63,479. 66,608. 66 868. 69,521. 75 148. 81 556. 94,238. 99,029. 102,917. 109 490. 120 443. 134,103. 163 878. 165,372. 174,159. 176 338. 188,299. 189,818. 194,703. 202,415. 206 191. 211 525. 211,961. 226,199. 231 776. 235 800. 236,258. 243,024. 255 895. 259 669. 271 305. 280,992. 293,871. und 295,501.

Trier, vom 26. Juni.

Ueber die Ankunft und Anwesenheit Sr. Majestät des Königes, enthält No. 56. d. Z. bereits das Nähere. Daher hier nur einige nachträglich eingekommene desfallsige Nachrichten.

Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der, von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande, nach Luxemburg zum Empfange unseres allergnädigsten Landesvaters, gesendete Divisionsgeneral, Baron von Tindal, und der Königl. Preuß. Gouverneur von Luxemburg, Prinz von Hessen-Homburg.

Unter den veranstalteten öffentlichen Beleuchtungen zeichneten sich besonders die römische Facade des Domes, die Porta Nigra (Porta Martis) das Rathhaus und die beiden Springbrunnen auf dem großen Markte und dem Kornmarkte aus. — Die Dom-Facade, einst jene des Pallastes der Kaiserin Helena, war mit Guirlanden und Festons verziert. In der Mitte der Facade leuchtete das eiserne Kreuz, mit dem Namenszuge des Königes in Brillantfeuer; zur Rechten erblickte man die Göttin des Friedens mit dem Füllhorne ihrer Gaben, links den Genius der Geschichte, auf den Schild einer Waffentrophäe, die Wunder des Befreiungskrieges verzeichnend. Das Ganze krönte ein schimmernder Stern über der Attike des Gebäudes.

Den bebrsten, wunderbar ergreifenden Anblick gewährte die, durch Flammenfeuer von Innen erleuchtete Porta. Hoch in den Abendhimmel schlug aus dem Schooße dieses Steinriesen die Lohe hinauf, und zuckte durch die epheuumrankten Bogen und durch die

geöffneten Thore. Ein Brand des Capitols, wahr und lebendig in seiner schauerlichen Größe.

Die Wohnung des Königl. Generalmajors von Ryssel schmückte ein Triumphbogen mit der Inschrift: „Der Völker Glück ist ihr erhabenes Ziel, und heilig, treu und fest sey dieser schöne Bund." Im Hintergrunde erblickte man einen Opferaltar mit dem Namenszuge des Monarchen.

Unter den Tausenden, welche, das Glück, den verehrten Monarchen in unserer Mitte gesehen zu haben, dankbar segnen, befindet sich auch eine Matrone von ein hundert sechs und zwanzig Jahren, die bei dieser festlichen Gelegenheit von der Königl. Milde eine Pension verwilligt erhielt. Die Alte ist noch rüstig und wohlgemuth, und wandert zu Fuße von ihrem, einige Stunden von hier entlegenen Dörfchen nach der Stadt. Selbst noch bis in dieses seltene Alter, hatte sich ihre weibliche Eitelkeit nicht verläugnen können. Sie zählte nach ihrer bisherigen Versicherung durchaus nicht mehr als 106 Jahre, und hatte sonach nicht Unrecht, wenn sie behauptete, daß dies eben noch kein besonderes hohes Alter sey, und daß es wohl noch ältere Leute in der Welt gebe. Erst jetzt, als man ihren Taufschein nachsuchte, ermittelte es sich durch das Kirchenbuch, daß sie sich um volle zwanzig Jahre jünger gemacht hatte.

Warschau, vom 30. Juni.

Die Messe fiel im Ganzen nicht so gut aus als die vorjährige, indem sich keine Käufer aus Rußland einfanden; so wie auch wenige aus der Provinz, wegen des hohen Consumtionszolles.

Am 8ten dieses Monats ist hier der Grundstein zu dem neu aufzubauenden Hospitale der Evangelischen gelegt worden.

Am 23sten begab sich ein großer Theil der Bevölkerung unserer Stadt, wie alljährlich am Vorabend des Johannistages, an die Weichsel, um das Schwimmen der Jungfernkränze mit anzusehen. Dieser Volksgebrauch heißt Sobotki, schreibt sich aus der heidnischen Vorzeit her, und ist von den Mädchen sorgfältig beibehalten. Die Ufer und die Weichselbrücke waren so dicht bedeckt, daß man um 8 Uhr kaum noch in dem Gedränge einen Platz fand. Die meisten Kränze wurden zwischen 8 und 9 Uhr auf den Strom gesetzt; aber die Vorbedeutung war für die armen Mädchen höchst ungünstig; denn fast alle Kränze wurden von unerwachsenen Knaben erhascht; den erwachsenen Jünglingen gelang, aller Gewandtheit und alles guten Willens ungeachtet, bei weitem weniger ein glücklicher Fang. Nach alter Tradition bedeutet dieses, daß die Mädchen, welche auf die Art das Schicksal befragen, — alte Jungfern werden ꝛc. Auf dem platten Lande werden zu demselben Zwecke an eben dem Abende Johannisfeuer angezündet, über welche die Mädchen springen. Der beste Sprung verheißt die nächste Hochzeit.

Vom 2. Juli. Die Weichsel ist seit einigen Tagen hier bedeutend angeschwollen. Gestern war sie über 6 Ellen hoch gestiegen. Glücklicherweise ist die nach Praga führende Schiffbrücke bis jetzt noch nicht beschädigt worden.

St. Petersburg, vom 19. Juni.

Der hier erscheinende rußische Invalide enthält Folgendes:

„Da die Garden gegenwärtig aus St. Petersburg ausmarschirt sind, so haben sich die Edelleute, welche bei den Garde-Regimentern angestellt zu werden wünschen, und sich bisher beim Staabe des Garde-Korps zum Examen in den Wissenschaften melden mußten, in Zukunft, bis zur Rückkehr der Garden, vorläufig beim Dujour-Wesen der in hiesiger Residenz zurück gebliebenen Truppen zu melden, damit die vorschriftmäßige Prüfung beim Generalstaabe Sr. Kaiserlichen Majestät, nach der Bestimmung des General Quartiermeisters des Staabes, Herrn General-Lieutenant von Toll, vorgenommen werden könne; welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird."

Im Peter-Pauls-Hafen, einem der entferntesten Punkte des Reiches, (12 844 Werste von hier) gilt das Pud (55 Berliner Pfund) Fleisch, dort eine Seltenheit, 20 Rubel (a 6 gGr. 10 Pf.). Waaren, die den dasigen Bewohnern über Ochotsk und Irkutsk im vorigen Herbste zukamen, kosteten dort, das Pfund weißer Zucker 5 R., Kandis 3 R., Specklicht 2 R., das Ries Papier 50 R., hölzerne Löffel das Stück einen halben Rubel.

Wien, vom 4. Juli.

Der Bote von Tyrol meldet: „Seit mehreren Tagen hat in dem Abtei-Thale des Landgerichts-Bezirks Enneberg ein Bergsturz statt. Der Berg Gionais zerfällt; seine Trümmer senkten sich nach La-Muda, und haben den bedeutenden Abteibach so angeschwellt, daß schon ein 10 Klafter tiefer See, in der Länge von 600 und in der Breite von 85 Klafter das Thal bedeckte. Häuser versanken, andere wurden zertrümmert und die Gefahr nimmt zu, die ein schneller Durchbruch dieses Sees für alle Anwohner am Gader und an der Rienz bereitet."

In Betreff der dumpfen Gährung, die, laut öffentlichen Blättern, in Sizilien herrschen soll, sagt der österreichische Beobachter: In Sizilien herrscht die vollkommenste Ruhe. Die Partheien und Sekten,

welche so vieles Unheil über das Königreich Neapel brachten, haben in Sizilien nur geringen Eingang gefunden. Die Gräuelscenen in Palermo und an einigen andern Orten schlugen dem ganzen Lande tiefe und noch lange fühlbare Wunden. Sie können nur durch Zeit und Ruhe geheilt werden, und das Bedürfniß dieser Ruhe ist in Sizilien vielleicht noch mehr als an manchen andern Orten zum lebendigen Gefühle erwachsen, weil die vergangene Störung derselben, mit ihren leidigen Folgen, dem sizilianischen Volke eigens aufgedrungen war. Weder der österreichische Hof, noch der Ober-Befehlshaber Freih. von Frimont haben Truppen nach Sizilien gesendet; die Division Wallmoden wurde auf Befehl des Königs eingeschifft, weil die Reorganisation der neapolitanischen Armee die Herbeiziehung der in Sizilien stationirten Garnisonen erheischt.

Man fängt an zu glauben, daß die Unruhen im Osten nicht ohne Einwirkung der Gränzmächte zu stillen seyn werden. Hier empfinden wir die gänzliche Stockung unseres wichtigen Handels nach der Levante höchst unangenehm. Unaufhörlich kommen flüchtende griechische Familien, leider! fast alle in dürftigen Umständen. Ihre hiesigen bemittelten Landsleute indessen sorgen mildthätig für sie und haben bedeutende Unterzeichnungen unter sich zu diesem Zwecke bewirkt.

Vom 23. Juni. Nach mehreren Briefen aus verschiedenen Städten Rußlands spricht man sich dort allenthalben für die Sache der Griechen, selbst mit einem gewissen Enthusiasmus, aus. Die gräßlichen Auftritte in Constantinopel und anderwärts haben den tiefsten Eindruck auf die Russen hervorgebracht. In Ungarn und den österreichischen Gränzländern ist die Stimmung gleichfalls allgemein zu Gunsten der Griechen.

Paris, vom 10. Juli.

Zufolge offizieller Berichte aus St. Helena ist Napoleon Bonaparte daselbst verstorben. Seine Gesundheit hatte schon seit längerer Zeit wesentlich gelitten, aber die entscheidende Verschlimmerung trat plötzlich ein, und von diesem Augenblicke an, hat er fast ohne Besinnung gelegen. Bei der in Gemäßheit eines früher von ihm geäußerten Wunsches, vorgenommenen Oeffnung seines Körpers, hat man einen Krebs am Magen als die Ursache seines Todes erkannt. (Vorstehende Nachricht traf am 12. d. M. durch außerordentliche Gelegenheit in Berlin aus Paris ein. Nach Londoner Briefen vom 6ten, langte am 4ten schon dort die Nachricht an, daß Bonaparte am 5ten Mai gestorben; der Londner Korrespondent bemerkt dabei, daß dieselbe die engl. Papiere kaum um $\frac{1}{8}$ Procent gehoben habe, auf den Stand der franz. Papiere aber, nach dortigen Ansichten, von wirksamerem Einflusse seyn dürfte. „Bonapartes Uebel war ein Erbfehler; sein Vater starb, schreibt gedachter Korrespondent weiter, an der nämlichen Krankheit. Sir Hudson Lowe soll von der Regierung den Befehl erhalten haben, den Leichnam des Entseelten, am Bord des größten dort stationirten Linienschiffes, nach England zu bringen; sonach ist das frühere Gerücht, als habe Bonaparte testamentarisch angeordnet, auf St. Helena begraben zu werden, ungegründet. Andern Londoner Briefen zufolge, soll B. auf St. Helena, seinem letzten Willen gemäß, begraben worden seyn, und zwar, wie er ausdrücklich vorgeschrieben, in der französ. General-Uniform, und mit allen militairischen Ehrenbezeigungen. Die Ersparung der zu seiner bisherigen Bewachung nöthig gewesenen bedeutenden Summen, ist der nächste Vortheil, der in den Augen des hiesigen Publikums, uns aus diesem Todesfalle erwächst.) (St.-Z.)

London, vom 3. Juli.

Nach der im Unterhause gegebenen Erklärung des Marquis Londonderry haben Se. Maj. entschieden, daß der Königin bewilligt werden soll, vor dem Geheimen-Rathe, vermittels ihres Anwaldes, wegen ihrer angeblichen Rechtsansprüche, an der Krönung des Königs Theil zu nehmen, gehört zu werden.

Die Krönungsfeierlichkeit des verstorbenen Königs dauerte ganzer 16 Stunden, und ermüdete den Monarchen ungemein; die diesmalige wird um die Hälfte abgekürzt.

Bei der letzten Krönung erhielten die Anwesenden in Westminster-Hall, die 16 Stunden ohne Speise und Trank nicht wohl aushalten konnten, in Körben und Tüchern, die aus den Fenstern und von den Gallerien herabgelassen wurden, das Nöthigste gegen Hunger und Durst. Bei der jetzigen Krönung, sollen Erfrischungen zu festgesetzten Preisen verkauft werden.

Die Geschichte nennt drei Königinnen von England, welche mit ihren königlichen Garten nicht gekrönt worden sind. Heinrich der 7te war bereits gekrönt, als er sich vermählte. Gegen die Krönung der Gemahlin Karls des 1 und Karls des 2ten erklärte sich das Parlament, weil sie Papistinnen seyen. (Karl der 1ste aber krönte seine Gemahlin, in seiner Privat-Kapelle, mit eigener Hand.)

Man sagt, daß unter den Delikatessen bei dem Krönungs-Gastmahle in Westminster-Hall sich auch ein großes Gefäß mit Schildkröten-Suppe befinden wür-

de, nicht ganz so groß, als Meux Reids und Comp. Braufaß, welches 6000 Oxhoft Bier enthält, doch groß genug, um darin ein Dutzend Menschen zu ersäufen.

Von Neu-Caſtle am Tyne wird gemeldet, daß am 19ten Juli zur Feier des Krönungs-Tages verſchiedene Ochſen und andere vierfüßige Thiere am Spieße gebraten werden ſollen, und daß eine große Menge Bier und ſpirituöſer Getränke dem Volke zum Beſten gegeben werden. Der Stadtrath hat zu den Koſten bereits 1000 Pf. St. ausgeſetzt, und es iſt dem Mayor freigeſtellt, dieſe Summe zu vergrößern. Aus den Springbrunnen in der Stadt ſoll an dem Tage etwas Beſſeres als Waſſer fließen. Als Georg der Dritte gekrönt wurde, war auf dem Sandberge eine Fontaine errichtet, aus welcher Wein floß; allein durch den Andrang des Volks kam davon Wenigen etwas zu gute; man hofft, daß diesmal ein ſo koſtbares Getränk beſſer in Acht genommen werden wird.

Vermiſchte Nachrichten.

In England, wo das Bier ein ſolches Hauptgetränk iſt, darf es Niemand wundern, in den Zeitungen immer einen förmlichen Artikel zu finden betitelt: „Hopfen-Nachrichten.“ Der Kourier hat unlängſt berechnet: daß in England von dem Jahre 1807 — 1819, 38000—51000 Morg. Landes mit Hopfen bebauet ſind.

Louis de Bouſleurs, genannt der Starke, lebte in der Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts. Er konnte ein ſtarkes Pferd in die Höhe heben, und auf ſeinen Schultern fort tragen. In voller Rüſtung ſchwang er ſich auf ein Pferd, ohne es mit den Händen zu berühren und ohne den Fuß in die Steigbügel zu ſetzen. Dabei war er ſo raſch, daß er bei einem Laufe von 200 Schritten dem ſchnellſten Pferde zuvor kam.

Zu derſelben Zeit lebte in der Mark Brandenburg, unter dem Kurfürſten Johann Georg, ein Edelmann, mit Namen Joachim von Schapelow, mit ausgezeichneter Körperkraft. Dieſer mußte eines Tages, im Beiſeyn des Kurfürſten, mit einem andern ſehr großen und ſtarken Mann einen Kampf verſuchen. Schapelow warf dieſen gleich zur Erde, hielt ihm die Hände feſt, und hätte ihn aus dem Fenſter geworfen, wenn es ihm nicht unterſagt worden wäre. — Einſt erlaubte ihm der Kurfürſt, ſo viel Wein aus ſeinem Keller zu nehmen, als er auf einmal heraus tragen könnte. Er nahm hierauf ein volles Faß unter den rechten und eins unter den linken Arm, faßte dann mit vier Fingern einer jeden Hand eins bei dem Spundloche, alſo überhaupt vier volle Weinfäſſer, mit denen er ſchnell davon ging. Der Kurfürſt rief ihm, als er dieſes ſah, zu: „Für diesmal mag es ſo hingehen, wir werden Dich aber wohl nicht ſo bald wieder in unſern Weinkeller ſchicken!“

Eine öffentliche Zeitſchrift theilt ſämmtliche Leſer in vier Klaſſen: Leſer, die wenig leſen und viel denken, die viel leſen und wenig denken, die viel leſen und viel denken die wenig leſen und wenig denken. Erſtere kann man mit Recht und Fug die denkende, ſpekulative nennen; die zweite die moderne oder belletriſtiſche; die dritte die geniale oder großgeiſtige, und die letzte die animaliſche oder geiſtesſchlummernde.

Ereigniſſe in der Provinz Oſtpreußen im Monat Juni 1821.

In Pillau liefen 43 Schiffe ein, worunter 21 mit Ballaſt; und ausgelaufen ſind 57, von denen 13 mit Ballaſt. In Memel liefen 67 Schiffe, worunter 51 mit Ballaſt, ein; und ausgelaufen ſind 109, von denen 5 mit Ballaſt. Auf den königsbergiſchen Handlungsſpeichern ſind 157 Laſten ein- und 822 Laſten ausländiſch Getreide aufgemeſſen, und 234 Laſten abgemeſſen worden.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden folgende Gebäude zerſtört: in Oblitten, Amts Waldau, ein Köllmer-Wohnhaus mit einer Scheune und einem Pferdeſtalle, im Dorfe Groß-Friedrichsgraben, Amts Labiau, ein Inſthaus, im Dorfe Dravönen, Amts Prökuls, 2 Eigenkäthner-Wohnungen, in Neuhoff, Neidenburg. Kreiſes, ein Einſaßen-Wohnhaus, in Podlinken, Amts Mohrungen, eine Hirthskathe, im adl. Gute Sapuhnen, Allenſteinſchen Kreiſes, eine Inſtkathe, im Dorfe Hanswalde eine Inſtkathe, im köllm. Gute Rubertshöfen ein Inſthaus, auf dem Erbpachtsgute Hanswalde ein Inſtwohnhaus von 4 Familien und eine Scheune. (Hierbei wurden zwei Menſchen ſo ſtark beſchädigt, daß ſie Tages darauf an den Verletzungen ſtarben.)

Ertrunken ſind: Ein achtjähriges Mädchen aus Pupkeim in einem Teiche, ein Hirth aus Groß Karſchau im Stauwaſſer auf der Pregelwieſe; ein zweijähriges Mädchen im Dorfe Schiffus in einem Teiche, in den es beim Spielen ſtürzte, ein Knabe von zwei Jahren zu Landsberg in einem Graben des ausgetretenen Mühlenfließ, ein 9jähriger Knabe im Mühlenfließ, in Königsberg.

Am 5. Juni wurde ein 11jähriger Hirtenknabe auf dem Pieſſutenſchen Felde vom Blitz getödtet. — Ein Inſtmann aus Lackmedien wurde beim Umfallen eines mit Holz beladenen Wagens, erſchlagen. — Im Dorfe Hagendorf wurde ein Kind im Bette erſtickt gefunden.

Sechs Selbſtmorde wurden von Männern, einer von einer Frau verübt.

Beylage

Beylage zum 58sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 19ten Juli 1821.

Publicandum.

Dem Antrage der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zufolge, und in Gemäßheit des § 11. der Städteordnung ist die hiesige Stadt nebst den Vorstädten, in der hier beigefügten Art (der hiezu gehörige Bezirks-Eintheilungs-Plan wird dem nächsten Kirchenzettel beigelegt werden) in 14 Bezirke getheilt und für jeden Bezirk der bei demselben genannte Bezirksvorsteher und Stellvertreter von der Stadtverordneten-Versammlung mit unserer Genehmigung ernannt worden. Die diesjährige Stadtverordneten-Wahl soll nach dieser neuen Bezirkseintheilung am 6ten August c. Vormittags um 9 Uhr und nachdem Tages zuvor ein dieser Handlung angemessener Gottesdienst in den hiesigen Kirchen vorangegangen seyn wird, in dem für jeden Bezirk benannten Versammlungssaale erfolgen, woselbst sich überall ein Kommissarius aus unserer Mitte zur Leitung dieser Wahl einfinden wird. Sämmtliche ansäßige Bürger der Stadt und Vorstädte; auch sämmtliche unangesessene, jedoch stimmfähige Bürger, denen, ihre von der Stadtverordneten-Versammlung anerkannte Stimmfähigkeit noch besonders bekannt gemacht wird, werden daher zu diesem Behuf, mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder wohl thun werde, sich schon ¼ Stunde früher an den bestimmten Versammlungs-Ort zu begeben, weil gleich nach dem 9ten Glockenschlage der jedem Bezirke zunächst gelegenen öffentlichen Uhr, der Saal geschlossen, und Niemand weiter zugelassen werden wird. Wir machen zugleich auf die aus den §. §. 69, 108, 109 und 110, der Städteordnung sich ergebende Wichtigkeit dieser Wahlversammlung, und eben so auf den §. 81 aufmerksam, nach welchen jeder stimmfähige Bürger verbunden ist, in der Wahlversammlung des Bezirks, in dem er wohnt, in Person zu erscheinen, oder sich mit gesetzlichen Gründen beim Bezirksvorsteher, schriftlich zu entschuldigen — im 5ten noch vacanten Bezirk ist für jetzt diese Entschuldigung an den Stellvertreter des Bezirksvorstehers zu richten. — Als gesetzliche Gründe können nur eigene Krankheit, oder Krankheit der Angehörigen, so wie Geschäftsreisen, oder sonstige dringende Abhaltungen betrachtet, auf das oft vorgeschützte Alter über 60 Jahr aber nicht gerücksichtiget werden.

Diejenigen, welche so wenig Bürger-Sinn besitzen sollten, daß sie, ohne sich auf eine gesetzliche Art entschuldigt zu haben, jetzt schon zum 3tenmale ausbleiben, setzen sich dem aus, von der Stadtverordneten Versammlung in Gemäßheit des § 83 der Städteordnung des Stimmenrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung auf gewisse Zeit oder auch für immer für verlustig erklärt zu werden, woraus nach §. 104 zugleich folgt, daß selbige auch $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{3}$ mehr Abgaben tragen müssen, als sie sonst zu tragen haben. Im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung haben wir übrigens beschlossen, den 10ten, 11ten, 12ten und 14ten Bezirk, in denen es nur wenige stimmfähige Bürger giebt, für jetzt noch nicht einzeln zusammentreten, sondern die drei zuerst genannten gemeinschaftlich, den letztern aber mit dem 6ten Bezirke vereint wählen zu lassen. Auch haben wir dem §. 72 der Städteordnung gemäß, bey der jetzt veränderten Bezirkseintheilung die Zahl der im Ganzen zu wählenden Subjecte auf die Wahlbezirke nach Verhältniß der jetzt darin vorhandenen stimmfähigen Bürger dergestallt vertheilt, daß künftig immer ein ziemlich gleichmäßiges Drittel derselben ausscheiden kann. Es werden nemlich jedesmal auf drei Jahr gewählt:

	Nach dem Verhältniß der stimmfähigen Bürgerzahl.	Im Jahre 1821.		Im Jahre 1822.		Im Jahre 1823.		In diesen 3 Jahren zusammen.	
		Stadtverordnete.	Stellvertreter.	Stadtverordnete.	Stellvertreter.	Stadtverordnete.	Stellvertreter	Stadtverordnete.	Stellvertreter.
Im 1sten Bezirk	103	2	1	3	1	3	1	8	3
" 2ten "	115	3	1	3	1	2	1	8	3
" 3ten "	136	3	1	4	1	3	1	10	3
" 4ten "	67	2	—	1	1	2	1	5	2
" 5ten "	75	1	1	2	—	2	1	5	2
" 6ten und 14ten Bez.	95	3	—	2	1	2	1	7	2
" 7ten Bezirk	57	1	1	1	—	2	—	4	1
" 8ten "	39	1	1	1	—	1	—	3	1
" 9ten "	37	1	—	1	1	1	—	3	1
" 10ten, 11ten u. 12ten	59	2	—	1	1	1	—		1
" 13ten Bezirk	44	1	1	1	—	1	—	3	1
	827	20	7	20	7	20	6	60	20

und denen so lange sich die Zahl der stimmfähigen Bürger in den einzelnen Bezirken nicht bedeutend verändert, von 3 zu 3 Jahren immer wieder soviel mit dem einzigen Unterschiede, daß in Bezirken, welche nicht jährlich einen Stellvertreter zu wählen haben, ein solcher jedesmal dann gewählt wird, wenn der frühere Stellvertreter im Laufe des beendeten Jahres in die Stadtverordneten-Versammlung eingerückt ist und nicht etwa mit Ablauf des Jahres wieder zurücktritt. Wir machen bei dieser Gelegenheit zugleich darauf aufmerksam daß die Herren Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter sowohl überhaupt, insbesondere aber in allen denselben nach §. 182 der Städteordnung obliegenden, oder ihnen sonst übertragenen Angelegenheiten mit gehöriger Achtung zu behandeln sind, und denenselben die erforderliche Auskunft prompt und mit Bescheidenheit zu ertheilen, ihnen auch besondere Anzeige zu machen ist; wenn irgend ein Bürger den bisherigen Bezirk verläßt, und in einem andern Bezirk, oder von hier ganz verzieht. Im ersten Falle ist diese Anzeige nur dem Vorsteher des zu verlassenden im letztern Falle aber beiden Bezirksvorstehern nemlich des zu verlassenden und des zu beziehenden Bezirks zu machen, um darnach die Bürgerrollen berichtigen zu können. Elbing, den 17ten Juli 1821.

Oberbürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Auf Befehl der Königl. Regierung zu Danzig, sollen die Baumaterialien, welche in dem am alten Aschhofgebäude auf der Lastadie für die französischen Truppen im Jahr 1812 errichteten Anbau von 12 Backöfen, so wie in den übrigen in diesem Gebäude behufs der Feldbäckerei getroffenen Einrichtungen enthalten sind, in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu steht ein Termin auf den 23sten Juli c. um 11 Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an; und dient dem Publiko dabei zur Nachricht, daß die Taxe der Materialien und die Bedingungen der Lizitation im Termin werden eröffnet werden, auch in unserer Registratur vorher eingesehen werden können.

Elbing, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Diejenigen hiesigen Eigenthümer, welche zur Kämmereikasse noch den Grundzins, die Straßenreinigungs- und Nachtwächter-Gelder sowohl für die frühere Zeit, als für das laufende Jahr rückständig sind, werden hiedurch an die ungesäumte Abführung dieser Reste mit dem Bedeuten erinnert, daß, falls die Zahlung binnen 8 Tagen nicht erfolgt, die Execution dieserhalb sofort veranlaßt werden wird.

Elbing, den 6ten Juli 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Es soll der in der Hundegasse neben dem Logen-Garten belegene, der verehelichten Fabrikantin Friese zugehörige Obstgarten in Termino den 25sten July c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden.

Elbing, den 15ten Juli 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Zur Verpachtung des Malzhauses der Stadt Pr. Holland, für den Zeitraum von Michaeli 1821 bis dahin 1827 steht Termin: auf den 3ten September 1821, Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause an. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termin zahlreich einzufinden, ihre Gebotte zu verlautbaren, und kann der Meistbietende des Zuschlages gewärtigt seyn. Der Pächter muß übrigens auch die Brauerei verstehen, und im Stande seyn eine Caution von wenigstens 100 Rtl. gestellen zu können.

Preuß. Holland, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Die bisher in dem Hause des Intendanten, Amts-rath Kozer auf dem innern Mühlendamm allhier befindlich gewesene Königl. Territorial- und Kreis-Casse so wie die Königl. Wasser-Bau-Casse, ist von heute ab, in die Wohnung des Herrn Cassirer Tauerck auf der Lastadie verlegt; welches dem hiesigen Publico, so wie allen Kreis Eingesessenen hiemit zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Intendantur Elbing, den 12ten Juli 1821.

Die Eigner und Miether der Wiesenmorgen werden hiemit aufgefordert, ihr Heugras bald ernten zu lassen, weil die Grummutwende auf den Bollwerks- und Langewiesen, Breitensteinschen Lösern und Mittlauen für dieses Jahr gänzig aufgegeben werden wird, und durch etwa nicht geerndtetes Gras die Viehaufnahme keinen Aufschub leiden soll.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Zur diesjährigen Grummutweide auf dem Holm sollen im Ganzen ein hundert Ochsen gegen das Weidegeld von 2 Rtlr. 60 gr. pr. Stück von altstädtischen Bürgern mit Land aufgenommen werden welches hiemit zur vorläufigen Kenntniß gebracht wird. Die bisherige Losung findet nicht Statt. Wer überführt wird, fremdes Vieh für das seinige ausgegeben zu haben, soll das Vieh sofort von der Weide nehmen, ohne das dafür bezahlte Weidgeld zurück zu erhalten. Elbing den 16ten Juli 1821.

Die Verwaltungs-Deputation des Gem. Guts der Altstadt.

Dienstag den 24ten Juli c um 9 Uhr Morgens sollen 8 Köpfen gut gewonnenes Heu, in der Wohnung des Vorsteher Gorzalowsky meistbietend, gegen baar Geld verkauft werden. Elbing, d. 18. Jul. 1821.

Die Administration des Neust. G m. Guts.

Montag den 23 Juli c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Gertz

Montag den 23. Juli wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Jsr. Zimmermann.

Montag den 23. d. ist frisch Bier zu haben bei Armanowski.

Donnerstag den 26. Juli ist Bier zu verkaufen bei Hanff

Donnerstag den 26sten Juli ist frisch Tonnenbier bei Feyerabend.

Das mir zugehörige, an der 3ten Frist im Elsenwalde belegene eine Erbe Land, nämlich im 8ten Loos das 15te Erbe, 10 Morgen groß, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei der Frau Wittwe Schwarck in der Kettenbrunnenstraße. Elbing den 16ten Julius 1821. Abraham Grübnau.

Am alten Markt No. 297. sind 2 Stuben zu vermiethen. Lehmann.

Bei dem Tischlermeister Baller am Markthore ist eine Stube nebst Boden von Michaeli ab zu vermiethen.

No 429 in der Fischerstraße ist eine Gelegenheit sogleich oder von Michaeli ab zu vermiethen.

Bomborn.

Eine Vorderstube ist zu vermiethen beim Sattlermeister Ludwig in der Spieringsstraße.

In der Brückstraße No. 504 ist eine große und kleine Stube sogleich oder von Michaeli ab zu vermiethen.

Es sind 2 Vorderstuben auf dem Wunderberge im Stelmannschen Hause zu vermiethen, beim Maurergesellen Reinmann.

In der langen Hinterstraße sind 4 Stuben Kammern, Küche und Keller von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere zeigt die Buchhandlung an.

Zwei Stuben sind an einzelne Herren von sogleich oder Michael d. J. ab zu vermiethen bei Stephani in der Fleischerstraße.

Mein in der Wasserstraße sub Nro. 549. belegenes Nahrungshaus bin aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei Lorenz Wittmann Wittwe.

Im Steckelschen Hause in der Brückstraße ist ein Laden zu vermiethen beim Sattlermeister Töllner.

Fischerstraße No. 311. ist eine Hangelstube nebst Kammer an eine einzelne Person zu vermiethen.

Zu meinem Hause auf Stadtgrund steht eine geräumige Stube nebst Alkoven, eine Treppe hoch, nach vorne, an einzelne ruhige Bewohner zu Michaelis d. J. mit oder ohne Meubeln zu vermiethen.

Ring Wittw.

Eine Gelegenheit bestehend in einem Saale, 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelass, auch eine Stube für einen unverheiratheten Herrn nebst Holzgelass, ist im Hause No. 340 Spieringsstrasse zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen. Mehr Nachricht bey Joh. Tieffenbach Wittwe.

In der Brückstraße No. 508. ist eine Untergelegenheit an eine stille Familie zu vermiethen.

Die Gelegenheit eine Treppe hoch in meinem Hause in der Spieringsstraße sub No. 342 bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Boden, Kammer ꝛc. ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen bei

J. Zeising.

Es sind bei mir 2 Stuben und Stall, mit auch ohne Stank zu vermiethen; — auch ist daselbst gutes Fahrzeug zu haben. Das Nähere ist in dem Lemkyschen Hause auf der Hommel zu erfragen.

Auf dem Tiefdamm No. 1517. ist eine Stube zu vermiethen bei Dan Gottl. Hanff.

Mein Haus auf dem Tiefdamm gelegen welches gegenwärtig der Herr Obrist-Lieutenant v. Rauschwitz bewohnt, und zu jeder Nahrung bequemlich ist Recht zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Kauf- oder Miethslustige können dasselbe, welches in gutem Baustande, in Augenschein nehmen, und erfahren die näheren Bedingungen bei der verwittweten Maurermeister Panwitz.

Ich bin Willens mein Haus auf dem heil. Leichnamsdamm No. 1244. aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei der Schiffszimmermeister Wittwe Krüger.

Mein neuerbautes Haus in der neustädtischen Schmiedestraße ist zu verkaufen, oder von Michaeli ab zu vermiethen. Budelmann, jun.

Zimmermeister.

Die Wittwe Hasen ist gesonnen ihr Haus auf dem Hohendamm Nro. 1439. mit 2 Stuben, Kammern ꝛc. zu verkaufen oder zu vermiethen. Kauf- und Miethslustige belieben sich zu melden bei dem Kornmesser Häse auf dem Hohendamm.

An der Kalkscheune No. 624. im Schröterschen Hause ist eine Untergelegenheit zu vermiethen.

Eine Unterstube nebst Alkoven und Kammer für eine stille Familie ist von Michaeli ab zu vermiethen, bei Wittwe Poselger in der Fleischerstraße.

In der Fischerstraße No. 300. sind 2 Stuben zu vermiethen, bei de Wittwe Blischauen.

Auf Michaelis d. J. ist das Haus No. 310. in der Fischerstraße mit auch ohne Braugerechtigkeit zu verkaufen, oder ganz zu vermiethen; die Bedingungen hierüber, erfährt man in demselben Hause.

Drei Stuben nebeneinander, Küche, Kammer und Keller, wie auch zwei Stuben nebeneinander, nebst Küche, Kammer und Keller sind von Michael ab zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Bei mir sind 4 heizbare Stuben, nebst Küche, Keller, Kammer und Boden zu vermiethen.

Schiffermeister Preuß,

Wasserstraße No 427.

In dem v. Thaddenschen Hause am Friedrich Wilhelmsplatz ist ein Laden nebst 2 Stuben und zwei Treppen hoch, 3 Stuben, Kammern und Keller zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause bei Gehrmann.

Eine Oberstube nebst Küche an eine ledige Person ist von sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Wichert, Hommelstraße No. 593.

Eine Stube bei Schumachermeister Kadau im Hause No. 599. auf der Hommel ist von Michaeli ab zu vermiethen.

Die Krug-Wirthschaft in Dambitzen ist von Michaeli c. ab anderweitig zu verpachten, von

H. Kienitz,

in der Spieringsstraße No. 283.

Es sucht Jemand ein Clavier zu miethen. Wer eins übrig hat, erfährt den Miether in der Buchhandlung.

Wer zur Unterbringung zweier Halbwagen eine Remise billig zu vermiethen hat, erfährt den Miether in der Buchhandlung.

Ich suche Rthlr. 2000. bis Rthlr. 8000. Crt. zur ersten Hypotheke auf Grundstücke in der Altstadt.

G. L. Fries, Mäkler.

In einer hiesigen Eisenhandlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen, gesucht. Das Nähere ist zu erfahren bei

Kaufmann Sarg in der Brückstraße.

Es wird in einer Apotheke, 7 Meilen von hier, ein Lehrling von guter Erziehung, und besonders von guten Schulkenntnissen, verlangt. Das Nähere besagt die Buchhandlung.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, und nöthigen Schulkenntnissen, sucht ein Unterkommen als Schreiberbursche auf dem Lande. Der Mäkler Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 63. Elbing, Montag, den 6ten August 1821.

Frankfurt, vom 20. Juli.

In dem nur eine Viertelstunde von Frankfurt liegenden, unlängst zur Stadt erhobenen hessischen Flecken, Bockenheim ist ein Kurfürstl. Kommissair angelangt, um, wie verlautet, den Ertrag und die Gefälle sowohl dieses Städtchens, als des ganzen kurhessischen Amtes Bergen, genau zu ermitteln. Dadurch hat sich das Gerücht verbreitet, daß dieses Amt, welches einen integrirenden Theil der Grafschaft Hanau ausmacht, gegen andere Besitzungen in Niederhessen, an das Großherzogthum Hessen ausgetauscht werden solle. Frankfurt beabsichtigte früher schon, gegen Austausch anderer Ortschaften dieses Bockenheim zu gewinnen, jedoch vergeblich. Die Ferien des Bundestags werden in kurzem angehen. Der Abgeordnete der westphäl. Domainenkäufer Dr. Schreiber, soll willens seyn, vor Abschluß der Sitzungen, eine anderweite Denkschrift noch einzureichen.

Ein hiesiger jüdischer Agioteur, der sich über seine Kräfte in Coupons der alten spanischen, in Holland negozirten Staatsschuld eingelassen hatte, fand sich in Folge der neueren durch Hope u. Comp., in den Zeitungen publizirten Verfügung der Cortes und des, durch diese bewirkten plötzlichen Sinkens dieser Papiere, ruinirt. Er faßte den Entschluß sich zu entleiben kaufte ein Paar Pistolen und machte sich auf den Weg nach Hanau, in Begleitung eines alten Dieners, der das Loos seines Herrn theilen wollte, weil es ihm wider sein Ehrgefühl war, in Diensten eines Herrn gestanden zu haben, der, ohne oder mit Schuld, fallirt hätte. Dort angelangt, verkündet der Herr den gefaßten Entschluß seiner Frau schriftlich und setzt hinzu, daß er bei dem Empfange seines Briefes hoffentlich nicht mehr seyn werde. Die Frau stürzt sich zu den Füßen des Hauptgläubigers R., und dieser, von ihren dringenden Vorstellungen gerührt, sichert Vergebung und Nachlaß zu, und empfiehlt ihr zu eilen, um den Verzweifelnden noch am Leben zu finden und retten zu können. Dieser hatte sich indessen von selbst eines bessern besonnen, und kehrte zurück. Nur der treue Diener wollte den Fall seines Herrn nicht überleben. Man fand seinen Leichnam wenige Tage nachher im Maine.

Die Zeit der Ernte ist da, allein das Korn hat durch die feuchte Witterung nicht zur Reife kommen können, und ist noch weich in der Aehre. Die seit wenigen Tagen eingetretene heiße Witterung giebt uns indessen Hoffnung, daß die Feldfrüchte Frist gewinnen werden, die Zeitigung zu vollenden. Die Fruchtpreise haben etwas angezogen.

Die Commißion, die sich bisher zu Darmstadt mit dem Interesse des Handels der süddeutschen Staaten beschäftigte, befindet sich jetzt hier; sie hielt am 14ten Juli ihre erste Sitzung.

Man hat berechnet, daß wenn sämmtliche Hauptstraßen Baierns mit einer einfachen Allee von Obstbäumen, 30 Fuß weit aus einander, besetzt würde, das Land anderthalb Millionen Bäume gewinnen würde, deren Ertrag zu einem halben Gulden (7 ggr.) gerechnet, 750,000 Gulden ausmachen könnte.

Wien, vom 14. Juli.

Gestern erfuhr man hier im Publikum die Nachricht von Napoleons-Ableben zuerst durch eine bei dem hier befindlichen jüdischen Bankier Rothschild von Paris eingetroffene Stafette. Die Nachricht war sogleich wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt verbreitet. Lebhafte Theilnahme für Napoleons hier lebenden hinterlassenen einzigen Sohn sprach sich unverkennbar aus. Man bemerkt indessen, daß bis jetzt weder bei Hofe noch in der Kammer des Herzogs von Reichstadt Trauer für dessen verstorbenen Vater angelegt wurde. Man glaubt, Napoleons hinterlassene Wittwe, die Erzherzogin von Parma, werde eine Trauer anordnen.

Bekanntlich waren im v. J. auf der fürstlich Palfyschen Herrschaft Ploßenstein (auch Maláżka genannt) im Preßburger Comitate, Unruhen ausgebrochen. Bei der, durch eine königl. Commission, eingeleiteten strengen Untersuchung, hat sich ergeben, daß ein liederlicher Wirth, Anton Weiß, der Aufwiegler gewesen war. Er ist nach der vom Preßburger Comitathause gefällten, und höchsten Orts bestätigten Sentenz, auf 10 Jahr zu Festungs-Arrest verurtheilt, einer seiner Hauptanhänger auf 6 Jahre, drei auf 5 Jahre und Verweisung aus der Herrschaft; vierzehn andere erleiden 2- und 3jährige Kerkerstrafe, und 182 Minderschuldige wurden theils mit Gefängniß auf kürzere Zeit, theils mit körperlichen Züchtigungen belegt. Alle zusammen haben den verübten Schaden sowohl der Herrschaft, als auch jedem Privaten zu ersetzen.

Türkische Gränze, vom 4. Juli.

Handelsbriefe aus der Türkei melden, man wolle wissen, daß der rußische Gesandte, Baron Stroganoff, sich nicht mehr zu Bujukdere befinde, wohin er sich bekanntlich begeben und wo ihn die Pforte gleichsam unter Bewachung hielt. Derselbe soll doch Mittel gefunden und sich auf einem rußischen Schiffe nach Odessa begeben haben.

Odessa, vom 29. Jun.

Nachrichten von Smyrna vom 17. Juni zufolge, waren die zügellosen asiatischen Truppen mit Gewalt eingezogen, und hatten den türkischen Statthalter, den Cadi und den Molla, welche sie zur Ordnung zu ermahnen gewagt, zuerst erschlagen. Nach dieser That fielen sie über alle Christen mörderisch her, und wer sich nicht früher auf die Schiffe geflüchtet hatte, erlag unter ihren Streichen. Alles Eigenthum wurde geplündert, und namenloses Elend ist über diese einst so reiche und blühende Stadt gekommen.

Corfu, vom 26. Juni.

Die dem von Ali, Pascha von Janina, besetzten Fort gegenüberliegende Insel ist in der Nacht vom 12. zum 13. Mai von den Türken mit Sturm genommen und die Garnison niedergemetzelt worden.

Der englische Großbotschafter in Constantinopel hat allen Consuln seiner Nation in der Levante befohlen, keinem türkischen Unterthan zu verstatten, sich ohne Erlaubniß seiner Obrigkeit auf englischen Schiffen einzuschiffen.

Vom 1. Jul. Die griechische Admiralität zu Idra hat an griechische Seeleute ein Manifest erlassen, worin es heißt:

„Der Krieg, den wir gegen unsere Tyrannen führen, ist ein National-Krieg. Der Himmel befiehlt ihn, und große Männer leiten ihn. Wir wollen die Unabhängigkeit unserer Nation. Ein jeder trage dazu mit seinem Vermögen, seinen Schiffen und seinen Kindern bei. Nie müsse bei uns die Tapferkeit von der Ehre getrennt werden. Laßt uns die Flaggen aller christlichen Mächte respectiren; nur gegen die Türken führen wir Krieg auf Tod und Leben."

Constantinopel, vom 28. Juni.

Am 17ten Juni kam hier ein zweites rußisches Paketboot aus Odessa an; aber die beim Eingange des schwarzen Meers postirte türkische Fregatte versagte ihm das Einlaufen. Sobald Baron Stroganoff dieses erfuhr, sandte er einen seiner Unter-Dollmetscher an den Capudan Pascha, um das Einlaufen des Paketbootes zu verlangen, auf welchem sich ein Courier mit Depeschen für die rußische Gesandtschaft befinde. Der Admiral antwortete: das Einlaufen eines Paketbootes sei durch ausdrücklichen Befehl Sr. Hoheit verboten, und wenn es den Versuch machte, einzulaufen, würde er es in Grund schießen lassen; aber man würde den auf dem Schiffe befindlichen Courier nicht hindern zu landen. Da hierauf sich in Constantinopel das Gerücht verbreitete, die Pforte habe das Paketboot mit Wache besetzen lassen, und der österreichische Internuntius sich über diese Verletzung des Völker-Rechts beschwerte erklärte der Reis-Effendi die Sache sey eine Lüge. Er wisse wohl, sagte er, daß dies eine feindselige Handlung gegen eine Macht gewesen wäre, mit welcher man alles thue, um in Frieden zu leben.

Die schlechten Nachrichten aus Morea hatten eine Versammlung der obersten Staatsbeamten am 23sten zur Folge. Man wollte die Janitscharen bewegen,

aus ihrer Mitte ein Corps auswählen zu lassen, das nach Morea zur Vertheidigung des Islamismus marschiren sollte. Aber nicht nur weigerten sich die im Divan sitzenden Repräsentanten der Janitscharen, diesen Plan anzunehmen, sondern sie erklärten auch, daß ihre Committenten in Ansehung des neu einzuführenden militairischen Reglements, wozu sie in dem Mai ihre Einwilligung gegeben, ihre Gesinnung geändert hätten, und daß alles beim Alten bleiben müsse.

Ein anderes Schreiben aus Constantinopel, vom 28. Junii.

In Aivali, dem alten Zidonia in Kleinasien, der Insel Lesbas gegenüber, welches von 20,000 Griechen bewohnt wird, existirte seit mehreren Jahren eine berühmte Schule. Es waren daselbst einige Excesse verübt worden, welche den Pascha von Magnesia bewogen, sich mit Truppen dahin zu begeben und die Sache zu untersuchen. Die Vorsteher der Stadt hatten hierauf freiwillig die Schuldigen ausgeliefert, und versprochen, für die Ruhe der Stadt zu sorgen, worauf der Sultan ihnen Gnade und Verzeihung des Vorgefallenen zusicherte. Als aber die griechische Flottille, welche ein türkisches Schiff in Signi zerstört hatte, sich dem Gestade von Aivali näherte, verlieren die unglücklichen Einwohner den Kopf, ergriffen das Panier des Aufruhrs und ermordeten alle Türken. Noch waren die Truppen des Pascha in der Nähe; sie fielen über die Stadt her, ein hartnäckiger Kampf begann, die Türken siegten; fast alle Männer wurden hierauf niedergemetzelt, Weiber und Kinder als Sclaven verkauft und die Stadt in einen Aschenhaufen verwandelt.

In einer andern Versammlung der obersten türkischen Staatsbeamten, welche am 20sten Juni beim Capudan Pascha statt hatte, wurde die Absetzung des bisherigen Commandanten der türkischen Flotte, Kiaffa Bey, beschlossen. Kara Aly, Befehlshaber des Hafens von Constantinopel, ward zu seinem Nachfolger ernannt; man beschloß, das Geschwader im Archipelagus durch 6 Kriegsschiffe und 8 Kanonierschaluppen zu verstärken und durch Anerbietung großer Belohnungen Seesoldaten zu werben.

Von der Donau, vom 14. Juli.

Unmittelbar aus Constantinopel eingegangene Nachrichten versichern, daß der österreichische Internuntius, Graf von Lützow, seine Vermittelung angeboten habe, um die zwischen dem rußischen Minister und dem Divan ausgebrochenen Mißhelligkeiten beizulegen, daß aber diese Dazwischenkunft bis jetzt nicht angenommen worden ist. Auch thun sie einer Art von Erklärung Erwähnung, welche die Pforte mehreren Gesandten der fremden Mächte mitgetheilt haben soll.

Triest, den 12. Julii.

Durch Schiffe erhalten wir die Nachricht, daß man bei der Insel Myrilene im Archipelagus ein türkisches Linienschiff brennen sah. Die griechische Flotte soll den türkischen Dreidecker in den Grund gebohrt, die übrigen Fahrzeuge aber, die 35 Schiffe stark waren, mit einem Verluste von ungefähr 1000 Mann, gefangen genommen haben.

In den von den Türken besetzten Gegenden der Moldau verüben ihre Streifcorps großen Unfug. Viele Moldauer, die im Vertrauen auf ihre Unschuld an dem Aufstande und auf die Nachricht von der Mannszucht der Türken zu Hause blieben, sind umgebracht und ihre Häuser geplündert worden.

Chronologische Erinnerungen aus dem Leben Napoleon Bonapartes.

1769 den 15. August als der Sohn eines Notar zu Ajaccio in Corsica geboren. 1779 im März kömmt in die Kriegsschule zu Brienne. 1793, ist als Artillerie-Lieutenant bei der Belagerung von Toulon und wird dort zum Brigade-General erhoben. 1794 den 4ten Oct., kommandirt die Convents-Truppen und besiegt die Pariser. 1796, erhält das Commando der Armee von Italien; erster Sieg bei Loano; den 10ten Mai, Sieg bei Lodi; den 3. August, Sieg bei Castiglione; den 16. Novbr., Sieg bei Arcola. 1797 den 2. Febr. Uebergabe von Mantua; den 23sten März Einnahme von Triest; den 18. April, Präliminarien mit Oesterreich zu Leoben unterzeichnet; den 16. Mai, Besitznahme von Venedig; den 17. October, Traktat von Campo-Formio mit Oesterreich. 1798 den 20. Mai, segelt nach Egypten; den 14ten Juni Malta erobert; den 21. Juli, Schlacht von Embabe oder den Pyramiden; den 1. August Seeschlacht bei Alexandrien (Abukir); den 24. Oktb., Aufstand zu Cairo. 1799 den 21. Mai, aufgehobene Belagerung von Acre; den 23. August, B. geht nach Frankreich zurück; den 7. Octb., landet zu Frejus; den 9 Novbr., löst die Directorial Regierung auf; den 10 Novb., wird erster Consul. 1800 den 15. Februar, schließt Friede mit den Chouans; den 15. Mai, geht über den St. Bernhard; den 14. Juni, Sieg bei Marengo; den 3. Dez. Schlacht bei Hohenlinden; den 24. Dezember, Explosion der Höllenmaschine 1801 den 9. Febr. Traktat von Lüneville; den 1. Octb., Präliminarien mit England. 1802 den 26. Jan., die cisalpinische Republik unterwirft sich Bonaparte; den 27. März, Definitiv

Traktat mit England zu Amiens; den 15. Mai, Einsetzung der Ehrenlegion; den 2. August, B. wird zum Consul auf Lebenszeit ernannt; den 28. August, verändert die Schweizer Regierungsform. 1803 den 18. März, England erklärt den Krieg; den 5. Juni, erobert Hannover. 1804 Februar, läßt Moreau verhaften; den 20. März den Herzog von Enghien erschießen; den 8. April, Pichegrü im Gefängniße sterben; den 18. Mai, wird Kaiser; den 19. Novbr., vom Pabste gekrönt. 1805 den 11. April, Traktat von Petersburg zwischen Rußland, Oesterreich, England, Schweden; den 15. März, Bonaparte wird König von Italien; den 24. September, setzt sich an die Spitze der Armee gegen Oesterreich; den 20. October, nimmt die Armee des General Mack bei Ulm gefangen; den 21. October, große Seeschlacht bei Trafalgar; den 13. November Napoleon zieht in Wien ein; den 2 D zember siegt bei Austerlitz; den 26. Dezember, Fri de von Preßburg mit Oesterreich; er verschafft dem Kurfürsten von Baiern und Würtemberg die Königliche Würde. 1806 den 31. März, er macht seinen Bruder Joseph zum König von Neapel; den 5. Juli, seinen Bruder Ludwig zum König von Holland; den 26. Juli, Zusammenberufung eines jüdischen Sanhedrins nach Paris; den 27. Juli, Stiftung des Rheinbundes; den 24. September, Napoleon zieht gegen Preußen aus; den 14. Oktober, Sieg bei Jena und Auerstädt; den 19. Novbr., besetzt Hamburg; erläßt das Berliner Decret; den 11. Dezember, er erklärt den Kurfürsten von Sachsen zum König. 1807 den 8. Febr., Schlacht bei Eylau; den 14. Juni, Sieg bei Friedland; den 7. Juli, Traktat von Tilsit; den 18ten August, er stiftet ein Königreich Westphalen und macht seinen Bruder Hieronymus zu dessen König. 1808 den 6. Juni, er erklärt seinen Bruder Joseph zum König von Spanien, und den 15. Juli, seinen Schwager Joachim Murat zum König von Neapel; den 20. Juli, der General Dupont ergiebt sich mit seinem Heere bei Bailen; den 29. Juli, König Joseph verläßt Madrid; den 21. August, Schlacht von Vimiera; den 29. September, Zusammenkunft zu Erfurt; den 5. November, Ankunft Napoleons zu Vitoria; den 4. Dezember, Madrid ergiebt sich. 1809 den 16. Januar, Schlacht von Corunna; den 22sten Januar, Napoleon reist nach Paris zurück; den 6ten April, Oesterreich erklärt ihm den Krieg; den 13ten April er setzt sich an die Spitze des Heeres gegen Oesterreich; den 20. April, Sieg bei Abensberg; den 22. April, Sieg bei Eckmühl; den 10. Mai, zieht zu Wien ein; den 22. Mai, Schlacht bei Aspern; den 6. Juli, Sieg bei Wagram; den 15. August, die Engländer nehmen Vließingen; den 16. Dezember, Napoleon löst seine Ehe mit Josephine auf; den 23. Dezember, die Engländer verlassen Walcheren. 1810 den 11. März, Napoleon vermählt sich mit Kaiser Franz II. Tochter; den 9. Juli, verbindet Holland und die Hanseestädte mit Frankreich; im Dezember schränkt die Preßfreiheit sich ein. 1811 den 1. Jan., vereinigt Hamburg mit Frankreich; den 20. März, die Kaiserin gebärt den König von Rom. 1812 den 22. Januar, Napoleon nimmt schwedisch Pommern ein; den 2. Mai, setzt sich an die Spitze der Armee gegen Rußland; den 11. Juni, kommt zu Königsberg an; den 28. Juni zieht zu Wilna ein; den 18. Aug., erobert Smolensk; den 7. Septbr. siegt an der Moskova; den 14. Sept., zieht zu Moskau ein; den 22. Octbr., verläßt es wieder; den 9. November, kömmt wieder nach Smolensk; den 5. Dezember, verläßt die Armee; den 18. Dezember, kömmt in Paris an; 1813 April, übernimmt den Befehl über die Armee von der Elbe; den 1sten Mai, siegt bei Lützen; den 20. Mai, siegt bei Bautzen; den 4. Juni, schließt Waffenstillstand; den 21. Juni, Schlacht bei Vitoria; den 18. August, Wiederanfang der Feindseligkeiten; den 28. August Schlacht bei Dresden. Moreaus Tod; den 7. September, die Engländer rücken in Frankreich ein; den 28. Sept., Napoleon verläßt Dresden; den 18. Octbr., wird bei Leipzig geschlagen; den 15. November, Revolution in Holland; den 1sten Dezember, Erklärung der Verbündeten zu Frankfurt; den 8. Dezbr., die Engländer geben über die Nive. 1814 den 4. Januar, die Verbündeten geben über den Rhein; den 30. März, Schlacht von Montmartre; den 31sten, die Verbündeten ziehen zu Paris ein; den 11. April, Napoleon entsagt dem Throne; den 4ten Mai, kömmt auf Elba an. 1815 den 1. März, segelt von Elba nach Frankreich; den 20. März, kömmt zu Paris an; den 25. März, wird von den zu Wien versammelten Mächten außer dem Gesetz erklärt; April, macht eine neue Pairskammer und eine neue Repräsentation; hält ein Maifeld; den 16. Juni, schlägt die Preußen bei Ligny; den 18. Juni, verliert die große Schlacht von Waterloo; den 21. Juni, entsagt dem Throne zum zweiten Male; den 15. Juli, ergiebt sich den Engländern; den 22. Juli kömmt zu Tordai an; den 11. August, wird auf einem englischen Linienschiffe nach der Insel St. Helena geführt und dort von einer starken Land und Seemacht fast 6 Jahre bewacht. 1821 den 5ten Mai Napoleon Bonaparte stirbt auf St. Helena und wird den 9. Mai mit den Ehrenbezeugungen eines Generals von dem höchsten Range, auf der Insel begraben.

Beylage

Beylage zum 63sten Stück der Elbingischen Zeitung.

Elbing. Montag, den 6ten August 1821.

Bei unserer schnellen Abreise war es uns nicht möglich, einem jeden unserer sehr geschätzten Freunde und Bekannten ein Lebewohl persönlich zu sagen. Wir thun dieses hiedurch mit dem herzlichen Wunsche: daß jedem eine recht glückliche und zufriedene Zukunft, uns aber ein geneigtes freundschaftliches Andenken der guten Bewohner Elbings zu Theil werde. Elbing, den 2ten August 1821.

Friedrich und Philippine Menger
von Memel.

Den verehrten Elbingern sage ich für die mir in meinem Benefize erwiesene Güte, meinen innigsten Dank. Elbing, den 2ten August 1821.

Carl La Roche.

Edictal-Citationen.

Es sind folgende Schuld-Dokumente bei dem Brande in dem Dorfe Jungfer am 21sten Mai 1811. angeblich verloren gegangen, und aller angewandten Bemühungen unerachtet nicht wieder zu erlangen. 1) Der von Heinrich Thiessen und seiner Gattin Elisabeth geb. Neumann für den Candidatum Theologiae Samuel Traugott Teschner über 1000 Rtlr. unter Verpfändung ihres im Altstädter Ellerwalde belegenen mit C. V. 12. im Hypothekenbuche bezeichneten Grundstücks vor Notar und Zeugen am 14ten November ausgestellte, am 20sten November 1807 in das Hypothekenbuch eingetragen und von dem benannten Gläubiger bereits quittirte Schuldschein; 2) der von dem Organist Johann Jacob Freimuth und seiner Gattin Christine Wilhelmine geb. Schnell für den Candidat. Theolog. Samuel Traugott Teschner über 333 Rtlr. 30 gr. unter Verpfändung ihres vor dem Holländerthore allhier belegenen, mit A. XV. 7. bezeichneten Grundstücks, am 10ten Septbr. ausgestellte, am 16ten November 1807 gerichtlich verlautbarte, am 25sten Juli 1808 in das Hypothekenbuch eingetragene und von dem benannten Gläubiger bereits quittirte Schuldschein; 3) der von dem Kaufmann und Goldschmidt Michael Gottlieb Tulmann und seiner Gattin Catharina Elisabeth geb. Hahn für das hiesige Hospital zum heiligen Geist über 1000 Rtlr. unter Verpfändung ihres in der Hinterstraße belegenen, im Hypothekenbuche mit A. I. 173. bezeichneten Wohnhauses nebst Zubehör, am 9ten und 11ten Novbr. ausgestellte, am 12ten Novbr. 1778 in das Hypothekenbuch eingetragene und am 10ten Septbr. 1807 an den Candidat. Theolog. Teschner cedirte annoch gültige Schuldschein; 4) der von Johann Karsten und seiner Gattin Christina Elisabeth geb. Lemke für den Candidat Theolog. Samuel Traugott Teschner und den Goldschmidt Erich Oerberg über 4000 fl. (oder 1333 Rtlr. 30 gr.) unter Verpfändung ihres zu Krebsfelde belegenen und mit D. XIX. 46. im Hypothekenbuche bezeichneten Grundstücks, am 26sten Juli ausgestellte, am 6ten September 1799 gerichtlich anerkannte und am 17ten März 1800 für den Candidat. Theolog. Samuel Traugott Teschner auf Höhe von 666 Rtl. 60 gr. zur Eintragung in das Hypothekenbuch vermerkte, noch gültige Schuldschein; 5) der von Johann Karsten und seiner Gattin Christina Elisabeth geb. Lemke für den Candidat. Theol. Samuel Traugott Teschner über 666 Rtlr. 60 gr. unter Verpfändung ihres zu Krebsfelde belegenen, mit D. XIX. 46. im Hypothekenbuche verzeichneten Grundstücks am 6ten Oktober ausgestellte, am 11. Novbr. gerichtlich anerkannte und am 16ten Novb. 1801 zur Eintragung in das Hypothekenbuch vermerkte noch gültige Schuldschein; 6) der von dem Gelbgießermeister Carl Bernhard Hermling für den Candidat. Theolog. Teschner über 333 Rtlr. 30 gr. unter Verpfändung seines in der Mauergasse allhier belegenen, mit A. I. 112. im Hypothekenbuche bezeichneten Wohnhauses am 31. Januar ausgestellte, am 9ten Febr. gerichtlich anerkannte und am 20ten Februar 1807 in das Hypothekenbuch eingetragene, noch gültige Schuldschein. Desgleichen ist angeblich verloren gegangen und aller angewandten Bemühungen unerachtet, nicht wieder zu erlangen: 7) der von dem Häker Friedrich Schlieter und seiner Gattin Maria Elisabeth geb. Mack für den Kommerz-Sekretair Möller über 333 Rtlr. 30 gr. unter Verpfändung ihres in der Wasserstraße allhier belegenen, mit A. I. 378. im Hypothekenbuche bezeichneten Grundstücks am 18ten Februar vor Notar und Zeugen ausgestellten und am 4ten März 1807 in das Hypothekenbuch eingetragene Schuldschein, wor-

auf laut Anerkenntniß des benannten Gläubigers 100 Rthr. bezahlt sind. Alle diejenigen, welche diese Documente in Händen haben, oder daran sonst als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden auf den Antrag des Predigers Samuel Traugott Teschner zu Jungfer und des Kammer-Secretair Möller hiedurch aufgefordert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung derselben auf den 1sten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jakobi angesetzten Termin, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, die in ihren Händen befindliche Documente mit zur Stelle zu bringen und ihre Ansprüche gehörig an- und auszuführen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen nicht weiter gehört, vielmehr damit präcludirt und für immer abgewiesen, auch die Documente für mortificirt, null und nichtig erklärt und in so fern sie bezahlt sind, im Hypothekenbuche gelöscht und so fern dies nicht der Fall ist, von neuem angefertigt werden sollen. Hierbei werden den Entfernten die Justiz Commissarien Herren Niemann, Senger und Störmer in Vorschlag gebracht, von welchen sie diesen oder jenen mit gehöriger Vollmacht und Information versehen werden.

Elbing, den 25sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Alle diejenigen gedienten Soldaten hiesigen Orts, welche im Militair-Dienst ganz Invalide geworden, noch kein Invaliden-Benefizium genießen und dessen bedürfen, werden hierdurch aufgefordert, sich des baldigsten zur Aufnahme in die E. Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig für das laufende halbe Jahr einzureichende Invaliden Recherchirungs-Liste, bei dem unterzeichneten Polizei-Directorio binnen 8 Tagen zu melden, und ihre Bescheinigungen über die wirkliche Invalidität beizubringen.

Elbing den 21en August 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hiedurch zur Nachricht und Achtung öffentlich bekannt, daß der Kaufmann Samuel Gottlob Hanff und dessen nunmehr großjährig gewordene Ehegattin Wilhelmine Henriette geborne Konopacki durch den gerichtlich geschlossenen Vertrag die statutarische Gütergemeinschaft sowohl in Betreff des von beiden Theilen eingebrachten Vermögens, als des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 22sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister Johann Hinterlach und dessen Braut Euphrosina Goebel nach dem gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrage die Gütergemeinschaft, sowohl im Betreff des Vermögens, als des Erwerbes vor Eingehung ihrer Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe und Erben des verstorbenen Glashändlers Burgemeister gehörige, sub Litt. A. I. 152. hieselbst gelegene, auf 3149 Rthlr. 48 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Oktober c., den 10ten Dezember c. und den 10ten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 18ten Juni c. zum Verkauf des zur Gärtner Martin Borowskyschen Verlassenschaft gehörigen, hierselbst in der krummen Gasse sub Litt. A. XIII. No. 121. belegenen, auf 657 Rtl. 68 gr. 1 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks angestandenen Termin kein Käufer gemeldet so haben wir einen nochmaligen Lizitations-Termin auf den 3ten Oktober c. vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen. Elbing, den 22sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Kaufmann Hensel und dessen separirten Ehefrau Anna Gertruda geborne May gehörige sub Litt. A. I. No. 369. und A. I. No 664. gelegene, auf resp. 3090 Rthlr. 32½ gr. und 2062 Rthlr. 33 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 2ten July c., den 10ten September und den 12ten November, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 7ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Peter Karstenschen Concursmasse gehörige sub Litt. D. No. XI. 7. in Jungfer belegene, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude 2350 Rtl. betragende rückständige Brandgelder auf 3692 Rthlr. 85 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juny c., den 18ten August c. und den 18 Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Kranz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nach dem Wunsche der Herren Stadtverordneten ist die auf den 6ten August bestimmt gewesene diesjährige Stadtverordneten-Wahl, wegen des Danziger Dominic-Marktes auf den 20ten August c. verlegt worden. Zugleich dient den stimmfähigen Bürgern des 5ten oder innern Vorberg-Bezirks zur Nachricht, daß, da der Saal im Deutschen Hause anderweit besetzt ist, der Wahl-Act des gedachten Bezirks im Versaale des St. Elisabeth-Hospitals auf dem innern Mühlendamm erfolgen wird. Eben so wird denen stimmfähigen Bürgern des 8ten oder Lastadie- und Grubenhagen-Bezirks bekannt gemacht, daß selbige sich in der Schule des weiblichen Waisenstifts auf dem innern Mühlendamm zur Wahl einzufinden haben, indem es ungewiß ist, ob der Saal in der Stadt Berlin dazu eingeräumt werden kann. Die neue Bezirks-Eintheilung ist bereits den Zeitungen und dem Kirchenzettel beigelegt worden. Sollte aber dennoch Jemand zweifelhaft seyn, zu welchem Bezirk er gehöre und wo derselbe sich einzufinden habe: so kann derselbe sich am 18ten August c Nachmittags von 3 b.s 6 Uhr bei dem Hrn. Calculator Bluhm melden, und hierüber nähere Erkundigung einziehen. Elbing, den 31. Jul. 1821.

Der Magistrat.

Da in dem letzt angestandenen Termin kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so soll das ehemalige Zeughaus nochmals zum Verkauf und Abbrechen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich ausgeboten werden. Terminus hiezu steht auf den 9ten August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt zu Rathhause an, welches den Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing den 24sten Juli 1821.

Der Magistrat.

Dienstag den 7ten August c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, wird im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, auf den Antrag der resp. Erben des verstorbenen Herrn Polizei-Bürgermeisters Johann Schmidt, eine Sammlung von circa 1100 Bände Bücher, Manuscripte, Landkarten, Prospecte, Plane, Risse, Kupferstiche und Musikalien, imgleichen einige Päcke Maculatur im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant und zwar in der Behausung des Kaufmanns Herrn J. G. G. Schmidt, Spiertagsstraße No. 337., durch den Unterzeichneten verkauft werden. Zur Nachricht dient, daß der Auktions-Termin, welcher auf dem diesfälligen Verzeichniß, wovon noch mehrere Exemplare beim Kaufmann Herrn J. G. G Schmidt zu haben sind — bemerkt worden, wegen der zum 6. August c. bestimmten Wahl der Herren Stadtverordneten, jetzt auf den 7ten August verlegt worden ist.

Stachorowsky, V. E.

Die erbmiethige Zanderische Branntweinbrennerey auf dem innern Vorderge, die sich durch ihre sehr vortheilhafte Lage empfiehlt, ist, da sich dazu noch kein annehmlicher Käufer gefunden hat, mit dem dabei befindlichen Branntweinbrennerei-Geräthe, von mir unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen; und ich ersuche daher Kaufliebhaber dazu, sich bei mir gefälligst zu melden, indem ich zugleich bemerke, daß bei erfolgter Vereinigung, der Kauf-Contract zwischen mir, und dem sich meldenden Käufer sogleich geschlossen werden kann.

Niemann, Justiz-Commissarius.

Zum öffentlichen Verkauf des früher den Joppschen Eheleuten, jetzt der Königl. Haupt-Bank in Berlin zugehörigen und hieselbst auf dem innern Mühlendamm sub Litt. A. III. 112. belegenen Grundstücks, habe ich einen Termin auf den 14. August c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, und lade Kauflustige zu solchem hiermit ein.

Elbing, den 1ten August 1821.

Störmer.

Das Haus Nro. 65. am alten Markt zwischen der heiligen Geist- und Fleischerstraße gelegen, welches sich im besten baulichen Zustande befindet, zu welchem ein Erbe Land gehört, und dessen innere Einrichtung aus 3 heizbaren Stuben, gewölbtem Keller, einem Backhaus, Laden, doppelten Böden, Hofraum, mehreren Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten besteht, ist der Besitzer Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich wegen der Bedingungen in demselben Hause zu melden.

Donnerstag den 9ten August c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich, Wittwe.

Frischer schwed. Steinkalk ist billig zu haben bei

A. F. W. Manteuffel.

So eben angelangter frischer schwedischer Steinkalk ist billig zu haben, an der hohen Brücke im Speicher bei Pöcke.

So eben habe ich eine Sendung der besten Berliner Haararbeiten, als: ganze und halbe Touren, Flechten, Scheitelbinden und Locken, auch Oel und Pomade zum Conserviren der Haare, in Commission, wie auch den neusten Putz aller Art, erhalten; solches zeigt ergebenst an: Wittwe Köhler,

Kneiphof, Schuh- und Fleischbänkengassen-Ecke Nro. 8., in Königsberg.

Eine Stube von jetzt oder von Michaeli c. ist zu vermiethen; nähere Nachricht in der Buchhandlung.

In der Wasserstraße No. 483. ist von Michaeli ab eine Gelegenheit von einer Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. Ferd. Jordahn.

Die zweite Hälfte des am Wasser belegenen Gerstenthors bestehend aus drei heizbaren Stuben 2 Keller mehrere Kammern, aparter Küche und mehrerer Bequemlichkeit, ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen, und können Mithsliebhaber sich melden bei

Gottfr. Wilh. Hanff,

im Gerstenthor.

Es ist auf dem äußern Vorderge in dem Züchnermeister Kieseschen Hause von jetzt ab eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermiethen; auch steht selbiges Haus mit 2 Stuben 2 Küchen, und 2 Böden, jedes mit separatem Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt der Radlermeister C. Rübe am Wasser, nahe am Gerstenthor.

Ein guter Stall in der Altstadt auf 4 Pferde, Wagen-Remise, Heuboden und großer Hof ist von Michaeli ab zu vermiethen auch zu verkaufen bei

Armanowski.

In der langen Hinterstraße, in dem Thurauschen Hause No. 241. sind Keller sogleich, und Stuben von Michaeli c. zu vermiethen.

Bei der Wittwe Sonnenkuhl auf dem neuen Gut ist eine Stube nebst Kammer, Keller und Stall von Michaeli ab zu vermiethen.

In dem Kreßschen Hause No. 843. in der neustädtischen Herrenstraße sind 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß von Michaeli ab zu vermiethen.

Die Stube in dem Familienhause No. 1526. auf dem Wunderberge, worin bis Michaeli die Wittwe Janzen wohnt, ist zu vermiethen. Borchert.

Ein Stall auf 8 Pferde und dazu gehöriger Wagenremise ist von sogleich ab zu vermiethen. Mehr Nachricht bei Klatt.

Eine Wagen-Remise ist zu vermiethen beim Büchsenmacher Geidlitz hinter dem Exercier-Hause No. 2114.

Das Haus mit 3 Stuben und Stall auf der Hommel No. 26., so wie das Haus auf dem inwendigen Mariendurgerdamm No. 971. mit 2 Stuben, sind von Michaeli ab zu vermiethen. Liebhaber melden sich beim Schneider Galewski auf der Hommel in den Drei Bergen.

Zur Verpachtung der in Barthkamm belegenen, zum Gottlieb Lenskeschen Grundstück gehörigen Obstgärten, habe ich einen Termin auf kommenden Donnerstag als den 9ten d. M. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; und lade hiezu Pachtlustige ein. Fleischer jun., Sequestrator.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 64. Elbing. Donnerstag, den 9ten August 1821.

Vom Main, vom 24. Juli.

In Heilbron ward am 17ten, in Gegenwart des Königs von Würtemberg, der Schleusenkanal eröffnet, durch welchen die Schiffe, ohne umzuladen den Neckar (dessen Beschiffung bisher durch die Heilbroner Mühlen-Wehre erschwert war), hinauf bis Kannstadt fahren können. Er kostet über 140,000 Gulden, erhält den Namen Wilhelmskanal, und wurde von einigen Salzschiffen sofort, zum großen Jubel des Volks, befahren.

An Schiffbarmachung der Ober-Ems wird mit Thätigkeit gearbeitet, ein Ober-Ems-Canal gegraben, und große Schleusen angelegt ꝛc., so daß dieses für den deutschen Handel so höchst wichtige Werk nun in längstens 2 Jahren zu Stande gebracht seyn, und Deutschland eine gänzlich eigene Wasserstraße für Schiffe von 15 bis 18 Lasten, von der Nieder-Ems, (diese ist für große Seeschiffe stets fahrbar) bis in den Rheinstrom haben, und eine gänzlich von allen fremden Transit-Zöllen und Abgaben befreite Verbindung mit der Nordsee ꝛc. erhalten wird, welches alles für Handel und Fabriken nicht genug zu schätzen ist.

In der 27sten am 12ten d. gehaltenen Sitzung der hohen Bundesversammlung, wurde in der Herzoglich Anhalt-Köthenschen Beschwerdesache gegen die Kön. Preuß. Regierung verabredet, die Beschlußfassung darüber: auf welchem der verfassungsmäßigen Wege die in der Competenz der Bundesversammlung liegende Entscheidung der Hauptsache herbeigeführt werden solle? bis zum 29. November d. J. zu vertagen. Auch wurde eine Commission zur Bearbeitung des Gutachtens über die bürgerlichen Verbesserungen der Juden bestellt.

Napoleon hatte dem im Kriege so hart mitgenommenen Dorfe Kostheim 15jährige Abgabenfreiheit, und Freiung vom Brückengelde über die Brücke bei Mainz bewilligt; daher der Trauergottesdienst für ihn.

Zürichs Stadtrath hat verordnet, daß in Zukunft dem ältesten Bürger jährlich ein Ohm guter Landwein, 4 Mütt (a 30 Wiener Metzen) und 2 Schild-Louisd'or verabreicht werden sollen; die älteste Bürgerin erhält an Geld an Weizen eben so viel an Wein aber nur drei Viertel Ohm. Eine 102jährige Bürgerin gab zu dieser Einrichtung Anlaß.

Bei Biberach wurden am 16ten 4 Landleute beim Mähen von einem Gewitter überfallen, und steckten einige Bündel Klee auf eine Heugabel, um ihnen als Regenschirm zu dienen. Allein der Blitz fuhr in eine der Zinken, und verwundete zwei der Leute stark, doch nicht lebensgefährlich, gab aber einem derselben, der taub war, das Gehör vollkommen wieder.

Wien, vom 25. Juli.

Am 20ten erschien der Herzog von Reichstadt nebst seinen Erziehern zum erstenmale in tiefer Trauer,

wegen des Ablebens seines Vaters, bei dem Gottesdienst in der Schloß-Kapelle von Schönbrunn. Mit der angekommenen Nachricht vom Tode seines Vaters scheinen nun hier die Unbilden vergessen, die derselbe uns angethan hat, und das große Publikum läßt im Grabe diesem so gefürchteten Fürsten Gerechtigkeit über manche seiner Handlungen, die früher hart getadelt wurden, widerfahren.

Bei dem Angriff auf die Piemonteser bei Novara verloren unsere Truppen nur einen Offizier, den Fähnrich Feilenböck; da seine Mutter in ihm die gehoffte Stütze ihres Alters verlor, so setzte die Herzogin von Parma der armen Frau 200 Gulden Pension aus.

Da von der k. k. außerordentlichen Commißion erster Instanz zu Venedig gegen den Grafen L. P. Lambertenghi, Gutsbesitzer in Mailand, als des Verbrechens des Hochverraths bezüchtigt, die Kriminal-Untersuchung eröffnet worden, so ist derselbe am 9ten vorgeladen, spätestens binnen 60 Tagen zu erscheinen, um sich über obige Anschuldigung zu verantworten.

Als der Kaiser Alexander auf seiner letzten Reise durch Ungarn durch das Dorf Garadna bei Kaschau kam, schenkte er der dortigen griechischen Kirche 100 Dukaten.

Man weiß aus Petersburg durch außerordentlich eingegangene Berichte vom 3ten d. M., daß der Kaiser von Rußland auf die von der Pforte angebrachten Beschwerden gegen den rußischen Minister in Constantinopel, Baron Stroganoff, eine kathegorische Antwort an den Sultan hat ergehen lassen. Obgleich deren Inhalt nur theilweise bekannt ist, so soll doch so viel sicher seyn, daß von der Pforte für die dem russischen Gesandten zugefügten Beleidigungen und Schmach aller Art, binnen acht Tagen nach erhaltener Note, eine genau bestimmte Genugthuung gefordert wird, widrigenfalls Baron Stroganoff sogleich abzureisen befehligt ist. Die am Pruth stehenden Truppen müssen zum Aufbruche bereit seyn, auch sollen sämmtliche Generale derselben versiegelte Depeschen erhalten haben, welche sie erst an einem gewissen Tage öffnen dürfen. Schwerlich wird der Großherr jetzt noch im Stande seyn, seine aufgereizten Schaaren und sein fanatisirtes Volk zu besänftigen, und die begehrte Genugthuung zu geben. Folglich scheint ein Krieg fast unvermeidlich.

Ueber den Untergang der heiligen Schaar, welche den schönen Tod für Glauben und Vaterland starb, sind umständliche Berichte eingegangen, welche der Geschichte angehören. Als die Türken mit großer Uebermacht sich der Schaar näherten, trat ein Neffe des ermordeten Patriarchen Gregorius von Constantinopel, welcher von Deutschland, wo er studirt hatte, herbeigeeilt war, hervor, und hielt eine Rede an seine Gefährten, worin er sie ermahnte, vor Allem der Welt zu zeigen, daß sie keine Neapolitaner wären, und daß ihre Sache eine heilige sey. Er sagte ihnen, sie hätten die Verantwortlichkeit auf sich, das Andenken des alten griechischen Heldenmuths und die gesunkene Ehre ihres Vaterlandes zu retten. Die Jünglinge wurden von der höchsten Begeisterung entflammt und stürzten sich freudig in des Todes Arme. Keiner wankte; sie rückten in geschlossenen Gliedern dem Feinde entgegen und fielen reihenweise zusammen. Die Uebriggebliebenen gaben sich selbst den Tod, um den langsamen Martern der Türken zu entgehen. — In dem Aufruf der Griechen an die Europäer heißt es unter andern: „Auch wir haben Theil an der Gemeinschaft der Christen, auch für uns wurde das Blut des Erlösers am Kreuz vergossen, auch griechische Erde deckt Gebeine heiliger Apostel und Märtyrer."

Nach direkten Nachrichten aus Salonichi vom 26. Juni waren die umliegenden Dörfer größtentheils im Insurrektionsstand, nachdem der Pascha von Macedonien früher viele Grausamkeiten darin verübt hatte. Aus der ganzen Provinz, so wie in der Hauptstadt selbst, hatte er die reichsten Griechen entweder hinrichten lassen, oder als Geißeln in die Citadelle geschleppt, wo das härteste Schicksal sie erwartete. Eine griechische Flottille blokirte den Hafen von Salonichi; aller Handel stockte und die Lebensmittel fingen zu mangeln an.

Rom, vom 11. Juli.

In dem Edikte zur Beförderung der Straßensicherheit heißt es unter andern, daß bei unvermutheten Einfällen zahlreicher Banden, die Sturmglocke gezogen, und jeder Bewohner zu Ergreifung der Waffen bei Strafe verbunden seyn soll. Für die Tödtung und Arretirung der Räuber, besonders aus der Massoriniſchen Bande, sind Prämien ausgesetzt. Nachläßige oder furchtsame Beamte sollen des Dienstes entsetzt werden. Nur die, welche einen ihrer Raubgenossen todt oder lebendig den Händen der Justiz überliefern, haben Amnestie zu gewärtigen. Denen dermaligen Straßenräubern wird ein Monat Frist gegeben, binnen welcher sie sich auf Discretion ergeben können. Ihre Eltern und Blutsverwandte, welche einem derselben Aufenthalt geben, oder sie sonst unterstützen, werden militairisch mit dem Tode bestraft u. s. w.

Triest, vom 7. Juli.

Um die österreichische Handelsschiffahrt gegen die Seeräuber auf dem Archipelagus zu beschützen, sollen

die zwei k. k. Kriegs-Briggs, der Husar und der Montecuculi auslaufen, und sich mit der, bei der Mündung dieses Meerbusens stationirten leichten Flotille verbinden; auch ist zu gleichem Zwecke die Ausrüstung der zu Venedig befindlichen Fregatte Hebe befohlen.

Venedig, vom 14. Juli.

Heute wurde die Fregatte Hebe von 44 Kanonen vom Stapel gelassen. Bis sie segelfertig seyn wird, soll eine Fregatte von der Eskadre des General Paulucci, die gegenwärtig die Communication zwischen Neapel und Sizilien unterhält, sich mit den beiden Briggs, Husar und Montecuculi, vereinigen. Nach Beschaffenheit der Umstände dürften zu diesen noch einige von den Fahrzeugen stoßen, welche zur Flottille, die am Eingange des Meerbusens kreuzt, gehören. Diese Eskadre wird ihre Streifzüge selbst bis in die Levante hin ausdehnen.

Corfu, vom 28. Juni.

Die Dschamiden, muselmännische Albanesen in Chaonien, haben sich zur Neutralität verpflichtet, und den Sulioten, aus ihren Kindern und nächsten Verwandten, vierzig Geißeln geliefert. Die Sulioten haben sich der wichtigen Position der Fünf Brunnen bemächtigt, und schneiden so den Verkehr zwischen dem ottomannischen Heere vor Janina und den Festen Arta und Prevesa ab.

Zante, vom 10. Juni.

Mehrere hydriotische Fahrzeuge bringen von Spanien, Pulver und Kugeln nach Morea. Selbst die Amerikaner sollen mit den Griechen übereingekommen seyn, ihnen Pulver und Blei zuzuführen.

Auf der Börse zu Hydra sind Prämien für Kaper-Ausrüstungen ausgeboten. Alle unter fremder Flagge kommende Gegenstände werden baar bezahlt; Getreide ist in Ueberfluß und großes Leben im Handel. Die Amerikaner haben (wie es heißt) für bedeutende Summen abgeschlossen, eine große Quantität Gewehre, Kanonen und Kriegsmunition anzuführen, und fremde Speculanten eilen nach Argentera, wo die den Türken abgenommenen Prisen wohlfeil verkauft werden. Das Haus S. auf Malta hat eben 2000 Faß Pulver nach Chimova in Maina gesandt, wofür es Oel, Knoppern und Zinober in Tausch erhält.

Herrmannstadt vom 4. Juli.

Die angesehensten Bewohner mehrerer Städte und Distrikte der Wallachei haben den russ. Consul aus Bucharest, der sich jetzt hier aufhält, gebeten, sich für sie bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, ihrem Allerdurchlauchtigsten Schutzherrn zu verwenden, damit derselbe ihnen Hülfe schaffe und sie vor dem völligen Untergange bewahre.

Madrid, vom 10. Juli.

Der königl. franz. Gesandte de Lagarda ist gestern hier eingetroffen, und unmittelbar darauf Sr. Maj. vorgestellt worden. — Des Königs Reise nach Sacedon ist auf morgen bestimmt. — Im Königreiche Murcia ist eine große Verschwörung, welche die Ermordung aller Constitutionellen zum Zwecke hatte, bereits entdeckt worden. Mehr denn vierzig Individuen sind verhaftet. Die Zweige dieser Verbindung erstreckten sich schon bis Alkantarilla (schöner Flecken in Andalusien, 7 Meilen von Sevilla) wo der Aufruhr noch vor dem Ausbruche unterdrückt wurde. Zu Herrera wurden 24 der vornehmsten Bewohner der Auflehnung gegen das herrschende System beschuldigt und in die Gefängnisse abgeführt; das Kloster St. Hieronymus soll dabei einen bedeutenden Einfluß gehabt haben. Zu Toro (offene Stadt am Flusse Douro im Königreiche Leon, 13 Meilen von Salamanka) versammelte sich am 29. Jun. Abends ein Haufe von einigen 50 mit Knitteln und Steinen Bewaffneten unter heftigen antikonstitutionellen Ausrufungen; dem Stadtrichter gelang es zwar, die Ruhe wieder herzustellen, in der Nacht wurden indessen drei Häuser in Brand gesteckt, und am andern Morgen sah man denselben Auflauf wieder wie Abends zuvor; nur durch die Gewalt der bewaffneten Macht konnte die Ordnung wieder gewonnen werden; mehrere Personen wurden schwer verwundet. In der Nacht traf der General Empecinado ein. — Die permanente Deputation der Cortes hat ihre Sitzungen begonnen; D. Calatrava ist zum Präsidenten und D. Martinez de la Rosa zum Secretair derselben ernannt. General Wilhelm Pepe ist mit seinem Adiudanten, Obersten Piza, vorgestern nach Lissabon abgegangen. — Der General D. Franzisco de Eguia et Letona, ist, weil er, statt sich nach Majorka in Arrest zu begeben, auf französisches Gebiet geflüchtet, aus der Liste der Armee gestrichen und aller seiner Würden entsetzt worden. — Die Anzahl der Mönche, welche zum Empfange der, bei Auflösung der Klöster zugesicherten Pension, sich gemeldet, beträgt bereits 4202. — Von allen Seiten geben Offerten für die letztbewilligte Anleihe ein; der Nationalstolz will solche aus dem Inneren des Landes, ohne fremde Hülfe bewirkt wissen; schon hat der hiesige Magistrat auf 12 Mill. (Realen) subscribirt. — Die portugiesischen Truppen haben Monte Video am 24. April geräumt. — Zu Carthagena (uralte Stadt in der spanisch. Provinz Murcia) hat das widersinnige Betragen eines dasigen Geistlichen, der einer jungen Schauspielerin die Beichte versagte, und sie nicht einmal in der Kirche dulden wollte, die

Gemüther dermaſſen erhitzt, daß der Pfarrer wahrſcheinlich ſeinen Sprengel wird aufgeben müſſen.

Vom 12. Juli. Geſtern früh iſt der König mit den Miniſter Staats-Secretairen nach dem Bade Sacedo (16 Meilen von Madrid bei Cuenca) abgereiſet. Die Prinzen gaben ihm nur das Geleit. In der Fontana d'Oro hatten die Sprecher ſeit einigen Tagen ſo heftig gegen die Abreiſe geeifert, daß die Miniſter beſorgt wurden und Se. Maj. erſuchten: vor der Abreiſe die Cortes zu berufen. Allein der König ſchrieb an den Rand ihrer Vorſtellung: „Ich habe mein Wort gegeben, die außerordentlichen Cortes vor dem 1ſten Oktober zu berufen, und werde es halten; aber ich ſehe keine Nothwendigkeit, die Einberufung zu beſchleunigen. Die allgemeine Meinung Spaniens kann nicht durch einzelne Perſonen, deren Ueberſpannung bekannt iſt, ausgeſprochen werden."

Den gefährlichen Gerüchten, die man in der Fontana d'Oro ausbreitet, ſtimmen die Zuhörer durch den Hammer (ein Werkzeug, mit dem Vinuesa erſchlagen worden) bei. — Geſtern Abend fand man in der Johannisſtraße drei Perſonen ermordet.

Liſſabon, vom 5. Juli.

Als am 30ſten über die Liſte der 24 Staatsräthe verhandelt wurde, ward auf Hrn. Sarmiento's Vorſchlag beſchloſſen, daß keine Perſonen, die ein Kloſtergelübde abgelegt, darin ſollen aufgenommen werden. — Hr. Thomas ſagte: „Wäre es möglich, ſo würde ich verhindern, daß Se. Majeſtät niemals einem Mönche beichteten, und am allerwenigſten, wenn ein Solcher Staatsrath ſeyn könnte."

In Rio Janeiro wurden die Güter der geweſenen Bank-Direktoren eingezogen. Man glaubte, ſie würden hinreichen, das Deficit der Bank zu decken. — Der Prinz Regent that nach Abreiſe ſeines königl. Vaters ſein Möglichſtes, den Ausbruch jeder Unruhe zu verhüten und alle Partheien auszuſöhnen. Er führte die größte Sparſamkeit in den Staats-Ausgaben ein und hatte ſeinen eignen Hausſtand auf den eines bloßen Privatmannes herabgeſetzt. Die Richtigkeit aller an den Schatz gemachten Forderungen wurde ſtrenge unterſucht, beſonders der zum Vortheil des Ex-Schatzmeiſters Targini und mehrerer mit ihm in Verbindung geſtandenen Kaufleute erhobenen.

Hannover, vom 24. Juni.

Die Ankunft des Königes von England zu Ende des Auguſts vergewiſſert ſich mit jedem Tage; alle Anſtalten dazu werden vom Hof-Departement getroffen; er wird zu Herrenhauſen, ſeinem Ahnenſchloſſe, wo Georg der Erſte geboren wurde, und der große Kurfürſt Ernſt Auguſt ſtarb, reſidiren; die Straßen um Hannover ſind meiſtens neu gebaut; allenthalben läßt der Bürger die Häuſer neu verzieren; ja man ſprach dieſer Tage von einem ſteinernen Triumph-Thore mit metallenen Inſchriften, das noch erbaut werden ſolle, um den Ort zu bezeichnen, wo die tapfre Legion aus dem Völkerkriege wieder einzog in die Vaterſtadt, wo unſer verehrter Herzog von Cambridge vom Volke hereingezogen ward, als er von der Inſel kehrte, und wo der Monarch einziehen ſoll; das beſte Waterloo-Monument, wenn Genialität den Bau leiten wird. Es werden Feſtwochen werden, wie ſie Hannover ſeit Menſchen-Gedenken nicht hatte, und ſchon jetzt laufen Beſtellungen auf Wohnungen ein, indem es bei den zu erwartenden vielen Fremden, leicht an Unterkommen fehlen dürfte.

Vermiſchte Nachrichten.

Die in mehreren deutſchen und franz. Blättern enthaltene Nachricht, daß die Garniſon zu Poſen von Oſtpreußen her verſtärkt werden ſoll, iſt völlig grundlos.

Ein Brautpaar wurde in einer Kirche Breslau's (im Anfange dieſes Jahres) öffentlich getraut. Während der Feierlichkeit ließ ſich von der Decke oder dem Kronenleuchter eine große ſchwarze Spinne über dem Haupte der Braut und auf dieſes nieder. Bald bemerkt, wurde ſie hinweggeriſſen. Als beim fröhlichen Hochzeitſchmaus Braut und Bräutigam einſtimmend in die Glückwünſche der Verſammlung und dankend auch ihre Gläſer zum Anklingen ergriffen, um ſelbſt anzuſtoßen, zerſprangen beide Gläſer in dem Augenblick der nicht bedeutend ſtarken Berührung. Am Morgen früh findet man beide in der Brautkammer vom Kohlendampfe tödtlich betäubt; ſie war nicht mehr zu retten, er wurde allein mit Mühe dem Tode entriſſen.

Königsberg.

Cours vom 2. August 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	ſ. — —	9 28½
- alte .	— —	9 24½
Albertsthaler röndige	4 8½	— —
Rubel neue .	3 8¼	3 8¼
Friedrichsd'or	17 14	— —
Münze .	100½ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Oſtpr. .	80½ —	80½ —
Stadt-Obligationen .	72 —	— —
dito neue Coupons.	— —	65½ —
d'to alte dito	88½ —	— —
Staats-Schuldſcheine	— —	68½ —
Prämienſcheine . .	— —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	81½ —
Treſorſcheine . Thaler-S.	100¾ —	— —

Beylage

Beylage zum 64sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 9ten August 1821.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 9ten August. Zum Erstenmale: Die eifersüchtige Frau; Lustspiel in 2 Aufzügen, von A. v. Kotzebue, aus dessen letzten hinterlassenen Schriften. Hierauf: Der König von Gestern; Posse in Einem Akt, von St. Schütze. Zum Beschluß: Das Landhaus an der Heerstraße; Posse mit Gesang in Einem Akt, von A. v. Kotzebue.

Adolph Schröder.

Im verflossenen Monat sind bei der städtischen Armenkasse nachfolgende außerordentliche Gaben eingegangen: von H. B. 6 Rthlr., an überwiesenen Forderungen 13 Rthlr. 40 gr., von Durchreisenden 11 Rthlr. 41 gr.; welches wir mit dem ergebensten Dank anzeigen. Elbing, den 4ten August 1821.

Das Essen-Curatorium.

Im verwichenen Monath sind nachfolgende Geschenke bei uns eingegangen: Für das Industriehaus von H. F. zwei Tonnen Bier, vom Königlichen Polizei-Directorio 66 Hälftchen Butter, von einem Ungenannten zwei Eimer Gauerkohl. — Für das Krankenstift, von H. F. zwei Tonnen Bier; welches wir mit dem ergebensten Dank anzeigen.

Elbing, den 4ten August 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

PUBLICANDA.

Alle diejenigen gedienten Soldaten hiesigen Orts welche im Militair-Dienst ganz Invalide geworden, noch kein Invaliden Benefizium genießen und dessen bedürfen, werden hierdurch aufgefordert, sich des baldigsten zur Aufnahme in die E. Königl. Höchstverordneten Regierung zu Danzig für das laufende halbe Jahr einzureichende Invaliden-Recherchirungs-Liste, bei dem unterzeichneten Polizei-Directorio binnen 8 Tagen zu melden, und ihre Bescheinigungen über die wirkliche Invalidität beizubringen.

Elbing den 2ten August 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Mäkler Johann Jacob Papau gehörige, sub Litt. A. I. No. 240. hieselbst in der langen Hinterstraße gelegene, mit Einschluß der dazu gehörigen zwei Brauberechtigkeiten auf 7761 Rthlr. 42 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hierzu sind auf den 31ten August den 31ten Oktbr. 1821 und den 9. Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 1ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da in dem, zum öffentlichen Verkauf des, der verwittwet gewesenen Roggenbusch, jetzt geehelichte Radtke gehörigen sub Litt. A. XIII. No. 15. hierselbst auf dem Tiefdamm gelegenen Grundstücks, welches auf 187 Rthlr. 69 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, auf den 31sten März c. anberaumt gewesenen Termin sich kein Käufer gemeldet hat so haben wir einen nochmaligen Lizitations-Termin den 19ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Johann Christoph Schönhoffschen Liquidationsmasse gehörige sub Litt. A. 1. 493. in der heiligen Geiststraße gelegene, auf 3797 Rtlr. 78 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte brauberechtigte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Julius, den 10ten Septbr. und den 10. November c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Anna Regina Preuschhoff geborne Alle gehörige sub Litt. A. II. 38. in der Neustadt gelegene, auf 1844 Rtlr. 83 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, imgleichen die derselben zugehörige in der Altstadt sub Litt. A. 1. 97. qq belegene, auf 186 Rtl. 60 gr. taxirten Fleischbanke öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 17ten September c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 22sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Tischlerwittwe Christina Barnick geborne Bähring gehörige sub Litt. A. 1. 167. in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 1245 Rtlr. 75 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück Schulden halber öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15ten Oktober c. um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Michael Tuchelschen Eheleuten gehörige sub Litt. D. IX. No. 18. in der Dorfschaft Jungfer gelegene, auf 4900 Rthlr. 64 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 7ten Septbr. 1821, den 7ten Novbr. 1821 und den 10ten Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 8ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Reinhold Haberstein gehörige sub Litt. C. No. 6. im altstädtischen Ellerwalde gelegene, aus den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 1 Hufe 4 Morgen Landes bestehende, auf 5443 Rthlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 3. Juli, den 4ten September und den 5ten November c. jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputir-

ten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und [redacted] die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hie[redacted] aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerich[redacted] zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 10ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Kaufmann Hensel und dessen separirten Ehefrau Anna Gertruda geborne May gehörige sub Litt. A. I. No. 369. und A. I. No. 664. gelegene, auf resp. 3090 Rthlr. 32½ gr. und 2062 Rthlr. 33 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 2ten July c., den 10ten September und den 12ten November, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 7ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der Droßelfang in den Kämmereiforsten soll in Termino den 18. August c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an den Meistbiethenden verpachtet werden.

Elbing, den 1sten August 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Aufnahme des Viehes zur diesjährigen Fettweide auf den Herren- und Wilmsonspfeil wird in Termino den 15ten August c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause in der Kämmerei Kassenstube statt finden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 2ten August 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Montag den 13ten August sollen die Langewiesen für Ochsen, Dienstag den Kreuzort für Ochsen, Mittwoch den Holm für Ochsen, Donnerstag das 4te und 5te Loos der Bollwerkswiesen für Ochsen und das 1ste und 2te Loos für Kühe und Pferde, und Freitags die Michlauen für Kühe und Pferde des Morgens von 10 bis 11 Uhr für Bürger mit Land und von 11 bis 12 Uhr für Fremde, in der Behausung des Vorsteher Mahler gegen das gewöhnliche Weidegeld aufgegeben werden.

Elbing, den 8ten August 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Sonnabend den 11ten August c. von 9 Uhr Morgens ab, sollen in Gefolge der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts, in dem in der neustädtischen Junkerstraße sub Nro. 655. belegenen Auktions-Lokal, die zum Nachlaß des verstorbenen Schauspiel-Direktor Döbbelin gehörige Decorationen — von denen der größte Theil neu und von Sachverständigen als völlig brauchbar anerkannt ist — nebst den dazu gehörigen Kisten imgleichen Leinen, eiserne Schrauben und andere Theater-Geräthschaften mehr, im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Elbing, den 6ten August 1821.

Stachorowsky, Stadtgerichts-Calculator.

Mit der Bücher-Auction im Hause sub No. 337. in der Spieringsstraße wird Donnerstag und die folgenden Tage fortgefahren.

Zur Versteigerung des aus den Königl. Forst-Revieren Okonin, Wirthy und Cieszinna herunterzuflößten, auf dem Rogatstrohm bei Wolsdorff befindlichen und in dem heutigen Termin nicht verkaufte Kieferne Langholz, bestehend in: 200 Stück gesundem Bauholz von 45 bis 50 Fuß Länge, 14 bis 19 Zoll im mittlern Durchmesser, und 700 Stück rindschäligem Langholz von 40 — 50 Fuß lang, 15 — 20 Zoll im mittlern Durchmesser, ist ein anderweiter Termin an oben genanntem Orte auf den 27sten d. M. Montags von 9 Uhr Morgens ab angesetzt worden, an welchem das Holz in Tafeln von 8 Stück oder auch Traktweise an den Meistbietender gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden wird. Horsterbusch, den 6ten August 1821. Kummer, zufolge Auftrages.

Die ehemalige Zandersche Branntweinbrennerey auf dem innern Vorderge, die sich durch ihre sehr vortheilhafte Lage empfiehlt, ist, da sich dazu noch

kein annehmlicher Käufer gefunden hat, mit dem [redacted]weite Hälfte des am Wasser belegenen Gerdabei befindlichen Branntweinbrennerei-Geräthe, ve[redacted]ors, bestehend aus drei heizbaren Stuben, 2 mir unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen [redacted]er, mehrere Kammern, aparter Küche und mehund ich ersuche daher Kaufliebhaber dazu, sich bei rerer Bequemlichkeit, ist von Michaeli d. J. ab zu mir gefälligst zu melden, indem ich zugleich bemer- vermiethen, und können Miethslustige sich melden ke, daß bei erfolgter Vereinigung, der Kauf-Con- bei Gottfr. Wilh. Hauff, tract zwischen mir, und dem sich meldenden Käufer im Gerstenthor.
sogleich geschlossen werden kann.
Niemann, Justiz-Commissarius.

Es ist auf dem äußern Vorberge in dem Zühnermeister Kieseschen Hause von jetzt ab, eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermiethen; auch steht selbiges Haus mit 2 Stuben, 2 Küchen, und 2 Böden, jedes mit separatem Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt der Nadlermeister C. Rübe am Wasser, nahe am Gerstenthor.

Das den Liedtkeschen Erben zugehörige neuerbaute Haus No. 460. in der Brückstraße ist von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Im Hause No. 157. Kettenbrunnenstraße sind 4 heizbare Stuben nebst Küche und aller Bequemlichkeit zu vermiethen. Mehrere Nachricht unter No. 248. auf dem alten Markt bei F. W. Pfahlmer jun., Uhrmachermeister.

In dem v. Thaddenschen Hause am Friedrich-Wilhelms-Platz ist eine Gelegenheit von 2 Stuben und Kammer, und eine von einer Stube und Kammer zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. Gehrmann.

Das am Holländerthor neuerbaute Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche mit Bequemlichkeiten, ist von Michaeli d. J. noch zu vermiethen.
S. Wittig, Wwe.

Das Häuschen an der Kälberpforte ist noch Michaeli d. J. zu vermiethen bei
S. Wittig, Wwe.

Das Obst mit dem Wein und Wallnüsse in meinem, dem Cassubo gegenüber gelegenen Garten auf dem Mühlendamm, ist zu vermiethen.
S. Wittig, Wwe.

35 Morgen Grummuth zur Ochsenweide, in fünf Tafeln getheilt, sind im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Miethslustige können sich täglich melden bei dem Wirthschafter Conrad Wartens in Amalienhoff bei Heubude.

Es sucht Jemand monathweise ein Forte-Piano zu miethen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Zum öffentlichen Verkauf des früher den Joppschen Eheleuten, jetzt der Königl. Haupt-Bank in Berlin zugehörigen und hieselbst auf dem innern Mühlendamm sub Litt. A. III. 112. belegenen Grundstücks, habe ich einen Termin auf den 14. August c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, und lade Kauflustige zu solchem hiermit ein.
Elbing, den 1ten August 1821.
Störmer.

Das Haus Nro. 65. am alten Markt zwischen der heiligen Geist- und Fleischerstraße gelegen, welches sich im besten baulichen Zustande befindet, zu welchem ein Erbe Land gehört, und dessen innere Einrichtung aus 3 heizbaren Stuben, gewölbtem Keller, einem Backhaus, Laden doppelten Böden Hofraum, mehreren Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten besteht, ist der Besitzer Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich wegen der Bedingungen in demselben Hause zu melden.

Montag den 13ten August wird frisch Bier zu haben seyn, bei Armanowski.

Montag den 13ten August c wird frisch Tonnenbier zu haben sein, bei G. Geritz.

Donnerstag den 16. August wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Donnerstag den 16ten August ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei
Feyerabend.

Ganz frischer Steinkalk ist billig zu haben an der hohen Brücke bei Kirschstein.

Frischer schwed. Steinkalk ist billig zu haben bei
A. F. W. Manteuffel.

So eben angelangter frischer schwedischer Steinkalk ist billig zu haben, an der hohen Brücke im Speicher bei Pölcke.

Ein guter Stall in der Altstadt auf 4 Pferde, Wagen-Remise, Heuboden und großer Hof ist von Michaeli ab zu vermiethen auch zu verkaufen bei
Armanowski.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 65. Elbing, Montag, den 13ten August 1821.

Petersburg, vom 13. Juli.

Der Geh. Rath Graf Nesselrode hat nach seiner Rückkehr aus dem Auslande das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen, und nebst dem Geh. Rath Markow und dem Fürsten Wolkonsky Sitz und Stimme im Reichsrath erhalten.

In den Strelnaer Wäldern des Großfürsten Constantin, wird dem Publikum das Jagdvergnügen, gegen Einlaßcharten von bestimmten Preisen, verstattet.

Der hiesige Conservateur giebt folgenden Artikel: „Danesi war Banquier der rußischen Gesandtschaft. Dieser Titel, und Ueberzeugung von seiner Unschuld, waren hinreichende Gründe für den Baron von Stroganoff, mit Kraft bei der Pforte wider die willkührliche Gefangensetzung dieses Unglücklichen zu reclamiren. Die Vorstellungen des rußischen Ministers gelangten auch bis zu dem Sultan. Sie waren aber vergeblich, wie alle, welche dieser Minister an die türkische Regierung gerichtet hat, um sie über ihre wahren Vortheile aufzuklären und den Charakter der blind barbarischen Maaßregeln zu ändern, welche die Pforte zu nehmen nicht aufhört, und welche, weit entfernt, ihrer Sache zu dienen, sie im letzten Resultate nur mit neuen Gefahren umgeben können. Was die Absendung des Herrn Doschkow, die des Herrn Botschafts-Rathes Fonton und den feierlichen Besuch des Barons von Stroganoff beim Groß-Vezier betrifft, so sprechen die Briefe, welche wir eben erhalten, nicht von diesen Umständen und wir glauben alles von Grunde entblößt, was hierüber bekannt gemacht worden ist."

Wilna, vom 27. Juni.

Die gegenwärtigen Cantonirungen der Garden sind folgende: der rechte Flügel hat dieselben in Kurland genommen; das Centrum nahe bei der Düna; der linke Flügel im Gouvernement Mohilew. Die Truppen, welche bereits auf dem Marsche waren, haben Gegenbefehl erhalten. Von der ersten Armee, unter dem General der Infanterie, v. Sacken, ist ein Corps detaschirt worden, um zu der zweiten Armee, welche der General der Cavallerie, Graf Wittgenstein, kommandirt, zu stoßen. Diese Armee, welche sich an den südöstlichen Grenzen des Reichs befindet, hat ihre Direction zum Theil nach der Moldau und Wallachei genommen, obgleich das litthauische Corps, das Corps von der ersten Armee und die Garden, die von Bialystock bis nach Weliki-Lúki echellonsweise aufgestellt sind, Halt gemacht haben. Man hat jedoch Ursache zu zweifeln, daß diese Truppen lange in dieser Stellung verbleiben dürften. Sie kaufen die Fourage von fünf zu fünf Tagen, indem sie stündlich neue Befehle erwarten. Hr. v. Jermolow, welcher im Jahre 1812 den Oberbefehl gegen die Perser hatte,

nachher General-Gouverneur der kaukasischen Provinzen war, auch in diplomatischen Geschäften sich zu Teheran befand, ist zum General en Chef ernannt. Er hat den Ruf eines braven, und, besondes im Gebirgskriege, sehr geschickten Feldherrn, der gleich Suwarow, bei den Soldaten sehr beliebt ist. — Die letzten Nachrichten aus St. Petersburg widersprechen mit Bestimmtheit dem Gerüchte, [illegible] nach Mißverständnisse mit dem Hofe von London hinsichtlich der griechisch-türkischen Angelegenheiten, eingetreten seyn sollten. Man behauptet im Gegentheil, daß beide Cabinette ihren Einfluß bei der Pforte vereinigt dahin anwenden, daß dieselbe die Vermittelung der christlichen Mächte zum Besten ihrer griechischen Unterthanen sich gefallen lassen möge.

Schreiben von der moldauischen Grenze, vom 14ten Juli.

Um die Verhältnisse der Russen zu der griechischen Unternehmung richtig zu beurtheilen, muß man die Regierung und das Volk unterscheiden. Das russische Volk ist, ohne Ausnahme, enthusiastisch für die Griechen eingenommen; es sieht ihre Sache als Sache der Religion, als National Sache an. Noch sind es nicht 14 Tage, daß mitten in Kischenau, der rußischen Gouvernements-Hauptstadt von Bessarabien, ein förmliches Zeughaus und Depot der Hetäristen bestand. Jede Nacht wurden mehrere ausgerüstete und gekleidete Hetäristen auf Wagen gesetzt und über die Gränze geschafft. Das Nämliche findet dem Vernehmen nach in Odessa statt. Alles dieses scheint blos Folge der rußischen Volksstimmung zu seyn, ohne daß die Regierung darauf einen Einfluß übte. Ob aber die rußische Regierung in die Länge die Anwesenheit der türkischen Truppen in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei dulden wird, da dieselbe dem Frieden von 1812 ganz entgegen, ist eine andere Frage.

Die „heilige Legion", die sich, eines bessern Looses würdig, schlug, hat sehr gelitten; aber sie ist doch nicht ganz vernichtet. — Jeden Augenblick kommen isolirte Abtheilungen von Hypsilantis Corps an die österreichische Grenze, und werden fortwährend gut aufgenommen. Viele Soldaten und selbst Offiziere waren in dem hülflosesten Zustande.

Der Pforten-Dollmetscher Muruzi verwaltete grade sein Amt bei einer Conferenz des österreichischen Gesandten mit dem Reis-Effendi, als er herausgerufen wurde. Da er nicht wieder kam, entfernte sich der Gesandte, und fand vor der Thür den Unglücklichen enthauptet liegen.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 18ten Juli.

Seit 5 Tagen bewohnen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, das Palais in Kamenniostrow und werden in einigen Tagen sich wieder zurück nach Zarskojeselo verfügen. Vorgestern geruheten Ihre Majestät, die Kaiserin Maria, das Mittagsmahl bei Ihren Majestäten in Kamenniostrow einzunehmen.

Nachrichten aus Constantinopel vom 16ten Junii, die über Odessa eingegangen sind, enthalten, daß die Hinrichtungen der Griechen fortwähren, daß die letztern ein türkisches Kriegsschiff von der durch die Dardanellen gegangenen Escadre, einen Zweidecker, bei Tenedos verbrannt haben, daß die Wuth der Türken gränzenlos ist, und daß man von einem Tage zum andern die Abreise fremder Gesandten, so wie entscheidende Erklärungen benachbarter Mächte erwarte.

Was einige auswärtige Blätter melden, als ob die von Cronstadt ausgelaufene Escadre Landtruppen am Bord hätte, ist völlig ungegründet. Die Escadre macht die gewöhnliche Uebungs-Campagne im baltischen Meere.

Der Staatsrath von Langsdorf, rußisch-kaiserlich. General-Consul in Brasilien, ist vor drei Tagen von hier abgereiset. Er geht über Lübeck, Hamburg, Frankfurt am Main und Paris nach Havre de Grace, wo er sich nach Brasilien einzuschiffen gesonnen ist. Zehn Familien deutscher Colonisten am Rhein, die sich auf seinen Besitzungen in Brasilien ansiedeln wollen, gehen gleichfalls nach Havre. Sie sind auf sehr billige Bedingungen von ihm angenommen; auch besorgt er ihre Ueberfahrt. In Paris wird er sich mit allen Hülfsmitteln zu seiner naturhistorischen Reise durch Süd-Amerika versehen.

Die Witterung ist hier anhaltend regnigt, wodurch die Heu-Erndte sehr erschwert wird. Auch sind die Aussichten zur Getreide-Erndte keinesweges günstig.

Odessa, vom 9. Juli.

Es verbreitet sich allgemein das Gerücht, Se. Kaiserl. Majestät von Rußland haben vermittelst Couriers in einem sehr schmeichelhaften Schreiben an seinen in Constantinopel accreditirten Gesandten, Baron Stroganoff, demselben seine besondere Zufriedenheit über seinen Eifer und standhaftes Benehmen bei den schwierigen Verhältnissen seiner Berufsgeschäfte bezeugt; auch wären dem Gesandten zugleich in einer besondern geheimen Note fernere Verhaltungsbefehle von seinem Hofe mitgetheilt worden. Man spricht seitdem als unbezweifelt von dem nahen Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte. Bis jetzt wissen wir gewiß, daß der Baron v. Stro-

ganoff auf seinem Landgute Bujukdere fortwährend stark beobachtet wird und daß derselbe alle Verbindung mit der Pforte abgebrochen hat.

Wien, vom 19. Juli.

Nach Berichten aus der Wallachei vom 9ten dieses ist es dem Insurgenten-Anführer Jordaki gelungen, von den zersprengten Griechen gegen 5000 Mann zu sammeln; mit denselben soll er die zerstreut, unter Verübung der größten Grausamkeiten, in den meist verlassenen Dörfern herumhausenden Türken überfallen und ihnen eine bedeutende Niederlage beigebracht haben. Die Griechen, wird hinzugefügt, fochten mit Löwenmuth und rächten so ihre gefallenen Brüder ritterlich. Diese Türken sollen sich seitdem gegen Bucharest zurückziehen.

Zu Constantinopel selbst erwartete man merkwürdige Auftritte und Vorfälle von Seiten der Janitscharen, die jetzt eine gebieterische Macht besitzen.

Aus der Wallachei, vom 6. Juli.

Ueber das letzte zwischen den Türken und Griechen vorgefallene Gefecht erfährt man jetzt folgendes Nähere:

Am 21sten früh war das Haupt-Corps des Fürsten Hypsilanti bei Rimnik an der Alt aufgestellt. Diese Stellung an den Abhängen der siebenbürgischen Carpathen war vortrefflich gewählt, und wie man von competenten Augenzeugen vernimmt, die sie vor einiger Zeit gesehen hatten, sehr zweckmäßig verschanzt. Sie liegt auf der Hauptstraße von Bucharest durch den Rothen-Thurm-Paß nach Herrmannstadt. Ein Seiten-Corps Hetäristen hatte unter dem General Delan Kimpina und Braza besetzt, wurde aber schon am 19ten von den Türken angegriffen und gänzlich geschlagen, so daß nur ein kleiner Theil sich nach Kimpolung ziehen konnte, wo er am 21sten Hypsilanti's linke Flanke deckte. An diesem Tage wurde auch dieser von den Türken angegriffen, und seine heilige Schaar leistete, ungeachtet beim Anfang des Gefechts alle Panduren und Bulgaren die Flucht ergriffen, tapfern Widerstand, obgleich die Türken ihr an Zahl weit überlegen waren. Da aber endlich 3000 Türken von Crajowa kamen, so wurden die Hetäristen gänzlich geschlagen. Die heilige Schaar, unter der auch 900 bis 1000 junge Leute aus den besten griechischen Handelshäusern in Odessa, Wien und Ofen waren, lag in ihrem Blut; nicht einer war am Leben geblieben; die Zahl der Todten, denn Gefangene gab es nicht, soll bei 7000 seyn. Hypsilanti hat sich mit dem Rest seines Corps, beiläufig 5000 Mann, nach dem befestigten Kloster Coszia, welches kaum zwei Meilen vom Schlachtfelde ist, zurückgezogen.

Die Wallachei ist eine Wüste. Allenthalben flüchten die Einwohner und nur Greise und Kranke bleiben zurück. Wo die Türken einzelne Bauern antreffen, oder wo sie die Ueberzahl haben, schneiden sie ihnen die Köpfe, Nasen, Ohren oder Zungen ab, und senden dieselben ihren Anführern. Mehrere Säcke mit solchen Siegeszeichen sind bereits von Bucharest nach Constantinopel expedirt worden.

Die in der Wallachei noch einzeln herumstreifenden Arnauten und Wallachen, welche früher den Fürsten Hypsilanti verriethen, sollen ihre Anführer, den Camiuar Sava und Caravia, umgebracht haben.

Italienische Grenze, vom 20. Juli.

Jeden Tag vernehmen wir eine neue Heldenthat der griechischen Marine im Archipel, deren Bewegungen besser in einander greifen, seitdem zu Hydra eine Centralregierung besteht. Jetzt erfährt man, daß auch Thessalonich von der griechischen Flotte auf der Landseite durch die Bergmacedonier unterstützt, eingenommen wurde. Thessalonich, der einzige Schlüssel von Macedonien, und eine reiche feste Stadt, wird den Griechen den Vortheil gewähren, der osmannischen Macht einen Hauptstoß beizubringen.

Triest, vom 16. Juli.

Hier angekommene Briefe von einer bedeutenden Person aus Zante, einer der jonischen Inseln, melden, daß Adrianopel, die zweite Hauptstadt der europäischen Türkei, welche 130,000 Einwohner zählt und in der Provinz Romanien gelegen, nur 55 Stunden von Constantinopel entfernt ist, in die Hände der Griechen gefallen sey; daß aber diese Eroberung das Leben von 6000 Griechen, und namentlich eines Generals Duroc, der sie anführte, gekostet habe. Diese Nachricht scheint der Bestätigung noch sehr zu bedürfen.

Im Archipelagus sollen neuerdings neun türkische Fahrzeuge von den Griechen genommen, hingegen auch schon algierische Schiffe in den Gewässern von Morea erschienen seyn.

Aus Italien, vom 16. Juli.

Ein Ereigniß der sonderbarsten Art, hat sich auf den Inseln Milos, Naxos und Paros zugetragen. Dort ging nämlich die Mannschaft zweier türkischen, von griechischen Capern beim Auslaufen aus den Dardanellen weggenommenen Schiffe, zum Christenthum über; sie äußerten: Gott habe die Muselmänner verlassen und sein Angesicht von dem Islamismus gewandt; sie wollten sich daher lieber zu dem Gott der Christen wenden, der jetzt große Beweise von seiner Kraft und Macht gäbe.

Aus Italien, Frankreich und Deutschland reisen fortdauernd viele Militairs zu den Griechen ab.

Warschau, vom 15. Juli.

Aus Rom ist die Nachricht eingegangen, daß das Denkmal, welches Thorwaldsen für den Grafen Wlodzimirz Potocki arbeitet und das zur Aufstellung im Cracauer Dom bestimmt ist, bald vollendet seyn wird. Die Statüe des jungen Helden ist die Bewunderung Roms, und soll zu den schönsten Kunstwerken des großen Meisters gehören.

Gelegentlich erwähnt die Warschauer Zeitung einer naturgeschichtlichen Merkwürdigkeit. Das Land in der unmittelbaren Nähe von Nieswiez in Litthauen, auf einer Strecke von ein Paar Meilen ist von einer zahllosen Menge kleiner Thiere vom Hamstergeschlechte so ganz in Besitz genommen, daß sie allen Anbau vergeblich machen. Die Millionen dieser Thiere stammen von drei Paaren her, welche der Fürst Carl Radziwil als eine Curiosität aus Volhynien dahin brachte, ohne zu ahnen, daß sie einst eine Landplage werden könnten. Indeß soll ihre Vermehrung nicht mehr in der ehemaligen Progreßion fortgehen. Man schreibt dies den Mardern zu. Mit Wasser hat man sie umsonst zu vertilgen versucht. Ihr buntes Fellchen giebt ein sehr leichtes zierliches Pelzwerk.

Im ganzen Königreiche Polen stellt man häufige Haussuchungen und Landvisitationen gegen Vagabonden an, und Jagden zur Einfangung reißender Thiere, besonders der Wölfe. Die wohlthätigen Folgen dieser mit großer Sorgfalt ausgeführten Polizei-Maaßregel werden schon sehr sichtbar.

Stockholm, vom 24. Juli.

Am letzten Sonntag lief hier das Schiff: Lastdragaren 2 Bröder, mit der Statüe unsers verewigten Königs Carl des XIII., unter mehrmal wiederholten Kanonen-Salven, in unsern Hafen ein. An den Ufern befand sich eine unzählige Menge Menschen, um das ankommende Denkmal eines in den dankbaren Herzen stets fortlebenden Monarchen zu bewillkommnen. Diese Statüe soll ehestens im Königs-Garten auf einem schönen Platz vor dem Zeughause errichtet werden.

Hannover, vom 27. Juli.

Sämmtliche Cavallerie- und Infanterie-Regimenter, welche, während der Anwesenheit Sr. Majestät unsers Königs in der hiesigen Residenz, in der Nähe derselben ein Lager beziehen sollen, haben von dem königl. General-Commando den Befehl erhalten, ihre sämmtlichen Beurlaubten am 15ten August einzuberufen, damit die Regimenter, von dieser Zeit an, in vollständigem Bestande sind und den Marsch hieher auf erhaltene Ordre sofort antreten können.

Den letzten aus London hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, wird Se. Kön. Hoh. der Herzog von Cambridge in den ersten Tagen des kommenden Monats London bereits wieder verlassen und nach dem festen Lande zurückkehren. Wahrscheinlich werden Se. K. H. bereits Mitte August über Rumpenheim hier wieder eintreffen.

Der kaiserl. österreichische Charge d'Affaires am hiesigen Hofe, Freiherr von Greiffenegg, ist in diesen Tagen nach Norderney abgereiset, um dort das Seebad zu gebrauchen. Das Bad in Norderney ist in diesem Sommer abermals sehr besucht. Aus allen Gegenden Deutschlands treffen daselbst Badegäste ein, und unsere Regierung wendet Alles an, den Gästen den Aufenthalt dort angenehm und bequem zu machen. Auch Se. Exc der General Graf von Alten, befindet sich daselbst schon seit längerer Zeit, so wie viele andere Personen von hohem Range.

Dem Vernehmen nach werden Se. Kön. Hoh. der Churfürst von Hessen am heutigen Tage im Bade zu Neundorff eintreten, woselbst der morgen einfallende Geburtstag Sr. Königl. Hoheit sehr feierlich wird begangen werden.

Paris, vom 28. Juli.

Lafayette hat in seinem und seiner Freunde Namen eine Bittschrift eingereicht, des Inhaltes, das Napoleons Hülle aus der Insel Helena nach Frankreich gebracht werde.

Man bemerkt jetzt, daß in hiesigen Tagblättern und Schriften, so wie in denen der meisten anderer Länder, eine besonders theilnehmende Freimüthigkeit über die Angelegenheiten der Griechen herrscht.

Bei Martinet ist ein gelungener Meisterstich herausgekommen, der die Helden Griechin Bobelina darstellt, welche, ihren gemordeten Gatten zu rächen und zur Vertheidigung ihres Glaubens und ihrer National-Freiheit, bekanntlich 7 Kriegsschiffe und 3 macedonische Infanterie-Corps, mit eigenen Mitteln ausgerüstet hat. Die kühne Frau schwingt das entblößte Schwert; auf dem Turkan wehen drei Federn; unter der linken Brust blinkt ein kurzer Dolch; ihr Hauptschmuck ist ein farbenreicher prachtvoller Shawl, ihr um die Hüfte als Schärpe geschlungen. — Unsere Modehandlungen haben nicht verfehlt, dieses wunderschöne Costüm zum Gegenstande ihrer Speculation zu machen, und seit dem gehört es zum Ton des Tages, à la Bobeline zu erscheinen. Schwerdt und Dolch sind, unserm Friedens-Systeme gemäß, von der Mode erlassen; aber Turban, Federn und Shawl à Bobeline, dürfen den jungen Schönen in den elegantern Kreisen der Residenz nicht fehlen.

Beylage

Beylage zum 65sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 13ten August 1821.

Anekdote von Jefferson, dem vorigen Präsidenten der Vereinigten Staaten.

(Views of the America, London 1821.)

Jefferson suchte während seiner Präsidentschaft selbst in Kleinigkeiten die Einfachheit beizubehalten, welche ihm für die Republik unentbehrlich schien. Bei dem Antritt seiner Würde fand er die kleinliche Etiquette, welche die fremden Gesandten und besonders deren Gemahlinnen auch in seinem Gesellschaftszimmer einzuführen suchten, sehr beschwerlich: es war ihm besonders bange, daß die Weiber und Töchter seiner Amtsbrüder dadurch angesteckt werden möchten; er ließ daher keine Gelegenheit unbenutzt, um dieselbe in Verwirrung zu bringen. Sehr weislich, schloß er, daß in dieser Sache, wie in jedw der andern, das Beispiel mächtiger wirken würde, als die Vorschrift, und fing daher die Sittenverbesserung der Stadt ungefähr auf die Art an, wie Franklin sie unternommen haben wü de. Hatte er einen Morgenbesuch abzustatten, so kam er ohne einen Bedienten geritten, band sein Pferd an die Stakete und trat als Thomas Jefferson ins Haus. Wenn die verschiedenen Gesandtschaften bei ihm speiseten, empfing er sie mit gleicher Höflichkeit, bewillkommte alle und überließ es der Gesellschaft, sich selbst um seinen Tisch zu ordnen, dem er auf eine Weise vorstand, daß sich jedermann wie zu Hause fühlen mußte, und alle Gäste mit sich selbst sowohl, als den andern zufrieden waren. Die Gemahlin des spanischen Ministers indessen fing an, als sie nach Hause kam, über die Begebenheiten des Abends nachzudenken. Sie hatte unter der Gemahlin eines Gesandten gesessen, dessen Herrn sie als weit unter ihrem Monarchen stehend ansah. Seine katholische Majestät, erklärte sie, sey in ihrer Person beschimpft worden; denn sey nicht eine Beleidigung gegen die Frau, gleichfalls eine Beleidigung gegen den Mann? und in diesem Falle müßte eine Beleidigung gegen ihren Gemahl als eine Beleidigung gegen den König von Spanien gemeint seyn. Am folgenden Morgen berief der Don einen Rath, bestehend aus seinen vertrautesten Freunden, unter dem auswärtigen diplomatischen Corps. Man legte diesem die Sache vor, und fragte einen jeden um seine Meinung. Einer davon versuchte es, den Präsidenten damit zu entschuldigen, daß er als ein Republikaner die Vorschriften der Etiquette nicht kenne. Hierauf aber ward erwiedert, die Würde Sr. katholischen Maj. dürfe nicht einem jeden Preis gegeben werden, der sich einen Republikaner zu nennen beliebe. Die Frau Gesandtin besonders bestand auf Genugthuung. Es ward also beschlossen, daß der Herr Gesandte selbst hingehe, um solche zu fordern. Die Gesellschaft trennte sich, und einer davon gab dem Präsidenten einen Wink von dem Vorgefallenen. Einige Stunden darauf ward Herrn Jefferson, der sich eben in seiner Bibliothek befand, gemeldet, der spanische Gesandte befinde sich im anstoßenden Zimmer; sogleich verlangte er seine Stiefeln, und nachdem er den einen angezogen, ging er mit dem andern in der Hand, hinein, wo der Letztere auf ihn wartete. In der Thür rief er seinem Bedienten hinter ihm zu, sein Pferd fertig zu halten, dann trat er hinein, und indem er im Gehen den Stiefel anzog, bewillkommte er Se. Excellenz mit seiner gewohnten Freundlichkeit. „Bitte, setzen Sie sich! setzen Sie sich! Keine Umstände, mein Werthester: freut mich, Sie zu sehen." Ohne auf die Verwirrung des Stellvertreters von Spanien und der beiden Indien zu achten, fing er mit seiner gewöhnlichen Ungezwungenheit ein allgemeines Gespräch an, wobei er die natürliche Würde des Philosophen dem kalten Stolz des Diplomatikers entgegensetzte. Der Streit war bald entschieden. Der Gesandte ging hinweg, und berichtete seiner Gemahlin und seinen diplomatischen Freunden, daß sie, wenn sie zum amerikanischen Präsidenten gingen, die Würde ihrer Herren zu Hause lassen müßten.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere vollzogene Verlobung, zeigen wir unsern Freunden und Verwandten hiedurch ergebenst an.

Elbing, den 13ten August 1821.

Christoph Becker.
Justina Hadkau.

Vorladung.

Auf dem allhier auf der Lastadie belegenen, dem Kaufmann Carl Ernst Kawerau gehörigen, mit der Hypotheken-Nummer A. X. 63 a. bezeichneten Grund-

stück stehen Rubr. III. No. 2. 666 Rthlr. 60 gr. für den Fuhrmann Philipp Albrecht auf Grund des von den damaligen Besitzern, dem Thordescher Christian Hinz und seine Gattin Anna Elisabeth gebohrne Glück vom 18/20ten Junius 1804. von Notar und Zeugen ausgestellten Schuld-Instruments in Folge der Verfügung vom 15ten Oktober 1804 eingetragen, welche angeblich bezahlt sind. Es haben auch mehrere Erben des am 18ten Januar 1808 verstorbenen eingetragenen Gläubigers quittirt. Es kann jedoch die Löschung dieser Forderung im Hypotheken-Buch noch nicht erfolgen, weil die Legitimation dieser Erben und die Quittung des Sohnes erster Ehe Philipp Albrecht fehlen. Auf den Antrag des Besitzers, des Kaufmanns Carl Ernst Kawerau werden daher alle Diejenigen, welche auf die besagte Forderung aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, insbesondere die Erben des verstorbenen Fuhrmanns Philipp Albrecht, namentlich dessen Sohn erster Ehe, Philipp Albrecht, oder dessen Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 6ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi im Stadtgericht angesetzten Termin, entweder in Person oder durch einen zulässigen, mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigten, wozu den Auswärtigen die Herren Justiz-Commissarien Riemann, Senger, und Störmer in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und mit Angabe und Beibringung der erforderlichen Beweismittel auszuführen und darauf die weitere rechtliche Verhandlung der Sache zu gewärtigen. Im Fall sich Niemand melde, werden die Ansprüche für erloschen erachtet, mit Löschung der Forderung und Cassation des vorhandenen Documents, woran blos das erste Blatt mit dem Eintragungs-Vermerk fehlt, verfahren werden.

Elbing, den 13ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDUM.

Den Bier- und Branntweinschänkern wird das bestehende Gesetz in Erinnerung gebracht, daß den in Dienst stehenden Soldaten keine Getränke auf Credit gegeben werden müssen, weil für die Bezahlung solcher Schulden Niemand einstehen kann.

Elbing, den 11ten August 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Nachdem über den sämmtlichen Nachlaß des hieselbst verstorbenen Fleischermeisters Jacob Jamborowsky durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden; so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 19ten September Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justizrath Jacobi angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern welche den Termin wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Senger, Störmer, Riemann und Hacker als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 6ten Juni 1821.

König. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Michael Tuchelschen Eheleuten gehörige sub Litt. D. IX. No. 18. in der Dorfschaft Jungfer gelegene, auf 4900 Rthlr. 64 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 7ten Septbr. 1821, den 7ten Novbr. 1821 und den 10ten Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die beseitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 8ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Anna Regina Preuschhoff geborne Alle gehörige sub Litt. A. II. 38. in der Neustadt gelegene, auf 1,844 Rtlr. 83 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, imgleichen die derselben zugehörige in der Altstadt sub Litt. A. I. 97. qq belegene, auf 186 Rtl. 60 gr. taxirten Fleischbanke öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 17ten September c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 22sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 18ten Juni c. zum Verkauf des zur Gärtner Martin Borowskyschen Verlassenschaft gehörigen, hierselbst in der krummen Gasse sub Litt. A. XIII. No 121. belegenen, auf 657 Rtl. 68 gr. 1 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen nochmaligen Lizitations-Termin auf den 3ten Oktober c. vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen. Elbing, den 22sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da die diesjährige Hommelschützung Montag den 20sten August c. anfangen, und die Reinigung der neustädtischen Hommel der Brunnen und Faulhommelei ca bis zum 8ten Septbr. beendet seyn wird; so wird solches dem Publiko mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß durch die zu treffende Vorkehrungen die Mühlen nicht am Vermahlen des Getreides gehindert werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß die zur Hommelschützung erforderliche Arbeiten dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden sollen, und hiezu ein Termin auf den 16ten d. M. 10 Uhr zu Rathhause vor der städtischen Bau-Deputation anberaumt worden ist.

Elbing, den 9ten August 1821.

Der Magistrat.

Die Lieferung des Oels zur Straßenbeleuchtung soll im Termin den 21sten d. M. Vormittags um 10 Uhr dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Diejenigen, welche die Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, in dem Termine auf dem Rathhause zu erscheinen, und des Zuschlages bei annehmlicher Offerte gewärtig zu seyn. Elbing, den 7ten August 1821.

Der Magistrat.

Der Droßelfang in den Kämmereiforsten soll in Termino den 18. August c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an den Meistbietenden verpachtet werden.

Elbing, den 1sten August 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Aufnahme des Viehes zur diesjährigen Fettweide auf den Herren- und Wilmsonspfeil wird in Termino den 15ten August c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause in der Kämmerei Kassenstube statt finden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 2ten August 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Montag den 13ten August sollen die Langewiesen für Ochsen, Dienstag den Kreuzort für Ochsen, Mittwoch den Holm für Ochsen, Donnerstag das 4te und 5te Loos der Vollwerkswiesen für Ochsen und das 1ste und 2te Loos für Kühe und Pferde, und Freitags die Michlauen für Kühe und Pferde des Morgens von 10 bis 11 Uhr für Bürger mit Land und von 11 bis 12 Uhr für Fremde, in der Behausung des Vorsteher Mahler gegen das gewöhnliche Weidegeld aufgegeben werden.

Elbing, den 8ten August 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Zum öffentlichen Verkauf des früher den Joppschen Eheleuten, jetzt der Königl. Haupt-Bank in Berlin zugehörigen und hieselbst auf dem innern Mühlendamm sub Litt. A. III. 112. belegenen Grundstücks, habe ich einen Termin auf den 14. August c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, und lade Kauflustige zu solchem hiermit ein.

Elbing, den 1ten August 1821.

Störmer.

Die ehemalige Zandersche Branntweinbrennerey auf dem innern Vorderge, die sich durch ihre sehr vortheilhafte Lage empfiehlt, ist, da sich dazu noch kein annehmlicher Käufer gefunden hat, mit dem dabei befindlichen Branntweinbrennerei-Geräthe, von mir unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen; und ich ersuche daher Kaufliebhaber dazu, sich bei mir gefälligst zu melden, indem ich zugleich bemer-

ke, daß bei erfolgter Vereinigung, der Kauf-Contract zwischen mir, und dem sich meldenden Käufer sogleich geschlossen werden kann.

Riemann, Justiz-Commissarius.

Montag den 13ten August wird frisch Bier zu haben seyn, bei Armanowski.

Donnerstag den 16ten August ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei Feyerabend.

Frischer Kirsch-Wein a fl. 2 Münze die Bouteille, ist zu haben beim Conditor Mauritio.

Ganz frischer Steinkalk ist billig zu haben an der hohen Brücke bei Kirschstein.

Frischer schwed. Steinkalk ist billig zu haben bei A. F. W. Manteuffel.

So eben angelangter frischer schwedischer Steinkalk ist billig zu haben, an der hohen Brücke im Speicher bei Pölcke.

Sehr gute holl. Heringe, holl. Pack. in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{1}$, und $\frac{1}{32}$ Tonnen, sind billig zu haben, in der langen Hinterstraße No. 353. bei

E. Van Beuningen.

So eben erhaltene verschiedene Gattungen Engl. Tobacke von vorzüglicher Güte, leicht und angenehmen reinem Geruch, sind zu billigen Preisen zu haben bei Aron Wiebe, innerer Mühlendamm No. 913.

Ein guter Stall in der Altstadt auf 4 Pferde Wagen-Remise, Heuboden und großer Hof ist von Michaeli ab zu vermiethen auch zu verkaufen bei Armanowski.

Die zweite Hälfte des am Wasser belegenen Gerstenthors, bestehend aus drei heizbaren Stuben, 2 Keller, mehrere Kammern, aparter Küche und mehrerer Bequemlichkeit, ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen, und können Miethslustige sich melden bei Gottfr. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Es ist auf dem äußern Vorberge in dem Zächnermeister Kieseschen Hause von jetzt ab, eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermiethen; auch steht selbiges Haus mit 2 Stuben, 2 Küchen, und 2 Böden, jedes mit separatem Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt der Nadlermeister C. Rübe am Wasser, nahe am Gerstenthor.

In dem v. Thaddenschen Hause am Friedrich-Wilhelms-Platz ist eine Gelegenheit von 2 Stuben und Kammer, und eine von einer Stube und Kammer zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. Gehrmann.

Das den Liedtkeschen Erben zugehörige neuerbaute Haus No. 460. in der Brückstraße ist von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Im Hause No. 157. Kettenbrunnenstraße sind 4 heizbare Stuben nebst Küche und aller Bequemlichkeit zu vermiethen. Mehrere Nachricht unter No. 298. auf dem alten Markt bei F. W. Pfahlmer jun., Uhrmachermeister.

Eine Gelegenheit von einigen Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Meubles, ist in dem von mir bewohnten Hause billig zu vermiethen. Stahlenbrecher.

Das Haus der Schneidemühle gegenüber, mit 3 Stuben, zur Frickschen Ziegelei gehörig, und das an der Hoppenbeck mit 2 Stuben, sind auf Michaeli zu vermiethen. Auch sind daselbst ungebrannte Ziegel zu haben.

Beim Fleischer Spieß in der Fischerstraße No. 312. sind 2 Stuben, Küche, Kammer und Holzgelaß zu vermiethen.

Das Haus No. 2., dicht neben der Stadtschmiede, ist von Michaeli ab zu vermiethen. Die Buchhandlung wird anzeigen, bei wem die Bedingungen zu erfahren sind.

In dem Hause auf dem Schiffsholm, welches die Wittwe Thron bewohnt, sind Stuben von Michaeli ab zu vermiethen. Miether können sich melden in der Brandenburgerstraße beim Zimmergesell Eschaw.

Das am Holländerthor neuerbaute Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche mit Bequemlichkeiten, ist von Michaeli d. J. noch zu vermiethen.

S. Wittig, Wwe.

Das Häuschen an der Kälberpforte ist noch Michaeli d. J. zu vermiethen bei

S. Wittig, Wwe.

Das Obst mit dem Wein und Wallnüsse in meinem, dem Cassino gegenüber gelegenen Garten auf dem Mühlendamm, ist zu vermiethen.

S. Wittig, Wwe.

Ein zum Getreidehandel im kleinen gut gelegenes Haus, wird auf Michaelis zur Miethe verlangt. Ein Mehreres beim Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wünscht in oder außer der Stadt ein Unterkommen. Mehr Nachricht giebt die Buchhandlung.

Vergangenen Dienstag ist auf dem Wege von der Hunde- bis nach der Grünengasse eine mit ächten Steinen in Gilder gefaßte Tuchnadel, in Form einer Blume, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie in der Buchhandlung gegen eine Belohnung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 66. Elbing. Donnerstag, den 16ten August 1821.

Dresden, vom 2. August.

Vorgestern verloren wir einen sehr geachteten Staatsbeamten und treuen Patrioten, den Königl. Geh. Finanz-Rath und Kreishauptmann des Meißner Kreises, Herrn von Zeschau, durch den Tod. Bei einem Spazier-Ritte, auf seinem Gute im Städtchen Dohna bei Pirna, bekam sein sonst gesundes Pferd plötzlich epileptische Zufälle, stürzte mit ihm zusammen, wälzte sich auf ihn und drückte ihm die Brust zusammen, so daß er bewußtlos aufgehoben ward, und, aller schleunigen Hülfe und ärztlichen Mittel ungeachtet, zwei Stunden darauf seinen Geist aufgab. Er war nur 34 Jahre alt geworden, und an seinem frühen Grabe weinen acht Waisen mit der trostlosen Wittwe, ein sehr würdiger Vater und vier liebende Geschwister. Er gehörte zu den seltenen Menschen, die sich unter allen Ständen einer allgemeinen Achtung und Liebe zu erfreuen haben. Auch in der literarischen Welt war er durch seine vortrefflichen Gedichte und Erzählungen, unter dem Namen Wilibald, bekannt. Die Waisen-Anstalt in Pirna verliert in ihm unersetzlich.

Mit der Ernte sieht es sehr traurig aus, täglich regnet es so, daß das geschnittene Getreide nicht zum Trocknen kommen kann und die Körner hie und da bereits auszuwachsen anfangen. Auf die Gesundheit wirkt diese nasse Witterung ebenfalls sehr nachtheilig, und wir hören jetzt mehr von Krankheiten und plötzlichen Todesfällen, als vor dem Jahre um diese Zeit.

Paris, vom 28. Juni.

Der Constitutionel hat die Abstimmungen des Prinzen Talleyrand, des Grafen Segur und des Vicomte Chateaubriand, welche alle drei in der Pairkammer gegen das, von der Deputirtenkammer angenommene Gesetz, daß die Censur fortdauern solle, gesprochen haben, ausführlich und besonders abdrucken lassen. Alle drei erklären sich der Preßfreiheit geneigt, weil sie nicht all in überhaupt den Grundsätzen und der konstitutionellen Charte gemäß sey, sondern auch, weil sie gerade das Interesse des Königes und der konstitutionellen Verfassung, so wie das Wohl des Staates in der gegenwärtigen Zeit fördern werde, wogegen die Censur, statt der Regierung nützlich zu seyn, unfähig und unzulänglich sey, wahre Nachtheile zu verhindern und Gefahren abzuwehren; vielmehr errege sie Mißtrauen gegen die Minister, und entziehe ihnen schon darum allein die Mittel und das Ansehen, wohlthätig und kräftig für das gemeinsame Interesse des Königes und des Staates zu wirken. Der Prinz Talleyrand fordert statt der Censur ein nachdrückliches Repressiv-Gesetz.

Unter dem Titel: „Napoleon Bonapartes Werke" wird in Paris eine Schrift erscheinen, deren zweiter Theil seine Correspondenz in Egypten, und die fol-

genden Dyene alle seine Briefe während des Consulates, imgleichen die während seines Kaiserthumes ergangenen Proklamationen, von ihm gehaltenen Reden, Einzelnes, was er in St. Helena geschrieben, verrraute Briefe, und eine Sammlung bisher unbekannter Anekdoten enthalten sollen. Der erste Theil, welcher später als die übrigen erscheinen wird, soll die Genealogie seines Geschlechtes bis zum Jahre 1268 hinaufführen, und mehreres bisher nicht Gedrucktes, was er in seiner Jugend geschrieben, und eine sehr detaillirte chronologische Geschichte seines Lebens mittheilen. —

Vom 30. Jul. — General Sebastiani sagte neulich in seiner heftigen Rede über den Gesetz-Entwurf des Budgets, unter andern: „Die größten Mißbräuche bietet das Kriegsministerium dar: 24,000 Mann Garden auf 60 000 Mann Linientruppen ist außer allem Verhältnisse, und vermehrt unnöthig die Staatslasten durch höheren Sold; Napoleon hatte nur 14,000 alte Garde bei 800,000 Soldaten. Es ist zwar verboten, Solde der Nicht-Aktivität zu geben; man hat aber dafür die Urlaube auf unbestimmte Zeit erfunden, und auf diese Art 2000 Offiziere außer Thätigkeit gesetzt. Ein vortreffliches Genie-Corps ist ohne Beschäftigung; nirgends gewahrt man Vertheidigungs-Anstalten; insbesondere ist, seit Hüningens Schleifung, Lyon und der ganze Osten Frankreichs offen. Die Conscribirten sind nicht gekleidet, nicht gewaffnet, nicht geübt. Das Marine-Ministerium wirft das Geld im wahren Verstande des Wortes, ins Meer; es bessert immer an seinen alten Schiffgerippen, statt die Bauart der Amerikanischen anzunehmen, und auf die Zeiten zu denken, wo eine französische Flotte zur Seite einer Amerikanischen, England das Gleichgewicht halten könnte.

Aus Marseille. Die Fregatte Aurora von 36 Kanonen zu Portsmouth steht in Begriff, nach dem mittelländischen Meere abzusegeln. 4000 Mann Landtruppen sollen beordert seyn, die brittische Macht auf diesem Meere zu verstärken.

Im hiesigen Hafen befand sich gegen Ende des Jul. ein griechisches Schiff, welches in Livorno 2000 Flinten abgeholt, und hier einen weiteren großen Vorrath derselben angekauft, auch Waffenschmiede und andere Handwerker mit eingenommen hatte. Ein anderes griechisches Fahrzeug, des Pascha von Egypten, hat 12 000 Flinten an Bord genommen, welche man ebenfalls für die Griechen bestimmt glaubt. Viele junge, in Frankreich befindliche Griechen, haben sich auf diesem Fahrzeuge nach Griechenland eingeschifft.

In Grenoble soll dem Andenken des Ritters Bayard eine, bei Raggi in Paris in Bestellung gegebene Statüe in Bronce gesetzt werden; sie wird den Helden in dem Augenblicke darstellen, wo er vom Todesstreiche getroffen, vom Pferde gestiegen, und gegen einen Baumstamm gelehnt, sein letztes Gebet zum Himmel sendet.

Turin, vom 14. Juli.

In den sardinischen Staaten ist ein neues Münz-System eingeführt, zufolge dessen neue piemontesische Lire ausgeprägt werden, die ganz den französischen Franks gleichkommen. Die Goldmünzen sind zu 20, 40 und 80 Lire. Der Silbermünzen giebt es vier Sorten, nämlich von 5, 2, 1 und ein halb Lire oder 50 Cent.

Türkische Grenze, vem 25. Juli.

Man vernimmt, daß von Seiten Rußlands der Pforte eine Note übergeben worden, worin verlangt wird: 1) daß alle christlichen Kirchen, welche während der letzten Ereignisse im Umfange des osmannischen Reichs zerstört worden, wieder aufgebaut; 2) daß sämmtliche christliche Bewohner des osmannischen Reichs bei der denselben durch die feierlichsten Traktate zugesicherten Rechten und Privilegien geschützt; 3) ein Unterschied zwischen den rebellischen Griechen und den friedlichen und unschuldigen Individuen dieser Nation gemacht, und Letztere nicht desshalb, weil sie dieselbe Sprache reden und gleiches Costüme tragen, mit Erstern gleich behandelt werden sollen; 4) endlich, daß Alles in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei baldmöglichst auf den traktatmäßigen Fuß restituirt werde. Die befriedigende Antwort, welche die Pforte auf diese Reclamationen zu ertheilen hat, soll binnen kurzer Frist, man sagt binnen 8 bis 10 Tagen, verlangt worden seyn.

Constantinopel, vom 22. Juni.

Die Wuth der hiesigen Moslemimen, die sich seit mehr als drei Monaten an den Griechen fast erschöpft hat, fängt nun an, auch wider die reichsten christlichen Armenier zu rasen. Dieses uralte asiatische Volk nähert sich durch Kleidung und Sprache mehr den Türken; ihre armenische Sprache ist hier nur in ihren Kirchen gebräuchlich. Mit den Griechen zusammen machten diese Unglücklichen hier an die 200,000 Seelen aus; entwaffnet wie sie, steht zu befürchten, daß sie jetzt derselben Grausamkeit zur Beute werden.

Smyrna, vom 19. Juni.

Man schätzt die Zahl der hier unter den Dolchen der Mahomedaner gefallenen Christen jedes Alters und Geschlechtes, auf 12,000 und drüber — (eine Angabe, die sehr übertrieben scheint.)

London, vom 27. Juli.

Bekanntlich haben im Cabinet, auf Veranlassung des Parlamentes, über die Verminderung der Verwaltungs-Ausgaben, lebhafte Diskussionen statt gefunden, und das ganze Resultat derselben ist, daß viele arme Schreiber abgedankt und außer Brod gesetzt worden sind. Graf Liverpool hat sich über dieses so zwecklose als unbarmherzige Verfahren, das er kleinliches Käseschälen nennt, sehr lebhaft ausgesprochen, und Gegenstände aufgeführt, bei denen, ohne die Ehre, die Sicherheit oder den Glanz der Nation zu gefährden, Millionen erspart werden könnten, statt daß die mit Verwünschung und Thränen bedeckte Abdankung der unglücklichen Subaltern-Beamten, eine Minder-Ausgabe von kaum einigen hundert Pfunden bewirke.

Mis Carlisle war von der konstitutionellen Gesellschaft angeklagt, ihres bereits verhafteten Bruders Aufruf verkauft zu haben, in dem unter anderen folgende Stelle vorkommt: „Wer von einer brittischen Constitution spricht, der spricht von Unsinn. Das Volk hat keine Constitution. Die spanische ist doch auf etwas, was der Vernunft gleicht, gegründet; die brittische ist aber nichts weiter als Bestechung die Gesetze sind partheiisch. Die Bestechung ist weltkundig, sie macht einen anerkannten Theil des Systemes aus, und ist das Oel für die Räder der Regierung.' Die Jury deliberirte 19 Stunden, die 12 Geschwornen konnten sich nicht einigen, daher trug der Anwald der Beklagten auf ein nolle prosequi an, und die Klage ist hiedurch aufgehoben.

Die Briefposten werden in Zukunft von London nach Dover in 10 Stunden gefahren, und von Dover in Dampf-Paketbooten, in 2 Stunden nach Calais geschafft werden.

Das Transportschiff Nautilus, verließ den Capit. Parry in der Hudsonstraße. Dieser gedachte noch vor Winter nach der Behringstraße zu kommen, woselbst er überwintern wollte.

Nach dem Courier, melden Briefe aus Constantinopel vom 21. Juni. Baron Stroganoff habe sich damals noch auf seinem Landsitze zu Bujukdere befunden; eine Nachricht, setzt der Courier hinzu, welche wahrscheinlich neuer ist, als irgend eine, die man bereits in Paris haben konnte.

In dem Frieden, welchen Rußland 1791 mit der Pforte schloß, war es eine ausdrückliche Bedingung, daß sie nie wieder zu der Maaßregel schritte, einen christlichen Gesandten in die Sieben-Thürme zu setzen. Darum empfehlen selbst die Times, das durch die Pariser Blätter bekannt gewordene höchst unwahrscheinliche Gerücht von Einsetzung des genannten Barons in die Sieben-Thürme, mit der, einem Gegenstande von solcher Wichtigkeit angemessenen Vorsicht aufzunehmen.

Ein anderes Schreiben aus London, vom 31. Juli.

Es wurde gestern ein Cabinets-Rath im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gehalten, welchem Graf Liverpool, Lord Londonderry und die meisten Cabinets-Minister beiwohnten; die Verhandlungen dauerten über 4 Stunden. Man vermuthete, daß der Gegenstand derselben wohl größtentheils eine Berathschlagung über unser zu beobachtendes Benehmen, im Fall der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ausbrechen sollte, gewesen seyn dürfte.

Aus Brasilien haben wir hier Nachrichten bis zum 22sten Mai. Sie enthalten einige interessante Bemerkungen über die Art und Weise, wie der Prinz nach der Abreise des Königs seine Funktionen als Regent des Landes erfüllt. Seine Proclamation schloß bekanntlich mit dem Versprechen, alle Mißbräuche abzuschaffen. Dieses Versprechen hatte er schon angefangen in Ausführung zu bringen, indem er alle unnöthige Bediente abschaffte und nur 50 Personen zum Dienste im Pallaste behielt; er verkaufte zwei Drittheile seines Marstalls und schaffte die zweite Tafel bei Hofe ab. Er besuchte in Person verschiedene öffentliche Departements, und gab Denjenigen, welche saumselig in Erfüllung ihrer Pflichten waren, nachdrückliche Verweise. Dies hat die größte Aufmerksamkeit, besonders im Zollhause veranlaßt. Das Kriegsgericht machte einen Belohnungs-Vorschlag für einen Offizier, welcher dem Prinzen sehr ergeben war, und zwar wegen der dem Staate geleisteten Dienste. Der Prinz schrieb aber unter den Vorschlag: daß das Kriegsgericht diese Dienste namhaft gemacht haben sollte, um sie seiner Aufmerksamkeit zu würdigen, und verweigerte die Belohnung. Er hat auch den Inlands-Zoll auf Salz nachgelassen, und zwar aus der Ursache, weil diese Maaßregel dem Ackerstande Vortheil bringe. Diese Geschäftigkeit des Prinzen hat ihn bei den Brasiliern sehr beliebt gemacht. Nach der Abreise des Königs von Rio de Janeiro verlassen nun auch die meisten fremden Gesandten jene Stadt.

Der Tod von Bonaparte ist eine Wohlthat für die Einwohner von St. Helena. Es können nunmehr wie ehemals fremde Schiffe ohne alle Einschränkung bei St. Helena vor Anker gehen, welches unsere Regierung den hiesigen fremden Gesandten und Consuls hat notificiren lassen.

Der Courier enthält heute Nachrichten aus Paris, nach welchen ein Krieg zwischen Rußland und der Pforte wenn nicht schon ausgebrochen, doch als unvermeidlich dargestellt wird, und man war der Meinung, daß Oesterreich und selbst England daran Theil nehmen dürften. Gestern fielen hier die Stocks auf einmal 2 Procent, und zwar aus der Ursache, weil durch allerlei Gerüchte bewogen, ein jeder eilte, seine Staats-Papiere zu verkaufen. Man sprach unter andern wieder von einer Veränderung im Ministerio, von einem Mißverständnisse zwischen der Bank und der Regierung in Betreff der Zahlung der Dividende, welche die Bank nicht mehr vorschießen wollte, und daß eine Flotte nach dem mittelländischen Meere ausgerüstet würde; alle diese Nachrichten scheinen indessen irrig oder zu voreilig zu seyn, und die Stocks haben sich heute wieder etwas gehoben.

Bei unserer Nordpol-Expedition hatten sich auch auf einem Transport-Schiffe 22 lebendige Ochsen, Hammel, Schweine ꝛc. befunden. Die Schiffe waren auf länger als 3 Jahre verproviantirt. Man hatte bekanntlich eine Insel entdeckt, die Resolution genannt; wegen des Eises aber hatte man dieses mal nicht ans Land kommen können.

Der König ist diesen Morgen um 11 Uhr unter Bedeckung eines Detaschements Lanziers nach Portsmouth abgegangen. — Am 2ten August tritt der Herzog von Cambridge die Rückreise von hier nach dem Continente an.

Vermischte Nachrichten.

In Koburg ist die alte Sitte verboten worden, wonach jeder Handwerksbursche, wenn er zum erstenmal in einer Gesellen-Versammlung erscheint, den sogenannten Willkommen (ein großes Gefäß voll Bier) auf einmal aussaufen mußte.

Vor vollendetem 24sten Jahre soll im Weimarschen der Regel nach, künftig kein Mann heirathen.

In einem Landstädtchen der Woywodschaft Plozke, das fast ganz von armen Juden bewohnt ist, fehlte es diesen an Erwerb. Sie beschlossen also bei einem bedeutenden Bau in der Nachbarschaft auf Arbeit zu gehen. Der Bauherr verweigerte ihnen aber die Anstellung, weil das Haus rasch beendigt werden müsse, und er also nicht Arbeiter brauchen könne, die wöchentlich durch ihren Sabbath einen Arbeitstag verlören. Auf diese Erklärung soll der Rabbiner den Leuten erlaubt haben, die Feier des Sabbaths auf den Sonntag zu verlegen. (??)

Handels-Nachrichten.

Amsterdam, 31. Jul. 128pf. schöner bunter poln. Waitzen 175 Ggl., 126pf. pommerscher 145 Ggl., pommerscher Roggen 108 Ggl., 118pf. preußischer 95 Ggl.; Hafer fand ziemliche Frage.

Hamburg, 3. August. Waitzen: Fast alle Sorten sind etwas höher notirt. Schöner Danziger würde baldige Käufer finden. Verschiffungen finden indessen gar nicht statt; die Ausfuhr beschränkt sich lediglich auf die Umgegend. Roggen: Seewärts geht hievon nichts ein. Die Preise behaupten sich reichlich. Hafer: Bei der geringen Zufuhr gut gehalten und bezahlt, und kann solche Waare sich einen baldigen Absatz versprechen.

London, 27. Jul. Von Waitzen hatten wir heute wenig frische Zufuhr, daher beste Waare zu den letzten Preisen rasch weggesucht wurde. Hafer ist 1 Schilling pro Quarter im Preise gestiegen. (Ein Quarter ist gleich 5 Scheff. 2⅔ Metzen Berl. Maaß.)

Lissabon, 14. Jul. Die Korn-Verkäufer halten auf höhere Preise (für pommerschen Waitzen z. B. 480 Rs. pro Alqueire.) Die lagernde Masse von Waitzen ist zu bedeutend, um ein rasches Steigen zuzulassen. Gerste ist gänzlich überführt und ohne Umsatz; Preis 100 a 120 Rs. In Porto sind bis jetzt nur schöne Waitzen-Gattungen angenehm und mit 800 a 880 Rs. bezahlt, ordin. notirt man 600 a 650 Rs. Roggen ist daselbst flau, Preis 200 a 260 Rs. Gerste gilt 160 Rs. pro Alqueire. (Alqueire = 4 Metzen Berl. Maaß; 100 Reis = 3 Gr. 7½ Pf. Pr. Cour.)

Philadelphia, 30. Mai. Der Büschel Waitzen galt 75 bis 80 Cent; Roggen 40 Cent und Hafer 25 Cent. (1 Büschel enthält 10¼ Berl. Metzen. 100 Cent machen 1 Dollar, und 1 Dollar ist gleich 7½ Schilling Sterling à 8 Gr. 4⅘ Pfen. Preuß. Cour.)

Königsberg.

Cours vom 9. August 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f.— —	9 29
- alte .	— —.	9 24½
Albertsthaler ründige	4 8½	— —
Rubel neue .	3 8½	— —
Friedrichsd'or	— —	17 12
Münze .	100½ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	— —	80¾—
Stadt-Obligationen .	71½—	— —
dito neue Coupons.	65½—	— —
d'to alte dito	88 —	— —
Staats-Schuldscheine	— —	68¼—
Prämienscheine . .	— —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	81½—
Tresorscheine . Thaler-S.	100½—	— —

Beylage

Beylage zum 66sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 16ten August 1821.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Juli 1821.

In Pillau liefen 72 Schiffe (worunter 48 mit Ballast) ein und ausgelaufen sind 67 (14 mit Ballast). In Memel kamen 71 Schiffe (worunter 65 mit Ballast) in den Hafen und 69 sind ausgelaufen, von denen nur 3 mit Ballast beladen waren. Auf den Königsbergischen Handlungsspeichern sind 96 Lasten inländ. und 2254 Lasten ausländ. Getreide aufgemessen und 523 Lasten Getreide sind abgemessen worden.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden zerstört: im Dorfe Freimark 2 Bauerhöfe und 12 hölzerne Gebäude; in Ramutten ein Wohnhaus; in Schönwiese 2 Wohnhäuser und 1 Stallgebäude; in adl. Arnstein 1 Bauer- und 1 Instmannshaus mit 2 Scheunen (ein zweijähriges Kind kam dabei um das Leben); im Dorfe Bastien eine Brachstube, wobei ein 86jähriger Greis das Leben verlor; in adl. Lehwald 1 Wohnhaus nebst Stall. — Durch den Blitz wurden eingeäschert: im Dorfe Jedwabno 2 Scheunen. — Ertrunken sind: ein zehnjähriger Knabe in Bernsteinbruch Memler Kreises; ein Kind von 2 Jahren in Falkenau; ein 13jähriges Mädchen zu Wesselshöfen beim Wasserschöpfen; ein Kuirassier beim Pferdetränken im Frischingfluß; zwei Frauenzimmer beim Baden in der See unfern Rauschen. — Ein Fischerwirth aus Neukuhren stürzte beim Reiten vom Pferde und brach das Genick. Ein Knecht aus Pr. Holland fiel in der Trunkenheit in die brühende Meische der Brauerei zu Weskenhoff und starb an der Verbrühung. Eine Frau verlor ihr Leben durch eine Kopfverletzung, die ihr b. im Ueberreiten zugefügt wurde. — In den Gewässern wurden todt aufgefunden: in Memel ein Matrose, der vom Mastkorbe gefallen war; ein neunzehnjähriges Dienstmädchen; eine 50jährige Dienstbotin; ein Schuhmacher; in der Alle ein vermißter Knecht aus Steinwalde; in Königsberg ein weiblicher Körper. — Selbstmorde sind 6 durch Männer und einer durch ein Frauenzimmer verübt.

Bei ihrer Abreise empfehlen sich allen Bekannten und Freunden

Ferd. Simon.
Henriette Simon,
geborne Pott.

Elbing, den 11ten August 1821.

Theater-Anzeige.

Unterzeichnete beehren sich dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: daß morgen, Freitag den 17. August zu unserm Benefize gegeben wird: Welche ist die Braut? oder: Die große Theegesellschaft; Lustspiel in 5 Aufzügen von Frau v. Weissenthurn. — Wir verfehlen nicht hiezu ergebenst einzuladen.

Carl und Amalie Wacker.

Vorladung.

Auf dem allhier auf der Lastadie belegenen, dem Kaufmann Carl Ernst Kawerau gehörigen, mit der Hypotheken Nummer A. X. 63 a. bezeichneten Grundstück stehen Rubr. III. No. 2. 666 Rtlr. 60 gr. für den Fuhrmann Philipp Albrecht auf Grund des von den damaligen Besitzern, dem Thordesacher Christian Hinz und seine Gattin Anna Elisabeth gebohrne Glück vom 18/20ten Junius 1804. von Notar und Zeugen ausgestellten Schuld-Instruments in Folge der Verfügung vom 15ten Oktober 1804 eingetragen, welche angeblich bezahlt sind. Es haben auch mehrere Erben des am 18ten Januar 1808 verstorbenen eingetragenen Gläubigers quittirt. Es kann jedoch die Löschung dieser Forderung im Hypotheken-Buch noch nicht erfolgen, weil die Legitimation dieser Erben und die Quittung des Sohnes erster Ehe Philipp Albrecht fehlen. Auf den Antrag des Besitzers, des Kaufmanns Carl Ernst Kawerau werden daher alle Diejenigen, welche auf die besagte Forderung aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, insbesondere die Erben des verstorbenen Fuhrmanns Philipp Albrecht, namentlich dessen Sohn erster Ehe, Philipp Albrecht, oder dessen Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 6ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi im Stadtgericht angesetzten Termin, entweder in Person oder durch einen zulässigen, mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigten, wozu den Auswärtigen die Herren Justiz-Commißarien Niemann, Senger, und Störmer in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und mit Angabe und Beibringung der erforderlichen Beweismittel

auszuführen und darauf die weitere rechtliche Verhandlung der Sache zu gewärtigen. Im Fall sich Niemand melde, werden die Ansprüche für erloschen erachtet, mit Löschung der Forderung und Cassation des vorhandenen Documents, woran blos das erste Blatt mit dem Eintragungs-Vermerk fehlt, verfahren werden.

Elbing, den 13ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Da die diesjährige Hommelschützung in dem Zeitraum vom 20sten August bis den 8ten Septbr. c. statt haben wird, so werden sämmtliche Hausbesitzer zur Vermeidung des Wassermangels bei etwaniger Feuersgefahr, aufgefordert, vor jedem Hause während dieser Zeit ein mit Wasser gefülltes Gefäß aufzustellen. Wer dieser Verfügung nicht nachkommt, verfällt in eine Strafe von 15 gr.

Elbing, den 14ten August 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Den Bier- und Branntweinschänkern wird das bestehende Gesetz in Erinnerung gebracht, daß den in Dienst stehenden Soldaten keine Getränke auf Credit gegeben werden müssen, weil für die Bezahlung solcher Schulden Niemand einstehen kann.

Elbing, den 11ten August 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister Johann Hinterlach und dessen Braut Euphrosina Goebel nach dem gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrage die Gütergemeinschaft, sowohl im Betreff des Vermögens, als des Erwerbes vor Eingehung ihrer Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Mälzenbräuer Michael Schönschen Erben gehörigen sub Litt. A. I. 567. und A XVII. No. 128. hieselbst gelegene, auf resp. 4224 Rthlr. 24 gr. 9 pf. und 376 Rthlr. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, und wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus und ein Obst- und Gemüsegarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen groß, welches an der Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Thor belegen, gehört, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten November c., den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Fuhrmann Friedrich Ehlertschen Erben gehörige sub Litt. A. XIV. 20. auf dem St. Georgedamm gelegene, auf 298 Rthlr. 56 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 1sten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da in dem, zum öffentlichen Verkauf des, der verwittwet gewesenen Roggenbusch, jetzt geehelichte Radtke gehörigen sub Litt. A. XIII. No. 15. hierselbst auf dem Tiefdamm gelegenen Grundstücks, welches auf 187 Rthlr. 69 gr. 11⅓ pf. gerichtlich abgeschätzt worden, auf den 31sten März c. anberaumt gewesenen Termin sich kein Käufer gemeldet hat, so haben wir einen nochmaligen Lizitations-

Termin den 19ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da die diesjährige Hommelschützung Montag den 20sten August c anfangen, und die Reinigung der neustädtischen Hommel der Brunnen und Faulhommel circa bis zum 8ten Septbr. beendet seyn wird; so wird solches dem Publiko mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß durch die zu treffende Vorkehrungen die Mühlen nicht am Vermahlen des Getreides gehindert werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß die zur Hommelschützung erforderliche Arbeiten dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden sollen, und hiezu ein Termin auf den 16ten d. M 10 Uhr zu Rathhause vor der städtischen Bau-Deputation anberaumt worden ist.

Elbing, den 9ten August 1821.

Der Magistrat.

Montag den 13ten August sollen die Langewiesen für Ochsen, Dienstag den Kreuzort für Ochsen Mittwoch den Holm für Ochsen, Donnerstag das 4te und 5te Loos der Bollwerkswiesen für Ochsen und das 1ste und 2te Loos für Kühe und Pferde, und Freitags die Michlauen für Kühe und Pferde des Morgens von 10 bis 11 Uhr für Bürger mit Land und von 11 bis 12 Uhr für Fremde, in der Behausung des Vorsteher Mahler gegen das gewöhnliche Weidegeld aufgegeben werden.

Elbing, den 8ten August 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Montag den 27sten August c. und die folgend n Tage von 9 Uhr Morgens ab wird in dem an der Mauer sub No. 80. belegenen Hause, auf den Antrag der resp Erben des verstorbenen Herrn Doctor Weber und im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, das zum Nachlaß des Herrn Doctor Weber gehörende Mobiliare, bestehend: in Kupfer, Zinn, Messing und Eisen; Meublen, Haus- und Gartengeräth; gutes Tischzeug, Linnen und Betten; Orange-Bäume und andere Topfgewächse, imgleichen einige Achtel hartes Brennholz; — und wenn sich am zweiten Tage Nachmittags, Liebhaber zu Landkarten, Gemälden und Kupferstichen finden, sollen auch diese, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auction, gegen gleich baare Bezahlung in Preußl. Courant, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, V. C.

Dienstag den 21ten August c. Vormittags um 10 Uhr, sollen die nachstehend benannten Holz-Waaren und anderen Sachen, welche aus dem am 13ten Julius c gestrandeten Schiffe Fortuna geborgen worden sind, in der Nähe des Dorfes Pröbernau auf der Nährung, am Seestrande, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkauft werden: 2912 Stück neue fichtene Dielen, 1½ und 1zöllig, 403 Stück neue fichtene Planken, 3zöllig, 77 Stück fichtene Latten, 1 eichene lange Planke, 1 Schiffsboot, 3 kleine Schiffs-Masten, anderes Rundholz vom Schiffe und einiges Brennholz.

Montag den 20sten August c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich Wittwe.

Montag den 20sten August wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Jsr. Zimmermann.

Donnerstag den 23sten August ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Sehr gute holl. Heringe, holl. Pack. in ½, ¼, ⅛, und 1/32 Tonnen, sind billig zu haben, in der langen Hinterstraße No. 353 bei

E. Van Beuningen.

So eben erhaltene verschiedene Gattungen Engl. Tobacke von vorzüglicher Güte, leicht und angenehmen reinem Geruch, sind zu billigen Preisen zu haben bei Aron Wiebe, innerer Mühlendamm No. 913.

Vorzüglich schöne holländische Heeringe, frische holländische Käse, dergleichen Rauchtabacke, Lucca-Oel, und feine Perlgraupe, wie auch alle andere Gewürz und Material-Waaren sind billig zu haben bei Johann Lemky Wittwe.

Bei dem Tischlermeister Reich in der langen Hinterstraße No. 367. stehen ein moderner Schreib-Secretair, Kommoden, Klapp- und Kaffee-Tische, alles von birken Maser, zum Verkauf.

Die ehemalige Zandersche Branntweinbrennerey auf dem innern Vorberge, die sich durch ihre sehr vortheilhafte Lage empfiehlt, ist, da sich dazu noch kein annehmlicher Käufer gefunden hat, mit dem dabei befindlichen Branntweinbrennerei-Geräthe, von mir unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen; und ich ersuche daher Kaufliebhaber dazu, sich bei mir gefälligst zu melden, indem ich zugleich bemerke, daß bei erfolgter Vereinigung, der Kauf-Contract zwischen mir, und dem sich meldenden Käufer sogleich geschlossen werden kann.

Niemann, Justiz-Commissarius.

Im Auftrage des Herrn Intendant Schulz habe ich zum öffentlichen Verkauf des ihm eigenthümlich zugehörigen und hier auf dem Mühlendamm sub Litt. A. VII. 46. belegenen Grundstücks, bestehend aus einem Wohnhause und einem Stall, einen Termin auf den 28sten August c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Käuflustige hiermit einlade.

Störmer.

Das auf dem innern Vorberge Litt. A. IV. 46 belegene, ehemals den Siegmundschen Erben zugehörige Wohnhaus, soll aus freier Hand verkauft oder auch vermiethet werden. Kauf- oder Miethslustige können in beiden Fällen bei dem Herrn Bürgermeister Steincke die Bedingungen erfahren

Das den Kayserschen Eheleuten zugehörige und im Grubenhagen sub Litt XIII. No. 28. gelegene Grundstück, soll Mittwoch den 22sten dieses um 9 Uhr Vormittags in meiner Wohnung, Speringsstraße No. 338., an den Meistbietenden vermiethet werden. Der zu diesem Grundstück gehörige Gemüse-Garten von anderthalb Morgen Land kann sogleich übergeben werden. Joh. F. Silber,

Sequester dieses Grundstücks.

In meinem Hause in der Brückstraße, sind zwei Stuben, nach der Straße, von Michaeli ab zu vermiethen. — Auch stehen birkene und lindene Meubeln zum Verkauf.

Schönenberger.

Das den Liedtkeschen Erben zugehörige neuerbaute Haus No. 460. in der Brückstraße ist von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Mein Haus nebst Garten auf dem äußern Mühlendamm Nro. 2081. biete ich zu den kommenden Michaeli zur Miethe, oder zum Verkauf an, weil der jetzige Miether wegen seiner Veränderung seine Miethe verlassen muß; hierüber kann in demselben Hause täglich und jederzeit, das Nähere erfahren und besehen werden. Samuel Liefau.

Es ist auf dem äußern Vorberge in dem Zöchnermeister Kieleschen Hause von jetzt ab, eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermiethen; auch steht selbiges Haus mit 2 Stuben, 2 Küchen, und 2 Böden, jedes mit separatem Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt der Nadlermeister C. Rübe am Wasser, nahe am Gerstenthor.

Eine Gelegenheit von einigen Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Meubles, ist in dem von mir bewohnten Hause billig zu vermiethen. Stahlenbrecher.

Das Haus der Schneidemühle gegenüber, mit 3 Stuben, zur Frickschen Ziegelei gehörig, und das an der Hoppenbeck mit 2 Stuben, sind auf Michaeli zu vermiethen. Auch sind daselbst ungebrannte Ziegel zu haben.

In meinem am Lizent liegenden Wohnhause sind 2 zur Schankwirthschaft und im nahrhaften Zustande befindende Stuben nebst 2 Küchen, 2 Keller und anderer Bequemlichkeit von Michaeli ab zu vermiethen. Joseph Thiem.

Das am Holländerthor neuerbaute Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche mit Bequemlichkeiten, ist von Michaeli d. J. noch zu vermiethen.

S. Wittig, Wwe.

Das Häuschen an der Költerpforte ist noch Michaeli d. J. zu vermiethen bei

S. Wittig, Wwe.

Das Obst mit dem Wein und Wallnüsse in meinem, dem Cassino gegenüber gelegenen Garten auf dem Mühlendamm, ist zu vermiethen.

S. Wittig, Wwe.

Ein zum Getreidehandel ins kleine gut gelegenes Haus, wird auf Michaelis zur Miethe verlangt. Ein Mehreres beim Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein unverheiratheter Mann, der das Branntweinbrennen Distilliren versteht, findet ein gutes Unterkommen; wo? sagt die Zeitungs Expedition.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wünscht in oder außer der Stadt ein Unterkommen. Mehr Nachricht giebt die Buchhandlung.

Ein Pacht-Contract von der Weide Wolffskagel ist in der Stadt verloren worden. Der ehrliche Finder wolle solchen gegen eine Belohnung von 1 fl. in der Buchhandlung abgeben.

Vergangenen Dienstag ist auf dem Wege von der Hunde- bis nach der Grünengasse eine mit ächten Steinen in Silber gefaßte Tuchnadel, in Form einer Blume, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie in der Buchhandlung gegen eine Belohnung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 67. Elbing. Montag, den 20sten August 1821.

London, vom 3. August.

Kaum sind 14 Tage nach dem Jubel der Krönung verflossen, so erfolgt unerwartet eine Scene von tragischer Art. Am Montage, den 30sten Juli, besuchte die Königin das Schauspielhaus von Druryplane, wo das Trauerspiel Richard der Dritte aufgeführt wurde und worin Herr Kean die Rolle des Herzogs von Glocester spielte. Während des Schauspiels wurde der Königin sehr unwohl zu Muthe. Sie blieb indeß, um kein Aufsehen zu erregen, bis das Stück zu Ende gespielt war. Seitdem verfiel die Königin in eine Krankheit, die bald sehr gefährlich wurde. Sie litt an einer Verstopfung in den Eingeweiden, die sich entzündet haben. Es werden täglich Bulletins ausgegeben.

Harwich, vom 5. August.

Kurz vor Abgang des Paketboots, unter Capitain Deane, nach Cuxhaven, trifft hier aus London die Nachricht ein daß Ihre Majestät die Königin, nach einem viertägigen Krankenlager, am 3ten August, des Abends um 10 Uhr, in Brandenburgh-House, im 54sten Jahre ihres Alters, mit Tode abgegangen ist. (Caroline, eine Tochter des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel, war am 27sten Mai 1768 geboren und am 8ten April 1795 mit dem Prinzen von Wallis, jetzigen König von Großbrittanien, vermählt.)

Odessa, vom 15. Juli.

Seit dem 2ten dieses hat man hier aus Constantinopel keine Nachrichten. Bis zum 2ten dauerten die Metzeleien der Christen fort; die Türken hatten nun angefangen, sie ans Kreuz zu schlagen und ihre Familien in ihrer Gegenwart zu verbrennen. Am 2ten Juli erlitten 16 reiche Griechen den Kreuzestod; ihre Weiber und Kinder wurden vor ihren Augen langsam verbrannt.

Italienische Gränze, vom 28. Juli.

Auch in Syrien begann der Vertilgungskrieg. Die Türken haben das heil. Grab zu Jerusalem entheiligt und dieses zugleich mit der Kirche zerstört. Auch alle andern christlichen Kirchen wurden in Asche gelegt. Die Christen aller Bekenntnisse in und um Jerusalem fielen unter den Händen der Türken. Was sich rettete, entfloh zu den Drusen (Abkömmlinge der Kreuzfahrer, die in Gebirgen von Palästina und Südsyrien leben.) Diese nahmen sie gastfreundlich auf und empörten sich gegen den Sultan. Man hofft, daß die Vereinigung dieser Tapfern mit den Griechen, Armeniern und Syriern einen Theil der christlichen Bevölkerung von der Vertilgung werde retten können, wozu sie von den Türken verdammt ist. Die Drusen vom Berg Libanon sollen bereits ein Corps des Pascha von Damascus geschlagen haben und Willens seyn, sich dieser reichen Stadt zu bemächtigen. Die

ser Seiten-Angriff möchte den europäischen Griechen zu rechter Zeit kommen. Der Pascha von Egypten hat den Christen seinen mächtigen Schutz versprochen und verweigert jede Verbindung mit den Osmanen. Man glaubt fest, er habe mit den Griechen des Archipels einen Vertrag abgeschlossen und unterhalte mit ihnen eine sehr innige Verbindung, sowohl des Handels wegen, als um sie in ihrem Kriege gegen die Türken zu unterstützen.

Die bewaffneten Griechen tragen jetzt lange Bärte, eben so wie ihre Geistlichen. Da erstere in manchen Gegenden von den Türken ermordet werden, so schikken sie deren Köpfe nach Constantinopel, um Glauben zu machen, wie viele Siege sie über die Griechen erfochten haben.

Von der Donou, vom 31. Juli.

Alexander Hypsilanti, der das kriegerische Zwischenspiel in der Moldau und Wallachei seinem Bruder Nikolaus und Jordaki überlassen, ist über Pesth auf der Reise nach Morea begriffen, um dort an der Spitze der Hellenen als Oberbefehlshaber aufzutreten. Der Aufstand in Macedonien macht reißende Fortschritte. Auch in Thracien ist das Ungewitter ausgebrochen.

Siena, vom 18. Juli.

Wie es heißt werden, in Gemäßheit einer zwischen der päbstlichen und östreichischen Regierung abgeschlossenen Konvention, 3000 Mann östreichische Truppen Rom und das Kastell S. Angelo besetzen, und auf unbestimmte Zeit dort die Garnison bilden. Man vermuthet, daß noch andere päbstliche Städte, östereichische Besatzungen erhalten werden.

Paris, vom 1. August.

Nach der Ermordung des Herzogs von Enghien schickte Ludwig der Achtzehnte Karl dem Vierten von Spanien den Orden des goldnen Vließes mit folgendem Schreiben zurück: „Mit Kummer sende ich Ew. Majestät die Insignien des goldenen Vließ-Ordens, den Ihr Vater, glorreichen Andenkens, mir verliehen, zurück; denn mit dem großen Verbrecher, den Kühnheit und Glück auf meinen Thron gesetzt, und der die Barbarei gehabt, das reine Blut eines Bourbon zu vergießen, darf ich nichts mehr gemein haben. Religion kann mich verpflichten einem Meuchelmörder zu verzeihen allein der Tyrann meines Volks muß stets mein Feind seyn. Die Vorsehung kann mich aus unerforschlichen Gründen, verurtheilen, mein Leben in der Verbannung zu beschließen; allein, nie sollen die Zeitgenossen oder die Nachkommen sagen, daß ich mich in den Tagen des Unglücks unwürdig gezeigt, bis zum letzten Augenblick den Thron meiner Väter zu besitzen."

Ueber die Wunderthaten in Teutschland sagt das Journal des Debats: die katholische Kirche im Allgemeinen und die gallikanische Kirche insbesondere haben stets gerechtes und wahrhaft religiöses Mißtrauen gegen Wunder unserer Tage geäußert, welche nur auf Gerüchte sich gründen, und die am Ende auf Täuschung oder auf eine natürliche Ursache hinausgeben. Alles was man uns gemeldet, dürfte nicht dem wahren Interesse der Religion gemäß seyn, und scheint nur an die Scenen vom Kirchhofe S. Medard (bei dem Grabe des neulich erwähnten Päris zu Anfang des vorigen Jahrhunderts) zu erinnern, und an andere Scandale, die die Kirche beleidigen und der Ruchlosigkeit Waffen darbieten.

Etliche hundert Weiber, welche sich der Einführung eines neuen Pfarrers in die Gemeinde widersetzten, haben kürzlich zu Vienne im Isere-Departement, alle Authoritäten und zuletzt gar die bewaffnete Macht auf die Beine gebracht. Sie vertheidigten den Haupt-Eingang der Kirche so hartnäckig und man wollte ihrer so gern schonen, daß man sich entschloß, ihnen die Hauptthüre zu überlassen und den Pfarrer durch eine Hinterthüre in die Kirche einführte. (Andere erzählen, daß man sie eingesperrt, und dadurch gezwungen habe: selbst um Abzug anzusuchen.)

Der französische Vice Consul von Egypten, Düvent, hat eine Menge Alterthümer in den Pyramiden bei Phyla, Theben ꝛc. gesammelt und nach Frankreich abgeschickt. Da kein französisches Schiff die Ladung (30 Kisten) aufnehmen wollte, weil sich darin auch 5 Mumien befanden, die, nach dem Aberglauben der Seeleute, Unheil bringen, so wies der Pascha ein türkisches an.

Oestreich hat keine Verträge mit Marokko. Als neulich ein östreichisches Schiff 20 Marokkaner von Alexandrien nach Tanger brachte, faßten diese den Entschluß, sich desselben zu bemächtigen; allein der französische Consul Fourdeau nahm sich der Oestreicher an und erklärte: der Bundesgenosse seines Herrn sey auch sein Herr. Das Schiff wurde entlassen.

Vermischte Nachrichten.

In Münster will man bemerkt haben, daß diejenigen Nervenfieber-Kranken, welche zu Anfang der Krankheit nie Brechmittel, und ferner Gersten- oder Haferschleim mit Essig, oder fließendes Wasser mit Honig und Essig genommen haben, leichter und eher genesen sind, als die, welche ordentlich Medizin brauchten. Auffallend ist es auch, daß die Krankheit mit zunehmendem Monde immer zunimmt, mit abnehmenden stets sich vermindert. — Die in den Kreisen Borken und Ahaus schon allgemein gewordene Fertigkeit, mit 2 Händen zu spinnen,

(mit jeder einen Faden zu ziehen) verbreitet sich auch schon in die benachbarten Kreise, wodurch um die Hälfte mehr Garn gewonnen wird; das von solchem Garne gewebte Linnen ist eben so schön, als anderes von einhändigem Garne.

Ueber die, zur Herstellung der Erzbisthümer und Bisthümer des preußischen Staates, mit dem päbstlichen Hofe, getroffene Uebereinkunft.

(Aus der Staats-Zeitung.)

Dieselben Ereignisse, die zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts die Auflösung der geistlichen Wahlstaaten von Teutschland herbeiführten, hatten auf die katholische Kirche des Reiches zerstörend gewirkt. Die Fortdauer des bischöflichen Amtes, eines wesentlichen Theiles ihrer Verfassung, schien bedroht, indem die Güter der Bischöfe und Domkapitel zum Staatsvermögen eingezogen worden. Eine neue Ausstattung der bischöflichen Sitze war unvermeidlich, wenn überhaupt die Ausübung des katholischen Gottesdienstes ohne kränkende Schmälerung fortbestehen sollte; neue Begränzung der erzbischöflichen Sprengel, nach Maaßgabe der veränderten Gestalt der Staatsgebiete, schien ebenfalls dringendes Bedürfniß; und Eins sowohl als das Andre ward grundgesetzliche Bedingung, mit welcher der Erwerb der sogenannten Entschädigungsländer an die neuen Beherrscher überging. Das Unglück der nachfolgenden Jahre ist in frischer Erinnerung. Als Preußen im J. 1814. aus dem Kampfe für seine Erhaltung stark und siegreich hervorging, gewann es nicht allein seine teutschen Staaten, die es vorher besessen, zurück sondern erwarb auch als Entschädigung für den Verlust in Osten, ansehnliche Länder am Rheine, deren Bewohner in der Mehrzahl sich zum katholischen Glauben bekennen. Die Angelegenheiten der Kirche, überaus wichtig an sich, weil von ihnen die Beruhigung der Gewissen, die Verbesserung der Sitten und die Einbürgerung der Gesinnungen größtentheils abhängt, zogen gleich nach hergestelltem Frieden die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich. Das Bedürfniß einer neuen, das Ganze des Staates umfassenden Diöcesan-Umschreibung und einer angemessenen Ausstattung der Bisthümer und Domkapitel, wurde nicht übersehen; allein die vorausgegangene Zerstörung und Erschütterung, hatte in allen Zweigen der Gesellschaft zu tiefe Spuren zurückgelassen, die Anforderungen des Augenblickes waren zu dringend, zu viele und zu mannichfach, als daß die Regierung mit derjenigen Muße und Freiheit, welche die Wichtigkeit des Geschäftes forderte, die bleibende Anordnung der kirchlichen Angelegenheiten so bald hätte herbeiführen können. Inzwischen wurde schon, von der Zeit des Wiener Congresses ab, durch die Ministerien, in deren Bereich dieses Geschäft fiel, alles mit Fleiß und Umsicht vorbereitet und in Berathung gezogen, was auf das Gelingen desselben irgend von Einfluß seyn konnte. Nach der Beschaffenheit der katholischen Kirchen-Verfassung, wie sie unserer Zeit überliefert ist, auch nach dem einstimmigen Wunsche der katholischen Bewohner des Staates, war ein Uebereinkommen mit dem päbstlichen Stuhle unvermeidlich, und wie hiedurch die Schwierigkeit des Geschäftes wuchs, so erheischte das Ergebniß gleichzeitiger Verhandlungen des Auslandes doppelte Vorsicht.

In der Person des Geheimen Staatsrathes Niebuhr, wurde ein Gesandter nach Rom abgeordnet, dessen ausgezeichnete Eigenschaften ganz geeignet waren, ihm im Auslande jene Achtung und jenes Vertrauen zu erwerben, dessen er im Vaterlande in so hohem Maaße und mit Recht genießt. Durch ihn ist ein Vertrag eingeleitet worden, dem Se. Durchl. der Herr Staats-Kanzler, Fürst von Hardenberg, in persönlicher Anwesenheit zu Rom, die letzte Hand angelegt, und den des Königes Majestät nach seinem ganzen Inhalte zu genehmigen geruhet haben. Zufolge dieser Uebereinkunft erhält die katholische Kirche des preußischen Staates zwei Erzbisthümer und sechs Bisthümer: nämlich, das Erzbisthum Köln mit den Bisthümern Münster, Trier und Paderborn in den westlichen, und das Erzbisthum Gnesen und Posen mit den Bisthümern Breslau, Ermeland und Kulm in den östlichen Provinzen. Die Bisthümer Breslau und Ermeland genossen bisher die Freiheit von erzbischöflicher Obhut; dieser Vorzug ist ihnen erhalten.

Kulm bleibt in bisher bestandener Metropolitan-Verbindung mit Gnesen; Trier, Münster und Paderborn bilden den erzbischöflichen Sprengel von Köln. Dieses Erzbisthum, uralten Namens, ist nicht von neuem gebildet, denn es hatte diesseit des Rheines zu bestehen nicht aufgehört; es ist seinen ursprünglichen, überrheinischen Angehörigen zurückgegeben, und seiner ehrwürdigen Kathedrale zu Köln, diesem Denkmale teutscher Größe in Kunst und Frömmigkeit, dieser Ruhestätte heiliger Trophäen.*) Folge dieser Maaßregel war die Auflösung des Bisthumes Aachen, einer Schöpfung des französischen Concordats von 1801,

*) Kaiser Friedrich Rothbarth übergab, nach der Eroberung von Mailand, die dort aufbewahrten Gebeine der heiligen drei Könige, dem Erzbischofe von Köln zur Aufbewahrung in seiner Dom-Kirche.

aus Trümmern der Erzstifter Köln und Trier errichtet. In ehrender Erinnerung an die Grabstäte Karls des Großen und an den Krönungsstuhl so vieler Kaiser und Könige von Teutschland, wird ein Collegiatstift am Dome zu Aachen bestehen. Das kleine, aus einer Reichsabtei gebildete Hochstift Corvei erlischt, aber erst mit dem Tode seines jetzigen Fürstbischofs.

Münster, Paderborn, Trier, Stühle von mehr als tausendjähriger Dauer sind der Ergebenheit ihrer Eingewidmeten und der Geschichte künftiger Zeiten erhalten. Gleiche Rücksichten der Achtung für das Bestehende und der Ehrfurcht für geschichtlich-große Erinnerung, erhielten der Stadt Gnesen ihr Heiligthum und dem berühmten Erzbisthume dieses Namens, Daseyn und Würde, in der Vereinigung mit Posen, nachdem der bei weitem größere Theil des erzbischöflichen Sprengels im Königreiche Polen abgetrennt worden war. Die unter einem Oberhirten vereinigten Sprengel behalten jeder sein Domstift; so wird das Grab des heiligen Adalbert zu Gnesen, dieses Apostels von Preußen, gebührender Ehre nicht ermangeln. Der bischöfliche Sitz von Kulm wird nach der Abtei Pelplin, in die Mitte der westpreußischen Provinz verlegt, wo die schönste Kirche des Landes, ein Gebäude an Umfang und Adel der Formen mit den ersten Kathedralen wetteifernd, ihn aufnimmt.

Alt gewohnte Verhältnisse haben die Grafschaft Glaz und einen kleinen Theil von Oberschlesien, unter östreichische Prälaten gestellt, unter die Erzbischöfe von Prag und Ollmütz; so wie umgekehrt der Bischof von Breslau, seinen Hirtenstab über östreichisch Schlesien ausstreckt. Bei den freundschaftlichen Verhältnissen beider Höfe und Völker, war keine Anforderung da, diese Verbindung zu lösen; alle übrigen Theile der Monarchie sind der Verbindung mit fremden Erzbischöfen und Bischöfen enthoben.

Hienach sind die Sprengel der neuen Umschreibung folgende: Trier, an der östlichen Gränze des Staates, umfaßt, mit geringer Ausnahme, die Gemeinden der Regierungsbezirke Trier und Coblenz.

Der Sprengel von Köln erstreckt sich über die Regierungsbezirke Köln, Aachen und Düsseldorf. Unter dem Bischofe von Münster stehen die katholischen Kirchen der Regierungsbezirke Münster und Kleve; auch behält dieses Bisthum vorläufig seinen auswärtigen Sprengel. Das Bisthum Paderborn vereingt unter sich, die katholischen Gemeinden der Regierungsbezirke Minden und Arnsberg, auch die der Lande Erfurt und Eichsfeld; ihm sind auch die zerstreuten Gemeinden der Provinz Sachsen zugetheilt. Die katholischen Kirchen der Lausitz preußischer Hoheit, desgleichen die oberschlesischen Kreise Beuthen und Pleß, erweiterten den Sprengel des Bisthumes Breslau.

Die katholische Gemeinde der Hauptstadt des Staates, und ihre Schwestergemeinden zu Potsdam und Stettin, Frankfurt a. d. O., Stralsund, Spandau und Brandenburg, sind ebenfalls unter die Obhut dieses Hirtenstabes gestellt, doch so, daß der jedesmalige Probst zu Berlin, die Aufsicht Rechte verwaltet. Die Ehre näherer Verbindung mit der Hauptstadt gebührte dem Bisthume Breslau, als demjenigen, das zuerst dem preußischen Zepter gehuldigt, wie denn auch die Berliner katholische Kirche, der Fürbitterin von Schlesien, der heiligen Hedwig, durch Friedrich den Großen geweihet ist. Der Sprengel des Erzbisthumes Gnesen und Posen verbreitet sich, mit geringer Ausnahme, über die Regierungsbezirke Posen und Bromberg; der Sprengel von Kulm in gleicher Art, über die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder, mit Ausnahme eines kleinen Theiles, der nach Posen gehört, und einiger Abtretungen an Ermeland, welches übrigens seinen alten Umfang in Ostpreußen beibehält.

Des Königes Majestät hatte diese Diöcesan-Circumscription durch ein höchstes Cabinets-Schreiben vom 6. April v. J. in voraus zu genehmigen, auch wegen der Ausstattung der Erzbisthümer, Bisthümer, Domkapitel und Bisthumsbehörden, seine Willensmeinung zu eröffnen geruhet. „Für angemessene, nicht überflüßige, aber auch nicht kärgliche Ausstattung" so lauteten die väterlichen Worte dieses Schreibens, „will Ich, daß gesorgt werde." In diesem Geiste ward verhandelt und abgeschlossen. Das Einkommen der beiden Erzbischöfe und des Bischofs von Breslau, ist auf jährlich 12,000 Rtlr. bestimmt, das Normal-Einkommen der übrigen Bischöfe auf 8000 Rtlr. nebst freier Wohnung. Außerdem sind Gehalte für die Weihbischöfe und die General-Vikare, wie auch Summen zur Unterhaltung der Bisthumsbehörden, aus königl. Gnade bewilligt. Die Domkapitel bestehen aus zwei Prälaten, Probst und Dechant, ferner aus zehn oder acht wirklichen und sechs oder vier Ehren-Mitgliedern, denen sich zehn oder acht Vikarien beigesellen, nebst dem nöthigen Personal unterer Kirchenbedienten für jede Domkirche.

Die Einkünfte der Prälaten sind auf 2000 Rtlr. bis 1400 Rtlr., und die der wirklichen Domherren auf 1200 Rtlr. bis 800 Rtlr. normirt; geringer sind die der Ehren-Domherren und der Vikarien. Alle Einkünfte der Geistlichkeit werden, insofern dieses nicht bereits der Fall war, vom Jahre 1833 ab, in Grund-Renten fundirt.

(Schluß in der Beilage.)

Beylage zum 67sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 20sten August 1821.

(Schluß des in der Zeitung abgebrochenen Artikels.)

Die Bestimmung der Domkapitel wird seyn, nicht nur des feierlichen Gottesdienstes in den Cathedralen zu warten, sondern auch, nach Weise der alten Presbyterien, dem Erzbischofe oder Bischofe mit Rath und That an die Hand zu gehen. Daher soll bei Besetzung der Prälaten- und Domherren-Stellen, nicht mehr auf Adel und Geburt gesehen werden, sondern vorzüglich auf Geistesbildung und Gottseligkeit des Wandels, so zwar, daß neben dem Empfange höherer geistlicher Weihen, nach Verlauf der nächsten zehn Jahre, auch gehörige Erlangung der obersten gelehrten Würde in der Theologie oder im kanonischen Rechte, Erforderniß der Aufnahme seyn wird.

Die Stellen der Honorar-Canonicorum sind hauptsächlich zu dem Zwecke fundirt, um zwischen dem Pfarrstande und der höheren Geistlichkeit des Domes, ein heilsames Band zu knüpfen; daher festgesetzt worden ist, daß sie nur an Dekane oder Erzpriester, d. h. an die Vorsteher der Pfarrer, verliehen werden sollen. Mit der Probstei zu Berlin und dem Amte des Landdechanten der Grafschaft Glatz, ist die Würde eines Domherrn zu Breslau in dieser Art dinglich verbunden; auch ist den theologischen Fakultäten zu Münster und Breslau darin ein Beweis königlicher Fürsorge geworden, daß jedesmal ein Mitglied derselben, unter die wirklichen Mitglieder der Domstifter jener Städte, seinen Sitz nehmen wird.

Bei der Bildung der neuen Domkapitel sind Rücksichten der Schonung angeboten, wie die Milde der preußischen Regierung sie erwarten ließ, und die Achtung früherer Verhältnisse sie empfahl. Dieses wird jedoch nicht hindern der neuen kirchlichen Organisation jenes Leben und jenen Geist mitzutheilen, der die Domkapitel beseelen muß, wenn sie den Platz des alten Presbyteriums mit Ehren ausfüllen wollen.

Was die Verleihung der erzbischöflichen und bischöflichen Würden betrifft, so behält es in Ansehung des Erzbisthumes Gnesen und Posen, wie auch der Bisthümer Culm und Ermeland, bei der bestehenden Verfassung und der darin begründeten entscheidenden Mitwirkung der Krone, sein Bewenden. Das Domkapitel zu Breslau wird sich ebenfalls seines herkömmlichen Wahlrechtes ferner erfreuen, dessen bleibender Genuß auch den teutschen Domstiftern von Cöln, Trier, Münster, und Paderborn gesichert worden ist.

Ein päbstliches Breve hat aber den Domkapiteln zur Pflicht gemacht, nur solche Personen zu Erzbischöfen und Bischöfen zu wählen, die Sr. Majestät dem Könige angenehm sind, und sich davon zur Vollziehung der feierlichen Wahlhandlung zu versichern. Die Besetzung der Dom-Probsteien insgemein, wie auch der Dompräbenden, Präbenden, die in den Monaten Januar, März, Mai, Julius, September, November zur Erledigung gelangen, geschieht durch päbstliche Provision, jedoch nach der beim Bisthume Breslau bestehenden Observanz, d. h. mit Berücksichtigung derjenigen Personen, die der Wille des Königes bezeichnet. Die Dechanteien und die in den übrigen Monaten des Jahres zur Erledigung gelangenden Präbenden, stehen zur bischöflichen Verleihung, wobei die landesherrliche Genehmigung vorbehalten wird, wie sich solches von selbst versteht.

Dieses sind die Grundzüge jener Uebereinkunft, die zur Herstellung der Bisthümer mit dem päbstlichen Hofe getroffen ist; dieses erschöpfet aber auch, nebst demjenigen, was die Beibehaltung und Versorgung der Seminarien und Priester-Häuser betrifft, ihren ganzen Inhalt. Stipulationen also, wodurch der Wirkungskreis der geistlichen Oberen und ihre Stellung zu den weltlichen Behörden des Staates näher bestimmt würden, sind nicht getroffen worden, und insofern kann von einem Concordat in diesem Sinne gar nicht die Rede seyn. Der König konnte den Vollgehalt seiner Hoheit-Rechte, denen theure von Gott ihm auferlegte Pflichten gegen sein Volk zur Seite stehen, nicht von fremder Anerkennung abhängig machen, nicht den freien Gebrauch derselben durch beengende Verträge einschränken wollen. Das, was des Glaubens ist, liegt ohnehin ausserhalb des Bereiches vertragmäßiger Bestimmung.

Eine päbstliche Bulle, welche der neuen Diöcesan-Circumscription die übliche kanonische Form giebt, ist dieser Tage in Berlin angelegt; und der Prinz Joseph von Hohenzollern, Fürstbischof des Ermelandes, ist mit ihrer Vollziehung beauftragt. Evangelische und katholische Unterthanen, werden es der Weisheit des Königes danken, daß eine Einrichtung zu Stande gekommen ist, die ohne die Rechte der Krone zu schmä-

lern, ohne die Würde der Regierung auf irgend eine Weise bloßzustellen, aber auch ohne dem Gewissen Fesseln anzulegen, der großen Anzahl katholischer Mitbürger, die freie und würdige Ausübung ihrer Religion sichert, und dadurch zur Befestigung gegenseitiger Verträglichkeit und zur Beförderung des gemeinen Wohles so wesentlich beiträgt.

Papier aus Stroh und aus Lumpen ohne Fäulniß derselben zu machen.

Nachstehendes ist das Verfahren des Herrn Seguin in Paris, bei der Bereitung des Papiers aus Stroh. Er erhielt 1801 dafür ein Patent.

Das Stroh wird zerstoßen eingeweicht, mit Kalkwasser oder mit Sode, oder mit ätzender Pottasche vermischt und so lange liegen gelassen, bis es einen bindenden Teig bildet, wird im Stampfer oder im Cylinder gewaschen, gestoßen, und dann auf die gewöhnliche Art Papier aus ihm geschöpft. Das Papier ist etwas gefärbt.

Will man schönes Papier erhalten, so trennt man die Knoten oder die Rinde ab, aus der man denn auf dieselbe Art geringeres Papier machen kann.

Um noch weißeres Papier zu erhalten, bleicht man den Teig mit oxydirter Salzsäure, und wäscht ihn zuletzt mit etwas verdünnter Schwefelsäure aus.

Auf dieselbe Art kann man Papier aus Flachs, Hanf abgefallenen Baumblättern, Aloe, Rohr, Zuckerrohr, Baumrinden und andern Pflanzentheilen, vorzüglich aber aus dem Geschlechte der Gräser, Palmen, Lilien, Malven bereiten.

Will man ohne Fäulniß aus Lumpen Papier machen, so lasse man sie in Kalkwasser, oder in einer Auflösung von Sode, ätzender Pottasche, oder in einer mit 30 Theilen Wasser verdünnten Schwefelsäure, und in jeder andern verdünnten Mineralsäure weichen sie so lange darin, bis sie gehörig verändert sind, wasche sie dann, mache sie zu Teig und bereite Papier daraus. Soll dieses weißer werden, so bleicht man ihn mit oxydirter Salzsäure.

Einem geehrten Publico zeige hiemit ergebenst an: daß die Königliche Kammer-Sängerinn Madame Milder-Hauptmann zwischen dem 23sten und 24sten dieses hier einzutreffen, und ein Concert zu geben beabsichtiget. Etwas zu ihrem Lobe zu sagen, halte für überflüßig, da sie durch ihren großen Ruf auch hier allen Freunden des Gesanges bekannt genug seyn wird. Saml. Gottl. Hanff.

PUBLICANDA.

Dienstag den 21. August von 10 Uhr Morgens ab, werden noch Kühe und Pferde zur Grummetweide auf die Michlau aufgenommen werden. Auch sollen an diesem Tage zwei Tafeln der Breitensteinschen Löser und eine Tafel im krummen Ort im Ganzen an den Meistbietenden um 12 Uhr in der Behausung des Vorstehers Mahler verpachtet werden. Elbing den 17. Aug. 1821. Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Montag den 27sten August c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, wird in dem an der Mauer sub No. 80. belegenen Hause, auf den Antrag der resp. Erben des verstorbenen Herrn Doctor Weber und im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, das zum Nachlaß des Herrn Doctor Weber gehörende Mobiliare, bestehend: in Kupfer, Zinn, Meßing und Eisen; Meublen, Haus- und Gartengeräth; gutes Tischzeug, Linnen und Betten; Orangebäume und andere Topfgewächse, imgleichen einige Achtel hartes Brennholz; — und wenn sich am zweiten Tage Nachmittags Liebhaber zu Landkarten, Gemälden und Kupferstichen finden, sollen auch diese, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auction, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Strachorowsky, V. C.

Da ich auf Michael a. c. meine bisherige Wohnung in der Fischerstraße verandere und eine weit kleinere beziehe: so bin ich dadurch veranlaßt, mehrere überflüßige Sachen, künftigen Freitag den 24. August a. c. im Wege einer freiwilligen und öffentlichen Auction gegen baare Zahlung in Preuß. Courant zu verkaufen. Diese Auction wird noch in meiner jetzigen Wohnung, und zwar von 9 Uhr Morgens ab abgehalten werden, und sind die Auctions-Gegenstände: ein sich im besten Zustande befindendes Clavecin-Royal mit einigen Zügen, eine englische 8 Tage gehende und repetirende Tisch-Uhr, eine gute Violine im Kasten, eine ordinaire Violine, 2 Jagdflinten, ein Säbel, ein kleines Schreibebureau, eine gebeizte kleine Noten-Commode 2 dergleichen stehende Noten-Pulte, ein verschließbares Acten-Spind, eine Geld Waage mit blechernen Schaalen und bleiernen Gewichten nebst Zubehör, eine sehr gute Mangel mit einer Handwinde, eine moderne meßingene Theemaschine, ein großer kupferner und noch neuer Waschkessel, ein dergleichen großer Theekessel, ein Ottomanstuhl mit Pferdehaar und Springfedern, eine gebeizte hängende Wiege mit den erforderlichen Schubladen, eine gläserne Hauslampe, eine complette Gold-Waage,

4 diverse Klapptische, 3 lindene Ansetz-Tische, ein großes Sopha, ein großes Regal zu großen Büchern, ein gebeizter Waschtisch, einige ordinaire Tische und Banken, Reise-Bettgestelle, eine Commode, 2 Linnenspinde, einiges Zinn, einige Mineralien, mehrere Bilder, verschiedene hölzerne Wassergefäße, ein Gesundheitswagen mit eisernen Achsen, ein beschlagener kleiner Kinderwagen, ein Handschlitten und andere Sachen mehr.

Feydt sen.

Dienstag den 21ten August c. Vormittags um 10 Uhr, sollen die nachstehend benannten Holz-Waaren und anderen Sachen, welche aus dem am 13ten Julius c. gestrandeten Schiffe Fortuna geborgen worden sind, in der Nähe des Dorfes Pröbernau auf der Nährung, am Seestrande, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkauft werden: 2912 Stück neue fichtene Dielen, 1½ und 1zöllig, 403 Stück neue fichtene Planken, 3zöllig, 77 Stück fichtene Latten, 1 eichene lange Planke, 1 Schiffsboot, 3 kleine Schiffs-Masten, anderes Rundholz vom Schiffe und einiges Brennholz.

Montag den 20sten August c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich Wiemer.

Montag den 20sten August wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Zimmermann.

Donnerstag den 23. August wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Gerisch.

Donnerstag den 23sten August ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Donnerstag den 23sten August wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Eine neue Sendung von geschmackvollen ¼, ⅛ und ⅛ braunen feinen Crepon-Tüchern, ⅔ Zebra Shwals — wie auch feine ord. coulerte Tücher zum Ausschneiden habe ich so eben erhalten; solches verfehle ich nicht einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, mit der Versicherung sehr billiger Preise, und bitte ganz ergebenst um gütigen Besuch. P. C. Gotthilff,

Fischerstraße No. 305. im Friesischen Hause, nahe am alten Markt

Sehr gute holl. Heringe, hell. Pack. in ¼, ⅛, ⅛ und ⅓ Tonnen, sind billig zu haben, in der langen Hinterstraße No. 353. bei E. Van Beuningen.

Vorzüglich schöne holländische Heeringe, frische holländische Käse, dergleichen Rauchtabacke, Lucca-Oel, und feine Perlgraupe, wie auch alle andere Gewürz- und Material-Waaren sind billig zu haben bei Johann Lemky Wittwe.

So eben erhaltene verschiedene Gattungen Engl. Tobacke von vorzüglicher Güte, leicht und angenehmen reinem Geruch, sind zu billigen Preisen zu haben bei Aron Wiebe, innerer Mühlendamm No. 913.

In meinem Hause in der Brückstraße, sind zwei Stuben, nach der Straße, von Michaeli ab zu vermiethen. — Auch stehen birkene und lindene Meubeln zum Verkauf. Schönenberger.

Bei dem Tischlermeister Reich in der langen Hinterstraße No. 367. stehen ein moderner Schreib-Secretair, Kommoden, Klapp- und Kaffee-Tische, alles von birken Maser, zum Verkauf.

Die ehemalige Zandersche Branntweinbrennerey auf dem innern Vorberge, die sich durch ihre sehr vortheilhafte Lage empfiehlt, ist, da sich dazu noch kein annehmlicher Käufer gefunden hat, mit dem dabei befindlichen Branntweinbrennerei-Geräthe, von mir unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen; und ich ersuche daher Kaufliebhaber dazu, sich bei mir gefälligst zu melden, indem ich zugleich bemerke, daß bei erfolgter Vereinigung, der Kauf-Contract zwischen mir, und dem sich meldenden Käufer sogleich geschlossen werden kann. Niemann, Justiz-Commissarius.

Im Auftrage des Herrn Intendant Schulz habe ich zum öffentlichen Verkauf des ihm eigenthümlich zugehörigen und hier auf dem Mühlendamm sub Litt. A. VII. 46. belegenen Grundstücks, bestehend aus einem Wohnhause und einem Stall, einen Termin auf den 28sten August c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Störmer.

Das auf dem innern Vorberge Litt. A. IV. 46. belegene, ehemals den Siegmundschen Erben zugehörige Wohnhaus, soll aus freier Hand verkauft oder auch vermiethet werden. Kauf- oder Miethslustige können in beiden Fällen bei dem Herrn Bürgermeister Steincke die Bedingungen erfahren.

Das den Kayserschen Eheleuten zugehörige und im Grubenhagen sub Litt VIII. No. 28 belegene Grundstück, soll Mittwoch den 22sten dieses um 9 Uhr Vormittags in meiner Wohnung, Spierings-straße No. 338., an den Meistbietenden vermiethet werden. Der zu diesem Grundstück gehörige Ge-

küse-Garten von anderthalb Morgen Land kann sogleich übergeben werden. Joh. F. Silber,
Sequester dieses Grundstücks.

Das den Liedtkeschen Erben zugehörige neuerbaute Haus No. 460. in der Brückstraße ist von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

In meinem am Lizent liegenden Wohnhause sind 2 zur Schankwirthschaft und im nahrhaften Zustande befindende Stuben nebst 2 Küchen, 2 Keller und anderer Bequemlichkeit von Michaeli ab zu vermiethen. Joseph Thiem.

Eine Gelegenheit von einigen Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Meubles, ist in dem von mir bewohnten Hause billig zu vermiethen. Stahlenbrecher.

Mein Haus nebst Garten auf dem äußern Mühlendamm No. 2081. biete ich zu den kommenden Michaeli zur Miethe, oder zum Verkauf an, weil der jetzige Miether wegen seiner Veränderung seine Miethe verlassen muß; hierüber kann in demselben Hause täglich und jederzeit, das Nähere erfahren und besehen werden. Samuel Liessau.

Ein guter Stall in der Altstadt auf 4 Pferde, Wagen-Remise, Heuboden und großer Hof ist von Michaeli ab zu vermiethen auch zu verkaufen bei
Armanowski.

In der Fischerstraße No. 309. ist eine Unterstube zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause bei Briefträger Grabenstein.

Es ist auf dem äußern Vorberge in dem Züchnermeister Kieseschen Hause von jetzt ab, eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermiethen; auch steht selbiges Haus mit 2 Stuben, 2 Küchen, und 2 Böden, jedes mit separatem Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt der Nadlermeister C. Rübe am Wasser, nahe am Gerstenthor.

Das Haus der Schneidemühle gegenüber, mit 3 Stuben, zur Frickschen Ziegelei gehörig, und das an der Hoppenbeck mit 2 Stuben, sind auf Michaeli zu vermiethen. Auch sind daselbst ungebrannte Ziegel zu haben.

Das am Holländerthor neuerbaute Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche mit Bequemlichkeiten, ist von Michaeli d. J. noch zu vermiethen.
G. Wittig, Wwe.

Das Häuschen an der Kälberpforte ist noch Michaeli d. J. zu vermiethen bei G. Wittig, Wwe.

Das Obst mit dem Wein und Wallnüsse in meinem, dem Cassino gegenüber gelegenen Garten auf dem Mühlendamm, ist zu vermiethen.
G. Wittig, Wwe.

Zwei Morgen Haber auf den Bollwerkswiesen, und zwei ein viertel Morgen auf dem Wilmsonpfeil sind auf dem Halm zu vermiethen; nähere Auskunft giebt der Buchbinder Schönberg.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung bin ich von Einem Königl. Wohllöbl. Polizei-Directorio als Vermiether des männlichen Gesindes für die hiesige Stadt angestellt und verpflichtet worden. Dieses zeige ich den resp. Herrschaften hiemit an, und empfehle mich denselben, mit der Bitte, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Zugleich ersuche ich sämmtliches männliche Gesinde jeder Art, welches ein Unterkommen zu haben wünscht, sich bei mir zu melden. Elbing, den 16ten August 1821.
C. F. Wentzel,
Fleischerstraße No. 70.

Ein unverheiratheter Mann, der das Branntwein-Distilliren versteht, findet ein gutes Unterkommen; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wünscht in oder außer der Stadt ein Unterkommen. Mehr Nachricht giebt die Buchhandlung.

Ein zum Getreidehandel im kleinen gut gelegenes Haus, wird auf Michaelis zur Miethe verlangt. Ein Mehreres beim Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein Pacht-Contract von der Weide Wolffszagel ist in der Stadt verloren worden. Der ehrliche Finder wolle solchen gegen eine Belohnung von 1 fl. in der Buchhandlung abgeben.

Vergangenen Dienstag ist auf dem Wege von der Hunde- bis nach der Grünengasse eine mit ächten Steinen in Silber gefaßte Tuchnadel, in Form einer Blume, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie in der Buchhandlung gegen eine Belohnung abzugeben.

9 fl. 18 gr. Münze in einem leinen Beutel befindlich, hat eine sehr arme Wittwe mit 4 Kindern, in der Stadt verlohren. Der ehrliche Finder wolle solches in der Buchhandlung abgeben, und hat, wenn es verlangt wird, eine Belohnung zu gewärtigen.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 68. Elbing. Donnerstag, den 23sten August 1821.

Berlin, vom 14. August.

Se. Majestät der König haben dem kaiserlich-österreichischen General der Cavallerie Baron von Frimont den rothen Adlerorden erster Classe, dem General-Major von Geppert den rothen Adlerorden zweiter Classe; dem Obersten Hrabowski, dem Obersten Saalhausen und dem Flügel-Adjudanten des Generals der Cavallerie, Freiherrn von Frimont, Major Grafen Bellegarde den Militair-Verdienst-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Gesandten zu Rom, Geheimen Staatsrath Niebuhr, den rothen Adlerorden zweiter Classe mit Eichenlaub, dem Präsidenten Nicolai daselbst, den rothen Adlerorden dritter Classe, und dem Steuer Controlleur von Wendorff aus Santomischel das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Dirigenten der hiesigen Fabrik für das weiße Porzelan, Frick, zum Ober-Bergrath, und den Dirigenten der Gesundheits-Geschirr-Fabrik, Pröfel, zum Bergrath allergnädigst zu ernennen und die desfallsigen Patente Allerhöchst Selbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den Kaufmann Peter Herloffen zu Arendal zu Allerhöchst Ihrem Vice Consul daselbst zu ernennen, und die hierüber sprechende Bestallung Allerhöchst eigenhändig zu vollziehen.

Cöln, vom 6. August.

Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra sind gestern gegen Abend in erwünschtem Wohlseyn von Spaa hier eingetroffen, und in der Wohnung des Commerzienrath Heimann abgestiegen, wo Sie von den obersten Militair- und Civil-Autoritäten empfangen wurden. Bald darauf erhielten Höchstdieselben den Besuch J. k. H. des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm, welche zugleich eingetroffen waren, und bei Ihrer kaiserl. Hoheit zu Nacht speisten. Heute Morgen 7 Uhr besuchten die hohen Gäste die Domkirche, und reiseten gegen halb 8 Uhr über Königswinter, von wo aus dieselben eine Parthie nach dem Drachenfels zu machen beabsichtigten, nach Coblenz ab.

Arnsberg, vom 8. August.

Zu Lippstadt ist kürzlich der, schon seit 2 Jahren, außerhalb der Stadt, für alle christlichen Confeßionen eingerichtete Gottesacker, unter Begleitung der ganzen Bewohnerschaft und deren Vorgesetzten, auf eine feierliche und einmüthige Weise eingeweiht worden. Von den Predigern einer jeden Confeßion wurden dabei zweckmäßige, und darum auf das Gemüth wohlthätig einwirkende Reden gehalten.

Die Bewohner von Lippstadt haben durch diese lobenswerthe Einrichtung die Stufe der Cultur angedeutet, von der aus sie den Orten, wo die Eintracht und Duldung noch nicht solche Wurzel gefaßt, ein

rühmliches Beispiel geben. Wenn wir jenseit vor Gott einmal Alle neben einander bestehen können, so mögen wir auch in der Vorhalle jener höheren Zukunft, in der schwarzen Kammer, in der wir warten sollen, bis uns das volle Licht gegeben werde, ruhig neben einander schlafen.

Vom Main, vom 5. August.

Die Zünfte sind in Ostfriesland, unter hannöverischer Regierung, aber mit mehreren Abänderungen und Verbesserungen, welche der Zeit gemäß sind, wieder hergestellt.

Die in den preußischen Rheinprovinzen vorhandenen Friedensgerichte werden mit dem letzten August aufgelöset, und sollen bis dahin alle bei denselben anhängig gewordenen Sachen so viel als möglich abmachen. An deren Stelle treten neue Friedensgerichte, 22 für den Landgerichtsbezirk Cöln, 20 für Düsseldorf, 10 für Cleve, 22 für Coblenz, 18 für Aachen und 26 für Trier. Ohne Apellation dürfen die Friedensgerichte bei Summen bis auf 20 Gulden entscheiden.

Schreiben aus Cronstadt in Siebenbürgen, vom 15ten Juli.

Bei dem Erdbeben und bei dem fürchterlichen Orcan, die neulich zu Bucharest herrschten, sind ungefähr 1400 Wohnungen eingestürzt. Eine große Anzahl von Einwohnern ward unter den Trümmern begraben. Ein Hagel in der Größe von Nüssen fiel und hat fast die ganze Erndte vernichtet. Die Türken, die von abergläubischem Schrecken ergriffen wurden, riefen aus: Der treulose Hypsilanti, den wir auf der Erde suchen, ist zum Himmel gegangen, um uns von da aus zu bekämpfen.

Die einst so schönen Ebenen der Wallachei von Bucharest bis zur österreichischen Grenze bieten jetzt nur den Anblick der Verwüstung dar. Die Cadavres, die sie bedecken, verpesten die Luft. Man hört nur das Trauergeheul, womit herumirrende Hunde, die ihre Herren verloren haben, die Wälder und die Ebenen erfüllen. Man trifft weder auf Landbewohner noch auf Dörfer. Die Barbaren haben sogar die Fruchtbäume in ihrer Wuth zerstört. Ueber 20,000 Menschen, worunter die meisten Weiber und Kinder, sind in die Sclaverei jenseits der Donau abgeführt worden. Bejahrte Manns- und Frauenspersonen werden ohne Mitleid massacrirt, und man läßt das Leben bloß jungen hübschen Frauenzimmern, die für den Harem bestimmt sind, und den Kindern, um sie in der mahomedanischen Religion zu erziehen. Klöster und Kirchen sind allenthalben demolirt. In einem Nonnenkloster ließ man alle bejahrte Nonnen über die Klinge springen und führte die jungen in die Sclaverei ab.

London, vom 7. August.

So äußerst bedenklich der Zustand der Königin war, so bessert er sich allmählig, nachdem Aderlässe, Bäder und andere Mittel mit Erfolg gebraucht worden. In der Nacht zum Montag hatte sie wieder einigen Schlaf, und die Aerzte erklärten: daß sie zwar noch nicht außer Gefahr, aber doch sehr erleichtert sey. Das gestern um 10 Uhr früh ausgegebene Bülletin war: „J. M. haben die Nacht einige Ruhe gehabt, und ihr Zustand ist günstiger als er bisher gewesen." Das neueste von 6 Uhr Abends lautete: die Anzeigen bei J. M. sind fortdauernd günstig. Man hat sie sogar, da ihr das stete Liegen beschwerlich war, nach ihrem Wunsch und ohne Wissen der Aerzte, auf einen Lehnstuhl gebracht, ohne daß es ihr geschadet. Auch nimmt ihr Magen, der Anfangs gar keine Nahrung dulden wollte, jetzt dergleichen an, sie hat Sagobrühe genossen, und dieselbe bei sich behalten." Ihre Majestät beträgt sich mit ausnehmender Fassung, und unterwirft sich geduldig allen Kuren, ob sie dieselbe gleich für vergeblich hält. Sie bemerkte: sie müsse eine sehr starke Constitution haben, da sie so viel Beschwerden und Beängstigungen überstanden, glaubte aber, dies werde ihre letzte seyn. Am Freitage, Abends um 9 Uhr, ließ sie den Anwald Fox kommen, um ihr Testament zu machen, wozu sie sehr bestimmt und ruhig die Anweisungen gab. — Das Volk bezeugt der Königin ausnehmende Theilnahme. Tausende, und zwar auch aus den vornehmsten Ständen, strömen nach Hammersmith, und die Londstraße dahin ist mit Wagen, Reitern und Fußgängern bedeckt. Um aber in dem von der Königin bewohnten Pallast (Brandenbourghouse) Störung zu verhüten, so wird der Zutritt nur auf Billets verstattet. Die Besucher haben die Artigkeit, schon in der Entfernung Pferde und Wagen zu lassen, um Lärm zu vermeiden. Viele, die nicht nach Hammersmith hinaus können, ziehen hier im Mansionshouse (der Wohnung des Lord-Mayor) und in Cambridgehouse (dem Pallast der Königin), Kunde über das Befinden Ihrer Majestät ein, und tragen ihre Namen in die Bücher ein. Ein Bedienter der Misses Fitz Clarence (Töchter des Herzogs von Clarence) kam auch nach Cambridgehouse und da er hörte, daß die Bedienten der Königin einigen Nachfragenden anzeigten, es stehe schlecht; so sagte er spöttelnd: „nun glückliche Abfahrt und einen neuen Rekruten", (a happy release and a new recruit); darüber wurde er aber aus dem Hause geworfen. Oppositionsblätter

tadeln, daß die Regierung sich nicht offiziell nach dem Befinden Ihrer Majestät erkundigen lasse.

Die Times bemerkt: Alle europäischen Mächte werden wünschen, den Griechen mehr Freiheit und Sicherheit zu gewähren; dies kann entweder durch einen Vertrag mit ihren Oberherren, den Türken, oder durch völlige Unabhängigkeit der Griechen geschehen. Beide Mittel hätten jedoch ihre eigene Schwierigkeit. Ein Vertrag, wodurch die Türken sich verpflichten, den Griechen gewisse Rechte zu verstatten, würde schwer zu handhaben seyn, da die Griechen im ganzen Lande zerstreut sind, und dieses keine Preßfreiheit besitze, wodurch die von den Mißhandlungen, die jeder kleine Despot sich gegen die Griechen erlauben mögte, zur öffentlichen Kunde gelangen könnten; ferner dürfte selbst die Einmischung fremder Mächte in die innern Angelegenheiten des türkischen Reichs nur eine Quelle unaufhörlicher Streitigkeiten seyn. Tagtäglich würde in England Aufruhr ausbrechen, wenn ein fremder Prinz als Stellvertreter irgend einer Classe der Britten auftreten dürfte. Setze man aber die Griechen ganz in Freiheit, so entstehe die Frage: wer solle dem so lange verknechteten Volke eine angemessene Verfassung geben? und vereinige man sich darüber, so würde Griechenland doch die ersten Jahre hindurch unter einer gewissen Vormundschaft bleiben müssen; wer solle dann Vormund oder Protektor seyn? Bestelle man aber mehrere Beschützer, wer will die unvermeidliche Eifersucht unter ihnen verhüten? Würde überdem Rußland nicht auch in Ansehung anderer Theile der Türkei Veränderungen wünschen?

Am 1sten fuhr der König in der Jacht Royal George von Portsmouth nach Cowes ab, konnte aber widrigen Windes wegen von Cowes erst am 2ten die Reise nach Irland antreten. Er wird in Holyhead ans Land steigen. Der König geht auch nach Hannover.

Alle Contrebandiers, welche über 6 Monat gefangen gesessen haben, sind, zufolge der Krönung, von dem Könige auf freien Fuß gesetzt worden. Solche Gefangene, welche noch nicht 6 Monat eingesperrt gewesen sind, sollen der Haft entlassen werden, sobald diese Frist verflossen ist. Ferner sind alle Schuldner unter 100 Pf. St. von der bisherigen Gefängnißstrafe befreit worden.

Man geht nun damit um, große Einschränkungen beim Militair zu machen. Wie es heißt, sollen 13000 Mann von verschiedenen Regimentern reducirt werden. Bei der Artillerie und beim See-Etat wird eine verhältnißmäßige gleiche Verminderung statt finden und in Scheerneß hat man bereits angefangen, eine Menge Beamte abzudanken; mehrere davon waren 20 bis 30 Jahre im Dienste gewesen. Die Times, die seit Jahren Sparsamkeit gepredigt, tadelt diese Maaßregel jetzt, da wir möglicherweise durch die Ereignisse in der Türkei in einen Krieg verwickelt werden könnten.

Mehrere unserer Blätter vertheilen schon die europäische Türkei, und lassen dabei England nicht leer ausgehen, dem sie sämmtliche Inseln des Archipelagus anweisen. Auffallend ist es: daß ministerielle Blätter für die Sache der Griechen einzunehmen suchen, während die Oppositions-Zeitungen schwanken und sich widersprechen

Das Transportschiff Cameel ist in Portsmouth von St. Helena angekommen. Am Bord befanden sich der Graf und die Gräfin Bertrand mit ihren 4 Kindern, Montholon, Professor Antomarchi, Signor Vignoli, ein Geistlicher, der gewesene Kammerdiener Napoleons, Marchand, Novarez mit seiner Frau, St. Denis und Frau, Archaubault, Pierron, Courreau, Etienne Bronge, Chandelier und zwei chinesische Köche. Dies ist die ganze hinterlassene Dienerschaft des Exkaisers, welche sich nach ihren verschiedenen Geburts-Oertern in Frankreich und Italien begeben werden; wie es heißt, will Bertrand seinen Aufenthaltsort in England nehmen.

Die Bombay-Gazette giebt von einem neuen Robinson Nachricht, der beinahe 3 Jahre lang auf einer 29 englische Meilen von der Marquisas-Insel Nukahiva gelegenen Klippe gelebt hat. Er gehörte einem nordamerikanischen Schiffe an, und hatte sich 1814 mit drei Kameraden nach dieser Klippe begeben, um rothe Federn zu sammeln, die in Nukahiwa sehr geschätzt werden. Allein ihr Boot wurde zerschmettert, seine Kameraden starben bald vor Hunger und besonders vor Durst. Die Versuche, sich ein Floß zu bauen, schlugen vermuthlich zu seinem Glück fehl; er mußte also ausharren, und von den Vögeln leben, deren Blut ihm in der dürren Jahreszeit als Getränk diente. Zufälliger Weise entdeckte Capitain Povel auf dem Schiff Königin Charlotte Feuer auf dieser sonst menschenleeren Klippe, schickte ein Boot, und befreite so den unfreiwilligen Einsiedler aus seinem offenen Gefängniß.

Auf Veranlassung der preußischen Regierung sind hier mehrere Personen gefänglich eingezogen worden, welche sich damit abgegeben hatten, preußische Tresorscheine zu fabriciren. Ein gewisser Goulston, ein Jude, und Wm. Newmann, ein Drucker, wurden gestern in der Polizeistube von Marlborough-Street, in Gegenwart des hiesigen preußischen Consuls und

des Inspektors, des preußischen Polizeiherrn Eichhorn, verhört. Es ergab sich, daß Goulston der eigentliche Betrüger war, welcher vor einiger Zeit 5000 Stück dieser Tresorscheine durch Newmann abdrucken ließ, und solche durch seine Agenten, worunter sich ein gewisser Ludd befand, nach Berlin sandte, woselbst sie in Circulation gesetzt wurden. Die Agenten wurden in Berlin eingezogen, und einer derselben, ein Auswärtiger, fand sich willig, die ganze Sache zu entdecken, wenn man ihn frei ließe. Dies wurde ihm zugestanden und er reisete mit mehrern preuß. Polizei-Offizianten nach England. Der Fremde verfügte sich nach seiner Ankunft in London nach der Wohnung des Goulston, und unter dem Vorwande daß er von seinen Helfershelfern beauftragt sey, mehrere falsche Tresorscheine abzuholen, vermochte er denselben, ihm erst 12000 und nachher 21000 dieser Scheine zu verschaffen, indem er dafür 10 Pf. Sterl. pr mille bezahlte oder zu bezahlen versprach. Die ersten Abdrücke wurden sogleich dem Inspector der hiesigen Bank überliefert, worauf derselbe sich denn in Begleitung der Polizei nach der Behausung des Newmann verfügte, wo man die Maschinerien in vollem Gange fand, um diese Tresorscheine zu verfertigen. Goulston führte zu seiner Vertheidigung an, daß, da die Tresorscheine außer der Jurisdiction der preuß. Regierung fabricirt wären, er nicht glaube, ein Verbrechen begangen zu haben, und Newmann, welcher angeblich ein respectabler Mann seyn will, sagte, er verstehe die preußische Sprache nicht, und r habe geglaubt, daß diese Zettel Einlaßkarten zu irgend einem öffentlichen Institute wären. Dem Magistrat genügten die Entschuldigungen beider Menschen aber nicht; sie sind gefänglich eingezogen und die Sache wird näher untersucht werden.

Paris, vom 6. August.

Das Schicksal der bejammernswerthen Griechen erregt hier allgemeine Theilnahme. Daß England die Parthei der Türken ernstlich ergreifen sollte, wird allgemein in Zweifel gezogen. — Hr. Prevost konnte keinen einträglicheren Zeitpunkt wählen zu Eröffnung seines Panorama von Athen. Man betrachtet es mit gemischter Ansicht. Was ältere Barbarei unzerstört gelassen, zertrümmert vielleicht in diesem Augenblicke die Tollwuth der Türken.

Den 15. dieses soll, wenn sich kein Zufall in den Weg setzt, in dem neuen Opernhause zum erstenmale gespielt werden. Feuer-Kanäle umlaufen dasselbe rundum; in allen Straßen und Zugängen wird das Pflaster aufgerissen, zur Vorrichtung der Gas-Erleuchtungen.

Von 1800 bis 1814 sind in Frankreich 3,047,720 Menschen durch die Conscription ausgehoben worden. Wenn man die Freiwilligen die mobilisirten National-Garden hinzurechnet, die jungen Leute die aus den Militair Schulen als Offiziere in die Armee eingetreten, und die bei der Verwaltung des Krieges Angestellten, so kommen 4 000,000 Menschen heraus.

Das Melodrama mit seinen Stücken in der englischen und teutschen Manier macht täglich mehr Glück. Der alte Schnitt des französischen Schauspieles läßt sich mit dem Gartengeschmacke und den Quinconces von Le Notre vergleichen. Es glückt in der Mode. Das hiesige Haupt-Theater ist dermalen eine völlige Einöde, während, trotz der schmähligsten Hitze, die Boulevard-Theater strotzen. Perlets Ruhm wächst mit jedem Stücke.

Allgemein heißt es, der König von England werde, bei Gelegenheit seiner Reise nach Hannover, Paris besuchen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Um die Garde-Landwehr mit der Provinzial-Landwehr, in Absicht der verhältnißmäßigen Stärke der Cavallerie zur Infanterie, in die nothwendige Uebereinstimmung zu bringen, ohne dadurch neue Ausgaben zu veranlassen, haben des Königes Majestät bestimmt, daß bei jedem Linien-Cavallerie-Regimente 16 Mann und Pferde eingehen, und dadurch die Garde-Landwehr-Cavallerie auf die Stärke von 8 Eskadrons, in 2 Regimentern gebracht werden soll; wogegen, zur Herstellung des Waffen-Verhältnisses in der Garde-Cavallerie, das Garde-Uhlanen- in ein Kuirassier-Regiment umgeformt wird. —

Unter den jetzigen Curgästen in Carlsbad befindet sich auch der Großfürst Michael.

In Ungarn fiel die Erndte äußerst gesegnet aus.

Königsberg.

Cours vom 16. August 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f.— —	9 29
- alte .	9 25	— —
Albertsthaler ränd ige	4 9	— —
Rubel neue .	3 8½	— —¾
Friedrichsd'or	17 12	17 12
Münze .	— Rl.	100½ Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	— —	81⅓—
Stadt-Obligationen .	71½—	— —
dito neue Coupons.	65½—	— —
d to alte dito	88 —	— —
Staats-Schuldscheine	— —	69 —
Prämienscheine . .	98 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	82 —
Tresorscheine Thaler-S.	100½—	— —

Beylage

Beylage zum 68sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 23sten August 1821.

Theater-Anzeige.

Freitag den 24sten August c. zum Benefize des Herrn Musik-Direktor Lübeck. Zum Erstenmale: Der Weidertausch; Lustspiel in Einem Aufzuge von Castelli. Im Zwischenakte wird Herr Lübeck ein Adagio und Rondo auf der Violine vortragen. Darauf folgt: Der Schiffskapitain; Vaudeville in Einem Aufzuge, von Carl Blume. Den Beschluß macht ein plastisch-mimisches Tableau betitelt: Salomons Urtheil, mit bengalischer Feuerbeleuchtung. — Billette sind bei Herrn Musik Direktor Lübeck im Deutschen Hause und an den gewöhnlichen Orten zu haben.

Adolph Schröder.

Bekanntmachung
die Annahme der sächsischen Kassenbillets Litt. A. bei Königl. Kassen betreffend.

Obgleich zu mehreremalen und zuletzt nur unterm 5ten Dezbr. 1820. (Amtsblatt pro 1820. No. 51.) zur öffentlichen Kenntniß gebracht ist, daß zu Folge der allerhöchsten Königl. Verordnung vom 15. Febr. 1816 die mit dem preußischem Stempel versehenen sächsischen Kassenbillets Litt. A. zu Einem Thaler gleiche Rechte mit den Tresorscheinen haben und in allen Kassen gleich den Thalerscheinen für voll angenommen werden sollen, so scheint die Annahme dieser Kassenbillets im Handelsverkehr dennoch hin und wieder Anstand zu finden. Dies veranlaßt uns das Publikum auf jene Verfügung wiederholentlich mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß sämmtliche Königl. Kassen angewiesen sind, die oben bezeichneten sächsischen Kassenbillets unverweigerlich für voll anzunehmen und Hinsichts derselben gegen die preußischen Thalerscheine durchaus keinen Unterschied zu machen.

Danzig, den 17ten August 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste und Zweite Abtheilung.

Edictal Citation.

Nachdem über den sämmtlichen Nachlaß des hieselbst verstorbenen Fleischermeisters Jacob Jamborowsky durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden; so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 19ten September Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justizrath Jacobi angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Senger, Störmer, Niemann und Hacker als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 6ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Tischlerwittwe Christina Barnick geborne Bähring gehörige sub Litt. A. I. 167. in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 1245 Rtlr. 75 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück Schulden halber öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15ten Oktober c. um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbieten-

der bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es sind mehrere wegen Diebstahl zur Untersuchung gezogenen Personen folgende Sachen: 1) vier Ellen rothen Frieß, werth 2 Rtlr.; 2) ein grünes kattunes Kleid, werth 2 Rtlr; 3) eine weiße wollene gestrickte Jacke, werth 45 gr.; 4) ein rothes kattunes Tuch mit Blumen, werth 1 Rtlr. 30 gr.; 5) ein braunes Kleid mit grünen Blumen, werth 1 Rtlr. 60 gr; 6) ein braunes Kinderkleid mit gelben Blumen, werth 60 gr.; 7) ein blau kattunes Tuch mit Franzen, werth 1 Rtlr.; 8) vier rothe kattune Stuhlbezüge mit grünen Blumen werth 84 gr.; 9) eine grüne streifige Schürze von Gingham werth 1 Rtlr; 10) eine blechene lakirte Büchse zum Aufbewahren des Nähzeuges, werth 1 Rtlr.; zusammen 12 Rtlr. 9 gr. — abgenommen, welche angeblich am Martins-Markt 1819 in Elbing gestohlen sind, und deren Eigenthümer nicht haben ausgemittelt werden können. Es werden daher die Eigenthümer dieser Sachen hiedurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen und spätestens in Termino den 4ten October c. bei dem unterzeichneten Stadtgericht zu melden, und ihr Eigenthum nachzuweisen, widrigenfalls die Sachen sofort meistbietend verkauft, und die daraus gelöseten Gelder der hiesigen Kämmereikasse zugesprochen werden sollen.

Pr. Holland, den 16ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es sollen die zu den Wieseschen Gütern gehörigen Vorwerker Groß und Klein Marwitz, Hirschfeld, Hansdorf und Falkhorst, alle ohnweit Elbing gelegen, im Ganzen oder Theilweise, mit dem diesjährigen Einschnitt von Trinitatis 1821. ab, auf 6 Jahre verpachtet werden. Der Termin hiezu steht auf den 5ten September c. Vormittag um 10 Uhr im Geschäftszimmer der Landschafts-Direction hieselbst an, und können Pacht-Liebhaber an Ort und Stelle von der Beschaffenheit der zu verpachtenden Güter und von den Pacht-Bedingungen in unserer Registratur Kenntniß nehmen.

Mohrungen, den 1sten August 1821.

Königl. Ostpreuß. Landschafts-Direction.

Nach dem Gesetz vom 30. Mai v. J. wegen Entrichtung der Gewerbesteuer §. 34. steht fest, daß diese Abgabe in den ersten 8 Tagen jeden Monaths vorausbezahlt, bei ausbleibender Zahlung jeder Säumige zur Berichtigung binnen 3 Tagen angemahnt und nach Ablauf dieser Frist zur Execution geschritten werden muß. Ferner besagt die Instruction zur Erhebung dieser Steuer dd. Berlin den 18ten August 1820. (Amtsblatt 1820. Seite 579.) ganz deutlich, in welcher Art hiebei von den Behörden zu verfahren ist, und daß im Fall der vergeblichen Anmahnung schon vor dem 15ten jedes Monaths die Reste durch Execution beigetrieben werden sollen. Dennoch scheinen einige der Gewerbesteuerpflichtigen diese Vorschriften nicht beachten zu wollen, indem bei der für den verflossenen Monat Juli statt gefundenen Executions-Vollstreckung nicht nur mehrere Widersetzlichkeiten vorgekommen, sondern auch dem Gemeinediener die Executions-Gebühren verweigert worden. Ein solches gesetzwidriges Benehmen kann indessen nicht geduldet werden und wir haben daher den Gewerbesteuer-Empfänger angewiesen, die rückständig gebliebene Executions-Gebühren pro Juli bei der nächsten Steuer-Erhebung zugleich mit einzuziehen für die Folge aber werden dergleichen Remittenten es sich selbst beizumessen haben, wenn wir genöthigt sind, nach §. 35. des Gesetzes gegen dieselbe durch Schließung des Gewerbes zu verfahren.

Elbing, den 15ten August 1821.

Der Magistrat.

Da mehrere Hausbesitzer die erforderten Declarationen über den Ertrag ihrer Häuser und Grundstücke noch nicht eingereicht haben, so werden dieselbe ernstlich erinnert diese Erklärungen binnen 8 Tagen in der Magistrats-Calculatur einzugeben, mit dem Bemerken, daß im Nichtbefolgungsfall die Abschätzung der Häuser und Grundstücke durch die zu diesem Geschäft bestehende Commission wird geschehen müssen. Elbing, den 15ten August 1821.

Der Magistrat.

Für die hiesige Escadron des Königl Leibhusaren-Regiments wird ein Krankenstall auf etwa 4 Pferde gebraucht. Wer ein hiezu passendes Stallgelaß für die Escadron vermiethen und zum Krankenstall einrichten will, hat seine Offerten der Servis-Deputation zu erklären, und nach den Umständen die Abschließung des Contracts allenfalls auf ein Jahr zu gewärtigen. Elbing, den 16ten August 1821.

Der Magistrat.

Montag den 27sten August c. Vormittags um 9 Uhr, sollen die zum Gem. Gut Neustadt gehörigen Wälle und Triften, zur diesjährigen 2ten Heuernte, in der Wohnung des Vorsitzer Gorzalowsky, gegen baare Bezahlung in Münz-Cour. meistbietend verm ethet werden. Elbing, den 22sten August 1821.

Die Administration des Neust. Gem. Guts.

Montag den 27sten August c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, wird in dem an der Mauer sub No. 80. belegenen Hause, auf den Antrag der resp Erben des verstorbenen Herrn Doctor W ber und im Aufrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts das zum Nachlaß des Herrn Doctor Weber gehörende Mobiliare, bestehend: in Kupfer, Zinn, Messing und Eisen; Meublen, Haus- und Gartengeräth; gutes Tischzeug, Linnen und Betten; Orange-Bäume und andere Topfgewächse, imgleichen einige Achtel hartes Brennholz; — und wenn sich am zweiten Tage Nachmittags, Liebhaber zu Landkarten, Gemäldes und Kupferstichen finden, sollen auch diese, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auction, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, V. C.

Da ich auf Michael a. c. meine bisherige Wohnung in der Fischerstraße verändere und eine weit kleinere beziehe: so bin ich hiedurch veranlaßt, mehrere überflüssige Sachen, künftigen Freitag den 24. August a. c. im Wege einer freiwilligen und öffentlichen Auction gegen baare Zahlung in Pr. Courant zu verkaufen. Diese Auction wird noch in meiner jetzigen Wohnung, und zwar von 9 Uhr Morgens ab abgehalten werden, und sind die Auctions Gegenstände: ein sich im besten Zustande befindendes Clavecin Royal mit einigen Zügen, eine englische 8 Tage gehende und repetirende Tisch-Uhr, eine gute Violine im Kasten, eine ordinaire Violine, 2 Jagdflinten ein Sädel, ein kleines Schreibebureau, eine gebeizte kleine Noten-Commode 2 dergleichen stehende Noten-Pulte, ein verschließbares Acten-Spind, eine Geld Waage mit blechernen Schaalen und bleiernen Gewichten nebst Zubehör, eine sehr gute Mang l mit einer Handwinde eine moderne meßingene Theemaschine ein großer kupferner und noch neuer Waschkessel, ein dergleichen großer Theekessel, ein Ottomanstuhl mit Pferdehaar und Springfedern, eine gebeizte hängende Wiege mit den erforderlichen Schubladen, eine gläserne Hauslampe, eine complette Gold-Waage 4 diverse Klappetische, 3 lindene Ansetz-Tische, ein großes Sopha, ein großes Regal zu großen Büchern, ein gebeizter Waschtisch, einige ordinaire Tische und Banken, Reise-Bettgestelle, eine Commode, 2 Linnenspinde, einiges Zinn, einige Mineralien, mehrere Bilder, verschiedene hölzerne Wassergefäße ein Gesundheitswagen mit eisernen Achsen, ein beschlagener kleiner Kinderwagen, ein Handschlitten und andere Sachen mehr.

Feydt sen.

Holz-Auction.

Donnerstag den 30sten August a. c. Vormittags um Neun Uhr, sollen an der Schneidemühle diverse Sorten fichtener Bohlen, Dielen, Halb- und Kreuzholz, Eichbohlen und Schwarten meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden. Kauflustige werden hiermit ersucht, sich daselbst zahlreich einzufinde. Zugleich bemerke, daß die angekauften Güter sofort weggenommen werden müssen. J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 23sten August wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 27sten August wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Montag den 27sten August ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei

Feyerabend.

Donnerstag den 30sten August c. wird frisch Bier zu haben seyn bei Wittwe Friedrich.

Donnerstag den 30sten August ist frisch Tonnenbier bei Wittwe Kluge.

Donnerstag den 30sten August wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei den Geschwister Römer.

Eine neue Sendung von geschmackvollen $\frac{6}{4}$, $\frac{10}{4}$ Zebra- und $\frac{10}{4}$ feinen Creppon-Tückern, $\frac{2}{4}$ Zebra-Shwols — wie auch feine ord. couleurte Tuche zum Ausschnitt habe ich so eben erhalten; solches verfehle ich nicht einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, mit der Versicherung sehr billiger Preise, und bitte ganz ergebenst um gütigen Besuch. B. E. Gotthilff,

Fischerstraße No. 305 im Frieseschen Hause, nahe am alten Markt.

Vorzüglich schöne holländische Heeringe, frische holländische Käse, dergleichen Rauchtabacke, Lucca-Oel, und feine Perlgraupe, wie auch alle andere Gewürz- und Materiol-Waaren sind billig zu haben

Johann Lemky Wittwe.

Weiße Lilien- Tulpen- Narcissen- und Jonquillen-Zwiebeln sind zu bekommen bei Grünberg in Hn. Truhardts Garten am Friedrich-Wilhelms-Platz.

Das auf dem innern Vorberge Litt. A. IV. 46. belegene, ehemals den Siegmundschen Erben zugehörige Wohnhaus, soll aus freier Hand verkauft oder auch vermiethet werden. Kauf- oder Miethslustige können in beiden Fällen bei dem Herrn Bürgermeister Steincke die Bedingungen erfahren.

Zum Verkauf der den Johann Michael Zanderschen Eheleuten zugehörig gewesene Grundstücke, der Wohnhäuser in der Kettenbrunnenstraße Litt. A. l. 134., A. l. 142. und in der Fischerstraße Litt. A. l. 282., des Rollwagen-Speichers Litt. A. XVII. 74., des Stalles am Stadthofe Litt A. l 672. und des Wohnhaus und Gartens auf der Lastadie Litt. A. X. 79. habe ich im Auftrage der jetzigen Eigenthümer einen Termin auf den 11ten Septbr. c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade. Störmer.

Im Auftrage des Herrn Intendant Schulz habe ich zum öffentlichen Verkauf des ihm eigenthümlich zugehörigen und hier auf dem Mühlendamm sub Litt. A. VII. 46. belegenen Grundstücks, bestehend aus einem Wohnhause und einem Stall, einen Termin auf den 28sten August c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Störmer

Mein hieselbst am Markt gelegenes zur Handlung völlig und sehr bequem eingerichtetes Grundstück, worin dieses Gewerbe schon seit vielen Jahren betrieben wird, bin ich Kränklichkeit halber gesonnen, nebst dem vorhandenen Waarenbestand, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben sich der näheren Auskunft und der Bedingungen wegen an Herrn Chr. Kretschmer am alten Markt in Elbing, oder an Unterzeichneten gefälligst zu wenden. Gilgenburg, den 10ten August 1821.

C. F. Pulewka.

Drei Stuben, Kammer, Küche und Keller ist von Michaeli ab zu vermiethen bei Färber Frenzel am Wasser.

Das den Liedtkeschen Erben zugehörige neuerbaute Haus No. 460. in der Brückstraße ist von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

In meinem am Lizent liegenden Wohnhause sind 2 zur Schankwirthschaft und im nahrhaften Zustande befindende Stuben nebst 2 Küchen, 2 Keller und anderer Bequemlichkeit von Michaeli ab zu vermiethen. Joseph Thiem.

Eine Gelegenheit von einigen Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten mit oder ohne Meubles, ist in dem von mir bewohnten Hause billig zu vermiethen. Stahlenbrecher.

Mein Haus nebst Garten auf dem äußern Mühlendamm Nro. 2081. biete ich zu den kommenden Michaeli zur Miethe, oder zum Verkauf an, weil der jetzige Miether wegen seiner Veränderung seine Miethe verlassen muß; hierüber kann in demselben Hause täglich und jederzeit, das Nähere erfahren und besehen werden. Samuel Liesau.

Ein guter Stall in der Altstadt auf 4 Pferde, Wagen-Remise, Heuboden und großer Hof ist von Michaeli ab zu vermiethen auch zu verkaufen bei Armanowski.

In der Fischerstraße No. 309. ist eine Unterstube zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause bei Briefträger Grabenstein.

Es ist auf dem äußern Vorberge in dem Zächnermeister Kieleschen Hause von jetzt ab, eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermiethen; auch steht selbiges Haus mit 2 Stuben, 2 Küchen, und 2 Böden jedes mit separatem Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt der Nadlermeister C. Rübe am Wasser, nahe am Gerstenthor.

Das Haus der Schneidemühle gegenüber, mit 3 Stuben zur Fr. Ickten Ziegelei gehörig, und das an der Hoppenbeck mit 2 Stuben, sind auf Michaeli zu vermiethen. Auch sind daselbst ungebrannte Ziegel zu haben.

Die Weidenverwalter-Wittwe Römer in Bellwerk wird Sonntag den 2ten September Nachmittags um 3 Uhr 18 Morgen Grummet morgenweise vermiethen, wozu also Pachtlustige eingeladen werden.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung bin ich von Einem Königl. Wohlöbl. Polizei-Directorio als Vermiether des männlichen Gesindes für die hiesige Stadt angestellt und verpflichtet worden. Dieses zeige ich den resp. Herrschaften hiemit an, und empfehle mich denselben, mit der Bitte, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Zugleich ersuche ich sämmtliches männliche Gesinde jeder Art, welches ein Unterkommen zu haben wünscht, sich bei mir zu melden. Elbing, den 16ten August 1821.

C. F. Wentzel, Fleischerstraße No. 70.

Es wird ein Darlehn von fl. 1500 Pr. Courant gesucht. Der Mäkler J. F. L. Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wünscht in oder außer der Stadt ein Unterkommen. Mehr Nachricht giebt die Buchhandlung.

Eine Wittwe wünscht ein Unterkommen als Haushälterin oder Wirthschafterin, es sei in oder außerhalb der Stadt. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Der Umbitter Fisch hat eine silberne Tuchnadel mit einem Stein eingefaßt, gefunden. Der Eigenthümer wolle solche bei demselben gegen die Insertionskosten abholen.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 69. Elbing. Montag, den 27sten August 1821.

Berlin, vom 18. August.

Ihre Kaiserliche Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Nicolaus sind am 15ten d. Abends von der nach Ems und Spaa unternommenen Reise, im Höchsten Wohlseyn zu Potsdam wieder eingetroffen.

Vom Main, vom 8. August.

Der schönste Kampf (sagt die Allgemeine Zeitung) in dem, so weit die Geschichtbücher reichen, jemals gestritten worden, ist der, in welchem gegenwärtig die Griechen begriffen. Es handelt sich in demselben nicht bloß um die Vertheidigung des vaterländischen Heerdes, der eigenen Religion, sondern um die Erreichung der Zwecke der Menschheit selbst; denn findet man wohl in dem Betragen der heutigen Türken gegen die Griechen, ja gegen die ganze Christenheit, einige Spuren der Handlungsweise vernünftiger Wesen? Wir erlauben uns die Behauptung, daß die gesittete Welt mit uns einverstanden seyn und zugeben wird, daß das größte Unglück, welches seit Jahrtausenden unsern Welttheil betroffen, die Begründung der türkischen Herrschaft in demselben ist. Hätte unglücklicherweise die Politik nicht ihre innerlichen Vorbehalte, so würden alle Regierungen mit uns hierin übereinstimmen und öffentlich das Bekenntniß an den Tag legen, daß durch Vorurtheile, Sitten und Institutionen die Türken in keiner Art rechtlicher Verbindung zu den übrigen europäischen Staaten stehen können. Um diese Behauptung zu beweisen, sey es uns verstattet, einen Blick auf denjenigen Zeitraum in der Geschichte zu werfen, wo die osmannischen Türken zuerst festen Fuß in Europa faßten, und endlich im Jahre 1453 den Sitz ihres Reichs nach Constantinopel verlegten. (S. Beylage.) Der Schrecken ging vor dieser Horde her, denn überall verbreitete sie Verwüstung, und ihre barbarische Wuth zerstörte Alles, was der gesitteten Menschheit zur Ehre gereichte. Nach Zertrümmerung des byzantinischen Kaiserthums, war ihr Eroberungsplan zuerst gegen Ungarn gerichtet; aber auch Oestreich, Polen und selbst Rußland wurden von ihnen bedroht, und wenn dieser reißende Strom sich nicht über den ganzen Osten des Welttheils ergoß, so verdankt es dieser hauptsächlich dem Damm, den der Widerstand der edeln Sarmaten ihnen entgegensetzte, und an dem die Kraft desselben sich brach. Noch in dem letzten Viertel des 17ten Jahrhunderts (1683) verdankte Deutschlands Kaiser den Entsatz seiner Residenz dem Heldenmuthe eines polnischen Königs. Von diesem Zeitpunkte an verfiel der Türken Macht sichtbarlich, und sank in eben dem Grade immer tiefer als die benachbarten europäischen Staaten in der Civilisation fortschritten und deren Regierungen an innerer Stärke gewannen, sie selbst aber nicht nur auf derselben Stufe der Unwissenheit und Barbarei stehen blieben, sondern ihrer Regierung auch die nöthige Kraft ermangelte, um die rohe Masse zu ihren Zwecken ferner benutzen zu können.

Die Wundergeschichten in Würzburg und Bamberg hören auf, seitdem von Seiten der Polizei die Sache methodisch behandelt wird. Die letzte Cur war ein gichtbrüchiger Mann, der auf den Befehl des Fürsten wandeln sollte, und auf die Erde fiel, daß er ein Loch in den Kopf bekam. — Daß es so kommen würde, war ganz natürlich vorauszusehen, und die öffentlichen Blätter hätten sich die Schaamröthe, die sie jetzt trifft, ersparen können. Das gesundeste Urtheil, was allgemein bekannt zu werden verdient, hat das Journal für Deutschland (Berlin, August 1821) über diese Wunderangelegenheit ausgesprochen. Es lautet:

„Zu den Eigenthümlichkeiten der spanischen Inquisition gehörte auch die, daß sie keine neuen Wunder gestattete, und alle diejenigen, welche dergleichen verrichten zu können vorgaben, als Ketzer verfolgte; nach ihr war der Wunderkreis für immer geschlossen, und nur Der ein guter Christ, der allen neuen Wundern seinen Glauben versagte."

„Was in diesem Verfahren sich durchaus nicht verkennen läßt, ist — die Consequenz; und Jeder fühlt, daß ein Institut, dessen Bestimmung auf die Aufrechthaltung eines Systems von Glaubenslehren geht, nicht zugeben darf, daß die Wahrheit derselben noch einer Bestätigung bedürfe."

„Wäre also in Spanien irgend etwas von dem vorgegangen, womit uns die öffentlichen Blätter in den Artikeln von Würzburg, München u. s. w. gegenwärtig bis zum Ekel unterhalten: so würde das Glaubensgericht keinen Augenblick versäumt haben, sich aller der Personen zu bemächtigen, die in die vorgeblichen Wunder-Curen des Fürsten von Hohenlohe und des Bauers Martin verflochten sind; und nicht genug, daß es dem Fürsten das Handwerk gelegt hätte, würde es ihn sogar für die Anmaßung bestraft haben, nach welcher er sich für einen bessern Priester ausgiebt, als die seyn können, die in der Kraft des Gebetes es ihm nicht gleich thun. Ein Schreiben, wie dieser Fürst es an den Stadt-Magistrat von Würzburg erlassen hat, würde in dem rechtgläubigen Spanien sogar ein Gegenstand des höchsten Aergernisses geworden seyn, und seinem Verfasser, wo nicht den Scheiterhaufen, doch wenigstens eine lebenslängliche Haft in den Gefängnissen der Inquisition zu Wege gebracht haben; vorzüglich durch die Stelle, wo gesagt wird: „wir können diese Heilung von Gott fordern, damit wir auch den von Gott uns auferlegten Berufspflichten zu seiner Ehre und zu unserem Seelenheile ferner nachkommen, und unsere Mutter — die heilige Kirche — verherrlicht werde, die ihren Gläubigen eine solche Gewalt einräumt, um dadurch zu bestätigen, daß sie die einzige wahre Kirche Gottes sey!" So viel Anmaßung in einem Priester würde selbst der fürstliche Stand nicht entschuldigt haben."

„Wir sind gewiß weit entfernt von dem Wunsche, daß es in Deutschland ein Glaubensgericht geben möge, um solchen Verirrungen und ihren Wirkungen zuvor zu kommen; wir sind von einem solchen Wunsche um so weiter entfernt, weil alles Unwahre und Abgeschmackte sich selbst dadurch sein Grab bereitet, daß es verächtlich und lächerlich wird. Wer aber, der es wohl meint mit der Aufklärung und Veredlichung der Deutschen, wird nicht mit uns bedauern, daß, nach so vielen Erfahrungen von Betrug und Scheinheiligkeit, das Edelste im Menschen, die Religion, aufs Neue so auffallend gemißbraucht wird, wie es in Würzburg und dessen Umgebung geschieht!"

München, vom 14. August.

Der neue ausgezeichnet schöne Gottes-Acker hat eine so romantisch-freundliche Lage, wie man sie der letzten Ruhe-Stätte nur wünschen mag; er ist mit einer sieben Fuß hohen Mauer und eisernen Gitter-Thoren umgeben und es fehlt nicht an Pflanzungen, Buschwerk Springbrunnen, Kapellen u. s. w. Das Leichen-Haus enthält zwei größere und einen kleineren Saal, in denen die Leichen bis zu ihrer Beerdigung aufgestellt werden, einen Sektions-Saal, in dem sich auch die nöthigen Apparate zur Belebung der Scheintodten befinden, und die erforderlichen Wärter- und Bade-Zimmer. Die größeren Leichen-Säle sind geschmackvoll verziert, und können erheizt werden, so wie auch zur Reinigung der Luft durch zweckdienliche Ventilatoren gesorgt ist. Der Gottes-Acker selbst ist in 24 Sektionen eingetheilt, und schließt 13,620 Begräbniß-Plätze ein, so daß, nach den Durchschnitt Berechnungen der Mortalität in München, die Wiedereröffnung des einzelnen Grabes erst nach neun Jahren eintrifft, einem Zeitraume, welcher nach der Erfahrung und der Lokalität des Platzes, zur völligen Verwesung mehr als hinreicht. Jedes Grab hat eine Tiefe von 7 Fuß, und einen Flächen-Raum von 36 Quadrat-Fuß. Jede Familie kann, nach vorschriftmäßigen Bedingungen, sich mit einem Familien-Begräbnisse ankaufen. Sehr zweckmäßig ist es, daß die Monumente auf diesen, wie auf den einzelnen Begräbniß-Plätzen, gewissen Normen unterworfen sind, damit endlich ein Unwesen aufhöre, das oft genug den diese geheiligten Plätze Besuchenden statt zur stillen Beschauung, zum neckenden Gelächter anreizt. Bei Wiedereröffnung der Gräber werden die Monumente zurückgenommen; solche aber die zur besonderen Zier-

de des Gottes-Ackers dienen, oder bedeutende, verdiente Männer ehren, können, nach Beschluß der Behörde, stehen bleiben. — Ueber alle Begräbniß-Plätze wird ein Buch geführt, in welchem genau die Lage der Leiche auf dem Kirchhofe, der Name des Verstorbenen, die Zeit seiner Beerdigung u. s. w. verzeichnet sind. Dies Buch führt der Aufseher der Leichen-Anstalt, dem sieben Gehülfen zur Reinlichhaltung des Platzes und der Geräthschaften, zum Wachen bei Nacht und dergleichen beigegeben sind. Keine Leiche wird ohne schriftliche Erlaubniß der Polizei-Behörde, in der Leichen-Anstalt angenommen; will Jemand die Leiche eines neugebornen Kindes ohne solchen Schein oder heimlich auf den Gottes-Acker bringen, so wird die Leiche zwar abgenommen, der Ueberbringer aber festgehalten und angezeigt. Die Behandlung der Verstorbenen, die Veranstaltungen zur Beerdigung sind bei uns zur Zeit noch den sogenannten Seelnonnen überlassen, die vor allem untersuchen, ob die Leiche alle wahrnehmbare Zeichen des Todes darbiete, und dann einen gehörig vidimirten Schein darüber an die Polizei-Behörde ausstellen, die darauf das Weitere verfügt. Leichen, die nicht sogleich beerdigt werden, werden in den Leichen-Saal gebracht, wo stets bei Tag und Nacht Wächter gegenwärtig sind. Sollte der Fall eines Scheintodes eintreten, so sind zur schleunigen Wiederbelebung die bestmöglichen Anstalten getroffen. Das Erste und Nöthigste besorgen mit dem vorhandenen Apparate die Aufseher und Gehülfen selbst nach ihrer Instruktion, während ein Arzt zur ferneren Behandlung herbeigerufen wird. Für etwa erfoderliche Sektionen sind ein Lokal und Instrumente, wie es nur zu wünschen ist, vorhanden, und so dürfen wir wohl dreist unserer neuen Anstalt zur Beerdigung unsrer Todten, den vortheilhaften Ruf für die Zukunft verbürgen, den sie sich während ihres kurzen Daseyns schon zu erwerben gewußt hat.

Türkische Grenze, vom 1. August.

Nach Triester Briefen ziehen sich östreichsche Truppen zahlreich an die dalmatische Grenze, wo sich schon 30,000 Mann auf dem Kriegsfuße befinden, so wie 40,000 andere, ebenfalls auf dem Kriegsfuße, von hier bis Laibach aufgestellt stehen. Die Dalmatier nehmen die Truppen mit dem größten Jubel auf, indem alles erwartet, daß es bald auf die Türken geht.

Ein Privatschreiben aus Konstantinopel vom 11. Juli erzählt: „Es handelt sich bei den, in den ersten Tagen des Beiram vorgefallenen Schreckensscenen um nichts geringeres, als Pera anzuzünden, alle Christen ohne Unterschied zu morden, und ihr Eigenthum zu plündern. Schon waren die rasende Türken zu vielen Tausenden herbeigeströmt, als endlich die Gesandten der christlichen Mächte, für ihr Leben besorgt, sich unter zahlreicher Begleitung von Janitscharen zum Reis-Effendi begaben, und einen Großherrlichen Firman erwirkten, welcher die Muselmänner ermahnte, die Waffen nach Hause zu tragen und von allen Angriffen abzustehn. Der Pöbel zerstreute sich zwar, allein es wurden dennoch einige bedeutende Excesse in den Vorstädten verübt. — Baron Stroganoff befindet sich fortwährend in Bujukdere unter Wache, und erwartet die Rückantwort seines Hofes, auf die von der Pforte gegen ihn eingereichte Beschwerdeschrift, längstens bis zum 15. Juli. (Der Kourier, welcher sie überbringt schiffte sich den 10. Juli in Odessa ein.)

Als die Türken Patrasso überfielen, brannten, zerstörten und mordeten sie. Der englische Generalkonsul Grean blieb dabei unthätig, aber der französische Consul Pouqueville gab Hülfe aller Art und machte sich um die Griechen sehr verdient. Eine große Zahl Menschen jedes Alters und Geschlechts wurde von ihm selbst mit Gefahr seines Lebens, in seine Wohnung aufgenommen und gerettet. — Bekanntlich waren fünf türkische Schiffe im Meerbusen von Lepanto von den Griechen berennt und auf dem Punkte sich zu ergeben; da kam eine englische Eskadre herbei. Sogleich entfernten sich die Griechen, und nun nahmen die Briten die türkischen Schiffe mit nach Zante, nachdem sie zuvor die Castelle von Lepanto und die Citadelle von Patrasso mit Munition und Lebensmitteln aufs neue versehen hatten. Man hofft jedoch, daß diese Maaßregeln der Engländer nicht Sache ihrer Regierung, sondern der Privatansicht und Neigung des General-Consuls zuzuschreiben seyen.

Marseille, vom 5. August.

Ein Schiff von Meßina bringt Nachricht, daß das tripolitanische Geschwader, aus einer Corvette, drei Polacren, einer Brigg und einer Schebecke bestehend, den Griechen in die Hände gefallen ist. Es war viel schwächer als das griechische und wollte Anfangs das Gefecht meiden und nach Thessalonich flüchten. Die Griechen ließen aber schlau 2 türkische Fregatten, die sie am 25. Juni genommen, gegen sie vorauffegeln; diesen naheten sich die getäuschten Tripolitaner, um sich unter ihren Schutz zu begeben; da steckten aber die Griechen die Flagge mit dem heil. Kreuz auf, nahmen jene zwischen zwei Feuer und eroberten sie.

Das griechische Schiff, welches vor einiger Zeit mit einer Ladung Waffen von hier abging, hat, außer den jungen Leuten und Handwerkern, die es angeworben, an 30 französische Offiziere als Freiwillige

mitgenommen. Am Tage vor der Abreise segnete der griechische Erzbischof, der sich seit einem Jahre hier befindet, die Mannschaft ein, theilte ihr die Nachricht von dem griechischen Seesiege mit und ermahnte sie.

London, vom 10. August.

Was der ganze Verlauf der Krankheit J. Majestät der Königin befürchten ließ, ist erfolgt: Der Kampf ist gekämpfet und Ihre Majestät ist nicht mehr. Am 7ten August, Abends um 10 Uhr 25 Minuten, ist sie mit großer Fassung und Seelenruhe verschieden. Am Montage noch glaubten ihre Aerzte, daß J. M. außer aller Gefahr sey und sagten es ihr selbst. Die Kranke aber, die schon das Gefühl des eingetretenen Brandes hatte, erklärte ihnen, daß sie sich irrten, und daß sie vor 9 Uhr des folgenden Abends nicht mehr seyn werde. (Sie starb nicht anderthalb Stunden später.) Sie ließ noch Hn. Wilde, einen ihrer Anwälde rufen, und setzte ihrem Testamente ein Codicil zu, welches ihr Begräbniß betrifft. Ihr erster Wunsch war: in Einem Grabe (zu Windsor) mit ihrer unvergeßlichen Tochter zu ruhen, „aber, sagte sie in der Folge, ich darf nicht hoffen, daß die Regierung diesen Wunsch erfüllen wird; ich verlange also in dem Gewölbe bei meinem Vater und Brüdern zu Braunschweig beerdigt zu werden." Nach Unterzeichnung des Codicils sprach sie noch lange mit Hn. Wilde. Die Aerzte fürchteten, daß diese Unterhaltung sie zu sehr angreifen werde. Sie sagte aber: „ich danke Ihnen für Ihre gute Absicht, aber Sie kennen meinen Charakter nicht. Sie glauben, es beunruhige mich, von meinem Tode zu reden; aber ich, die ich so wenig Freude vom Leben gehabt habe, sehe mit Verlangen meinem nahen Tode entgegen." Sie dankte ihren Freunden für die ihr bewiesene Sorgfalt, bedauerte, daß sie ihre Güte nicht so belohnen könne, als sie es verdienten, und drückte ihre feste Ueberzeugung aus, daß in wenigen Stunden sie aufhören würde, ihrer Aufmerksamkeit zu bedürfen. Sie erklärte noch: daß sie allen ihren Feinden vergebe und mit allen Menschen in Frieden sterbe. Auch ließ sie die Mariette Brune vor ihr Bett kommen, und versicherte: daß sie auch der Schwester derselben (der berüchtigten de Mont) wie sehr sie auch von derselben verläumdet worden, verzeihe. Sie empfahl ihre Seele mit Demuth, aber mit Vertrauen, ihrem Schöpfer, und hoffte, daß sie in einer andern Welt die Gerechtigkeit finden würde, die ihr hier auf Erden versagt worden wäre. Von 4 bis 7 Uhr wurde sie stufenweise schlechter. Das letzte Mittel, das man zur Rettung der Königin versucht hatte, Queckſilber, war auch ohne Wirkung geblieben. (Wenn hartnäckige Verstopfungen keinem Mittel weichen wollen, so wird wohl noch rohes Queckſilber versucht, eigentlich nicht als Arznei, sondern um durch seine Schwere, gleichsam mechanisch, Eröffnung zu bewirken.) Die Königin fiel endlich in ein Fieber und phantasirte, und zwar sehr lebhaft, von ihren Feinden. Es legte sich aber bald und sie nahm wieder den gewöhnlichen sanften Ton an. Um 8 Uhr sank sie in einen kurzen Schlummer. Bald darauf wurde ihr Auge starr, ihre Muskeln steif, eine Betäubung bemächtigte sich ihrer, aus der sie nicht mehr erwachte. Die Besinnung hatte sie seit zwei Stunden verlassen, und 25 Minuten nach 10 Uhr, hauchte sie, beinahe ohne einen Kampf, ihren Geist aus. Um halb zwölf Uhr erschien das Büllletin mit der Todes-Nachricht. (Caroline Anna Elisabeth, Tochter des 1806 an seinen Wunden verstorbenen Herzogs, Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, und der englischen Prinzessin Auguste, Schwester Georgs des Dritten, war geboren den 17. Mai 1768, und den 8. April 1795 mit ihrem Cousin, dem damaligen Prinzen von Wales vermählt. Nach der Geburt ihrer Tochter der Prinzessin Charlotte (den 7ten Januar 1796) lebte sie getrennt von ihrem Gemahl, und endlich seit dem 10ten August 1814 mit dessen Genehmigung im Auslande, meistens auf Reisen begriffen. Erst nach dem Tode Georgs des Dritten im v. J. kehrte sie nach England gegen den Willen der Regierung zurück, um ihre Gerechtsame als Königin geltend zu machen, worüber dann der heillose Prozeß ausbrach, der die Aufmerksamkeit des Publikums so lange erregt hat. Die Verstorbene war eine Schülerin Campes, und beschäftigte sich als Prinzessin von Wales mit Erziehung armer Kinder. Sie selbst soll einst die Worte, die Schiller der Maria Stuart in den Mund legt: „Falschen Schein hab' ich verschmäht mit königlichem Freimuth, und ich kann sagen: ich bin besser als mein Ruf!" auf sich angewendet haben.)

Washington, den 12. Juli.

In Baltimore haben sich Spuren des gelben Fiebers gezeigt.

Bey der Feyer des 4ten Juli in Philadelphia, als dem Jahrstage der erklärten Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, hielt der ehrwürdige Timotens Matlack, welcher nun beynahe 90 Jahre alt ist eine Rede. Er schrieb die erste Vollmacht für den General Washington, und war einer der ersten und eifrigsten Anhänger an die Grundsätze der Freyheit, die er sowohl im Cabinette als im Felde behauptete.

Beylage

Beylage zum 69sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 27sten August 1821.

Die Eroberung Constantinopels durch die Türken.

Schon lange waren die Türken in Europa, aber noch hatten sie Constantinopel nicht im Besitze. Amurat I hatte Adrianopel zu seiner Residenz gemacht das er 1362 erobert hatte; jetzt beschloß Mahomed II. einer der größten Krieger unter den türkischen Sultanen und der grausamste Tyrann, Constantinopel, die Hauptstadt des griechischen Kaiserthums, zu erobern. Er hielt kein Wort, kein Versprechen, sobald es gegen seinen Vortheil war; ein Bündniß, das er feierlich beschworen hatte, beobachtete er nicht länger, als es seinen Absichten entsprach. Er war eben so treulos als grausam und dieser Monarch wird in den Jahrbüchern des ottomanischen Reichs der glorreichste Held genannt. Er umzingelte Constantinopel und bemeisterte sich desselben nach vieler Anstrengung den 29ten Mai 1453. Der griechische Kaiser war bei der Vertheidigung seiner Hauptstadt gefallen. Die Türken, drangen, nach Blut dürstend, unter einem fürchterlichen Geschrei in die Stadt ein und erschlugen wehrlose Männer, Weiber und Kinder zu Tausenden. Sie nahmen auf kein Alter und Geschlecht Rücksicht; Schönheit und Ansehen ward für nichts geachtet; alles, was nur konnte, flüchtete sich in die Sophienkirche, weil man glaubte, die Heiligkeit des Orts werde ihnen Schutz gewähren, aber diese Hoffnung war vergeblich. Alle wurden hier erschlagen, mit Ausnahme derer, welche man zu noch schrecklichern Absichten aufbewahrte.

Die Sophienkirche wurde in einen Stall verwandelt. Jeder gemeine Soldat erhielt die Erlaubniß, drei Tage lang zu rauben, zu schänden und zu morden. Die Reichen waren noch schlimmer dran als die Armen; die Schönen wurden mehr gemißhandelt als die Häßlichen. Hundert tausend Türken befriedigten alle Arten von Lüsten. Das Elend der Einwohner überstieg alle Beschreibung. Drei lange Tage und drei lange Nächte erfüllte die Luft von ihrem Jammergeschrei. Der Sultan hörte dies in seinem Lager, und ließ sich dadurch in den Schlaf wiegen. Vor Mitleid heulend ließen selbst die Hunde ans Land oder sprangen ins Meer.

Nach drei Tagen wurden die wenigen Christen, die man am Leben gelassen, und zu andern Absichten aufgespart hatte, wie das Vieh aufs Feld getrieben. Der Sultan hielt nunmehro seinen Einzug in die Stadt; bald wurde sein Pferd durch die Haufen von Erschlagenen aufgehalten, bald badete es wieder durch Teiche von Blut. In der Sophienkirche gab er seinen Paschas und Offizieren ein prächtiges Gastmahl, und während er schmauste, befahl er zu seinem und seiner Gäste Vergnügen eine große Menge von den Gefangenen und zwar von denen zu tödten, welche sich am meisten durch Geburt, Würde und Gelehrsamkeit auszeichneten, und unter denen sich viele Anverwandte des verstorbenen Kaisers befanden. Solche Feste wiederholte er täglich, bis er fast den ganzen griechischen Adel, Priester und Gelehrte, ja alle merkwürdige Personen beiderlei Geschlechts, und von jedem Alter, welche ihm in die Hände gefallen waren, hatte umbringen lassen. Viele venetianische Senatoren, genuesische Adelige und reiche Kaufleute befanden sich unter den Gefangenen; alle diese wurden ebenfalls bei seinen Mahlen zu seiner und seines Hofs Belustigung ermordet.

Ein so schreckliches Ende nahm das griechische Reich und auf diese Art ward der Sitz des türkischen Reichs nach Constantinopel verlegt. Mahomed II. starb im Jahre 1481 (man glaubt durch Vergiftung,) nachdem er über 800000 Christen beiderlei Geschlechts hatte umbringen lassen.

Geschicht-Reminiscenz.

Wat Tyler war ein Hufschmidt in der Grafschaft Esser. Im Jahre 1381 kamen die Tax-Einnehmer in seine Werkstatt und forderten die Kopfsteuer für seine Tochter. Der Vater vertröstete die Einnehmer bis zum folgenden Jahre, weil das Mädchen noch nicht mannbar sey, und nur die Steuer für solche entrichtet zu werden brauche. Einer der Hebungsbeamten aber behauptete das Gegentheil und wollte auf anzügliche Weise durch des Schmidts Tochter selbst den Beweis führen; da schlug der erzürnte Grobschmidt mit dem Hammer nach dem Ungeschliffenen,

daß diesem der Hirnschädell in zwei Stücken auseinander brach. Das war der Anlaß zum Aufstande in der ganzen Grafschaft. — Ganz der nämliche Auftritt war jetzt, 440 Jahre später die Veranlassung zum Aufstande der Wallachei; der Vater eines griechischen Mädchens aus den ersten Ständen des Reichs, weigerte sich, die Kopfsteuer für seine Tochter zu entrichten, weil selbe noch ein Kind sey. Diese schimpfliche Steuer wird den Türken bekanntlich erlegt, für die Erlaubniß, seinen Kopf behalten zu dürfen; Kinder sind davon frei Der türkische Hebungs-Beamte behauptete, das griechische Mädchen sei kein Kind mehr; er drang mit brutalem Ungestüm auf Beweise; der wüthende Vater schoß ihn im eigenen Hause über den Haufen, und der Knall dieses schwachen Pistols hallt vielleicht bis in die fernsten Jahrhunderte hinaus, denn es war den Griechen der Signalschuß zur Empörung.

Miscellen.

Als der berühmte Arzt Dumoulin im Begriff zu sterben stand, sagte er zu den vielen Aerzten, die sein Bette umgaben und seinen Verlust beweinten: „meine Herren! ich hinterlasse Ihnen drei große Aerzte.“ Man drang in ihn, sie zu nennen, weil jeder glaubte, er sey mit darunter begriffen. Endlich gab er zur Antwort: „die drei großen Aerzte sind das Wasser, die Bewegung und die Diät.“

Ein junger Mann, der gern heirathen wollte, fragte seinen Onkel, was für eine Frau er nehmen sollte. „Ich weiß es nicht,“ erwiederte dieser; „heirathest Du eine Schöne, so läufst Du Gefahr, daß sie Dir untreu wird; giebst du Deine Hand einer Häßlichen, so wird sie Dir nicht gefallen. Ziehst du eine Arme vor, so wird sie Dich zu Grunde richten und nimmst Du eine Reiche, so wird sie Dich beherrschen wollen. Lieber Neffe! rathe Dir selbst.“

Die Frauen klagen jetzt allgemein, daß jede neue Mode sogleich von den Mägden nachgemacht werde. Kaum ist ein Zeuch, ein Hut, eine Kleidungsart in die Mode gekommen, so trachten auch schon die Junge und andere Mägde darnach. Dieser Unannehmlichkeit läßt sich nur dadurch ausweichen, daß sich die edeln und gebildeten Frauen sehr einfach und geschmackvoll kleiden. Diese Mode wird von denen nicht nachgemacht werden, die ihren Werth bloß in einen modischen Anzug setzen.

Bekanntmachung

die Annahme der sächsischen Kassenbillets Litt. A. bei Königl. Kassen betreffend.

Obgleich zu mehreremalen und zuletzt nur unterm 5ten Dezbr. 1820. (Amtsblatt pro 1820. No. 51.) zur öffentlichen Kenntniß gebracht ist, daß zu Folge der allerhöchsten Königl. Verordnung vom 15. Febr 1816 die mit dem preußischem Stempel versehenen sächsischen Kassenbillets Litt. A. zu Einem Thaler gleiche Rechte mit den Tresorscheinen haben und in allen Kassen gleich den Thalerscheinen für voll angenommen werden sollen, so scheint die Annahme dieser Kassenbillets im Handelsverkehr dennoch hin und wieder Anstand zu finden. Dies veranlaßt uns das Publikum auf jene Verfügung wiederholentlich mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß sämmtliche königl. Kassen angewiesen sind, die oben bezeichneten sächsischen Kassenbillets unverweigerlich für voll anzunehmen, und Hinsichts derselben gegen die preußischen Thalerscheine durchaus keinen Unterschied zu machen.

Danzig, den 17ten August 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste und Zweite Abtheilung.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister Johann Hinterlach und dessen Braut Euphrosina Goesel nach dem gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrage die Gütergemeinschaft, sowohl im Betreff des Vermögens, als des Erwerbes vor Eingehung ihrer Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es sollen die zu den Wieseschen Gütern gehörigen Vorwerker Groß und Klein Marwitz, Hirschfeld, Hansdorf und Falkhorst, alle ohnweit Elbing gelegen, im Ganzen oder Theilweise, mit dem diesjährigen Einschnitt von Trinitatis 1821. ab, auf 6 Jahre verpachtet werden. Der Termin hiezu steht auf den 5ten September c. Vormittag um 10 Uhr im Geschäftszimmer der Landschafts-Direction hieselbst an, und können Pacht-Liebhaber an Ort und Stelle von der Beschaffenheit der zu verpachtenden Güter und von den Pacht-Bedingungen in unserer Registratur Kenntniß nehmen.

Mohrungen, den 1ten August 1821.

Königl. Ostpreuß. Landschafts-Direction.

Nach dem Gesetz vom 30. Mai v. J. wegen Entrichtung der Gewerbesteuer §. 34. steht fest, daß diese Abgabe in den ersten 8 Tagen jeden Monaths vorausbezahlt, bei ausbleibender Zahlung jeder Säumige zur Berichtigung binnen 3 Tagen angemahnt und nach Ablauf dieser Frist zur Execution geschritten werden muß. Ferner besagt die Instruction zur Erhebung dieser Steuer dd. Berlin den 18ten August 1820. (Amtsblatt 1820. Seite 579.) ganz deutlich, in welcher Art hierei von den Behörden zu verfahren ist, und daß im Fall der vergeblichen Anmahnung schon vor dem 15ten jedes Monaths die Reste durch Execution beigetrieben werden sollen. Dennoch scheinen einige der Gewerbesteuerpflichtigen diese Vorschriften nicht beachten zu wollen, indem bei der für den verflossenen Monat Juli statt gefundenen Executions-Vollstreckung nicht nur mehrere Widersetzlichkeiten vorgekommen, sondern auch dem Gemeinediener die Executions-Gebühren verweigert worden. Ein solches gesetzwidriges Benehmen kann indessen nicht geduldet werden und wir haben daher den Gewerbesteuer-Empfänger angewiesen, die rückständig gebliebene Executions-Gebühren pro Juli bei der nächsten Steuer-Erhebung zugleich mit einzuziehen, für die Folge aber werden dergleichen Remitenten es sich selbst beizumessen haben, wenn wir genöthigt sind nach §. 35. des Gesetzes gegen dieselbe durch Schließung des Gewerbes zu verfahren.

Elbing, den 15ten August 1821.

Der Magistrat.

Da mehrere Hausbesitzer die erforderten Declarationen über den Ertrag ihrer Häuser und Grundstücke noch nicht eingereicht haben, so werden dieselbe ernstlich erinnert diese Erklärungen binnen 8 Tagen in der Magistrats-Calculatur einzugeben, mit dem Bemerken, daß im Nichtbefolgungsfall die Abschätzung der Häuser und Grundstücke durch die zu diesem Geschäft bestehende Commission wird geschehen müssen. Elbing, den 15ten August 1821.

Der Magistrat.

Für die hiesige Escadron des Königl. Leibhusaren-Regiments wird ein Krankenstall auf etwa 4 Pferde gebraucht. Wer ein hiezu passendes Stallgelaß für die Escadron vermiethen und zum Krankenstall einrichten will, hat seine Offerten der Servis-Deputation zu erklären, und nach den Umständen die Abschließung des Contracts allenfalls auf ein Jahr zu gewärtigen. Elbing, den 16ten August 1821.

Der Magistrat.

Montag den 27sten August c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, wird in dem an der Mauer sub No. 80. belegenen Hause, auf den Antrag der resp Erben des verstorbenen Herrn Doctor Weber und im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, das zum Nachlaß des Herrn Doctor Weber gehörende Mobiliare, bestehend: in Kupfer, Zinn, Meßing und Eisen; Meublen, Haus- und Gartengeräth; gutes Tischzeug, Linnen und Betten; Orangen-Bäume und andere Topfgewächse, imgleichen einige Achtel hartes Brennholz; — und wenn sich am zweiten Tage Nachmittags, Liebhaber zu Landkarten, Gemälden und Kupferstichen finden, sollen auch diese, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auction, gegen gleich baare Bezahlung in Preußl. Courant, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, V. C.

In der vorstehend angezeigten Auction werden auch 16 Bücher-Spinde verschiedener Art, und eine bedeutende Menge alte Bücher und Schriften als Maculatur zum Verkauf mit vorkommen.

Stachorowsky.

Holz-Auction.

Donnerstag den 30sten August a. c. Vormittags um Neun Uhr, sollen an der Schneidemühle diverse Sorten fichtener Bohlen, Dielen, Halb- und Kreuzholz, Schurzbohlen und Schwarten meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden. Kauflustige werden hiermit ersucht, sich daselbst zahlreich einzufinden. Zugleich bemerke, daß die angekauften Güter sofort weggenommen werden müssen. J. F. E. Piotrowski, Mäkler.

Dienstag den 28sten August Morgens um 9 Uhr, werde ich auf meinem Gute Stolzenhoff genannt, circa 150 Stück fette Hammel, Schaafe und Lämmer p. Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen lassen, und zwar nach Belieben der Käufer, einzeln oder mehrere beisammen; wozu ich also Kauflustige ergebenst einlade.

Stolzenhoff, den 23sten August 1821.

M. H. Kickstein.

Die in den Nummern 66. 67. dieser Zeitung angekündigte Auction von Holzwaaren in Pröbernau auf der Nähring, welche am 2sten d. M. nicht hat statt finden können, wird nun unfehlbar nächsten Donnerstag den 30. August in Pröbernau gehalten werden.

Donnerstag den 30sten August c. wird frisch Bier zu haben seyn bei Witwe Friedrich.

Donnerstag den 30sten August ist frisch Tonnenbier bei Witwe Kluge.

Schönes raffinirtes Rüb-Oehl wird zu 22 gr. Münze pro Pfund verkauft in beiden Läden von
Fr. Baumgart.

Beste Sorten französische Nägel für Sattler, Stuhlmacher, Schlösser, Böttcher, imgleichen Rohrnägel für Maurer mit Anker und runde Köpfe sind für billige Preise zu haben bei Joh. Ehrenfr. Bröske, Brückstraße No. 494.

Frischer Kirschwein a fl. 2 Münze die Bouteille, ist zu haben beim Conditor Maurizio.

Anzeige. Daß wir für unsere eigene Rechnung Cichorien präpariren lassen, und sonach unsere Preise, unabhängig von irgend einem Fabrikanten, stellen können, entgegnen wir öffentlich auf die unstatthaften Aeußerungen des Reisenden einer andern bekannten Fabrik. —
H. L. Bouvier & Hübner,
in Magdeburg.

Zur 36sten kleinen Lotterie, die den 11ten Septemb. gezogen wird, sind noch Loose zu haben, Kettenbrunnenstraße No. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Im Auftrage des Herrn Intendant Schulz habe ich zum öffentlichen Verkauf des ihm eigenthümlich zugehörigen und hier auf dem Mühlendamm sub Litt. A. VII. 46. belegenen Grundstücks, bestehend aus einem Wohnhause und einem Stall, einen Termin auf den 28sten August c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Störmer.

Zum Verkauf der den Johann Michael Zonderschen Eheleuten zugehörig gewesene Grundstücke, der Wohnhäuser in der Kettenbrunnenstraße Litt. A. I. 134., A. I. 142. und in der Fischerstraße Litt. A. I. 282., des Rollwagen-Speichers Litt. A. XVII. 74., des Stalles am Stadthofe Litt. A. I. 672. und des Wohnhaus und Gartens auf der Lastadie Litt. A. X. 77. habe ich im Auftrage der jetzigen Eigenthümer einen Termin auf den 11ten Septbr. c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade. Störmer.

Mein hieselbst am Markt gelegenes zur Handlung völlig und sehr bequem eingerichtetes Grundstück, worin dieses Gewerbe schon seit vielen Jahren betrieben wird, bin ich Krankheit halber gesonnen, nebst dem vorhandenen Waarenbestand, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben sich der näheren Auskunft und der Bedingungen wegen an Herrn Chr. Kretschmer am alten Markt in Elbing, oder an Unterzeichneten gefälligst zu wenden. Gilgenburg, den 10ten August 1821.
C. F. Pulewka.

Drei Stuben, Kammer, Küche und Keller ist von Michaeli ab zu vermiethen bei Färber Frenzel am Wasser.

In der Fischerstraße No. 306. ist die untere Gelegenheit, bestehend in 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

Beim Friedrich Schifner auf dem äußern Mühlendamm im ehemaligen Erdholzschen Hause ist noch eine Hinterstube von Michaeli ab zu vermiethen.

Es sind 2 Stuben nebst Küche, Boden und Keller zu vermiethen, welche auch einzeln vermiethet werden kann; am Wasser beim Kammachermeister J. Stolba.

Eine Stube ist von Michaeli ab, in der Spiekingsstraße No. 339. zu vermiethen. Mehr Nachricht beim Huthmachermeister Otto.

Das Eckhaus No. 538. in der heil. Geiststraße, mit 2 Stuben, Kammern, Keller und Boden ist von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige können sich beim Tischlermeister Siegler am alten Markt melden.

Es sind bei mir 4 Stuben nebst Küche, Keller, Kammer und Boden von Michael ab zu vermiethen.
Preuß, Schlossermeister,
Wasserstraße No. 427.

Einem geehrten Publikum zeige ganz ergebenst an: daß ich mich als Sattler etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch, indem ich auch schon mit verschiedener fertiger Sattler-Arbeit versehen bin.
J. G. Hellwig
wohnhaft beim Schlossermeister Herrn Preuß, Wasserstraße No 427.

Montag den 27sten August wird vor dem Königsbergerthor in dem Bronstschen Garten Concert und Illumination seyn. Für gute Getränke und prompte Bedienung wird aufs Beste gesorgt werden, bitte um geneigten Zuspruch. Die Person zahlt 12 gr. Münze. Kinder unter 12 Jahren sind frey. Ruprecht.

Es sucht jemand auf ein schuldenfreies ländliches Grundstück von einigen Hufen niederungschen Landes 5000 fl. zur ersten Hypothek. Das Nähere darüber ist in der Buchhandlung zu erfragen.

Es wird ein Darlehn von fl. 1500 Pr. Courant gesucht. Der Bäcker J. F. L. Piottrowski giebt hierüber Auskunft.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 70. Elbing. Donnerstag, den 30sten August 1821.

Berlin, vom 21. August.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Stadt-Justizrath Schmidt, zum Direktor der Kriminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichtes zu ernennen und das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Stadtgerichts-Direktor Beelitz, zum ersten Direktor des hiesigen Stadtgerichts, mit Beilegung des Prädicats eines Geheimen Justizrathes zu ernennen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Peter Ludwig Zwicker zu Marienwerder, zum Rathe bei dem Ober-Landesgerichte in Stettin zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kreis-Sekretair Schubert, zum Landrath des Buker Kreises im Regierungs-Bezirke Posen, Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Hieronymus Veltbuysen zu Münster, ist zum Justiz-Commissarius und Notarius beim Land- und Stadt-Gerichte in Wesel und der Gerichts-Deputation in Rees, mit Anweisung des Wohnortes Rees, bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius zu Marienwerder, Albrecht Martins, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgerichte von Ostpreußen, zu Königsberg bestellt worden.

Der Justiz-Commissaris Fellmer in Cotbus, ist auch zum Notarius im Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Frankfurt bestellt worden.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Commißion hat nachstehende von der Königl. Commißion zur Revision des Staats-Schulden-Rechnungswesens, ihr überwiesene Staats-Papiere, in Gegenwart eines Mitgliedes der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, heute in dem Münzgebäude verbrannt, als:

8 Steueranweisungen über	4,000 Rtl. Gr. Pf.
187 gestempelte Tresorscheine über	2,360 Rtl. Gr. Pf.
4469 Südpreußische Seehandlungs-Obligationen oder Rekonnoissancen über	2,835,700 Rtl. Gr. Pf.
zusammen	2,842,060 Rtl. Gr. Pf.
Nach der Bekanntmachung vom 12. April d. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernichtet	122,550,885 — 3 — 1 —.
mithin sind nunmehr überhaupt verbrannt worden	125,392,945 Rl. 3 Gr 1 Pf.

Ein Hundert Fünf und Zwanzig Millionen, Drei Hundert Zwei und Neunzig Tausend, Neun Hundert Fünf und Vierzig Thaler, Drei Groschen, Ein Pfennig.

Berlin, den 20sten August 1821.

Königl. Höchstverordnete Kommission zur Vernichtung der hiezu bestimmten Staatspapiere.

Büttner. Büsching. Bendemann sen.

Berlin, vom 24. August.

Gestern Mittag bewirthete der hiesige achtbare Frauen- und Mädchen-Verein, in dankbarer Erinnerung der, bei Grooß-Beeren zur glücklichen Rettung der Residenz geleisteten Waffenthaten, die an jenem blutigen Tage invalide gewordenen, hier befindlichen Krieger, im Beierschen Lokale im Thiergarten. Einen vier und neunzigjährigen Lieutenant an der Spitze, der trotz seines hohen Alters, im Jahre 1813 seinen Ruheplatz im Invalidenhause verlassen, und den Rest seines Herzblutes, an jenem Ehrentage mit in die Schaale gelegt hatte, erschienen die Braven etwa 110 an der Zahl, in der Mitte ihrer freundlichen Wirthinnen; jede derselben geleitete ihren Gast, unter einem vom Schüler-Chor vorgetragenen Choral, zur Tafel, die im Freien gedeckt, mit Blumen geziert, und mit der Büste Sr. Maj. des Königs geschmückt war. Der Superintendent Pelkmann begrüßte die Wackeren, die dem Vaterlande das Unersetzliche, ihre Gesundheit geopfert, mit einer zweckmäßigen Rede, und nachdem die Gäste Platz genommen, wurden sie von den jüngsten Frauen und Mädchen bedient. Das Ganze gewährte ein so rührendes Bild, daß mehrere Umstehende oft den nassen Blick wegwenden mußten, um die immer lauter werdende Freude der Krieger nicht zu stören. Mit zarter Sorgfalt legten die eleganten Wirthinnen den Erblindeten vor, und schnitten ihnen das Essen klein; und mit frommer Milde führten sie denen, welche des Gebrauches der Hände beraubt waren, das Glas zum Munde, um es bei den ausgebrachten Toasts auf das Wohl des Königes Majestät, des Kronprinzen K. H., und des ganzen Herrscherstammes zu leeren. Nach aufgehobener Tafel ergötzten sich die Fröhlichgewordenen im Freien beim Pfeifchen, und wurden, nach erhaltenem Abendbrodte, wieder entlassen. Zugleich nahm der Verein einige neue Mitglieder auf. Die Invaliden erhalten von dieser wohlthätigen Gesellschaft fortlaufende Unterstützungen, einige von 100 Rthlrn. jährlich. Monatlich versammeln sich die Vorsteherinnen, um die eingekommenen Unterstützungs-Gesuche zu prüfen, und die Ausgaben zu reguliren.

Wien, vom 4. August.

Der Kaiser Alexander wird (wie hier verlautet) nach Musterung der West-Armee bei Wilna, sich zu den Corps der Generale Jermolow und Witgenstein begeben, die aus mehr als 190,000 Combattanten mit einer beträchtlichen Artillerie bestehen sollen.

Man nennt immer mehr k. k. Regimenter, die vom Hof-Kriegsrathe Befehl erhalten haben, sich an den Gränzen mobil zu machen. Das hiesige Geschütz-Depot läßt 6 Mill. Gewehr-Patronen u. s. w. anfertigen. Der rußische Gesandte, Graf v. Golowkin, nimmt Gesundheits-Beamten zu vortheilhaften Bedingungen an.

Unsere Regierung läßt zum Schutze des Handels alle noch brauchbaren Kriegs-Fahrzeuge in Triest und Venedig ausrüsten. Eine Flottille soll in der Levante und dem Archipelagus, eine andere als Reserve in den adriatischen und sizilischen Gewässern kreuzen.

Man versichert, unser Cabinet habe die Mittheilung der wichtigen Note des rußischen Hofes an die Pforte erhalten und diese trage ganz den Stempel der großen und edlen Gesinnung Alexanders. Der Kaiser fordre bloß die Ausführung der Traktaten von 1774, 1792 und 1812; von feindseliger Absicht sey nicht die Rede, es werde aber auf Feststellung der Lage der Griechen und auf Beendigung der Verfolgungen derselben beharrt. Rußland müsse die Handlungen der Insurgenten mißbilligen, wolle aber die ottomannische Regierung keineswegs hindern, Handlungen, welche den Landes-Gesetzen zuwider seyen, zu bestrafen, und sich übrigens in die inneren Angelegenheiten nicht weiter mischen, als die Traktaten es dazu berechtigten. — Die Pforte hat diese Deklaration am 12ten Jul. empfangen.

Ueber die Vorfälle in Aiwaly theilt der östreichische Beobachter Folgendes mit. Die griechische Flotte, aus 70 Fahrzeugen bestehend, erschien am 13. Juni vor der Rheede von Moskonis, während der Kiakaya des Pascha von Brussa sich bereits mit Garnison-Truppen in der Stadt Aiwaly befand. — Am nämlichen Tage, gegen 9 Uhr Morgens, erschienen griechische Barken, mit Kanonen bewaffnet und mit Landungs-Truppen an Bord, vor der Stadt; sie begannen ein Kartätschenfeuer, welches die Türken mit Musketenfeuer erwiederten. Als die Türken nach einem zweistündigen sehr hitzigen Gefechte sahen, daß sie unmöglich länger Widerstand leisten könnten, steckten sie die Stadt an mehr als zwanzig Orten in Brand, der bald allgemein wurde. — Nun landeten die Griechen, drangen in die Häuser und raubten Alles, was sie konnten. Die Flaggen wehten auf den Woh-

nungen der Consular-Agenten von Frankreich, England und von Rußland, die in derselben Linie lagen; das Feuer verzehrte sie erst gegen Abend. Das Hauptgefecht zwischen den Türken und Griechen wurde unweit der Wohnung des französischen Agenten, an einer Stelle geliefert, wo jene sich verschanzt hatten. Nachdem sie aus dieser Stellung vertrieben waren, drangen die Griechen in die Consular-Canzlei und bemächtigten sich aller Geräthschaften und selbst einer eisernen Trube, die mehrere Gegenstände von Werth enthielt, der Archive u. s. w. Sie plünderten auch ein Consular-Magazin, worin zwei Franzosen und andere Personen ihre kostbarsten Effekten deponirt hatten, weil sie glaubten, daß dieser Ort von den Griechen eben so respektirt werden würde, wie die Türken ihn respektirt hatten. Die Thore des Magazins wurden eingeschossen und Alles der Plünderung preisgegeben.

Als die Griechen sich wieder einschifften, nahmen sie von ihren Landsleuten mit soviel sie konnten. Diese Flüchtlinge wurden dann noch in derselben Nacht, an Bord griechischer Fahrzeuge, nach den Inseln abgeführt. — Viele Bewohner stürzten sich in der Verwirrung und dem Schrecken dieses Ereignisses ins Meer; die Türken führten Diejenigen, welche das Schwert verschonte, mit sich fort, und zogen sich zurück. Als sie nach Abfahrt der Flottille neuerdings erschienen, wurden sie von den bewaffneten Schaluppen der auf der Rhede von Moskonis vor Anker gelegenen Insurgenten-Fahrzeuge überfallen. Es entspann sich ein Gefecht, worin beide Theile] beträchtlichen Verlust erlitten. Der Brand dauerte gegen zwei Tage, und, mit Ausnahme einiger einzeln stehender, wurden alle ein Raub der Flammen."

Odessa, den 26. Juli.

Bekanntlich wurden in Constantinopel, aus den ersten Familien der dortigen Griechen, die Töchter und Frauen, von den Türken auf den Sclavenmarkt geschleppt und verkauft; ihre Zahl betrug mehr denn hundert. Die Käufer führten sie auf die asiatische Seite des Bosphorus hinüber, und bieten jetzt den bisher geflüchteten Verwandten der Unglücklichen, deren Auslieferung für ein ungeheures Lösegeld an.

Italienische Gränze, vom 29. Juli.

Die schwedische Flagge wird von den Türken und Griechen respektirt. — Fürst Demetrius Hypsilanti ist von Hydra nach Morea abgesegelt.

Aus einem Schreiben aus London, vom 14. August.

Heute Morgen um 6 Uhr war schon der ganze Weg nach Hammersmith, obgleich es heftig regnete, mit Menschen bedeckt. Die Menge breitete sich nach allen Gegenden aus, indem Niemand wußte, welchen Weg die Prozeßion einschlagen würde. Den Anblick, welchen der Park und alle Straßen, die nach dem Orte führen, gewährte, zu beschreiben, dazu ist eine Feder zu schwach und ich übertreibe es nicht, wenn ich die Anzahl der Menschen, die heute auf den Beinen waren, um wo möglich den Zug zu sehen, auf eine halbe Million angebe. Es sah aus, als wenn die ganze Gegend mit einem grünen Laken bedeckt war, und man fast ein jeder sich mit einem Regenschirm vor dem Regen schützte. Eine große Menge Reuter hielten an allen Ecken und mehrere Zünfte waren mit ihren Fahnen aufmarschirt. — Um 8 Uhr erschien der königl. Leichenwagen in Brandenbourg-House, und die Behörden verlangten von den Executoren die Auslieferung der königl. Leiche. Dr. Lushington protestirte förmlich dagegen, und erklärte, daß er solche im Guten nicht verabfolgen lassen würde, es sei denn, daß man Gewalt brauchte. Die Beamten des Lord Kammerherrn erklärten, daß sie ihre Schuldigkeit thun und dem erhaltenen Befehle nachkommen würden, es entstehe auch daraus, was da wolle, und beschwerten sich über die Hindernisse, welche bei dieser Gelegenheit der Regierung in den Weg gelegt würden. Dieser Zank dauerte eine geraume Zeit, bis endlich Eine der Behörden die Route vorlas, welche der Zug nehmen sollte, und zwar war es bestimmt, daß die Prozeßion die Stadt umgehen sollte. Die Leiche wurde nun auf den Leichenwagen gesetzt und die Prozeßion setzte sich in Bewegung. Die Schulkinder von Hammersmith gingen der Leiche voran und bestreuten den Weg mit Blumen. Alles lief indeß in der größten Verwirrung durch einander und keine Ordnung konnte befolgt werden. Als die Prozeßion in Kensington ankam und einen Seitenweg einschlagen wollte, fand man die Straße blockirt. Das Volk hatte Wagen und Karren in den Weg geschoben, die Erde aufgeworfen, so daß der Zug nicht durchkommen konnte. Der Pöbel schrie beständig: „durch die Stadt! durch die Stadt!" und fing an, das Militair mit Steinen zu werfen; die größte Verwirrung entstand und die Leiche wurde 2 Stunden aufgehalten. Die Constables wurden vom Volke überwältigt und mußten sich zurückziehen. Um 11 Uhr kam Befehl, daß die Prozeßion sich weiter vorwärts nach Hyde-Park hinbewegen sollte. Um 1 Uhr erschien der Zug an der Ecke des Parks; hier griff der Pöbel aber das Militair an und ein neues Detaschement der Garde zu Pferde, welches so eben zur Unterstützung angekommen war, gab Feuer auf das Volk; mehrere wurden verwundet

und getödtet. Die Gardisten litten außerordentlich; viele wurden von Steinen verwundet, andere wurden aus dem Sattel geworfen und das Volk zerbrach die Schwerdter. Man versuchte es nun, durch den Park zu gehen, aber ohne Erfolg; der ganze Weg war aufgeworfen und mit Wagen bedeckt. Ein Regiment Fußgarden erschien; das Volk floh von allen Seiten und die Dragoner mit gezogenen Säbeln hinterdrein. Steine, Koth und was nur ergriffen werden konnte, wurde zur Vertheidigung gebraucht; kurz es entstand ein förmliches Treffen. Während dieses alles vorging, schwebte man in der Stadt in Angst und der größten Besorgniß; die Glocken tönten schon den ganzen Morgen. Alle Laden in der Stadt waren geschlossen; von Zeit zu Zeit erhielten wir Nachricht über das, was vorging, bis am Ende der Lord Mayor bekannt machte, daß das Volk gesiegt habe und die Prozeßion durch die Stadt kommen würde. Es war gerade während der Börsenzeit um 4 Uhr Nachmittags als der Vortrab vor der Börse ankam. Derselbe bestand aus den Herren, welche die Königin früher nach der St. Paulskirche begleitet hatten; mehrere von ihnen waren mit Koth bedeckt; dann folgte eine Escadron der Garde zu Pferde und vor dieser wurde eine Fahne getragen, mit der Inschrift: „die Macht der öffentlichen Meinung"; dann folgten die verschiedenen Innungen mit ihren Fahnen und gedämpfter Musik, 16 Trauerkutschen mit 4 und 6 Pferden bespannt, worin die Freunde und Freundinnen der Königin saßen, dann der Leichenwagen, gezogen von 8 Pferden, ein starkes Detaschement der Garde und den Beschluß machte der Sheriff Waithmann in seinem Staatswagen. Der Lord Mayor befand sich auch in dem Zuge und mehrere Bürger der Stadt zu Pferde. Das Militair wurde vom Volk auf alle mögliche Weise beleidigt; es ertrug indessen alle Beschimpfung mit der größten Geduld.

Aus einem andern Schreiben aus London, vom 14. Aug. (Abends halb 12 Uhr.)

Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten sind bei dem heutigen Tumulte 6 Menschen ums Leben gekommen und über 30 verwundet worden. Das Volk stürmte das eiserne Gitter im Park dreimal, riß die eisernen Stangen aus den Geländern und griff damit das Militair an. Ein junger Mensch, welcher unter den fürchterlichsten Verwünschungen einen Dragoner mit Steinen warf, wurde gewarnt, davon abzustehen; allein er fuhr damit fort und der Dragoner erschoß ihn auf der Stelle. Die Fußgarden wurden nicht in die Stadt gelassen, sondern mußten am Strande aufgestellt bleiben, woselbst sie fortwährend vom Pöbel mit Koth geworfen wurden. Der commandirende Offizier erhielt einen Schlag mit einem Regenschirm ins Gesicht, daß ihm das Blut aus Nase und Mund stürzte. Das Volk durchrennte die Straßen im West-Ende wie wüthend und schrie: „die Königin! die ermordete Königin!

— vom 13. Aug. Das Paketboot Lord Moria von Liverpool nach Dublin ist zu Grunde gegangen, und über 80 Menschen, worunter mehrere angesehene Damen, haben ihr Grab in den Wellen gefunden. Der Capitain, welcher betrunken war und dem man dieses Unglück zuschreibt, war der erste, welcher von der See verschlungen wurde. — Sir Thomas Lawrenze ist beauftragt worden, das Portrait des Königs zu malen. Se. Majestät werden in dem Costüme dargestellt werden, welches sie während der Krönungs-Ceremonie trugen, auf dem heiligen Eduards Stuhle sitzend mit Krone und Scepter. — Die Pest hat zu Cairo, Rosette und Alexandien viele Menschen weggerafft.

Cuxhaven, vom 20. August.

Gestern Mittag um halb 12 Uhr sind die 4 engl. Kriegsschiffe, nämlich 1 Fregatte, 2 Kriegsschaluppen und 1 Cutterbrigg mit dem Leichnam der hochsel. Königin von England, Caroline von Braunschweig, zu Cuxhaven angekommen.

Stade, vom 19. August.

Hier sind alle Vorkehrungen getroffen, um die Leiche der Königin würdig zu empfangen. Der Commodore Detgens wird mit seiner Schaluppe den königl. engl. Schiffen entgegenfahren und von denselben die hohe Leiche überne men. Zehn Capitains der königl. hannöverischen Armee begeben sich nach Brunshausen und werden sie nach Stade führen, wo der Sarg vor der Hand in der schwarz behangenen Wilhadi-Kirche vor dem Altar auf einem Catafalk aufgestellt werden wird, bis nähere Befehle über die fernere Convoy eintreffen. Es ist ein Bataillon des 6ten Regiments von Stade nach Brunshausen ausgerückt, um Ihrer Majestät Gebeine zu escortiren.

Hannover, vom 17. August.

Wenn die sterblichen Ueberreste Ihrer Majestät, der Königin Caroline, zu Stade eingetroffen sind, so werden sie unter Begleitung des von hier abgesandten Cammer-Fouriers durch ein Militair-Commando, von einem Offizier angeführt, über Harburg durch Lüneburgsche und Cellesche nach der braunschweigschen Gränze geführt und dort zum weitern Transport nach Braunschweig von der dortigen Landes-Behörde entgegengenommen werden.

Beylage

Beylage zum 70sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 30sten August 1821.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 31. August. Zum Benefize des Hrn. und der Dem. Jeanette Bachmann: Hanchon, das Leyermädchen; Oper in 3 Aufzügen von A. v. Kotzebue, mit Musik von Himmel. Hr. Häser vom Bremer Theater wird den Tapuzier Martin geben.

Sonntag, den 2. September. Die Rückkehr aus Ostindien, oder: Die Verwandschaften; Lustspiel in 5 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

Montag, den 3. September. Die beliebte komische Oper, Der Doktor und Apotheker, in 3 Aufzügen, die Musik ist von Hrn. v. Dittersdorf.

Adolph Schröder.

Anzeige.

Ich bin jetzt im Stande, den Herren Subscribenten eines Lesezirkels, die Journale, die ich für denselben angeschafft, zuzuschicken. Das gedruckte Verzeichniß derselben ist bei mir unentgeldlich zu haben. Diejenigen, die durch Subscription noch eintreten wollen, können sich bei mir melden. Der Pränumerationspreis ist für den Monat 45 Gr. Courant.

Fuchs.

Bekanntmachung
die Annahme der sächsischen Kassenbillets Litt. A. bei Königl. Kassen betreffend.

Obgleich zu mehrerenmalen und zuletzt nur unterm 5ten Dezbr. 1820. (Amtsblatt pro 1820. No. 51.) zur öffentlichen Kenntniß gebracht ist, daß zu Folge der allerhöchsten Königl. Verordnung vom 15. Febr 1816. die mit dem preußischem Stempel versehenen sächsischen Kassenbillets Litt. A. zu Einem Thaler gleiche Rechte mit den Tresorscheinen haben und in allen Kassen gleich den Thalerscheinen für voll angenommen werden sollen, so scheint die Annahme dieser Kassenbillets im Handelsverkehr dennoch hin und wieder Anstand zu finden. Dies veranlaßt uns das Publikum auf jene Verfügung wiederholentlich mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß sämmtliche Königl. Kassen angewiesen sind, die oben bezeichneten sächsischen Kassenbillets unverweigerlich für voll anzunehmen, und Hinsichts derselben gegen die preußischen Thalerscheine durchaus keinen Unterschied zu machen.

Danzig, den 17ten August 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste und Zweite Abtheilung.

Edictal-Citationen.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb Binding, welcher im Jahr 1787 von hier aus als Glasergesell in die Fremde gegangen und seit dem Jahre 1789, wo er in Königsberg in Preußen gewesen, keine weitere Nachricht ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Fall seines Ablebens, die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannte Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 29sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich sich melden und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Stadtgerichts befindlichen älterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammten Zinsen in 442 Rthlr. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere Anweisung gewärtigen. Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Salomon Gottlieb Binding, noch von dessen unbekannten Erben sich jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden. Elbing den 22sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Mäkler Johann Jacob Papau gehörige, sub Litt. A. I. No. 240. hieselbst in der langen Hinterstraße gelegene, mit Einschluß der dazu gehörigen zwei Brandgerechtigkeiten auf 7761 Rthlr. 42 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Ter-

mine hierzu sind auf den 31ten August, den 31ten Oktbr. 1821 und den 9. Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Kleds anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 1ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Michael Tuchelschen Eheleuten gehörige sub Litt. D. IX. No. 18. in der Dorfschaft Jungfer gelegene, auf 4900 Rthlr. 64 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 7ten Septbr. 1821, den 7ten Novbr. 1821 und den 10ten Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 8ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 18ten Juni c. zum Verkauf des zur Gärtner Martin Borowskyschen Verlassenschaft gehörigen, hierselbst in der krummen Gasse sub Litt. A. XIII. No. 121. belegenen, auf 657 Rtl. 68 gr. 1 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen nochmaligen Lizitations-Termin auf den 3ten Oktober c. vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prön Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen. Elbing, den 22ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 24sten Februar c. in der Subhastations-Sache des der verwittweten Seilermeister Ignet geborne Schwarz gehörigen, auf dem innern Vorberge auf dem sogenannten Schottlande sub Litt. A. IV. No. 104. belegenen, auf 280 Rtl. 53 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, welches aus einem Gekröchsgarten von 76 Quadrat-Ruthen ohne Gebäude besteht, angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen neuen Lizitations-Termin auf den 17ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzt; zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Elbing, den 26sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 14ten Juli c. zum Verkauf des zur Kaufmann Friedrich Thänsschen Concurs-Masse gehörigen, hieselbst auf der Hommel sub Litt. A. I. 553. belegenen, auf 2202 Rtlr. 17 gr. 13½ pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir annoch einen neuen Lizitations-Termin auf den 10ten Novbr. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzt, zu welchem wir zahlungsfähige Kauflustige hiemit einladen.

Elbing, den 25sten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Fuhrmann Friedrich Ehlertschen Erben gehörige sub Litt. A. XIV. 20. auf dem St. Georgedamm gelegene, auf 298 Rtlr. 56 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 1sten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Mälzenbräuer Michael Schön-

schen Erben gehörigen sub Litt. A. l. 567. und A. XVII. No. 128. hieselbst gelegene, auf resp. 4224 Rtlr. 24 gr. 9 pf. und 376 Rtlr. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, und wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus und ein Obst- und Gekröchsgarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen groß, welches an der Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger Thor belegen, gehört, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten November c., den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß derjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe und Erben des verstorbenen Glashändlers Burgemeister gehörige, sub Litt. A. l. 152. hieselbst gelegene, auf 3149 Rthlr. 48 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Oktober c., den 10ten Dezember c. und den 10ten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Peter Karstenschen Concursmaße gehörige sub Litt. D. No. XI. 7. in Jungfer belegene, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude 2350 Rtl. betragende rückständige Brandgelder auf 3692 Rtlr. 85 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juny c., den 18ten August c. und den 18. Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Brodlieferung für die Speise-Anstalt im Industriehause, welche monatlich etwa 3000 ℔ Roggenbrod, desgleichen für das hiesige Krankenstift, welche circa 50 ℔ Weitzen und 8 bis 900 ℔ fein Roggenbrod beträgt, soll an den Mindestfordernden überlassen werden, und steht hiezu ein Ausbietungs-Termin auf den 10ten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Geschäfts-Zimmer des Industriehauses mit dem Bemerken an, daß diese Lizitation auf 6 Monathe angenommen werden soll; und sind die näheren Bedingungen hierüber täglich bei dem Inspector Glaser daselbst zu erfahren.

Elbing, den 26ten August 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

Es soll derjenige Theil des Stadtgrabens vor dem Holländerthor, welches früher dem Zimmermeister Muthreich zur Benutzung als Karpfenteich überlassen, späterhin aber an den Schulzen Deckner abgetreten worden, anderweitig in Erbpacht ausgethan werden, und ist hiezu ein Termin auf den 1sten Octbr. c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Stadtrath Lickfett festgesetzt. Die Bedingungen der Erbpacht, so wie der Situations-Plan können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 21ten August 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Dienstag den 4ten September c. Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in Gefolge der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts in dem Dorfe Jungfer und zwar im Kanzlerschen Grundstück, mehrere Pferde, Jährlinge, Kühe und Stärken, imgleichen ein neuer Pflug, 2 Egden, ein Puffwagen, ein Trogschlitten, ein Kahn, eine Glaskrone, ein Haken, ein Spazierschlitten, eine Hechsellade und andere Sachen mehr im Wege einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preußl. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Elbing, den 28sten August 1821. Stachorowsky, V. C.

Montag den 3ten September c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei G. Geritz.

Montag den 3ten September c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei den Geschwister Römer.

Donnerstag den 6ten Septb. wird frisch Bier zu verkaufen seyn bei Armanowski.

Schönes raffinirtes Rüb-Oehl wird zu 22 gr. Münze pro Pfund verkauft in beiden Läden von Fr. Baumgart.

Beste Sorten französische Nägel für Sattler, Stuhlmacher, Schlösser, Böttcher, imgleichen Rohrnägel für Maurer mit Anker und runde Köpfe sind für billige Preise zu haben bei Joh. Chr. Fr. Bröske, Brückstraße No. 494.

Es stehen mehrere alte, doch noch sehr brauchbare Pferde billig zu Kauf. In Cadinen sind selbige zu besehen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Eine komplette große Waagschaale, ein Mehlkasten und eine Thonbank, alles in brauchbarem Zustande, steht billig zu verkaufen bei Wittwe Täubner in der Spieringsstraße No. 333.

Den 1sten September c. wird das 28ste Verzeichniß in der Leihbibliothek ausgegeben.

Anzeige Daß wir für unsere eigene Rechnung Cichorien präpariren lassen und sonach unsere Preise, unabhängig von irgend einem Fabrikanten, stellen können, entgegnen wir öffentlich auf die unstatthaften Aeußerungen des Reisenden einer andern bekannten Fabrik. —

H. L. Bouvier & Hübner,
in Magdeburg.

Zum Verkauf der den Johann Michael Zanderschen Eheleuten zugehörig gewesene Grundstücke, der Wohnhäuser in der Kettenbrunnenstraße Litt. A. I. 134., A. I. 142. und in der Fischerstraße Litt. A. I. 282., des Rollwagen-Speichers Litt. A XVII. 74., des Stalles am Stadthofe Litt. A. I. 672. und des Wohnhaus und Gartens auf der Lastadie Litt. A. X. 79. habe ich im Auftrage der jetzigen Eigenthümer einen Termin auf den 11ten Septbr. c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade. Störmer.

Mein hieselbst am Markt gelegenes, zur Handlung völlig und sehr bequem eingerichtetes Grundstück, worin dieses Gewerbe schon seit vielen Jahren betrieben wird, bin ich Kränklichkeit halber gesonnen, nebst dem vorhandenen Waarenbestand, aus freier Hand zu verkaufen. Hirauf Reflektirende belieben sich der näheren Auskunft und der Bedingungen wegen an Herrn Chr. Kretschmer am alten Markt in Elbing, oder an Unterzeichneten gefälligst zu wenden. Gilgenburg, den 10ten August 1821.

C. F. Pulewko.

Ich bin willens mein Eckhaus an der Mauerstraße No. 83. nahe am Friedrich Wilhelms-Platz, zu verkaufen. Drechsler Gurschcky.

Drei Stuben, Kammer, Küche und Keller ist von Michaeli ab zu vermiethen bei Färber Frenzel am Wasser.

In der Fischerstraße No. 306. ist die untere Gelegenheit, bestehend in 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

In der Wasserstraße No. 483. ist noch eine Stube nebst Küche und Kammer zu vermiethen.

Ferd. Jordahn.

No. 429. in der Fischerstraße sind zwei Stuben von Michaeli ab zu vermiethen. Bomborn.

Drei Stuben zwei Kammern Küche, Keller und Holzgelaß sind in dem Kretschmerschen Hause in der neustädtischen Herrenstraße No. 843. von Michaeli ab zu vermiethen.

In meiner Behausung lange Hinterstraße No. 271. sind 5 heizbare Stuben 2 Kuchen Keller und Holzgelaß getheilt oder im Ganzen für stille Familien zu vermiethen. C. H. Levy.

Die Weid verwalter-Wittwe Römer in Vollwerk wird Sonntag den 2ten September Nachmittags um 3 Uhr 18 Morgen Grummet morgenweise vermiethen, wozu also Lachlustige eingeladen werden.

Es wird ein Darlehn von fl. 1500 Pr. Courant gesucht. Der Bäckler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

In einem hiesigen Schnittkrohm wird ein Bursche von guten Eltern und Schulkenntnissen gesucht. — Wo? sagt die Buchhandlung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 72. Elbing. Donnerstag, den 6ten September 1821.

Berlin, vom 28. August.

Des Königs Majestät haben dem Amts-Inspektor Loß zu Groß-Jena bei Naumburg, das Prädikat als Kammerrath beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Seine Königl. Hoheit der Prinz August sind von Glogau wieder hier eingetroffen.

Im Königsberger Regierungs-Bezirke ist die in Preuß. Holland erledigte Rektor-Stelle dem Rektor Stellmacher in Zinten verliehen.

Berlin, vom 1. September.

S. K. H. der Erz-Herzog Ferdinand von Oestreich ist unter dem Namen eines Grafen von Feldkirch am 29sten v. M. um 11 Uhr Abends angekommen, um den diesjährigen Herbst-Manövers beizuwohnen. In Höchstdero Gefolge befinden sich der K. K. General Graf von Desfours und der K. K. Rittmeister und Kämmerer Landgraf von Fürstenberg. S. K. H. sind unter den Linden in einer Privat-Wohnung abgestiegen und haben die für Höchstdenselben auf dem Königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgelehnt. Auch sandten Höchstdieselben gleich nach erfolgter Ankunft die vor dem Hause aufgestellte Ehrenwache vom Grenadier-Regiment S. M. des Kaisers Franz zurück. Der Oberst von Lützow hat den ehrenvollen Befehl erhalten S. K. H. bei den bevorstehenden Manövers zu begleiten. Vorgestern überraschten S. M. der König, gleich nach Ihrer Rückkunft von Potsdam, S. K. H. mit einem Besuch.

Ihre Kaiserliche Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Nikolaus von Rußland geruhten am 30. v. M. Abends um 5 Uhr, wegen der bevorstehenden Abreise, die Abschieds-Cour auf dem Königl. Schlosse anzunehmen.

Wien, vom 15. August.

Nachrichten aus Constantinopel vom 26. Julii Abends melden, daß der Reis-Effendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) an diesem Tage den Ministern der vermittelnden Höfe, eine mündliche Erklärung über das russische Ultimatum mitgetheilt habe, welche zur Erhaltung des Friedens wenig Hoffnung lasse; an den rußischen Gesandten Baron Stroganoff selbst war indessen noch keine Antwort gelangt. Alles der rußischen Krone zugehörige Eigenthum war auf französische Schiffe gebracht worden.

— 17. Aug. Gestern trafen Nachrichten aus Constantinopel bis zum 30. Jul. ein. Baron Stroganoff hatte am 28. Jul., zwei Tage nach Ablauf der vom Kaiser Alexander gesetzten achttägigen Frist, nachdem der Divan ihm keine genugthuende Antwort ertheilt hatte, seine Mission für beendigt erklärt, und um augenblickliche Uebersendung der für ihn und seine Legation nöthigen Pässe, beim Reis Effendi angesucht.

Der Großherr hatte hierauf den zur Abreise nöthigen Ferman verweigert, endlich aber auf Verwendung der übrigen europäischen Gesandten, dem Hafen-Kommandanten den mündlichen Befehl ertheilen lassen, das Schiff, auf welchem sich Baron Stroganoff in Bujukdere einschiffen werde, ungehindert paßiren zu lassen. Widrige Winde hinderten bis zum 30. Jul. die rußische Gesandtschaft am Absegeln; indessen will man hier bereits wissen, Baron Stroganoff sei am 31. Juli Nachmittags nach Odessa abgereist. Nachrichten aus Odessa vom 3. August melden, daß nach Ankunft eines Schiffes aus Konstantinopel, welches am 31. einlief, der in Bessarabien en Chef kommandirende General Graf Wittgenstein, mit seinem General-Staabe, Odessa am 1. Aug. verlassen, und sich in sein Hauptquartier am Pruth begeben hatte.

Odessa, vom 2. (14.) August.

Die verflossene Nacht kam der rußische Gesandte Baron Stroganoff auf unserer Rheede an. Man sagt, die Türken hätten ihm den verlangten Paß nicht geben wollen, seiner Abreise aber nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt, ihm vielmehr allen Vorschub, und alle mögliche Aufmerksamkeit bei seiner Abreise erwiesen.

Es befindet sich bereits eine sehr bedeutende rußische Armee an der türkischen Grenze, zu welcher noch täglich Truppen stoßen, die vom Grafen Wittgenstein im kleinen Kriege geübt werden.

Die Türken lassen wieder alle mit Getreide beladene Schiffe frei nach ihrer Bestimmung paßiren.

Man erwartet Se. Maj. den Kaiser in unserer Gegend, und schmeichelt sich, daß Allerhöchstdieselben auch Odessa besuchen werden.

Vom Main, vom 21. August.

Am 17ten traf Wellington zu Koblenz ein, nahm die Festungswerke in Augenschein, und wollte am 19. nach Ems reisen.

Zu Frankfurt sieht man junge Leute mit einem rothen Kreuze auf der Brust herumgehen, welche sich in das Corps haben aufnehmen lassen, das der Freiherr von Dalberg für die Griechen errichten will; auch sind schon Einkäufe von blauem und rothem Tuche für den Dienst dieses Corps gemacht worden, das aber übrigens noch keinen bestimmten Sammelplatz hat.

Nach dem zu Dresden abgeschlossenen Vertrag, dessen Ratification man erwartet, wird nun die Elbe vom Punkt der Schiffbarwerdung, Mellnik in Böhmen, an, von allen Fesseln, Stapeln, Niederlagen und Schiffer-zunftsrechten frei, und die Zahl der Zölle soll von 35 auf 14 herabgesetzt werden. Als preußischer Eintrittszoll wird angegeben Mühlberg, als Austrittszoll Wittenberg (wohl Wittenberge in der Priegnitz).

Um das Verkehr in Offenbach zu beleben, hat der Großherzog von Hessen die Errichtung einer Handelskammer daselbst verordnet. Die erste Wahl derselben geschieht durch diejenigen Kaufleute und Fabrikanten, die wenigstens 100 Gulden Gewerbs-Capital versteuert; dergleichen dürfen auch nur gewählt werden, müssen aber schon 6 Jahre lang Vorsteher einer Handlung oder Fabrik seyn.

Den Israeliten in Kurhessen ist befohlen: die den Christen gegebene Verordnung, wegen allzufrüher Beerdigung, künftig in Anwendung zu bringen, da die Zeremonialgesetze bei dem Gebote einer baldigen Beerdigung, vernünftigerweise die von dem wirklich erfolgten Tode des zu Beerdigenden erhaltene Gewißheit voraussetzen müssen.

Ungeachtet seiner öffentlichen Erklärungen hat der Fürst von Hohenlohe am 16ten in einem Gasthofe zu Bamberg abermals mit mehreren Heilungskandidaten, gegen das Verbot, Versuche angestellt. Von Seiten des Magistrats ist ihm daher bei 10 Thaler Strafe für jeden einzelnen Fall untersagt, sie ohne Erlaubniß zu wiederholen. Selbst Aerzte und Wundärzte sollen ohne Genehmigung der Polizei dergleichen Operationen nicht beiwohnen. Auch soll bei der Regierung angetragen seyn, dem Fürsten allenfalls Wache zu geben, wenn er sich nicht nach der höchsten Verordnung richtet.

Im Hildburghausischen ist den Buchbindern der Handel mit Nachdrücken untersagt worden.

Frankfurt a. M., vom 21. August.

Die Mehrzahl der jungen Leute, welche sich bis jetzt entschlossen haben, dem abentheuerlichen Kreuzzuge für die Hellenen, sich anzuschließen, besteht aus frölichen Bonviants, welche die heilige Pflicht, das Christenthum aufrecht zu erhalten, als die Haupttriebfeder ihres heroischen Entschlusses vorgeben, eigentlich aber von dannen ziehen, um ihrer ersten Christen-Pflicht, der Pflicht gegen ihre Gläubiger, sich zu entziehen, um ein lustiges Leben zu führen, und sich auf fremde Kosten ein wenig in der Welt umzusehen. Wenn auch gleich im allgemeinen es vielleicht eine wahre Wohlthat für ein Land seyn mag, eine solche Klasse von Menschen, auf eine gute Manier los zu werden, so wird bei solchen Gelegenheiten doch auch mancher rechtliche hoffnungsvolle Jüngling aufgeredet, oder durch vorgespiegelte Lockungen verleitet, gegen die Ungläubigen mitzuziehen, und wir haben hier schon einige Beispiele dieser Art, so daß die Familien, aus denen solche junge Männer, dem dunklen

Ziele, das ihrer harrt, entgegen eilen, den Griechen-Werbern wenig Dank wissen, und, wohl nicht ganz ohne Grund, fragen, was denn Großes mit dieser Handvoll Streiter begonnen werden solle. Denn bevor nicht eine geschlossene Macht die verschiedenen einzelnen hellenischen Streifkorps in ihre Linien aufnimmt, können und werden diese gegen die feindliche Uebermacht nichts ausrichten. Uns dünkt aber überhaupt daß so lange die große Mehrzahl der talentvollen, unterrichteten, sittlich gebildeten jungen Männer unserer Zeit, dem eigenen Vaterlande nützen können, es Unrecht sey, sie fremden Interessen zu opfern.

Vor einigen Tagen sandte hier ein großherzoglich hessen-darmstädtischer General seinen Kutscher ab, um 10,000 Fl. Regiments-Gelder abzuholen; der Kutscher nahm das Geld in Empfang, und begab sich auf die Flucht; indessen ward er bald eingeholt und zur gefänglichen Haft gebracht. Das Geld war fast noch alles beisammen.

Paris, vom 20. August.

Bei Gelegenheit der jetzt hier vor kurzem ungewöhnlich oft vorgefallenen Duelle, gegen die wir indessen, Gott sey Dank, von der Weisheit unseres Königes, umfassende und energische Maaßregeln in kurzem zu erwarten haben, empfiehlt ein hiesiges Blatt den Gebrauch der Japaneser, der wenigstens das Gute habe, daß die Welt zweier Thoren gleich mit einem Male los werde. Ereignet sich nämlich in Japan der Fall, daß ein Beleidigter, vor dem angeordneten gewöhnlichen Gerichte, seine Genugthuung nicht vollständig erhalten zu können glaubt, und daß daher, wie man sich unrichtig ausdrückt, der Flecken mit Blut abgewaschen werden muß; so ladet er den Beleidiger und mehrere Zeugen auf einen still abgelegenen Ort im Freien. Hier entkleiden sich beide; der Beleidigte nimmt hierauf ein scharfes Messer und schlitzt sich mit einem tiefen Kreuz-Schnitte den Unterleib auf, und präsentirt sodann das Mord-Instrument seinem Gegner, der ohne Weiteres diesem Beispiele folgt. Während des langsamen Verblutens versöhnen sich gewöhnlich beide miteinander und mit ihren Göttern, und die Zeugen feiern das Begebniß auf Kosten der Gebliebenen, durch einen festlichen Trauer-Schmaus.

Der Constitutionel meldet aus London: Glaubwürdige Personen versichern, daß das kaiserlich-rußische Manifest, die Türkei betreffend, im auswärtigen Amt angekommen sey. Die Sache der Menschheit siegt, die Griechen werden nicht der Wuth einer barbarischen Regierung Preis gegeben bleiben, die eine ganze unschuldige Nation in ihre blinde Proscription einbegriffen hat. Oesterreich, dessen Gebiet kürzlich durch die Türken verletzt worden, welche bis gegen Kronstadt gekommen waren, um den geflüchteten Sawa zu verfolgen, verstärkt sein Gränzheer, und würde auch das Wiener Kabinet nicht an dem ersten Siege Theil nehmen wollen, so zweifelt man doch nicht, daß sein Heer Servien besetzen werde, sobald die Russen über die Donau gegangen seyn würden. So wird es wahr, was Graf Marsigli vor länger als einem Jahrhundert sagte: „Man braucht nur zu marschiren, um die Türkei zu erobern; die Schwierigkeit aber ist, sich über Theilung derselben zu verständigen."

Eben der Constitutionel sagt: die Türken hätten den Kaminari Sawa, der sich nach Siebenbürgen gerettet, bis nahe vor Kronstadt verfolgt und als der österreichische Commandant ihnen bemerkt, daß dieses eine Gränzverletzung sey, die insolente Antwort ertheilt: Oesterreich verletze die Tractaten weit mehr, indem es die aufrührischen Unterthanen des Sultans vor der Rache der Gesetze schütze.

Türkische Grenze, vom 8. August.

Nach Briefen aus Constantinopel bis zum 25. Jul. war das rußische Ultimatum hier am 18ten übergeben worden; die von Seiten des Kaisers Alexander gesetzte Frist von 8 Tagen lief daher am 26. Juli ab. Alles war demnach auf diesen Tag im höchsten Grade gespannt. Die rußischen Unterthanen hatten schon sämmtlich Constantinopel verlassen, und die wenigen im Hafen zurückgebliebenen rußischen Getreideschiffe die französische Flagge aufgezogen. Baron Strogonoff, der dem Sultan besonders verhaßt seyn soll, erwartete in Bujukdere, streng von den Janitscharen bewacht, die vom Divan am 26. Juli zu ertheilende Antwort.

Die Regierung ergreift kräftige Maaßregeln wider die Ruhestörer; die wildesten erhielten die Bastonade. Ein türkischer Kaufmann, Mehemed Aly, der sich in den Mordtagen besonders furchtbar machte, ist zum Tode verurtheilt worden. Die Kaufbuden müssen geöffnet werden. Das Brod wurde vor ein Paar Tagen leichter ausgebacken, das Volk murrte, und viele Bäcker wurden sogleich an ihren Thüren angenagelt, obgleich sie mit Einwilligung der Obrigkeit gehandelt hatten. In der Folge dürfte dennoch Theurung eintreten, da die ydriotischen Schiffe kein Getreide mehr bringen.

Gotha, vom 22. August.

Der Allgemeine Anzeiger der Deutschen enthält Folgendes:

„Voltaire's Prophezeihung, das Schicksal der Griechen betreffend. — Rußland ist es vorbehalten, dem

türkischen Reiche in Europa ein Ende zu machen, die Griechen zu erlösen, Athen und Sparta wieder aufzubauen. Diese schönen Tage werde ich nicht mehr sehen; aber ich freue mich, daß sie gewiß erscheinen und alsdann Millionen Wesen ein glückliches Daseyn genießen werden, die jetzt dasselbe verwünschen."

Diese merkwürdigen Worte sagte Voltaire bei der Nachricht von dem großen Siege der Flotte der großen Catharina im Archipelagus.

Alexis Orlow, ein Bruder von Gregorei Orlow, der unter der Kaiserin Catharina 2. eine so merkwürdige Rolle gespielt hat, befehligte als General-Admiral die rußische Flotte im Archipel und verbrannte am 6. Juli 1770 die türkische Flotte im Hafen von Tschesme, an der Küste von Natolien, der Insel Scio gegenüber, und erhielt davon den Beinamen Tschesmenskoy. Auf Bestellung der Kaiserin Catharina ist diese Waffenthat in sechs Gemälden von Philipp Hackert, dem größten Landschaftsmaler der neuern Zeit, (gestorben zu Florenz im Jahr 1806) dargestellt. — Das Gegenstück jener berühmten That ist die theilweise Verbrennung und Eroberung der türkischen Flotte durch die Griechen (Hydrioten) bei Mytilene, am 10ten Junius 1821.

Braunschweig, vom 25. August.

Gestern Nachmittag trafen die von der Regierung abgesandten Commissaire an der hannöverschen Grenze, das Leichengefolge der Königin von England, und der Zug, unter Escorte braunschweigscher Husaren, langte hier um 10 Uhr Abends nahe vor dem Petri-Thore beim weißen Rosse an, woselbst der Sarg auf dem Parade-Leichenwagen, der mit 8 Pferden dorthin entgegen geschickt war, gesetzt wurde.

Schon Nachmittags um 6 Uhr waren unerwartet der Alderman Wood, Hr. Wilde und dessen Gattin in der Domkirche erschienen, und hatten die Anstalten zur Beisetzung der Leiche genau in Augenschein genommen. Wildes Gattin äußerte gegen mehrere Umstehende, dies sey nicht bloß ihres Mannes Pflicht, sondern ein unwiderstehlicher Drang seines Herzens, das von der tiefsten Ehrfurcht und Liebe für die verewigte Königin erfüllt sey. Eine unbeschreibliche Menge Menschen aus allen Ständen war indessen aus dem Petrithore geströmt, theils aus Liebe und Anhänglichkeit an ihr erhabenes Fürsten-Haus, theils aus wehmüthiger Sehnsucht der so allgemein verehrten Prinzeßin Caroline einen Beweis von Theilnahme zu geben. Achtzig Personen spannten sogleich die Pferde von dem Leichenwagen ab und setzten denselben gegen die Stadt in Bewegung. Die zahlreichen Bewohner der Alleehatten ihre Gartenhäuser, und zum Theil selbst die Bäume, so wie die Bürger die Straßen, durch welche der Zug kam, prachtvoll erleuchtet, und von allen Thürmen tönte das Geläute. Dem Zuge voran wurden von Bürgern eine Menge Fackeln getragen, dann kam ein mit 6 Pferden bespannter Wagen, mit dem Wappenherold, der auf einem Kissen die Krone trug, der Leichenwagen, auf welchem der prachtvolle ovale Sarg, unter einem schwarzen Baldachin stand, an einem sehr langen Seile von Bürgern gezogen, und mit vielen Fackeln umgeben; hinter diesem führte der Hofmarschall von Hohenhorst das Trauergefolge an, welches aus Sir William Austin, Dr. Lushington, Aldermann Wood, Hrn. Wilde, Lord Hood und den Damen Hamilton, Hood und Wilde, nebst 69 anderen Engländern bestand; darauf Wagen und Husaren. Es herrschte, trotz dem großen Volksandrange, eine bewundernswürdige Ruhe und Ordnung. Das Begräbniß selbst war wie das des edlen Vaters der Königin angeordnet. An der Thür der Kirche nahmen die Mitglieder des Geheimen-Raths-Collegiums, des Hofstaats und sämmtliche Staabs-Offiziere, so wie der Stadt-Director Wilmerding im Namen der Stadt, den Sarg in Empfang, der nun von Majors in das Gewölbe getragen wurde. Hier deckte ein großer schwarzer Vorhang die vielen Särge der heldenmüthigen und menschenfreundlichen Fürsten Braunschweigs. In der Mitte war ein Katafalk errichtet, auf dem der Sarg niedergesetzt wurde. Nach einer kurzen Pause sprach der würdige Kirchen-Rath und Domprediger Wolff, der einst der Beichtvater der Prinzeßin Caroline gewesen war, ein, allgemeine Rührung hervorbringendes Gebet. — Nach Beendigung des Vater Unser und des Segens, trat der, in einen rothen, überall mit Wappen gestickten Ueberwurf gekleidete Herold auf, und rief in englischer Sprache die Titel der Königin und des Königs von England aus; sodann wurden über hundert weiß gekleidete junge Mädchen zugelassen, die aus eigenem Antriebe große Blumen-Guirlanden herbeigebracht hatten, womit sie den Sarg bekränzten und fast ganz bedeckten. Sämmtliche Anwesenden, besonders die Engländer, wurden tief von diesem rührenden Anblicke erschüttert, und selbst wer früher andere Gefühle gehabt hätte, würde doch vielleicht an diesem Abend die Wahrheit der Worte Schillers empfunden haben:

Ein mächtiger Vermittler ist der Tod!
Da löschen alle Zornesflammen aus; —
Der Haß versöhnt sich, und das schöne Mitleid
Neigt sich, ein weinend Schwesterbild, mit sanft
Anschmiegender Umarmung auf die Urne! —

Beylage

Beylage zum 72sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 6ten September 1821.

Edictal-Citation.

Der Unteroffizier Christian Friedrich Buell, geboren zu Elbing den 13ten August 1790, Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Christian Nicolaus Buell, welcher im Jahr 1812 bei der 7ten Compagnie der ostpreußischen Artillerie Brigade gestanden, hat sich nach dem Zeugniße des Regiments-Chefs, während der Campagne in Rußland diesseits der Berezina von seinen Kameraden verloren und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister wird daher in Folge der Verordnung vom 13ten Januar 1817 der benannte Unteroffizier Christian Friedrich Buell, oder dessen unbekannte Erben hiedurch vorgeladen, binnen 9 Monaten und spätestens den 21sten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk persönlich oder schriftlich sich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall er oder sie sich nicht melden, auch sonst keine Nachricht von ihnen eingeht, wird der Verschollene für todt erklärt, und sein gesammtes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zuerkannt werden.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Da bemerkt worden, daß das Melden der fremden hier ankommenden und durchreisenden Personen nicht allemal den bestehenden Vorschriften gemäß geschieht, solches aber zu einer ordnungsmäßigen Fremden-Controlle durchaus nothwendig ist; so werden die diesfälligen Bestimmungen dem Publikum zur genauesten Achtung und Befolgung aufs neue bekannt gemacht. 1) Sowohl jeder Gast-Herbergs-Wirth und Krüger, so wie jeder Einwohner der Stadt und Vorstädte, welcher Fremde, es sey für Geld oder ohne Bezahlung bei sich aufnimmt, hat die Verpflichtung, solche der Polizeibehörde zu melden, und sind selbst die nächsten Anverwandten, wenn sie keinen festen Wohnsitz hier am Orte haben, von der Meldung nicht ausgenommen, so bald sie hier übernachten. 2) Die Gast-Herbergswirthe und Krüger müssen die bei ihnen einkehrenden und logirenden Fremden auf den vorschriftmäßig gestempelten Meldezetteln deutlich geschrieben und mit Beifügung der Pässe 2 Stunden nach ihrer Ankunft, und wenn sie des Abends ankommen, am andern Morgen um 9 Uhr dem Polizei-Fremden-Bureau melden. Sobald jedoch der Fremde seines hohen Standes wegen von Wichtigkeit, oder wenn derselbe dem Wirth auf irgend eine Art verdächtig ist, muß die Meldung sogleich nach erfolgter Ankunft geschehen. Ist der ankommende Fremde mit keinem Paß versehen; so muß der Wirth unter dem Meldezettel bemerken, ob ihm derselbe bekannt ist, oder nicht. Bei der Meldung der Handwerksgesellen und anderer armen Personen, bedarf es des gestempelten Meldezettels nicht, doch muß die Meldung ebenfalls schriftlich geschehen. Die Abreise der Fremden muß gleichfalls nach 2 Stunden oder wenn sie des Abends erfolgt, am andern Morgen dem Polizei-Fremden-Bureau schriftlich angezeigt werden. Derjenige Gast-Herbergswirth und Krüger, welcher gegen diese Vorschriften handelt und selbigen nicht allenthalben genau nachkommen sollte, verfällt in eine Strafe von 5 Rtlr. und soll im Wiederholungsfall mit verhältnißmäßiger höherer Strafe belegt werden. 3) Sämmtliche übrigen Einwohner der Stadt und Vorstädte, welche kein Gewerbe aus der Aufnahme von Fremden machen, sind gehalten, die Ankunft und Abreise der bei ihnen einkehrenden Fremden, in den ersten 12 Stunden nach erfolgter Ankunft und eben so nach deren Abreise dem Polizei-Fremden-Bureau schriftlich und mit dem Bemerken ihres Standes Wohnorts, von wo sie kommen und wohin sie reisen, zu melden, auch gleichzeitig den etwanigen Paß mitzuschicken. Hält sich der Reisende nur eine Nacht am Orte auf, so kann die An- und Abmeldung zugleich geschehen. Die Unterlassung dieser Vorschrift wird allemal mit 2 Rtlr. Strafe geahndet werden. Elbing, den 26ten August 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Peter Karstenschen Concursmasse gehörige sub Litt. D. No. XI. 7. in Jungfer belegene, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude 2350 Rtl. betragende rückständige Brandgelder auf 3692 Rtlr. 85 gr. 9 pf. gerichtlich ab-

geschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juny c., den 18ten August c. und den 18. Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Fuhrmann Friedrich Ehlertschen Erben gehörige sub Litt. A. XIV. 20. auf dem St. Georgedamm gelegene, auf 298 Rthr. 56 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 1sten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Kaufmann Johann Christian Grosskopff gehörige sub Litt. A. I. 160. hieselbst in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 2474 Rthlr. 36 gr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück Schuldenhalber auf den Antrag des Justiz-Commissarius Bauer als Curator der Michael Zanderschen Concurs-Masse, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 6ten October 1821, den 15ten Dezember 1821, und den 20sten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 19ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zum Nachlaß des verstorbenen Hechelmachers Christian Thimm gehörigen, hieselbst auf dem heiligen Leichnamsdamm sub Litt. A. XI. 23. a. belegenen und auf 443 Rtl. 70 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Bietungs-Termin auf den 27sten October Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque allhier auf dem Stadtgericht angesetzt, und fordern die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch auf, alsdann auf dem hiesigen Stadtgericht zu erscheinen, ihr Gebott zu verlautbaren und des Zuschlages an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn. Die Taxe dieses Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 2ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 24sten Februar c. in der Subhastations-Sache des der verwittweten Seilermeister Ignor geborne Schwarz gehörigen, auf dem innern Vorberge auf dem sogenannten Schottlande sub Litt. A. IV. No. 104. belegenen, auf 280 Rtl. 53 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, welches aus einem Gehöfsgarten von 76 Quadrat-Ruthen ohne Gebäude besteht, angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen neuen Lizitations-Termin auf den 17ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzt; zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Elbing, den 26sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nach dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung soll die Erhebung der Servis-Abgaben auch für dieses zweite halbe Jahr in der bisherigen Art statt finden. Wir machen daher den Zahlungspflichtigen Einwohnern bekannt, daß mit Erhebung der Servis-Beiträge für das 2te halbe Jahr schon künftige Woche durch die Billeteurs vorgegangen und jedem Steuerpflichtigen durch einen besondern Serviszettel der zu entrichtende Betrag bekannt gemacht werden wird. Mit Gewißheit rechnen wir auf prompte Zahlung, um nicht nur die Servis-Beiträge dem Staat zur Königl. Kasse ordnungsmäßig abführen zu können, sondern auch in den Stand zu kommen, den rückständigen Quartier-Servis aus diesen Jahren die bequartirt gewesenen Hausbesitzer zu bezahlen, welches wir in Kurzem und sobald es der Zustand der Servis-Kasse erlaubt, zu bewirken beabsichtigen. Zugleich dient den resp. Mitgliedern der Kaufmannschaft zur Nachricht, daß auch der Handlungs-Servis in künftiger Woche ausgeschrieben und von der Kasse eingezogen werden soll. Da übrigens noch aus dem Jahre 1820, so wie aus dem 1sten halben Jahre 1821 mehrere Reste ausstehen, so muß mit der strengsten executivischen Eintreibung unausgesetzt vorgegangen werden. Elbing, den 1sten September 1821.

Der Magistrat und die Servis-Deputation.

Es soll derjenige Theil des Stadtgrabens vor dem Holländerthor, welches früher dem Zimmermeister Muthreich zur Benutzung als Karpfenteich überlassen, späterhin aber an den Schulzen Deckner abgetreten worden, anderweitig in Erbpacht ausgethan werden, und ist hiezu ein Termin auf den 1sten Octbr. c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Stadtrath Lickfett festgesetzt. Die Bedingungen der Erbpacht, so wie der Situations-Plan können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 21ten August 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Brodlieferung für die Speise-Anstalt im Industriehause, welche monatlich etwa 3000 ℔ Roggenbrod, desgleichen für das hiesige Krankenstift, welche circa 50 ℔ Weitzen und 8 bis 900 ℔ fein Roggenbrod beträgt, soll an den Mindestfordernden überlassen werden, und steht hiezu ein Ausbietungs-Termin auf den 10ten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Geschäftszimmer des Industriehauses mit dem Bemerken an, daß diese Lizitation auf 6 Monathe angenommen werden soll; und sind die näheren Bedingungen hierüber täglich bei dem Inspector Glaser daselbst zu erfahren.

Elbing, den 26ten August 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

Für das hiesige Krankenstift sind 56 wollene Bett-Decken, 14 Mannsmäntel und 14 Frauenröcke zu walken, und soll an Sachverständige durch Lizitation dem Mindestfordernden die Arbeit überlassen werden; hiezu ist ein Termin auf den 10ten Septbr. d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Bureau des Industriehauses angesetzt. Elbing, den 29sten August 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

Sonnabend den 8ten September c. Vormittags um 10 Uhr, sollen vor dem Bureau des Landraths-Amts, in der kurzen Hinterstraße, ein abgepfändeter Bullochse und zwei Pferde öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 5ten September 1821.

Königl. Preuß. Landraths-Amt.

Montag den 10ten September c. Vormittags von 9 Uhr ab, werden in dem auf der Hommel sub No. 13. belegenen Hause, im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, auf den Antrag des Fleischermeister Herrn Jacob Zahlfeldt, mehrere demselben entbehrlich gewordene Gegenstände, als: zwei Pferde, ein Spazier-Wagen, ein kleiner Beschlag-Wagen, 1 kleiner Schlitten mit Tuch ausgeschlagen, 1 größerer Korb Schlitten, zwei Schlittendecken mit schwarzen Pelz gefüttert, zwei Paar Pferde-Geschirre, zwei Sattel, ein Paar Rückschellen und andere Sachen mehr, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, V. C.

Donnerstag den 6ten Septbr. Vormittags um 9 Uhr, wird an der Schneidemühle die Auction mit fichtenen Balken, Bohlen, Dielen ꝛc. gegen baare Zahlung in Pr. Courant fortgesetzt werden.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 6ten Septb. wird frisch Bier zu verkaufen seyn bei Armanowski.

Montag den 10. September c. ist frisch Bier in Tonnen zu verkaufen bei M. Silber.

Donnerstag den 13ten September wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Donnerstag den 13ten September c. wird frisch Bier zu haben seyn bei Wittwe Friedrich.

Mit allen Sorten Spiegelgläser und Spiegel in modernen Rähmen empfiehlt sich wiederholentlich
Stahlenbrecher.

Beste Sorten französische Nägel für Sattler, Stuhlmacher, Schlösser, Böttcher, imgleichen Rohrnägel für Maurer mit Anker und runde Köpfe sind für billige Preise zu haben bei Joh Ehrenfr. Bröske, Brückstraße No. 494.

Sehr schöne, besonders das Leder sehr conservirende englische Wichse, a 24 gr. Courant die Bouteille, ist zu haben, neustädt. Junkerstraße No. 737 bei A. S. Frankenstein.

Eine blühende Volkameria, ein Myrthenbaum 2½ Fuß hoch, ein tragender Orangebaum, ein Kirsch-Lorbeerbaum 3 Fuß hoch und mehrere Monatsrosen, in Töpfen erzogen, hat Gärtner Stange auf'm äußern Mühlendamm in Commißion.

Zum Verkauf der den Johann Michael Zanderschen Eheleuten zugehörig gewesene Grundstücke, der Wohnhäuser in der Kettenbrunnenstraße Litt. A l. 134., A. l. 142. und in der Fischerstraße Litt. A. l. 282., des Rollwagen-Speichers Litt. A. XVII. 74., des Stalles am Stadthofe Litt. A. l. 672. und des Wohnhaus und Gartens auf der Lastadie Litt. A. X. 73. habe ich im Auftrage der jetzigen Eigenthümer einen Termin auf den 11ten Septbr. c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade. Störmer.

Mein hieselbst am Markt gelegenes zur Handlung völlig und sehr bequem eingerichtetes Grundstück, worin dieses Gewerbe schon seit vielen Jahren betrieben wird, bin ich Kränklichkeit halber gesonnen, nebst dem vorhandenen Waarenbestand, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben sich der näheren Auskunft und der Bedingungen wegen an Herrn Chr. Kretschmer am alten Markt in Elbing, oder an Unterzeichneten gefälligst zu wenden. Gilgenburg, den 10ten August 1821.
C. F. Pulewka.

Ich bin willens mein Eckhaus an der Mauerstraße No. 83. nahe am Friedrich Wilhelms-Platz, zu verkaufen. Drechsler Gurschky.

Das Haus No. 2., dicht neben der Stadtschmiede, ist von Michaeli ab zu vermiethen. Die Buchhandlung wird anzeigen, bei wem die Bedingungen zu erfahren sind.

Drei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß sind in dem Kreßschen Hause in der neustädtischen Herrenstraße No. 847. von Michaeli ab zu vermiethen.

In meiner Behausung, lange Hinterstraße No. 271. sind 5 heizbare Stuben, 2 Küchen Keller und Holzgelaß, getheilt, oder im Ganzen, für stille Familien zu vermiethen. S. H Levy.

Eine Stube und Keller ist von Michaeli ab zu vermiethen, an der Kalkscheune No. 623.

In der Fischerstraße in No. 300. auf der Ecke am Markt ist eine Treppe hoch eine Gelegenheit von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige können sich daselbst melden. Salomon Podles.

Auf das erste Loos Breitenstein wird der Dammverwalter Kling Freitag den 14ten September Vieh und Pferde aufnehmen, beim Meister Serapfin auf dem Schiffsholm. Das Weidegeld ist pro Stück 60 gr Münz-Cour.

Bei den jetzt längeren Abenden, werde mit dem Unterrichtgeben im Rechnen wiederum fortfahren; dieses mache ergebenst bekannt. Kowalewski.

Einem Handlungsdiener, welcher Kenntnisse von Materialwaaren, Führung der Bücher und Correspondenz besitzt, und sich durch gehörige Zeugnisse seiner guten Führung hinlänglich legitimiren kann weiset ein Unterkommen an einem kleinen Orte der Mäkler J. F. T. Piotrowski nach.

Ein sehr empfehlungswerther junger Mensch, von guter Erziehung, versehen mit den erforderlichen Kenntnissen, wünscht als Schreiberbursche bei einem der hiesigen Herren Justiz Commissarii, oder andern Geschäftsmännern angestellt zu werden. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

In einem hiesigen Schnittwahm wird ein Bursche von guten Eltern und Schulkenntnissen gesucht. — Wo? sagt die Buchhandlung.

Es wird ein tüchtiger Bursche als Marquer gesucht. Mehr Nachricht bei Bluhm.

Wer ein kleines Bundchen Comtoirschlüssel verloren hat, melde sich bei mir. Dietrich.

Ein schwarz sammetner Arbeitsbeutel mit einigen Schlüssln ist gefunden worden. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Von der Speringsstraße durch die Kürschnerstraße nach dem Holländerthor ist am 31en d. M. ein Damen-Spencer von schwarzem Taffent verloren worden. Der Finder desselben wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 74. Elbing, Donnerstag, den 13ten September 1821.

Berlin, den 4. September.

Ihro Kaiserliche Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Nikolaus von Rußland traten, nach einem Aufenthalte von 10½ Monaten (durch eine kurze Reise in die Bäder von Ems und Spaa unterbrochen), am 1sten d. M. Höchstdero Rückreise nach St. Petersburg an. Nachdem Ihro Kaiserliche Hoheiten am Morgen dieses Tages dem Einrücken in das Lager der hier zum Herbst-Manöver versammelten Cavallerie-Regimenter beigewohnt hatten, geschahe die schmerzhafte Trennung von der Königlichen Familie in Friedrichsfelde, bis wohin Se. Majestät der König und die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses die höchsten Reisenden begleiteten. Nur die Gewißheit Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin in eine Familie zurückkehren zu sehn, welche durch so viele Bande der Freundschaft und der Verwandtschaft mit dem Königlichen Hause vereinigt ist, und die Freude, welche Ihre Kaiserliche Hoheit erwartet, Höchstdero Kinder aus den Händen der Allerhöchsten Fürstin, welche ihnen während der Zeit schützende Pflegerin und Mutter gewesen war, entgegen zu nehmen, konnten das Herbe dieses Abschiedes etwas mildern. Das Publikum nahm den lebhaftesten Antheil an dieser Begebenheit. Die vereinigten Offizier-Corps der hiesigen und Potsdamschen Garnison erhielten von Ihro Kaiserlichen Hoheiten die gnädigste Erlaubniß, ihre Theilnahme durch eine am Abend vor der Abreise im Charlottenburger Garten aufgeführte feierliche Musik auszusprechen, und das im Augenblick der Abfahrt auf dem Wege zwischen Charlottenburg und Berlin aufgestellte Regiment Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten sprach seine Wünsche durch ein dreimaliges Hurrah aus.

Vorgestern war großes Diner im Rittersaale des Königlichen Schlosses, welchem Se. K. H. der Erz-Herzog Ferdinand von Oesterreich beiwohnten.

Se. Durchlaucht der Herzog von Anhalt-Dessau, und J. K. H. die Frau Herzogin von Anhalt-Dessau, sind nach Dessau abgegangen.

Se. Majestät der König haben dem Herzoge von Nassau, Durchlaucht, den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Bei den bevorstehenden Herbst-Uebungen wird das Cavallerie Corps unter dem General-Lieutenant von Borstell, in zwei Divisionen von den General-Majoren Prinz Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit, und v. d. Marwitz kommandirt. Den 31. August exercirt die Garde Cavallerie der Berliner Garnison, wobei sämmtliche Commandeurs der fremden Regimenter zugegen sind. Den 1. September große Parade, Einrücken ins Lager und in die Cantonirungen; den 2ten Ruhe; den 3ten erstes Cavallerie-Manöver;

den 4ten zweites: den 5ten Ruhe; den 6ten drittes Cavallerie-Manöver; den 7ten viertes; den 8ten Ruhe; den 9ten Gottesdienst im Lager; den 10ten große Parade in Gemeinschaft mit dem Garde und Grenadier-Corps; den 11ten, 12ten, 13ten und 14ten Corps-Uebungen, vereinigt mit dem Garde- und Grenadier-Corps; den 15ten Besichtigung und Abmarsch.

Vom Main, vom 28. August.

In einer zu Aschaffenburg erlassenen Aufforderung heißt es: „Sammlet Euch, edelsinnige Jünglinge des Christenthums, sammelt Euch, wie vor 700 Jahren Eure tapfern Väter es thaten, unter dem Banner des heiligen Kreuzes, und zieht hin in den Orient, um zu streiten und die erlittenen Beschimpfungen der christlichen Religion an diesen Barbaren zu rächen. Kein Unterschied der Geburt und des Standes sey in unserer Schaar. Nicht als Söldner, die das Geld zusammen lockt, nein, als freie Männer, die aus eigenem Antriebe für die Religion und Christenheit das Schwerdt ergreifen und kämpfen, wollen wir hinausziehen in den Streit für Christus, unsers Herrn, Sache. Erst dann, wann der Halbmond nicht mehr stolz auf europäische Erde niederschauet, und das Kreuzes-Banner im Hauche asiatischer Lüfte flattert, dann hängen wir unsere Schwerdter in den befreiten christlichen Tempeln auf und ziehen heim in Frieden."

In der Stuttgarter Zeitung ladet ein Herr Vollmann jeden, der sich kräftig fühlt, am Geist und Leib, und für die Sache der unterdrückten Menschheit, ein Herz im Busen trägt, ein, gerüstet im Gasthofe zum Waldhorn zu erscheinen, um am 28sten den Marsch nach Griechenlands klassischem Boden antreten zu können.

Der Apotheker Struv zu Dresden hat auf zehn Jahr ein Privilegium zur Nachahmung der Carlsbader und anderer Mineralwasser erhalten. Sein Unternehmen findet so viel Beifall, daß Hunderte in seinem Bade den Brunnen trinken.

Wien, vom 18 August.

Se. Maj. haben dem Christoph Kinzel, K. K. Lehrer an der Hauptmusterschule zu Prag, auf seine angeblich neue Erfindung, welche im Wesentlichen darin bestehen soll: daß durch ein Mobile intervallatum mit sechs Mutationen jede einzeln stehende Mahlmühle, ohne an ihrem innern Bau etwas zu ändern, und überhaupt jede dergleichen Maschine, ohne Wasser, Wind, Zugvieh u. dergl., bloß durch einen Tagelöhner in Bewegung gesetzt, und ohne Ermüdung darin erhalten werden könne, und daß auch befrachtete Schiffe auf dieselbe Art, jedoch nur auf nicht zu heftig reißenden Strömen, Strom-aufwärts gebracht werden können, ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer von zwei Jahren für den gesammten Umfang der Monarchie, unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Paris, vom 27. August.

Gestern Morgens empfingen Se. Majestät die Gräfin von Gothland (Königin von Schweden) in einer Privat-Audienz. — Lord Wellington hat gestern bei Sr. Maj. gespeist.

Der großen Hitze wegen, ward die auf gestern angeordnete Revue wieder abgesagt.

Der spanische Gesandte am Londoner Hofe, Herzog von Frias, ist am 24. zu Calais gelandet.

In der Straße Notre-Dame de Nazareth läßt das israelitische Consistorium für seine Glaubensgenossen einen neuen Tempel bauen.

Die Aktionairs der hiesigen Spar-Tontine haben gegen ein Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes von Paris, das Rechtsmittel der Cassation eingelegt.

Das Erkenntniß verurtheilt die Tontine zur Zahlung von anderthalb Million an die Stifter derselben, Hr. Lafarge und Mitconsorten. Außerdem ist diesen Herren bereits früher durch den Königl. Rechnungshof die Summe von 450,000 Fr. zuerkannt worden, und etwa 2 Millionen hatten sie bei Gründung der Anstalt, an Benefizien, von den eingelegten Kapitalien der Aktionairs, in Voraus an sich gebracht, der von ihnen gleichfalls erhobenen Verwaltungs-Kosten von 1,200,000 Fr. nicht zu gedenken, aus denen sie überdies noch beträchtliche Neben-Vortheile zogen.

„So viel," bemerkt das Journal des Debats, „kann betriebsamen Leuten, eine wohl konditionirte Tontine einbringen, zu der sie keinen Heller beitrugen. Was die Aktionairs betrifft; so erwarten die 70,000 Armen, die ihre Ersparnisse jenem Sparinstitute zutrugen, noch bis jetzt, nach Verlauf von 30 Jahren, daß 180,000 ihrer Aktien, die schon vor 15 Jahren Zinsen bringen mußten, den Käufern derselben, die versprochene geringfügige Rente von 17 Fr. 55 C. gewähren sollen. Dies sind also die Vortheile, welche aus einer angeblich wohlthätigen Anstalt den Leichtgläubigen erwachsen, die sich durch Vorspiegelungen blenden lassen; dies die Folgen, wenn Anstalten dieser Art nicht unter öffentlicher Controlle stehen." — Tontine ist eine Art Leibrenten, vom Italiener Lorenzo Tonti 1653 zuerst in Frankreich eingeführt; das Capital wird von einer Gesellschaft, in der Regel gegen landübliche Zinsen, dargeliehen, die mit Rücksicht auf das Alter der Interessenten, nach einer besonderen Klassen-Eintheilung, an dieselben bezahlt werden; diese Zinsen-Zahlung dauert fort, so lange Einer

von der Gesellschaft lebt. Es versteht sich von selbst, daß, wenn die Gesellschaft einmal zusammen getreten, neue Mitglieder nicht aufgenommen werden können. Die Zinsen der verstorbenen Mitglieder erben die Ueberlebenden, bis endlich das zuletzt am Leben bleibende Mitglied der Gesellschaft, die ganzen Zinsen des Capitals bis an seinen Tod genießt; mit diesem erst erspart der Borger die Zinsen und gewinnt das Capital.

Der mit Hinterlassung eines Defekts von 1,900,000 Fr. im Nov. v. J. entwichene Unter-Kassirer des Königl. Schatzes, Matheo, ist, in Contumaciam zu 20jähriger Zwangarbeit, 400,000 Fr. Strafe und 100 000 Fr Cautions Stellung verurtheilt worden.

Das Gouvernement von Sicilien, hat bei den Häusern Rothschild und Hagermann, zu gleichen Bedingungen, wie Neapel, eine Anleihe von 1000 Unzen Goldes (a 3 Rtlr. 10 Gr. Pr. Cour) eröffnet.

Ein ehemaliger Zögling der hiesigen Königl. Artillerie-Schule, ein geborner Preuße, hat hier einen deutschen Sprach Cursus, nach Anleitung der älteren und neueren Methode des wechselseitigen Unterrichtes eröffnet.

Madrid, vom 14. August.

Als am 25. Juli der Landeshauptmann von Galizien, D. Man. Latre, die jährliche königl. Gabe von 2000 Piaster in Golde zu den Füßen des Hauptaltars von Sant Jago von Compostella niederlegte, hielt er eine Anrede, worin folgende Stellen vorkamen: Ruhmwürdiger Apostel! Du lehrtest unsern Vätern die Religion, deren Grundsätze die heilsamen Einrichtungen vorbereitet haben, deren unsere Altvordern genossen und die wir wieder zu erringen und vollkommener zu machen gewußt haben u. s. w."

In den vornehmsten spanischen Städten wird dermalen ein National Schauspiel aufgeführt, welches sich auf die Inquisition bezieht, deren schreckliche Verbrechen jetzt von allem Volke anerkannt und Gegenstand des öffentlichen Abscheues sind. Das Sujet ist folgendes: Ein Sekretair der Inquisition hat sich in ein schönes Mädchen verliebt und macht ihr Anträge, welche sie verwirft. Er giebt nun die ganze Familie bei der Inquisition an, indem er sie beschuldigt, die Constitutions-Akte im Hause zu haben. Das ganze Verfahren der Inquisition wird nunmehr öffentlich dargestellt. Die Angeschuldigten werden häufig vorgeführt und ermahnt, ihre ihnen unbekannten Verbrechen zu gestehen, ohne daß eine weitere Frage an sie gerichtet wird. Endlich, da sie betheuern, sich keines Verbrechens schuldig zu wissen, soll zur Folter geschritten werden. Sämmtliche Folter-Apparate erblickt man auf der Bühne: als sie aber in Anwendung kommen sollen, erschallt die Nachricht, die Constitution sey proklamirt. Jubelnd dringt das Volk in das Inquisitionsgebäude und die Inquisitoren entfliehen aus dem Fenster. Dieses Stück, geschrieben, um den Nationalgeist zu heben und die beglückenden Früchte der Aufklärung anschaulich zu machen, erreicht vollkommen seinen Zweck; es ward 20 bis 30 Mal nach der Reihe unter allgemeinem Jubel gegeben.

London, vom 21. August.

Hiesige Blätter liefern eine Uebersicht des englischen Staatshaushaltes, vom Jahre 1066 ab. Danach betrugen die Staatskosten während der 27 Königl. Regierungen von Wilhelm 1. bis zu Jacob 2., von 1066 bis 1688 ungefähr 244 Millionen Pfd. Sterl., also im Durchschnitte noch nicht 400 000 Pfd. jährlich. In dieser ganzen Zeit, wußte man nicht das Geringste von einer Staatsschuld; das Wort selbst war nicht einmal in unserer Sprache. Nach 1688 trat die Periode der Revolution ein; die Ausgaben überstiegen zum erstenmale die Einnahmen und die nächste Folge davon waren Schulden. Und wie bei dem Privatmanne, der einmal den unseligen Schritt zum Darleiher gethan, die Schnee-Flocke gar bald zum Riesen-Balle wächst: so bewährt auch die Geschichte unserer Nationalschuld, die furchtbare Wahrheit, daß wir, ist das unsichere Meer des Credites einmal betreten, immer tiefer sinken, ohne Grund zu finden. Im J. 1702 betrug unsere Schuld schon 9 Mill. Pfd.; i. J. 1769 war sie auf 59 Mill. angewachsen; jetzt beläuft sie sich auf Tausend Millionen Pfund. (Sieben Tausend Millionen Thaler.)

Nach Briefen aus Rio Janeiro sind es hauptsächlich 300 portugisische Jäger gewesen, welche daselbst die letzte Regierungs-Veränderung diktirt haben.

Nach Briefen von St. Thomas, vom 24. Jun., ist auf dem Gebiete von Venezuela eine, den Königlich-spanischen Truppen höchst nachtheilige Hauptschlacht vorgefallen. Alle festen Plätze sollen im Besitze der Insurgenten seyn, bis auf Puerto Cabello, vor welchem Bolivar am 4ten Jul. einzutreffen gedachte, um es zu berennen.

An der östlichen Küste von Amerika scheint das Meer von Norden nach Süden immer mehr Land abzunehmen. Am Vorgebirge May, beim Ausflusse des Delaware in den atlantischen Ozean, ist ein Haus erbaut, von dem das Meer im J. 1804. 334 Fuß, i. J. 1812 aber 254 Fuß, und im v. J. nur noch 180 Fuß entfernt war.

Dublin, vom 18. August.

Bei dem Einzuge Sr. Maj. folgten alle Gentlemen der Stadt und Grafschaft, wenigstens 10,000 an der Zahl, zu Pferde.

Se. Maj. ließen am 14. anzeigen: Sie verlangten nicht, daß man bei Ihrem Einzuge, noch bei irgend einer der bevorstehenden Ceremonien-Tage, in Trauer erscheine.

Vom 21. Aug. — Bei der gestrigen großen Kour, welche 5 Stunden dauerte, wurden 3000 Personen vorgestellt; die Zahl der vorgefahrnen Wagen wird auf 1267 angegeben. Auch die Quäker hatten Audienz; sie redeten den König mit Du an, gestatteten jedoch, daß ihnen, vor dem Eintritte in den Thronsaal, die Hüte abgenommen wurden. In den bisherigen Reden und Unterhaltungen hat der König die Bewohner unser Insel, nie seine Unterthanen, sondern immer seine irischen Freunde genannt. — Auf der Reise nach Hannover wird der König den Namen eines Grafen von Lüneburg annehmen.

Christiania, vom 24. August.

In der Rede, mit welcher der König am 21 Aug. das Storthing schloß, heißt es unter andern: „Wenn es die Eigenschaft einer konstitutionellen Regierung ist, die Entwickelung der Ideen zu begünstigen, so ist es auch die Pflicht aufgeklärter Männer, den Gefahren einer übertriebenen Exaltation vorzubeugen. Das Vergangene ist weit von uns entfernt. Lassen Sie uns die Vergangenheit benutzen, um unsere Gedanken auf eine Zukunft zu richten, die unsre ganze Sorgfalt erfordert. Geben Sie Ihren Mitbürgern zu erkennen, daß die Freiheit nur dann dauerhaft sey, wenn die Regierung stark ist; daß keine Bürgschaft da existire, wo die Gewaltzweige in keinem gehörigen Verhältnisse sind, und daß ein konstitutioneller Staat, welcher Erschütterungen vermeiden will, deren Folgen nicht zu berechnen sind, jedes ausschließende Uebergewicht über eine schützende Regierung verwerfen müsse."

„Stolz darauf, ein Volk zu beherrschen, welches das schöne Recht besitzt, seine Gedanken bekannt zu machen und seine Meinungen laut auszusprechen, werde Ich muthige Wahrheiten respectiren, aber dabei die Preßfreiheit zügeln. Die wahre Gelehrsamkeit, die einen der wesentlichsten Theile des National-Ruhmes ausmacht, verwirft Schmähungen und Verleumdungen. Derjenige Schriftsteller, der ein echter Bürger ist, muß der Erste seyn, der einsieht, daß, wenn die Pflichten verkannt werden, die Rechte zu existiren aufhören."

„Mit Vergnügen sehe Ich den Zeitpunkt sich nähern, wo der Eifer und die Einsichten Derjenigen, denen das wichtige Geschäft übertragen worden, ein neues Gesetzbuch für das Königreich zu entwerfen, jeden Widerspruch zwischen den Grundsätzen Ihrer alten Gesetze und den Rechten verbannen werden, die Sie erworben haben. Diese Unbestimmtheit zeigt sich besonders in Hinsicht der Verantwortlichkeit Meiner Staatsräthe. In allen konstitutionellen Ländern sind diese öffentlichen Beamten vielen Bemerkungen ausgesetzt; sie müssen aber dabei wenigstens die Bürgschaft haben, daß sie nur nach festen Grundsätzen gerichtet werden können, und nicht nach willkührlichen oder täuschenden Analogien. Ich bin willens, die konstitutionellen Rechte und Verpflichtungen jedes Staatsrathes zu bestimmen, und Ich werde im nächsten Storthing einen Gesetz Entwurf über deren Verantwortlichkeit übergeben lassen; einen Entwurf, welcher der National-Repräsentation den Maaßstab ihrer Vorrechte geben wird."

Vermischte Nachrichten.

In der Einleitung seiner Bulle De salute animarum, sagt Pius VII.: „Wir hatten nicht aufgehört die Unfälle zu beweinen, die aus der allgemeinen Zerrüttung hervorgegangen, jene einst so blühenden, so reichen Kirchen von Deutschland, ihres alten Glanzes und Besitzthums beraubt, und sie in das tiefste Elend herabgestürzt hatten; woraus für den katholischen Glauben und seine Bekenner großes Unheil entstanden ist. — Da nun die Umstände nicht vergönneten, diese Kirchen der ruhmvollen deutschen Nation in vorigen Glanz hergestellt zu sehen, so haben Wir alle Mühe und Fleiß angewandt, Uns wenigstens jene Mittel zu verschaffen, die Wir als nöthig oder dienlich erachteten, um in jenen Gegenden den katholischen Glauben zu erhalten und das Seelenheil der Christen zu befördern. — Diesem Unseren Verlangen hat der vorbelobte König von Preußen sich überaus günstig erwiesen, dessen geneigten Willen gegen die zahlreichen, seinem Zepter unterworfenen Katholiken, besonders in den Ihm zugetheilten Provinzen am Rhein, Wir mit dankbarem Herzen erkennen."

Am 29sten ging der Großfürst Michael aus Karlsbad kommend, durch Breslau nach Rußland zurück.

Auf Veranstaltung des Geh. Regierungsraths Resues werden seit 1814 zu Bonn am 3ten August 12 arme alte Leute gespeiset. Der Senior derselben, der Tag löhner Friese, war diesmal 100 Jahr alt, und verdient sein Brod noch durch Arbeit.

Konzessionirten Schauspieler Gesellschaften ist der Gebrauch preußischer Militair Uniformen und Feldzeichen auf der Bühne verboten.

Beylage

Beylage zum 74sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 13ten September 1821.

Elbing, den 10. Septbr. 1821.

An Madame Hesse, — als Hulda im Donauweibchen.

Lieblich erschienst Du im Zauberkreise der Dichtung.
Hulda bist Du.
Im Kreise der Wirklichkeit, anmuthsvoll, sinnig und schön.
Kunst und Natur! Du freundliche holde Begleitung der Lieblichen, —
erfüll' unsere Wünsche, —
lafs uns den Himmel-Gesang, den Engel noch öfters,
O! immer hören und sehn.

W.

Die geehrten Musikfreunde deren Namen mir bekannt sind, sind mit dem heutigen Tage, zufolge der Anzeige in der vorigen Zeitung, zu der Aufführung des Händelschen Oratoriums der Messias, besonders eingeladen. Ferner werden Dieselben hiemit ergebenst eingeladen, künftigen Sonnabend, den 15. d M. Nachmittag um 3 Uhr in dem hiesigen Logen-Saale gefälligst zu erscheinen, um die völlige Einrichtung dieser Aufführung, und was sonst zu ihr gehört, zu verabreden. Diejenigen Musikfreunde die mir nicht bekannt sind, jedoch dieser Musikaufführung geneigtest beitreten wollen, werden ebenfalls gebeten ohne weitere Anzeige, alldort auch zu erscheinen. Endlich bitte ich herzlich jeden Musikfreund, und wer ist das nicht? seine Theilnahme in jeder Art, dieser Unternehmung zu schenken, damit, wie es beabsichtigt wird, etwas Aufserordentliches geleistet werden kann. Elbing, den 12. September 1821.

Urban.

PUBLICANDA.

Da die Erfahrung lehrt, daß die im 32. Stück des vorjährigen Amtsblatts unterm 23. Juli pr. erlassenen Verfügungen

„wegen des freien Umherlaufens der Hunde „in den Dörfern und auf den Feldern"

nicht überall gehörig beachtet worden, so bringen wir dieselben nachstehend wiederholentlich zur Kenntniß des Publikums und fordern die Polizei-Behörden auf, auf deren Ausführung ernstlicher als bisher zu halten. Insbesondere machen wir es den Herren Landräthen zur Pflicht, die ihnen untergebenen Behörden strenge zur Beobachtung ihrer Schuldigkeit anzuweisen,

Danzig, den 19ten August 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

Obgleich schon vielfältig und namentlich im §. 10. des 3ten Titels und §. 54. des 4ten Titels der Forstordnung für Westpreußen vom 8ten October 1805, desgleichen im Edikt vom 20sten Februar 1797 wegen des Tollwerdens der Hunde, im Edikt vom 10. Januar 1717 und in andern Gesetzen und Publikatis so verordnet ist, daß auf den Feldern, in den Dörfern, auf den Landstraßen und Wildbahnen keine Hunde frei herumlaufen dürfen, sondern todt geschossen und die Eigenthümer derselben noch anderweitig bestraft werden sollen, so ist doch mißfällig bemerkt, daß diese Anordnung neuerlichst nicht gehörig beachtet wird. Um diesem Unfug Einhalt zu thun, machen wir die Landbewohner auf diese früher schon erlassenen Verordnungen wiederholentlich aufmerksam und speziell auf die, nach welchen alle herumlaufenden Hunde, ohne Ausnahme, mit einem Knittel, der 2 Fuß lang und 6 Zoll in der Rundung stark, versehen seyn müssen, und weisen die Land-Ausreiter, imgleichen die Forst-Bedienten und die Gensd'armen hierdurch gemessenst an, auf die Beobachtung dieser gesetzlichen Vorschrift zu vigiliren und alle ohne Knittel auf dem Lande frei herumlaufenden Hunde zu erschießen und sich dagegen von dem Besitzer des Hundes Einen Thaler Schußgeld durch die Orts-Behörde zahlen zu lassen. Es versteht sich dabei, daß in den Dörfern und an den Häusern das Schießen unterbleiben muß.

Da indessen die genaue Befolgung dieser Vorschrift auf die Hirten- und Schäfer-, desgleichen

auf die Jagdhunde, so lange sie im Gebrauch sind, nicht Anwendung finden kann, so setzen wir noch fest, daß die Hunde der Hirten, Schäfer, Feldhüter und Jäger, so lange wie sie solche in ihren Geschäften und zur Beobachtung ihres Dienstes bei sich führen, hievon ausgenommen sind und nicht mit einem Knittel belästiget werden dürfen; dahingegen aber dieselben, sobald wie sie in dieser Art nicht mehr gebraucht und in's Dorf zurückgenommen werden, entweder an die Kette gelegt, oder eingesperrt, oder mit einem Knittel von der vorhin bezeichneten Länge und Stärke versehen werden müssen.

Wir fordern nun die Herren Landräthe, Intendantur- und Domainen-Beamten und die Dominia hierdurch auf, es den Dorfs-Schulzen, Dorfs-Geschwornen und Dorfs Aeltesten zur Pflicht zu machen, darauf zu sehen, daß die in den Dörfern befindlichen Hunde bei Tage entweder an der Kette gehalten, oder doch nie anders als vorschriftsmäßig geknittelt angetroffen werden, und müssen sie, sobald sie in ihrem Dorf einen ungeknittelten Hund gewahr werden, den Eigenthümer zu ermitteln suchen, ihn der vorgesetzten Behörde anzeigen und soll alsdann der Eigenthümer zur Erlegung des oben bezeichneten Schieß-Geldes, oder wenn der Hund nicht geschossen worden ist, zu einer Strafe von 1 Rtlr., wovon die Hälfte dem Denuncianten, die andere Hälfte aber der Dorfs-Armen-Kasse anheim fällt, angehalten werden.

Sollten die Schulzen aber in Ausübung dieser ihrer Pflicht säumig befunden werden, so haben sie selbst die Strafe der Erlegung des Schießgeldes zu erwarten.

Uebrigens wird noch hiermit ausdrücklich festgesetzt, daß kein Einwohner des platten Landes, wenn derselbe zur Stadt kommt, einen Hund anders als an der Leine in die Stadt mitbringen, so wie auch in den Städten kein Hund frei herum laufen darf und werden die Polizei-Behörden der Städte angewiesen, durch ihre Unterbedienten jeden, der hiegegen handelt, ermitteln zu lassen, damit er in Strafe genommen werden kann.

Danzig, den 23. July 1820.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

Die von dem Herrn Kreis-Physikus Doctor Henck bisher alle Sonnabend in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Mittags abgehaltene öffentliche Schutzblattern-Impfung wird von demselben nur noch den Monat September hindurch fortgesetzt, denn aber geschlossen werden. Alle bisher noch nicht geimpften Kinder und etwanigen Erwachsenen müssen daher in den in diesem Monat noch statt habenden Impf-Terminen zur Impfung gestellt werden. Im Monat October wird eine genaue Revision statt finden, um die Säumigen auszumitteln, welche den mehrmaligen Aufforderungen ohnerachtet nicht zur Impfung gestellt sind, worauf gemäß Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig vom 23. Febr. c., welche bereits am 1. März c. durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, die festgesetzte Strafe von 5 Rtlr. oder verhältnißmäßige polizeiliche Gefängnißstrafe für dieselben eintreten soll.

Elbing, den 7ten September 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Peter Siebertschen Concurs-Masse gehörige hieselbst auf dem St. Georgsdamm sub Litt. A. XIV. 4 und A. XIV. 5. gelegene Grundstücke, von denen das erstere auf 1198 Rtlr. 43 gr. 9 pf. und das letztere auf 773 Rtlr. 4 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 29sten November c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Zugleich werden die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Geschwister Johann und Michael Eggert, über welche Vormundschaft Christoph Siebert Vormund gewesen, und für welche auf Grund einer Requisition des Vormundschafts-Gerichts vom 19ten November 1784. ein Erbtheil zusammen von 66 Rtlr. 60 gr. Rubr. III. No. 2. mit dem Bemerken eingetragen steht, daß diese Post zufolge Anzeige des Besitzers zum Protocoll vom 21. Januar 1788. schon damals bezahlt gewesen seyn soll, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind hiedurch öffentlich vorgeladen, in dem anberaumten Termin entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten wahrzunehmen, widrigenfalls

sie mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf diese Grundstücke präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Johann Christoph Schönhoffschen Liquidationsmasse gehörige sub Litt. A. I. 493. in der heiligen Geiststraße gelegene, auf 3797 Rtlr. 78 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte brauberechtigte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitation-Termine hiezu sind auf den 9ten Julius, den 10ten Septbr. und den 10. November c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das Pachtstück, der Dornbusch und die Klein-Wogenoppsche Kampe genannt, welches jetzt der George Will in Pacht hat, wird auf Martini dieses Jahres pachtlos und soll von da ab, anderweitig auf 6 nacheinander folgende Jahre verpachtet werden, wozu der Termin auf den 10ten October c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt worden ist. Pachtlustige werden ersucht, diesen Termin wahrzunehmen.

Elbing, den 17ten August 1821.

Der Magistrat.

Im hiesigen Krankenstift mangelt es an altem sonst unbrauchbarem Linnen, zum Verbinden und zu Wandfäden. — Die verehrten Hausfrauen unserer Stadt bitten wir ergebenst, uns aus Ihren Vorräthen davon, das Entbehrliche zukommen und gütigst im Industriehause abgeben zu lassen. Elbing, den 8. Sept. 1821. Die Direction des Krankenstifts.

In Folge höherer Bestimmung nehmen die Sonntags Uebungen der Landwehr, mit dem ersten Sonntag im Monat October c. ihren Anfang. Sämmtliche Landwehrmänner des ersten Aufgebots, desgleichen sämmtlich zur Kriegs-Reserve entlassenen Mannschaften aller Waffen (mit Ausschluß der Garden) haben sich demnach den 7ten October und die 2ten Aufgebots aller Waffen den 14ten October c. Nachmittags um 1 Uhr im Exerzier-Hause zur gedachten Uebung pünktlich zu gestellen. Alle von der Uebung ohne Erlaubniß Ausbleibende, wie auch alle Diejenigen, die betrunken erscheinen, oder sich sonst bei der Uebung dienstwidrig betragen sollten, werden ganz nach der Strenge der Gesetze bestraft werden. Elbing, den 12ten Septmbr. 1821.

Sablotny,

Prem. Lieut. und Kompagnieführer.

Montag den 17ten Septbr. c. und den folgenden Tag von 9 Uhr Morgens ab, wird in dem am alten Markt sub No. 163. belegenen Hause, im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts auf den Antrag der resp. Erben des verstorbenen Gold- und Silberarbeiters Herrn Krintz, der Mobiliar-Nachlaß des Verstorbenen, bestehend: in Kupfer, Zinn, Meßing und Eisen, Meubeln und Hausgeräth verschiedener Art; Linnenzeug und Betten, imgleichen einiges Werkzeug, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, V. C.

Donnerstag den 20sten September c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts, die gewöhnliche General-Auktion in dem bereits bekannten, in der neustädtischen Junkerstraße sub No. 654 belegenen Auktions-Local, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die in dieser Auktion vorkommenden Gegenstände sind: einige Taschen- und mehrere Haukuhren, auch wird sich unter Letztern eine 24 Stunden gehende Singuhr befinden; ferner eine elfenbeine Schnupftabacks-Dose mit Horn ausgefüttert und der Deckel in- und außerhalb mit 2 verschiedenen goldenen Portraits versehen; 34 größtentheils große und schöne Oelgemälde, mehrere Schildereien unter Glas und Rahmen, mehrere Meublen, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art, Linnenzeug, Betten, Kleidungsstücke, ein von schlesischem Zwirn geklöppeltes Pferdenetz, 3 Flinten, 4 Seitengewehre, eine Jagdtasche und andere Sachen mehr; imgleichen wird auch der Verkauf einiger Pferde und Kühe am ersten Auktions-Tage Vormittags um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky, V. C.

Sonnabend den 15. Septmbr. Nachmittag um 2 Uhr wird in dem Saale des goldnen Löwen, Brück-

straße, eine [illegible] eben angekommene auserlesene schöner Harlemmer Blumenzwiebeln gegen baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden. Die Verzeichnisse werden während der Auction vertheilt werden. J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Montag den 17ten September c. ist Bier bei Armanowski.

Donnerstag den 20sten Septbr. ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei Feyerabend.

Donnerstag den 20ten September ist frisch Tonnenbier, wie auch Oxhoft und Tonnenbände zu verkaufen bei Stobbe.

Verkauf von wohlfeilen Kupferstichen. F. Ottignon et Comp., französische, italienische und englische Kupferstich- und Lithographische Handlung hat die Ehre, die Kunsthändler und Kunstliebhaber zu benachrichtigen, daß er durch einen wohlfeilen Einkauf im Stande ist, eine bedeutende Parthei Kupferstiche und Lithographien der ersten Meister verkaufen zu können von 6 gr. bis 2 Rtlr. Die Niederlage ist am alten Markt No. 298. bei Herrn Hirschel.

Frische holl. Heeringe in $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$. und $\frac{1}{32}$. sind zu haben bei Dan. G. Böhnert & C.

Beste frische holländische Heeringe in einzelnen Stücken und frischer Kaviar ist zu den billigsten Preisen zu haben bei F. L. Zimmer.

Frische holl. Heeringe, in ganzen, $\frac{1}{8}$tel und $\frac{1}{16}$tel Tonnen, italien. Reis, a $7\frac{1}{2}$ gr. Cour. p. ℔, Citronen in braun Papier (beides bei 10 ℔), und baumwollen Dachtgarn, sind zu haben in der Fischerstraße bei Gottfr. Krysch.

Gereinigtes Rüb-Oel ist zu 18 gr. Münz-Courant pro Pfund zu haben bei J. G. Baleschke.

Mit allen Sorten Spiegelgläser und Spiegel in modernen Rähmen empfiehlt sich wiederhohlentlich Stahlenbrecher.

Kommoden von birkenem Maser mit Politur, wie auch Klapp- und Ansatz-Tische von Lindenholz und gebeizt, sind zu haben beim Tischlermeister Stopp, innerer Mühlendamm No. 898.

Zwei neue Fortepiano's im Klavier-Format von birkenem Maser, angenehmem Ton und leichter Spielart, sind wegen Wohnorts-Veränderung des Verfertigers, bei uns zu billigem Verkauf aufgestellt worden bei Herrn Richter, auf dem äußern Mühlendamm, das 2te Haus rechter Hand. Liebhaber können solche in Augenschein nehmen.

Es stehen mehrere neue Wagen, wie auch ein kleiner Destillir-Grapen zum Verkauf bei Claßen vor dem Königsbergerthor.

Beste Sorte frisch eingemachte italienische Pomeranzen-Schalen sind billig zu haben beym Conditor Mauritio.

Von den beliebten Kleidern mit Frisuren, wie auch Frisuren allein, wovon mehrere Nachfragen waren, hat so eben in schönster Auswahl erhalten, und verspricht die billigsten Preise.

David Hirsch.

Das Wohnhaus vorm Mühlenthor No. 1585. nebst Garten, ist noch von Michael ab zu vermiethen bei Sam. Ferd. Rogge.

In der neustädtischen Junkerstraße bei dem Schlossermeister Kühnapfel, ist eine Stube nach vorne an einzelnen Herren, von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

Eine sehr bequeme Gelegenheit in der ersten Etage, ist sogleich oder von Michaeli d. J. ab, für einzelne Personen oder für eine Familie zu vermiethen. W? sagt die Buchhandlung.

Mein auf der neustädtischen Schmiedestraße gelegenes Haus ist zu verkaufen, oder von sogleich ab zu vermiethen. Budelmann, jun.

Alle Gattungen Stickereien werden bei mir auf Bestellung angefertigt; auch erhalte ich monathlich die neuesten Façons von Berliner Hauben und Hüthe. Unter Zusicherung der saubersten Arbeiten und billigsten Preise empfehle ich mich bestens.

verehelichte Fleischer,
Kettenbrunnenstraße No. 147.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an daß ich, wenn es die Witterung erlaubt, Montag den 17 d. M. zum Erndtefest Illumination und Concert fleißig werde. Sollte es aber die Witterung nicht erlauben, so bleibt es auf den künftigen Montag ausgesetzt. Ich schmeichle mir mit einem zahlreichen Besuch, indem ich für gute Aufwartung sorgen werde.

A. Kern,
im Gasthofe zu Weingarten.

Eine silberne Strickscheide mit einem Buchstaben gezeichnet, die gefunden seyn soll, ist bei mir wieder zu erhalten. D. C. Werner.

Es ist vergangene Woche ein Subscriptionsbogen, eine literarische Ankündigung betreffend, in welchem ein Zeitungsblatt beigelegt war, und auf welchem etwa 3 Subscribenten unterzeichnet haben, verloren gegangen, oder irgendwo liegen geblieben. Man bittet denselben bei dem Lohndiener Jaquer auf der Hämmel gefälligst abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 76. Elbing, Donnerstag, den 20sten September 1821.

Berlin, den 13. September.

Seine Majestät der König haben den Adelstand des Geheimen Ober-Rechnungs-Raths von Lavergne-Peguilhen zu erneuern geruhet.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Ulrich zu Insterburg zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den zeitherigen Consistorial-Assessor de Groote zum weltlichen Consistorial-Rath im Consistorio und in der Kirchen- und Schul-Commißion der Regierung zu Cöln allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den zeitherigen außerordentlichen Professor Dr. Richter hieselbst, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität in Königsberg allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den zeitherigen außerordentlichen Professor Dr. Brandis zum ordentlichen Professor der Philosophie in der philosophischen Facultät der Universität Bonn allergnädigst zu ernennen und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Im Königsberger Regierungsbezirke ist die römisch-katholische Pfarrerstelle in Bischofstein dem Pfarrer Schröter zu Rosberg verliehen.

Bekanntmachung.

Den Extrapost-Reisenden im preußischen Staate, dienen folgende Bestimmungen zur Nachricht:

1) daß die Postillons bei Vermeidung harter Strafe auf erfolgte Anzeige, sich mit dem reglementsmäßigen Trinkgelde begnügen müssen, sich damit unter keinen Umständen durch Mienen und Worte, oder auf irgend eine andere Weise gegen die Reisenden unzufrieden bezeigen dürfen, und daß, wenn sie von einem Reisenden zur Bezeigung seiner Zufriedenheit etwas mehr als das reglementsmäßige Trinkgeld erhalten, sie solches dankbar anzunehmen haben;

2) daß vom 1ten Oktober dieses Jahres an, in den Post-Comtoirs das Extrapostgeld sowohl als alle Nebenkosten, bestehend in Wagenmeister-, Bestellgeld, Schmiergeld, Wagengeld, Zoll-, Chaussee-, Damm-, Brück- und Fährgeld ꝛc. ꝛc. erhoben wird, und darüber unaufgefordert eine gedruckte Quitrung ertheilt werden muß;

3) daß die Reisenden außer dem ad 1 und 2 zu zahlenden, Niemanden irgend etwas, unter welchem Namen es auch sey, zu zahlen haben, und kein Wagenmeister, dessen Gehülfe oder sonstige Personen sich unterstehen dürfen ein Trinkgeld von dem Reisenden, für Leistungen, welche zum Dienst gehören, und wofür bei Berichtigung des Extrapostgeldes die Zahlung schon erhoben ist, zu fordern;

4) daß die Extrapostillons jederzeit durch nüchterne, der Wege kundige, im Fahren hinlänglich geübte Postillions befördert, unkundige unerwachsene, oder wegen Alters und Krankheit unfähige Leute dazu aber nicht gebraucht werden sollen;

5) daß der Wagen des Extrapostreisenden, nicht mit Futter beläßtiget, sondern auf demselben höchstens nur so viel Futterkorn mitgenommen werden darf, als der Postillion zwischen den Füßen verbergen kann;

6) daß vierspänniges Postfuhrwerk nicht anders, als mit lang gespannten Pferden, und vom Sattel gefahren werden soll;

7) daß die Extrapostillons nur mit Kreuzleinen gefahren werden dürfen;

8) daß die Postillions, wenn sie bei offenen oder halbverdeckten, mit 2 oder 3 Pferden bespannten Wagen ihren Platz auf dem Bocke haben, sich des Tabackrauchens enthalten müssen; und endlich

9) daß jeder Extrapostreisende zu verlangen berechtigt ist, daß in seiner Gegenwart von der Post-Expedition die Stunde der Ankunft und der Abfahrt im Extrapost-Begleitzettel verzeichnet werde, er auch die Befugniß hat, seine etwanigen Beschwerden selbst darin niederzuschreiben.

Die Extrapostreisenden werden dringend aufgefordert, die Beschwerden, zu welchen sie auf ihren Reisen in irgend einer Beziehung Veranlassung gefunden haben, dem General-Postamte in unfrankirten Briefen anzuzeigen. Nur hierdurch wird das General-Postamt in den Stand gesetzt, diesen Beschwerden für die Folge vorzubeugen. Die Nachsicht der Reisenden in dieser Rücksicht bringt dem Publikum und den Post-Anstalten Nachtheil.

Berlin, den 31. August 1821.

General-Postamt. **Nagler.**

Paris, vom 3ten September.

Im Jahre 1818 waren die Seidenwürkerstühle zu Lyon von 9000 auf 13000 vermehrt; im J. 1820 auf 18000, die für 100 Mill. Waaren lieferten; jetzt sind 26000 in Thätigkeit, und versprechen für 130 Millionen Waaren, wovon für 80 Mill. ins Ausland gehen dürften. Die wichtigen Mousselin-Fabriken zu Tarare (Rhone-Departement), die 40 — 50000 Menschen beschäftigen, werden aber zu Grunde gehen müssen, wenn die Einfuhr feiner Garne, (die Frankreich nicht so gut wie England liefern kann), verboten bleibt. Bisher hatte die Regierung bei der heimlichen Einfuhr ein Auge zugedrückt, allein der Präfekt schlug dem Depart. Rath vor, um ein Gesetz zu bitten, das die Einfuhr engl. Garne über Nr. 150. gegen Abgabe erlaube.

In Flandern nehmen unsre Fabriken, durch Einwanderer, vorzüglich aus den Niederlanden, auffallend zu. Das Städtchen Roubaix hat seit 3 Jahren 1600 neue Häuser erhalten und wird bald zu den blühendsten Fabrikstädten gehören. Der nämliche Fall ist mit Turcoing.

Der Erzbischof von Troyes hat einen scharfen Hirtenbrief gegen gefährliche Bücher erlassen, und namentlich gegen die neuen Ausgaben der Werke Voltaires und Rousseaus.

Neulich wohnte der päbstliche Nuntius einer geistlichen Uebung in der Privat-Erziehungsanstalt der Madame Rebout bei, und ertheilte den jungen Mädchen, die sich durch Frömmigkeit ꝛc. ausgezeichnet, unter väterlichen Ermahnungen, Ehrenkronen.

Im Ober-Garonne-Departement wurden vier noch nicht 15jährige Mädchen wegen Einbruch angeklagt, und zu einjährigem Haft im Besserungshause verurtheilt, weil sie aus Unverstand gehandelt. Sie hatten einige Exemplare eines unter dem Titel: „Christliches Fasten" bekannten Andachtsbüchleins gestohlen.

Abermals ein Opfer der Spielwuth. Der Sohn einer angesehenen Familie, hatte das auf einen Wechsel für seinen Vater erhobene Geld in einem Spielhause verloren, und erschoß sich um Mitternacht auf dem Pont des Arts.

Am Morgen des 1sten sah man in der Straße Perey mit Entsetzen eine Frau von ungefähr 30 Jahren auf den Dächern eines fünf Stockwerk hohen Hauses herumgehen. Sie hatte bloß das Hemd an, und man merkte bald, daß es eine Nachtwandlerin war. Ein junger Mensch, der Sohn des Hn. Chauvin, Schlosser in derselben Straße, stieg mit Lebensgefahr aufs Dach, faßte die Nachtwandlerin in seine Arme und trug sie in ihr Zimmer zurück.

Wir lesen jetzt eine umständlichere Anzeige von der Abfahrt eines Fahrzeuges aus dem Hafen von Marseille, welches den griechischen Prinzen Mauro Cordato, nebst mehreren andern Griechen und dreißig französischen Offizieren, die für die Sache der Griechen das Schwert führen wollen, am Bord hatte. Im Augenblicke als es absegeln wollte, brachte ein Courier die Nachricht von dem Siege der griechischen Flotte, über die türkische in dem Golf von Meteline. Sofort ließ der Capitain die Fahne des Kreuzes aufpflanzen, alle Griechen umarmten sich tief bewegt beim Anblicke dieses Zeichens, und der Archimendrit Affenius hielt eine Anrede voll Enthusiasmus und Patriotismus an

4) daß die Extrapostillons jederzeit durch nüchterne, der Wege kundige, im Fahren hinlänglich geübte Postillions befördert, unkundige unerwachsene, oder wegen Alters und Krankheit unfähige Leute dazu aber nicht gebraucht werden sollen;

5) daß der Wagen des Extrapostreisenden, nicht mit Futter beläßtiget, sondern auf demselben höchstens nur so viel Futterkorn mitgenommen werden darf, als der Postillion zwischen den Füßen verbergen kann;

6) daß vierspänniges Postfuhrwerk nicht anders, als mit lang gespannten Pferden, und vom Sattel gefahren werden soll;

7) daß die Extrapostillons nur mit Kreuzleinen gefahren werden dürfen;

8) daß die Postillions, wenn sie bei offenen oder halbverdeckten, mit 2 oder 3 Pferden bespannten Wagen ihren Platz auf dem Bocke haben, sich des Tabackrauchens enthalten müssen; und endlich

9) daß jeder Extrapostreisende zu verlangen berechtigt ist, daß in seiner Gegenwart von der Post-Expedition die Stunde der Ankunft und der Abfahrt im Extrapost-Begleitzettel verzeichnet werde, er auch die Befugniß hat, seine etwanigen Beschwerden selbst darin niederzuschreiben.

Die Extrapostreisenden werden dringend aufgefordert, die Beschwerden, zu welchen sie auf ihren Reisen in irgend einer Beziehung Veranlassung gefunden haben, dem General-Postamte in unfrankirten Briefen anzuzeigen. Nur hierdurch wird das General-Postamt in den Stand gesetzt, diesen Beschwerden für die Fylge vorzubeugen. Die Nachsicht der Reisenden in dieser Rücksicht bringt dem Publikum und den Post-Anstalten Nachtheil.

Berlin, den 31. August 1821.

General-Postamt. Nagler.

Paris, vom 3ten September.

Im Jahre 1818 waren die Seidenwürkerstühle zu Lyon von 9000 auf 13000 vermehrt; im J. 1820 auf 18000, die für 100 Mill. Waaren lieferten; jetzt sind 26000 in Thätigkeit, und versprechen für 130 Millionen Waaren, wovon für 80 Mill. ins Ausland gehen dürften. Die wichtigen Mousselin-Fabriken zu Tarare (Rhone-Departement), die 40 — 50000 Menschen beschäftigen, werden aber zu Grunde gehen müssen, wenn die Einfuhr feiner Garne, (die Frankreich nicht so gut wie England liefern kann), verboten bleibt. Bisher hatte die Regierung bei der heimlichen Einfuhr ein Auge zugedrückt, allein der Präfekt schlug dem Depart. Rath vor, um ein Gesetz zu bitten, das die Einfuhr engl. Garne über Nr. 150. gegen Abgabe erlaube.

In Flandern nehmen unsre Fabriken, durch Einwanderer, vorzüglich aus den Niederlanden, auffallend zu. Das Städtchen Roubaix hat seit 3 Jahren 1600 neue Häuser erhalten und wird bald zu den blühendsten Fabrikstädten gehören. Der nämliche Fall ist mit Turcoing.

Der Erzbischof von Troyes hat einen scharfen Hirtenbrief gegen gefährliche Bücher erlassen, und namentlich gegen die neuen Ausgaben der Werke Voltaires und Rousseaus.

Neulich wohnte der päbstliche Nuntius einer geistlichen Uebung in der Privat-Erziehungsanstalt der Madame Rebout bei, und ertheilte den jungen Mädchen, die sich durch Frömmigkeit ꝛc. ausgezeichnet, unter väterlichen Ermahnungen, Ehrenkronen.

Im Ober-Garonne-Departement wurden vier noch nicht 15jährige Mädchen wegen Einbruch angeklagt, und zu einjährigem Haft im Besserungshause verurtheilt, weil sie aus Unverstand gehandelt. Sie hatten einige Exemplare eines unter dem Titel: „Christliches Fasten" bekannten Andachtsbüchleins gestohlen.

Abermals ein Opfer der Spielwuth. Der Sohn einer angesehenen Familie, hatte das auf einen Wechsel für seinen Vater erhobene Geld in einem Spielhause verloren, und erschoß sich um Mitternacht auf dem Pont des Arts.

Am Morgen des 1sten sah man in der Straße Perey mit Entsetzen eine Frau von ungefähr 30 Jahren auf den Dächern eines fünf Stockwerk hohen Hauses herumgehen. Sie hatte bloß das Hemd an, und man merkte bald, daß es eine Nachtwandlerin war. Ein junger Mensch, der Sohn des Hn. Chauvin, Schlosser in derselben Straße, stieg mit Lebensgefahr aufs Dach, faßte die Nachtwandlerin in seine Arme und trug sie in ihr Zimmer zurück.

Wir lesen jetzt eine umständlichere Anzeige von der Abfahrt eines Fahrzeuges aus dem Hafen von Marseille, welches den griechischen Prinzen Mauro Cordato, nebst mehreren andern Griechen und dreißig französischen Offizieren, die für die Sache der Griechen das Schwert führen wollen, am Bord hatte. Im Augenblicke als es absegeln wollte, brachte ein Courier die Nachricht von dem Siege der griechischen Flotte, über die türkische in dem Golf von Meteline. Sofort ließ der Capitain die Fahne des Kreuzes aufpflanzen, alle Griechen umarmten sich tief bewegt beim Anblicke dieses Zeichens, und der Archimendrit Affenius hielt eine Anrede voll Enthusiasmus und Patriotismus an

die Griechen und die für ihre Sache begeisterten französischen Offiziere. —

Der englische Gesandte soll dem Hofe bereis die offizielle Anzeige von der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Königes von England gemacht haben. Es sind schon Befehle zu den nöthigen Vorbereitungen getroffen.

Brüssel, vom 3. September.

Zwei brittische Offiziere im Dienste der ostindischen Compagnie, die zu Lande nach England zurückkehrten, kamen durch Bucharest als die ersten Türken dort einrückten. Aller Höflichkeiten unerachtet, womit der Pascha sie empfing, konnten sie ihm ihr Erstaunen über den Mangel an Manneszucht unter seinen Truppen, und über die Ungeschicklichkeit seiner Kanoniere, die sich beim Bedienen ihrer Stücke fast jedesmal selbst verletzten, nicht bergen. „Was soll man machen?' sagte der Pascha; „steht doch Alles in des Propheten Hand."

Aus Italien, vom 17. August.

Die neue bequemere und kürzere Straße zur Erleichterung der Verbindung zwischen Triest mit Italien und Kärnthen, ist schon sehr weit vorgerückt. Sie hebt sich von Triest aus, dem sie einen schönen Spaziergang gewährt, längs der Meeresküste, bis sie zu Prosekko in die Poststraße fällt.

Ueber den gegenwärtigen Zustand Venedigs sagt ein öffentliches Blatt Folgendes: Venedig hat seit 10 Jahren an 50,000 Einwohner verloren, lauter reiche Familien, theils Adlige, die auf ihre Güter gegangen, theils Handelsleute, die durch die Stockung aller Geschäfte gezwungen waren, einen andern Wirkungskreis zu suchen. Die Erhaltung der Stadt erfordert in Beziehung auf die sonderbare Lage großen Aufwand. Bald wird es bei der zunehmenden Entvölkerung an Mitteln dazu fehlen. Dann hat Alles ein Ende. So wie die Kanäle nicht mehr unterhalten werden, ist Venedig unbewohnbar. Der ganze Handel des adriatischen Meeres hat sich nach Triest gezogen. Venedig hat nur noch eine Küstenschiffahrt, die aber zum Nutzen Triest's dient, welches die Consumtions Artikel im Großen kauft, und nach Venedig wieder im Kleinen verhandelt.

Canova baute bekanntlich in seinem Geburtsdorfe Passagno bei Padua auf eigene Kosten eine prächtige Kirche, die mit der Form des römischen Pantheons den Portikus des athenienschen Pantheons verbindet. Dadurch schmückte er nicht nur seinen Geburts-Ort, sondern er beförderte auch den Wohlstand desselben; denn Fremde aus allem Volk strömen jetzt nach diesem bisher ganz übersehenen Ort, um ein Meisterwerk eines neuen Meisters zu bewundern. Schon sind zwei neue Gasthöfe eröffnet.

Madrid, vom 15. August.

Unsere Klubbisten tadeln die Instruktionen der Regierung wegen der neuen Wahlen und behaupten: man wolle die Contrerevolution einführen und die Patrioten ermorden; das werde auch gelingen, wenn die Regierung, wie in Frankreich, die Wahlen leite. Ein Redner in der Fontana d'Oro erlaubte sich öffentlich die Drohung: wenn der Despotismus sich verschwört, so wollen auch wir uns verschwören, Verderben denen. —

Der König hat den Bischof von Tuy zum Erzbischof von St. Jago ernannt. Das Domkapitel dieser Stadt macht bekannt: es werde die Kirche (vielleicht die reichste der reichen Kirchen Spaniens) schließen müssen, weil nicht mehr Geld genug vorhanden sey, Hostien zu bezahlen.

Nach Berechnung des Grafen von Cabarrus betrugen die jährlichen Einkünfte der Spanischen Geistlichkeit i. J. 1814 für fromme Stiftungen 6,250,000,000 Realen (zu 2 Gr.), Weltgeistlichkeit 6,200,000,000 Realen, Ordensgeistlichkeit 6,200,000,000 Realen, Zehende und Erstlinge 300,000,000 Realen; Rente 2 Procent von allen vom Staat gemachten Verkäufen 25,000,000 Realen; Stolgebühren 30,000,000 Realen, freiwillige Opfer 50,000,000 Realen, Ertrag der Sammlungen der Bettelmönche ꝛc. 34,000,000 Realen. Zusammen über 1900 Millionen Realen.

Vom 21. August. — Se. Maj. liegen leider! zu S. Ildefonse am Podagra krank.

Vorgestern ist der Blitz an dem Ableiter des Klosterthurms vom Escurial herabgefahren.

Vorgestern stürzte sich der Cantor der königl. Kapelle Martinez hier aus dem Fenster und war sofort todt. Er erklärte sich des Lebens müde, weil er die Religion zu Grunde gehen sehe.

London, vom 31. August.

Das Dampfboot, welches von Liverpool nach Tranmore fährt, mußte am vorigen Freitage in die See gesenkt werden, weil man fand, daß der Kessel glühend war, indem sich unversichtiger Weise kein Wasser darin befunden hatte. Man befürchtete, das Schiff würde in Brand gerathen, weshalb in aller Eile die Passagiere gelandet und Löcher in das Fahrzeug gebohrt wurden. Nach kurzer Zeit wurde es wieder, ohne großen Schaden erlitten zu haben, aus dem Wasser gezogen.

Als der bekannte englische Dichter Spencer sein überaus gelungenes Gedicht: „die Feenkönigin" beendigt hatte, brachte er das Manuscript zum Grafen

Southampton, welcher ein großer Patron der Dichter jener Zeit war. Nachdem der Graf ein paar Stanzen gelesen hatte, rief er den Bedienten und befahl ihm, dem Dichter 20 Pfund zu behändigen. Er las weiter und befahl, noch 20 Pfund hinzuzufügen. Die Schönheit des Styls reizte ihn, weiter fortzulesen und abermals 20 Pfund hinzufügen, indem er immerfort las. Endlich wurde er aber ungeduldig, rief den Bedienten zurück und befahl ihm, den Dichter aus dem Hause zu werfen; „denn sagte er, wenn ich mit Lesen fortfahre, so werde ich mich zum armen Manne machen."

Die Morning-Chronicle behauptet als authentisch, daß der Prinz Eugen Beauharnois der hiesigen Regierung und den vereinigten Mächten folgendes Codicil zu dem Testamente Bonapartes bekannt gemacht haben soll: „Longwood, den 16ten April 1821. Ich wünsche, daß meine Asche am Ufer der Seine unter dem Volke ruhe, welches ich so sehr geliebt habe."

Seit gestern haben wir hier die Nachricht erhalten, daß die Pforte sich bequemt hat, das Ultimatum Rußlands in den Hauptpunkten anzunehmen, welches Ereigniß einen großen Einfluß auf die Stocks gehabt hat, indem sie 1 Procent gestiegen sind. Die Speculanten für das Steigen zeigen wieder vergnügte Gesichter.

Ein Schreiben aus Boston giebt folgende Nachricht über den Untergang des Essex, eines englischen zum Wallfischfang ausgelaufenen Schiffes: „Eines jener See-Ungeheuer stieß an das Schiff und zerschmetterte es; die Mannschaft rettete sich auf zwei kleinen Fahrzeugen, deren eins erst nach 90 Tagen gesehen wurde. Während dieser Zeit verzehrten die Längstlebenden das Fleisch ihrer vor Ermattung und Elend gestorbenen Reisegefährten. Endlich blieben nur noch drei Personen am Leben und ihr gräulicher Mundvorrath war beinahe erschöpft, als sie von einer amerikanischen Fregatte aufgenommen wurden.

Bei der in Berlin eröffneten Untersuchung gegen die dort verhafteten Verbreiter der vor einigen Monaten zum Vorschein gekommenen falschen Thalerscheine, die in einigen Blättern irrigerweise Banknoten genannt worden, namentlich gegen die in Amsterdam ansäßigen beiden Juden, Gebrüder Lob, und einen hiesigen Juden, wurde sogleich ermittelt, daß diese falschen Scheine aus England hergekommen, und von dem hier wohnhaften Juden Goldstein geliefert worden.

Es war hierauf ohne Verzug ein Berliner Polizei-Offiziant hieher gesandt worden, um mit Unterstützung der Königl. Preuß. Gesandtschaft, die näheren Umstände auszumitteln und die gänzliche Zerstörung dieser Fabrikation zu bewirken. Diese Absicht ist vollständig erreicht. Um den Goldstein der That zu überführen, ward eine neue Lieferung ähnlicher falscher Thalerscheine von zusammen 3300 Thl. erlangt, und darauf dieser, so wie die Verfertiger derselben, der hiesige Kupferstecher Newman, verhaftet. Gegen beide ist jetzt von den hiesigen Behörden die Untersuchung eingeleitet. Auch sind bei der Arretirung des Newman die in dessen Behausung vorgefundenen Fabrikations-Utensilien, Platten u. s. w., so wie sämmtliche noch vorräthige, größtentheils noch unvollendete falsche Thalerscheine in Beschlag genommen worden. Auf diese Weise ist also die ganze Fabrikation für zerstört zu erachten, und von dieser Seite kein weiterer Nachtheil zu befürchten.

(Die genannten Amsterdamer Juden hatten zwar gegen 10,000 Rtlr. solcher falschen Thalerscheine mit hieher nach Berlin gebracht; davon aber ist nur eine höchst unbedeutende Quantität von, so viel bis jetzt bekannt, noch nicht 100 Rtlr. wirklich in Circulation gekommen. Der Ueberrest, und zwar größtentheils noch unnumm rirt, ist bei ihnen vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Uebrigens ist das in einigen auswärtigen Blättern enthaltene Vorgeben, daß ein angesehener preußischer Banquier sich mit dem Vertriebe dieser falschen Papiere befaßt habe, ganz ungegründet; denn außer einem jüdischen, keinesweges bedeutenden Kaufmanne, der von den genannten Amsterdamer Juden eine kleine Parthie solcher falschen Scheine zum weitern Absatze übernommen haben soll, und sich deshalb in Untersuchung befindet, hat sich kein einziger Banquier oder Kaufmann, noch sonst ein anderer preußischer Unterthan auf irgend eine Art der Theilnahme oder Mitwissenschaft an diesem Verbrechen schuldig, oder auch nur verdächtig gemacht.) (St. Z.)

Handels-Nachrichten.

Köslin. Aus Dänemark, Bornholm u. Lübeck wurden im v. M. zu Rügenwaldermünde u. Kolbergermünde 5500 Sfl. Weizen, Roggen, Gerste u. Hafer eingeführt.

Kopenhagen. Die Holzpreise stehen gegenwärtig hier so schlecht, daß bei diesem Handel nicht einmal die Fracht gewonnen wird. — Mit Leinwand werden einige Geschäfte nach Amerika gemacht.

Lübeck. Seit einiger Zeit werden die sächsischen Tücher, die früher direkte aus Sachsen nach Rußland gingen, über hiesigen Platz gesandt.

St. Petersburg. Im Jun. gingen von Archangelsk für eine halbe, und von Ri a für siebenthalb Millionen Rubel, rußischer Waaren in das Ausland.

Beylage zum 76sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 20sten September 1821.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat August 1821.

In Pillau liefen 54 Schiffe ein, unter denen 18 mit Ballast beladen waren und ausgegangen sind 54 Schiffe, unter denen nur 9 mit Ballast. In Memel sind ebenfalls 54 Schiffe, von denen 42 mit Ballast ein- und 48 Schiffe (und nur 3 mit Ballast) ausgelaufen. Auf den Königsbergschen Handlungsspeichern wurden 310 Last inländisches Getreide auf- und 370 Last Getreide abgemessen.

Unglücksfälle. — Durch den Brand wurden folgende Gebäude zerstört: im Dorfe Hochlindenberg die Wassermühle und das Wohnhaus des Müllers; im adl. Gute Sperlings eine Scheune; im Dorfe Kreislacken ein Wohnhaus, eine Scheune und ein Schoppen; in Damerau die Bockwindmühle; in Lapkoyen ein Wohnhaus; in Ruendorf Pr. Holländischen Kreises 2 Häuser. Ertrunken sind: ein 10jähriger Knabe im Alleflus; im Bezirk des Amts Prökuls eine Frau beim Wasserschöpfen und ein Zimmergeselle beim Baden; ein vierjähriges Mädchen zu Zinten in einer vom Regenwasser gefüllten Grube; ein vierjähriges Kind im Pregel bei Wehlau; ebendaselbst ein Schreiberbursche beim Baden; ein achtjähriger Knabe im Alleström; ein Knecht zu Tapiau in der Deine; in Königsberg ein Schumachergeselle beim Baden in dem Kupferteiche; eine Dienstbothin in dem Katzbache beim Wasserschöpfen; ein Cürassier beim Pferdeschwemmen; ein Kahnschiffer, indem er über Bord in den Pregel stürzte. Erschlagen wurden von einem Stück Bauholz ein Instmann zu Rastenburg; ein vierjähriges Mädchen aus Radomin wurde von einer ausfallenden Scheunenthüre erschlagen; ein Riemer in Wehlau wurde beim Lehmgraben von der nachfallenden Erde verschüttet und erstickte; ein Instmann aus Motbelen wurde auf dem Felde beim Pflügen vom Blitze erschlagen; in Pillau wurde einem 7jährigen Knaben beim Ueberfahren eines Wagens der Kopf zerschmettert. Ein Königsbergscher Arbeitsmann fiel beim Bau eines Speichers vom Gerüste zur Erde und starb an der erhaltenen Verletzung. Selbstmorde: Sechs.

Concert-Anzeige.

Das von mir durch Subscription angekündigte Concert, findet Sonnabend den 22. d. M. im Logen-Saale statt. — Das Nähere besagen die Concertzettel.

H. Lübeck,
Musik-Direktor.

Die hier am Orte zahlreichen Besitzer des Conversations-Lexicon benachrichtige ich, daß nächsten Januar zu allen Auflagen und Drucken des 1sten bis 10ten Bandes desselben passend und als Fortführung bis auf die neueste Zeit der 11te und 12te Band davon bei Brockhaus in Leipzig erscheinen wird. Mir ist ein Auftrag geworden, dazu Subscribenten zu Rthr. 4 Court. für beide Bände aus 144 Bogen bestehend, zu sammlen. Ergebenst ersuche ich die Geneigtheit zur Subscription bis zum 29sten dieses Monaths mir wissen zu lassen. Die eigentliche Ankündigung dieserhalb ist bei mir einzusehen.

Achenwall.

PUBLICANDUM.

Wir können den uns untergeordneten Behörden nicht dringend genug empfehlen, bei Aufnahme der Nachrichten zu den Feuer-Societäts-Catastris für 1822 und bei Zusammenstellung derselben, ihre ganze Aufmerksamkeit dahin zu verwenden, daß keine Gebäude über ihren wahren Werth versichert werden. Die in diesem Jahre vorgekommenen häufigen Brände in den Niederungen haben allgemeine Sensation erregt und zu der, leider! schon überall verbreiteten Meinung: daß nicht jeder dieser Brände zu den eigentlichen Unglücksfällen der Abgebrannten zu rechnen sey, Veranlassung gegeben. Um desto nothwendiger ist es, daß die mit Führung der Feuer-Societäts-Cataster beauftragten Behörden sich die Pflicht auferlegen, mit verdoppelter Vorsicht die einzelnen Versicherungs-Summen zu prüfen und wo sie irgend ein Bedenken gegen die Angemessenheit derselben finden, sofort eine spezielle nähere Untersuchung darüber veranlassen.

Die Catafter müssen von jetzt an, mit dem Atteste versehen werden:

daß jede einzelne darin vorkommende Versicherungs-Summe sorgfältig geprüft und gefunden worden, daß sie weder an sich, noch in Verbindung mit den Versicherungen, die etwa auf dieselben Gebäude bei andern Feuer-Versicherungs-Societäten genommen sind, den wahren Werth der Gebäude übersteigen.

Jedes Catastrum, welches nicht in dieser Art vollständig bescheinigt bei uns eingeht, wird der absendenden Behörde auf deren Kosten zurückgeschickt werden.

Um den Werth der zu versichernden Gebäude ausmitteln und darnach die Höhe der Versicherungs-Summen bestimmen zu können, wird den Behörden empfohlen, das Aufnahme-Geschäft in den einzelnen Ortschaften des platten Landes öffentlich, im Beisein derjenigen Grundbesitzer, welche Mitglieder der Feuer-Societät und sonst als sichere und glaubwürdige Männer bekannt sind, zu vollziehen oder vollziehen zu lassen, damit die Bemerkungen und Erinnerungen derselben hiebei benutzt werden können. Wir verlangen, daß im Einsendungs-Berichte erwähnt werde, wie dieser letzten Bestimmung genügt und wenn das Catastrum schon angefangen oder beendigt ist, ohne daß dies geschehen, dasselbe nochmals mit Zuziehung jener Männer genau durchgesehen werde.

Diejenigen Behörden aber, welche für das folgende Jahr keine neue Catastra aufzunehmen und einzureichen haben, werden hiedurch angewiesen, die zuletzt bestätigten und für das folgende Jahr geltenden Catastra einer speziellen sorgfältigen Prüfung in der angegebenen Beziehung und in der bestimmten Art ebenfalls zu unterwerfen, und in den Berichten, die sie in Betreff der Catafter pro 1822 zu erstatten haben, sich über die genaue Befolgung dieser Vorschrift auszuweisen.

Danzig, den 29sten August 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

PUBLICANDA.

Verordnung wegen Impfungen.

Damit der noch immer zu fürchtenden Verbreitung der Menschenpocken möglichst Grenzen gesetzt werden: so verordnen wir, daß jedes Kind, das in einer öffentlichen oder Privatschule aufgenommen werden soll, und nicht Spuren an sich trägt, welche erweisen daß es die natürlichen Pocken gehabt, oder dieses sonst erweisen kann, ein Impfatteſt vorzeigen muß, ohne welches es nicht aufgenommen werden darf. — Dasselbe gilt auch von allen Kindern, die in eine Wohlthätigkeitsanstalt aufgenommen oder zu irgend einer andern Unterstützung vorgeschlagen werden. — Allen Eltern und deren Stellvertreter, so wie allen Schullehrern und Vorständen von milden Stiftungen wird diese Verordnung zur strengsten Befolgung bekannt gemacht, und sie werden aufgefordert, so ihrer Seits das Ihrige dazu beizutragen, daß die Pockenkrankheit unter Menschen ganz verschwinde.

Danzig, den 1sten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

Die von dem Herrn Kreis-Physikus Doctor Heucke bisher alle Sonnabend in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Mittags abgehaltene öffentliche Schutzblattern-Impfung wird von demselben nur noch den Monat September hindurch fortgesetzt, denn aber geschlossen werden. Alle bisher noch nicht geimpften Kinder und etwanigen Erwachsenen müssen daher in den in diesem Monat noch statt habenden Impf-Terminen zur Impfung gestellt werden. Im Monat October wird eine genaue Revision statt finden, um die Säumigen auszumitteln, welche den mehrmaligen Aufforderungen ohnerachtet nicht zur Impfung gestellt sind, worauf gemäß Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig vom 23. Febr. c., welche bereits am 1. März c. durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, die festgesetzte Strafe von 5 Rthlr. oder verhältnißmäßige polizeiliche Gefängnißstrafe für dieselben eintreten soll.

Elbing, den 7ten September 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Tischlerwittwe Christina Barnick geborne Bähring gehörige sub Litt. A. I. 167. in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 1245 Rthlr. 75 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück Schulden halber öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15ten Oktober c. um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursa-

chen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Samuel David Linde gehörige sub Litt. A. I. No. 118. hieselbst in der Schmiedestraße gelegene, auf 2785 Rthlr. 49 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Dezember d. J., den 8ten Februar und den 15ten April k. J. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsassen Reinhold Haberstein gehörige sub Litt. C. No. 6. im altstädtischen Ellerwalde gelegene, aus den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 1 Hufe 4 Morgen Landes bestehende, auf 5443 Rthlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 3. Juli, den 4ten September und den 5ten November c. jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 10ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Fuhrmann Friedrich Ehlerschen Erben gehörige sub Litt. A. XIV. 20. auf dem St. Georgedamm gelegene, auf 298 Rthlr. 56 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 1sten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patents, soll das den Michael Tuchelschen Eheleuten gehörige sub Litt. D. IX. No. 18. in der Dorfschaft Jungfer gelegene, auf 4900 Rthlr. 64 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 7ten Septbr. 1821, den 7ten Novbr. 1821 und den 10ten Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 8ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 77. Elbing. Montag, den 24sten September 1821.

Frankfurt, vom 7. Septbr.

Ein aus Brody vom 9. August hier eingelaufenes Schreiben sagt: „Die teutschen Zeitungen vergrößern sehr die rußischen Kriegs-Rüstungen und Truppen-Märsche. Der größte Theil der Süd-Armee unter dem Grafen Wittgenstein, steht noch in seinen alten Kantonirungen, und hat bloß einige leichte Truppen an den Pruth vorausgeschickt. Die sogenannte West-Armee hat noch gar keine Bewegung gemacht.

Gegen Ende dieses Monates werden wir wahrscheinlich das Vergnügen haben, Se. Großbritannische Majestät in unsrer Stadt eintreffen zu sehen. Wie es jetzt heißt, wird der König von hier aus seine beiden Erlauchten Schwestern in Teutschland, mit persönlichen Besuchen erfreuen, und sich von Frankfurt zuerst nach Homburg, zur Prinzeßin Elisabeth, Landgräfin von Hessen-Homburg, und darauf nach Ludwigsburg, zur verwittweten Königin von Würtemberg begeben. In Darmstadt werden Vorbereitungen zum Empfange bei der Durchreise getroffen. — Auch von Seiten der Stadt u. Universität Göttingen macht man die größten Anstalten zum Empfange des Königs.

Alle Nachrichten, aus den Rhein-, Main- und Nekkar-Gegenden, so wie aus der Pfalz, sprechen von einer noch reichlicheren Getreide-Ernte, als im verflossenen Jahre; dagegen giebt es eine schlechte Wein-Ernte.

Warschau, vom 2. September.

Am 31sten v. M. haben sämmtliche Cavallerie-Regimenter, zum Herbstmanöver bei Warschau versammelt, mit der Garde-Cavallerie auf der Ebene von Wola vor dem Großfürsten, General en Chef, defilirt. Das Defiliren währte 5 Stunden. Se. Kaiserliche Hoheit bezeigten Ihre hohe Zufriedenheit sowohl mit dem ganzen Zustande der Cavallerie, als insbesondre mit der vortrefflichen Auswahl der Pferde. Auch bemerkte Derselbe mit Vergnügen die lange Dienstzeit vieler Soldaten, die bis fünf Chevrons trugen, welches einen 30jährigen Dienst bezeichnet.

Es heißt, daß die Professoren an der hiesigen Universität ihre Vorlesungen nicht anders als in der akademischen Toga halten sollen.

Die rußischen Generals Rosen und Sawini sind hier angekommen.

Der Großfürst Nikolaus wird hier von Posen dieser Tage erwartet.

Wien, vom 5. September.

Von Herrn Caillaud, der den Sohn des Pascha von Egypten auf seinem Zuge nach Nubien begleitet, hat man neue Nachrichten aus Barbar. Da er Mineralogie ist und der Pascha bedeutende Minen zu entdecken hofft, so genießt er ungewöhnliche Unterstützung, und erhält Bedeckung und Cameele mit Lebensmitteln, um sich überall hin zu begeben. Auch hat er sehr

wichtige Alterthümer neu entdeckt; nicht weit von Dongola bei Tberbá einen über 300 Fuß langen Tempel mit 90 über 30 Fuß hohen Säulen, alles mit Hieroglyphen und Basreliefs geschmückt, welche letztern, wie die egyptischen, Prozessionen und Siegesaufzüge darstellen. Bei Nouri fand er Ruinen von 7 Tempeln und 36 Pyramiden; auf der Insel Argo zwei Colosse von rosenrothem Granit, sehr schön gearbeitet. Da viele Italiener sich dem Heere angeschlossen, so hat man noch viele Bemerkungen über das bisher sehr unbekannte Land zu hoffen; die französischen, Herrn Caillaud begleitenden Offiziers, beschäftigen sich vorzüglich, Charten vom Nil aufzunehmen; sie finden, daß die alten, auch die von Bruce gelieferten, höchst fehlerhaft sind.

Constantinopel, den 17. August.

Gestern erließ der Großherr einen Firman an den neuen griechischen Patriarchen, worin er ihm befiehlt, den griechischen Insurgenten vollkommene Amnestie zuzusichern, zu predigen und predigen zu lassen, wenn sie zum Gehorsam zurückkehren. Er lautet also: „Es ist weltkundig, daß die griechische Nation, seit uralten Zeiten der erhabenen Pforte unterthan und zinsbar, nie aufgehört hat, der Gnaden und Wohlthaten der ottomannischen Regierung theilhaftig zu werden. Die Regierung hat zu jeder Zeit den Individuen dieser Nation, in Betreff der Personen sowohl als des Eigenthums, ihren Schutz angedeihen lassen, hat ihnen fortdauernd alle Vergünstigungen, Concessionen und Privilegien ertheilt, und mehr für sie gethan, als ihnen als Rajahs (zinsbare Unterthanen der Pforte) zukam. Gleichwohl hat diese Nation den Werth der Gnaden und Wohlthaten, die sie genoß, verkannt, und es vorgezogen, die Bahn des Undanks einzuschlagen, und sich gegen ihren Herrn und Wohlthäter, gegen die ottomannische Regierung, zu empören. Bei dem Allen hat jedoch die erhabene Pforte sich von den Vorschriften der Gnade und Huld, die ihr angeboren sind, nicht entfernen wollen. Sie hat keine allgemeine Maaßregel gegen alle diejenigen ergriffen, die sich gegen sie aufgewiegelt haben. Sie hat einerseits die Individuen bestraft, deren Tod unvermeidlich nothwendig war, von der andern Seite aber diejenigen in Schutz genommen, die sich eines ruhigen, friedlichen Betragens befliessen. Sie hat sich entschlossen, den Weg der Ermahnungen und der Zurechtweisung einzuschlagen, und zu dem Ende, den Gebräuchen der griechischen Kirche gemäß, Kirchenbannbriefe ausfertigen lassen. Diese Briefe wurden, dem gemäß, früher von Ihrem Vorgänger, dann von Ihnen auf die für schicklich gehaltne Weise aufgesetzt. Dessen ungeachtet entsagte die Nation dem von ihr angenommenen Systeme nicht; sie blieb gegen alle Anmahnungen und Zurechtweisungen taub, die ihr nach dem Ritus ihrer eigenen Religion zugefertigt wurden; sie beharrte von allen Seiten auf Ungehorsam und Empörung. Selbst diejenigen, die anfangs nicht rebellirt hatten, haben sich in der Folge zu den Rebellen geschlagen, und sich die größten Excesse und Freveltaten erlaubt. In ihrem strafbaren Verein haben diese verruchten Unterthanen, die sich zu einer offenen Feindschaft gegen die Nation der Muselmänner bekennen, ihrer Empörung den Anstrich eines Religionskrieges gegeben. Ein solches Verfahren war unstreitig von der Art, daß es die gesammte muhamedanische Nation vereinigen und sie bewegen mußte, gegen die Schuldigen das Schwert zu ziehen. Gleichwohl, da Gnade und Barmherzigkeit die Grundzüge des Charakters der erhabenen Pforte sind, ist für gut befunden worden, noch einmal an die Individuen der griechischen Nation, die sich in dem ottomannischen Reiche befinden, durch Ihre Vermittelung und nach Ihrem eigenen Glaubensritus, Mahnungs-, Verzeihungs-, Zurechtweisungs- und dergleichen Briefe zu richten, es ihrer eigenen Wahl überlassend, ob sie sich den Folgen aussetzen wollen, die eine längere fortgesetzte Halsstarrigkeit nach sich ziehen muß, und da der wohlthätige Wille und Befehl Sr Hoheit des Sultans, mit dieser Maaßregel übereinstimmt, so wird Ihnen hiermit befohlen, sie bekannt zu machen, und mit Rath und Ermahnungen dazu beizutragen, daß die in diesem Reiche angesiedelten Griechen wieder zum Gehorsam und zur Unterthänigkeit zurückkehren. Erklären Sie ihnen zugleich noch, daß, wenn sie auch diesesmal den Werth dieser neuen Handlung der Gnade und Huld verkennen sollten, sie sich ganz allein die daraus entspringenden Folgen zuzuschreiben haben werden."

Seit Anfangs August sind zu Constantinopel wenig Griechen, desto mehr Türken, meistens Janitscharen, hingerichtet worden.

Auf Morea sollen die Griechen gesonnen seyn, die schmale Erdzunge durchzustechen, welche diese Halbinsel mit dem festen Lande verbindet.

Zur Sicherheit aller fremden Gesandten sind die Zugänge nach Pera stark mit Janitscharen besetzt, so daß der wüthende Pöbel dort keinen Unfug mehr treiben kann.

Odessa, den 18. August.

Glaubwürdigen Nachrichten aus Constantinopel vom 10ten dieses zufolge, waren entsprechende Be-

dingnisse von Seiten des Divans, als Antwort auf das rußische Ultimatum, zugestanden und resp. gemacht worden: Verkündigung einer Amnestie für die Griechen; Wiedereinsetzung der Bischöfe; Wiederherstellung der christlichen Kirchen; freie Schiffahrt durch die Dardanellen; Aufhebung des Embargo's auf die rußischen Schiffe; (diese zwei letztern Punkte wurden noch vor der Abreise unsers Botschafters, Barons von Stroganoff, in Erfüllung gebracht, waren aber für die Verproviantirung der großen Hauptstadt selbst sehr nothwendig, da die Zufuhren von Egypten durch die Griechen im Archipelagus gehemmt sind) Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei nach hergestellter Ruhe, und endlich geforderte Auslieferung des Fürsten Suzzo, gewesenen Hospodars der Wallachei, welcher sich bekanntlich nach Rußland geflüchtet hat. Unverkennbar ist diese diplomatische Nachgiebigkeit von Seiten der übermüthigen Türken theils durch die angedrohete Abreise des Barons v. Stroganoff, theils durch die Rathschläge und den Einfluß des engl. Ministers herbeigeführt worden. Man wollte damit jeden Vorwand des Krieges wegräumen.

Amsterdam, vom 11. September.

Wir haben hier folgendes Schreiben erhalten aus Corfu, vom 9. August.

„Durch ein Schiff von Cerigo empfangen wir hier die Nachricht, daß die zweite türkische Flotte, bestehend aus 4 Linienschiffen, 5 Fregatten und andern Kriegsschiffen, zusammen aus 25 Schiffen, durch die drei vereinigten Flotten von Hydra, Spezia und Ipsara völig geschlagen, und daß die großen türkischen Schiffe verbrannt, genommen und zerstreuet worden, so daß wenige nur den Griechen entkommen sind."

Nach einem Briefe aus Smyrna vom 2ten August war daselbst Alles ruhig; indessen saßen mehrere griechische Kaufleute und selbst der Erzbischof im Gefängnisse.

Livorno, vom 28. August.

Die bekanntlich damals aus ihrem Vaterlande vertriebenen und auf die Inseln Corfu und Paxos geflüchteten Parganioten kehren jetzt nach Epirus zurück, nehmen bei den Sullioten Dienste und suchen den Durst noch Rache in dem Blute der Türken zu löschen. Argia und Rapeza haben sie mit Sturm genommen, und nun belagern sie das Schloß ihrer Vaterstadt Parga. Mehrmals hatten sie schon Bresche geschossen und Sturm gelaufen; allein bisher scheiterte ihr Muth an der hartnäckigen Tapferkeit der Türken. Diese werden sich jedoch nicht lange halten können, da ihnen alles Wasser abgeschnitten ist.

Dublin, vom 4. September.

Am 27sten traf der König von Slane Castle wieder hier ein, und wohnte dem Mahl bei, welches die Universität ihm gab. Am 28sten fand die prächtige Installirung der Ritter des heiligen Patrikordens statt. Nach dem Gottesdienst war Tafel, an welcher neben dem König nur Ritter im großen Costüm, alle mit bedeckten Häuptern saßen.

Am 31sten hielt der König sein Wort, einem auf der Ebene von Curragh veranstalteten Pferderennen beizuwohnen, es mögte „trocken oder naß" seyn. Wirklich regnete es schon einige Tage zuvor, und der Boden war in einen Morast verwandelt; dennoch fand Se. Maj. sich ein, und auch Zuschauer, vornehme und geringe, waren nicht ausgeblieben. Der König sah jedoch dem Rennen nur aus dem Schauhause zu.

Gestern schiffte der König sich zu Dunleary ein, nachdem ihm noch der Lord-Mayor eine Adresse und eine Deputation des Adels eine Lorbeerkrone überreicht. Se. Majestät erklärten noch beim Abschiede: Mit Vergnügen bin ich an Ihre Küste gekommen, meine Herren, und jetzt entferne ich mich von derselben nur ungern. Möge der Allmächtige Sie segnen bis auf Wiedersehn. (Widrigen Windes wegen hatte das Königl. Geschwader am 4ten noch im Hafen Dunleary bleiben müssen.)

Zur Erbauung eines Pallastes oder eines Monuments waren in Dublin am 30sten August bereits 7200 Pf. Sterl. subscribirt worden.

Unsere Evening-Post vom 31ten v. M. sagt: „Wir können mit einiger Gewißheit versichern, daß der König eine Veränderung in seinem Cabinette beabsichtige. Graf Liverpool, der sich längst von Geschäften zurückzuziehen wünschte, wird resigniren, und wie es heißt, den Grafen Grey zum Nachfolger erhalten. Die Emancipation der Katholiken dürfte die erste Maaßregel des neuen Ministeriums seyn."

Lissabon, vom 27. August.

In Marocko soll nach Handels-Berichten wieder die Pest ausgebrochen seyn. Es ist hier daher strenge Quarantaine für alle aus jenem Reiche kommende Schiffe angeordnet. Dem Beschlusse der Cortes zufolge, soll die portugiesische National-Kokarde blau und weiß seyn und von allen öffentlichen Beamten, so wie im Auslande von allen Portugiesen getragen werden.

Die Einfuhr von Baum- und Rüböl in die diesseitigen Häfen ist, bei Strafe der Confiskation desselben und der damit beladenen Fahrzeuge verboten.

St. Ander, vom 28. August.

Die von Porto-Rio gestern hier eingelaufene Brigg, Nuevo Rapids, bringt die Nachricht von der gänzlichen Vernichtung unserer Armee durch Bolivars Truppen, die in Folge dieses Sieges, Meister des ganzen Küsten-Landes, mit Ausnahme von Puerto-Cabello und Cumana geworden sind. Bolivar ist ohne einen Flintenschuß in Guayra eingezogen. Das Kriegsschiff Asia mit dem General Odonoju, Vice-Könige von Mexiko an Bord, ist in den Hafen von Puerto-Cabello eingelaufen.

Montevideo, vom 29. Mai.

Zwei königl. portugiesische Fregatten waren aus Rio eingelaufen, um das hier noch befindliche erste Linien-Regiment einzunehmen; es verweigerte aber bestimmt, sich nach Rio führen zu lassen, und verlangte nach Portugall gebracht zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Um bei der Klassensteuer mehrere Abstufungen der Beitragenden nach der Leistungsfähigkeit der Pflichtigen möglich zu machen, sind durch eine königl. Cabinets-Ordre noch zwei Steuersätze von 12 und 8 Thlr. monatlich für den Haushalt und von der Hälfte dieses Satzes für Einzelnsteuernde angeordnet und zwischen den andern Klassen noch die Steuersätze von $1\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ für den Haushalt eingeschoben. Die bisherige höchste Classe war auf 4 Thlr. monatlich angesetzt.

Ein Aufruf des Buchhändler Hahn in Altenburg um Unterstützung der in der schmählichsten Knechtschaft schmachtenden Griechen erinnert daran: daß auch die christlichen Spanier, als ihr Vaterland von den Arabern unterjocht (und, wohl zu bemerken, weit besser als Griechenland von den Türken regiert) war, aus der ganzen Christenheit Beistand erhalten haben.

Der Fürst von Karolath hat das Schloß zu Beuthen ehemals Wohnsitz seiner Familie, der evangelischen Gemeine als Schulhaus bewilligt, es auch auf eigene Kosten umschaffen lassen, doch, den Majorats-Statuten gemäß, unter der Bedingung: daß er und seine Nachfolger es jederzeit, wenn Umstände es nöthig machen sollten, zurückfordern können.

In Breslau geht man mit Errichtung eines neuen geräumigern Schauspielhauses um, und hat den Vorschlag gethan, das dazu erforderliche Capital unter Bürgschaft der Stadt und landesherrlicher Genehmigung durch eine Leibrentengesellschaft aufzubringen.

Die Kinder aus dem Hospital zum heiligen Grabe in Breslau gingen spazieren, und gegen das ausdrückliche Verbot der begleitenden Lehrer, entfernten sich vier Knaben heimlich, um zu baden, ertranken aber alle vier.

Zu Haltauf im Trebnitzschen Kreise Schlesiens starb am 27. Juli der Invalid Fritsch $100\frac{1}{2}$ Jahr alt. Im hohen Alter konnte er noch Meilen weit gehen, und erholte sich selbst von einem gefährlichen Fall wieder so weit, daß er bis 14 Tage vor seinem Tode die benachbarten Dörfer besuchte. Seine Sinne behielt er bis ans Ende; seine 55jährige Ehegefährtin hatte er vor neun Monaten verloren.

Veronika Richter zu Kottwitz bei Sagan, 22 Jahr alt, erschlug ihren zvierteljährigen unehelichen Sohn, den sie selbst sehr liebte, aus Bosheit, weil das Kind schrie und sie darüber den Suppennapf umgeworfen hatte, mit einem Schlägel.

Im Saarlouiser Kreise, Trierschen Reg. Bezirks, hat ein Gutsbesitzer mit dem Anbaue des egyptischen Hafers Versuche gemacht. Wenige Körner, von einem aus Egypten zurückgekehrten französischen Soldaten mitgebracht, sind nach und nach erst bis zu einem Scheffel, und später so vermehrt worden, daß in diesem Jahre schon 15 bis 20 Morgen mit dieser Frucht besäet sind. Der Halm wird 6 bis 8 Fuß hoch, und die Aehren füllen sich so reichlich, daß auf dem Morgen ein starkes Drittheil mehr, als von gewöhnlicher Gattung dieser Frucht gewonnen wird. Das Gewicht des egyptischen Hafers verhält sich zu dem des gewöhnlichen, bei gleichem Maaße, wie 130 zu 110 — 112 Pfund und der, einem Rohre ähnliche Halm kann gleichwohl, wegen seiner Zartheit, ganz gut zu Häcksel-Futter gebraucht werden.

Königsberg.

Cours vom 17. Septbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f.— —	9 29
- alte .	— —	9 26
Albertsthaler rändige	4 $9\frac{1}{2}$	— —
Rubel neue . .	— —	3 $7\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or .	— —	17 18
Münze . .	— Rl.	$100\frac{1}{4}$ Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	82 —	82 —
Stadt-Obligationen .	72 —	— —
dito neue Coupons.	62 —	— —
d to alte dito .	87 —	— —
Staats-Schuldscheine .	$69\frac{7}{8}$ —	— —
Prämienscheine . .	— —	$96\frac{3}{4}$ —
Lieferungs-Scheine .	— —	83 —
Tresorscheine . Thaler-S.	$101\frac{1}{4}$ —	— —

Beylage

Beylage zum 77sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 24sten September 1821.

Ankündigung.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig wird erscheinen:

Conversations-Lexikon

Elfter und zwölfter Band,

zu allen Auflagen und Drucken des 1sten bis 10ten Bandes passend, und die Fortführung deßelben bis auf die neueste Zeit, so wie Ergänzungen enthaltend

(Als besonderes Werk unter dem Titel:)

Conversations-Lexikon, über die neueste Zeit und Litteratur.

In zwei Bänden.

Man kann auf obiges Werk in Danzig in der unterzeichneten Buchhandlung oder in Elbing bei Herrn Buchbinder Schönberg, (bei welchem dieselbe eine ausführliche Ankündigung, aus welcher die Preise der verschiedenen Ausgaben dieses Werks zu ersehen, niedergelegt hat,) subskribiren.

Uebrigens kann man Exemplare auf Druckpapier, der 5ten Auflage in 10 Bände, welche aber schon seit der Oster-Messe d. J. bei dem Verleger selbst fehlen, in Endesbenannter Buchhandlung roh für 12 Rtlr. 12 gar. und sauber gebunden für 16 Rtlr. 16 ggr. fortwährend erhalten, wenn man sich gerade zu an dieselbe selbst wendet.

Gerhardsche Buchhandlung.
H. Geistst. No. 755. in Danzig.

PUBLICANDA.

Verordnung wegen Impfungen.

Damit der noch immer zu fürchtenden Verbreitung der Menschenpocken möglichst Grenzen gesetzt werden: so verordnen wir, daß jedes Kind, das in einer öffentlichen oder Privatschule aufgenommen werden soll, und nicht Spuren an sich trägt, welche erweisen, daß es die natürlichen Pocken gehabt, oder dieses sonst erweisen kann, ein Impfattest vorzeigen muß, ohne welches es nicht aufgenommen werden darf. — Dasselbe gilt auch von allen Kindern, die in eine Wohlthätigkeitsanstalt aufgenommen oder zu irgend einer andern Unterstützung vorgeschlagen werden. — Allen Eltern und deren Stellvertreter, so wie allen Schullehrern und Vorständen von milden Stiftungen wird diese Verordnung zur strengsten Befolgung bekannt gemacht, und sie werden aufgefordert, so ihrer Seits das Ihrige dazu beizutragen, daß die Pockenkrankheit unter Menschen ganz verschwinde.

Danzig, den 1sten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Johann Christoph Schönhoffschen Liquidationsmasse gehörige sub Litt. A. I. 493. in der heiligen Geiststraße gelegene, auf 3797 Rtlr. 78 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte brauberechtigte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Julius, den 10ten Septbr. und den 10. November c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in dem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Kaufmann Johann Christian Großkopff gehörige sub Litt. A. I. 160. hieselbst in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 2474 Rthlr. 36 gr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück Schuldenhalber auf den Antrag des Justiz-Commissarius Bauer als Curator der Michael Zanderschen Concurs-Masse, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 6ten October 1821, den 15ten Dezember 1821, und den 20sten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert,

alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 19ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Samuel David Linde gehörige sub Litt. A. I. No. 118. hieselbst in der Schmiedestraße gelegene, auf 2785 Rtlr. 49 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Dezember d. J., den 8ten Februar und den 15ten April k. J. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hoffmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das im Forste Schönmohr belegene Dienstland, welches bisher der Kämmerei-Oberförster Wiesing, imgleichen die in Ziegelwalde belegenen 25 Morgen Ackerland, welche der Förster Liefeld daselbst bisher in Pacht gehabt hat, sollen in Termino den 29sten Septbr. c. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett anderweitig auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 15ten September 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Es wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß nach dem mit dem Pächter der Marktstandsgelder-Erhebung getroffenen Uebereinkommen, die Einziehung dieser Gefälle von Fußgängern nicht bei ihrem Einpassiren an den Thören, sondern erst auf dem Markt für die dahin zum Verkauf gebrachten Gegenstände eingezogen werden darf. Eben so ist das tarifmäßige Marktstandgeld von allen Arten von Vieh, nicht an den Thören, sondern erst auf den Marktplätzen zu erheben.

Elbing, den 13ten September 1821.

Der Magistrat.

Die Vergütungen für die im Monate August c. hier durchmarschirte Truppen a 2 sgr. pr. Mann und Tag sind zur Auszahlung angewiesen. Die bequartirt gewesenen haben sich demnach zur Empfangnahme des Geldes mit den Quartier-Billeten auf künftigen Montag den 24sten d. in der Kämmerei-Kasse zu melden. Elbing, den 20. Septbr. 1821.

Der Magistrat.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf der den Jacob und Juliana Vetterschen Eheleuten zugehörigen Grundstücke und zwar 1) das in Miswalde Domainen-Amts Pr. Mark belegenen kölmischen Guts von 4 Hufen und 10 Morgen culmisch, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 2346 Rtlr. 38 gr. 16 pf.

und 2) des eben daselbst belegenen Hochzins-Guts von drei Hufen culmisch, welches nebst Zubehörungen auf " " 1433 Rtlr. 30 gr. — pf.

zusammen auf 3779 Rtlr. 73 gr. 16 pf.

taxirt worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 27sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame sich bis zum letzten

Lizitations-Termin zu melden und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf die gedachten Grundstücke werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Die Taxe der Grundstücke kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.
Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Jacob und Maria Deitzkerschen Eheleuten zugehörigen, in Dollstädt belegenen Cöllmischen Krugs nebst Zubehörungen, welcher auf 2242 Rthlr. 63 gr. 12 pf gerichtlich abgeschätzt worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 26sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame, sich bis zum letzten Lizitations-Termin zu melden, und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das gedachte Grundstück werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.
Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Nach Verordnung Einer Erlauchten Regierung vom 12ten d. M. soll der auf hiesiger Königl. Torfgräberei vorhandene, in Haufen aufgesetzte trockene Torf meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Damit nun mehr entfernte Käufer daran Theil nehmen können, so sind die Lizitations-Termine vom 1sten bis 13ten October c. tagtäglich (Sonntag ausgenommen) von Morgens 9 Uhr ab bestimmt. Es werden sonach Kaufliebhaber eingeladen, sich in gedachten Tagen zahlreich hieselbst einzufinden, wo ihnen die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Torfgräberei Moosbruch bei Elbing, den 20sten September 1821.

Königl. Preuß. Torf-Faktorey.
Thal.

Dienstag den 25sten September c. und den folgenden Tag von 9 Uhr Morgens ab, wird die Fortsetzung von der am 17ten und 18ten d. M. angefangenen Mobilien-Auktion in dem am alten Markt belegenen Gold- und Silberarbeiter Krintzschen Hause erfolgen, und werden alsdann die Meubeln, imgleichen auch noch Hausgeräthe, Betten, noch Linnenzeug, Gläser und andere Sachen mehr zum öffentlichen Verkauf vorkommen.

Stachorowsky, V. C.

Montag den 1sten October a. c. Vormittag um Neun Uhr wird an der Schneidemühle eine Parthei fichtene Balken, 2. 2½. 3zöllige Planken und 1. 1½zöllige Dielen, meistbietend gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Donnerstag den 27sten Septbr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Armanowski.

Donnerstag den 27sten Septbr. ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Gutes Bier, den Stof 3 Groschen Münze, ist zu haben bei den Geschwister Römer in der Fleischerstraße.

Schöne frische holländische Heeringe, sind a 5 fl. Court. p. $\frac{1}{16}$. zu haben bey S. G. Hanff, jun.

Gute Sardellen, das Pfund zu 30 gr. Münze, und gute holl. Heeringe, das Stück zu 6 und 4 gr. Münze, sind zu haben bei Speer.

Die mir zugehörige Grundstücke, als: 1) das in der neustädtischen Junkerstraße sub No. 725. belegene Haus, 2) die Häuser für 11 Familien bewohnbar auf dem Wunderberge und den daranstoßenden Obst- und Gekächsgarten bin ich willens zu verkaufen, und habe den Herrn Calculator Stachorowsky gebeten, die Bedingungen Jedem, welcher darauf entriren will, bekannt zu machen. Elbing, den 15ten September 1821. Borchert.

Eine Stube nebst Küche, und Gelaß zum Holze, ist von Michaeli ab, billig zu vermiethen bei

Stuhlmachermeister Meyer,
wohnhaft Spieringsstraße.

Das Wohnhaus vorm Mühlenthor No. 1585. nebst Garten, ist noch von Michael ab zu vermiethen bei Sam. Ferd. Rogge.

Im Hause No. 406. am Wasser, ist für einen einzelnen Herrn eine Stube von Michaeli ab zu vermiethen.

Die auf dem innern Vorberge belegene Brennerei, welche früher der Gertrude van Riesen zugehörte, bestehend in einem Wohnhause, Brandhause, Remise und Stall, ist zu verkaufen, oder von Michaeli ab zu vermiethen. Die nähere Bedingungen erfährt man bei Jacob van Riesen.

Der Pfefferkuchen-Speicher ist zu vermiethen. Die nähere Bedingungen erfährt man bei Jacob van Riesen.

In dem gewesenen Irmlerschen Hause in der Spieringsstraße No. 340. ist noch in der 2ten Etage eine Gelegenheit von einem Saal nebst Nebenstube, 2 Hinterstuben, Speisekammer, Küche, Holz-Boden und Keller, wie auch in der ersten Etage eine Handelstube zu vermiethen. Miethslustige haben sich über die Miethssumme mit mir zu einigen.
C. Mnioch.

Der zum alten Wolf-Speicher gehörige Holzhof, der verwittweten Madame Schön, ist von Michael a. c. ab zu vermiethen, und können Miethsliebhabere sich dieserhalb täglich bei dem Unterzeichneten melden.
Feydt sen.

Das in der kurzen heil. Geiststraße sub No. 56. gelegene Wohnhaus ist von Michaelis a. c. ab auf ein Jahr zu vermiethen. Miethslustige belieben sich binnen Acht Tagen zu melden bei
J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Da den 1. October eine öffentliche Prüfung der mir anvertrauten Jugend statt finden wird, so ersuche ich eine Hochlöbliche Schul-Deputation, so wie sämmtliche verehrte Eltern dieser zarten Jugend und alle Schul- und Jugendfreunde hierdurch ehrerbietigst, sich an dem bemerkten Tage, Morgens um halb 9 Uhr, zu derselben in der St. Marienkirche recht zahlreich gewogenheitsvoll einzufinden. Auch ersuche ich diejenigen verehrte Eltern, welche von jetzt ab ihre Kinder meinem Unterrichte anvertrauen wollen, es mir bis zum 9. October wissen zu lassen, indem ich zugleich bemerke, dass die zweite Klasse durch den früheren Gehülfen, Herrn Döring wieder besetzt ist, und dass die diesjährigen Michaels-Ferien vom 9. bis 22. October, wegen einer für mich in jenen Tagen nothwendig gewordenen Reise, statt finden.
Walter.

☞ Sonntag den 30sten d. M. wird im Gasthofe zur Lahmenhand das Erndtefest gefeiert.

Es wird ein tüchtiger, brauchbarer Kutscher, der das Fahren mit vier Pferden gut versteht, gesucht. Mehr Nachricht bei Bluhm.

Einem geehrten Publikum verfehle ich nicht die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1sten Oktober d. J. ab, das Vermahlungs-Geschäft in meiner (sogenannten) Untermühle wiederum übernommen habe, und betreiben werde. Ich bitte daher um geneigtesten Zuspruch, wogegen ich stets mit allem Eifer für reelle Behandlung, und nach Möglichkeit schneller Beförderung sorgen werde.
A. Lehmann.

In den bevorstehenden langen Winter-Abenden, bin ich entschlossen, so wie im vorigen Jahr, praktischen Unterricht in der kaufmännischen doppelten Buchhaltung zu ertheilen, und mit demselben Vorträge über die Handelswissenschaft in ihren so mannigfaltigen Zweigen zu verbinden. Diejenigen Personen, welche hieran Theil zu nehmen gesonnen sind, belieben gefälligst mit mir Rücksprache zu nehmen.
J. F. L. Piotrowski,
Mäkler.

In meinem neuen Schul-Lokal, heil. Geiststraße No 54., wird vom 1sten k. M. ein besonderes Arbeitszimmer zum gründlichen Unterrichte aller und jeder weiblichen Handarbeiten und Kunstfertigkeiten eingerichtet, und werden Demoiselles, welche keine Schule besuchen, sowohl Vor- als Nachmittags, Gelegenheit zu einer nützlichen Beschäftigung finden. Das Nähere bei Fleischer,
Kettenbrunnenstraße No. 147.

Ich bin geneigt von Michaeli d. J. ab, Mädchen im Weißzeug Nähen Unterricht zu ertheilen; Eltern welche mir ihre Töchter zu diesem Unterricht anvertrauen, so wie auch Herrschaften, welche Arbeiten dieser Art mir übergeben wollen, werden ergebenst ersucht, mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren: ich verspreche prompte Bedienung und gute Arbeit, wohne auf dem Wall bei Herrn Jongh.
Heinriette Kiehling.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 79. Elbing, Montag, den 1sten Oktober 1821.

Paris, vom 12 September.

Der Moniteur enthält unter der Rubrik Frankfurt Folgendes:

„Während gewisse Personen religiöse und philantropische Ideen aufstellen, um die Insurrection der Griechen zu rechtfertigen und um denselben neuen Beistand zu verschaffen, scheint es, daß die Schiedsrichter der Nationen die Angelegenheiten der Türken aus einem ganz andern Gesichtspunkte betrachten, wodurch die Erwartung dieser neuen Politiker getäuscht wurde. Man versichert daß die Russen (was bisher noch nicht geschehen ist) über den Pruth gegangen sind, daß aber ihr Erscheinen auf dem türkischen Gebiet die glücklichen Verhältnisse nicht stören werde, die zwischen allen Continental-Mächten bestehen. Man erwartet eine Declaration des rußischen Hofes und daß der Kaiser Alexander im Angesichte von ganz Europa erklären werde, daß die Operationen der rußischen Armee in der Türkei denselben Zweck haben, als die Besetzung Neapels durch die österreichische Armee; daß weit entfernt, die Griechen in der Insurrection gegen ihren Souverain zu begünstigen, man vielmehr suchen werde, sie zum Gehorsam gegen ihre legitime Authorität zurückzuführen, die Pforte zugleich zur genauen Beobachtung der Traktaten zu veranlassen, und daß von Eroberung keineswegs die Rede sey. Man preiset die schönen Zeiten der Griechen, aber man vergißt ihre Sitten, ihre Laster, ihre beständige Zwietracht und alle die Ursachen, durch welche sie unter ein fremdes Joch gerathen sind. Ueberhaupt, wenn man die Vergangenheit lobt, so zeigt man nur die schöne Seite der Medaille. So lobenswerth die Absicht der Jünglinge seyn mag, dem Elende zu Hülfe zu eilen und eingewurzelten Ungerechtigkeiten ein Ende zu machen, denkt man denn nicht an die Folgen, die aus einem Impuls entstehen können, welcher einer feurigen Jugend einmal gegeben worden?"

Der königl. preußische Gesandte, Graf von Goltz, ist hier wieder eingetroffen.

Der Sage nach soll Wellington auf Frankreichs wirksame Theilnahme zur Verhinderung eines Angriffs auf das türkische Reich angetragen, unsere Regierung, aber, dem heiligen Bündniß gemäß, sich bloß auf Anerbietung ihrer Vermittlung beschränkt haben. Auch soll der Herzog von Richelieu den Griechen nicht ungünstig seyn. Französische Blätter behaupten ganz bestimmt, und sogar mit Anführung einer Stelle aus einem angeblichen Schreiben des rußischen Kaisers an den östreichischen, daß jener den Krieg nicht wünsche. — Ein hiesiges Blatt behauptet, der Kaiser Alexander werde auf seiner Reise nach dem südlichen Rußland auch Presburg besuchen, und dort eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz haben.

Der Fürst von Wolkonski, welcher am 29. August von Florenz in Wien ankam, reist zur russischen Armee.

Der kaiserl. östreichische Internuntius in Constantinopel, Freiherr v. Lützow, welcher den Schutz der russischen Unterthanen im ottomannischen Reiche übernommen hat bereits mehrere Beschwerden derselben der Pforte vorgetragen.

Nach hier erhaltnen Nachrichten aus Constantinopel hat die Pforte von dem englischen Botschafter eine sehr wichtige Mittheilung erhalten. Die englischen Konsuln haben Befehl, nur die türkischen Behörden anzuerkennen und ihnen alle einer befreundeten Macht schuldigen Unterstützung zu leisten, den Insurgenten weder Pässe zu ertheilen, noch einen Zufluchtsort zu gestatten; keinen Handelsmann ihrer Nation, der den Griechen Waffen verkauft hat, irgend einen Schutz angedeihn zu lassen ꝛc. Alles in Gemäßheit der zwischen der Pforte und England bestehenden Verträge.

Es bestätigt sich aus Briefen von Constantinopel vom 10. August, daß es den Griechen gelungen war, mehrere Transportschiffe der türkischen Flotte zu verbrennen, die ihres Theils auf Samos durch Landung mehrere Dörfer eingeäschert hatte, aber am Ende froh war, durch Einlaufen in den Hafen von Kos (Stauchio) entkommen zu können.

Die festarolische Feuerleiter, welche lange mit dem besten Erfolge in Italien gebraucht wird, aus mehreren getrennten, in einander fügbaren Theilen besteht, und in wenigen Augenblicken zu 20 Metern (a $\frac{2}{3}$ Ellen) und darüber erhöht werden kann, soll hier jeder Feuerspritze beigegeben werden, um davon bei Feuersbrünsten zur Rettung der in den obern Stockwerken wohnenden Personen, Gebrauch zu machen.

Bei der Preisvertheilung an die Zöglinge der Bau- und Zeichenschule zu Lille am 15. August erschien der junge Dumornet, der, ohne Arme geboren, mit den Füßen zeichnet, und den zweiten Preis davon trug.

Die Zahl der aus Spanien seit der neuen Ordnung der Dinge über Bayonne nach Frankreich geflüchteten Personen, die auf tausende angegeben worden, reduzirt sich auf einige funfzig Individuen.

Der Großrabbiner in Metz hielt neulich vor den Israeliten seines Consistoriums eine sehr merkwürdige Rede: Er ermahnte sie, nützliche Gewerbe zu treiben, auf das, sie erniedrigende Schachern Verzicht zu thun, und besonders sich dem Ackerbaue zu widmen, dem sie bisher ganz abgeneigt waren. „Gebet, sagte er, insonderheit Denjenigen kein Gehör, welche behaupten, unser Gottesdienst vertrage sich nicht mit allen Gewerben; nur Unwissenheit, Trägheit oder übelverstandene Frömmigkeit kann dies behaupten.“

In Tunis ist die Pest ausgebrochen. Auf der Insel Kuba herrscht das gelbe Fieber.

London, vom 11. September.

Fast alle heutige Blätter haben den Artikel aus Nürnberg vom 1. Septbr., betreffend den Zweck der Reise des Herzoges von Wellington nach Paris, aufgenommen, um, wie sie sagen, zu beweisen, daß die deutschen Zeitungschreiber, wie die hiesigen, zuweilen auch verstehen, ihre Neuigkeiten aus der Luft zu greifen.

Das Bethaus der Quäker hier ward am 9ten ein Raub der Flammen.

Als der König von Dunleary in einem Boote abgefahren war, um sich an Bord seiner Yacht zu begeben, stürzte sich Sir Robert Steele, mit 4 anderen Herren in die See; alle 5 schwammen ans Boot und streckten dem Könige zum Abschiede ihre Hände entgegen. Seine Majestät reichten ihnen die ihrige und empfahlen ihnen, die Gefahr zu bedenken, in der sie sich befänden; zufrieden nun, schwammen sie an das Ufer zurück, konnten dies aber nur mit großen Anstrengungen erreichen.

Tausende von Menschen sind heute nach Crawley geströmt, um bei dem Kampfe der beiden großen Boxer Englands, Randall und Martin, gegenwärtig zu seyn. Die Wetten, die dieser Kampf entscheidet, sollen sich auf 200 000 Pfd. Sterl. belaufen.

Waitzen ist gestern mit 84 a 88 Schill. pr. Quarter bezahlt worden; wenn sich diese Preise halten, so werden die Häfen zur Einfuhr geöffnet werden. Die Morning-Post fordert alle Pächter auf, mit ihrem Getreide nach der Stadt zu eilen und die Preise nieder zu drücken.

Madrid, vom 2. September.

Von den nach Spanien geflüchteten neapolitanischen und piemontesischen Offizieren, sind bereits 100 nach Griechenland abgesegelt. Auch mehrere spanische, nicht in Dienstthätigkeit befindliche Offiziere haben sich nach Griechenland anwerben lassen, und man spricht von einer spanisch-griechischen Legion von 1200 Mann Infanterie und 200 Mann Artillerie. Viele Flinten, die in unseren Fabriken für die Griechen verfertigt worden, werden von gewissen Handels-Häusern baar bezahlt.

Lissabon, vom 30. August.

Am Jahrestage unserer Revolution (24. August) erschien der König und die ganze Garnison mit der neuen Kokarde. — Die Beilage zum hiesigen Diario enthält ein Aktenstück über die Vorfälle am 29. März; nach diesem war der Abgesandte des päbstlichen Hofes

der erste, dem die nicht illuminirten Fenster vom Pöbel eingeworfen wurden.

Zante, vom 30. Jul.

Die Lage der Dinge in Morea und den benachbarten Provinzen von Rumelien wird mit jedem Tage verworrener. Jeder will in diesen insurgirten Ländern regieren, jeder befehlen und keiner gehorchen. Fürst Demetrius Hypsilanti, der kürzlich in Kalamata gelandet und als Bevollmächtigter seines Bruders Alexander in Morea aufgetreten war, glaubte, daß sich alles sogleich seinen Befehlen unterwerfen würde, und forderte demnach, daß ihm die Metropoliten, die Bischöfe, die übrigen Heerführer und der provisorische Senat, in dem Lager bei Tripoliza, den Unterwürfigkeits-Eid leisten sollten. Die aus acht Individuen zusammengesetzte Regierung weigerte sich, diesen Eid zu leisten. Diese Weigerung hatte zur Folge, daß Fürst Demetrius Hypsilanti sich nach Kalamata zurück verfügte.

Inzwischen hält sich der Metropolit von Patras in seiner befestigten Residenz Oblo für den obersten Heerführer und Diktator; gleiche Ansprüche macht der Metropolit von Kalamata, der sich Koron, Motan, Arkadia und die umliegende Gegend mit Gewalt der Waffen unterworfen hat. Papadiamaodopulo, der mit einer Ladung Kriegsmunition aus dem Auslande zurückgekehrt, und dafür von der Nation wieder zu Gnaden aufgenommen worden ist, will gleichfalls Ober-Feldherr seyn. Der Primas von Patras, Londogia, der keine anderen Eigenschaften, als einen unbändigen Ehrgeiz besitzt, nimmt gleichfalls die Ober-Befehlshaber-Stelle in Anspruch und liegt daher in beständigen Händeln mit dem Diktator zu Oblo. Andreas Londo, vormaliger Primas von Wostizza, macht ebenfalls Ansprüche auf die oberste Feldherrn Würde. Der Bei von Maina will im Senate und im Lager kommandiren; eben so ein gewisser Kolekotroni. Gleiche Ansprüche machen der General Petimesa, der Quacksalber Bresso und der Apotheker Geracaris. Kurz, wie schon gesagt, Alle wollen befehlen und Keiner gehorchen, und das Land ist in eben so viele Parteien, als Partei-Häupter, deren jeder seine eigene Sache verficht, zerspalten. Dies erleichtert den Türken das Spiel, die fortwährend in Besitz aller festen Plätze sind, wo sie sich ungeachtet des täglich zunehmenden Mangels an Lebensmitteln, der ihnen, bei ihrer an sinnliche Genüsse gewöhnten Lebensweise doppelt schwer fällt, bisher tapfer halten. — Patras wird neuerdings von den Griechen belagert. Prevesa, welches von den Sulioten seit der Mitte des Jun. aufs engste eingeschlossen und belagert war, wurde am 11. Jul. von einem 3000 Mann starken Korps, welches unter Ismail Pascha's Kommando aus Janina, über Fanar, einrückte, entsetzt. Arta ist noch immer hart blokirt. Ali Pascha von Janina hält sich in seinen alten Stellungen.

— Athen hat unter der Kreuzfahne sich zu einer provisorischen Republik gebildet; Theben, Livadien, Salone, Koda, alle Ortschaften in Phokis, Beotien, Margarida, Hydra, Eigina, Salamis und Zea sollen alle dem athenienſischen Bunde beigetreten sein.

Odessa, vom 28. August.

Nachrichten aus Constantinopel vom 18. August melden, daß der Großherr, erzürnt über die Unfälle seiner Flotte, den Pallast und alles Eigenthum des Admiral Kara Ali habe in Beschlag nehmen lassen.

Dem Vernehmen nach hat sich Pepe nach England begeben, um ein Schiff zu erhalten, das ihn und seine Waffen-Brüder an die Küsten Lakoniens führt. Schwerlich dürften die Griechen diesem Leonidas Thermopilä anvertrauen. — Kandien soll von den Türken geräumt seyn.

Eine Flotte von 60 Schiffen steht in Bereitschaft, den Hafen von Konstantinopel zu verlassen, um nach dem Archipelagus zu segeln. Viele Parganer schifften sich heimlich nach dem festen Lande von Epirus ein, und wollten sich Pargas bemächtigen, was ihnen aber mislang.

Salonichi, vom 30. Juli.

Seit den letzten Ereignissen ist unsre Lage viel beruhigender geworden. Die türkischen Waffen haben fast alle, von unsrer Stadt bis zum Berge Athos und Olfano gelegenen insurgirten Dorfschaften wieder unterworfen. Es fehlen nur noch 2 etwas schwierige Pässen, der Monte Santo und Cassandra, wo die Griechen längeren Widerstand leisten zu wollen sich einen, wogegen die Türken sich anschicken, sie von beiden Seiten anzugreifen. Die oben erwähnten Dörfer wurden bloß durch die Schmeicheleien und Drohungen der griechischen bewaffneten Schiffe verführt, welche ihnen die Versicherung gaben, Alexander Hypsilanti sei schon Meister von der Moldau, von der Wallachei und von Serrien, und bedrohe mit 150 000 Mann Konstantinopel. Mehr als 30 Dörfer, welche einen Aufstand versuchten, sind von den Türken geplündert. Hier in Salonichi werden die Griechen fortwährend eingekerkert, und mit starken Kontributionen belegt; viele reiche griechische Häuser, welche in jenen Dörfern ausstehende Schulden hatten, sind so gut ruinirt, als die Bauern selbst. Vor einer Woche wurden auf dem Marktplatze der griechische Erzbischof und zwei griechische Kaufleute

enthauptet. Sie waren angeblich in die Verschwörung verwickelt, wenigstens soll man bei Einem von ihnen fürstliche Ehrenzeichen und Kleider gefunden haben, da er bei einem glücklichen Fortgange des Aufruhres, Fürst von Salonichi werden wollte. Er hatte sich die Kleider bei einem griechischen Schneider machen lassen, dieser aber wurde Muhamedaner und denuncirte den Kaufmann. Im fränkischen Quartiere genießen wir vollkommene Ruhe, und die Speditionen haben ohne Schwierigkeit ihren Lauf.

Semlin, vom 3. September.

Nachrichten aus Seres in Macedonien vom 22sten August zufolge, welche wir indessen nicht verbürgen können, hatte der Pascha von Salonichi um die Mitte des Monates August seine gesammten Streit-Kräfte zusammengezogen, und war den, von der Seite von S. Catharina in Thessalien siegreich anrückenden Griechen, welche auf 20 000 (?) Mann geschätzt wurden, bis in die Gegend von Cassandra entgegengerückt. Alexander Stagirita, welcher den Oberbefehl über die Griechen führte, schlug hierauf die Türken am 18. August bei Cassandra aufs Haupt, so daß der Rest der türkischen Armee sich nur mit Mühe nach Salonichi, zurückziehen konnte. Unter den zahlreichen Gefangenen soll sich ein, in Salonichi aus Haß gegen die Griechen freiwillig zusammengetretenes Korps von 400 Juden befunden haben. Die Griechen, welche die gefangenen Türken mit Schonung behandelten, verstümmelten dagegen die meisten gefangenen Juden auf eine höchst grausame Weise, indem sie ihnen Nasen und Hände abschnitten. Die Juden sollen in der Türkei zum Untergange der Christen verschworen seyn. Alle Türkische Staathalter, selbst die Militair-Kommandanten, sollen nun, da die Griechen geächtet sind, lauter Juden zu ihren Agenten haben, und bei Ausführung der grausamsten Handlungen der Türkischen Barbarei sollen gewöhnlich Juden als Handlanger erscheinen. Zahlreiche Vorgänge dieser Art haben einen unauslöschlichen Haß zwischen den Griechen und Juden erzeugt. In Salonichi haben sich sämmtliche Juden bewaffnet, eine Leibwache für den Kadi gebildet, und während der Abwesenheit des gegen die Griechen marschirten Pascha, die in der Stadt wohnenden Griechen, die freilich früher entwaffnet worden waren, im Zaume gehalten.

Vermischte Nachrichten.

Koblenz. Die angeblichen Wunder-Kuren des Prinzen von Hohenlohe Schillingsfürst und des Bauers Martin Michel aus Wittingshausen (6 Stunden von Würzburg) haben an einem großen Theile des Rheinstromes und so auch hier bei vielen Leuten Eindruck gemacht, und selbst einen mit Hartherzigkeit heimgesuchten Arzt, zu der Reise nach Würzburg veranlaßt. Er ist jedoch, durch den Einfluß der Witterung, von da noch harthöriger zurückgekommen. Von hier und Ehrenbreitstein haben ungefähr 20 Personen, Männer, Weiber und Kinder, ebenfalls die Reise zu dem Prinzen gemacht. Noch ist kein einziger Fall bekannt, daß Jemand geheilt zurückgekommen ware, so möglich auch bei manchen besonders Nerven-Krankheiten, eine solche Heilung sich in psychologischer Hinsicht denken ließe. Im Gegentheil hat die heiße Witterung auf mehre schwächliche und kranke Reisende einen sehr schädlichen Einfluß geäußert. Einer davon, der durch Schlagfluß gelähmt war, ist auf der Rückreise, fünf Meilen von hier, an einem neuen Schlagflusse gestorben, und eine schwächliche Frau, die wahrscheinlich auch einen Lungen-Fehler hatte, starb hier den Tag nach ihrer Zurückkunft.

Wahrscheinlich in Bezug auf die nahe bevorstehende Ankunft Sr. Maj. des Königs von England in Nieder-Sachsen wird der, zu Bonaforte auf dem Wege von Kassel nach Göttingen, befindliche Arabische Hengst für welchen der Besitzer, Kondukteur Gerke, angeblich 38,000 Rthlr. fodert, in dem Hamb. Korresp., von einem Hrn. v. Brantini, in Erinnerung gebracht; welcher als Natur-Forscher Bonaparte nach Egypten begleitet haben will. Dies ist das nämliche Pferd, von dem in No. 95 d. Z. (Jahrg. 1820), unter dem Artikel Göttingen, bereits die Rede war. Hr. v. Brantini, meint, daß unter den Egyptischen, Nubischen, Arabischen, Türkischen und Persischen Pferden die im Orient anzutreffenden Aro Cocco, welche aus den Afrikanischen Wüsten als Seltenheit kommen, oben anstehen und hält den Hengst zu Bonaforte, für den stärksten und schönsten Aro Cocco, wie er ihn in Afrika selbst, nicht gesehen habe. Ein solcher Aro Cocco soll, nach seiner Behauptung, 100 Jahr alt werden; und 16 Jahre sollen einem solchen Pferde zu seiner völligen Ausbildung erforderlich seyn; der fragliche Hengst ist erst 9 Jahr alt, er soll indessen, nach Hrn. v. Brantinis Behauptung, bereits vollkommen ausgewachsen seyn. Hoffentlich ist Hr. v. Brantini in der Kenntniß seiner Aro Cocco's zuverläßiger, als in der Kunst, die Namen richtig zu schreiben, denn Bonaforto, der Ort wo das Pferd steht, heißt bei ihm Bonenvor. und statt den Kondukteur, Gerke zu nennen, heißt er ihn Goarkyo.

Beylage

Beylage zum 79sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 1sten Oktober 1821.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 4½ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen entbunden. Elbing, den 28sten Septbr. 1821.

Bach,
Haupt-Zoll Controlleur.

Bekanntmachung.

Nach dem Tarife vom 23sten Dezbr. 1820 sind bisher außer der für den Staat zu erhebenden Mahl- und Schlachtsteuer 33⅓ pro Cent von dem Betrage der Mahlsteuer, und 16⅔ pro Cent von dem Betrage der Schlachtsteuer für die Kommune erhoben worden. Nach einer neuern und von der Königl. Hochlöbl. Regierung bekannt gemachten Bestimmung des Hohen Königlichen Ministerii ist Hinsichts der hiesigen Stadt die Erhöhung des Zuschlages sowohl der Mahl- als der Schlachtsteuer für die Kommune auf 50 pro Cent der Königl. Steuer angeordnet worden, welche vom 1sten Oktb. c. ab, bei der Steuerkasse erhoben und zur Tilgung und Verzinsung der Stadtschulden verwandt werden sollen. Wir machen dies jedem zur Nachricht hiemit öffentlich bekannt.

Elbing, den 29sten September 1821.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Am 23sten d. M. des Morgens um 4 Uhr, ist der vormalige Soldat Pauls aus Fichthorst bei einer Schlägerei im Schenkhause des Denner zu Neukirch, 1½ Meile von Elbing, von dem zur Kriegs-Reserve entlassenen Füselier Michael Schwartz mit einem Messer in den Unterleib gestochen worden, und am 24sten huj. des Abends an dieser Verwundung gestorben. Der genannte Thäter ist gleich nach der That entsprungen, und hat bis jetzt noch nicht dingfest gemacht werden können. Nach den eingezogenen Nachrichten ist derselbe 32 Jahr alt, aus dem Marienburger Dorfe Lindenau gebürtig, hat zuletzt bei dem Füselier-Bataillon des 4ten Infanterie Regiments (3ten Ostpreußischen) hier in Elbing gestanden, und ist am 7ten Novbr. vorigen Jahres zur Kriegs-Reserve entlassen worden. — Seine Größe beträgt 5 Fuß 4 bis 6 Zoll; sein Gesicht ist länglicht und pockennarbig. Seinen Hut hat derselbe beim Entspringen zurückgelassen, sonst aber ist er mit dunkelbrauner cattuner, etwas zerrissenen Jacke, grau tuchenen Ueberziehhosen, einer weißstreifigen Weste und einem schwarz seidenen Tuche mit weißem Rande bekleidet gewesen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden hiedurch dringend ersucht, auf diesen Verbrecher gefälligst zu vigiliren, und im Falle derselbe sich betreten lassen sollte, ihn zu arretiren, und gegen Erstattung der Kosten anhero transportiren zu lassen.

Elbing, den 25sten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen der hiesigen Handlung Thurau und Meyer durch die Verfügung vom 19 Januar c. der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldner hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 30sten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch zu erfolgenden Inrotulation der Akten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinschuldner ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, den Justiz-Commissions-Rath Hacker und die Justiz-Commissarien Niemann und Störmer als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. —

Elbing, den 24sten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Michael Gottlieb Thurau durch die Verfügung vom 16ten Februar c. der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 21sten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Introtulation der Akten, ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hierselbst an Bekanntschaft fehlt, den Justiz Commissions-Rath Hacker und die Justiz-Commissarien Niemann und Senger als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 17ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Peter Siebertschen Concurs-Masse gehörige hieselbst auf dem St. Georgedamm sub Litt. A. XIV. 4. und A. XIV. 5. gelegene Grundstücke, von denen das erstere auf 1198 Rtlr. 43 gr. 9 pf. und das letztere auf 773 Rtlr 4 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 29sten November c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Zugleich werden die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Geschwister Johann und Michael Eggert, über welche Vormundschaft Christoph Siebert Vormund gewesen, und für welche auf Grund einer Requisition des Vormundschafts-Gerichts vom 19ten November 1784. ein Erbtheil zusammen von 66 Rtlr. 60 gr. Rubr. III. No. 2. mit dem Bemerken eingetragen steht, daß diese Post zufolge Anzeige des Besitzers zum Protocoll vom 21. Januar 1788. schon damals bezahlt gewesen seyn soll, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind hiedurch öffentlich vorgeladen, in dem anberaumten Termin entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten wahrzunehmen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf diese Grundstücke präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In Gemäßheit der hohen Regierungs-Verfügung d. d. Danzig den 25 Septb. c., soll die außerhalb der hiesigen Stadt belegene Kupferhammer-Mühle, vom 1sten Oktbr. k. J. ab, der besondern Controlle der Steuer-Behörde unterworfen seyn. Alles Getreide welches daher die Einwohner der Stadt, oder der mahlsteuerpflichtigen Vorstädte dort vermahlen lassen wollen, muß zuvor beim Haupt-Steuer-Amte versteuert werden. Dieses wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht. Elbing, den 27sten Septbr. 1821.

Königl. Haupt-Zoll- und Steuer-Amt.

Nach der Instruction vom 10ten Novbr. 1820., wonach bei Ermittelung der Vertheilung der Gewerbesteuer zu verfahren, sind im Monat October jeden Jahres von den in dem Gesetze vom 30sten Mai pr. benannten 4 Steuergesellschaften, die Abgeordneten, denen das Besteuerungsgeschäft für das nächste folgende Jahr übertragen werden soll, und deren Stellvertreter zu wählen. Demzufolge fordern wir 1) sämmtliche Herren Kaufleute mit kaufmännischen Rechten auf, sich in Termino den 3ten Octbr. Vormittags um 10 Uhr auf der Börse vor dem Herrn Stadtrath Schwarck zu dieser Wahl zu versammeln; 2) sämmtliche Gast- Speise- und Schenkwirthe werden auf den 4ten Octbr. Nachmittag um 3 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Rickfett, 3) sämmtliche Bäcker auf den 6ten Octbr.

Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause, 4) sämmtliche Schlächter auf den 6ten Octbr. Nachmittags um 3 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt, sich zu demselben Geschäft versammeln.

Elbing, den 14ten September 1821.

Der Magistrat.

Eine kupferne Braupfanne, 48 Stein 25 ℔ schwer, soll in Termino den 20sten Oktober c. um 11 Uhr Morgens vor dem hiesigen Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 17ten September 1821.

Der Magistrat.

Donnerstag den 4ten Oktober c. werden wir die Kuhwiesen, Freitag den 5ten die Roßwiesen und Sonnabend den 6ten die 2 hinteren Tafeln der Breitensteinschen Löser von 10 bis 12 Uhr Morgens zur Spätweide gegen das gewöhnliche Weidegeld in der Behausung des Vorstehers Mahler aufgeben. Elbing, den 28sten September 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Mittwoch den 3ten October c. Vormittag um 9 Uhr wird in dem Saale des goldnen Löwen, Brückstraße, eine Parthie eben angekommener auserlesenschöner Harlemmer Blumenzwiebeln gegen baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden. Die Verzeichnisse werden während der Auction vertheilt werden. J. F. E. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 4ten Oktober c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei G. Geritz.

Eine Klotzsche Violine von sehr gutem Ton ist zu verkaufen, kurze Hinterstraße No. 189.

Fischauer Steckelrüben von vorzüglicher Güte sind Sackweise zu haben, bei Herrn Peter Wiebe am Wasser.

Beim Tischlermeister Falk in der Spieringsstraße steht ein einthüriges und ein zweithüriges Kleiderspind, von Lindenholz und gebeizt, zu verkaufen.

Kommoden von Birkenmaser mit Politur, wie auch Klappische und Aufsetztische von Lindenholz und gebeizt, sind zu haben beim Tischlermeister Stohp, innerer Mühlendamm No. 898.

In dem v. Khaddenschen Hause am Friedrich-Wilhelmsplatz sind mehrere Stuben zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause bei Gehrmann.

An der Mauer No. 86. ist eine Stube zu vermiethen.

Im Grundgarten sind 2 Stuben von Michael ab zu vermiethen; das Nähere zu erfragen beim Gastwirth Schnittlage in Dambitzen.

Eine Unterstube nach vorne ist für eine einzelne Person oder kleine Familie von sogleich ab zu vermiethen, bei dem Knopfmacher Kahras am Junkergarten.

Am alten Markt steht von Michael ab noch eine gute Gelegenheit für eine stille Familie, oder auch theilweise an einzelne Herren zu vermiethen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Die Keller-Wohnung im Hause No. 424., Fischerbrücke, ist zu vermiethen. Joh. Ernst Hanff.

Drei Stuben nebeneinander nebst allen Bequemlichkeiten stehn zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine Stube nebst Küche, und Gelaß zum Holze, ist von Michaeli ab, billig zu vermiethen bei

Stuhlmachermeister Meyer,
wohnhaft Spieringsstraße.

Die auf dem innern Vorberge belegene Brennerei, welche früher der Gertrude van Riesen zugehörte, bestehend in einem Wohnhause, Brandhause, Remise und Stall, ist zu verkaufen, oder von Michaeli ab zu vermiethen. Die nähere Bedingungen erfährt man bei Jacob van Riesen.

Der Pfefferkuchen-Speicher ist zu vermiethen. Die nähere Bedingungen erfährt man bei

Jacob van Riesen.

In dem gewesenen Immlerschen Hause in der Spieringsstraße No. 340. ist noch in der 2ten Etage eine Gelegenheit von einem Saal nebst Nebenstube, 2 Hinterstuben, Speisekammer, Küche, Holz-Boden und Keller, wie auch in der ersten Etage eine Handelstube zu vermiethen. Miethslustige haben sich über die Miethssumme mit mir zu einigen.

C. Mnioch.

Der Wirthschafts-Betrieb des Guts der Holm, wird im Wege des Meistgebots, Sonnabend den 6ten October a. c. 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle, auf ein Jahr in Pacht ausgethan und der Contract darüber sogleich abgeschlossen werden. Die Bedingungen sind in der Langgasse No. 396. oder auch auf dem Holm, am Tage der Lizitation einzusehen. Danzig, den 20sten September 1821.

Einem geehrten Publikum verfehle ich nicht die Anzeige zu machen, daß ich vom 2ten Oktober c. ab, meine Getreide-Handlung in dem sogenannten Gerstenthor bei Herrn G. W. Hanff betreiben werde; ich bitte daher das in meiner früheren Behausung geschenkte Zutrauen, mir auch hier zu gönnen, für reelle und prompte Bedienung, wie auch billige Preise, werde ich stets Sorge tragen.

C. T. Krieger.

Einem geehrten Publikum verfehle ich nicht die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1sten Oktober d. J. ab, meine Wohnung verändert habe, und in dem Hause des Herrn Apotheker Fliegge zwischen der hohen Brücke und Gerstenthor unter der No. 548. wohne; ich schmeichle mir auch hier das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen zu erhalten, indem mein Bemühen stets dahin gehen soll: für prompte, gute und billige Arbeit zu sorgen.

J. Gehrmann, Blech-Arbeiter.

Einem geehrten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß ich mich allhier als Kürschnermeister etablirt, und bitte um einen gütigen Zuspruch, indem ich gehorsamst bemerke, daß ich alle Sorten von Ueberröcke und Anvelouppen nicht allein fütiere, sondern auch die Oberzeuge nach dem neuesten Geschmack selbst verfertige; auch mache ich alle Gattungen modische Mützen. Durch gute Arbeit und billige und reelle Bedienung, hoffe ich mich des mir zu schenkenden Zutrauens würdig zu beweisen.

Salomon Podles,
wohnhaft am alten Markt, im Hause des Herrn Laskowsky.

In Zeit von 8 Tagen mache ich wiederum eine Absendung nach Berlin, von Zeugen, welche zum Ausfärben bestimmt sind, und theils schon bei mir liegen, oder mir auch noch zugeschickt werden sollten.

Stuhlmachermeister Meyer,
wohnhaft Spieringsstraße.

Vom 15ten Oktober c. an werde ich von 5 bis 8 Uhr Abends Schreib- und Rechnenstunden halten. Junge Leute, die in diesen so nützlichen Künsten noch weiter fortschreiten wollen, bitte ich, sich mit Vorwissen ihrer lieben Eltern noch zeitig vor dem obigen Termine bei mir zu melden, Elbing, den 28sten September 1821. Schnellenbach.

In den bevorstehenden langen Winter-Abenden, bin ich entschlossen, so wie im vorigen Jahr, praktischen Unterricht in der kaufmännischen doppelten Buchhaltung zu ertheilen, und mit demselben Vorträge über die Handelswissenschaft in ihren so mannigfaltigen Zweigen zu verbinden. Diejenigen Personen, welche hieran Theil zu nehmen gesonnen sind belieben gefälligst mit mir Rücksprache zu nehmen.

J. F. T. Piotrowski,
Mäkler.

Wer im kaufmännischen Buchführen mit denen dazu verbundenen Wissenschaften, und Rechnen; imgleichen wer für seine Kinder, (Knaben oder Mädchen) in und außerhalb dem Hause, billigen Unterricht nehmen will, erfährt das Nähere in der Hundegasse No. 944.

Ein Bursche, der elternlos seyn kann, und gute Schulkenntnisse hat, wird für die Schreiberei gesucht. Wo? sagt die Buchhandlung.

Auf ein in der Altstadt gelegenes Grundstück werden fl. 3000 Pr. Cour und auf ein[illegible] Besitzung fl. 7000 Pr. Cour. zur ersten [illegible] gesucht. Nähere Auskunft giebt der Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Die Ressource im Strebelowschen Hause in der Fleischerstraße wird Dienstag den 2ten Oktober c. Abends eröffnet; welches den Theilnehmern derselben hiermit bekannt gemacht wird.

Bei meiner bevorstehenden Abreise ersuche ich alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu machen haben, sich bis Mittwoch den 3ten Oktober in meinem Logis in der Stadt Berlin zu melden.

Adolph Schröder,
Schauspiel-Direktor.

Conzert-Anzeige. — Heute Montag, wird im Bronfskischen Garten vor dem Königsbergerthor, wenn es die Witterung erlaubt Conzert und Abends Illumination seyn. Für gute Getränke und prompte Bedienung wird aufs Beste gesorgt werden; bitte um geneigten Zuspruch. Die Person bezahlt 12 gr. Münze, Kinder unter 12 Jahren sind frei.

Ruppecht.

Montag vor acht Tage ist Abends spät auf dem Wege vom äußern Mühlendamm nach Wittenfelde ein dunkelgrün bezogener Regenschirm verloren gegangen, und will ich dem ehrlichen Finder gerne 60 gr. geben.

Korndlum,
im Hofe des Justizrath Land.

Am vergangenen Dienstage sind im Schauspielhause zwei grünkattunene Regenschirme stehen geblieben. Wer sie an sich genommen hat, wird freundlichst ersucht, sie gegen ein Douceur von 1 Rthlr. an die Buchhandlung gefälligst abzugeben.

Ein geflicktes schwarzes Petinet-Tuch ist dieser Tage auf dem Wege vom Holländerthor, die Herrenstraße entlang, bis zum Lustgarten, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, es in der hiesigen Buchhandlung abzureichen, und gerne werden ihm zwei Thaler zur Belohnung gezahlt werden.

Ein goldner Ring mit einem Kyklopas ist verloren worden. Der ehrliche Finder wolle solchen gegen eine Belohnung von 1 Rtlr. bei Herrn Borishoff abgeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 80. Elbing. Donnerstag, den 4ten Oktober 1821.

Berlin, den 25. September.

Seine Majestät der König haben dem Landrath v. Scheibler zu Eupen, dem Oberbürgermeister Hau zu Trier, dem Landrath Schumm zu Wittlich, dem Geheimen Regierungsrath Fritsche zu Coblenz, dem Rittmeister a. D. Freiherrn von Mirbach zu Harff, dem Kaufmann Conrad von der Leyen zu Crefeld, dem Grafen von Schaesberg auf Krickenbeck, dem Landrath Hammer in Münster, den rothen Adler-Orden dritter Classe; dem Bürgermeister Nikolai zu Eupen, dem Scheffen Müller zu Weinsheim, dem Bau-Inspektor Lassaulx zu Coblenz, dem Bürgermeister von Monschaw zu Cölln, dem Bürgermeister Langen zu Cölln, dem Kaufmann und Fabrikanten Peres in Solingen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Landrath Schmelzer zu Saarlouis, und den bisherigen Regierungs-Assessor Linz zu Coblenz, beide zu Regierungs-Räthen bei der Regierung zu Trier zu ernennen, und den vormaligen Domainen-Direktor Jesse zum Landrath zu Saarlouis zu befördern.

Der Doktor der Theologie Augustin Scholz ist zum außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn ernannt worden.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Commißion hat die von der königlichen Commißion zur Revision des Staatsschuldenwesens ihr überwiesenen

2370 südpreußischen Gehaltsanerkenntnisse über 810,326 thlr. 16 gr. — pf.

in Gegenwart eines Mitgliedes der königl Haupt-Verwaltung der Staatsschulden heute im Münz-Gebäude verbrannt.

Nach der Bekanntmachung vom 26. Auaust d. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernichtet . 125,392,945 thlr. 3 gr. 1 pf.

es sind also nunmehr überhaupt verbrannt worden 126 203,271 thlr. 19 gr. 1 pf.

Ein Hundert Sechs und Zwanzig Millionen Zwei Hundert und Drei Tausend Zwei Hundert Ein und Siebenzig Thaler Neunzehn Groschen Ein Pfennig.

Berlin, den 24. September 1821.

Königliche Höchstverordnete Kommißion zur Vernichtung der hiezu bestimmten Staatspapiere.

Büttner. Büsching.

Vom Main, vom 18. September.

Der Pabst hat dem General-Vikar in Bamberg geschrieben: daß er die Heilsversuche des Fürsten von Hohenlohe nicht mißbillige, daß sie aber unter Aufsicht einer Commißion in einer Kirche oder Kapelle, um Aufsehn zu vermeiden, geschehen sollen. Der Fürst selbst erhielt von einem Cardinal ein Schreiben ähnlichen Inhalts, wodurch also die vom Magistrat getroffenen Verfügungen gebilligt worden. Dennoch sollen in Bamberg manche versuchen, die Gemüther zu reizen, und dazu besonders die Wallfahrt nach Geistweinstein am 9ten d. benutzt, auch Drohungen ausgestoßen haben. Wirklich spricht auch eine vom Magistrat am 10ten erlassene Kundmachung von Erdichtungen, die Uebelwollende bei jener Wallfahrt, die ohne die geringste Kenntniß des Magistrats vor sich gegangen, ausgestreut, um die Gemüther zu erhitzen, und wo möglich Unordnungen herbeizuführen.

Im Badenschen Main- und Tauberkreise ist dem Frankfurter Journal zufolge, unter dem 10ten ein Rundschreiben an die Pfarrer und Ortsvorsteher ergangen, die Gemeinden von dem schädlichen Irrglauben an die gotteslästerlichen und trügerischen Handlungen der Fürsten Hohenlohenschen und Martin Michelschen sogenannten Wunderkuren abzumahnen. Die Polizeibehörden sollen dergleichen Wunderthäter im Betretungsfalle einziehn, und sie mit einer über die Brust gehängten Tafel, worauf die Worte: „Gotteslästerer und religiöse Betrüger" geschrieben, an den Schandpfahl zu stellen.

Die badensche Ständeversammlung wird bestimmt bis zum künftigen Dezember wieder versammelt seyn. Die großherzogliche Verordnung wegen Einführung von Bürgerausschüssen in allen Gemeinden macht großes Vergnügen. Die völlige Vereinigung der evangelischen Kirchen wird zu Stande kommen, da von allen Seiten guter Wille dazu vorhanden ist und die letzten Synodal-Beschlüsse den Weg bereits gebahnt haben.

Viele junge Leute, welche den Kreuzzug nach Griechenland mitmachen wollten, legen ihr Kreuz wieder ab und ziehen sich bescheiden zurück. Größtentheils waren es Milchbärte, noch nicht einmal zu Strapazen vorbereitet, noch weniger daran gewöhnt.

Frankfurt, vom 19 September.

Hiesige Blätter enthalten Folgendes: „Die Mainzer Zeitung begleitet das türkische Manifest, welches die Mißbilligung der Gewaltthaten an schuldlosen Griechen ausspricht, mit folgenden treffenden Bemerkungen: Dies Alles wußte der milde Sultan schon zwei Monate lang, die Ermordungen geschahen unter seinen Augen, im wohlthätigen Schatten seiner hohen Pforte, und er schwieg nicht allein, sondern er ging mit dem erhabenen Beispiele voran, indem er ohne Untersuchung, ohne Beweis von Schuld, den Patriarchen, dessen er sich zur Dämpfung des Aufruhrs bedient hatte, mit den angesehensten Priestern eines schimpflichen Todes sterben ließ. Dies waren die erforderlichen Mittel, dies die Barmherzigkeit und Milde, die er nun so listig herausstreicht. Aber in Europa kennt man diese orientalischen Kunstgriffe und die Falschheit, von welcher die türkische Geschichte ein Beispiel an das andere reiht. Sie können nur Leute täuschen, die gern getäuscht seyn wollen, weil sie eine geheime Inclination zu dem Sultanismus hinneigt, unter dessen Flügel ihre Gunstbuhlerei goldene Federn zu rupfen hofft."

Stuttgart, vom 20 September.

Oeffentliche Blätter enthalten jetzt die Anrede, welche der kaiserliche Gesandte von Blumberg an die moscowitischen Czaaren bei seiner den 28. Mai 1683 gehabten Audienz in lateinischer Sprache gehalten. Es heißt unter andern darin:

„Ihre römische kaiserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, befleißigen sich, Dero wahrhaftig Brüderlichen Gemüths, Brüderliche Zeichen überflüßig zu bezeugen, nicht zweiflende, es werden Ew. Ew. Czaar. Maj. Majestäten, in Nachfolge Dero löblichen Vorfahren, gleichmäßig zu aller Lieb und Freundschaft geneigt seyn. Hierzu seynd nun bequeme Zeiten vorhanden. Der schlechte Zustand der Ottomannischen Pforten und deren aufgemergelte Macht zeigen an, daß es mit ihnen bald werde gethan seyn. Nach erlittener Wienerischer Schlacht seynd ihre Kräffte nicht mehr als wie für Mücken zu achten. Was ist denn noch übrig? anderst nichts, als ein Fleisch sonder Bein, ein Leib sonder Leib, und ein Haupt sonder Haupt. Der eine Arm, welchen die Morlacken, Croaten, Albaner, und der andere, so die Moldauer und Wallachen machetten, ist von den Venetianern und Sarmatianern abgeschnitten. Ganz Griechenland und Asien wartet Euer. Leget dem Wolff ein Gebiß ins Maul, damit ihr nicht aufgefressen werdet. Der Erzfeind spielt mit Eyden als mit Würffeln, hält weder Frieden noch Stillstand, sintemahlen nach dem Ungarischen Krieg er alsofort Candia angefallen, nicht als ein ehrlicher und auffrichtiger Potentat. Alle Christlichen Potentaten befleißigen sich jetzund, des Türkischen Mondes Hörner zu zerbrechen. Keiner muß mehr Freund seyn, als ein Christ dem andern. Nehmt Constantinopel ein, allwo Eurem Patriarchen zu wohnen gebührt. Er-

greifet jetzt das Glück, welches hernach Euch entgehen wird. Die Venetianer und Pohlen stehen in Bereitschaft zu helfen, beide sind gleich klug, mächtig und kriegisch. Ihr schiffet in des Kaysers Schiff, die Engel sind die Steuerleute, und Christus ist der Schiffmann, ja der Hafen; Versäumet ihr diese Gelegenheit, und lasset uns (die wir euch bitten, daß ihr eurem Glück nachjagen wollet,) unverrichter Sachen wieder wegziehen, so werdet ihr euer Glück verlieren. Wir bitten gehorsamst, wollen uns nach Wunsch und Verlangen bald abfertigen, damit wir uns erfreuen und fröhlich sagen mögen: Lebet wol, und bleibet gesund."

Paris, vom 17. September.

Am 3ten ist des verstorbenen Marschall Kellermanns Herz in dem auf dem Schlachtfelde von Valmy errichteten Obelisk feierlich beigesetzt worden. Die vom Marschall selbst entworfene Inschrift lautet: „Hier starben die Braven, die am 20. Septbr. 1792 Frankreich retteten. Ein Soldat, der die Ehre hatte, sie zu kommandiren der Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, wollte, daß sein Herz in ihrer Mitte beigesetzt würde."

Mit Erlaubniß der Regierung hat sich hier eine Gesellschaft der „christlichen Moral" gebildet, um diese auf die Verhältnisse des Lebens anzuwenden. Ehrwürdige Männer von beiden Glaubensbekenntnissen, z. B. die Katholiken La Rochefaucoult, Degerando, Lasteyrie, und die Evangelischen Göpp (der Pastor), v Türkheim und Stapfer stehen an der Spitze derselben.

Bei Chabannais (Charente) wurde am 5ten am Markttage eine Menge Menschen und Vieh in der Fähre über die Vienne gesetzt; durch den Sprung eines Kalbes erschüttert, schöpfte die überladene Fähre Wasser, und fast alle Passagiere ertranken. Man hat bereits 26 Leichen gefunden. Eine alte Frau hatte sich auf ihre Kuh gesetzt; das Thier brachte sie glücklich ans Land, starb aber selbst auf der Stelle. — Ein ähnliches Unglück fand bei Nantes statt. Eine Familie hatte sich eine Sonntagsbelustigung am andern Ufer der Loire gemacht; als sie am Abend heimkehrte, entstand mit den Bootführern ein Wortwechsel, und da ein Mann aus der Gesellschaft einen Schiffer wegen seiner groben Reden züchtigen wollte, schlug das Fahrzeug um, und zwei schwangere Frauen und 3 Kinder ertranken.

Aus Italien, vom 12. September.

Der König von Neapel hat durch ein Dekret vom 30. August 4 Militair-Gerichte für die verschiedenen Provinzen angeordnet. Jeder, der zu einer 3 Mann starken bewaffneten Versammlung gehört, soll mit dem Tode bestraft werden; auch jeder, der solchen Waffen und Beistand liefert. Wer den Chef einer Versammlung tödtet, soll 100 Dukati Prämie erhalten, und 200 Dukati, wer ihn lebendig überliefert.

Aus Palermo sind am 23sten August 400 Oestreicher mit etwas Kavallerie und 4 Kanonen ins Innere der Insel marschirt, und von der Polizei wurde der Herzog von Calaribeta und der älteste Sohn des Prinzen Giardinelli aus den königl. Staaten verbannt.

In Piemont vertheidigte jüngsthin eine Frau aus der Gemeine Cosio auf offenem Felde sich gegen einen großen Wolf so lange, bis auf ihr Geschrei ihr Mann zu Hülfe kam, und das Raubthier in die Flucht schlug. Ein Kind, welches ihr an der Brust lag, hatte sie, Gegenwart des Geistes genug, durch eine schnelle Wendung in den ihr am Halse hängenden Korb, und zwei andere zwischen ihre Kniee zu verbergen. Ihr selbst wurde die Hand so zerrissen, daß man an ihrer Rettung zweifeln muß. Sie äußert aber dennoch ihre Freude, ihre Kinder gerettet zu haben.

Schreiben von der türkischen Grenze, vom 6. September.

Ein Schreiben von der moldauischen Grenze sagt: Zwischen Chotym und Ismail stehen 4 Divisionen rußische Infanterie und 6 Regimenter Kosaken in Kantonnirungen; die letzteren stellen ihre Posten längs dem Pruth aus. Diese Truppen haben das Ansehn, als wenn sie eben von der Petersburger-Wachtparade kämen; sie brennen vor Verlangen, die Martern und Mißhandlungen ihrer Glaubensbrüder zu rächen. Hat man die Russen gesehn und erblickt hierauf die Türken, so wird der Contrast desto greller. Eine elende, mit Gewalt ihren bürgerlichen Gewerben entrissene Miliz, weiter sind die türkischen Truppen nichts. Schlecht bewaffnet, schlecht gekleidet, ohne Zucht und Ordnung, ist ihre Beschäftigung Rauben und Plündern; mehrere Hundert, welche den Herbst nicht abwarten wollen, um ihren Raub nach Hause zu bringen, ließ Jussuf-Pascha auffangen, das Geraubte für den Schatz abnehmen und die Räuber als Ausreißer ersäufen.

Aus der ganzen Wallachei führen die Türken mit Gewalt alle Lebensmittel hinweg. Sie sagen, daß in der Wallachei kein Korn und kein Bissen übrig bleiben soll damit ihre Feinde nichts zu leben fänden. Auch gestatten sie den Landleuten nicht, die reifen Früchte einzusammeln, sondern sie treiben ihr Vieh darauf und lassen es weiden, noch darf Jemand seine Heerden weiden. (Hierzu stimmt die Versicherung des österreichischen Beobachters nicht, daß mehrere

der vornehmsten Bojaren nach Bucharest zurückgekehrt sind.)

Aus der Moldau und Wallachei ziehn sich türkische Truppen nach der Donau, besonders bei Braila zusammen; doch bleiben noch mehrere einzelne Haufen zurück, und verwüsten das Land. Wohin diese nicht reichen, da finden sich die zahlreich umherstreifenden Griechen ein, schreiben starke Brandschatzungen aus, oder brennen und plündern und üben besonders gegen die Juden die größte Grausamkeit.

Unter dem 26sten August erließ der Großvezier ein Schreiben an den Pascha von Morea und den Befehlshaber der türkischen Truppen bei Athen, worin es heißt: „Da der englische Ambassadeur, Lord Strangford, erfahren, daß die ottomannischen Truppen, (welche der Sieg immer begleiten möge!) auf dem Marsch sind, um Athen zu befreien, so hat er in einer Note zu erkennen gegeben, daß es dem Könige von Großbrittannien sehr angenehm seyn würde, wenn man Befehle zum Schutz der alten Gebäude und Tempel und anderer Zierden des Alterthums ertheilte, die sich in der Stadt und der Nachbarschaft von Athen befinden, und die für die Gelehrten in Europa von jeher so großes Interesse gehabt haben. Deshalb sollen beide Befehl erlassen, daß den alten Gebäuden kein Schade zugefügt, und daß von unserm guten Freunde, dem Ambassadeur, oder von andern, keine Klagen vor uns gebracht werden mögen, daß diese unsere Befehle nicht genau befolgt worden."

Vor dem rußischen Gesandtschafts-Hotel hält die Regierung noch immer eine Ehrenwache, wiewohl Baron Stroganoff das Wappen abnehmen lassen."

Vermischte Nachrichten.

München. Der Prof. Dr. Herrmann kündigt hier, in der Hauptstadt eines Landes, in dem bekanntlich das Bier von vorzüglicher Güte gebraut wird, einen halbjährigen theoretischen und praktischen Lehrkursus über das ganze Brauwesen und über den Hopfenbau an, welchem Jeder vom In- und Auslande beiwohnen kann. Den auswärtigen Eltern, welche ihre Söhne deshalb hieher zu schicken gedenken, wird sogleich das Anerbieten gemacht, daß man auf Verlangen Sorge tragen werde, dieselben an honette Familien zur Verpflegung und Aufsicht zu empfehlen.

In Dijon hat man jetzt eine Maschine, welche die „Erschaffung der Welt" zeigt. Sie besteht aus 15000 beweglichen Stücken, an deren Zusammensetzung der Erfinder, Namens Pardou, 10 Jahre gearbeitet hat. Für 50 Centimen kann Jeder jetzt die Erschaffung der Welt mit ansehen.

Die Petersburger Zeitung liefert jetzt das Zeremoniel für das Leichenbegängniß des heiligen Patriarchen von Constantinopel, Grigorgi. Es schildert die bereits bekannten Feierlichkeiten, womit die Leiche zu Odessa beigesetzt wurde und schließt mit den Worten: „Auf solche Weise ist nach dem Willen des sehr gottesfürchtigen Selbstherrschers von ganz Rußland, Alexanders I., die letzte heilige Pflicht des christlichen Glaubens und Liebe dem heil. Patriarchen der rechtgläubigen orientalischen Kirche, Grigorgi, der den Märtyrertod erlitten, geleistet worden."

Folgendes ist Rußlands jetziges Finanzverhältniß. Zinstragende Schulden: 49,100,000 holländische Florens; 12,615,751 Silber-Rubel zu 6 Prozent; 13,250,000 Silber-Rubel zu 5 Prozent; 286,624 121 Papier-Rubel zu 6 Prozent. Schulden, welche keine Zinsen tragen: 639 460,000 Papier-Rubel. Zusammen (in einer Benennung): 46 450,000 Pfund Sterling (1,161 250 000 Franken). Um diese zu decken, besitzt die kaiserliche Bank ein Capital von 35,799 531 Rubel und von der Einnahme des Reichs sind 60,000,000 Rubel mit dazu angewiesen, auch zugleich zum Amortisiren. Die Amortisationskasse hat schon ein Kapital von 15 000 000 Rubel Plus, so, daß im laufenden Jahre 9,000,000 der zinstragenden Nationalschuld abgekauft werden können.

Nicht weit vom Simplom, nach Italien zu, liegt ein Säulenschaft von Marmor, $4\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser und 32 in der Länge haltend, auf denselben Schleifen, die ihn vor 10 Jahren aus den Brüchen herbeigeführt. Er wiegt etwa 916 Centner, und war zu dem von Bonaparte in Mailand begonnenen Siegesbogen bestimmt. Dieser ist nur zu etwa zwei Drittel vollendet, obgleich die sämmtlichen Materialien schon ausgearbeitet worden, und jener Schaft bildet nun gleichsam ein selbstständiges Monument.

Königsberg.

Cours vom 24. Septbr. 1821.		Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f.	— —	9 29
- alte		9 26	— —
Albertsthaler rändige		4 9	— —
Rubel neue		3 7	— —
Friedrichsd'or		— —	17 16
Münze		— Rl.	100$\frac{1}{4}$ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.		— —	81$\frac{3}{4}$ —
Stadt-Obligationen		73 —	— —
dito neue Coupons.		62 —	— —
dito alte dito		87 —	— —
Staats-Schuldscheine		69 —	— —
Prämienscheine		97 —	— —
Lieferungs-Scheine		— —	82$\frac{1}{2}$ —
Tresorscheine	Thaler-S.	101 —	— —

Beylage

Beylage zum 80sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 4ten Oktober 1821.

Lesefrüchte.

Im Conversations-Blatte vom 21. Febr. d. J. wird Cordova's Reise nach der Magellan-Straße angezeigt. Die Anwohner der Magellan-Straße, waren über alles, was ihnen die Europäer zeigten, nicht erstaunt; sie bewunderten nichts. „Nun ist es „aber, um Kunst-Produkte bewundern zu können, „auch unumgänglich nöthig, daß man wenigstens „einige Elementar-Begriffe von diesen Erzeugnissen „habe; diese fehlen aber durchaus diesen Wilden." (Dergleichen Wilde kann man täglich in den Kunstsälen aller Residenzien und sonst auch häufig und noch viel mehr, in Provinzial-Städten, in Europa sehen.) „In der That muß es dem über diese unglückliche „Wesen, sich so hoch erhaben dünkenden Europäer, „einen nicht geringen Aerger verursachen, wenn er „die starre Gleichgültigkeit sieht, womit diese Menschen „die neuesten Erzeugnisse seines Erfindungsgeistes „und seines Kunstfleißes anschauen."

Eine solche Gleichgültigkeit ist auch bei uns nicht ungewöhnlich, und die sich so erhaben dünkenden Europäer, haben schon oft ihre größten Männer verhungern lassen. Man zahlt nur die Kunst des Vergnügens und der Küche und Kellers. Auch eine gute Stimme wird bald allgemeine Ohrenstauner finden, und die Schnellfüßigkeit eines Tänzers, oder die Reize einer Tänzerin, werden reichlich belohnt. Dagegen schreit man, wenn ein gutes Buch etliche Gulden kostet. Meisterstücke der Plastik und bildlichen Kunst, finden keine Käufer, denn der Sinn liegt etwas höher, als der Magen, oder als die Ohren und Augen der Menge und übrigen sinnlichen Werkzeuge.

Concert-Anzeige.

Herr und Madame Hesse, auf einer Kunstreise nach Wien begriffen, wollen am Sonnabend den 6ten Oktober Abends 6 Uhr ein Vokal-Concert im Saale des goldenen Löwen veranstalten, und haben den Eintritts-Preis auf 12 ggr. bestimmt. Die, dieser Bekanntmachung zum Grunde liegende Urtheile auswärtiger Kenner über die von ihnen in andern Städten Deutschlands vorgetragenen Gesänge, schildern ihre Kunstleistungen als höchst vorzüglich und setzen die Sängerin unter die vorzüglichere Deutschlands. — Dies Lob scheint auch nach einigen hier bereits gegebenen Proben zu urtheilen, nicht zu groß und dürften mithin jeden Freund des Gesanges veranlassen, diese durch Kraft Fertigkeit, sinn- und ausdrucksvollen Vortrag ausgezeichnete Sängerin, in ihrer ganzen Stärke zu hören.

In Offizier-Wittwen-Kassen-Angelegenheiten.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Krieges-Ministers Excellenz vom 20sten d. Mts.

betreffend die durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 12ten Septbr. c. festgesetzte peremtorische Frist zur Anmeldung der Wieder-Aufnahme bei der Offizier-Wittwen-Kasse für die Wittwen excludirter Interessenten,

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 27sten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Regierung. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben in Verfolg der in der Nro. 8. und Nro. 15. der vorjährigen Gesetzsammlung, und in den Amtsblättern enthaltenen Allerhöchsten Kabinets-Ordres vom 20ten Mai und vom 24ten Juli v. J.,

wegen der bei der Offizier-Wittwen-Kasse wieder aufzunehmenden excludirt gewesenen Interessenten, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. d. M. für die Wittwen excludirter Interessenten der Offizier-Wittwen-Kasse, welche nach den gegebenen Bestimmungen zur Wiederaufnahme berechtigt, jedoch bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen sind, eine endliche Frist zur Anmeldung ihres Anspruches bis zum 1sten Januar 1822, nach welcher Zeit darauf nicht mehr Rücksicht genommen werden soll, zu bestimmen, und zugleich festzusetzen geruht, daß die Zahlung der Pensionen an die noch aufzunehmenden Wittwen vom nächsten Receptions-Termine nach der Anmeldung beginnen solle, welches hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Berlin, den 20sten September 1821.

Königl. Preuß. Krieges-Ministerium.

(gez.) v. Hake.

PUBLICANDA.

In dem Monat Septb. 1821 ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen 1 Rthlr. 5 Gr. $4\frac{4}{5}$ Pf. und " " Gerste " " 47 " $12\frac{3}{5}$ " bezahlt worden; welches Behufs der, bei den Domainen Erbpachtsgrundstücken angeordneten Berechnung des Canons im Getreidewerth, hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 1sten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der durch die Verfügung vom 20sten Oktbr. 1818. über das Vermögen des Kaufmanns Johann Michael Zander und dessen Ehefrau Regina geborne Mündler eröffnete Concurs wieder aufgehoben ist.

Elbing, den 14ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Kaufmann Hensel und dessen separirten Ehefrau Anna Gertruda geborne May gehörige sub Litt. A. I. No. 369. und A. I. No. 664. gelegene, auf resp. 3090 Rthlr. 32½ gr. und 2062 Rthlr. 33 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 2ten July c., den 10ten September und den 12ten November, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 7ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent sollen die den Mälzenbräuer Michael Schönschen Erben gehörigen sub Litt. A. I. 567. und A XVII. No. 128. hieselbst gelegene, auf resp. 4224 Rthlr. 24 gr. 9 pf. und 376 Rthlr. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, und wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus und ein Obst- und Gemüsegarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen groß, welches an der Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Thor belegen, gehört, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten November c., den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Jacob und Maria Deitzkerschen Eheleuten zugehörigen, in Dollstädt belegenen Cöllmischen Kruges nebst Zubehörungen, welcher auf 2242 Rthlr. 63 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 26sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame, sich bis zum letzten Lizitations-Termin zu melden, und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-An-

sprüchen auf das gedachte Grundstück werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.
Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

In Gemäßheit der hohen Regierungs-Verfügung d. d. Danzig den 25. Septb. c., soll die außerhalb der hiesigen Stadt belegene Kupferhammer-Mühle, vom 1sten Oktbr. k. J. ab, der besondern Controlle der Steuer-Behörde unterworfen seyn. Alles Getreide welches daher die Einwohner der Stadt, oder der mahlsteuerpflichtigen Vorstädte dort vermahlen lassen wollen, muß zuvor beim Haupt-Steuer-Amte versteuert werden. Dieses wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht. Elbing den 27sten Septbr. 1821.
Königl. Haupt-Zoll- und Steuer-Amt.

Eine kupferne Braupfanne, 48 Stein 25 ℔ schwer, soll in Termino den 20sten Oktober c. um 11 Uhr Morgens vor dem hiesigen Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.
Elbing, den 17ten September 1821.
Der Magistrat.

Montag den 8ten Oktober c. ist frisches Bier zu verkaufen in Tonnen bei M. Silber.

Montag den 8ten Oktober ist frisch Tonnenbier bei der Wittwe Kluge.

Donnerstag den 11ten Oktober wird frisch Bier zu haben seyn bei Friedrich, Wittwe.

Donnerstag den 11ten d. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Eine Klotzsche Violine von sehr gutem Ton ist zu verkaufen, kurze Hinterstraße No. 189.

Bestes rassinirtes Rüböhl, welches beim Verbrennen durchaus keinen Geruch verbreitet, das ℔ zu 24 gr. Münze, weiset die Buchhandlung nach.

Brennholz-Verkauf. Trockenes Büchen Kloben-Holz a fl. 22 Ct., trocknes Büchen Sprock-Holz a fl. 19 Ct. und trocknes Ellern Holz a fl. 18 Ct., in welchem Preise das Fuhrlohn begriffen ist, habe ich zu verkaufen. Zugleich bin ich mit einer Parthey klein geschlagene trocknen Büchen Holzes zur Bequemlichkeit jetzigen versehen, deren Wohnung es nicht erlaubt, ein ganzes Viertel Holz bei sich klein machen zu lassen und aufzubewahren. Die Schicht dieses zanckmäßig gesägten und gespaltenen Holzes liefere ich zu Rtlr. 1½ Ct. frey bis zur Wohnung des Käufers, welcher zuvor beliebigst die Schichten sich auswählen und durch Beistellung eines Aufsehers sich die Ueberzeugung verschaffen kann, daß das zum Verkauf gestellte Holz auch sämmtlich geliefert wird. Bestellungen bitte ich in meiner Wohnung abgeben zu lassen; wer aber zuvor das klein gemachte Holz in Augenschein nehmen will, beliebe sich dieserhalb am Herkules-Speicher bei dem Faktor Kasper zu melden. Achenwall.

Fischauer Steckelrüben von vorzüglicher Güte sind Sackweise zu haben, bei Herrn Peter Wiebe am Wasser.

Drei niederungsche milchende Kühe stehen zu verkaufen, bei Peter Görz auf Thiensdorff.

Frische Teich-Karpfen sind zu haben bei Gebrüder Nachtigall, Vorberg.

Es sind 5 gute Fenster ungefähr 6½ Fuß lang, welche vorzüglich zu Mistbeeten brauchbar, und auch einige hundert Ellen recht guter Buchsbaum zu verkaufen, bei wem, erfährt man in der Buchhandlung.

Am alten Markt steht von Michael ab noch eine gute Gelegenheit für eine stille Familie, oder auch einzelne Herren zu vermiethen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Die Keller-Wohnung im Hause No. 424., Fischbrücke, ist zu vermiethen. Joh. Ernst Hauff.

Drei Stuben nebeneinander nebst allen Bequemlichkeiten stehen zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine Stube nebst Küche, und Gelaß zum Holze, ist von Michaeli ab, billig zu vermiethen bei
Stuhlmachermeister Meyer,
wohnhaft Sperlingsstraße.

In meinem Hause in der Wollweberstraße No. 208. sind noch Stuben zu vermiethen.
Stephan, Schlosser.

In der langen Hinterstraße No. 272. sind drei Stuben sogleich ab zu vermiethen. Die weitere Auskunft ist in demselben Hause beim Schumacher Lehmann.

In meinem am Lizent liegenden Wohnhause sind 2 zur Schankwirthschaft und im nahrhaften Zustande befindende Stuben nebst 2 Küchen, 2 Keller und

anderer Bequemlichkeit von Michaeli ab zu vermiethen. Joseph Thiem.

Ich mache ergebenst die Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert habe, und wohne jetzt in der Kettenbrunnenstraße No. 157. und bitte um geneigten Zuspruch. Auch ist noch eine Stube zu vermiethen. Friedrich Wilhelm Pfahlmer jun., Uhrmachermeister.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab im Herrn Mitzschen Hause in der Spieringsstraße wohne.
G. M. Evers, Schneidermeister.

Einem geehrten Publikum verfehle ich nicht die Anzeige zu machen, daß ich vom 2ten Oktober c. ab, meine Getreide-Handlung in dem sogenannten Gerstenthor bei Herrn G. W. Hanff betreiben werde; ich bitte daher das in meiner früheren Behausung geschenkte Zutrauen, mir auch hier zu gönnen, für reelle und prompte Bedienung, wie auch billige Preise, werde ich stets Sorge tragen.
C. T. Krieger.

Einem geehrten Publikum verfehle ich nicht die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1sten Oktober d. J. ab, meine Wohnung verändert habe, und in dem Hause des Herrn Apotheker Fliegge zwischen der hohen Brücke und Gerstenthor unter der No. 548. wohne; ich schmeichle mir auch hier das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen zu erhalten, indem mein Bemühen stets dahin gehen soll: für prompte, gute und billige Arbeit zu sorgen.
J. Gehrmann, Blech-Arbeiter.

Einem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an: daß ich jetzt in dem Hause des Maurermeister Rick am Lustgarten wohne. Gutes Boutcillen Bier verkaufe ich sowohl über die Straße als im Hause a 3 Groschen, und den Halben Bier a 2 Groschen Münze. Meine geehrten Mitbürger ersuche ich zugleich ganz gehorsamst, mich mit Abendbesuchen gütigst zu beehren. Sam. Buckau.

Vom 15ten Oktober c. an werde ich von 5 bis 8 Uhr Abends Schreib- und Rechnenstunden halten. Junge Leute, die in diesen so nützlichen Künsten noch weiter fortschreiten wollen, bitte ich, sich mit Vorwissen ihrer lieben Eltern noch zeitig vor dem obigen Termine bei mir zu melden, Elbing, den 28sten September 1821. Schnellenbach.

In den bevorstehenden langen Winter-Abenden, bin ich entschlossen, so wie im vorigen Jahr, praktischen Unterricht in der kaufmännischen doppelten Buchhaltung zu ertheilen, und mit demselben Vorträge über die Handelswissenschaft in ihren so mannigfaltigen Zweigen zu verbinden. Diejenigen Personen, welche hieran Theil zu nehmen gesonnen sind, belieben gefälligst mit mir Rücksprache zu nehmen.
J. F. T. Piotrowski,
Mäkler.

Auf ein in der Altstadt gelegenes Grundstück werden fl. 3000 Pr. Cour. und auf eine ländliche Besitzung fl. 7000 Pr. Cour. zur ersten Hypothek gesucht. Nähere Auskunft giebt der Mäkler
J. F. T. Piotrowski.

Ein Bursche, der elternlos seyn kann, und gute Schulkenntnisse hat, wird für die Schreiberei gesucht. Wo? sagt die Buchhandlung.

Ein Mädchen von guter Erziehung wünscht als Wirthschafterin, Gesellschafterin, oder Erzieherin kleiner Kinder, entweder in der Stadt oder auf dem Lande unterzukommen. Mehrere Nachricht in der hiesigen Buchhandlung.

Es ist am 28sten Septbr. c. auf dem Wege von der Spieringsstraße bis zur Neustadt der 2te Theil der Wolfischen Ausgabe von Homers Ilias (Leipz. 1817, in Halbfranzband.) verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Ein gesticktes schwarzes Petinet-Tuch ist dieser Tage auf dem Wege vom Holländerthor, die Herrenstraße entlang, bis zum Lustgarten, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, es in der hiesigen Buchhandlung abzureichen, und gerne werden ihm zwei Thaler zur Belohnung gezahlt werden.

Es sind mir durch gewaltsamen Einbruch vermittelst einer Leiter, in den ersten Stock folgende Sachen gestohlen worden: 2 atlaßene Frauenmäntel, ein grüner und ein schwarzer, mit Marderbesatz; 1 Frauen-Anziehpelz mit graue Baranken besetzt; 2 neue schwarztuchne Frauen-Ueberröcke; 1 brauner Mannsrock; 5 Mannshemde gezeichnet C. Z.; 1 feines Bettlaken; mehrere baumwollene Strümpfe und andere Sachen mehr. Wer den Thäter ausmitteln kann, erhält unter Verschweigung seines Nahmens, eine Belohnung von 10 Rtlr. C. Zander.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 81. Elbing. Montag, den 8ten Oktober 1821.

Berlin, vom 29. September.

Ihro Königliche Hoheiten die Prinzen Carl und Albrecht; Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, sind nach Königsberg i. d. Neumark, und Seine Königl. Hoheit der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, nach Ludwigslust von hier abgegangen.

Der Geheime Staatsrath von Quast ist von Dresden, und der königlich-großbrittanische Kabinets-Courier Aves, von St. Petersburg hier angekommen.

Der General-Major und General-Adjudant Sr. Majestät des Königs, von Witzleben, ist nach Königsberg in der Neumark von hier abgegangen.

Dresden, vom 4. September.

Da jetzt vom Könige das Lithographiren sämmtlicher Landtagsschriften erlaubt worden, so kostet ein vollständiges Exemplar etwa 40 Thaler, wogegen sonst die Landesbehörden, welche alle Landtagsschriften abschreiben ließen, (denn der Druck war bisher nicht zulässig), dafür über 200 Thaler bezahlen mußten. Für die zahlreichen armen Kopisten, die aus der Provinz zur Besorgung dieser Landschaftskopialien nach der Residenz kamen, ist diese Steindruckerei ein harter Schlag.

Zum Unterricht der Linien-Infanterie im Schwimmen und Wasserfahren hat der König sechs Kähne bauen lassen, womit diese nautischen Uebungen meist in der Gegend vom Brühlschen bis zum Palais-Garten geschehn, weil so die in der Mitte liegende Brücke Gelegenheit zu mehreren Manövers giebt. So lange die Soldaten nicht so eingeübt sind, daß sie ihren Kameraden selbst Unterricht ertheilen können, erhält die hiesige Elbschiffer-Innung dafür jährlich einige hundert Thaler. Jeder Kahn hat eine grün und weiße Fahne, und das Kommando wird durch Signal-Hörner gegeben.

Bisher wurde die Festung Königsstein durch wechselnde Kommandos unserer sämmtlichen Infanterie-Regimenter besetzt; jetzt erhält sie zur stehenden Garnison eine Kompagnie, die aus den Halb-Invaliden gebildet wird, welche in den Zuchthäusern zu Waldheim und Koldiz Dienste thaten. Diese Straf-Anstalten werden dagegen künftig von Regiments-Kommandos bewacht. Aus unverbesserlicher Mannschaft des Heers soll eine eigene Straf-Division errichtet werden, von der jedoch durch Besserung Erlösung seyn wird.

München, vom 20. September.

Der polytechnische Verein für Baiern hat, auf Veranlassung des K. Bauraths des Vorherr, zur Verschönerung der Dörfer und Markungen, einen Preis ausgesetzt, wozu sich bereits einige Konkurrenten gemeldet haben. Die hiesige K. Regierung des Isar-

Kreises, hat in Folge dessen, die Polizei-Behörden, Pfarrer und Gemeine-Vorsteher aufgefordert, den wichtigen Gegenstand der Dörfer- und Marken-Verschönerungen auf jede Weise zu fördern und mit Zuziehung gut instruirter Baumeister dahin zu wirken, daß nach wohlüberlegten Planen, besonders alle Feld- und Dorfwege, in gehöriger Breite, so viel als möglich nach geraden Linien, gut gebahnt und mit den erforderlichen Abzug-Graben versehen; in allen Dörfern Gemeinde-Baumschulen errichtet; da, wo es immer thunlich, Baumreihen gesetzt; die Dünger-Stäten versteckt hinter Ställen, nach den bewährtesten landwirthschaftlichen Regeln, angelegt; die Hofraithen und Gemeinde-Plätze säuberlich geordnet; die Garten-Einfassungen geschmackvoll, die Wohnhäuser, die Stiftungs- und Kommunal-Gebäude von Aussen und Innen reinlich hergestellt; die Begräbniß-Plätze freundlicher situirt und gestaltet; die Ufer der Kommun-Wasser, die Brunnen, die Brücken, Stege und Durchlasse vorzüglich gut unterhalten; für Neubauten wohlüberlegte Baulinien, mit steter Berücksichtigung der Himmels-Gegenden, festgesetzt; und daß überhaupt allenthalben in den Dörfern, so wie in den dazu gehörigen Markungen, Ordnung und Reinlichkeit verbreitet werden. Um in dieser Hinsicht einigen Anhalt zu haben, sind die Plane eines Dorfes, wie solches gegenwärtig ist, und wie es leicht werden könnte, beigefügt. Uebrigens sind die Gemeinden, welche ihre Dörfer und Markungen besser gestalten oder verschönern wollen, angewiesen, sich unmittelbar an den Baurath Vorherr zu wenden, der in dieser Sache die erforderliche Auskunft zu ertheilen, sich mit dem ihm eigenen lebhaften Sinne für Gemeinnützigkeit, freiwillig erboten hat. Um alle jene Zwecke desto vollständiger und umsichtiger auszuführen, ist eine Deputation für Bauwesen und Landes-Verschönerung in Baiern, bereits seit einiger Zeit angeordnet.

Frankfurt, vom 21. September.

Seine Majestät der König von England, den man den 22. d in Brüssel erwartet, wird, heißt es, zwei Tage in Köln verweilen und den 27. hier eintreffen. Der König hat sich in Ludwigsburg, wohin er zu einem Besuche bei seiner Durchl. Schwester, der verwittweten Königin von Würtemberg reist, die Aufnahme im Königl. Pallaste verbeten, und in einem Gasthofe sein Absteig-Quartier zu nehmen verlangt. Wie es aus Briefen aus Stuttgart heißt, hat die Königin, um diesem Wunsche des Erlauchten Bruders zu entsprechen, ein schönes Privat-Haus in Miethe genommen, dasselbe eiligst in einen Gasthof mit angemessenem Ameublement umwandeln und, um die Täuschung vollkommen zu machen, mit einem Schilde versehen lassen. Die Königin soll die Absicht haben, ihren Königlichen Bruder in diesem Hotel als Wirthin zu überraschen. Im Schlosse zu Homburg welches durch den Tod der verwittweten Frau Landgräfin Durchl. in Trauer versetzt worden ist, werden die Zubereitungen zum Empfange des Königes fortgesetzt.

Der Verlauf unserer Messe hat den gehegten Hoffnungen nicht ganz entsprochen. Gute Geschäfte haben nur Einzelne gemacht. Wir zählen dahin Wollenzeug-Fabrikanten, einige Schweizer in weißen und Druckwaaren, so wie die Lederhändler einiger Gattungen, vorzüglich von Sohlen und Sattlerleder. Der Preis des Leders war im Durchschnitte um 4 Rtlr. höher, als vorige Messe. Elektoral-Wolle war nicht auf dem Platze, die übrige wurde nur zu geringen Preisen angenommen.

Das Malter Korn kostet gegenwärtig 3 Gulden; seit 50 Jahren war es nicht so wohlfeil.

Es befindet sich hier eine Natur-Merkwürdigkeit, nämlich eine Bäverin aus dem Odenwalde, welche Hörner, gleich denen einer Hirschkuh, alljährlich treibt und wieder abwirft. Sie zeigt deren bereits fünfe, die aus einer kronartigen Wulst des Kopfwirbels aufschießen und zwei Monate zur völligen Ausbildung brauchen, nach welcher Zeit sie sich nach und nach ablösen. Die Frau befindet sich unter Aufsicht und Behandlung des hiesigen Stifts-Arztes Hn. Dr. Kretschmar, und mehrerer anderer geschickter Aerzte, welche dieses Spiel der Natur unter ihren Augen beobachten wollen. Hr. Dr. Kretschmar wird das Resultat seiner Beobachtungen uns hoffentlich bald mittheilen.

Ein auf hiesiger Messe erschienener Türke hatte einiges Aufsehen erregt. Um ihn vor etwanigen Insulten zu sichern, fand man für gut, denselben zu Anlegung europäischer Kleidung, von Polizei-wegen, zu vermögen.

Von Rom ist die Nachricht hier eingetroffen, daß nun auch die Unterhandlungen mit dem heil. Stuhle wegen der definitiven Organisation und Regulirung des katholischen Kultus in den Staaten des protestantischen Deutschlands, die zu diesem Ende zusammengetreten waren, beendigt sind, und daß der Pabst durch eine Bulle die Vorschläge der kirchlichen Kommission, welche seit geraumer Zeit zu Frankfurt in Thätigkeit war, angenommen und sanktionirt hat. Die Mitglieder dieser Kommission, welche aus Abgeordneten von Würtemberg, Baden, den beiden Hessen,

Nassau und Frankfurt besteht, werden sich künftigen Monat Oktober von neuem hier versammeln, um für die Vollziehung des Organisations-Entwurfes Sorge zu tragen.

Ein anderes Schreiben aus Frankfurt, vom 22. September.

Am 19ten Abends traf hier von Mainz auf dem Main ein großes Fahrzeug mit kaiserlich-österreichischer Flagge ein, das mit Merkwürdigkeiten und Seltenheiten naturhistorischer Art, welche aus Brasilien kommen und für das kaiserliche Naturalien Cabinet in Wien und die Menagerie in Schönbrunn bestimmt sind, angefüllt war. Die Fracht und Transportkosten waren für kaiserliche österreichische Rechnung für die Reise von Amsterdam bis Mainz den Rhein aufwärts zu 2200 Fl. und von Mainz bis Würzburg den Main aufwärts zu 1100 Fl. accordirt worden. Dieses Fahrzeug, dessen Ankunft man bereits hier einige Tage vorher wußte, brachte, als es hier vor Anker ging und in der Nähe der Mainbrücke bis zum andern Morgen verweilte, alle Neugierige in Bewegung. Die Polizei hatte Veranstaltung getroffen, daß keine Unordnungen vorfallen konnten, zu welchem Ende sich auch hiesige Polizei-Beamten am Bord befanden. Besonders eilten die hiesigen Aerzte und Freunde der Naturgeschichte herbei, um, was auf dem Schiff war, in Augenschein zu nehmen. Es befanden sich auf demselben einige vierzig große Kisten mit brasilischen Mineralien und Pflanzen, eine Sammlung lebendiger tropischer Vögel, ein Alligator und — was die Menge vorzüglich herbeizog — eine aus einem Manne, einer Frau und einem Kinde bestehende Familie von Wilden. Der Mann zeigte sich der auf der Mainbrücke unaufhörlich versammelten Volksmenge häufig auf dem Verdeck und trug Stücke Holz in Lippen und Ohren. Spaßvögel hatten bereits vor Ankunft des Schiffs die Sage in der Stadt verbreitet und sogar einigen Leichtgläubigen glauben gemacht, von Seiten der Polizei würde die Mahnung erfolgen, die Eltern sollten die Kinder, während des Aufenthalts der Menschenfresser in der Gegend der Stadt, bei sich behalten. Der Wilde schien bereits den Werth des Geldes kennen gelernt zu haben; er hielt immer die Hand auf und bekam fast von Jedem, der auf dem Schiff einen Besuch machte, mindestens ein Sechs-Kreuzer-Stück.

Aus dem Oestreichischen, vom 19 September.

Die an die Grenze beorderten ungarischen Regimenter haben ihre Stellungen dort eingenommen. Wir haben jetzt drei völlig organisirte Armee-Corps; das erste in Galizien und der Bukowina unter dem Fürsten von Reuß-Plauen; das zweite in Siebenbürgen und dem Bannat unter dem F. M. L. v. Schasbek; das dritte kantonirt in Kroatien und Slawonien unter dem Bannus, Grafen v. Giulay. Die Grenzregimenter sind unter die drei Corps vertheilt, einige ausgenommen, die die äußersten Grenzen gegen etwanigen Unfug von Türken oder Hetäristen schirmen. Von den aufgestellten Truppen sind aber bloß die, welche den Gränzcordon gegen die Türkei formiren, auf dem Kriegsfuß. Man glaubt allgemein, daß im Fall eines Krieges zwischen Rußland und der Pforte, jene drei Corps ein Beobachtungsheer unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Ferdinand bilden werden. — Der Kaiser Alexander verlangt, wie man vernimmt, sehr starke Garantieen, welche im Stande sind, die Griechen vor jeder fernern Verfolgung zu schützen und die Frage ist also nichts weniger als entschieden.

Die Cantonirungen der russ. Truppen in Bessarabien, Volhynien und Podolien wurden aufgehoben und alle russische Armeekorps erhielten Befehl, in die Stellungen zu ziehen, die ihnen zum Vorraus angewiesen waren. Die Truppen werden bis auf neue Befehle in diesen Stellungen bleiben. Die beiden Heere unter Sacken und Wittgenstein setzten sich demnach in Bewegung. Man erwartet den Kaiser Alexander an den Ufern des Pruths.

Marseille, vom 12. September.

Der brittische Consul aus Pätras, Herr Gre[illegible] befindet sich gegenwärtig hier.

Mehre mit Lebensmitteln für die Griechen bestimmte Schiffladungen sind von hier abgegangen; andere sind mit Ballast nach Alexandrien abgesegelt, um dort Weizen, ebenfalls für die Griechen, zu laden.

Einige 20 Genueser, die sich in den Handels-Geschäften zu Smyrna aufhielten, wurden vom 7ten bis 10ten August den Türken als Agenten der Christen bezeichnet; sogleich schleppten sie dieselben ins Gefängniß, und achteten nicht auf die von den Konsuln von Frankreich und England für sie eingelegte Verwendung; die Genueser sollen wirklich noch denselben Abend ermordet worden seyn.

Triest, vom 9. September.

Die zweite Niederlage der Türkischen Flotte in den Gewässern von Samos, ist nicht so vollständig gewesen, als sie früher angegeben wurde; denn die Türken haben noch zur rechten Zeit das offne Meer gewonnen. Indessen sind doch zwei Fregatten in die Hände der Griechen gefallen. Ein Linienschiff und mehre Transportschiffe, welche mit Asiatischen Truppen angefüllt waren, sind eine Beute der Flammen,

andere Transportschiffe aber versenkt worden. Malvasia in Morea hat sich durch Vertrag an die Griechen ergeben. In Folge desselben ist es den vermöglicheren Türken und der bewaffneten Macht gestattet, mit ihrem beweglichen Eigenthume frei abzuziehn; die ärmeren bleiben zurück. Diesen ist Schutz für ihre Religion, für ihre Person und für ihr Eigenthum zugesichert.

Der Umstand, daß bei der Griechischen Flotte nirgends der Name eines Admirals erwähnt wird, rührt daher, daß die Anführung gemeinsam ist. Das Kommando wechselt nach dem Maßstabe der Macht, mit welcher jedes Haus beigetreten ist, alle Wochen oder Monate unter den Anführern seiner Schiffe.

Hauptquartier im Lager vor Tripoliza, vom 28ten Juli.

Fürst Demetrius Hypsilanti, ist hier angekommen. Die Generale Petrobais, Kolokotbron, Anagosteras und [redacted] erkennen ihn als ihren Ober-Befehlsha[redacted], die Türken wagen keinen Ausfall mehr, [redacted]n an Hunger und Durst u[redacted] Limikir, einer [redacted]heit die zwar nicht ansteckend, doch tödtlich ist. Der Fürst hat sie auffordern lassen, allein sie wollen sich noch nicht ergeben, und uns fehlt es an schwerem Geschütz; unsre Soldaten haben meistens nur Stöcke und Schleudern, und denen, welche Gewehre haben, ge[redacted]es an Feuersteinen und Patronen. Pul[redacted]12 Piaster die Okka. Die Schiffe, welche [redacted]egvorräthe nach Morea führten, haben, 300 pCt. [redacted]onnen. Fürst Maurocardato ist noch nicht angekommen; auch erwarten wir jeden Augenblick aus Kalamata Faschinen und brennbare Materialien, um das Fort mit Sturm zu nehmen.

Von den Sulioten und Rumelioten sind Botschaften hier angekommen, um den Fürsten Hypsilanti anzuerkennen und ihm Gehorsam zu schwören. Der Fürst hat Briefe aus Hydra, mit Details über die Niederlage der Türkischen Flotte. Der Türkische Unteradmiral wurde von den Hydrioten gefangen genommen.

Smyrna. Zu Chios brachte ein Türkisches Kriegschiff zwei Oestreichsche, bisher bestimmte Schiffe als verdächtig auf und übergab ihre Papiere dem Pascha-Kommandanten zur Untersuchung. Dieser erklärte, sie wären in Ordnung, sandte aber einen seiner Dienstleute an Bord, um mit dem Oestreichschen Konsul ein Inventarium aufzunehmen. Die Besatzung des Türkischen Schiffes ging mit und erklärte sofort die Schiffe für gute Prise, griff die Mannschaft an und brachte drei Mann von dem einen, und 1 von dem andern Schiffe um; die Uebrigen entkamen; sodann plünderten sie alles, was sie auf den Schiffen habhaft werden konnten. Das eine war geführt durch den Kapitain Florio, das andere von Bernitich.

Warschau, vom 21. September.

Der Kaiserl. Rußische Senator Graf v. Nowossilzoff hat der Regierung des Königreiches Polen, eine Aufforderung des Kaiserl. Rußischen Ministers der öffentlichen Aufklärung, Fürsten Galliczin mitgetheilt, wonach auch die Bewohner des Königreiches Polen aufgefordert werden, zur Unterstützung der vertriebenen nach Rußland geflüchteten Griechen beizutragen. In Folge dessen sind von der Regierungs-Commission des Inneren und der Polizei, wegen Sammlung der Beiträge die nöthigen Befehle, an die Behörden ergangen.

Das Lager bei Warschau ist nun aufgehoben, und die Truppen sind in ihre Garnisonen zurückmarschirt.

London, vom 22. September.

In Brecon begnadigte der König 4 zum Tode verurtheilte Verbrecher.

Um die Irländische Leinwand-Fabriken zu heben, hat der König zu Dublin so viel Leinwand gekauft, daß die Emballage allein gegen 500 Pfd. Sterling kostet.

Se. Majestät ist 47 Tage von London abwesend gewesen, wovon 24 Tage zum Reisen gebraucht wurden.

Der König wird sich am 24. oder 25. zu Ramsgate einschiffen. Auf der Reise an die Küste sind alle öffentliche Ehren-Bezeigungen verbeten.

Das Parlament ist vom 20. Sept. bis zum 29. Nov. prorogirt.

Die Leibgardisten haben die, als Belohnung für ihr Betragen am 14ten August subskribirten, 1000 Pfund nicht angenommen.

Bergami soll mit Tode abgegangen seyn.

Königsberg.

Cours vom 1. Oktbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f.— —	— —
- alte	9 22	— —
Albertsthaler röndige	4 8½	— —
Rubel neue	3 7	— —
Friedrichsd'or	17 9	— —
Münze	— Rl.	100⅓ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	81 —	— —
Stadt-Obligationen	72 —	— —
dito neue Coupons.	61 —	— —
dito alte dito	86 —	— —
Staats-Schuldscheine	68 —	67½ —
Prämienscheine	96 —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	81 —
Tresorscheine Thaler-S.	100 —	— —

Beylage

Beylage zum 81sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 8ten Oktober 1821.

Abschieds-Komplimente.

Bei meiner Abreise nach Danzig verfehle ich nicht den hochverehrten Bewohnern dieser Stadt meinen herzlichsten und innigsten Dank, für die mir und meiner Gesellschaft ertheilte gütige Aufnahme, hiemit abzustatten, und füge den Wunsch hinzu, daß Sie auch in der Entfernung mir Ihr schätzbares Zutrauen erhalten mögen.

Elbing, den 6ten Oktober 1821.

Adolph Schröder,
Direktor des Danziger und
Elbinger Theaters.

Bei meiner Abreise nach Danzig empfehle ich mich den geehrten Elbingern zum fernern geneigten Wohlwollen. Elbing, den 6. Oktober 1821.

Friedrich Genée,
Sänger und Schauspieler.

Bei meiner Abreise nach Danzig empfehle ich mich meinen geehrten Freunden zum ferneren geneigten Wohlwollen ganz ergebenst.

Elbing, den 8ten Oktober 1821.

Johann Joseph Feyerabendt,
Kassirer der Danziger Theater-
Direktion.

Aufforderung.

Um bei beschränkten Mitteln der Armuth so wirksam als möglich aufzuhelfen, ist es bisher schon vorzügliche Rücksicht der hiesigen Orts Armenpflege gewesen, armen aber arbeitsfähigen Personen die Gelegenheit darzubieten, sich den mangelnden Unterhalt durch Beschäftigung zu erwerben — Die zeither in Anwendung gebrachten Mittel sind jedoch für diesen Zweck noch nicht hinreichend befunden worden, und das Bedürfniß einer Anstalt, wo dergleichen Individuen außer dem Spinnen von Wolle, Flachs oder Heede, noch andere Beschäftigungen zugewiesen erhalten können, und zwar wo möglich solche, die insbesondere bei Mannspersonen ihrer bisherigen Lebensart angemeßner sind, bleibt fühlbar und dringend. — Wir finden uns dadurch veranlaßt unsere geschätzten Mitbürger zur theilnehmenden Mitwirkung für diesen Zweck einzuladen, und ersuchen jeden, der geneigt seyn will, Vorschläge darüber zu machen, wie arbeitsfähige Armen in einem besonders zu errichtenden Institute oder mit Zuhülfenahme der bereits bestehenden Anstalt im Industriehause am zweckmäßigsten und ohne zu große Aufopferungen für die Fonds des Armenwesens beschäftigt werden können, diese Vorschläge schriftlich in der Magistrats-Registratur abzugeben.

Elbing, den 19ten September 1821.

Die Armen-Direktion.

In Offizier-Wittwen-Kassen-Angelegenheiten.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Krieges-Ministers Excellenz vom 20sten d. Mts.

betreffend die durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 12ten Septbr. c. festgesetzte peremtorische Frist zur Anmeldung der Wiederaufnahme bei der Offizier-Wittwen-Kasse für die Wittwen excludirter Interessenten,

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 27sten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Regierung. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben in Verfolg der in der Nro 8. und Nro. 15. der vorjährigen Gesetzsammlung, und in den Amtsblättern enthaltenen Allerhöchsten Kabinets-Ordres vom 20ten Mai und vom 24ten Juli v. J.

wegen der bei der Offizier-Wittwen-Kasse wieder aufzunehmenden excludirt gewesenen Interessenten, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. d. M. für die Wittwen excludirter Interessenten der Offizier-Wittwen-Kasse, welche nach den gegebenen Bestimmungen zur Wiederaufnahme berechtigt, jedoch bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen sind, eine endliche Frist zur Anmeldung ihres Anspruches bis zum 1sten Januar 1822, nach welcher Zeit darauf nicht mehr Rücksicht genommen werden soll, zu bestimmen, und zugleich festzusetzen geruht, daß die Zahlung der Pensionen an die noch aufzunehmenden Wittwen vom nächsten Receptions-Termine nach der

Anmeldung beginnen solle, welches hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Berlin, den 20sten September 1821.

Königl. Preuß. Kriegs-Ministerium.

(gez.) v. Hake.

PUBLICANDA.

Es sollen nachstehende, mit dem 1. Juny 1822 pachtlos werdende Königl. Administrations-Stücke Einmiethungs-Ländereien und kleine Arrende-Stücke in dem Elbingschen Territorio, in nachbenannten 4 Terminen, in dem Lokale der Königl. Intendantur Elbing auf 1 bis 6 Jahre durch die ernannten Regierungs-Commissarien zur ferneren Zeitverpachtung ausgeboten werden.

A. Mittwoch den 17. Oktober 1821 von des Vormittags um 9 Uhr ab,

1) der Trappenwinkel von angeblich 14 Morgen 130 Ruthen Culm., den der Kaufmann Herr Raschke zu Elbing bis Trinitatis 1822 jetzt in Pacht hat.
2) Die Binsennutzung am östlichen Holm am Elbinaschen Fahrwasser, welche der Johann Kuch zu Succase gepachtet.
3) Das Kalksteinsammeln am Hafe, vom Christian Dreyer und Schulzen Schönsee in Groß-Steinort gepachtet.
4) Die Fischerei im Terranova-Bruch, vom Heinrich Grundtmann benutzt.
5) Die Rohrnutzung im Holm bei Lootzen, vom Schulzen Möller in Bollwerk gepachtet.
6) Die Rohrkampe in der Weichsel bei Grenzdorf, vom Johann Jost in Neustädter Ellerwald und Consorten gepachtet.
7) Die Fischerei im Kraffohl-Kanal, von der Elbingschen Kaufmannschaft gepachtet.
8) Die unbeständige Fischerei in dem vormaligen Amte Tolkemit, welche der Herr Landrichter Knorr in Tolkemit in Pacht hat.
9) Die Rohrkampe im Drausen-See, welche die Dorfschaft Streckfuß und der Michael Lange in Pacht hat.
10) Der Anwachs bei Heegewald, der von dem David Bastian benutzt wird.

B. Donnerstag, den 18. Oktober c.

1) Die Krebsfelderweiden, welche angeblich überhaupt 5 Hufen 29 Morgen 204 Ruthen Culm. enthalten.
2) Die Enlagerweiden, von angeblich überhaupt 4 Hufen 25 Morgen 197 □Ruthen Culm.
3) Das Administrations-Stück Wolfszagel, von angeblich 6 Hufen 13 Morgen 194½ Ruthen Culm.
4) Die Weideverwalter-Wohnung auf dem Königl. Administrations-Stück Wolfszagel.

Von den Pachtlustigen hängt es ab, entweder auf einzelne Theile der unter No. 1. 2. 3 aufgeführten Pachtstücke, oder für diese im Ganzen zu bieten, so wie es auch von dem Wunsche der Pachtliebhaber abhängt, ob selbige mit der Weideverwalter-Wohnung auch zugleich die in der Nähe liegenden Ländereien des Administrations-Stücks von resp. 17 Morgen und 13 Morgen 64½ Ruthen Culm. vereint pachten wollen.

C. Freitag, den 19. Oktober c.

1) Die Kampen von der Grüdschen Laake, welche angeblich 13 Morgen 210 Ruthen Culm. enthalten und von dem Paul Wiens Zeitpachtweise benutzt sind.
2) Der Anwachs am Hafe Dornbusch genannt, von angeblich 12 Morgen Culmisch, von der Dorfschaft Steinorth gepachtet.
3) Der Anwachs am Hafe in den Koggenhöfschen Koppeln von angeblich 30 Morgen Culm., von dem Kaufmann Herrn Heinrich Raschke und Herrn Stadtgerichts-Assessor Woyke gepachtet.
4) Die Fischerei von Grossnicks bis Hackertskampe in der Weichsel bei Grenzdorf, zeither vom Michael Klein zu Grenzdorf benutzt.
5) Das Königl. Einmiethungsland bei Schlamsack, welches angeblich 2 Hufen 11 Morgen 12 Ruthen Culm. enthält und in einzelnen Theilen oder im Ganzen gepachtet werden kann.

D. Sonnabend, den 20. Oktober c.

1) Die Königl. Einmiethungs-Ländereien in den Weiden an der Vorfluth bei Möskenberg, welche angeblich 3 Hufen 29 Morgen 280 Ruthen Culm. enthalten, und bis zum 1. Juni 1822 in 10 Abschnitten verzeitpachtet sind. Es hängt jedoch von den Pachtlustigen ab, in größeren oder kleineren Abschnitten diese Ländereien zu pachten.
2) Das Administrations-Stück Fleischerweide, wovon bis zum 1. Juni 1822
   a) der Schulz Moock aus Fichthorst und Consorten 6 Haupt-Parzellen, überhaupt 4 Hufen 25 Morgen 263 Ruthen Culm,
   b) derselbe die sogenannten Magdeburgschen Morgen von 3 Hufen 13 Morgen, 116 Ruthen,
   c) derselbe das Weideverwalter-Etablissement und außerdem noch die Benutzung des Walles am Hoppenauschen Mühlengraben von circa 2 Morgen Culm. gepachtet hat.

Auch hier kann nach dem Wunsche der Pachtliebhaber die einzelne Ausbietung Statt finden.

Ein jeder, der zur Pachtung von Grundstücken fähig ist, wird zur Lizitation gelassen werden, nur

müssen Personen, die nicht sonst als völlig sicher bekannt sind, für ihr Meistgebot und für die Erfüllung aller übrigen Bedingungen gleich im Lizitations-Termin eine besondere, von dem Lizitations-Commissario zu bestimmende Caution bestellen. Auch müssen diejenigen Pächter, welche nicht Einsaßen des Elbingschen Gebiets sind, gleich im Termin einen in diesem Gebiet ansäßigen sichern Einsaßen als Caventen gestellen, der für die mit der Pacht verbundenen Prästationen als Selbstschuldner sich verpflichtet. Jeder Meistbietende bleibt an sein Gebot gebunden, bis der Zuschlag durch die unterzeichnete Königliche Regierung ertheilt oder verweigert wird.

Danzig, den 14. September 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe und Erben des verstorbenen Glashändlers Burgemeister gehörige sub Litt. A. I. 152. hieselbst gelegene, auf 3149 Rth. 48 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Oktober c., den 10ten Dezember c. und den 10ten Februar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Jacobi anberaumt, und werden die beßz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In Gemäßheit der hohen Regierungs-Verfügung d. d. Danzig den 25. Septb. c., soll die außerhalb der hiesigen Stadt belegene Kupferhammer-Mühle, vom 1sten Oktbr. d. J. ab, der besondern Controlle der Steuer-Behörde unterworfen seyn. Alles Getreide welches daher die Einwohner der Stadt, oder der mahlsteuerpflichtigen Vorstädte dort vermahlen lassen wollen, muß zuvor beim Haupt-Steuer Amte versteuert werden. Dieses wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht. Elbing den 27sten Septbr. 1821.

Königl. Haupt-Zoll- und Steuer-Amt.

Es soll die Lieferung des Brennholzes für die Wachten und das Militair-Lazareth für den bevorstehenden Winter in Termino den 12ten Oktober c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Eichel in Entreprise an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Lieferungsfähige werden demnach eingeladen, alsdann zu erscheinen, und ihre Erklärung über die Preise für das Achtel hart und weich Holz abzugeben.

Elbing, den 5ten Oktober 1821.

Der Magistrat.

Dienstag den 9ten Oktober c. Vormittag von 9 Uhr ab, wird die Fortsetzung von der im Monat August c. statt gehabten Bücher-Auktion in dem in der Spieringsstraße Nro. 337. belegenen Hause des Kaufmanns Herrn J. G. G. Schmidt erfolgen, und werden alsdann die Manuskripte, Landkarten, Prospekte, Plane, Risse ꝛc. auch noch eine Sammlung Bücher zum öffentlichen Verkauf vorkommen.

Stachorowsky, V. C.

Montag den 8ten Oktober ist frisch Tonnenbier bei der Wittwe Kluge.

Donnerstag den 11ten Oktober wird frisch Bier zu haben seyn bei Friedrich, Wittwe.

Donnerstag den 11ten d. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Brennholz-Verkauf. Trockenes Büchen Kloben-Holz a fl. 22 Sr., trocknes Büchen Sprock-Holz a fl. 19 Sr. und trocknes Ellern Holz a fl. 18 Sr., in welchem Preise das Fahrlohn begriffen ist, habe ich zu verkaufen. Zugleich bin ich mit einer Parthei klein geschlagenen trocknen Büchen Holzes zur Bequemlichkeit derjenigen versehen, deren Wohnung es nicht erlaubt, ein ganzes Viertel Holz bei sich klein machen zu lassen und aufzubewahren. Die Schicht dieses zweckmäßig gesägten und gespaltenen Holzes liefere ich zu Rthlr. 1½ Sr. frey bis zur Wohnung des Käufers welcher zuvor beliebigst die Schichten sich auswählen und durch Beistellung eines Fuhrherrn sich die Ueberzeugung verschaffen kann, daß das zum Verkauf gestellte Holz auch vollständig geliefert wird. Bestellungen bitte ich in meiner Wohnung abgeben zu lassen; wer aber zuvor das klein gemachte Holz in Augenschein nehmen will, beliebe sich dieserhalb am Herkules-Speicher bei dem Fuhrherr Kasper zu melden. Ackermann.

Bestes raffinirtes Rüböhl, welches beim Verbrennen durchaus keinen Geruch verbreitet, das ℔ zu 24 gr. Münze, weiset die Buchhandlung nach.

Frische Teichkarpfen sind bei Christoph Deckner auf dem Vorberge, wie auch täglich auf dem Fischmarkt zu haben, und wird um geneigten Zuspruch gebeten.

Eine Vorderstube nahe am Königsbergerthor, ist mit Möbeln von sogleich ab für einzelne Personen zu vermiethen, bei Maler Herrn Knoch.

In meinem Hause in der Brückstraße sind zwei Stuben nach der Straße sogleich zu vermiethen; auch stehen fertige birkene und lindene Kommoden, Sophabettstell, Himmelbettstelle, Tische, Stühle, und ordinaire Kindten zum Verkauf

Schönenberger, Tischlermeister.

In meinem Hause in der Wollweberstraße No. 208. sind noch Stuben zu vermiethen.

Stephan, Schlosser.

Das bisher Szilkowskische Grundstück Nro. 2 am Burgthor belegen, soll aus freier Hand verkauft werden, und bitte ich Kaufslustige, sich deshalb bei mir zu melden. Wieler, Stadtmäkler.

Ein Brauhaus, in der Altstadt gelegen, mit sämmtlichen Brau-Utensilien versehen (außer der Braupfanne) mit 3 Stuben, Küche und Keller, stehet unter annehmlichen Bedingungen zur Brauerei, allenfalls auch zum anderweitigen Betriebe von Marini d. J. zu vermiethen. Miethslustige belieben sich aufs baldigste bei mir zu melden.

J. W. T. Papau, Mäkler.

Die Keller-Wohnung im Hause No. 424., Fischbrücke, ist zu vermiethen. Joh. Ernst Hanff.

Den Zehn-Hübner-Hoff in Stangnitten habe ich von Mai 1822 auf 6 Jahre zu verpachten. Der Pächter muß im Besitz von mindestens 8 Pferden und 6 Stück Rindvieh seyn. Achenwall.

Ich wohne jetzt im Krausischen Hause Mühlendamm Nr. 928 und empfehle mich einem geneigten Publiko mit Stubenmalerei und Wagenlackiren und versichere die billigste Behandlung.

F. Fleischmann, Maler.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab im Herrn Mittagschen Hause in der Spieringsstraße wohne.

G. M. Evers, Schneidermeister.

Einem geehrten Publikum verfehle ich nicht die Anzeige zu machen, daß ich vom 2ten Oktober c. ab, meine Getreide-Handlung in dem sogenannten Gerstenthor bei Herrn G. W. Hanff betreiben werde; ich bitte daher das in meiner früheren Behausung geschenkte Zutrauen, mir auch hier zu gönnen, für reelle und prompte Bedienung, wie auch billige Preise, werde ich stets Sorge tragen. C. T. Krieger.

Ich mache ergebenst die Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert habe, und wohne jetzt in der Kettenbrunnenstraße No. 157. und bitte um geneigten Zuspruch. Auch ist noch eine Stube zu vermiethen. Friedrich Wilhelm Pfahlmer jun., Uhrmachermeister.

Meinen hiesigen und auswärtigen resp. Kunden, so wie dem hochgeehrten Publikum, mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung in die Wasserstraße No. 410. bei Kammmachermeister Stolba verlegt habe, und mich in Zukunft wie bisher der schon bekannten prompten und billigen Bedienung befleißigen werde.

A. A. Kunitzky, Buchbinder.

Einem resp. Publiko mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt in der Wasserstraße bei dem Schlossermeister Herrn Preuß wohne. Bitte um ferneres Zutrauen.

Gehrmann, Schneidermeister.

Meine Wohnung habe ich in das Haus No. 574. in der heiligen Geiststraße bei dem Böttchermeister Herrn Kohl, neben dem Industriehause verlegt.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Auf ein in der Altstadt gelegenes Grundstück werden fl. 3000 Pr. Cour und auf eine ländliche Besitzung fl 7000 Pr. Cour. zur ersten Hypothek gesucht. Nähere Auskunft giebt der Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

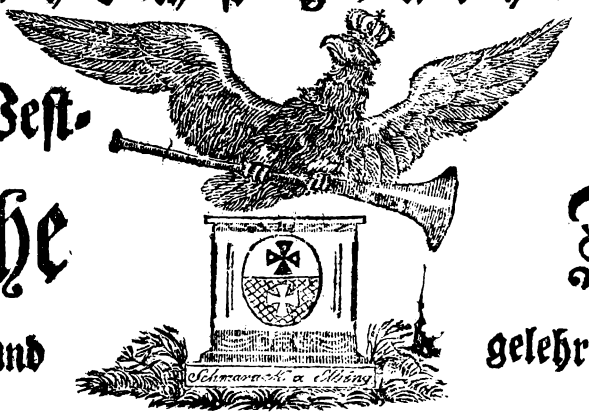
Vom 15ten Oktober c. an werde ich von 5 bis 8 Uhr Abends Schreib- und Rechnenstunden halten. Junge Leute, die in diesen so nützlichen Künsten noch weiter fortschreiten wollen, bitte ich, sich mit Vorwissen ihrer lieben Eltern noch zeitig vor dem obigen Termine bei mir zu melden. Elbing, den 28sten September 1821. Schnellenbach.

In der Stadt, aus der heil. Geiststraße ist ein schwarzes Hengst-Fohlen abhanden gekommen. Wer es bei Wieben am Wasser abbringt, erhält eine gute Belohnung.

Es sind mir durch gewaltsamen Einbruch vermittelst einer Leiter, in den ersten Stock, folgende Sachen gestohlen worden: 2 atlaßene Frauenmäntel, ein grüner und ein schwarzer, mit Marderbesatz; 1 Frauen-Anziehpelz mit graue Baranken besetzt; 2 neue schwarztuchne Frauenskleiderröcke; 1 brauner Mannsrock; 5 Mannshemde gezeichnet C. Z.; 1 feines Bettlaken; mehrere baumwollene Strümpfe und andere Sachen mehr. Wer den Thäter ausmitteln kann, erhält unter Verschweigung seines Nahmens, eine Belohnung von 10 Rtlr. C. Zander.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung



von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 82. Elbing. Donnerstag, den 11ten Oktober 1821.

Berlin, den 4. Oktober.

Seine Hoheit der Herzog von Cumberland sind von Königsberg in der N. M. zurückgekommen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor A. W. Götze ist zum Rathe bei dem Ober-Landesgerichte in Magdeburg ernannt worden.

Se. Majestät der König haben dem Post Kommissarius Mudrack zu Balz, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Aachen, den 29. September.

Bei dem sich jährlich mehrenden Kornvorrathe des festen Landes, und dem daraus folgenden immer größeren Sinken der Preise, ist es begreiflich, daß dem deutschen Landmanne die Möglichkeit der Getreide-Einfuhr-Erlaubniß nach England — dem wichtigsten Abnehmer deutscher Produkte, wenn es die eigene Noth dazu zwingt, — als die größte Wohlthat erscheint, die ihm für den Augenblick zu Theil werden kann. Ein gerade jetzt statt gehabter ziemlich bedeutender Aufschlag des Getreides in England hat daher auch, wie ein elektrischer Schlag auf alle Korneigenthümer in Holland, den Rheingegenden und ganz Nord-Deutschland gewirkt, und bedeutende Spekulationen zu erhöhten Preisen veranlaßt. Insofern diese Einkäufe für englische oder holländische Rechnung gemacht worden sind, können wir dem deutschen Grundeigenthümer, der bei dieser Gelegenheit einen Theil seines Kornüberflusses los geworden, Glück wünschen; in sofern die Nachricht dieser Spekulationen aber den Landeigenthümer veranlassen könnte, einen höhern Preis für sein Produkt zu verlangen, und sich dadurch seinen natürlichen Absatz zu hemmen, halten wir uns für verpflichtet, unsere Meinung dahin auszusprechen, daß auch nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit zur Oeffnung der englischen Häfen vorhanden ist, und der kürzlich in England statt gehabte Aufschlag, weder Folge einer zu befürchtenden schlechten Ernte, noch überhaupt von dem Belang gewesen ist, daß man daraus die Wahrscheinlichkeit einer Hafen-Eröffnung, die bekanntlich erst bei dem Durchschnitt-Preis von 80 Schill. pr. Quarter (5 Thlr. 11 Gr. Preuß. Cour. für 1 Berliner Scheffel) Weizen statt findet, vernünftigerweise folgern könne.

Der Durchschnitt Preis des Weizens steht in England noch nicht einmal auf 60 Schill., und nach dem, mit der letzten Post aus London eingetroffenen neuesten Berichte aus denjenigen inneren Provinzen, die durch ihren stärkeren Kornbau den meisten Einfluß auf die Preise haben, war in Norfolk die Ernte gut und ergiebig ausgefallen; in Suffolk stand das Korn außerordentlich gut, und die Ernte ward sehr ergiebig erwartet; in Kent fiel der Weizen schwer und ergiebig und in Sussex die Ernte ganz ungewöhnlich gut aus, in Nottinghamshire aber war der größte Theil der

Ernte in den Scheunen und Alles in vortrefflichem Stande.

Mit solchen Berichten vor sich, sieht man in London den Aufschlag des Weizens, nur als Wirkung eines in unserer Zeit so häufigen Spekulations-Fiebers und durchaus nicht als dauernd an. Das Interesse der Land-Eigenthümer in England, die auswärtige Agrikultur-Konkurrenz auszuschließen, ist bei ihrer, durch Taxen aller Art sehr geschraubten Lage so groß, daß sie diesen Gegenstand mit der größesten Eifersucht bewachen, und kein Opfer scheuen, den Preis, wenn er sich dem Einfuhr-Limitatum nähert, zu drücken und unter demselben zu halten. Vor einigen Jahren schien Hafer den Preis erreichen zu wollen, wonach die freie Einfuhr in England gesetzlich erlaubt ist, nämlich 27 Schill. per Quarter. Die Pächter und Landeigenthümer wußten aber den Markt so zu stellen und zu meistern, daß der Preis zwar bis auf 26 Schill. 11 Pence, nicht aber darüber stieg. Die Einfuhr, die bei 27 Schill. erlaubt gewesen wäre, fand mithin nicht statt, obgleich am Normal-Preise nur ein einziger Pence fehlte, indem zwölf Pence bekanntlich einen Schill. machen.

Hannover, den 28. September.

Nach den jüngsten Nachrichten aus London vom 21. d. M., beabsichtigten Se. Maj. der König, von Brüssel ab die kürzere Route einzuschlagen, und über Osnabrück Sich hierher zu begeben. Die Abreise Sr. Maj. sollte am 24. d. M. und zwar über Margate und Ostende erfolgen, und hienach dürfte, da der König einen Tag in Brüssel zu verweilen entschlossen war, die Ankunft hier etwa auf den 4ten oder 6ten k. M. zu berechnen seyn. Bis an die hiesige Landes-Grenze reisen Se. Maj. unter dem Namen eines Grafen von Dublin, und werden erst beim Eintritt auf das hiesige Gebiet, das Inkognito ablegen. Vermuthlich werden Se. Majest. in Diepholz oder Nienburg, zwischen Osnabrück und hier, Ihr Nachtlager nehmen. Das zweite Husaren-Regiment ist bereits nach seinem Standquartiere wieder aufgebrochen, um in selbigem, von der Gränze ab die Eskorte zu geben. Wegen bestmöglichster schleuniger Instandsetzung des Weges, sind von den bezüglichen Behörden die nöthigen Veranstaltungen sogleich getroffen. — Von hier ab werden Se. Maj., wie man vermuthet, sich nach Göttingen begeben.

Unter den hier zu erwartenden Fremden nennt man auch den Erzherzog Ferdinand von Oestreich Kaiserl. Hoheit.

Die Nachfrage nach Quartieren ist sehr groß, und der Miethspreis dadurch sehr gesteigert.

Wien, vom 25. September.

Ueber den bekannten Vorfall in Lissabon, welcher zur Abreise unseres dortigen Gesandten, Veranlaßung gab, enthält die gestrige hiesige Zeitung Folgendes:

„In den letzten Tagen des Monates April hatte in Lissabon ein Vorfall statt, dessen die öffentlichen Blätter zur Zeit Erwähnung gethan haben. Zur Feier der in Portugall ausgebrochenen Revolution veranstaltete die damalige provisorische Regierung eine Beleuchtung der Hauptstadt, an welcher die Repräsentanten der auswärtigen Höfe keinen Theil nahmen. Ein Pöbel-Haufe, von bekannten Ruhestörern angeführt, versammelte sich vor der Wohnung des K. K. General-Consuls und interimistischen Geschäfts-Trägers, erlaubte sich Ausschweifungen aller Art, und warf die sämmtlichen Fenster des Hauses ein. Dieser Auftritt erfolgte, ungeachtet eine militairische Wache vor dem Anzuge des Pöbels vor dem Hause stand, welche sich jedoch entfernt hatte, und dem weiteren Unfuge freies Spiel ließ. Dieser dauerte nun drei Stunden lang fort, indessen häufige Patrouillen die Stadt in allen Richtungen durchzogen."

„Der K. K. Geschäfts-Träger stellte am folgenden Morgen das Geschehene der Regierung vor, und verlangte die gebührende Untersuchung, so wie die Bestrafung der Schuldigen. Statt dieser Pflicht Gnüge zu leisten, antwortete die Regierung mittelst einer Erklärung, die, im besten Sinne ausgelegt, nur ihr gänzliches Unvermögen, die öffentliche Ruhe zu handhaben bewies. Der K. K. Geschäfts-Träger erstattete hierauf seinen Bericht an seinen Hof."

„Se. Kaiserl. Maj., nicht gewohnt zu dulden, daß gegen Ihre Gesandten und diplomatischen Agenten im Auslande die Regeln des Völker-Rechtes, unter deren Schirm die Repräsentanten der auswärtigen Regierungen in Allerhöchstihren Staaten stehen, aus der Acht gelassen werden, und eben so wenig geneigt, die Ohnmacht einer Regierung als einen giltigen Grund zur Verletzung dieser Regeln anzuerkennen, befahlen dem Hrn. v. Berks, eine Note einzureichen, vermöge welcher derselbe auf eine vollkommen genugthuende Erklärung zu dringen, und im Verweigerungs-Falle seine Pässe zu verlangen habe."

„In der Zwischenzeit landete Se. Maj. der König in Portugall. Die Antwort auf den Schritt, den der K. K. Geschäfts-Träger in Folge der ihm zugekommenen Befehle gethan hatte, verzögerte sich von einer Woche zur andern. Der unterdessen ebenfalls zu Lissabon angelangte K. K. Gesandte Freiherr von Stürmer, erneuerte die Klage; und endlich erfolgte am 13. August eine Note des Königl. portugiesischen

Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, deren Inhalt den Freiherrn v. Stürmer bewog, den Instruktionen seines Hofes Gnüge zu leisten, und seine Pässe zu verlangen."

„Am 16. reichte der rußisch Kaiserl. Gesandte, General von Tuyll, dem Königl. portugiesischen Minister ebenfalls eine Note ein, worin er erklärte, daß, um sich unter den obwaltenden Umständen, und da bei den von dem portugiesischen Minister neuerlich aufgestellten Grundsätzen und angekündigten Maaßregeln, die Würde und das Ansehen seines Allerhöchsten Hofes unvermeidlichen Kränkungen ausgesetzt sey, außer Verantwortung zu setzen, er für nothwendig halte, seine diplomatischen Funktionen von Stunde an abzubrechen, den Königl. Hof zu verlassen, und die weiteren Befehle Sr. Majestät des Kaisers abzuwarten."

„Beide Gesandten haben hierauf mit ihrem gesammten diplomatischen Gefolge am 22. August Lissabon verlassen, und sind am 2. Septbr. zu Falmouth angekommen."

„Die Commerzial- und Unterthanen-Sachen hat der K. K. Gesandte dem in Lissabon zurückgebliebnen rußischen Kaiserl. General-Consul v. Borel, übertragen."

Paris, vom 24. September.

Auch in Marseille hat sich das gelbe Fieber gezeigt. Auf einem dort eingelaufenen dänischen Schiffe sind drei Matrosen daran gestorben. Es werden alle Vorsichtsmaaßregeln ergriffen, auch vorzüglich nach der spanischen Grenze zu, wohin noch immer mehr Truppen marschiren.

Eine königl. Verordnung bestimmt das Gesetz wegen der Bauten in der Nähe der Festungen. 250 Metres (a zweidrittel Elle) von diesen abwärts soll gar nicht gebaut werden; 250 Klafter von den Festungen der beiden ersten Ordnungen nicht mit Mauerwerk ꝛc. Für Mühlen und andere Werkstätte finden jedoch mit Erlaubniß des Kriegsministers Ausnahmen statt.

Der Obrist-Lieutenant Trumly hat einen Mörser angegeben, der bei Nacht zweimal so schnell Bomben werfen soll, als ein gewöhnlicher am Tage, auch soll er weit genauer und gefahrloser zu richten seyn. Dieser Mörser wird jetzt bei Vincennes geprüft, und eine durch ihn geworfene Bombe traf auch das aufgesteckte Ziel, die Tonne.

Von der Ackerbau-Gesellschaft zu Chalons sind 300 Fr. als Preis für die beste Beantwortung der Frage ausgesetzt: Welches sind die Mittel, die Mußestunden des französischen Soldaten für ihn selbst und für Heer und Staat vortheilhaft anzuwenden, ohne dem National-Charakter und dem kriegerischen Geist Eintrag zu thun? — (Seit die Römer stehendes Militair hielten, beschäftigten sie ihre Legionen auch mit Festungs-, Weg- und Kanalbau (z. B. des Drusus-Graben zwischen dem Rhein und der Südersee), auch mit Pflanzungen. Hin und wieder sind auch die Neuern diesem Beispiele gefolgt, z. B. ist der schwierigste Theil der Militairstraße im schottischen Hochlande nach Fort William von einem britischen Regimente angelegt, dessen Nummer die Inschrift verewigt. An andern Orten, wo Land zu Gebot stand, gewöhnte man die Soldaten zum Gartenbau, der den Leuten nicht blos gesunde und angenehme Beschäftigung, sondern auch eine kleine Zulage bietet, und obenein Uebung und Kenntnisse, die ihnen künftig, wenn sie wieder in die bürgerlichen Verhältnisse zurücktreten, nützlich werden und selbst eine dem ganzen Lande vortheilhafte Verbesserung der Kultur befördern kann. Bei vielen Regimentern der östreichischen Armee ist diese Nebenbeschäftigung eingeführt. Auch erinnert sich Ref. vent von einzelnen preußischen Garnisonen etwas Aehnliches gelesen zu haben. Wie es aber jetzt damit steht? ist ihm unbekannt.)

London, vom 28. September.

Wie man vernimmt, hat Sir Hudson Lowe sämmtliche von Bonaparte hinterlassene Papiere nach England gebracht, und sie der Regierung zur Durchsicht vorgelegt.

Seit geraumer Zeit lebte ein ältliches Frauenzimmer in einem kleinen Hause auf Cambridge Heath, Hackney Road. Sie hielt sich kein Dienstmädchen, besuchte nie ihre Nachbaren und hatte eine Katze zu ihrer Gesellschafterin. Ihre Thüren und Fenstern waren stets geschlossen, und diejenigen, die ihr Fleisch, Milch ꝛc. brachten, wußten es sehr wohl, daß ihnen nur dann die Thüre geöffnet wurde, wenn sie einen Stein entweder gegen die Thür oder gegen die Fensterladen warfen. Die Tochter eines Nachbars pflegte ihr gewöhnlich des Morgens Wasser zu holen, aber obgleich sie am vergangenen Montag Morgen ein halbes Dutzend Steine gegen Thür und Fensterladen geworfen hatte, so erschien Niemand, um ihr die Thür aufzumachen. Natürlich erregte dies die Neugierde der Nachbaren; sie brachen die Fensterlade auf und giengen nach dem obern Stockwerke, wo selbst sie die alte Dame an der Seite ihres Bettes angekleidet todt liegen fanden, indem sie vom Schlage gerührt worden war. Beim Durchsuchen ihrer Commode fand man wider alles Vermuthen die Summe von Ein Hundert Tausend Pfund Sterling in höher als pari stehenden Staats-Papieren, und

da sie oft während ihren Lebzeiten erklärt hatte, daß sie kein Testament zu machen gedachte, indem der König ihre Hinterlassenschaft erben sollte, so konnte man auch, alles Suchens ungeachtet, kein Testament finden. Ihre vor einigen Jahren gestorbene Schwester hinterließ ihr 7000 Pf. Sterl., die sie, wie aus den vorgefundenen Papieren hervorgeht, Anfangs nicht annehmen wollte, indem sie, wie sie sagte, derselben nicht bedürfe. Ihr Name ist Sarah Bonde, und wenn, wie es scheint, sich Niemand als ihr Verwandter rechtfertigen kann, so ist der König ihr Erbe.

Die in Plymouth liegenden Kriegsschiffe werden in der Folge nicht mehr nöthig haben, ihre Wasserfässer ans Ufer zum Füllen zu senden, indem ihnen das Wasser vermittelst lederner Schläuche aus einer Quelle zugeführt werden wird.

Als der erste Polizei-Beamte, Herr Birnie, vom Könige zum Ritter geschlagen wurde wollte der König erst von seinem eigenen Degen Gebrauch machen. Aber bevor er ihn noch aus der Scheide gezogen hatte, wandte er sich zum Herzog von Wellington, der neben ihm stand, und bat denselben um dessen Degen. Der große Feldherr überreichte Sr. Majestät seine siegreiche Waffe und der König schuf mit ihr den neuen Ritter.

Der in Theben gefundene alabasterne Sarcophag ist auf Befehl des brittischen General-Consuls in Egypten, Herrn Henry Salt, im hiesigen brittischen Museum niedergelegt worden.

In Brigton wird eine Bade-Anstalt für Kranke errichtet werden, und der König soll erklärt haben, daß er in diesem Falle 2000 Pfd. Sterl. subscribiren würde.

Ein unglücklicher Vorfall trug sich am vergangnen Sonntage in Keighley zu: Wie bekannt, hat sich seit einiger Zeit in Yorkshire eine Religions-Secte gebildet, deren Bekenner sich die ursprünglichen Methodisten nennen und von andern Schwärmern Ranters genannt werden, weil sie sich in ihrer Andacht durch ein lautes Geschrei des Enthusiasmus auszeichnen. 200 dieser Leute waren am vergangenen Sonntage auf einem Wollboden in Keighley versammelt, um das Liebesfest zu begehen, bei welchem sie ein frugales Mahl einnahmen und dann Reden hielten, die auf die Feier des Tages Bezug haben. Als ihr Gottesdienst (denn sie nennen das Fest einen Gottesdienst) beendet war, und sie ihren Tempel verlassen wollten, brachen die Balken, auf denen sie standen, und die ganze Gemeinde stürzte durch den Fußboden nach den untern Zimmern. Das Geschrei der Frauen und das Stöhnen der Verwundeten verbreitete Bestürzung in der Nachbarschaft. Die jungen und rüstigen Leute kamen größtentheils ohne Schaden davon; aber 50 bis 60 Personen, insbesondere alte Frauen, hatten entweder Arme oder Beine gebrochen; eine Wittwe ist bereits gestorben und eine bedeutende Anzahl von ihnen lieget im Lazareth. Eine Subscription ist für diese armen Menschen eröffnet worden.

Warschau, vom 19. September.

Hier ist dieser Tage eine Verordnung bekannt gemacht worden, nach welcher die Israeliten, außer den ihnen schon durch ein Dekret Seiner Majestät, des Königs von Sachsen, Herzogs von Warschau, geschlossenen Straßen, vom 4ten Oktober d. J. an noch 6 andere Hauptstraßen räumen sollen. In den übrigen Straßen werden sie nicht bloß wohnen, sondern auch eigene Häuser besitzen dürfen, unter der Bedingung, daß sie wüste sowohl als mit hölzernen Häusern besetzte Plätze massiv bebauen.

Vermischte Nachrichten.

Der späte Frost und die anhaltende Nässe des eben vergangenen Sommers, welche in Deutschland die Weinlese vereitelt haben, sind in Frankreich dem Weinstock nicht nachtheilig gewesen. Das Amtsblatt der französischen Regierung, „der Moniteur" sagt ausdrücklich, daß die Burgunder-Weine, namentlich die Gewächse von Beaune und von Nuits, früher als gewöhnlich zu reifen und viel Trauben zu liefern versprechen.

In Norwegen soll für Bauerhöfe, die binnen Acht Jahren ihre unurbaren Ländereien nicht getheilt haben, die Grundsteuer um ein Viertel erhöht werden.

Königsberg.

Cours vom 4. Oktbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	— —
- alte	9 23	— —
Albertsthaler ränd.	4 8½	— —
Rubel neue	3 7	— —
Friedrichsd'or	17 11	— —
Münze	— Rl.	100⅓ Rl.
Pfandbriefe Ostp.	81 —	— —
Stadt-Obligationen	72 —	— —
dito neue Coupons.	61 —	— —
dito alte dito	86 —	— —
Staats-Schuldscheine	68 —	67½ —
Prämienscheine	96 —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	81 —
Tresorscheine Thaler-S.	100 —	— —

Beylage

Beylage zum 82sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 11ten Oktober 1821.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Als vor einiger Zeit in dem Dorfe Chateauneuf (Niederalpen) ein neuer Priester eingesetzt wurde, traf der Blitz die Kirche, verwundete 82 Personen und tödtete 9, nebst allen Hunden, die in der Kirche waren. Der Messe lesende Geistliche wurde, vermuthlich durch sein seidenes Gewand, geschützt, die beiden andern ihm zur Seite stehenden aber schwer verwundet. Eine Frau, die außer dem Dorfe war, sah zwei Feuermassen auf dasselbe niederfallen, und zwar während die Glocken läuteten.

Nach dem Bericht des Engländers Pearce, der sich von 1805 bis 1818 in Abyssinien aufhielt, werden dort alle Hauptreide an Sonn- und Festtagen in der Kirche geleistet. Zwei Priester stehen am Altare, der eine mit einem Crucifix, der andere mit einer brennenden Kerze, welche der Schwörende beide in die Hand nimmt, mit den laut ausgesprochenen Worten: „Wenn das, was ich nun beschwöre, nicht wahr ist, so möge Gott meine Seele wegblasen, wie ich die Flamme des Lichts ausblase," welches er zugleich thut. Die Abyssinier sind nach Pearce ein sehr unchristliches Volk, daher vermuthlich die Nothwendigkeit, ihnen den Eid auch sinnlich heilig zu machen, was allerdings auch andern Völkern, die bei Beeidigungen nur zu leichtsinnig verfahren, so wie Vermeidung unnöthiger Eide, sehr zu empfehlen wäre.

In dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Potsdam vom 16ten Febr. d. J. No. 7, Seite 32, wird ein Mittel zur Verhütung der Lungenseuche unter dem Rindvieh, das ein erfahrner Landwirth mit Nutzen angewandt zu haben versichert, empfohlen. Diese auch schon anderwärts empfohlene Latwerge, welche aus zwei Löffeln Theer, zwei Händen voll Salz, einer Hand voll Knoblauch, einem Eßlöffel voll Mutterkraut (Matricaria), eben so viel Angelikkraut (Angelica) Lachen-Knoblauchkraut (Taurium Scordium) und Meerrettig und zwei Eßlöffeln voll gebrannter und gestoßener Wacholderbeeren besteht, wird im Frühjahr dem Vieh beim Heraustreiben, so wie im Herbste wenn die Nebel fallen, des Morgens zu einem Eßlöffel voll eingegeben.

In Offizier-Wittwen-Kassen-Angelegenheiten.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Krieges-Ministers Excellenz vom 20sten d. Mts.

betreffend die durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 12ten Septbr. c. festgesetzte peremtorische Frist zur Anmeldung der Wieder-Aufnahme bei der Offizier-Wittwen-Kasse für die Wittwen excludirter Interessenten,

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 27sten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Regierung. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben in Verfolg der in der Nro 8. und Nro. 15. der vorjährigen Gesetzsammlung, und in den Amtsblättern enthaltenen Allerhöchsten Kabinets-Ordres vom 20ten Mai und vom 24ten Juli v. J.,

wegen der bei der Offizier-Wittwen-Kasse wieder aufzunehmenden excludirt gewesenen Interessenten, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. d. M. für die Wittwen excludirter Interessenten der Offizier-Wittwen-Kasse, welche nach den gegebenen Bestimmungen zur Wiederaufnahme berechtigt jedoch bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen sind, eine endliche Frist zur Anmeldung ihres Anspruches bis zum 1sten Januar 1822, nach welcher Zeit darauf nicht mehr Rücksicht genommen werden soll, zu bestimmen, und zugleich festzusetzen geruht, daß die Zahlung der Pensionen an die noch aufzunehmenden Wittwen vom nächsten Receptions-Termine nach der Anmeldung beginnen solle, welches hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Berlin, den 20sten September 1821.

Königl. Preuß. Krieges-Ministerium.

(gez.) v. Hake.

PUBLICANDA.

Es sollen nachstehende, mit dem 1. Juny 1822. pachtlos werdende Königl. Administrations-Stücke, Emmiethungs-Liegereien und kleine Arrende-Stücke in dem Elbingschen Territorio, in nachbenannten 4 Terminen, in dem Lokale der Königl. Intendantur

Elbing auf 1 bis 6 Jahre durch die ernannten Regierungs-Commissarien zur ferneren Zeitverpachtung ausgeboten werden.

A. Mittwoch, den 17. Oktober 1821 von dis Vormittags um 9 Uhr ab,

1) der Trappenwinkel von angeblich 14 Morgen 130 Ruthen Culm., den der Kaufmann Herr Raschke zu Elbing bis Trinitatis 1822 jetzt in Pacht hat.
2) Die Binsennutzung am östlichen Holm am Elbingschen Fahrwasser, welche der Johann Kuch zu Succase gepachtet.
3) Das Kalksteinsammeln am Hafe, vom Christian Dreyer und Schulzen Schönsee in Groß-Steinort gepachtet.
4) Die Fischerei im Terranova-Bruch, vom Heinrich Grundtmann benutzt.
5) Die Rohrnutzung im Holm bei Lootzen, vom Schulzen Möller in Bollwerk gepachtet.
6) Die Rohrkampe in der Weichsel bei Grenzdorf, vom Johann Jost in Neustädter Ellerwald und Consorten gepachtet.
7) Die Fischerei im Kraffohl Kanal, von der Elbingschen Kaufmannschaft gepachtet.
8) Die unbeständige Fischerei in dem vormaligen Amte Tolkemit, welche der Herr Landrichter Knorr in Tolkemit in Pacht hat.
9) Die Rohrkampe im Drausen-See, welche die Dorfschaft Streckfuß und der Michael Lange in Pacht hat.
10) Der Anwachs bei Heegewald, der von dem David Bastian benutzt wird.

B. Donnerstag, den 18. Oktober c.

1) Die Krebsfelderweiden, welche angeblich überhaupt 5 Hufen 29 Morgen 204 Ruthen Culm. enthalten.
2) Die Einlagerweiden, von angeblich überhaupt 4 Hufen 25 Morgen 197 □Ruthen Culm.
3) Das Administrations-Stück Wolfszagel, von angeblich 6 Hufen 13 Morgen 194¼ Ruthen Culm.
4) Die Weideverwalter-Wohnung auf dem Königl. Administrations-Stück Wolfszagel.

Von den Pachtlustigen hängt es ab, entweder auf einzelne Theile der unter No. 1. 2. 3. aufgeführten Pachtstücke, oder für diese im Ganzen zu bieten, so wie es auch von dem Wunsche der Pachtliebhaber abhängt, ob selbige mit der Weideverwalter-Wohnung auch zugleich die in der Nähe liegenden Ländereien des Administrations-Stücks von resp. 17 Morgen und 13 Morgen 64½ Ruthen Culm. vereint pachten wollen.

C. Freitag, den 19. Oktober c.

1) Die Kampen von der Stüdschen Laake, welche angeblich 13 Morgen 210 Ruthen Culm. enthalten und von dem Paul Wiens Zeitpachtweise benutzt sind.
2) Der Anwachs am Hafe Dornbusch genannt, von angeblich 12 Morgen Culmisch, von der Dorfschaft Steinorth gepachtet.
3) Der Anwachs am Hafe in den Koggenhöffschen Koppeln von angeblich 30 Morgen Culm., von dem Kaufmann Herrn Heinrich Raschke und Herrn Stadtgerichts-Assessor Wopke gepachtet.
4) Die Fischerei von Grossnicks bis Hackertskampe in der Weichsel bei Grenzdorf, zeither vom Michael Klein zu Grenzdorf benutzt.
5) Das Königl. Einmiethungsland bei Schlamsack, welches angeblich 2 Hufen 11 Morgen 12 Ruthen Culm. enthält und in einzelnen Theilen oder im Ganzen gepachtet werden kann.

D. Sonnabend, den 20. Oktober c.

1) Die Königl. Einmiethungs-Ländereien in den Weiden an der Vorstadt bei Möskau rg. welche angeblich 3 Hufen 29 Morgen 28 Ruthen Culm. enthalten, und bis zum 1. Juni 1822 in 10 Abschnitten verzeitpachtet sind. Es hängt jedoch von den Pachtlustigen ab, in größeren oder kleineren Abschnitten diese Ländereien zu pachten.
2) Das Administrations-Stück Fleischerweide, wovon bis zum 1. Juni 1822
   a) der Schulz Worck aus Fichthorst und Consorten 6 Haupt-Porzellen, überhaupt 4 Hufen 25 Morgen 263 Ruthen Culm,
   b) derselbe die sogenannten Magdeburgschen Morgen von 3 Hufen 13 Morgen, 116 Ruthen,
   c) derselbe das Weideverwalter-Etablissement und außerdem noch die Benutzung des Walles am Hoppenauschen Mühlengraben von circa 2 Morgen Culm. gepachtet hat.

Auch hier kann nach dem Wunsche der Pachtliebhaber die einzelne Ausbietung statt finden.

Ein jeder, der zur Pachtung von Grundstücken fähig ist, wird zur Lizitation gelassen werden, nur müssen Personen, die nicht sonst als völlig sicher bekannt sind, für ihr Meistgebot und für die Erfüllung aller übrigen Bedingungen gleich im Lizitations-Termin eine besondere, von dem Lizitations-Commissario zu bestimmende Caution bestellen. Auch müssen diejenigen Pächter, welche nicht Einsassen des Elbingschen Gebiets sind, gleich im Termin einen in diesem Gebiet ansäßigen sichern Einsassen als Carenten gestellen, der für die mit der Pacht verbundenen Prästationen als Selbstschuldner sich verpflichtet. Jeder Meistbietende bleibt an sein Gebot gebunden, bis der Zuschlag durch die unterzeichnete Königliche Regierung ertheilt oder verweigert wird.

Danzig den 14. September 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Da bei der bisher fortgesetzten Schutzpocken-Impfung es sich zeigt, daß im Bezirk der Stadt und Vorstädte noch viele nicht geimpfte Kinder vorhanden sind; so wird Herr Kreis-Physikus Doktor Hencke zur Erleichterung des Publikums, auch in diesem Monat noch zwei Impf-Termine in seiner Wohnung abhalten, und zwar: Sonnabend den 13ten und Sonnabend den 20sten d. Mts., jedesmal Vormittag um 11 Uhr. Alle ungeimpften Kinder müssen daher in diesen beiden Terminen unausbleiblich gestellt werden, indem gleich nach Ablauf des letzten Termins mit Revision sämmtlicher geimpften Individuen vorgegangen wird, und alsdann die gemäß Königl. Regierungs-Verfügung vom 23sten Febr. c. festgesetzte Geld- oder Gefängnißstrafe für die Eltern und Vorgesetzten derjenigen, welche nicht geimpft worden, sofort verfügt werden muß wobei nur diejenigen Kinder, welche noch nicht ein Viertel Jahr alt sind, eine Ausnahme finden. Auch müssen alle in diesem Jahr Geimpften, welche noch keine Impf-Atteste besitzen, oder solche verloren haben sollten, sich solche sofort von denjenigen der Herren Aerzte, welche die Impfung bewirkt haben, zu verschaffen suchen, um sie bei der Revision vorzeigen zu können. Elbing, den 6ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

In einer, bei dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht schwebenden Untersuchungs-Sache sind eine Menge nicht unverdächtiger Sachen in Beschlag genommen worden, namentlich einige Frauenkleider, Mannskleider und Wäsche. Vorzüglich zeichnen sich darunter aus: ein Frauenhemde J. D. J. gezeichnet. 2 Paar seidene und 2 Paar manchesterne Frauenschue. 2 Mannshemde E. J. No. 7. und G. J. No. 14. gezeichnet. 1 schwarz tuchner Leibrock mit seidenem Futter. 1 leinenes Kinderhemde J. L. D. gezeichnet. 1 kleines Tischtuch E. No. 11. gezeichnet. 2 gelb seidene neue Westen. 1 Paar seegrüne Beinkleider. 1 grauer Tuchrock. 1 grüne Sammtmütze, 2 Paar lederne Handschue, 1 Pelzmütze mit Fuchsspitz besetzt. Ferner Hausgeräth Küchengeräth und andere Wirthschaftsstücke, auch Vorräthe zur Wirthschaft, unter andern ein Gewicht, eine große Terrine, eine Wagenlaterne, ein Tobackskasten, ein Brennglas, 2 Stücke, einer Wormditt, einer Hopfl gezeichnet, 7 Knoten gefelten Flachs, einige Stücke weiß und gebleichts Garn, 1 Taschen-Uhr, 1 Stutz Uhr u. s. w. Indem wir nun die unbekannten Eigenthümer dieser sowohl, als der hier nicht aufgeführten Sachen auf fordern, ihre Eigenthumsrechte gehörig nachzuweisen, machen wir denselben zugleich bekannt, daß sich sämmtliche hier bezeichnete und noch außerdem eine Menge anderer Sachen im hiesigen Justizgefängniß befinden, und dort beim Gefangenwärter Wohlan angesehen werden können. Elbing, den 30sten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 27. August c. zum Verkauf der den Häker Thielschen Eheleuten gehörigen, hieselbst sub Litt. A. XI. 105. und A. I 231. belegenen, auf resp. 868 Rthr. 30⅓ gr. und 2608 Rthr. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir annoch einen neuen jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 10ten Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hierdurch einladen. Elbing, den 21ten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Donnerstag den 18ten dieses Monates von Vormittags um 10 Uhr ab, und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag den 19ten hujus, soll im Hofe zu Rückenau das zum Erbpächter Wittingschen Concurse gehörige, aus einer Stuben Uhr, Fayanze, Gläsern, Zinn, Kupfer, Meßing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Wagen und Geschirr, Pferden und Vieh, allerhand Vorrath zum Gebrauche bestehende Mobiliar-Vermögen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden; weshalb Kauflustige und Zahlungsfähige sich einfinden und den Zuschlag gewärtigen können.

Zollkeim, den 6ten Oktober 1821.

Königl. Westpreuß. Land- und Stadtgericht.

Knorr.

Es soll die Lieferung des Brennholzes für die Wachten und das Militair-Lazareth für den bevorstehenden Winter in Termino den 12ten Oktober c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Eichel in Entreprise an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Lieferungsfähige werden demnach eingeladen, alsdann zu erscheinen, und ihre Erklärung über die Preise für das Achtel hart und weich Holz abzugeben. Elbing, den 5 Okt 1821.

Der Magistrat.

Das Publikum ist bereits durch die Bekanntmachung vom 22sten v. M. in Kenntniß gesetzt worden, daß die Mahlsteuer von 33⅓ pro Cent auf 50 pro Cent und die Schlachtsteuer von 16⅔ pro Cent auf 50 pro Cent der Königlichen Steuer vom 1ten d. M. ab zum Besten der Kommune erhöht worden ist. Um nun einen Jeden näher davon zu unterrichten, wieviel diese Erhöhung im Einzelnen betrage: so wird nachträglich bekannt gemacht, daß dieselbe auf Ein

Pfund Roggenbrod nur $\frac{3}{24}$ gl., ungefähr den funfzehnten Theil eines Schillings, auf Ein Pfund Weitenbrod nur $\frac{3}{17}$ gl., ungefähr den 4ten Theil eines Schillings und auf Ein Pfund Fleisch jeder Gattung nur $\frac{3}{17}$ gl., also noch nicht einen vollen Schilling beträgt. Durch diese geringfügige Erhöhung des Preises von Brod und Fleisch gewinnt die Kommune eine Einnahme von circa = 20,000 Rthlr. = zum Stadtschulden-Tilgungs-Fond, welche in Ermangelung derselben durch eine directe Steuer aufgebracht werden müßten, die für das Allgemeine weit drückender seyn würde. Elbing, den 3ten Oktober 1821.

Der Magistrat.

Künftigen Montag den 15ten Oktober Morgens um 10 Uhr, sollen in der Behausung des Vorsteher Mahler, das 13te und 14te Loos der Kuhwiesen oder das sogenannte Pflugland und die beiden hinteren Tafeln der Breitensteinschen Löser zur diesjährigen Herbstnutzung im Ganzen meistbietend verpachtet werden. Elbing, den 10ten Oktober 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Dienstag den 16 en Oktbr. a. c. Vormittag um 9 Uhr wird an der Schneidemühle die Auktion mit fichtnen Balken, Rundholz, Kreuzholz, Halbholz, Dielen, Schwarten und fichten Brennholz gegen baare Zahlung in preußisch Courant fortgesetzt werden durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Donnerstag den 11ten d. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Montag den 15ten Oktober c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G Geritz.

So eben erhielt ich eine bedeutende neue Sendung meiner bekannten krumpfreien Hemde-Köper-Flanelle und Schirtinge, wie auch weißen Futter- und ungebleichten Schwan-Barchend; welches ich ergebenst anzuzeigen, nicht verfehle. C. W. Weyrowitz.

Es ist ein gutes Klavier zu verkaufen, oder zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Einem hochzuverehrenden Publikum habe ich Endesbenannter die Ehre, ganz ergebenst bekannt zu machen, daß in Elbing auf dem alten Markt, dicht am schwarzen Adler, bei dem Herrn Buchbinder Lehmann ein kleines Buch, unter dem Titel: Die Tugend, die der Sieg der Laster ist, als nämlich, Ein über die Buße enthaltener Wahrheits-Unterricht, nebst hintenan folgendem Heils-ersprießlichem Anhang, beliebig zu haben ist, und zwar auf Druckpapier a 24 gr. M., auf Postpapier a 30 gr. M.; wobei hier bemerkt wird, daß darin eigentliche Wahrheits-religiöse Sachen enthalten sind, die das Christenthum unumstößlich begründen; welches, hier außer dem Guten zu dem es treue Menschen führet oder leitet, auch von dem, zum Leben nöthigen frohen und dauerhaften Wohlbehagen der Menschenwelt kein nützes eyen dem Fleische, oder wie es sonst auch heißt, von des Lebens wahrer Glückseligkeit, tödtendem Buchstaben des irreligiösen Wesens, möglichst gänzlich befreiet.

Kl Stoboy, ohnweit Elbing. J. Lottke.

Das bisher Szilkowskische Grundstück Nro. 2. am Burgthor belegen, soll aus freier Hand verkauft werden, und bitte ich Kauflustige, sich deshalb bei mir zu melden. Wieler, Stadtmäkler.

Ein Brauhaus, in der Altstadt gelegen, mit sämmtlichen Brau-Utensilien versehen (außer der Braupfanne) mit 3 Stuben, Küche und Keller, stehet unter annehmlichen Bedingungen zur Brauerei, allenfalls auch zum anderweitigen Betriebe von Martini d. J. zu vermiethen. Miethslustige belieben sich aufs baldigste bei mir zu melden.

J. W. T. Papau, Mäkler.

Den Zehn Hübner-Hoff in Stangnitten habe ich von Mai 1822 auf 6 Jahre zu verpachten. Der Pächter muß im Besitz von mindestens 8 Pferden und 6 Stück Rindvieh seyn. Achenwall.

Bei dem Hofmann Peter Grübnau in Unter-Kärbswalde werden zur diesjährigen Herbst-Weide Kühe und Pferde gegen 30 gr. Weidegeld p. Stück Vieh in gute Weide genommen.

Meine Wohnung habe ich in das Haus No. 574. in der heiligen Geiststraße bei dem Bäcker meines Herrn Kohl, neben dem Industriehause verlegt.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Auf ein in der Altstadt gelegenes Grundstück werden fl. 3000 Pr. Cour und auf eine ländliche Besitzung fl 7000 Pr. Cour. zur ersten Hypothek gesucht. Nähere Auskunft giebt der Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Den von mir bereits angekündigten Unterricht in der kaufmännischen Buchhaltung werde ich Montag den 15ten Oktober des Abends anfangen. Ich ersuche demnach diejenigen, welche sich bereits bei mir hierzu gemeldet oder noch melden wollen, mit mir Rücksprache zu nehmen an welchen Stunden sie daran Theil zu nehmen wünschen, indem ich dazu die Stunden von 6 bis 8 Uhr und von 8 bis 10 Uhr Abends bestimmt habe.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Ein Mann, welcher der polnischen Sprache gewachsen, und im Stande ist, gründlichen Unterricht darin zu ertheilen, offerirt sein Dienste. Er ist zu erfragen auf dem Stoffsholm No. 1153. bei Madam Wittwe Adrian.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 83. Elbing. Montag, den 15ten Oktober 1821.

Berlin, den 6. Oktober.

Se. Majestät der König haben dem Geheimenrath Doktor Horn hieselbst, den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den General-Divisions-Arzt und Professor Dr. Rust zum Geheimen Ober-Medizinal-Rathe und Mitglied der Medizinal-Abtheilung im Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Ober-Medizinal-Rath Dr. von Koenen hieselbst, das Prädikat eines Geheimen Medizinal-Raths allergnädigst beizulegen, und das desfallsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Stettin, vom 1. Oktober.

Gestern Abends gegen 7 Uhr wurde den Einwohnern Stettins die überraschende Freude zu Theil, daß J. K. H. die Prinzessinnen Alexandrine und Louise, und der Prinz Albert hier eintrafen, und bald nachher das Schauspiel mit höchstihrer Gegenwart zu beehren geruhten. Die innige Freude über diesen, leider! nur kurzen Besuch, wird dadurch noch erhöhet, daß heute auch Se. Majestät der König, der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm und Karl K. H. hier erwartet werden, so daß alsdann mit dem königlichen Vater alle seine Kinder (bis auf eine Tochter) in den Mauern Stettins vereinigt sind.

Schreiben aus Schwedt, vom 3. Oktober.

Es ist unserer Stadt das hohe Glück zu Theil geworden, Se. Majestät nebst sämmtlichen erhabenen Mitgliedern der Königl. Familie abwechselnd hier zu sehen. Am 28. v. M. um 5 Uhr Abends kamen Ihro Königl. Hoheiten die Prinzessin Alexandrine, die Prinzessin Louise und der Prinz Albrecht hier an, und stiegen in dem hiesigen, zu Hochdero Aufnahme möglichst eingerichteten Königl. Schlosse ab. Am andern Tage, den 29. v. M., fuhren Ihro Königl. Hoheiten nach Königsberg i. d. N., um das dort statt habende Manöuvre anzusehen, und kehrten Abends hierher zurück.

Am 30. v. M. besuchten Ihro Königl. Hoheiten die Stadtkirche, fuhren hiernächst nach dem Königlichen Garten Monplaisir und besahen die Gruft der Mark-Grafen von Schwedt. Gegen Mittag beglückten Se. Majestät nebst den Prinzen Wilhelm und Carl die Stadt mit Ihrer Allerhöchsten und Höchsten Gegenwart, speisten im Kreise Hochdero Familie und kehrten Abends nach Königsberg i. d. N. mit den Prinzen Königl. Hoheiten zurück. Ihro Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Alexandrine und Louise und der Prinz Albrecht gingen nach Stettin.

Am 2ten d. M. kehrten Se. Majestät der König, Ihro Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht und die Prinzessinnen Alexandrine und Louise Königl. Hoheiten gegen Abend hieher zurück, brachten die Nacht auf dem Königl. Schlosse zu, und fuhren am 3ten d. M., nachdem Se. Majestät noch geruhet hatten, den Garten in Monplaisir in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen, nach Berlin zurück.

Ich bin außer Stande zu schildern, wie lebhaft sich überall das Entzücken der Einwohner ausdrückte. Allgemeiner Jubel erfüllte die Stadt und sprach sich durch eine freiwillige Erleuchtung, welche jedoch vom Wetter nicht begünstigt wurde, aus. Die Einwohner aus allen Ständen erfüllten die Gegend des Schlosses, und fast jedem wurde das Glück zu Theil, Zeuge der Herablassung der Höchsten und Hohen Personen zu seyn, wodurch sie jedes Herz so unwiderstehlich an sich ziehn. Gott segne, Gott erhalte Se. Majestät und alle Mitglieder des erhabenen Herrscherhauses, und lasse den ehrerbietigen und herzlichen Wunsch in Erfüllung gehen: Höchstdieselben bald wieder bei uns zu sehen.

Vom Main, den 29. September.

Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hat ein, auf die älteren Hausgesetze und Erbeinigungen begründetes, Familienstatut errichten lassen, welches von dem Könige von Preußen, als Chef des gesammten Hauses Hohenzollern, so wie von dem regierenden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und den fürstlichen Agnaten seinem ganzen Inhalte nach bestätigt worden ist.

Die Synode, welche über die Vereinigung der reformirten und lutherischen Kirche Badens, unter dem Vorsitze des Ministers von Berkheim, berathschlagte, bestand aus 74 geistlichen und weltlichen Mitgliedern, und unterzeichnete am 26sten die Urkunde, durch welche beide Kirchen zu einer evangelisch-protestantischen Landeskirche vereinigt wurde. In der Großherzoglichen Bestätigung heißt es: „Mit innigerFreude haben wir vernommen, daß — zur Beglaubigung eines unbefangenen, bloß auf Nutzen und Frommen in Kirche und Staat gerichteten reinen Strebens — mit der lange ersehnten kirchlichen Vereinigung zugleich ein gegenseitiger Austausch und eine Verbesserung bisheriger Kirchen-Einrichtungen statt findet, und sich hieraus eine modifizirte allgemeine Ordnung und Verfassung der nunmehrigen evangelisch-protestantischen Kirche entwickelt." Doch hat der Großherzog einige Bestimmungen der Vereinigungs-Akte abgeändert, z. B. soll den Spezial-Synoden ein Staatsdiener als Commissair beigegeben, die General-Synode nicht alle fünf Jahre, sondern wenn es der Landesherr dem Bedürfniß der Kirche gemäß findet, gehalten, und die Zahl der von den Kirchen-Aeltesten zu erwählenden weltlichen Abgeordneten gegen die geistlichen wie 1 zu 2 gesetzt werden. Ein Mitglied der theologischen Fakultät wird nicht gewählt, sondern vom Landesherrn ernannt.

Wien, vom 26. September.

Unser Orientalist Hr. von Hammer, der selbst bei der Gesandtschaft in der Türkei angestellt war, hat eine Schrift: „Konstantinopolis und der Bosporus" herausgegeben, die interessante Bemerkungen enthält, z. B.: „Der Grieche, ungeachtet des Drucks der Sclavenketten und ungeachtet der Versunkenheit von Jahrhunderten, hat dennoch den Geist und Freiheitssinn seiner Vorfahren wie heiliges Feuer unter der Asche bewahrt. Sein Charakter ist ein Gemisch der glänzenden Eigenschaften und dunkeln Schwächen, wodurch er in der Geschichte der Hellenen und Byzantiner so glänzende Rollen gespielt, und Geschmack und Feinheit sind ihm als unvermindertes Erbtheil überliefert worden; ja, ein guter Theil der vielstimmigen Anklagen von List, Schlauheit und Treulosigkeit, sind dem Organenmangel der Ankläger zuzuschreiben, welche selbst des Sinnes für Feinheit ermangelnd, dieselbe überall mit Schlauheit und Hinterlist in einen Topf zu werfen pflegen."

Die türkische Verwaltung wird treffend durch die Worte geschildert: „Reden der Aufhängung von Krämern vor ihren Läden, von Corsaren vor ihren Schiffen, von Patriarchen vor ihren Kirchen, und sogar von Reis-Effendi's vor ihrer Staats-Kanzelei, macht die Aufhängung der Dolmetscher vor der hohen Pforte, oder vor den Thoren der Minister einen stehenden Artikel der Jahrbücher des Reichs aus!

Paris, vom 26. September.

Die verstorbene Marschallin Moreau erhielt vom Kaiser Alexander 60,000 Rubel Pension; es heißt, diese sey auf die Tochter übergegangen.

Der 84jährige General-Lieutenant de Laures hat den Steinschnitt mit Erfolg ausgehalten.

Am 23. und 24. sollte hier der jährliche Wettlauf für einländische Pferde statt finden. Am ersten Tage laufen zuerst 5jährige und nach ihnen sechsjährige Hengste und Stuten, jedes Geschlecht besonders. Für jede von diesen beiden Classen ist der erste Preis von zwölf, der zweite von neunhundert Franken. Am folgenden Tage laufen alle diese Pferde, ohne Rücksicht auf Alter und auf Geschlecht, um eine Prämie von zweitausend Franken (hundert Stück

Friedrichsd'or) und diese wird demjenigen Pferde zu Theil, welches zweimal das Ziel zuerst erreicht hat. Trotz des Regens wurde auch das erste Rennen am 23sten gehalten, und die beiden 5 und 6jährigen Stuten Jeanne d'Arc und Lilly; und die beiden 6 und 5jährigen Hengste Romulus und Roland erhielten den Preis. Die jüngeren Thiere mußten die 2052 Ruthen lange Laufbahn zweimal, die alten dreimal umkreisen, was aber des weichen Bodens wegen diesmal schwieriger war. Doch leute die Lilly die dreimalige Tour in 7 Minuten 37 Secunden zurück. Wahrscheinlich würde der junge Hengst Hygflier den letzten Preis erhalten haben, wenn nicht sein Reiter, der jedoch nicht beschädigt ward, gestürzt, und dadurch Zögerung veranlaßt wäre. Da das Marsfeld ganz überschwemmt worden, so hat man das zweite Rennen bis auf besser Wetter aussetzen müssen. Jedoch ergiebt sich, daß dieses nun seit vier Jahren angeordnete Rennen nicht bloß zur Belustigung dient, sondern auch sehr wesentlichen Einfluß auf die Verbesserung unserer Pferdezucht hat.

Kronstadt, vom 4. August.

Die Türken setzen den reichen und ausgezeichneten Bojaren, Kaufleuten ꝛc. noch jetzt mit wallachischen Wegweisern nach, und machen ohne Unterschied alles nieder, was sie auf dem Wege finden. Bis an die Gränzgebirge von Siebenbürgen erstreckt sich die Vertilgung, und man schätzt die auf dieser Seite umgekommnen Einwohner über 30 000. Ein erschreckliches Schauspiel! Wer könnte alle die Namen Derjenigen nennen, welche in so großen Massen von den Türken in der Wallachei unschuldigerweise umgebracht worden! Die Türken beklagen sich gegen ihre Anführer, daß ihnen Bucharest nicht zur Plünderung ist preisgegeben worden; denn beim Anfang des Feldzuges hatte man ihnen Hoffnung gemacht, sie würden in die Wallachei geführt, um sie ganz auszuleeren. Noch scheint jener Entschluß keineswegs aufgegeben, und Bucharest schwebt in großer Gefahr, jede Stunde der Plünderung und dann den Flammen preisgegeben zu werden. Die Türken nahmen mit Gewalt aus den Kaufläden und Werkstätten ohne Ansehen der Person weg, was ihnen ansteht. Niemand wagt, ihnen zu widerstehen, um nicht auch noch sein Leben zu verlieren. Kaum wagt auch Jemand, Bucharest zu verlassen, um nicht unter die Zahl der Flüchtlinge gesetzt oder auf dem Wege umgebracht zu werden. Aus der ganzen Wallachei führen die Türken mit Ungestüm und Gewalt alle Lebensmittel hinweg, weil sie Krieg mit den Russen und Oestreichern erwarten. Sie sagen, daß in der Wallachei kein Korn und kein Bissen übrig bleiben soll, damit ihre Feinde, die Russen und die Deutschen, nichts zu leben fänden. Auch gestatten sie den Landleuten nicht, die reifen Früchte einzusammeln, sondern sie treiben ihr Vieh darauf und lassen es weiden; noch darf Jemand seine Heerden weiden. Wen sie auf dem Felde beschäftigt finden, der ist des Todes. Andere, die neulich aus Bucharest angekommen sind, erzählen, daß die Türken am heil. Apostel-Tage viele unschuldige Menschen in ihren Häusern ermordet und die Leichname auf die Straße geworfen haben. — Es ist durch einen Firman geboten, daß die Christen alle ohne Ausnahme Kleider von bestimmtem Schnitt, von schwarzer Farbe und aus grobem Tuch tragen sollen. In der Bulgarei haben die Türken schon mehr als einmal den Beschluß gefaßt, alle Christen auszurotten, sind aber noch immer von einem Theile ihrer Glaubensgenossen zur Ruhe gebracht worden. Doch haben sie alle den Vorsatz, keinen Reichen am Leben zu lassen, noch irgend einen Unterrichteten. Alle diese sollen umgebracht, ihre Güter eingezogen, die Kirchen zerstört und keine Schule übrig gelassen werden. Die Christen sollen ohne Gottesdienst und Unterricht, die Einwohner ohne Vermögen seyn. Auf diese Weise hoffen sie jetzt und in Zukunft allen Bewegungen der Unterworfenen zu entgehen, und bei geringer Sorgfalt und Consequenz es dahin zu bringen, daß der christliche Name unter ihnen vertilgt, und die Türkei nur von Türken bewohnt werde. In mehreren Städten haben die Türken 20 bis 30 der angesehensten Christen als Geißeln festgenommen. Sie halten sie eine Woche in Verwahrung, entlassen sie dann und bemächtigen sich Anderer, um Aufstand und Abfall zu verhüten.

Alexandrien, den 17. August.

Der Vicekönig von Egypten hat bisher seine Eroberungen im Innern von Afrika durch seinen tapfern Sohn Ibrahim mit großem Glücke fortsetzen lassen. Letzterer wird indeß jetzt plötzlich in seinem Siegeslaufe aufgehalten, indem Mehemed Aly von dem türkischen Kaiser ersucht worden, den umsichtigen Feldherrn, seinen Sohn Ibrahim, nach Constantinopel zu schicken, um von da mit einem zahreichen Heer nach Morea abzugehen, und die für Freiheit kämpfenden Griechen wieder zu unterwerfen. Der Vicekönig soll bereits den Nachfolger seines Sohnes bei seiner siegreichen Armee ernannt, und Ibrahim den Befehl ertheilt haben, nach Constantinopel abzugehen. Dieses dürfte für die Griechen von schlimmen Folgen seyn.

Türkische Gränze, vom 13. September.

Handelsbriefe aus Odessa vom 5ten d. versichern, daß in allen rußischen Häfen des schwarzen Meeres

ein Verbot der Getreideausfuhr nach der Türkei bekannt gemacht werden solle. Ist diese Nachricht gegründet, welches die nächste Post aus Odessa entscheiden wird, so würde dadurch allerdings wieder die Wahrscheinlichkeit des Krieges zunehmen.

Baron Stroganow, der nun seine Quarantaine verlassen hat, erhielt am 2ten d. einen Courier aus Petersburg. Da sich sogleich nachher das Gerücht von dem bevorstehenden Verbot der Getreideausfuhr verbreitete, so meinen einige, daß nun die Kriegs-Erklärung bald folgen werde. Den einheimischen Bewohnern von Odessa bleibt nichts anders zu wünschen übrig; denn sonst muß diese Stadt durch den Verlust ihrer Privilegien und des Getreidehandels, bald zum Fischerdorfe herabsinken.

Ein anderes Schreiben aus Odessa vom 7ten September sagt: Heute verläßt Baron Stroganow die Quarantaine, und begiebt sich erhaltenen Befehlen zufolge nach Petersburg. — Aller Verkehr stockt. — Privatnachrichten aus Petersburg melden, daß Se. Maj. der Kaiser auf eine ihm überreichte Vorstellung den Freihafen von Odessa nach der früheren Art aufrecht zu erhalten beschlossen, und nur einige den Verkehr befördernde Abänderungen befohlen habe. Indessen bedarf diese Nachricht noch näherer Bestättigung.

Die Griechen hatten sich gleich Anfangs sämmtliche türkische Signale zu verschaffen gewußt, daher die Leichtigkeit, womit sie die Schiffe derselben in die Falle locken und wegnehmen.

Genua, den 15. September.

Donnerstag lief die österr. Polacre, Asia, Kapitain Marco Ragoncovich, hier ein, der am 12. Juli von Odessa, und am 16. August von Konstantinopel, von letzterer Stadt mit 80 anderen nach dem Embargo freigelassenen Schiffen, er einer der ersten, abgegangen war. Er sagt aus: In Constantinopel glaubte man nicht, daß der Krieg ausgebrochen seyn werde; es kamen noch täglich rußische Schiffe an; die Seerüstungen wurden fortgesetzt, namentlich von drei Schiffen; die Griechen litten in der Hauptstadt fortwährend Verfolgung und hielten sich in ihren Häusern verschlossen; dreißig bis vierzig derselben, die aus der Moldau und der Wallachei über Galacz angebracht waren, wurden täglich aus den Kerkern geholt, hingerichtet und ihre Leichname nach zwei- bis dreitägiger Ausstellung ins Meer geworfen; auch die Franken waren so wenig gesichert, daß sie, ohne Geleit eines Janitscharen ausgehend, ausgesetzt waren, ihres Geldes und dessen, was sie an Golde und Silber an sich hätten, beraubt zu werden; die Laden und Waarenlager waren noch zum größten Theil geschlossen u. s. w. — Jener Capitain sprach in den Gewässern von Cerigo einen andern, von dieser Insel kommenden von seiner Nation, welcher ihm versicherte, es sey dort die Nachricht angekommen, daß die Griechen die türkische Flotte zwischen Rhodos und Stanchio in Brand gesteckt hätten, so daß von 17 Kriegsschiffen, aus welchen sie bestanden, außer den Transportschiffen, es kaum einem Linienschiff und zwei Fregatten gelungen, sich zu retten.

Diesen Augenblick kommen noch zwei andere Schiffe an, die erst am 19ten v. M. Constantinopel verließen; ihre mitgebrachten Briefe sind noch nicht ausgegeben, die mündlichen Aussagen aber stimmen mit den obigen überein: ob sich auch die Nachricht von der Verbrennung der türkischen Flotte durch sie bestättiget, wissen wir noch nicht.

Vermischte Nachrichten.

Unter den jungen Männern, die sich nach Leipzig begaben, um nach Griechenland zu gehen, befanden sich auch mehrere französische Offiziere, deren Lage man möglichst zu erleichtern sucht.

In Warschau kündigte der Minister Staatssekretair, Brigade-General Kosiecki, ein militairisches Werk an, wie ein Angriffsplan auf die Türkei zu bewürken sey, dessen Zueignung der Kaiser Alexander genehmigt, und welches der Großfürst Constantin mit Wohlgefallen durchgesehen hat.

Ein junges schönes anständiges Frauenzimmer, ein Opfer der Verführung, das sich neulich bei London ins Wasser stürzte, wurde von einem zufällig herbeikommenden Neufundlands-Hund, der gleich in das Wasser sprang, beim Kragen ergriffen und gerettet.

Königsberg.

Cours vom 8. Oktbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	— —
- alte .	9 24	— —
Albertsthaler rändige	4 8½	— —
Rubel neue .	3 6½	— —
Friedrichsd'or	17 11	— —
Münze .	— Rl.	100¼ Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	81¾ —	— —
Stadt-Obligationen .	— —	76½ —
dito neue Coupons.	62 —	— —
d'to alte dito	87 —	— —
Staats-Schuldscheine	— —	68 —
Prämienscheine . .	97 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	81½ —
Tresorscheine Thaler-S.	100½ —	— —

Beylage

Beylage zum 83sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 15ten Oktober 1821.

Von Heute an, sind die gedruckten Texte zum Messias, welcher am 21. d. M. aufgeführt wird, für 6 gr. Münze bei mir zu haben. Urban.

In Angelegenheiten der Pott- und Cowleschen Stiftung werden weibliche Dienstboten, welche in ihrem letzten Dienste bei hiesigen Herrschaften zehn Jahre und länger treu gedient haben, aufgefordert sich mit den darüber sprechenden Zeugnissen bis zum 1sten November c. im Industriehause zu melden.

Elbing, den 10ten Oktober 1821.

Curatorium der Pott- und Cowleschen Stiftung.

Krause. Schwarck. Wegmann.

Edictal Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb Binding, welcher im Jahr 1787 von hier aus als Glasergesell in die Fremde gegangen und seit dem Jahre 1789, wo er in Königsberg in Preußen gewesen, keine weitere Nachricht ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Fall seines Ablebens, die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannte Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 29sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich sich melden und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Stadtgerichts befindlichen älterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammten Zinsen in 442 Rtlr. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere Anweisung gewärtigen. Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Salomon Gottlieb Binding, noch von dessen unbekannten Erben sich jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden. Elbing, den 22sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Da bei der bisher fortgesetzten Schutzpocken-Impfung es sich zeigt, daß im Bezirk der Stadt und Vorstädte noch viele nicht geimpfte Kinder vorhanden sind; so wird Herr Kreis Physikus Doktor Hencke zur Erleichterung des Publikums, auch in diesem Monat noch zwei Impf-Termine in seiner Wohnung abhalten, und zwar: Sonnabend den 13ten und Sonnabend den 20sten d. Mts., jedesmal Vormittag um 11 Uhr. Alle ungeimpften Kinder müssen daher in diesen beiden Terminen unausbleiblich gestellt werden, indem gleich nach Ablauf des letzten Termins mit Revision sämmelicher geimpften Individuen vorgegangen wird, und alsdann die, gemäß Königl Regierungs-Verfügung vom 23sten Febr. c. festgesetzte Geld- oder Gefängnißstrafe für die Eltern und Vorgesetzten derjenigen, welche nicht geimpft worden, sofort verfügt werden muß, wobei nur diejenigen Kinder, welche noch nicht Ein Viertel Jahr alt sind, eine Ausnahme finden. Auch müssen alle in diesem Jahr Geimpften, welche noch keine Impf-Atteste besitzen oder solche verloren haben sollten, sich solche sofort von denjenigen der Herren Aerzte, welche die Impfung bewirkt haben, zu verschaffen suchen, um sie bei der Revision vorzeigen zu können. Elbing, den 6ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

In einer, bei dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht schwebenden Untersuchungs-Sache sind eine Menge nicht unverdächtiger Sachen in Beschlag genommen worden, namentlich einige Frauenkleider, Mannskleider und Wäsche. Vorzüglich zeichnen sich darunter aus: ein Frauenhemde J. D. J. gezeichnet. 2 Paar saffiane und 2 Paar manschesterne Frauenschue. 2 Mannshemde G. J. No. 7. und G. J. No. 14. gezeichnet. 1 schwarz tuchner Leibrock mit seidenem Futter. 1 leinenes Kinderhemde J. L. D. gezeichnet. 1 kleines Tischtuch G. No. 11. gezeichnet. 2 gelb seidene neue Westen. 1 Paar seegrüne Beinkleider. 1 grauer Tuchrock. 1 grüne Sammtmütze, 2 Paar lederne Handschue, 1 Pelzmütze mit Fuchspelz besetzt. Ferner Hausgeräth, Küchengeräth und andere Wirthschaftsstücke, auch Vorräthe zur Wirthschaft, unter andern ein Gewicht,

eine große Terrine, eine Wagenlaterne, ein Tobacks-kasten, ein Brennglas, 2 Säcke, einer Wormditt, einer Hippel gezeichnet, 7 Knoten gefelten Flachs, einige Stücke weiß und gefärbtes Garn, 1 Taschen-Uhr, 1 Stutz-Uhr u. s. w. Indem wir nun die unbekannten Eigenthümer dieser sowohl, als der hier nicht aufgeführten Sachen auf fordern, ihre Eigenthumsrechte gehörig nachzuweisen, machen wir denselben zugleich bekannt, daß sich sämmtliche hier bezeichnete und noch außerdem eine Menge anderer Sachen im hiesigen Justizgefängniß befinden, und dort beim Gefangenwärter Wohlan angesehen werden können. Elbing, den 30sten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Peter Siebertschen Concurs-Masse gehörige hieselbst auf dem St. Georgedamm sub Litt. A. XIV. 4. und A. XIV. 5. gelegene Grundstücke, von denen das erstere auf 1198 Rtlr. 43 gr. 9 pf. und das letztere auf 773 Rtlr. 4 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 29sten November c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Zugleich werden die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Geschwister Johann und Michael Eggert, über welche Vormundschaft der Besitzer Christoph Siebert Vormund gewesen und für welche auf Grund einer Requisition des Vormundschafts-Gerichts vom 19ten November 1784. ein Erbtheil zusammen von 66 Rtlr. 60 gr. Rubr. III. No. 2. mit dem Bemerken eingetragen steht daß diese Post zufolge Anzeige des Besitzers zum Protocoll vom 21. Januar 1788. schon damals bezahlt gewesen seyn soll, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind hiedurch öffentlich vorgeladen, in dem anberaumten Termin entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten wahrzunehmen widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf diese Grundstücke präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Mälzenbräuer Michael Schönschen Erben gehörigen sub Litt. A. I. 567. und A. XVII. No. 128. hieselbst gelegene, auf resp. 4224 Rtlr. 24 gr. 9 pf. und 376 Rtlr. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, und wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus und ein Obst- und Gemüsegarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen groß, welches an der Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Thor belegen, gehört, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten November c., den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das Publikum ist bereits durch die Bekanntmachung vom 22sten v. M. in Kenntniß gesetzt worden, daß die Mahlsteuer von 33⅓ pro Cent auf 50 pro Cent und die Schlachtsteuer von 16⅔ pro Cent auf 50 pro Cent der Königlichen Steuer vom 1ten d. M. ab zum Besten der Kommune erhöht worden ist. Um nun einen Jeden näher davon zu unterrichten, wieviel diese Erhöhung im Einzelnen betrage: so wird nachträglich bekannt gemacht, daß dieselbe auf Ein Pfund Roggenbrod nur $\frac{3}{44}$ Sgl., ungefähr den funfzehnten Theil eines Schillings, auf Ein Pfund Weizenbrod nur $\frac{1}{11}$ Sgl., ungefähr den 4ten Theil eines Schillings und auf Ein Pfund Fleisch jeder Gattung nur $\frac{2}{11}$ Sgl., also noch nicht einen vollen Schilling beträgt. Durch diese geringfügige Erhöhung des Preises von Brod und Fleisch, gewinnt die Kommune mit Ein-

schluß der schon seit dem 1sten Januar a. c. erhobenen 33⅓ und 16⅔ pro Cent eine Einnahme von circa = 20,000 Rthlr. = zum Stadtschulden-Tilgungs-Fond, welche in Ermangelung derselben durch eine directe Steuer aufgebracht werden müßten, die für das Allgemeine weit drückender seyn würde.

Elbing, den 3ten Oktober 1821.

Der Magistrat.

Eine kupferne Braupfanne, 48 Stein 25 ℔ schwer, soll in Termino den 20sten Oktober c. um 11 Uhr Morgens vor dem hiesigen Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 17ten September 1821.

Der Magistrat.

Das Pachtstück der Dornbusch und die Wogenapsche Kampe genannt, welches jetzt der George Will in Pacht hat, wird auf Martini dieses Jahres pachtlos, und soll von da ab anderweitig auf 5½ nacheinander folgende Jahre, nämlich von Martini 1821 bis Ende Mai 1827 verpachtet werden, wozu der Termin auf den 22sten Oktober c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt worden ist. Pachtlustige werden ersucht, diesen Termin wahrzunehmen.

Elbing, den 12ten Oktober 1821.

Der Magistrat.

Zur Vererbpachtung desjenigen Theils des Stadtgrabens vor dem Holländerthor, welcher früher dem Zimmermeister Ruthreich zur Benutzung als Karpfen-Teich überlassen worden, ist ein anderweitiger Termin auf den 29sten d. M. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 5ten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

In Termino den 27sten Oktober c. um 8 Uhr Morgens haben sich diejenigen in der Kämmerei-Kassen-Stube zu Rathhause zu melden, welche ihre Pferde und Kühe zur dreijährigen Nachweide auf den Herren- und Wilmsonspfeil aufgeben wollen. Das Weidegeld wird wie sonst mit 30 gr. p. Stück Vieh bezahlt.

Elbing, den 10ten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affixirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Jacob und Maria Deitzkeschen Eheleuten zugehörigen, in Dollstädt belegenen Cölmischen Krugs nebst Zubehörungen, welcher auf 2242 Rthlr. 63 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 26sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame, sich bis zum letzten Lizitations-Termin zu melden, und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das gedachte Grundstück werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.

Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Donnerstag den 18ten dieses Monates von Vormittags um 10 Uhr ab, und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag den 19ten hujus, soll im Hofe zu Rückenau das zum Erbpächter Wittingschen Concurse gehörige, aus einer Stuben Uhr, Fayanze, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Wagen und Geschirr, Pferden und Vieh, allerhand Vorrath zum Gebrauche bestehende Mobiliar-Vermögen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden; weshalb Kauflustige und Zahlungsfähige sich einfinden und den Zuschlag gewärtigen können.

Tolkemit, den 6ten Oktober 1821.

Königl. Westpreuß. Land- und Stadtgericht.

Knorr.

Künftigen Montag den 15ten Oktober Morgens um 10 Uhr, sollen in der Behausung des Vorsteher Mahler, das 13te und 14te Loos der Kuhwiesen oder das sogenannte Pflugland und die beiden hinteren Tafeln der Breitensteinschen Löser zur diesjährigen Herbstnutzung im Ganzen meistbietend verpachtet werden. Elbing, den 10ten Oktober 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Dienstag den 16ten Oktbr. a. c. Vormittag um 9 Uhr wird an der Schneidemühle die Auktion mit fichtnen Balken, Rundholz, Kreuzholz, Halbholz, Dielen, Schwarten und fichten Brennholz gegen baare Zahlung in preußisch Courant fortgesetzt werden durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Circa 100 Viertel trockenes Büchen und Eichen Brennholz, sollen Dienstag den 23sten Oktober von 9 Uhr Morgens an, im Dambitzer Walde, nahe am Knüppelberge, durch eine freiwillige Auktion an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Liebhaber hiemit einladet H. Kienitz.

Donnerstag den 18ten Oktober ist frisch Tonnenbier zu haben bei Schultz, in der Fischerstraße.

Donnerstag den 18. Oktober wird frisch Tonnenbier zu haben seyn Johann Giese, Witwe.

Montag den 22sten Oktober wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Das bisher Szilkowskische Grundstück Nro. 2. am Burgthor belegen, soll aus freier Hand verkauft werden, und bitte ich Kauflustige, sich deshalb bei mir zu melden. Wirler, Stadtmäkler.

Ein Brauhaus, in der Altstadt gelegen, mit sämmtlichen Brau-Utensilien versehen (außer der Brau-Pfanne) mit 3 Stuben, Küche und Keller, stehet unter annehmlichen Bedingungen zur Brauerei, allenfalls auch zum anderweitigen Betriebe von Martini d. J. zu vermiethen. Miethslustige belieben sich aufs baldigste bei mir zu melden.

J. W. T. Papau, Mäkler.

Mein auf dem Tiefdamm gelegenes Haus Nro. 1538. mit 3 Stuben und halbem Morgen Garten, ist zu verkaufen. Liebhaber melden sich beim Eigenthümer Peter Fietkau.

An der Kalkscheune im Schröterschen Hause No. 624. ist eine Unter-Gelegenheit zu vermiethen.

Die Keller-Wohnung im Hause No. 424., Fischbrücke, ist zu vermiethen. Joh. Ernst Hanff.

Die Pächter des zum Guth Freiwalde gehörigen Landes fordere ich hiermit auf, die diesjährigen Pachtzinsen, nach Inhalt der Contracts B dingungen, auf Martini, spätestens aber bis ult Novbr. c. an mich unfehlbar abzuführen, widrigenfalls den saumseligen Zahlern das verpachtete Land, ohne alle Entschädigung, abgenommen und anderweitig verpachtet werden wird. Steincke.

Die Steinmetzger Wittwe Kunzelmann vor dem Königsbergerthor am Exercierplatz wohnhaft, empfiehlt sich bei vorfallenden Arbeiten E. verehrungswürdigen Publikum bestens; indem sie nun einen Gehülfen in Arbeit hat.

Bei dem Hohmann Peter Grübnau in Unter-Kärbswalde werden zur diesjährigen Herbst-Weide Kühe und Pferde gegen 30 gr. Weidegeld pr. Stück Vieh in gute Weide genommen.

Einem hochgeschätzten Publikum verfehle ich nicht hiemit anzuzeigen, daß ich feine Wäsche aller Art zum waschen zu übernehmen gesonnen bin, und bitte ergebenst um geneigten Zuspruch. Anna Passow, Brückstraße, im goldenen Löwen.

Ich mache dem geehrten Publikum bekannt, daß ich meine Wohnung aus der Schmiedestraße nach der Brückstraße in den goldenen Löwen verändert habe, und bitte, mich weiter mit ihren Arbeiten zu beehren. Friedrich, Nadler und Graveur.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich vom heutigen Tage ab nicht mehr am alten Markt, sondern in der Spieringsstraße unter No. 289. in dem Hause des Herrn Mittag wohne.

Pirschel.

Ich habe das ehemalige Kretschmersche Haus am alten Markt gekauft, und dasselbe mit hoher Erlaubniß zum goldnen Adler benannt. Daselbst habe ich ein Gasthaus eröffnet, und verkaufe die Bouteille Elbinger Bier zu 3 gr. Münze, und Königsberg Löbenichter Bier zu 4 gr. Münze. Bitte um gen igten Zuspruch. Wittwe Thrun.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich ergebene Anzeige, daß ich einen Bier- und Branntweinschank eröffnet habe: für gute Getränke und reelle Bedienung werde ich bestens sorgen, und bitte um zahlreichen Besuch. George Stohy, innerer Mühlendamm, an der Ecke des alten Mühlenthors No. 897.

Den von mir bereits angekündigten Unterricht in der kaufmännischen Buchhaltung werde ich Montag den 15ten Oktober des Abends anfangen. Ich ersuche demnach diejenigen, welche sich bereits bei mir hierzu gemeldet, oder noch melden wollen, mit mir Rücksprache zu nehmen, an welchen Stunden sie daran Theil zu nehmen wünschen, indem ich dazu die Stunden von 6 bis 8 Uhr und von 8 bis 10 Uhr Abends bestimmt habe.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Ein Mann, welcher der polnischen Sprache gewachsen, und im Stande ist, gründlichen Unterricht darin zu ertheilen, offerirt seine Dienste. Er ist zu erfragen auf dem Schiffsholm No. 1153. bei Madam Wittwe Adrian.

Zwei bis drei Knaben können hier am Orte in Pension gegeben werden. Bei wem? erfährt man in der Buchhandlung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 84. Elbing, Donnerstag, den 18ten Oktober 1821.

Berlin, den 11. Oktober.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Mauer zu Brandenburg, zum Stadt-Justiz-Rathe bei dem dortigen Land- und Stadtgerichte zu ernennen geruhet.

Nachdem Sr. Königlichen Majestät die Resultate der Justiz-Verwaltung des Jahres 1819 und 1820 einberichtet, haben Allerhöchstdieselben den Justiz-Minister beauftragt, allen Justiz-Beamten über unermüdete Thätigkeit, Dienstfertigkeit in ihrem Berufe, fortdauernden Sinn für Wahrheit und Recht, und rücksichtlose Handhabung der Gesetze, den Allergnädigsten Beifall zu erkennen zu geben.

In den Provinzen diesseit des Rheines, in welchen die Königl. Preuß. Allgemeine Gerichts-Ordnung eingeführt ist, schwebten bei allen Ober- und Unter-Gerichten, im vorigen Jahre, außer den Untersuchungen:

1. Civil-Prozesse: Drei Hundert, Fünf und Vierzig Tausend, Acht Hundert und Elf.
2. Konkurs-, Liquidations- und Subhastations-Prozesse; Dreizehn Tausend, Acht Hundert, Fünf und Zwanzig.
3. Vormundschaften: Drei Hundert, Zwei und Siebzig Tausend, Zwei Hundert und Acht.

Von diesen sub No. 1. und 2. sind

durch Erkenntnisse: Ein Hundert Zwei und Zwanzig Tausend, Zwei Hundert Vier und Neunzig,
durch Vergleiche: Achtzig Tausend, Fünf Hundert Drei und Vierzig,
durch Entsagung: Sieben und Funfzig Tausend, Fünf Hundert Sieben und Siebzig,

beendiget.

Berlin, den 8. Okt. 1821.

Der Justiz-Minister.
Kircheisen.

Stettin, vom 2. Oktober.

Ganz unerwartet ward uns in diesen Tagen die Freude, Se. Königl. Majestät, unsern allgeliebten König mit seiner gesammten Familie und einem kleinen Gefolge, auf wenig Stunden in unsern Mauern zu sehen.

Allerhöchstdieselben hatten nämlich Tags zuvor unserem Ober-Präsidenten eröffnen lassen, daß am Sonntage Abend Ihro Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Alexandrine und Luise, mit dem Prinzen Albrecht Königl. Hoheit und deren Gefolge von Schwedt hier eintreffen, die hiesigen Merkwürdigkeiten und Gegenden in Augenschein nehmen, und daß Se. Königl. Majestät selbst des folgenden Tages mit dem Kronprinzen und den Prinzen Wilhelm und Karl,

Königl. Hoheiten, ebenfalls hier ankommen würden, um Tags darauf insgesammt die Rückreise über Schwedt nach Berlin anzutreten.

In der Nähe des Landhauses, in welchem Se. Königl. Maj. und des Kronprinzen Königl. Hoheit die gewöhnlichen Quartiere einzunehmen geruhten, war die ganze Königl. Familie und deren Gefolge, nicht ohne Bedeutung, in der Louisenstraße, (den Namen erhielt sie von der Hochseligen Königin Louise, als diese im Frühjahr 1806, in Begleitung Sr. Majest. des Königes, Stettin zum erstenmale mit ihrer Gegenwart beglückte) von den benachbarten Bewohnern mit Zuvorkommenheit aufgenommen, und als am Sonntage gegen Abend die Prinzessinnen und der Prinz Albrecht, Königl. Hoheiten eingetroffen waren, erlaubten Sie, daß von den versammelten Frauen und Männern der ersten Militair- und Civil-Behörden Höchstsie bewillkommnet würden, worauf Sie das Schauspiel mit Ihrer hohen Gegenwart erfreuten.

Am folgenden Tage nahmen Höchstdieselben unter Begleitung der ersten Beamten, die interessantesten Gegenstände unserer Stadt in Augenschein, und bestiegen besonders, unter dem seemännischen Gebrauche des Hurrahrufens der Matrosen und des Flaggens aller im Hafen liegenden Schiffe, zwei derselben: ein preußisches, dem Kapitain Rodemann aus Ueckermünde gehörendes Schiff, dem Sie, auf Bitten des Schiffers, den Namen: „Prinzessin Alexandrine und Louise" verliehen, und ein englisches Schiff, und ließen sich alles Merkwürdige darin vorzeigen.

Sie begaben sich sodann nach Zülchow und Frauendorf und ließen sich dort in dem neuen, schönen Landhause der Geheimenräthin Thilebein, ein von unserm Oberpräsidenten angeordnetes Frühstück, in der dazu von diesem eingeladenen Gesellschaft gefallen, besuchten zu Fuß den sogenannten Frauendorfer-Weinberg und kehrten mit Aeußerungen höchster Zufriedenheit, nach vorher eingenommenem Mittagmahle bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth, nach der Stadt zurück, wo Sie Höchstihren Herrn Vater mit Ihren Herren Brüdern schon vorfanden, mit Höchstdenselben das Schauspiel besuchten, und heute, nach abgelegtem Abschiedbesuche bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth, Ihre Rückreise über Schwedt nach Berlin antraten.

Ueberall wo sich diese gewiß seltene Erscheinung eines liebreichen, tief verehrten Königes mit sechs so ausgezeichneten Kindern erblicken ließ, insbesondere auch in dem Schauspiel-Hause, war die ungeheuchelte Freude und Ehrerbietung eben so sichtbar, und legte sich auf alle Weise auch durch freiwillige Erleuchtung des größten Theiles der Stadt an den Tag, als auch von Allerhöchst und Höchstdenselben die Zufriedenheit mit Ihrem hiesigen Aufenthalte und die dargebrachten Gesinnungen, zur Vollendung unserer Freude darüber, nicht zu verkennen war. —

Gott erhalte den König und Seine Erhabene Familie. Dies ist der Wunsch, den wir mit gerührtem und von Dankgefühl über die, durch den höchst erfreulichen Besuch unserer Stadt uns erwiesene Huld, durchdrungenem Herzen nachsenden.

Düsseldorf, vom 5. Oktober.

Vorgestern Nachmittags 4 Uhr traf Se. Großbritannische Majestät, unter dem Namen: Graf von Lüneburg, mit einem großen Gefolge, von Aachen kommend, am diesseitigen Rheinufer ein, wo den ganzen Nachmittag über eine außerordentliche Menschenmasse versammelt war, um dessen Ankunft beizuwohnen. Se. Maj. schienen über den Empfang am Rheine, und in den Straßen, durch welche Sie in einem sechsspännigen Wagen, bei heruntergelassenen Fenstern, nach ihrem Absteigequartier (bei Hrn. Breidenbach) fuhren, sehr vergnügt zu seyn. Gegen 8 Uhr Abends brachte die hiesige Garnison Sr. Maj. einen großen Zapfenstreich und wurden von den Musikkorps des 16ten und 17ten Infanterie-Regiments unter den Fenstern desselben, bei Fackelschein mehrere Märsche, Simphonien ꝛc. ausgeführt. Gestern Morgen wurden die hier garnisonirenden Garde-Landwehr-Grenadiers, die beiden Bataillons vom 16ten und 17ten Infanterie-Regiment und die reitende und Fuß-Artillerie, in der Alleestraße vor dem Breidenbachschen Hotel aufgestellt. Der König von England in Uniform, dekorirt mit dem schwarzen Adlerorden, und umgeben von einer zahlreichen glänzenden Suite, verließ kurz nach der Aufstellung das Hotel, und wurde mit allen militairischen Honneurs empfangen, ging die ganze lange Fronte dieser schönen Truppen entlang, und ließ darauf solche erst in Parade und dann im Geschwindschritt vorbei defiliren, und bezeugte den Befehlshabern in sehr schmeichelhaften Ausdrücken seine Zufriedenheit über die schöne militairische Haltung derselben. Während der König bei Tische war, und Abends bei Fackelschein wurde wieder unter seinen Fenstern von den Musikkorps des 16ten und 17ten Regiments Musik gemacht. Heute Morgen um Sechs Uhr reisten Se. Majestät nach Hannover ab.

Petersburg, vom 23. September.

Am 22sten September ist der Großfürst Nikolaus und seine Gemahlin in erwünschtem Wohlseyn zu Pawlowsky angekommen. Die Großfürstin hob auf

ihrer Reise zu Suralk die Tochter des Präsidenten Lubowiecky, Alexandra, aus der Taufe, und ließ auf der russischen Grenze dem polnischen General-Post-Commissarius Nowicky eine Dose, und dem Gens-d'armerie-Capitain Jurgaszko einen Ring mit Brillanten zustellen.

Hr. Lamberti hat hier eine Schrift über die Verbesserung des Geschützes bekannt gemacht. Aus den mannigfachen Versuchen, die er angestellt, und die auch schon geprüft worden, ergiebt sich, daß die in seinem Laboratorium gegossene Bronze an Dichtigkeit und Härte, gegen das alte Kanonengut, im Verhältniß wie 13 zu 9 steht. Ja er hat noch eine neue Mischung gemacht, durch welche das Verhältniß wie 12 zu 6 kommen soll. Bestättigt sich dies, so ließen sich aus 6 alten und fehlerhaften Kanonen 12 neue sehr dauerhafte gießen, die überdem weit weniger Pferde erfordern und leichter zu transportiren seyn würden.

Durch Odessa gingen neulich 20,000 Zelte für unsere Armee an den Pruth.

Der Freihafen zu Odessa erhält bis auf weitere Anordnung seine bisherige Einrichtung, so daß die Kaufleute Waaren wie bisher einführen können.

Auf der Insel Hochland, im Finnischen Meerbusen sind Zinngruben entdeckt worden, von denen man sich eine ergiebige Ausbeute verspricht.

Kehl, vom 29. September.

Dieser Tage ging eine arabische Stuterei, aus 25 der auserlesensten Pferde bestehend, für Se. Majest. den Kaiser Alexander bestimmt, von Paris kommend, hier durch. Dieser Transport sollte von den afrikanischen Küsten aus, in Odessa ausgeschifft werden, aber die Unsicherheit im Archipelagus machte dies unmöglich; derselbe mußte daher seinen Weg durch Frankreich nehmen.

Von der moldauschen Gränze, vom 8. Sept.

Am 1. rückten 800 Türken gegen Foltischou an; allein die Hetäristen warteten den Angriff nicht ab, sondern zogen sich ohne Gefecht in das Gebirge zurück. Griechen, Arnauten und Türken plündern um die Wette an der Gränze; die Bauern und Zigeuner, welche nichts zu leben haben, schließen sich bald an diesen, bald an jenen Haufen an, und machen die Plünderung mit. Ein Haufe von 20 Türken hatte sich in dieser Absicht auch der österreichischen Gränze in der Gegend von Suczawa genähert; der Unteroffizier, welcher an der Spitze des österreichischen Wachtpostens stand, sandte einige Soldaten auf die Türken ab, um ihnen zu bedeuten, daß hier die österreichische Grenze sey; allein die Türken empfingen sie mit Klein-Gewehr-Feuer. Die österreichischen Kordonisten kehrten auf ihren Posten zurück; die Türken folgten ihnen, und fanden hier vier Mann, welche, da die Türken zu feuern nicht aufhörten, auch eine Decharge mit so gutem Erfolge anbrachten, daß ein Türke und zwei Pferde todt niederstürzten. Die Türken jagten hierauf davon, kamen aber bald, 200 Mann stark, zurück. Unterdessen war aber auch eine Verstärkung von 20 Mann mit einem Offizier bei dem österreichischen Posten angelangt. Der Offizier fragte den türkischen Anführer, ob er Krieg mit Oesterreich haben wolle? Dieser machte nun eine Menge Entschuldigungen, und bat den Offizier, den Vorfall als nicht geschehen anzusehn.

Paris, vom 29. September.

Das gelbe Fieber hat sich bereits bis nach Tortosa, Mequinenza und Fraga in Arragonien verbreitet; Saragossa ist von dort nur zwei Tagereisen entfernt.

Aus dem unglücklichen Barcellona sind 50 bis 60,000 Menschen geflüchtet, um der furchtbaren Krankheit zu entgehen, die dort wüthet. Alle Läden sind geschlossen. Die Glocken lauten nicht mehr, die Bewohner haben keine Verbindung mehr unter sich. Die Geistlichen wohnen der Aufhebung der Leichen nicht mehr bei; der Todtenwagen fährt täglich zweimal in jedes Stadt-Viertel, um die Leichname der Schlachtopfer aufzuladen. Das Fieber quält nicht lange; in drei Stunden ist der Kranke todt. Die ausgewanderten Bewohner werden allenthalben abgewiesen, es steht zu befürchten, daß sie zu verzweifelten Hülfsmitteln greifen. So schauderhaft sind die Folgen einer Krankheit, deren gefährlichen Charakter man anfangs zu bemänteln suchte.

Der Moniteur vom heutigen Tage giebt eine interessante Zusammenstellung der, von den verschiedenen Journalen ausgesprochenen Behauptungen und Muthmaßungen über das Benehmen Rußlands bei den gegenwärtigen Angelegenheiten in der Türkei, und fügt dann selbst hinzu: das allgemeine Interesse Europas erheischt die Erhaltung des Friedens; ein einziger Kanonenschuß würde vielleicht hinreichend seyn, um den Krieg über alle Länder Europens zu schleudern, und so den Wünschen der spanischen Revolutionairs und Anderer zuvorzukommen. Die großen Mächte sind zur Erhaltung der gesellschaftlichen Ordnung enge verbunden, und werden daher nicht nach den Wünschen der Feinde derselben handeln.

Calais, vom 26. September.

Der König landete bei der neuen Hafen-Treppe, der Säule Ludwig des Achtzehnten gegenüber, und ward daselbst von dem Herzoge de la Chatre und den

Autoritäten von Calais empfangen. Die Musikbanden spielten: Gott segne den König, die Glocken läuteten, die Kanonen feuerten, und das Volk jauchzte dazwischen. Heute reiste Se. Majestät nach Lille (27 Lieues) ab, um dort die nächste Nacht zu bleiben. Fürst Esterhazy, der vor Sr. Maj. hier anlangte, hat den Weg nach Paris eingeschlagen.

Hamburg, vom 9. Oktober.

Nachrichten aus Neuspanien über Havana zufolge, ist am 5. Jul. der Vice-König Apodaca in Mexiko, durch die Königl. Armee abgesetzt, und der Feldmarschall Novelda an seiner Stelle ausgerufen worden. — Ein Korps von 5000 Mann Insurgenten drang am 8. Jul. bis in die Stadt Veracruz, wurde aber so völlig geschlagen, daß 1000 Mann todt in den Straßen liegen blieben.

Vermischte Nachrichten.

Zu Fresne-en-Woevre, ohnweit Verdün, in Frankreich, lebt gegenwärtig eine Frau, die einhundert und fünf Jahre alt ist. Sie schreitet noch sicher und fest einher, geht ohne Stock, strickt und spinnt noch ohne Brille und versieht ihre Hauswirthschaft ohne fremde Beihülfe, allein. Noch im vorigen Jahre sah man sie die Treppe nach dem ersten Stockwerk hinauf gehen, und in einer Hand einen Eimer mit Wasser, auf dem andern Arme ein Kind tragen. Von Husten, Schnupfen, Kopfweh und andern solchen Läppereien weiß sie nichts, als ihr aber ohnlängst ein wenig flußfiebrig zu Muthe ward, sagte sie zu ihrem Neffen Herrn Joli, bei dem sie wohnt, und der selbst schon 84 Jahr alt ist: „gieb Acht, mein Sohn, ich werde nicht alt werden."

Wie Lady Morgan in ihrer Reisebeschreibung von Italien erzählt, gestand in Florenz ein Kammermädchen von unbescholtenem Rufe, nach vielem Leugnen endlich, auf der Folter, seiner Herrschaft eine kostbare Perlenschnur entwendet zu haben, und büßte dafür mit dem Leben. Kurz darauf wurde Florenz durch ein Gewitter heimgesucht; der Blitz schlug in die Statue der Gerechtigkeit und riß eine ihrer Waagschaalen ab. In dieser befanden sich die Ueberbleibsel eines Elster-Nestes und die vermißte Perlen-Schnur.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Septbr. 1821.

In Pillau liefen 55 Schiffe (21 mit Ballast) ein und 58 Schiffe (davon 12 mit Ballast) sind ausgelaufen. In Memel sind 69 Schiffe (54 mit Ballast) ein- und 50 Schiffe (davon 3 mit Ballast) ausgelaufen. Auf den hiesigen Handlungsspeichern sind 370 Last inländ. und 283 Last ausländ. Getreide auf- und 583 Lasten Getreide abgemessen worden.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden zerstört: die sämmtl. Wohn- und Wirthschaftsgebäude eines Köllmers in Landkrohn; der Hof im adl. Gute Pleusen bei Bartenstein; in adl. Schwoden sämmtliche Scheunen und Schoppen; im Wormdittschen Amtsdorfe Altkirch eine Köllmerbesitzung nebst 2 Bauererben und 6 Gärtnerkäuser; in adl. Lohwalde die Schule nebst Stall. Ertrunken sind: die 6jährige Tochter eines Instmanns aus adl. Makohlen in dem Fließ, in welches sie beim Spiele stürzte; ein 5jähriges Mädchen aus Redlauken in dem Dorfsgraben; ein 5jähriger Knabe in Alexen in einem Teiche; ein 6jähriges Mädchen zu Labiau in der Deime, in welche es beim Spiele fiel; ein 9jähriges Mädchen aus Kutzburg in dem Flusse Schawitz; ein 10jähriges Mädchen in Saubersdorf in einem Brunnen beim Wasserschöpfen; ein Stellmachermeister aus Braunsberg auf der Fahrt nach Pillau; in Königsberg ein 70jähriger Mann im Kupferteich, in welchen er aus Unvorsichtigkeit gefallen war; eine Dienstbotin, sie stürzte beim Wasserschöpfen vom Floß in den Pregel. — Ein Knecht wurde durch eigene Unvorsichtigkeit während der Arbeit bei der Dreschmaschine von derselben so verletzt, daß er nach 4 Tagen an den empfangenen Wunden starb. Ein Loosmann aus Eszerninken verlor sein Leben in einer Schlägerei. Zwei Maurergesellen fielen bei Instandsetzung des Liebstadtschen Kirchenthurms von dem hängend angebrachten Gerüst zur Erde. Einer davon ist Lebensgefährlich, der andere nur leicht beschädigt. Ein 6jähriger Knabe im adl. Gute Willkam wurde von den zum Trocknen aufgestellten Brettern beim Umsturz, der durch den Knaben veranlaßt war, erschlagen. In Königsberg wurden einem Arbeitsmann beim Umsturz eines mit Holz beladenen Wagens beide Beine zerschmettert. Ein Maurergesell brach ein Bein, indem er beim Bau eines Hauses von dem Gerüste stürzte. Beide starben bei der Operation der Abnahme der Beine. Verbrechen. Aus der Kirche in Döbern ist durch gewaltsamen Einbruch das ansehnliche Kirchen-Silbergeräth und 60 bis 70 Rthlr. baar Geld gestohlen worden. In Pillau ermordete im dortigen Stockhause ein Festungsbaugefangener einen andern durch Schläge mit der Axt. Selbstmorde: Neun.

Beylage

Beylage zum 84sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 18ten Oktober 1821.

Miscellen.

In Harlem herrscht die Sitte, daß wenn eine Frau in die Wochen kömmt, so wird eine große Kokarde von Leinwand über die Hausthür gehestet, mittelst welches jedem Häscher, Gerichtsdiener, oder sonst Einem, der die Wöchnerin in Schrecken versetzen könnte, der Eintritt aufs strengste untersagt wird, selbst den Mann darf man, ob dieser Ursache, während der Wochen nicht arretiren. Wahrlich ein Brauch, der in jedem policirten Staate Beachtung und Nachahmung verdiente!

Doktor Glat erzählt, daß sein Großvater in seinem 85sten Jahre von neuem Zähne bekommen habe; daß seine bis dahin schneeweißen Haare nach und nach wieder schwarz wurden, sein Körper von neuem die jugendliche Lebhaftigkeit erlangt, und er sich von dieser Zeit an während 14 Jahre sehr wohl befand, bis er endlich, durch Vernachläßigung eines Aderlasses an der Vollblütigkeit starb.

Der brittische Philosoph Goodwin sagte: „Der höchste Zweck einer Regierung muß der seyn, sich entbehrlich zu machen." — Wohl wahr, denn ein durch Vernunft selbstständiges Volk wird die Gesetze selbst aufrecht zu erhalten suchen.

Kürzlich starb in Dublin eine alte Jungfer, die verkrüppelt, von ihren ersten Jugendjahren an, eine Bettlerin war. Unter ihren Habseligkeiten fand man mehrere Säckchen und Strümpfe voll Gold- und Silbermünzen. Bei ihrem Leben hatte sie keine Verwandten — doch auf die Bekanntmachung dieses erbettelten Schatzes haben sich schon 54 Verwandte als Erben gemeldet.

Gegen einen Einwohner in Taunton in England entstand bei der Accise Verdacht, und ihre Beamten drangen so plötzlich in das Haus desselben ein, daß seine Frau vor Schreck starb. Der Fall ward an die Jury gebracht, die auf Mord erkannte, und ihn den Beamten zur Last legte.

Die früher angezeigte Aufführung des Händelschen Oratoriums, der Messias, zum Besten des Fonds der neuerbauten Orgel in der St. Nicolai-Kirche, findet künftigen Sonntag als den 21. d. M., in dieser Kirche, Nachmittag nach 4 Uhr ganz unfehlbar statt. Die Umbitter Aepfelgrün und Jaquer sammeln Beiträge zu dieser Sache, und die geehrten Bewohner dieser Stadt werden hiemit ergebenst gebeten, recht freigebig und zahlreich zu unterzeichnen.

Von Heute an, sind die gedruckten Texte zum Messias, welcher am 21. d. M. aufgeführt wird, für 6 gr. Münze bei mir zu haben. Urban.

Elbing, den 17ten Oktbr. 1821.

Im verflossenen Monat sind bei der städtischen Armenkasse nachfolgende außerordentliche Geschenke eingegangen: von H. S. 30 gr., von H. J. R. S. 5 Rtlr., von den Herren Stadtverordneten 2 Rtlr. 60 gr, von Durchreisenden 4 Rtlr. 30 gr. Welches wir mit dem ergebensten Dank anzeigen.

Elbing, den 15ten Oktober 1821.

Das Kassen-Kuratorium.

Im Industriehause sind im verflossenen Monat eingegangen: von H. M. Ein Faß Aepfel. Welches wir mit ergebensten Dank anzeigen.

Elbing, den 15ten Oktober 1821.

Die Direktion des Industriehauses.

Edictal-Citation.

Der Unteroffizier Christian Friedrich Buell, geboren zu Elbing den 13ten August 1790, Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Christian Nicolaus Buell, welcher im Jahr 1812 bei der 7ten Compagnie der ostpreußischen Artillerie Brigade gestanden, hat sich nach dem Zeugniße des Regiments-Chefs, während der Campagne in Rußland diesseits der Berezina von seinen Kameraden verloren und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister wird daher in Folge der Verordnung vom 13ten Januar 1817 der benannte Unteroffizier Christian Friedrich Buell, oder dessen unbekannte Erben hiedurch vorgeladen, binnen 9 Monaten und spätestens den 21sten Januar 1822

Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk persönlich oder schriftlich sich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall er oder sie sich nicht melden, auch sonst keine Nachricht von ihnen eingeht, wird der Verschollene für todt erklärt, und sein gesammtes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zuerkannt werden.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Da bei der bisher fortgesetzten Schutzpocken-Impfung es sich zeigt, daß im Bezirk der Stadt und Vorstädte noch viele nicht geimpfte Kinder vorhanden sind; so wird Herr Kreis-Physikus Doktor Hencke zur Erleichterung des Publikums, auch in diesem Monat noch zwei Impf-Termine in seiner Wohnung abhalten, und zwar: Sonnabend den 13ten und Sonnabend den 20sten d. Mts., jedesmal Vormittag um 11 Uhr. Alle ungeimpften Kinder müssen daher in diesen beiden Terminen unausbleiblich gestellt werden, indem gleich nach Ablauf des letzten Termins mit Reviston sämmtlicher geimpften Individuen vorgegangen wird, und alsdann die gemäß Königl. Regierungs-Verfügung vom 23sten Febr. c. festgesetzte Geld- oder Gefängnißstrafe für die Eltern und Vorgesetzten derjenigen, welche nicht geimpft worden, sofort verfügt werden muß, wobei nur diejenigen Kinder, welche noch nicht Ein Viertel Jahr alt sind, eine Ausnahme finden. Auch müssen alle in diesem Jahr Geimpften, welche noch keine Impf-Atteste besitzen, oder solche verloren haben sollten, sich solche sofort von denjenigen der Herren Aerzte, welche die Impfung bewirkt haben, zu verschaffen suchen, um sie bei der Revision vorzeigen zu können. Elbing, den 6ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

In einer, bei dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht schwebenden Untersuchungs-Sache sind eine Menge nicht unverdächtiger Sachen in Beschlag genommen worden, namentlich einige Frauenkleider Mannskleider und Wäsche. Vorzüglich zeichnen sich darunter aus: ein Frauenhemde J. D. J. gezeichnet, 2 Paar saffiane und 2 Paar manchesterne Frauenschuh, 2 Mannshemde G. J. No 2, und G. J. No. 14. gezeichnet, 1 schwarz tuchner Leibrock mit seidenem Futter, 1 leinenes Kinderhemde J. L. D. gezeichnet, 1 kleines Tischtuch E. No. 11. gezeichnet, 2 gelb seidene neue Westen, 1 Paar seegrüne Beinkleider, 1 grauer Tuchrock, 1 grüne Sammtmütze, 2 Paar lederne Handschue, 1 Pelzmütze mit Fuchspelz besetzt. Ferner Hausgeräth, Küchengeräth und andere Wirthschaftsstücke, auch Vorräthe zur Wirthschaft, unter andern ein Gewicht, eine große Terrine, eine Wagenlaterne, ein Tobacksfasten, ein Brennglas, 2 Säcke, einer Wormditt, einer Hippel gezeichnet, 7 Knoten gefelten Flachs, einige Stücke weiß und gefärbtes Garn, 1 Taschen-Uhr, 1 Stutz-Uhr u. s. w. Indem wir nun die unbekannten Eigenthümer dieser sowohl, als der hier nicht aufgeführten Sachen auf fordern, ihre Eigenthumsrechte gehörig nachzuweisen, machen wir denselben zugleich bekannt, daß sich sämmtliche hier bezeichnete und noch außerdem eine Menge anderer Sachen im hiesigen Justizgefängniß befinden, und dort beim Gefangenwärter [illegible] angesehen werden können. Elbing den 30sten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Samuel David Linde gehörige sub Litt. A. I. No. 118. hieselbst in der Schmiedestraße gelegene, auf 2785 Rthlr. 49 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Dezember d. J., den 8ten Februar und den 15ten April k. J. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Witwe und Erben des verstorbenen Glashändlers Burgemeister gehörige, sub Litt. A. I. 152. hieselbst gelegene, auf 3149 Rthlr. 48 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Oktober c., den 10ten

Dezember c., und den 10ten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Jacobi anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erſcheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu ſeyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meiſtbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurſachen eintreten, das Grundſtück zugeſchlagen, auf die etwa ſpäter einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundſtücks kann übrigens in unſerer Regiſtratur inſpizirt werden.

Elbing, den 26ſten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhaſtations-Patent, ſoll die den Fleiſchermeiſter Johann Lebrecht Jambrowskiſchen Eheleuten gehörige sub Litt. A. l. 97. c. in der Altſtadt gelegene incl. des dazu radizirenden Wieſenmorgens auf 1106 Rtlr. 60 gr. gerichtlich abgeſchätzte Fleiſchbank öffentlich verſteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu iſt auf den 3ten Dezember c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Juſtizrath Dörk anberaumt und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erſcheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu ſeyn, daß demjenigen, der im Termin Meiſtbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Urſachen eintreten, das Grundſtück zugeſchlagen, auf die etwa ſpäter einkommenden Gebote aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundſtücks kann übrigens in unſerer Regiſtratur inſpizirt werden.

Elbing, den 8ten Auguſt 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das Pachtſtück der Dornbuſch und die Wogenapſche Kampe genannt, welches jetzt der George Will in Pacht hat, wird auf Martini dieſes Jahres pachtlos, und ſoll von da ab anderweitig auf 5½ nacheinander folgende Jahre, nämlich von Martini 1821 bis Ende Mai 1827 verpachtet werden, wozu der Termin auf den 22ſten Oktober c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhauſe vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt worden iſt. Pachtluſtige werden erſucht, dieſen Termin wahrzunehmen.

Elbing, den 12ten Oktober 1821.

Der Magiſtrat.

Zur Vererbpachtung desjenigen Theils des Stadtgrabens vor dem Holländerthor, welcher früher dem Zimmermeiſter Muthreich zur Benutzung als Karpfen-Teich überlaſſen worden, iſt ein anderweitiger Termin auf den 29ſten d. M. um 11 Uhr Morgens zu Rathhauſe angeſetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 5ten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

In Termino den 27ſten Oktober c. um 8 Uhr Morgens haben ſich diejenigen in der Kämmerei-Kaſſen-Stube zu Rathhauſe zu melden, welche ihre Pferde und Kühe zur diesjährigen Nachweide auf den Herren- und Wilmſonspfeil aufgeben wollen. Das Weidegeld wird wie ſonſt mit 30 gr. p. Stück Vieh bezahlt.

Elbing den 10ten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Künftigen Montag den 22ſten Oktober Vormittags 10 Uhr, ſollen in der Behauſung des Vorſtehers Mahler, die Langewieſen, der Kreuzort, der Holm, und das Hagland in den Kuhwieſen zur diesjährigen Herbſtnutzung im Ganzen an den Meiſtbietenden verpachtet werden.

Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Die Vorſteher des Gem. Guts der Altſtadt.

Künftigen Mittwoch den 24. Oktober werden alle Hirten von ſämmtlichen Weiden des Gem. Guts entlaſſen. Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Die Vorſteher des Gem. Guts der Altſtadt.

Dienſtag den 23ſten Oktbr. c. um 10 Uhr Vormittags, ſoll das zum Gem. Gut der Neuſtadt gehörige Hirtenpferd, in der Wohnung des Vorſtehers Gorſkalowski, meiſtbietend gegen baare Bezahlung in Münz-Cour. verkauft werden. Auch ſollen alsdann die zum Gem. Gut gehörige zwei Bullen, zur Winterfütterung an einen Landbeſitzer in der Neuſtadt, mindeſtfordernd untergebracht werden.

Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Die Adminiſtration des Neuſt. Gem. Guts.

Montag den 22ſten Oktober wird friſch Tonnenbier zu haben ſeyn bei Armanowski.

Montag den 22ſten Oktober c. wird friſch Bier zu haben ſeyn bei Friedrich, Wittwe.

Donnerſtag den 25ſten Oktober c. iſt friſch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterſtraße bei Heyerabend.

Nach Beendigung der bereits bezogenen Königsberger und Danziger Märkte, habe ich mein Waarenlager mit sehr guten Waaren zu verschönern gesucht. Diese bestehen in ächten und unächten englischen Corts, Casimir, Parchend, Flanelle, Kattune, Tücher, feine Sammt-Manchester in allen beliebigen Farben, alle Gattungen Westen, verschiedene Sorten weiße Waaren, schwarze Atlasse, seidene Kleider, halbseidne Zeuge, seidene Tücher und Shwals, Pettinet-Tücher und Hauben-Zeugen, Meuble morin, feine Betteinschüttung, ächte ostindische seidene Schnupftücher, wollene Tischdecken, schwarze Wachsleinen. Versichernd der reellsten Bedienung und billigsten Preise, hoffe ich das mir von längst geschenkte Zutrauen ferner zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch. S. H. Levy,

lange Hinterstraße No. 271.

Das bisher Szilkowskische Grundstück Nro. 2. am Burgthor belegen, soll aus freier Hand verkauft werden, und bitte ich Kauflustige, sich deshalb bei mir zu melden. Wieler, Stadtmäkler.

Ein Brauhaus, in der Altstadt gelegen, mit sämmtlichen Brau-Utensilien versehen (außer der Brau-Pfanne) mit 3 Stuben, Küche und Keller, stehet unter annehmlichen Bedingungen zur Braucrei, allenfalls auch zum anderweitigen Betriebe von Martini d. J. zu vermiethen. Miethslustige belieben sich aufs baldigste bei mir zu melden.

J. W. T. Papau, Mäkler.

Mein auf dem Tiefdamm gelegenes Haus Nro. 1538. mit 3 Stuben und halbem Morgen Garten, ist zu verkaufen. Liebhaber melden sich beim Eigenthümer Peter Fietkau.

Fischauer Rüben sind eingesetzt bei Goldarbeiter Christ. und daselbst Sackweise zu haben.

Wenn Jemand ein Viertel Fleisch von einem Ochsen zu haben wünscht, kann solches die nächste Woche bei mir bekommen.

Schumachermeister Ankel, Fischerstraße.

An der Kalkscheune im Schröterschen Hause No. 624. ist eine Unter-Gelegenheit zu vermiethen.

Die Keller-Wohnung im Hause No. 424., Fischbrücke, ist zu vermiethen. Joh. Ernst Hanff.

Veränderungswegen ist von jetzt ab eine Stube nebst Kammer eine Treppe hoch und Bodenkammer in der Wasserstraße billig zu vermiethen. Der Schneidermeister Pankrath auf dem Klappenberg wohnend, giebt hierüber nähere Auskunft.

Die Pächter des zum Guth Freiwalde gehörigen Landes fordere ich hiermit auf, die diesjährigen Pachtzinsen, nach Inhalt de Contracts-Bedingungen, auf Martini, spätestens aber bis ult Novbr. c. an mich unfehlbar abzuführen, widrigenfalls den saumseligen Zahlern das verpachtete Land, ohne alle Entschädigung, abgenommen und anderweitig verpachtet werden wird. Steincke.

Bei dem Hofwann Peter Grübnau in Unter-Kärbswalde werden zur diesjährigen Herbst-Weide Kühe und Pferde gegen 30 gr. Weidegeld pr. Stück Vieh in gute Weide genommen.

Ich habe das ehemalige Kretschmersche Haus am alten Markt gekauft, und dasselbe mit hoher Erlaubniß zum goldnen Adler benannt. Daselbst habe ich ein Gasthaus eröffnet, und verkaufe die Bouteille Elbinger Bier zu 3 gr. Münze, und Königsberg-Löbenichter Bier zu 4 gr. Münze. Bitte um geneigten Zuspruch. Witwe Thrun.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich ergebene Anzeige, daß ich einen Bier- und Branntweinschank eröffnet habe: für gute Getränke und reelle Bedienung werde ich bestens sorgen, und bitte um zahlreichen Besuch. George Stohp,

innerer Mühlendamm, an der Ecke des alten Mühlenthors No. 897.

Wer Jemanden zur Führung oder nur zur Regulirung und Abschluß der Geschäftsbücher, zum Briefschreiben, zu allen Arten von Reinschreiben, zum Notenschreiben und zu Geschäftsreisen benöthigt ist, erfährt das Nähere auf der Lastadie bei Herrn Schönemann in No. 1220.

Ein Mädchen aus der Fremde, ohne Eltern, sucht ihr Unterkommen, als Wirthschafterin oder als Nätherin. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Zwei bis drei Knaben können hier am Orte in Pension gegeben werden. Bei wem? erfährt man in der Buchhandlung.

Eine kattune Frauentasche worin 4 Dukaten in Gold und 3 Rthr. in Cour, ist in der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung sie in der Buchhandlung abzugeben.

Eine viereckigte silberne Knieschnalle, etwa ein halb Loth schwer, ist am 12ten d. M. im Stadthof oder im Jagarten verloren worden. Wer sie in der Buchhandlung abgiebt, erhält 36 gr. Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 85. Elbing. Montag, den 22sten Oktober 1821.

Berlin, den 13. Oktober.

Des Königs Majestät haben zum Beweise Allerhöchster Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Justizbeamten, die von dem Justiz-Minister in dem Jahresbericht vorgeschlagenen Beförderungen zu genehmigen und zu dem Ende zu verleihen geruhet:

a) den Charakter eines Geheimen Justizraths, dem Tribunalsrath Vigilantius bei dem Oberlandesgerichte zu Königsberg; den Oberlandesgerichtsräthen Gerhard und Müller zu Breslau; dem Oberlandesgerichtsrath Merckel zu Glogau; dem Kammergerichtsrath Sydow; dem Direktor des Stadtgerichts zu Königsberg, Goebel; dem Direktor des Commerz- und Admiralitäts-Collegii zu Königsberg, Stelter; dem Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Magdeburg, Costenoble; dem Appellationsgerichtsrath v. Mylius zu Cöln; dem Landgerichtsdirektor v. Radecke zu Krotoszyn;

b) den Charakter eines Justizraths, dem Justizamtmann Goetsch zu Insterburg; dem Archivarius Mirisch bei dem Oberlandesgerichte zu Breslau; dem expedirenden Sekretair Mücke bei demselben Gerichtshofe; dem expedirenden Sekretair des Oberappellationsgerichts zu Posen, Langer; dem Friedensrichter Hanow zu Lobsens; dem Justitiarius Lange zu Ratibor; dem Stadtrichter Vandelow zu Pyritz; dem Stadtrichter Wilde zu Ueckermünde; dem Justizamtmann Sprenger zu Naugard; dem Land- und Stadtrichter Doering zu Aken; dem Land- u. Stadtrichter Becker zu Petershagen, im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Paderborn; den beim Justiz-Ministerio angestellten expedirenden Sekretairen Stolke und Gaede;

c) den Charakter eines Criminalraths, dem Inquisitor Kaulfuß zu Liegnitz; dem Inquisitor Seliger zu Glogau;

d) den Charakter eines Hofraths, dem Controlleur der Büreau-Casse des Justiz-Ministerii und Vorsteher des Rechnungs-Büreaus, Kraatz; dem Deposital-Rendanten des Kurmärkschen Pupillen-Collegii, Radicke; dem Hypotheken-Archivaris des hiesigen Stadtgerichts, Zinnow; dem Rendanten des Stadtgerichts-Depositorii hieselbst, Beurmann; dem Rendanten des hiesigen vormundschaftlichen Depositorii, Schultz; dem Oberregistrator Behrens beim Oberappellationsgericht zu Posen; dem Sekretair des Landgerichts zu Fraustadt, Thiem; dem Oberlandesgerichts-Salarienkassen-Rendanten Friedrich zu Cöslin; dem Deposital-Rendanten des Oberlandesgerichts zu Frankfurt Röstel; dem Sekretair des Commerzien- und Admiralitätsgerichts zu Danzig, Faltin;

e) den Charakter eines Justiz-Commissions-Raths, dem beim Kammergerichte angestellten Hoffiskal und Justiz-Commissarius Nobiling; den Justiz-Commissa-

rien Kletzke und Morgenbesser zu Breslau; dem Justiz-Commissarius Glasewald zu Naumburg; den Justiz Commissarien und Notarien v. Jonemann und Weisleder zu Posen; dem Justiz-Commissarius und Notarius Pigtoszewicz zu Bromberg; dem Justiz-Commissarius und Notarius Mitteistädt zu Schneidemühl; dem Justiz-Commissarius und Notarius Pilaski zu Krotoszin; dem Notar Malinowski zu Posen.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Kreis-Justizrath Tadel zu Landsberg an der Warthe, zum Rathe bei dem Oberlandesgerichte in Frankfurt zu ernennen geruhet.

Danzig, vom 1. Oktober.

Am 27. v. M. kam die Schwedische Korvette Swalen, unter dem Lieutenant Stahlhammer, bemannt mit 8 Offizieren und 56 Mann, auf der Rhede hieselbst an und lief den folgenden Tag in den Hafen ein. Am Bord der Korvette befindet sich der Major Baron von Gyltengranat, Expeditions Chef eines Geschwaders, das zur Uebung der Offiziere und der Mannschaft in der Ostsee kreuzt. Das Schiff nimmt hier frische Lebensmittel ein, und die Mannschaft soll einige Tage hier Ruhe halten. — Der Umstand, daß das Getreide in England schon bis auf 104 Schillinge für den Englischen Weizen pro Quarter, und von 32 bis 60 Schill. für den unter Königl. Schloße, liegenden Weizen (der nicht zur inneren Konsumtion bestimmt ist) gestiegen ist, belebt den Spekulations-Geist und erregt die Hoffnung, daß die Englischen Häfen, für die Importation des fremden Getreides, zum 15. Nov. werden geöffnet werden, wenn gleich erst vom 1. Okt. ab, der Durchschnitt-Preis während der nächstfolgenden 6 Wochen angenommen wird, und dieser sich auf 80 Schill. belaufen muß. Diese zum Theil durch Estafette hier eingetroffnen Nachrichten haben mehre Ankäufe zur Folge gehabt, und derjenige Weizen, der noch vor einem Monate mit 95 bis 120 Rthlr. pro Last bezahlt wurde, wird jetzt mit 183⅓ Rthlr. gekauft, und man will fernerhin unter 200 Rthlr. ihn nicht verkaufen. Eben so sind die Preise des Roggens gestiegen; zu Anfange des v. Mts. galt die Last 35 bis 40 Rthlr., jetzt 86⅔ Rthlr. — Aus den Inneren von Polen ist für dieses Jahr keine bedeutende Getreide-Zufuhr mehr zu erwarten. Die Zufuhr vom Lande und den kleinen Städten an der Weichsel, hat dagegen zugenommen. — Auf dem am 5. v. M. beendigten Dominikmarkte hieselbst, fehlte es an Absatz. Die jüdischen Kaufleute haben sich, mit Ausnahme weniger Schnitt-Waaren-Händler, auf die Läden in ihren Wohnhäusern beschränkt. Leinwand, mit deren Verkaufe sich 191 Personen beschäftigten, wurde viel abgesetzt.

Liegnitz, vom 1. Oktober.

Im Saganer Kreise hat sich, nach dem Genuße von Brot oder einer Art Kuchen (Platz in Schlesien genannt) deren Mehl stark mit Mutterkorn versetzt war, die Kriebel-Krankheit in vier Dörfern, von so nachtheiliger Wirkung gezeigt, daß von 18 bekannt gewordenen Fällen, 6 Personen von 2 bis 30 Jahren mit Tode abgegangen sind; sie starben in den heftigsten Krämpfen. In einem Theile des genannten Kreises hat sich ein Ziehen in den Gliedern bei vielen Menschen gezeigt, welches man einer geringern Versetzung des Brodtes mit Mutterkorn zuschreibt. In einem Dorfe des Bunzlauer Kreises sind allein in 3 Gehöften, angeblich 10 Personen in Folge des im Brodte genossenen Mutterkornes erkrankt, wovon ein Kind an Konvulsionen gestorben ist.

Die sorgfältigste Reinigung des Brodtgetreides ist von Seiten der königl. Regierung den Insassen dringend empfohlen. Wegen der sehr nassen diesjährigen Erndtezeit ist das Getreide hie und da auf dem Felde oder in den Scheunen schadhaft geworden, und mancher Nachtheil, der dem Mutterkorne zugeschrieben wird, kann auch wohl auf einem anderen Grunde beruhen.

Für den Linnen-Handel scheinen auf den außereuropäischen Marktplätzen, ungünstige Konjunkturen eingetreten zu seyn, denn die hiesigen Großhändler beginnen mit dem Einkaufen der rohen Waare einzuhalten und gewähren überall nur sehr geringe Preise. Auch der Breslauer Markt ist für die Linnenwaaren ungünstig ausgefallen.

Gleichmäßig hat der Tuchhandel durch ungünstigen Ausfall der letzten Messe zu Nischney-Nowogorod, einen harten Schlag erlitten, und der Absatz fängt wieder an zu sinken, besonders in Grünberg.

Leipzig, vom 3. Oktober.

Auf der diesmaligen Messe war die Anzahl der Einkäufer aus Polen und Rußland gering. Tücher fanden verhältnißmäßig wenig Nachfrage, ob sie schon eben nicht theuer waren. Mehrere Tuchhändler reisten wieder ab, ohne das Geringste verkauft zu haben. Das Leder behauptete sich im Preise, ohne jedoch starken Absatz zu finden. Engländer waren zahlreich vorhanden und hatten sehr viele Waaren bei sich; auch Franzosen und Italiener fanden sich in großer Anzahl ein. Die Buchhändler klagten über das Ausbleiben vieler Zahlungen.

Die Regen-Witterung hat hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet: fast Alles ist ausgewachsen. Der Verlust in Ansehung der Sommer-Ernte ist sehr groß; hie und da steht noch Waizen in

Mandeln auf dem Felde, der für verloren anzusehen ist; die Wiesen liegen voll Grummet, so ganz schwarz aussieht.

Vom Main, vom 6. Oktober.

Die bevorstehende Sitzung des gesetzgebenden Körpers in Frankfurt wird sich vornehmlich mit dem Abgaben- und Rekrutirungs-System beschäftigen. Das Publikum wünscht besonders die bisherige Einkommensteuer (4 pCt.) abgeschafft zu sehen, weil es so sehr schwer hält, das richtige Einkommen auszumitteln, auch die ehrlichen Leute, oder solche, die bestimmte Einkünfte haben, mehr als andere dadurch angegriffen werden. Viele Einwohner wünschen daher indirekte Abgaben eingeführt zu sehen, indem die Einkommensteuer ohnehin die Bedürfnisse der Stadt nicht deckt. Zur Einführung eines regelmäßigen Conscriptions-Systems, unter den Einwohnern, dürfte Hamburgs Beispiel um so mehr ermuntern, da die bisherigen Werbungen nicht genügen.

Stuttgart, vom 4. Oktober.

Im Jahr 1817 hatte der Bürgermeister Hoffmann von Leonberg behauptet, daß viele von der Auswanderung zurückgehalten werden könnten, wenn durch Anlegung eigener Gemeinden, welche in religiösen Meinungen mit den bestehenden Gemeinden nicht übereinstimmen, Gelegenheit gegeben würde, den evangelischen Gottesdienst für sich nach ihrer Ansicht zu üben. Unsere Regierung ertheilte hierauf die Erlaubniß zum Ankauf großer Güter, auf welchen sich eigene geschlossene Gemeinden bilden dürfen. Bis jetzt ist die einzige Gemeinde dieser Art, die Gemeinde Kornthal: sie hat im Jahr 1819 das ehemalige Rittergut Kornthal, mit 1000 Morgen Feld und Waldung erkauft und mit Gebäuden besetzt. Diese Gemeinde besteht jetzt aus etwas über 40 Familien, welche in Kornthal wohnen. Mehrere Hunderte sind indeß bei dem beschränkten Raume Kornthals in ihren früheren Wohnorten geblieben, und kommen an den Sonntagen zum Gottesdienst dahin? Sowohl in bürgerlicher als religiöser Hinsicht hat Kornthal viele Aehnlichkeit mit den Herrnhuter Gemeinden. Folgendes sind einige ihrer Gesetze: Eigene Haus-Visitationen sind angeordnet, um stets gewiß zu seyn, ob das häusliche Leben auch ganz den Gesetzen entspreche. Gemeinde-Glieder, welche von der Lehre oder den Gesetzen abweichen, können von der Kommunikation ausgeschlossen, ja aus der Gemeinde gänzlich ausgestoßen werden. Es darf durchaus nichts, weder öffentlich, noch in den Wohnungen, vorgetragen werden, was nicht ganz mit dem übereinstimmt, was die Gemeinde als ihr Glaubens-Bekenntniß erklärt hat. Kein Mitglied der Gemeinde darf Dienstboten ohne Genehmigung der Vorsteher annehmen oder entlassen. Ohne Erlaubniß der Gemeinde-Vorsteher darf kein Gemeinde-Glied bei irgend einer Behörde Klage führen. Ungeachtet die Gemeinde vollkommene Freiheit von dem Zunft-Verbande des Landes hat, so wird nicht gestattet, daß mehr als ein Bürger — oder Bruder, wie hier gesprochen wird — dasselbe Gewerbe treibe, dieselben Waaren verkaufe. (Man findet übrigens die nöthigsten Gewerbe bereits alle im Orte, selbst eine Apotheke.) Nichts ist der Concurrenz überlassen; die Preise aller Bedürfnisse sind vorher bestimmt; der Tagelöhner, der Handwerker weiß voraus, was er erhält. (Dessen ungeachtet sind die nothwendigen Bedürfnisse gut und billig zu haben.) — Kein Glied der Gemeinde darf Geld ausleihen, als an die Gemeinde-Leihkasse, keiner erhält welches, als aus derselben. (Dagegen fehlt es auch keinem an dem nöthigen Anlehn, wenn er beweisen kann, wozu er es braucht.) Einen Eid abzulegen ist den Gemeinde-Gliedern untersagt.

Prag, vom 28. September.

Unsere Zeitung enthält unter der Aufschrift: Folgen der vernachläßigten Schutzpocken-Impfung, Nachstehendes: „Als Folge eines thörichten Mißtrauens gegen die Schutzpocken wurden fünf Kinder eines Prager Bürgers im Juli von Menschenblattern befallen; ein Knabe von acht, ein anderer von vier Jahren, drei Mädchen, das älteste sechs Jahr alt. Zuerst ergriff die Seuche das sechsjährige Mädchen. Nach großen Leiden an der Auszehrung starb dieses. Der Tod des Kindes wirkte auf die Eltern dergestalt, daß sie, die bevor vom Einimpfen der Schutzpocken nichts hören wollten, jetzt, sehnlichst ihre übrigen Kinder durch die Schutzpocken sicher zu stellen wünschten. Doch dieser Wunsch kam zu spät; es offenbarten sich bei selben bereits die Vorboten der Ansteckung, und schnell erfolgte der Blattern-Ausschlag. Nur an dem achtjährigen Knaben, der zwar schon ein starkes Fieber hatte, an dem jedoch kein Ausschlag sichtbar war, wurde die Impfung vorgenommen. Diese verlief ordentlich bis zum sechsten Tage; an diesem Tage aber flossen die ausgebrochenen Menschenblattern mit den Schutzpocken zusammen, daß, so zu sagen, eine einzige Blatter die ganze Oberfläche des Körpers war. Obschon die Blattern nicht zu den gutartigen gehörten, und die Krankheit sich in der Folge vollkommen zu einem Faulfieber ausbildete, so daß man nach der Hand alle Hoffnung zur Genesung aufgab, trat dennoch dauernde Besserung ein; der Knabe wird gesund. Der zweite vierjährige

Knabe bekam gutartige Blattern, die er leicht überstand. Außer dem sechsjährigen Mädchen wurde noch das anderthalbjährige und das dreijährige ein Opfer der Blattern-Seuche. Das dreijährige Mädchen bekam die bösartigsten Blattern; diese verursachten an Händen und Füßen, auch in der Tiefe des Schlundes, und in der ganzen Mundhöhle fressende Geschwüre, welche jede Labung des unglücklichen Kindes verwehrten. Binnen drei Tagen wurde die Nase ganz zerstört; hierauf wurden die Augenlieder ergriffen, und wäre jetzt der Tod nicht erfolgt, so würden auch die Augen der Zerstörung nicht entgangen seyn. Könnte ich doch, sprach nun der höchstbetrübte Vater, alle Gegner der Impfung, alle Väter und Mütter, welche die Wohlthat der Schutzpocken-Impfung ihren Kindern nicht angedeihen lassen wollen, um mich versammeln, sie bekehren, und auf den Weg der wahren Erkenntniß von dem Werth der Schutzpockenimpfung führen! Könnte ich ihnen das Elend, den Jammer der gemarterten Kleinen vor die Augen stellen, sie ihren unsäglichen Schmerz, unsere eigene Angst und Trauer, unsere Vorwürfe und Gewissensbisse mitempfinden lassen, ich bin überzeugt, sie würden die Impfung ihren Kindern nicht vorenthalten, sondern sich gewiß beeilen, das aus Unwissenheit oder Eigensinn Verabsäumte nachzuholen, und die Wohlthat der Schutzpocken anerkennen."

Neapel, vom 18. September.

Am 11ten wurden die vier Chinesen, welche hier studiren sollen, von dem Superior der Kongregation Sr. Maj. zu Capodimonte vorgestellt; Sie erwiesen Sr. Maj. das Ko-tu, oder Ko-tru, d. h. sie warfen sich vor dem Könige nieder und schlugen neunmal mit dem Kopfe auf die Erde; auf die ihnen vorgelegten Fragen antworteten sie durch den hiesigen Dollmetscher. Am 16ten wurden sie in der Kirche ihres Collegiums eingekleidet.

Warschau, vom 8. Oktober.

Se. Maj. der Kaiser haben dem Herausgeber der technologischen Zeitschrift, Hrn. Korwin, Ihre Zufriedenheit mit diesem Unternehmen zu erkennen zu geben und auf 30 Exemplare der gedachten Zeitschrift zu abonniren geruhet. — Den 6ten d. M. wurde hier das Stiftungsfest der Warschauer Universität feierlichst begangen. Rektor, Dekane und Professoren erschienen zum erstenmale in den ihnen vorgeschriebenen Universitäts-Uniformen. — Der Fürst Lubeki ist hier eingetroffen. — Die Weichsel ist wieder bedeutend angeschwollen und aus ihrem Ufer getreten.

Athanasius v. Brochocki, hatte den Felizian v. Rudzki, wegen unerlaubten Umganges mit seiner Frau in Verdacht. Rudzki besuchte am 20. Nov. v. J. den Brochocki, und dieser vergriff sich an dem vermeintlichen Störer seines ehelichen Glückes so thätlich, daß Rudzki unter seinen Händen den Geist aufgab. Am 29. Sept. fand das öffentliche Verfahren gegen von Brochocki statt: er ist zu 25 Jahren schwerer Gefängnißstrafe (Zwang-Arbeit in Ketten mit Versagung eines Bettes) verurtheilt worden.

Herrmannstadt, vom 22. September.

Um den, von Rußland geforderten Punkt wegen Herstellung der griechischen Kirchen genau zu erfüllen, und doch auch die muhamedanischen Gesetze, welche den Wiederaufbau christlicher Tempel durch die Bekenner des Islamismus verbieten, nicht zu verletzen, müssen die Juden deren Wiederaufbau besorgen.

Aus Rußland, vom 26. September.

Bis jetzt haben die verschiedenen Hin- und Hermärsche der Garden und anderer in den Gouvernements Minsk, Witepsk ꝛc. kantonnirender Truppen, bloß Musterungen und Manöuvres zum unmittelbaren Zwecke gehabt. Inzwischen wird der Kaiser in Witepsk erwartet. Auch sind von der Festung Bobrüsck 40,000 Pud Munition nach der Ukraine geschickt worden, woraus man den Schluß zieht, daß die am Pruth stehende Armee noch bedeutend verstärkt werden solle.

Auf allen, dem Dorpater Lehr-Bezirke unterworfenen Schulen, sind die früher abgeschafften körperlichen Strafen wieder eingeführt.

Rußland hat jetzt 350 lebende Schriftsteller. Die meisten sind von Adel. Drei Achtel der ganzen Zahl sind Geistliche. Bis zum Jahre 1807 waren in rußischer Sprache Viertausend Werke erschienen. Im Jahre 1810 besaß die rußische National-Bibliothek fast Dreitausend Bände von inländischen Schriftstellern, unter solchen 105 Romane. Jetzt hat man schon Achttausend Werke in rußischer Sprache, und in St. Petersburg, Moscau, Riga, Mietau, Reval, Abo und Kasan rußische und deutsche, an jenen Orten redigirte politische Zeitungen. In Moscau erscheint eine literarische Zeitung in rußischer und in Wilna in polnischer Sprache. Moscau hat Neun öffentliche Bibliotheken und Zehn Druckereien, St. Petersburg Sieben öffentliche Bibliotheken und Funfzehn Druckereien, Wilna Eine öffentliche Bibliothek und Fünf Druckereien, Reval, Dorpat, Charkow haben jede Eine Bibliothek und Zwei Druckereien. In ganz Rußland sind nur 8 bis 9 Schriftgießereien.

Beylage

Beylage zum 85sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 22sten Oktober 1821.

PUBLICANDA.

Da sich in dem am 27 August c. zum Verkauf der den Häker Thielschen Eheleuten gehörigen, hieselbst sub Litt. A. XI. 105. und A. I 231. belegenen, auf resp. 868 Rthlr. 3⅓ gr. und 2608 Rthlr. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir annoch einen neuen jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 10ten Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hierdurch einladen. Elbing, den 21ten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe und Erben des verstorbenen Glashändlers Burgemeister gehörige, sub Litt. A. I. 152. hieselbst gelegene, auf 3149 Rthlr. 48 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Oktober c., den 10ten Dezember c., und den 10ten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz Rath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Kaufmann Johann Christian Grosskopff gehörige sub Litt. A. I. 160. hieselbst in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 2474 Rthlr. 36 gr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück [illegible] denhalber auf den Antrag des Justiz-Commissarius Bauer als Curator der Michael Zanderschen Concurs-Masse öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 6ten October 1821, den 15ten Dezember 1821, und den 20sten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 19ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf der den Jacob und Juliana Vetterschen Eheleuten zugehörigen Grundstücke und zwar 1) das in Misiwalde Domainen-Amts Pr. Mark belegenen köllmischen Guts von 4 Hufen und 10 Morgen culmisch, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 2346 Rthlr. 38 gr. 16 pf.

und 2) des eben daselbst belegenen Hochzins-Guts von drei Hufen culmisch, welches nebst Zubehörungen auf " " 1433 Rthlr. 30 gr. — pf.

zusammen auf 3779 Rthlr. 73 gr. 16 pf. taxirt worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 27sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschla-

ges gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame sich bis zum letzten Lizitations-Termin zu melden und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf die gedachten Grundstücke werden präclubirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Die Taxe der Grundstücke kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.
Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Jacob und Maria Deitzkerschen Eheleuten zugehörigen, in Dollstädt belegenen Cöllmischen Kruges nebst Zubehörungen, welcher auf 2242 Rthlr. 63 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 26sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame, sich bis zum letzten Lizitations-Termin zu melden, und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das gedachte Grundstück werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.
Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Dem Publiko wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der G. Glaserpp als Pächter der nächtlichen Reinigungen und öffentlichen Plätze auch folgende, Privatpersonen angehende Leistungen Kontrakts-mäßig übernommen hat. — 1) Die Fortschaffung sämmtlicher Aeser, wo sie liegen oder sich befinden, mithin nicht nur von allen Straßen und Plätzen, sondern auch aus dem Elbingflusse, den Gräben, Kanälen, Brunnen, Rinnstöcken, dem Hommefluß u. s. w., und werden unter den Aesern auch todte Fische verstanden, weshalb dieserwegen Jedermann sich an denselben wenden kann. 2) Die nächtliche Reinigung der Abtritte in allen Privathäusern, deren Besitzer solche durch ihn besorgen lassen wollen, und muß diese im Winter erst nach 10 Uhr, und im Sommer erst nach 11 Uhr Abends vorgenommen werden. 3) Zu diesen Reinigungen muß sich der Pächter nur solcher Tonnen bedienen, welche geeicht und von der Größe der hiesigen Biertonnen sind. Derselbe erhält dagegen: a) für jede Fuhre von 6 Tonnen Koth 2 fl. 24 gr. Courant, und besorgt dafür alles was zur Reinigung und Fortschaffung nöthig ist. Da, wo die Reinigung so unbedeutend ist, daß nicht eine Fuhre von 6 Tonnen voll wird, oder der Rest nicht eine volle Fuhre ausmacht, erhält er für jede einzelne volle Tonne 1 fl. und für eine halbe Tonne 15 gr. b) für die Fortschaffung der Aeser vierteljährig das gewöhnliche Quartanten-Geld mit 2 gr. von einem großen und 1 gr. von einem kleinen Hause. Will Jemand sich desselben zur Reinigung des Rinnstocks vor der Thüre bedienen: so ist er auch hiezu verpflichtet, und erhält denn nach der Länge des Rinnstocks gerechnet resp. 12 gr., 9 gr., 6 gr. oder 4 gr. — Elbing, den 28sten September 1821.

Der Magistrat.

Nach dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung soll die Kleine oder Marktwaage auf ein Jahr vom 1. Januar 1822 ab in Pacht ausgethan werden. Terminus hiezu stehet auf den 14ten November c. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath van Roy an, welches wir den Entrepriselustigen mit dem Bemerken bekannt machen, daß die Pachtbedingungen ante Terminum in unserer Registratur zu seiner Zeit zu erfahren sind. Elbing, den 7ten September 1821.

Der Magistrat.

Dienstag den 23. d. M. Nachmittag um 3 Uhr, soll das vom großen Schleusenbau übrig gebliebene alte Bauholz, so wie die Späne, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant auf der Baustelle an der Schleuse verkauft werden, welches den Kauflustigen mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag in Termino erfolgen soll. Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Der Magistrat.

Zur Vererbpachtung desjenigen Theils des Stadtgrabens vor dem Holländerthor, welcher früher dem Zimmermeister Ruhreich zur Benutzung als Karpfenteich überlassen worden, ist ein anderweitiger Termin auf den 29sten d. M. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 5ten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

In Termino den 27sten Oktober c. um 8 Uhr Morgens haben sich diejenigen in der Kämmerei-Kassen-Stube zu Rathhause zu melden, welche ihre Pferde und Kühe zur diesjährigen Nachweide auf den Herren- und Wilmsonspfeil aufgeben wollen. Das Weidegeld wird wie sonst mit 30 gr. p. Stück Vieh bezahlt. Elbing, den 10ten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Künftigen Montag den 22sten Oktober Vormittags 10 Uhr, sollen in der Behausung des Vorstehers Mahler, die Langewiesen, der Kreuzort, der Holm, und das Pflugland in den Kuhwiesen zur diesjährigen Herbstnutzung im Ganzen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Künftigen Mittwoch den 24. Oktober werden alle Hirten von sämmtlichen Weiden des Gem. Guts entlassen. Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Dienstag den 23sten Oktbr. c. um 10 Uhr Vormittags, soll das zum Gem. Gut der Neustadt gehörige Hirtenpferd, in der Wohnung des Vorstehers Gorzalowski, meistbietend gegen baare Bezahlung in Münz-Cour. verkauft werden. Auch sollen alsdann die zum Gem. Gut gehörige zwei Bullen, zur Winterfütterung an einen Landbesitzer in der Neustadt, mindestfordernd untergebracht werden.

Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Die Administration des Neust. Gem. Guts.

Die im vorigen Jahre statt gehabte Post-Verbindung zwischen Danzig und Elbing auf dem nähern Wege über Reuteich und Tiegenhoff, wird vom 1sten Novbr. c. ab, durch eine neue etablirte Reitpost wieder erneuert. Es wird diese Reitpost Mittwochs und Sonnabends Mittags, von Danzig abgehen, und hier, Donnerstags, und Sonntags früh eintreffen. Von hier aber wieder zurückgehen: Montags und Donnerstags um 5 Uhr Abends, wozu spät eins bis 4 Uhr die Briefe hier eingeliefert werden müssen, um in Danzig, die andern Tage, früh anzukommen. Hinsichts des Portos für die Briefe zu dieser Post, bleiben die alten Sätze in Anwendung, als:

nach Tiegenhoff für jeden einzelnen Brief 4 gr. pr.
— Reuteich " " " " 6 —
— Schönberg " " " " 6 —
— Danzig " " " " 6 —

Doch dient diese Post nur zur Briefbeförderung; Packete und Gelder gehen die gewöhnliche Tour über Marienburg.

Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Post-Amt.

v. Dessauniers.

Nach einer anderweiten Königlichen Regierungs-Verfügung vom 5ten d. M., soll kein Torf mehr aus freier Hand, sondern nur lediglich durch Versteigerungen verkauft, und dazu nur Ein Tag in jeder Woche angesetzt werden. Es wird demnach zu Jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht, daß der auf hiesiger Königl. Torfgräberei vorhandene, in Haufen aufgesetzte trockne Torf wöchentlich jedesmal am Dienstage von Morgens 9 Uhr ab, meistbietend verkauft werden wird, wozu Kauflustige aufgefordert, an gemeldetem Tage, des Dienstags, sich zahlreich hieselbst einzufinden.

Torfgräberei Moosbruch bei Elbing, den 15ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Torf Faktorei.

Zur Versteigerung des aus den Königl. Forst-Revieren Okonin, Wirthy und Czesslana herunter geflößten, auf dem Nogathstrom bei Wolfsdorff befindlichen und in dem heutigen Termin nicht verkauften Rundhölzer, bestehend in 200 Stück gesundem Bauholz von 45 bis 50 Fuß lang, 16 bis 20 Zoll im mittlern Durchmesser und 400 Stück rindschältigem Holze 40 bis 45 Fuß lang, 17 bis 22 Zoll im mittlern Durchmesser, ist ein anderweitiger Termin auf Montag den 22sten Oktober c. von 9 Uhr Morgens anberaumt, zu dem Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Horsterbusch, den 1sten Oktober 1821.

Kummer,
zufolge Auftrages.

Montag den 29sten Oktober c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, wird in dem in der Kettenbrunnenstraße sub No. 155. belegenen Hause, auf den Antrag der Herren Curatoren, des den Kaufmann Michael Zanderschen Eheleuten zugehörigen Vermögens und im Auftrage des Königl. Stadtgerichts, das zu dieser Vermögens-Masse ge-

hörige Mobiliare, bestehend in: einer goldnen Taschenuhr, einer Tischuhr, einer 8 Tage gehenden Hausuhr, folgendem Silbergeräthe, als: 6 Leuchter eine Kaffee- und eine Schmandkanne, ein Präsentirteller, ein Zuckerkörbchen, 6 Lichtscheeren, eine Wachsstockscheere, eine Zuckerzange, 1 Vorleg-, 1 Punsch-, 12 Eß-, 1 Schmand- und 12 Theelöffel; Porzellain, Fayance, diverse Gläser, 2 Glaskronen; kupferne, messingene, zinnerne, blechene und eiserne Geräthe; Betten, Linnen und Tischzeug; Meubeln verschiedener Art, worunter mehrere Spiegel von verschiedener Größe und auch mahagoni Gegenstände befindlich sind, imgleichen diverse Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Pferdegeschirre, eine Schlittendecke, mehrere Schildereien unter Glas und Rahmen und einen bedeutenden Vorrath von roher und weißer Heede- und Klunker-Leinwand, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky, V. C.

Sonnabend den 27sten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr, sollen in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts, vor dem hiesigen Rathhause 7 Arbeitspferde im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, V. C.

Circa 100 Viertel trockenes Büchen und Eichen Brennholz, sollen Dienstag den 23sten Oktober von 9 Uhr Morgens an, im Dambitzer Walde, nahe am Knüppelberge, durch eine freiwillige Auktion an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Liebhaber hiemit einladet H. Kienitz.

Montag den 22sten Oktober wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 25sten Oktober wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Jsr. Zimmermann.

Donnerstag den 25 Oktbr. c. ist frisch Tonnenbier zu haben in der langen Hinterstraße bei Feyerabend.

Donnerstag den 25sten Oktober c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Nach Beendigung der bereits bezogenen Königsberger und Danziger Märkte, habe ich mein Waarenlager mit sehr guten Waaren zu verschönern gesucht. Diese bestehen in ächten und unächten englischen Corts, Casimir, Parchend, Flanelle, Kattune, Tücher, feine Sammt-Manchester in allen beliebigen Farben, alle Gattungen Westen, verschiedene Sorten weiße Waaren, schwarze Atlasse, seidene Kleider, halbseidne Zeuge, seidene Tücher und Shwals, Pettinet-Tücher und Hauben-Zeugen, Meubl morin, feine Betteinschüttung, ächte ostindische seidene Schnupftücher, wollene Tischdecken, schwarze Wachsleinnen. Versichernd der reellsten Bedienung und billigsten Preise, hoffe ich das mir von längst geschenkte Zutrauen ferner zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch. E. H. Levy,

lange Hinterstraße No. 271.

So eben sind meine neuen Waaren von der Leipziger Messe angekommen; indem ich dies hiemit ergebenst anzeige, bitte ich zugleich um geneigten Zuspruch recht sehr. C W. Weyrowitz.

Von denen so beliebten Taschenbüchern auf das Jahr 1822, sind mir, die schon herausgekommenen, übersandt worden, und kann man solche, zu billigen Preisen, bei mir haben. Riepe, Post-Secretair.

Schönes Winterobst, zu billigen Preisen, ist zu haben im Baumschen Garten vor dem Königsbergerthor.

☞ Fischauer Rüben sind eingesetzt bei Goldarbeiter Christ, und daselbst Sackweise zu haben.

Schönes fettes Rindfleisch ist billig zu haben in Vierteln und halben Ochsen bei Armanowski.

Die Pächter des zum Guth Freiwalde gehörigen Landes fordere ich hiermit auf, die diesjährigen Pachtzinsen, nach Inhalt der Contracts-Bedingungen, auf Martini, spätestens aber bis ult. Novbr. c. an mich unfehlbar abzuführen, widrigenfalls den saumseligen Zahlern das verpachtete Land, ohne alle Entschädigung, abgenommen und anderweitig verpachtet werden wird. Steincke.

In der Fischerstraße No. 309. ist Bouteillenbier zu 3 gr. und Halbenbier zu 2 gr. Münze zu haben und wird um geneigten Zuspruch gebeten.

Gottfried Speise.

Ich mache einem geehrten Publikum hiermit gehorsamst bekannt, daß ich bis zum 29sten dieses Monats nur noch hier bleibe und alsdenn von hier abziehe: bitte also einen jeden, wer mir was schuldig ist, binnen dieser Zeit sich abzufinden, und wem ich was schuldig bin, sich auch bei mir zu melden.

D. E. Grunwaldt,

Müllermeister in der Obermühle.

Wer Jemanden zur Führung oder nur zur Regulirung und Abschluß der Geschäftsbücher, zum Briefschreiben, zu allen Arten von Reinschreiben, zum Notenschreiben und zu Geschäftsreisen benöthigt ist, erfährt das Nähere auf der Lastadie bei Herrn Schönemann in No. 1220.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 86. Elbing. Donnerstag, den 25sten Oktober 1821.

Berlin, den 18. Oktober.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc.

In der Absicht, eine gleichförmige feste Währung in Gold und Silber in Unseren sämmtlichen Staaten einzuführen, diese durch eine angemessene Scheidemünze, so weit es das Bedürfniß des täglichen Verkehrs erfordert, mit den besonderen Währungen einzelner Landestheile, für deren Beibehaltung hinlängliche Gründe vorhanden sind, in ein fest bestimmtes und leicht übersichtliches Verhältniß zu setzen, und durch Ausprägung einer hinlänglichen Menge inländischer Gold- und Silbermünzen den Umlauf fremder Münzsorten sowohl, als der alten schon herabgesetzten inländischen Scheidemünze allmählig ganz entbehrlich zu machen, verordnen und gebieten Wir, nach erfordertem Gutachten Unseres Staatsraths, wie folgt:

1) Die eigenthümliche Goldmünze des Staats bleibt nach der bisherigen Münzverfassung der Friedrichsd'or. Derselbe soll wie bisher dergestalt ausgeprägt werden, daß fünf und dreißig Stück eine Mark wiegen, und in dieser Mark zweihundert sechszig Grän feines Gold enthalten.

2) Bei der Rechnung in Golde wird der Friedrichsd'or zu fünf Thaler angenommen. Einhundert drei und neunzig Thaler elf Dreizehntel ($193\frac{11}{13}$) in Golde enthalten daher eine Mark feines Gold.

3) Doppelte und halbe Friedrichsd'or werden in gleichem Verhältniß und nach eben demselben Fuß geprägt.

4) Die eigenthümliche Silbermünze des Staats ist der preußische Thaler. Zehn und ein halbes Stück werden wie bisher eine Mark wiegen, und zweihundert und sechszehn Grän feinen Silbers enthalten. Vierzehn preußische Thaler sind daher eine Mark feines Silber.

5) Das bisher ausgegebene kleine Courant, das nach dem Münzfuße von 1764 zu vierzehn Thaler auf die Mark feinen Silbers ausgeprägt wurde, und in Halben, Drittel-, Viertel-, Sechstel- und Zwölftel-Thalern bestand, soll in allen Theilen des Staats nach seinem vollen gedachten Werthe im Umlaufe bleiben; künftig aber sollen außer den Thalern nur Einsechstelstücke ausgeprägt werden.

6) Die alten Einfünftel- und Einfunfzehntel-Thalerstücke, die ohnehin nur in den Provinzen Preußen und Westpreußen noch im Umlaufe sind so wie die ungeänderten Einsechstel- und Einzwölftel-Thalerstücke, sollen, ohne Herabsetzung ihres Werthes und ohne Verlust der Inhaber, nach und nach eingewechselt und in den Münzstätten eingeschmolzen werden.

7) Künftig wird der preußische Thaler in Unseren sämmtlichen Staaten in dreißig Silbergroschen getheilt. Es sollen deshalb Silbergroschen in Billon ausge-

prägt, dieselben aber nur als Scheidemünze zur Ausgleichung, besonders im kleinen Verkehr gebraucht werden. Zahlungen, die mit ganzen, Drittel- und Sechstel-Thalerstücken geleistet werden können, ist Niemand verpflichtet in Silbergroschen anzunehmen; dagegen darf die Annahme derselben von den öffentlichen Kassen und Anstalten eben so wenig, als im Privatverkehr, geweigert werden, in so fern die zu leistende Zahlung weniger als ein Sechstel-Thaler beträgt, oder weniger als ein Sechstelstück zur Ausgleichung der Summe erforderlich ist. Die Vorschrift des Allgemeinen Landrechts I. Theil 16 Tit. §. 77 ist also hiermit aufgehoben.

8) Einhundert sechs und zwei Drittel ($106\frac{2}{3}$) Silbergroschen-Stücke sollen eine Mark wiegen und vier und sechszig Grän feinen Silbers enthalten. Die Mark feines Silber wird also in den Silbergroschen-Stücken zu sechszehn Thalern ausgebracht.

9) Die Ausmünzung der Silbergroschen-Stücke soll in Unseren Münzstätten mit der Bekanntmachung dieses Gesetzes anfangen, davon aber mehr nicht in Umlauf gesetzt werden, als erforderlich ist, um den im 7ten §. ausgedrückten Zweck zu erreichen.

10) Sobald sie erscheinen, haben sie überall in Unsern Staaten auf die in eben dem §. 7. ausgedrückte Weise gesetzlichen Cours; die Führung der Rechnungen in öffentlichen Kassen nach Thalern zu dreißig Silbergroschen, und die Erhebung der öffentlichen Gefälle nach dieser Rechnung, nimmt gleichwohl erst dann, wenn eine zureichende Zahl dieser neuen Münzsorten im Umlauf ist, ihren Anfang.

11) Der Silbergroschen wird weiter in zwölf Pfennige getheilt. Es sollen gleichzeitig mit den Silbergroschen, Sechspfennig-Stücke in Billon, verhältnißmäßig nach dem im §. 8. bestimmten Münzfuße, auch Vier-, Drei-, Zwei- und Einpfennig-Stücke in Kupfer ausgeprägt, und, in so weit dies zur Ausgleichung im kleinen Verkehr nöthig seyn sollte, mehr aber nicht in Umlauf gesetzt werden.

12) Die Verhältnisse der alten preußischen Scheidemünze in Billon bleiben unverändert dieselben, wie sie durch das Edikt vom 13ten Dezember 1811 bestimmt sind, und alle öffentliche Kassen werden hiermit angewiesen, jede Zahlung, welche in preußischem Courant an sie zu machen ist, auch in gedachter Scheidemünze nach dem Verhältnisse von zwei und vierzig Groschen-Stücken, zwei und funfzig und einhalb Dütchen- oder Böhmen-Stücken und vier und achtzig Sechspfennig-Stücken für den preußischen Thaler überall anzunehmen. Es soll aber, nach der Bestimmung des Edikts vom 13ten Dezember 1811, diese Scheidemünze, soviel davon noch im Umlaufe ist, eingezogen, altirt und in Cour. umgeprägt werden; daher dieselbe auch fernerhin durch Privatpersonen in die Münze zum Umprägen eingeliefert werden kann.

13) Die preußische Kupfermünze, welche gegenwärtig noch im Umlaufe ist, behält ebenfalls ihren bisherigen Werth. Wo aber der Gebrauch derselben Schwierigkeiten findet, soll auf Antrag der Ober-Präsidenten Anstalt getroffen werden, sie ohne Schaden der Besitzer gegen neues Kupfergeld umzutauschen.

14) Erst von dem Tage an, da Unser Staats-Ministerium erklärt haben wird, daß in einer Provinz eine hinlängliche Summe in Silbergroschen im Umlaufe ist, führen die öffentlichen Cassen daselbst ihre Rechnungen in Thalern zu dreißig Silbergroschen, und Silbergroschen zu zwölf Pfennigen. Im Privat-Verkehr bleibt jede bisher erlaubte Berechnungs-Art auch ferner gestattet.

15) Sämmtliche, besonders in den westlichen Provinzen noch kourstrende, nicht preußische Münzen, sollen ohne Aufschub aufs neue untersucht, mit dem preußischen Gelde verglichen und die Resultate davon durch Vergleichungstabellen, nach vorgängiger Genehmigung des Staats-Ministeriums, gleichzeitig mit der Publikation des gegenwärtigen Gesetzes öffentlich bekannt gemacht werden.

16) Von den nach §. 11. neu zu prägenden Kupfermünzen sollen so viel Stücke, als zusammen genommen einen Silbergroschen ausmachen, ein und ein Viertel Loth wiegen, und also das Gewicht

des Vierpfennigstückes fünfzwölftheil Loth,
des Dreipfennigstückes fünfsechszehntheil Loth,
des Zweipfennigstückes fünfvierundzwanzigtheil Loth,
des Einpfennigstückes fünfachtundvierzigtheil Loth

betragen.

17) Bei der Ausprägung der Münzen, die in Folge dieses Gesetzes in Unserem Staate im Umlaufe seyn werden, soll unter dem Vorwande eines sogenannten Remediums an ihrem Gehalte und Gewichte Nichts gekürzt, vielmehr alle Sorgfalt darauf verwendet werden, daß sie beides, Gehalt und Gewicht, vollständig haben.

18) An den einzelnen Goldmünzen soll durchaus keine Abweichung im Feingehalte, im Gewicht aber in keinem Falle weiter als äußerstens bis auf ein viertel Prozent geduldet werden.

19) An den einzelnen preußischen Thalerstücken soll die Abweichung im Feingehalte äußerstens einen Grän, im Gewichte aber höchstens $\frac{1}{2}$ Prozent betragen dürfen.

20) An den einzelnen Einsechstel-Stücken darf die Abweichung im Feingehalte niemals anderthalb Grän und im Gewichte nie ein Prozent übersteigen.

21) Wir behalten Uns vor, eigene von Unserer Münzverwaltung unabhängige Münzwardeine, wo es nöthig erachtet wird, anzuordnen, welche auf den Feingehalt, das Gewicht und die sonstige Beschaffenheit des in irgend einem Theile Unseres Staates in Umlauf kommenden inländischen sowohl, als fremden Metallgeldes aller Art zu wachen, dasselbe zu untersuchen und die Resultate davon zur Veranlassung weiterer Verfügungen, den Ober-Präsidenten vorzulegen haben werden.

22) Das gegenwärtige Gesetz hat keinen Bezug auf die Münzverfassung in Neufchatel. Diese wird unverändert in ihren bisherigen Verhältnissen erhalten.

Wir befehlen Unseren Ministerien und sämmtlichen öffentlichen Behörden, auf die Vollziehung dieses Münzgesetzes überall in den Gränzen der ihnen angewiesenen Geschäfts-Verwaltung mit pflichtmäßiger Sorgfalt zu halten und den bei Unseren Münzstätten angestellten Beamten insbesondere, dasselbe gewissenhaft zu befolgen, allen Einwohnern Unserer Staaten aber, sich darnach gebührend zu achten.

Urkundlich unter Beidruckung Unseres Königlichen Insiegels. Gegeben Berlin, den 30. Septbr. 1821.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

C. Fürst v. Hardenberg. v. Kircheisen. v. Bülow. v. Schuckmann. v. Lottum. v. Klewitz. v. Bernstorff. v. Hake.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungsrath von Biegeleben zu Arnsberg, zum zweiten Regierungs-Direktor bei der Regierung zu Münster zu befördern geruhet.

Hannover, vom 12. Oktober.

Vorgestern nach 1 Uhr fand der feierliche Einzug unsers Königs allhier statt. Eine berittene, blau und roth uniformirte Bürgergarde holte den Monarchen von Herrenhausen ab. Die königl. Equipagen und der Hofstaat kammen zuerst. Vor Sr. Maj. ritten immer vier und vier; der Staab sämmtlicher Brigadiers und Generale, die Obersten und Generale; dann kam der Herzog von Cambridge, als unser General-Gouverneur, und darauf der König in rother Generals-Uniform, ebenfalls zu Pferde; rechts von ihm der Erzherzog Ferdinand, und links hinter ihm unser Syndikus Heiliger, als Commandeur der Bürgergarde zu Pferde. Begleiter des Königs, dann Offiziere und Bürgerliche schlossen im bunten Gedränge den Zug. In der Lindenallee von Herrenhausen waren zwei Kürassier-, drei Husaren-, ein Ublanen-Regiment und eine Batterie reitender Artillerie aufgestellt; vom Thor bis zum Pallast des Herzogs von Cambridge bildeten die Bürger, blau gekleidet, mit Eichenlaub auf den Hüten und mit Büchsen, eine Hecke. Vor dem Steinthor war eine herrliche Ehrenpforte mit allegorischen Gemälden von Rambergs Meisterhand geschmückt, welche in einer Glorie auch das springende hannöversche Roß zeigten, mit der Umschrift nec aspera terrent. Hier überreichte der Stadtrichter Heppenstädt die goldenen Schlüssel der Hauptstadt. Am Pallastthore wurden Se. Maj. von den Herzoginnen von Cumberland und Cambridge empfangen. Um 4 Uhr kehrte der Zug nach Herrenhausen zurück, der König jedoch zu Wagen. Noch nahm er am Abend, von seinen Schwägerinnen begleitet, die Illumination in der Stadt, durch deren Straßen er fuhr, in Augenschein. Das Gedränge und der Zulauf der Leute war unermeßlich, und die Zahl der vornehmen Fremden ist so groß, daß unsere Zeitung sie nicht alle angeben kann. Von Londoner Zeitungen sind auch Abgeordnete hier, um die Neuigkeiten frisch einzuberichten. Der preußische Gesandte Graf Grote stellte auch den Postdirektor Zur Hosen dem Könige vor, der ihm seine Zufriedenheit für die zur Beförderung seiner Reise im Preußischen getroffenen Anstalten bezeigte.

Frankfurt a. M., vom 1. Oktober.

Am 20. und 23. erhielt der kaiserl. ruß. Gesandte in Wien Depeschen mit Kourieren von seinem Hofe; die Gerüchte, welche sich darauf verbreiteten, waren keineswegs friedlich. Das rußische Cabinet scheint mit der türkischen Antwort auf sein Ultimat wenig zufrieden, dringender als je auf Räumung der Moldau und der Wallachei von ottomannischen Truppen zu bestehen, als welche die Pforte nach den Traktaten dorthin zu senden kein Recht habe. Auch will man wissen, es habe die türkische Erklärung, daß der hingerichtete Patriarch ein Verschwörer gewesen, einen widrigen Eindruck auf die Mitglieder des rußischen Cabinets gemacht.

Die Stände des Pesther Comitats hatten den Vorschlägen des kaiserl. Hofes entgegen gestimmt, und besonders Graf Festetics und Baron Orozi nachdrückliche Reden gehalten. Der Kaiser hatte von Ungarn die unverzügliche Stellung von 28,000, schon seit 1815 schuldigen Rekruten verlangt.

Vom 6. Oktober. Auf eine vorgestern von Wien hier eingetroffene Staffette sind die Metalliques plötzlich bedeutend gewichen.

Es heißt allgemein, der Krieg mit der Türkei scheine nur aufgeschoben, und man suche die Unterhandlungen absichtlich in die Länge zu ziehen, um den Winter heranrücken zu lassen, wo bekanntlich die asiatischen

Truppen nach Hause eilen. Man setzt hiemit die Nachricht in Verbindung, daß eine große Anzahl Zelten von St. Petersburg zur Armee am Pruth abgegangen sind.

Paris, vom 8. Oktober.

Beide gesetzgebende Kammern sind zum 5. November d. J. zusammen berufen.

Der Moniteur enthält eine bestimmte Bezeichnung der jungen Gemahlin des Marschalls, Herzogs von Tarent (Macdonald) wahrscheinlich weil der Familien-Name Bourgoing, zu Verwechselungen mit der Schauspielerin gleichen Namens Anlaß gegeben. Die Herzogin ist nämlich eine Tochter des, durch seine Reisebeschreibung von Spanien berühmten verstorbenen de Bourgoing, der zuletzt französischer Gesandter am königl. sächsischen Hofe war.

In Kolmar ist am Geburtstage des Herzoges von Bordeaux der Grundstein zu einem neuen Thore gelegt, dieses Thor, als ein Denkmal des berühmten General Kleber, eines gebornen Kolmarers, geweiht, und ihm der Name Kleberthor beigelegt worden. (Der General Kleber wurde bekanntlich im J. 1800 in Egypten meuchlings ermordet, und galt zuletzt für einen großen Widersacher Bonapartes.)

Fürst Paul von Esterhazy hat die Rückreise nach Wien angetreten. — Der Goldarbeiter Desjardins, des Antheiles an der Ermordung des Herzogs von Berry beschuldigt, ist von dem hiesigen Assisen-Hofe frei gesprochen. — Zu Tortosa soll der französische Consul ein Opfer der herrschenden Krankheit geworden seyn. — Der Militair-Arzt Dr. Audouard ist nach Catalonien gesandt, um über die dort herrschende epidemische Krankheit Untersuchungen anzustellen. — Binnen kurzem wird die neue Galerie des Palais royal, auf die Rue Saint-Honoré stoßend, eröffnet werden.

Kopenhagen, vom 1. Oktober.

Die ganze Zahl der jährlich von Kopenhagen ausgehenden Schiffe nach den dänisch-westindischen Inseln dürfte wohl im allgemeinen bis auf vierzig zu berechnen seyn; auch Jütland und Fünen senden Schiffe dahin.

Ein reicher Kaufmann in Kanton hat aus Freude, nach 12 Jahren zum erstenmal wieder die dänische Flagge an der Küste von China wehen zu sehen, durch den Kapitain Stage, der unser Chinaschiff, Christianshaven, führte, ein Geschenk von mehreren Kisten des allerfeinsten Thee's übersandt.

Die Cultur und Civilisation soll in den zwölf letzten Jahren in China in einem unglaublichen Grade gestiegen seyn; die Sitten sind so verfeinert, daß man überall wo man hinkommt, in einem europäischen Staate zu seyn glaubt. Auch der Kunstfleiß ist sehr gesteigert. Man verfertigt unter andern Gold- und Silber-Arbeiten, selbst mit englischen Stempel, von welchen man glauben sollte, daß sie in England selbst gearbeitet wären.

Warschau, vom 7. Oktober.

Vor einigen Tagen wurde die Trank- und Fleischsteuer der Stadt Warschau, mit Praga durch Lizitation in Pacht gegeben und für 1,620,000 Gulden (a 4 gGr. Cour.) jährlich erstanden.

St. Petersburg, vom 4. Oktober.

Die am 25. Sept. n. St erfolgte Abreise S. Maj. des Kaisers, machen die hiesigen Zeitungen am 2. Oktober n. St. bekannt, mit dem Bemerken, daß sie geschehen, um die im Gouvernement Witebsk kantonnirenden Garde-Regimenter die Revue passiren zu lassen, und daß Se. Maj nach einigen Tagen wieder in hiesiger Residenz erwartet werden.

Der Zufluß ausländischer Produkte und Manufakturen währt noch immer fort. Der Absatz ist gering. Alle Magazine sind gefüllt. Man hat sich sogar genöthigt gesehen, in der Nähe der Börse einen großen freien Platz einzuzäunen, auf welchem, aus Mangel an Magazinen, die Waaren lagern.

Die neu eingerichtete Postkutsche fährt die 552 Werst von hier bis Riga, in noch nicht 96 Stunden; der 1ste Platz gilt 85, der 2te 45 Rubel Bko. 20 Pfd. Gepäck sind frey; für das Pfd. Uebergewicht werden 20 Kop. Bko. gezahlt; über 50 Pfd. dürfen nicht mitgenommen werden. — Im Aug. kam in Kiew zum erstenmal ein Dampfschiff an, vom Grafen Woronzow hingesandt, um Fahrzeuge den Fluß auf- oder abwärts zu führen; es soll ein andres Fahrzeug mit 3500 Pud Ladung gegen den Strom ziehen können. Kurz darauf ging es auf dem Dnieper nach Krementschug ab.

Königsberg.

Cours vom 18. Oktbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f. 9 28	— —
- alte .	9 24	— —
Albertsthaler röndige	4 9	— —
Rubel neue . .	3 6½	— —
Friedrichsd'or .	— —	17 13½
Münze .	— Rl.	100¼ Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	82 —	— —
Stadt-Obligationen .	76 —	— —
dito neue Coupons.	61½ —	— —
d'to alte dito	86⅓ —	— —
Staats-Schuldscheine	— —	69¾ —
Prämienscheine . .	97½ —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	82¾ —
Tresorscheine Thaler-S.	— —	100½ —

Beylage

Beylage zum 86sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 25sten Oktober 1821.

Vermischte Nachrichten.

Laut einem zuverläßigen Handelsbericht aus Leipzig sind in der abgelaufenen Michaels-Messe, so schlecht man sie auch in andrer Hinsicht nennen kann, dennoch in vielen Artikeln bedeutende Geschäfte gemacht worden; namentlich war dies der Fall mit Seidenwaaren, welche bei den gestiegenen Seidenpreisen sehr gesucht waren, ferner bei den meisten bessern Gattungen von Waaren in Baumwolle und Wolle, womit die Engeländer sonst jede Messe überschwemmten, diesmal aber nur wenige von ihnen erschienen waren, weil der Mehrtheil eine schlechte Messe wegen der politischen Unruhen in Griechenland u. s. w. mit Grund befürchtete. Die Leipziger und Hamburger Häuser, in deren Händen nun diese Artikel beinahe ausschließlich ruhten, haben sich diesen Umstand wohl zu nutze gemacht und sich hohe Preise dafür bezahlen laßen. Wahr ist's hingegen, daß in Tuchen, roher Wolle und Leder wenig Geschäfte gemacht wurden, weil die Haupteinkäufer aus Griechenland und dem rußischen Pohlen hiezu größtentheils fehlten.

An der Landstraße bei Brauchitschdorf im Liegnitzschen hat man eine heidnische Begräbnißstätte gefunden, und daraus einige 40 Stück gut erhaltene, und zum Theil durch geschmackvolle Form und Spuren von Malerei ausgezeichnete Urnen für das Antiquitäten-Kabinet in Breslau gewonnen.

Durch die Thätigkeit der Gutsbesitzer im Meseritzer Kreise sind, wie die Staats-Zeitung berichtet, dort die meisten Landstraßen gerade gezogen, geebnet und mit Bäumen, zum Theil Obst-Bäumen, besetzt geworden.

Am ersten August dieses Jahres starb zu Carbitz bei Trachenberg in Schlesien, der Auszügler Friedrich Wandelt, 95 Jahre alt. In seinem langen Leben war er nur ein einzigmal und zwar nur ein paar Wochen hindurch krank gewesen, hatte bis zum letzten Tage nach Kräften gearbeitet und bis im Februar dieses Jahres noch die drei viertel Meilen von seinem Wohnorte entlegene Kirche besucht! Seine Nachkommenschaft besteht aus 7 Kindern, 31 Enkeln und 10 Ur-Enkeln.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt seinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an

Der Commerz- und Admiralitäts-Direktor
Oelrichs.

Danzig, den 21sten Oktober 1821.

Edictal-Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Michael Gottlieb Thurau durch die Verfügung vom 16ten Februar c. der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 21sten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Inrotulation der Akten, ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hierselbst an Bekanntschaft fehlt, den Justiz Commissions-Rath Hacker und die Justiz Commissarien Niemann und Genger als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 17ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDUM.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß zufolge der Benachrichtigung des Königl. Prä-

sidenten des General-Post-Amts, Herrn Nagler, die seit dem 1sten Oktober v. J. aufgehobene reitende Post zwischen Danzig und Elbing über Schöneberg, Reuteich und Tiegenhoff mit dem 1sten November d. J. wieder in der Art in Gang kommt, daß sie aus Danzig Mittwochs und Sonnabends Mittags um 12 Uhr abgeht, in Elbing Donnerstag und Sonntag frühe um 7 Uhr eintrifft, des Donnerstags und Montags Nachmittags um 5 Uhr von Elbing abgeht und Freitags und Dienstags um 8 Uhr hier wieder eintrifft. Es ist uns sehr angenehm, diesen Beweis großer Bereitwilligkeit billigen Wünschen des Publici zu genügen, dargethan von Seiten der höchsten Postbehörde, zur öffentlichen Kenntniß bringen und dabei bemerken zu können, daß in dem adeligen Gute Schönberger-Fähre an der Weichsel eine Post-Expedition eingerichtet worden, wo vom 1sten November c. ab die Briefe der Umgegend eingeliefert werden können.

Danzig, den 16ten Oktober 1821.

Königlich Preußische Regierung.
Erste Abtheilung.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der unterm 26sten Mai 1819. über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Carl Wilhelm Truhardt eröffnete Concurs durch Vergleich beendigt und daher von uns aufgehoben worden ist.

Elbing, den 16ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 27. August c. zum Verkauf der den Häker Thielschen Eheleuten gehörigen, hieselbst sub Litt. A. XI. 105. und A. I. 231. belegenen, auf resp. 868 Rtlr. 30⅓ gr. und 2608 Rtlr. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir annoch einen neuen jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 10ten Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Döck angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hierdurch einladen. Elbing, den 21ten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Fuhrmann Friedrich Ehlertschen Erben gehörige sub Litt. A. XIV. 20. auf dem St. Georgsdamm gelegene, auf 293 Rtlr. 56 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Döck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 1sten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Mälzenbräuer Michael Schönschen Erben gehörigen sub Litt. A. L. 567. und A. XVII. No. 128. hieselbst gelegene, auf resp. 4224 Rtlr. 24 gr. 9 pf. und 376 Rtlr. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, und wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus und ein Obst- und Gemüsegarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen groß, welches an der Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Thor belegen, gehört, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten November c., den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dem Publiko wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der G. Glaserpp als Pächter der nächtlichen Reinigungen und öffent-

lichen Plätze auch folgende, Privatpersonen angehende Leistungen Kontrakts-mäßig übernommen hat. — 1) Die Fortschaffung sämmtlicher Aeser, wo sie liegen oder sich befinden, mithin nicht nur von allen Straßen und Plätzen, sondern auch aus dem Elbingflusse, den Gräben, Kanälen, Brunnen, Rinnstöcken, dem Hommelfluß u. s. w., und werden unter den Aesern auch todte Fische verstanden, weshalb dieserwegen Jedermann sich an denselben wenden kann. 2) Die nächtliche Reinigung der Abtritte in allen Privathäusern, deren Besitzer solche durch ihn besorgen lassen wollen, und muß diese im Winter erst nach 10 Uhr, und im Sommer erst nach 11 Uhr Abends vorgenommen werden. 3) Zu diesen Reinigungen muß sich der Pächter nur solcher Tonnen bedienen, welche geeicht und von der Größe der hiesigen Biertonnen sind. Derselbe erhält dagegen: a) für jede Fuhre von 6 Tonnen Koth 2 fl. 24 gr. Courant, und besorgt dafür alles was zur Reinigung und Fortschaffung nöthig ist. Da, wo die Reinigung so unbedeutend ist, daß nicht eine Fuhre von 6 Tonnen voll wird, oder der Rest nicht eine volle Fuhre ausmacht, erhält er für jede einzelne volle Tonne 1 fl. und für eine halbe Tonne 15 gr. b) für die Fortschaffung der Aeser vierteljährig das gewöhnliche Quartanten-Geld mit 2 gr. von einem großen und 1 gr. von einem kleinen Hause. Will Jemand sich desselben zur Reinigung des Rinnstocks vor der Thüre bedienen: so ist er auch hiezu verpflichtet, und erhält denn nach der Länge des Rinnstocks gerechnet resp. 12 gr., 9 gr., 6 gr. oder 4 gr. — Elbing, den 28sten September 1821.

Der Magistrat.

Nach dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung soll die Kleine oder Marktwaage auf ein Jahr vom 1. Januar 1822 ab in Pacht ausgethan werden. Terminus hiezu stehet auf den 14ten November c. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath **van Roy** an, welches wir den Entrepriselustigen mit dem Bemerken bekannt machen, daß die Pachtbedingungen ante Terminum in unserer Registratur zu seiner Zeit zu erfahren sind. Elbing, den 7ten September 1821.

Der Magistrat.

Die im vorigen Jahre statt gehabte Post-Verbindung, zwischen Danzig und Elbing, auf dem nähern Wege über Reuteich und Tiegenhoff, wird vom 1sten Novbr. c. ab, durch eine neue etablirte Reitpost wieder erneuert. Es wird diese Reitpost Mittwochs und Sonnabends Mittags, von Danzig abgehen, und hier, Donnerstags, und Sonntags früh eintreffen. Von hier aber wieder zurückgehen: Montags und Donnerstags um 5 Uhr Abends, wozu spätestens bis 4 Uhr die Briefe hier eingeliefert werden müssen, um in Danzig, die andern Tage, früh anzukommen. Hinsichts des Portos für die Briefe zu dieser Post, bleiben die alten Sätze in Anwendung, als:

nach Tiegenhoff für jeden einzelnen Brief 4 gr. pr.
— Reuteich . . . . 6 —
— Schöneberg . . . . 6 —
— Danzig . . . . 6 —

Doch dient diese Post nur zur Briefbeförderung; Packete und Gelder gehen die gewöhnliche Tour über Marienburg.

Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Post-Amt.
v. Dessaunierts.

Nach einer anderweiten Königlichen Regierungs-Verfügung vom 5ten d. M., soll kein Torf mehr aus freier Hand, sondern nur lediglich durch Versteigerungen verkauft, und dazu nur Ein Tag in jeder Woche angesetzt werden. Es wird demnach zu Jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht, daß der auf hiesiger Königl. Torfgräberei vorhandene, in Haufen aufgesetzte trockne Torf wöchentlich jedesmal am Dienstage von Morgens 9 Uhr ab, meistbietend verkauft werden wird, wozu Kauflustige aufgefordert, an gemeldetem Tage, des Dienstags, sich zahlreich dieselbst einzufinden.

Torfgräberei Mosbruch bei Elbing, den 15ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Torf Faktorei.

Montag den 29sten Oktober c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, wird in dem in der Herrenbrunnenstraße sub No. 155. belegenen Hause, auf den Antrag der Herren Curatoren, des den Kaufmann Michael Zanderschen Eheleuten zugehörigen Vermögens und im Auftrage des Königl. Stadtgerichts, das zu dieser Vermögens-Masse gehörige Mobiliare, bestehend in: einer goldnen Taschenuhr, einer Tischuhr, einer 8 Tage gehenden Hausuhr, folgendem Silbergeräthe, als: 6 Leuchter eine Kaffee- und eine Schmandkanne, ein Präsentirteller, ein Zuckerkörbchen, 6 Lichtscheeren, eine Wachsstockscheere, eine Zuckerzange, 1 Vorlege-, 1 Punsch-, 12 Eß-, 1 Schmand- und 12 Theelöffel; Porzellain, Fayance, diverse Gläser, 2 Glaskronen; kupferne, messingene, zinnerne, blechene und eiserne Geräthe; Betten, Linnen und Tischzeug; Meubeln verschiede-

ner Art, worunter mehrere Spiegel von verschiedener Größe und auch mahagoni Gegenstände befindlich sind, imgleichen diverse Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Pferdegeschirre, eine Schlittendecke, mehrere Schildereien unter Glas und Rahmen und einen bedeutenden Vorrath von roher und weißer Heede- und Klunker-Leinwand, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky, V. C.

Sonnabend den 27sten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr, sollen in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts, vor dem hiesigen Rathhause 7 Arbeitspferde im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, V. C.

Montag den 29sten Oktober wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 1sten November c. wird frisches Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich, Wittwe.

Donnerstag den 1sten November ist frisch Tonnenbier zu haben bei Hanff.

So eben sind meine neuen Waaren von der Leipziger Messe angekommen; indem ich dies hiemit ergebenst anzeige, bitte ich zugleich um geneigten Zuspruch recht sehr. C. W. Weprowitz.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir hiermit ganz ergebenst an, daß wir unsere neuen Waaren von der Leipziger Messe so eben erhalten haben. Unter allen Mode-Artikeln besitzen wir auch verschiedene Sorten ganz neue facionirte und geblümte Seidenzeuge in allen Farben, wie auch Fassons zu Kleider-Besätze in geschmackvollen Mustern ⅝ lang à 18 gr. Mz-Courant, durch bestmöglichst ausgewählte und billigst selbst gemachte Einkäufe sind wir im Stande, die Preise äusserst billig zu notiren, und schmeicheln uns daher mit der Hoffnung eines zahlreichen Zuspruchs, indem wir für prompte und reelle Bedienung stets Sorge tragen werden.

Gotthilff & Abrahamson,
Fischerstraße No. 319. in der Behausung der Demoiselle Land, nahe am Fischerthor.

☞ Von denen so beliebten Taschenbüchern auf das Jahr 1822, sind mir, die schon herausgekommenen, überfandt worden, und kann man solche, zu billigen Preisen, bei mir haben. Riepe, Post-Secretair.

Ein vorzüglich gutes mahagoni Flügel-Forte-Piano mit Pedale, steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Zwei Forte-Piano's in Klavier-Format von birken Maser, sind wegen Mangel an Platz sehr billig zu verkaufen. Liebhaber können solche in Augenschein nehmen bei Richter vor dem Mühlenthor das 2te Haus rechter Hand.

☞ Folgende Werke sind gebunden zu verkaufen: Büffons Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere, 23 Bde., m. schwarz. Kpfrn. (neu kostet es 27 thlr.) für 27 fl.; Büffons Naturgeschichte der Vögel, 29 Bd., m. schw. Kpfrn. 30 fl.; Code Napoleon 1 fl.: Nicolai Beschreib. von Berlin u. Potsdam m. Grundrißen 1 fl.; Yoricks empfindsame Reise 4 Bde., 2½ fl.; Jacobsons technol. Wörterbuch fortgesetzt v Rosenthal, 8 Thle. 20 fl.; Büschings Reise nach Kyritz m. Kpf. 1 fl.; dito von Berlin nach Rekahn m. Kpf. 24 gr.; große Charte der 3 Werder 1½ fl. — Man melde sich heute Nachmittag und Freitag und Sonnabend Vormittag in der Steinbude am Wasser No. 3.

Schönes Winterobst, zu billigen Preisen, ist zu haben im Baumschen Garten vor dem Königsbergerthor.

Beste weiße Wachslichte sind zum billigem Preise zu haben an der hohen Brücke bei Baleschke.

Zur 37sten kleinen Lotterie, deren Ziehung am 30sten d. ihren Anfang nimmt, sind noch Loose zu haben bey Leypson.

Frische Teichkarpfen, so eben angekommen, sind auf dem Fischer-Vorderge beim Schulz Christoph Deckner zu haben.

Wer einen halben oder Viertel Ochsen zu kaufen wünscht, der beliebe sich zu melden, in der Fischerstraße bei dem Schumachermeister Schwarz.

Schönes fettes Rindfleisch ist billig zu haben in Vierteln und halben Ochsen bei Armanowski.

Das Brandtsche Erben Haus auf dem Klappenberg No. 565. wo bis jetzt Herr Beilschmidt wohnt, ist bei billiger Bedingung zu verkaufen und bei dem Schneidermeister Brandt an der Mauer No. 81. das Nähere zu erfragen.

Ein Capital von 4000 fl. ist zur ersten Hypothek zu begeben, von wem? sagt die Buchhandlung.

Den 20sten Oktober ist eine silberne Taschenuhr unter den Speichern gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionskosten bei mir abholen

Liedtke, auf der Wansau.

Ein schwarzer Pudelhund hält sich bei mir seit voriger Woche auf. Der Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz der Insertionskosten bei mir abholen.

Bomborn.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 87. Elbing. Montag, den 29sten Oktober 1821.

Berlin, den 20. Oktober.

Des Königes Majestät haben geruhet:

den 27. Sept., den Kapt. v. Stutterheim des 11ten Inf. Regts., u. den Kapt. v. Voß vom 2ten Bat. 11ten Ldw. Regts., zu Majors zu befördern; dem Major v. Wostrowski, Kommandanten des Invaliden-Hauses zu Rybnick, den Charakter als Obrst. Lt.; dem Obr. v. Schmiedeberg, Kommandeur des 2ten Ulanen-Regts., bei seiner Entlassung den Charakter als Gen. Major; und

den 3. Okt., dem Major v. Meerheimb, Adjut. des Prinzen Friedrich von Preußen K. H., bei seiner Entlassung, den Charakter als Obrst. Lt. beizulegen.

Paris, vom 10. Oktober.

Der Moniteur hat einen Aufsatz mit dem Namen „Massabiau" unterzeichnet, aufgenommen, worin die Frage: ob die Griechen, indem sie die Waffen gegen ihren Oberherrn ergriffen, das Recht auf ihrer Seite haben, und ob der Oberherr, gegen den sie sich auflehnen, zu den legitimen zu rechnen sey? beantwortet und geprüft wird. Gewissermaßen ist er selbst gegen den Hrn. de Bonald und dessen Behauptung, daß das Reich der Osmanen nicht auf das heilige Recht der Legitimität Anspruch machen könne, gerichtet und das Resultat läuft darauf hinaus, daß es das Interesse der Völker sey, die Legitimität auch in ihren Verirrungen und Ausschweifungen zu achten, aber eben so sey es dagegen das Interesse der Legitimität, nicht das Interesse der Völker aus den Augen zu verlieren; Reaktionen von dieser Seite, nämlich der Unterdrückten gegen Unterdrücker, wären, wenn sie einmal im Gange begriffen, schwer oder gar nicht zu hemmen, dem Ausbruche derselben aber könne vorgebeugt werden, durch weise Institutionen, welche einerseit der Tyrannei, so Revolten erzeuge, und andererseit den der Legitimität so nachtheiligen Revolten haltbare, vielleicht unüberwindliche Schranken setze.

Hannover, vom 13. Oktober.

Jedermann, der das Glück gehabt hat, dem Könige vorgestellt zu werden, ist von dem leutseligen Betragen des Monarchen entzückt, und auch Se. Majestät sollen, wie die Umgebung versichert, sich hier sehr zufrieden fühlen und lange nicht so heiter gewesen seyn. Bis jetzt bekommt dem Monarchen der Aufenthalt in Herrenhausen sehr wohl, und es steht zu wünschen, daß wir das gegenwärtige milde Wetter behalten, da Herrenhausen eigentlich nur eine Sommer-Residenz, und zum ordentlichen Heitzen daselbst, Kamine ausgenommen, keine Einrichtung vorhanden ist. — Es heißt, daß der König bis gegen die letzten Tage dieses Monates hier verweilen und dann über Göttingen eine Reise nach dem Harz antreten werde.

Copenhagen, vom 9. Oktober.

Kapt. Stage hat in Canton, die Schulden der königl. asiatischen Compagnie, nebst den Zinsen bezahlt, dagegen aber gegen Obligation der Compagnie wieder eine neue Anleihe von 96,000 Piastern gemacht. Dem Capt. Trock, welcher während einer Zeit von 7 Jahren und acht Monaten auf Java in Gefangenschaft gewesen, wurde die schon früher bestimmte Vergütung von 4 holl. Thalern täglich zugestanden.

Sieben der bedeutendsten Häuser hieselbst besaßen vor dem Kriege zusammen ungefähr 10 Millionen Rthlr. dän. Cour.; ungefähr eben so viel, als die ganze im Königreiche jetzt umlaufende Masse von Reichsbankzetteln.

Der ohnehin seit vier Jahren beständig geschwächte Handel zu Alexandrien, scheint durch den Aufstand der Griechen gänzlich vernichtet zu seyn; besonders trug das Embargo zur Stockung und zum Abschneiden aller Handels-Verbindungen bei. Es hat an 50 Schiffe von allen Flaggen betroffen, wovon ein Theil beladen und segelfertig war.

In Tunis herrschte laut Briefen vom 18. August bedeutender Getreidemangel, besonders durch die bis dahin ausgebliebenen Zufuhren vom schwarzen Meere.

In Stockholm hat man jetzt angefangen Pech Oel zur Gasbeleuchtung zu gebrauchen, welches eine treffliche helle Flamme giebt und äußerst wohlfeil ist.

St. Petersburg, vom 5. Oktober.

Der Baron von Stroganoff, ist am 25. Septbr. von Odessa hier angekommen.

In einem kaiserl. Ukas vom 4. d. wird wegen des Handels auf den aleutischen Inseln und in den russischen Besitzungen längs der Nordwest-Küste von Amerika, unter anderen Folgendes bestimmt: §. 1. Aller Handel, Wallfischfang, Fischfang und jeder Erwerbzweig auf den Inseln, in den Häfen und Meerbusen, und überhaupt über der ganzen Nordwestküste von Amerika, von der Bering-Straße an bis zum 51° nördl. Breite, so wie längs den aleutischen Inseln und an der östlichen Küste Sibiriens, wie auch längs den kurilischen Inseln, das ist, von der Bering-Straße bis zum Süd-Kap der Insel Utup, namentlich bis zu 45° 51′ nördl. Breite, wird einzig russischen Unterthanen zu treiben verstattet. §. 2. Jedem ausländischen Fahrzeuge ist mithin verboten, an den zu den russischen Besitzungen gehörenden und im vorhergehenden §. bezeichneten Küsten und Inseln, nicht nur zu landen, sondern auch sich denselben in einer Entfernung von weniger als hundert italienischen Meilen zu nahen. Wer dies Verbot übertritt, ist mit der ganzen Ladung der Confiskation unterworfen ꝛc.

Von der moldauischen Grenze, vom 30. September.

Alles in dem Kloster von Seck von den Bojaren hinterlegte Vermögen haben die Griechen, ehe sie sich ergaben, vernichtet. Die Janitscharen verschonten nicht einmal die Mönche des Klosters, und Salih Pascha war über das Benehmen seiner Truppen sehr aufgebracht. Um die in den Gebirgen herumstreifenden Griechen, deren viele unter mannigfaltigen Verkleidungen nach Bessarabien zu entkommen suchen, aufzuheben, schickte er 100 Mann dahin aus, die übrigen Truppen zogen nach Braila, Salih Pascha selbst aber reiste am 25. von Sek nach Jassy zurück. Die Griechen tödteten alle Pferde, die den Hunger und Mangel überstanden hatten, vor der Uebergabe des Klosters, so daß den Türken nicht eins in die Hände fiel.

Constantinopel, den 10. September.

Die türkischen Befehlshaber in Albanien und Epirus haben Befehl erhalten, mit den insurgirten Albanesern zu unterhandeln, und gegen alle mahomedanischen Häuptlinge des Landes mit Milde zu verfahren; gegen Ali aber, der alle Mühe anwendete, Gnade zu erwirken, ist man unerbittlich. Vor einigen Tagen wurden zwei angesehene griechische Kaufleute aus Smyrna hier hingerichtet. — Die Stadt ist ruhig und starke Truppen-Abtheilungen halten den Pöbel von allen Excessen ab.

Biram Pascha, Feldherr in Macedonien, soll in Ungnade gefallen seyn.

Smyrna, vom 2. September.

Die französische Brigg Rufe ist gestern von ihrer Fahrt an die syrische Küste zurückgekommen, und bringt die Nachricht, daß der Pascha von Akre Befehl ertheilt hatte, den französischen Consul festzunehmen; dieser rettete sich nur mit tausend Gefahren, nebst seinem Dragomann. Auf Cypern dauerten die Ermordungen fort, und der französische Consul, Hr. Mechin, war sehr besorgt für die Zukunft; der Pascha wollte seine und seiner Familie Abreise nicht gestatten.

Zante, vom 2. September.

Ismael Gibraltar hat zwei genueser Schiffe geplündert. Das mit Seide beladene Schiff, wegen dessen man Sorge gehabt, ist von einem Tripolitaner nach Bengaz gebracht und dort verkauft worden. Ein sardinischer Kapitain ist von den Türken, angeblich wegen Verletzung des Völker Rechts, gehängt worden, nur um sich seines vielen Geldes zu bemächtigen.

London, vom 5. Oktober.

Gestern stieg Herr Green, in seinem Ballon, zu Brigthon auf. Der Wind trieb ihn nach der See, und er fiel durch einen unglücklichen Umstand in dieselbe. Ein von Dieppe eben kommendes Paketboot rettete ihn indessen glücklich.

Die Congreveschen Raketen sind beim Wallfischfange mit dem besten Erfolge gebraucht worden.

Es sollen 6 Kriegschiffe von mahagoni Holz erbaut werden.

General Cambrone, welcher die französische Garde in der Schlacht von Waterloo kommandirte, begleitete den König von England als Ehrengarde nach Lille.

Eine bei Hartlepool gefundene Auster maß 81 Zoll im Umfange und wog anderthalb Pfund.

In Glasgow erleuchtet man das Zifferblatt der Thurmuhr die Nacht hindurch mit Gas, das bei Aufgang der Sonne von selbst erlischt.

Gestern wurde ein funfzehnjähriger Knabe, wegen Taschen-Diebstahls nach dem Polizeibureau gebracht, er gehört zu einer aus 14 Knaben bestehenden Bande, wovon der eine, im Plündern besonders geschickt, einem jeden seiner Gefährten in der Kunst zu stehlen und Taschen zu leeren, praktischen Unterricht giebt.

Major André ward bekanntlich im nordamerikanischen Befreiungskriege, als Kundschafter, von einem Kriegsgerichte zum Stricke verurtheilt. Jetzt werden seine Gebeine feierlich ausgegraben. Manche betrachten ihn als einen gewöhnlichen Spion, dem ganz recht geschehen sey; Andere als ein unglückliches Opfer. — Der amerikanische General Jackson hat in Florida, schon den zweiten Tag nach der Besitznahme, sehr gute Einrichtungen in Hinsicht der Polizei getroffen. — Die Patrioten haben in Nieder-Peru das alte spanische Heer geschlagen und dessen Anführer Weimar (?) getödtet. — Omar, Scheik der Tarassa-Araber, welche die Wüste zwischen Portandik und Tombutu inne haben, ist zu Bathurst (wahrscheinlich einer englischen Niederlassung an der Westküste von Afrika) angekommen, um einen festen Handelsvertrag wegen des Gummi abzuschließen. Dieser neue Weg verspricht für künftige Reisende sichere Aufschlüsse über das Innere von Afrika.

In Neu-York ist 1816 eine Bibelgesellschaft entstanden, die bis zum 1. Mai 1821 an 140,000 Bibeln und Testamente vertheilt hat.

London, den 12. Oktober.

Herr Ward, der brittische Charge de Affaires in Lissabon, hat den Cortes in einer Note Vorstellungen gegen das Gesetz gemacht, nach welchem allen aus England eingeführten Wollen-Waaren eine so hohe Abgabe auferlegt werden wird, daß es die Einfuhr derselben mit anderen Worten gänzlich verbieten heißt. Diese Note soll in so starken Ausdrücken abgefaßt seyn, daß man unangenehme Folgen davon befürchtet.

Die Kugel und das Kreuz für den St. Paulsthurm sind beinahe fertig. Die alte Kugel war aus 14 Stücken zusammengesetzt, die neue besteht aber nur aus 2 Stücken und wiegt ungefähr 1100 Pfund. Die Höhe des Kupferwerks, welches die Kugel trägt, ist 27 Fuß, und wiegt ungefähr 7700 Pfund.

Im Garten des Herrn Maccaloch in Guernsey wächst eine Gurke, die am vergangenen Sonntage vor 8 Tagen 7 Fuß lang war.

Eine sehr bedeutende Menge gefaßter Diamanten wurden vor einigen Tagen von einem Zollbedienten in Dover confiscirt. Der Eigenthümer erhielt indessen von der Regierung die Erlaubniß, sie in einzelnen Stücken exportiren zu dürfen; doch mußte er dem Zollbedienten ein Geschenk von 1000 Pf. Sterl. machen.

Vor einigen Tagen hatte ein Kohlenträger die Frau seines Cameraden verführt, und dem zufolge hielt die ganze schwarze Zunft Gericht, verhörte Zeugen für und wider, und fand den Beklagten schuldig. Er mußte erscheinen, und nachdem er eine Geldstrafe von 5 Schillingen bezahlt hatte, wurde er auf eine Leiter gesetzt, ein Sack diente ihm als Sattel, und Strohbinden ersetzten die Stelle der Steigbügel. Man band ihm die Füße fest, 4 Cameraden hoben die Leiter auf, und die Prozeßion setzte sich in Bewegung, indem einer von ihnen mit einer Klingel in der Hand vorausging, und sowohl die Anklage als auch das von dem hohen Tribunal ausgesprochene Urtheil in Versen proclamirte. Tausende von Weibern und Kindern folgten laut jubelnd dem Zuge durch den Strand, und da einige derselben ihre Wuth über die begangene Missethat an dem armen Verbrecher durch Steinwürfe ausließen, so bot er alle seine Kräfte auf, um sich loszumachen, aber die Binden um die Knöchel seiner Füße hielten ihn fest, und er mußte aushalten, bis er vor dem Hause der verführten Dame ankam, woselbst die Anklage und das Urtheil nochmals proklamirt wurden, und er sodann seine Freiheit erhielt.

In St. James Street waren heute Vormittag 12 Maurer beschäftigt, baufällige Häuser niederzureißen; aber die Häuser stürzten über ihnen ein und sie wurden sämmtlich verschüttet. 7 Männer und einen Knaben hatte man bereits ausgegraben, aber 2 von ihnen schienen todt zu seyn.

Die Times sagt: Die Kaufleute behaupten, daß, wenn auch nicht gleich jetzt, dennoch in dem Zeitraume bis zur nächsten Ernte unsere Häfen für die Einfuhr des fremden Weizens geöffnet werden müssen, und zwar darum, weil (auch selbst angenommen, daß die diesjährige Ernte eben so ergiebig als die vorjährige ist) der Unterschied im Gewichte zwischen einem Bushel Weizen von den beiden Ernten 5 Pfund beträgt, indem der Bushel von der Ernte des Jahres 1820 58 Pfund wog und der Bushel der diesjährigen Ernte nur 53 Pfund schwer ist. Sie sagen nun, kann es nicht dargethan werden, daß die vorjährige Ernte mehr lieferte, als zur Consumtion nöthig war, so versorgt uns die diesjährige Erndte nicht hinlänglich, und wir müssen importiren. Wenn wir annehmen, (fahren sie in ihrem Argumente fort) daß das vereinigte Königreich jährlich 12 Millionen Quarters bedarf, so sind in dem Verhältnisse von 5 Pfund per Bushel Deficit beim neuen Weizen mehr als 1 Mill. Quarters zu unserer Consumtion erforderlich, und diese müssen früher oder später eingeführt werden. Bis jetzt ist der Durchschnittspreis für Weizen 70 Sh. 7 Penze, und der Verkauf, selbst der besten Sorten, sehr träge. Ungefähr 500000 Quarters fremden Weizens sollen sich im Reiche unter königlichem Schloß und Siegel befinden.

Die Bevölkerung von Großbrittannien wurde im Jahre 1811 auf 11 Mill. 800000 Seelen angegeben, 500,000 See- und Landsoldaten nicht mit einbegriffen. Im Laufe dieses Jahrs ist aber bekanntlich eine neue Zählung vorgenommen worden, nach welcher es sich nun ergiebt, daß sich die Bevölkerung seit 1811 um 15 Prozent vermehrt hat, und daß daher gegenwärtig 14 Millionen Menschen in England und 6 Mill. 500,000 Menschen in Irland wohnen. Demnach ist die Population in den europäisch-brittischen Besitzungen Zwanzig Millionen 500 000 Menschen, und wir nehmen die Bevölkerung in unsern übrigen Colonien folgendermaßen an: In Nord-Amerika 1 Million 500,000, in Westindien 900,000, auf den Inseln im mittelländischen Meere 150,000, in Afrika 130,000, in Asien 8 Mil. 40,000, in Ostindien 70 Millionen, zusammen 95 Millionen 220,000 Menschen. Als das römische Reich den Gipfel seiner Größe erreicht hatte, zählte es 120 Millionen Unterthanen, aber die Hälfte von ihnen trug das Sklaven Joch. Die zum Handel bestimmten Schiffe von Großbrittannien vermögen die Last von 2 Millionen 640,000 Tons zu tragen. Die jährlichen Exportationen aus Großbrittannien belaufen sich auf 51 Millionen Pfd. Stl., dagegen die Importationen auf 36 Mill. Pfd. Sterl. Während des letzten Krieges zählten wir 1000 Kriegsschiffe. 154,000 Seeleute finden auf den Kauffahrtheischiffen ihren Unterhalt. Die jährliche Staats-Einnahme beträgt nach Abzug aller Kosten 57 Mill. Pfd. Sterl. Die Hauptstadt des Reichs zählt 1 Mill. 200 000 Einwohner, und daher eben so viel als Rom in seiner blühendsten Epoche besaß. Das Grund-Eigenthum in Großbrittannien, das Herr Pitt im Jahre 1797 auf 1 Billion 600 Millionen angab, kann jetzt auf 2 Billionen Werth geschätzt werden. Die Baumwollen-Manufakturen des Landes sind die bedeutendsten, und der Werth der jährlich ausgeführten Manufaktur-Waaren beträgt ungefähr 20 Mill. Pfd. Sterl. Kurz, wenn man alle Umstände berücksichtigt, so kann man behaupten, daß das brittische Reich das größte ist, welches je auf der Welt existirte.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem Haberberge zu Königsberg ist eine Dampf-Maschine errichtet, durch welche eine Mahl-Mühle in Gang gesetzt wird, und eine Dampf-Maschine für die Trutenauer Papierfabrik ist daselbst bereits angekommen.

Im preußischen Amt Löbau tödtete der Schmidt Schwarz einen alten Wolf mit der Sense, die gerade das Herz getroffen hatte.

Zu Heimbach und Weiß (Reg. Bez. Koblenz) sind seit kurzem drei Personen, ein Mädchen, ein Familien-Vater und eine Mutter von 6 unerzogenen Kindern, durch religiöse Skrupel wahnsinnig geworden.

Der Transitoverkehr auf dem Rheine und auf der großen Landstraße des linken Rheinufers, war im Sept. sehr lebhaft. Besonders gingen zu Lande wieder große Quantitäten Wolle durch Koblenz nach den Niederlanden; ein erfreulicher Erfolg der Herabsetzung des Durchfuhrzolles auf 2 Rthlr.

Königsberg.

Cours vom 22. Oktbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. 9 28	— —
- alte .	9 24	— —
Albertsthaler rändige	— —	4 9
Rubel neue . .	3 6½	3 6½
Friedrichsd'or .	17 15	17 15
Münze .	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	— —	— —
Stadt-Obligationen .	75½ —	82 —
dito neue Coupons.	61½ —	— —
d'to alte dito	86⅛ —	— —
Staats-Schuldscheine	— —	69¾ —
Prämienscheine .	98 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	83 —
Tresorscheine Thaler-S.	100⅔ —	100⅔ —

Beylage

Beylage zum 87sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 29sten Oktober 1821.

Allen denen geehrten und wackern Künstlern, Kunstfreundinnen und Kunstfreunden, welche mit Liebe und Fleiss, hier die Aufführung des Händelschen Oratoriums, der Messias, so vortrefflich unterstützten, danke ich hiemit von ganzem Herzen. Möge uns allen, die wir hier vereint waren, der schöne Geist der Kunst, der uns beseelte, dann nicht fehlen, wenn wir uns zu einem neuen Feste der Tonkunst, vielleicht an einem anderen Orte, abermals vereinigen sollten.

Elbing, den 27. Octbr 1820.

Urban.

Verbindungs-Anzeige.

Die bevorstehende Verbindung meiner einzigen Tochter mit dem Herrn Prediger Eggert, zeige ich hiemit ergebenst an. Elbing, den 29. October 1821.

Kickstein, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Mein 64jähriger Bruder, der Regierungs-Rath Carl Friedrich Schreiber, welchen ich noch vor wenigen Wochen besuchte, wurde, nachdem er an einiger Entkräftung gelitten hatte, am 22sten d. M. früh um 5 Uhr zu Königsberg nach einem wahrscheinlichen Schlagfluß in seinem Bette todt gefunden. Dies unerwartete Ende ist für mich Ursache herzlicher Trauer. Er war durch seine Kenntnisse und durch seine Thätigkeit in Ehren bekannt. Denen, welche sich seiner freundlich erinnern, mache ich dies, als der Letztübriggebliebene von acht Kindern unsrer lieben Eltern, bekannt, ohne Beileidsbezeugungen zu erwarten.

Elbing, den 26sten Oktober 1821.

Schreiber.

PUBLICANDUM.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß zufolge der Benachrichtigung des Königl. Präsidenten des General-Post-Amts, Herrn Nagler, die seit dem 1sten Oktober v. J. aufgehobene reitende Post zwischen Danzig und Elbing über Schöneberg, Reuteich und Liegenhoff mit dem 1sten November d. J. wieder in der Art in Gang kommt, daß sie aus Danzig Mittwochs und Sonnabends Mittags um 12 Uhr abgeht, in Elbing Donnerstag und Sonntag frühe um 7 Uhr eintrifft, des Donnerstags und Montags Nachmittags um 5 Uhr von Elbing abgeht und Freitags und Dienstags um 8 Uhr hier wieder eintrifft. Es ist uns sehr angenehm, diesen Beweis großer Bereitwilligkeit billigen Wünschen des Publici zu genügen, dargethan von Seiten der höchsten Postbehörde, zur öffentlichen Kenntniß bringen und dabei bemerken zu können, daß in dem adeligen Gute Schönberger-Fähre an der Weichsel eine Post-Expedition eingerichtet worden, wo vom 1sten November c. ab die Briefe der Umgegend eingeliefert werden können.

Danzig, den 16ten Oktober 1821.

Königlich Preußische Regierung.
Erste Abtheilung.

PUBLICANDA.

Wegen des Baues einer neuen Brücke bei dem Schloßberge, wird die gewöhnliche Straße von der Stadt nach Groß-Röbern von jetzt ab auf 14 Tage gesperrt werden, und müssen diejenigen, welche hier zu reisen haben, während dieser Zeit entweder den Weg über den Treidelbamm bis zum vorstädtischen Roßgarten, oder über Oehmcke Hof einschlagen.

Elbing, den 25sten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Auf den Antrag der Gläubiger des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Kufemann, soll das demselben zugehörige, allhier unter den hohen Lauben sub No. 27. im dritten Viertel gelegene brauberechtigte Großbürger-Haus, bestehend aus einem Wohngebäude, einem Hinter- und Seiten-Hause, einem unter dem Hinterhause befindlichen Pferdestall und einem ganzen Erbe, 7½ Morgen enthaltend, Radical-Acker, mit der gerichtlichen Taxe von 2454 Rthlr. 50 gr. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine haben wir auf den 3ten Januar, den 3ten März und den 3ten May 1822, allhier zu Rathhause vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Mundelius angesetzt, zu welchem wir Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch vorladen.

Marienburg, den 22sten September 1821.

(L. S.)

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Gottfried Brichn gehörige sub Litt. A. II. 180. hieselbst in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 1837 Rthlr. 76 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 30sten Januar 1822 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 14ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache der denen Isaak Thießenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V. 234. und Litt. C. V. 29. auf der ersten Trift Elerwaldes belegenen, resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. abgeschätzten Grundstücken haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 24sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt und machen Kauflustigen solches mit dem Eröffnen hiedurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Samuel David Linde gehörige sub Litt. A. I. No. 118. hieselbst in der Schmiedestraße gelegene, auf 2785 Rthlr. 49 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Dezember d. J., den 8ten Februar und den 15ten April k. J. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hoffmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Michael Tuchelschen Eheleuten gehörige sub Litt. D. IX. No. 18. in der Dorfschaft Jungfer gelegene, auf 4900 Rthlr. 64 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 7ten Septbr. 1821, den 7ten Novbr. 1821 und den 10ten Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 8ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe und Erben des verstorbenen Glashändlers Burgemeister gehörige, sub Litt. A. I. 152. hieselbst gelegene, auf 3149 Rthlr. 48 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Oktober c., den 10ten Dezember c., und den 10ten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Heren Justiz-Rath Jacobi anbe-

saumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dem Publiko wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der G. Glaserpp als Pächter der nächtlichen Reinigungen und öffentlichen Plätze auch folgende, Privatpersonen angehende Leistungen Kontrakts-mäßig übernommen hat. — 1) Die Fortschaffung sämmtlicher Aeser, wo sie liegen oder sich befinden, mithin nicht nur von allen Straßen und Plätzen, sondern auch aus dem Elbingflusse, den Gräben, Kanälen, Brunnen, Rinnstöcken, dem Hommelfluß u. s. w., und werden unter den Aesern auch todte Fische verstanden, weshalb dieserwegen Jedermann sich an denselben wenden kann. 2) Die nächtliche Reinigung der Abtritte in allen Privathäusern deren Besitzer solche durch ihn besorgen lassen wollen, und muß diese im Winter erst nach 10 Uhr, und im Sommer erst nach 11 Uhr Abends vorgenommen werden. 3) Zu diesen Reinigungen muß sich der Pächter nur solcher Tonnen bedienen, welche geeicht und von der Größe der hiesigen Biertonnen sind. Derselbe erhält dagegen: a) für jede Fuhre von 6 Tonnen Koth 2 fl. 24 gr. Courant, und besorgt dafür alles was zur Reinigung und Fortschaffung nöthig ist. Da, wo die Reinigung so unbedeutend ist, daß nicht eine Fuhre von 6 Tonnen voll wird, oder der Rest nicht eine volle Fuhre ausmacht, erhält er für jede einzelne volle Tonne 1 fl. und für eine halbe Tonne 15 gr. b) für die Fortschaffung der Aeser vierteljährig das gewöhnliche Quartanten-Geld mit 2 gr. von einem großen und 1 gr. von einem kleinen Hause. Will Jemand sich desselben zur Reinigung des Rinnstocks vor der Thüre bedienen: so ist er auch hiezu verpflichtet, und erhält denn nach der Länge des Rinnstocks gerechnet resp. 12 gr., 9 gr., 6 gr. oder 4 gr. — Elbing, den 28sten September 1821.

Der Magistrat.

Die im vorigen Jahre statt gehabte Post-Verbindung zwischen Danzig und Elbing, auf dem nähern Wege über Reuteich und Tiegenhoff, wird vom 1sten Novbr. c. ab, durch eine neue etablirte Reitpost wieder erneuert. Es wird diese Reitpost Mittwochs und Sonnabends Mittags, von Danzig abgehen, und hier, Donnerstags, und Sonntags früh eintreffen. Von hier aber wieder zurückgehen: Montags und Donnerstags um 5 Uhr Abends, wozu spätestens bis 4 Uhr die Briefe hier eingeliefert werden müssen, um in Danzig, die andern Tage, früh anzukommen. Hinsichts des Portos für die Briefe zu dieser Post, bleiben die alten Sätze in Anwendung, als:

nach Tiegenhoff für jeden einzelnen Brief 4 gr. pr.
— Reuteich " " " " 6 —
— Schönberg " " " " 6 —
— Danzig " " " " 6 —

Doch dient diese Post nur zur Briefbeförderung; Packete und Gelder gehen die gewöhnliche Tour über Marienburg. Elbing, den 17. Oktober 1821.

Königl. Preuß. Post-Amt.

v. Dessauniers.

Donnerstag den 1sten November c. wird frisches Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich, Wittwe.

Donnerstag den 1sten November ist frisch Tonnenbier zu haben bei Hanff.

Montag den 5ten November c. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 29sten Oktober c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, wird in dem in der Mettenbrunnenstraße sub No. 155. belegenen Hause, auf den Antrag der Herren Curatoren, des den Kaufmann Michael Zanderschen Eheleuten zugehörigen Vermögens und im Auftrage des Königl. Stadtgerichts, das zu dieser Vermögens-Masse gehörige Mobiliare, bestehend in: einer goldnen Taschenuhr, einer Tischuhr, einer 8 Tage gehenden Hausuhr, folgendem Silbergeräthe, als: 6 Leuchter, eine Kaffee- und eine Schmandkanne, ein Präsentirteller, ein Zuckerkörbchen, 6 Lichtscheeren, eine Wachsstockscheere, eine Zuckerzange, 1 Vorlege-, 1 Punsch-, 12 Eß-, 1 Schmand- und 12 Theelöffel; Porzellain, Fayance, diverse Gläser, 2 Glaskronen; kupferne, messingene, zinnerne, blechene und eiserne Geräthe; Betten, Linnen und Tischzeug; Meubeln verschiedener Art, worunter mehrere Spiegel von verschiedener Größe und auch mahagoni Gegenstände befindlich sind, ingleichen diverse Hausgeräthe, Kleidungs-

stücke, Pferdegeschirre, eine Schlittendecke, mehrere Schildereien unter Glas und Rahmen und einen bedeutenden Vorrath von roher und weißer Heede- und Klunker-Leinwand, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky, V. C.

Der Meßingarbeiter Daniel Siemens senior aus Danzig, empfiehlt sich diesen Markt mit ganz modernen messingenen Kaffee-Maschinen, mit viereckigtem Fuß, wo kein Feuer hineinkommt, nicht anlaufen und es keines Theebretts bedarf, wie auch mit modernen Theemaschinen, Spuhbütten, Leuchter, modernen Plätteisen, und vielen andern Sachen mehr.

Der Leinwandhändler Hernick aus Hirschberg in Schlesien macht hiermit dem geehrten Publiko ergebenst bekannt: daß er zum Verkauf seiner Waaren sich hier eine Zeit lang aufhalten wird; diese Waaren bestehen in feinen gezogenen Tischzeugen, feiner schlesischer Leinwand, Schnupftüchern, Bettzeug, gezognen Handtüchern, bunten Caffe Servietten, und vielerlei andern Leinenwaaren. Sein Logis ist in der Königsberger Herberge, und bittet er um geneigten Besuch seine Waaren in Augenschein zu nehmen.

Beste weiße Wachslichte sind zum billigem Preise zu haben an der hohen Brücke bei Baleschke.

Ein vorzüglich gutes mahagoni Flügel-Forte-Piano mit Pedale, steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Schönes Winterobst, zu billigen Preisen, ist zu haben im Baumschen Garten vor dem Königsbergerthor.

Recht guter frischer saurer Kumst, auch Höfte, wie einem Jeden beliebt, ist zu haben bei Gardeng in der Neustadt.

Es sind bei mir zwei Kumst Hobeln billig auszulehnen. Tischlermeister Schönenberger.

Mein allhier am Markte und Tiegefluß in Tiegenhof Nro. 4. belegenes Grundstück, in welchem seit mehreren Jahren eine bedeutende Destillation, Schank und Gewürzkram betrieben worden ist, bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 6, theils heizbaren, theils Sommerstuben, wovon 3 im untern und 3 im obern Hausraume sich befinden, einer Küche und geräumigem Keller, einem 78 Fuß langen Nebengebäude in welchem die Destillation mit 2 Grapen betrieben wird, einem geräumigen Holzgelaß und einem Garten. Noch muß ich bemerken, daß dieses Grundstück für den Handel einer oder mehrerer jüdischer Familien sich eignen würde. Kaufliebhaber belieben sich zu melden, bei dem Eigenthümer Peter Penner in Tiegenhof. Briefe werden postfrei erbeten.

Eine Vorderstube ist mit Möbeln von sogleich ab zu vermiethen, beim Böttchermeister Kuhn, wohnhaft beim Maler Knoch, nahe am Königsbergerthor.

Ich habe das ehemalige Kretschmersche Haus am alten Markt gekauft, und dasselbe mit hoher Erlaubniß zum goldnen Adler benannt. Daselbst habe ich ein Gasthaus eröffnet, und verkaufe die Bouteille Elbinger Bier zu 3 gr. Münze, und Königsberg-Löbenichter Bier zu 4 gr. Münze. Bitte um geneigten Zuspruch. Wittwe Thrun.

☞ Einem hochgeschätzten Publiko zeige ergebenst an; daß unser Theater nur noch eine sehr kurze Zeit hier wird zu sehen seyn; weshalb ich nicht unterlasse, es bestens zu empfehlen, und um zahlreichen Zuspruch bitte. Gaetano Pecci.

Einem geehrten Publiko mache die ergebene Anzeige, daß, da ich meine Häkerei und Schankwirthschaft von der Chaussee in das der Wittwe Panwitz am Königsbergerthor zugehörige Haus verlegt, so bitte um gütigen Zuspruch. Auch bitte meine geehrten Mitbürger mich mit gütigen Abendbesuchen zu beehren, indem ich stets für gute Getränke und prompte Bedienung sorgen werde.

J. G. Birkmann.

Einem verehrungswürdigen Publiko zeige ganz ergebenst an, daß ich mich als Bürstenmacher etablirt und in der Brückstraße in dem ersten neuen Hause nicht an der Kirche wohne; bitte um geneigten Zuspruch. Friedrich Wilhelm Stolneb, Bürstenmachermeister.

Auf das Pflugland und den Holm werde ich Kühe und Pferde das Stück für 24 gr. Münze aufnehmen. Kantowski.

Die Privatstunden im Zeichnen, des Dienstags und Donnerstags Abends von 5 bis 7 Uhr, fangen den 1sten November an. Horn, Zeichenlehrer.

Ein Capital von 4000 fl. ist zur ersten Hypothek zu begeben, von wem? sagt die Buchhandlung.

Ein schwarzer Wallach mit Stern und weißem Sattelplack ist an der Chaussee von der Weide verschwunden. Wer das Pferd ausfindig macht, erhält Einen Thaler Belohnung auf dem Neuengut beim Eigenthümer Brinckmann.

Bei Zurückgabe eines vor einigen Tagen verlornen, in Carniol gestochenen und in Gold gefaßten Petschafts, erhält der Ueberbringer Zwei Reichsthaler Cour. in der Kettenbrunnenstraße No. 156.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: J. T. Hartmann.)

No. 88. Elbing, Donnerstag, den 1sten November 1821.

Berlin, den 25. Oktober.

Des Königs Majestät haben dem bisherigen Regierungsrath Wasserschleben bei der Regierung zu Liegnitz den Charakter als Geheimer Regierungsrath beizulegen, und das Patent in dieser Eigenschaft für ihn unterm 4ten dieses Monats allergnädigst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben bei dem Senat des Landgerichts zu Koblenz für ost-rheinische Sachen, den bisherigen Hofgerichtsrath Christian Heinrich Carl Koch zu Arnsberg, zum Direktor, und bei dem Landgerichte zu Koblenz, den bisherigen Justiz-Rath Christoph Ludwig Hertel, den bisherigen Rath und Criminal-Commissarius Johann George Müller, und den vormaligen Land- und Stadtgerichts-Assessor Lehmann, zu Landgerichts-Räthen zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Ludwig Andreas Ferdinand von Wolff zu Frankfurt a. d. O. bei dem Ober-Landesgerichte in Stettin zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Polizei-Direktor Schnabel zum Landrath des Kreises Mülheim, im Cölnschen Regierungs-Bezirk allergnädigst zu ernennen geruhet.

Dem Post-Sekretair Heideprim zu Küstrin ist das Post-Amt Neidenburg konferirt worden.

Hannover, vom 21. Oktober.

Des Königes von England Maj. ist ziemlich wieder hergestellt, und wird, wenn es Höchstdessen Gesundheitszustande zulässig machen, am 25. dieses von hier abreisen. Vorläufig ist die Reise-Route folgendermaßen bestimmt: Am ersten Tage bis Rothenkirchen, (im Fürstenthume Göttingen, in der Nähe des verfallenen Bergschloss Grubenhagen) einem Schlosse des Herzogs von Cambridge; am 2ten Tage bis Minden, am 3ten bis Marburg, am 4ten bis Wetzlar, am 5ten bis Coblenz, am 6ten bis Cöln am 7ten bis Aachen, am 8ten bis Lüttich, am 9ten bis Brüssel, am 10ten bis Courtray und am 11ten bis Calais.

Das am 18. stattgefundene Feuerwerk wurde durch nachtheiligen Wind, und einen gerade im Augenblick des Abbrennens fallenden Regen sehr gestört. Am 19. Abends war glänzender Ball bei dem Herzoge von Cambridge K. H. Gestern Artillerie-Manövre. — Unter den eingetroffenen Fremden befinden sich Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz von Solms, der großbrittannische Minister Rose am Hofe zu Berlin, der Graf von Bentink ꝛc. Die zu den Manövres hieher berufenen Regimenter marschirten am 19. und 21. wieder in ihre Standquartiere zurück. Von dem Garde-Husaren-Regimente bleibt ein Commando von 100 Mann hier. Die beiden Garde-Infanterie-Regimenter

bleiben noch auf ihrem jetzigen Etat. — Der Fürst von Metternich ist gestern Abend angekommen.

Paris, vom 13. Oktober.

Nach hiesigen Blättern trugen die französischen Juwelen und Goldschmidts-Waaren auf der Frankfurter Messe den Sieg über die englischen davon, indem sie eben so tüchtig, aber weit geschmackvoller gearbeitet waren. Selbst die französischen Stahlwaaren wurden denen von Birmingham und Sheffield vorgezogen; so auch die französischen Cattune.

Sieben Kanonenböte kreuzten schon an unsern südlichen Küsten, um die Sanitätsgesetze aufrecht zu erhalten. Auch ist die Küste zur Verhütung jeder heimlichen Landung durchaus mit Linientruppen, Küstenwächtern und Zoll-Beamten besetzt.

Man schreibt aus Pampelona vom 3ten, daß das gelbe Fieber in Catalonien schreckenvoll fortschreite; in Torrosa sey niemand mehr; alles ausgestorben oder geflüchtet. Catalonien entvölkere sich, da alles aus dem Lande zu entkommen suche; selbst aus Saragossa wären einige tausend Einwohner fortgezogen. — Seit dem 4ten fiel ein unaufhörlicher Platzregen, und man hoffte, bald Schnee auf den Gebirgen zu erblicken; die beste Gränzwehr jetzt. Man beschäftigte sich mit Organisation von 6000 Mann National garde.

Im Gehölz von Boulogne duellirten sich gestern zwei wohlgekleidete Frauenzimmer, allein die Kugeln trafen nur die Bäume.

Zwei Tagesblätter haben sich kürzlich bemüht, den Grund der Vermehrung der Selbstmorde aufzusuchen. Der Moniteur findet ihn in der Oeffentlichkeit, welche die Journale solchen Handlungen zu geben pflegen; der Drapeau blanc in der Verdorbenheit der Sitten. Wie dem auch sey, sagt ein drittes Journal, so zeigt der gesunde Menschenverstand schon, daß der Selbstmord häufig seyn muß, da, wo neun öffentliche Spielhäuser der reichern, mittlern und selbst der armen Klasse offen stehen, wo an jeder Straßen-Ecke ein Lotterie-Büreau Einlagen in fünf Räder annimmt, deren jedes monatlich drei Ziehungen hat (ehemals war nur ein Rad, mit zwei Ziehungen monatlich.) Diese Anstalten bringen jährlich 17 bis 18 Millionen ein; rechnet man aber, wie viele Familien darum aus den Rollen der Steuerpflichtigen ausgestrichen, und auf die Verzeichnisse der Armen übertragen werden, die man unterstützen oder in die Hospitäler aufnehmen muß; bedenkt man, wie viele nützliche Glieder der Gesellschaft auf diese Weise zu Verbrechern umgeschaffen, wie viele Kinder verlassen werden und zu Dieben, feilen Dirnen, Mördern ꝛc. heranwachsen, so wird man finden, daß jene 17 oder 18 Millionen solche Ergebnisse nicht aufwiegen ꝛc.

Die Sitten der Türken, sagt das Journal des Debats, mit einem der neuesten Reise-Beschreiber, haben sich im Allgemeinen wenig verändert; man findet sie in den Werken des funfzehnten Jahrhunderts mit denselben Tugenden, mit denselben Lastern geschildert, als jetzt; blutdürstig, wenn man sie anregt, unempfindlich und träge, wenn man ihnen nichts in den Weg legt; geizig, und doch treu und unbestechlich gegen Freunde. Sie häufen mit blutigen Thränen benetzte Schätze auf einander, geben aber ihre ganze Habe willig hin für Vaterland und Religion; sie verheeren Dörfer und gründen fromme Stiftungen, sind treu ihrem Eide, aber ohne Sinn für das Völkerrecht; voll von Ehrgefühl, aber unzugänglich dem Mitleiden und der Barmherzigkeit; dem Throne mit unwandelbarer Treue ergeben, leben sie in steter Empörung gegen ihre Sultane; in Vergnügungen ausschweifend und gemäßigt zugleich, vertauschen sie ohne Opfer alle Ergötzlichkeiten gegen Einschränkung und Mängel; sie sind treffliche Familienväter und zärtliche und hochgeachtete Ehegatten; für heldenmüthige Freundschaft überaus empfänglich, ist ihr Herz der blutgierigsten Rache fähig; ihren Muth oft bis zur ritterlichsten Kühnheit steigernd, versinken sie wiederum in stoische Gleichgültigkeit und lassen sich, ohne die dampfende Pfeife ausgehen zu lassen, ruhig umbringen; mit größter Gleichgültigkeit vertauschen sie den Pallast mit dem Exil, den Thron mit dem Schaffot, und bringen sich selbst und Alles um sich her mit kaltem Blute um, weil sie gleichzeitig sich für unterthänige Sklaven und für furchtbare Diener eines Geschicks halten, dem nichts zu widerstehen vermag. Mit diesem Gemisch von Tugenden und Lastern, haben sie sich die schönste Hälfte des alten Römer-Reiches zu eigen zu machen gewußt.

Herrmannstadt, vom 1. Oktober.

Die Türken haben das Kloster Rubren bei Piatra erstürmt und in Brand gesteckt; nur 3 Griechen entkamen. In den jetzt verödeten Gegenden der Moldau ist es keine geringe Aufgabe, den Krieg, auf eigene Hand, und trotz inneren und äußeren Verrathes, fortzuführen. — Bei Facjany stehen 3000 Hetäristen, gegen welche die Türken noch nichts unternommen haben, sondern erst Verstärkungen abwarten. Uebrigens kommen täglich neue asiatische Truppen in die Moldau, und die gänzliche Räumung der Fürstenthümer findet noch nicht statt. In Jassy häufen sich die Gräuel. Hunderte von Jungfrauen sind bereits in das Innere der Türkei als Sklavinnen geschleppt

worden. Es befinden sich einige Sklaven-Händler im Gefolge der türkischen Heere, welche Knaben und Mädchen zu diesem Zwecke aufsuchen, kaufen, und über Silistria ins Innere abführen.

Italienische Grenze, vom 14. Oktober.

Die meisten zur Unterstützung der Griechen aus Spanien, Italien, Frankreich, Rußland ꝛc. herbeigeeilten Europäer befinden sich in Aetolien, wo bereits ein europäisches Corps gebildet worden seyn soll, um sich nach Livadien in Marsch zu setzen. Mehrere Ingenieur- und Artillerie-Offiziere, sammt allen Waffenschmieden und Zimmerleuten wurden jedoch jetzt schon aus Aetolien nach Morea berufen, wo man ihrer nothwendig bedarf.

Warschau, den 9. Oktober.

In Kalinowo, auf der letzten Station in Polen, stellte ein Edelmann, Namens v. Zaba, J. K. H. der Großfürstin Nikolaus von seinen sechszehn lebenden Kindern vierzehn vor, zwölf Söhne und zwei Töchter, welche in zierlichen Gefäßen Blumen und Früchte aus dem eigenen Garten der erhabenen Fürstin überreichten; und diese geruhete nicht nur das anspruchslose Geschenk anzunehmen, sondern auch sich lange Zeit mit hohem Wohlgefallen mit den Eltern und ihren zahlreichen Kindern zu unterhalten. — In dem Dorfe Sluzewo, zwischen Warschau und Wilanow, ist ein Platz, Namens Gucin, auf welchem der verstorbene Graf Stanislaus Potocki in seinen letzten Lebenstagen mit besonderer Vorliebe zu weilen pflegte. Hier wollen seine Freunde zu seinem Andenken Bäume pflanzen, wozu schon alle Einrichtungen getroffen werden. — Die Regierungs-Commission des Cultus und der Aufklärung hat eine Aufforderung erlassen, vaterländische Merkwürdigkeiten, naturhistorischer sowohl als antiquarischer Art, zum allgemeinen Besten an die Museen der Universität zu liefern.

St. Petersburg, vom 9. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser sind von Ihrer nach Witepsk unternommenen Reise, nach einer Abwesenheit von zwölf Tagen, vorgestern, bei erwünschtem Wohlseyn, wiederum in Sarskoe-Selo eingetroffen.

Odessa, vom 24. September.

Nach Berichten aus Constantinopel wurde Fürst Carl Callimachi, der zum neuen Hospodar der Wallachei ernannt war, in seinem Verbannungsorte enthauptet, seine Familie erwürgt und sowie sein ganzer Stamm ausgerottet. Eben so traurig war das Schicksal der mit ihrem Gemahl ebenfalls verwiesenen Gräfin Bogdan, ältesten Tochter des Fürsten. Ihr Gemahl, dessen Vater in Rom lebt, wurde aus ihren Armen gerissen und erdrosselt, ihre beiden unmündigen Kinder in ihrem Schooße erwürgt, und sie zuletzt, nachdem man ihr die Augen ausgestochen in einen Sack gesteckt und ertränkt. Zwanzig reiche Griechen theilten das Loos der fürstlichen Familie. Wahrscheinlich wurde der Fürst, obgleich von 300 Janitscharen bewacht, einer neuen Verschwörung beschuldigt. (???)

London, den 12. Oktober.

Der Traveller sagt: Wenn der Friede zwischen Rußland und der Türkei so gewiß ist, als man uns versichert, warum zeigt man dies nicht an? Diese Zurückhaltung muß augenscheinlich dazu dienen, den Geist des Widerstandes in den Griechen noch mehr zu erhöhen. Was auch immer die Entscheidung des rußischen Kaisers seyn mag, so wagen wir dennoch zu behaupten, daß die Energie und der unterdrückte Nationalhaß gegen die Türken zu groß ist, um erstickt werden zu können, und daß der Kampf alles Zwanges ungeachtet, über kurz oder lang begonnen werden wird.

Der Ausschuß der „Gesellschaft für die Verbesserung der Zucht in den Gefängnissen und der jugendlichen Verbrecher" hat jetzt seinen dritten Bericht erstattet. Hier einige Auszüge aus demselben: Zu welcher Art von Gefängnissen kehren die Verbrecher am häufigsten zurück? Zu denen, wo schwere Arbeiten, karge Kost, harter Zwang herrschend sind, oder zu denen, wo man Versuche macht, sie zu unterrichten, zu beschäftigen, sie von ihren Irrwegen abzuführen? Nur wenig Gefangene, die aus einem guten Gefängnisse entlassen worden, müssen darin zurückgebracht werden, wogegen die Zahl derer, die in ein schlechtes wieder zurückkehren müssen, sehr beträchtlich ist. (Dieses wird aus den Gefängnißlisten mehrerer Städte bewiesen; in einigen ist das Verhältniß der wiederzurückgebrachten Entlassenen 5 zu 100, und in andern 20 zu 100.) Auch für eine bessere Absonderung der Gefangenen und für Einrichtungen, sie zu angemessener Arbeitsamkeit anzuführen, ist gesorgt worden. Wo ein solches Arbeitssystem mit Klugheit versucht wurde, hat es immer die überraschendsten Erfolge gehabt. Bei der Auswahl einer Art von Arbeit muß man den Vortheil, so wünschenswerth er auch damit verbunden wäre, nicht für das Wesentlichste halten. Die Besserung des Gefangenen ist der Haupt-Zweck, und wenn dieser auch mit einigem Geldverlust erreicht werden kann, so ist es weise Politik, ihn zu verfolgen. Eine der erfahrensten Magistratspersonen in diesem Fache, Herr J. Acland, bemerkte dem Ausschusse: „Gefängniß-Arbeit ist die Haupt-Grundlage aller Verbesserungen, der allgemeinen Ruhe und

der Hoffnung, auf eine günstige Weise auf die verderbten Gewohnheiten und Gemüthsbeschaffenheit der Gefangenen zu wirken. Man halte einen Gefangenen durch Arbeit in Thätigkeit, und es wird seinem ganzen Lebenswandel eine andere Richtung geben. Die Gewohnheit zum Fleiße muß in ihm geweckt werden, es koste so viel es wolle; der daher entstandene Geldverlust wird durch die moralischen Wirkungen davon reichlich wieder eingebracht werden."

Madrid, vom 1. Oktober.

Am 28. begaben sich Se. Maj. der König in Begleitung J. M. der Königin in größter Gala und im feierlichsten Aufzuge, in den Pallast der Cortes, und eröffneten die Sitzungen derselben mit einer gehaltvollen Rede; der König empfahl den Cortes zur thätigsten Berathung, die zur festen Begründung des konstitutionellen Systems dringend nothwendigen Gegenstände, als: Die zweckmäßige Landes-Eintheilung und die Mittel zur Anwendung einer der zeitigen Politik gemäßen Verwaltung, wohin besonders gehöre: ein Gesetzbuch, zweckmäßige Militair-Verordnungen, ein Entwurf zur Organisation der Seemacht, und ein Reglement zur Organisation der aktiven Milizen.

Außerdem aber empfahl der König, wenn gleich mit der festeren Begründung der Constitution nicht so unbedingt verbunden, doch für das allgemeine Beste sehr ersprießlich, die Mittel zur Wiederherstellung des Friedens in Amerika und zur Befestigung der dortigen Staaten in Berathung zu nehmen, das Zollwesen im Mutterlande zu reorganisiren, das Lieferungs-Liquidations-Wesen in Ordnung zu bringen, den Umlauf falscher ausländischer Münzen zu beschränken, den öffentlichen Kredit festzustellen und die Verwaltung der Wohlthätigkeits-Anstalten unter Controlle zu setzen.

Se. Maj. schlossen mit den Worten: „Ich werde die Cortes durch mein ganzes Leben als die erste und sicherste Stütze meines konstitutionellen Thrones betrachten."

Der Fontana-Klub bleibt zur Freude aller Gutdenkenden geschlossen.

Die Uniform der Armee ist gänzlich verändert worden; die Infanterie der Linie erhält blaue Röcke mit karmoisin-rothen Aufschlägen, die leichte Infanterie dagegen, grüne Röcke mit gleichen Aufschlägen wie die Infanterie, die Küraßiers aber sind ganz roth gekleidet; die Artillerie und das Ingenieur-Corps haben ihre bisherigen Uniformen behalten.

Noch immer würdet die pestartige Seuche auf mehreren Punkten Cataloniens und Aragoniens; Lerida und Barbastro sind davon neuerdings befallen; in Tortosa kann man die Todten schon nicht mehr zählen.

Vermischte Nachrichten.

Der Ober-Hofprediger Dr. Ammon in Dresden hat zwei Predigten: „Vergleichung der alten und neuen Wunder," und „von den plötzlichen Wirkungen, welche dunkle Eindrücke von Gottes heiliger Nähe in unerleuchteten Gemüthern hervorbringen" unter dem allgemeinen Titel: „die Wundersucht" dem Druck übergeben.

Am 5ten Oktober ging in München die Wittwe eines Chaussee-Ingenieurs Nachmittags mit drei von ihren Kindern hinaus gegen den Brüderhof. Als sie in dieser Gegend den Canal erreicht hatte, welcher von der Isar nach der Stadt geleitet ist, ergriff sie ihr Mädchen von 13 Jahren, und warf es in den Canal. Das Gleiche that sie mit den zwei jüngern Knaben, und nachdem sie diese auch in den Fluthen untergehen sah, stürzte sie sich selbst in dieselben. Das Mädchen und ein Knabe ertranken, ein Knabe von 8 Jahren aber und die Frau selbst wurden durch Herbeieilende gerettet. Das vierte und älteste Kind, ebenfalls ein Knabe, war nicht zu bewegen gewesen, der Mutter zu folgen, sondern war ihr glücklich entlaufen, ehe sie mit den übrigen Kindern die Stadt verlassen hatte. Sie und der jüngere gerettete Knabe liegen krank darnieder und sind unter gerichtliche Aufsicht gebracht. Ob zu dieser schrecklichen That tiefe Melancholie, von welcher sie schon früher einmal soll befallen gewesen seyn, oder, wie man sagt, ein inniges Schmerzgefühl über den Tod ihres Gatten, den sie erst im vorigen Monat verloren, sie bewogen? wird die Zukunft aufklären.

Königsberg.

Cours vom 25. Oktbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. 9 28	— —
- alte .	9 24	— —
Albertstheler ränd.	— —	4 9
Rubel neue . .	3 6½	3 6½
Friedrichsd'or .	— —	17 13
Münze .	100⅓ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	— —	82 —
Stadt-Obligationen .	76 —	76 —
dito neue Coupons.	61½ —	— —
d'to alte dito	86⅛ —	— —
Staats-Schuldscheine	— —	70½ —
Prämienscheine .	98 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	83¼ —
Tresorscheine Thaler-S.	100¾ —	— —

Beylage

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 93. Elbing. Montag, den 19ten November 1821.

Berlin, vom 10. November.

Seine Majestät der König haben den Adelstand des Kapitains von der Armee, Christian Heinrich Emil Haenel unter dem von seinen Vorfahren geführten Namen: Haenel von Cronenthal, anzuerkennen und zu bestätigen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Kaiserlich-Oesterreichischen Stadthauptmann Freiherrn von Münch und dem Königlich-Dänischen Geheimen Legationsrath Frimann den rothen Adler Orden zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen zweiten Seehandlungs-Direktor, Geheimen Ober-Finanzrath Crull in die, durch das Absterben des Geheimen Ober-Finanzraths Regis ledig gewordene, erste Seehandlungs-Direktor-Stelle vorrücken zu lassen, und den bisherigen dritten Seehandlungs-Direktor, Finanzrath Kayser, zum Geheimen Finanzrath und zweiten Seehandlungs Direktor zu ernennen, dem ersten Rendanten der Haupt-Seehandlungs-Casse, bisherigen Hofrath Wetzel aber, den Charakter eines Geheimen Hofraths beizulegen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kaufmann Rousselin Michault zu Sanct Valery an der Somme zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Von der Weser, den 2. November.

Durch den General von Müller hatte der Kurfürst von Hessen den König von England ausdrücklich einladen lassen, bei seiner Durchreise ein Frühstück in Cassel einzunehmen, indem der König die weit bessere Straße über Cassel, als die auf seiner Reise nach Hannover gewählte über Osnabrück eingeschlagen. Auf der Gränze wurden Se. Maj. von dem General v. Müller ꝛc. mit der kurfürstlichen Equipage empfangen, und zogen am 31sten unter dem Donner der Kanonen und der Parade der Truppen in Cassel ein. An der Treppe des Schlosses erwartete der Kurfürst den erhabenen Gast und führte ihn in die Courzimmer, wo die Churfürstin und der Hof versammelt waren, und die zu dem glänzenden Dejeuner geladenen Personen. Nach zweistündigem Aufenthalt setzte der Monarch seine Reise weiter nach Marburg fort, soll aber im kommenden Jahr länger in Cassel zu verweilen zugesagt haben. In Gießen wurde Se. Maj. im Namen des Großherzogs von Hessen vom General-Lieutenant v. Weybers bewillkommt. Sie äußerten Bedauern, daß Ihre Reise diesmal nicht über Darmstadt gehen könne. Von Gießen ging die Reise nach Wetzlar aufs preußische Gebiet; der Landgraf und die Landgräfin von Homburg aber, welche den König bis Gießen begleitet hatten, kehrten nach Homburg zurück. — Zu Hannover hatte der König noch 24

Personen den Guelphen-Orden ertheilt. Das Großkreuz erhielten z. B.: der Erzherzog Ferdinand, der Großherzog von Weimar, der Prinz Gustav von Mecklenburg, der Graf von Itterburg (Sohn des vorigen Königs von Schweden), die Marquis Londonderry und Conningham, und der preußische General-Lieutenant v. Thilemann; das Commandeurkreuz der preußische General-Major v. Tippelskirch und der Oberst Graf Rostiz; der General v. Tauentzien und Graf Schlieffen erhielten reiche Dosen, die des erstern war mit d m Gemälde des Königs geziert. In Göttingen hatte sich unter dem Prinzen von Thurn und Taxis eine geschmackvoll uniformirte berittene Ehrengarde von 25 Studenten gebildet, welche dem Monarchen bis W.ende entgegeneilte, und nach Entlassung des Husaren-Commandos die Begleitung Sr. Majestät übernahm, und ihn auch bei der Abreise bis zum Dorfe Ellershausen geleitete. Ihr wurde die Erlaubniß ertheilt ihre Uniformen auch künftig zu tragen. Auf der Reitbahn war das Carousssel von zwei Quadrillen, an deren Spitze der Prinz Fugger und der Sohn des Ministers von Bremer standen, veranstaltet. Als Se. Maj. sich dahin begaben, zogen an tausend schwarz gekleidete Studenten unter ihren dekorirten Anführern mit Fahnen an Se. Maj. vorüber, und nahmen die eine Hälfte des auf den Seiten mit Logen versehenen Kampfplatzes ein, während auf der andern die Honoratioren, Herren und Damen Platz nahmen. Für den König war ein reich verzierter Balkon, auf dem er auch frühstückte, bestimmt. Bei dem Carousssel selbst zeigten die 10 Ritter so viel Gewandheit, daß der König mehrmals äußerte: Etwas Schöneres sah ich noch nie! Auch erhielt der Prinz Fugger das Commandeurkreuz des Guelphen-Ordens. Dann verfügten sich Se. Majestät in den physikalischen Hörsaal, wo sämmtliche Professoren vorgestellt wurden. Der Prorektor Pott, der das Wort führte, pries die Verdienste des erlauchten königl. Hauses um diesen Sitz der Wissenschaften und äußerte zuletzt: „Das Größte ist noch zurück! das Vertrauen, dessen Ew. Majestät uns würdigten, unter dessen Schutz allein die freie wissenschaftliche Forschung und Mittheilung des Erforschten gedeihen kann. Die Gelübde uns dessen würdig zu erhalten, wie die Gefühle unsers Danks, versuchten wir in einem Gedicht auszudrücken," das dem Monarchen überreicht und auf das gnädigste hingenommen wurde. Der König bezeigte seine Freude über den Flor dieser Anstalt, die von jeher so viele, um die Wissenschaft verdiente Männer unter ihren Mitgliedern gezählt, und selbst unter den Verirrungen unserer Zeit den Geist ächter und gründlicher Einsicht erhalten hat. „Ich erwarte, sagte er, mit Zuversicht, daß die Bemühungen sämmtlicher Lehrer, wie bisher, darauf gerichtet bleiben, nur solche Grundsätze zu verbreiten, die das Gefühl der Treue gegen den Staat und der Achtung für dessen bestehende Gesetze in dem Herzen der ihrer Leitung anvertrauten Jugend lebendig erhalten." Der Hymnus wurde auf demselben Kissen überreicht, auf welchem einst Georg dem Zweiten ein Gedicht dargeboten war. Auch zeigte man dem König den Sessel, den damals jener, sein Eltervater, eingenommen hatte, worauf auch Georg 4. sich auf denselben setzte. Der Prorektor und der Justizrath Meister erhielten den Guelphen-Orden, und Blumenbach, der ehrwürdige Veteran, aus der Hand des Monarchen selbst, das Commandeurkreuz. — Die Deputation von Bergleuten, die den Monarchen in Rothkirchen begrüßte, präsentirte demselben auch einen vollen Becher, mit dem Bemerken: daß auch Georg der Zweite und Dritte daraus getrunken. Sogleich erinnerte sich der König, daß in seiner Kindheit eine ähnliche Deputation bei seinem Vater gewesen; und da ihm drei alte Bergmänner als Mitglieder jener Deputation vorgestellt wurden, fragte er: singt Ihr noch oft das Lied, was Ihr damals in Windsor sangt: „Gestern Abend war Vetter Michel da." Die Bergleute waren hoch erfreut, daß der König sich ihres Volksliedes erinnerte, und ihren Becher leerte. — Kurz vor der Abreise aus Hannover überreichten die Minister, als ein freiwilliges Geschenk des Landes, 10,000 neugeprägte Georgsd'or zur Reise. Auch sind die durch den Aufenthalt des Königs im Hannöverischen verursachte Ausgaben, so wie die Zahlung für die von Sr. Majestät erkauften Landesfabrikate ꝛc. auf die öffentlichen Kassen angewiesen.

Köln, vom 3. November.

Se. Maj. der König von England ist heute nach 4 Uhr Nachmittags unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken hier eingetroffen und im Gasthofe zum kaiserlichen Hofe abgestiegen. Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedr ch von Preußen war zur Bewillkommung Sr. Maj. hierher gekommen und im Mainzer Hofe abgetreten. Dieser Prinz, Commandeur der 6ten Division, war am 30sten mit seiner Gemahlin in seinem neuen Sitze zu Düsseldorf eingetroffen, und hatte den für ihn eingerichteten Jägerhof bezogen. — Morgen werden Se. brittische Maj. von hier nach Lüttich abgehen. Auf jeder Station braucht der König vor drei Berlinen 18 Pferde, vor zwei Kaleschen und einem Packwagen 12 und außerdem noch 5 Courierpferde. Einige Bagage ist

von Hannover gerade nach Düsseldorf gegangen. Der Marquis Londonderry kam gestern Abend hier an, speisete, und setzte dann gleich die Reise nach Aachen fort.

Vom Main, den 2. November.

Im Journal de Paris liest man Folgendes unter dem Artikel Wien: „Man versichert, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte eine ungünstige Wendung genommen; aber die fremden Gesandten zu Constantinopel bestreben sich bestens, die neuen Hindernisse zu heben. Der Divan hatte sich zuerst zur Räumung der Moldau und Wallachei verstanden, hat aber schleunig seinen Entschluß geändert. Die dort befindlichen ottomannischen Truppen, die sich schon hinter die Donau ziehen wollten, sollen nicht nur in ihrer Stellung bleiben, sondern es wird ihnen auch beträchtliche Verstärkung zukommen.

In Wien hatte während der Abwesenheit des Fürsten v. Metternich der Freiherr v. Stürmer, ehemaliger Internuntius in Constantinopel das Portefeuille.

Mit Bezug auf die Sendung des Fürsten Metternich nach Hannover sagt ein öffentliches Blatt: Wägt man die Kräfte und Interessen der größern Mächte in Mittel-Europa, so ist nicht zu zweifeln, daß Oestreich und England im Bunde stark genug seyn würden, den Frieden, den sie wünschen, zu erhalten.

Hrn. Görres neue Schrift: „Europa und die Revolution" scheint schon wegen ihres mystischen Tons den erwarteten Beifall nicht zu finden, und wegen der darin ausgesprochenen Vorliebe für allgemeines Papstthum und abermalige Unterwerfung des Staats unter die Herrschaft der Kirche.

Livorno, vom 16. Oktober.

Die türkische Flotte, welche längst der Küste von Morea hingesegelt ist, hat sich nicht gewagt, irgendwo anzulegen, und hat selbst den noch in den Händen der Türken befindlichen festen Plätzen keine Hülfe zukommen lassen können. Diese Flotte ist in einem kläglichen Zustande; denn sie leidet Mangel an Nahrungsmitteln und die Pest rafft ihre Matrosen dahin. Da sie sich zu schwach fühlt, die griechische Flotte anzugreifen, so verfolgt sie einzelne kleine griechische Schiffe. Bei dem Cap Matapan holte sie ein solches ein und machte die Mannschaft zu Gefangenen. Die Türken nahmen nun schreckliche Rache an diesen Unglücklichen. Mehrere wurden vom Kopf bis zum Fuß mit Pech begossen und darauf verbrannt. Schrecklich war das Geschrei der langsam zu Tode Gemarterten.

Ein zweiter Prinz Maurocardato, welcher vor geraumer Zeit von Marseille auf Morea ankam, hat den Oberbefehl der Hellenen in Epirus übernommen.

Die Nachrichten von der Behandlung unserer Glaubensgenossen, die wir vom 24. August aus Thessalonich erhalten, sind schrecklich, und man fürchtet Aergeres. Kassandra aber, eine Stadt, an der Mündung des Golfs so vortheilhaft belegen, daß sie für uneinnehmbar gelten kann, ist in der Gewalt der Griechen, und alle Anstrengungen der Türken dürften an der Tapferkeit der dortigen Einwohner scheitern.

Hr. Papaviamadapulo schreibt aus Kalamata vom 20. August, daß die drei Hauptfestungen Morea's über sind, und die übrigen auf dem Punkt, sich aus Mangel zu ergeben. Die Griechen träumen nichts als Gefechte; Greise und Kinder selbst ergreifen die Waffen.

Prof. Bambos, früher in Chios, schreibt uns aus Hydra vom 21. September: die Seeleute, welche, um ihre Schiffe zu kalfatern und Munition einzunehmen, nach Hydra und Spetza gekommen waren, hätten dort eine unglaubliche Begeisterung gefunden; ihre Frauen und Kinder hatten ihnen beim Kalfatern geholfen und sie ermahnt, alle für das Vatterland zu sterben, ehe sie es dem schmählichen Joch der Türken überließen. Von diesem Anblick entflammt, hätten Männer und Väter auf dem Gestade geschworen, die türkische Flotte zu schlagen oder Hydra nicht wieder zu sehen; seine, des Professors Reden hätten ihren Enthusiasmus noch erhöhet und sie wären ausgelaufen, nachdem sie selbst ihre Schaluppen noch kriegsfertig gemacht. Zwei Admirale befehligen die Flotte und vier der Angesehensten von Hydra bilden einen bleibenden Rath.

Das Haus Varvaki in Taganrog, das den Griechen schon so reichliche Unterstützung geleistet, hat abermals 100,000 R. nach Morea gesandt; eine Vaterlandsgabe, werth eines Hauses, das so bekannt durch seine Reichthümer als deren edeln Gebrauch ist. Es ist derselbe Varvaki, der den Hafen in Psara, seiner Vaterstadt, hat anlegen lassen und der vier Ladungen Weizen zur Vertheilung an die Armen nach Constantinopel sandte.

Herrmannstadt, vom 18. Oktober.

Nachrichten aus der Moldau melden, daß die Türken bis dicht an den Pruth vorgerückt sind. Die Russen sind gleichfalls seit 14 Tagen neuerdings hart an das jenseitige Ufer des Pruths gerückt, nachdem die Vermehrung der türkischen Truppen in der Moldau und Wallachei Besorgnisse für die Bewohner Bessarabiens erregt hatte. Die Vortruppen der Russen und Türken stehen sich im Angesichte. — An unserer Grenze kommen seit mehreren Tagen ganze Schaaren von christlichen Flüchtlingen an, welche insgesammt

den Grausamkeiten der Asiaten zu entrinnen suchen. In Kronstadt ist keine Wohnung mehr für die Flüchtlinge zu finden. Wer sich in Bucharest auf irgend eine Weise retten kann, flieht davon. Man rechnet, daß seit 3 Wochen gegen 30,000 Türken in die Fürstenthümer eingerückt sind; sie verüben allen erdenklichen Schaden.

Vermischte Nachrichten.

Bei der feierlichen Beerdigung des Patriarchen Gregor zu Odessa hat ein griechischer Geistlicher eine rührende Leichenrede gehalten, deren Schluß so lautet: „Gott der Güte, Herr der Schöpfung, von der Höhe deines Thrones wirf einen Blick auf uns, und sehe das Unglück deines Volkes. Wie lange noch, Herr, soll der Feind des Kreuzes deinen heiligen Namen schänden? Wie lange er das Blut d iner Auserwählten vergießen? Gott der Heerschaaren, du siehst die Gottlosigkeit der Assyrier, sie haben deine heil. Sion umgestürzt, deine heil. Tempel entweiht, sie haben die Leiber deiner Heiligen den wilden Thieren und den Ungeheuern des Ozeans preis gegeben. Siehe, o Herr, wir sind unter allen übrigen Menschen herabgewürdigt, wir sind den Opferthieren ähnlich geworden, du hast uns mit Uebeln überhäuft wegen unserer Sünden, Thränen und Betrübniß sind unsre Nahrung geworden, mit dem Weine des Schmerzes hast du uns getränkt. Aber endige deinen Zorn, o mein Gott, eile dich. Du wirst uns doch nicht bis zum Ende verlassen, und deine Hand nicht von uns abziehen, um so viel r Heiligen, und di ser neuen Märtyrer willen. Gott des Ruhm s, höre auf die Worte unseres Gebetes und segne den Gesalbten des Herrn, den frommen Monarchen von Rußland, auf daß seine Feinde zerstiebt werden. Segne auch dieses großmüthige rußische Volk, Freund seiner Brüder, erhalte diese Stadt und nimm alle getreuen Anbeter deines heil. Namens in deinem himmlischen Königreiche auf. Amen.

Ueber 104 Jahre alt starb am 16ten Oktober zu Freyburg, der vormalige Stadtweibel, Hanns Wilhelm Daguet Seine noch lebende Frau zählt 102 Jahre, und er hat mit ihr in achtzigjähriger Ehe funfzehn Kinder erzeugt; auch hinterläßt er eine 94jährige Schwester. —

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Oktbr. 1821.

In Pillau sind eingekommen 42 Schiffe, wovon 10 mit Ballast befrachtet, ausgelaufen 59 Schiffe (12 mit Ballast). In Memel kamen 48 Schiffe, und zwar 40 mit Ballast ein und 74 Schiffe (nur 1 mit Ballast) verließen den Hafen. Außerdem lief am 6ten Oktober die schwedische Corvette Swalen von 10 Kanonen und 58 Mann Besatzung in Memel ein. Stürmisches Wetter ließ die Corvette den Hafen suchen. Nach 4 Tagen segelte sie wieder ab. — Auf den Königsb. Handlungsspeichern sind 911 Lasten einländische Getreide auf- und 801 Lasten Getreide abgemessen worden.

Unglücksfälle. Bei einem in der Pfarrscheune zu Zinten in der Nacht vom 1sten zum 2ten Oktober ausgebrochenen Feuer wurden 72 Scheunen, 4 Schoppen und 6 Wohnhäuser mit sämmtl. Wirthschaftsgeräthe auch Getreide- und Futtervorräthe nebst 31 Schaafe, 33 Stück Vieh und 5 Schweinen ein Raub der Flammen. Durch den Brand wurden ferner zerstört: die Wirthschaftsgebäude des adel. Guts Kukehnen bei Zinten mit dem ganzen Einschnitt und sämmtlichen Ackergeräthe, so wie 11 Stück Vieh und 84 Schaafe; die Wirthschaftsgebäude eines Wirths in Rosignaiten mit sämmtl. Getreide- und Futtervorräthen, wobei mehreres Vieh umkam; im adel. Gute Friedrichsthal, Wehlauschen Kreises eine Roßmühle, die Schirrkammer, ein Wagenschauer und Stall; im adel. Gute Bonslacken auf dessen Vorwerk ein Insthaus: im Dorfe Posgenpfuhl 1 Wohnhaus mit dem Brauhause, 2 Scheunen und 1 Schoppen; im Dorfe Bekarten ein Wohnhaus; im adel. Vorwerk Koppeln 1 Insthaus; ein Brauhaus in Ritterkrug durch Fahrläßigkeit beim Pflaumentrocknen. Ertrunken sind: ein Chatoullköllmer aus Gr. Potaunen im Ilmefluß sammt 2 Pferden, indem er in der Nacht die Durchfahrt verfehlte; ein dreijähriges Kind aus dem Gasthause Hofnung bei Königsberg in einen Brunen; ein dreijähriges Mädchen in Guttstadt in der Allee; in Königsberg ein neunjähriges Mädchen beim Wasserschöpfen in dem Pregel. — Durch das Sprengen der Flinte auf der Jagd wurde ein Schneidermeister aus Bischoffsburg am Kopfe sehr beschädigt. Ein 23jähriges Mädchen aus Ludwigswalde fiel von einem mit Erbsen beladene Wagen und starb den folgenden Tag an Verletzung. — Bei Königsberg wurden in den Gewässern 5 Leichname von Personen aufgefunden und es bleibt zweifelhaft, ob Vorsatz oder Zufall Veranlassung ihrer Lebensverkürzung gewesen. Ferner der Leichnam eines auf dem Nassen-Garten bei Königsberg wohnenden Mannes, der am finstern Abend beim Nachhausegehen über den Philosophendamm wahrscheinlich in den Graben gefallen ist, in dem man ihm am andern Tage des Morgens fand: ein fünfjähriger Knabe in Lalsen. Selbstmorde: Acht.

Beylage

Beylage zum 93sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 19ten November 1821.

Todes-Anzeige.

Am 16ten Novbr. Morgens um 7 Uhr verstarb allhier der Musiklehrer Herr Friedrich Ludwig Bone, in einem Alter von 54 Jahren, nach einem kurzen Krankenlager, an einer Leberentzündung. — Verwandten und Freunden des Verstorbenen zeigen dieses ergebenst an. Elbing, den 18. Novbr. 1821.

C. F. Langewisch.
D. F. Schwarck.

PUBLICANDA.

Da die bestehenden polizeilichen Bestimmungen über den Betrieb der Schankwirthschaft nicht allgemein bekannt zu seyn scheinen, so wird hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht, daß ein Jeder, der einen Bier- und Branntweinschank neu anfangen oder nach einem andern Hause verziehen und sogar eine ganz neue Schankstätte in einem Hause anlegen will, sich zuvor und zwar in Zeiten, ehe er Vorbereitungen dazu trifft, bei dem Polizei-Directorio melden und die Genehmigung dazu nachsuchen muß, widrigenfalls derselbe leicht in die Gefahr kommen kann, daß ein solches eigenmächtiges Unternehmen sogleich eingestellt wird. Ferner ist der Betrieb dieses Gewerbes ein durchaus persönliches Recht, welches nur nach Lage der Umstände, entweder zugestanden wird, oder auch ganz versagt werden muß. Es kann daher niemals einem Hausbesitzer die Befugniß eingeräumt werden sein Lokal auf Rücklich zur Ausübung der Schankwirthschaft zu vermiethen, um daraus einen besonderen Gewinn ziehen zu wollen.

Elbing, den 11ten November 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

In der Subhastations-Sache der denen Isaak Thießenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V 234 und Litt. C. V. 29. auf der ersten Trift Ellerwaldes belegenen, resp. auf 1398 Rthlr 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. abgeschätzten Grundstücke haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 24sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt und machen Kauflustigen solches mit dem Eröffnen hiedurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Samuel David Linde gehörige sub Litt. A. I. No. 118. hieselbst in der Schmiedestraße gelegene, auf 2785 Rthlr. 49 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Dezember d. J., den 8ten Februar und den 15ten April k. J. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hoffmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Gottfried Briehn gehörige sub Litt. A. II. 180. hieselbst in der neuvädtischen Herrenstraße gelegene, auf 1807 Rthlr. 76 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 30sten Januar 1822 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath

Dörk anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kaufluſtigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erſcheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu ſeyn, daß demjenigen, der im Termin Meiſtbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Urſachen eintreten, das Grundſtück zugeſchlagen, auf die etwa ſpäter einkommenden Gebote aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundſtücks kann übrigens in unſerer Regiſtratur inſpizirt werden. — Elbing, den 14ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhaſtations-Patent, ſollen die den Mälzenbräuer Michael Schönſchen Erben gehörigen sub Litt. A. I. 567. und A XVII. No. 128. hieſelbſt gelegene, auf reſp. 4224 Rthlr. 24 gr. 9 pf. und 376 Rthlr. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeſchätzten Grundſtücke, und wovon das Erſtere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus und ein Obſt- und Gemüſegarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen groß, welches an der Wallſtraße zwiſchen dem Berliner- und Danziger-Thor belegen, gehört, öffentlich verſteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu ſind auf den 1ſten November c., den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unſerm Deputirten Herrn Juſtizrath Jacobi anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kaufluſtigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erſcheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu ſeyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meiſtbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Urſachen eintreten, die Grundſtücke zugeſchlagen, auf die etwa ſpäter einkommenden Gebote aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundſtücke können übrigens in unſerer Regiſtratur inſpizirt werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das vorräthige Rohr in der Rohrkampe in der alten Rogat bei Klaaſſen Höfchen und der Wanſau wie auch am altſtädtiſchen Graben am Berlinerthor wird in Termino den 29ſten November c. um 10 Uhr Morgens an Ort und Stelle auf der Wanſau durch öffentliche Licitation an den Meiſtbietenden verkauft werden. Elbing, den 8. November 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Donnerſtag den 22ſten November c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, ſoll in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts, die gewöhnliche General Auktion in dem in der neuſtädtiſchen Junkerſtraße sub No. 654. belegenen Auktions-Lokale gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommenden Gegenſtände ſind: mehrere Taſchen- und Hausuhren, worunter ſich auch eine ſehr gute 8 Tage gehende Hausuhr befindet, 1 Paar ſilberne Sporen, 1 ſilberner Eßlöffel, 1 Glaskrone, kupferne, meſſingene, zinnerne und eiſerne Küchengeräthe; Meubeln und Hausgeräth verſchiedener Art; Kleidungsſtücke, Betten und Linnenzeug; imgleichen 1 Geſundheits-Wagen, ein Schlitten, einige Pferde, Kühe, Ochſen, 4 Schaafe und 4 Schweine. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Viehes wird am erſten Auktions-Tage um 11 Uhr Vormittags erfolgen.

Stachorowsky, V. C.

Montag den 19ten November wird friſch Bier zu haben ſeyn bei Armanowski.

Montag den 19ten November wird friſch Tonnenbier zu haben ſeyn bei Johann Gieſe, Wittwe.

Donnerſtag den 22ſten Novbr. iſt friſch Tonnenbier bei Stobbe.

Montag den 26ſten Novbr. c. wird friſch Bier zu haben ſein bei Friedrich, Wittwe.

Zu dem jetzt bevorſtehenden Markt empfehle mich einem geehrten Publiko mit einem complett aſſortirten Waarenlager, als: ganz feine, mittel und ord. Cottune und Ginghams, ſchwarzen Atlaß, Levantin und Sattin-Türk, ganz feinen doppelt geköperten Caſimir, ächte graue Woll Corts, feine Stuffs, Schwanenboys, feinen Köper-, Futter- und Hemden-Flanell, Schwan-Parchent und Futter-Parchent, glatte und Futter-Piques, Cambricks, Mouslins und Baſtard ꝛc., ſo bin ich auch in allen andern Artikeln, wie mein Waarenlager bereits bekannt, hinlänglich verſehen. Ich verſpreche die mir möglichſt billigſten Preiſe zu ſtellen, und bitte daher um gütige Gewogenheit. Johann Entz.

In Beziehung auf meine Bekanntmachung vom 6 d. M iſt mein Waarenlager zum bevorſtehenden hieſigen Markt beſtimmt, hier angekommen. Es beſteht vorzüglich in den neueſten Deſſeins feiner engliſcher und breiter franzöſiſcher Kattune, ſchwarzen und couleurten Seidenzeugen, als: glatte Levantins, Attlaſſe, Sattin-Türks, façonnirten Brillantins, Mandelins, Mille-Points, Metalliks und viele andere ſchöne Façonne's, Halbſeidenzeugen aller Art

glatt, gestreift und façionirt, breite und schmale Krepons und Imperiales-Valenciennes zu Kleidern, in schönsten Mustern, den neuesten kleinen und großen seidenen, halbseidenen, baumwollenen, wollenen, und krepon-Tücher und Shwals aller Art, Piques, Demitys, Bombassins und Stuffs, Möbel-Moors, breites und schmales Haartuch, feinen Drillichen, und schmale und breite Federleinwande, schönen doppelten Kleider Ginghams, sehr modernen weißen Zeugen vieler Art, Batiste, Kanten und Tülls in allen Breiten, Hauben-Zeugen und seidenen Bändern, Bielefelder Leinewand, drei- und vierdräthige engl. sche Strickbaumwolle, so wie in einem vollständigem Assortiment feiner Tuche in allen Farben, auch für Herren feine englische und niederländische einfache schwere-, doppelte-, und angola-Kasimire, weißen, schwarzen- und couleurten Westen in großer Auswahl, Gesundheits Flanell von reiner Wolle, und in vielen andern guten Sachen; ich verspreche sehr reelle Bedienung und die möglichst billige Preise und bitte um gütigen zahlreichen Zuspruch in meinem jetzigen Logis im englischen Hause parterre.

Elbing, den 9ten Novbr. 1821.

Elias Jacobi, aus Christburg

Der Meßingarbeiter Daniel Siemens senior aus Danzig, empfiehlt sich diesen Markt mit ganz modernen meßingenen Kaffee-Maschinen, mit viereckigtem Fuß, wo kein Feuer hineinkommt, nicht anlaufen und es keines Theebretts bedarf, wie auch mit modernen Theemaschinen, Speibütten, Leuchter, modernen Plätteisen, und vielen andern Sachen mehr.

Mit so eben erhaltenen vielen schönen Gattungen Zeichenpapieren und Schreibpapieren, worunter welches von sehr großem Format, besonders zu Handlungsbüchern dienlich; auch feinen Tuschen in allen Farben, empfehle ich mich ergebenst.

Isebrandt Riesen, am alten Markt.

Frische holl. Heeringe in ¼tel, guter holländ. Rauchtaback, schöner grüner Thee, veritabler feiner engl. Senf, und Stangen-Zinn, wie auch Caffee, Zucker, Gewürz- und diverse Materialwaaren, sind zu den billig möglichsten Preisen zu haben, bei

Joh. Fr. Oehmcke, jun.

lange Hinterstraße Nr. 268. im gewesen Hutmacher Marchyschen Hause.

Schöne holländische Heeringe, einzeln und in ¼, sind zu haben bei Ar. Wiebe, innerer Mühlendamm.

Frische holländische Heeringe, das halbe Achtel fl. 5. - Stück 5 gr., Bouteillen-Pfropfen Schock 16 gr., Perlgraupe ℔ 10 gr., Cigarren mit Röhren 100 fl. 3., alles in Münze, so wie alle andere Gewürz- und Material-Waaren zu den billigsten Preisen, sind zu haben bei Carl Wilh. Casimicat, Wasserstraße Nr. 412.

Marcipan, Confect, bittere und süsse Macaronen, Zuckernüsse, gebrannte Mandeln, Bon-Bon, Devisen, Brustkuchen, Dragé, überzogene Mandeln, Canehl und verschiedene überzogene Sämereien, alle Gattungen eingemachter Früchte und Gelleés, gute Material- und Gewürz-Waaren, frische Sardellen, Capern, Traubrosinen, feines Lucca- und Provencer-Oel, gereinigtes Rüböl, sehr schönes Postpapier, Kirsch- und Pflaumen-Kreide ist zu haben bei

Johann Tiehsen Wwe.

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß bei mir wieder saurer Kumst käuflich zu haben ist.

Abraham Tießen.

Zum bevorstehenden Markt habe ich mein Waaren-Lager auf das neueste assortirt, so daß ich in allen Artikeln der jetzigen Zeit angemessen, die billigsten Preise stellen werde. Das früher mir geschenkte Zutrauen werde durch reelle und gute Bedienung ferner zu erhalten mich auf das eifrigste bestreben, weshalb ich um gütige Gewogenheit ergebenst bitte. Bernh. Tießen.

Ein breiter vollständiger Steinmarder-Besatz zum Frauenpelz und eine Mardermütze ist billig zu verkaufen, Mühlendamm No. 902.

Es soll das in der langen Hinterstraße unter Nr. 367 unweit dem Lizent gelegene Haus, welches der verstorbene Herr Bürgermeister Lange bewohnt hat, mit oder ohne Braugerechtigkeit verkauft werden. Es gehört dazu ein Erbe Säland mit drei Wiesenmorgen, im Holm, in den Kuh- und Bollwerkswiesen gelegen. Es hat einen großen gewölbten Keller, ein Hinterhaus nach der Kürschnerstraße und 4 heizbare Stuben, und ist von dem vorigen Besitzer neu ausgebauet. Kauflustige können die Bedingungen des Verkaufs bei dem Herrn Mäkler Friese erfahren.

Ein auf dem innern Mühlendamm, in einer sehr vortheilhaften Lage sub No. 867. belegenes, neu ausgebautes, zu einer Bäckerei völlig eingerichtetes Wohnhaus, wozu hinten ein geräumiger Hofplatz, und bei demselben ein großer ansehnlicher Speicher sich befindet, welcher außer den Schüttungen noch eine Wohnstube, eine geräumige Küche, und einen Ausgang nach der Polnisch-Predigerstraße enthält, ist aus freier Hand zu verkaufen, und nöthigenfalls

gleich zu beziehen. Kauflustige belieben sich dieserhalb zu wenden an den Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

In dem auf dem innern Mühlendamm sub No. 266. belegenen neu ausgebauten Wohnhause ist die untere Wohngelegenheit, von 2 Stuben und Küche, wozu ein ansehnlicher Hofplatz nebst Speicher am Hofe, ein Keller unter dem Hause gehöret, an einzelne Herren, oder an eine stille Familie zu vermiethen und nöthigenfalls auch gleich zu beziehen. Miethslustige können es jeder Zeit in Augenschein nehmen, und belieben sich dieserhalb zu melden, bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

In der Wasserstraße ohnweit der hohen Brücke, ist ein zu jeder Art von Nahrung sehr vortheilhaft gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Das auf dem innern Vorderge in der Lazareth-Straße, früher der Gertrude Riesen gehörige Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche und gewölbter Keller befindlich, nebst Hofraum, ist zu verkaufen, oder auch sogleich zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Jakob van Riesen, Mühlendamm.

Mein in der Wasserstraße belegenes Nahrungshaus sub No. 549. ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei

Lorenz Wittmann, Wittwe.

Ich bin Willens mein Haus in der Fischerstraße No. 324., wozu ein halbes Erbe Bürgerland gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bei mir zu melden.

Schumachermeister Walter.

In dem, am alten Markt und der kurzen Hinterstraße gelegenen Eckhause No. 168. und 169., welches jetzt einen durchaus gründlichen Reparaturbau erhalten hat, steht noch die erste und zweite Etage von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige ersuche ich, sich deshalb bei mir zu melden.

Elis. Sieffert geb. Cannot.

Wasserstraße No. 477. ist die Unter-Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Kramladen, Küche, Boden und Keller von sogleich ab zu vermiethen. — Miethslustige belieben sich zu melden beim Bäckermeister Bähring.

Ein Forte-Piano wird für den Winter zur Miethe gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

4000 fl. Br. Courant sind vom Unterzeichneten gegen einen sichern Wechsel, oder zur ersten Hypothek auf einem städtischen oder ländlichen Grundstück, sofort zu begeben. Feydt sen.

in der Hommelstraße wohnhaft.

Der Pfropfenschneider Wolze wohnhaft auf der Lastadie No. 1184. macht einem geneigten Publiko ergebenst bekannt, daß er alle Gattungen von Pfropfen zu den billigsten Preisen zu verkaufen hat.

Ein junger Mensch, welcher Schreiberei und Oekonomie erlernt, und praktische Kenntnisse von Brenn- und Brauerei hat, wünscht in solchen Angelegenheiten wieder in Condition zu treten. Hierauf Reflektirende belieben sich gefälligst in der Buchhandlung zu melden.

Unterzeichneter dankt einem verehrungswürdigen Publikum auf das Verbindlichste für die Güte, mit welcher dasselbe seine Kunstvorstellungen besucht; er hofft auch Heute bei der letzten mit zahlreichem Besuche beehrt zu werden. Diese ausgezeichneten Gunstbezeugungen werden sein ferneres Bemühen immerfort beleben, und er wird bei seiner einstmaligen Zurückkunft nach Elbing seinen Eifer verdoppeln, um durch neue und interessante Darstellungen den fernern Beifall der verehrten Einwohner dieser Stadt aufs neue zu verdienen.

Gaetano Pecci.

Es hat sich vergangenen Montag als den 12ten d. M. ein kleiner schwarzer dachsartiger Hund, der auf den Ruf: Ramdold, hört, verlaufen; wer davon Nachricht ertheilen kann, so daß ich den Hund wieder bekomme, erhält eine angemessene Belohnung bei J. Gehrmann, Wasserstraße No. 548.

Eine rothe Kuh mit weissem Kopfe ist von den Kuhwiesen abhanden gekommen. Wer solche dem Gottfr. Lemke nachweiset, erhält 3 Rthlr. zur Belohnung.

Auf dem innern Mühlendamm ist mir aus dem Backerhause vom 15ten bis 16ten November des Nachts ein eingemauerter kupferner Kessel, und vom Backofen die eisernen Ofenthüren nebst 2 eisernen Ofenthüren aus der Stube diebischer Weise ausgebrochen und gestohlen worden. Wer mir den Thäter anzeigt, daß ich zu dem Meinigen komme, erhält eine Belohnung von 2 Rtlr.

Bäcker-Wittwe Schmidt.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 94. Elbing. Donnerstag, den 22sten November 1821.

Berlin, vom 15. November.

Der Dr. Eysenhardt ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg ernannt worden.

Se. Majestät der König haben gerubet, den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Pape zu Memel, zum Stadt-Justiz-Rathe bei dem Land- und Stadtgerichte daselbst zu ernennen.

Die Königliche Akademie der Künste hat den Professor Ferdinand Collmann zu ihrem ordentlichen Mitgliede erwählt.

Der Justiz-Commissarius Groddeck zu Danzig, ist auch zum Notarius publicus im Departement des Oberlandesgerichtes zu Marienwerder bestellt worden.

Im Bez. des Königl. Ober-Landesger. Halberstadt ist der Auskultator Pfeiffer, zum Referendar des Königl. Ob Landes Ger. in Halberstadt ernannt worden.

Im Königsberger Reg. Bez. ist der Seminarlehrer Schulz, aus Klein Dexen, als Rektor nach Zinten berufen worden.

Dem interimistischen Post-Inspektor, Post-Commissarius Salzwedel, ist das Prädikat Post-Inspektor verliehen worden.

Angekommen ist: Der Fürst-Bischof von Ermeland Prinz von Hohenzollern-Hechingen, Domherr von Breslau und Abt von Oliva) von Oliva.

Marienwerder, den 3. November.

Die Kreisstadt Schwetz, 8 Meilen von hier entfernt, erlitt am 22. v. M. eine schreckliche Feuersbrunst, in der 56 Scheunen, 1 Speicher, 1 Gasthof und einige Stallgebäude und Schoppen in wenigen Minuten ein Raub der Flammen wurden. Selbst die Lösch Werkzeuge verbrannten zum Theil, weil die rettende Mannschaft vom Feuer umringt, genöthigt wurde die Flucht zu ergreifen. Eine Schlauchspritze des Ortes verbrannte. Der Ankunft der Stadt Spritze von Culm verdankt man die Rettung des Salz-Speichers mit 4000 Tonnen Salz. Es verbrannten nach einer ungefähren Schätzung 4500 Scheffel Getreide aller Art im Speicher, und 2400 Scheffel in Stroh und in dem ungedroschenen Vorrathe. 89 Familien erlitten direkten Verlust, außerdem aber verloren alle Tagelöhner den Erwerb, den ihnen das Dreschen bei den Ackerbürgern verschafft. — Die Stadt mit Kriegsschulden belastet, ist höchst unglücklich, und der Theilnahme aller menschlich-fühlenden Herzen werth.

Danzig, vom 1. November.

Hier ist ein Schneidergeselle, Namens Stegmann, von einer Reise zurückgekommen, die er im Jahre 1815 mit einem inländischen Passe angetreten hatte. Er wanderte durch Polen nach Rußland, besuchte Odessa, Jassy, Constantinopel, Smyrna, Tripolis, Tunis, Malta, Alexandrien, Rosette, Cairo, Mekka,

St. Catharina 5 Meilen vom Berge Sinai, Damiette, Ninive und Gaza. Von Jaffa trat er, mit seinem deutschen Gefährten, aller Warnungen ungeachtet, die Reise nach Jerusalem an, und erreichte glücklich Romla; hier ward er aber mit seinem Begleiter von einer bewaffneten Räuberbande angefallen, gefesselt in die Gebirge geführt, den anderen Tag als Sklave verkauft und mit 300 anderen Sklaven nach Kanaan zum Wiederverkauf transportirt. Ein Pascha kaufte ihn für 700 Piaster, nahm ihn als Bedienten zu sich, und reiste mit ihm und einer starken Bedeckung, über Nazareth und Bethlehem nach Jerusalem. Hier meldete der Schneidergeselle sich im Kloster, und erhielt die Zusicherung, daß, wenn er zur katholischen Religion übergehen wolle, man sich für seine Entlassung verwenden werde. Da er sich hiezu verstand, kaufte ihn das Kloster von seinem Herrn, welcher, rücksichtlich seiner guten Aufführung, vom Kaufgelde 300 Piaster erließ, und setzte ihn so in Freiheit. In dem Jahre 1819 trat er seine Rückreise an, und traf über Romla, Jaffa, Rhodus, Constantinopel, Adrianopel, Bucharest, Herrmannstadt, Wien und Berlin glücklich wieder hier ein.

München, den 2. November.

Am 1. Nov. ward der Freiherr v. Gebsattel durch den päpstlichen Nuncius zum Bischofe konsekrirt: und hierauf fand gestern, mit allen Feierlichkeiten, die Erhebung desselben zum Erz-Bischofe durch das Pallium statt. (So heißt bekanntlich der wollene Mantel, den die römischen Kaiser seit dem 4ten Jahrhunderte, an die Patriarchen, als Zeichen ihrer hohen geistlichen Gewalt, zu verschenken pflegten. 100 Jahre später fingen die Patriarchen selbst an, den Erzbischöfen, beim Amt-Antritte, dergleichen Pallien zu senden, und in der 872 zu Constantinopel gehaltenen Kirchen-Versammlung, ward als Gesetz bestimmt, daß alle Metropoliten, von ihren Patriarchen, entweder durch Auflegung der Hände, oder durch Zusendung der Pallien, konfirmirt werden sollten. Die Päpste machten aus diesem Verleihungsrechte, bald eine ergiebige Einnahme-Quelle; und es giebt Beispiele, daß für ein solches schlichtes Ober-Kleid, 30,000 Gulden nach Rom bezahlt werden mußten. Dieser kostbare Schmuck besteht seit dem 12ten Jahrhunderte, aus einem vier Finger breiten, wollenen weißen Kragen, der über den Priester Ornat um die Schultern geworfen wird. Ein Streifen davon hängt über den Rücken, der andere etwas längere, über die Brust herab; beide sind mit einem rothen Kreuze bezeichnet. Das Gewebe wird durch die Nonnen im Kloster St. Agnes zu Rom, aus der Wolle geweihter Schaafe gefertigt. Das Pallium ist zugleich des Erzbischofs Todtenschmuck; er wird damit begraben.) Nach dieser Feierlichkeit legte der Erzbischof den vorgeschriebenen Eid, in die Hände Sr. Majestät des Königes ab. Heute ward derselbe in seine Metropolitan-Kirche eingeführt. In Italien reitet er dahin auf einem weißen Zelter: in Deutschland nahm man diesen Gebrauch nicht auf. Der Erzbischof ging daher, unter einem reichen Baldachin, und in der Mitte eines langen wohlgeordneten Festzuges, zur erwähnten Kirche, und nahm den erzbischöflichen Thron ein; hierauf wurde die päpstliche bezughabende Bulle öffentlich verkündet, und während des darauf folgenden Ambrosianischen Lobgesanges, ward das Domkapitel und der übrige Clerus, zum Handkusse gelassen. Gestern und heute wurden 100 Arme, auf Anweisung des Erzbischofs, öffentlich gespeist.

Aus der Schweiz, den 2. November.

Schweizer Blätter eifern sehr stark gegen die Errichtung eines Schauspielhauses in Zürich, wenn die Vorstellungen darin sich nicht auf nationale Gegenstände beschränken, sondern sich auch auf die geistlosen, schleichendes Gift in sich führenden gemeinen Theaterstücke von Kotzebue und Consorten ausdehnen sollen. Sie würden nur zur Verderbung der Sitten und Ausrottung des Kernschweizerhaften beitragen, und Charakterverflachung und Verschliffenheit des Sinnes bewirken, die in luxurirenden Hauptstädten verzeihlicher, in den kleinen Schweizerstädten ekelhaft und widrig sey. Ausländischer Kriegsdienst habe schon das inländische Glück vergiftet; aber das Aufschlagen der ausländischen Bühnen in Schweizerstädten bringe ein noch gefährlicheres Gift, weil sie das Ausland und dessen Thorheiten und Verkehrtheiten mehr als seine Tugenden mitten unter die Schweizer hinzaubern werden.

Lüttich, den 5. November.

Des Königes von Großbrittannien Maj. trafen gestern glücklich hieselbst ein, und haben heute um 9 Uhr Morgens die Reise nach Brüssel fortgesetzt. Höchstdieselben sowohl, als die ganze Suite haben sich sehr beifällig über die auf preußischem Territorium bewiesenen Aufmerksamkeiten geäußert.

Der Prinz Friedrich von Preußen K. H. empfing Se. Maj. zu Cöln, und begleitete Höchstdieselben bis Aachen. S. K. H. haben das Groß-Kreuz des Guelphen-Ordens erhalten. In Coblenz sowohl als in Cöln wurde beim Eintreffen des Königs, das Geschütz gelöst und Höchstdemselben sonstige militairische Ehrenbezeugungen erwiesen. Se. Maj. geruheten Ihre besondere Zufriedenheit mit den, vom königl. preuß.

Ober-Post-Direktor Zur Hosen aus Aachen, getroffenen Anstalten zu Ihrer Beförderung zu äußern, und verehrten demselben eine mit Ihrem Namenzuge gezierte brillantene Tabatiere. Im Gefolge des Königs befand sich der Redacteur des Morning-Herold, Hr. Droger, welcher sorgfältig alles dasjenige sammelte, was auf die Reise Bezug hat.

Brüssel, den 7. November.

Des Königes von England Maj. sind am 5. d. M. Abends hier eingetroffen, und haben ihre Reise gestern früh über Brüges nach Calais fortgesetzt, wo Allerhöchstdieselben heute eintreffen werden.

Graf Clancarty ist unmittelbar nach der Abreise seines Souverains, wieder nach dem Haag abgegangen.

London, den 2. November.

Nachrichten aus Paris zufolge, beschäftigt die höheren Zirkel in Paris gegenwärtig eine sehr traurige Begebenheit. Hr. v. P., ein junger Mann aus Neufchatel, Besitzer eines Vermögens von 5 bis 6 Mill. Franken, heirathete aus Neigung ein junges aber armes Mädchen, Frl. v. L. Bald bekam er Verdacht gegen ihre Treue. Um sich Sicherheit hierüber zu verschaffen, gab er eine Reise vor, verabschiedete sich von seiner Gemahlin, kehrte aber unbemerkt in seine Wohnung bald zurück, fand die Treulose in den Armen ihres Verführers, und ermordete Beide.

Hayti und dessen Bevölkerung wird jeden Tag anziehender. Die dort zuerst gemachten Versuche, den Schwarzen Freiheit und Bildung zu geben, zeigen schon jetzt höchst wohlthätige Resultate für den Flor und die Ruhe des Landes.

In Paris ist eben eine Schrift erschienen: „Der Maltheser-Orden in Corsika" worin vorgeschlagen wird, diesen Orden nach Corsika zu versetzen, da gedachte Insel Frankreich mehr koste, als einbringe.

Paris, den 7. November.

Vorgestern eröffnete der König im Louvre die Sitzungen der Kammern. Um 1 Uhr verließ derselbe mit einem großen Gefolge das Schloß der Thuillerien. Artillerie-Salven verkündigten die Abfahrt Sr. Majestät. Eine Deputation von 12 Pairs und 25 Deputirten empfing den König in der Apollo-Gallerie. Als der König in den Sitzungssaal trat, erhob sich sogleich die ganze Versammlung. Se. Majestät nahmen Ihren Thron ein und hielten darauf folgende Rede:

Meine Herren!

„Immer ist es mit Vertrauen und diesesmal unter günstigen Auspicien, daß Ich komme, Ihre Sitzungen zu eröffnen. In vorhergehenden Jahren habe Ich Sie an Meinen Leiden Theil nehmen lassen müssen; heute aber glücklicher, habe ich nur dem Allmächtigen Dank zu bringen für den fortwährenden Schutz, welchen Er Frankreich verliehen. Der Sohn, durch den der Himmel Meinen Schmerz gelindert hat, sproßt mit der öffentlichen Wohlfahrt empor, und fährt fort, für Mich eine Quelle des Trostes und der Hoffnungen zu seyn. Dieses Kind, Mein Herz verbürgt es Mir, wird unserer Wünsche würdig seyn; es wird die Liebe verdienen, mit welcher Meine Völker seine Wiege umgeben.

„Meine Verbindungen mit den auswärtigen Mächten haben nicht aufgehört, freundschaftlich zu seyn, und Ich hege das feste Vertrauen, daß sie so fort bestehen werden.

„Großes Elend erfüllt den Orient. Lassen Sie uns wünschen, daß es sich seinem Ende naht, und daß die Klugheit und die beste Uebereinstimmung aller Mächte die Mittel finden werden, Demjenigen zu genügen, was Religion, Politik und Menschlichkeit gerechter Weise verlangen können.

„Die Seemacht, welche Ich in dieser Hinsicht nach den Levantischen Gewässern gesandt habe, hat das Mir vorgesteckte Ziel erreicht, indem sie immer Meine Unterthanen beschützte und oft dem Unglück eine nützliche Hülfe leistete.

„Eine verheerende Geißel verödet einen Theil Spaniens; Ich habe die strengsten Maaßregeln zur Abhaltung der Seuche von unsern Gränzen vorgeschrieben und werde sie aufrecht erhalten.

„Wenn wir unsere Blicke auf das Innere richten, wie viele Gründe haben wir dann nicht, der Vorsehung zu danken! Die merklichen Fortschritte der Industrie, des Ackerbaues und der Künste bezeugen diejenigen des Handels, und bald werden neue Wege, indem sie die Mittel der Communication und des Umsatzes vervielfachen, die allgemeine Wohlfahrt über alle Theile des Königreichs ausdehnen. Der glückliche Zustand der Finanzen, die deutliche Klarheit der Berechnungen und das treue Halten eingegangener Verbindlichkeiten haben den öffentlichen Credit befestigt und die Hülfsquellen des Staats vergrößert. Die Epoche, zu welcher Ich Sie zusammen berufen habe, und die Befehle, welche Ich gegeben, daß Ihnen die Finanz-Gesetze sogleich vorgelegt werden, erhärten hinlänglich Meinen Wunsch, dem Verlangen nach provisorischem Credit ein Ziel zu setzen. Die Kammern werden sich ohne Zweifel beeifern, Meinem Entschlusse beizustehen.

„Unsere glückliche Lage und die Rückkehr der innerlichen und äußerlichen Ruhe haben uns schon erlaubt, die lastendste der Auflagen zu verringern, nämlich

diejenige, welche die Reproduction an ihrer Quelle angreift, indem sie das Grund-Eigenthum zu sehr beschwert. Die Steuerpflichtigen werden mit dem nächsten Jahre insgesammt diese Verringerung genießen. Ich wünsche, daß allmählig und sobald die Bedürfnisse des Dienstes und der Würde Frankreichs es gestatten die verschiedenen Auflagen, welche die Staats-Einnahme bilden, geprüft, wo möglich erleichtert und besser vertheilt werden. Die Gesetze sind respectirt; die Bewahrer Meiner Macht erfüllen sich immer mehr mit ihrem Geiste; Ordnung und Disciplin herrschen in Meiner Armee. Allenthalben besänftigen sich böse Leidenschaften, zerstreuet sich Mißtrauen, und es ist Mir angenehm, zu bemerken, Meine Herren, daß Sie durch Ihre loyale Unterstützung mächtig zu allem diesem Guten beigetragen haben. Lassen Sie uns bei den weisen Maaßregeln beharren, denen man so glückliche Erfolge zuschreiben muß; lassen Sie uns beharren in dieser Einigkeit der Ansichten, welche besonders die Uebelgesinntheit entwaffnet und die letzten Anstrengungen des Geistes der Unruhen und der Unordnung unterdrückt hat. Europas Ruhe ist nicht weniger dabei interessirt als die unserige. Auf diese Weise werden sich alle edelmüthigen Gesinnungen entwickeln, wovon, wie Ich weiß, die Herzen überfließen, und auf diese Weise werden Sie mit der Dankbarkeit, der Liebe und dem Respect Meiner Völker den Thron stützen, welcher Beschützer aller ihrer Freiheiten ist."

Diese Rede ward mit dem tiefsten Stillschweigen angehört und in der großen Versammlung herrschte eine allgemeine Aufmerksamkeit. Hernach leisteten die neuen Pairs den gewöhnlichen Eid in die Hände des Königs. Unter diesen befand sich der Baron Pasquier, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Hierauf grüßte der König die versammelte Menge und entfernte sich wieder unter den allgemeinen lauten Bezeugungen der Liebe und Dankbarkeit.

Nach Briefen aus Barcellona vom 28sten wurden zu Barcellonette Freudenschüsse abgefeuert, da seit zwei Tagen weder Todte noch neue Kranke daselbst zu finden waren.

Zwei Schwestern des Ordens der heiligen Camilla sind am 21sten zu Barcellona angekommen, um die Fieberkranken zu pflegen. Bis zum 27sten befanden sie sich ganz wohl, obgleich sie Kranke berührten und sich immer in ihrer Gegenwart befanden.

Die Regierung der Provinz Catalonien hat nunmehr ein Reglement in Hinsicht der Campirung der Bevölkerung der Stadt Barcellona erlassen.

Man hat hier in diesem Augenblicke eine Subscription für goldene Medaillen eröffnet, welche den französischen Aerzten und den barmherzigen Schwestern nach ihrer Rückkehr zu Paris gegeben werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

In Leipzig wurde am 5ten das Urtheil über den berüchtigten Gauner, den Kaufmann „Kopff" bekannt gemacht. Nach demselben soll er zwei Tage an dem Pranger stehen und zehn Jahr Zuchthausstrafe leiden.

Dr. Romershausen in Acken, bei Dessau, bereitet vermittelst der Luftpresse ein köstliches, geistreiches, weinklares, haltbares, braunes und weißes Bier. Es eignet sich für jede Haushaltung, indem die wohlfeile Bereitung desselben weder viel Zeit und Mühe, noch eine weitläufige Malzbereitung erfordert, und außer einem in der Küche eingemauerten Kessel und einem etwas flachen Fuße keine weitern Apparate bedarf. Für 4 Friedrichsd'or liefert Dr. Romershausen einen Apparat der Luftpresse zur häuslichen Brauerei, womit in einer halben Stunde zwei bis drei Anker (1 bis 1½ Eimer) des genannten Bieres erzeugt werden können.

Der Astronom und Meteorolog Magier in Warschau, zieht aus seinen vieljährigen Beobachtungen den Schluß, daß der bevorstehende Winter, dem Winter von 1803, welcher bekanntlich sehr strenge war, gleichkommen werde.

Auf der Warschauer Messe hat man einen sehr berüchtigten Dieb, den Juden Judel Itzig Goldstein, in welchem die größten Diebe ihren Meister erkennen, eingefangen. Schon als sechsjähriges Kind, seinem Vater auf dem Arme sitzend, stahl er im Gedränge Uhren und Börsen. Jetzt ist er 44 Jahr alt. Er ist schon vielfach gefangen worden, durch seine Gewandtheit und Kühnheit aber bisher immer wieder entwischt, einmal den Abend vor seiner Hinrichtung, als ein französisches Militairgericht ihn zum Todtschießen verurtheilt hatte. Dessen ungeachtet hat er seinen Namen niemals verändert.

In eine Stadt in Italien kam ein fremder Doktor und begehrte zu praktiziren. Zum Beweis seiner Kenntnisse erbot er sich, alle Kranken im Hospital in einer Stunde zu heilen. Sein Anerbieten wurde ihm gestattet. Er begab sich in das Spital, und sagte etliche mal ganz laut im Auf- und Abgehen zu seinem Begleiter: der tödtlichste Kranke müßte verbrannt werden; dessen Asche, den andern Kranken eingegeben, würde sie alle heilen. Da die Patienten das hörten, nahmen sie alle die Flucht, denn Keiner wollte gern lebendig verbrannt werden.

Beylage

Beylage zum 94sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 22sten November 1821.

Der allgemeine Ruf, den sich Madame de Gregori aus Rom, diese geschätzte Sängerin erworben hat, veranlaßt ein respectives Publikum, nach den im gestrigen Liebhaber-Conzert empfangenen Beweisen, auf das von der Conzertgeberin auf Sonntag den 25sten November im Saale des goldnen Löwen festgestellte Conzert aufmerksam zu machen, und alle Kunstfreunde um ihren zahlreichen Besuch zu bitten.

Elbing, den 22ten November 1821.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Duplicat des zwischen den Erben des Ignatz v. Znaniecki und dem George Huhn resp. unterm 4ten Mai und 21sten Juni 1805. über das im hiesigen Territorio sub Litt. B. No. VII. 1. belegene freie Bürgergut Reimannsfelde, errichteten Kaufcontracts nebst Recognitionsschein vom 6ten Oktober 1809. wonach für die verwittwete Frau Mariane v. Znaniecka geborne v. Borowska und deren Kinder Felix Hyppolithus Ignatius Franciscus und Leonora Geschwister v. Znaniecki ein Kaufgelder-Rückstand von 5383 Rthr. 30 gr., gegen Verzinsung zu 5 pro Cent und halbjährige Aufkündigung, auf das genannte Gut eingetragen worden, und aus den beiden mit jenem Document verbundenen Recognitionsscheinen resp. vom 4ten September 1810. über einen auf das gedachte Capital für die verwittwete Frau v. Znaniecka wegen der ex Obligatione vom 24sten Juni 1800 geforderte 1000 Rthr. subciotirten Arrest, und vom 29sten August 1815 über einen zu Gunsten der Ignatz v. Znanieckischen Kinder auf die oben erwähnte 1000 Rthr. eingetragenen Super-Arrest, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit auf den Antrag der Ignatz v. Znanieckischen Erben öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 2ten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann allhier anberaumten Termin entweder in Person, oder durch einen zulässigen mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigten, wozu die Herren Justiz-Commissarien Niemann und Senger in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und nachzuweisen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit für immer abgewiesen werden, auch das genannte Document für mortificirt und nichtig erklärt werden wird.

Elbing, den 25sten September 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen der hiesigen Handlung Thurau und Meyer durch die Verfügung vom 19 Januar c. der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldner hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 30sten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch zu erfolgenden Inrotulation der Akten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinschuldner ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hierselbst an Bekanntschaft fehlt, den Justiz-Commissions-Rath Hacker und die Justiz-Commissarien Niemann und Störmer als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. —

Elbing, den 24sten August 1821.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des der verwittwet gewesenen Tischlermeister Barnick jetzt verehelichten

Tischler Fischbeck zugehörigen, sub Litt. A. No. I. 167. in der kurzen Hinterstraße belegnen, auf 1245 Rtlr. 75 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen peremtorischen Lizitations-Termin auf den 17ten Dezember c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzt, und fordern die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch auf, sich alsdann auf dem Stadtgericht einzufinden, ihr Gebot zu verlautbaren, und des Zuschlages an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 19ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Gottfried Briehn gehörige sub Litt. A. II. 180. hieselbst in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 1807 Rtlr. 76 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 30sten Januar 1822 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 14ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf der den Jacob und Juliana Vetterschen Eheleuten zugehörigen Grundstücke und zwar 1) das in Wiswalde Domainen-Amts Pr. Mark belegener kölmischen Guts von 4 Hufen und 10 Morgen culmisch, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 2346 Rtlr. 38 gr. 16 pf.

und 2) des eben daselbst belegenen Hochzins-Guts von drei Hufen culmisch, welches nebst Zubehörungen auf " " 1433 Rtlr. 30 gr. — pf.

zusammen auf 3779 Rtlr. 78 gr. 16 pf.

taxirt worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 27sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame sich bis zum letzten Lizitations-Termin zu melden und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf die gedachten Grundstücke werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Die Taxe der Grundstücke kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.

Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Jacob und Maria Deitzkerschen Eheleuten zugehörigen, in Dollstädt belegenen Cöllmischen Kruges nebst Zubehörungen, welcher auf 2242 Rthlr. 63 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 26sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame, sich bis zum letzten Lizitations-Termin zu melden, und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-An-

sprüchen auf das gedachte Grundstück werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.
Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Nach Vorschrift des §. 39. des Gesetzes vom 7. Septb. 1811. die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe betreffend, soll zur Ablösung der bisherigen ausschließlichen Gewerbsberechtigungen insbesondere auch das gemeinschaftliche Vermögen der Innung verwandt werden. Gemäß dieser Bestimmung ist nunmehr beschlossen worden, nachfolgende Grundstücke der ehemaligen Mälzenbräuer-Innung zum Verkauf öffentlich auszubieten, nämlich: 1. ein Wohnhaus in der hiesigen Altstadt A. I. 44. und unter den Servis-Nummern 36. und 45. in der heiligen Geiststraße belegen, wozu 2 Erben Bürgerland und außerdem noch ein sogenannter Kunst-Morgen im Schiffsholm gehören. 2. Ein Wohnhaus in der hiesigen Neustadt A. II. 131. und Servis-Nummer 780. belegen, worin 4 Wohnstuben, und wozu kein Bürgerland radizirt. Der Termin zur Ausbietung ist auf den 30sten Januar 1822. Vormittags um 10 Uhr hieselbst zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt und wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Elbing, den 19ten Oktober 1821.
Der Magistrat.

Bei der bevorstehenden Anlage eines neuen Weges von der Ecke des Stalles des Herrn Kaufmann Kindt in gerader Linie bis nach der Straße am Marktthore, soll sowohl der freie Platz vor den Grundstücken an der nördlichen Seite der jetzigen Wallstraße, als auch das Terrain auf der südlichen Seite des Kanals, an den Grundstücken der Frau Doktor Kobligk und des Kaufmann Herrn Moses Simon, in Erbpacht ausgethan werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind resp. auf den 10ten und 17ten Dezember c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause anberaumt, und werden Diejenigen, die besagte Plätze acquiriren wollen, hiedurch dazu eingeladen. Die Zeichnung von der Lage der Plätze und ihrem Flächen-Inhalt kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 21sten Oktober 1821.
Die Kämmerei-Deputation.

Das vorräthige Rohr in der Rohrkampe in der alten Nogat bei Klaassen Höfchen und der Wansau wie auch am altstädtischen Graben am Berlinerthor wird in Termino den 29sten November c. um 10 Uhr Morgens, wie auch das Rohr vor dem Fischerthor längst dem altstädtischen Roßgarten, an Ort und Stelle auf der Wansau durch öffentliche Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Elbing, den 8. November 1821.
Die Kämmerei-Deputation.

Donnerstag den 22sten Novbr. ist frisch Tonnenbier bei Stobbe.

Montag den 26sten Novbr. c. wird frisch Bier zu haben sein bei Friedrich, Wittwe.

Montag den 26sten November c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Montag den 26sten November ist frisch Tonnenbier bei der Wittwe Kluge.

Donnerstag den 29sten November ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Zur 38. kleinen Lotterie, die den 7. Dezbr. gezogen wird, sind noch Loose zu haben, beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Mit so eben erhaltenen vielen schönen Gattungen Zeichenpapieren und Schreibpapieren, worunter welches von sehr großem Format, besonders zu Handlungsbüchern dienlich; auch feinen Tuschen in allen Farben, empfehle ich mich ergebenst.

Isebrandt Riesen, am alten Markt.

Frische holl. Heeringe in Viertel, guter holländ. Rauchtaback, schöner grüner Thee, veritabler feiner engl. Senf, und Stangen-Zinn, wie auch Caffee, Zucker, Gewürz- und diverse Materialwaaren, sind zu den billig möglichsten Preisen zu haben, bei

Joh. Fr. Oehmcke, jun.
lange Hinterstraße No. 268. im gewesenen Hutmacher Marchyschen Hause.

Schöne holländische Heeringe, einzeln und in Tonnen sind zu haben bei Ar. Wiebe, innerer Mühlendamm.

Frische holländische Heeringe, das halbe Achtel fl. 5. - Stück 5 gr., Bouteillen-Pfropfen Schock 16 gr., Perlgraupe ℔ 10 gr., Cigarren mit Röhren 100 fl. 3., alles in Münze, so wie alle andere Gewürz- und Material-Waaren zu den billigsten Preisen, sind zu haben bei Carl Wilh. Casimicat, Wasserstraße No. 412.

Marcipan, Confect, bittere und süsse Macaronen, Zuckernüsse, gebrannte Mandeln, Bon-Bon, Devisen, Brustkuchen, Dragé, überzogene Mandeln, Canehl und verschiedene überzogene Sämereien, alle Gattungen eingemachter Früchte und Gelleés, gute Material- und Gewürz-Waaren, frische Sardellen, Capern, Traubrosinen, feines Lucca- und Provencer-Oel, gereinigtes Rüböl, sehr schönes Postpapier, Kirsch- und Pflaumen-Kreide ist zu haben bei

Johann Tiehsen Wwe.

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß bei mir wieder saurer Rumß käuflich zu haben ist.

Abraham Tießen.

Es soll das in der langen Hinterstraße unter Nr. 367 unweit dem Lizent gelegene Haus, welches der verstorbene Herr Bürgermeister Lange bewohnt hat, mit oder ohne Braugerechtigkeit verkauft werden. Es gehört dazu ein Erbe Säland mit drei Wiesenmorgen, im Holm, in den Kuh und Pallwerkswiesen gelegen. Es hat einen großen gewölbten Keller, ein Hinterhaus nach der Kürschnerstraße und 4 heizbare Stuben, und ist von dem vorigen Besitzer neu ausgebauet. Kauflustige können die Bedingungen des Verkaufs bei dem Herrn Mäkler Friese erfahren.

Das Brandtsche Erben Haus auf dem Klappenberg No. 565. wo bisher Herr Beilschmidt wohnt ist bei billiger Bedingung zu verkaufen. Ed bei dem Schneidermeister Brandt an der Mauer No. 81. das Nähere zu erfragen.

Das auf dem innern Vorberge in der Lazareth-Straße, früher der Gertrude Riesen gehörige Wohnhaus worin 5 Stuben, Küche und gewölbter Keller befindlich, nebst Hofraum, ist zu verkaufen, oder auch sogleich zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Jakob van Riesen, Mühlendamm.

Mein in der Wasserstraße belegenes Nohrungshaus sub No. 549 ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei

Lorenz Wittmann, Wittwe.

In dem, am alten Markt und der kurzen Hinterstraße gelegenen Eckhause No. 168. und 169., welches jetzt einen durchaus gründlichen Reparaturbau erhalten hat, steht noch die erste und zweite Etage von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige ersuche ich, sich deshalb bei mir zu melden.

Elis. Gieffert geb. Cannot.

Wasserstraße No. 477. ist die Unter-Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Kramladen, Küche, Boden und Keller von sogleich ab zu vermiethen. — Miethslustige belieben sich zu melden beim Bäckermeister Bähring.

Mein Comptoir ist lange Hinterstraße Nro. 296. im Ulmannschen Hause, welches ich hiemit anzeige. B. Gabriel.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an daß ich Forte-Piano's und Claviere stimme, auch dabei sogleich kleinen Fehlern des Instruments abhelfe, und stehe zu jeder Zeit, wenn es verlangt wird, zu Diensten. Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen dieser Instrumente. Meine Wohnung ist gegenüber dem Lustgarten an der Ecke der Herrenstraße No. 747. Buckau der Aeltere.

Wer noch einen brauchbaren eisernen Mörser zu verkaufen hat, erfährt den Käufer in der Buchhandlung.

Einem wohlgeehrten hiesigen Publiko, welches mit Beifall Unterzeichnete in ihren zwei aufgeführten Musik-Abend Unterhaltungen im goldenen Löwen aufgenommen haben, danken sie hiedurch ganz ergebenst, und da sie bereitwillig und veranlaßt, noch zwei Quartett-Conzerte zu geben: so bitten sie abermals recht sehr, die Ehre und Theilnahme ihnen wieder zu schenken, da sie mit ganz andern schönen und lustigen Stücken, die besonders durch Zettel wird angezeigt, und auf künftigen Freitag den 23sten und Montag den 26sten d. M. für dieses mal aber hoffentlich im Theater des Deutschen Hauses statt finden sollen, wieder die Ehre haben, aufzuführen. Die Gesellschaft Lucich.

Endesunterzeichneter macht einem hochverehrungswürdigen Publikum bekannt, daß das hier bestehende Wachsfiguren-Kabinet nur noch bis zum 27sten November c. zu sehen ist; bittet daher bis dahin mit zahlreichem Besuch beehrt zu werden. Dieses Kabinet ist im Deutschen Hause von früh 9 Uhr bis Abends 8 Uhr zu sehen. Elbing, den 20. Novbr. 1821.

Vinzenz Lucich

Der Pröpfenschneider Wolze wohnhaft auf der Stadie No. 1184. macht einem geneigten Publiko ergebenst bekannt, daß er alle Gattungen von Propfen zu den billigsten Preisen zu verkaufen hat.

Ein junger Mensch, welcher Schreiberei und Oekonomie erlernt, und praktische Kenntnisse von Brenn- und Brauerei hat wünscht in solchen Angelegenheiten wieder in Condition zu treten. Hierauf Reflektirende belieben sich gefälligst in der Buchhandlung zu melden.

Auf dem innern Mühlendamm ist mir aus dem Bäckerhause vom 15ten bis 16ten Novemb r des Nachts ein eingemauerter Kopf einer Kessel und vom Backofen die eisernen Ofenthüren nebst 2 eisernen Ofenthüren aus der Stube diebischer Weise ausgebrochen und gestohlen worden. Wer mir den Täter anzeigt, daß ich zu dem Meinigen komme, erhält eine Belohnung von 2 Rtlr.

Bäcker-Wittwe Schmidt.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 95. Elbing, Montag, den 26sten November 1821.

Berlin, vom 20. November.

Des Königes Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 5. Novbr., den Cpt. v. Rauch des 1sten Garde-Regts. zu Fuß, zum Major und Commandeur des Lehr-Garde-Ldw. Bataill. zu ernennen, und dabei zu bestimmen geruhet, daß derselbe aus dem 1sten Garde-Rgt. ausscheiden, und diesem Rgt. aggregirt seyn solle.

Se. Maj. der König haben geruhet den Kaufmann und Stadt-Rath Ernst Mix zu Danzig, zum Commerzien- und Admiralitäts-Rath bei dem Commerz- und Admiralitäts-Collegium daselbst zu ernennen.

Der Justiz-Commissarius Johann Dubislav Carl Friedrich Prange in Halberstadt, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des dortigen Ober-Landesgerichtes bestellt worden.

Seine Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern-Hechingen, sind von Hechingen hier angekommen.

Die unterzeichnete Commißion hat die von der königlichen Commißion zur Revision des Staatsschulden-Rechnungswesens ihr überwiesenen 284,711 Stück rußischen Bons über 5 574 405 Rtl. 17 Gr. in Gegenwart eines Mitgliedes der königl. Haupt Verwaltung der Staats-Schulden heute im Münz-Gebäude verbrannt.

Nach der Bekanntmachung vom 24. September d. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernichtet 126,203 271 Rtl. 19 Gr. Es sind also nunmehro überhaupt vernichtet worden 131,777,677 Rtl. 12 Gr.

Einhundert Ein und Dreißig Millionen Siebenhundert Sieben und Siebenzig Tausend Sechshundert Sieben und Siebenzig Thaler Zwölf Groschen.

Berlin, den 17. November 1821.

Königl. Höchstverordnete Commißion zur Vernichtung der hierzu bestimmten Staatspapiere.

Büttner. Quast. Büsching. Bendemann sen.

Leipzig, vom 13. November.

Nach dem hier erscheinenden literarischen Conversations-Blatte, welches an Reichhaltigkeit und Interesse immer mehr gewinnt, sind in der letzten Michaelis-Buchhändler-Messe herausgekommen: 145 theologische, 54 juridische, 54 medicinische, 62 philologische, 116 pädagogische, 44 historische, 41 naturhistorische, 95 geographisch-statistische (wor. 33 Landkarten) 44 politische und publicistische, 39 technologische, 26 öconomische, 21 artistische, 18 poetische, 23 mathematische, 6 philosophische, 8 mercantilische, 14 militärische, 16 archäologische, 6 chemische, 10 pharmaceutische, 12 veterinäre, 12 eigentlich literarische Werke; sodann 54 Unterhaltungs- und 71 Zeitschriften, 7 Musikbücher und 10 Spiele.

Türkische Grenze, den 31. Oktober.

Nicht vom 10ten bis 60sten, sondern vom 16ten bis 60sten Jahr sind die Muselmänner aufgeboten. In dem Aufruf, durch welchen der neue Befehlshaber bei Salonichi dieß bekannt machte, sagt er: „Die sündhafte Anmaßung der Rajahs, die sich gegen ihren rechtmäßigen Herrn empören, und das Reich ihrer Väter wieder herstellen wollen, wird die Strafe der Sünde auf ihr Haupt ziehen; der Zorn Allahs und seines Propheten wird diese Ungläubigen zu Staub malmen. Aber der Muselmann muß in solchen Fällen Gott dem Herrn zuvorkommen, und der giftigen Schlange das Haupt abhauen, damit sie nicht die Erde verunreinige."

Durch Constantinopel ziehn noch unaufhörlich Asiaten, vorzüglich nach der Donau, wohin auch bedeutende Geschütz- und Munitions-Transporte abgehen, und noch 40,000 Janitscharen marschiren sollen. Man trifft, wie es scheint, Sicherheits-Maaßregeln auf den Fall, wenn die verlangte Bürgschaft für die Griechen Schwierigkeiten finden sollten.

Schon der vierte Angriff des Pascha auf die feste Stellung der Griechen bei Cassandra ist fehlgeschlagen und mit großem Blutvergießen; aber es treffen auch täglich Verstärkungen aus Asien ein. — Bei Patras sollen die Türken die Batterien, welche die Griechen auf den Anhöhen errichtet hatten, erstürmt, und das Blokade-Corps in die Gebirge gesprengt haben.

Die Griechen und Sulioten sollen gegen den türkischen Ober-Feldherrn Churschid in den ersten Tagen dieses Monats bei Arta ein Treffen geliefert haben, wobei Basso Bey gefangen, der zweite Befehlshaber, Ismael Pascha, aber getödtet wurde. Einige Briefe schätzen den Verlust der Türken auf 10000 Mann; bedeutend muß er in jedem Falle gewesen seyn, da sich die Türken bis in die Gegend von Larissa in Thessalien zurückgezogen haben, und dort neue Verstärkungen abwarten wollen. Die Türken haben für die Freilassung des Basso Bey ein großes Löse-Geld geboten; allein es heißt, daß ihn die albanesischen Häuptlinge eher dem Ali Pascha, der ihm längst den Tod geschworen, ausliefern dürften.

Im Meerbusen von Cassandra haben die Griechen drei Schiffe unter türkischer Flagge weggenommen, worauf sich Waffen und Munition für türkische Truppen, auch 65 englische Offiziere, nebst mehreren Juden, welche die Waffen für Rechnung der Pforte in Corfu gekauft hatten, fanden. Die Engländer wurden nach Hydra abgeführt, wo man sie vermuthlich an ihre Regierung in Corfu ausliefern wird; die Juden aber verkauft. — Schiffer erzählen, die griechische Flotte habe die türkische am 16ten October beim Vorgebirge von Novarino angegriffen, und ihr einen bedeutenden Verlust beigebracht. Nach einigen sollen nicht weniger als 21 türkische Schiffe von den Griechen genommen und 12 verbrannt worden seyn. Allein diese Angaben bedürfen um so mehr der Bestätigung, da andere Nachrichten den Türken den Sieg zuschreiben.

London, den 30. Oktober.

Man erwartet, den König Georg nächster Tage wieder in Carltonhouse zu sehen, wo man große Anstalten zu seinem Empfange trifft. Am 25. d. M. wollte Se. Maj. von dem geliebten Hannover Abschied nehmen. Das Packetboot „Venus" hat daher seinen Ankerplatz in der Nähe des Towers verlassen, um den König im Hafen von Calais einzuholen, wohin auch die Yacht „Royal George" und die Fahrzeuge Cameleon, Starling, Phäton, Tees und Meersey beordert sind. Der Marquis Londonderry wird, dem Vernehmen nach, auf dem Festlande bleiben, bis die interessanten diplomatischen Conferenzen zwischen den Ministern der europäischen Mächte zu Ende gebracht seyn werden. Am 21. hatte Se. H. rrl. eine lange Besprechung mit dem Hrn. Fürsten v. Metternich gehabt, deren detaillirter Inhalt dem Geheimen-Rath übermacht wurde, welcher bereits wieder durch einen an Mylord abgeordneten Cabinets-Courier seine Ansicht darüber kund gegeben.

Gleichzeitig mit der Zurückkunft Sr. brittischen Maj. soll eine Ministerial-Veränderung vor sich gehen. Der Courier widerspricht dieß und nimmt davon Anlaß, den Wighs zu sagen, „Schon das bloße Gerücht von der Möglichkeit Eurer Wiedergelangung zur Gewalt hat die Papiere sinken gemacht. Ihr seht hieraus, wie weit sich Eure Popularität erstreckt!" Den Grund der so unerwartet schnellen Zurückreise des Königs enthüllt ebenfalls der Courier. Das schlimme Wetter (sagt er), die schlechten Wege und der frühe Winter sind Schuld daran. Andere stellen andere Vermuthungen auf, die wir übergehen, weil uns der Courier instar omnium ist.

Betrübte Nachrichten aus Irland! Selbst die Ministerialblätter gestehen, daß es bedenklich dort aussieht. Die Grafschaft Limmerik ist ganz revolutionirt. Wo sich Soldaten einzeln oder in kleinen Trupps auf den Straßen zeigen, werden sie angefallen und mißhandelt; man nimmt ihnen ihre Flinten und Patronen. Selbst Patrouillen werden von den Bauern aufgehoben, die alle Mittel anwenden, um sich Feuergewehre und Munition zu verschaffen. Ihre Wuth

gegen die Polizei und deren Diener ist gränzenlos. Mancher ward schon ein Opfer derselben. Vor Kurzem wurde in dem Kirchsprengel Bollybrew angeblich von einem Weginspector und charakterisirten Capitän ein Zettel angeschlagen, worin die Einwohner zu einer Zusammenkunft auf den Sonntag eingeladen werden, um über die Zehnten einen Beschluß zu fassen. Die Ankunft eines starken Truppencorps verhinderte jedoch dieses Vorhaben. — Ohne Zweifel sieht es in Irland weit stürmischer aus, als man auf dem Continente erfährt und am Ende kommt es wieder zum Bürgerkriege — natürliche Folge des seit Elisabeth befolgten Systems, Irland durch innere Spaltungen, d. h. durch Aufhetzung der gelben (aristokratisch-protestantischen) Parthei (Orangemen) gegen die zahlreichen aber ärmeren Katholiken, zu regieren.

Der Morning-Chronicle ist ebenfalls in Sorgen wegen Irland. „Man kann (sagt er) die irländischen Unruhen als Krankheits-Ausbrüche eines an einem chronischen Uebel leidenden Körpers betrachten. An Besserung ist nicht zu denken, so lange der Kranke nicht besser behandelt wird. Was früher die Irländer schwierig und aufrührisch gemacht, übt immer noch seine Gewalt. Friede wird nicht kommen, so lange die große Mehrzahl des Volkes aus leidiger Armuth ein thierähnliches Leben führt und ihre eben so ungeschlachten und rohen Pfarrer sie über ihre Pflichten nicht aufzuklären vermögen. Die einzige Bürgschaft für die Ruhe eines Landes ist der Wohlstand seiner Bewohner. Wenn die Menge den erbärmlichsten Mangel leidet ohne Aussicht einer besseren Zukunft, so muß sie rebellisch werden. In der Türkei z. B. wenn ein Bauersmann sich einiges Geld erworben hat, nimmt es ihm der Aga mit Gewalt weg, der Bauer aber, so bald sich die Gelegenheit giebt, schießt den Aga nieder. In Irland so wenig als in der Türkei ist der Bauer im Stande, die Früchte seines sauern Schweißes zu kosten."

London, den 9. November.

Hiesige Blätter sprachen schon davon, daß S. M. im nächsten Jahre, vor der neuen Reise nach dem festen Lande, Schottland besuchen werde.

Gestern Abend kam der König, begleitet von Sir B. Bloomfield und von einer Abtheilung Lanciers, von Ramsgate, wo er die Nacht zuvor gelandet war, gesund und wohl in Carltonhouse an. Eine Geschütz-Salve aus dem Parke von St. James und das Geläute der nächsten Kirchenglocken meldeten die K. Ankunft. Se. Maj. waren am 7. Abends in Calais eingetroffen, wo unser Botschafter am Königl. franz. Hofe, Se. Maj. empfing und Ihnen unter mehreren französischen Großen (die Se. Maj. alle zur Tafel zog) auch den Herzog von la Chatre vorstellte. Der Herzog von Angouleme soll den König in Dünkirchen erwartet, dort aber verfehlt haben.

Am 14. Septbr. ging in der Havanna bey einem fürchterlichen Sturme, ein reich beladenes franz. Schiff, welches unter andern auch 80,000 Dollar an Bord hatte, unter.

In Dover ist, wegen starken Sturmes seit dem 2. kein einziges Fahrzeug von Frankreich angelangt. Im Hafen von Yarmuth haben ungefähr 250 Schiffe ihre Anker verloren.

Das Hamburger Schiff Hormann, von Bordeaux nach Hamburg bestimmt, scheiterte in der Nacht vom 1. zum 2ten d. M. bey der Insel Wyght. Die aus Wein, Pflaumen und Korn bestehende Ladung ist meilenweit am Ufer umher gestreut; die Schiffsmannschaft ist gerettet.

Von einer halben Million Ballen Baumwolle, welche die Vereinigten Staaten erzeugt, wurden 390,820 Ballen roh ausgeführt, und zwar nach England allein 252,218 Ballen.

Die Matrosen des Schiffes Brailsford fingen einen weiblichen, 12 Fuß langen Haifisch, und als sie denselben öffneten, fanden sie darin nicht weniger als 77 Junge, alle lebendig, ungefähr 1 Fuß lang und ein halb a drei viertel Pfund schwer.

In einer Newjersey-Zeitung befindet sich folgende Anzeige: am 8. Jul. sollen 131 Prozesse verkauft werden. Sie sind das Eigenthum eines Advocaten, der sich von Geschäften zurückzuziehen wünscht. — NB. Die Clienten sind reich und hartnäckig.

Lissabon, den 13. Oktober.

Das Volk ist mit Fackeln in die Gefängnisse der ehemaligen sogenannten heiligen Inquisition gedrungen, und hat, als es sich mit den namenlosen Gräueln näher bekannt gemacht hatte, welche in diesen Jammer-Hölen des menschlichen Elendes verübt worden sind, nur mit Mühe zurückgehalten werden können, diesen Vorhof der Hölle in Brand zu stecken; es wollte der dort bewahrten Papiere sich bemächtigen, und die mit dem Pallaste in Verbindung stehenden Thüren erbrechen. Zur Verhütung ähnlicher Fälle, ist der über diese Steinreste unserer barbarischen Vorzeit gesetzte Aufseher angewiesen, künftig die Neugierigen in den Gefängnissen selbst umherzuführen, und für gehörige Beleuchtung zu sorgen, damit man nicht nöthig habe, sich der Fackeln zu bedienen.

Oeffentliche Beamte können, nach dem Beschlusse der Cortes, auch zu Abgeordneten bei den Cortes erwählt werden; ausgeschlossen sind nur diejenigen, welche keine Mittel zu ihrem Unterhalte nachzuweisen vermögen, die Bischöfe in ihren Diöcesen, die Magistratspersonen in ihren Bezirken, die Staats-Räthe und Staatssecretäre, die Königl. Hausbeamten, und alle Fremde, selbst wenn sie naturalisirt wären.

In einem Schreiben aus der Provinz am Minho heißt es: „Wir sind in der größten Bestürzung. — Nicht eiserne Thore würden die Räuber abhalten können, von denen das Land wimmelt; wird nicht eine große Maaßregel genommen, so werden wir unsere Häuser selbst im Stich lassen und davonziehen müssen."

Lissabon, den 20. Oktober.

Das Diario de Governo enthält einen Amtsbericht des Criminalrichters zu Oporto über den Zustand, in dem er den unglücklichen Bruder Gabriel gefunden, den die Mönche des Carmeliter-Klosters seit 1813 in einem furchtbaren Gefängnisse eingeschlossen hielten, Willens, ihn nie mehr das Tageslicht erblicken zu lassen. Der Criminalrichter entwirft ein jammervolles Gemälde von dem Zustand, in dem er diesen Unglücklichen fand, und von den Schrecken des Gefängnisses, in dem er in trauriger Einsamkeit acht lange Jahre verlebte.

Ohne Zweifel war es diese Abscheulichkeit, welche das Pfaffenthum begangen, die Herrn Fernandez Thomas bewog, in der Sitzung der Cortes vom 18. folgenden Antrag zu machen: „Ich schlage vor, das Gebäude der vormaligen Inquisition in Lissabon von Grund aus niederreißen zu lassen, damit dieses Denkmal unserer Schande und unseres Elends nicht ferner dem Aberglauben, dem Despotismus und der Rohheit der Tyrannen zum Werkzeug diene. Ich schlage vor, alle andere Inquisitionsgebäude im ganzen Lande niederzureissen, und an ihre Stelle einen Stein zu setzen, der das Datum des Dekrets der Cortes, wodurch dieses Blutgericht aufgehoben wurde, und folgende Inschrift enthält: „Verflucht in alle Ewigkeit sey jeder Portugiese, der nicht eine so höllische Anstalt für immer verabscheut!" — Dieser Antrag wurde durch die Mehrheit unterstützt und einer zweiten Verlesung würdig befunden.

Vermischte Nachrichten.

Wie unsere Leser sich erinnern werden, wurde im vorigen Jahre in Breslau ein Hospital zur Versorgung alter Dienstboten aller christlichen Religionen errichtet. Diese gemeinnützige Anstalt hat außer mehreren kleinen Beiträgen, auch bereits zwei Legate zu 150 Rtl. erhalten. Sie kann in ihrem Hause wohl 30 und mehr Personen aufnehmen. Jetzt erhalten zwei und zwei von einem Geschlecht eine freundliche Stube und Küche, freies Holz und monatlich drei Thaler.

So ist denn die bekannte deutsche Landplage: das Aufnehmen der statistischen Tabellen, glücklich zu den Türken übergegangen und bei den Griechen in Anwendung gekommen. Es ist nämlich ein Firman des Großherrn an den Patriarchen erschienen, daß derselbe eine genaue Angabe von allen Griechen in Constantinopel, mit Namen, Gewerbe, Alter, Geburtsort, ob verheirathet, Kinderzahl, Wohnung, und persönlicher Beschreibung einliefern soll; die Griechen ziehen hieraus die traurigsten Folgerungen.

„Es ist recht brav von dem Erdbeben, sagt die Speyerer Zeitung, daß es sich auch einmal in unserm Deutschland spüren läßt, und unsre guten Leute daran erinnert, daß sie wirklich noch auf der Erde wohnen. Mancher glaubte sich schon in den siebenten Himmel entzückt, und hörte beständig die lieben Engel geigen. Vielleicht bringt sie das Rütteln und Schütteln der guten Mutter aus ihrer gemüthlichen Schlafsucht, und sie schauen einmal wieder mit offenen Augen in die Welt."

Der Gärtner Lankmann in Lyon brachte im vorigen Jahre aus London eine neue, auf dem Festlande noch unbekannte Kartoffel, pflanzte sie, erhielt davon reife Früchte, steckte diese im letzt vergangenen Frühling aus, und baute davon 2160 Pfund Kartoffeln. Jede Pflanze giebt 15 bis 18 Pfund. Sie hat längliche Form, eine schöne rothe Haut und vortrefflichen Geschmack.

Königsberg.

Cours vom 19. Novbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	— —
- alte .	— —	— —
Albertstlr. rändige	4 9½	— —
Rubel neue .	— —	3 6½
Friedrichsd'or	— —	17 18
Münze .	— Rl.	100¼ Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	83 —	— —
Stadt-Obligationen .	— —	77 —
dito neue Coupons.	65 —	— —
dito alte dito	87 —	— —
Staats-Schuldscheine	71⅓ —	— —
Prämienscheine .	99½ —	— —
Lieferungs-Scheine .	85 —	85 —
Tresorscheine Thaler-S.	101½ —	— —

Beylage

Beylage zum 95sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 26sten November 1821.

Ueber Liebe und Mitleid gegen die Thiere.

Woher kommt es wohl, daß in unsern Zeiten, wo so oft von Menschenrechten die Rede ist, nicht auch einmal die Rechte der Thiere, und die Pflichten, welche die Menschen gegen diese ihre Mitgeschöpfe haben, bei uns in Anregung kommen? Es ist bekannt, daß Herder und andere große Männer über diesen Gegenstand manches triftige Wort gesagt haben; es kommen diese Schriften aber zu selten in die Hände des größern Publikums, selbst des gebildeten, als daß sich davon für das Allgemeine viel Wirkung erwarten ließe, und es wäre daher ein sehr verdienstliches Werk, wenn einer unserer beliebten Schriftsteller über diesen Gegenstand etwas schreiben und die Aufmerksamkeit darauf hinleiten wollte. Gerade in der jetzigen Zeit, wo wir für uns selbst so viel in Anspruch nehmen, wo von Feststetzung von Rechten und Pflichten, von Abschaffung der Tyrannei und Willkühr aller Art so viel gesprochen wird, gerade jetzt, sollte man glauben, wären die Menschen am ersten geneigt, auch hierüber ein gut gemeintes Wort zu hören und zu beherzigen — besonders aber sollte in unsern Schulen diesem Gegenstande mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Welch eine schöne Wirkung würde es auf das empfängliche Herz der Kinder haben, wenn man sich mehr bemühte, ihnen Liebe und Mitleiden gegen Thiere einzuflößen! Wie sehr würde nicht selbst die Moralität dadurch befördert werden! Denn worin liegt wohl der Grund zu den meisten Lastern und Vergehungen? Doch gewöhnlich in der Rohheit und Fühllosigkeit des Herzens; gewiß, ein Mensch von feinem Gefühl und sanftem Charakter wird selten zu groben Verbrechen herabsinken. Was wäre aber mehr geeignet, das Herz und den Charakter der Kinder zur Sanftmuth zu bilden, als wenn man sie lehrt, auch gegen Thiere Liebe und Mitleiden auszuüben? Wer die Thiere liebt, liebt auch gewiß die Menschen, die ihm um so viel näher stehen, und Menschenliebe ist ja die Quelle aller wahren Tugend.

Welch ein schönes Gemälde giebt uns Herder in seiner Philosophie der Geschichte der Menschheit von der Liebe des Hindus gegen die Thiere; wie herrlich schildert er uns den sanften Charakter dieses Volks, welches seine Liebe und Anhänglichkeit selbst auf leblose Gegenstände ausdehnt, die ihm von Kindheit her werth geworden sind. Jenes Volk darf bekanntlich keine Thiere tödten; sollte nicht dieses Religionsgesetz die Ursache des sanften Charakters dieses Volks seyn? Wir sehen es ja unter uns, wie Leute, deren Gewerbe es ist, Thiere zu tödten, Jäger, Fleischer, in der Regel härter und gefühlloser sind, als andere Menschen. Wir wissen es aus der Geschichte und aus unserer eigenen Erfahrung, daß Menschen, die in ihrer Kindheit ein Vergnügen daran fanden, Thiere zu quälen, daß diese auch im reifern Alter grausame und böse Menschen wurden; und mit Recht verdammten daher die Athenienser einen Knaben zum Tode, weil er einer Wachtel die Augen ausgestochen hatte. Man lehre die Kinder die Thiere lieben, und man wird dadurch oft mehr Gutes bewirken, als durch alles kalte Moralisiren und Predigen je geschehen kann. Recht lebhaft erinnere ich mich noch immer, was für einen tiefen Eindruck die in Raff's Naturgeschichte erzählte Anekdote von einem Pudel, der seinen Herrn an das verlorne Geld erinnern wollte, von diesem aber für toll gehalten und todt geschossen wurde, in meiner Kindheit auf mich machte. Mit Thränen in den Augen las ich diese Anekdote wohl zehnmal, und mein kindliches Herz war überzeugt, daß dieser Pudel fortleben und nach seinem Tode für seine Treue belohnt werden würde, sollte auch die Vorsehung hier eine Ausnahme machen von andern Thieren. Damals nämlich war noch nicht die Rede von einer Fortdauer und einem Fortschreiten der Thiere nach ihrem Tode, und man würde Jeden, der eine solche Meinung geäußert hätte, für einen Thoren oder gar für einen Gotteslästerer gehalten haben. Jetzt ist man mit dieser Idee vertraulicher geworden. Es war bloß der Gedanke eines Kindes, doch Schiller sagt ja:

„Und was kein Verstand des Verständigen sieht,
„Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth."

Obige Bemerkung mag übrigens ein Beweis seyn, wie empfänglich Kinder für etwas der Art sind, und wie leicht es ist, den Saamen des Guten bei ihnen auszustreuen.

— —

Die ausgezeichnete Güte, mit welcher seit vier Jahren mehrere verehrte Damen dem Industriehause weibliche Handarbeiten zur Verloosung für dasselbe überwiesen, läßt uns hoffen, daß auch dieses Jahr eine gleiche schätzbare Milde für die städtische Armenkasse, deren Lage drükkender als je ist, sich wohlwollend äußern werde, und bitten wir ganz ergebenst, die zugedachten Gaben bis zum 22sten Dezember c. im Bureau des Industriehauses gütigst abgeben zu lassen.

Elbing, den 22sten November 1821.

Das Curatorium der Armenkasse.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht: daß über das sämmtliche Vermögen des vormaligen Bromberger Magistrats-Secretairs und nachherigen Stadtgerichts-Hülfsarbeiters Arnold Daniel Melzer Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, nicht das Mindeste davon an dessen Wittwe und Erben, oder an irgend einen seiner Gläubiger verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber dem ohngeachtet der Wittwe, den Gläubigern oder Erben des Gemeinschuldners etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Elbing, den 13ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des der verwittwet gewesenen Tischlermeister Warnick jetzt verehelichten Tischler Fischbeck zugehörigen, sub Litt. A. No. I. 167. in der kurzen Hinterstraße belegenen, auf 1245 Rthr. 75 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen peremtorischen Lizitations-Termin auf den 17ten Dezember c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzt, und fordern die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch auf, sich alsdann auf dem Stadtgericht einzufinden, ihr Gebot zu verlautbaren, und des Zuschlags an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 19ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Mälzenbräuer Michael Schönschen Erben gehörigen sub Litt. A. I. 567. und A. XVII. No. 128. hieselbst gelegene, auf resp. 4224 Rthr. 24 gr. 9 pf. und 376 Rthr. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, und wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus und ein Obst- und Gemüsegarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen groß, welches an der Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Thor belegen, gehört, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten November c., den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen auf die etwa später eingekommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Gottfried Briehn gehörige sub Litt. A. II. 180. hieselbst in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 1807 Rthr. 76 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 30sten Januar 1822 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath

Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 14ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nach Vorschrift des §. 39. des Gesetzes vom 7. Septb. 1811. die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe betreffend, soll zur Ablösung der bisherigen ausschließlichen Gewerbsberechtigungen insbesondere auch das gemeinschaftliche Vermögen der Innung verwandt werden. Gemäß dieser Bestimmung ist nunmehr beschlossen worden, nachfolgende Grundstücke der ehemaligen Mälzenbräuer-Innung zum Verkauf öffentlich auszubieten, nämlich: 1. ein Wohnhaus in der hiesigen Altstadt A. I. 44. und unter den Servis-Nummern 36. und 45. in der heiligen Geiststraße belegen, wozu 2 Erben Bürgerland und außerdem noch ein sogenannter Kumst-Morgen im Schiffspolm gehören. 2. Ein Wohnhaus in der hiesigen Neustadt A. II. 131. und Servis-Nummer 780 belegen worin 4 Wohnstuben, und wozu kein Bürger-Land radizirt. Der Termin zur Ausbietung ist auf den 30sten Januar 1822. Vormittags um 10 Uhr hieselbst zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt und wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Elbing, den 19ten Oktober 1821.

Der Magistrat.

Die unter den neustädtischen Scheunen belegene wüste Baustelle des Peter Pöckschen Grundstücks A. XV. 21 soll in Termino den 17ten Dezember c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Licitation in Erbpacht ausgeboten werden wozu diejenigen, die diese Baustelle acquiriren wollen, hierdurch eingeladen werden. Elbing den 26sten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Das vorräthige Rohr in der Rohrkampe in der alten Nogat bei Klaassen Höfchen und der Wansau wie auch am altstädtischen Graben am Berlinerthor wird in Termino den 29sten November c. um 10 Uhr Morgens, wie auch das Rohr vor dem Fischerthor längst dem altstädtischen Roßgarten, an Ort und Stelle auf der Wansau durch öffentliche Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Elbing, den 8. November 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Nach den Bestimmungen der Königl. Regierung zu Danzig vom 3ten November c. soll die Hirtenkathe auf dem Königl. Administrations-Stück Neulangforst, so wie die Hirtenkathe und die besondere Hackwärterkathe auf dem Kgl. Administrationsstück Horsterbusch und Robach, mit den dazu gehörigen Gärten, resp. zum Verkauf oder auch zur mehrjährigen Zeitverpachtung, vom 1sten Januar 1822 ab, öffentlich lizitirt werden. Die Hirtenkathe auf Horsterbusch und Robach aber, ist sehr baufällig und sie muß daher von Polizei wegen, ganz abgebrochen werden, daher auch nur die Baumaterialien davon, meistbietend verkauft werden können. Die Baustelle selbst, so wie der angrenzende Gartenplatz dazu, wird dagegen zu einer drei- bis sechsjährigen Verpachtung zur Lizitation gestellt. Der diesfallsige Lizitations-Termin wird nun hiermit auf Dienstag den 4ten Dezember c. Vormittags um 10 Uhr auf der unterzeichneten Kgl. Intendantur angesetzt, in welchem die Kauf- und Pachtlustigen, ihre Gebote verlautbaren können. Die nähern Pachtbedingungen zu den obigen 3 Grundstücken, stehen vor dem Termin jedem Liebhaber, allhier zur Einsicht offen, und bleibt der Zuschlag, von der höhern Approbation abhängig.

Intendantur Elbing, den 19en November 1821.

Im Auftrage der Königl. Regierung in Danzig wird zum öffentlichen Verkauf des Strauch-Aufschlags auf dem Königl. Torfbruch zu Moosbruch, in besonders abgetheilten Fächen, der Lizitations-Termin auf Montag den 17ten Dezember c. Vormittags um 10 Uhr auf dem gedachten Königl. Torfbruch hiermit bestimmt, und Kauflustige eingeladen, ihr Gebot alsdann dort zu verlautbaren. Der Zuschlag hängt jedoch von höherer Genehmigung ab.

Intendantur Elbing, den 19ten November 1821.

Unterm 15ten d. M. ist von Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung bestimmt: daß zur Lizitation des hiesigen Torfs wöchentlich Zwei Tage angesetzt werden sollen. Es wird demnach auf hiesiger Kö-

niglichen Torfgräberei in jeder Woche des Dienstags und Freitags von Morgens 9 Uhr ab, eine Torf-Lizitation abgehalten werden, welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit bekannt gemacht wird.

Torfgräberei Moosbruch, bei Elbing, den 21sten November 1821.

Königl. Preuß. Torf-Factorei.

Donnerstag den 29sten November ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Montag den 3ten Dezbr. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Gefütterte Tuch- und Ecken-Schuhe, für Kinder das Paar zu fl. 1 , 6 gr., für Frauen das Paar zu fl. 2 , —. Kalblederne Rand Frauen-Schuhe zu fl 3 , 6 gr., ingleichen Wollen Strick-Garn von fl. 2 , 6 gr. d. Pf. an bis zum feinsten, hat so eben erhalten C. W. Weyrowitz.

Frische holländische Heeringe, das halbe Achtel fl. 5. , Stück 5 gr., Bouteillen-Pfropfen Schock 16 gr., Perlgraupe Pf 10 gr., Cigarren mit Röhren 100 fl. 3., alles in Münze, so wie alle andere Gewürz- und Material-Waaren zu den billigsten Preisen, sind zu haben bei Carl Wilh. Casimicat, Wasserstraße No. 412.

Es sind gute frische Wallnüsse billig zu haben in der heiligen Geiststraße bei J. F. Zarnickow.

Marcipan, Confect, Macaronen, Zuckernüsse, überzogene und gebrannte Mandeln, Bon-Bon, Devisen, Brustkuchen, verschiedene Dragés, alle Gattungen eingemachter Früchte und Gelleés, condierte Pommeranzen-Schaalen, Kirsch- und Pflaumen Kreide ist billig zu haben beim Conditor Maurizio.

An der Mauer No. 30 stehen fertige Meubeln, ein birkener Sekretair, birkene Kommoden und ein Sopha, zum Verkauf. Tischlermeister Wolff.

Einige Viertel gutes trockenes Büchen-Klobenholz, aus dem Dambitzer Walde, zu 7 Rtlr. Courant pr. Viertel, das Fuhrlohn mit eingerechnet, sind annoch zu haben bei H Kienitz, Spieringsstraße No. 283.

Das auf dem innern Vorberge in der Lazareth-Straße, früher der Gertrude Riesen gehörige Wohnhaus worin 5 Stuben, Küche und gewölbter Keller befindlich, nebst Hofraum, ist zu verkaufen, oder auch sogleich zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Jakob van Riesen, Mühlendamm.

Mein in der Wasserstraße belegenes Nahrungshaus sub No. 549. ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei

Lorenz Wittmann, Wittwe.

Eine Gelegenheit von drei aneinander hängenden Zimmern, mit oder ohne Meubles und Betten, ist in meinem Hause am liebsten für einzelne Personen zu vermiethen. Stahlenbrecher.

Mein Comptoir ist lange Hinterstraße Nro. 296. im Ulmannschen Hause, welches ich hiemit anzeige. B. Gabriel.

Wer noch einen brauchbaren eisernen Mörser zu verkaufen hat, erfährt den Käufer in der Buchhandlung.

Sollte Jemand in Elbing oder dessen Umgegend einen Hauslehrer verlangen, der melde sich deshalb in der Buchhandlung.

Wenn der Herr K. aus N..t... binnen vierzehn Tagen, sich bei mir nicht ein- und abfindet, sehe ich mich veranlasst, seinen Namen öffentlich zu nennen.

Der Conditor Maurizio.

Die Schuldner des Domkapitels, so auch die Schuldner anderer Kirchen Ermlands werden aufgefordert, die Zinsen von den auf ihren Grundstücken haftenden Kapitalien für die abgelaufenen Termine zu entrichten; widrigenfalls die Kapitalien gekündigt werden sollen. Elbing den 23sten November 1821. Schwensfeuer, Bevollmächtigter.

Ein alter vieljähriger Schulmann wünscht in den jetzt geforderten Elementarkenntnissen, besonders der lateinischen Sprache, Privat-Unterricht zu ertheilen. Sollten Eltern gesonnen seyn, von dieser Ankündigung Gebrauch zu machen, so erfahren sie das Nähere in der Buchhandlung.

Es sind mehrere Pferde, welche unbefugterweise zur Weide auf die Roßwiesen gebracht sind, eingepfändet worden. Die Eigenthümer können solche gegen das gesetzliche Pfändegeld vom Vorsteher Mahler in Empfang nehmen.

In dem Hause No. 2015. auf dem Friedrich-Wilhelmsplatze ist vor einiger Zeit, ein grüner Regenschirm stehen geblieben; der Eigenthümer desselben, kann ihn gegen die Insertionskosten daselbst abholen.

Es ist den 23sten November eine schwarzbraune Stute mit folgenden Abzeichen, am linken Hinterfuß weiß und steif, am Kopf einen weißen Stern, auf der Nase einen weißen Flecken und an dem linken Bein mit dem Buchstaben M gebrannt, gehörig gefattelt, vor der Thüre des Gastwirths Langbecker auf dem alten Markt entwendet worden. Derjenige, der dieses Pferd ausfindig macht, bekommt eine Belohnung von 2 Rtl bei dem Gastwirth Staleberg in dem Dorfe Grunau.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 96. Elbing. Donnerstag, den 29sten November 1821.

Berlin, vom 22. November.

Se. Königl. Maj. haben den Gesandten am königl. dänischen Hofe, Grafen zu Dohna, zum wirklichen Geheimen-Rathe mit dem Prädicate Excellenz zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Grafen August Wilhelm Carl von Hardenberg, die Kammerherren-Würde zu ertheilen geruhet.

Des Königes Maj. haben dem Kaufmanne Ascan Lutteroth zu Mühlhausen, den Character eines Commercien-Rathes zu ertheilen, und das deßfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Gutsbesitzer Jentsch zu Plönzig in Pommern, den Character als Commissions-Rath zu ertheilen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Stamm-Gefreiten Gneskow vom zweiten Bataillon (Prenzlauer) des achten Landwehr-Regimentes, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kreis-Physikus Dr. Rau zu Neumarkt, zum Hofrathe zu ernennen geruhet und das hierüber sprechende Patent Allerhöchst eigenhändig vollzogen.

Um den Garde-Landwehr-Bataillons die Erhaltung der Gleichförmigkeit in allen Theilen des Dienstes zu erleichtern, haben Se. Maj. die Errichtung eines Lehr-Garde-Landwehr-Bataillons verfügt. Es wird 620 Köpfe stark, und mit Ausschluß der Officiere alle 3 Jahre vom 15. April bis zum Ende der Herbst-Manövres, aus der Garde-Landwehr, deren jährliche Uebung dann ausfällt, in Potsdam zusammengezogen.

Elberfeld, den 20. November.

Das von des Königes Maj., am 7. Nov. Allergnädigst bestätigte Statut der rheinisch-westindischen Compagnie, lautet also:

Bildung der Gesellschaft.

§. 1. (Zweck.) Die Compagnie bildet sich zu dem Zweck der Ausfuhr vaterländischer Kunst- und Natur-Producte, und wird demnach unter der Firma:

Rheinisch-Westindische Compagnie,

Geschäfte nach Westindien, Nord- und Südamerika, oder auch nach anderen Weltgegenden, entweder für eigene Rechnung oder consignationsweise, mit oder ohne Vorschuß, für dritte Rechnung betreiben, sich jedoch in ihrer Waaren-Ausfuhr ausschließlich auf deutsche Fabricate, Manufacturen und Producte beschränken.

§. 2. (Dauer.) Die Dauer der Gesellschaft ist auf zwanzig nach einander folgende Jahre, vom 8. März 1821 an, bestimmt. In der General-Versammlung des vorhergehenden dritten Jahres soll es entschieden

werden, ob die Gesellschaft über jene Periode bestehen, oder bei Ablauf derselben sich auflösen soll.

(Auflösung.) Sollte es sich jedoch zu irgend einer Zeit bei Ziehung der Bilance ausweisen, daß ein Drittheil des ursprünglichen Capital-Werthes der Aktien verloren gegangen, so sollen die Geschäfte der Compagnie geschlossen und sobald als möglich liquidirt werden.

Von dem Capital-Fond und den Aktien.

§. 3. (Capital-Fond.) Die Compagnie wird auf Aktien, jede von Fünfhundert Berl. Thalern gegründet, jedoch soll die Zahl der Aktien Zweitausend nicht übersteigen.

§. 4. (Aktien.) Gegen Einschluß des Betrages wird für jede Aktie, von der Direktion, von welcher §. 13. die Rede seyn wird, ein Dokument ausgefertigt, welches an den Inhaber lautet, und von dem Besitzer, ohne andere Formalität als die der Uebergabe, nach Gefallen abgetreten werden kann. Die Direktion wird jedoch, wo es verlangt wird, die Aktien, gegen billige Schreibgebühr, auf den Namen des veränderten Besitzers einschreiben lassen.

Anhang. Die Aktien werden von der Compagnie mit 4 pCt. jährlich verzinst. Die Direktion wird mit den Aktien-Dokumenten, Zins-Coupons auf fünf Jahre austheilen, und eben so viele Empfangscheine zur Hebung des Bonus oder der Extradividende auf den Fall, daß ein solcher bei Ziehung der Bilanze beschlossen werden sollte. Die Zinsen sollen jährlich vom 1. bis 30. April, in dem Haupt-Comtoir der Compagnie bezahlt werden; jedoch wird die Direktion, wenn es verlangt und ihr vor Anfang Februar angezeigt wird, die Zinsenzahlung auch in Cölln, Berlin, Frankfurt, Leipzig oder Hamburg anweisen.

§. 5. (Verantwortlichkeit.) Kein Aktionär ist für mehr, als den Nominal-Betrag seiner Aktien verantwortlich.

§ 6. (Verkauf der Aktien.) Die noch nicht untergebrachten Aktien werden durch die Direktion verkauft. Zwei Monate vor der zuerst zu ziehenden Bilanze soll jedoch der Verkauf der Aktien, von Seiten der Direktion eingestellt und nach dem bekannt gemachten Resultate, der Werth derselben von dem Direktorium in Gemeinschaft mit dem Direktorial-Rathe, von dem §. 15. die Rede seyn wird, bestimmt werden. Im Falle bei Ziehung der ersten Bilanze die Zahl der zweitausend Aktien noch nicht voll seyn sollte, so soll den schon unterzeichneten Aktionärs, in der Completirung der Aktien, zu dem auf vorbesagte Weise bestimmten Werthe derselben, in Verhältniß ihres Aktien-Besitzes der Vorzug gegeben werden.

§. 7. (Verlust eines Aktien-Dokuments.) Im Fall des Verlustes eines Aktien-Dokumentes, muß für die Zins- und Dividenden-Hebung, eine der Direktion gnügende Bürgschaft geleistet werden. Nach dem 3ten Jahre soll diese Bürgschaft aufhören, ein neues Dokument ausgeliefert werden, und das verlorne frühere soll verschollen seyn. Wenn Aktien zu einer Erbschaft- oder Fallit-Masse gehören, so soll jedesmal nur ein Erbe oder Curator massae als rechtmässiger Besitzer einer Aktie auftreten können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Danzig, den 22. November.

Der Chaussee-Bau im Wege der Privat-Unternehmung, hat in diesem Jahre die glücklichsten Fortschritte im hiesigen Reg. Bez. gemacht. Der Danziger Landkreis vollendete eine Strecke von einer halben Meile, auf dem Wege von Praust hierher, der Danziger Stadtkreis die an gedachte Strecke grenzende Viertel Meile, und der Domainen-Beamte von Putzig, als Privat Unternehmer, eine Strecke von beinahe einer ganzen Meile, auf dem Wege von Neustadt nach Danzig. Im Laufe der beiden nächsten Jahre wird der ganze Weg von Neustadt bis hieher, und von hier bis Dirschau, so wie von hier bis an die Grenze des Stargardter Kreises, auf der Poststraße nach Berlin über Konitz vollendet seyn. Das Königl. Ministerium des Handels hat nach eingeholter Ueberzeugung von der vorzüglichen Tüchtigkeit dieser Bauanlagen, für die Meile, welche, wenn sie vom Staate ausgeführt würde, der Staatskasse 32,000 Rtl. im Durchschnitt kosten würde, 8000 Rtl. Prämie zugestanden.

Frankfurt a. M., den 13. November.

Seit einigen Tagen gehen wieder viele Remonte-Pferde nach Frankreich. Die Lieferanten, welche in d. J. schon 16,800 Stück Pferde abgeliefert haben, sollen einen neuen Ackord auf eine gleiche Anzahl geschlossen haben, deren Ablieferung bis zu Ende Jan. 1822 erfolgt seyn muß. — Göthe hat der Stadt Frankfurt sein Bürger-Diplom zurückgesandt, und das Project seines Denkmales ist gänzlich aufgelöst.

Die Becker Schropsische Cattunhandlung zu Chemnitz in Sachsen, hat gegenwärtig 6 Reisediener in fernen und nahen Gegenden, zum schnellen Vertriebe ihrer Fabrik, welche 126 Drucktische beschäftigt.

Die Schaafhausener Zeitung macht folgendes bekannt: Nur ganz junge, biegsame Leute, werden als Novizen der Gesellschaft Jesu nach Brieg in Wallis geliefert. In Buadenz haben 3 Jesuiten 10 Tage lang missionirt. So lange machten die Landleute Feiertag und die Gläubigen strömten zu. Auf der schwarzen Kutte trugen die Patres einen behaarten

Pilgrimsmantel von Ziegenfell, am ledernen Gürtel einen ungeheuer großen Rosenkranz; unter dem Herzen das Kreuz im Gürtel; in der Hand hielten sie einen 7 Fuß langen Pilgerstab mit 2 runden Knöpfen. Am 23. ward das Missionskreuz feierlich auf den Gottesacker gepflanzt; am 24. war großer Schmauß im Amthause. Ein Verwaltungs-Rath, der die Zinsen des gestifteten Missions-Capitals lieber an eine Töchterschule verwenden wollte, kam übel an, weil die Erwachsenen des Unterrichts bedürftiger seyen, als die Kinder.

Herrmannstadt, den 1. Novembeer.

Die russische Armee am Pruth beträgt vor der Hand nur 120,000 Mann; weiter rückwärts in der Ukraine sollen jedoch gegen 200,000 M. kantoniren. Zwischen dem in Jassy befindlichen türkischen Ober-Befehlshaber, und dem russischen Haupt Quartier werden häufig Kouriere gewechselt. In Jassy streuten die Anhänger der Türken am 26. Okt. das Gerücht aus, die Pforte habe in alle Foderungen Rußlands gewilligt, und die Türken würden die Moldau und Wallachei, mit Zurücklassung von Kaimakans, räumen. Man versichert indessen, daß die türkischen Befehlshaber hiezu vom Sultan noch keine Ordre erhalten haben.

Triest, den 2. November.

Heute liefen abermals einige Schiffe aus Zante, Korfu und den benachbarten Inseln hier ein. Nach ihren Erzählungen ist eine Abtheilung der türkischen Flotte beim Vorgebirge Navarin auf Morea, am 16. oder 17. Oktober von den Griechen angegriffen und gänzlich geschlagen worden. Die Griechen steckten durch Brander eine türkische Fregatte in Brand und nahmen 12 Transportschiffe weg; der Rest flüchtete sich in den Hafen von Zante, wo die türkischen Schiffe, übel zugerichtet und fast entmastet, am 21. Okt. einliefen. Sogleich rottete sich das Volk zusammen, und suchte den Türken den Eingang in den Hafen zu verwehren, als es die siegenden Griechen, welche die Türken mit vollen Segeln verfolgten, in der Ferne erblickte. Allein die englische Garnison rückte aus, und rettete die Verfolgten. Dabei kam es aber zu Thätlichkeiten zwischen dem englischen Militair und den Bewohnern von Zante, wobei 17. der letzten das Leben verloren haben sollen. Briefe aus Corfu bestätigen auch die erfolgte Uebergabe von Arta an die Sulioten, so wie das Vorrücken Ali Paschas von Janina gegen Thessalien.

Triest, den 4. November.

Zuverläßige Nachrichten aus Galaxidi vom 10ten Sept., melden eine starke Niederlage, welche die bei Thermopylä aufgestellten Griechen, den gegen Böotien und den Peloponnesos ziehenden Türken beigebracht haben. Von den vier Paschas, welche dieses Heer commandirten, starb der vornehmste, Bekir-Pascha, zu Larissa, vor dieser Katastrophe, worauf die von ihm commandirten Truppen sich zurückzogen und zerstreuten. Die drei andern Paschas setzten mit 5000 Mann ihren Marsch gegen Zitouni fort, von wo sie nach 3 Tagen bis Thermopylä vorrückten. Sie übernachteten bei dem Dorfe Molos. Von hier ließen sie die Stellung der Griechen durch 300 Mann recognosciren; diese wurden von den Griechen am 5. Sept. in einen Hinterhalt gelockt, und bis auf 60 M. aufgerieben. Den zweiten Tag rückte die ganze türkische Macht vor, in der Absicht, die Linien der Griechen zu durchbrechen, um die Engpässe zu öffnen; sie fanden aber starken Widerstand. Das Gefecht wurde sehr hartnäckig, und man war in stetem Handgemenge. Endlich behielten die Griechen die Oberhand; über 1200 Türken blieben auf dem Platze; den Siegern fielen 300 Wagen mit Lebensmitteln in die Hände. 7 Kanonen, viele Kriegsbedürfnisse, 17 Fahnen, alle Trommeln, viele prächtig geschirrte Pferde und eine Menge anderer Sachen waren der Preis des Tages. Memin Pascha wurde vom Capitän Gouras eigenhändig getödtet; Saim Pascha wurde verwundet, und irrte mit den übriggebliebenen Flüchtlingen in den Wäldern umher. Die Griechen wollten nach diesem Siege gegen Zitouni vorrücken. Der Arnaut Bolubasi Frasari, welcher wenige Tage zuvor gefangen, und auf sein Ehrenwort, nicht wieder zu dienen, gegen den griechischen Capitän Gergacki ausgewechselt worden war, wurde von den Griechen im letzten Gefechte wieder gefangen, und, nach dem Kriegs-Rechte, hingerichtet.

Constantinopel, den 21. Oktober.

Verwirrung herrscht seit einigen Tagen in dieser Hauptstadt. Man spricht hier öffentlich von dem vielseitigen Unglück, welches die Ottomannischen Truppen von Morea bis nach Larissa erlitten haben. Man hat hier die Gewißheit, daß sie durch die Griechen und durch Aly Pascha völlig geschlagen worden, welcher Letztere mit den Griechen gemeinschaftliche Sache macht. Zwey Paschas sind getödtet und einer gefährlich verwundet worden. — Man kann leicht ermessen, wie schrecklich die Repressalien gewesen, welche die Türken seit den letzten erfolgreichen Gefechten genommen haben. Die Macht der Griechen in Morea ꝛc. hat beträchtlich zugenommen; vier Türkische Armee-Corps sind gänzlich vernichtet worden. Niemals war ein Kampf schrecklicher und hartnäcki-

ger; neun volle Tage schlug man sich mit der größten Erbitterung, ohne daß der Sieg auf einer Seite entschieden war. Den Ausschlag gab indessen ein gewisser Antar, welcher die Thessalischen Griechen kommandirte. Aly Pascha ist nicht mehr in seiner Feste eingeschlossen, sondern schlägt und kämpft mit aller Wuth der Verzweiflung und Rache, welche der Tod seiner beiden Söhne in ihm erregt hat. Unruhe und Besorgniß sind hier allgemein. Die Türken verstärken immermehr ihre Armee-Corps; denn sie befinden sich gegenwärtig in einer schlimmen Lage.

Java, den 10. Juni.

Die Caffee-Erndte ist ungewöhnlich ergiebig gewesen, und wird wenigstens 4 Millionen Pfund mehr, als die des vorigen Jahrs liefern. Jedermann legt sich jetzt auf den Caffee-Bau, und wenn dies so vier Jahre hindurch anhält, so wird die Insel Java jährlich 50 Millionen Pfund ausführen können. Der Caffeebaum trägt erst in 4 Jahren Früchte und zwar jeder Baum im Durchschnitt ungefähr 112 Pfund.

Vermischte Nachrichten.

Andreas Romberg, der berühmte Componist und Capellmeister in Gotha, starb am 10ten zu Gotha an den Folgen wiederholten Schlagflusses.

Von Bromberg ist das Inquisitoriat nach Coronowo verlegt, und die Frohnfeste in das vormalige Cisterzienser-Kloster, welches 33 gute Gefängnisse und zwei Arbeits-Säle liefert.

Vor kurzem starb in Drontheim ein Schmidt, Namens Jost Jcanow, im Alter von 119 Jahren. Sein ältester Sohn ist 96 Jahr alt, und sein jüngster 39. Man zählt daselbst 154 Paare, die schon über achtzig Jahre verheirathet sind. Herr Bülow behauptet in einem seiner Werke, daß man in keinem andern Lande so viele alte Menschen fände, als in Norwegen, und daß das Clima und die einfache Lebensart viel dazu beitrüge.

Ueber die Ermordung des Königsberger Professors Schweigger ist durch gesandtschaftliche Berichte Folgendes bekannt geworden: Schweigger reiste im Juni zum zweitenmal nach Girgenti, um mehrere Pflanzen in ihrer Blüthe zu treffen, mit dem Vetturino Alessi von Cammarata. Dr. Migliori, Gehülfe der Sternwarte zu Palermo, und Schweiggers Gefährte auf der ersten Reise, wollte in Camarata wieder mit ihm zusammentreffen. Nachdem Dr. Migliori in dieser Stadt angekommen war, vernahm er die Rückkehr des Vetturino, erkundigte sich nach seinem Freunde, erhielt aber zur Antwort, daß dieser mit einem anderen Reisenden in Sciocca zurückgeblieben sey. Mittlerweile fand man am 4ten Juli auf der öden Ebene des ehemaligen Lehnguts bei Cammarata den schon in Fäulniß übergegangenen Leichnam eines Mannes, mit Steinen und Gras bedeckt. Das Gerücht, daß dieß der Leichnam eines Fremden sey, der durch Ser. Stefano nach dieser unbebauten Gegend gereiset, sich in der Kirche zu Quisquina umgesehen, aber abgeschlagen hatte, daselbst zu Mittag zu bleiben, weil er nach Camarata eilen müsse, um mit seinem treuen Freunde Joh. Migliori zu Mittag zu essen, ließ dem Letztern keinen Zweifel übrig, daß das unglückliche Schicksal seinen Freund Schweigger getroffen habe. Er suchte gegen den Alessi Verhaftbefehl nach, der aber, ungeachtet des Gemurres des Volks (weil der Richter von Cammarata ihn, als Mitglied der Gemeine, zu verhaften Anstand nahm) verzögert, und ihm Gelegenheit gegeben ward, zu entfliehen. Die Leiche wurde von Gerichten und Aerzten in Augenschein genommen, und dadurch zur Gewißheit gebracht, daß der Tod durch mehrere Schläge an verschiedenen Theilen des Körpers mit einem zerquetschenden Werkzeuge verursacht sey; vermuthlich mit einem eichenen Stocke, den der Mörder in dem nahe an die Einöde grenzenden Walde geschnitten, den Kopf gespalten und diesen nach vielen Schlägen an einem Steine zerschmettert habe. Man fand auf dem Boden einige Stücke der abgesprungenen grünen Rinde des Stocks und an einem mit Blut befleckten Stein einige Haupt-Haare. Der Tag des Todes ist noch unbekannt.

Nachdem sich der preuß. General-Consul Degen in Neapel und insonderheit der östreichische General-Consul, Freiherr v. Nowatzki, in Palermo und die Gesandtschaft der Sache kräftig angenommen, ward der Mörder durch Steckbriefe verfolgt und am 2ten August verhaftet. Er gestand die That geradezu ein, und ist ein Mensch von 40 Jahren, von verdächtiger Aufführung, der schon zweimal des Meuchelmordes beschuldigt, aber nicht bestraft ist. Man fand bei dem Mörder mehrere Kleidungsstücke Schweiggers, ein Fernglas, das zerbrochene Barometer, einige Conchylien und Pflanzen; mehrere Bücher und physicalische Instrumente werden noch vermißt, die vielleicht verborgen oder verkauft sind. Die übrigen Sammlungen und Sachen werden durch die Consulare zurückgesendet werden.

So unterlag ein Mann der Raubgier, der den Wissenschaften noch lange hätte nützlich seyn können, mitten in seinen Bestrebungen!

Beylage

Beylage zum 96sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 29sten November 1821.

Mexico.

Die für ganz Europa wichtige Begebenheit der Umwandlung Neu-Spaniens in ein unabhängiges Kaiser-Reich, kann insbesondere auch für Deutschlands Industrie von der höchsten Wichtigkeit werden, wenn dafür gesorgt wird, daß die Erzeugnisse des deutschen Kunstfleißes hier eben so schnell und in allen ihren Verzweigungen zu Markte gebracht werden, als es, ohne Zweifel mit den Fabrikaten Englands und Frankreichs der Fall seyn wird.

Dies wird hoffentlich ohne Zeitverlust durch die Rheinisch-Westindische Compagnie geschehen, von deren Errichtung die hiesigen Großhändler mit aufmerksamer Theilnahme in den europäischen öffentlichen Blättern gelesen. Die deutschen Linnen sind auf dem Markt von Mexico nicht fremd, indem sie ihren Weg hieher bis jetzt über Havanna gefunden haben; allein noch sehr viele andere Artikel, welche Deutschland liefert, sind von unserm überschwenglich reichen und luxurieusen Lande eigentlich so gut, als völlig noch ausgeschlossen, weil sie nur in kleinen Parthien eingeschmuggelt werden konnten, wozu die nah gelegene Insel Jamaika, mit ihren natürlich bloß brittischen Waaren-Depots, am gelegensten war. Nunmehr aber, wo, wir sind es überzeugt, eine freie Waaren-Einfuhr bei mäßigen Zöllen in unsere Häfen stattfinden, wo man keinen Unterschied des National-Ursprunges derselben machen wird, treten die deutschen Fabrikate mit den englischen in Concurrenz; und daß sie alsdann nichts zu fürchten haben, beweisen die auch hier bekannt gewordenen Resultate der vorzüglichsten deutschen Messen, (Frankfurt a. M. und Leipzig) auf welchen, den in französischen Blättern und engl. Handels-Berichten enthaltenen Nachrichten gemäß, die meisten deutschen Baumwoll-Waaren, den englischen vorgezogen wurden.

Von zwei Weltmeeren bespült, mit Acapulco, dem schönsten Hafen der Welt, auf der einen, und Vera-Cruz einem nicht minder guten Hafen auf der andern Seite, muß sich das freie Mexico nothwendig zum größesten Handels-Staat der Welt erheben, indem hier der natürlichste Austausch der Schätze beider Indien und Europas statt finden wird. Die Kürze der Reise von Acapulco nach Ostindien, würde bei einem freien Verkehr mit allen Nationen der Welt, den Handel mit China und dem ostindischen Archipelagus, für Mexico erschaffen, wenn es ihn nicht schon durch die jährliche Hin- und Herfahrt der reichen Manilla-Flotte besäße. Das sprüchwörtlich reiche Peru, (Lima) dessen immediate Freiwerdung jetzt weniger als je zu bezweifeln ist, wird seine Schätze lieber über den ihm so nah gelegenen Hafen von Acapulco hieher führen, und sie hier gegen europäische Producte vertauschen, als die unendlich viel weitere See Reise nach Europa wagen, oder den langen und gefährlichen Land-Transport nach Buenos-Ayres einschlagen. Eben so werden die Europäer die kürzere See-Reise nach Vera-Cruz, jener um die Spitze von Cap Horn herum, oder durch die Magellan-Straße vorziehen, und somit werden alle Theile unser Mexico vorzugsweise zur Haupt-Niederlage ihres Handels machen, und zwar um so mehr, als es ihnen außerdem, in sich selbst, solche ungeheure Hülfs-Quellen eines vortheilhaften Verkehres darbietet.

Ein durch seine geographische Lage höchst begünstigtes Land von 7 bis 8 Mill. Bewohnern, mit allen Schätzen der Natur, von dem edelsten Metall bis zur geringsten Korn-Art, reich begabt: welches Feld bietet dies nicht einem Lande, das wie Deutschland auf einer hohen Stufe des Kunstfleißes steht, und dem es weder an Kräften noch an Ausdauer und Beharrlichkeit mangelt! Alles kommt indessen darauf an, daß die Deutschen schnell und auf die rechte Weise hier auftreten, und sich durch andere Nationen nicht überflügeln lassen; denn mehr als man vielleicht glaubt, hängt davon ab, daß unser hiesiger Groß-Händler sich früh überzeuge, diesen oder jenen Artikel auch aus Deutschland und nicht, wie es bisher immer hieß, ausschließlich von England beziehen zu können; eine Behauptung, die man hier den Engländern aufs Wort glaubte und am Ende auch wohl glauben mußte, weil der deutsche Fabrikant und Kaufmann sich nie bemühte, das Gegentheil practisch und factisch darzuthun.

Die ausgezeichnete Güte, mit welcher seit vier Jahren mehrere verehrte Damen dem Industriehause weibliche Handarbeiten zur Verloosung für dasselbe überwiesen, läßt uns hoffen, daß auch dieses Jahr eine gleiche schätzbare Milde für die städtische Armenkasse, deren Lage drükkender als je ist, sich wohlwollend äußern werde, und bitten wir ganz ergebenst, die zugedachten Gaben bis zum 22sten Dezember c. im Bureau des Industriehauses gütigst abgeben zu lassen.

Elbing, den 22sten November 1821.

Das Curatorium der Armenkasse.

PUBLICANDA.

Da dem bestehenden Gesetze, nach welchem die Bier- und Branntweins-Schankstellen während der Gottes-Verehrung geschlossen werden sollen, seit einiger Zeit nicht ganz pünktliche Folge geleistet wird, so wird solches aufs neue mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß an den Sonntagen von 8 oder 9 Uhr Morgens ab, je nachdem die Gottes-Verehrung angeht, bis 11 Uhr Vormittag und demnächst von 1 bis 3 Uhr Nachmittag die Branntweinsladen durchaus geschlossen und Niemand aufgenommen, vielmehr ein Jeder sich um diese Zeit der Branntweins-Gäste schon vorher zu entledigen suchen muß, und werden die Schankwirthe bei Uebertretung dieser Vorschrift allemal in Einen Thaler Strafe genommen werden.

Elbing, den 24sten November 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht: daß über das sämmtliche Vermögen des vormaligen Brombergschen Magistrats-Secretairs und nachherigen Stadtgerichts-Hülfsarbeiters Arnold Daniel Melzer Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, nicht das Mindeste davon an dessen Wittwe und Erben, oder an irgend einen seiner Gläubiger verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber dem ohngeachtet der Wittwe den Gläubigern oder Erben des Gemeinschuldners etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch ausserdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Elbing, den 13ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die dem Muskus Thorwächter gehörige, sub Litt. A. No. 1. 621. auf der Hommel gelegene, auf 9 Rtlr. 39 gr. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 2. November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schuffenbrauer Peter Kuhnschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 137. hieselbst in der neustädtischen Schulstraße gelegene, auf 558 Rtlr. 4 gr. 7 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations Termin hiezu ist auf den 14ten Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Döreck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 26ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es sollen in dem Hospitals-Walde zu Reichenbach und zwar Montag den 17ten Dezember c. Vormittags um 9 Uhr an Ort und Stelle: 40 Achtel Ellern-Holz, 10 Achtel Birken- und 36 Achtel Fichten-Holz, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden; welches den Kauflustigen zur Wahrnehmung des Termins hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 24sten November 1821.

Die Hospitals-Deputation.

Die unter den neustädtischen Scheunen belegene wüste Baustelle des Peter Pöckschen Grundstücks A. XV. 21. soll in Termino den 17ten Dezember c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Licitation in Erbpacht ausgeboten werden, wozu diejenigen, die diese Baustelle acquiriren wollen, hierdurch eingeladen werden. Elbing den 26sten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Besserung des Steindammes auf dem äußern St. Georgedamm, wozu die Materialien vom Entrepreneur hergegeben, deren Anfuhr aber von der Commune St. Georgedamm besorgt werden muß, soll an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Es ist hiezu ein Lizitations-Termin auf den 1sten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr in dem Bureau des unterzeichneten Landraths anberaumt, zu welchem Uebernehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß der Anschlag hierüber in dem Landräthl. Bureau am Tage vor dem Termin eingesehen werden kann.

Elbing, den 27sten November 1821.

Der Landrath Abramowski.

Nach den Bestimmungen der Königl. Regierung zu Danzig vom 3ten November c. soll die Hirtenkathe auf dem Königl. Administrations-Stück Neulangborst, so wie die Hirtenkathe und die besondere Hackwärterkathe auf dem Kgl. Administrationsstück Horsterbusch und Robach, mit den dazu gehörigen Gärten, resp. zum Verkauf oder auch zur in dreijährigen Zeitverpachtung, vom 1sten Januar 1822 ab, öffentlich lizitirt werden. Die Hirtenkathe auf Horsterbusch und Robach aber, ist sehr baufällig und sie muß daher von Polizei wegen, ganz abgebrochen werden, daher auch nur die Baumaterialien davon, meistbietend verkauft werden können. Die Baustelle selbst, so wie der angrenzende Gartenplatz dazu, wird dagegen zu einer drei- bis sechsjährigen Verpachtung zur Lizitation gestellt. Der diesfallsige Lizitations-Termin wird nun hiermit auf Dienstag den 4ten Dezember c. Vormittags um 10 Uhr auf der unterzeichneten Kgl. Intendantur angesetzt, in welchem die Kauf- und Miethslustigen, ihre Gebotte verlautbaren können. Die nähern Pachtbedingungen zu den obigen 3 Grundstücken, stehen vor dem Termin jedem Liebhaber, allhier zur Einsicht offen, und bleibt der Zuschlag, von der höhern Approbation abhängig.

Intendantur Elbing, den 19ten November 1821.

Unterm 1sten d. M. ist von Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung bestimmt: daß zur Lizitation des hiesigen Torfs wöchentlich Zwei Tage angesetzt werden sollen. Es wird demnach auf hiesiger Königlichen Torfgräberei in jeder Woche des Dienstags und Freitags von Morgens 9 Uhr ab, eine Torf-Lizitation abgehalten werden, welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit bekannt gemacht wird.

Torfgräberei Moosbruch, bei Elbing, den 21sten November 1821.

Königl. Preuß. Torf-Factorei.

Montag den 3ten Dezbr. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 3ten Dezember wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Jsr. Zimmermann.

Donnerstag den 6ten Dezember wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Gefütterte Tuch- und Ecken-Schuhe, für Kinder das Paar zu fl. 1 ‣ 6 gr., für Frauen das Paar zu fl. 2 ‣ —. Kalblederne Rand Frauen-Schuhe zu fl 3 ‣ 6 gr., imgleichen Wollen Strick-Garn von fl. 2 ‣ 6 gr. d. Pfd. an bis zum feinsten, hat so eben erhalten C. W. Weyrowitz.

Meine neuen Waaren von der Frankfurter Martini-Messe habe ich so eben erhalten.

B. E. Gotthiff,

in der Fischerstraße, nahe am alten Markt.

Schöne frische holländische Heeringe sind a fl. 4. p. Ct. zu haben bei S. G. Hanff jun.

Frische holl. Voll-Heeringe in ganzen und Achtel Tonnen, baumwollen Dachgarn a 85 gr. Court. p. Pfd., Cichorien in braun Papier a 5 gr., und ital. Reis, der dem Caroliner an Würde beikommt a 8 gr. Courant p. Pfd. (beides bei 10 Pfd.), sind zu haben in der Fischerstraße No. 430 bei Gottfr. Krysch.

Es sind gute frische Wallnüsse billig zu haben in der heiligen Geiststraße bei J. F. Zarnickow.

Marcipan, Confect, Macaronen, Zuckernüsse, überzogene und gebrannte Mandeln, Bon-Bon, Devisen, Brustkuchen, verschiedene Dragés, alle Gattungen eingemachter Früchte und Gelleés, condierte Pommeranzen-Schaalen, Kirsch- und Pflaumen Kreide ist billig zu haben beim Conditor Maurizio.

Einem hohen Publiko mache die ergebenste Anzeige, daß ich mit ganz besonders modernen Bijouterie- und Gold-Arbeiten, zu Weihnachts- und anderen Geschenken sich eignende Sachen, in allen dergleichen Artikeln versehen bin, mit der Bitte, mit zahlreichem Besuch mich zu beehren, und verspreche billige Preise. **Borishoff** Goldarbeiter.

Zu Weihnachts-Geschenken,

welche sich für gebildete Bräute, für Freundinnen und für die Jugend, besonders des schönen Geschlechts eignen, kann ich die auserlesensten neuesten Schriften, mit illuminirten und schwarzen Kupfern, in saubern Einbänden, nebst den neuesten und geschmackvollsten Gattungen Neujahrs-Wünschen, zu billigen Preisen anbiethen. Den ersteren sind folgende, so wie mehrere andere beizuzählen: Clarcks hundert Wunder der Welt, mit 42 in London gestochenen und gedruckten Tafeln; Löhrs ausgezeichnete Währchen, 2 Bde., mit trefflichen Rombergschen Kupfern; Löhrs Werk über die Thiere; Die jungen Frauen, von Kuhns, 2 Bde.; Moritz und Auguste, vom Verfasser des Robert; Herstiens Lebensmorgen, u. d. gl.

Schönberg, Fischerstraße No. 432.

An der Mauer No. 30 stehen fertige Meubeln ein birkener Sekretair, birkene Kommoden und ein Sopha, zum Verkauf. Tischlermeister **Wolff**.

§ Ein mahagoni Forte-Piano von vorzüglich § § gutem Ton, 2 Dutzend Stühle und 2 mahagoni § § Sopha stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt § § die Buchhandlung. §

Einige Viertel gutes trockenes Büchen-Klobenholz, aus dem Dambitzer Walde, zu 4 Rtlr. Courant pr. Viertel, das Fuhrlohn mit eingerechnet, sind annoch zu haben bei **H Kienitz**.

Spieringsstraße No. 283

Das in der heil. Geiststraße an der engen Gasse sub No. 522. gelegene Wohnhaus, welches in sehr gutem Zustande sich befindet, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler **J. F. T. Piotrowski** zu wenden. Sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, so kann obiges Grundstück von künftige Ostern ferner vermiethet werden.

Das auf dem innern Mühlendamm gelegene, dem Herrn Intendant **Schultz** in Pr. Stargard gehörige Wohnhaus, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren hierüber das Nähere bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Forte-Piano's und Claviere stimme, auch dabei sogleich kleinen Fehlern des Instruments abhelfe, und stehe zu jeder Zeit, wenn es verlangt wird, zu Diensten. Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen dieser Instrumente. Meine Wohnung ist gegenüber dem Lustgarten an der Ecke der Herrenstraße No. 747. **Buckau** der Aeltere.

Sollte Jemand in Elbing oder dessen Umgegend einen Hauslehrer verlangen, der melde sich deshalb in der Buchhandlung.

Wenn der Herr K. aus N..t... binnen vierzehn Tagen, sich bei mir nicht ein- und abfindet, sehe ich mich veranlasst, seinen Namen öffentlich zu nennen.

Der Conditor **Maurizio**.

Die Schuldner des Domkapitels, so auch die Schuldner anderer Kirchen Ermlands werden aufgefordert, die Zinsen von den auf ihren Grundstücken haftenden Kapitalien für die abgelaufenen Termine zu entrichten; widrigenfalls die Kapitalien gekündigt werden sollen. Elbing den 23sten November 1821. **Schwensfeuer**, Bevollmächtigter.

Ein alter vieljähriger Schulmann wünscht in den jetzt geforderten Elementarkenntnissen, besonders der lateinischen Sprache, Privat-Unterricht zu ertheilen. Sollten Eltern gesonnen seyn, von dieser Ankündigung Gebrauch zu machen, so erfahren sie das Nähere in der Buchhandlung.

Der Mäkler **J. F. T Piotrowski** weiset ein Unterkommen, in einer Gewürz- und Materialhandlung, für einen Burschen, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, nach.

In dem Hause No. 2015. auf dem Friedrich-Wilhelmsplatze, ist vor einiger Zeit, ein grüner Regenschirm stehen geblieben; der Eigenthümer desselben, kann ihn gegen die Insertionskosten daselbst abholen.

In der Nacht vom 27sten auf den 28sten d. M. sind mir durch Einbruch folgende Sachen gestohlen worden: 1 barannen Pelz mit grünem Tuch bezogen, 3 Paar Stiefeln, 1 Paar dito mit Stulpen, 12 Stück Servietten gezeichnet C. M. (roth gewirkt), 1 Tischtuch gezeichnet eben so, 1 weiße Pique Bett-Decke, 1 Oberhemd gezeichnet G. M., 1 Unterhemd eben so, 1 Schnupftuch gezeichnet M., 1 Paar blau tuchne Beinkleider, 1 schwarz tuchner Frauen-Ueberrock, 1 grün tuchner Frack, 1 grün tuchner Ueberrock, 1 Paar Stiefeln, 1 Boutl. Weiß-Wein, 1 Boutl. Roth-Wein, 1 Boutl. Punsch und 3 Boutl. Bier. Wer mir den Thäter anzeigt und zu dessen wieder verhilft, erhält eine Belohnung von 20 Rtl.

G **Marchand**.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 97. Elbing. Montag, den 3ten Dezember 1821.

Berlin, vom 27. November.

Seine Majestät der König haben dem Ober-Land-Mundschenk, Obersten und freien Standesherrn Carl Lazarus Grafen Henkel von Donnersmarck auf Beuthen und Tarnowitz, das Prädicat Excellenz beizulegen geruhet.

Die zweite Ziehung der Prämien auf Staatsschuldscheine wird nach der im 8. Paragraph der Bekanntmachung vom 24. August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Januar k. J. ihren Anfang nehmen, und wie die erste öffentlich im hiesigen Börsenhause und durch dieselben Königl. Commissarien unter Zuziehung von drei sich abwechselnden Deputirten aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft geschehen. Berlin, den 24. November 1821.

Königl. Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuldscheine.

gez. Rother. Kayser. Wollny.

Triest, vom 6. November.

Schon mitten im Sommer wurde gemeldet: daß Tripolitza von den Griechen besetzt worden: jetzt erfährt man daß diese Hauptstadt Morea's erst am 6. Oktober übergegangen ist. Wir erhalten darüber folgenden Bericht aus Calamata vom 10ten Oktober: „Seit längerer Zeit bereits waren die Türken hart bedrängt, doch weit entfernt einen Sturm auf der Festung zu erwarten. Es war am 6ten Oktober, daß der Hauptmann Panigiotes Kephalas die zum Sturm günstige Gelegenheit wahrnahm. In einem Augenblicke erstieg er die Mauer, und pflanzte darauf die griechische Fahne. Seinem Beispiele folgten viele Spezzioten und Hydrioten, welche sich sogleich einer Batterie bemächtigten, sie gegen die Stadt richteten und dieselbe beschossen, während die durch die gesprengten Thore eingedrungenen Peloponesier mit Schwerdt und Feuergewehr fochten. Die Türken überrascht, schlossen sich in die Häuser ein und suchten sich darin zu behaupten. Inzwischen drangen immer mehrere Truppen in die Stadt, und es begann ein harter Kampf, vom Mittag bis zum Abend ununterbrochen, in welchem an 300 Griechen den Tod für's Vaterland starben. Aber die Feinde fraß sämmtlich das Schwerdt; geschont wurden nur die angesehensten Agas mit ihrem Gefolge, und die Harems zweier Paschas, des gegen Ali Pascha agirenden Churschid und des Mehmed Pascha. Alle Türken, welche sich in den Häusern halten wollten, wurden in denselben verbrannt. Hart mußten auch die Juden ihre Feindseligkeit gegen die Griechen büßen. Die Stadt wurde in Folge solcher Eroberung geplündert, und die Krieger durch die erbeuteten Sachen für ihre, während so langer Zeit überstandene Mühseligkeiten belohnt. Die Türken waren für den ganzen Winter verpro-

vigntirt. Der stolze Kiaja-Bey von Argos, welcher im Peloponnes so großes Unheil anrichtete, verfiel bei seiner Gefangennehmung in solche Niederträchtigkeit, daß er sich selbst vor den schmutzigsten Mainotten niederwarf, ihre Füße küßte und sie seine Herren und Brüder nannte. Die Belagerer haben sich hernach gegen Patras gewendet."

Schreiben aus Marseille, vom 5. November.

Wir haben folgende Nachrichten aus Griechenland erhalten:

„Die Türkischen Behörden von Salonichi haben Deputirte an die Griechen der Halb-Insel Cassandra gesandt, um ihnen die Amnestie des Großherrn zu verkünden und über den Frieden zu unterhandeln. Der Großherr verspricht den Griechen eine allgemeine Amnestie und dieselben Vorrechte welche sie bisher genossen; allein die Griechen erwiederten Folgendes darauf:

„Sagt eurem Pascha von Salonichi, daß, bevor wir seine Friedens-Vorschläge hören, wir ihm einige Fragen zu machen haben; bevor wir seinem Worte glauben, und wir ihn nicht mehr als einen Feind ansehen, werden wir ihm zurufen: „Pascha! erinnere dich unsrer Weiber, unsrer Schwestern, welche du unsern Armen entrissen und sie als Sclavinnen nach Asien verkauft hast; welche du hast öffentlich schänden lassen, um dich gegen uns zu rächen, und die wir nach einer so abscheulichen Behandlung nicht mehr als unsre rechtmäßigen Gattinnen und Schwestern ansehen können, wenn du sie uns auch wieder zurückgäbest. Denke an diese tödtende Schmach, und frage dich dann selbst, ob es einen möglichen Ersatz in deiner Macht und deinen Reichthümern giebt, um sie wieder zu sühnen? Besinne dich! Wirst du wohl hierauf eine Antwort finden? — Wenn du glaubst, daß es eine giebt, so werden wir dich dennoch, bevor wir dir den Frieden zugestehen, nach unsern Kindern fragen, die du uns geraubt hast, um sie deinen schändlichen Leidenschaften dienen und sie in deiner falschen Religion erziehen zu lassen, damit das sanfteste Band der Natur für uns die Quelle unsrer gegenwärtigen Schmerzen und unsers zukünftigen Entsetzens werde. Wenn du Frieden mit uns haben willst, so überliefere uns deine Waffen denn wir kennen deine Treulosigkeit, und wir können keinen Tractat mit dir abschließen, so lange du die Mittel in Händen hast, ihn zu brechen. Willst du Frieden so gieb uns die Stadt Salonichi zum Wohnungsort und zum Schaden-Ersatz der 75 verbrannten Dörfer; willst du Frieden, so höre auf Aly Pascha zu bekriegen, der unser Freund ist; erwecke die vielen Erschlagenen zu Salonichi wieder vom Tode, die du unmenschlicher Weise erwürgtest. Könntest du alle diese Dinge vollbringen, so würden wir noch von dir verlangen, daß alle Beamtenstellen von Salonichi Griechen übergeben würden; denn eben so wenig geziemt es sich, daß Bienen einen Fuchs zum König haben, als daß der Grieche einen Türken zum Herrn hat."

Paris, den 14. November.

Der Moniteur schreibt aus Wien vom 26. Oktbr.: „Der Divan ist zwar die meisten der gerechten Forderungen des Petersburger Cabinets eingegangen, macht aber in Beziehung auf die vom Kaiser Alexander für die Griechen begehrte Bürgschaft ihrer Sicherheit große Schwierigkeiten. Der östreichische Botschafter in Constantinopel hatte zuerst, wie man behauptet, Modificationen der von Rußland gemachten Forderungen vorgeschlagen; Rußland wollte jedoch nicht darein willigen. Oestreich, so wie Preußen, ist aber der Meinung, daß die Pforte die Bürgschaft leisten müsse, welche Rußland begehrt hat. Bei diesem Stand der Dinge wurde beschlossen, daß der Minister Fürst von Metternich nach Hannover reisen solle, um den König von England zu vermögen in dieser Rücksicht mit Oestreich gemeinschaftliche Sache zu machen. Gelingt diese wichtige Unterhandlung, so wird England genöthigt seyn, in seiner bis jetzt, rücksichtlich der Griechen, beobachteten Politic nachzugeben.

Auch in Frankreich haben sich Spuren von den gefährlichen Folgen gezeigt, welche der Genuß von Mutterkorn nach sich zieht. Die Versuche welche Herr Tessier, Mitglied der Academie, über diesen Gegenstand hat bekannt machen lassen verdienen beherzigt zu werden. Herr Tessier setzte Mutterkorn zwei- und zwanzig verschiedenen Thiergattungen vierfüssigen- und Vogel-Geschlechtes vor, welche sich hauptsächlich von Korngattungen nähren. Aber keins dieser Thiere wollte davon fressen. Tessier zwang sie hierauf, die Körner hinunter zu schlucken, wovon die Folge war, daß sie insgesammt starben und daß sich vor und nach dem Tode dieselben Symptome äußerten, welche man bei Menschen findet, welche von dem Genusse des Mutterkornes erkranken. Es äußerte sich an ihnen eine Steifigkeit in allen Gliedern besonders in den Füßen, welche sich von selbst ablösten und wodurch man beinahe versucht werden sollte, der Versicherung Glauben beizumessen, daß im Hospital zu Orleans, ein Mensch durch den Genuß von Mutterkorn so sehr heruntergebracht wurde, daß sich vor seinem Tode die Arme und Beine von selbst ablösten.

Nach den Erfahrungen des Herrn Tessier, zeigt sich die aus dem Mutterkorne bei dem Menschen entstehende Krankheit, zuerst an den vom Herzen und dem Magen entferntesten Theilen in den Fingerspitzen und an den Nägeln auf den Zehen, und frißt dann weiter nach dem Körper zu, bis sie die Lebenstheile ergreift und tödtlich wird. Herr Tessier macht auf eine Methode aufmerksam, wie der Roggen am besten von dem Mutterkorne zu reinigen seyn würde, und daß, nach allen möglichen Versuchen, das Werfen des Kornes von starken Armen, nach einem möglichst weiten Platze, das beste Reinigungsmittel seyn würde, weil das an Gewicht viel leichtere Mutterkorn früher als der schwerere Roggen zur Erde niederfalle, und auf diese Weise von dem Roggen getrennt werden könne.

Die Nachricht, daß Signora Catalani sich ein Landgut gekauft habe, ist ungegründet.

Während des Zwischen-Spieles im Theater am Thore St. Martin, wandelte kürzlich der Sohn des General Freyre in der Vorhalle herum, wo der Garde-Officier D. dicht an ihm vorbei schritt; dieß veranlaßte den jungen Menschen, seinen Stock vorsichtig bei Seite zu nehmen. Auf D.'s Frage, warum er dieß thue, gab er zur Antwort: „Um Sie nicht zu hindern." Hierauf sagte D.: „Ihr Gesicht mißfällt mir". Der junge Mensch erwiderte: „Morgen wird es Sie vielleicht weniger beleidigen." „Morgen?" schrie D. auf „es ist nicht nöthig, die Sache so lange aufzuschieben; lassen Sie uns sogleich hinausgehen." Im Augenblicke war man mit Degen versehen; man begab sich auf die Elisäischen Felder und die Lampe des Gartens Beaujou diente beim Kampfe zur Leuchte. Freyre hatte kaum seine Stellung genommen, als er den tödtlichen Stich empfing und niedersank. Er war der Stolz seines Vaters und die Freude seiner Bekannten. D. hatte, wie sich nachher ergab, geschworen, heute einen tod zu legen; der junge schuldlose Freyre war der fünfzehnte, der, wie D. sich ausdrückte, von ihm, aus Zeitvertreib, in die andere Welt geschickt ward. Die Officiere der Garde haben einstimmig auf D.'s Entlassung angetragen, und der königliche Procurator ist in Begriff, den Fall gesetzlich zu untersuchen. So lange indessen das alte Wort der Schrift: „wer Menschenblut vergeußt, des Blut soll wieder vergossen werden," unbeachtet bleibt, so lange wird D. und hundert ihm gleiche Tollköpfe, das gesetzliche Verfahren verlachen; denn sie wissen, daß sie von dem falschen Gesichtspunkte der Ehre aus beurtheilt werden, und für ihre Mordlust freies Spiel behalten.

Lissabon, vom 27. Oktober.

Am 20sten hatte die geistliche Commission vorgeschlagen, daß um eine Bulle zur Aufhebung mehrerer Klöster angehalten werde. Viele behaupteten darauf daß eine Bulle hiezu durchaus nicht vonnöthen sey: die Aufhebung stehe der weltlichen Autorität legitimer Weise zu, wie namentlich das Beispiel Oestreichs (Joseph 2.) klar bezeuge; höchstens möge ein Beschluß der Bischöfe (National-Concilium) erforderlich werden; die öffentliche Meinung habe sich schon hinlänglich kund gegeben; im übrigen sey ja auch von nichts weiterem die Rede, als die in Portugall vorhandenen Ordensgeistlichen in eine beschränkte Zahl von Klöstern zusammenzuziehen. — Nach diesen Grundsätzen soll die geistliche Commission einen Resp m Plan vorlegen.

Der Inquisitionspallast, erst nach dem Erdbeben 1753 erbaut, hat 3 Stockwerke, die mehrere gewölbte Gallerien enthalten; längs derselben befinden sich eine Menge Gefängnisse von 6, 7, 8 oder 9 Geviertschuhen. Da jene auf ebener Erde, und im ersten Stock keine Fenster haben, so kann, wenn die Thür verschlossen ist, weder Luft noch Licht hineindringen; jene im obern Stock haben eine Art Luftloch in der Form eines Schornsteins, durch welches man den Himmel erblicken kann. Die letztern waren für solche Gefangene bestimmt, von denen man vermuthete, sie würden wieder in Freiheit gesetzt. An dem Gewölbe eines jeden Gefängnisses (denn alle sind gewölbt) ist eine Oeffnung angebracht, von ungefähr einem Zolle im Durchmesser, die in einen geheimen Gang geht, der über sämmtliche Gefängnisse hinläuft; durch dieses Mittel konnten die Agenten der Inquisition zu jeder Zeit das Betragen der Gefangenen beobachten, ohne bemerkt zu werden, und die Unterredung mehrerer Gefangenen in einem und demselben Kerker belauschen. Auf diesen Gängen waren Sitze so angebracht, daß ein einzelner Mensch beobachten konnte, was in zwei Gefängnissen vorging. Die Leute, welche auf diese Weise die Gefangenen beobachteten, trugen Schuhe aus Seilband, damit man sie nicht hörte. In mehrern Gefängnissen fand man Hirnschädel und Menschenknochen. An den Wänden dieser abscheulichen Hölen waren die Namen einiger der unglücklichen Opfer eingegraben, die darin ihr Leben geendet hatten, begleitet mit Strichen, welche die Anzahl der Tage ihrer Gefangenschaft anzeigten. Einige Gefängnisse, die seit einer gewissen Anzahl Jahre nicht mehr gebraucht wurden, blieben verschlossen; das Volk hatte sie bald geöffnet; man fand beinahe in allen Menschengebeine und in einem derselben unter

diesen traurigen Ueberresten die Kleidungsstücke eines Mönchs und seinen Gürtel. In einigen dieser Gefängnisse waren die Luftlöcher zugemauert, ein sicheres Zeichen, daß man darin irgend einen Gefangenen hatte sterben lassen. Man fand in mehreren Gefängnissen alte Matratzen und in andern noch beinahe neue, zum Beweise, daß die Inquisition auch in der letzteren Zeit mehr als ein bloßes Schreckenbild gewesen ist. Außer den Gefängnissen, welche das Volk schon besichtigt hat, sind auch noch unterirdische vorhanden, die noch nicht geöffnet worden sind.

London, den 13. November.

Das äußere Ansehen von London verbessert sich täglich. Alle neuen Straßen, von denen man monatlich einige emporsteigen sieht, werden regelmäßig gebaut, und für die Luft ein freier Durchzug gelassen. Die „Neue" oder „Regents-Straße," welche den westlichen Theil von London von Süden nach Norden durchschneidet, ist ihrer Vollendung nahe, und bildet mit ihren hohen Gebäuden und vielen mächtigen, meistens aus Guß-Eisen verfertigten, Säulen einen eindruckvollen Anblick, besonders bei der Nacht in denjenigen Theilen, wo bereits die prachtvolle Gasbeleuchtung angebracht ist. Indessen scheint sich gegen diese Beleuchtung ein großes Hinderniß zu erheben. Man hat nämlich beobachtet, daß das Wasser aus den Gasfabriken solche schädliche Theile enthält, daß es an den Stellen, wo es sich mit dem Flusse vereinigt, die Fische tödtet, und das Flußwasser für die Nachbarn ungenießbar macht; ja in Oxford haben sich zwei Fälle ereignet, wo junge Leute, die sich im Flusse gebadet, beim Heraustreten starben. Es ist also ein Prozeß gegen die Fabricanten eingeleitet worden.

Der berühmte Fußgänger, Hr. Conyngham, hatte um 200 Guineen gewettet, daß er in drei auf einander folgenden Tagen 200 Meilen (43 deutsche Meilen) zu Fuß zurücklegen wolle. Er gewann die Wette in 53 Stunden, indem er sich 19 Stunden theils ausgeruht, theils durch Essen und Trinken erquickt hatte.

Während der Absatz unserer Fabrik-Waaren, in manchen europäischen Staaten sehr abzunehmen anfängt, und selbst der Schleuder Versuch, der von halbverzweifelden engl. Fabricanten bloß gewagt ward, um ihre ausländischen Collegen zu entmuthigen, mißlungen ist, eröffnet sich uns, an einem andern Welt Ende ein neuer Waarenzug. An den Ufern des Keeskahamma Flusses, ist unter vorzüglicher Begünstigung des Kaffern-Fürsten Gaica von unserem Gouverneur Donkin auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, eine neue Messe etablirt worden, die einen sehr erfreulichen Verkehr verspricht.

Warschau, den 10. November.

In Folge der neulichen Aufforderung des Fürsten Schatz und Finanz Ministers, mehrere Abgaben für das nächste Jahr schon jetzt vorauszuzahlen, erscheinen in den Amtsblättern der Woywodschaften nun die dießjährigen Aufforderungen der Woywodschafts-Räthe. Der Kalischer schließt die seinige mit folgenden Worten: „Mitbürger! Die jetzt von euch verlangte Unterstützung für den öffentlichen Schatz soll euch der Wohlthat entgegen führen, ein constitutionelles Budget und eine neue, auf einer wohlüberdachten Oeconomie und auf den Staats-Einnahmen ohne neue Auflagen gegründete Ordnung der Dinge zu erhalten, so daß eine ähnliche Vorausbezahlung in der Folge durch den Staat wird entbehrt und die Existenz des Königreichs so wie dessen Wohlstand, desto fester sicher gestellt werden können. — Mitbürger! Die Nothwendigkeit einer abermaligen Anstrengung für Pohlen eröffnet euch ein neues Feld des Verdienstes. Das Vaterland ist uns theuer; laßt uns demselben unsere letzte Habe darbringen. Nicht sybaritisches Wohlleben, nicht Tyrus und Sydons Reichthümer waren je das Erbtheil Pohlens, wohl aber spartanische Armuth und römische Tapferkeit."

Ein Bauer des polnischen Dorfes Stemporkowo hat von einer Frau 24 Söhne gehabt. Acht von ihnen haben in der Armee gedient, und 4 sind davon heimgekehrt von denen der älteste des Vaters Wirthschaft übernommen hat. Der Vater, ein 84jähriger Greis, ist noch ein rüstiger Fuhrmann, und die Mutter, die nie eine Tochter hatte, auch nie unrichtige Wochen hielt, ist jetzt zum fünf und zwanzigsten Male schwanger.

Königsberg.

Cours vom 22. Novbr. 1821.		Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f.	— —	— —
- alte		— —	— —
Albertsthaler röndige		4 $9\frac{1}{2}$	4 $9\frac{1}{2}$
Rubel neue		3 $6\frac{1}{2}$	— —
Friedrichsd'or		— —	— —
Münze		— Rl.	$100\frac{1}{4}$ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.		83 —	— —
Stadt-Obligationen		$76\frac{1}{2}$ —	— —
dito neue Coupons.		64 —	— —
dito alte dito		87 —	— —
Staats-Schuldscheine		— —	$71\frac{3}{4}$ —
Prämienscheine		$99\frac{1}{2}$ —	— —
Lieferungs-Scheine		— —	85 —
Tresorscheine	Thaler-S.	101 —	— —

Beylage

Beylage zum 97sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 3ten Dezember 1821.

Bekanntmachung.

Daß wir in einem vor Eingehung unserer Ehe gerichtlich geschlossenen Vertrag, die statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 3ten Dezember 1821.

Der Stadtjustizrath Quingue.
Anna Justina geb. Kluge.

Edictal-Citationen.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen der hiesigen Handlung Thurau und Meyer durch die Verfügung vom 19 Januar c. der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldner hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 30sten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch zu erfolgenden Inrotulation der Akten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinschuldner ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hierselbst an Bekanntschaft fehlt; den Justiz-Commissions Rath Hacker und die Justiz-Commissarien Neumann und Stolmer als Bevollmächtigte in Vorschlag von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. —

Elbing, den 24sten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb Binding, welcher im Jahr 1787 von hier aus als Glasergesell in die Fremde gegangen und seit dem Jahre 1789, wo er in Königsberg in Preußen gewesen, keine weitere Nachricht ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Fall seines Ablebens, die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannte Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 29sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich sich melden und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Stadtgerichts befindlichen älterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammten Zinsen in 442 Rtlr. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere Anweisung gewärtigen. Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Salomon Gottlieb Binding, noch von dessen unbekannten Erben sich jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden. Elbing den 22sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Duplicat des zwischen den Erben des Ignatz v. Znaniecki und dem George Huhn resp. unterm 4ten Mai und 21sten Juni 1805. über das im hiesigen Territorio sub Litt. B. No. VII. 1. belegene freie Bürgergut Reimannsfelde, errichteten Kaufcontracts nebst Recognitionsschein vom 6ten Oktober 1809. wonach für die verwittwete Frau Mariane v. Znaniecka geborne v. Borowska und deren Kinder Felix Hyppolithus Ignatius Franciscus und Leonora Geschwister v. Znaniecki ein Kaufgelder-Rückstand von 5383 Rtlr. 30 gr., gegen Verzinsung zu 5 pro Cent und halbjährige Aufkündigung, auf das genannte Gut eingetragen worden, und aus den beiden mit jenem Document verbundenen Recognitionsscheinen resp. vom 4ten September 1810. über einen auf das gedachte Capital für die verwittwete Frau v. Znaniecka wegen der ex Obligatione vom 24sten Juni 1800 geforderte 1000 Rtlr. subciotirten Arrest, und vom 29sten August 1815 über einen zu

Gunsten der Ignatz v. Znanieckischen Kinder auf die eben erwähnte 1000 Rtlr. eingetragenen Super-Arrest, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit auf den Antrag der Ignatz v. Znanieckischen Erben öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 2ten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann allhier anberaumten Termin entweder in Person, oder durch einen zulässig n mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigten, wozu die Herren Justiz-Commissarien Niemann und Genger in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und nachzuweisen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit für immer abgewiesen werden, auch das genannte Document für mortificirt und nichtig erklärt werden wird.

Elbing, den 25sten September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

In dem Monat Novbr. 1821 ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen 1 Rthlr. 4 Gr. 15¾ Pf. und " " Gerste " " 56 " 4½ " bezahlt worden; welches Behufs der, bei der Domainen Erbpachtsgrundstücken angeordneten Berechnung des Canons im Getreidewerth, hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 1sten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da dem bestehenden Gesetze, nach welchem die Bier- und Branntweins-Schankstellen während der Gottes-Verehrung geschlossen werden sollen, seit einiger Zeit nicht ganz pünktliche Folge geleistet wird, so wird solches aufs neue mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß an den Sonntagen von 8 oder 9 Uhr Morgens ab, je nachdem die Gottes-Verehrung angeht, bis 11 Uhr Vormittag und demnächst von 1 bis 3 Uhr Nachmittag die Branntweinsladen durchaus geschlossen und Niemand aufgenommen, vielmehr ein Jeder sich um dieser Zeit der Branntweins-Gäste schon vorher zu entledigen suchen muß, und werden die Schankwirthe bei Uebertretung dieser Vorschrift allemal in Einen Thaler Strafe genommen werden.

Elbing, den 24sten November 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Auf den Antrag der Gläubiger des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Kusemann, soll das demselben zugehörige, allhier unter den hohen Lauben sub No. 27. im dritten Viertel gelegene brauberechtigte Großbürger-Haus, bestehend aus einem Wohngebäude, einem Hinter- und Seiten-Hause, einem unter dem Hinterhause befindlichen Pferdestall und einem ganzen Erbe, 7½ Morgen enthaltend, Radicalacker, mit der gerichtlichen Taxe von 2454 Rthlr. 50 gr. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine haben wir auf den 3ten Januar, den 3ten März und den 3ten May 1822, allhier zu Rathhause vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Mundelius angesetzt, zu welchem wir Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch vorladen.

Marienburg, den 22sten September 1821.

(L. S.)

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Kaufmann Johann Christian Grosskopff gehörige sub Litt. A. l. 160. hieselbst in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 2474 Rthlr. 36 gr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück Schuldenhalber auf den Antrag des Justiz-Commissarius Bauer als Curator der Michael Zanderschen Concurs-Masse, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 6ten October 1821, den 15ten Dezember 1821, und den 20sten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 19ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 27. August c. zum Verkauf der den Häker Thielschen Eheleuten gehörigen, hieselbst sub Litt. A. XI. 105. und A. I. 231. belegenen, auf resp. 868 Rtlr. 30½ gr. und 2608 Rtlr. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir annoch einen neuen jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 10ten Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck

angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hierdurch einladen. Elbing, den 21ten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Vermiethung des den Heinrich Tietzelschen Erben gehörigen, hieselbst auf dem Wunderberge belegenen, aus einem Wohngebäude und 5 Quadrat-Ruthen Grabe-Acker bestehenden Grundstücks haben wir einen neuen Termin auf den 15ten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs zu Rathhause angesetzt; zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Elbing, den 9ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Alle diejenigen Eigenthümer, welche ihre Grundstücke bei der hiesigen Feuer-Societät versichern, oder die eingetragene Versicherungs-Summe erhöhen oder erniedrigen lassen wollen, werden hiedurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 15ten Dezember c. in unserm Secretariate zu melden, und ihre diesfälligen Anträge zu machen, widrigenfalls, und da die spätern Anträge nicht angenommen werden können, das bisherige Versicherungs-Quantum wieder beibehalten, und das vom 1sten Januar a. fut. ab neu anzulegende Catastrum darnach angelegt werden soll. Wer seine Grundstücke neu eintragen, oder die schon eingetragene Summe erhöhen lassen will, muß durch eine Bescheinigung des Herrn Stadtbaurathe Zumpt darthun, daß das Grundstück wirklich den Werth des anzunehmenden Assecurations-Quanti habe; wer aber ein Grundstück mit einem geringern Quanto versichert zu erhalten wünscht, muß durch einen neuen Hypotheken-Schein erweislich machen, daß auf dem Grundstück keine Schulden haften, oder durch ein gerichtliches Attest nachweisen, daß die Gläubiger in die Ermäßigung der Versicherungs-Summe willigen.

Elbing, den 29sten November 1821.

Der Magistrat.

Es sollen in dem Hospitals-Walde zu Reichenbach und zwar Montag den 17ten Dezember c. Vormittags um 9 Uhr an Ort und Stelle: 40 Achtel Eichern-Holz, 10 Achtel Birken- und 36 Achtel Fichten-Holz, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden; welches den Kauflustigen zur Wahrnehmung des Termins hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 24sten November 1821.

Die Hospitals-Deputation.

Die unter den neustädtischen Scheunen belegene wüste Baustelle des Peter Pöckschen Grundstücks A. XV. 21. soll in Termino den 17ten Dezember c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Licitation in Erbpacht ausgeboten werden, wozu diejenigen, die diese Baustelle acquiriren wollen, hierdurch eingeladen werden. Elbing, den 26sten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Der neue Anwachs am Haafe an der kleinen Horn-Kampe auf Grenzdorf, Elbingschen Antheils, welcher einen Flächen-Inhalt von 61 Morgen 175 Ruthen Magdeburgisch beträgt, und den bis jetzt die Schulzen-Wittwe Grosnick genutzt hat, soll nach der Bestimmung der Königl. Regierung zu Danzig vom 1sten Juni 1822 ab, zu einer 3- bis 6jährigen Verpachtung öffentlich ausgebothen werden. Der Termin dazu wird hiermit auf Mittwoch den 19ten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr auf der unterzeichneten Intendantur angesetzt, in welchem Pachtlustige darauf ihr Gebott verlautbaren können. Plan und Vermessungsregister von diesem Terrain, so wie die übrigen Pachtbedingungen können vorher hier eingesehen werden, und bleibt der Zuschlag von höherer Genehmigung abhängig.

Intendantur Elbing, den 26ten November 1821.

Die Königl. Regierung in Danzig hat die nochmalige Ausbietung der mit Trinitatis k. J. pachtlos werdenden Königl. Rohrkampe im Drausensee, wofür neulich 22 Rtl. jährlich geboten, angeordnet. Der Termin dazu wird auf Mittwoch den 12. Dezember c. Vormittags um 11 Uhr allhier auf der Königl. Intendantur angesetzt, in welchem Pachtlustige ihr ferneres Gebott verlautbaren können.

Intendantur Elbing, den 29ten November 1821.

Montag den 3ten Dezbr. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 3ten Dezember wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Isr. Zimmermann.

Donnerstag den 6ten Dezember wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Meine neuen Waaren von der Frankfurter Martini-Messe habe ich so eben erhalten.

B. E. Gotthiff,
in der Fischerstraße, nahe am alten Markt.

Schöne frische holländische Heeringe sind a fl. 4. p. 1/16. zu haben bei S. G. Hanff jun.

Feine, wie auch mittel Krakauer Grütze, echte Sardellen, frische holländische Heeringe a 4 gr.

Münze p. Stück, geräucherten Lachs in Quantität bis zum halben Pfund, und marinirten Lachs in einzelnen Stücken ist zum billigen Preis zu haben bei F. T. Zimmer.

Ganz frischer eingelegter Lachs ist bei mir in kleinen Quantitäten zu haben. Wittwe Pohl, in der Wasserstraße.

Frische holl. Voll-Heeringe in ganzen und Achtel Tonnen, baumwollen Dachtgarn a 85 gr. Court. p. ℔., Cichorien in braun Papier a 5 gr., und ital. Reis, der dem Caroliner an Würde beikommt a 8 gr. Courant p. ℔. (beides bei 10 ℔.), sind zu haben in der Fischerstraße No. 430. bei Gottfr. Krysck.

Marcipan, Confect, Macaronen, Zuckernüsse, überzogene und gebrannte Mandeln, Bon-Bon, Devisen, Brustkuchen, verschiedene Dragés, alle Gattungen eingemachter Früchte und Gelleés, condierte Pommeranzen-Schaalen, Kirsch- und Pflaumen Kreide ist billig zu haben beim Conditor Maurizio.

Gute Zuckernüsse sind zu haben bei Wittwe Bohlius.

Einem hohen Publiko mache die ergebenste Anzeige, daß ich mit ganz besonders modernen Bijouterie- und Gold-Arbeiten, zu Weihnachts- und anderen Geschenken sich eignende Sachen, in allen dergleichen Artikeln versehen bin, mit der Bitte, mit zahlreichem Besuch mich zu beehren, und verspreche billige Preise Borishoff, Goldarbeiter.

§ Ein mahagoni Forte-Piano von vorzüglich § § gutem Ton, 2 Dutzend Stühle und 2 mahagoni § § Sopha stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt § § die Buchhandlung. §

Einige Viertel gutes trockenes Buchen-Kloben-Holz, aus dem Dambitzer Walde, zu 7 Rtlr. Courant pr. Viertel, das Fuhrlohn mit eingerechnet, sind annoch zu haben bei H. Kienitz, Spieringsstraße No. 283.

☞ Trocken Büchen Kloben-Holz in aufgesetzten Vierteln von 216 Cubic-Fuß habe ich zu billigem Preise zu verkaufen, wovon ich auch die Zufuhr übernehme; welches ich Brenn-Holz-Benöthigten ergebenst anzeige. Christian Silber.

Im Auftrage der Amtsrath Krispienschen Erben, habe ich zum Verkauf des denselben zugehörigen, in der Neustadt sub Litr. A. II. 163. belegenen Grundstücks einen Termin auf den 18ten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Elbing, den 28sten November 1821.

Störmer.

Das in der heil. Geiststraße an der engen Gasse sub No. 522. gelegene Wohnhaus, welches in sehr gutem Zustande sich befindet, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler J. F. T. Piotrowski zu wenden. Sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, so kann obiges Grundstück von künftige Ostern ferner vermiethet werden.

Das auf dem innern Mühlendamm gelegene, dem Herrn Intendant Soultz in Gr. Behrendt gehörige Wohnhaus, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren hierüber das Nähere bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Forte-Piano's und Claviere stimme, auch dabei sogleich kleinen Fehlern des Instruments abhelfe, und stehe zu jeder Zeit, wenn es verlangt wird, zu Diensten. Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen dieser Instrumente. Meine Wohnung ist gegenüber dem Lustgarten an der Ecke der Herrenstraße No. 747. Buckau der Aeltere.

Ich wohne von jetzt ab in meinem Hause Rosengasse No. 2086., welches ich meinen Freunden, welche mit mir in Geschäfts-Verbindung stehen, ergebenst anzeige. Elbing, den 29. Nov. 1821. Flaade.

Mit dem Anfange des nächsten Jahres sollen in den Powundenschen Gütern zwei Kuhpachten, jede von 30 bis 40 Stück etablirt werden. Diejenige, welche eine solche Pacht zu übernehmen Lust haben, können vom 20ten Dezember des laufenden Jahres ab im Hofe von Powunden über die Bedingungen Auskunft erhalten, und im Einigungs-Falle sogleich den Contract abschließen.

Alle Diejenigen, welche Stobben und Strauch auf Weingrundforst rohden wollen, mit der Bedingung, daß sie auf dem gerohdeten Lande künftig 6 Jahr Kartoffeln bauen, haben sich bei dem Waldwart Gauss in Wittenfelde zu melden, und die Anweisezettel in Empfang zu nehmen.

Der Mäkler J. F. T. Piotrowski weiset ein Unterkommen, in einer Gerädz- und Materialhandlung für einen Burschen, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, nach.

Es wird ein Bursche, der gute Schulkenntnisse im Lateinischen hat, in eine Medizin-Apotheke gesucht. Nähere Nachricht giebt die Buchhandlung.

Ein junger Mensch wünscht auf dem Lande oder bei einem hiesigen Justiz-Commissarius als Lehrling unterzukommen. Nähere Nachricht erhält man in der Stadtschmiede.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 98. Elbing. Donnerstag, den 6ten Dezember 1821.

Berlin, vom 29. November.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Landrath Freiherrn Engelbert von Hörde zu Schwarzenraben die Kammerherrn-Würde zu ertheilen.

Der Stadt-Justiz-Rath Johann Adolph Ockel ist zum Justiz Commissarius bei dem Ober-Landesgerichte zu Stettin und bei den Untergerichten des Stettinschen Departements, wie auch zum Notarius in diesem Departement bestellt worden.

Elberfeld, den 20. November.

Statut der Rheinisch-Westindischen Compagnie.
(Fortsetzung.)

Organisation der Gesellschaft.

§. 8. (Ort und Zusammenberufung der General-Versammlung.) Die General-Versammlungen der Aktionärs werden für jetzt in Elberfeld gehalten. Die General-Versammlungen werden durch die Elberfelder Zeitungen, die Preußische Staats-Zeitnng, die Hamburger Börsen-Hallen-Liste, eine Kölner, eine Frankfurter und die Leipziger Zeitung, wenigstens einen Monat vorher, durch dreimaliges Einrücken zusammenberufen, und die persönlich anwesenden oder durch Vollmacht vertretenen Theilnehmer repräsentiren alsdann jedesmal die gesammte Kompagnie.

§. 9 (Art der Wahlen.) Alle Wahlen in der General-Versammlung geschehen durch schriftliche versiegelte Abstimmung.

§. 10. (Wahl der Direktion.) Die General-Versammlung erwählt aus den Aktionärs, auf dem §. 9. besagten Wege, durch Stimmen-Mehrheit eine Direktion von fünf Gliedern, welche an dem Orte des Haupt-Komptoirs der Kompagnie wohnhaft seyn müssen.

(Wahl des Direktorial-Rathes.) Sie erwählt ferner aus den Aktionärs durch Stimmen-Mehrheit einen, die Kompagnie in der Zwischen-Zeit von einer General-Versammlung zur anderen repräsentirenden Direktorial-Rath von 7 Gliedern, welche aus den Geschäftzweigen der Linnen- Baumwollen- Wollen- Seiden- Eisen- und Quincaillerie-Waaren, und aus Kaufleuten oder Kapitalisten gewählt werden, die jedoch nicht über 12 Meilen von dem Sitze des Direktoriums entfernt wohnen dürfen.

§. 11. (Perioden der General-Versammlungen.) Die General-Versammlung wird jährlich nach ausgemittelter Bilance durch die Direktion zusammen berufen, um mit der beschlossenen Dividende bekannt gemacht zu werden, die erledigten Stellen zu besetzen, und über die etwanigen Vorschläge des Direktoriums und des Direktorial-Rathes zu entscheiden. Nach beendigter Abstimmung über diese Gegenstände steht es jedem Aktionär frei, Vorschläge zur Berathung zu machen.

(Organ der Zusammenberufungen.) Die Direktion kann in besonderen Fällen, nach genommener Rücksprache mit dem Direktorial-Rathe, die General-Versammlung öfter zusammen berufen. Die Direktion ist das alleinige Organ solcher Zusammenberufungen.

§. 12. Ueber die der General-Versammlung gemachten Vorschläge wird durch Stimmen-Mehrheit entschieden, und alle Vorschläge zur Veränderung an den Statuten, sollen an eine in der General-Versammlung, in Gemäßheit

des §. 9. für diesen Zweck zu erwählende Kommission verwiesen, und von dieser gebilligt werden, ehe die landesherrliche Sanktion für dieselben nachgesucht werden kann.

§. 13. (Stimmrecht.) Bei dem Stimmen in den General-Versammlungen hat Derjenige, welcher eine und nicht mehr als vier Aktien besitzt, eine Stimme, wer über vier und nicht mehr als acht besitzt, zwei Stimmen, wer über acht und nicht mehr als zwölf besitzt, oder vertritt, hat vier Stimmen, so daß in keinem Falle mehr als vier Stimmen in einer Person vereinigt seyn können.

(Entscheidung bei gleichen Stimmen.) Bei gleichen Stimmen entscheidet die des Vorsitzers, welchen sich die General-Versammlung jedesmal bei der Eröffnung ihrer Sitzung wählt.

(Vollmacht zum Stimmen.) Vormünder können für ihre Mündel, Kuratoren für ihre Kuranden, und jeder Aktien-Besitzer entweder in Person oder durch einen bevollmächtigten Aktionär stimmen; wer jedoch an dem Orte, wo die General-Versammlung gehalten wird, wohnt, muß persönlich erscheinen, und kann sich nicht durch Vollmacht vertreten lassen. Alle Vollmachten zur Vertretung in den General-Versammlungen müssen übertragbar seyn, und der Direktion wenigstens drei Tage zuvor, zur Verifikation eingereicht werden.

(Nichterscheinende.) Alle nicht in Person oder durch Vollmacht Erscheinende unterwerfen sich den Beschlüssen der General-Versammlung stillschweigend.

Administration der Gesellschaft.

§. 14. (Administration) Die Geschäfte der Kompagnie werden durch eine Direktion von fünf Gliedern geführt, welche während der Dauer ihrer Geschäft-Verwaltung, Aktien-Besitzer bei der Kompagnie seyn, und in dem Orte des Haupt-Komtoirs wohnen müssen.

Von der Direktion.

§. 15. (Sitz des Direktoriums.) Der Sitz des Direktoriums und mithin das Haupt-Komptoir der Kompagnie ist für jetzt Elberfeld. Alle Korrespondenz, so wie auch alle Berichte der inländischen und auswärtigen Agenten, werden an dasselbe gerichtet.

§. 16. (Emolumente der Direktoren.) Die Direktoren übernehmen fürs erste, aus Eifer und Liebe für die Sache, die Geschäft-Verwaltung unentgeltlich; jedoch sollen ihnen alle Reise-Kosten und sonstige baare Auslagen in Geschäften der Kompagnie, vergütet werden. Ueber diesen Punkt soll nach Ziehung der ersten Bilance, und wenn der Gang des Geschäftes zu beurtheilen seyn wird, durch die General-Versammlung näher verfügt werden.

§. 17. (Präsident der Direktion.) Die Direktion wählt einen Präsidenten aus ihrer Mitte, und wechselt denselben alle drei Monate.

§ 18. (Substituten.) Die Direktoren wählen jeder einen Substituten, der in Abwesenheit oder Krankheitsfällen für sie fungirt; die Substituten müssen Aktien-Besitzer bei der Kompagnie seyn, und von dem Direktorial-Rathe bestättigt werden; sie können als solche im Direktorium nicht präsidiren.

§. 19. (Subdirektor.) Die Direktion wählt einen Sub-Direktor, den sie zu Ausführung ihrer Beschlüße bevollmächtigt, und von welchem §. 29. geredet werden wird. Derselbe muß Aktien-Besitzer bei der Kompagnie seyn, und von dem Direktorial-Rathe bestätigt werden.

§. 20. (Beschlüsse.) Es kann in dem Direktorium kein Beschluß gefaßt werden, wenn nicht wenigstens drei Direktoren oder Substituten gegenwärtig sind. Die Beschlüsse werden durch Mehrheit der Stimmen entschieden; bei gleichen Stimmen giebt die des jedesmaligen Präsidenten den Ausschlag.

§. 21. (Geschäft-Verwaltung.) Die Direktion ist den Aktionärs auf keine Weise für das Resultat der Geschäfte verantwortlich; sie wird jedoch in der Führung derselben mit Vorsicht zu Werke gehen, und namentlich Alles gegen See- und Feuers-Gefahr, wo es mit ihrem Wissen thunlich ist, versichern lassen. Die Direktion soll für Rechnung der Kompagnie keine Geschäfte auf Kredit machen, sondern in ihren Bestellungen und Einkäufen nie weiter gehen, als es der baare Fond der Kompagnie gestattet.

(Sitzungen.) Die Direktion hält ihre Sitzungen wöchentlich einmal bestimmt, und außerdem so oft sie es für gut findet; sie wird dafür sorgen, daß in allen Komptoirs der Kompagnie die doppelte Buchhaltung eingeführt werde.

(Inspektoren.) Sie ernennt Inspektoren aus ihrer Mitte, die sich mit Verifikation der Bücher und Korrespondenz so oft als möglich beschäftigen: sie wechselt diese, so oft es ihr beliebt.

(Geld- und Wechsel-Verfügungen.) Alle Ein Hundert Berliner Thaler übersteigende Verfügungen in Geld- und Wechsel Angelegenheiten, müssen von wenigstens zwei Direktoren unterzeichnet, und von dem Subdirektor kontrasignirt seyn.

§. 22. (Geldanlage.) Die Direktion ist verpflichtet, die müßigen Fonds der Kompagnie, bei der Königl. Preußischen Bank zu deponiren, es sey denn, daß der Direktorial-Rath eine, ihm von der Direktion vorzuschlagende anderweitige einträglichere Benutzung derselben genehmige.

§. 23. (Berathung mit dem Direktorial-Rathe.) Die Direktion soll gehalten seyn, dem Direktorial-Rathe alle 4 Monate das Vorgefallene in den bereits gemachten Unternehmungen mitzutheilen, so wie den Grund und Plan zu den neuen vorzulegen, und sich mit demselben darüber zu berathen. In außerordentlichen Fällen soll die Direktion befugt seyn, den Direktorial-Rath zu jeder Zeit zusammen zu berufen.

(Die Fortsetzung folgt)

Vom Main, den 26. November.

Wegen Vollziehung des Konkordats hatte der Nuntius ein Dankfest in Baiern angeordnet. In einer bei dieser Gelegenheit gehaltenen und zu Würzburg gedruckten Predigt des Pfarrers Boxleidner wird bemerkt: „daß 2. Timoth. 4. vortreffliche Ermahnungen für Vorsteher und Lehrer gegeben würden, aber kein Wort von Mirakel-Werken vorkomme.

In Zürich hat sich ein Hülfs-Verein zu Gunsten der Griechen, aus den angesehensten Männern gebildet. In der ersten Versammlung beantwortete der Chorherr Bremi die Frage: ob die Griechen vielleicht in die Klasse der Rebellen zu setzen sind? mit: Nein.

Sein Hauptgrund war: daß Türken und Griechen nie zusammengeschmolzen, und einige griechische Distrikte selbst noch nie von den Türken unterjocht, geschweige einer ordentlichen Verfassung unterworfen sind, (z. B. Mainotten.) So stehe also noch Volk gegen Volk ꝛc.

Nach einer Uebersicht der im Jahre 1820 im Kantonsspitale in Zürich behandelten Krankheiten, bestand die Mehrzahl der 80 aufgenommenen und verpflegten Irren aus verrückten Sektirern und Mystikern, die in dem Verhältniß der Zunahme des frömmelnden Unfugs, der in den verschiedenen Theilen des Kantons getrieben wird, fortgehend und zahlreicher wird.

Auf der Kantonsschule in Chur ist eine Turnanstalt eingeführt.

Von der Donau, vom 16. November.

Die Post von Constantinopel brachte wichtige Nachrichten bis zum 25. Oktober. In der Hauptstadt herrschte anscheinend Ruhe und die kaufmännischen Geschäfte hatten einiges Leben gewonnen. — Was aber die Verlegenheit der Pforte steigern muß, waren die aus Armenien eingegangenen Nachrichten. Die Pforte wußte schon seit einigen Monaten, daß sich die Perser an der armenischen Grenze bedeutend rüsteten. Am 19. Oktober erhielt der Divan sichere Nachricht, daß der Thronerbe, Sohn des Schahs von Persien, mit 100,000 Mann bei Kars in Armenien eingefallen, und bis Erzerum, der Hauptstadt Armeniens, welche bereits von den Persern besetzt ist, in Eilmärschen vorgedrungen sey. Dieß machte außerordentliche Sensation bei dem Divan, da die Perser ungehindert in ganz Natolien vorrücken können, weil der größte Theil der asiatischen disponibeln Truppen diesseits des Bosporus im Marsche gegen die Donau begriffen ist. Der Sohn des Schahs von Persien ist ein abgesagter Feind der Türken, und derjenige, welcher früher mit General Yermaloff das gute Einverständniß zwischen Persien und Rußland herstellte. Die Bewohner Armeniens, Glaubensbrüder der Griechen, leisten wohl nirgends Widerstand. Briefe von Diplomaten aus Constantinopel gestehen, daß sich die Pforte durch diesen Schlag in großer Verlegenheit befinde, sie drücken aber die Hoffnung aus, der Sultan werde nun alle Bedingnisse Rußlands willig annehmen, und dadurch der Friede in Europa erhalten werden ꝛc. — (Merkwürdig bleibt es, daß Pariser Blätter bereits vor einigen Tagen die Kriegs-Erklärung der Perser erwähnten.)

[Der östreichische Beobachter meldet: man habe zu Wien die glaubwürdigsten Berichte aus Constantinopel bis zu Ende des Oktobers; er erwähnt aber durchaus keines dort bekannt gewordenen wichtigen Vorfalls, nicht einmal einer Besorgniß über den möglichen Einbruch der Perser.]

Die Pforte sucht, wie man vernimmt, um Auslieferung des in der ungarischen Festung Munkasch bewachten Prinzen Alexander Ypsilanti nach.

Wien, vom 21. November.

Privatbriefe aus der Türkei sprechen wirklich von einem Einfall der Perser, und lassen diese nicht bloß nördlich gegen Erzerum, sondern auch südlich gegen Bagdad (das, wie Armenien, schon lange ein Zankapfel zwischen beiden Regierungen, und bald in den Händen der einen, bald in den der andern gewesen ist), marschiren. Ein anderes Handelsschreiben aus Constantinopel vom 25. Oktober enthält dieselbe Nachricht mit dem Zusatz, daß die Pforte am 25sten an dreißig Boten in verschiedene Gegenden der asiatischen Provinzen abgeschickt hatte, um einen Aufstand in Masse gegen die Perser zu bewirken.

Man ist hier allgemein der Meinung, die Pforte werde jetzt alle ihr vorgelegten Bedingungen annehmen. Es gehet die Sage, die Kaiser von Oestreich und Rußland würden in Warschau eine Zusammenkunft haben, und daselbst unter Zuziehung der Bevollmächtigten mehrerer anderer hohen Mächte, über die Angelegenheiten zwischen Rußland und der Pforte berathschlagen und zur Beibehaltung des Friedens unterhandeln.

Triest, vom 11. November.

Ein Brief von glaubwürdiger Hand, aus Corfu vom 18. Oktober, enthält im Wesentlichen Folgendes: Am 6. Oktober ankerte die ottomannische Flotte bei Zante, und brachte die bei Galaxidi genommenen, (von ihrer Mannschaft verlassen gewesenen 38 kleinen) Fahrzeuge mit sich. Am 10ten ging das Ganze, 90 Segel stark, in See. Am 11ten begegnete die Flotte zwischen Zante und Strofadia der Vorhut der Griechen, die nur aus 28 Briggs und Polakres bestand; 16 davon, die vorausgesegelt waren, hatten die Dreistigkeit, die ganze ottomannische Flotte von 90 Schiffen anzugreifen. Der Kampf dauerte bei ungünstiger Witterung zehn Stunden. Endlich gelang es den Griechen, durch Manövres von der ottomannischen Flotte neun Briggs und eine Korvetee abzuschneiden, die von den Gegnern hart bedrängt, sich an der benachbarten Küste des Peloponnesos auf den Strand warfen. Zwei andere ottomannische Briggs wurden Zante gegenüber vor den Augen unzähliger Zuschauer durch eine Spezziotische Golette versenkt; eine andre türkische Brigg mußte in Zante bei Chieri auf den

Strand laufen, und ging verloren; doch rettete sich die Mannschaft; auch wurde eine ottomannische Brigg im Angesichte von Zante durch Entern genommen. Am 12. Oktober retteten sich hierauf die Ueberreste der türkischen Flotte, nur 40 Segel stark, nach Zante, nachdem sie 13 Kriegsschiffe, und alle zu Galaxidi erbeutete Fahrzeuge verloren hatte, die von den Griechen theils wieder genommen, theils zerstört worden waren. Auch die übrigen schienen übel zugerichtet; besonders sah man unter den in Zante eingelaufenen Schiffen vier der größten, die ohne Masten und ganz durchlöchert, von andern am Schlepptau geführt wurden. Am Abend des 14ten ging hierauf die ottomannische Flotte neuerdings unter Segel, am 15ten befand sie sich noch zwischen Zante und Palusso. Nach sichern Angaben besteht die ganze griechische Flotte an Ydrioten, Spezzioten und Ypsarioten, aus 254 Schiffen. Diese sind in drei Divisionen getheilt, 80 kreuzen im Archipel, 146 in der Gegend von Cerigo, und 28 bilden, wie oben erwähnt, die Avantgarde. Bei dem Treffen am 11ten war dem Vernehmen nach eine französische Corvette als Zuschauerin zugegen.

Odessa, den 6. November.

Der Hauptmann Jordaki langte kürzlich, unter einer Verkleidung, ganz wohlbehalten in der rußischen Quarantaine zu Skuleny an.

Aus Italien, vom 1. Oktober.

Wegen der Gesundheit des heiligen Vaters ist man seit einiger Zeit in Unruhe.

Im Hafen von Civita Vecchia sind die beiden, dem Papste vom Könige von Spanien geschenkten, Fregatten angekommen. Sie werden jetzt vollständig ausgerüstet. Mehrere edle junge Römer haben bei Sr. Heiligkeit um Erlaubniß nachgesucht, einige Galeeren bewaffnen und gegen die Türken kreuzen zu dürfen. Allein der Papst erklärte der deßfalls an ihn abgeschickten Deputation: „Er wünsche, die jungen Krieger möchten ihren Muth so lange bezähmen, bis die ganze Christenheit sich gegen die Ungläubigen erhöbe."

London, den 17. November.

Die Räubereien in Irland werden immer ernsthafter. Die Bündler leisten einen schweren Eid, und wenn der, den das Loos zu einer Mordthat bestimmt, sich weigert, sie zu vollbringen, so fällt er selbst augenblicklich als Opfer. Die Mordwuth verwandelt sich sogar in Blutrache. Neulich erhielt ein Herr Noyse eine Todes-Androhung, wenn er nicht augenblicklich seine liebenswürdige junge Gattin aus seinem Hause entferne. Der Haß gegen diese gründet sich bloß darauf, daß sie die Tochter des ehemaligen Intendanten Lord Courtenay ist.

Zum Andenken an die Siege unserer Truppen in Spanien, lassen die Damen Londons, im St. James Park, der Garde-Wache gegenüber, aus den in Spanien eroberten Kanonen gegossen, eine Kopie des in Rom auf dem Monte Cavallo stehenden Gladiators, 6600 Pfd. schwer, auf einem 12 Fuß hohen Piedestal von Aberdeen-Granit, in kurzem aufstellen.

Die Preise verschiedener Lebensmittel halten in England mit den gegenwärtigen in Deutschland ziemlich gleichen Schritt.

Zu Aberdeen stürzte neulich, während des Gottesdienstes, der Kirchthurm ein; zum Glück fiel er seitwärts, und nicht auf die Kirche selbst.

Madame Christophe, die Ex-Königin, gefällt durch ihr Betragen hier allgemein; ihre Töchter, deren Teint ihren Aethiopischen Ursprung nicht verleugnen kann, sind wohl unterrichtet, sprechen Englisch und Französisch, und ernten durch ihr anständiges Benehmen ungetheilten Beifall ein. Das Vermögen dieser Familie besteht in dem mitgebrachten sehr bedeutenden Juwelen-Schmucke, und in ihrer, in der Provinz Canterbury liegenden Besitzung, die 9000 Pfd. werth seyn kann.

Zu Hayti ist kürzlich ein mit Genever beladener Schooner, der von Philadelphia kam, konfiscirt worden, weil aller Branntwein nach den dortigen Gesetzen dem Gifte gleich angesehen wird.

Madrid, den 8. November.

Bei der öffentlichen Verhandlung eines Prozesses wegen Mißbrauches der Presse zu Corunna, stürzte auf einmal der Fußboden des gewählten Sitzungs-Saales des dortigen Franziskaner-Klosters zusammen und 70 Personen fanden ihren Tod in den Trümmern.

Königsberg.

Cours vom 29. Novbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f. — —	— —
- alte .	— —	— —
Albertsthaler röndige	— —	4 9½
Rubel neue . .	3 6¼	— —
Friedrichsd'or	— —	— —
Münze . .	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	— —	83 —
Stadt-Obligationen .	— —	75½ —
dito neue Coupons.	63 —	— —
dito alte dito .	87 —	— —
Staats-Schuldscheine .	72½ —	72½ —
Prämienscheine . .	100 —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	85⅓ —
Tresorscheine Thaler-S.	101 —	— —

Beylage

Beylage zum 98sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 6ten Dezember 1821.

Englischer landwirthschaftlicher Bericht vom Oktober.

London, 1. Nov. Da das Ausdreschen des Getreides jetzt stark betrieben worden, so läßt sich gegenwärtig über Qualität und Quantität mit mehr Gewißheit sprechen. Nur äußerst wenig Proben von neuem Weizen sind für die Müller brauchbar gewesen, auch die beßten waren meist feucht, und müssen erst mehrere Monate in den Haufen schwitzen. Die ordinairen, mehlthauigen, brandigen und ausgewachsenen Proben sind unverkäuflich; sie taugen zu nichts als zum Füttern der Schweine. Gerste ist nicht in allen Distrikten ein großes Gewächs gewesen; doch wo es dieses ist, hat es fast durchgängig durch Nässe gelitten, oder ist verschrumpft und durch Mehlthau entfärbt. — Vom Hafer war Mittel-Erndte, der noch am wenigsten Schaden erlitten hat. — Bohnen und Erbsen reichlich, doch theilweise schwarz, und sogar verfault. — Man scheint nunmehr darüber hier einverstanden zu seyn, daß die dießjährige Erndte eine weniger als mittelmäßige gewesen sey. — Dem glücklich zu preisenden Schottland ist es meistentheils gelungen, früh zu erndten; es hat den trefflichsten Weizen gewonnen, und das Bestellen seiner Felder gleichfalls zeitig bestreiten können.

Ein Mittel, Eyer aufzubewahren.

Im verwichenen Jahre zeigte ein Mann der Polizei von Paris an, daß er ein Mittel ausfindig gemacht habe, Hüner-Eyer lange Zeit frisch zu erhalten, und daß da er nach einer Probe von Jahr und Tag, von der Untrüglichkeit wie von der Unschädlichkeit seines Mittels hinlänglich überzeugt sey, es ihm gestattet werden möge, diese „conservirten Eyer" zu Markte zu bringen. Sein Geheimniß wollte er nicht entdekken, aber er gab Eyer zur Untersuchung, die im äußeren Ansehen und im Geschmack gut befunden wurden, und er erhielt daher die nachgesuchte Erlaubniß. Nach den Markt-Regisstern waren schon dreißigtausend Stück von diesen conservirten Eyern verkauft, ohne daß irgend eine Klage dagegen erhoben worden wäre; man spürte nun dem geheim gehaltenen Mittel näher nach und der Chemiker Cadet de Gassicourt machte ausfindig, daß diese Eyer mit einer Schicht von kohlensaurem Kalk überzogen waren. Um zu erfahren „ob es der reine kohlensaure Kalk ohne irgend eine Beimischung sey" welcher die Eyer vor dem Verderben geschützt hatte, verschloß Herr Cadet am 24. November 1820 sechs frische Eyer in ein gläsernes Gefäß, welches mit Kalkmilch angefüllt war. Am 8ten September dieses Jahres (1821) ward durch zwei Commissarien des Gesundheits Raths, die Doktoren Marc und Pariset, mit Zuziehung Hrn. Cadets, der Erfolg dieses Versuchs geprüft. Ein Ey, dessen Schaale zufälliger Weise geborsten befunden ward, war ganz geronnen, hatte aber keinen übeln Geruch. Die fünf überigen waren durchscheinend und voll. Nachdem sie drei Minuten lang in kochendem Wasser gelegen hatten, wurden sie, als weich gesottene Eyer, von untadelhaftem Geschmack befunden.

Es ist solchergestalt erwiesen, daß Kalkwasser mit Ueberschuß von Kalk, oder die sogenannte Kalkmilch, die Eyer während 9 Monate und siebzehn Tage conservirt hatte. Da nun die Höner höchstens nur 7 Monate lang nicht Eyer legen, so wird der in Kalkmilch eingelegte Vorrath mehr als hinreichen, die Hauswirthschaft mit diesem Bedürfniß zu versorgen.

Um auch hier in Deutschland, auf dies Exempel die Probe zu machen, hat der Chemiker in München, Herr Vogel, am 1. November dieses Jahres 1821 zwölf frische Eyer in ein mit Kalkmilch angefülltes Gefäß gelegt, welches mit dem Siegel des polytechnischen Vereins versiegelt wurde. Es soll am 1sten August des nächsten Jahres 1822 in Gegenwart einer Commission von Mitgliedern des polytechnischen Vereines eröffnet und das Resultat bekannt gemacht werden.

Allerlei.

In das Stammbuch eines jungen Mädchen.

Noch rinnt Dir sanft der Jugend Quelle,
Noch lacht die Welt um Dich so helle:
Erhalte stets die Seele rein.
So wird bis an des Alters Schwelle,
Nie trocknen Dir der Jugend Quelle,
Ein Lenz Dein ganzes Leben seyn.

Bibelexegese.

Im Paradiese wird der Ehestand vermißt,
Weil auch kein Paradies im Ehestande ist.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Jacob Hohmannschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen, sub Litt. A. No. VII. 7. auf dem Fischer-Vorberge gelegenen wüsten Baustelle und der auf Wittenfelde sub Litt. B. LXXIV. 36. belegenen Morgen Gåland, wovon das erstere Grundstück auf 69 Rtlr. und das letztere 128 Rtlr. 40 gr. gerichtlich abgeschätzt worden, mit den zum ersten Grundstück gehörenden Brandgeldern von 400 Rtlr. öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 6. Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 6. November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Vermiethung des den Heinrich Tietzelschen Erben gehörigen, hieselbst auf dem Wunderberge belegenen, aus einem Wohngebäude und 5 Quadrat-Ruthen Grabe-Acker bestehenden Grundstücks haben wir einen neuen Termin auf den 15ten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs zu Rathhause angesetzt; zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Elbing, den 9ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schuffenbrauer Peter Kuhnschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 137. hieselbst in der neustädtischen Schulstraße gelegene, auf 558 Rtlr. 4 gr. 7 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 26ten Oktober 1821.

Kön gl. Preuß. Stadtgericht.

Nach Vorschrift des §. 39. des Gesetzes vom 7. Septb. 1811. die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe betreffend, soll zur Ablösung der bisherigen ausschließlichen Gewerbsberechtigungen insbesondere auch das gemeinschaftliche Vermögen der Innung verwandt werden. Gemäß dieser Bestimmung ist nunmehr beschlossen worden, nachfolgende Grundstücke der ehemaligen Mälzenbräuer-Innung zum Verkauf öffentlich auszubieten, nämlich: 1. ein Wohnhaus in der hiesigen Altstadt A. I. 44. und unter den Servis-Nummern 36. und 45. in der heiligen Geiststraße belegen, wozu 2 Erben Bürgerland und außerdem noch ein sogenannter Kumst-Morgen im Schiffsholm gehören. 2. Ein Wohnhaus in der hiesigen Neustadt A. II. 131. und Servis-Nummer 780. belegen, worin 4 Wohnstuben, und wozu kein Bürgerland radizirt. Der Termin zur Ausbietung ist auf den 30sten Januar 1822. Vormittags um 10 Uhr hieselbst zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt und wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Elbing, den 19ten Oktober 1821.

Der Magistrat.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die Kämmereikasse haben, werden hiemit aufgefordert, sich deshalb baldigst und spätestens bis zum 20sten d. M. zu melden, sonsten sie sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn auf die bis dahin nicht angemeldeten Forderungen bei dem bevorstehenden Jahresschluß nicht Rücksicht genommen wird und die Befriedigung sich verzögern sollte. Insbesondere gilt dies denjenigen, welche Baukosten zu erhalten und noch nicht vollständige gehörig bescheinigte Rechnungen eingereicht haben, indem die Bestände jedes einzelnen Baufonds am Schlusse des Jahres anderweitig disponirt und zu dem neuen Bau-Etat nur so viel angenommen werden soll, als zu den künftig jährigen Bauten erforderlich seyn wird. Dagegen hat auch jeder, der noch an die Kämmereikasse et-

was rückständig ist, dieselbe sofort zu befriedigen, widrigenfalls die bereits veranlaßte Execution ohne alle Rücksicht und mit aller Strenge ausgeführt werden wird. Elbing, den 4ten Dezember 1821.

Der Magistrat.

Alle diejenigen Eigenthümer, welche ihre Grundstücke bei der hiesigen Feuer-Societät versichern, oder die eingetragene Versicherungs-Summe erhöhen oder erniedrigen lassen wollen, werden hiedurch aufgefordert, sich spät stens bis zum 15ten Dezember c. in unserm Secretariate zu melden, und ihre diesfälligen Anträge zu machen, widrigenfalls, und da die spätern Anträge nicht angenommen werden können, das bisherige Versicherungs-Quantum wieder beibehalten, und das vom 1sten Januar a. fut. ab neu anzulegende Catastrum darnach angelegt werden soll. Wer seine Grundstücke neu eintragen, oder die schon eingetragene Summe erhöhen lassen will, muß durch eine Bescheinigung des Herrn Stadtbaurathe Zumpt darthun, daß das Grundstück wirklich den Werth des anzunehmenden Assecurations-Quanti habe; wer aber ein Grundstück mit einem geringern Quanto versichert zu erhalten wünscht, muß durch einen neuen Hypotheken-Schein erweislich machen, daß auf dem Grundstück keine Schulden haften, oder durch ein gerichtliches Attest nachweisen, daß die Gläubiger in die Ermäßigung der Versicherungs-Summe willigen.

Elbing, den 29sten November 1821.

Der Magistrat.

Es sollen in dem Hospitals-Walde zu Reichenbach und zwar Montag den 17ten Dezember c. Vormittags um 9 Uhr an Ort und Stelle: 40 Achtel Ellern-Holz, 10 Achtel Birken- und 36 Achtel Fichten-Holz, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden; welches den Kauflustigen zur Wahrnehmung des Termins hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 24sten November 1821.

Die Hospitals-Deputation.

Die unter den neustädtischen Scheunen belegene wüste Baustelle des Peter Pöckschen Grundstücks A. XV. 21. soll in Termino den 17ten Dezember c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Licitation in Erbpacht ausgeboten werden, wozu diejenigen, die diese Baustelle acquiriren wollen, hierdurch eingeladen werden. Elbing den 26sten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Der neue Anwachs am Haafe an der kleinen Horn-Kampe auf Grenzdorf, Elbingschen Antheils, welcher einen Flächen-Inhalt von 61 Morgen 175 Ruthen Magdeburgisch beträgt, und den bis jetzt die Schulzen-Wittwe Grosnick genutzt hat, soll nach der Bestimmung der Königl. Regierung zu Danzig vom 1sten Juni 1822 ab, zu einer 3- bis 6jährigen Verpachtung öffentlich ausgebothen werden. Der Termin dazu wird hiermit auf Mittwoch den 19ten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr auf der unterzeichneten Intendantur angesetzt, in welchem Pachtlustige darauf ihr Gebott verlautbaren können. Plan und Vermessungsregister von diesem Terrain, so wie die übrigen Pachtbedingungen können vorher hier eingesehen werden, und bleibt der Zuschlag von höherer Genehmigung abhängig.

Intendantur Elbing, den 26ten November 1821.

Die Königl. Regierung in Danzig hat die nochmalige Ausbietung der mit Trinitatis k. J. pachtlos werdenden Königl. Rohrkampe im Drausensee, wofür neulich 22 Rtl. jährlich geboten, angeordnet. Der Termin dazu wird auf Mittwoch den 12. Dezember c. Vormittags um 11 Uhr allhier auf der Königl. Intendantur angesetzt, in welchem Pachtlustige ihr ferneres Gebott verlautbaren können.

Intendantur Elbing, den 29ten November 1821.

Die Lieferung des für das Krankenstift und die Speisungs-Anstalt des Industriehauses nöthigen Fleisches, welche monatlich 250 bis 300 ℔ beträgt, soll dem Mindestfordernden vom 1sten Januar k. J. ab, auf Ein Jahr überlassen werden, und steht hiezu Termin auf den 17ten Dezember c. Nachmittags um 3 Uhr im Industriehause an.

Elbing, den 27ten November 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

Die Holzmaterialien und Baugeräthe, welche von dem beendeten Chausseebau von Trunz bis Hütte verblieben sind, sollen in künftiger Woche am Mittwoch oder den 12ten dieses Vormittags, bei den Chaussee-Arbeitshütten zwischen Haselau und Hütte, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Holzmaterialien sind: 207 Fuß Ganzholz, 159 Fuß Halbholz, 1519 Fuß Bohlen und 1½zöllige Dielen, und 1636 Fuß Latten, desgleichen die Arbeitshütten selbst. Unter den Geräthschaften befinden sich 109 Kummkarren, 16 Karrenräder, 47 eiserne Hämmer, 4 Steinbrückhämmer, 69 Spaten u. d. gl.; ferner auch 200 ℔ altes Eisen.

Dühring, Bau-Inspektor.

Montag den 10ten Dezember c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei G. Gerits.

Zur Ersten Klasse 45ster Klassen-Lotterie, sind ganze Loose zu Rtlr. 5. Gold und 15 gr. oder Rtlr. 6. Courant, halbe zu Rtlr. 3. und Viertel-Loose zu Rtlr. 1. 45 gr. Ct. zu haben

beim Lotterie-Einnehmer Levyson, alter Markt No. 141.

Feine, wie auch mittel Krakauer Grütze, echte Sardellen, frische holländische Heeringe a 4 gr. Münze p. Stück, geräuchersten Lachs in Quantität bis zum halben Pfund, und marinirten Lachs in einzelnen Stücken ist zum billigen Preis zu haben bei F. T. Zimmer.

Frische holl. Voll-Heeringe in ganzen und Achtel Tonnen, baumwollen Dachtgarn a 85 gr. Court. p. ℔., Eichorien in braun Papier a 5 gr., und ital. Reis, der dem Caroliner an Würde beikommt a 8 gr. Courant p. ℔. (beides bei 10 ℔.), sind zu haben in der Fischerstraße No. 430. bei Gottfr. Krysck.

Es sind gute frische Wallnüsse billig zu haben in der heiligen Geiststraße bei J. F. Zarnickow.

Gute Zuckernüsse und Macronen sind zu haben bei Dav. Driedger, in der Wasserstrasse.

Gute Zuckernüsse sind zu haben bei

Wittwe Bohlius.

Es sind zwei Flötenuhren zu verkaufen. Liebhaber belieben sich zu melden im wilden Mann in der Neustadt.

Im Auftrage der Amtsrath Krispienschen Erben, habe ich zum Verkauf des denselben zugehörigen, in der Neustadt sub Litt. A. II. 163. belegenen Grundstücks einen Termin auf den 18ten December c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Elbing, den 28sten November 1821.

Störmer.

Das in der heil. Geiststraße an der engen Gasse sub No. 522. gelegene Wohnhaus, welches in sehr gutem Zustande sich befindet, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler J. F. T. Piotrowski zu wenden. Sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, so kann obiges Grundstück von künftige Ostern ferner vermiethet werden.

Das auf dem innern Mühlendamm gelegene, dem Herrn Intendant Schultz in Gr. Behrendt gehörige Wohnhaus, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren hierüber das Nähere bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Das den Christian Schimskyschen Erben auf dem äußern St. Georgedamm zugehörige Haus nebst Stall und Scheune, 5 Morgen eigen, und 3 Morgen Essen-Land, stehet aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Termin hiezu steht auf den 30sten Dezember dieses Jahres Nachmittag um 1 Uhr in dem Grundstück an, wozu Kauf- und Miethslustige eingeladen werden.

De Schimskyschen Erben.

Heil. Geiststraße No. 54. sind zwei sehr bequeme Zimmer, welche sich vorzüglich für Herren Offiziere eignen, vom 1. Jan. zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause.

Eine Stube nebst Küche ist von sogleich ab zu vermiethen am Lizent beim Böckermeister Joseph Thiem.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Forte-Piano's und Claviere stimme, auch dabei sogleich kleinen Fehlern des Instruments abhelfe, und stehe zu jeder Zeit, wenn es verlangt wird, zu Diensten. Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen dieser Instrumente. Meine Wohnung ist gegenüber dem Lustgarten an der Ecke der Herrenstraße No. 747. Buckau der Aeltere.

Mit dem Anfange des nächsten Jahres sollen in den Powundenschen Gütern zwei Kulpachten, jede von 30 bis 40 Stück etabliret werden. Diejenige, welche eine solche Pacht zu übernehmen Lust haben, können vom 20ten December des laufenden Jahres ab im Hofe von Powunden über die Bedingungen Auskunft erhalten, und im Einigungs-Falle sogleich den Contract abschließen.

Alle Diejenigen, welche Stobben und Strauch auf Weingrundforst rohden wollen, mit der Bedingung, daß sie auf dem gerohdeten Lande künftiges Jahr Kartoffeln bauen, haben sich bei dem Waldwart Bauff in Wittensfelde zu melden, und die Anweisezettel in Empfang zu nehmen.

Der Mäkler J. F. T. Piotrowski weiset ein Unterkommen, in einer Gewürz- und Materialhandlung, für einen Burschen, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, nach.

Es wird ein Bursche, der gute Schulkenntnisse im Lateinischen hat, in eine Medizin-Apotheke gesucht. Mehr Nachricht giebt die Buchhandlung.

Ein junger Mensch wünscht auf dem Lande oder bei einem hiesigen Justiz-Commissarius als Lehrling unterzukommen. Nähere Nachricht erhält man in der Stadtschmiede.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 99. Elbing. Montag, den 10ten Dezember 1821.

Berlin, vom 1. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant von Thielau, Adjudanten bei der zweiten Garde-Landwehr-Brigade, den St. Johanniter Orden zu verleihen geruhet.

Des Königes Majestät haben geruhet: am 14ten Nov., dem Kpt. v. Gaffron des 12ten Inf. Rgts., und am 18. Nov, dem Rittm. v. Borcke der 3ten Gensdarmerie-Brigade, bei ihrer Entlassung den Karakter als Majors beizulegen.

Des Königs Majestät haben dem Landvermesser Quistorp zu Greifswald das Prädikat als Kommissions-Rath Allergnädigst beizulegen, und die Bestallung für denselben Allerhöchst-Selbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland sind von Hannover angekommen.

Bekanntmachung.

Das Publikum ist bereits durch die, in den hiesigen Zeitungen und Intelligenz-Blättern vom 28. Mai 1818 enthaltene Verordnung vom 26. desselben Monats, aufgefordert, die sogenannten

Lieferungs-Scheine

bei der Kontrolle der Staats-Papiere gegen Staatsschuld-Scheine umzutauschen.

Es werden daher, um überhaupt die Ausreichung von Staats-Schuldscheinen, in Folge des Gesetzes vom 17ten Januar 1820, wegen künftiger Behandlung des gesammten Staats-Schulden-Wesens zu beendigen und alle immer zu schließen, alle Diejenigen, welche sich noch im Besitze solcher Lieferungsscheine befinden, erinnert, jener Aufforderung Folge zu leisten, indem, sobald es die Umstände nur irgend verstatten, für die Umtauschung derselben ein Präklusiv-Termin ausgebracht werden wird.

Berlin, den 10ten November 1821.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother. v. d. Schulenburg. v. Schütze.

Beelitz. Deetz.

Elberfeld, den 20. November.

Statut der Rheinisch-Westindischen Compagnie.

(Fortsetzung.)

§. 24. (Appellation an die General-Versammlung.) Bei eintretender Meinungs-Verschiedenheit zwischen der Direktion und dem Direktorial-Rathe, soll eine General-Versammlung zusammenberufen und in derselben durch Mehrheit der Stimmen darüber entschieden werden. Die Ausführung der bestrittenen Unternehmung unterbleibt alsdann so lange, es sey denn, daß die Direktion die Verantwortlichkeit bis zur Entscheidung der General-Versammlung allein übernehmen wolle

§. 25 (Anklage und Absetzung eines Direktors.) Ein Direktor soll auf Anklage, jedoch nur nach gehörter Vertheidigung, durch Stimmen-Mehrheit von der General-Versammlung seiner Stelle entsetzt werden können, in welchem Falle sofort zur Wahl eines neuen Direktors in der §. 9. beschriebenen Form geschritten werden soll.

In dem möglichen Falle des Fallissements eines der Direktoren, tritt derselbe aus, und wird so lange durch seinen Substituten ersetzt, bis ein anderer an seine Stelle erwählt ist.

§. 26. (Erneuerung der Direktion.) Nach Verlauf des zweiten Jahres entscheidet, während der ersten fünf Jahre, jährlich das Loos, welcher von den zuerst gewählten Direktoren austreten soll; späterhin geschieht dies jährlich durch das Dienstalter. Die Aktionärs wählen alsdann in einer General-Versammlung durch Stimmen-Mehrheit, aus zwei von dem Direktorium und zwei von dem Direktorial-Rathe vorzuschlagenden Aktien-Besitzern an die Stelle des austretenden Direktors einen neuen. Der Austretende kann jedoch von den Aktionärs in seiner Stelle aufs neue bestätigt werden.

Von dem Direktorial-Rathe.

§. 27. (Der Direktorial-Rath.) Der von der General-Versammlung gemäß §. 10. gewählte Direktorial-Rath von sieben Gliedern, repräsentirt in der Zwischen-Zeit der zu haltenden General-Versammlungen der Kompagnie.

§. 28. (Erstattung der Auslagen.) Die Direktorial-Räthe verrichten ihre Funktionen unentgeltlich, jedoch sollen ihnen alle Reise-Kosten und sonstige baare Auslagen in den Geschäften der Kompagnie vergütet werden.

§. 29. (Substituten.) Die Direktorial-Räthe wählen sich Substituten, welche in Abwesenheit- oder Krankheits-Fällen für sie fungiren; diese müssen gleichfalls Aktionärs seyn und von der Direktion bestätigt werden.

§. 30. (Beschlüsse.) Es kann in dem Direktorial-Rathe kein Beschluß gefaßt werden, wenn nicht wenigstens fünf Mitglieder in Person oder substituirt gegenwärtig sind. Die Beschlüsse werden durch Mehrheit der Stimmen entschieden, und bei gleichen, giebt die Stimme des Vorsitzers, den der Direktorial-Rath jedesmal bei Eröffnung der Sitzung aus seiner Mitte wählt, den Ausschlag.

(Der Schluß folgt.)

Nürnberg, den 13. November.

Ein zahlreiches Corps Oestreichischer Truppen von den in Ober-Italien liegenden, hat Befehl erhalten, nach Neapel zu marschiren, um eine Division der Frimontischen Armee abzulösen, die eine andere Bestimmung erhält.

Briefe aus Warschau melden, daß es in Rede stehe, einen großen Theil des Pohlnischen Heeres zu einem Beobachtungskorps im Fall eines Krieges mit den Türken zu mobilisiren. Die Pohlen theilten die Russische Begeisterung gegen die Osmannen.

Vom 20. November. Privatnachrichten aus Wien (sagt die hiesige Zeitung in einem Schreiben von der Donau) geben den wesentlichen Inhalt der letzten vom St. Petersburger Kabinet den Höfen der Europäischen Großmächte, in Form eines diplomatischen Circulars, mitgetheilten Note. Es soll in derselben unter andern bemerkt werden, daß es dem Scharfsinn der Cabinette nicht entgehen könne, wie überaus günstig für Se. Maj. den Kaiser aller Reußen der gegenwärtige Augenblick zu einem Kriege gegen die Türken seyn würde: daß die öffentliche laut ausgesprochene Meinung in allen Ländern der Christenheit, und namentlich im Russischen Volke, zu Gunsten der Griechen dabei Sr. Maj. zur Seite stände; daß bei Allerhöchstdenselben aber die Sorge für die Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europa stets über alle andere Rücksichten die Oberhand behielt, und auch dießmal behalten würde, vorausgesetzt, daß die Europäischen Mächte schleunige Mittel ergriffen, die hohe Pforte zu veranlassen, durch Gewährung zweckdienlicher Garantien, Maaßregeln überflüssig zu machen, welche im entgegengesetzten Falle Sr. Majestät die Ehre Ihrer Krone und die Fürsorge für die Religion dictiren dürften.

Vom Main, den 26. November.

Das Stadt-Amt zu Freiburg (im Breisgau) verbietet, bei 5 bis 10 Fl. Strafe, und im zweiten Wiederholungs-Falle, bei Verlust des Metzger Gewerbes, ein Kalb zu schlachten, bevor nicht auf beiden Seiten der vierte Schneide-Zahn mit seiner ganzen Schaufel aus dem Zahnfleische hervorstehe, indem der Genuß der Kälber, welche in der ersten Woche nach ihrer Geburt geschlachtet würden, der menschlichen Gesundheit äußerst nachtheilig sey.

Zu Braunschweig wird am 29sten und 30sten dieses, unter Mitwürkung eines Personals von 240 Sängerinnen und Sängern und mehr denn 100 Instrumenten, das berühmte Oratorium von Apel und Schneider „das Weltgericht" in der dortigen Burgkirche aufgeführt.

Der Pascha von Damascus, welcher nach Constantinopel berufen worden, um einen Oberbefehl in der Europäischen Türkei zu übernehmen, hat Gegenbefehl erhalten, weil der Pforte große Gefahr von Persien her drohe.

Der Pascha von Akre hat durch Zerstörung einer alten Katholischen Kirche auf dem Berge Karmel die Maroniten erzürnt. Es sind ihnen die Waffen abgefordert worden, sie haben sie verweigert. Um sie zu unterwerfen, würde eine Macht erfordert, über welche die Regierung gegenwärtig nicht zu verfügen hat, denn sie können bei einem allgemeinen Aufstande 50,000 Bewaffnete aufstellen. Die Druſen und andere Völkerschaften von dem Libanon und Syrien scheinen die Verlegenheit der Türken sich zu Nutze ziehen zu wollen, um ihr Joch abzuwerfen und sich Erweiterungen ihrer Gebiete zu verschaffen.

Fortdauernd flüchten noch Griechische Familien von der Insel Cypern. Mehrere derselben sind schon zu Marseille, Livorno und in andern Häfen angekom-

men. Andere, die sich nach Aegypten begeben hatten, waren von dem Vice-König auf das beste aufgenommen worden.

Aus Italien, vom 1. Oktober.

Die Einwohner von Candia haben einen provisorischen Regierungs-Rath, aus 12 geachteten Männern bestehend, eingesetzt. Dieser Rath hat sogleich einen Dictator für sechs Monate ernannt. Die Candioten haben die ganze Insel mit Ausnahme von 2 Festungen in Besitz; da aber weder ein Türkisches Geschwader, noch Christliche Türkenfreunde in der Nähe sind, die sie verproviantiren könnten, so dürften sie sich nicht lange mehr halten. Allem Anscheine nach werden die Griechen zur gänzlichen Säuberung dieser Insel von den Türken nicht so lange Zeit brauchen, als diese zu deren Eroberung gebraucht, die ihnen bekanntlich 24 Jahre, 200,000 Mann und den berühmten Wessier Achmed Kiuperli gekostet. — Aus Cypern lauten die Nachrichten grausenerregend. Die Hinrichtung des Metropolitans wurde mit unerhörter Verfeinerung von Grausamkeit vollzogen. Man hieb zuerst seine Anverwandten, die den ersten Familien des Landes angehörten, in Stücke, und zwang ihn, über ihre zerstreuten Glieder zu schreiten, um zum Galgen zu gelangen, zu dem man ihn verurtheilt hatte. Nach den Hinrichtungen ließ der Pascha das Kloster von Kiku schleifen, und eignete sich die seit Jahrhunderten darin aufgehäuften Schätze zu. Die Güter der hingerichteten oder ausgewanderten Griechen wurden ebenfalls confiscirt; man nöthigte 62 Familien muhamedanisch zu werden, und eine große Menge Knaben und Mädchen über 12 Jahre, die sich weigerten, wurden in die Harems gesperrt. Die in der Hauptstadt befindlichen wenigen Armenier hat man zuerst zu einer Loskaufung von 20 000 Piastern verurtheilt und dann ihre Häuser niedergerissen.

London, den 20. November.

Unsere Eisen- und Stahl-Fabrikanten tauchen, nach einer neuen Erfindung, jetzt ihre fertigen Stahl-Waaren, ehe solche in den Handel kommen, zur Sicherung gegen den Rost in Kalkwasser.

Auf dem letzten Markte zu Andover in der Grafschaft Hampshire, standen ungefähr 40 000 Schaafe zum Verkauf, ein volles Zehntausend mehr, als je dort gewesen. Sie gingen zu unerhört niedrigen Preisen ab. Mutterschaafe für 14, Hammel für 15, Lämmer für 7 Schill. In Ilfracombe gilt das beste Pfund Hammelfleisch 2 Pence, und zu Newbury, fünf teutsche Meilen vom volkreichen Oxford, das Pfund des besten Rindfleisches 3 Pence. — Seit zwei Jahren wurden aus Irland 60,000 junge, und 130,000 gemästete Schweine eingeführt. Der Engl. Landwirth scheint die Schwarzvieh-Zucht ganz den Irländern überlassen zu haben.

Munito, der berühmte gelehrte Hund, ward jüngst an einen Engländer in Paris für 1000 Fr. verkauft.

Es hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, die zum Zweck hat, Religion und Moral unter den Soldaten zu verbreiten. Es ist sogleich eine Subscription zur Beförderung dieses edeln Vorhabens eröffnet worden.

Paris, den 24. November.

Der vierte Band von Napoleons Werken ist erschienen; er enthält alle seine Briefe, welche sich auf die Aegyptische Expedition beziehen, und den Anfang derjenigen, welche er während seines Consulats und nach der Annahme des Kaisertitels schrieb. Man findet in diesem Bande das Fac-simile einer von Bonaparte verfaßten und eigenhändig geschriebenen zwei Seiten in Folio starken Proclamation aus Cairo.

Der Constitutionnel behauptet, daß Bonaparte vor seiner Abreise nach St. Helena nur 4 Millionen Franken bei einem hiesigen Handelshause niedergelegt und die Generale Montholon, Bertrand, Drouot, Gourgaud, Herrn Las-Cases ꝛc. zu Erben eingesetzt habe. General Montholon erhält allein 2 Millionen.

Als die Leiche des Generals Rapp, von Rheinweiler, wo er gestorben, bis nach Colmar, wo seine Asche ruht, gebracht wurde, hatte sich in den Gemeinen, durch welche der Zug kam, die katholische, so wie auch die evangelische Geistlichkeit freiwillig an die Spitze des Volkes aufgestellt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Aus Constantinopel schreibt man, daß daselbst ein großer Geldmangel herrsche, und daß der Handel gänzlich stockt.

Ein Brief aus Tortosa vom 10ten November meldet: „Seit mehreren Tagen rafft die Sichel des Todes zwischen 60 und 70 Personen hin; früher war die Anzahl der Todten größer; aber sie hat im Verhältniß mit der Anzahl der Bevölkerung abgenommen. Alle unsere Behörden sind gestorben. Wir haben keinen Bäcker, keinen Schlächter mehr. Im Lazareth, welches mit Kranken überfüllt ist, sind die Pater, welche den Kranken aufwarten, genöthigt, selbst die Thiere zu tödten, damit den Kranken stärkende Brühen gereicht werden. Im Kloster der heil. Clara lebten nur vier Nonnen mehr, die andern lagen todt in ihren Zellen. Auch der Bischof und fast die ganze Geistlichkeit ist gestorben. Von 10- bis 11000 Menschen leben kaum 4000 mehr.

Von Valdemosa auf der Insel Majorca schreibt man: Die Seuche verbreitet sich immer mehr und

mehr. Wir zählen schon über 2500 Todte. Alle Hülfsquellen sind erschöpft. Der Hunger ist vor der Thüre und die Pest in unsern Häusern. Das Land kann nicht gebauet werden, da die Ackersleute den Cordon bilden.

Barcellona ist noch immer der Schauplatz des Todes. Ueber 500 Menschen befinden sich noch fortdauernd in den Lazarethen. Barcellonette ist in Verhältniß in demselben Zustande, und man fürchtet, daß er noch schlimmer werde, da die Luft wieder milder geworden. Am 8ten starben zu Barcellona wieder 86 und am 9ten 89 Menschen.

Madrid den 13. November.

Bei den am 10. vorgefallenen Unruhen, wo eine Stimme sogar rief: „Es lebe Kaiser Riego" ward unter anderen auch ein Oberst-Lieutenant in Civil-Kleidern arretirt, der alle Umtriebe geleitet haben soll. Unsere Hauptstadt gleicht einem Kriegs-Schauplatze; alle Posten sind verdoppelt, die Garnison und die Miliz sind fortwährend unterm Gewehr.

Hr. Abaskal, Spanischer Vice-Konsul, kam hier als Kourier vom K. Bothschafter in Paris an. Sofort wurde ausgesprengt, er habe die Nachricht vom Tode Sr. Maj. Ludwig des 18ten gebracht. Diese Nachricht gefiel Hrn. Chappuis, Redakteur des Regulateur so sehr, daß er sich in einem Artikel seines Journales, in der Wuth und Unverschämtheit selbst übertraf. Diesesmal sah sich die Obrigkeit genöthigt, die berühmte Spanische Verfassung, in Beziehung auf Hrn. Chappuis zu verletzen; sein Blatt ward auf der Post angehalten, und er selbst ins Gefängniß gesetzt. Abends bildeten sich tummultuirende Gruppen in den Straßen und alle Truppen erhielten Befehl, ihre Gewehre zu laden. Zahlreiche Patrouillen durchstrichen die ganze Nacht die Hauptstadt. — Eine Auflösung der Monarchie und Zerspaltung derselben in mehrere Föderativ-Republiken scheint hier nicht mehr fern zu seyn.

— 14. Nov. Das Beispiel von Kadix greift immer mehr um sich; schon sind die vorzüglicheren Städte Andalusiens, und die Hauptstadt des Königreiches selbst, demselben gefolgt: die Demonstrationen Aller, suchen sich an Unziemlichkeiten einander zu übertreffen. Die Eingabe von Madrid geht sogar noch weiter; sie scheint dem Könige mit dem traurigen Schicksale Ludwig des 16. drohen zu wollen. Die Unverschämtheit der Klubbisten ist ohne Gränzen, und wird durch die Schwäche der Behörden unterstützt, so daß die Residenz seit mehreren Tagen wieder in großer Unruhe ist. — Der Mißbrauch der Presse hat die höchste Staffel erreicht; es giebt nichts Abscheuliches, das nicht gegen die Minister und die Landesbehörden ausgesprochen und dem Drucke überliefert würde, und die quasiliberale Parthei übt den gehässigsten Despotismus gegen die gemäßigten Schriftsteller aus, die sich vergebens bemühen, jene entartete Menschen Klasse zur Vernunft zu bringen; der Universal, der Impartial und der Censore sind, unter Schmähungen, öffentlich verbrannt worden. — Die Wahlen sind höchst tummultuarisch und fallen größtentheils zu Gunsten der Liberalen aus. — Kadix und die Insel Leon treffen Vertheidigungs-Maaßregeln, als würden sie von einem Armee-Korps bedroht. — Die Garnison von Ceuta hat seit 50 Tagen keinen Sold erhalten; und der in Kadix stationirte Agent zur Beförderung des Soldes an jene Truppen, hat nicht nur keinen Fond dazu erhalten, sondern hat sich noch zu der Bekanntmachung veranlaßt gefunden, daß er den Garnisonen an der Afrikanischen Küste, vielleicht noch in zwei Monaten keinen Sold werde gewähren können. — Mit dem 1. Jan. k. J. hört die seit 1818 gestattete Circulation der Französischen 3 Frankenstücke, und vom 1. März k. J. an, auch die aller übrigen Französischen Gold- und Silber-Münzen, in den Spanischen Landen auf. — Ein Detachement der National-Garde von Malaga hat zu Alhaurin ein Waffen-Depot, eine Fahne und ein Siegel mit der Umschrift: „es lebe der König" entdeckt.

Boston, den 19. Oktober.

Auf Veranlassung eines, von Liverpool in Neu-York angekommenen Schiffes, wird in der Umgegend alles Mehl für Londoner Rechnung aufgekauft. — Zu Neu-Orleans ist die Baumwoll-Ernte schlecht ausgefallen.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 14ten zum 15ten Oktober wurde die Schloß-Kirche zu Königsberg in Preußen eines Theiles ihres Silber-Geräthes beraubt. Drei Verdächtige sind zur Untersuchung verhaftet. Leider ist das zum Theil schön gearbeitete Silber-Geräth zerschlagen, und nur dessen Werth noch gerettet.

Die in Braunsberg neu gegründete katholisch-theologische und philosophische höhere Lehr-Anstalt, welche nach ihrem ersten Stifter dem Bischof Hosius, Lyceum-Hosianum genannt ist, hat die Vorlesungen in beiden Fakultäten angefangen, und zählt neun Studirende. Hiermit ist der Grund zur besseren Ausbildung des Preußisch-katholischen Klerus gelegt.

Der Verein zu Unterstützung hülfsbedürftiger Gymnasiasten, hatte i. d. J. eine Einnahme von 3939 Rthlr. 6 Gr. 6 Pf.; die Zahl der Unterstützten betrug 66.

Beylage

Beylage zum 99sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 10ten Dezember 1821.

Im verflossenen Monath sind nachfolgende außerordentliche Gaben bei der Armenkasse eingegangen: von H. B. 5 Rtlr., von H. J. R. B 5 Rtlr., von Einer G. B. 33 Rtlr. 30 gr., an überwiesenen Schuldforderungen 24 Rtlr. 36 gr., von Durchreisenden 2 Rtlr. 7½ gr. Welches wir mit ergebenstem Dank anzeigen. Elbing, den 7. Dezbr. 1821.

Das Kassen-Kuratorium.

PUBLICANDA.

In Gemäßheit des Allerhöchsten Gesetzes wegen Untersuchung und Bestrafung des Holz-Diebstahls d. d. Berlin den 7. Juni 1821. (Danziger Amtsblatt 1821. No. 29.) wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß unserer Gerichts Eingesessenen gebracht, daß die durch jenes Gesetz angeordneten Forst-Gerichts-Tage bei unterzeichnetem Gerichte monatlich und zwar allemal den ersten Sonnabend in jedem Monate, werden gehalten werden, und daß hiemit Sonnabend den 5ten Januar 1822. der Anfang gemacht werden wird. Da nun auch durch gedachtes Gesetz nachgelassen worden, daß solches auch auf Privat-Förstern angewendet werden, und den Förstern der Privat-Forst-Eigenthümer ein gleicher gerichtlicher Glaube, wie den Königlichen und den Förstern der Gemeinden, gewährt werden soll, wenn dieselben auf Lebenszeit bestellt sind — vor Gericht vereidet worden — und wenn dieselben keinen Antheil an den Pfand- und Straf Geldern haben, so fordern wir zugleich alle Eigenthümer von Privat-Forsten in unserm Gerichtsbezirk welche an die Einrichtung der allgemeinen Forst-Gerichts-Tage sich anschließen wollen, und bei denen Förstern das erste und dritte jener Erfordernisse zutreffen, hierdurch auf, sich deshalb schriftlich an uns zu wenden, die mit ihren Förstern geschlossenen Dienst-Kontrakte einzureichen, und deren Vereidigung nachzusuchen, wonächst einem Jeden das Weitere eröffnet werden wird. Elbing, den 30sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß der unterm 17ten Mai v. J. über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes Johann Ehrenfried Bröske eröffnete Concurs auf den Antrag der Gläubiger durch die Verfügung vom heutigen Tage aufgehoben worden ist.

Elbing, den 20sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Gottfried Briehn gehörige sub Litt. A. II. 180. hieselbst in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 1807 Rtlr. 76 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 30sten Januar 1822 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 14ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache der denen Isaak Thießenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V. 234. und Litt. C. V. 29. auf der ersten Trift Elserwaldes belegenen, resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. abgeschätzten Grundstücken haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 24sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kleds allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt und machen Kauflustigen solches mit dem Eröffnen hiedurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote

aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Vermiethung des den Heinrich Tietzelschen Erben gehörigen, hieselbst auf dem Wunderberge belegenen, aus einem Wohngebäude und 5 Quadrat-Ruthen Grabe-Acker bestehenden Grundstücks haben wir einen neuen Termin auf den 15ten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs zu Rathhause angesetzt; zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Elbing, den 9ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Seit dem Jahre 1820. besteht die Einrichtung, daß die Pferdebesitzer, welche den Vorspann nicht in Natur leisten wollen, gegen Entrichtung des gesetzlichen Beitrages von 3 Rthlr. jährlich für jedes Pferd zur Kämmereikasse, davon befreit werden. Da seitdem mehrere Veränderungen eingetreten, so ergeht hierdurch die Aufforderung sowohl an diejenigen Pferdbesitzer, welche bisher von der Vorspannleistung befreit geblieben, als auch an diejenigen, welche sich außerdem der Exemtion anschließen wollen, daß sie für das Jahr 1822. sich sofort in unserm Secretariat melden, und in die Liste aufnehmen lassen. Spätestens bis zum 1sten Januar k. J. wird diese Liste geschlossen.

Elbing, den 27sten November 1821.

Der Magistrat.

Alle diejenigen Eigenthümer, welche ihre Grund-Kücke bei der hiesigen Feuer-Societät versichern, oder die eingetragene Versicherungs-Summe erhöhen oder erniedrigen lassen wollen, werden hiedurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 15ten Dezember c. in unserm Secretariate zu melden, und ihre dieskälligen Anträge zu machen, widrigenfalls, und da die spätern Anträge nicht angenommen werden können, das bisherige Versicherungs-Quantum wieder beibehalten, und das vom 1sten Januar a. fut. ab neu anzulegende Catastrum darnach angelegt werden soll. Wer seine Grundstücke neu eintragen, oder die schon eingetragene Summe erhöhen lassen will, muß durch eine Bescheinigung des Herrn Stadtbaurath Zumpt darthun, daß das Grundstück wirklich den Werth des anzunehmenden Assecurations-Quanti habe; wer aber ein Grundstück mit einem geringern Quanto versichert zu erhalten wünscht, muß durch einen neuen Hypotheken-Schein erweislich machen, daß auf dem Grundstück keine Schulden haften, oder durch ein gerichtliches Attest nachweisen, daß die Gläubiger in die Ermäßigung der Versicherungs-Summe willigen.

Elbing, den 29sten November 1821.

Der Magistrat.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die Kämmereikasse haben, werden hiemit aufgefordert, sich deshalb baldigst und spätestens bis zum 20sten d. M. zu melden, sonsten sie sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn auf die bis dahin nicht angemeldeten Forderungen bei dem bevorstehenden Jahresschluß nicht Rücksicht genommen wird und die Befriedigung sich verzögern sollte. Insbesondere gilt dies denjenigen, welche Baukosten zu erhalten und noch nicht vollständige gehörig bescheinigte Rechnungen eingereicht haben, indem die Bestände jedes einzelnen Baufonds am Schlusse des Jahres anderweitig disponirt und zu dem neuen Bau-Etat nur so viel angenommen werden soll als zu den künftig jährigen Bauten erforderlich seyn wird. Dagegen hat auch jeder, der noch an die Kämmereikasse etwas rückständig ist, dieselbe sofort zu befriedigen, widrigenfalls die bereits veranlaßte Execution ohne alle Rücksicht und mit aller Strenge ausgeführt werden wird. Elbing, den 4ten Dezember 1821.

Der Magistrat.

Die unter den neustädtischen Scheunen belegene wüste Baustelle des Peter Pöckschen Grundstücks A. XV. 21. soll in Termino den 17ten Dezember c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Licitation in Erbpacht ausgeboten werden, wozu diejenigen, die diese Baustelle acquiriren wollen, hierdurch eingeladen werden. Elbing, den 26sten Oktober 1821.

Die Kämmerei-Deputation.

Es sollen in dem Hospitals-Walde zu Reichenbach und zwar Montag den 17ten Dezember c. Vormittags um 9 Uhr an Ort und Stelle: 40 Achtel Ellern-Holz, 10 Achtel Birken- und 36 Achtel Fichten-Holz, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden; welches den Kauflustigen zur Wahrnehmung des Termins hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 24sten November 1821.

Die Hospitals-Deputation.

Der neue Anwachs am Haafe an der kleinen Horn-Kampe auf Grenzdorf, Elbingschen Antheils welcher einen Flächen-Inhalt von 61 Morgen 175 Ruthen Magdeburgisch beträgt, und den bis jetzt die Schulzen-Wittwe Grosnick genutzt hat, soll nach der Bestimmung der Königl. Regierung zu Danzig vom 1sten Juni 1822 ab, zu einer 3- bis 6jährigen Verpachtung öffentlich ausgebothen werden. Der Termin dazu wird hiermit auf Mittwoch den 19ten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr auf der unterzeichneten Intendantur angesetzt, in welchem Pachtlustige darauf ihr Gebot verlautbaren können. Plan und Vermessungsregister von diesem Terrain, so wie die übrigen Pachtbedingungen können vorher hier eingesehen werden, und bleibt der Zuschlag von höherer Genehmigung abhängig.

Intendantur Elbing, den 26ten November 1821.

Die Lieferung des für das Krankenstift und die Speisungs-Anstalt des Industriehauses nöthigen Fleisches, welche monatlich 250 bis 300 ℔ beträgt, soll dem Mindestfordernden vom 1sten Januar k. J. ab, auf Ein Jahr überlassen werden, und steht hiezu Termin auf den 17ten Dezember c. Nachmittags um 3 Uhr im Industriehause an.

Elbing, den 27ten November 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

Die Holzmaterialien und Baugeräthe, welche von dem beendeten Chausseebau von Trunz bis Hütte verblieben sind, sollen in künftiger Woche am Mittwoch oder den 12ten dieses Vormittags, bei den Chaussee-Arbeitshütten zwischen Haselau und Hütte, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Holzmaterialien sind: 207 Fuß Ganzholz, 159 Fuß Halbholz, 1519 Fuß Bohlen und 1½zöllige Dielen, und 1636 Fuß Latten, desgleichen die Arbeitshütten selbst. Unter den Geräthschaften befinden sich 109 Kummkarren, 16 Karrenräder, 47 eiserne Hämmer, 4 Steinbrüchhämmer, 69 Spaten u. d. gl.; ferner auch 200 ℔ altes Eisen.

Dühring, Bau-Inspektor.

Montag den 10ten Dezember c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei G. Gerlz.

Montag den 17ten Dez. c. ist frisch Tonnenbier zu verkaufen bei M. Silber.

Loose zur 45sten Klassen-Lotterie pro 1ste Klasse, 1 ganzes zu 18 fl., 1 halbes 9 fl., 1 Viertel-Loos 4 fl. 15 gr. sind zu haben, Kette-Brunnenstraße No. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur Ersten Klasse 45ster Klassen-Lotterie, sind ganze Loose zu Rtlr. 5. Gold und 15 gr. oder Rtlr. 6. Courant, halbe zu Rtlr. 3. und Viertel-Loose zu Rtlr. 1. 45 gr. Ct. zu haben

beim Lotterie-Einnehmer Levyson, alter Markt No. 141.

Prämien-Staats-Schuldscheine und Promessen zur 1sten Verloosung den 2ten Januar, sind bei mir zu haben. L. S. Hirsch.

Eine ganz neue Art Winter-Westen-Zeug erhielt so eben C. W. Weyrowitz.

Feine, wie auch mittel Krakauer Grütze, echte Sardellen, frische holländische Heeringe a 4 gr. Münze p. Stück, geräucherten Lachs in Quantität bis zum halben Pfund, und marinirten Lachs in einzelnen Stücken ist zum billigen Preis zu haben bei F. T. Zimmer.

Frische holl. Voll-Heeringe in ganzen und Achtel Tonnen, baumwollen Dachtgarn a 85 gr. Court. p. ℔., Eichorien in braun Papier a 5 gr., und ital. Reis, der dem Caroliner an Würde beikommt a 8 gr. Courant p. ℔. (beides bei 10 ℔.), sind zu haben in der Fischerstraße No. 430. bei Gottfr. Krysch.

Schöne frische holländische Heeringe sind a fl. 4. p. ⅛. zu haben bei S. G. Hanff jun.

Guter Meth ist billig zu haben bei J. Mierau am Königsbergerthor.

Aechte Caravanen Padri Pecco, in Dosen, und lose desgleichen Heyson Young Theen, sind im Truhardtschen Hause No. 185. zu billigen Preisen zu haben.

Es sind gute frische Wallnüsse billig zu haben in der heiligen Geiststraße bei J. F. Zarnickow.

Gute Zuckernüsse und Macronen sind zu haben bei Dav. Driedger, in der Wasserstrasse.

Gute Zuckernüsse sind zu haben bei

Wittwe Bohlius.

Eine englische Acht-Tage-Uhr mit Datum in einem Kasten ist billig zu verkaufen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Es sind zwei Fistenuhren zu verkaufen. Liebhaber belieben sich zu melden im wilden Mann in der Neustadt.

☞ Trocken Büchen Kloben-Holz in aufgesetzten Vierteln von 216 Cubic-Fuß habe ich zu billigem Preise zu verkaufen, wovon ich auch die Anfuhr übernehme; welches ich Brenn-Holz-Benöthigten ergebenst anzeige. Christian Silber.

Von kommende Ostern ab, ist das ehemalige Branntweinbrenner Zandersche Grundstück auf dem innern Vorderge, was besonders gut für Personen belegen ist, welche berechtigt sind, die Schank- und Gast-Wirthschaft darin zu treiben, mit Ausschluß des Speichers, der Ställe und des eigentlichen Branntweinbrennerei-Gelasses, zu vermiethen, und die Meldung deshalb geschieht beim

Justiz-Commissarius Niemann.

Das dem Herrn Hauptmann von Thadden zugehörige, im Grubenhagen sub Litt. A. VIII. 7. belegene ehemalige Klattsche Grundstück soll von Ostern a. k. ab anderweitig vermiethet werden. Ich habe hiezu einen Termin auf den 28ten December c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, und ersuche Miethslustige sich an dem gedachten Tage bei mir einzufinden

Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des hierselbst in der Neustadt sub Litt. A. II. 96. in der Junkerstraße gelegenen Grundstücks, in welchem seit vielen Jahren eine Gewürz- und Material-Handlung betrieben wird, habe ich einen Termin auf den 28sten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige mit dem Bemerken einlade, daß das Grundstück bei annehmlichen Miths-Offerten auch auf mehrere Jahre zur Miethe überlassen werden kann.

Störmer.

Im Auftrage der Amtsrath Kritzpienschen Erben, habe ich zum Verkauf des denselben zugehörigen, in der Neustadt sub Litt. A. II. 163. belegenen Grundstücks einen Termin auf den 18 en December c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Störmer.

Das in der heil. Geiststraße an der engen Gasse sub No. 522. gelegene Wohnhaus, welches in sehr gutem Zustande sich befindet, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler J. F. T. Piotrowski zu wenden. Sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, so kann obiges Grundstück von künftige Ostern ferner vermiethet werden.

Das auf dem innern Mühlendamm gelegene, dem Herrn Intendant Schultz in Gr. Behrendt gehörige Wohnhaus, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren hierüber das Nähere bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Das den Christian Schimskyschen Erben auf dem äußern St. Georgedamm zugehörige Haus nebst Stall und Scheune, 5 Morgen eigen, und 3 Morgen Cassen-Land, stehet aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Termin hiezu steht auf Sonnabend den 29sten Dezember dieses Jahres Nachmittag um 1 Uhr in dem Grundstück an, wozu Kauf- und Miethslustige eingeladen werden.

Die Schimskyschen Erben.

Heil. Geiststraße No. 54. sind zwei sehr bequeme Zimmer, welche sich vorzüglich für Herren Offiziere eignen, vom 1 Jan. zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause.

Eine Stube nebst Küche ist von sogleich ab zu vermiethen am Lizen beim Bäckermeister J. Thiem.

Eine Gelegenheit von drei aneinander hängenden Zimmern, mit oder ohne Meubles und Betten, ist in meinem Hause am liebsten für einzelne Personen zu vermiethen. Stahlenbrecher.

Zwei aneinanderhängende Stuben nach der Straße, sind von sogleich ab und zu jedem beliebigen Zeitraum, an unverheirathete Personen mit auch ohne Meubles, nöthigenfalls auch mit Beheizung in meinem Hause, Brückstraße No. 494., zu vermiethen.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Mit dem Anfange des nächsten Jahres sollen in den Powundenschen Gütern zwei Kuhpachten, jede von 30 bis 40 Stück etabliret werden. Diejenige, welche eine solche Pacht zu übernehmen Lust haben, können vom 20ten December des laufenden Jahres ab im Hofe von Powunden über die Bedingungen Auskunft erhalten, und im Einigungs-Falle sogleich den Contract abschließen.

Alle Diejenigen, welche Stobben und Strauch auf Weingrun forst rohden wollen, mit der Bedingung, daß sie auf dem gerohdeten Lande künftiges Jahr Kartoffeln bauen, haben sich bei dem Waldwart Gauff in Wittenfelde zu melden, und die Anweisezettel in Empfang zu nehmen.

Wer sich mit der Herberge verändern will, wolle sich gefälligst melden beim Tischlermeister Schönwolff.

Der Mäkler J. F. T. Piotrowski weiset ein Unterkommen, in einer Gewürz- und Materialhandlung, für einen Burschen, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, nach.

Ein Freiwohner, der die Gartenarbeit versteht, wird zu Ostern künftigen Jahres gesucht. Von wem? weiset die hiesige Buchhandlung nach.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 100. Elbing. Donnerstag, den 13ten Dezember 1821.

Berlin, vom 6. Dezember.

Seine Majestät der König haben dem General-Kriegs-Zahlmeister, Kriegesrath Fehrmann, den Charakter als Geheimer Kriegesrath beizulegen und das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Fabrik-Unternehmer Tamnau hieselbst den Charakter als Commercien-Rath zu ertheilen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Bekanntmachung.

In Folge eines Beschlusses des Königlichen Hohen Staats-Ministerii und in Gemäßheit des §. 14. des Gesetzes vom 30sten September d. J. wird die Rechnungsführung nach der neuen Eintheilung des Thalers in 30 Silbergroschen nnd des Silbergroschens in 12 Pfennige vom 1sten Januar kommenden Jahres ab, bei sämmtlichen öffentlichen Kassen der Monarchie eintreten.

Berlin, den 5. Dezember 1821.

Ministerium der Finanzen.
Klewitz.

Elberfeld, den 20. November.

Statut der Rheinisch-Westindischen Compagnie.
(Schluß.)

§. 31. (Funktionen.) Die Direktorial-Räthe verfügen sich alle vier Monate oder öfter, falls sie von der Direktion dazu eingeladen werden, auf das Haupt-Komptoir der Kompagnie, um von der Direktion den Bericht des Vorgefallenen zu empfangen, und sich mit derselben über fernere Unternehmungen zu berathen.

§. 32. (Anklage und Absetzung.) Ein Direktorial-Rath soll auf Anklage, jedoch nur nach gehörter Vertheidigung, durch Mehrheit der Stimmen, von der General-Versammlung seiner Stelle entsetzt werden können, in welchem Falle sofort zur Wahl eines neuen Direktorial-Rath-Mitgliedes in der §. 9. vorgeschriebenen Form geschritten werden soll. In dem möglichen Falle des Fallments eines der Direktorial-Räthe, tritt derselbe aus, und wird so lange durch seinen Substituten ersetzt, bis ein anderer an seine Stelle erwählt ist.

§. 33. (Erneuerung des Direktorial-Rathes.) Nach Verlauf des zweiten Jahres treten, während dreier Jahre, jährlich 2 durch das Loos zu bestimmende Glieder, und das 4te Jahr das siebente Mitglied des Direktorial-Rathes aus. Spaterhin geschieht dies durch das Dienstalter. Die Aktionairs wählen sodann in einer General-Versammlung, durch Mehrheit der Stimmen, aus einem von dem Direktorial-Rathe und einem von dem Direktorium vorzuschlagenden Aktien-Besitzer, für jedes austretende Mitglied, ein neues; die Aktionairs können jedoch dasselbe in seiner Stelle aufs neue bestätigen.

Von dem Subdirektor.

§. 34. (Subdirektor.) Der Subdirektor wird von der Direktion gewählt und muß von dem Direktorial-Rathe bestätigt werden.

(Funktionen.) Er ist von der Direktion zur Ausführung ihrer Beschlüsse bevollmächtigt, und hat unter ihrer Aufsicht die Leitung des Geschäftes.

(Pflichten.) Er ist verpflichtet, den Geschäften der Kompagnie seine Aufmerksamkeit ungetheilt zu widmen, und keine Handel-Geschäfte für seine Rechnung zu treiben.

§. 35. (Emolumente.) Der Sub-Direktor erhält einen angemessenen jährlichen Gehalt nebst einem zu bestimmenden Antheile von dem ausgetheilt werdenden Gewinne. Beides, so wie die Dauer der gegenseitigen Verbindlichkeiten, soll durch einen Kontrakt zwischen dem Direktorium und dem Direktorial-Rathe mit dem Sub-Direktor näher bestimmt werden. Stirbt der Sub-Direktor im Dienste der Kompagnie, so erhalten dessen Wittwe oder Kinder sein ganzes Einkommen ein Jahr fort, vom Sterbe-Tage an gerechnet.

§. 36. (Absetzung.) Der Subdirektor kann während des Laufes seines Kontraktes, seiner Stelle nur auf Anklage und nach gehörter Vertheidigung, durch Stimmen-Mehrheit, von dem Direktorium entsetzt werden, welche Entsetzung jedoch, um giltig zu seyn, von dem Direktorial-Rathe bestätigt werden muß.

Von der Geschäft-Führung im Allgemeinen.

§. 37. (Geschäft-Führung.) Die Kompagnie wird auf den Haupt-Handel-Plätzen der fremden Welt-Theile, oder wo sie es sonst für nöthig erachtet, nach Maaßgabe der Ausdehnung ihrer Geschäfte, ihre eigenen Komptoirs errichten.

§ 38. (Vorschuß und Zinsfuß.) Auf Waaren, welche der Kompagnie konsignirt werden, soll die Direktion nie mehr, als die Hälfte des Werthes vorschießen, und dieser Werth soll nach dem Preise bestimmt werden, zu welchem die Kompagnie die Waare zur selbigen Zeit gegen baare Zahlung würde kaufen können. Für solche Vorschüsse wird die Kompagnie ein halb Procent per Monat Zinsen berechnen; sonstige Bedingungen aber, als Provision und Zeitfrist des Vorschusses, sollen jedesmal zwischen dem Direktorium und dem konsignirenden Theile, nach Umständen bestimmt werden. Auf verderbliche oder unpassende Waaren wird die Kompagnie keine Vorschüsse leisten.

§. 39. (Limitum des Risikos.) Die Direktion ist verpflichtet, darauf zu wachen, daß in keinem einzelnen der auswärtigen Etablissements der Kompagnie, mehr als ein Sechstheil des in §. 3. ausgesprochenen Schlußfonds, einschließlich der von ihr garantirten Konsignationen und gemachten Vorschüsse, zu ein und derselben Zeit, für Rechnung der Kompagnie ausstehe, und daß dieser Betrag nur in Verhältniß des Einganges der Retouren wieder ergänzt werde.

§. 40. (Auswärtige Komtoirs.) Es soll den auswärtigen Komptoirs der Kompagnie nicht gestattet seyn, was den Manufaktur- und Fabrikaten-Handel betrifft, in anderen als teutschen Waaren Geschäfte zu machen. Diese Komptoirs sollen ihre Skripturen nach der doppelten Buchhaltung führen, und sollen verpflichtet seyn, die prima nota der täglichen Vorfallenheiten, mit jeder Gelegenheit an die Direktion der Kompagnie nach Europa zu senden. Sie sollen sodann jährlich der Direktion die Bilance ihres Geschäftes einschicken, und den sich ergebenden Gewinn, so wie er sich realisirt, an die Kompagnie remittiren.

§. 41. (Auswärtige Agenten.) Die an der Spitze der auswärtigen Komptoirs stehenden Agenten, sollen von der Direktion vorgeschlagen und von dem Direktorial-Rathe bestätigt werden. Sie sollen verpflichtet seyn, keine anderen Geschäfte, als die der Kompagnie oder für deren Rechnung zu treiben und wahrzunehmen. Ihre Verhältnisse zur Kompagnie, so wie die Dauer der gegenseitigen Verbindlichkeit, soll jedesmal durch einen, auf die Grundlage dieser Statuten abgefaßten Kontrakt der Direktion und des Direktorial-Rathes mit den Agenten näher bestimmt werden.

§. 42. (Ziehung der Bilance.) Am Ende des zweiten Jahres, oder falls es die Direktion für gut erachten sollte, schon am Schlusse des ersten, und alsdann jährlich, zieht die Kompagnie eine Bilance, und legt solche, unterzeichnet von sämmtlichen Direktoren oder deren Substituten, Direktorial-Räthen oder deren Substituten und dem Sub-Direktor, der General-Versammlung vor.

(Untersuchung und Dechargen.) Sollte jedoch einem oder dem anderen Theilnehmer diese Bescheinigung der gesammten Administration nicht gnügen, und er eine anderweitige Untersuchung des Bücher-Abschlusses verlangen, so soll auf dessen Antrag von der General-Versammlung zuvörderst darüber abgestimmt werden, ob eine Kommission von drei Aktien-Besitzern zur Untersuchung des Bücher-Abschlusses ernannt werden soll. Diese Kommission soll alsdann verpflichtet seyn, das ihr übertragene Geschäft binnen einem Monate, von ihrer Ernennung an gerechnet, zu beendigen, und soll zugleich ermächtigt seyn, die schließliche Decharge im Namen der Kompagnie zu ertheilen.

§. 43. (Dividende.) Der aus der Bilance sich ergebende Gewinn, wird sodann nach Abzug der Zinsen, zu demjenigen Theile, welchen das Direktorium in Gemeinschaft mit dem Direktorial-Rathe, nach der Lage der Dinge bestimmen wird, als Bonus oder Extradividend, den Aktien-Besitzern ausbezahlt, von dem Uebrigen aber ein Reserve Konto gebildet, um künftigen möglichen Verlusten dadurch zu begegnen.

§. 44. (Schlichtung der Streitigkeiten.) Alle Streitigkeiten zwischen den Aktionairs in Sachen der Kompagnie, sollen auf schiedsrichterlichem Wege entschieden werden; die Theilnehmer an dieser Gesellschaft versprechen, sich dieser Entscheidung zu unterwerfen, und auf allen andern Rechts-Rekurs zu verzichten.

Wien, den 13. November.

Das Geschäft, welches sich der Fürst von Metternich in Hannover auszurichten vorgesetzt hatte, bestand hauptsächlich darin, daß er beauftragt war, mit dem Brittischen Premierminister die Mittel und Schritte zu verabreden, um den Wünschen des St. Petersburger Hofes zu genügen und dadurch jeden Grund desselben zu einem eventuellen Bruch mit der Pforte aus dem Wege zu räumen. Wie man vernimmt, ist dieß dem Fürsten vollkommen gelungen. Es hat sich bei der ersten Conferenz desselben mit dem Marquis von Londonderry eine Gleichförmigkeit der Ansichten und Ideen beider Minister über den politischen Zustand Europa's und die complicirte Lage des Ottomannischen Reichs ergeben. Alles, was der

Wiener Hof zur Erhaltung des Friedensstandes von Europa vorgeschlagen, hat die völlige Genehmigung des Londoner erhalten und beide Cabinette werden künftig einstimmig zur Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europa wirken.

Briefe aus Warschau geben folgende Nachricht über die Bewegungen der Russischen Armee. Die Kaiserlichen Garde-Regimenter haben ihre Kantonirungen jenseit der Düna verlassen und sind nach Litthauen marschirt, wo sie aller Wahrscheinlichkeit nach den Winter zubringen werden; das Hauptquartier der Garden ist von Witepsk nach Minsk verlegt. Die West-Armee unter dem Grafen v. Sacken hat eine Bewegung den Dnieper herab nach dem Süden gemacht; man versichert, das Hauptquartier werde nach Kiew kommen. Die Armee unter General Yermelow, welche neun Monate in der Ukraine gestanden, muß auf dem Marsche seyn und wird Kantonirungen in den an Bessarabien gränzenden Provinzen und zum Theil in den Stellungen nehmen, welche die Süd-Armee unter dem Grafen von Witgenstein den Frühling und Sommer über inne hatte. Diese endlich ist jetzt in Bessarabien concentrirt. Alle erwarten, stets auf dem Kriegsfuße und marschfertig, neue Befehle.

Constantinopel, den 25. Oktober.

Der Franz. Botschafter ist noch nicht hier eingetroffen. — Der Handel stockt; wir haben kein Geld. Die Paschas, welche überall rüsten, schicken dem Schatze nichts ein. Die, mehrere Mill. besitzenden Sarafs stehen mit den Paschas und mit der Regierung in Verbindung und zahlen nichts. Die zuletzt von der Regierung in Empfang genommenen Getreide-Ladungen, sind nicht bezahlt worden. Sie gehören fast ausschließlich Russischen Schiffen an.

Türkische Gränze, den 14. November.

Nachrichten aus Constantinopel bis zum 2. Novbr. melden: Der Großherr hatte alle in der Hauptstadt befindlichen Perser einkerkern lassen. Ein Theil der Janitscharen wurde nach Asien beordert, um gegen die Perser gebraucht zu werden, und Tataren nach Epirus abgeschickt, um den gegen Ali kommandirenden Pascha abzurufen, da ihm der Sultan das Commando gegen die Perser und das Paschalik von Erzerum bestimmt haben soll. (In Wien glaubt man, der Einfall der Perser in die Türkei sey von keiner großen Bedeutung, besonders da man wissen will, der persische Prinz, welcher mit einem Corps in Armenien einrückte, habe dieses Unternehmen gegen den Willen des Schahs von Persien, seines Vaters, gewagt.)

Am 5ten dieses Monats überfielen Janitscharen von der 71sten Orta einen Unterthanen des russischen Kaisers, Hadzi Mandiros, zu Jassy in seiner Wohnung, und nahmen ihm drei Koffer mit Kostbarkeiten weg, 300,000 Piaster an Werth. Salich Pascha befahl sogleich dem ersten Aga, die Schuldigen zu ergreifen, und sie wurden dem Stadt-Commandanten in Verwahrsam, die geraubten Sachen dem Eigenthümer zurückgegeben. Als der Aga sich desselben Tages zur Mittagsruh niedergelegt hatte, überfielen ihn 160 Janitscharen derselben Orta, schossen durch Thüren und Fenster, und würden ihn umgebracht haben, wenn nicht seine Diener noch eben so viel Zeit gehabt hätten, ihren Herrn im Schornstein zu verbergen. Unterdessen überfiel ein anderer Haufe von eben dieser Orta den Stadt-Commandanten, der sich mit Noth durch eine Hinterthür rettete und schnell die 38ste Orta zu Hülfe rief. Während dessen hatte man die Gefangenen befreit. Nun begann ein mehr als stundenlanges Gefecht zwischen beiden Ortas in den Straßen, und es blieben von beiden Seiten mehrere; gegen 40 Mann wurden verwundet. Endlich zog Pascha Paschliaga mit 1000 Mann heran, und bewog sie, sich zu zerstreuen. In der Nacht wurden die Rädelsführer auf Befehl Salich Paschas in ihren Quartieren ergriffen und ohne weitere Untersuchung enthauptet. Ihre Waffenbrüder murrten zwar darüber, verhielten sich aber ruhig. Da verlangte nun die 28ste Orta, welche die Befehlshaber unterstützt hatte, daß man ihr 10 Mann von den Aufrührern zu ihrer Verfügung ausliefere oder die ganze Orta über die Donau zurückschicke. Bei Abgang der Post war die Ruhe noch nicht hergestellt. Der Kaimakam Stephan Woywody, der zur Herstellung der Ordnung in die Stadt eilte, wurde von wüthenden Janitscharen umringt; doch kam er mit der Todesangst davon, da das Erscheinen des Pascha Paschliaga ihm das Leben rettete.

Marseille, den 16. November.

Die Corvette la Leoretto, die zu Toulon angekommen ist und am 12ten Oktober die benachbarte Gegend von Athen verließ, bringt die bestätigende Nachricht mit, daß 28 Griechische Kriegsfahrzeuge die Türkische Flotte geschlagen und 14 Schiffe derselben genommen haben. Es wird hinzugefügt, daß ein Türkisches Linienschiff, welches durch einen Griechischen Brander in Feuer gesetzt worden, sich nach dem Hafen von Zante flüchtete, um seine Mannschaft ans Land zu setzen. Dies verhinderten aber die Einwohner und die Türken mußten auf den brennenden Schiffen wieder in See gehen.

Briefe aus Malta melden, daß die Englische Regierung ein Linienschiff und zwei Fregatten mit 1400 Soldaten zur Verstärkung der Garnison nach den Jonischen Inseln gesandt hat.

Zante, vom 28. Oktober.

Sieg! ist jetzt das Freudengeschrei der Griechen. Sieg oder Tod! ist fortwährend das Losungs-Wort derselben. Die Griechen haben zwischen Zante und Cerigo eine Schlacht geschlagen, die ihnen ein entscheidendes Uebergewicht über die Türken zur See geben wird. Doch Blut hat dieser Sieg gekostet, Blut von beiden Seiten. Aber mit welcher Begeisterung kämpften die Griechen! Die Heldinn Bobelina enterte selbst eine Algierische Sloop von 18 Kanonen. Wüthend war der Kampf auf diesem Schiffe. Die Muselmänner wehrten sich wie Verzweifelte; denn sie kämpften für ihr Leben, da kein Ausweg möglich war. Aber nichts widerstand dem rächenden Stahle der Griechinn, die mit ihren Getreuen auf diese Barbaren eindrang, und was sich nicht ergeben wollte, den Manen der gefallenen Brüder opferte. — Mehrere Griechische Schiffe haben in diesem blutigen Treffen mehr oder weniger gelitten. —

Serres, vom 15. Oktober.

In Serres haben wir jetzt seit einigen Wochen wieder mehr Ruhe und Einigkeit. Der Grieche wird von den Türken jetzt besser behandelt; Verfolgungen, Kopfabschneiden, Einkerkerungen haben aufgehört. Ob eine Russische Verwendung die Ursache davon ist, oder als Folge der Fortschritte der Griechischen Waffenthaten anzusehen ist; mag man nicht entscheiden. In Morea hat der Grieche, der um Freiheit kämpft, die Oberhand über die Türken; im Epirus trotzt Aly Pascha noch immer dem Groß-Sultan, und ist jetzt noch grimmiger und hartnäckiger als sonst, da der Sultan dessen vier Söhne, die er in der Nähe von Constantinopel unter Gewahrsam gebracht hatte, hat enthaupten lassen. Aly Pascha entsagt daher den Freuden des Lebens, nur der nicht, sich bis auf den letzten Athemzug an dem Sultan zu rächen. Aly Pascha ist der Schöpfer der Rebellionen in Morea, auf den Inseln des Archipelagus, so wie der Aufstände in der Moldau und Wallachei. Ganz Albanien ist auf den Beinen. Türkisches Blut fließt viel. Aly Pascha wird unter den Tyrannen unsterblich seyn!

London, vom 27. November.

Von Walter Scott haben wir ein „Leben Pope's" zu erwarten.

Die Einnahme von Lima, welche unfehlbar das Schicksal des ganzen westlichen Süd-Amerikas entscheiden wird, ist von der äußersten Wichtigkeit für unsern Handel. Ein Markt für Brittische Waaren wird sich hier bis zum jährlichen Belaufe mehrerer Mill. Pf. Sterl. aufthun. Eine kurze Zeit wird genügen, einen Ueberfluß an baarem Gelde hervorzubringen. Die Minen Limas sind durch Dampf-Maschinen gänzlich von dem Wasser befreit, das die Gewinnung des Silbers in den vorigen Jahren so bedeutend erschwerte.

Die 10 000 Officiere unserer Armee, welche auf halbem Sold stehen, kosten jährlich beinahe 1,500 000 Pfd. Sterl.

In Georgien wurde vor einiger Zeit ein Neger gehangen, weil er einen weißen Mann getödtet hatte. Einige Tage darauf erschoß ein weißer Mann absichtlich einen Neger und er wurde nur zu einer 4jährigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nach einer Angabe in der Morning-Chronicle nimmt die Geistlichkeit in England und Wallis jährlich für Zehnten-Gefälle 8¼ Mill. Pfd. Sterl. ein. England und Irland sind beinahe die einzigen Länder in Europa, in denen dieser Gebrauch noch existirt, und besonders in Irland ist er die Haupt-Ursache der leider noch immer daselbst herrschenden Unruhen gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Danzig, d. 29. Nov. Die Wiederherstellung des Schlosses zu Marienburg, als des wichtigsten geschichtlichen und Kunst-Denkmales des gesammten Landes Preußen, hat den besten Fortgang. Des General-Feld-Marschall Hrn. Grafen York v. Wartenburg Excellenz, sandten vor einigen Tagen einen Beitrag von 2,000 Rthlrn. zum Bau-Fond dieses Schlosses ein.

Breslau. Dies Jahr, welches für Schlesien an Entdeckung von Alterthümern überhaupt sehr reich gewesen ist, hat auch in Hinsicht der edlen Metalle das Merkwürdigste zu Tage gefördert, was bis jetzt gefunden worden ist, und was in Hinsicht seines gediegenen Werthes wohl wenig seines Gleichen in unserm Deutschland finden möchte. Es ist ein bei Vogelgesang, dicht vor Nimtsch, gefundener offener Ring, länglich, wie die gewöhnlichen Arm-Ringe mit Drachen-Köpfen an den offenen Enden geziert, von reinem Dukaten-Golde, und an Gewicht 227 Dukaten schwer. Höherem Befehle gemäß soll diese bedeutende Seltenheit von der Breslauer Alterthum-Sammlung angekauft werden. (Bei Flurstedt wurde einst auch ein goldener Arm-Ring gefunden, aber nur 18 Dukaten schwer.)

Beylage

Beylage zum 100sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 13ten Dezember 1821.

Bekanntmachung.

Daß wir in einem vor Eingehung unserer Ehe gerichtlich geschlossenen Vertrag, die statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 3ten Dezember 1821.

Der Stadtjustizrath Quinque.
Anna Justina geb. Kluge.

PUBLICANDA.

Die zweite Ziehung der Prämien auf Staats-Schuldscheine wird nach der im 8ten §. der Bekanntmachung vom 24ten August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Januar k. J. ihren Anfang nehmen und wie die erste öffentlich im hiesigen Börsenhause durch dieselben Königl. Kommissarien unter Zuziehung von drei sich abwechselnden Deputirten aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft geschehen.

Berlin, den 24sten November 1821.

Königl. Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuld-Scheine.

Am 12. d. M. hat in dem Dorfe Sturz, Interdantur-Amts Pelplin, ein Brand statt gefunden, wodurch drei Bauerhöfe mit allen darauf befindlich gewesenen Gebäuden, nebst der Scheune eines vierten Bauer-Hofes, verloren gegangen sind. Das Feuer ist durch die Unvorsichtigkeit eines zwölfjährigen Mädchens, welches mit einem brennenden Stücke Holz hinter den Ofen gegangen ist und das daselbst befindlich gewesene Bette seiner beiden jüngsten Geschwister in Brand gesteckt hat, entstanden. Das größte Unglück aber, welches dieser Brand verursacht hat, besteht darin, daß jene beiden Kinder, ein vierjähriger Knabe und ein zweijähriges Mädchen in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Wir nehmen hiervon Veranlassung, die Einwohner des hiesigen Regierungs-Bezirks vor der so oft bemerkten, durchs Gesetz beahndeten Unvorsichtigkeit mit Feuer und Licht, die schon so viel Unglück verursacht und jetzt sogar das Leben zweier Menschen geraubt hat, wiederholt zu warnen.

Danzig, den 20sten November 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

Wegen der unter dem Rindvieh in der Stadt Mühlhausen ausgebrochenen Krankheit, wird der auf den 17ten d. M. daselbst anstehende Viehmarkt nicht gehalten werden, und nur der Pferdemarkt statt finden, welches hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

In Gemäßheit des Allerhöchsten Gesetzes wegen Untersuchung und Bestrafung des Holz-Diebstahls d. d. Berlin den 7. Juni 1821. (Danziger Amtsblatt 1821. No. 29.) wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß unserer Gerichts Eingesessenen gebracht, daß die durch jenes Gesetz angeordneten Forst-Gerichts-Tage bei unterzeichnetem Gerichte monatlich und zwar allemal den ersten Sonnabend in jedem Monate, werden gehalten werden, und daß hiemit Sonnabend den 5ten Januar 1822. der Anfang gemacht werden wird. Da nun auch durch gedachtes Gesetz nachgelassen worden, daß solches auch auf Privat-Forsten angewendet werden, und den Förstern der Privat-Forst-Eigenthümer ein gleicher gerichtlicher Glaube, wie den Königlichen und den Förstern der Gemeinden, gewährt werden soll, wenn dieselben auf Lebenszeit bestellt sind — vor Gericht vereidet worden — und wenn dieselben keinen Antheil an den Pfand- und Straf-Geldern haben, so fordern wir zugleich alle Eigenthümer von Privat-Forsten in unserm Gerichtsbezirk, welche an die Einrichtung der allgemeinen Forst-Gerichts-Tage sich anschließen wollen, und bei denen Förstern das erste und dritte jener Erfordernisse zutreffen, hierdurch auf, sich deshalb schriftlich an uns zu wenden, die mit ihren Förstern geschlossenen Dienst-Kontrakte einzureichen, und deren Vereidigung nachzusuchen, worauf einem Jeden das Weitere eröffnet werden wird. Elbing, den 30sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß der unterm 17ten Mai v. J. über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes Johann Ehrenfried Bröske eröffnete Concurs auf den Antrag der

Gläubiger durch die Verfügung vom heutigen Tage aufgehoben worden ist.

Elbing, den 20sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird hiedurch dem Publiko bekannt gemacht, daß der, durch die Verfügung vom 29sten Dezember 1820 über das Vermögen des Jüdischen Kaufmannes Wulf Salamon Frankenstein eröffnete Concurs, nach erfolgter Einwilligung sämmtlicher Gläubiger wieder aufgehoben worden ist.

Elbing, den 27sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Uhrmacher Herrmann Ignerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. l. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannt, auf 4271 Rtlr. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 23ten Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Gränhagen geb. Boldt gehörige, sub Litt. A. X. 93. hieselbst in der Brandenburger-Gasse, auf der Lastadie gelegene, auf 300 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 11ten März k. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 23sten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe und Erben des verstorbenen Glashandlers Burgemeister gehörige sub Litt. A. l. 152. hieselbst gelegene, auf 3149 Rtlr. 48 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten Oktober c., den 10ten Dezember c. und den 10ten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26sten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur Peter Karstenschen Concurs-Masse gehörigen sub Litt. D. Nro. IX. 7. in Jungfer belegenen, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude zu erhebenden Brandgelder ad 2350 Rtlr. auf 3692 Rtlr. 85 gr. 9 pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir, da sich in den angestandenen Terminen kein Kauflustiger gemeldet hat, einen anderweitigen jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 4ten Februar 1822 Vormittags um 10 Uhr allhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdenn zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grund-

stück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Seit dem Jahre 1820. besteht die Einrichtung, daß die Pferdebesitzer, welche den Vorspann nicht in Natur leisten wollen, gegen Entrichtung des gesetzlichen Beitrages von 3 Rtlr. jährlich für jedes Pferd zur Kämmereikasse, davon befreit werden. Da seitdem mehrere Veränderungen eingetreten, so ergeht hierdurch die Aufforderung sowohl an diejenigen Pferdebesitzer, welche bisher von der Vorspannleistung befreit geblieben, als auch an diejenigen, welche sich außerdem der Exemtion anschließen wollen, daß sie für das Jahr 1822. sich sofort in unserm Secretariat melden und in die Liste aufnehmen lassen. Spätestens bis zum 1sten Januar k. J. wird diese Liste geschlossen.

Elbing, den 27sten November 1821.

Der Magistrat.

Alle diejenigen Eigenthümer, welche ihre Grundstücke bei der hiesigen Feuer-Societät versichern, oder die eingetragene Versicherungs-Summe erhöhen oder erniedrigen lassen wollen, werden hiedurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 15ten Dezember c. in unserm Secretariate zu melden, und ihre diesfälligen Anträge zu machen, widrigenfalls, und da die spätern Anträge nicht angenommen werden können, das bisherige Versicherungs-Quantum wieder beibehalten, und das vom 1sten Januar a. fut. ab neu anzulegende Catastrum darnach angelegt werden soll. Wer seine Grundstücke neu eintragen, oder die schon eingetragene Summe erhöhen lassen will, muß durch eine Bescheinigung des Herrn Stadtbaurathe Zumpt darthun, daß das Grundstück wirklich den Werth des anzunehmenden Assecurations-Quanti habe; wer aber ein Grundstück mit einem geringern Quanto versichert zu erhalten wünscht, muß durch einen neuen Hypotheken-Schein erweislich machen, daß auf dem Grundstück keine Schulden haften, oder durch ein gerichtliches Attest nachweisen, daß die Gläubiger in die Ermäßigung der Versicherungs-Summe willigen.

Elbing, den 29sten November 1821.

Der Magistrat.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die Kämmereikasse haben, werden hiemit aufgefordert, sich deshalb baldigst und spätestens bis zum 20sten d. M. zu melden, sonsten sie sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn auf die bis dahin nicht angemeldeten Forderungen bei dem bevorstehenden Jahresschluß nicht Rücksicht genommen wird und die Befriedigung sich verzögern sollte. Insbesondere gilt dies denjenigen, welche Baukosten zu erhalten und noch nicht vollständige gehörig bescheinigte Rechnungen eingereicht haben, indem die Bestände jedes einzelnen Baufonds am Schlusse des Jahres anderweitig disponirt und zu dem neuen Bau-Etat nur so viel angenommen werden soll als zu den künftig jährigen Bauten erforderlich seyn wird. Dagegen hat auch jeder, der noch an die Kämmereikasse etwas rückständig ist, dieselbe sofort zu befriedigen, widrigenfalls die bereits veranlaßte Execution ohne alle Rücksicht und mit aller Strenge ausgeführt werden wird. Elbing, den 4ten Dezember 1821.

Der Magistrat.

Die Lieferung des für das Krankenstift und die Speisungs-Anstalt des Industriehauses nöthigen Fleisches, welche monatlich 250 bis 300 ℔ beträgt, soll dem Mindestfordernden vom 1sten Januar k. J. ab, auf Ein Jahr überlassen werden, und steht hiezu Termin auf den 17ten Dezember c. Nachmittags um 3 Uhr im Industriehause an.

Elbing, den 27ten November 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

Montag den 17ten Dez. c. ist frisch Tonnenbier zu verkaufen bei M. Silber.

Donnerstag den 20sten Dezember c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Wittwe Friedrich.

Guter Meth ist billig zu haben bei J. Mierau am Königsbergerthor.

Feine, wie auch mittel Krakauer Grütze, feines Buchweizen-Mehl, und frische Wallnüsse sind zu haben bei Bomborn, in der Fischerstraße.

Es ist wieder gutes Pöckel-Schweinefleisch zu 8 gr. wie auch Schmalz zu 16 gr. p. Pfd. zu haben bei

Johann Ilguer,
in der Neustadt.

Aechte Caravanen Padri Pecco, in Dosen, und lose desgleichen Heyson Young Theen, sind im Truhardtschen Hause No. 185. zu billigen Preisen zu haben.

Eine so eben in Commission erhaltene Parthie moderner großer Spiegel worunter auch einige von mittlerer und kleiner Größe, steht billig zum Verkauf in der langen Hinterstraße No. 259.

Ein von Buchsbaum mit Elfenbein und allen Inversion-Klappen versehenes Baßerthorn, steht billig zum Verkauf. Näheres hierüber in portofreien Briefen unter der Addresse: J. R. W. in Braunsberg. —

Von kommende Ostern ab, ist das ehemalige Branntweinbrenner Zandersche Grundstück auf dem innern Vorberge, was besonders gut für Personen belegen ist, welche berechtigt sind, die Schank- und Gast-Wirthschaft darin zu treiben, mit Ausschluß des Speichers, der Ställe und des eigentlichen Branntweinbrennerei-Gelasses, zu vermiethen, und die Meldung deshalb geschieht beim

Justiz-Commissarius Niemann.

Das dem Herrn Hauptmann von Thadden zugehörige, im Grubenhagen sub Litt. A. VIII. 7. belegene ehemalige Klattsche Grundstück soll von Ostern a. k. ab anderweitig vermiethet werden. Ich habe hiezu einen Termin auf den 28sten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, und ersuche Miethslustige sich an dem gedachten Tage bei mir einzufinden.

Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des hierselbst in der Neustadt sub Litt. A. II 96. in der Junkerstraße gelegenen Grundstücks, in welchem seit vielen Jahren eine Gewürz- und Material-Handlung betrieben wird, habe ich einen Termin auf den 28sten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige mit dem Bemerken einlade, daß das Grundstück den annehmlichen Miths-Offerten auch auf mehrere Jahre zur Miethe überlassen werden kann.

Störmer.

In Auftrage der Amtsrath Krispienschen Erben, habe ich zum Verkauf des denselben zugehörigen, in der Neustadt sub Litt. A. II. 163. belegenen Grundstücks einen Termin auf den 18ten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Störmer.

Das in der heil. Geiststraße an der engen Gasse sub No. 522. gelegene Wohnhaus, welches in sehr gutem Zustande sich befindet, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich dieserhalb an den Mäkler J. F. T. Piotrowski zu wenden. Sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, so kann obiges Grundstück von künftige Ostern ferner vermiethet werden.

Das auf dem innern Mühlendamm gelegene, dem Herrn Intendant Schultz in Gr. Behrendt gehörige Wohnhaus, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren hierüber das Nähere bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Das den Christian Schimskyschen Erben auf dem äußern St. Georgedamm zugehörige Haus nebst Stall und Scheune, 5 Morgen eigen, und 3 Morgen Cassen-Land, stehet aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Termin hiezu steht auf Sonnabend den 29sten Dezember dieses Jahrs Nachmittag um 1 Uhr in dem Grundstück an, wozu Kauf- und Miethslustige eingeladen werden.

Die Schimskyschen Erben.

Heil. Geiststraße No. 54. sind zwei sehr bequeme Zimmer, welche sich vorzüglich für Herren Offiziere eignen, vom 1. Jan. zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause.

Eine Stube nebst Küche ist von sogleich ab zu vermiethen am Lizent beim Bäckermeister J. Thiem.

Zwei aneinanderhängende Stuben nach der Straße, sind von sogleich ab und zu jedem beliebigen Zeitraum, an unverheirathete Personen mit auch ohne Meublen, nöthigenfalls auch mit Beheizung in meinem Hause, Brückstraße No. 494., zu vermiethen.

Joh. Ehrenfr. Brösk.

Wer in einer guten Gegend der Stadt, nicht sehr weit vom Rathhause, von kommende Ostern ab, ein ganzes Haus, oder in einem Hause eine Gelegenheit von 5 bis 6 Stuben, wovon 2 ganz unten gewünscht werden, mit dem sonst nöthigen Gelaß zu vermiethen hat, wolle die Güte haben, es wissen zu lassen

dem Justiz-Commissarius Niemann.

Mit dem Anfange des nächsten Jahres sollen in den Powundenschen Gütern zwei Kuhpachten, jede von 30 bis 40 Stück etabliret werden. Diejenige, welche eine solche Pacht zu übernehmen Lust haben, können vom 20ten Dezember des laufenden Jahres ab im Hofe von Powunden über die Bedingungen Auskunft erhalten, und im Einigungs-Falle sogleich den Contract abschließen.

Der Mäkler J. F. T. Piotrowski weiset ein Unterkommen, in einer Gewürz- und Materialhandlung, für einen Burschen, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, nach.

Ein Freiwohner, der die Gartenarbeit versteht, wird zu Ostern künftigen Jahres gesucht. Von wem? weiset die hiesige Buchhandlung nach.

Wer einen, am 8ten dieses bei der Chaussee verlornen Zuckerrohr-Stock, mit einem Knopf von Elfenbein gefunden, beliebe ihn in der hiesigen Buchhandlung gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 101. Elbing. Montag, den 17ten Dezember 1821.

Berlin, den 11. Dezember.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen-Medizinal-Rath Dr. Abel zu Düsseldorff, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Ideler zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät bei der hiesigen Universität zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den zeitherigen außerordentlichen Professor bei der Universität zu Königsberg, Dr. Hahn, zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät dieser Universität zu ernennen, und die Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben die zeitherigen außerordentlichen Professoren Dr. Drumann und Dr. Voigt in Königsberg zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität, und zwar erstern besonders für das Fach der alten, letztern für das Fach der mittlern und neuern Geschichte und der betreffenden Hülfswissenschaften zu ernennen und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Erb-Groß-Herzog von Mecklenburg-Schwerin sind nach Dresden von hier abgegangen.

Vom Main, den 4. Dezember.

Am 3ten traf der Präsidial-Gesandte, Graf Buol-Schauenstein, wieder in Frankfurt ein. Zur Beschleunigung seiner Reise war ihm ein Cabinets-Courier voraus geeilt.

Der Herzog von Coburg hat seinen Ständen versprochen, stets darauf Bedacht zu nehmen, daß alle Landeslasten, von allen Staatsbürgern nach verhältnißmäßiger Gleichheit getragen werden. Auch wolle er auf die möglichste Vereinfachung des Geschäfts-Ganges bei allen Landesbehörden sein Augenmerk richten, und für alle Staatsdienste fixirte Besoldungen, mit Entfernung aller Sportel-Tantiemen, festsetzen lassen.

Im Kanton Schaffhausen sind die 1818 verordneten direkten Abgaben, des Mißwachses und der Gewerbestockung wegen, auf die Hälfte herabgesetzt.

Zu München stürzte aus den Höhen der heitersten Luft in dem Garten eines Hauses in der Türkenstraße ein Stein-Adler auf ein Kind, das, 9 Monate alt, auf der Erde saß, nieder. Eine Magd, nicht weit davon entfernt, eben so muthig als besonnen, schleuderte ein Tuch nach dem kühnen gefiederten Räuber, und hemmt dadurch, da ihm die Augen bedeckt werden, sein Emporfliegen. Jetzt wirft sie sich um so kecker über ihn her, und es gelingt ihr, den auf der Erde zappelnden Adler zu packen, bis die herbeigeru-

seite Hülfe sie unterstützt und der Räuber bezwungen wird. Se. Majestät der König beschenkten die muthige Wärterin, welche nicht ohne Verletzung aus dem Handgemenge ging, und schickte den Adler nach Nymphenburg in die Menagerie.

Zu Frankfurt feuerte der Sohn eines sehr bemittelten Kaufmanns, von vielseitiger Kenntniß, an dem man aber früher schon Spuren von Geisteszerrüttung wahrgenommen hat, zwei Pistolen auf eine, über den Marktplatz, gehende Magistratsperson (seinen ehemaligen Universitäts-Freund) ab; die erste Kugel fehlte, die zweite streifte eine Häkerin. Ein Polizeidiener, welcher in das Zimmer des Wahnsinnigen stürzte, wurde bei Eröffnung der Thür von einem dritten Schusse tödtlich verwundet. Jetzt eilte Militair herbei. Allein mit einer Doppelflinte, zwei Doppelpistolen, einem Säbel und Dolch bewaffnet, setzte der Wüthende sich, wie ein Verzweifelter, zur Gegenwehr, und erst, nach mehreren Verwundungen gelang es, ihn zu überwältigen.

Hannover, den 4. Dezember.

Die Wieder-Zusammenkunft der am 13ten Jul. dieses Jahrs vertagten Versammlung der Stände des Königreiches ist auf den 18ten k. M. festgesetzt; Dem Kammerherrn von Bar, ist der General-Lieutenants-Rang beigelegt worden.

Am Sonnabend Abend und in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag hatten wir zwei sehr starke Gewitter, eine seltene Erscheinung in der jetzigen Jahreszeit, begleitet von einem heftigen Sturmwinde. Der Wind tobte dermaßen, daß alte Leute sich eines ähnlichen Orcans fast nicht erinnern. Das immerwährende Getöse in der Luft ließ uns nur selten den Donner hören, mit Ausnahme eines heftigen Schlages, der in der Nacht erfolgte; den Blitz sahen wir aber mehrere Stunden ununterbrochen. Die Gewitter kamen von Nordwest und zogen nach S. O.

Wien, den 17. November.

Die letzten diplomatischen Verhandlungen blieben mit einem dichten Schleier bedeckt. Alles, was darüber gesagt wird, ist Muthmaßung, doch kann man unter die wahrscheinlichsten Angaben rechnen, was verlautete von einer Reihe von Vorschlägen, die an die Pforte zu Gunsten ihrer Christl. Unterthanen ergangen wären; von gewissen Unterpfändern, die von ihr zur Bürgschaft für die Erfüllung ihrer Versprechungen gefordert worden; von Unterhaltung eines beträchtlichen Beobachtungsheeres an den Türkischen Gränzen bis zur gänzlichen Befriedigung der insurgirten Provinzen.

Diese Vorschläge, sagt man, wären im Namen aller Mächte geschehen. Es ist nicht gewiß, daß die Türkei sie annimmt; noch ungewisser, ob sie, im Falle der Annahme, die ihr dabei auferlegten Bedingungen in Ausführung zu bringen werde im Stande seyn können.

Die ungeheueren Ausrüstungen, welche die Pforte anbefohlen; die kostbaren Truppenbewegungen, welche sie daher genöthigt ist, zu veranstalten, werden den ganzen Winter fortdauern, weil Rußland, weit entfernt, die Bewaffnung einzustellen, sein Heer verstärkt. Dieser Zustand der Krisis und der Spannung ist nicht allein nicht vortheilhaft für die Pforte, er schwächt im Gegentheil alle ihre Mittel, erschöpft ihren Schatz, kühlet den Eifer ihres Volkes ab, ermüdet dessen Geduld und entmuthigt allgemach alle Herzen, wenn man zur Einsicht kommt, daß mit so vielen Kosten nicht einmal die Griechen, die einzigen erklärten Feinde, welche die Pforte noch hat, haben unterdrückt werden können. Ist es dahin gekommen, so werden die entgegenstehenden Mächte sich in einer neuen, der Pforte eben nicht günstigen Stellung an sie erklären.

Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte können daher nicht angesehen werden, als kündigten sie einen Traktat an, der alle Schwierigkeiten durch ein solides Friedenswerk abschnitte; es liegt vielmehr darin nur eine einstweilige Verlängerung des Friedensstandes, deren Dauer von Begebenheiten abhängen wird, die gewissermaaßen außer den Berechnungen der Politik liegen.

Aus Oestreich, vom 28. Novbr.

Folgendes sind einige statistische Notizen über Persien: Man schätzt die Einwohnerzahl von Persien, welche durch die bürgerlichen Unruhen seit den Jahren 1722 (wo die Dynastie Imael Sophies gestürzt wurde), und 1743 (Jahr der Ermordung des berühmten Schach Nadir) sehr vermindert worden, auf 22 Millionen in 58 Völkerschaften. Der jetzige Regent, auf dem unumschränkten Throne zu Teheran seit 1797, heißt Feth Aly Schach, aus dem Stamme der Cadjar, 58 Jahr alt, ein gebildeter Herr und auch als Dichter geschätzt. Er hat 65 Söhne und eben so viel Töchter; von jenen ist der dritte Sohn Abbas Mirza (der von mütterlicher Seite aus dem Geschlechte der Kabscharen stammt) zum Nachfolger bestimmt, obgleich der zurückgesetzte Prinz Aly Mirza, sich durch vorzüglichere Eigenschaften auszeichnet, welche Vorliebe des Regenten das Reich in neue innerliche Unruhen und bürgerliche Kriege zu stürzen drohr. In dem Frieden mit Rußland vom 12. Oct. 1813 machte sich Kaiser Alexander für sich und seine

Nachfolger verbindlich, demjenigen von den Söhnen des Schachs, der von demselben zum Erben des Persischen Reichs ernannt seyn wird, erforderlichenfalls Hülfe zu leisten, damit keine auswärtige Feinde sich in die Angelegenheiten des Persischen Reichs mischen.

Petersburg, den 21. November.

Durch einen allerhöchsten Ucas an den Senat hat Se. Majestät der Kaiser die Errichtung eines Russischen General-Consulats in Persien befohlen. Die jährlichen Ausgaben für den Etat desselben sind zu 2300 Holländ. Ducaten festgesetzt. Zum General-Consul ist der Staatsrath Wazenko aus dem Collegium der auswärtigen Angelegenheiten mit einem Gehalte von 1250 Holl. Ducaten ernannt. Alle Beamte bei diesem General Consulat erhalten zur Bestreitung der Reisekosten ein Jahrgehalt als Gratial.

Zum Umbau der Isaacs-Cathedrale werden jetzt aus den Rukolaschen Brüchen, im Serdobolschen Kreise, 100,000 Pud Marmor herrtransportirt.

Am 16ten Oct. a. St. traf der Chef des Staabs der 1sten Armee, General-Adjudant Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Dibitsch, zu Tschernigow ein. Er ließ die dort in Quartier liegenden Truppen die Musterung passiren, und setzte sodann unverzüglich die Reise fort auf der Straße nach Kiew.

Zante, vom 28. Oktober.

Die Brittische Kriegsschaluppe Nautilus ging unter Capt. Kempthorn von Cerigo hieher. Auf der Höhe von Novarino begegnete sie einem Griechischen Geschwader, dessen Navarch dem Capitain das Ansinnen machte, den Griechen die Schaluppe zu einem Gefechte, was ihnen morgen mit der Türkischen Flotte bevorstehe, zu überlassen. Von 12 wohl ausgerüsteten Griechischen Brigantinen und Fregatten umstellt, war der Antrag nicht füglich abzulehnen. Es kamen hierauf einige Griechen an Bord der Englischen Schaluppe, und Capt. Kempthorn mußte Einem von ihnen das Commando abgeben. Mit Anbruch des Tages signalisirte das Vordertreffen des Griechischen Geschwaders, die Ankunft der Türkischen Flotte; die Engländer mußten sofort in das Zwischen-Deck hinabsteigen; der Capitain bat, die Englische Flagge nicht niederzulassen; man drohte ihm mit dem Tode, wenn er noch ein Wort spreche. Nach einer langen Kanonade ergriffen die Türken und Algierer die Flucht: sie hatten 14 Schiffe an die Griechen verloren, außerdem waren 2 gestrandet, 1 in Grund geschossen und 1 verbrannt. Der Englischen Bemannung schenkten die Griechen 1000 Zechinen (à 17 Gr. 6 Pf. Preuß. Cour.) zur Entschädigung für die erlittene Havarie (Schaden am Schiffe durch Gewalt oder Ungefähr), und ließen den Capitän den folgenden Tag seines Weges weiter segeln.

Corfu, den 26. Oktober.

Im Peloponnes wird bald ein General-Congreß der Griechen statt finden; die vorzüglichsten Inseln des Archipels und die freien Provinzen Griechenlands senden ihre Deputirten dorthin.

Sir Thomas Gordon, ein Engländer, der für Griechenlands Freiheit mitficht, ist zum Commandanten von Tripolitza, das kürzlich erobert worden, ernannt.

Hamburg, vom 8. Dezember.

Aus hier eingegangenen Briefen von Konstantinopel können wir heute Folgendes mittheilen:

Vom 26. Okt. Die russischen Schiffe werden fortdauernd frei durchgelassen. — Die Soldzahlung der Janitscharen ging vor drei Tagen in ziemlicher Ordnung vor sich, und die Sorgfalt der Regierung, Ruhe zu erhalten, dauert unabläßig fort, mit gleichem Erfolge. — Die im Lande wohnenden Griechen werden von den Behörden besser behandelt, und die böse Laune des Pöbels gegen sie hat sich etwas gelegt. Seit vierzehn Tagen ist keine öffentliche Hinrichtung gewesen. — Die Türkische Flotte soll im Golf von Lepanto mehre Insurgenten Fahrzeuge versenkt haben. — Die Insurgenten auf Kandia halten sich. Von Morea nichts Neues. Die Pforte läßt einige Getreide-Ladungen nach den, zu Lande eingeschlossenen Festungen abschiffen. — Der Einfall der Perser in die Asiatischen Provinzen bestätigt sich; sie sollen sich Bagdads, so wie in Armenien, der Festungen Wan und Topratka bemächtigt haben, und Kars und Erzerum, die einzigen Bollwerke des Reiches nach dieser Seite hin, belagern.

Vom 29sten. Die Macht der Perser wird auf 150 000 Mann geschätzt. Erzerum dürfte nicht lange Widerstand leisten. Dieser Krieg ist nun dem Volke durch einen Großherrlichen Firman bekannt gemacht worden. Die Persischen Kaufleute sind hier festgenommen und ins Gefängniß, und ihre Güter unter Sequester gesetzt worden. — Man versichert, der angebliche Sieg der Türkischen Flotte beschränkt sich auf die Wegnahme einiger Boote an den Küsten von Morea. Die ganze Türkische Flotte ist wieder in die Dardanellen eingelaufen.

Vom 30sten. Es sollen wichtige Nachrichten aus St. Petersburg eingegangen seyn, die in eine Aussöhnung zwischen beiden Reichen verbeiführen können. Die Pforte giebt sich den Schein, den Perser-Krieg nicht sehr zu brachten. Man spricht von einem Auf-

ruhre in Serbien, wo der Pascha die Landeshäupter verrätherisch hatte hinrichten lassen.

Vom 2. Nov. Von St. Petersburg sollen Depeschen unmittelbar bei der Pforte, und andere, durch Stafette, aus Wien beim Herrn Internuncius eingegangen seyn. Vorgestern war eine allgemeine Rathsversammlung aller Großen des Reiches. Der Reis-Effendi wurde gestern abgesetzt und nach Asien ins Exil geschickt; man glaubt, es sey dies eine verdeckte Art, einen Unterhändler an die Perser abzuschicken. — Die Moroniten haben ein Bündniß mit den Druſen abgeschlossen. Die Wechabiten haben ihre Streifereien wieder begonnen; der größte Theil Arabiens und Syriens ist in Gährung. — Ali-Pascha hält sich fortdauernd in Janina. Der Pascha von Skutari mit seinen Albanesern nimmt nichts gegen ihn vor. Serbien ist, wie man sagt, im Aufstande. Man versichert, nach der verrätherischen Hinrichtung einiger Landes-Häupter, sey der von hier hingeschickte Pascha nebst seiner Begleitung in Stücke gehauen worden. Ein von der Donau-Armee abgesondertes Heer von 60,000 Mann, das nach Livadien marschiren sollte, wird durch diesen Aufstand aufgehalten werden. — Man ist in der größten Besorgniß über die Antwort, welche der Groß-Herr auf das Ultimat Rußlands ertheilen wird. Die Lage der Türken ist ganz außerordentlich schwierig. Die Minister haben keine Macht; Alles wird an den ersten Günstling, Haleb-Effendi berichtet. Die Gesandten aller Europäischen Mächte sollen der Pforte angedeutet haben, daß sie eilen müsse, den Forderungen Rußlands zu gnügen, widrigenfalls sie auf keine Unterstützung von Seiten ihrer Souveraine rechnen könne. Hr. Zea hatte seine Audienz beim Großvezier erlangt und Unterhandlungen eingeleitet, um auch die beim Großherrn zu erlangen, ohne die gebräuchlichen Geschenke geben zu dürfen. Dieses ist durch eine Intrigue hintertrieben worden; die Audienz hat nicht stattgefunden.

In Briefen aus Kadix wird die nicht zu verbürgende Nachricht gegeben, daß Lima durch die Royalisten wieder genommen worden sey.

Stockholm, den 27. November.

Einem amtlichen Schreiben von St. Barthelemy zufolge, hat der in der Nacht auf den 10ten Sept. statt gefundene heftige Orcan auch die Methodisten-Kirche umgeworfen. Im Hafen waren 11 Americanische, einige Englische und einige der Insel zugehörige Fahrzeuge, nebst 30 Menschen verloren gegangen.

Am 9ten Septbr. war in Smäland ein zu dieser Jahreszeit unerhörtes fürchterliches Gewitter. Der Donner rollte schrecklich, und es fiel dabei ein so starker Platzregen, daß das Wasser auf einer abschüssigen Oberfläche innerhalb eines Augenblicks eine Viertel-Elle hoch herabfloß.

Vermischte Nachrichten.

In Leipzig ist so eben erschienen: Jüdische Expectorationen über raffinirtes Makeln, und über die Kunst, eine Messe kapores machen zu helfen.

Von der dänischen Handelskammer ist empfohlen worden, Erdtoffeln nach Westindien zu führen, weil eine Tonne mit 6 Piastern und höher bezahlt werde.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Novbr. 1821.

Auf den Königsb. Handlungsspeichern sind 1595 Lasten inländisches Getreide auf- und 1011 Lasten abgemessen worden. — In Pillau liefen 37 Schiffe (worunter 8 mit Ballast) ein und 30 gingen aus (4 mit Ballast). In Memel kamen 38 Schiffe, von denen 25 mit Ballast befrachtet waren, ein, und 29 Schiffe verließen den Hafen.

Unglücksfälle. Die Stadt Zinten, die durch den vom 1. zum 2. Oktober entstandenen heftigen Brand so sehr gelitten, wurde abermals durch Feuer heimgesucht. Am 5. November gerieth der Stall eines Kaufmanns und am folgenden Abend der Stall eines Tischlers in Brand. Ferner wurden durch Brand zerstört: im Dorfe Popelken Amts Mehlauken ein Bauerwohnhaus; im Dorfe Labegienen Amts Labiau ein Eigenkäthnerwohnhaus; in Baugskorallen Memelschen Kreises ein Bauernhaus; im adel. Gute Hohenwalde das Kuggebäude; im adel. Gute Sperlings ein Insthaus; in adel. Töhringen ein Bauernhaus nebst 2 Scheunen und einem Stall; in Brasdorf ein Wohnhaus; im Dorfe Lichtenfeld eine Brachstube, wobei eine Frau und ein Knabe ihr Leben verloren und zwei Personen von dem Feuer beschädigt wurden. Ertrunken sind: hier in Königsberg im Pregel eine Dienstbotin beim Wasserschöpfen; ein Kahnschiffer, indem er aus dem Kahne stürzte; ein Arbeitsmann, indem er vom Bollwerk stürzte; zwei Fischer ertranken im kurischen Hafe, beim starken Sturm durch Umschlagen des Fahrzeugs; zwei Fischer aus Rosenberg Amts Balga versanken im frischen Hafe mit dem von ihnen überladenen Gefäße; ein siebriger Knabe zu Liebenthal in einem Brunnen. — Ein 6jähriger Knabe aus dem adel. Gute Obrotten starb in den Flammen, welche er beim Flachsbrechen dadurch erregte, daß er mit einem Stecken in denen unter der Erde angebrachten glimmenden Kohlen schürte, bis der Flachs sich entzündete und er von den Flammen ergriffen wurde. Zwei Tagelöhner aus dem Dorfe Kischinnen erstickten des Nachts durch Unvorsichtigkeit im Ofendunste einer Stube, die sie Abends geheizt und die Ofenröhre zu früh verschlossen hatten. Todt wurden aufgefunden ohne Zeichen äußerer Verletzung: Drei Personen. Verbrechen: An den beiden Verbrechern Schmettau und Kurz-leit wurde wegen des vor 2 Jahren begangenen Mordes zweier Israeliten, die Strafe der Hinrichtung mit dem Rade von oben herab, vollzogen. Selbstmorde: Zwei.

Beylage.

Beylage zum 101sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 17ten Dezember 1821.

Geschichte des Caffe's.

(Die Zahlen bedeuten Jahre nach Christi Geburt.)

1400. Hirten in Arabien bemerkten, daß die Frucht des Caffeebaums ihre Heerden lebhafter mache und munterer erhielt, wenn sie davon fraßen, und daher gerieth ein arabischer Klosterprior auf den Einfall, seinen Mönchen einen Aufguß auf diese Bohnen als ein schlafvertreibendes Mittel trinken zu lassen, um sie des Nachts zum Dienst der Religion wachsam zu erhalten. Durch diese geistlichen Herren lernten auch die Welt Leute trinken, und der Orient nahm bald diese neue Sitte an. Es entstanden Häuser, wo man diesen Trank bereitete und verkaufte, und diese Caffeehäuser wurden schon bei ihrer Entstehung der Vereinigungsplatz der Müssiggänger und Politiker, und daher mehrmals verboten, unter andern unter der Regierung Amurath 3. auf Betrieb des Mufti, und während der Minderjährigkeit Mahomed 4. und der Kriege mit Candia durch den Großvezier Koproli.

1525. Noch in diesem Jahre fielen in Constantinopel Unruhen wegen des Caffees vor. Ein Scheik predigte gegen ihn; es gab lebhaften Streit, der sich sonderbar endete. Der Befehlshaber der Stadt versammelte nämlich die Gelehrten, und nachdem lange hin und her gestritten wurde, ließ er Caffee auftragen, alle tranken; er hob die Sitzung auf ohne etwas zu sagen, und niemand machte weiter Unruhen.

1580. Prosperus Albinus spricht (nach 1580) zuerst mit Deutlichkeit von dem Caffeebaum, den er in Egypten gesehen habe, und lobt nach seiner Rückkehr nach Europa, (1591) dieses Getränk, das die Venetianer zuerst kennen lernten.

1625. Er wird durch den Kaufmann Eduard in London eingeführt.

1644. Herr la Roque macht nach seiner Rückkehr aus dem Orient, den Caffee in Marseille bekannt. Nach andern geschah es in diesem Jahr durch den Venetianer Pietro del Valle.

1650. Um diese Zeit entstehen Caffeehäuser in London und Paris, und geben Gelegenheit zu Streit und geistlichen und obrigkeitlichen Verboten.

1660. Er ist in Marseille gemein, die Aerzte erklären ihn aber für schädlich.

1669. Soliman Aga lehrt während seines einjährigen Aufenthalts in Paris vielen Personen das Caffeetrinken.

1672. Das erste Caffeehaus in Paris, errichtet durch einen Armenier. Die Tasse kostete 2 Sous 6 Deniers.

1676. Die Caffeehäuser werden in London als Pflanzschulen des Aufruhrs unterdrückt.

1694. Der erste ungebrannte Caffee kommt nach Leipzig. Früher hatte man ihn bloß gebrannt aus Holland erhalten.

1700. In den Gewächshäusern zu Amsterdam hat man Caffeebäume. Von dort kommen welche nach Paris (1712) und 1714 von Paris nach Padua. Von Ersteren kamen die ersten Bäume nach West-Indien und Batavia.

1710. Die Holländer bringen Caffeebäume von Europa nach Surinam und pflanzen sie dort an. Von dort kommen sie nach Cayenne.

1716. Die französische Regierung läßt durch den Doctor Isemberg junge Caffeepflanzen nach Westindien bringen, aber der Doctor stirbt nach seiner Ankunft, und diese Unternehmung hat keinen Erfolg.

1717. Die Indische Compagnie sendet Caffee-Bäume von Mocka nach der Insel Bourbon. Von diesen blieb 1720 nur noch einer übrig, der aber in diesem Jahre ungefähr 15,000 Bohnen trug.

1720. Der Schiffslieutenant Clieux brachte aus eigenem Antriebe im Jahr 1720 eine Caffee-Pflanze von Paris nach Martinique, mit welcher er bei der langen Fahrt seine kleine Portion Wasser brüderlich theilte. In Martinique ward später aus dem Saamen dieses Bäumchens die ganze Insel mit Caffee-Bäumen angepflanzt, denn dieses neue Gewächs wurde mit desto größerer Bereitwilligkeit aufgenommen, da ein heftiger Sturm alle Cacaobäume auf der Insel ausgerissen hatte. Von Martinique kam der Caffeebaum nach St Domingo, Guadeloupe und den andern Inseln Westindiens.

1777. Voltaire trinkt täglich 50 Tassen Caffee, um seine Verstandeskräfte bei Verbesserung seines Trauerspiels Irene zu schärfen, und stirbt in Folge der dadurch entstehenden Wallung seines Blutes, die er durch Opium dämpfen will.

1812. Der Caffee kommt in Deutschland auf das Fünffache seines gewöhnlichen Preises. (Er kostete zu Hamburg 34—36 ßl., während er 1790 6—7 ßl. gekostet hatte. 1815 stand er auf 7— 8, jetzt (1821) auf 10 — 16 ßl.

Allerlei.

Einem römischen Prälaten wurden eines Tages fünf Verbrecher vorgestellt, welche er, als Präsident des Criminal-Gerichts, zu sehr harten Strafen verurtheilte. Vier davon wußten sich aber so bedeutende Fürsprecher zu verschaffen, daß er sie ungestraft entlassen mußte. „Du hast also gar keinen Beschützer?" sagte er zu dem Fünften. Mit Zittern verneinte dieser die Frage. „Nun" — erwiederte der Richter — „so will ich es selbst seyn. Gehe hin und werde ein braver Kerl! Aber nun hütet Euch Alle, daß Ihr nicht noch einmal in meine Hände fallet; denn da ich Euch nun kenne, so verlaßt Euch darauf, daß Ihr gehängt seyd, ehe Euch ein hoher Gönner der Spitzbuben seine Gnade erweiset!"

Im Durchschnitt verhält sich die Zahl der Gebornen zu der Zahl der Gestorbenen wie 59 zu 52. Die Zahl der Einwohner jedes Landes findet man, wenn man die Zahl der in einem Jahre Gebornen mit 26 und die der Gestorbenen mit 29½ multiplizirt, beide Produkte addirt, und diese Summe mit 2 dividirt.

Ein Mensch, der schon mehrere Jahre in Brest auf den Galeeren angeschmiedet gewesen, und ein neues Urtheil vernahm, das ihn abermals dazu verdammte, sagte zu einem seiner Genossen: „Was klagst du denn? Ist doch das Leben überhaupt nichts weiter, als ein Galeeren-Dienst!"

Mahomedanische Sentenzen.

Daß die Lehren der Türken besser sind, als ihre Thaten, davon mögen folgende ihrer Sentenzen ein Zeugniß seyn:

Der wahre Weise ist der, welcher von Jedermann Etwas erlernet.

Ein unterrichteter Mann ist dem seinen Golde gleich, welches überall gilt.

Wer seinen Sohn kein Gewerbe lernen läßt, thut nichts anderes, als daß er ihm Spitzbüberei lehrt.

Wir befinden uns auf der Stelle derer, die uns voran gegangen sind, und derjenigen, die auf uns folgen werden: wer möchte sich zwischen einem zweifachen Nichts feststellen wollen?

PUBLICANDA.

Die zweite Ziehung der Prämien auf Staats-Schuldscheine wird nach der im 8ten §. der Bekanntmachung vom 24sten August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Januar k. J. ihren Anfang nehmen und wie die erste öffentlich im hiesigen Börsenhause durch dieselben Königl. Kommissarien unter Zuziehung von drei sich abwechselnden Deputirten aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft geschehen.

Berlin, den 24sten November 1821.

Königl. Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuld-Scheine.

Zu Beseitigung aller Zweifel findet das Polizei-Direktorium für nöthig bekannt zu machen, daß das sogenannte Silentium-Spiel, das in der letztern Zeit in mehreren Gasthäusern statt gefunden haben soll, als Lotto in die Cathegorie derjenigen Hazard-Spiele gehört, welche nach der Bestimmung des Allgemeinen Land Rechts Thl. II. Tit. 20. §. 1299. bis 1306. strenge verboten sind.

Elbing den 13ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Sämmtliche Verkäufer, welche mit ihren Waaren am Weihnachts-Abend den öffentlichen Markt beziehen wollen, haben sich in Zeiten bei dem Herrn Polizei-Inspektor Hauptmann Pudor zu melden, damit die Marktstände auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze mit gehöriger Ordnung bestimmt und angewiesen werden können. Elbing, den 11ten Dezemb. 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

In Gemäßheit des Allerhöchsten Gesetzes wegen Untersuchung und Bestrafung des Holz-Diebstahls d. d. Berlin den 7. Juni 1821. (Danziger Amtsblatt 1821. No. 29.) wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß unserer Gerichts-Eingesessenen gebracht, daß die durch jenes Gesetz angeordneten Forst-Gerichts-Tage bei unterzeichnetem Gerichte monatlich und zwar allemal den ersten Sonnabend in jedem Monate, werden gehalten werden, und daß hiermit Sonnabend den 5ten Januar 1822. der Anfang gemacht werden wird. Da nun auch durch gedachtes Gesetz nachgelassen worden, daß solches auch auf Privat-Forsten angewendet werden und den Förstern der Privat-Forst-Eigenthümer ein gleicher gerichtlicher Glaube, wie den Königlichen und den Förstern der Gemeinden, gewährt werden soll, wenn dieselben auf Lebenszeit bestellt sind — vor

Gericht vereidet worden — und wenn dieselben keinen Antheil an den Pfand- und Straf-Geldern haben, so fordern wir zugleich alle Eigenthümer von Privat-Forsten in unserm Gerichtsbezirk, welche an die Einrichtung der allgemeinen Forst-Gerichts-Tage sich anschließen wollen, und bei denen Förstern das erste und dritte jener Erfordernisse zutreffen, hierdurch auf, sich deshalb schriftlich an uns zu wenden, die mit ihren Förstern geschlossenen Dienst-Kontrakte einzureichen, und deren Vereidigung nachzusuchen, wonächst einem Jeden das Weitere eröffnet werden wird. Elbing, den 30sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur Peter Karstenschen Concurs-Masse gehörigen sub Litt. D. Nro. IX. 7. in Jungfer belegenen, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude zu erhebenden Brandgelder ad 2350 Rtlr. auf 3692 Rtlr. 85 gr. 9 pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir, da sich in den angestandenen Terminen kein Kaufslustiger gemeldet hat, einen anderweitigen jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 4ten Februar 1822 Vormittags um 10 Uhr allhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige hiedurch auf, alsdenn zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schuff abrauer Peter Kuhnschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 137 hieselbst in der neustädtischen Schulstraße gelegene, auf 558 Rtlr. 4 gr. 7 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 14ten Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufslustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Loose zur 45sten Klassen-Lotterie pro 1ste Klasse, 1 ganzes zu 18 fl., 1 halbes 9 fl., 1 Viertel-Loos 4 fl. 15 gr. sind zu haben, Kettenbrunnenstraße No. 161. beim Lotterie-Einnehmer Hekle.

Zur Ersten Klasse 45ster Klassen-Lotterie, sind ganze Loose zu Rtlr. 5. Gold und 15 gr. oder Rtlr. 6. Courant, halbe zu Rtlr. 3. und Viertel-Loose zu Rtlr. 1. 45 gr. Ct. zu haben

beim Lotterie-Einnehmer Levysohn, alter Markt No. 141.

Montag den 17ten Dez. c. ist frisch Tonnenbier zu verkaufen bei M. Silber.

Donnerstag den 20sten Dezember c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Donnerstag den 20sten Dezember c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Wittwe Friedrich.

Montag den 24ten Dezember wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Joh Giese, Wittwe.

Es sind gute frische Wallnüsse billig zu haben in der heiligen Geiststraße bei J. F. Zarnikow.

Guter Meth ist billig zu haben bei J. Mierau am Königsbergerthor.

Feine, wie auch mittel Krakauer Grütze, feines Buchweizen-Mehl, und frische Wallnüsse sind zu haben bei Bomborn, in der Fischerstraße.

Es ist guter saurer Kumst zu haben in der Wasserstraße bei J C Söllner.

Beim Fleischermeister Gautsch in der altstädtischen Bank, ist frisches und gepöckeltes Schweinfleisch zu 8 gr. und Rindfleisch auch zu 8 gr. zu haben.

Es ist wieder gutes Pöckel-Schweinfleisch zu 8 gr. wie auch Schmalz zu 16 gr. p. Pfd. zu haben bei

Johann Ilguer,
in der Neustadt.

Ganz frischer eingelegter Lachs ist bei mir jetzt wieder zu ganz billigem Preise zu haben.

Wittwe Pohl, in der Wasserstraße.

Es sind bei mir gute selbst gemachte Schlittschuhe verschiedener Sorten zu haben. — Auch sind zwei Stuben, Küche, Keller, Kammer und Boden sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen.

Preuß, Schlossermeister,
in der Wasserstraße.

Eine so eben in Commission erhaltene Parthie moderner großer Spiegel, worunter auch einige von mittlerer und kleiner Größe, steht billig zum Verkauf in der langen Hinterstraße No. 259.

Es sind noch mehrere neue Wagen auch neue Schlitten in verschiedenen Façons, so wie auch neue Geschirre, sowohl mit plattirten als messingenen Beschlägen vorräthig, und werden zu billigen Preisen verkauft beim Unterzeichneten. Auch empfiehlt sich derselbe zu Fertigung aller Arten bestellter Sattler-Arbeiten, und verspricht auch hiebei bei reeller Bedienung billige Preise. J. Zeising.

Spieringsstraße No 342.

Zu den bei mir beständig vorhandenen Bibel-, Schul-, Andachts-, Handlungs-Büchern, und dergl. habe ich die neuesten Jugendschriften, Taschenbücher Spiele, Neujahrwünsche, Vorzeichnungen, und andere Sachen erhalten, womit ich mich zu den bevorstehenden Festen mit Erbittung eines geneigten Zuspruchs empfehle. Lehmann, am alten Markt.

Nach der von Einem Königl. Wohllöbl. Stadtgericht hieselbst am 20sten v. M. ergangenen Verfügung ist der unterm 17ten Mai v. J. über mein Vermögen ausgebrochene Concurs aufgehoben, und bin ich dadurch wieder zum vollen Besitz meiner alten Handlungsmasse gestellt. In Folge dessen mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich nunmehro den in meinem Hause Brückstraße No. 494. früher etablirten Eisen- und Galanterie-Kram mit dem heutigen Tage wieder eröffnet, und denselben mit sämmtlichen in diese Branche einschlagenden detail-Geschäften von da ab mit meiner seit dem 1. Juni d. J. noch besonders etablirten Commissions-Handlung verbunden, weiter fortsetzen werde, wozu ich um das gütige Vertrauen und Zuspruch des hiesigen geehrten Publikums ergebenst bitte, dessen ich mich angelegentlichst bemühen werde, durch möglichst billige Preise zu erhalten.

Elbing, den 1sten Dezember 1821.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Das den Christian Schimskyschen Erben auf dem äußern St. Georgedamm zugehörige Haus nebst Stall und Scheune, 5 Morgen eigen, und 3 Morgen Cassen-Land, stehet aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Termin hiezu steht auf Sonnabend den 29sten Dezember dieses Jahres Nachmittag um 1 Uhr in dem Grundstück an, wozu Kauf- und Miethslustige eingeladen werden.

Die Schimskyschen Erben.

Von kommende Ostern ab, ist das ehemalige Branntweinbrenner Zandersche Grundstück auf dem innern Vorderge, was besonders gut für Personen belegen ist, welche berechtigt sind, die Schank- und Gast-Wirthschaft darin zu treiben, mit Ausschluß des Speichers, der Ställe und des eigentlichen Branntweinbrennerei-Gelasses, zu vermiethen, und die Meldung deshalb geschieht beim

Justiz-Commissarius Niemann.

Das dem Herrn Hauptmann von Thadden zugehörige, im Grubenhagen sub Litt. A. VIII. 7. belegene ehemalige Klattsche Grundstück soll von Ostern a. k. ab anderweitig vermiethet werden. Ich habe hiezu einen Termin auf den 28sten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, und ersuche Miethslustige sich an dem gedachten Tage bei mir einzufinden.

Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des hierselbst in der Neustadt sub Litt. A. II. 96. in der Junkerstraße gelegenen Grundstücks, in welchem seit vielen Jahren eine Gewürz- und Material-Handlung betrieben wird, habe ich einen Termin auf den 28sten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige mit dem Bemerken einlade, daß das Grundstück bei annehmlichen Miths-Offerten auch auf mehrere Jahre zur Miethe überlassen werden kann.

Störmer.

Zwei aneinanderhängende Stuben nach der Straße, sind von sogleich ab und zu jedem beliebigen Zeitraum, an unverheirathete Personen mit auch ohne Meublen, nöthigenfalls auch mit Beheizung in meinem Hause, Brückstraße No. 494., zu vermiethen.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Wer in einer guten Gegend der Stadt, nicht sehr weit vom Rathhause, von kommende Ostern ab, ein ganzes Haus, oder in einem Hause eine Gelegenheit von 5 bis 6 Stuben, wovon 2 ganz unten gewünscht werden, mit dem sonst nöthigen Gelaß zu vermiethen hat, wolle die Güte haben, es wissen zu lassen

dem Justiz-Commissarius Niemann.

Einem hochgeschätzten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß bei meiner jetzigen Anwesenheit der diesmalige Unterricht im Tanzen den 21sten Januar anfangen wird. Lehmann, Tanzlehrer.

Zweitausend Thaler Capital werden zur sichern Hypotheke auf ein brauberechtigtes, in der lebhaftesten Gegend der Altstadt belegenes, neu ausgebautes, und zu jeder Handlungs-Branche passend eingerichtetes Grundstück gesucht. Nähere Nachricht hievon bei Mäkler Fries.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. J. Hartmann.)

Nro. 102. Elbing, Donnerstag, den 20ten Dezember 1821.

Berlin, vom 13. Dezember.

Der Justiz-Commissarius August Carl Ludwig Oeltze in Magdeburg, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des dortigen Ober-Landesgerichtes bestellt worden.

Im Merseburger Reg. Bez. ist dem General-Pachter der Domaine Bleesern, Amtmanne Nordmann, und dem Domainen-Pachter Amtmanne Markwordt zu Schweinitz, das Prädicat eines Königlichen Ober-Amtmannes ertheilt worden.

Vor mehreren Tagen hatte hier zwischen zwei studirenden Medicinern, Israelitischen Glaubens, ein Duell statt, welches wegen der Plätze im Hör-Saale entstanden war, und wobei der eine sein Leben einbüßen mußte. Der andere Duellant, wie der eine Secundant sind flüchtig geworden; dagegen ist der andere Secundant zur Haft gebracht. Die Leiche des Gebliebenen wurde feierlich zur Erde bestattet.

Düsseldorff, den 9. Dezember.

Die Seiden-Manufakturen des hiesigen Reg. Bez., scheinen seit kurzem einen guten Absatz zu haben. Die Jaquardsche Weberei fängt an, sich vortheilhaft bekannt zu machen. Elberfeld bestrebt sich, durch Einführung und Vervollkommnung guter städtischer Einrichtungen manchen andern Stadt-Gemeinden voranzugehen. Das dortige neue Krankenhaus, welches der Gnade Sr. Maj. einen Theil seiner Dotation verdankt, ist seiner Vollendung nahe. Im August d. J. ist ein städtisches Leihhaus daselbst errichtet worden, dessen reiner Ertrag unverkürzt in die Armenkasse fließt. Diese Anstalt entspricht allen Erwartungen, und es ist Hoffnung vorhanden, daß durch dieselbe der Wucher im Keime erstickt, und nebenbei der Wohlthätigkeit eine neue Quelle eröffnet werden wird. Gegenwärtig liegt das Statut zur Errichtung einer zweckmäßigen Sparkasse nach dem Muster der Berliner und Englischen, zur Prüfung vor. Diese und ähnliche Einrichtungen gewinnen in Elberfeld in der Regel einen ersprießlichen Fortgang, vorzüglich durch die belebende Wärme, mit welcher der Ober-Bürgermeister Brüning dergleichen Unternehmungen beherzigt, und durch den Sinn seiner Mitbürger für alles Gemeinnützige.

Vor kurzem starb zu Eupen (Reg. Bez. Aachen) eine 100jährige Frau, die bis einige Monate vor ihrem Tode, ihr Gesicht so gut erhalten hatte, daß sie ihrer Tochter, einer sehr betagten Frau, stets die Nadeln mit bloßen Augen einfädelte, auch übrigens nie der Brille bedurfte. Die Glückliche behauptete oft, in ihrem langen Leben nicht einmal krank gewesen zu seyn.

Vom Main, den 7. Dezember.

Am 21sten wurde der Grundstein zur Wiederherstellung des Kanals gelegt, der Frankenthal in Rheinbaiern mit dem Rhein verbindet.

Die Baierischen Akademiker v. Spix und v. Martius geben die Beschreibung ihrer Reise nach Brasilien auf Kosten des Staats heraus.

Vor einiger Zeit wurde einem Kaufmannne zu Saarbrücken eine eiserne Kiste mit Staatspapieren, meistens Frankfurter und Preußische, geraubt. Der Dieb muß aber ganz andere Güter gesucht haben, denn man hat die Papiere in einem Walde vergraben gefunden. Ein Hund, der den Boden aufkratzte, gab zu ihrer Wieder-Entdeckung Anlaß.

Selbst aus Ungarn und Italien kommen Fremde nach Bamberg zum Fürsten von Hohenlohe, und ziehen — ungeheilt wieder heim.

Der Pfarrer Eicher in Schüpfheim im Entlebuch, Kantons Luzern, hat wegen seines in zwei fanatischen Predigten übertriebenen Amtseifers Abbitte geleistet. Die Regierung von Luzern hatte ihm einen ernstlichen Verweis und mit Hinsicht auf sein hohes Alter die Warnung vor solchen Mißgriffen in der Zukunft, schriftlich zustellen lassen.

Aus Italien, vom 3. Dezember.

Die Turiner Zeitung zeigt an, daß Se. Majestät beschlossen habe, in Befolgung des Beispiels Ihrer Vorfahren, den Clerus, die vornehmsten Beamten und die vorzüglichsten Städte Ihrer Provinzen zur Huldigung vor sich zu laden, welche Ceremonie auch mit den üblichen Feierlichkeiten, z. B. dem Handkuß, vor sich gegangen.

Zu Livorno sind wieder verschiedene junge Deutsche angekommen, die sich nach Griechenland einschiffen.

Bei der Oestreichischen Armee in Neapel sind starke Reductionen vorgenommen worden: am 24. werden Wiesch Dragoner, ein großer Theil der Offiziere des Ingenieurkorps und des Generalstaabs, das ganze Mineur- und Sappeur-Corps, die Sanitäts-Division, ein bedeutendes Feld-Spital, nebst vielem Fuhrwesen und Artillerie-Train, zurückgehen. Auch sind mehrere auf andere Posten beorderte Beamten und Offiziere vom Hauptquartiere nach ihrer Bestimmung aufgebrochen. Alles wird nach den Grundsätzen der vormals in Frankreich gestandenen Armeecorps festgesetzt, und die neapolitanischen Finanzen bezahlen an Oestreich, vom October angefangen, 5 Millionen zu Erhaltung des Armeecorps, dessen Stärke auf 25 000 Mann bestimmt ist.

Carmine Mormile, welcher den Bischof von Aversa erschoß, wurde durch ein Kriegsgericht, vor welchem er seine That gar nicht zu entschuldigen suchte, zum Tode verurtheilt, und binnen 6 Stunden hingerichtet. Er war, nach der Zeitung von Neapel, 33 Jahr alt, und vormals Sergeant gewesen. — Eben dieses Blatt spricht von einem Gerücht, daß der nach Malta geflüchtete General Carascosa im Zweikampfe mit einem fremden Offiziere ums Leben gekommen sey.

Die offizielle Zeitung von Neapel schreibt: Die öffentliche Erziehung kehrt nun definitiv in die Hände der Religion zurück. Unser Cardinal Erzbischof wird in der Giunta präsidiren, welche mit diesem hochwichtigen Gegenstande beauftragt ist.

Das von Cypern angekommene neapolitanische Schiff Volcano, ward von einem Griechischen Corsaren angehalten. Er legte den Capitän, die Mannschaft und drei Jüdische Passagiere in Fesseln, und brachte das Schiff nach der kleinen Insel Caxo zwischen Candia und Rhodus. Hier wollte er sogleich zur Ermordung der drei Juden schreiten, und nur durch vieles Bitten gelang es dem Capitän, ihr Leben zu fristen. Doch wurden den Juden 20 000 Türkische Piaster und alle ihre Effecten geraubt; auch nahm der Corsar den größten Theil der Ladung, in Seide, Gall-äpfeln, ꝛc. bestehend, aus dem Schiffe. Selbst die Kleider des Capitäns wurden ihm geraubt und 1500 Rilr. eigenes Vermögen gab er, um die Lebensrettung der Juden zu erlangen.

Madrid, vom 22. November.

Aus dem Escurial wurde die Nachricht von dem Hintritt des jungen Herzogs von Cadiz mit dem Beisatze gemeldet: „Einige Stunden früher hatte man einen Offizier vom Hause Ihrer Königl. Hoheit nach Madrid mit dem Auftrage geschickt, den Mantel der heil. Jungfrau von Atocha zu holen, weil man von dessen wunderthätiger Kraft die Wiederherstellung des Prinzen hoffte; unglücklicherweise verschied dieser vor der Rückkehr des Offiziers; hätte man sich eifriger benommen, so wäre gewiß nicht die Königl. Familie in Trauer versetzt." (!)

Spanien wird in 12 Militair-Divisionen getheilt, von denen die beiden letzten auf die balearischen und kanarischen Inseln fallen. Ein Soldat, der ins Innere desertirt, soll das erstemal mit 4monatlichem Gefängniß bestraft werden.

Jetzt ist bekannt gemacht, welche Unterstützung die aus Italien geflüchteten Revolutionäre monatlich erhalten. Ein Parlamentsglied oder General Lieutenant 1000 Realen (a 1¼ Gr.), ein General-Major 700, ein Lieutenant 200, ein Gemeiner 120.

Auf eigenes Verlangen des Marquis d'Ulmenara war das Verhalten desselben während der französischen

Zwangherrschaft untersucht worden. Das Gericht erklärte: der Marquis habe in den Zeiten des Unglücks der spanischen Nation die wesentlichsten Dienste geleistet, und sich der Titel und Auszeichnungen, die er vor der Revolution erhalten, würdig bezeigt.

Zu Barcelona werden jetzt ernstliche Maaßregeln getroffen, um die Straßen zu reinigen. Um die Armen zu bewegen, die Stadt zu verlassen und sich in das Lager unter dem Montjoni, oder in die Quarantäne nach St. Hieronymus zu begeben, hat man ihnen statt der bisherigen Suppe täglich ein halb Pfd. Brodt und 4 Gr. Geld versprochen. Zwei und dreißig Neapolitanische und Piemontesische und viele geflüchtete Französische Offiziere leiden die äußerste Noth.

Die Einwohner von Cadix haben, da der König auf ihre Vorstellungen gegen die Minister nicht achtete, eine neue und sehr giftige an den bleibenden Ausschuß der Cortes geschickt. Sie weigern sich bestimmt den General Andilla, der statt des General Venegas zum Gouverneur ernannt worden, anzunehmen. Daß sie aber angekündigt: sie wären bereit mit den Andalusischen Städten eine unabhängige Verbindung zu schließen, und Riego an die Spitze zu stellen, bedarf wohl noch Bestätigung. Hingegen hat der Minister alle öffentliche Beamten, welche die letzten groben Bittschriften unterzeichneten, abgesetzt. Auch Riego soll eine neue Vorstellung an den König gesandt haben worin er den Monarchen offen bedrohe, wenn er die Minister nicht wegschicke und ihm Recht verschaffe. Die Fontana d'Oro wird häufig vom Gesindel umlagert, das man zur Nachahmung der Sansculottes die Ohnebemden nennt. Dennoch war neulich eine Schrift angeschlagen, worin das Verfahren der Partei hart angegriffen wird, z. B. heißt es darin: Ist es etwa Liebe zur Verfassung, daß man täglich freche Tageblätter die für heilig und unverletzbar erklärte Person des Königs unbestraft antasten sieht? daß man zu Saragossa Leute, die sich öffentlich für die Republik erklären, nur mit sechsjähriger Verbannung bestraft? daß man das Anlehn von 200 Millionen, welches 600 kosten wird, verschwendet, um Aufrührer zu besolden, und Insurrectionen in Portugal, Neapel und Piemont zu nähren?

Zu Cadix ist ein Schiff aus der Havanna mit 700,000 Piastern und einigen Colonial-Waaren angekommen. Es bringt aber auch die Nachricht von den Vorgängen in Mexico mit. Am meisten empört es, daß der Vice-König Odonoju selbst den Aufrührern die Hand bietet, und manche wollen wissen: zur Erreichung dieses Zwecks sei die Wahl absichtlich auf diesen Mann geleitet worden, vorzüglich durch den Pater Arispa, der Mitglied der Cortes von Mexico ist. Odonoju war übrigens schon ein Anhänger des Prinzen de la Paz, und hat sich bei allen Partheien zu behaupten gewußt. Einige Hoffnung setzt man noch auf den General Novella, der in Mexico kommandirt, und sehr entschlossen ist.

London, vom 30. November.

Der Morning Chronicle sagt, die Englische Geistlichkeit könne hinsichtlich der Gelehrsamkeit, mit der protestantischen Geistlichkeit Deutschlands keinen Vergleich aushalten. Diese habe während des letzten halben Jahrhunderts, im Felde der Gottes-Gelahrtheit, mehr Klarheit und Licht verbreitet, als die Geistlichkeit aller übrigen Europäischen Länder zusammen genommen.

Die Einfachheit einer Staats-Umwälzung in Gedanken und ihre vielfache Verschlungenheit in der Ausführung, sind, sagt der Courier, lehrreiche Thatsachen, die man nicht oft-genug in Erinnerung bringen kann. Es giebt wenige Dinge, die sich in Gedanken mehr empfehlen, in Wirklichkeit getreten, aber dem Gedanken weniger entsprächen, als gewaltes Selbst-Befreien von Uebeln im Staate. Die Ursache liegt am Tage. Es ist nämlich die ganze Einrichtung zu einer bürgerlichen Gesellschaft auf gegenseitige Rechte, Verbindlichkeiten, Vorrechte gegründet, und die zahllosen Verzweigungen, welche hieraus entspringen, verweben einen so genauen Zusammenhang aller Theile des Ganzen in einander, daß sich durch gewaltsame Mittel auf keinen schadhaften Theil, ohne Gefährdung des unverletzten wirken läßt. Was man Wegräumung eines Uebels nennt, ist nur zu oft Vertauschung des einen Uebels mit dem andern.

Lieut. Burton hat den Lords der Admiralität einen Plan überreicht, nach welchem vermittelst Ziffern-Signal-Communication zwischen Schiffen, sie seyen von ein oder derselben, oder von verschiedenen Nationen, in einer Universal-Seesprache statt finden kann. Der Plan ist folgender: Die Signal-Flaggen, je nachdem sie gestellt oder aufgezogen werden, repräsentiren gewisse Nummern, und diese Nummern bedeuten einen gewissen Sinn. Das nun, was diese Nummern in der engl. Sprache bedeuten, bedeuten sie auch in jeder andern Sprache, und auf diese Art kann eine Communication zwischen Schiffen statt finden, deren Capitäns keiner des andern Sprache versteht. 4 Flaggen können 64 Nummern und daher auch 64 Sätze andeuten, 5 Flaggen 325 und 6 Flaggen 1956 Nummern. Die Annahme dieses Plans muß für Schiffe wesentlich nützlich sein.

Ein schottisches Bauer-Mädchen in der Gegend bei Glasgow, konnte sich aus Mangel eines Brautkleides nicht trauen lassen. Ein Zahnarzt suchte in Auftrag einer reichen Städterin, 5 weiße gesunde Zähne; des Mädchens Mund prangte mit den schönsten die er je gesehen. Er bot für das Stück eine Guinee, das Mädchen mußte das Brautkleid haben; es gab die Zähne.

Paris, vom 1. Dezember.

Vor 25 Jahren ließ sich hier Herr Lesourque, von geschätzten Eltern gebürtig, aus Douai, wo er verschiedene Aemter bekleidet hatte, mit einem Vermögen von 10,000 Fr. Renten nieder, und genoß die allgemeine Achtung seiner Mitbürger. Einige Tage vorher war die Post von Lyon bestohlen und der Kourier ermordet worden. In der Behausung eines seiner Bekannten, namens Guesno, wo er sich zufällig befand, ward ein gewisser Courriol, als einer der Raubmörder verhaftet; auch die Papiere Guesnos wurden in Beschlag genommen, indessen nicht verdächtig befunden und sollten dem Eigenthümer auf dem Central-Polizei-Bureau wieder zugestellt werden. Dieser bat seinen Freund Lesourque, ihn dahin zu begleiten. Kaum dort angelangt, ward er, von den versammelten Zeugen allgemein für Dubosq, Courriols Mordgehülfen erkannt; alles stimmte, nur hatte Lesourque braunes, Dubosq aber blondes Haar. Die Instruktion des Prozesses ergab indessen, daß Dubosq an jenem Tage sich mit einer blonden Perücke bekleidet hatte; Lesourque bewies das Alibi bis zur Evidenz, 30 Zeugen bekundeten seine Rechtlichkeit. Ein Goldarbeiter that dar durch seine Bücher, daß Lesourque bei ihm an jenem Tage eine Bestellung gemacht, [redacted] also auf dem Flecke, wo das Verbrechen vor sich gegangen, gar nicht gewesen sein konnte. Aber unglücklicherweise war in diesen Büchern, das Datum radirt; aus einer 8 war eine 9 gemacht, und gerade am 8ten war die Lyoner Post angefallen worden. Dieser unerwartete Umstand bewirkte bei den Richter ein nachtheiliges Vorurtheil gegen Lesourque; man betrachtete die übrigen Beweise für berechnet und erkauft; die Geschwornen sprachen das Schuldig; er ward mit Courriol zum Tode verurtheilt. Courriol, der bis dahin hartnäckig geleugnet, gestand das Verbrechen, und erklärte von seinem Gewissen gedrängt, sein Mitverurtheilter sey unschuldig, und nur ein Opfer seiner außerordentlichen Aehnlichkeit mit Dubosq; diese Aussage bestätigte eine Frauens-Person, mit der Courriol in vertrauter Gemeinschaft lebte. Das Tribunal fand sich hiedurch veranlaßt, an das Direktorium zu berichten; dieses machte dem Rathe der Fünfhundert davon Anzeige, dieser aber hielt sich an das neue Gesetz, das ausdrücklich die Unantastbarkeit und Unwiderruflichkeit des Ausspruches eines Genossen-Gerichtes festgestellt hatte; Lesourque ward mit Courriol, der bis zum letzten Hauche nicht aufhörte, die Unschuld des ersten zu betheuern, enthauptet.

Einige Zeit darauf entdeckte man den von Courriol bezeichneten Dubosq; die Richter staunten bei seinem Erscheinen über dessen außerordentliche Aehnlichkeit mit Lesourque; man setzte ihm eine blonde Perücke auf, und Zeugen und Richter waren jetzt von der Unschuld des Verurtheilten, wiewohl zu spät, überzeugt. Noch ein Mitschuldiger wurde in Madrid entdeckt, und auch dieser bezeugte in einem kurz vor seinem Tode deponirten Testamente, die vorschnelle Verurtheilung Lesourques. Die mit Schande bedeckte Familie beweinte den schuldlos Gefallenen; seine Mutter wurde wahnsinnig; von seinen 3 Kindern suchte und fand der Sohn den Tod im Kriegsdienste; die unglückliche Gattin mit den übrig gebliebenen 2 Töchtern, reklamirte vergebens die eingezogenen Güter des Gemordeten; man schützte stets die Unantastbarkeit der Aussprüche der Geschwornen vor.

Der milden Regierung Ludwigs XVIII. und seiner weiseren Gesetzgebung sollte es vorbehalten bleiben, die auf die unglückliche Familie lastende Schmach in etwas zu vergüten: den Kammern ist durch Herr Salgues, einen ausgezeichneten Schriftsteller, eine Vorstellung für der unglücklichen Familie vorgelegt worden. Der Instruktions-Richter Daubenton, der früher die Verhaftung Lesourques verfügte, hat zum Beweise der Unschuld des unter dem Beile des Henkers Gefallenen, eine ausführliche Schrift, auf eigene Kosten drucken und vertheilen lassen.

Königsberg.

Cours vom 10. Decbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue .	f. — —	9 29
- alte .	— —	9 24
Albertstheler rändige	— —	4 10
Rubel neue .	— —	3 6½
Friedrichsd'or	— —	17 21
Münze .	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	— —	84 —
Stadt-Obligationen .	76½ —	— —
dito neue Coupons. .	63 —	— —
dito alte dito .	87 —	— —
Staats-Schuldscheine .	72¾ —	— —
Prämienscheine . .	100½ —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	86 —
Tresorscheine . Thaler-S.	— —	101¼ —

Beylage

Beylage zum 102ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 20sten Dezember 1821.

Bekanntmachung.

Daß wir in einem vor Eingehung unserer Ehe gerichtlich geschlossenen Vertrag, die statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 3ten Dezember 1821.

Der Stadtjustizrath Quinque.
Anna Justina geb. Kluge.

PUBLICANDA.

Die zweite Ziehung der Prämien auf Staats-Schuldscheine wird nach der im 8ten §. der Bekanntmachung vom 24sten August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Januar k. J. ihren Anfang nehmen und wie die erste öffentlich im hiesigen Börsenhause durch dieselben Königl. Kommissarien unter Zuziehung von drei sich abwechselnden Deputirten aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft geschehen.

Berlin, den 24sten November 1821.

Königl. Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuld-Scheine.

In Bezug auf die im diesjährigen Amtsblatte No. 29. Seite 413. enthaltene Bekanntmachung wegen der von des Königs Majestät Allerhöchsten Person angeordneten öffentlichen Ausstellung der vaterländischen Fabrikate und Preis-Austheilungen für die Ausgezeichnetesten, welche Anordnung vom 1sten September k. J. ab in Ausführung gebracht werden soll, werden die Fabrik-Inhaber und Gewerbetreibenden hierauf wiederholt aufmerksam gemacht, mit der Aufforderung, die zur Ausstellung sich eignenden Gegenstände (sie mögen zum gewöhnlichen, allgemeinen Gebrauch oder Luxus dienen) bis zum 1sten Februar k. J. vorläufig dem unterzeichneten Polizei-Direktorio anzuzeigen.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Sämmtliche Verkäufer, welche mit ihren Waaren am Weinachtsabend den öffentlichen Markt beziehen wollen, haben sich in Zeiten bei dem Herrn Polizei-Inspektor Hauptmann Pudor zu melden, damit die Marktstände auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz mit gehöriger Ordnung bestimmt und angewiesen werden können. Elbing, den 11ten Dezemb. 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Zu Beseitigung aller Zweifel findet das Polizei-Direktorium für nöthig bekannt zu machen, daß das sogenannte Silentium-Spiel, das in der letztern Zeit in mehreren Gasthäusern statt gefunden haben soll, als Lotto in die Cathegorie derjenigen Hazard-Spiele gehört, welche nach der Bestimmung des Allgemeinen Land-Rechts Thl. II. Tit. 20. §. 1299. bis 1306. strenge verboten sind.

Elbing, den 13ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

In Gemäßheit des Allerhöchsten Gesetzes wegen Untersuchung und Bestrafung des Holz-Diebstahls d. d. Berlin den 7. Juni 1821. (Danziger Amtsblatt 1821. No. 29.) wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß unserer Gerichts-Eingesessenen gebracht, daß die durch jenes Gesetz angeordneten Forst-Gerichts-Tage bei unterzeichnetem Gerichte monatlich und zwar allemal den ersten Sonnabend in jedem Monate, werden gehalten werden, und daß hiemit Sonnabend den 5ten Januar 1822. der Anfang gemacht werden wird. Da nun auch durch gedachtes Gesetz nachgelassen worden, daß solches auch auf Privat-Forsten angewendet werden, und den Förstern der Privat-Forst-Eigenthümer ein gleicher gerichtlicher Glaube, wie den Königlichen und den Förstern der Gemeinden, gewährt werden soll, wenn dieselben auf Lebenszeit bestellt sind — vor Gericht vereidet worden — und wenn dieselben keinen Antheil an den Pfand- und Straf-Geldern haben, so fordern wir zugleich alle Eigenthümer von Privat-Forsten in unserm Gerichtsbezirk, welche an die Einrichtung der allgemeinen Forst-Gerichts-Tage sich anschließen wollen, und bei denen Förstern das erste und dritte jener Erfordernisse zutreffen, hierdurch auf, sich deshalb schriftlich an uns zu wenden, die mit ihren Förstern geschlossenen Dienst-Kontrakte einzureichen, und deren Vereidigung nachzusuchen, wonächst einem Jeden das Weitere eröffnet werden wird. Elbing, den 30sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Uhrmacher Herrmann Ignerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannt, auf 4271 Rtlr. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 23ten Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kleds anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Grünhagen geb. Boldt gehörige, sub Litt. A. X. 93. hieselbst in der Brandenburger-Gasse, auf der Lastadie gelegene, auf 300 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 11ten März k. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 23sten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache der denen Isaak Thießenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V 234. und Litt. C. V. 29. auf der ersten Trift Ellerwaldes belegenen, resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. abgeschätzten Grundstücken haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 24sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kleds allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt und machen Kauflustigen solches mit dem Eröffnen hiedurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Gottfried Briehn gehörige sub Litt. A. II. 180. hieselbst in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 1807 Rtlr. 76 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 30sten Januar 1822 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Döck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 14ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es ist für den hiesigen Ort auf ähnliche Art als in Berlin die Einrichtung getroffen worden, daß kleine ersparte Summen von ½ Rtlr. bis 50 Rtlr. zinsbar auf eine sichere Art belegt, und zu jeder Zeit wieder erhoben werden können; weshalb das Publikum auf das in Einverständniß mit der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung entworfene Statut, welches dem nächsten Kirchenzettel beigefügt werden soll, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht wird, daß der Herr Stadtrath Achenwall zum vorsitzenden Mitgliede des Curatorii,

ferner der Herr Kaufmann Buchner, der Sattlermeister Herr Zeising und der Kaufmann Herr C. Mnioch zu Vorstehern; so wie der Herr Cassirer Römer zum Rendanten dieser Spar-Casse ernannt worden sind; die Annahme der Gelder übrigens gleich nach Ablauf der ersten 8 Tage des Monats Januar 1822. erfolgen wird.

Elbing, den 14ten Dezember 1821.

Der Magistrat.

Loose zur 45sten Klassen-Lotterie pro 1ste Klasse. 1 ganzes zu 18 fl., 1 halbes 9 fl., 1 Viertel-Loos 4 fl. 15 gr. sind zu haben, Kettelbrunnenstraße No. 161. beim Lotterie-Einnehmer Heller.

Zur Ersten Klasse 45ster Klassen-Lotterie, sind ganze Loose zu Rtlr. 5. Gold und 15 gr. oder Rtlr. 6. Courant, halbe zu Rtlr. 3. und Viertel-Loose zu Rtlr. 1. 45 gr. Ct. zu haben

beim Lotterie-Einnehmer Levysohn, alter Markt No. 141.

Montag den 24sten Dezember wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 24ten Dezember wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Joh Giese, Wittwe.

Es sind gute frische Wallnüsse billig zu haben in der heiligen Geiststraße bei J. F. Zarnickow.

Guter Meth ist billig zu haben bei J. Mierau am Königsbergerthor.

Da ich mein Galanterie-Waaren-Lager um vieles zu verschönern gesucht habe, so empfehle ich mich einem hochgeehrten Publiko zu den bevorstehenden Weinachten ganz ergebenst und bitte um geneigten Zuspruch. Auch habe ich wieder eine neue Sendung Spiegel erhalten.

A. W. Oppenheim, am alten Markt.

Feine, wie auch mittel Krakauer Grütze, feines Buchweitzen-Mehl, und frische Wallnüsse wie auch frisches Schweineschmalz zu 16 gr. p. ℔., sind zu haben bei Bomborn, in der Fischerstraße.

Es sind bei mir gute selbst gemachte Schlittschuhe verschiedener Sorten zu haben. — Auch sind zwei Stuben, Küche, Keller, Kammer und Boden sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen

Preuß, Schlossermeister, in der Wasserstraße.

Es sind noch mehrere neue Wagen auch neue Schlitten in verschiedenen Façons, so wie auch neue Geschirre, sowohl mit plattirten als messingenen Beschlägen vorräthig, und werden zu billigen Preisen verkauft beim Unterzeichneten. Auch empfiehlt sich derselbe zu Fertigung aller Arten bestellter Sattler-Arbeiten, und verspricht auch hiebei bei reeller Bedienung billige Preise. J. Zeising,

Spieringsstraße No. 342.

Zu den bei mir beständig vorhandenen Bilder-, Schul-, Andachts-, Handlungs-, Büchern, und dergl. habe ich die neuesten Jugendschriften, Taschenbücher, Spiele, Neujahrwünsche, Vorzeichnungen, und andere Sachen erhalten, womit ich mich zu den bevorstehenden Festen mit Erbittung eines geneigten Zuspruchs empfehle. Lehmann, am alten Markt.

Nach der von Einem Königl. Wohllöbl. Stadtgerichte hieselbst am 20sten v. M. ergangenen Verfügung ist der unterm 17ten Mai v. J. über mein Vermögen aufgebrochene Concurs aufgehoben, und bin ich dadurch wieder zum vollen Besitz meiner alten Handlungsmasse gestellt. In Folge dessen mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich nunmehro den in meinem Hause Brückstraße No. 494. sonst etablirten Eisen- und Galanterie-Krahm mit dem heutigen Tage wieder eröffnet, und denselben mit sämmtliche in diese Branche einschlagende detail-Geschäfte von da ab, mit meiner seit dem 1. Juni d. J. noch besonders etablirten Commissions-Handlung verbunden, weiter fortsetzen werde, wozu ich um das gütige Vertrauen und Zuspruch des hiesigen geehrten Publikums ergebenst bitte, dessen ich mich angelegentlichst bemühen werde, durch möglichst billige Preise zu erhalten.

Elbing, den 1sten Dezember 1821.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Vom 2ten k. M. wird die bisherige Privat-Mädchenschule unter meiner Leitung, als Lehr- und Bildungsanstalt, besonders für Mädchen aus dem achtbaren Bürgerstande, unter öffentlicher Autorität fortgesetzt, und Lehrgegenstände und Schulgeld so gestellt, daß wohlgezogene und gesittete Töchter eines jeden Bürgers daran Theil nehmen können. — Durch diese Einrichtung wird ein längst gefühltes Bedürfniß abgeholfen, und werden Eltern ferner nicht nöthig haben, ihre Töchter in die ohnehin überfüllten Armen- und Knabenschulen schicken zu dürfen. — Das monatliche Schulgeld setze ich für den gesammten Unterricht, auf die mäßige Summe von 60 gr. Cour. fest, und ist der ausführliche Schul- und Lectionsplan, bei mir, und dem Herrn Prediger Keiese einzusehen.

Fleischer, heil. Geiststraße No. 54.

Es ist guter saurer Kumst zu haben in der Wasserstraße bei J. C. Söllner.

Von den respectiven Besitzern der nachstehend bezeichneten Grundstücke wird 1) das in der neustädtischen Junkerstraße sub Nro. 725., neben dem Polnischen Kruge belegene und mit sehr vielen Bequemlichkeiten versehene Wohnhaus; 2) das auf der Hommel sub No. 587. belegene Grundstück mit Hofraum und einem Gang nach der Hommel versehen, wozu auch ein ganzes Erbe Land, bestehend aus 10 Morgen Säeland und 3 Morgen Wiesewachs gehört, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden daher ersucht, sich Freitag den 28sten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, neustädtische Junkerstraße No. 713. gefälligst einzufinden.

Stachorowsky,
Stadtgerichts-Calculator.

Von kommende Ostern ab, ist das ehemalige Branntweinbrenner Zandersche Grundstück auf dem innern Vorberge, was besonders gut für Personen belegen ist, welche berechtigt sind, die Schank- und Gast-Wirthschaft darin zu treiben, mit Ausschluß des Speichers, der Ställe und des eigentlichen Branntweinbrennerei-Gelasses, zu vermiethen, und die Meldung deshalb geschieht beim

Justiz-Commissarius Niemann.

Das dem Herrn Hauptmann von Thadden zugehörige, im Grubenhagen sub Litt. A. VIII. 7. belegene ehemalige Klattsche Grundstück soll von Ostern a. k. ab anderweitig vermiethet werden. Ich habe hiezu einen Termin auf den 28sten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, und ersuche Miethslustige sich an dem gedachten Tage bei mir einzufinden.

Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des hierselbst in der Neustadt sub Litt. A. II. 96. in der Junkerstraße gelegenen Grundstücks, in welchem seit vielen Jahren eine Ge[illegible]- und Material-Handlung betrieben wird, habe ich einen Termin auf den 28sten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige mit dem Bemerken einlade, daß das Grundstück bei annehmlichen Miehts-Offerten auch auf mehrere Jahre zur Miethe überlassen werden kann.

Störmer.

Das den Christian Schimskyschen Erben auf dem äußern St. Georgedamm zugehörige Haus nebst Stall und Scheune, 5 Morgen eigen und 3 Morgen, Cassen-Land, stehet aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Termin hiezu steht auf Sonnabend den 29sten Dezember dieses Jahrs Nachmittag um 1 Uhr in dem Grundstück an, wozu Kauf- und Miethslustige eingeladen werden.

Die Schimskyschen Erben.

Eine Gelegenheit von drei aneinander hängenden Zimmern, mit oder ohne Meubles und Betten, ist in meinem Hause am liebsten für einzelne Personen zu vermiethen. Stahlenbrecher.

Zwei aneinanderhängende Stuben nach der Straße, sind von sogleich ab und zu jedem beliebigen Zeitraum, an unverheirathete Personen mit auch ohne Meublen, nöthigenfalls auch mit Beheizung in meinem Hause, Brückstraße No. 494., zu vermiethen.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Drei Stuben, Kammern, Küche und Keller sind von Ostern ab zu vermiethen bei

Färber Frenzel.

Ich zeige Einem verehrungswürdigen Publiko ergebenst an, daß bei mir Thorner Pfefferkuchen zu haben sind, und werde Weihnachts Heil. Abend auf dem Friedrich Wilhelms-Platz ausstehen.

Fricke,
wohnhaft im Gemeine-Hause.

Mit verschiedenen Gattungen Puppen und Spielsachen, einer Küche mit Wirthschaftssachen, einem kleinen Gebäude, einen Maskaraden-Saal vorstellend, einem See-Schiffe u. dgl., werden wir den 24sten d. von 4 Uhr an, eine Ausstellung geben; beim Entritt von 6 gr. Münze bitten wir um die Ehre eines zahlreichen Besuchs, und werden wir bei dem Verkaufe nach Möglichkeit handeln.

Geschwister Gräbnitz,
in der heil. Geiststraße.

Einem hochgeschätzten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß bei meiner jetzigen Anwesenheit der diesmalige Unterricht im Tanzen den 2ten [illegible] anfangen wird. Lehmann, Tanzlehrer.

Zweitausend Thaler Capital werden zur sichern Hypotheke auf ein brauberechtigtes, in der lebhaftesten Gegend der Altstadt belegenes neu aufgebautes, und zu jeder Handlungs-Branche passend eingerichtetes Grundstück gesucht. Nähere Nachricht hievon bei Mäkler Fries.

Wer in einer guten Gegend der Stadt, nicht sehr weit vom Rathhause, von kommende Ostern ab, ein ganzes Haus, oder in einem Hause eine Gelegenheit von 5 bis 6 Stuben, wovon 2 ganz unten gewünscht werden, mit dem sonst nöthigen Gelaß zu vermiethen hat, wolle die Güte haben, es wissen zu lassen

dem Justiz-Commissarius Niemann.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 103. Elbing, Montag, den 24ten Dezember 1821.

Berlin, vom 15. Dezember.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ferdinand Rüsmann in Münster, ist zum Justiz-Kommissarius beim Land- und Stadtgerichte zu Borken im Münsterschen Ober-Landesgerichts-Departement bestellt worden.

Der Justiz-Commissarius Gustav Vörster in Bochum ist zugleich zum Notarius publicus ernannt worden.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Kommission hat die von der Königl. Kommission zur Revision des Staatsschulden-Rechnungs-Wesens ihr überwiesenen Kompensations-Anerkenntnisse über 4,695,902 Rtlr. 1 Gr. nach vorheriger Ueberzeugung von der Richtigkeit des Betrages, in Gegenwart eines Mitgliedes der Königl Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, den 13 und 14. d. M. im Münzgebäude verbrannt.

Nach der Bekanntmachung vom 17 Nov. d. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernichtet 131,777,677 — 12 —

Es sind also jetzt überhaupt verbrannt worden . . . . . 136,473,579 Rtl. 13 Gr.

Ein Hundert Sechs und Dreißig Millionen, Vier Hundert Drei und Siebzig Tausend, Fünf Hundert Neun und Siebzig Thaler, Dreizehn Groschen.

Berlin, den 14ten Dezember 1821.

Königl. Höchstverordnete Commission zur Vernichtung der hiezu bestimmten Staatspapiere.

Bülow. Büsching. Bendemann sen.

Vom Main, den 4. Dezember.

Von Seiten des Russischen Hofes haben seit Kurzem mehrere Sendungen nach Paris statt gehabt und man versichert, daß der Kaiser Alexander dem Könige Ludwig sämmtliche zwischen Rußland und der Pforte gewechselte Noten, so wie auch die diplomatische Correspondenz mit den andern großen Höfen in Bezug auf die Türkischen Angelegenheiten mitgetheilt hat. —

Schreiben aus St. Petersburg, vom 27. November.

Unsere politischen Verhältnisse verhüllt bis jetzt noch ein undurchdringlicher Schleier. Was unser Hof durch seine Diplomaten gegen die Ottomannische Pforte beschließen werde, ist Allen noch ein Räthsel. Die Pluralität unsers Publikums erwartet unter den gegenwärtigen Umständen den Krieg als unvermeidlich. Unsre Armeen stehen schon seit Monaten in Ehrfurcht gebietender Stellung am Pruth, und erwarten nur die ersten Winke, um das Schick-

al der so hart bedrängten Griechen, ihrer unglücklichen Glaubensgenossen, furchtbar zu rächen. Allein Kaiser Alexanders Scharfblick sieht auch das gräuliche Blutbad voraus, das nun der armen Griechen überall erwartet, wo der Islamismus wüthet. Dieses will sein edles, menschenliebendes Herz zuvor abgewendet wissen, ehe er seine letzte Entscheidung ausspricht. Unser bisherige Gesandte am Türkischen Hofe, Baron Stroganoff, weilt jetzt in unsrer Mitte. Sein würdevolles und heldenmüthiges Benehmen, während der Tage der Gräuel, die selbst ihn und sein Gefolge oft gefährlich bedrohten, haben ihm die volle Ergebenheit des Monarchen, die innigste Achtung seiner Landsleute erworben.

Triest, den 28. November.

Aus Epiros hat man für die Griechen sehr günstige Nachrichten erhalten. Aly Pascha soll endlich würklich befreit seyn und Chorschid Pascha eine Niederlage erlitten haben. Das Kastell von Prevesa war enger als je eingeschlossen. Die Sulioten hatten sich endlich Parga's bemächtigt. Zu Croja (Geburtsort Skanderbegs) und zu Durazzo hatten die Weis die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt.

So eben erhält man die Nachricht, die Griechen hätten die Türken bei Kassandra geschlagen, und rückten in Eilmärschen gegen Thessalonich vor. Der Hafen dieser Stadt war übrigens seit einigen Tagen (die Nachricht ist vom 10. November) von 20 oder 30 Hydriotischen Schiffen blokirt.

Aus Morea, vom 16. Oktober.

Folgendes sind nähere merkwürdige Nachrichten über die Einnahme von Tripolitza:

„Die Griechen, einer langen Belagerung um so mehr müde, als nun auch die Winterszeit herannahete beschlossen anfänglich, die Stadt durch ein Bombardement zur Uebergabe zu zwingen; allein aus Mitleiden gegen die schuldlosen Einwohner der Stadt, standen sie von diesem Entschlusse wieder ab, und verfolgten den ersten Plan einer strengen Blokade. Inzwischen hatten die Belagerten von dem Anrücken einer Türkischen Flotte Nachricht erhalten und in ihrem stolzen Uebermuthe tödteten sie wieder mehrere Griechische Einwohner. Nun ward beschlossen, die Stadt und Festung ohne alle Schonung zu bombardiren. Man machte eben hiezu Anstalten als sich plötzlich das Stadtthor öffnete, und um 3 Uhr Nachmittags die Griechischen Primaten, der Clerus und die angesehensten Einwohner der Stadt sich zu ihnen ins Lager begaben, und sagten, der Commandant habe sie kurz vorhin auf das freundlichste behandelt, sie zur Tafel geladen, und ihnen aufgetragen, sich sogleich in das Lager ihrer Landsleute zu begeben, um wegen einer Capitulation zu unterhandeln. Die Griechen wurden durch diese Erzählung und Thatsache nicht wenig in Verlegenheit und Verwirrung gesetzt, und wußten nicht, ob dieser freundschaftlichen Behandlung Glauben beizumessen sei, oder nicht. Allein nur zu bald und zu schrecklich löste sich das Räthsel. Die vom Pascha tractirten Griechen wurden noch in selbiger Nacht von fürchterlichen Schmerzen und Convulsionen befallen; unter Jammergeschrei gaben sie ihren Geist auf; es blieb nicht der mindeste Zweifel mehr übrig, man hatte ihnen Gift gegeben. Nun scholl durchs ganze Griechische Lager nur Eine Stimme der Wuth: „Zum Sturm, zum Sturm! Wir wollen den Tod unserer Brüder rächen!" Die Griechischen Generäle traten nun unter dem Vorsitze des Demetrius Hypsilanti zusammen, um eine Angriffs-Disposition zu entwerfen; allein wie groß war ihre Ueberraschung, als sie beim Hinaustreten aus dem Zelte sahen, daß die Wälle auf einer Seite schon erstiegen waren, daß ein Halbmond der Festung bereits erobert war, und die Kreuzfahne auf den Mauern wehte, indeß die Kanonen im kleinen Fort umgekehrt und gegen die Stadt gerichtet waren, und damit auf selbige unaufhörlich gefeuert wurde. Nun erfuhren sie, daß der Capitän Panajotti Ceffala, ein sehr tapferer Offizier und Anführer von 100 wackern Hydrioten und Spezioten, ohne den Beschluß des Kriegsraths abzuwarten, diesen raschen Streich vollführt, von welchem uns die Geschichte kaum einen ähnlichen aufweiset. Nun rückte die ganze Armee zum Sturme an; das heftige Feuer der Belagerten vermehrte nur den Muth der Griechen und nach einem dreistündigen Kampfe zogen sie über Berge von Leichen in die Festung ein. Die Türkische Garnison und die fremden Glaubensgenossen, die man der Theilnahme an den Grausamkeiten gegen die Griechen beschuldigte, wurden niedergemacht, und nur ihre Weiber und Kinder nebst drei Beys am Leben gelassen. Das Geheul der Weiber und Kinder, das Seufzen der Verwundeten und Sterbenden, das Geprassel der Flammen, die alle Häuser verzehrten, wo Türken sich eingeschlossen hatten, und die Begeisterung der Sieger — alles dieses sind Dinge, die nur der fühlen und begreifen kann, welcher jemals ähnliche Schauderscenen erlebte. Der Sturm begann am Freitage, den 22sten Sept., am hellen Mittage, in der Stunde wo die Türken ihren Muhamed anrufen. Das Würgen und Plündern dauerte noch am Abend des 24sten September fort.

London, vom 4. Dezember.

In der Woche, welche sich mit dem 24sten Novbr. endete, war der Durchschnittspreis für Weizen 53 Shill. 11 Pence, für Hafer 19 Shill. 1 Pence, für Gerste 25 Shill. 1 Pence und für Roggen 23 Shill. 7 Pence das Quarter.

Indem ein hiesiges Blatt von der von den Süd-Americanern erlangten Freiheit spricht, sagt es: „England wird natürlich den größten Nutzen daraus ziehen: denn selbst wenn man die Talente und die Industrie der Engländer nicht in Erwägung zieht, so setzt ihr Reichthum und ihr Unternehmungsgeist sie am ersten in Stand, dergleichen Entrepriſen in entfernten Weltgegenden zu machen. Die Ausfuhr von Wollen-, Baumwollen-, Leinen- und Stahl-Waaren nach Süd-America wird die Fabriken von Großbrittannien bald wieder in Thätigkeit setzen und dadurch nicht unwesentliche Vortheile des Handels vielen Staaten zuführen; z. B. Deutschland und Spanien durch einen größern Absatz in Schaafwolle; America und West-Indien durch den Baumwollen-Handel; Rußland und Holland durch den Flachs-Handel; Schweden durch eine größere Ausfuhr von Eisen ꝛc."

Die Gräuel in Irland dauern fort. Die Regierung in Dublin hat beschlossen, mehrere Milizregimenter im Süden und Yeomanry in Thätigkeit dagegen zu setzen, und wegen Mangel an Constables, mehrere Hauptleute zu solchen zu ernennen. — Unsere Blätter, sagt der Scotsman, erzählen von Mordthaten und Barbareien, die in Irland jetzt wieder überhand nehmen, und vermeiden es doch, die Gründe dieser Erscheinung aufzusuchen. Sie scheinen die Meinung zu hegen, als ob die Irländer aus Naturtrieb stehlen oder morden, und ihr unruhiger Charakter sie treibe, das ganze Königreich von unterst zu oberst zu kehren. Weit gefehlt! Lediglich die Macht der Verhältnisse, seine Armuth, Unwissenheit, das Unrecht, das ihm widerfahren ist, der Druck, worunter es seufzt, haben das Irische Volk zu grausamen und rachsüchtigen Handlungen hingerissen. Es hat sich gegen seine Unterdrücker erhoben; der Mangel in seinen rauchigen Hütten hat es auf die Landstraße getrieben; die Begegnung, der es unterworfen ist, stumpft seinen Sinn für das Bessere im Leben ab und nährt in ihm den thierischen Trieb. Daher jener unversöhnliche Rachgrimm gegen die höheren Klassen deren Wohlstand und Bildung einen grellen Kontrast mit seiner eigenen Rohheit, Armuth und Schande bildet; daher sein Bestreben, sie in denselben Pfuhl des Elends herabzuziehn; daher seine Begriffe von Freiheit und Gleichheit, die es nicht erst aus der französischen Revolution gelernt hat. Es ist die höchste Zeit, in der Regierung jenes Landes eine Radikal-Veränderung vorzunehmen, um dem abscheulichen Zustand der Dinge, einer Folge der bisherigen Verwaltung ein Ende zu machen. Die Gewalt hat nichts ausgerichtet. Seit zwei Jahrhunderten und darüber wurde Irland militärisch regiert, die empörendsten und blutdürstigsten Gesetze mit Strenge vollzogen. Der Galgen beugt sich unter der Last der Verbrecher. Die ganze Nation lag unter dem Fluche einer barbarischen Gesetzgebung, ohne daß der Diensteifer der Justiz und die zahlreichen Hinrichtungen das Uebel mit der Wurzel auszurotten vermochten. So nahm der ursprünglich sanfte, für alle Tugenden der Menschlichkeit empfängliche Charakter des Volks jenes Wilde, Treulose, und Trotzige an, das man ihnen jetzt zum Vorwurf macht.

Lord Cochrane hat aus Lima geschrieben: Alle seine Wünsche wären befriedigt u. s. w. Nach Privatbriefen war sein Einzug in die Stadt am 18. Juli auf einem prächtigen Triumphwagen von vier weißen Pferden gezogen, höchst glänzend und jubelvoll. Er wurde von dem Erzbischofe, den Bischöfen und allen Klostervorstehern empfangen und in den Pallast geführt, unter dem Rufen: „Es lebe das Vaterland! es lebe die Admiralität!" Es soll den Independenten in Lima ein großer Reichthum in die Hände gefallen seyn.

Vom 8. Dezbr. — Am Dienstag wurde eine große Versammlung in der Thatched-House-Tavern gehalten, um den jetzigen Zustand von Irland in Betracht zu ziehen und Maaßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe anzuempfehlen. Graf Darnley präsidirte, und nachdem die Herren lange Reden gehalten hatten — aus welchen, nebenher gesagt, hervorgeht, daß Keiner weiß, was die Ursache ist, die den Geist des Aufruhrs erzeugt hat — wurde eine Adresse an den König beschlossen, in welcher Se. Majestät ersucht werden, das Parlament sogleich zu versammeln. Der Courier mißbilligt diese Maaßregel, zumal da die Sitzungen des Parlaments in einigen Wochen ihren Anfang nehmen, und sagt unter andern: Wenn ein Haus brennt, so müssen wir uns nicht erst die Köpfe zerbrechen, um zu erforschen, auf welche Art das Feuer entstanden ist, sondern wir müssen sogleich Maaßregeln zum Löschen treffen. Die Herren, die sich in der Thatched-House-Tavern versammelten, rathen indessen an, daß das Parlament erst die Ursache zu den Unruhen auffinden, und dann bestimmen soll, auf welche Art selbige unterdrückt werden könnten.

Die Mitglieder der Türkischen Compagnie hielten gestern eine Versammlung, in welcher Depeschen, die kürzlich aus Constantinopel über Wien angekommen sind, derselben vorgelegt wurden. Sie bestätigen die Nachricht von dem Ausbruche des Kriegs zwischen den Türken und Persern, und daß letztere bereits das Türkische Gebiet betreten haben. Ein Persischer Fürst soll in Persien in Person 110,000 Mann anführen und die Schlacht bei Bagdad eine sehr blutige gewesen seyn.

Neulich wurde zu Deal ein Mann, der Smuggler angegeben hatte, vom Pöbel am Strande ergriffen, der Bekleidung des obern Körpers entledigt, mit Theer beschmiert, dann in Federn umgewälzt, und nebst einem ältlichen Manne, der auch als Angeber in Verdacht stand, und derselben Procedur unterworfen ward, auf einen zweirädrigen Wagen gesetzt und 2 Stunden lang von dem Volke zur Schau in den Straßen umhergezogen.

Vermischte Nachrichten.

Der Ziegelmeister Eckert auf der Gnesener Ziegelei zu Konikowo, hatte im v. J. seinen 16jährigen Sohn, bei einer Züchtigung getödtet, nachher aber vorgegeben, daß ihm derselbe entlaufen sey. Seine jetzt in Peißern dienende Tochter zeigte diesen Vorfall dort an; vom Inquisitoriat zu Posen arretirt, gestand er die That ein und zeigte kürzlich die Stelle an, auf welcher er den erschlagenen Sohn verscharrt hatte.

Gegenwärtig wohnt ein Mann in Brighton — ein Badeort, etwa zehn Deutsche Meilen von London — der 92 Jahre alt ist und früher nie über zehn Englische Meilen von London entfernt wohnte, von dem man als gewiß angiebt, daß er während 50 Jahren seines Lebens täglich ein bekanntes Wirthshaus in London besucht hat, in welchem er es dahin brachte, fünf Flaschen Portwein täglich zu trinken, so daß nach einer bewiesenen Ausrechnung er in jenem Hause nicht weniger als 35 609 Flaschen oder 57 Pipen — 114 Oxhoft jenes köstlichen Rebensaftes hinuntergeschlürpft hat, welches zu dem jetzigen Preise die mäßige Summe von 8902 Pf. Sterl. oder 35,609 Species-Thaler ausmacht.

Miscelle.

Die meisten Beherrscher Persiens sind mit dem Plane umgegangen, den Halbmond zu stürzen. Thamas Kuli-Chan, der Begründer der jetzigen Dynastie, war nahe daran diesen Plan auszuführen. Als oberster Feldherr der bewaffneten Macht versichert, hatte dieser Usurpator den schwachen Thamas-Schach gefangen gesetzt, in der Absicht sich des Throns zu bemächtigen. Doch wollte er nur Schritt vor Schritt sein Ziel verfolgen; für jetzt rief er das Kind des Schachs, das noch in der Wiege lag, zum König aus. Als nun Kuli-Chan die Großen des Reichs vor die Wiege desselben berufen hatte, um sie den Eid der Treue schwören zu lassen, fieng der Kleine an heftig zu schreien.

„Versteht ihr, was der neue Monarch euch befiehlt? fragte die Umstehenden der Hausmajor." Einige meinten er verlange nach Brei. „Mit nichten!" versetzte Kuli-Chan, indem der sich das Ansehen eines Propheten gab, „Ich, der ich die Gnade empfangen von Gott dieses Kindes Sprache zu verstehen, sage euch: der König befiehlt, ihr sollet ausziehen gegen Abend, die Provinzen zu erobern, die uns von den Osmanen entrissen worden." „Ja, mein König, fuhr er fort sich gegen die Wiege wendend, wir versprechen dir, den Sultan Mahmud zu züchtigen und dir Rosinen zu holen von Skutari und Constantinopel." Beinahe hätte Kuli-Chan Wort gehalten. Er erklärte den Türken den Krieg und erlegte in der ersten Schlacht (bei Erivan den 28. Mai 1735) ihrer funfzig Tausend nebst dem Groß-Vezier. Kuli-Chan aber hatte dringendere Geschäfte als die Eroberung der Türkei; er hatte zu Hause einen geraubten Thron zu befestigen. Auch wurden seine Kräfte durch den zu gleicher Zeit mit der Priester-Kaste begonnenen Kampf zersplittert und als er seine Herrschaft gegründet hatte, fand er es gefährlicher, Indien zu plündern. Hieraus läßt sich übrigens hinlänglich ersehen, wie man in Persien gegen die Türken gesinnt, und was dieses Reich zu leisten im Stande ist.

Königsberg.

Cours vom 17. Decbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	— —
- alte .	— —	9 24
Albertsthaler rändige	— —	4 10½
Rubel neue . .	3 7	— —
Friedrichsd'or .	— —	— —
Münze . .	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. .	— —	83¼ —
Stadt-Obligationen .	77 —	— —
dito neue Coupons.	63 —	— —
dito alte dito	87 —	— —
Staats-Schuldscheine	— —	72½ —
Prämienscheine . .	100¾ —	— —
Lieferungs-Scheine .	— —	85¾ —
Tresorscheine . Thaler-S.	— —	— —

Beylage

Beylage zum 103ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 24sten Dezember 1821.

Die Verlosung der zum Besten der städtischen Armenkasse derselben gütigst überwiesenen weiblichen Handarbeiten wird in gewöhnlicher Art heute am Weihnachtsabend um 5 Uhr statt finden. Die diesfallsigen Loose sind im Bureau der Armenkasse im Industriehause für 36 Gr. Münze zu haben, und empfehlen wir diese Veranlassung wohlzuthun der Geneigtheit unserer verehrten Mitbürger.

Elbing, den 24sten Dezember 1821.

Das Curatorium der städtischen Armenkasse.

PUBLICANDA.

Am 18. d. Mts. hat ein unbekannter Mann bei einem der hiesigen Goldarbeiter einen silbernen Eßlöffel, auf welchem die eingestochenen Buchstaben ausgekratzt und nicht zu erkennen sind, zum Verkauf gebracht, und da er angehalten werden sollte, sich mit Zurücklassung des Löffels entfernt. Wer sein Eigenthumsrecht an diesem Löffel nachweisen kann, kann solchen gegen Erstattung der Bekanntmachungskosten vom unterzeichneten Polizei-Direktorio zurück erhalten.

Elbing den 20sten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

In Bezug auf die im diesjährigen Amtsblatte No. 29. Seite 413. enthaltene Bekanntmachung wegen der von des Königs Majestät Allerhöchsten Person angeordneten öffentlichen Ausstellung der vaterländischen Fabrikate und Preis-Austheilungen für die Ausgezeichnetesten, welche Anordnung vom 1sten September k. J. ab in Ausführung gebracht werden soll, werden die Fabrik-Inhaber und Gewerbetreibenden hierauf wiederholt aufmerksam gemacht, mit der Aufforderung, die zur Ausstellung sich eignenden Gegenstände (sie mögen zum gewöhnlichen, allgemeinen Gebrauch oder Luxus dienen) bis zum 1sten Februar k. J. vorläufig dem unterzeichneten Polizei-Direktorio anzuzeigen.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Jacob und Cornelia Schulzschen Eheleuten gehörige, sub Litt. D. IV. No. 31. im Dorfe Stuba gelegene auf 3297 Rthlr. 47 gr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 27sten Februar 1822, den 27sten April und den 29sten Junius, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir den Johann Schulz, für welchen auf dem oben bezeichneten Grundstücke ex recessu vom 22sten Dezember 1772. ein Erbtheil von 289 Rthlr. 30 gr. eingetragen steht, oder dessen unbekannte Erben unter der Verwarnung hierdurch vor, daß wenn sich im letzten Lizitations-Termine Niemand melden sollte, nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung dieser eingetragenen Forderung im Hypotheken-Buche verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patents, soll die den Erben der Kornmesser Wittwe Regina Schirmacher geborne Teuchert gehörige sub Litt. A. XIV. 19. auf dem äußern St. George-Damm gelegene, auf 7 Rthlr. 17 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle, unter der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 6ten Februar k. J. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die

besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 2ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schuffenbrauer Peter Kuhnschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 137 hieselbst in der neustädtischen Schulstraße gelegene, auf 558 Rtlr. 4 gr. 7 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 14ten Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Mälzenbräuer Michael Schönschen Erben gehörigen sub Litt. A. I. 567 und A. XVII. No. 128. hieselbst gelegene, auf resp. 4224 Rtlr. 24 gr. 9 pf. und 376 Rtlr. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, und wovon das erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus und ein Obst- und Gemüsegarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen groß, welches an der Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Thor belegen, gehört, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1ten November c., den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 10ten Novbr. c. zum Verkauf des zur Kaufmann Friedrich Thänschen Concurs-Masse gehörigen, hierselbst auf der Hommel sub Litt. A. I. 553 belegenen, auf 2202 Rtlr. 17 gr. 13½ pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir annoch einen neuen Termin auf den 20sten Februar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts Referendarius Hollmann angesetzt; zu welchem wir zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorladen. Elbing, den 16. Novbr. 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf der den Jacob und Juliana Vetterschen Eheleuten zugehörigen Grundstücke und zwar 1) das in Miswalde Domainen-Amts Pr. Mark belegenen köllmischen Guts von 4 Hufen und 19 Morgen culmisch, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 2346 Rtlr. 38 gr. 16 pf.

und 2) das eben daselbst belegenen Hochzins-Guts von drei Hufen culmisch, welches nebst Zubehörungen au 1433 Rtlr. 30 gr. — pf.

zusammen auf 3779 Rtlr. 73 gr. 16 pf. taxirt worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 27sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die

Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame sich bis zum letzten Lizitations-Termin zu melden und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf die gedachten Grundstücke werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Die Taxe der Grundstücke kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.

Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Jacob und Maria Deitzkerschen Eheleuten zugehörigen, in Dollstädt belegenen Cöllmischen Kruges nebst Zubehörungen, welcher auf 2242 Rthlr. 63 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 26sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame, sich bis zum letzten Lizitations-Termine zu melden, und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das gedachte Grundstück werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.

Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Zu Unterbringung der Heer-Geräthschaften und Militair Equipage-Wagen der hiesigen Hochlöblichen Garnison, beabsichtigen wir, eine geräumige und sichere Remise zu miethen, und fordern diejenigen auf, welche ein solches geeignetes Local besitzen und vermiethen wollen, sich in Termino den 27sten d. M. Vormittag um 11 Uhr auf dem Rathhause einzufinden, und dem Herrn Stadtrath Eichel hierüber die Erklärung abzugeben.

Elbing, den 21sten Dezember 1821.

Der Magistrat.

Donnerstag den 3ten Januar 1822. Vormittags 11 Uhr sollen in dem Conferenz-Saale der Stadt-Verordneten-Versammlung „Fünf und Zwanzig Tausend Ein Hundert Vierzig Reichsthaler Preuß. Courant in Elbinger Stadt-Obligationen, nebst Zwei Tausend Neun und Funfzig Reichsthaler, Fünf und Vierzig Groschen Preuß. Courant in dazu gehörenden Coupons," welche aus der Accise-Communal-Steuer gemäß Reskript der Königl. Regierung zu Danzig vom 13ten Septbr. c. von uns zum Besten der Commune und des Stadt-Schulden-Tilgungs-Wesen angekauft worden sind, unter den bei der fünften Amortisation Elbinger Stadt-Obligationen vom 22. Dezbr. 1817 beobachteten gesetzlichen Förmlichkeiten durch Verbrennung öffentlich und in Gegenwart eines Deputirten des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts vernichtet werden, welches wir dem Publikum hiemit bekannt machen.

Elbing, den 10. Dezember 1821.

Die Stadt-Schulden Tilgungs-Commission.

Freitag den 28sten Dezember a. c. Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine kleine Parthie ord. und mittel Tuche zum Theil in ganzen Stücken und Resten, ächtes rothes Türkisch Garn und Eau de Colognes, meistbietend in öffentlicher Auction verkauft werden durch den Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Loose zur 45sten Klassen-Lotterie pro 1ste Klasse, 1 ganzes zu 18 fl., 1 halbes 9 fl., 1 Viertel-Loos 4 fl. 15 gr. sind zu haben, Kettenbrunnenstraße No. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur Ersten Klasse 45ster Klassen-Lotterie sind ganze Loose zu Rthlr. 5. Geld und 15 gr. oder Rthlr. 6. Courant, halbe zu Rthlr. 3. und Viertel-Loose zu Rthlr. 1. 45 gr. Ct. zu haben

beim Lotterie-Einnehmer Levyson,
alter Markt No. 141.

Montag den 24ten Dezember wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 24ten Dezember wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Joh. Steyer, Wittwe.

Montag den 31sten Dezember c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Recht guter Meth ist zu haben bei G. Claaßen in der langen Hinterstraße.

Da ich mein Galanterie Waaren-Lager um vieles zu verschönern gesucht habe, so empfehle ich mich einem hochgeehrten Publiko zu den bevorstehenden Weinachten ganz ergebenst und bitte um geneigten Zuspruch. Auch habe ich wieder eine neue Sendung Spiegel erhalten. A. M. Oppenheim, am alten Markt.

☞ Trocken Büchen Kloben-Holz in aufgesetzten Vierteln von 216 Cubic-Fuß habe ich zu billigem Preise zu verkaufen, wovon ich auch die Anfuhr übernehme; welches ich Brenn-Holz-Benöthigten ergebenst anzeige. Christian Silber.

Kleine Küchen-Spielsachen sind zu haben beim Zirkelschmidtmeister Olschewski, in der Sturmschen Straße.

Gu Winter-Obst ist billig zu haben bei Bischoff im Grudenhagen.

Feine, wie auch mittel Krakauer Grütze, feines Buchweizen-Mehl, und frische Wallnüsse wie auch frisches Schweineschmalz zu 16 gr. p Pfd., sind zu haben bei Bomborn, in der Fischerstraße.

Freitag den 4ten Januar künftigen Jahres, des Vormittags um 11 Uhr, soll das den Erben des verstorbenen Gastwirth Reinhardt gehörige, in der Kürschnerstraße sub Litt. A. I. 222. a. gelegene Grundstück, worin sich vier Stuben mit Gipsdecken, zwei Küchen, Boden und Keller nebst einem Stall befinden, von Ostern k. J. ab, auf ein Jahr an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu ich Miethslustige in meinem Hause einlade.

C. Ernst Kawerau, als gerichtlich bestätigter Sequester dieses Grundstücks.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur Bürgermeister Langeschen Nachlaß-Masse gehörigen und hierselbst sub Litt. A. I. 342. gelegenen Grundstücks von Ostern künftigen Jahres ab, habe ich einen Termin auf den 18ten Januar a. f. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiemit einlade.

Störmer.

Von den respectiven Besitzern der nachstehend bezeichneten Grundstücke wird 1) das in der neustädtischen Junkerstraße sub Nro. 725., neben dem Polnischen Kruge belegene und mit sehr vielen Bequemlichkeiten versehene Wohnhaus; 2) das auf der Hommel sub No. 587. belegene Grundstück mit Hofraum und einem Gang nach der Hommel versehen, wozu auch ein ganzes Erbe Land, bestehend aus 10 Morgen Gäeland und 3 Morgen Wiesewachs gehört, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden daher ersucht, sich Freitag den 28sten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, neustädtische Junkerstraße No. 713. gefälligst einzufinden.

Stachorowsky, Stadtgerichts-Calculator.

Eine Gelegenheit von drei aneinander hängende Zimmern, mit oder ohne Meubles und Betten, ist in meinem Hause am liebsten für einzelne Personen zu vermiethen. Stahlenbrecher.

Mein Haus in der Rosengasse, worin zwei heizbare Stuben und eine Sommerstube nebst andere Bequemlichkeiten ist mit oder ohne Garten von Ostern ab zu vermiethen. Miethsliebhaber melden sich in demselben Hause. A. Dorbritz, Tischlermeister.

In meinem Hause auf der Hohen Zinn ist eine kleine Hinterstube von Neujahr ab zu vermiethen beim Eigenthümer Kosowski. No. 408.

Drei Stuben, Kammern, Küche und Keller sind von Ostern ab zu vermiethen bei Färber Frenzel.

Ein bürgerlicher Manns- und Damen-Kleidermacher nach erster und letzter Wiener Mode, bittet um geneigten Zuspruch, wohnhaft auf der Hommel beim Biertrager Motz.

Ich zeige Einem verehrungswürdigen Publiko ergebenst an, daß bei mir Thorner Pfefferkuchen zu haben sind, und werde Weinachts Heil. Abend auf dem Friedrich Wilhelms-Platz ausstehen.

Fricke, wohnhaft im Gemeine-Hause

Mit verschiedenen Gattungen Puppen und Spielsachen, einer Küche mit Wirthschaftssachen, einem kleinen Gebäude, einen Maskaraden-Saal vorstellend, im Stiffe u. dgl., werden wir den 24sten v. von 4 Uhr an, eine Ausstellung geben; der Eintritt von 6 gr. Münze bitten wir um die Ehre unes zahlreichen Besuchs, und werden wir bei dem Verkaufe nach Möglichkeit handeln.

Geschwister Grabnitz, in der heil. Geiststr.

010159